This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

600080125M

PUBLII OVIDII NASONIS

OPERA.

Ovids Werke.

Berichtigt, überſetzt und erklärt

von

Heinrich Lindemann.

Erſter Theil.

Die Verwandlungen.

Leipzig.
Verlag von Wilhelm Engelmann.
1853.

297. g 40.

PUBLII OVIDII NASONIS

METAMORPHOSEON

LIBRI XV.

Ovids Verwandlungen.

Berichtigt, überſetzt und erklärt

von

Heinrich Lindemann,
vormaligem Gymnaſiallehrer.

61

Erſtes Bändchen.
(Buch 1—5.)

Leipzig.
Verlag von Wilhelm Engelmann.
1853.

Vorrede.

Der Zweck vorliegender Ausgabe der Verwandlungen Ovids ist, dieses altrömische Dichtwerk nach dem jetzigen Standpunkte der Kritik in der Ursprache berichtigt, sinn-, wort- und maßgetreu übersetzt und in allen nicht schon durch die Übersetzung deutlich gewordenen Beziehungen erklärt, literarisch wie allgemein gebildeten Freunden des classischen Alterthums vorzulegen und zugleich Lernenden auf Gymnasien das Verständniß des Dichters zu erleichtern.

Seit gerade zweihundert Jahren, wo der Holländer Nicolaus Heinsius, ebenso reich mit einer Fülle äußerer Hülfsmittel versehen, wie mit umfassender Gelehrsamkeit, durchdringendem Scharfsinne, dichterischem Geiste und feinem Geschmacke ausgestattet, den Text der Metamorphosen säuberte, sichtete und neu wiederherstellte, aber auch vielfach zu weit gieng, überall das Seltenste und Seltsamste vorzog und besondere Liebhabereien, selbst auf Kosten der Wahrheit in Angabe der handschriftlichen Lesarten, verfolgte, und nach ihm der gleichfalls Holländische Gelehrte Peter Burmann, obwol weniger begabt, ganz in derselben Weise verfuhr, ist bis auf die neuesten Zeiten für die Berichtigung des Textes Wenig oder Nichts geschehen. Sei es, daß man eine übertriebene Ehrfurcht vor den Namen Heinsius und Burmann hegte und ein blindes Vertrauen in diese Päpste der Kritik setzte, oder daß

gerade der Reichthum der Quellen, wie er kaum für irgend ein anderes Werk des Alterthums fließt — es sind nicht weniger als anderthalbhundert Handschriften der Metamorphosen, ohne die alten Drucke und andere Hülfsmittel zu rechnen, vorhanden — von der Durchforschung derselben abschreckte: man nahm den Heinsius-Burmannschen Text als abgeschlossen und unantastbar an und auf; und so große Verdienste sich der Franzose Lemaire, besonders aber die deutschen Gelehrten Gierig und Bach, auch Baumgarten-Crusius u. A. m., sich um das Verständniß und die Erklärung des Dichters erworben haben, so sind doch auch sie mit wenigen Ausnahmen dem Hergebrachten treu geblieben und haben oft selbst gegen ihre bessere Überzeugung das Vorgefundene nicht anzutasten gewagt. Erst Jahn und nach ihm Lörs und neuerdings Merkel haben sich einer neuen Durchforschung der Quellen, soweit sie ihnen zugänglich waren, unterzogen, den Text von den wenig oder schlecht begründeten Lesarten und willkürlichen Änderungen Heinsiussens gereinigt und die Urschrift in ihrer Ächtheit möglichst herzustellen sich bemüht, wobei aber der Letztgenannte, soviel Treffliches er auch theils durch gewissenhafte Benutzung der ihm zu Gebote stehenden Hülfsmittel, theils durch scharfsinnige und größtentheils glückliche Vermuthungen geleistet, doch wieder mehr und öfter, als zu wünschen gewesen wäre, mit Heinsius geht; vielleicht daher erklärlich, daß es ihm möglich war, aus gleichen Quellen zu schöpfen, ohne daß es der Leser an den einzelnen Stellen erfährt. Ungeachtet dieser bedeutenden Leistungen aber konnte der neue Herausgeber die Kritik des Textes nicht als abgeschlossen betrachten und sich daher einer abermaligen Prüfung und Beurtheilung desselben nicht entziehen, da rücksichtlich der aufgenommenen Lesarten und Vermuthungen weder zwischen Jahn und Lörs untereinander, noch insbesondere zwischen diesen beiden Gelehrten und Merkeln Übereinstimmung herrscht, und der Herausgeber über manche Stellen wieder andere Ansichten hat als theils diese, theils alle früheren Kritiker. Dazu kam,

daß ihm in einer Handschrift der Landesbibliothek zu Dresden eine noch kaum gekannte, geschweige denn gehörig benutzte Quelle zu Gebote stand, die theils gekanntes Gutes bestätigt, theils selbst Neues bietet. *) Überall aber ist der von uns gegebene Text, wo er von dem Heinsius-Burmannschen abweicht, er mag nun mit dem von neuern Kritikern gegebenen übereinstimmen oder nicht, oder wo er etwa mit jenem übereinstimmt, von diesem dagegen abweicht, in den Anmerkungen ausdrücklich begründet, da uns die bequeme und vornehme Weise, mit welcher man nicht selten die Kritik durch ein bloßes bene oder male oder gar durch gänzliches Schweigen über das Gegebene oder Verworfene geübt findet, von jeher äußerst zuwider gewesen ist und wir lieber für manche Leser Entbehrliches sagen, als viele unbefriedigt lassen wollten. Nur wo die Gründe von selbst in die Augen sprangen oder der Gegenstand zu unbedeutend schien, ist die Begründung der Aufnahme und Verwerfung unterblieben und schien die bloße Angabe der Lesarten unter dem Texte hinreichend, aber doch auch nöthig, um dem für diesen Theil des Werkes sich interessirenden Leser zwar nicht einen vollständigen kritischen Apparat, der nicht in unserer Absicht lag, aber doch eine Übersicht des Wichtigsten, das durch Aufnahme in eine der bekannteren Ausgaben eine Art von Bürgerrecht erlangt hat, zu gewähren und der lernenden Jugend Stoff und Gelegenheit zu Übung und Bildung des eigenen Urtheils zu bieten.

*) Die Landesbibliothek zu Dresden besitzt sechs, unter den von Lörs aufgeführten 144 nicht befindliche Handschriften der Metamorphosen, von welchen jedoch dem Herausgeber wegen Mangels an Zeit und weil niemals mehr als eine auf einmal ausgegeben wird, leider blos eine, mit D 143 bezeichnet, die ihm die werthvollste zu sein schien, und deren Lesarten nach einer Notiz Drandorfs auf dem Schmutzblatte des Einbandes Heinsiussen nicht unbekannt gewesen sein sollen, zu benutzen möglich war, die in dieser Ausgabe als Dresdner Hdschrift A angeführt ist. Die übrigen fünf gedenkt der Herausgeber später zu vergleichen und die Ergebnisse entweder als Anhang zu dieser Ausgabe oder sonst auf geeignete Weise bekannt zu machen.

Ohne dichterische Übersetzung oder Wiedergeburt in der Muttersprache gewährt ein in fremder Sprache abgefaßtes Gedicht, mag es im Original noch so schön und vollendet sein, nur einen unvollkommenen Genuß. Daher las der Herausgeber nicht leicht ein Dichtwerk in fremder Sprache, ohne es in dichterischer Form zu übersetzen; und besonders erklärte er als Lehrer keinen Griechischen oder Lateinischen Dichter, ohne die Schüler von dem Gelesenen metrische Übersetzung versuchen zu lassen und nach Anhörung und Beurtheilung derselben selbst eine gute Übersetzung vorzulesen. Zu diesem Zwecke stand ihm nun von den Verwandlungen Ovids, deren Erklärung zu seinen stehenden Unterrichtsgegenständen gehörte, keine zu Gebote als die Vossische. Dieselbe hat jedoch, abgesehen davon, daß sie nicht das ganze Gedicht, sondern nur eine Auswahl einzelner Stücke und diese mit selbstgemachten Anfängen giebt, gleich so mancher anderen Übersetzung dieses sonst um das Verständniß altclassischer Dichter hochverdienten Gelehrten, keineswegs denselben Ruhm der Classicität erlangt, wie seine Übersetzung der Homerischen Gedichte, ist im Gegentheile neben manchem Gelungenen und Treffenden im Ganzen hart, oft steif bis zur Lächerlichkeit und schwerfällig bis zur Unverständlichkeit. Daher und aus besonderer eigenen Neigung übersetzte ich selbst jedesmal das behandelte Stück, um es den Schülern vorzulesen. So entstand größtentheils die vorliegende Übersetzung, die ich bei jeder Wiederholung desselben Abschnitts, dergleichen während einer langjährigen amtlichen Wirksamkeit nicht so selten war, von Neuem prüfte, feilte und nach allen Seiten hin zu verbessern bemüht war. Inzwischen erschien eine neue vollständige Übersetzung des Gedichtes in den von Tafel, Osiander und Schwab besorgten Übersetzungen Römischer Dichter von Pfitz, die von nicht gemeiner Gewandtheit des Ausdrucks zeugt und besonders den Sinn meist sehr verständlich wiedergiebt, aber nicht selten sehr prosaisch ausgefallen, dabei, abgesehen von untergelaufenen Unrichtigkeiten, ebenfalls nicht frei von Härten

und prosodischen Fehlern, zumal in den Eigennamen, ist und durch seltsame Wortbildungen, durch welche besonders trochäische Füße vermieden werden sollen, lächerlich oder widerlich wird. Jedenfalls schöpfte ich daraus die Überzeugung, daß meine Übersetzung nicht überflüssig geworden sei, versäumte jedoch nicht, was meinen Vorgängern besser gelungen war, zu benutzen oder von ihnen aufzunehmen, da ich den Lesern einen schlechten Dienst erwiesen haben würde, wenn ich ihnen, was vor mir Andere schon besser übersetzt gehabt, in minder gelungener Form geboten hätte. Bisweilen hat es aber auch der Zufall gefügt oder die Natur der Sache mit sich gebracht, daß einzelne Sätze, selbst Verse wörtlich übereinstimmen. Anfänglich war ich gesonnen, das von Voss oder Pfitzen Aufgenommene durch besondere Schrift auszuzeichnen oder sonst bemerklich zu machen; allein bei genauerer Überlegung fand ich, daß dies ein zusammenhängendes Lesen nur störend unterbrechen könne und selbst zu Mißverständnissen über die Bedeutsamkeit der ausgezeichneten Schrift führen müsse, daß aber auch diejenigen Leser, welche die Sache blos objectiv betrachteten, kein Interesse dafür haben würden, Leser hingegen, die meine Leistungen vom subjectiven Standpunkte aus beurtheilen wollten, ohnehin einer Vergleichung nicht überhoben sein könnten.

Das Ziel, das der Herausgeber bei der Übersetzung verfolgte, konnte, wie sich von selbst versteht, kein anderes sein, als den Sinn der Urschrift richtig und deutlich, in leichter, fließender Sprache und dichterischem Ausdrucke, möglichst wortgetreu und in gleichem Versmaße wiederzugeben, so daß in dem Deutschen Leser dieselben Vorstellungen, Gefühle und Gedanken erregt würden, welche der Dichter bei der Abfassung hegte und erregen wollte, und der Römische Leser nach und mit empfand. Wo jedoch diesen Rücksichten allen zugleich zu genügen unmöglich war, glaubte der Übersetzer zunächst die Worttreue aufgeben, dann auf minder Wesentliches im Ausdrucke verzichten, endlich von der Strenge des Maßes oder vielmehr von der Beobachtung

gewisser wenn auch wünschenswerther, doch nicht unerläßlicher Regeln im Bau des Verses abgehen zu dürfen, überzeugt, daß der Leser an einer Veränderung oder Umbildung der Rede und der Satzgefüge, an der Auslassung eines Nebenbegriffes, an einem trochäischen Fuße oder einer Vernachlässigung der gewöhnlichen Cäsur weniger Anstoß nehmen werde, als an undeutlichem, wo nicht gar undeutschem, und unrichtigem oder prosaischem und schleppendem Ausdrucke und prosodischen Härten und Fehlern, dergleichen bei meinen Vorgängern nicht selten sind, wie wir für diejenigen Leser, denen die bezeichneten Übersetzungen nicht zur Hand sein sollten, an einigen Beispielen zeigen wollen, die zugleich als Belege für die oben ausgesprochenen Urtheile dienen mögen. Wir schlagen ohne Wahl das zweite Buch auf. Da heißt es V. 195 bei Voß:

Dort auch krümmt ꝛc.

bei Pfitz:

Dort ist der Ort, wo den doppelten Arm der Scorpiön
beugend ꝛc.

wo bei Beiden dort fehlerhaft ist; der Ort soll eben erst bestimmt werden. Daß man außerdem für beide Arme nicht der doppelte Arm sagen, und Scorpion nicht als Daktylus gebrauchen könne, ist einleuchtend.

V. 275 bei Pfitz: ihr allvorbringendes Antlitz. Ähnlich unausmeßlich, drohmuthig ꝛc.

V. 299 bei Voß: Ins urnächtliche Chaos enttaumeln (!) wir.
bei Pfitz: Werden wir wieder verwirrt in das vorige Chaos.

V. 304 bei Voß:

Doch der allmächtige Vater bezeugt die Gewalten des Himmels
Und der den Wagen verliehn, es zerscheitere, rett' er nicht schleunig,
Alles ꝛc.

bei Pfitz:

Doch der allmächtige Vater bezeugt, wie den Obern, so dem auch,
Der den Wagen gegeben ꝛc.

wo bezeugen von Beiden falsch und unverständlich construirt ist.

V. 327 bei Voß:

Phaethon ruhet allhier, der des Vaters Wagen gelenket;
Zwar nicht ganz ihn behauptend, erlag er doch großem Bestreben.

bei Pfitz:

Phaëthon liegt allhier, vom Wagen des Vaters ein Fährmann
(wenn auch vielleicht Druckfehler für Fuhrmann)
Wenn er auch den nicht hielt, so erlag er doch großem Beginnen.

Im letztern Verse hat den fälschlich Ton und ist hielt nicht sinnentsprechend.

Gleich darauf bei Voß:

Jetzo barg der Erzeuger in trostlos jammernder Wehmuth
Sein umzogenes Haupt; und wenn wir trauen der Sage,
Ging Ein Tag von der Sonn' unerhellt.

Die Wehmuth jammert nicht trostlos; gehen kann man nicht sagen für vergehen oder hingehen; das Geschlechtswort vor Sonne bliebe besser weg, und wie hart ist Sonn', wie noch weit härter oder vielmehr ganz unzulässig unerhellt als Anapäst!

Dieselbe Stelle bei Pfitz:

Aber der Vater verbarg in dumpfhinbrütender Trauer
Sein umhülltes Gesicht, und es ist, wĕnn wir anders es glauben,
Ohne die Sonn' Ein Tag vorübergeflohn.

V. 364 bei Voß:

Thränen fließen hervor, und es starrt der getröpfelte Bernstein
Gegen die Sonn' am jungen Gebüsch; das empfangene Kleinod
Sendet der lautere Strom zum Schmuck den latinischen Töchtern.

bei Pfitz:

Thränen entfließen daraus: an der Sonne verhärtet der Bernstein,
Welcher dem neuen Gezweig' entträufelt. Der lautere Heerstrom (?)
Nimmt ihn auf und verschickt ihn zur Tracht den Latinischen Frauen.

V. 435 bei Pfitz (Voß hat die Stelle nicht):

Sähst dü's, Saturnia, doch, du wäreſt gelinder geweſen.

V. 460 bei Pfitz: Parrhaſis glühet vor Schaam ꝛc.
anſtatt die Parrhaſerin.

V. 474 bei Voß:

Nicht ungeſtraft ſei ſolches! Ich nehme dir jene Geſtalt ab,
Welche dir ſelber behagt, und, Trotzerin! unſerem Gatten!

bei Pfitz:

Straflos bleibeſt du nicht! Nein, die Schönheit will ich dir nehmen,
Läſtige du! durch die du dir ſelbſt und dem Gatten behageteſt.

V. 494 bei demſelben: die Bärin ergrauſt.

V. 509 f. bei demſelben: fuhr hinab zur ergraueten Thetis (für Tethys) ins Weltmeer,
Und zum Oceanus auch.

V. 519 bei Voß:

Und der Beleidigten zittre (anſtatt vor der ꝛc.).

V. 521 bei Voß:

Menſchheit legte ſie ab; und Gottheit nahm ſie.

bei Pfitz: Menſchheit nahm ich ihr weg ꝛc.

V. 533 bei Pfitz: Mit nach Argus' Mord ſo kürzlich bemaleten Pfauen (welch ein proſaiſches Gefüge!)

V. 537 bei demſelben: daß ganz ungemakelten Tauben ergleich kam.
So auch: mit ſtraff angezogener Sehne.

V. 542 ebenfalls bei Pfitz: Schöner wär keine ꝛc.

Buch 3, 407 ſogar in der erſten Kürze:

Dort wär ein lauterer Quell ꝛc.

V. 574 bei demſelben:

Da ſie entweder noch keuſch, zum mindeſten noch unbelauſcht war,

wo auch kein oder folgt.

An proſodiſchen Fehlern in Eigennamen bei Pfitz führen wir beiſpielsweiſe an:

B. 2, 153 Pyróis für Pýrois. B. 3, 210 Alles Arcáder, für A'rcader. 211 Nebrophónos voll Kraft, für Nebróphonos. 5, 135 Hálcyoneus für Halcýoneus. 7, 486. 671 u. 8, 549 Cecróper, noch dazu für Cecropiden. Das Seltſamſte dieſer Art findet ſich B. 12, 262:

O'reos malmt (!) und Broteas er, die zween, [doch] des Oréos Mutter war Mykale, die ꝛc.

mit der Bemerkung, der Name ſchwanke nach Heinſius zwiſchen Oreos und Orios; als ob damit auch die Quantität ſchwanke!

Noch einen, beiden Überſetzern gemeinſchaftlichen grundſätzlichen Sprachfehler, wofür wir es wenigſtens halten, müſſen wir bemerken, nämlich nach einem einleitenden oder Vorderſatze den Haupt- oder Nachſatz Spricht er und dergleichen zwiſchen die directe Rede ſelbſt einzufügen; wie B. 1, V. 544 Voß:

Und ſchauend die Flut des Peneos:
Rette mich, rief ſie.

Derſelbe B. 3, 200 f.:

Aber ſobald er im Waſſer das Antlitz geſehn und die Hörner:
Wehe mir, weh! ſo begann er den Ruf.

Pfitz B. 3, 390 f.:

Jener entweicht, und entweichend: Entzeuch die umklammernden Hände,
Rufet er.

Undeutſch iſt auch bei Beiden der Gebrauch des Adjectivs von Eigennamen des Vaters bei dem Namen der Tochter, wie die Peneïſche Daphne, als ob man deutſch ſagen könnte die Baumannſche Laura!

In den angeführten Stellen ergiebt ſich zwar größtentheils von

selbst oder ist durch unsere Andeutungen bemerklich gemacht, inwiefern von den Übersetzern gefehlt worden ist; über zwei Punkte jedoch halten wir wegen abweichender Meinungen unter den Gelehrten für nöthig, unsere Ansichten und Grundsätze besonders darzulegen, nämlich über die Elision und die Synizese.

Entschieden müssen wir der Meinung entgegentreten, daß in der Poesie überall, wo elidirt werden könne, auch elidirt werden müsse. Die Elision findet in der edlen Sprache, in der öffentlichen Rede, so gut wie gar nicht Statt und ist in der Poesie nur erlaubt. Aber auch hier können wir sie nur mit Einschränkungen gelten lassen. Zulässig ist die Elision des e als Biegungsendung

1. im dritten Falle der Einheit männlicher und sächlicher Hauptwörter auch vor Consonanten, daher auch das Abwerfungszeichen unnöthig, wie dem Baum(e), dem Kind(e).
2. im zweiten Falle, streng genommen, nur nach flüssigen Buchstaben, wie Baum(e)s, Thier(e)s; nach stummen, wie Kind(e)s, Leib(e)s, Tod(e)s, ist sie für ein feines Ohr schon nicht ohne Anstoß, doch in Übersetzungen ohne andere größere Nachtheile schwer zu vermeiden.
3. in der Mehrheit, wie Frau'(e)n.
4. in den Gegenwarts- und Abhängigkeitsformen der Zeitwörter, wie lob'(e), hab'(e), hätt'(e).
5. in der Vergangenheitsform, wie lobt'(e), haßt'(e), hatt'(e); aber eigentlich nur, wo aus Umgebung und Zusammenhang erhellt, daß es nicht die gleichlautende Gegenwartsform lobt, haßt, hat ist.
6. im Mittelwort auf — en bei hinzugetretener Endung, wie gegeb(e)ner, empfang(e)ne.*)

*) Aber nicht bei dem Mittelworte auf — et, wie in der neuesten Übersetzung des Horaz mit geröth'ter Rechten.

Hierbei wollen wir gleich der Dehnung durch Einschiebung oder vielmehr Herstellung des e in einigen Zeitwortsformen gedenken. Dieselbe ist zulässig

1. in der 3. Pers. der Einheit der Gegenwart, wie liebet, hasset; nicht aber in den unregelmäßigen, wie giebet, liefet;
2. im Mittelworte, wie geliebet, gehasset;

in beiden Formen aber nicht zu oft, und im Mittelworte, wenn die Biegungsendung hinzutritt, wie B. 1, 664 gestirnete, wo möglich gar nicht, sonst wird die Rede schleppend und widerlich.

Hart, wo nicht völlig unstatthaft ist die Abstoßung des e im Plural der Hauptwörter, wie Ross', Arm', Hund'. Selbst mit dem Umlaute, wie Händ', Füß', haben wir sie nur mit Widerstreben und wo es schlechterdings nicht zu umgehen war, wie B. 2, 479, uns erlaubt.

Zulässig ist die Elision ferner als Auslaut

7. in den Hauptwörtern, wenn der Stamm einen gedehnten Laut enthält oder auf einen flüssigen Buchstaben ausgeht, wie Ruh'(e), Lieb'(e), Farb'(e), aber auch da nur mit großer im Sprachgebrauche begründeter Beschränkung. Hart ist sie jedoch, wo die Stammsilbe durch Verdoppelung des Consonanten oder auf andere Weise geschärft ist, wie Affe, Amme, Sonne, Milde, Tatze ꝛc.

Gar nicht elisionsfähig ist das e als Endung in adjectivischen Redetheilen, wie schöne, diese, daher jen' bei Voß sprachwidrig.

Daß Elisionen vor Consonanten, wie gefall', wenn, nicht Statt finden dürfen, versteht sich von selbst, und ebenso wenig zu entschuldigen sind sie am Ende der Rede, wie niederleg'.

Nicht hieher gehören, weil nicht von folgenden Vocalen veranlaßt, Abkürzungen wie lieb Vater, dann solch, welch, manch, all ꝛc.

Besonders zu erwähnen ist noch das Fürwort es, das, vorzüglich im Gespräche, unbedenklich elidirt werden darf.

Andere Eliſionen, wie geh'n, ſcheu'n, neu'ſter, weit're, heil'ge, verbrech'riſch, drum ꝛc. verſtehen ſich von ſelbſt, aber verwerflich ſind z. B. Herzleid, Pflegkind, Ehbett, ehbrecheriſch, wie Pfitz ſich erlaubt hat.

Die Synizeſe oder Zuſammenziehung des i mit einem folgenden Vocale, wie Titania (dreiſilbig), Ilium, Lilie (zweiſilbig) haben wir uns nicht geſtattet und halten ſie in der höheren Dichterſprache für unzuläſſig, für erlaubt nur im leichteren iambiſchen und allenfalls trochäiſchen Maße. *)

Noch müſſen wir in Bezug auf unſere Überſetzung bemerken, daß, wenn dieſelbe rückſichtlich des dichteriſchen Ausdrucks nicht allenthalben befriedigend gefunden werden ſollte, die Schuld davon öfters im Original ſelbſt liegt. Bei einem ſo umfaſſenden Gedichte, das aus 12000 Verſen beſteht, konnte es nicht fehlen, daß die. Aber bisweilen dem Dichter ausgieng, wie denn ja ſelbſt der gute Homer bisweilen ſchläft. Die Schwächen des Originals aber verdecken und verbeſſern wollte und durfte die Überſetzung nicht, deren Ziel blos ſein konnte, die Urſchrift in jeder Beziehung möglichſt getreu wiederzugeben.

Was jedoch im Sinne oder Ausdrucke des Originals durch die Überſetzung wiederzugeben und deutlich zu machen unmöglich war, ſowie alles auf Vorſtellungen und Meinungen, Sitten und Einrichtungen des Alterthums Bezügliche haben wir durch Anmerkungen möglichſt kurz und gedrängt erläutert und erklärt. Wir haben uns dabei, wie geſagt, Leſer vorgeſtellt, welche zwar eine allgemeine, aber keine gelehrte oder claſſiſche Bildung beſitzen; wozu wir auch Lernende rechnen, die an der Schwelle oder im Vorhofe der letzteren ſtehen. Und zwar haben wir

*) Ob der neueſte Überſetzer des Horaz mit ſeiner grundſätzlichen Anwendung der Synizeſe Beifall finden wird, iſt ſehr zu bezweifeln.

blos die Überſetzung als den zu verſtehenden und zu erklärenden Stoff angeſehen, daher außer der Beurtheilung und Feſtſtellung des Textes, ſowie des Sinnes, wo er entweder an ſich zweifelhaft oder nach unſerer Anſicht von andern Gelehrten unrichtig aufgefaßt war, alle ſprachlichen und in das Gebiet der Sprachlehre einſchlagenden Erörterungen mit wenigen unerläßlichen Ausnahmen ausgeſchloſſen, ſo daß hierin weder dem Schüler ein Vorſchub geleiſtet, noch dem Lehrer vorgegriffen wird, dagegen Alles erklärt, was den gedachten Leſerkreiſen als unbekannt vorauszuſetzen war und erſt aus verſchiedenen Hülfsbüchern hätte zuſammengeſucht werden müſſen. Nach unſerer Abſicht ſoll der Leſer zum allſeitigen und vollen Verſtändniſſe des überſetzten Gedichtes kein anderes Hülfsmittel irgend einer Art nöthig haben, als höchſtens einige allgemeine geſchichtliche und geographiſche Kenntniſſe und ein Kärtchen der alten Welt, das wir freilich lieber ſelbſt beigegeben hätten. Verwahren müſſen wir uns hierbei gegen den etwaigen Vorwurf oberflächlich und ohne Sachkenntniß Urtheilender, als hätten wir auf dieſe Weiſe der lernenden Jugend nicht ſowol, wie wir beabſichtigt, eine zweckmäßige Erleichterung gewährt, als vielmehr einen Schemel der Bequemlichkeit und Trägheit untergeſchoben. Im Gegentheile werden Sachverſtändige, beſonders erfahrene Lehrer, finden, daß in dieſer Überſetzung dem Schüler keine Eſelsbrücke erbaut iſt, ſondern im Gegentheile eine um ſo ſorgfältigere Vorbereitung nöthig iſt, als die wenn auch ſinn- und möglichſt wortgetreue, doch keineswegs wörtliche Überſetzung leicht verführen kann. Wenn der Schüler ſodann in keinem mythologiſchen Lexikon mühſam zu ſuchen braucht, was zum Verſtändniſſe einer Stelle erforderlich iſt, ſo wird er nicht nur an Zeit, ſondern auch an klarer Einſicht gewinnen. Denn da in mythologiſchen Werken die Anſichten der verſchiedenſten Zeiten und Dichter zuſammengeſtellt, wo nicht unter einander geworfen ſind, ſo kann es nicht fehlen, daß der Suchende, wenn er ja nicht aus Verdruß über oft vergebliche Mühe von ſeinem

Suchen gänzlich absteht, irregeleitet oder in einen völligen Wirrwarr geführt wird. Noch wichtiger jedoch ist der moralische Nachtheil, welcher aus dem Gebrauche mythologischer Werke für dasjenige Alter, welches die Verwandlungen Ovids vorzugsweise zu lesen pflegt, entstehen muß, da in denselben eben Alles ohne Auswahl und Rücksicht gegeben werden muß, was die natürlich freie aber auch roh sinnliche Anschauungsweise und üppige Einbildungskraft der Griechen ihren Helden und Göttern andichtete. Und dergleichen unverhüllt und ohne leitendes Urtheil zu lesen, muß für das jugendliche Gemüth um so gefährlicher sein, als dasselbe nur allzu lebhaften Antheil an dem Thun und Lassen der Helden nimmt, die ihm vorgeführt werden, und dieselben nur zu leicht sich zum Vorbilde und Muster zu nehmen geneigt ist. Freilich ist auch das Gedicht selbst nicht frei von anstößigen Stellen und Beziehungen auf unsittliche Mythen. Allein theils werden ja solche Stücke in jedem Falle von dem Lesestoffe der Jugend ausgeschlossen, theils haben wir in der Übersetzung sowol als in den Anmerkungen dergleichen möglichst zu verhüllen gesucht, so daß weder ein jugendlicher, noch ein gebildeter Leser überhaupt Anstoß daran nehmen wird.

Die Quellen, aus welchen wir geschöpft haben, sind selbstverständlich vorzugsweise die früheren Ausgaben der Metamorphosen, besonders die verdienstliche und schätzbare Bearbeitung Gierigs; außerdem namentlich Vossens Commentar zu Virgils Landbau, und in Rücksicht auf die Mythen und deren Deutung das treffliche Werk Heffters, die Religion der alten Griechen und Römer.

So mögen denn Ovids Verwandlungen in dem neuen Deutschen Kleide recht Vielen eine Quelle des Genusses werden, wie sie selbst dem Bearbeiter nicht nur seit seiner frühen Jugend eine Quelle hohen Genusses und vielfacher Belehrung, sondern auch in den letzten Jahren eine reiche Quelle des Trostes in Haft und Gefangenschaft waren.

Plauen, im Sächsischen Voigtlande, im Januar 1853.

Einleitung.

1.

Die Verwandlungen.

Die Alten, wie man vorzugsweise die alten Griechen und Römer nennt, liebten Mährchen ebenso wie die Neuzeit sie liebt, und wie sie die Menschen nach einem eigenthümlichen Zuge ihres Wesens überall und zu allen Zeiten geliebt haben. Die Mährchen der Alten unterschieden sich jedoch dadurch von den Mährchen der neueren Zeiten, daß sie mit Religion, Sitten und Einrichtungen wie mit den Überlieferungen der Volksgeschichte und den Erscheinungen der Natur und des Landes innig verwebt waren; daß ferner anstatt unserer Zauberer und Feen Götter und Göttinnen die erforderlichen Wunder verrichteten; und daß sie endlich, während die Verzauberungen unserer Mährchen sich in der Regel lösen, mit bleibenden Verwandlungen schlossen, deren Spuren dem phantasiereichen Griechen überall in Natur und Leben begegneten, von der Allmacht der Götter theils warnend und abschreckend, theils aufmunternd und begeisternd Zeugniß gaben und, wo er gieng und stand, fromme Gefühle und anziehende Erinnerungen weckten. Übrigens aber beruhten sie ebenfalls wie bei uns nur zum Theil auf wirklichen Volkssagen, zum größeren Theile waren sie Erfindungen der Dichter, die sich des Sagenstoffes bemächtigten, das Vorgefundene ausbildeten und ausschmückten und Neues hinzufügten. So entstanden endlich mehr oder weniger umfängliche Sammlungen. Keine derselben aber war so umfassend, so allseitig und so weit reichend, als die unter dem Titel Ver-

wandlungen begriffene Sammlung Ovids. Sie enthält nicht nur alle Griechischen und Italischen Mährchen, die irgend ein Interesse darbieten konnten und einer dichterischen Auffassung und Behandlung fähig waren, vorzüglich aus dem Gebiete der Mythologie, sondern zieht auch morgenländische in ihren Bereich, schildert alle nur denkbaren Erscheinungen und Verhältnisse der Natur und des Lebens, alle Gefühle und Leidenschaften der Menschenbrust, und reicht von der Schöpfung der Welt aus den Urstoffen bis auf des Dichters eigene Zeiten. Außerdem zeichnen sich die Mährchen Ovids dadurch vor allen anderen Sammlungen der Art aus, daß sie ein zusammenhängendes Ganzes bilden, dessen einzelne Theile und Glieder auf die mannichfaltigste, kunstreichste, oft überraschendste Weise mit einander verknüpft und in einander verschlungen sind, so daß der Leser bisweilen in Gefahr ist, den Faden gänzlich zu verlieren. Freilich ist der Zusammenhang öfters auch nur ein lockerer, und die Übergänge von einer Fabel zur andern erscheinen, wie es bei einem nach Gegenstand, Zeit und Ort so verschiedenartigen Stoffe kaum anders sein kann, mitunter gesucht und selbst unpassend; wobei aber nicht zu vergessen ist, daß der Dichter noch nicht die letzte Hand angelegt hatte. Die Verwandlung selbst aber, der Act der Verwandlung, erscheint keineswegs, wie man nach dem Titel erwarten sollte, als die Hauptsache jeder Fabel, sondern wird im Gegentheile in der Regel nur kurz, bisweilen kurz auf Kosten der Deutlichkeit, geschildert, mitunter nur wie beiläufig oder nachträglich hinzugefügt. Ebenso laufen auch nicht alle Erzählungen auf eigentliche Verwandlungen hinaus. Hieraus und aus der Betrachtung des Inhalts, vorzüglich im Anfange und gegen das Ende des Gedichtes hin, ergiebt sich, daß der Begriff der Verwandlung nicht im engeren Sinne zu nehmen ist, sondern im weitesten alle auch im natürlichen Laufe der Dinge begründeten Veränderungen der sichtbaren Schöpfung bezeichnet, wie der Dichter auch selbst an mehr als einer Stelle den Wandel aller Dinge als den zu beweisenden Hauptsatz seines Werkes bezeichnet. Aber auch dieser Hauptsatz ist nicht die Hauptsache, sondern nur das Gerippe, das dem von Saft und Fülle strotzenden Fleische, dem Mährchen, zum Haltpunkte dient, die Leinwand, auf welcher der Künstler seine Gemälde aufträgt, Gemälde, welche im Allgemeinen durch die glückliche Wahl und Auffassung des Stoffes, durch die Leichtigkeit, Glätte, Rundung

und Lieblichkeit der Form, wie durch die Lebhaftigkeit und Frische der Farben Auge und Seele des Beschauers entzücken und dem Gelungensten an die Seite gestellt zu werden verdienen, was die Dichtkunst in dieser Art je geschaffen, ja in manchen Zügen einzig dastehen und eine nie erreichte Meisterschaft beurkunden*); daher die Verwandlungen Ovids auch den mannichfaltigsten und reichhaltigsten Stoff und eine unerschöpfliche Fundgrube für die bildenden Künste darbieten.

2.

Ovids Leben.

Der Dichter der Verwandlungen, der mit vollem Namen Publius (Vorname) Ovidius (Geschlechtsname) Naso (Familienname, der einem Familiengliede als Auszeichnung beigelegt wurde und auf die Nachkommen forterbte) hieß, war geboren den 20. März im Jahre 43 vor Christus zu Sulmo einige zwanzig Meilen von Rom (heutiges Tages Sulmona im Königreiche Neapel, Stadt von etwa 8000 Einwohnern mit einer Bildsäule Ovids auf dem Markte) in einer angesehenen und vermögenden Ritterfamilie (die Ritter bildeten den zweiten Stand des Römischen Staates). Bei den Fähigkeiten, die der Knabe frühzeitig an den Tag legte, bestimmte ihn sein Vater zum Staatsdienste und brachte ihn nach Rom, um ihm den entsprechenden Unterricht zu Theil werden zu lassen. Hier sprudelte die dichterische Ader bald so stark und entschieden hervor, daß er von sich sagt:

Ohne mein Zuthun kam das Gedicht zum passenden Maße;
Alles mir wurde zum Vers, was ich zu sagen begann.

---

*) Auf eine specielle Würdigung des Gedichtes wie des Dichters einzugehen konnte weder im Zwecke dieser Einleitung noch in der Absicht des Übersetzers liegen; der Leser sollte blos auf den Standpunkt gestellt werden, von welchem aus ein allgemeiner Überblick über das Ganze möglich wäre. Einzelne Winke finden sich in den Anmerkungen.

Vergebens suchte ihn der Vater von dieser Beschäftigung abzuschrecken. Zwar machte er alle Studien und Übungen, welche eine höhere und auf das bezeichnete Ziel gerichtete Bildung erforderte, besuchte besonders die hohe Schule aller Bildung, Athen, und dann die vorzüglichsten Städte Kleinasiens und Siciliens und trat nach seiner Rückkehr auch wirklich in die untersten Stellen der Staatslaufbahn ein. Allein als er nun in den Senat einrücken sollte, zog er sich plötzlich von allen Geschäften zurück und widmete sich bei einem nicht unansehnlichen Vermögen von nun an ausschließlich den Musen und heiterem Lebensgenusse.

Weder der Körper war, noch der Geist geschaffen zur Arbeit
(d. h. zu anstrengender geschäftlicher Arbeit),
Und zu suchen gebot mir der Chor der Aonischen Schwestern
(d. h. der Musen)
Sichere Ruh'.

sagt er selbst. So lebte er bis in sein zweiundfunfzigstes Jahr, nicht minder ein Liebling des Publicums, das seine meist auf die Liebe bezüglichen Gedichte (s. nachher 1—4) mit Begierde verschlang, als der Musen. Da wurde er plötzlich auf eine schreckliche Weise aus seiner sicheren Ruhe gerissen. Er wurde Landes verwiesen, die schwerste Strafe, die einen Römer, zumal einen an alle möglichen Lebensgenüsse der üppigen Hauptstadt gewöhnten, wie Ovid, treffen konnte, und zwar theils, wie er selbst angiebt, eines Gedichtes wegen, theils und vorzüglich wegen eines Vergehens', das von ihm als ein Irrthum bezeichnet wird. Das verbrecherische Gedicht war die Kunst zu lieben (nachher unter 3), durch welches er sich das Mißfallen des Herrschers Augustus, an dessen Hofe er sonst wohl gelitten war, zugezogen hatte, weil in demselben die Sittlichkeit beleidigt würde; weßhalb es auch auf dessen Befehl aus den öffentlichen Bibliotheken entfernt wurde. Der Irrthum aber, der nach des Dichters Angabe in einer Schuld der Augen bestanden oder darin, daß er Etwas gesehen, was er vermuthlich nicht hätte sehen oder mit ansehen sollen, ist, da er denselben verschweigen zu müssen behauptet und auch kein anderer Schriftsteller Auskunft darüber giebt, ein ungelöstes Räthsel geblieben. Daraus jedoch, daß er sein Schicksal mit dem Schicksale Actäons (s. Verwandlungen, B. 3, 138—252) vergleicht, und daß Augusts Enke-

lin, Julia, wegen ausschweifenden Lebens mit ihrem Bruder Pósthumus fast zu derselben Zeit gleichfalls aus Rom verwiesen wurde, schließt man nicht ohne Wahrscheinlichkeit, daß er um diese Ausschweifungen gewußt und sie verhehlt, wo nicht gar befördert habe, oder daß es wenigstens etwas dem Ähnliches gewesen sein müsse, das den Augustus nahe berührt und seinen Zorn in so hohem Grade gereizt hätte. Denn er ließ sich selbst nach Jahren durch keinerlei Vorstellungen und Bitten bewegen, den Dichter aus seiner Verweisung zurückzurufen. Eine Verweisung war es nämlich, die sich von der Verbannung oder Ächtung dadurch unterschied, daß sie nicht durch richterliches Erkenntniß oder Senatsbeschluß verhängt, sondern von dem Belieben des Herrschers dictirt wurde, mithin fürstliche Ungnade war, die schon damals zu grassiren anfieng, und daß sie nicht den Verlust des Bürgerrechts und des Vermögens, wie jene, nach sich zog. Aber auch so war die Strafe, wie gesagt, für Ovid fürchterlich. Denn der schwächliche, weichliche Mann mußte ohne Aufschub Heimat, Familie, Freunde verlassen, mußte aus dem schönen Rom, dem Mittelpunkte der Civilisation und aller Genüsse, von dem milden Himmel Italiens in das kalte Land der rohen Geten nach dem unwirthbaren Tomi, dem heutigen Tomiswar, am schwarzen Meere ziehen. Zwar wollte seine Gattin — die dritte, die er hatte, nachdem er zweimal in der Wahl derselben unglücklich gewesen war und sich wieder getrennt hatte — ihn begleiten und sein Loos theilen; allein er gab es nicht zu, weil er sie weder den Entbehrungen und Gefahren der langen Reise im Winter — es war Ende Novembers oder Anfang Decembers, wo er sie antreten mußte, und fast ein halbes Jahr war er unterwegs — aussetzen, noch einem freudenlosen Dasein in einem Barbarenlande opfern wollte, vielleicht auch in der Hoffnung einer baldigen Rückkehr. Aber wie diese Hoffnung ihn täuschte, so waren seine Vorstellungen und Befürchtungen von dem, was ihm bevorstand, desto gegründeter. Dies beweisen seine unterwegs und an seinem Verbannungsorte geschriebenen Gedichte und Briefe, deren wenn auch geistreich variirtes, doch für den Unbetheiligten zuletzt ermüdendes Thema seine bejammernswerthe Lage ist. Und niemals schlug ihm die Stunde der Erlösung, der Tag der Rückkehr. Er mußte sein Leben in der Verbannung beschließen. Der Tod machte sei-

nem traurigen Dasein im achten Jahre derselben, im sechzigsten seines Lebens, ein Ende.

Die Einwohner von Tomi, die, stolz auf den, wenn auch unfreiwilligen, Besitz eines so gefeierten Dichters, ihm schon bei Lebzeiten alle mögliche Ehre erwiesen hatten, begruben seine Gebeine auf öffentlichem Platze (vergl. Verwandlungen B. 13, 696) vor dem Thore und setzten ihm daselbst ein prachtvolles Denkmal mit der von ihm selbst gefertigten Inschrift:

Der ich liege allhier, der Sänger zärtlicher Triebe,
Durch den eigenen Geist stürzte ich, Naso, ins Grab.
Der du vorübergehst, nicht falle dir, wenn du geliebt hast,
Schwer der Wunsch: Sanft sei Nasos Gebeinen die Ruh'.

Die von ihm verfaßten, noch vorhandenen Werke sind:

1. Liebesbriefe (Amores), die er in seinem 28 Jahre und später noch einmal in anderer Gestalt herausgab.
2. Heroenbriefe (Heroides), Briefe an Helden (Heroen) von ihren Frauen oder Geliebten, auch von jenen an diese.
3. Die Kunst zu lieben (Ars amatoria), im 41 Lebensjahre herausgegeben.
4. Mittel wider die Liebe (Remedia amandi), verfaßt im 44 Jahre.
5. Verwandlungen (Metamorphoses), die zwar als unvollendet von dem Verfasser vor seiner Abreise in die Flammen geworfen, aber, da sie muthmaßlich in mehreren Exemplaren vorhanden waren, dennoch gerettet wurden und das vorzüglichste Werk des Dichters sind.
6. Festkalender (Fasti), Beschreibung und Erklärung der Römischen Feste während der ersten Hälfte des Jahres. Ob die zweite Hälfte unvollendet geblieben oder verloren gegangen ist, weiß man nicht.
7. Klagelieder (Tristia), Ergüsse, zum Theil in Briefen an Angehörige und Freunde, welche die auf der Reise bestandenen Gefahren und seine traurige Lage in Tomi schildern.
8. Briefe vom Pontus, d. h. schwarzen Meere (Epistolae ex ponto), ganz ähnlichen Inhaltes, nur daß die Freunde, an welche

ſie gerichtet ſind, genannt werden, was er in den Klageliedern nicht wagte.

In einem Bruchſtücke von 100 Verſen iſt nur noch vorhanden

9. Schönheitsmittel (Medicamina faciei).

Beigelegt wird ihm noch

10. Ibis, ein Schmähgedicht, worin die heftigſten Verwünſchungen gegen einen unbekannten Beleidiger ausgeſtoßen werden.

Ovid hat auch Trauerſpiele geſchrieben, unter welchen beſonders eines, Medéa betitelt, von einem faſt gleichzeitig lebenden Kenner hoch gerühmt wird.

3.

Das daktyliſche Maß und der daktyliſche Sechsfüßler oder Hexameter.

Die Aufeinanderfolge einer Länge und zweier Kürzen heißt (Griechiſch) Dáktylus oder daktyliſcher Fuß (Theil eines Verſes). Mehrere Füße bilden einen Vers d. h. eine Reihe oder Zeile, worin Längen und Kürzen nach einer beſtimmten Regel bis zu einem Schluſſe oder Stillſtande fortgehen. Derjenige Vers, welcher urſprünglich und eigentlich zur erzählenden (epiſchen) Darſtellung von Heldenthaten oder von Ereigniſſen der alten Heroen- oder Heldenzeit angewendet wurde, iſt der daktyliſche Sechsfüßler oder Hexámeter, von der Gattung oder dem Inhalte auch epiſcher und heroiſcher Vers genannt. Dieſer bildet das Maß, in welchem Ovids Verwandlungen gedichtet ſind. Derſelbe beſteht eigentlich aus ſechs Daktylen, jedoch ohne die zweite Kürze des ſechſten oder letzten, weil außerdem der Vers keinen Schluß haben würde, gleichwie ein im vollen Laufe begriffenes Roß nicht auf einmal ſtill ſtehen kann, ſondern nur durch einen oder einige langſamere Schritte in Ruhe kommt; und da in jeder Art von Verſen die letzte Silbe, weil deren Beſchaffenheit durch das Sinken der Stimme nicht ins Ohr fällt, gleichgültig iſt, ſo kann für die nun noch

übrige einzige Kürze des letzten Fußes auch eine Länge stehen. Ferner können in den ersten vier Füßen die beiden Kürzen auch durch eine Länge ersetzt werden, welche nun mit der vorhergehenden Länge einen Spondéus, einen Fuß von zwei Längen, bildet, nicht aber im fünften oder vorletzten; hier muß das Grundmaß wie in jeder Versart, weil es sonst völlig verwischt werden könnte, rein und scharf hervortreten und ins Ohr fallen; es wäre denn, daß auch durch das Versmaß selbst etwas Langsames, Schwerfälliges oder sonst Auffallendes ausgedrückt werden sollte; was jedoch im Deutschen wegen Mangels von Spondeen schwer und höchst selten ist (z. B. 2, 126). So entsteht folgendes Schema, in welchem wir hergebrachterweise Länge mit einem Querstriche (—), ohne damit Dehnung des Vocals zu meinen, Kürze mit einem nach oben geöffneten Halbkreise (◡) bezeichnen:

–́ ◡◡ | –́ ◡◡ | –́ ◡◡ | –́ ◡◡ | –́ (◡◡) | –́ ◡

Die Accente geben die Hebung oder stärkere Betonung an, mit welcher die erste Hälfte, die Länge, beziehentlich erste Länge, des Fußes stets gesprochen werden muß, während die Stimme bei der zweiten Hälfte, den beiden Kürzen oder beziehentlich der zweiten Länge, wieder sinkt, daher Senkung genannt, wie in der Musik die guten und die schlechten Tacttheile. Ist nun aber der Spondeus (–́ –) für den Daktylus in jedem der vier ersten Füße zulässig, so folgt daraus nicht, daß man auch regelmäßig Verse bilden könne, in welchen alle vier ersten Füße Spondeen wären, oder daß dergleichen Verse gut wären; je öfterer Wechsel hierin Statt findet, desto besser und wohlklingender wird der Vers; und diese Abwechselung ist es eben, welche diesen Vers zur Erzählung so geeignet macht, demselben seinen eigenthümlichen Reiz verleiht und bei noch so häufiger Wiederholung den Leser vor Ermüdung bewahrt. Wenn ferner der Vers bei kunstgerechter Messung in sechs einzelne Füße zerlegt und abgetheilt wird, so ist damit keineswegs gemeint, daß mit jedem Fuße ein neues Wort beginnen und ein Wort mit ihm enden müsse; im Gegentheile gewinnt der Vers auch hier an Vollkommenheit, wenn die einzelnen Wörter aus einem Fuße in den andern hinübergehen, was im Deutschen bei den vielen ein- und zweisilbigen Wörtern und bei der strengen Herrschaft des Worttons allerdings weit seltener möglich ist, als in den alten Sprachen. Da aber der Vers doch zu lang ist, um

ohne Unbequemlichkeit in einem Athem gelesen zu werden, so hat derselbe in der Regel gewisse Ruhepunkte oder Einschnitte und Abschnitte, erstere, wo Wörter, letztere, wo mit den Wörtern zugleich Satztheile zu Ende sind, erstere stets innerhalb eines Fußes, am Gewöhnlichsten nach der Hebung des dritten, aber sehr oft auch des zweiten (z. B. 1, 7. 2, 332) und des vierten (z. B. 1, 8. 9. 13), und diese gern beide vereint (z. B. 1, 1. 2. 18. 21); die Abschnitte auch, wenn Sätze, nicht bloße Satztheile, schließen, nicht nur in der Mitte jeden Fußes mit Ausnahme des letzten, sondern auch am Ende des ersten (z. B. 1, 247. 508. 2, 144. 405) und des vierten (z. B. 2, 5. 217. 299), niemals aber des zweiten und dritten, höchst selten des fünften (z. B. 4, 551) Fußes. Endlich ist noch zu bemerken, daß im Deutschen aus Mangel an anfeinanderfolgenden langen Silben der Trochäus (— ⏑) für den Spondeus unvermeidlich ist*). Ohne diese Freiheit ist es überhaupt nicht möglich, Deutsche Hexameter in größeren Partieen zu bilden, man müßte denn auf einen großen Theil des Sprachschatzes verzichten; um so weniger möglich aber in einer Übersetzung, wo Sinn, Form und zum Theil Wort gegeben sind. Daher sind in den vier ersten Füßen nicht nur zwei einsilbige Kürzen, die überhaupt leichter für Längen stehen können, oder eine einsilbige Kürze mit einer das folgende Wort anfangenden Kürze, von denen die erste durch die Hebung lang wird, solche (zwei Kürzen) jedoch in der Regel nur im ersten Fuße (z. B. 1, 5. 33. 42. 103. 167), sowie eine Länge nebst einer einsilbigen Kürze (z. B. 1, 6 Bot die; 26 Jetzt die; 18 stand dem; 82 vermischt mit; 4 Zeit den; 11 nicht durch; 61 entwich der; 15 erschien auch; 21 Gott und), sondern auch eine Länge mit einer zum folgenden Worte gehörigen Kürze (z. B. 1, 17 Licht entbehrte; 89 Erst erblühte; 21 Streit ent-

*) Neuere Prosodiker haben kurze Silben, „wenn sie Buchstabenschwere enthalten," für mittelzeitig erklärt, also Altĕrs, Fessĕln, hundĕrt, dauĕrnd, antwortĕnd, ĕntdeckt, ŭmkränzt; allein dies ist nur ein anderer Name für dieselbe Sache. In der Aussprache sind Alters, Fesseln, dauernd, entdeckt, umkränzt nicht länger als Alter, Fessel, Dauer, bedeckt, gekränzt. Es ist lediglich Sache des Lesers, die Kürzen, wo sie für Längen stehen, nicht zu übereilen.

wirrte; 41 Meer gelangen; 134 sprang umher; 207 Lärm, gehemmt; 105 Geranf zusammt; 120 Eis geronnen) und selbst der in einem, mithin zweisilbigen, Worte (z. B. 1, 18 Eines; 20 Hartem; 42 Ufer) oder in den beiden letzten Silben eines Wortes (z. B. 1, 504 Peneus; 2, 421 verzierten; 1, 71 ganzen; 81 verwandten) enthaltene Trochäus *), ein solcher jedoch niemals im dritten Fuße, als Spondeen zulässig, nur darf im letzten Falle kein Satztheil damit schließen, weil durch das Innehalten und Sinken der Stimme die Kürze hier mehr hervortreten und auffallen würde, als bei schwebendem Tone. Denn mit anhaltend schwebendem Tone ist beim Lesen die Länge zu ersetzen. Von selbst versteht es sich, daß von dieser Freiheit ein möglichst beschränkter Gebrauch zu machen ist, daß namentlich nicht in zwei auf einander folgenden Füßen, wo möglich selbst nicht in zwei auf einander folgenden Versen der Trochäus, zumal der in einem zweisilbigen Worte enthaltene, angewendet werde, besonders aber, daß der folgende und beziehentlich der vorhergehende Fuß das Grundmaß desto entschiedener wiedergebe und ins Ohr fallen lasse.

4.

Die deutsche Prosodie.

Wenden wir uns nun zur Prosodie oder Beschaffenheit der Silben rücksichtlich ihrer Geltung oder Länge und Kürze, so ist zuerst im Allgemeinen und insbesondere über die einsilbigen Wörter zu bemerken, daß der Gebrauch derselben in Deutschen Originaldichtungen keinen sicheren Maßstab geben kann für den Gebrauch in antiken Versmaßen. Denn in jenen herrscht im weitesten Umfange die Hebung, so daß in der Sen-

*) Den Trochäus im Anfange oder in der Mitte eines mehrsilbigen, besonders zusammengesetzten Wortes, wie 1, 28 Leichtigkeit; 65 Mitternacht; 7 ungeordneter; 149 blutgeschwängerten; 272 Niedersinket; 2, 569 Phocäerlande ꝛc. halten wir für selbstverständlich.

kung jede unbetonte und jede einsilbige Länge, ausgenommen die einsilbigen Nenn- und Zeitwörter, letztere nicht einmal immer, die Hülfszeitwörter gar nicht, sich zur Kürze abstumpft. Man sehe z. B. bei Schiller:

Sie wár nĭcht ín dem Thal geboren,
Man wußte nī́cht, woher sie kam;
Doch schné'll wăr ĭhre Spur verloren,
Sobald der Frühling A'bschĭed nahm ꝛc.

Das Mū́hlrăd, vón der Fluth gerafft ꝛc.

Denn fū́hllŏs, wíe das Eisen, war ꝛc.

In früherer Zeit freilich, als der daktylische Vers noch in der Wiege lag, trug man jene Freiheiten nicht nur auch auf diesen über, sondern erlaubte sich in diesem noch größere; z. B. Schiller:

Da ist kein and(e)rer Rath, du müßt suchen, sie zu verachten.

Noch schlimmer Goethe:

Als wir nun aber den Weg, der quer durch das Thal gĕht, erreichten ꝛc.

Da hört aber alle Kunst auf: das sind daktylische Knüttelverse.

Zweitens muß bemerkt werden, daß ein großer Unterschied ist zwischen der ersten und der zweiten Kürze des Daktylus, jene stets eine absolute Kürze erheischt, diese sich mit einer bedingten begnügt, da jene immer deutlich hervortreten muß, diese aber dadurch weniger ins Ohr fällt, daß sie am Ende des Fußes steht, wo ein Theil des Rhythmus oder Tactmaßes aufhört, wie z. B. ohne Anstoß:

Dṓch dĕr ăll|mächtige Gott ꝛc.

aber nicht:

Dḗr ăllbĕ|herrschende Gott ꝛc.

füglich:

Wī́ssĕt, wănn| wieder ihr kommt ꝛc.

aber hart, wo nicht unzulässig:

Wī́ßt, wănn ĭhr| wieder erscheint ꝛc.

Drittens endlich ist zu erinnern, daß der erste Fuß des Verses, wie bei allen Maßen, weil der Rhythmus erst beginnt und noch keine

entschiedene Haltung angenommen hat, in Bezug auf einsilbige Wörter etwas mehr Freiheit gestattet, als die übrigen, insofern nämlich eine einsilbige Kürze in der Hebung die Stelle der Länge vertreten kann, wenn eine zweite Kürze für die folgende Länge steht, wie 1, 5. 33. 167, während sonst in diesem Falle eigentlich zwei Kürzen folgen müssen, oder wenn zwar eine Länge in der Senkung folgt, aber keinen Verston (s. nachher Anm. 1) hat, sondern dieser auf die Silbe der folgenden Hebung fällt, meist in zusammengesetzten oder aus der Zusammensetzung gelösten Wörtern, wie 1, 13. 105. 265. 413. 2, 505. Diese Freiheiten gestattet, jedoch nur ganz ausnahmsweise, auch der zweite (z. B. 4, 416 in ganz) und der vierte Fuß (z. B. 2, 230 auch sein; 2, 589 durch ein).

Nach diesen Bemerkungen lassen sich die prosodischen Regeln der Deutschen Sprache mit besonderer Rücksicht auf den antiken Hexameter in Folgendem aufstellen:

1. Alle Wurzeln oder Stammsilben in Zeit- und Nennwörtern (Haupt- und Eigenschafts-, auch den letzteren gleichlautenden Umstandswörtern) sind lang und bleiben es auch, wenn sie in Zusammensetzungen den Ton verlieren, wie:

Gēben, giebt, gab ꝛc.	Haūs	Schnēll
Beígēben	Wóhnhaūs	Vórschnēll
Wíeder gēben	Taúbenhaūs	Vógelschnēll.

Anm. Der Wortton in Zusammensetzungen hat nicht nur keinen Einfluß auf die Länge der Stammsilbe, sondern in dreisilbigen (bei mehrsilbigen versteht es sich ohnehin) Zusammensetzungen muß er sogar, und in zweisilbigen kann er dem Verstone oder der Hebung nachstehen, mit andern Worten, in dreisilbigen Zusammensetzungen muß die Wurzel, in zweisilbigen kann sie unter die Hebung kommen. Z. B. in beigeben liegt der Sprachton auf der Silbe bei, mithin beígeben; im Verse jedoch muß geb unter der Hebung stehn, folglich beigében. Ebenso Wóhnhäuser und Wohnhäúser, vórschneller und vorschnéller. Was die zweisilbigen anlangt, so ist es bei Zeitwörtern ziemlich gleich, welcher Theil unter die Hebung

fällt; man ſtellt ebenſo gut eintrat jetzt er ins Haus als jetzt eintrat er ins Haus; bei anderen Wortclaſſen bringt man beſſer den Wortton mit dem Verstone in Einklang, doch wird auch z. B. 1, 589 Jungfrau, 2, 545 Untreu, zumal vor einem Ruhepunkte, keinen Anſtoß erregen; nur darf man dieſelbe Freiheit nicht etwa auf einfache Wörter, wie Krankheit, Juno ꝛc. ausdehnen.

2. Alle übrigen Silben, welche anlautend oder auslautend oder als Biegungsendungen hinzutreten, ſind kurz, als:

Gĕgebĕn	Hauſĕs	Schnellĕr
Gĕgebĕnĕr	Häuſĕr	Schnellſtĕ
Bĕgebĕn	Gĕhäuſe	Schnellĕn
Bĕrgebĕn	Bĕhauſung	Bĕrſchönĕrn
Ĕrgebĕnſtĕr	Bĕhauſungĕn	Bĕſchönigung.

3. Die einſilbigen nicht unter 1. begriffenen Wörter ſind in der Regel kurz; lang aber

a. die perſönlichen Fürwörter, wenn ſie nicht zum Zeitworte als Subject oder Object (im 1., 3. und 4. Falle) gehören und nicht ſelbſt (ſelber) oder allein dazutritt, auch keine betonte oder zweiſilbige Präpoſition vorhergeht. Mein, dein, ſein im zweiten Falle anſtatt meiner ꝛc. ſind nur lang.

Anm. Ihm, ihn, ihr, obgleich gedehnt geſchrieben und in öffentlicher Rede geſprochen, ſind nicht länger als mir, dir ꝛc., die ſich wie jene in der Umgangsſprache zu reinen Kürzen abſtumpfen.

b. die Fügewörter (Conjunctionen), ſowie die Beſitzfürwörter mein, dein, ſein nebſt kein, auch hier, dort, faſt, die jedoch alle ohne Anſtoß in der zweiten Kürze ſtehen können; doch ſind wie und da als urſprüngliche Relative (ſ. nachher) und durch den häufigen Gebrauch gleichſam abgenutzt, auch in der erſten Kürze zuläſſig, andere aber, wie daß, wenn ꝛc. hier zu vermeiden.

c. die Fragewörter; nur was, bei dem die geſchärfte Ausſprache zu Hülfe kommt, kann recht füglich in der zweiten Kürze ſtehen.

d. die bedeutungsvollen ja, nein, kaum, je (= jemals), nie.

mittelzeitig

a. die zurückbezüglichen (relativen) Wörter.

b. das unbestimmte Geschlechtswort ein, das jedoch in der ersten Kürze besser vermieden wird, auch das tonlose Zeitwort ist, vielleicht auch wird, zumal wenn eine stark betonte Silbe vorhergeht (z. B. 1, 574. 2, 133).

c. die Partikeln denn, doch, schon, wol, mehr (in verneinenden Sätzen), auch wol gar und erst.

d. für die zweite Kürze die zu Verhältnißwörtern gewordenen Nennwörter statt und voll.

Anm. Von selbst versteht es sich, daß nicht nur alle mittelzeitigen, sondern auch die absolut kurzen einsilbigen Wörter lang werden, sobald sie Nachdruck und Ton erhalten, in welchem Falle sie zugleich unter die Hebung kommen.

4. Jedes zweisilbige unter 1. nicht begriffene Wort muß auf einer Silbe Ton haben und diese ist lang, wie ā̆ber, ū̆ber, zurū̆ck, indē̆ß.

Anm. Zweisilbige Kürzen giebt es im Deutschen nicht, auch nicht in Zusammensetzungen, wie übergé̆ben, widerspré̆chen, unterlá̆ssen; weshalb diejenigen der Sprache Gewalt anthun oder wenigstens nicht die edle Sprache zu sprechen glauben dürfen, welche, wenn auch mit Berufung auf noch so große Autoritäten, Wörter wie weder, oder, ohne, eine, einen (das unbestimmte Geschlechtswort) ꝛc. oder den ersten Theil obiger Zusammensetzungen als zwei Kürzen gebrauchen. Will man sich hier auf die Aussprache des gemeinen Lebens oder auf Sinn und Ton berufen, so würde das zu unübersehbaren Folgerungen führen, und man könnte mit gleichem Rechte z. B. ăbĕr, jĕdĕr, eī́ntrĕtĕn, aū́strĭnkĕn sagen. Nur jedó̆ch und etwá̆ sind vielleicht im daktylischen Maße nach dem oben unter Zweitens Bemerkten als Pyrrhichien (◡◡) zulässig. Etwa und etwas können nach Verschiedenheit des Sinnes verschieden gebraucht werden, ĕtwā und ētwă, ĕtwās und ētwăs.

5. Von den Endungen der Hauptwörter sind

a. lang —sal, —thum, —ei, als Schicksāl, Heiligthūm, Schmeicheleī.

b. mittelzeitig —schaft, —heit, —keit, als Freundschăft, Schönheĭt, Eitelkeĭt; jedoch nur lang, wenn Biegungsendungen hinzutreten, in welchem Falle sie zugleich unter die Hebung kommen müssen, ganz wie in der Anm. zu 1, als Freundschäften ꝛc.

Anm. Diese Endungen, zumal bei vorhergehender Kürze, kurz zu gebrauchen wird besser vermieden; besser Genóssenschāft, Mágerkeĭt, Schönheĭt, als Genóssenschăft ꝛc. Nur Wahrheit dürfte als Trochäus eher zulässig sein, da für die Verkürzung der Endung die provinzielle Aussprache Wāhrĕt zeugt, was sich auch für Heīmăt, provinziell Hēmĕt, Hāmĕt, anführen läßt.

c. kurz —ung, —in, —niß, bei vorhergehender Tonsilbe auch mit Biegungsendungen, als Hoffnŭng, Hoffnŭngĕn; Göttĭn, Göttĭnnĕn, Schreckniß, Schreckniſſĕ; außerdem dann lang, wie Verkündĭgúngen ꝛc.

6. Von den Endungen der Eigenschaftswörter sind

a. kurz —ig, —icht, —isch, —lich, und bleiben es auch bei Hinzutritt der Biegungsendungen, wie ewĭg und ewĭgĕ, thörĭcht und thörĭchtĕr, Griechĭsch und Griechĭschĕr, väterlĭch und väterlĭchĕ.

Anm. In Formen der letzten Art würde es jedoch unser Gefühl nicht beleidigen, wenn die vorletzte Kürze unter die Hebung gestellt und z. B. gesagt würde die vāterlíchen Befé hle.

b. mittelzeitig —sam und —haft, wie grausăm, zaghăft, die letztere Endung jedoch lieber, und bei Biegungssilben, wie zaghăfter, besonders nach einer Kürze, wie zweifĕlhăfter, nur lang.

c. lang —bar und —los, doch erstere bei vorhergehender Länge und wenn keine Biegungssilben hinzutreten, auch mittelzeitig, wie brauchbār, unheilbăr, aber nicht wunděrbăr und nicht brauchbăre.

d. lang auch eigentlich diejenigen Endungen, welche ursprünglich Hauptwörter sind, wie —fach; doch ist dieser Ursprung so verwischt, daß sie füglich wie vorher — bar gebraucht werden können.

Anm. Hiernach ist auch —mal zu beurtheilen, wie zweimal ꝛc.

Besonders zu erwähnen ist noch das untrennbare un—, welches als aus ohne entstanden eigentlich nur lang sein sollte und es in zweisilbigen Wörtern auch unbedingt ist, in drei- und mehrsilbigen (vergl. Anm. zu 1) aber füglich in der zweiten Kürze stehen kann, es wäre denn, daß ein besonderer Nachdruck darauf läge; folglich z. B. die ŭnstérblichen Götter, dĕr ŭnglŭ́cklĭche Vater, oder Schon bereítĕt' ŭnkúndig (1, 658) ꝛc.

Vorstehendes, weit entfernt auf Erschöpfung des schwierigen Gegenstandes Anspruch zu machen, wird den Leser befähigen, Anderes, nicht ausdrücklich Bemerktes selbst zu bestimmen, und ihn in den Stand setzen, Maß und Form des Gedichtes zu fühlen und das Technische des Verses zu beurtheilen.

P. OVIDII NASONIS
METAMORPHOSES.

Ovids Verwandlungen.

LIBER PRIMUS.

Index.

1. Chaos et creatio rerum.
2. Aetates.
3. Gigantes.
4. Lycaon.
5. Diluvium. Deucalion et Pyrrha.
6. Pythion.
7. Daphne.
8. Io. Argus. Syrinx.
9. Phaethon.

In nova fert animus mutatas dicere formas
Corpora. Di, coeptis, nam vos mutastis et illas,
Aspirate meis, primaque ab origine mundi
Ad mea perpetuum deducite tempora carmen.

(Chaos et creatio rerum.)

Ante mare et terras et, quod tegit omnia, coelum
Unus erat toto naturae vultus in orbe,
Quem dixere Chaos. rudis indigestaque moles,
Nec quicquam nisi pondus iners, congestaque eodem
Non bene iunctarum discordia semina rerum.
Nullus adhuc mundo praebebat lumina Titan,
Nec nova crescendo reparabat cornua Phoebe,
Nec circumfuso pendebat in aëre tellus
Ponderibus librata suis; nec brachia longo
Margine terrarum porrexerat Amphitrite.
Atque ubi erat tellus, illic et pontus et aer.
Sic erat instabilis tellus, innabilis unda,
Lucis egens aer; nulli sua forma manebat,
Obstabatque aliis aliud, quia corpore in uno
Frigida pugnabant calidis, humentia siccis,

Andere Lesarten: 2 easdem; in illas. 5 Ante mare et tellus. 15 Quaque fuit.

Erſtes Buch.

Inhalt.

1. Das Chaos und die Schöpfung. V. 5—88.
2. Die vier Zeitalter . . . . . = 89—150.
3. Die Giganten . . . . . = 151—162.
4. Lycaon . . . . . = 163—252.
5. Die Fluth. Deucalion u. Pyrrha = 253—415.
6. Der Drache Python . . . . = 416—451.
7. Daphne . . . . . = 452—567.
8. Io. Argus. Syrinx . . . . = 568—750.
9. Phaethon . . . . . = 751—779.

Wandlungen treibt zu verkünden der Form zu neuer Geſtaltung
An mich der Geiſt. Zeigt, Götter — denn ihr auch habt ſie verwandelt —
Meinem Beginnen euch hold, und vom Uranfange der Schöpfung
Führt bis auf unſere Zeit den Faden beſtändiger Dichtung.

(Das Chaos und die Schöpfung.)

Vor dem Meer' und dem Land' und dem Alles bedeckenden Himmel
Bot die ganze Natur ein Anſehn dar in dem Weltall,
Chaos genannt, ein roher und ungeordneter Klumpen,
Nichts als eine untaugliche Laſt und zuſammengehäufte
Unverträgliche Samen nicht wohl verbundener Dinge.
Noch gewährte der Welt kein Titan Strahlen des Lichtes;
Phöbe ergänzte noch nicht durch Wachsthum wieder die Hörner;
Nicht auch ſchwebte die Erd' in dem rings umfließenden Luftkreis,
Von ſelbeigener Schwere gewiegt; nicht hatte die Arme
Amphitrite geſtreckt um lange Geſtade der Länder.
Und wo Erde erſchien, da erſchien auch Luft und Gewäſſer:
Alſo war unſtehbar das Land, unſchwimmbar die Woge;
Licht entbehrte die Luft; es behielt Nichts ſeine Geſtaltung;
Eines ſtand dem Andern im Weg, weil unter einander
Kaltes begriffen im Kampf mit Warmem und Feuchtes mit Trocknem,

Mollia cum duris, sine pondere, habentia pondus.
Hanc deus et melior litem natura diremit.
Nam coelo terras et terris abscidit undas,
Et liquidum spisso secrevit ab aere coelum.
Quae postquam evolvit caecoque exemit acervo,
Dissociata locis concordi pace ligavit.
Ignea convexi vis et sine pondere coeli
Emicuit summaque locum sibi legit in arce.
Proximus est aer illi levitate locoque.
Densior his tellus, elementaque grandia traxit
Et pressa est gravitate sui. circumfluus humor
Ultima possedit solidumque coercuit orbem.
Sic ubi dispositam, quisquis fuit ille deorum,
Congeriem secuit, sectamque in membra redegit:
Principio terram, ne non aequalis ab omni
Parte foret, magni speciem glomeravit in orbis.
Tum freta diffudit rabidisque tumescere ventis
Iussit et ambitae circumdare litora terrae.
Addidit et fontes et stagna immensa lacusque,
Fluminaque obliquis cinxit declivia ripis,
Quae, diversa locis, partim sorbentur ab ipsa,
In mare perveniunt partim, campoque recepta
Liberioris aquae pro ripis litora pulsant.
Iussit et extendi campos, subsidere valles,
Fronde tegi silvas, lapidosos surgere montes.
Utque duae dextra coelum totidemque sinistra
Parte secant zonae, quinta est ardentior illis:
Sic onus inclusum numero distinxit eodem
Cura dei, totidemque plagae tellure premuntur.
Quarum quae media est, non est habitabilis aestu:
Nix tegit alta duas. totidem inter utramque locavit,
Temperiemque dedit mixta cum frigore flamma.
Imminet his aer. qui, quanto est pondere terrae
Pondus aquae levius, tanto est onerosior igni.

---

27 fecit. 30 sua. 36 rapidis.

Weiches mit Hartem war, was ohne Gewicht, mit Gewicht'gem.
Selbigen Streit entwirrte ein Gott und beſſeres Weſen.
Denn vom Himmel die Erd' abſchnitt, von der Erde die Fluth er;
Und von der dunſtigen Luft ſchied aus er den lauteren Himmel.
Als er die Stoffe entrollt und der blinden Verwirrung entnommen,
Band er ſie feſt, durch Räume getrennt, zu friedlicher Eintracht.
Jetzt die feurige Kraft des gewichtlos, gewölbten Himmels,
Zuckte empor und erlas ſich den Platz zu Oberſt der Veſte.
Dieſem zunächſt iſt die Luft an Leichtigkeit und am Raume;
Dichter als beide die Erde; ſie zog den gröberen Stoff an,
Niedergedrückt durch das eigne Gewicht. Die umfluthende Näſſe
Nahm ſich den äußerſten Raum und umſchloß die gefeſtete Scheibe.
Wie er ihn alſo zerlegt, wer immer es war von den Göttern,
Und den Klumpen zertheilt und darauf in Glieder geordnet;
Rollt' er die Erde zuerſt, auf daß ſie nach jeglicher Seite
Gleich ſei, zu der Geſtalt jetzt eines gewaltigen Rundes.
Dann goß Meere er aus und ließ ſie von raſenden Winden
Schwellen und rings umziehn der umſchloſſenen Erde Geſtade.
Quellen auch fügt' er hinzu und gewaltige Seeen und Sümpfe;
Und mit gewundenen Ufern umgab er gleitende Flüſſe,
Welche, geſondert im Raum, theils werden verſchluckt von ihr ſelber,
Theils in das Meer gelangen hinab und, empfangen vom Schooße
Der nun freieren Fluth, ſtatt Ufer peitſchen Geſtade.
Ebenen auch ließ dehnen er ſich und Thäler ſich ſenken,
Wälder ſich decken mit Laub und ſteinige Berge ſich heben.
Und wie der Gürtel zwei zur Rechten und ebenſoviele
Schneiden den Himmel nach Links, der fünfte iſt heißer denn beide;
Alſo theilt in dieſelbige Zahl die umſchloſſene Maſſe
Sorglich der Gott, und die Erde umziehn nicht weniger Striche.
Der in der Mitte ſich dehnt, nicht iſt vor Gluth er bewohnbar;
Zwei deckt mächtiger Schnee, zwei ſtellt' er zwiſchen die beiden,
Denen ein Maß er verlieh gleichweit von Kälte und Hitze.
Obſchwebt dieſen die Luft, die, ſoviel leichter des Waſſers
Iſt, als der Erde Gewicht, ſoviel iſt ſchwerer denn Feuer.

Illic et nebulas, illic consistere nubes
Iussit, et humanas motura tonitrua mentes,
Et cum fulminibus facientes frigora ventos.
His quoque non passim mundi frbricator habendum
Aera permisit. Vix nunc obsistitur illis,
Cum sua quisque regat diverso flamina tractu,
Quin lanient mundum. tanta est discordia fratrum.
Eurus ad Auroram Nabataeaque regna recessit
Persidaque et radiis iuga subdita matutinis.
Vesper et occiduo quae litora sole tepescunt,
Proxima sunt Zephyro: Scythiam septemque trionem
Horrifer invasit Boreas. contraria tellus
Nubibus assiduis pluvioque madescit ab Austro.
Haec super imposuit liquidum et gravitate carentem
Aethera, nec quicquam terrenae faecis habentem.
Vix ita limitibus dissepserat omnia certis,
Cum, quae pressa diu massa latuere sub illa,
Sidera coeperunt toto effervescere coelo.
Neu regio foret ulla suis animantibus orba,
Astra tenent coeleste solum formaeque deorum,
Cesserunt nitidis habitandae piscibus undae,
Terra feras cepit, volucres agitabilis aer.
Sanctius his animal mentisque capacius altae
Deerat adhuc, et quod dominari in cetera posset.
Natus homo est. sive hunc divino semine fecit
Ille opifex rerum, mundi melioris origo,
Sive recens tellus seductaque nuper ab alto
Aethere cognati retinebat semina coeli.
Quam satus Iapeto, mixtam fluvialibus undis,
Finxit in effigiem moderantum cuncta deorum.
Pronaque cum spectent animalia cetera terram,
Os homini sublime dedit, coelumque tueri
Iussit et erectos ad sidera tollere vultus.

---

59 regant. 69 Vix ea. discerpserat; discreverat. 85 coelumque videre.

Hier ließ Nebel er auch, hier ließ er Wolken ſich lagern
Und die Gewitter, beſtimmt, zu erſchüttern die Herzen der Menſchen,
Und mit den Blitzen vereint Abkühlung ſchaffende Winde.
Aber den Winden auch ließ der Welt Baumeiſter den Luftkreis
Nicht nach Gelüſt zum Beſitz. Kaum jetzt wird ihnen gewehret,
Da ein jeder regiert ſein Wehn in verſchiedenem Striche,
Nicht zu zerreißen die Welt: ſo wüthen die Brüder in Zwietracht.
Fern zu Aurora entwich der Oſt, zu der Nabater Reichen,
Perſien und den Gebirgen, beherrſcht von den Strahlen des Morgens.
Nahe gelegen dem Weſt iſt der Abend und jene Geſtade,
Welche die ſinkende Sonne erwärmt. Der erſtarrende Nord hat
Mitternacht und der Scythen Gebiet. Der entgegengeſetzte
Erdſtrich trieft von ſtetem Gewölk' und dem regnichten Süde.
Darauf hat er gelegt den klar durchſichtigen Äther,
Frei von Schwere und Nichts von irdiſchem Schmutze enthaltend.
Kaum hat Alles er ſo durch ſichere Grenzen geſchieden,
Als die Sterne, die lange gepreßt in der Maſſe verborgen
Lagen, begannen hervor am ganzen Himmel zu glühen.
Daß auch entblößt nicht irgend ein Raum ſei ſeiner Geſchöpfe,
Haben den Himmelsplan die Geſtirne und Göttergeſtalten;
Spiegelnden Fiſchen zu Theil zur Behauſung wurden die Wellen,
Vögel empfing die bewegliche Luft, Wildthiere die Erde.
Aber noch fehlt' es an einem Geſchöpf, das edler als dieſe,
Fähiger hoher Vernunft, die anderen könnte beherrſchen.
Siehe, da wurde der Menſch; ob ihn aus göttlichem Samen
Schuf der Bildner der Welt, der Urquell höherer Schöpfung,
Oder die friſche, nur jüngſt vom erhabenen Äther gelöſte
Erde noch Samen zurück des verwandten Himmels behalten,
Welche, vermiſcht mit Wellen des Stroms, Jäpetus' Sprößling
Bildete aus zur Geſtalt der Alles beherrſchenden Götter.
Und da gebeugt anſehn die andern Geſchöpfe die Erde,
Gab aufrechtes Geſicht er dem Menſchen und hieß ihn den Himmel
Schaun und gerichtet empor zu den Sternen erheben das Antlitz.

Sic, modo quae fuerat rudis et sine imagine, tellus
Induit ignotas hominum conversa figuras.

(Aetates.)

Aurea prima sata est aetas, quae vindice nullo
Sponte sua, sine lege fidem rectumque colebat.
Poena metusque aberant, nec verba minacia fixo
Aere legebantur, nec supplex turba timebat
Iudicis ora sui, sed erant sine iudice tuti.
Nondum caesa suis, peregrinum ut viseret orbem,
Montibus in liquidas pinus descenderat undas,
Nullaque mortales praeter sua litora norant.
Nondum praecipites cingebant oppida fossae:
Non tuba directi, non aeris cornua flexi,
Non galeae, non ensis erant. Sine militis usu
Mollia securae peragebant otia gentes.
Ipsa quoque immunis rastroque intacta nec ullis
Saucia vomeribus per se dabat omnia tellus:
Contentique cibis nullo cogente creatis,
Arbuteos fetus montanaque fraga legebant
Cornaque et in duris haerentia mora rubetis,
Et quae deciderant patula Iovis arbore glandes.
Ver erat aeternum, placidique tepentibus auris
Mulcebant Zephyri natos sine semine flores.
Mox etiam fruges tellus inarata ferebat,
Nec renovatus ager gravidis canebat aristis.
Flumina iam lactis, iam flumina nectaris ibant,
Flavaque de viridi stillabant ilice mella.
Postquam Saturno tenebrosa in Tartara misso
Sub Iove mundus erat, subiit argentea proles,
Auro deterior, fulvo pretiosior aere.
Iuppiter antiqui contraxit tempora veris,
Perque hiemes aestusque et inaequales autumnos

---

91 minantia. 92 timebant. 99 erat. 100 mentes.

Alſo kleidet, verwandelt, die Erde ſich, welche nur eben
Roh noch und formlos war, mit den neuen Gebilden der Menſchen.

(Die vier Zeitalter.)

Erſt erblühte das goldne Geſchlecht, das ſonder Bewachung
Übte von ſelbſt und ohne Geſetz das Recht und die Treue.
Strafe und Furcht war fern; nicht las man drohende Worte
Auf geklammertem Erz, noch fürchtet' ein flehender Haufe
Seines Richters Geſicht; nicht braucht' es zum Schutze des Richters.
Nimmer noch war die Fichte, gefällt auf ihrem Gebirge,
Fremde Gebiete zu ſchaun, in die lauteren Wogen geſtiegen;
Und kein andres Geſtad', als das ihrige, kannten die Menſchen.
Noch umgürteten nicht tief gähnende Gräben die Städte;
Nicht die Drommete geſtreckten Metalls, noch gewundene Hörner
Gab es, nicht Helm, nicht Schwert, und ſorglos lebten und friedſam
Ohne des Kriegers Bedarf in behaglicher Ruhe die Völker.
Selber auch gab, unpflichtig und unberühret vom Karſte,
Noch verwundet vom Pflug, freiwillig Alles die Erde;
Und mit Speiſen begnügt, die zwanglos zeugte der Boden,
Sammelte man des Hagbaums Frucht, Erdbeeren des Berges
Und Brombeeren an rauhem Gerank zuſammt der Cornelle,
Und von Jupiters äſtigem Baum abfallende Eicheln.
Ewig grünte der Lenz, und ſchmeichelnd küßten die Weſte
In lau ſäuſelndem Wehn die ſaatlos ſproſſenden Blumen.
Korn auch brachte hervor bald ungeackert der Boden;
Unerneut ergraute das Feld von ſchwangeren Ähren.
Jetzo Ströme von Milch, jetzt floſſen Ströme von Nectar;
Und von der grünenden Eiche herab troff gilblicher Honig.
Als nach dem Sturze Saturns in des Tártarus finſtere Tiefe
Jupiter lenkte die Welt, da folgte das ſilberne Alter,
Weniger werth als Gold, werthvoller als bräunliches Kupfer.
Jupiter zog zuſammen die Zeit des vorigen Frühlings,
Und mit Winter und Gluth und ungleichmäßigen Herbſten

Et breve ver spatiis exegit quattuor annum.
Tunc primum siccis aer fervoribus ustus
Canduit, et ventis glacies astricta pependit.
Tunc primum subiere domos. domus antra fuerunt
Et densi frutices et vinctae cortice virgae.
Semina tunc primum longis Cerealia sulcis
Obruta sunt, pressique iugo gemuere iuvenci.
Tertia post illas successit aenea proles,
Saevior ingeniis et ad horrida promtior arma,
Non scelerata tamen. De duro est ultima ferro.
Protinus irrupit venae peioris in aevum
Omne nefas. fugere pudor verumque fidesque:
In quorum subiere locum fraudesque doliique
Insidiaeque et vis et amor sceleratus habendi.
Vela dabant ventis, nec adhuc bene noverat illos
Navita; quaeque diu steterant in montibus altis,
Fluctibus ignotis insultavere carinae.
Communemque prius, ceu lumina solis et aurae,
Cautus humum longo signavit limite mensor.
Nec tantum segetes alimentaque debita dives
Poscebatur humus, sed itum est in viscera terrae:
Quasque recondiderat Stygiisque admoverat umbris,
Effodiuntur opes, irritamenta malorum.
Iamque nocens ferrum, ferroque nocentius aurum
Prodierat. prodit bellum, quod pugnat utroque,
Sanguineaque manu crepitantia concutit arma.
Vivitur ex rapto. non hospes ab hospite tutus,
Non socer a genero. fratrum quoque gratia rara est.
Imminet exitio vir coniugis, illa mariti:
Lurida terribiles miscent aconita novercae:
Filius ante diem patrios inquirit in annos.
Victa iacet pietas. et virgo caede madentes
Ultima coelestum terras Astraea reliquit.

---

132 dabat. 135 auras. 142 prodierant. 143 trepidantia.

Führt' er und kurzem Lenz' in vier Zeiträumen das Jahr aus.
Jetzt von trockener Gluth zum ersten Male erhitzet,
Kochte die Luft, und zuerst hieng Eis, geronnen von Winden.
Jetzt eintrat man in Häuser zuerst; es waren die Häuser
Höhlen und dichtes Gebüsch und mit Bast verbundene Zweige.
Jetzt auch wurden zuerst in lange Furchen der Ceres
Samen gesenkt, und vom Joche gedrückt aufseufzten die Stiere.
Diesen als drittes Geschlecht nachfolgte das eherne Alter,
Roher an Geist und Gemüth, zu den schrecklichen Waffen geneigter,
Doch verbrecherisch nicht. Das letzte ist eisernen Stoffes.
Da brach plötzlich herein in die Zeit von schlechterer Ader
Jeglicher Gräul; es entflohen die Schaam, die Treu' und die Wahrheit;
Und eintraten Betrug an die Stelle und böszliche Ränke,
Hinterlist und Gewalt und verruchte Begier des Besitzes.
Segel bot man den Winden, und doch nicht kannte der Schiffer
Diese noch recht; und der Kiel, der hoch auf den Gipfeln der Berge
Lange gestanden, er sprang umher auf fremden Gewässern.
Und vorsichtig umzog den Boden, der früher gemeinsam
War, wie Sonne und Luft, mit langer Grenze der Messer.
Nicht nur Saaten verlangt und die schuldige Nahrung dem reichen
Boden man ab, man stieg in die Eingeweide der Erde;
Und die Schätze, die weit sie entrückt zu den Stygischen Schatten,
Gräbt man geschäftig heraus, Anreizungen böser Begierden.
Heillos Eisen schon war und Gold, heilloser als Eisen,
Kommen zu Tag; da kommt auch der Krieg, der kämpfet mit Beidem
Und mit blutiger Faust schlägt klirrende Waffen zusammen.
Lebensbedarf giebt Raub; vor dem Wirth' ist sicher der Gast nicht,
Nicht vor dem Eidam der Schwäher, Vertrag auch selten bei Brüdern.
Tod erstrebt der Gattin der Mann, und dem Manne die Gattin;
Graunvoll rühren zurecht Stiefmütter den fleckigen Schierling,
Vor der Zeit nachforschet der Sohn den Jahren des Vaters.
Lieb' ist entschwunden und Pflicht; von der blutgeschwängerten Erde
Wich, der Himmlischen Letzte, zurück Asträa, die Jungfrau.

(Gigantes.)

Neve foret terris securior arduus aether,
Affectasse ferunt regnum coeleste gigantas,
Altaque congestos struxisse ad sidera montes.
Tunc pater omnipotens misso perfregit Olympum
Fulmine, et excussit subiecto Pelion Ossae.
Obruta mole sua cum corpora dira iacerent,
Perfusam multo natorum sanguine Terram
Immaduisse ferunt calidumque animasse cruorem,
Et, ne nulla suae stirpis monimenta manerent,
In faciem vertisse hominum. Sed et illa propago
Contemtrix superum saevaeque avidissima caedis
Et violenta fuit. scires e sanguine natos.

(Lycaon.)

Quae pater ut summa vidit Saturnius arce,
Ingemit et, facto nondum vulgata recenti,
Foeda Lycaoniae referens convivia mensae,
Ingentes animos, dignas Iove concipit iras,
Conciliumque vocat. tenuit mora nulla vocatos.
Est via sublimis, coelo manifesta sereno:
Lactea nomen habet, candore notabilis ipso.
Hac iter est superis ad magni tecta Tonantis
Regalemque domum. dextra laevaque deorum
Atria nobilium valvis celebrantur apertis.
Plebs habitat diversa locis. a fronte potentes
Coelicolae clarique suos posuere penates.
Hic locus est, quem, si verbis audacia detur,
Haud timeam magni dixisse Palatia coeli.

---

155 subiecto Pelion Ossa; subiecto Pelio Ossam; subiectum Pelion Ossae. 158 incaluisse. 159 ferae anſtatt suae (Burmann). 162 natam. 166 ingentes animo (et nach Heinſius' Vermuthung) dignas I. c. i. 167 consilium. 173 habitant. 176 Palatia regis.

(Die Giganten.)

Und daß ſichrer nicht wär', als die Erde, der höhere Äther,
Trachteten, ſagt man, dem Reich des Himmels nach die Giganten,
Schleppten Berge zu Hauf und thürmten ſie auf zu den Sternen.
Da zerſchlägt mit geſchleudertem Blitz der allmächtige Vater
Stracks den Olymp und ſtürzt von dem Oſſa den Pelion nieder.
Als von der eigenen Laſt nun begraben das gräuliche Volk lag,
Ward, von dem Strome des Bluts der Söhne durchdrungen, die Erde,
Feucht, verkündet die Mähr, und belebte das warme Geblüte.
Und daß ihres Geſchlechts doch irgend bliebe ein Denkmal,
Wandelt ſie's um in Menſchengeſtalt. Doch auch dieſe Erzeugung
Trug vor den Göttern nicht Scheu, war gierig nach gräßlichem Morde,
Roh und gewaltſam geſinnt: man konnte erkennen die Blutſaat.

(Lycáon.)

Wie der Vater das ſah, der Saturnier, hoch auf der Veſte,
Seufzte er tief; und das blutige Mahl am Tiſche Lycáons,
Das ob der Neuheit der That nicht war noch ruchbar, bedenkend,
Schnaubt in der Bruſt er mächtigen Zorn, Zorn Jupiters würdig,
Und berufet den Rath. Kein Zögern verhielt die Gerufnen.
Einen erhabenen Weg, weit kenntlich bei heiterem Himmel,
Giebt's, Milchſtraße genannt, durch den Lichtglanz ſelber bemerkbar.
Hier führt Götter der Weg zu des mächtigen Donnerers Wohnung
Und zu dem Königspalaſt. Rechts thun und links dem Beſucher
Weit die Flügel ſich auf zu den Hallen der höheren Götter;
Niedere wohnen im Raume zerſtreut. Vorn haben berühmte,
Mächtige Himmelsbewohner des Herds Penaten gegründet.
Dies iſt der Ort, den, wäre vergönnt den Worten die Kühnheit,
Ich zu nennen mich nicht des Himmels Palatium ſcheute.

Ergo ubi marmoreo superi sedere recessu,
Celsior ipse loco sceptroque innixus eburno
Terrificam capitis concussit terque quaterque
Caesariem, cum qua terram, mare, sidera movit.
Talibus inde modis ora indignantia solvit:
Non ego pro mundi regno magis anxius illa
Tempestate fui, qua centum quisque parabant
Iniicere anguipedum captivo brachia coelo.
Nam quanquam ferus hostis erat, tamen illud ab uno
Corpore et ex una pendebat origine bellum.
Nunc mihi qua totum Nereus circumsonat orbem,
Perdendum est mortale genus. Per flumina iuro
Infera sub terras Stygio labentia luco,
Cuncta prius tentata. sed immedicabile vulnus
Ense recidendum est, ne pars sincera trahatur.
Sunt mihi semidei, sunt, rustica numina, Nymphae
Faunique Satyrique et monticolae Silvani:
Quos quoniam coeli nondum dignamur honore,
Quas dedimus, certe terras habitare sinamus.
An satis, o superi, tutos fore creditis illos,
Cum mihi, qui fulmen, qui vos habeoque regoque,
Struxerit insidias notus feritate Lycaon?
Contremuere omnes, studiisque ardentibus ausum
Talia deposcunt. Sic, cum manus impia saevit
Sanguine Caesareo Romanum extinguere nomen,
Attonitum tanto subitae terrore ruinae
Humanum genus est totusque perhorruit orbis.
Nec tibi grata minus pietas, Auguste, tuorum est,
Quam fuit illa Iovi. Qui postquam voce manuque
Murmura compressit, tenuere silentia cuncti.
Substitit ut clamor, pressus gravitate regentis,
Iuppiter hoc iterum sermone silentia rupit:
Ille quidem poenas, curam hanc dimittite, solvit.

---

183 parabat. 187 circumtonat. 189 sub terris. 190 tentanda. 199 confremuere

Wie in der marmornen Halle umher nun saßen die Götter,
Schüttelt, erhöht an Platz und gestützt auf das helfene Scepter,
Jupiter drei — viermal des Schrecken erregenden Haupthaars
Locken, womit er bewegt die Gestirne, das Meer und die Erde.
Drauf that solchergestalt er den Unmuth kündenden Mund auf:
Nicht für die Weltherrschaft bin schwerer besorgt ich gewesen
Da, als an sich geschickt der Schlangenfüßler ein Jeder
An den belagerten Himmel die hundert Arme zu legen.
Denn ob schrecklich der Feind auch war, so rührte von einem
Körper doch nur der Krieg und von einer Quelle allein her.
Jetzt ja muß ich, soweit die Erde nur Nereus umbrauset,
Ganz vertilgen das Menschengeschlecht. Bei den Fluthen der Tiefe
Schwör' ich, die unter der Erd' hingleiten im Stygischen Haine,
Daß ich erst Alles versucht. Doch ist unheilbar die Wunde
Muß sie der Stahl ausschneiden, daß nicht sie das Frische hineinzieht.
Hab' Halbgötter ich doch, des Lands Gottheiten, die Nymphen,
Faunen und Satyre auch und Silvane, der Berge Bewohner.
Diese, dieweil wir noch nicht sie würd'gen der Ehre des Himmels,
Lassen die Erde wir doch, die wir ihnen beschieden, bewohnen!
Oder meinet ihr Götter, genug wol wären geschützt sie,
Da mir, der ich den Blitz, der euch ich regiere und habe,
Meuchlerisch nachgestellt Lycaon, bekannt durch Gewaltthat?
Alle erzittern darob und fordern mit hitzigem Eifer
Ihn, der Solches gewagt. So, wann den Römischen Namen
Trachtet die scheußliche Rott' in Cäsars Blut zu vertilgen,
Ist durch den plötzlichen Schreck ob solchen Sturzes betäubet
Weit das Menschengeschlecht, und Schauder durchdringet den Erdkreis.
Und nicht minder dir werth ist die Liebe, Augustus, der Deinen,
Als sie da Jupitern war. Nachdem er mit Wort und Geberde
Jetzt das Murren gestillt, da verhielten in Schweigen sich Alle.
Wie nun ruhte der Lärm, gehemmt von der Würde des Herrschers,
Da bricht wieder der Gott mit solcherlei Rede das Schweigen:
Der hat, was er verbrach — der Sorge entschlagt euch — gebüßt schon.

Quod tamen admissum, quae sit vindicta, docebo.
Contigerat nostras infamia temporis aures:
Quam cupiens falsam, summo delabor Olympo
Et deus humana lustro sub imagine terras.
Longa mora est, quantum noxae sit ubique repertum,
Enumerare. minor fuit ipsa infamia vero.
Maenala transieram, latebris horrenda ferarum,
Et cum Cyllene gelidi pineta Lycaei.
Arcados hinc sedes et inhospita tecta tyranni
Ingredior, traherent cum sera crepuscula noctem.
Signa dedi, venisse deum, vulgusque precari
Coeperat. Irridet primo pia vota Lycaon,
Mox ait: Experiar, deus hic, discrimine aperto,
An sit mortalis. nec erit dubitabile verum.
Nocte gravem somno necopina perdere morte
Me parat. haec illi placet experientia veri.
Nec contentus eo, missi de gente Molossa
Obsidis unius iugulum mucrone resolvit:
Atque ita semineces partim ferventibus artus
Mollit aquis, partim subiecto torruit igni.
Quos simul imposuit mensis, ego vindice flamma
In domino dignos everti tecta Penates.
Territus ipse fugit, nactusque silentia ruris
Exululat, frustraque loqui conatur. ab ipso
Colligit os rabiem, solitaeque cupidine caedis
Vertitur in pecudes, et nunc quoque sanguine gaudet.
In villos abeunt vestes, in crura lacerti:
Fit lupus, et veteris servat vestigia formae.
Canities eadem est, eadem violentia vultus,
Idem oculi lucent, eadem feritatis imago.
Occidit una domus. sed non domus una perire
Digna fuit. qua terra patet, fera regnat Erinnys.
In facinus iurasse putes. Dent ocius omnes
Quas meruere pati, sic stat sententia, poenas.

---

231 in dominum (et) dignos(que). 238 vultu.

Was er verbrochen jedoch, und welches die Strafe, vernehmet.
Böſes Gerücht war über die Zeit mir zu Ohren gekommen.
Solches Gerücht falſch wünſchend, entſchweb' ich den Höhn des Olympus
Und durchſpähe als Gott in menſchlicher Bildung die Erde.
Viel Zeit braucht' es, wieviel ich überall Bosheit gefunden,
Euch zu erzählen; zurück blieb hinter der Wahrheit der Leumund.
Über den Mänalus war ich hinweg voll reißender Thiere
Und den Cyllène zuſammt des Lycäus ſchattigen Föhren.
Dann in das Land und ungaſtliche Haus des Arcadiſchen Herrſchers
Tret' ich hinein, da die Nacht ſchon ſpäter Dämmerung folgte.
Zeichen nun gab ich, es komme ein Gott; und zu beten begonnen
Hatte das Volk. Da verlachte zuerſt die Frommen Lycaon.
Ob dies wirklich ein Gott, ſpricht drauf er, will ich erproben,
Oder ein Sterblicher iſt, nicht zweifelhaft ſei mir die Wahrheit.
Nachts nun durch Meuchelmord mich umzubringen im Schlafe
Schickt er ſich an: dies iſt die beſchloſſne Erprobung der Wahrheit.
Damit zufrieden noch nicht, abſchneidet er einem Moloſſer,
Ihm als Geiſel geſchickt, mit ſcharfem Stahle die Kehle;
Und die Glieder, die noch aufzuckten, in ſprudelnden Wellen
Kocht' er zum Theil, zum Theil auch briet er ſie über dem Feuer.
Wie auf den Tiſch er ſie nun aufſetzt, da ſtürzte das Dach ich
Auf die Penaten, die werth des Herrn, mit der Flamme der Rache.
Ihn treibt Schrecken zur Flucht. Wie die Stille der Flur er gewonnen,
Heulet er laut und verſucht zu ſprechen umſonſt; aus ihm ſelber
Sammelt ſich Wuth in dem Mund; und aus Gier nach geläufigem Morde
Stürzt auf die Herden er los und freut ſich auch jetzt noch des Blutes.
Übergeht in Haare das Kleid, in Beine die Arme;
Wolf wird er und behält noch die Spuren der vorigen Bildung:
Ebenſo grau das Haar und eben die Frechheit der Züge,
Eben das Funkeln des Blicks und dieſelbe Geberde der Wildheit.
Unter denn gieng ein Haus; doch war nicht unterzugehen
Eines nur werth; allüberall herrſcht die wilde Erinnys.
Unthat ſchwuren, ſo ſcheint's, ſie geſammt. So ſollen denn Alle
Büßen alsbald — feſt ſteht der Beſchluß — die verwirkete Strafe.

Dicta Iovis pars voce probant stimulosque frementi
Adiiciunt, alii partes assensibus implent.
Est tamen humani generis iactura dolori
Omnibus, et, quae sit terrae mortalibus orbae
Forma futura, rogant. quis sit laturus in aras
Tura? ferisne paret populandas tradere terras?
Talia quaerentes, sibi enim fore cetera curae,
Rex superum trepidare vetat, subolemque priori
Dissimilem populo promittit origine mira.

(Diluvium. Deucalion et Pyrrha.)

Iamque erat in totas sparsurus fulmina terras.
Sed timuit, ne forte sacer tot ab ignibus aether
Conciperet flammas, longusque arderet axis.
Esse quoque in fatis reminiscitur, affore tempus,
Quo mare, quo tellus correptaque regia coeli
Ardeat, et mundi moles operosa laboret.
Tela reponuntur manibus fabricata Cyclopum.
Poena placet diversa, genus mortale sub undis
Perdere et ex omni nimbos demittere coelo.
Protinus Aeoliis Aquilonem claudit in antris,
Et quaecunque fugant inductas flamina nubes,
Emittitque Notum. madidis Notus evolat alis,
Terribilem picea tectus caligine vultum:
Barba gravis nimbis, canis fluit unda capillis,
Fronte sedent nebulae, rorant pennaeque sinusque.
Utque manu late pendentia nubila pressit,
Fit fragor. hinc densi funduntur ab aethere nimbi.
Nuntia Iunonis varios induta colores
Concipit Iris aquas, alimentaque nubibus affert.
Sternuntur segetes et deplorata colonis
Vota iacent, longique perit labor irritus anni.

---

244 furenti. 255 totusque. 261 dimittere. 268 lata. 269 funduntur vertice. 272 coloni.

Jupiters Spruch genehmigt ein Theil mit Worten und ſtachelt
Mehr noch ihn an, ein Theil giebt kund die Geſinnung durch Beifall.
Doch den Verluſt des Menſchengeſchlechts empfinden mit Schmerzen
Alle ſie. Welch Anſehn wol, beraubt der Sterblichen, werde,
Fragen ſie, haben die Welt? wer Weihrauch dar den Altären
Bringen? ob reißendes Wild denn ſollte entvölkern die Erde?
Als ſie ſo fragten, da heißt — er werde ja ſorgen für Alles —
Nicht ſie verzagen der Götterregent und verheißet Gebilde,
Nicht zu vergleichen dem früheren Volk, ſeltſamer Entſtehung.

(Die Sündfluth. Deucalion und Pyrrha.)

Und ſchon wollt' er den Blitz auf die ganze Erde entſenden;
Doch er beſorgte, daß Feuer vielleicht der heilige Äther
Fienge von ſoviel Gluth, und weithin entbrenne die Achſe.
Auch des Schickſalsſpruches gedenkt er, daß kommen die Zeit einſt
Werde, wo Meer und Erd' und die Burg des Himmels ergriffen
Brenn', und der Welt kunſtreiches Gebäu in Gefahr ſich befinde.
Weg drum legt er den Strahl, von der Hand der Cyclopen geſchmiedet,
Und das Entgegengeſetzte beliebt, zu verderben die Menſchen
Unter der Fluth und rings Platzregen zu ſenden vom Himmel.
Sonder Verzug ſchließt ein er in Äolus' Höhlen den Nordwind,
Ein die Lüfte zumal, die umzogene Wolken verſcheuchen;
Los nur läßt er den Süd. Mit feuchtem Gefieder entfleucht der,
Von pechſchwarzem Gewölke bedeckt das ſchreckliche Antlitz.
Schwer iſt von Regen der Bart, Fluth ſtrömt vom graulichen Haupthaar,
Nebel umlagern die Stirn, und es triefen die Bruſt und die Flügel.
Und wie er drückt mit der Fauſt die weithin hängenden Wolken,
Tönet Gebraus; dicht ſtrömen darauf vom Himmel die Güſſe.
Junos Botin, geſchmückt mit der Pracht buntfarbigen Kleides,
Iris, ſchöpfet die Fluth und bringt den Wolken die Nahrung.
Niederſinket die Saat, und bejammert liegen des Landmanns
Wünſche, und unbelohnt ſinkt langen Jahres Bemühung.

Nec coelo contenta suo est Iovis ira, sed illum
Caeruleus frater iuvat auxiliaribus undis.
Convocat hic amnes. qui postquam tecta tyranni
Intravere sui: Non est hortamine longo
Nunc, ait, utendum. vires effundite vestras;
Sic opus est. aperite domos, ac mole remota
Fluminibus vestris totas immittite habenas.
Iusserat. hi redeunt ac fontibus ora relaxant
Et defrenato volvuntur in aequora cursu.
Ipse tridente suo terram percussit. at illa
Intremuit motuque vias patefecit aquarum.
Exspatiata ruunt per apertos flumina campos,
Cumque satis arbusta simul pecudesque virosque
Tectaque cumque suis rapiunt penetralia sacris.
Siqua domus mansit potuitque resistere tanto
Indeiecta malo, culmen tamen altior huius
Unda tegit, pressaeque latent sub gurgite turres.
Iamque mare et tellus nullum discrimen habebant:
Omnia pontus erant. deerant quoque litora ponto.
Occupat hic collem. cymba sedet alter adunca
Et ducit remos illic, ubi nuper ararat.
Ille super segetes aut mersae culmina villae
Navigat. hic summa piscem deprendit in ulmo.
Figitur in viridi, si fors tulit, anchora prato,
Aut subiecta terunt curvae vineta carinae.
Et, modo qua graciles gramen carpsere capellae,
Nunc ibi deformes ponunt sua corpora phocae.
Mirantur sub aqua lucos urbesque domosque
Nereides. silvasque tenent delphines, et altis
Incursant ramis agitataque robora pulsant.
Nat lupus inter oves, fulvos vehit unda leones,
Unda vehit tigres, nec vires fulminis apro,
Crura nec ablato prosunt velocia cervo.

---

284 sinus anſtatt vias. 290 labant. 292 erat. 295 supra. 297 sic sors; sic fors; si sors. 298 tegunt. 303 annosaque.

Nicht iſt Jupiters Zorn mit ſeinem Himmel zufrieden,
Sondern mit helfender Fluth beiſteht ihm der bläuliche Bruder.
Dieſer beruft die Ströme; und als in ihres Beherrſchers
Wohnung ſie angelangt, da ſpricht er: Nicht lange Ermahnung
Kann ich geſtatten mir jetzt; laßt ſtrömen eure Gewalt aus.
Deſſen bedarfs; die Häuſer erſchließt und entfernet die Dämme;
Laßt die Zügel zumal ganz ſchießen eueren Fluthen.
Sprach's, und ſie kehren zurück und lockern den Quellen die Mündung;
Und ſie rollen dahin zum Meer' in entzügeltem Laufe.
Aber er ſelbſt ſtieß ein in die Erde den Dreizack, und dieſe
Bebte vom Stoß' und erſchloß im Erbeben die Wege der Fluthen.
Ausgetreten nun ſtürzen die Flüſſ' in das offne Gefilde,
Und mit den Saaten die Bäume zugleich und Herden und Männer,
Häuſer auch reißen ſie fort und die Tempel mit ihrer Verehrung.
Wenn ja ein Haus noch blieb und widerſtehn dem Verderben
Konnte unumgeſtürzt, hoch decken den Firſt doch des Hauſes
Wogen, und unter dem Drucke des Schwalls verſchwinden die Thürme.
Unterſchied ſchon boten nicht dar das Meer und die Erde;
Alles iſt Meeresfluth, und es mangelt dem Meer das Geſtade.
Einer erſteigt den Berg; der ſitzt im bauchigen Nachen,
Führend das Ruder nun da, wo jüngſt gepflügt er noch hatte.
Über die Saat hinſchifft und die Giebel verſunkener Häuſer
Dieſer, und Jener erfaßt den Fiſch im Gipfel der Ulme.
Haften bleibet vielleicht auf grünender Wieſe der Anker,
Oder es ſtreift der gebogene Kiel an Rebengelände.
Und wo eben noch Gras ſich rupften ſchmächtige Ziegen,
Da ſtreckt aus nun den Leib das mißgeſtaltete Meerkalb.
Haine erblicken erſtaunt in der Fluth und Städte und Häuſer
Nereus' Töchter, und Wälder durchzieht der Delphin, und an hohe
Äſte ſchießt er hinan und bewegt die erſchütterten Eichen.
Bräunliche Löwen trägt das Gewog' und Tiger; es ſchwimmet
Zwiſchen den Schafen der Wolf; nicht die Kraft des Blitzes dem Eber,
Nicht hilft flüchtiger Fuß dem fortgeriſſenen Hirſche.

Quaesitisque diu terris, ubi sistere detur,
In mare lassatis volucris vaga decidit alis.
Obruerat tumulos immensa licentia ponti,
Pulsabantque novi montana cacumina fluctus.
Maxima pars unda rapitur. quibus unda pepercit,
Illos longa domant inopi ieiunia victu.
Separat Aonios Actaeis Phocis ab arvis,
Terra ferax, dum terra fuit. sed tempore in illo
Pars maris et latus subitarum campus aquarum.
Mons ibi verticibus petit arduus astra duobus,
Nomine Parnasus, superatque cacumine nubes.
Hic ubi Deucalion, nam cetera texerat aequor,
Cum consorte tori parva rate vectus adhaesit,
Corycidas nymphas et numina montis adorant,
Fatidicamque Themin, quae tunc oracla tenebat.
Non illo melior quisquam nec amantior aequi
Vir fuit, aut illa metuentior ulla deorum.
Iuppiter ut liquidis stagnare paludibus orbem,
Et superesse videt de tot modo milibus unum,
Et superesse videt de tot modo milibus unam,
Innocuos ambos, cultores numinis ambos,
Nubila disiecit, nimbisque aquilone remotis
Et coelo terras ostendit, et aethera terris.
Nec maris ira manet, positoque tricuspide telo
Mulcet aquas rector pelagi, supraque profundum
Exstantem atque humeros innato murice tectum
Caeruleum Tritona vocat, conchaque sonanti
Inspirare iubet, fluctusque et flumina signo
Iam revocare dato. cava buccina sumitur illi
Tortilis, in latum quae turbine crescit ab imo,
Buccina, quae medio concepit ubi aera ponto,
Litora voce replet sub utroque iacentia Phoebo.

---

307 sidere. possit oder posset anſtatt detur. 313 Oetaeis nach Vermuthung. 317 superant cacumina. 321 nunc. 325 virum anſtatt videt. 327 ambo...ambo. 333 conchae. sonaci.

Und wenn Land er lange gesucht, wo er setzen sich könnte,
Fällt mit ermüdetem Flügel ins Meer der schweifende Vogel.
Hügel schon hatte begraben des Meers entfesselte Allmacht,
Und an die Gipfel der Berge hinan schlug seltsam Gewässer.
Beute denn waren die Meisten der Fluth; die verschonten die Fluthen,
Diese bezwingt bei kärglicher Kost langwieriges Fasten.
Zwischen Aonien ist und Acte Phocis gelegen,
Fruchtbar Land, so lang' es noch Land war, aber zu der Zeit
Meerestheil und ein weites Gefild urplötzlichen Wassers.
Hoch dort sendet ein Berg, Parnassus genannt, zu den Sternen
Zwei der Häupter empor und durchfährt mit dem Gipfel die Wolken.
Wie Deucalion hier — denn das Übrige deckten die Fluthen —
Sammt der Genossin des Betts anfuhr auf gebrechlichem Flosse,
Flehn die Corycischen Nymphen sie an und die Götter des Berges
Und die prophetische Themis, die jetzt die Orakel regierte.
Nicht war tugendsamer als er und ergebner dem Rechte
Irgend ein Mann, noch irgend ein Weib je frömmer als Pyrrha.
Wie nun Jupiter sieht die Erd' in Morästen versumpfen,
Und daß übrig nur ist von so viel Tausenden Einer,
Und daß übrig nur ist von so viel Tausenden Eine,
Beide unsträflichen Sinns und Beide Verehrer der Gottheit:
Theilt er die Wolken; und als mit dem Nord er den Regen verscheucht hat,
Zeigt dem Himmel er wieder die Erd' und der Erde den Himmel.
Nicht mehr zürnet das Meer. Weg legt er die Waffe, den Dreizack,
Glättet die Fluth, der Beherrscher des Meers, und rufet den Triton,
Welcher, die Schultern bedeckt mit angeborenen Schnecken,
Bläulich ragt aus der Tiefe hervor, und gebeut ihm, zu blasen
In die schallende Muschel und so mit dem Zeichen zu rufen
Fluthen und Flüsse zurück. Der faßt die hohle Trompete,
Welche in Windungen wächst in die Breite vom untersten Wirbel,
Jene Trompete, die, fieng sie erst Luft auch mitten im Meere,
Füllt die Gestade mit Schall, die liegen an beiderlei Sonne.

Tunc quoque, ut ora dei madida rorantia barba
Contigit, et cecinit iussos inflata receptus,
Omnibus audita est telluris et aequoris undis,
Et quibus est undis audita, coercuit omnes.
Flumina subsidunt, collesque exire videntur:
Iam mare litus habet. plenos capit alveus amnes:
Surgit humus. crescunt loca decrescentibus undis.
Postque diem longam nudata cacumina silvae
Ostendunt, limumque tenent in fronde relictum.
Redditus orbis erat. quem postquam vidit inanem,
Et desolatas agere alta silentia terras,
Deucalion lacrimis ita Pyrrham affatur obortis:
O soror, o coniux, o femina sola superstes,
Quam commune mihi genus et patruelis origo,
Deinde torus iunxit, nunc ipsa pericula iungunt:
Terrarum, quascunque vident occasus et ortus,
Nos duo turba sumus. possedit cetera pontus.
Haec quoque adhuc vitae non est fiducia nostrae
Certa satis. terrent etiam nunc nubila mentem.
Quis tibi, si sine me fatis erepta fuisses,
Nunc animus, miseranda, foret? quo sola timorem
Ferre modo posses? quo consolante doleres?
Namque ego, crede mihi, si te quoque pontus haberet,
Te sequerer, coniux, et me quoque pontus haberet.
O utinam possem populos reparare paternis
Artibus, atque animas formatae infundere terrae!
Nunc genus in nobis restat mortale duobus.
Sic visum superis. hominumque exempla manemus.
Dixerat, et flebant. Placuit coeleste precari
Numen, et auxilium per sacras quaerere sortes.
Nulla mora est. adeunt pariter Cephisidas undas,
Ut nondum liquidas, sic iam vada nota secantes.

---

340 recessus. 343 u. 344 nach Merkel, sonst in umgekehrter Ordnung. 348 apertum anstatt inanem. 356 Nunc quoque. 360 dolores. 361 te modo. 363 possim.

Jetzt auch hatte den Mund, von dem triefenden Barte bethauet,
Kaum sie berührt, und, geschwellt, geblasen gebotenen Rückzug;
Wird von den Wellen zumal sie vernommen des Landes und Meeres:
Und von welchen vernommen sie ward, die zähmte sie alle.
Nieder sinket die Fluth, und Hügel sieht man hervorgehn;
Schon hat Ufer das Meer, schon volle Ströme das Flußbett;
Boden ersteht, und es hebt sich der Raum durch den Fall der Gewässer;
Und nach längerer Frist nun strecken die Wälder entblößte
Gipfel hervor und haben noch Schlamm in den Zweigen behalten.
Hergestellt ist die Welt. Doch als er leer sie erblickte
Und die entvölkerte Erd' in tiefes Schweigen versunken,
Spricht Deucalion so mit entstürzenden Thränen zu Pyrrha:
Schwester, Ehegemahl, o Weib, allein noch am Leben,
Welche gemeinsamer Stamm und blutsverwandte Geburt mir,
Dann das Lager vereint, jetzt selber Gefahren vereinen,
Auf der Erde umher vom Untergang bis zum Aufgang
Sind wir das ganze Geschlecht; all Andres verschlangen die Wellen.
Und noch immer ist nicht die Bürgschaft unseres Lebens
Sicher genug; es schreckt das Gemüth noch immer Gewölke.
Wie, wenn ohne mich dem Tode entrissen du worden,
Würde dir Armen zu Muth jetzt sein? Wie würdest die Furcht du
Können ertragen allein? Wer sollte im Schmerze dich trösten?
Denn ich, glaube es mir, wenn dich auch verschlungen die Fluthen,
Folgte, o Gattin, dir nach, und mich auch verschlängen die Fluthen.
O wenn wieder ich doch herstellen mit Künsten des Vaters
Könnte die Völker und Seel' einhauchen gebildeter Erde!
Jetzt ist übrig nur noch in uns Beiden die menschliche Gattung.
So war's Götterbeschluß, wir bleiben der Sterblichen Urbild.
Sprach's, und sie jammerten laut. Da beschlossen das göttliche Wesen
Anzugehn sie und Rath zu erflehn durch heiligen Ausspruch.
Ohne Verzug hingehn sie vereint zur Fluth des Cephissus,
Zwar durchsichtig noch nicht, doch schon im bekannten Gerinne.

Inde ubi libatos irroravere liquores
Vestibus et capiti, flectunt vestigia sanctae
Ad delubra deae, quorum fastigia turpi
Pallebant musco, stabantque sine ignibus arae.
Ut templi tetigere gradus, procumbit uterque
Pronus humi, gelidoque pavens dedit oscula saxo.
Atque ita: Si precibus, dixerunt, numina iustis
Victa remollescunt, si flectitur ira deorum:
Dic, Themi, qua generis damnum reparabile nostri
Arte sit, et mersis fer opem, mitissima, rebus.
Mota dea est, sortemque dedit: Discedite templo,
Et velate caput, cinctasque resolvite vestes,
Ossaque post tergum magnae iactate parentis.
Obstupuere diu, rumpitque silentia voce
Pyrrha prior, iussisque deae parere recusat,
Detque sibi veniam, pavido rogat ore, pavetque
Laedere iactatis maternas ossibus umbras.
Interea repetunt caecis obscura latebris
Verba datae sortis secum inter seque volutant.
Inde Promethiades placidis Epimethida dictis
Mulcet et: Aut fallax, ait, est sollertia nobis,
Aut pia sunt nullumque nefas oracula suadent.
Magna parens terra est, lapides in corpore terrae
Ossa reor dici. iacere hos post terga iubemur.
Coniugis augurio quanquam Titania mota est,
Spes tamen in dubio est. adeo coelestibus ambo
Diffidunt monitis. sed quid tentare nocebit?
Discedunt velantque caput tunicasque recingunt,
Et iussos lapides sua post vestigia mittunt.
Saxa, quis hoc credat, nisi sit pro teste vetustas?
Ponere duritiem coepere suumque rigorem,
Mollirique mora, mollitaque ducere formam.
Mox, ubi creverunt, naturaque mitior illis

---

372 sacrae. 374 squalebant. 386 timet; cavet nach Vermuthung. 390 Promethides. 397 nocebat. 398 Descendunt.

Wie ſie die Finger darauf in die Wellen getaucht und mit Tropfen
Kleider und Haupt ſich beſprengt; zum Tempel der heiligen Göttin
Lenken die Schritte ſie jetzt. Noch war der Giebel des Tempels
Schmutzig von häßlichem Tang und ohne Feuer der Altar.
Wie ſie die Stufen berührt des Tempels, da fallen ſie Beide
Nieder zur Erd' und küſſen die kalten Steine mit Zagen.
Und ſo ſprachen ſie denn: Wenn Götter durch fromme Gebete
Werden gerührt und erweicht, und ſich wenden der Himmliſchen Zorn läßt;
Sag', o gütige Themis, durch was für ein Mittel erſetzbar
Unſres Geſchlechtes Verluſt, und hilf der ertrunkenen Welt auf.
Themis, gerührt, ertheilte den Spruch: Verlaſſet den Tempel
Und verhüllet das Haupt und löſt die gegürteten Kleider.
Hinter euch dann das Gebein der großen Gebärerin werfet.
Staunend ſtanden ſie lang'; und es bricht mit Worten das Schweigen
Pyrrha zuerſt und verſagt dem Gebote der Göttin Gehorſam;
Und ſie fleht um Erlaß mit bebendem Munde und ſchaudert,
Durch den Wurf des Gebeins zu verletzen den Schatten der Mutter.
Unterdeſſen bedenken ſie ſich die durch dunkle Verhüllung
Seltſamen Worte des Spruchs und erwägen ſie untereinander.
Drauf mit tröſtlichem Wort die Epimethide erfreuend,
Sagte Prometheus' Sohn: Mich trügt entweder mein Scharfſinn,
Oder nicht gottlos iſt und räth nicht Frevel der Ausſpruch.
Große Gebärerin iſt die Erd', und die Steine der Erde
Werden Gebeine genannt: die ſollen wir hinter uns werfen.
Ob durch die Deutung des Gatten auch wird bewegt die Titane,
Iſt doch in Zweifel die Hoffnung; ſo ſehr mißtrauen des Himmels
Mahnungen Beide; jedoch was wird zu verſuchen es ſchaden?
Weg dann gehn ſie, verhüllen das Haupt und entgürten die Kleider;
Hinter ſich werfen ſie dann auf den Weg die gebotenen Steine.
Und die Steine — unglaublich, wenn nicht es bezeugte die Vorwelt! —
Fiengen die Härte an zu verlieren und ihre Erſtarrung
Und erweichten zuletzt und nahmen allmälig Geſtalt an.
Bald wie ſie wuchſen heran und ihnen ein milderes Weſen

Contigit, ut quaedam, sic non manifesta, videri
Forma potest hominis, sed uti te marmore coepta,
Non exacta satis, rudibusque simillima signis.
Quae tamen ex illis aliquo pars humida succo
Et terrena fuit, versa est in corporis usum:
Quod solidum est flectique nequit, mutatur in ossa:
Quae modo vena fuit, sub eodem nomine mansit:
Inque brevi spatio superorum numine saxa
Missa viri manibus faciem traxere virorum,
Et de femineo reparata est femina iactu.
Inde genus durum sumus experiensque laborum,
Et documenta damus, qua simus origine nati.

(Python.)

Cetera diversis tellus animalia formis
Sponte sua peperit, postquam vetus humor ab igne
Percaluit solis, coenumque udaeque paludes
Intumuere aestu, fecundaque semina rerum
Vivaci nutrita solo, ceu matris in alvo,
Creverunt faciemque aliquam cepere morando.
Sic ubi deseruit madidos septemfluus agros
Nilus, et antiquo sua flumina reddidit alveo,
Aetherioque recens exarsit sidere limus,
Plurima cultores versis animalia glebis
Inveniunt, et in his quaedam modo coepta, per ipsum
Nascendi spatium, quaedam imperfecta suisque
Trunca vident numeris, et eodem in corpore saepe
Altera pars vivit, rudis est pars altera tellus.
Quippe ubi temperiem sumsere humorque calorque,
Concipiunt, et ab his oriuntur cuncta duobus.
Cumque sit ignis aquae pugnax, vapor humidus omnes
Res creat, et discors concordia fetibus apta est.

---

405 coepto. 410 quod modo. 412 virilem. 426 nata; facta. sub anſtatt per.

Wurde zu Theil, ſo kann es ein Umriß, aber nicht deutlich,
Scheinen von Menſchengeſtalt, nur wie begonnen von Marmor,
Nicht vollendet genug und ähnlich erſt rohen Gebilden.
Der Theil, welcher von ihnen jedoch feucht irgend von Saft war
Und von irdenem Stoff, verwandelt in Körperbeſtand ſich.
Doch was feſt und ſich biegen nicht läßt, geht über in Knochen.
Was nur Aber noch war, das blieb bei gleicher Benennung.
Und nach kurzem Verzug empfiengen durch göttliches Walten
Männergeſtalt von den Händen des Manns geworfene Steine,
Und ward wieder erſetzt das Weib von dem weiblichen Wurfe.
Daher ſind wir ein hartes Geſchlecht, ausdauernd in Mühſal,
Und wir beweiſen annoch, von welcherlei Stoff wir entſprungen.

(Der Drache Python.)

Alle die andern Geſchöpfe gebar in verſchiedenen Formen
Von ſich ſelber die Erde, nachdem die gebliebene Näſſe
War von der Sonne erwarmt, und Moraſt und ſumpfige Pfützen
Aufgeſchwollen von Gluth. Und befruchtete Samen der Weſen,
Von dem belebenden Boden genährt, wie im Schooße der Mutter,
Wuchſen hervor und nahmen gemach beſtimmte Geſtalt an.
So, wie verlaſſen die Flur der ſiebenflüſſige Nilſtrom
Und ſein Waſſer zurück dem alten Bette gegeben,
Und von dem Himmelsgeſtirn der friſche Schlamm ſich erhitzt hat,
Sieht zahlreiches Geſchöpf beim Wenden der Schollen der Landmann,
Und darunter ein Theil nur eben begonnen, gerade
Während der Zeit der Geburt, und andere ohne Vollendung
Ihrer Theile annoch; und an einem Körper iſt oftmals
Schon lebendig ein Theil, und rohes Land noch der andre.
Denn wie zur Miſchung vereint ſich hat die Näſſe und Wärme,
Werden ſie fruchtbar und Alles verdankt den Beiden den Urſprung.
Und weil Feuer das Waſſer bekämpft, bringt dunſtiger Brodem
Alles hervor, und der Zeugung iſt hold zwieträchtige Eintracht.

Ergo ubi diluvio tellus lutulenta recenti
Solibus aetheriis altoque recanduit aestu,
Edidit innumeras species, partimque figuras
Rettulit antiquas, partim nova monstra creavit.
Illa quidem nollet, sed te quoque, maxime Python,
Tunc genuit, populisque novis, incognite serpens,
Terror eras. tantum spatii de monte tenebas.
Hunc deus arcitenens, et nunquam talibus armis
Ante nisi in damis capreisque fugacibus usus,
Mille gravem telis, exhausta paene pharetra,
Perdidit effuso per vulnera nigra veneno.
Neve operis famam posset delere vetustas,
Instituit sacros celebri certamine ludos,
Pythia de domitae serpentis nomine dictos.
His iuvenum quicunque manu pedibusve rotave
Vicerat, aesculeae capiebat frondis honorem.
Nondum laurus erat, longoque decentia crine
Tempora cingebat de qualibet arbore Phoebus.

(Daphne.)

Primus amor Phoebi Daphne Peneia, quem non
Fors ignara dedit, sed saeva Cupidinis ira.
Delius hunc nuper, victo serpente superbus,
Viderat adducto flectentem cornua nervo,
Quidque tibi, lascive puer, cum fortibus armis?
Dixerat. ista decent humeros gestamina nostros,
Qui dare certa ferae, dare vulnera possumus hosti,
Qui modo pestifero tot iugera ventre prementem
Stravimus innumeris tumidum Pythona sagittis.
Tu face nescio quos esto contentus amores
Irritare tua, nec laudes assere nostras.
Filius huic Veneris: Figat tuus omnia, Phoebe,

---

439 incognita ſowie nachher 441 hanc. 445 possit. 447 de domiti; perdomiti; perdomitae. 454 victa. 462 indagare (?) Merkel.

Wie nun die Erde, die ſchlammig noch war von der Fluth der Gewäſſer,
Von dem ätheriſchen Strahl und der Gluth in der Luft ſich erhitzt hat,
Bringt ſie Geſtalten unzählig hervor, und die alten Gebilde
Stellte ſie her zum Theil, theils ſchuf ſie neues Gezieſer.
Gern zwar wollte ſie nicht, doch dich auch, gewaltiger Python,
Zeugte ſie jetzt, und dem neuen Geſchlecht', entſetzliche Schlange,
Warſt du ein Schrecken, ſo Viel nahmſt ein du des Raumes vom Berge.
Aber der bogenführende Gott, der ſolcherlei Waffen
Nimmer zuvor als bei Hirſchen gebraucht und flüchtigen Rehen,
Fällt ſie, mit tauſend Geſchoſſen durchbohrt, nachdem er den Köcher
Faſt ſchon erſchöpft, und es ſtrömt durch die ſchwarzen Wunden der Gift aus.
Und daß nimmer den Ruhm der That ein Alter vertilge,
Stiftet er heilige Spiele mit hoch gefeiertem Wettkampf,
Von dem gebändigten Thier die Pythiſchen Spiele geheißen.
Hier wer immer geſiegt mit der Fauſt, den Füßen, dem Wagen
Unter der Jugend, empfieng des Eichenkranzes Belohnung.
Lorbeer gab es noch nicht, und es kränzte von jeglichem Baume
Seine in langem Haar ſchmuckwallenden Schläfe ſich Phöbus.

(Daphne.)

Phöbus liebte zuerſt die Daphne, Penéus' Erzeugte,
Nicht durch blindes Geſchick, durch grauſame Rache Cupidos.
Unlängſt hatte Apoll, noch ſtolz auf Beſiegung der Schlange,
Dieſen geſehn, wie die Sehn' anziehend er ſpannte den Bogen,
Und: Was ſchaffſt, muthwilliger Burſch, du mit tapferen Waffen?
Zu ihm geſagt; traun, ſolches Geräth ziemt unſeren Schultern,
Die wir ſicher das Wild, die den Feind zu treffen verſtehen,
Die mit unzähligen Pfeilen erlegt wir den ſtrotzenden Python,
Der mit verpeſtendem Hauch ſo viele Hufen beſchwerte.
Sei zu entzünden ich weiß nicht was für Triebe mit deiner
Fackel zufrieden doch du und trachte nach unſerem Ruhm nicht.
Drauf ſprach Venus' Sohn: Es treffe dein Bogen, o Phöbus,

Te meus arcus, ait. quantoque animalia cedunt
Cuncta deo, tanto minor est tua gloria nostra.
Dixit, et eliso percussis aere pennis
Impiger umbrosa Parnasi constitit arce,
Eque sagittifera promsit duo tela pharetra
Diversorum operum. fugat hoc, facit illud amorem.
Quod facit, auratum est et cuspide fulget acuta:
Quod fugat, obtusum est et habet sub arundine plumbum.
Hoc deus in nympha Peneide fixit. at illo
Laesit Apollineas traiecta per ossa medullas.
Protinus alter amat. fugit altera nomen amantis,
Silvarum tenebris captivarumque ferarum
Exuviis gaudens innuptaeque aemula Phoebes.
Vitta coercebat positos sine lege capillos.
Multi illam petiere, illa aversata petentes
Impatiens expersque viri nemorum avia lustrat,
Nec quid Hymen, quid Amor, quid sint connubia, curat.
Saepe pater dixit: generum mihi, filia, debes.
Saepe pater dixit: debes mihi, nata, nepotes.
Illa, velut crimen, taedas exosa iugales
Pulchra verecundo suffunditur ora rubore,
Inque patris blandis haerens cervice lacertis:
Da mihi perpetua, genitor carissime, dixit,
Virginitate frui. dedit hoc pater ante Dianae.
Ille quidem obsequitur. sed te decor iste, quod optas,
Esse vetat, votoque tuo tua forma repugnat.
Phoebus amat, visaeque cupit connubia Daphnes,
Quodque cupit, sperat. suaque illum oracula fallunt.
Utque leves stipulae demtis adolentur aristis,
Ut facibus sepes ardent, quas forte viator
Vel nimis admovit, vel iam sub luce reliquit,
Sic deus in flammas abiit, sic pectore toto
Uritur et sterilem sperando nutrit amorem.

---

465 tibi anſtatt deo. 468 deque; atque. 479 nemora avia. 484 suffuderat; suffundens. 491 quaeque; quamque.

Alles, der meinige dich; und um soviel alle Geschöpfe
Weichen dem Gott, soviel steht dein Ruhm tiefer, als meiner.
Sprach's, und mit kräftigem Schlag des Gefieders durchschießend den Luftkreis,
Macht auf dem Gipfel er Halt des schattenreichen Parnassus.
Zwei der Geschosse entnimmt er dem pfeilgeschwängerten Köcher
Von verschiedener Kraft: eins scheucht, eins wecket die Liebe.
Welches sie weckt, ist golden, und scharf die glänzende Spitze;
Welches sie scheucht, ist stumpf und hat nur Blei an dem Rohre.
Dieses entsandte der Gott auf Penéus' Tochter, mit jenem
Schoß er tief in Apollos Gebein und verwundet das Mark ihm.
Liebe empfindet er schnell, sie fliehet den Namen Geliebte,
Während die Tiefe der Wälder sie sucht und der Beute erlegten
Wildes sich freut und buhlt mit der unvermählten Diana.
Eine Binde umschloß das zwanglos wallende Haupthaar.
Viele wol warben um sie; sie wieß die Werbenden von sich,
Floh und scheute den Mann und durchstreift' unwegsame Haine
Und bekümmert sich nicht um Hymen und Amor und Ehe.
Oftmals sagte der Vater: Du bist mir schuldig den Eidam;
Oftmals sagte der Vater: Bist Enkel, o Tochter, mir schuldig.
Ihr sind wie das Verbrechen verhaßt die Fackeln der Hochzeit,
Und von verschämtem Roth wird übergossen das Antlitz.
Und mit schmeichelndem Arm' umschlingend den Nacken des Vaters,
Spricht sie: Gestatte mir doch zu erfreun mich, geliebtester Vater,
Ewiger Jungfraunschaft, wie Dianen der Vater gethan einst.
Er willfahret dem Wunsch. Doch sein nicht läßt dich dein Liebreiz
Was du ersehnst, und deine Gestalt wehrt deinem Verlangen.
Phöbus begehrt, wie er kaum sie gesehn, die Umarmungen Daphnes,
Hofft schon, was er begehrt; doch täuschen ihn seine Orakel.
Wie nach der Ähren Schnitt die leichten Stoppeln verbrennen;
Wie der Zaun von Fackeln entbrennt, die gerade ein Wandrer,
Sei es zu nahe gebracht, sei's gegen den Morgen zurückließ:
So geht über in Flammen der Gott, so glühet in Feuer
Ganz ihm das Herz, und er nährt mit Hoffnung vergebliche Liebe.

Spectat inornatos collo pendere capillos,
Et: Quid, si comantur? ait. videt igne micantes
Sideribus similes oculos. videt oscula, quae non
Est vidisse satis. laudat digitosque manusque
Brachiaque et nudos media plus parte lacertos:
Siqua latent, meliora putat. fugit ocior aura
Illa levi, neque ad haec revocantis verba resistit:
Nympha, precor, Penei, mane! non insequor hostis:
Nympha, mane! sic agna lupum, sic cerva leonem,
Sic aquilam penna fugiunt trepidante columbae,
Hostes quaeque suos. amor est mihi causa sequendi.
Me miserum! ne prona cadas, indignave laedi
Crura notent sentes, et sim tibi causa doloris.
Aspera, qua properas, loca sunt. moderatius, oro,
Curre, fugamque inhibe. moderatius insequar ipse.
Cui placeas, inquire tamen. non incola montis,
Non ego sum pastor, non hic armenta gregesve
Horridus observo. nescis, temeraria, nescis,
Quem fugias, ideoque fugis. mihi Delphica tellus
Et Claros et Tenedos Patareaque regia servit.
Iuppiter est genitor. Per me, quod eritque fuitque
Estque, patet. per me concordant carmina nervis.
Certa quidem nostra est, nostra tamen una sagitta
Certior, in vacuo quae vulnera pectore fecit.
Inventum medicina meum est, opiferque per orbem
Dicor, et herbarum subiecta potentia nobis.
Hei mihi, quod nullis amor est sanabilis herbis,
Nec prosunt domino, quae prosunt omnibus, artes!
Plura locuturum timido Peneia cursu
Fugit, cumque ipso verba imperfecta reliquit:
Tunc quoque visa decens. nudabant corpora venti,
Obviaque adversas vibrabant flamina vestes,
Et levis impulsos retro dabat aura capillos,

---

507 quisque. 509 secent. 510 u. 511 moderantius. 513 gregesque. 523 medicabilis. 529 impexos.

Regellos um den Hals ſieht hangen herum er ſein Haupthaar.
Wie, wenn, ſpricht er, ich kämmte das Haar? Er ſieht wie die Sterne
Strahlen von Feuer die Augen; er ſieht das Mündchen, das nicht er
Sich nur zu ſehen begnügt; er preiſt die Finger und Hände,
Preiſt den Arm und die Achſel, entblößt bis über die Hälfte.
Was ſich verbirgt, glaubt ſchöner er noch. Sie flieht, wie ein Lüftchen,
Schnell vor ihm her und ſtehet nicht ſtill bei ſolcherlei Rufen:
Nymphe, Penéus' Tochter, verzieh! Nicht folg' ich als Feind dir;
Nymphe, verzieh! Wie das Lamm vor dem Wolf, wie der Hirſch vor dem Löwen,
Wie vor dem Adler die Taub' mit zitternden Schwingen, vor ſeinem
Feinde ein jeglich Geſchöpf: ſo fliehſt du. Aus Liebe nur folg' ich.
Wehe doch! Daß du nicht fällſt auf das Antlitz, oder dir Dornen
Ritzen den Fuß, der nicht es verdient, und ich Schmerz dir bereite!
Rauh iſt das Land, durch welches du fliehſt. Mit mäßiger Eile
Lauf' und hemme die Flucht, ſo folg' ich auch mäßiger ſelber.
Forſche doch nach erſt, wem du gefällſt. Nicht bin ich ein Hirt ja,
Oder Bewohner des Bergs; nicht Hornvieh hüt' ich, noch Schaafe
Hier, ein rauher Geſell. Nicht, Unbeſonnene, weißt du,
Wen du fliehſt; ſonſt flöheſt du nicht. Das Delphiſche Land dient,
Patáras Königsſitz und Claros und Ténedos dient mir.
Jupiter hat mich gezeugt; durch mich wird kund, was geweſen,
Sein wird und iſt; durch mich ſtimmt Lied und Saite zuſammen.
Sicher iſt mein Geſchoß; doch ſicherer iſt, als das meine,
Eines noch, welches mir ſchlug im freien Herzen die Wunde.
Meine Erfindung auch iſt die Heilkunſt, und auf der Erde
Heiß' ich der Helfer, mir ſind die Kräfte der Kräuter gehorſam.
Wehe, daß heilbar iſt durch keinerlei Kräuter die Liebe,
Und dem Meiſter nicht nützt die Kunſt, die Jeglichem nützet!
Sprechen wollt' er noch Mehr; ſcheu floh Penéus' Erzeugte,
Ließ mit ihm ſelber im Stich die unvollendeten Worte.
Reizend erſchien ſie auch jetzt: es entblößten den Körper die Winde;
Ihm zuwehten das Kleid die entgegenſtrömenden Hauche,
Rückwärts führte die Luft die leicht erhobenen Locken.

Aucta fuga forma est. Sed enim non sustinet ultra
Perdere blanditias iuvenis deus, utque movebat
Ipse amor, admisso sequitur vestigia passu.
Ut canis in vacuo leporem cum Gallicus arvo
Vidit, et hic praedam pedibus petit, ille salutem:
Alter inhaesuro similis iam iamque tenere
Sperat, et extento stringit vestigia rostro,
Alter in ambiguo est, an sit comprensus, et ipsis
Morsibus eripitur tangentiaque ora relinquit:
Sic deus et virgo est hic spe celer, illa timore:
Qui tamen insequitur, pennis adiutus Amoris
Ocior est, requiemque negat, tergoque fugacis
Imminet, et crinem sparsum cervicibus afflat.
Viribus absumtis expalluit illa, citaeque
Victa labore fugae, spectans Peneidas undas,
Fer, pater, inquit, opem, si flumina numen habetis!
Qua nimium placui, mutando perde figuram!
Vix prece finita, torpor gravis occupat artus,
Mollia cinguntur tenui praecordia libro,
In frondem crines in ramos brachia crescunt:
Pes, modo tam velox, pigris radicibus haeret,
Ora cacumen obit. remanet nitor unus in illa.
Hanc quoque Phoebus amat, positaque in stipite dextra
Sentit adhuc trepidare novo sub cortice pectus,
Complexusque suis ramos, ut membra, lacertis
Oscula dat ligno. refugit tamen oscula lignum.
Cui deus: at coniux quoniam mea non potes esse,
Arbor eris certe, dixit, mea. semper habebunt
Te coma, te citharae, te nostrae, laure, pharetrae.
Tu ducibus Latiis aderis, cum laeta triumphum
Vox canet et visent longas Capitolia pompas.

---

530 Auctaque forma fuga est. 531 monebat. 537 deprensus. 541 fugaci. 546 u. 547 nach der gewöhnlichen Lesart: Qua nimium placui, tellus aut (od. ait) hisce vel istam, Quae facit, ut laedar, mutando perde figuram. 548 alligat. 552 habent od. habet anstatt obit.

Schöner noch ward durch die Flucht die Geſtalt. Da vermag es nicht länger
Über ſich, Schmeichelworte der junge Gott zu verlieren,
Und wie Cupido ihn trieb, folgt fliegenden Laufs er den Ferſen.'
Wie, wann frei im Gefild den Haaſen der Galliſche Hund ſieht,
Dieſer der Beute im Lauf nachſtrebt und jener der Rettung;
Mit der Geberd', als hol' er ihn ein, hofft dieſer zu faſſen
Jetzt ihn und jetzt und berührt mit geſtreckter Schnauze die Läufe;
Jener iſt, ob gefangen er ſei, voll Zweifel, entreißt ſich
Selber dem haftenden Zahn und entrinnt dem berührenden Maule:
Alſo der Gott und die Dirn', er ſchnell aus Hoffnung, aus Furcht ſie.
Doch der verfolgende Feind, von Amors Flügeln begünſtigt,
Iſt geſchwinder und gönnt ihr nicht Raſt; nach der Flüchtigen Rücken
Iſt er gebeugt und haucht ihr das fliegende Haar auf den Nacken.
Als die Kraft ihr erſchöpft, erblaſſet ſie; und von der Mühſal
Schleuniger Flucht beſiegt, ruft blickend ſie auf des Peneus
Fluth: Steh, Vater mir bei, wenn, Flüſſe, ihr göttliche Kraft habt;
Tilge verwandelnd die Bildung, in der zu ſehr ich gefallen.
Kaum noch geendet ihr Flehn, faßt ſchwere Erſtarrung die Glieder,
Wird die ſchwellende Bruſt von zartem Baſte umzogen,
Wächſt zu Zweigen und Blättern das Haar, zu Äſten die Arme,
Haftet der Fuß, vorher noch ſo raſch, in trägem Gewürzel,
Und ein Gipfel umzieht das Geſicht; gleich bleibt nur die Schönheit.
Aber auch ſo liebt Phöbus ſie noch; und, die Hand an dem Stamme,
Fühlt er unter der Rinde annoch die Schläge des Herzens;
Und mit den Armen die Äſt', als wären es Glieder, umfangend,
Giebt er Küſſe dem Holz; doch bebt vor den Küſſen das Holz noch.
Aber er ſprach: Dieweil du denn meine Gemahlin nicht ſein kannſt,
Sollſt mein Baum du wenigſtens ſein; es ſollen dich, Lorbeer,
Meine Cither, mein Haar, mein Köcher immer dich führen.
Latiums Führer auch ſollſt du begleiten, wann fröhlicher Jubel
Jauchzet Triumph, und lang zum Capitole der Zug ſteigt.

Postibus Augustis eadem fidissima custos
Ante fores stabis, mediamque tuebere quercum.
Utque meum intonsis caput est iuvenile capillis,
565 Tu quoque perpetuos semper gere frondis honores.
Finierat Paean. Factis modo laurea ramis
Annuit, utque caput visa est agitasse cacumen.

(Io. Argus. Syrinx.)

Est nemus Haemoniae, praerupta quod undique claudit
Silva, vocant Tempe. per quae Peneus ab imo
570 Effusus Pindo spumosis volvitur undis
Deiectuque gravi tenues agitantia fumos
Nubila conducit, summisque aspergine silvis
Impluit, et sonitu plus quam vicina fatigat.
Haec domus, haec sedes, haec sunt penetralia magni
575 Amnis. in his residens facto de cautibus antro
Undis iura dabat, nymphisque colentibus undas.
Conveniunt illuc popularia flumina primum,
Nescia gratentur, consolenturne parentem,
Populifer Sperchios et irrequietus Enipeus
580 Apidanusque senex lenisque Amphrysos et Aeas:
Moxque amnes alii, qui, qua tulit impetus illos,
In mare deducunt fessas erroribus undas.
Inachus unus abest, imoque reconditus antro
Fletibus auget aquas, natamque miserrimus Io
585 Luget ut amissam. nescit, vitane fruatur,
An sit apud manes. sed quam non invenit usquam,
Esse putat nusquam, atque animo peiora veretur.
Viderat a patrio redeuntem Iuppiter illam
Flumine, et: O virgo Iove digna, tuoque beatum
590 Nescio quem factura toro, pete, dixerat, umbras
Altorum nemorum, nemorum et monstraverat umbras,

---

572 summas ... silvas. 573 Influit. 575 in hoc. 591 Aut horum nem. aut horum ... et monstr. u. (Lörs). Aut horum aut horum nem. ... et monstr. u.

Auch der Schwelle Auguſt's ein treu ergebener Wächter
Sollſt vor der Thüre du ſtehn und die Eich' in der Mitte behüten.
Und wie ungeſchoren mein Haupt ſtets pranget in Jugend,
Sollſt unwandelbar du den Schmuck auch haben des Laubes.
So war Päans Spruch. Mit den eben gewordenen Äſten
Nickte und ſchien wie das Haupt zu bewegen den Wipfel der Lorbeer.

(Jo. Argus. Syrinx.)

In Hämonien iſt ein Hain, den ringsum ein Bergwald
Einſchließt, Tempe genannt, durch den der Penéus, vom Schooße
Strömend des Pindusgebirgs, in ſchäumenden Wellen dahinrollt
Und in heftigem Fall mit flüchtigen Dämpfen getränkte
Wolken zuſammenzieht und die Wipfel des Waldes mit Schaume
Überſpritzt und Mehr mit Getös, als die Nähe, betäubet.
Dies iſt der Sitz, dies iſt der Palaſt des mächtigen Flußgotts.
Hauſend allhier in der Grotte, erbaut aus zackigen Felſen,
Gab er den Wellen Geſetz und den wellenbewohnenden Nymphen.
Allda kamen zuerſt die heimiſchen Flüſſe zuſammen,
Ob Glück wünſchen ſie ſollten, ob tröſten den Vater, nicht wiſſend:
Pappelbekränzt der Sperchéus, der ruheloſe Enipeus,
Greis Apidanus auch und der ſanfte Amphryſos und Äas;
Andere Flüſſe auch bald, die, wo die Strömung ſie hintreibt,
Führen die Fluth in das Meer, von langen Irren ermüdet.
J'nachus fehlet allein, und, in tiefer Grotte verborgen,
Mehrt er mit Zähren die Fluth und beklagt, der Arme, der Tochter
Jo Verluſt. Nicht weiß er, ob noch ſie ſich freue des Lebens,
Ob bei den Schatten ſie ſei; doch die er nicht irgendwo findet,
Glaubt er, ſei nirgendwo, und er fürchtet im Herzen das Schlimmre.
Jupiter hatte vom Strom heimkehren des Vaters die Jo
Sehn und geſagt: Jungfrau, die Jupiters würdig, durch Liebe
Sollſt du beglücken, was weiß ich, wen; ſo ſuche die Schatten
Hohen Hains — und er hatte gezeigt ihr die Schatten des Haines —

Dum calet et medio sol est altissimus orbe.
Quodsi sola times latebras intrare ferarum,
Praeside tuta deo nemorum secreta subibis,
Nec de plebe deo, sed qui coelestia magna
Sceptra manu teneo, sed qui vaga fulmina mitto.
Ne fuge me! fugiebat enim. Iam pascua Lernae
Consitaque arboribus Lyrcea reliquerat arva,
Cum deus inducta latas caligine terras
Occuluit, tenuitque fugam, rapuitque pudorem.
Interea medios Iuno despexit in agros,
Et noctis faciem nebulas fecisse volucres
Sub nitido mirata die, non fluminis illas
Esse, nec humenti sensit tellure remitti,
Atque suus coniux ubi sit, circumspicit, ut quae
Deprensi toties iam nosset furta mariti.
Quem postquam coelo non repperit: Aut ego fallor,
Aut ego laedor, ait, delapsaque ab aethere summo
Constitit in terris, nebulasque recedere iussit.
Coniugis adventum praesenserat, inque nitentem
Inachidos vultus mutaverat ille iuvencam.
Bos quoque formosa est. Speciem Saturnia vaccae,
Quanquam invita, probat, nec non et cuius, et unde,
Quove sit armento, veri quasi nescia quaerit.
Iuppiter e terra genitam mentitur, ut auctor
Desinat inquiri. Petit hanc Saturnia munus.
Quid faciat? crudele, suos addicere amores:
Non dare, suspectum. Pudor est qui suadeat illinc,
Hinc dissuadet amor. Victus pudor esset amore:
Sed leve si munus sociae generisque torique
Vacca negaretur, poterat non vacca videri.
Pellice donata non protinus exuit omnem
Diva metum, timuitque Iovem et fuit anxia furti,
Donec Arestoridae servandam tradidit Argo.
Centum luminibus cinctum caput Argus habebat:

598 Lyrceia.

Während sie glüht und zuhöchst im Mittag stehet, die Sonne.
Fürchtest du dich allein das Versteck zu betreten des Wildes,
Sollst in die Tiefe des Walds du in eines Gottes Geleit gehn,
Eines gemeinen auch nicht, nein, der das Scepter des Himmels
Hält mit gewaltiger Hand, der sendet die zuckenden Blitze.
Fliehe mich nicht! denn sie floh. Schon hatte die Weiden des Lerna
Und des Lyrcäus Flur, mit Bäumen bepflanzt, sie im Rücken;
Da umzog mit Dunkel der Gott die weiten Gefilde,
Hüllte sie ein und hemmte die Flucht und raubt' ihr die Ehre.
Unterdeß wirft Juno den Blick gerad' auf die Fluren
Und ist höchlich erstaunt, wie am heiteren Tage geschaffen
Fliegende Nebel das Bild der Nacht. Daß nicht sie vom Flusse
Wären, noch ausgehaucht von feuchtem Boden, erkennt sie;
Und nach dem Ehegemahl, wo er sei, schaut um sie sich, die ja
Kannte die Schliche gar wohl des so oft betroffenen Gatten.
Aber nachdem sie daheim nicht findet ihn, ruft sie: Ich irre,
Oder ich werde gekränkt. Und dem hohen Äther entglitten,
Faßt' auf der Erde sie Fuß und hieß entweichen die Nebel.
Seines Gemahls Ankunft vermerkend, hatte das Antlitz
Schnell von des Inachus Kind in ein glänzendes Rind er verwandelt.
Schön auch ist sie als Rind. Die Gestalt des Rindes, ob ungern,
Preist die Tochter Saturns; auch wessen, woher und von welcher
Herde sie sei, als wär' unkundig der Sache sie, forscht sie.
Jupiter lügt aus der Erd' entsprossen sie, daß nach dem Schöpfer
Nicht mehr werde geforscht. Zum Geschenke begehret sie Juno.
Was nun zu thun? Verrath wär's, seine Geliebte zu opfern;
Nicht sie zu geben, erregte Verdacht. Hier räth ihm die Schaam zu,
Dort räth Liebe ihm ab. Und gesiegt wol hätte die Liebe;
Doch wenn solches Geschenk der Genossin des Stamms und des Bettes,
Wenn er versagte die Kuh, konnt' eine Kuh es nicht scheinen.
Als er die Buhlerin gab, legt ab nicht gleich noch die Göttin
Jegliche Furcht; sie scheut den Gemahl und banget vor Diebstahl,
Bis sie zur Hut sie vertraut Arestors Sohne, dem Argus.
Argus hatte das Haupt mit hundert Augen umgeben;

Inde suis vicibus capiebant bina quietem,
Cetera servabant atque in statione manebant.
Constiterat quocunque modo, spectabat ad Io:
Ante oculos Io, quamvis aversus, habebat.
Luce sinit pasci. cum sol tellure sub alta est,
Claudit et indigno circumdat vincula collo.
Frondibus arboreis et amara pascitur herba,
Proque toro terrae non semper gramen habenti
Incubat infelix, limosaque flumina potat.
Illa etiam supplex Argo cum brachia vellet
Tendere, non habuit quae brachia tenderet Argo:
Et conata queri mugitus edidit ore,
Pertimuitque sonos, propriaque exterrita voce est.
Venit et ad patrias, ubi ludere saepe solebat,
Inachidas ripas. novaque ut conspexit in unda
Cornua, pertimuit, seque exsternata refugit.
Naides ignorant, ignorat et Inachus ipse,
Quae sit. at illa patrem sequitur, sequiturque sorores,
Et patitur tangi, seque admirantibus offert.
Decerptas senior porrexerat Inachus herbas:
Illa manus lambit, patriisque dat oscula palmis,
Nec retinet lacrimas et, si modo verba sequantur,
Oret opem, nomenque suum casusque loquatur.
Litera pro verbis, quam pes in pulvere duxit,
Corporis indicium mutati triste peregit.
Me miserum! exclamat pater Inachus, inque gementis
Cornibus et niveae pendens cervice iuvencae,
Me miserum! ingeminat, tune es quaesita per omnes,
Nata, mihi terras? tu non inventa reperta
Luctus eras levior. Retices, nec mutua nostris
Dicta refers, alto tantum suspiria ducis
Pectore, quodque unum potes, ad mea verba remugis.
At tibi ego ignarus thalamos taedasque parabam,

---

628 loco anſtatt modo. 637 Conatoque. 639 ad ripas. 640 Inachidas. rictus. 641 seseque exterrita fugit. 647 supersint anſtatt sequantur.

Davon genoſſen je zwei nach der Reihenfolge des Schlafes,
Während die anderen wachten und ſtets auf dem Poſten verblieben.
Wie er auch immer den Stand ſich gewählt, er ſchaute auf Jo;
Jo hatt' er, auch wenn er den Rücken ihr kehrte, im Auge.
Weiden ſie läßt er am Tag'; iſt unter der Erde die Sonne,
Schließt er ſie ein und umzieht den unſchuldigen Nacken mit Banden.
Laub von den Bäumen nur hat und bitteres Gras ſie zur Nahrung;
Und an der Stelle des Betts dient Erde der Armen zum Lager,
Erde, nicht immer begraſt, und ſchlammiges Waſſer zum Trunke.
Auch wie die Arme ſie flehend empor zu Argus erheben
Will, hat Arme ſie nicht, die zu Argus erheben ſie könnte.
Und da zu klagen verſuchte der Mund, da ſtieß er Gebrüll aus;
Und ſie erbebt vor dem Ton', und die eigene Stimme erſchreckt ſie.
Auch an die Ufer des Vaters, wo oft ſie zu ſpielen ſich freute,
Kam ſie, des Inachus Ufer; und wie ſie im Waſſer die neuen
Hörner erblickt, erbebt ſie und flieht beſtürzt vor ſich ſelber.
Nicht den Najaden bekannt, nicht Inachus ſelber bekannt iſt's,
Wer ſie iſt; doch ſie folgt dem Vater und folget den Schweſtern,
Läßt betaſten ſich gern und beut den Verwunderten dar ſich.
Gras abrupft er und hält es, der greiſe Inachus, vor ihr;
Jene beleckt und bedeckt mit Küſſen die Hände des Vaters
Und erwehret der Thränen ſich nicht; und, kämen nur Worte,
Flehte ſie Hülfe und ſpräch' aus ihren Namen und Unfall.
Zeichen nur, die mit dem Fuße ſie zog im Sande, verkünden
Statt der Worte den Trauerbericht von des Körpers Verwandlung.
Ich Unglücklicher! ruft der Erzeuger Inachus, hangend
An dem Geweih und ſchneeigen Hals des ſtöhnenden Rindes,
Ich Unglücklicher! aus. Du biſt es, Tochter, die ringsum
Ich auf der Erde geſucht? Du warſt, als nicht du gefunden
Wurdeſt, ein milderer Schmerz. Du ſchweigſt und erwiederſt die Worte
Nicht, die ich ſpreche zu dir; aus tiefem Buſen nur Seufzer
Stöhnſt du hervor und kannſt auf meine Worte nur brummen.
Schon bereitet' unkundig ich Brautgemach dir und Fackel,

Spesque fuit generi mihi prima, secunda nepotum.
De grege nunc tibi vir, nunc de grege natus habendus.
Nec finire licet tantos mihi morte dolores,
Sed nocet esse deum, praeclusaque ianua leti
Aeternum nostros luctus extendit in aevum.
Talia maerentem stellatus submovet Argus,
Ereptamque patri diversa in pascua natam
Abstrahit. ipse procul montis sublime cacumen
Occupat, unde sedens partes speculatur in omnes.
Nec superum rector mala tanta Phoronidos ultra
Ferre potest, natumque vocat, quem lucida partu
Pleias enixa est, letoque det imperat Argum.
Parva mora est alas pedibus virgamque potenti
Somniferam sumsisse manu, tegumenque capillis.
Haec ubi disposuit, patria Iove natus ab arce
Desilit in terras. illic tegumenque removit,
Et posuit pennas. tantummodo virga retenta est.
Hac agit ut pastor per devia rura capellas,
Dum venit, adductas, et structis cantat avenis.
Voce novae captus custos Iunonius artis:
Quisquis es, hoc poteras mecum considere saxo,
Argus ait, neque enim pecori fecundior ullo
Herba loco est, aptamque vides pastoribus umbram.
Sedit Atlantiades, et euntem multa loquendo
Detinuit sermone diem, iunctisque canendo
Vincere arundinibus servantia lumina tentat.
Ille tamen pugnat molles evincere somnos
Et, quamvis sopor est oculorum parte receptus,
Parte tamen vigilat. quaerit quoque, namque reperta
Fistula nuper erat, qua sit ratione reperta.
Tum deus: Arcadiae gelidis in montibus, inquit,
Inter hamadryadas celeberrima Nonacrinas

---

664 maerenti; dicenti. 667 speculetur. 677 abductas nach Heinsius' Vermuthung. 678 Iunonius: At tu. 679 poteris. consistere; requiescere. 689 sub montibus.

Und auf den Eidam hofft' ich zuerſt, dann hofft' ich auf Enkel.
Jetzt von der Herde den Mann, mußt haben den Sohn von der Herde;
Und nicht darf durch den Tod ſo empfindliche Schmerzen ich enden,
Sondern es ſchadet ein Gott mir zu ſein, und es dehnet die Trauer
Mir ins Unendliche aus die verſchloſſene Pforte des Todes.
Ihn drängt, während er jammert hinweg der geſtirnete Argus
Und entreißt dem Vater ſein Kind und zieht es auf andre
Weiden; er ſelbſt ſetzt nieder ſich fern auf erhabenem Gipfel
Eines Berges, von wo nach allen Seiten er ſpähte.
Doch ſolch Leiden erträgt der Phoronide nicht länger,
Der die Götter beherrſcht, und rufet den Sohn, ihm geboren
Von der lichten Plejad', und gebeut ihm, zu tödten den Argus.
Raſch die Kapp' auf das Haupt, an die Füße nimmt er die Flügel
Und in die mächtige Hand die Schlummer erweckende Ruthe.
Wie er geordnet das hat, ſpringt Jupiters Sohn von des Vaters
Burg auf die Erde hinab. Da that er von ſich die Hülle,
Legte die Flügel ab, den Stab nur behielt er in Händen.
Damit treibt er als Hirt durch unwegſame Gegenden Zicklein,
Welche er mitgebracht, und bläſt auf geordneten Halmen.
Da ſpricht Junos Wächter, entzückt durch die Neuheit des Lautes:
Wer du auch ſeiſt, du hätteſt ja hier auf den Felſen dich ſetzen
Können zu mir; denn es giebt an keinerlei Ort für die Herde
Fetteres Kraut, und du ſiehſt für Hirten erquicklichen Schatten.
Platz nahm Atlas' Enkel und bracht' in Geſprächen den Tag hin,
Der bei vielem Geplauder vergeht, und ſucht zu bezwingen,
Weil auf verbundenen Röhren er bläſt, die wachenden Augen.
Jener kämpfet jedoch, den ſchleichenden Schlaf zu bemeiſtern;
Und ob auch in ein Theil der Augen der Schlummer gedrungen,
Wacht mit dem andern er doch. Auch forſchte er nach — denn erfunden
War die Pfeife erſt jüngſt — auf welcherlei Art ſie erfunden.
Da ſprach alſo der Gott: In Arcadiens kühlen Gebirgen
Unter den Hámadryáden des Bergs Nonácris befand ſich

Naias una fuit, nymphae Syringa vocabant.
Non semel et satyros eluserat illa sequentes,
Et quoscunque deos umbrosaque silva feraxque
Rus habet: Ortygiam studiis ipsaque colebat
Virginitate deam. ritu quoque cincta Dianae
Falleret, et credi posset Latonia, si non
Corneus huic arcus, si non foret aureus illi.
Sic quoque fallebat. Redeuntem colle Lycaeo
Pan videt hanc, pinuque caput praecinctus acuta
Talia verba refert ... Restabat verba referre,
Et precibus spretis fugisse per avia nympham,
Donec arenosi placidum Ladonis ad amnem
Venerit. hic illam, cursum impedientibus undis,
Ut se mutarent, liquidas orasse sorores:
Panaque cum prensam sibi iam Syringa putaret,
Corpore pro nymphae calamos tenuisse palustres:
Dumque ibi suspirat, motos in arundine ventos
Effecisse sonum tenuem similemque querenti.
Arte nova vocisque deum dulcedine captum:
Hoc mihi concilium tecum, dixisse, manebit,
Atque ita disparibus calamis compagine cerae
Inter se iunctis nomen tenuisse puellae.
Talia dicturus vidit Cyllenius omnes
Succubuisse oculos, adopertaque lumina somno.
Supprimit extemplo vocem, firmatque soporem
Languida permulcens medicata lumina virga:
Nec mora, falcato nutantem vulnerat ense.
Qua collo est confine caput, saxoque cruentum
Deiicit et maculat praeruptam sanguine rupem.
Arge, iaces. quodque in tot lumina lumen habebas,
Exstinctum est, centumque oculos nox occupat una.
Excipit hos volucrisque suae Saturnia pennis
Collocat, et gemmis caudam stellantibus implet.

---

693 umbrosave s. feraxve. 694 ipsamque. 703 illi. 706 tetigisse nach eigener Vermuthung Bothe. 719 cautem.

Eine berühmte Najad'; es nannten die Nymphen ſie Syrinx.
Nicht ein Mal nur war ſie entſchlüpft den verfolgenden Satyrn
Und den Göttern zumal des ſchattigen Hains und des Feldes.
Nur die Ortygiſche Göttin verehrt ſie in Neigungen, folgt ihr
Selbſt in der Jungfraunſchaft. Nach Art auch gegürtet Dianens,
Konnte ſie täuſchen und galt für Letos Tochter, wofern nicht
Ihr ein Bogen von Horn, ein goldener Jener zu eigen.
So auch täuſchte ſie noch. Wie einſt vom Lycäus ſie heimkehrt,
Schauet ſie Pan, und das Haupt mit der ſpitzigen Kiefer umwunden,
Hebt mit den Worten er an. Zu erzählen noch waren die Worte,
Und wie die Nymph' ihn verſchmäht und geflohn durch unwegſame Gegend,
Bis zu dem ruhigen Strom ſie gekommen des ſandigen Ladon,
Und, da gehemmt hier hätte den Lauf die Tiefe der Wogen,
Wie ſie da, ſie zu verwandeln, die flüſſigen Schweſtern beſchworen,
Und, da ergriffen bereits Pan meinte zu haben die Syrinx,
Statt des Körpers der Nymph' in den Händen gehalten er Sumpfrohr;
Und wie, während ſie ſeufzt, die im Schilfe wehenden Winde
Hätten erregt ein ſanftes Getön, der Klage vergleichbar,
Und durch die Neuheit der Kunſt und die lieblichen Laute gefeſſelt,
Habe der Gott: So will ich vereint dir bleiben, gerufen;
Und wie ungleichen Röhren ſomit, durch Verkittung des Wachſes
Mit einander vereint, der Name geblieben des Mädchens.
Dies noch zu ſagen bereit, ſieht unterlegen die Augen
All' der Cylleniſche Gott und tief in Schlummer begraben.
Alsbald unterdrückt er den Laut und feſtigt den Schlaf noch,
Mit dem bezaubernden Stab die ſchläfrigen Lider berührend.
Raſch mit dem Sichelſchwert alsdann auf den Nickenden haut er,
Wo ſich das Haupt an den Hals anſchließt, und wirft ihn vom Steine
Blutend hinab und befleckt das ſchroffe Geſtein mit dem Blute.
Argus, da liegſt du; das Licht, das in ſoviel Leuchten du hatteſt,
Iſt nun verlöſcht, es umfängt ein Dunkel das Hundert der Augen.
Dieſe heraus nimmt Juno und ſetzt in des eigenen Vogels
Federn ſie ein und füllet den Schweif mit geſtirnten Juwelen.

Protinus exarsit nec tempora distulit irae,
Horriferamque oculis animoque obiecit Erinnyn
Pellicis Argolicae, stimulosque in pectore caecos
Condidit, et profugam per totum terruit orbem.
Ultimus immenso restabas, Nile, labori.
Quem simul ac tetigit, positis in margine ripae
Procubuit genibus, resupinoque ardua collo,
Quos potuit solos, tollens ad sidera vultus
Et gemitu et lacrimis et luctisono mugitu
Cum Iove visa queri est, finemque orare malorum.
Coniugis ille suae complexus colla lacertis,
Finiat ut poenas tandem, rogat: Inque futurum
Pone metus, inquit, nunquam tibi causa doloris
Haec erit. et Stygias iubet hoc audire paludes.
Ut lenita dea est, vultus capit illa priores,
Fitque, quod ante fuit. fugiunt e corpore setae:
Cornua decrescunt. fit luminis artior orbis:
Contrahitur rictus. redeunt humerique manusque,
Ungulaque in quinos dilapsa absumitur ungues.
De bove nil superest, formae nisi candor, in illa.
Officioque pedum nymphe contenta duorum
Erigitur, metuitque loqui, ne more iuvencae
Mugiat, et timide verba intermissa retentat.
Nunc dea Niligena colitur celeberrima turba.

(Phaethon.)

Huic Epaphus magni genitus de semine tandem
Creditur esse Iovis, perque urbes iuncta parenti
Templa tenet. Fuit huic animis aequalis et annis
Sole satus Phaethon. quem quondam magna loquentem
Nec sibi cedentem, Phoeboque parente superbum
Non tulit Inachides: Matrique ait omnia demens

---

726 in pectora. 729 positisque. 739 de corpore. 747 linigera. 748 Hinc.

Gleich entbrennt sie in Zorn und verschiebt die Zeit nicht der Rache;
Und in Augen und Herz der Argolischen Buhlerin schleudert
Schrecklichen Irrsinns Graun sie und senkt verborgene Stacheln
Ihr in die Brust und scheucht sie in Flucht durch die Länder der Erde.
Uebrig nur warst du, o Nil, für die unermeßliche Drangsal.
Und wie sie diesen erreicht, da sinkt am Rande des Ufers
Nieder sie auf die Knie'; und mit rücklings gebogenem Nacken,
Hebend empor — das konnte sie nur — zu den Sternen das Antlitz,
Schien sie durch Seufzen und Thränen und schmerzankündendes Brüllen,
Hadernd mit Jupiters Walten, zu flehn um das Ende der Leiden.
Da mit den Armen umfaßt den Nacken er seiner Gemahlin,
Bittend, die Strafe zu enden nun doch und spricht: Für die Zukunft
Hege nicht Furcht! Niemals soll Ursach sein dir des Schmerzes
Diese, und ruft, zu vernehmen den Schwur, den Stygischen Sumpf an.
Wie nun besänftigt die Göttin, erhält das frühere Antlitz
Jene und wird, was sie war. Es verschwinden vom Körper die Haare,
Kürzer wird das Geweih und enger die Kreise der Augen,
Kleiner das Maul; und es kehren zurück die Schultern und Hände;
Auch die Klauen vergehn, in je fünf Finger sich spaltend,
Nichts ist übrig an ihr von der Kuh, als die blendende Weiße;
Und mit dem Dienste begnügt von zweien Füßen erhebt sich
Endlich die Nymphe und scheut sich zu reden, daß nicht wie ein Rind sie
Brüll', und versucht, abbrechend verzagt, stets wieder die Rede.
Hoch als Göttin verehrt sie die Nilentsprossene Schaar jetzt.

(Phäethon.)

Ihr ward, E'paphus sei des erhabenen Jupiter Same,
Endlich geglaubt, und er hat mit der Mutter umher in den Städten
Tempel vereint. Ihm war an Hochmuth gleich wie an Jahren
Phäethon, Sprößling des Sol; und wie stolz einst dieser sich brüstet
Und nicht weichen ihm will und des Vaters Phöbus sich rühmet,
Trug's nicht Inachus' Sproß und begann: Der Mutter nur glaubst du

Credis, et es tumidus genitoris imagine falsi.
Erubuit Phaethon, iramque pudore repressit,
Et tulit ad Clymenen Epaphi convicia matrem:
Quoque magis doleas, genitrix, ait, ille ego liber,
Ille ferox tacui. Pudet haec opprobria nobis
Et dici potuisse, et non potuisse refelli.
At tu, si modo sum coelesti stirpe creatus,
Ede notam tanti generis, meque adsere coelo.
Dixit, et implicuit materno brachia collo,
Perque suum Meropisque caput taedasque sororum,
Traderet, oravit, veri sibi signa parentis.
Ambiguum, Clymene, precibus Phaethontis, an ira
Mota magis dicti sibi criminis, utraque coelo
Brachia porrexit, spectansque ad lumina solis:
Per iubar hoc, inquit, radiis insigne coruscis,
Nate, tibi iuro, quod nos auditque videtque,
Hoc te, quem spectas, hoc te, qui temperat orbem,
Sole satum. Si ficta loquor, neget ipse videndum
Se mihi, sitque oculis lux ista novissima nostris.
Nec longus patrios labor est tibi nosse penates.
Unde oritur, domus est terrae contermina nostrae.
Si modo fert animus, gradere, et scitabere ab ipso.
Emicat extemplo laetus post talia matris
Dicta suae Phaethon et concipit aethera mente,
Aethiopasque suos, positosque sub ignibus Indos
Sidereis transit, patriosque adit impiger ortus.

---

759 repelli; referri.

Thöricht, es blähet dich auf das Bild erlogenen Vaters.
Da ward Phaethon roth, und aus Scham bezwang er den Zorn nur.
Und vor die Mutter, vor Clymene bracht' er des Epaphus Schmähung,
Sprechend: daß mehr du dich kränkst, o Erzeugerin, ich, der so keck sonst,
So unbändig, ich schwieg. Ha Schande, daß solcherlei Schimpf uns
Konnte gesagt und zurück auch konnte gewiesen nicht werden!
Aber wenn anders ich bin aus himmlischem Stamme entsprossen,
Gieb ein Zeichen so hohen Geschlechts, mir zu retten den Himmel.
Also sprach er und schlang um den Nacken der Mutter die Arme,
Und bei des Merops Haupt und dem eignen, den Fackeln der Schwestern
Flehte zu geben er ihm von dem wahren Erzeuger Beweise.
Ob durch Phaethons Flehn sie bewegt ward oder durch Zorn mehr
Ueber die beigemessene Schuld, sie streckte zum Himmel
Beide Arme empor; und schauend zum Glanze des Sol auf,
Sprach sie: Bei diesem Licht, hell schimmernd in funkelnden Strahlen,
Welches uns hört und sieht, Sohn, schwör' ich dir, daß du von diesem
Sol, den hier du erblickst, von ihm, dem Beherrscher des Weltalls,
Wurdest gezeugt. Ist Lüge mein Wort, soll selbst er zu sehen
Mir sich entziehn, der Tag sein meinen Augen der letzte.
Groß ist die Müh' auch dir nicht, die Penaten zu schauen des Vaters;
Unserem Land' ist nah der Palast, von wannen er aufgeht.
Hast du nur Lust, so geh, und du wirst von ihm selbst es erkunden.
Aufspringt alsobald nach solcherlei Rede der Mutter
Phaethon frohen Gemüths und athmet den Himmel im Geist schon.
Seinen Äthiopern eilt und den Indern, die unter den Gluthen
Liegen des Strahls, er vorbei nach dem Aufgang rüstig des Vaters.

Anmerkungen zum ersten Buche.

V. 2. Nam vos mut. et illas. Daß dieſe Stelle von jeher Anſtoß erregt hat, beweiſen die Lesarten oder Verbeſſerungsverſuche in illas, easdem. Gierig erklärt: „Wie ihr alles Übrige regiert, ſo habt ihr auch dieſe Geſtalten verwandelt," ſetzt aber hinzu, wen dieſe Erklärung nicht befriedige, der möge easdem leſen. Sie wird Niemand befriedigen, wie ſie ihn vermuthlich ſelbſt nicht befriedigt hat, weil ſie einen falſchen Gedanken einſchiebt in dem Gegenſatze: wie ihr alles Übrige regiert. Lörs erwartet Heilung von beſſeren Handſchriften. Es iſt aber Nichts krank. Der aus dem Zuſammenhange ſich klar ergebende Sinn kann nur dieſer ſein: Ich will Verwandlungen beſingen; ſteht mir, ihr Götter, darin bei, wie ihr ja auch die Urheber der Verwandlungen ſelbſt ſeid. Demnach muß in dem letzteren Satze der Ton auf mutastis liegen, und es ſollte und würde in gewöhnlicher Rede vos et mutastis illas heißen. Dieſe Stellung erlaubte jedoch der Vers nicht, und ſo findet ganz einfach nur eine Umſtellung des Verſes wegen Statt, die der Leſer durch richtige Betonung würdigen muß: nicht nam vos mutastis et illas, ſondern nam vos mutástis et illas. Illas darf gar keinen Ton haben; es iſt das dichteriſche eas.

V. 4. Führt ꝛc.; laßt mich alle Verwandlungen, zuſammenhängend an einander gereiht in einem ununterbrochenen Gedichte, wie einen ohne Unterbrechung fortgeſponnenen Faden, erzählen.

V. 5. Ante mare et terras. Bekanntlich haben die alten Matadore der Kritik, Heinſius und Burmann, und ſpätere Herausgeber die Lesart einiger Handſchriften Ante mare et tellus vorgezogen und ante als Adverb genommen, mare, tellus und coelum aber als Subjecte zum folgenden erat gezogen. Man ſage aber, was man wolle, es iſt und bleibt widerſinnig, vorher zu ſagen, ohne daß ein Zeitpunkt angegeben iſt oder paſſend gedacht werden kann, auf welchen es ſich bezöge. Wenn es in der Moſaiſchen Schöpfungsgeſchichte, auf welche ſich Gierig unter andern bezieht, heißt im Anfang, ſo iſt das nicht vorher.

V. 9. Unverträgliche Samen ꝛc.; Elemente, Urſtoffe.

V. 10. Titan. Nach der Götterlehre (späterer Zeit) zeugte Uranus (Griechisch) oder Cölus (Lateinisch), d. h. der Himmel als ein persönliches Wesen, mit der Gäa (Griech.) oder Tellus (Lat.), d. h. der Erde, zwölf Söhne und mehrere Töchter, eine Art riesigen Göttergeschlechts oder wenigstens übermenschlicher Wesen, mit gemeinschaftlichem Namen Titanen genannt. Unter diesen war Einer Namens Hyperion, eigentlich der oben (über die Erde am Himmel) Hingehende, welcher mit seiner Schwester Theia oder Thia wieder den Sonnengott Helios (Griech.) oder Sol (Lat.) zeugte, der daher ebenfalls ein Titán war; und so nennen die Lateinischen Dichter den Sonnengott vorzugsweise den Titánen oder wie mit einem Eigennamen Titan, sowie er auch nicht nur Hyperions Sohn (z. B. 4, 192), sondern wegen des in diesem Worte liegenden Sinnes selbst Hyperion (z. B. 8, 565) heißt. Endlich wurde auch Phöbus (Apollo) mit ihm identificirt (s. unten z. V. 445).

V. 11. Phöbe, die Mondgöttin als Phöbus', des Sonnengottes, Schwester (s. 6, 335 nebst Anm.), sonst ohne diese Beziehung Luna (Lat., Griech. Seléne), im Allgemeinen aber und besonders als Jagdgöttin Diana (Lat., Griech. Ártemis) [s. unten zu V. 476 und zu 15, 196] genannt. — Hörner nennen die lat. Dichter die Enden des nicht vollen Mondumkreises, den wir mit einer Sichel vergleichen.

V. 13. Nach der ältesten Vorstellung schwebte die Erde als eine Scheibe an einer durch die Mitte gehenden Achse, so daß beide Erdhälften wie die Schalen einer Wage sich das Gleichgewicht hielten.

V. 14. Amphitrite, Tochter der Titanen Océanus und Tethys (s. zu 2,509), Gemahlin des Meerbeherrschers Neptunus und als solche selbst Gebieterin und Repräsentantin des Meeres.

V. 15. Die jetzt in die Ausgaben aufgenommene Lesart quaque fuit tellus ist geradezu sprachwidrig, da ein dauernder Zustand beschrieben wird und lauter Imperfecta vorhergehen und folgen. Auch findet sich fuit nach Lörs nur in einer Medic. und in einer Bersm. Hdschrift, die übrigen haben alle erat. Daher haben wir durch Aufnahme der Lesart der Neap. Hdschr. wenigstens für einen richtigen Text sorgen zu müssen geglaubt, wenn wir bei der außerordentlichen Mannichfaltigkeit der Lesarten, als quaque ubi erat tellus, quaque erat et t., qua erat et t., quanquam erat t., quaque ubi erat t., at qua, ut qua, utque, ast ubi etc. auch nicht das Ächte getroffen zu haben uns schmeicheln wollen. Porphyrion, der zu Horaz' Od. 3, 4, 29 unsere Stelle mit quaque fuit anführt, hat wahrscheinlich aus dem Gedächtnisse citirt und sich geirrt (vergl. unten zu V. 290 und 502), und aus seinem Citate kann quaque fuit möglicher Weise auch in die genannten Hdschr. übergegangen sein.

V. 26. Die feurige Kraft ꝛc., ist der reine, nie getrübte Äther, der über der Luft, in welcher wir athmen und alle Lufterscheinungen sich bilden und zeigen, gedacht wurde, unten V. 67 f. nochmals erwähnt. Vergl. 15, 245 ff. n. A.

V. 33. In Glieder, wie bei einem organischen Körper.

V. 36. Für diffudit anſtatt diffundi ſpricht ſowol die Autorität faſt aller Hdſchr., als auch der darin liegende mehr dichteriſche Ausdruck, wodurch die Gottheit unmittelbar wirkend gedacht und dargeſtellt wird. Ebenſo erſcheint radiis, wo von den Winden Nichts fortgeriſſen, ſondern blos gewüthet wird, paſſender, als rapidis, und konnte leicht in dieſes geläufigere Wort übergehen.

V. 37. Der umſchloſſenen Erde; ſ. zu 7, 559.

V. 38. Et stagna imm. ſtützt ſich auf ungleich größere Autorität, als immensaque stagna, worin außerdem das kurze e vor st anſtößig ſein kann.

V. 40. Geſondert im Raum, hier und da auf der Erde vertheilt. Theils werden ꝛc.; die Erde, aus welcher die Quellen entſpringen, ſaugt ſelbſt viel Waſſer wieder ein, ohne daß es ins Meer gelangt.

V. 45. Gürtel, Zonen, ſchneiden, theilen nach ſinnlicher Vorſtellung das Himmelsgewölbe ebenſo, wie die von demſelben umſchloſſene, umgebene Maſſe der Erde.

V. 49. So glaubten die Alten, gleichwie ſie die beiden kalten Zonen für ſchwer bewohnbar vor Kälte hielten.

V. 56. Mit Blitzen ꝛc., d. h. Winde, welche Abkühlung und zugleich Blitze hervorbringen nach der Meinung des Alterthums. S. 6, 693 ff. n. A.

V. 59. Regat iſt nicht nur hdſchftl. mehr beglaubigt, ſondern auch zu größerer Hervorhebung des Einzelnen paſſender.

V. 61. Die Nabater waren ein Volk im öſtlichen Arabien, und unter den Gebirgen, beherrſcht ꝛc. ſind die Gebirge Indiens zu verſtehen. S. unten zu V. 774.

V. 65. Der Scythen Gebiet; Scythien wurde von den Alten alles Land im Norden der ihnen bekannten Erde genannt; und es war gleich unſerem Sibirien ebenſo der Repräſentant des Nordens und der Kälte, wie die vorhergenannten Länder des Oſtens und der Hitze. Vergl. 2, 224 u. beſ. zu 15, 356. Über das Folgende ſ. unten zu V. 264.

V. 69. Ita auf geringe Autorität von Burmann durch das profaiſche ea verdrängt, war wieder herzuſtellen. Ebenſo iſt dissepserat gewiß ächt, wie die Verſtümmelungen discepserat, discerpserat beweiſen; das bekanntere discreverat würde dergleichen nicht veranlaßt haben.

V. 70. Die Geſtirne hielt das Alterthum für belebte göttliche Weſen, Götter, Göttergeſtalten.

V. 82. Prométheus, des Japetus, ebenfalls eines Titanen (ſ. oben zu V. 10), Sohn und daher auch ſelbſt ein Titan, ſollte den Menſchen das Feuer, das er dem Jupiter geſtohlen — denn vom Himmel mußte das Feuer ſtammen, und freiwillig konnte Jupiter den Sterblichen das himmliſche Geſchenk nicht gegeben haben —, geſchenkt haben und ward daher als Geber dieſer unſchätzbaren Wohlthat göttlich verehrt, und zwar beſonders von den Thonkünſtlern, denen ja das Feuer ſo äußerſt wichtig war. Weil ihn nun die Thonkünſtler, in dieſer Beziehung wenigſtens urſprünglich, als ihren Gott verehrten, entſtand der Mythos, Prometheus habe den oder die erſten Menſchen nach dem Ebenbilde der Götter aus Waſſer und Erde gebildet, als dieſe von der früheren Ver-

miſchung mit dem Himmel im Chaos noch Samen des verwandten Himmels, d. h. Lebensodem, Seele in ſich enthalten, oder er habe ſeinen Gebilden das geſtohlene belebende Feuer eingehaucht. Daher dichtete man ihn auch zum Vater des Deucalion (ſ. unten V. 350 vergl. mit 390), des Urahnen des neuen Menſchengeſchlechts nach der Vernichtung des erſten durch die Deucalioniſche Fluth. Für den Feuerraub oder überhaupt als Titan (ſ. unten zu V. 113) mußte Prometheus an einen Felſen des Caucaſus geſchmiedet, während ein Adler ihm die Leber oder das Herz aushackte, das allnächtlich wieder nachwuchs, büßen (ſ. a. a. O.), bis Hercules den Adler erlegte und den Prometheus nach dreißigjähriger Pein befreite.

V. 84. Eine würdige und ſchöne Schilderung der Menſchengeſtalt, wie vorher des menſchlichen Geiſtes! Nachahmend unſere Stelle hat der Dichter Silius geſagt:

Siehſt du nicht, wie der Menſchen Geſicht hoch zu den Geſtirnen
Aufgerichtet der Gott und erhaben gebildet ſein Antlitz,
Während das Vieh und der Vögel Geſchlecht und die Thiere des Waldes
Rings er niedergeſtreckt auf den trägen und häßlichen Bauch hat.

V. 85. Tueri halten wir gegen Löns für ächt, wenn auch videre mehr äußeren Grund für ſich haben ſollte. Tueri iſt edler und gewählter; es konnte ſich nicht für videre eindrängen, wohl aber dieſes für jenes. Und wenn Virgil coeli convexa tueri geſagt hat, ſo iſt dies ein Grund mehr für die Ächtheit deſſelben bei Ovid, der ſich nicht ſelten wörtlich an Jenen hält. Dazu kommt der widerliche Mißklang und Ausgang que videre in einer ſo erhabenen Stelle, der Ovids ganz unwürdig wäre.

V. 91. Nicht las man ꝛc.; die Geſetze mit Strafandrohungen waren in Erztafeln eingegraben, zu Rom auf dem Capitole (ſ. unten zu V. 561) oder an andern öffentlichen Orten angeſchlagen.

V. 92. Legebantur iſt gewiß vorzüglicher als ligabantur, zumal wenn, wie Löns ganz richtig bemerkt, an die Zwölftafelgeſetze zu denken iſt. Denn dieſe konnten, abgeſehen davon, daß der Begriff des Befeſtigens ſchon mit fixo ausgedrückt iſt, nicht wiederholt, ſondern nur einmal befeſtigt werden; was Löns auch unwillkürlich anerkennt, indem er ſagt, ſie waren, nicht ſie wurden befeſtigt.

V. 98. Die geſtreckte Trompete, tuba, und das gewundene Horn, cornu, bucina, nebſt der am Ende gebogenen Zinke, lituus, waren die Inſtrumente, welche bei den Römern im Felde geblaſen wurden.

V. 101. Über den Karſt ſ. zu 13, 765.

V. 104. Der Hagbaum oder Erdbeerbaum, auch Meerkirſchbaum, Arbutus Unédo Linn., iſt ein in Italien häufiger Baum mit erdbeerähnlichen, aber größeren Früchten von herbem Geſchmacke, welche von den unteren und ärmeren Claſſen genoſſen wurden.

V. 105. Über die Cornelle oder Corneliuskirſche ſ. zu 8, 665 a. Ende.

V. 106. Von Jupiters äſtigem Baum, Manchen Göttern war außer einem Thiere, meiſt einem Vogel, ihrem Sinnbilde, auch ein Baum oder ande-

res Gewächs heilig, als deſſen Geber — denn es war immer ein für die Menſchen wohlthätiges oder doch bei verſchiedenen Veranlaſſungen gebrauchtes und geſchätztes — ſie betrachtet wurden: ſo dem gewaltigen Götterkönige der König unter den Bäumen, die Eiche (vergl. 7, 623 u. A.), welche in ihren Früchten den Urmenſchen vor Erfindung des Ackerbaues Nahrung (auch den ſüßen Honig, ſ. nachher) gewährte. Denn obwol ſonſt unter Jupiters Eicheln überhaupt harte Baumfrüchte, wie Buchekern, Kaſtanien, Wallnüſſe, zu verſtehen ſind (Voß zu Virgils Landbau 1, 8), ſo ſcheint doch hier, wo die eigentliche Eiche ſo genau bezeichnet iſt, auch die eigentliche Eichel oder Eichelmaſt gemeint zu ſein; wobei gar nicht nöthig iſt, an „die ſüße Art" zu denken, „die, in Aſche geröſtet, nach Plinius in Spanien gern gegeſſen, in Südfrankreich zu Brotmehl genommen wird."

V. 108. Saatlos, ohne daß ſie geſät und gepflanzt wurden.

V. 111. Ströme von Milch ... von Nectar: ſo bezeichnete die alte Dichterſprache die Fülle von Milch, welche die Herden, und von Wein (ſ. zu 4, 250), welchen die Trauben ohne alle Pflege gewährten.

V. 112. Von der grünenden Eiche ꝛc. Die Alten glaubten allen Ernſtes, der Honig falle durch die Luft als ein Thau vom Himmel auf die Erde nieder, wo, beſonders von Eichen-, Linden- und Rohrblüten, die Bienen ihn gleich fix und fertig nur einſchlürften und dann mit dem Munde wieder ausſpieen, während ſie aus den Blumen nur Stoff zu dem gewürzigen Wachſe entnähmen. S. Voß zu Virg. Ldb. 4, 1. Im goldenen Zeitalter bedurfte es aber der einſammelnden Bienen und der Bienenzucht, die noch unbekannt war, gar nicht; denn ſo reichlich waren die Eichen (ſ. zu 7, 207) mit Honig bethaut, daß er heruntertroff. Die Beiwörter grün und gilblich dienen zu lebendiger Ausmalung durch Hervorhebung abſtechender Farben.

V. 113. Die Titanen (ſ. oben zu V. 10) hatten unter der Oberherrſchaft ihres älteſten Bruders Saturnus, von den Römern mit dem griechiſchen Kronos identificirt (ſ. zu 14, 320), nachdem er ſeinen Vater Uranus entthront hatte, die Welt inne. Weil dem Saturnus jedoch nach einem Schickſalsſpruche ebenfalls Entthronung von ſeiner Nachkommenſchaft drohte, ſo fraß er ſeine eignen Kinder gleich nach der Geburt. Dennoch wußte ſeine Gemahlin und Schweſter (vergl. 9, 498; auch unten zu V. 351), die Ops, Griech. Rhea, mehrere derſelben, wie Neptunus, Pluto, Juno, Ceres, Veſta, und ſo auch Jupiter, den Jüngſtgeborenen, zu retten, welchen Letzteren ſie auf dem Berge Dicte auf der Inſel Creta, obwol auch andere Orte dieſe Ehre beanſpruchten (ſ. nachher zu V. 114), gebar und heimlich auferziehen ließ; und ſie ſelbſt war es, welche aus Rache dieſen Sohn antrieb, den Vater vom Throne zu ſtoßen. Dabei kam es zu einem hartnäckigen und langwierigen Kampfe, in welchem die Titanen vom Berge Othrys, Jupiter aber mit ſeinen Geſchwiſtern vom Berge Olympus in Theſſalien aus, der fortan ihr bleibender Wohnſitz wurde, ſtritten, und Letztere nur dadurch endlich ſiegten, daß Jupiter die hundertarmigen, ſchlangenfüßigen Giganten oder Rieſen, eine in den Tartarus (ſ. nachher) verſtoßene frühere Zeugung des Uranus, zu Hülfe rief, und außerdem die Cy-

cloven (ſ. zu 13, 755) ihn mit dem Blitze und Donnerkeile verſahen. Die überwundenen Titanen, ſeinen Vater nicht ausgeſchloſſen, ſtürzte Jupiter in den Tartarus oder ließ ihn auf andere Weiſe (vergl. zu 4, 662) büßen; denn Büßer ſoll Titan eigentlich heißen; und theils dieſen Namen, theils wahrſcheinlich den Sieg einer neuen Götterverehrung, des Cultus der Olympiſchen Götter über einen älteren, oder die Verbreitung der Theſſaliſchen Götter nach den ſüdlich angrenzenden Griechiſchen Ländern überhaupt, ſucht obiger Mythos zu erklären.

V. 113. Tártarus iſt urſprünglich und eigentlich „der finſtere Kerker der Titanen, der ſich ſoweit unter die Erdſcheibe hinaberſtreckt, als der Himmel ſich über ihr wölbt.“ Später verſtand man darunter denjenigen Theil der innerhalb der Erde befindlichen Unterwelt, welcher als ein tiefer Schlund von einer dreifachen Mauer mit demantenen Thoren oder Riegeln verſchloſſen (ſ. 4, 453 n. Anm.) und von dem feurigen Höllenfluſſe Phlégethon (5, 544) umſtrömt, der Aufenthalt der Verdammten war (4, 456), während der reizende Garten Elyſium, der Aufenthalt der Tugendhaften und Seligen (11, 61), ſich nach einer andern Seite hin erſtreckte. Bisweilen ſteht Tartarus aber mit dem Nebenbegriffe des Widrigen und Schaurigen für die Unterwelt überhaupt.

V. 114. Jupiter iſt urſprünglich Naturgott, diejenige göttliche Kraft, welche die Naturerſcheinungen hervorbringt, und zwar zunächſt die furchtbaren, [was auch ſein Name, Griech. Zeus (d. i. eigtl. Sdeus) Dis, woraus Lat. zunächſt Diespiter (Dis pater), dann gew. Iupiter, von dem Stamme di (δίω), fürchten, am Wahrſcheinlichſten bedeutet] Blitz, Donner; Erſcheinungen, die am Geeignetſten ſind, in dem menſchlichen Gemüthe die Vorſtellung eines mächtigen höheren Weſens zu erwecken; daher auch der bei den Dichtern zum Eigennamen gewordene Beiname deſſelben der Donnernde oder Donnerer (z. B. unten V. 170): dann überhaupt alle Witterung mit ihrem Wechſel und ſo auch beſonders die Jahreszeiten, folglich Witterungsgott. Dieſe Erſcheinungen zeigen ſich alle in der Atmoſphäre; hier alſo und zwar über derſelben und von ihr ſelbſt unberührt, mußte der Gott ſeinen Sitz haben im ewig ungetrübten Äther (oben V. 26) oder Himmel, folglich auf hohen Bergen, deren Gipfel in den Äther hineinragen. Ein ſolcher war in Griechenland der Theſſaliſche Olymp, deſſen größtentheils in Nebel eingehüllter und von Wolken umlagerter Gipfel überdem die Vorſtellung des Geheimnißvollen, Wunderbaren, Heiligen begünſtigte, obwol auch andere hohe Berge, wie der Lycäus und das Parrhaſiſche Gebirge in Arcadien, beſonders aber der Dicte auf Creta, von den Umwohnern für ihn in Anſpruch genommen und theils als ſeine Geburtsſtätten, theils wenigſtens als zeitweilige Aufenthaltsorte betrachtet wurden und daher Sitze ſeiner beſonderen Verehrung waren. Weil nun die Wirkſamkeit anderer Naturkräfte weniger in die Augen fallend iſt, und die Macht der in denſelben waltenden göttlichen Weſen beſchränkt erſcheint; ſo war Jupiter der oberſte Gott, nach menſchlicher Vorſtellung der König der Götter; und ſelbſt der Gott der Unterwelt, Pluto, und der Gott der Gewäſſer, Neptun, vorzüglich

Letzterer, obwol Beide auch Obergötter in ihren besonderen Gebieten, waren dem gewaltigen Donnerer untergeordnet. Nur dem Schicksale, das in den Parzen (s. zu 15, 781) repräsentirt wird, ist auch er gleich allen übrigen Göttern unterworfen. Übrigens aber herrscht er nicht nur wie ein König über die Götter (2, 379), sondern sorgt auch wie ein Vater für ihre Sicherheit und Wohlfahrt (unten V. 192); er ist der Vater der Götter (9, 245), gleichwie ihm das Wohl und Wehe der Menschen am Herzen liegt; daher er zugleich Vater der Menschen ist. Ferner ist er als höchstes Wesen, welches die Welt zunächst physisch, dann aber auch moralisch regelt und in Ordnung erhält, auch theils unmittelbarer Begründer und Schutzgott der wohlthätigsten menschlichen Einrichtungen und Verhältnisse, des Staates, der Gemeinde, der Gesetze, der Bündnisse, der Gastfreundschaft ꝛc.; theils steht er in näherer oder entfernterer Beziehung mit denjenigen Gottheiten, welche einem solchen Wirkungskreise speciell vorstehen, woraus die Mythologen verwandtschaftliche und Liebesverhältnisse gedichtet haben. Denn so ist es zu deuten, wenn Jupiter, der Gott der Gesetze, mit der Themis, der Göttin der Gesetzmäßigkeit (s. unten zu V. 321), die Asträa, die Göttin der Gerechtigkeit (unten V. 150), in derselben Beziehung und als Witterungsgott die Horen, die Göttinnen der Ordnung und Spenderinnen der schönen Jahreszeit (s. zu 2, 26); ferner als Urheber der allgemeinen Fruchtbarkeit durch die Witterung mit der Ceres, der Göttin des Ackerbaus und Geberin der Brotfrucht (unten V. 123 n. A.) wie der menschlichen Nahrungsmittel überhaupt, die Proserpina, das personificirte Bergen des Samens in den Schooß der Erde, gezeugt; wenn er die Europa, den gleichfalls personificirten Erdtheil, geliebt und entführt (V. 2, 836 ff.) haben soll u. s. w. Auch ertheilte er als höchster Gott, der ja die Zukunft am Besten kennen und die Trost und Rath suchenden Sterblichen am Besten müßte belehren können, nicht nur selbst Orakel (s. zu 7, 623), sondern war auch Urheber aller Orakel überhaupt (11, 198 n. A.), d. h. aller möglichen Anzeichen und Erscheinungen, aus welchen Orakel geschöpft, oder welche als solche gedeutet wurden. Soviel genügt zu einem allgemeinen Begriffe von Jupitern und zum Verständnisse derjenigen Beziehungen, in welchen ihn unser Dichter seinen Lesern vorführt. Weitere Belehrung suche man in besonderen Werken.

Dargestellt wurde er am Gewöhnlichsten in stehender oder in sitzender Stellung, im letzteren Falle auf einem Throne, mit dem Scepter in der einen und dem Blitze oder Donnerkeile, meist oben in eine Lanzenspitze endigend, in der anderen Hand; neben ihm der Adler, der König der Vögel, als das ihm heilige Thier (s. oben zu V. 106).

V. 115. Der Dichter identificirt die Zeiten völlig mit den Metallen, nach welchen sie vergleichungsweise und bildlich benannt sind.

V. 116. Zogzusammen, d. h. verkürzte, sowie nachher ausführen, eigtl. machen, daß das Jahr sich vollendet, gleich eintheilen ist.

V. 117. Ungleichmäßig sind die Herbste durch die veränderliche Witterung; „unsichere Monden" nennt sie Virgilius.

V. 119. Wenn der von Kritz aufgestellte Unterschied, daß tunc einen ab-

geſchloſſenen Zeitpunkt = da, damals, tum eine Fortſetzung, Folge = dann, ausdrücke, richtig iſt, was kaum zweifelhaft erſcheint; ſo muß tunc hier ſowol, wo es nach Lörs mehrere Hdſchriften haben, als auch an vielen andern Stellen ſtehen, wo ich es ſtillſchweigend hergeſtellt habe. Man ſollte bei Vergleichung der Hdſchriften hierauf ſorgfältiger achten und Lörs ſich zum Muſter nehmen.

V. 123. Lange Furchen malt. Ceres war die Göttin des Getreides, der Brodfrucht, worunter man Weizen und Gerſte, beſonders die letztere, als die ausſchließlich im Alterthume angebauten Getreidearten zu verſtehen hat. Ihre Segnungen werden geprieſen V. 5, 341 ff., aber auch ihr Zorn geſchildert 5, 476 ff.

V. 124. Die Stiere; denn nur Rinder wurden zur Betreibung des Ackerbaus verwendet. Vergl. zu 15, 120.

V. 132 ff. Auch andere römiſche Dichter bezeichnen die Erfindung der Schiffahrt, eine Folge der Gewinnſucht, als einen Frevel, eine Entartung des Menſchengeſchlechts. Denn es zeugt von Gefühlloſigkeit, die Fichte ihrem heimathlichen Boden zu entreißen; von ſträflichem Muthwillen, ſie, gleichſam zur Verhöhnung des Meeres, auf den Wellen herumtanzen zu laſſen; von tadelnswerther Unbeſonnenheit und Keckheit, ſein Leben unbekannten Winden und Gewäſſern anzuvertrauen. So wird auch das Graben der Metalle als ein Beweis der Habſucht und für die Menſchen verderblich geſchildert (ſ. nachher). Da die Abſicht des Dichters iſt, die Habſucht der Menſchen überhaupt zu bezeichnen, ſo iſt dabant angemeſſener, als dabat, durch welches der Sinn mehr beſchränkt würde.

V. 135. Vorſichtig umzog ꝛc., damit das Eigenthum ihm nicht ſtreitig gemacht werden könne; alſo Habſucht und Mißtrauen. Jetzt könnte der Dichter leicht des Communismus bezichtigt werden. Aurae, natürlicher als die griechiſche Attraction auras, wobei man an eine Abhängigkeit vom Hauptſatze denken könnte, ſtützt ſich auch auf größere hdſchftl. Autorität.

V. 139. Zu den Stygiſchen Schatten; Bezeichnung der Unterwelt, welche von der ſumpfigen, neunfach fließenden Styx umſchloſſen, der Wohnort der abgeſchiedenen Seelen, Schatten genannt, war.

V. 142. Kommen = gekommen. — Mit Beidem, mit Hülfe beider Metalle.

V. 147. Stiefmütter, nicht ſelten noch heutigen Tags keine rechten Mütter und wegen Liebloſigkeit und Kargheit ſprichwörtlich, ſtanden beſonders im Alterthume als Giftmiſcherinnen im ſchlimmſten Rufe.

V. 148. Vor der Zeit nachforſchet ꝛc., nämlich bei den Mathematikern, Chaldäern, Sternſehern, Nativitätsſtellern, denen man Kenntniß der künftigen Lebensſchickſale, vorzüglich der Zeit des Todes zutraute. Der Dichter hat hier ſeine eigne verdorbene und entſittlichte Zeit vor Augen, wo dergl. Erſcheinungen immer häufiger zu werden anfingen.

V. 150. Aſträa, eigentlich nur ein Beiname der Dike, die Sternenerzeugte, als von Jupiter mit der Themis gezeugt (ſ. oben zu V. 114),

Göttin der (bürgerlichen) Gerechtigkeit, wurde sehr bedeutungsvoll als Jungfrau dargestellt, um an die Reinheit, Unbeflecktheit und Unbestechlichkeit des richterlichen Berufes zu erinnern.

V. 152. Dieselben Giganten oder Riesen, von welchen Jupiter in dem Kampfe mit den Titanen unterstützt worden war (s. oben zu V. 113), wollten später, von ihrer Mutter, der Gäa oder Erde, ihre Brüder zu rächen angetrieben, den Himmel, welchen sich das früheste Alterthum als ein ehernes Gewölbe mit einer Öffnung über dem Thessalischen Berge Olympus dachte, stürmen und „die Olympischen Götter" verjagen; vielleicht ein Versuch, die neuen Götter gewaltsam zu vertreiben und die alten, wenn solche überhaupt vorhanden waren und verehrt wurden, wieder herzustellen. Sie thürmten daher die benachbarten Berge auf einander, auf den Ossa den Pelion, auf den Pelion den Olymp, von welchem die Götter in den Himmel geflüchtet waren; als Jupiter mit dem Blitzstrahle, der seit dem Titanenkampfe seine gewöhnliche Waffe war, zuerst den Olymp, dann den Pelion herunterschmetterte (zerschlug) und die Himmelsstürmer unter den stürzenden Bergen (ihrer eignen Last) begrub. Hierbei ist jedoch zu bemerken, daß über dieses mythische Ereigniß ebenso wie über den Titanenkampf in den Angaben der Dichter eine außerordentliche Verschiedenheit, ja Verwirrung herrscht. Vergl. z. B. über den Ort der Gigantenschlacht zu 10, 151. Ob wahrscheinlich ist, was Strabo (IX, 577) und Gierig als kaum zweifelhaft annehmen, daß die Abreißung des Ossa vom Olymp durch ein Erdbeben zu einer der Sage erreichbaren Zeit die Veranlassung zu der Fabel von dem Übereinanderthürmen und Zerschlagen der genannten Berge gegeben habe, kann man füglich dahingestellt sein lassen, da es für die feurige und riesenhafte Einbildungskraft der Griechen einer solchen Grundlage gar nicht bedurfte. Daß aber unter den Giganten ein roher, durch riesige, in den hundert Armen angedeutete Körperkraft ausgezeichneter Menschenschlag, der von Göttern überhaupt, oder von den eingedrungenen neuen nichts wissen wollte und durch Gewaltthat und Raub sich den Nachbarn furchtbar machte, zu denken ist, scheint nicht zweifelhaft.

V. 158. Wenn incaluisse nicht zu wenig äußere Autorität hätte, so verdiente es den Vorzug vor immaduisse; denn es klingt, wie schon V. Crusius bemerkt, mit dem folgenden calidum ganz Ovidisch. Aber nur eine einzige Medic. Hdschrft hat es.

V. 163. Der Saturnier, d. h. Saturns Sohn, Jupiter vorzugsweise, sowie die Saturnierin oder Saturnia Juno.

V. 164. Das blutige Mahl ꝛc. wird sich unten V. 182 ff. erklären.

V. 166. Einige Hdschriften und alte Ausgaben lesen ingentes animo dignas etc., daher Heinsius' Vermuthung animo et dignas, zwar sehr passend an sich, aber unnöthig, da die gewöhnliche Lesart nicht nur ohne Tadel, sondern auch dichterischer ist.

V. 167. Concilium, nicht consilium, weil sie zunächst zur Versammlung berufen werden.

V. 168. Einen erhabenen Weg ꝛc.: ſo weiß der Dichter Alles zu deuten und Allem Bedeutung zu geben!

V. 170. Es iſt die Weiſe und Sitte Roms und der Römer auf den Himmel und die Götter übergetragen. Wie es in Rom Patricier und Plebejer gab, ſo im Himmel hohe oder mächtige und berühmte, und niedere Götter; denn ſo wurden ſie wirklich eingetheilt. Jene haben ihre Wohnungen (Penaten, ſ. zu 3, 539) rechts und links an der Milchſtraße vor dem Königspalaſte, und ihre Hallen (ſ. nachher zu V. 177) werden, wie in Rom die Patrone von ihren Clienten, ſo von Rath und Hülfe ſuchenden niederen Göttern beſucht, welche letztere zerſtreut an verſchiedenen Orten, nicht in der zuſammenhängenden Hauptſtraße wohnen. Der Satz: Vorn haben ꝛc. iſt blos eine weitere Ausführung des vorausgegangenen: Rechts thun ꝛc. Endlich folgt in den Worten: Dies iſt der Ort ꝛc. eine Schmeichelei auf Auguſtus (vergl. zu 15, 447), deſſen Wohnung auf dem Palatiniſchen Berge oder Palatium gelegen und ſelbſt Palatium (woraus das deutſche Palaſt) genannt, mit dem Himmelspalaſte Jupiters verglichen wird.

V. 177. Die Halle war bei den Römern ein dem Eingange zunächſt gelegener, bei Reichen mit Marmor gepflaſterter Saal, in den früheren Zeiten „der Mittelpunkt des geſammten häuslichen Lebens," ſpäter beſonders „der Empfangſaal für die Clienten und Freunde."

V. 178. Wenn Jupiter das Haupthaar ſchüttelte, ſo erbebte die Welt, und es war dies bei ihm wie bei allen Göttern ein Zeichen der Mißbilligung und des Unwillens, während ein Neigen des Hauptes zwar auch den Himmel erſchütterte, aber ein Zeichen willfähriger Gewährung war. — Erhöht an Platz, auf dem Throne ſitzend. Geſtützt auf das h. Scepter, Stellung der Würde. Vergl. V. 7, 506 n. A.

V. 179. Drei—viermal, ſehr gewöhnliche Formel für wiederholt, oft; bisweilen auch ſteigernd bei Eigenſchaftswörtern.

V. 183. Der Schlangenfüßler, der Giganten; zu ſolchen Ungeheuern hat ſie die Fabel gedichtet.

V. 185 f. Von einem Körper... einer Quelle, von einer zu einem einzigen Ganzen und auf einem Punkte oder Raume vereinigten Schaar, die daher auch mit einem einzigen Schlage vernichtet werden konnte.

V. 187. Nereus, ein Meergott, Sohn des Océanus und der Tethys (ſ. zu V. 2, 509), Gemahl der Doris (2, 11) und Vater der Nereïden (ebendaſ. und unten V. 302) oder Meernymphen.

V. 189. Bei den Fluthen der Tiefe; Umſchreibung der Styx (ſ. oben zu V. 139), bei welcher die Götter ſchwuren. S. unten zu V. 737. — Bachs Erklärung, daß der Gegenſtand des Schwures in den Worten ich muß das Menſchengeſchlecht vertilgen enthalten ſei, iſt unſtatthaft. Jupiter will ſeinen gefaßten furchtbaren Entſchluß den Göttern gegenüber rechtfertigen.

V. 190. Tentata, was allein ſinnentſprechend iſt, giebt nur eine Medic. Hdſchrft; alle übrigen nebſt den alten Ausgaben tentanda, was Bothe aufgenommen hat.

V. 192 f. Der Text, wie er hier und in allen neueren Ausgaben zu finden ist, rührt von Heinsius her. Die Hdschriften weichen außerordentlich von einander ab: Fauni et nymphae Satyrique et etc. Fauni Nymphaeque et etc. etc. — Halbgötter sind hier nicht, wie Gierig meint (Bach und Löw schweigen!), die von einem Gotte oder einer Göttin abstammenden Menschen, mit dem eigentlichen Namen Heroen genannt, schon darum nicht, weil es dergleichen in der vom Verfasser gemeinten Zeit noch gar nicht gab; sondern Gottheiten des niedrigsten Ranges auf der Erde, wie gleich nachher ausdrücklich gesagt wird, und daher verschieden von den vorher im Himmel erwähnten niederen Göttern. Sie genossen nicht voller göttlicher Verehrung, hatten keine besonderen Tempel, waren selbst zum Theil, wie die Nymphen, nicht unsterblich, zum Theil nicht einmal vollkommen göttlich oder menschlich gebildet und in ihrem Wirkungskreise wie in ihrer Macht sehr beschränkt. Über die Nymphen s. zu 6, 423; über die Faunen und Satyrn zu 4, 25; sowie über Silvanus zu 14, 639, denn eigentlich gab es nur einen Silvanus; dem Dichter kam es aber hier darauf an, möglichst viele und vielerlei Götter zu nennen; daher auch Faunen (bei den Römern) und Satyrn (bei den Griechen), die eigentlich daſselbe waren, neben einander genannt werden, wie 14, 638 von (mehreren) Panen die Rede ist.

V. 199. Fordern ihn, nämlich zur Bestrafung.

V. 200 f. So, wann ꝛc. bezieht sich auf die mehrfachen Verschwörungen gegen das Leben des Augustus, übrigens wieder eine Schmeichelei! — Ob solchen Sturzes, welcher droht oder gedroht hat. — Als das ganze Menschengeschlecht, den ganzen Erdkreis bezeichnen die Lateinischen Dichter mit redneriſcher Übertreibung und Römischer Eitelkeit das Römische Reich, welches allerdings fast die ganze damals bekannte Erde umfaßte. — Der Deinen. Die Besitzfürwörter haben im Lateinischen einen weit umfassenderen Begriff als im Deutschen. Nicht nur die Angehörigen im engern und weitern Sinne werden damit bezeichnet, sondern auch Freunde, Anhänger, Untergebene, Landsleute, Volksgenossen ꝛc. — Est V. 204, das gewöhnlich fehlt, ist wegen des folgenden fuit nöthig und stützt sich auf hinreichende Autorität.

V. 216 f. Mänalus ... Cyllene oder Cyllenus ... Lycäus, Berge der Landschaft Arcadien im Peloponnes.

V. 218. Des Arcadischen Herrschers, eben Lycaons.

V. 226. Die Molosser waren ein Volk in Epirus in Westgriechenland; vergl. 13, 717.

V. 230 f. Da stürzte ꝛc., zerschmetterte das Haus mit dem Blitze, daß das Oberste zu Unterst stürzte. Die Penaten (s. zu 3, 539), die werth des Herrn, wegen der Art der Bewirthung. — Die neuesten Herausgeber haben mit Heinsius anstatt der von Ciofan aus einer Hdschr. dargebotenen und durch Murets Excerpte bestätigten Lesart in domino dignos ev. die gewöhnliche in dominum (et) dignos(que) ev. wieder aufgenommen. Es will aber nicht einleuchten, wie Lycaon habe fliehen können, wenn das Dach oder Haus

auch auf ihn gestürzt worden wäre. Auch beweist das folgende ipse, welches höchst unpassend, obwol nicht ohne Autorität, von Heinsius durch ille verdrängt worden ist, daß er von dem Vorhergehenden nicht berührt worden. Das Haus, sagt Jupiter, wurde von mir durch den Blitz zerstört, er selbst ergriff die Flucht. Die Stellung von domino zwischen in und dignos ist durch Ähnliches hinlänglich gerechtfertigt; z. B. In Dis invisa sola remansit humo (Ovid. Fast. 1, 247); vergl. auch V. 2, 707. Die Entstehung der gemeinen Lesart läßt sich leicht erklären.

V. 233. Heulet er laut; die Verwandlung tritt ein.

V. 241. Überall herrscht die wilde Erinnys, d. h. wilde Verblendung; Alles weit und breit steht unter dem Einflusse der Erinnyen (Griech.) oder Furien (Lat.) — oft wird, wie hier, nur eine genannt —, welche die Menschen in Raserei versetzen und zu Verbrechen antreiben, aber auch bestrafen; s. 4, 451 n. A.

V. 254. Der heilige Äther, der Himmel als Sitz der Götter; s. oben zu V. 26.

V. 255. Die Achse steht ganz gewöhnlich für den Himmel selbst, der sich, gleichwie die Erde, um seine Achse dreht. — Longus, hdschrftl. begründet, ist gewählter, weil malerischer, als das gewöhnliche totus, welches wahrscheinlich aus dem vorhergehenden totas entstanden ist.

V. 256. Des Schicksalsspruches, der sich durch Phaethon erfüllte s. 2, 171 ff., besonders 305.

V. 259. Den Strahl ꝛc.; s. oben zu V. 113. 13, 755.

V. 262. Schließt ein ... den Nordwind; s. zu 5, 285. — Äolus' Höhlen; s. zu 4, 663.

V. 264. Mit feuchtem Gefieder ꝛc.; die Winde wurden bildlich mit Flügeln dargestellt. Vergl. übrigens die gleich treffliche Schilderung des Nords 6, 690 ff. u. 703 ff.

V. 268. Late haben fast alle Hdschrften und alten Ausgaben, nur wenige lata, was Heinsius und neuere Herausgeber als dichterischer aufnahmen, nicht bedenkend, daß dieser Grund blos gültig wäre, wenn man late zu pressit zöge, während es zu pendentia gehört.

V. 270. Junos Botin ꝛc.; Iris, die Tochter des Thaumas, Junos Botschafterin und Zofe (vergl. V. 4, 479 n. A.), die Göttin des Regenbogens, schöpfte nach der Vorstellung des Alterthums mit ihren Hörnern (vergl. dasselbe Bild von der Mondgöttin oben V. 11) Wasser auf der Erde und führte es den Wolken zu.

V. 272. Colonis hat überwiegende Autorität für sich und konnte weit eher in das gewöhnliche coloni übergehen, als dieses in jenes. Bachs Grund für coloni, daß dieses dem vota erst seinen vollständigen Begriff gäbe, ist nicht stichhaltig, sonst könnte man auch nicht sagen pater mihi, sondern nur pater meus mortuus est; im Dativ tritt die Betheiligung weit nachdrücklicher hervor.

V. 274 f. Mit seinem Himmel, mit den von seinem Himmel, den Wolken, ausgeströmten Regengüssen. Nach dem Sturze Saturns theilten sich

die drei Brüder in die Weltherrschaft: Jupiter bekam den Himmel mit der Erde oder die Oberwelt, Pluto die Unterwelt und Neptunus die Gewässer. Letzterer ist daher der bläuliche (s. zu 9, 32) Bruder, der als Waffe und Sinnbild seiner Macht eine dreizinkige Gabel führte, mit welcher er, wenn er sie in die Erde stieß, dieselbe erschütterte, daß sie den Schooß der Gewässer erschloß, und folglich der Urheber der Erdbeben war; s. unten V. 283 f. u. 330, und vergl. 11, 202.

V. 276 f. Die Ströme, d. h. die Stromgötter, welche, weil sie sich ins Meer ergießen, der Herrschaft des Meergottes als Vasallen unterworfen sind. — Ihres Beherrschers Wohnung, im Grunde des Meeres. Vergl. zu 8, 562.

V. 284. Vias stützt sich auf zu entschiedene Autorität, um es gegen das vielleicht mehr dichterische sinus fallen zu lassen.

V. 287. Mit ihrer Verehrung, mitsammt den der Verehrung gewidmeten Gegenständen, besonders den Götterbildern.

V. 290. Die Thürme, d. h. hohe, feste Mauern, Vesten; denn Thürme in unserem Sinne kannte das Alterthum nicht. — Latent wegen überwiegender hdschrftlicher Autorität — Löw' Grund, daß latent allein zu pressae passe, können wir nicht gelten lassen, da der Druck ja auch von der Seite wirken kann —, obwol Seneca nach Q. N. 3, 28 labant gelesen hat. Vergl. oben zu V. 15 u. unten zu V. 502.

V. 292. Erant für die andere Lesart erat erfordert der auf dem Subject omnia liegende Nachdruck.

V. 297. Vergl. zu 15, 265.

V. 298. Terunt, wiewol nur von wenigen Hdschriften geboten, ist dem unpassenden und tautologischen tegunt vorzuziehen.

V. 299. Schmächtige Ziegen, ihre natürliche Beschaffenheit malend.

V. 302. Nereus' Töchter; s. oben zu V. 187.

V. 303. Bewegt die erschütterten Eichen, an welche er unwillkürlich stößt. S. übrigens zu 7, 559.

V. 305. Die Kraft des Blitzes wird dem Eber in Rücksicht auf seine blitzartig funkelnden und wirkenden Hauer beigelegt; s. V. 8, 289. 10, 550.

V. 307. Sidere hat Heinsius aus einer einzigen Hdschr. mit Unrecht aufgenommen. Detur kann allerdings aus Virg. Aen. 3, 7 geflossen sein; doch das gewöhnliche possit, oder fehlerhaft posset, sieht auch einer Glosse sehr ähnlich.

V. 310. Seltsam Gewässer, d. h. Gewässer, welches früher niemals hinangeschlagen und daher etwas Wunderbares, Unerhörtes war.

V. 312. Fasten, unfreiwilliges, Hunger.

V. 313. Aonien ist ein alter Name Böotiens sowie Acte Atticas. Zwischen beiden soll nun nach des Dichters Angabe die Landschaft Phocis liegen. Dies ist jedoch falsch und mit der wirklichen Lage von Attica unvereinbar. Man hat daher anstatt Actaeis Oetaeis zu setzen für nöthig gehalten, da Phocis zwischen Böotien und dem Ötagebirge liegt. Allein so passend diese Änderung rücksichtlich der Sache selbst ist, so tragen wir doch Bedenken, dieselbe als des

Verfassers ächten und ursprünglichen Ausdruck an- und aufzunehmen, da Actaeis alle Hdschriften — nur eine Wolfenb. soll nach Klein eteis haben — und alten Ausgaben ohne Abweichung, aus welcher man auf eine Verderbniß schließen könnte, haben. Es wäre unbegreiflich, wie anstatt Oetaeis sich Actaeis hätte in die Urschrift einschleichen können, da der Öta auch den unwissendsten Abschreibern, denen man die angebliche Verderbniß Schuld giebt, eher oder wenigstens ebensogut bekannt sein konnte, als der verhältnißmäßig in den Werken der Alten seltner und nur bei Dichtern vorkommende alte Name Atticas. Was nun? Wir gedenken nicht zu der gewöhnlichen und freilich leichten Erklärung von dergleichen Schwierigkeiten, daß die Alten und insbesondere die Dichter schlechte Geographen gewesen, unsere Zuflucht zu nehmen, obwol ihnen keineswegs solche Hülfsmittel zu Gebote standen, als uns, und Irrthümer daher fast unvermeidlich waren. Sondern wenn wir Virgil, und ihm folgend unseren Dichter V. 15, 823, Pharsálus und Philippi als Nachbarstädte darstellen und am Fuße des Hämus liegend aufführen sehen; wenn ferner Ovidius den Theseus auf seiner Heimkehr von Cálydon nach Athen an und über den Achelóus, der ihm schon beim Aufbruche im Rücken lag, als dazwischen liegend kommen läßt, V. 8, 549; wenn er Pleuron in Ätolien als nahe beim Hyriesee liegend bezeichnet, 7, 382; wenn der auf dem Euböischen Vorgebirge Cenäum opfernde Hercules den Altar wegstößt und sofort den Öta mit seinem Schmerzgeschrei erfüllt, V. 9, 164 f.; wenn der Dichter sogar von Pygmálions Sohne Paphos die Insel Cypern benannt sein läßt, 10, 297, die niemals so hieß: so sieht man leicht ein, daß Ovidius die Geographie seinem Hauptzwecke oder auch besonderen Absichten nicht nur untergeordnet, sondern geradezu aufgeopfert hat. Aber, fragt man, was konnte der Dichter hier für eine besondere Absicht haben bei einer der Wirklichkeit widersprechenden Angabe, die hier wenigstens den Hauptzweck, Zusammenhang, Übergang ꝛc. nicht fördern konnte? Wir getrauen uns zu behaupten, keine andere, als die ihn auch bewog, den Triptólemus (5, 651 u. 662 sowie zu 645) zu einem Athener zu machen, nämlich um Athen, wo er selbst als Gast gewesen und sich längere Zeit aufgehalten hatte, zu nennen und als dem Schauplatze des altberühmten Mythos nahe liegend, wenn auch nur flüchtig und entfernt anzudeuten. Falsch ist die geographische Angabe des Dichters, aber sie ist gewiß ächt.

V. 316. Im Deutschen schien es angemessen, die einmal hergebrachte Form Parnassus beizubehalten. So auch Cephissus u. A. mehr.

V. 320. Flehn ... sie an, beten zu ihnen als den Göttern des Orts und der Gegend, theils dankend für die glückliche Rettung, theils ihren Beistand anrufend für die Zukunft. — Auf dem Parnassus befand sich eine schöne und berühmte Grotte, die Corycische genannt, deren Name auch auf die darin hausenden Nymphen (s. zu 6, 423) überging. Nach der Fabellehre rührte die Benennung von der Nymphe Corycia, der Mutter dieser Nymphen her. — Die Götter des Berges sind Apollo und Bacchus, deren jedem ein Gipfel desselben geweiht war.

V. 321. Themis, Tochter des Himmels und der Erde, folglich eine

Titanin (s. oben zu V. 10), worin ihre uralte Verehrung ausgedrückt ist, war die Göttin der Satzungen — denn das bedeutet der Name —, d. h. der gesetzlichen Ordnung im häuslichen wie im öffentlichen Leben, welche sie durch Weissagungen, d. h. durch weisen Rath handhabte, regelte und erhielt, daher Inhaberin und Vorsteherin des ältesten Orakels, das sie am Flusse Cephissus (s. unten zu V. 369) besaß und das später unter dem Namen des delphischen auf Apollo überging (vergl. V. 3, 8 u. A.). Ihrer Bedeutung gemäß wurde sie dargestellt mit einem Füllhorn, als Sinnbilde des Segens der gesetzlichen Ordnung, und mit der Wage, gerechtes und sorgfältiges Abwägen der Verhältnisse zu deren Begründung und Erhaltung ausdrückend. Heutigen Tags gilt sie vorzugsweise für die Göttin der richtenden Gerechtigkeit, und zur Wage ist das Schwert und die Binde um die Augen gekommen.

V. 325 f. Derartige wörtliche Wiederholungen desselben Satzes mit einer nur geringen Veränderung gehören zu den Eigenthümlichkeiten, Lieblingsspielereien kann man sagen, des Ovidius (vergl. unten 361 f. 2, 481 f. und unzählige andere Stellen); daher auch videt unstreitig der anderen Lesart virum vorzuziehen ist.

V. 328. Mit dem Nord; s. zu 5, 285.

V. 331. Triton, ein Meergott des niedersten Ranges, Sohn Neptuns und dessen Pfeifer und Herold, welcher auf einer Muschel als Blasinstrument die erforderlichen Signale giebt. Dargestellt wurde er mit menschlichem Oberleib, der sich in einen Delphin endigte, mit Robbenfüßen; Wasserteppich statt des Haares, kleinen blauen Schuppen statt der Haut, und Schultern, welche mit Muscheln oder Meerschnecken, die darauf wie bei Wallfischen geboren waren und ihren bleibenden Wohnsitz hatten, bedeckt waren.

V. 333. Die am Meisten beglaubigte Lesart concha sonanti inspirare, obgleich von Lörs für „kaum Lateinisch" erklärt, halten wir für richtig; der Ablativ steht wie sonst bei musikalischen Instrumenten und inspirare absolut, wie insonare, intonare etc. — Die Adjectivform, wie sonaci, hat Heinsius aus besonderer Vorliebe für dieselbe hier, wie überall mit und ohne handschriftliche Autorität, gegeben.

V. 338. An beiderlei Sonne, d. h. im Osten und Westen, durch welche als die beiden am meisten in die Augen springenden und im höheren Alterthume allein angenommenen Himmelsgegenden die ganze Erde bezeichnet wird.

V. 340. Receptus, wenn auch auf eine geringere Anzahl von Hdschr. gestützt, ist nicht nur als dichterischer, sondern auch als der eigentliche Kriegskunstausdruck, den der Dichter hier wie an anderen Stellen für seine kriegerischen Landsleute offenbar absichtlich gewählt hat, dem allgemeinen recessus, welches Lörs zurückgerufen hat, vorzuziehen.

V. 351. Schwester nicht im strengsten Sinne zu nehmen; die Väter, Deucalions Vater, Prométheus (s. oben zu V. 82), Pyrrhas, Epiméthens (s. unten V. 390), waren Brüder. Übrigens waren Ehen unter leiblichen Geschwistern bei den Griechen wie bei den Ägyptiern nicht ungewöhnlich, eine Sitte, in welcher ihnen ihre Götter mit ihrem Beispiele vorangingen oder welche

sie vielmehr auf diese übertrugen. Vergl. V. 9, 497 ff. u. zu 687 f. Bach will seltsamer Weise Schwester lieber „im eigentlichen (?) Sinne nehmen, weil Pyrrha gewissermaßen alles für den Deucalion gewesen wäre, als die einzige übrig gebliebene ihres Geschlechts," folglich als Mitschwester. Dem steht jedoch das Folgende geradezu entgegen.

V. 358. Quis ... animus glaubten wir hier wiederherstellen zu müssen für das von Heinsius, obwol nicht ohne Autorität, aufgenommene quid ... animi. Die Partitivconstruction ist hier, wo der ganze Gemüthszustand, nicht blos ein Theil, eine Seite desselben ausgedrückt werden soll, weniger passend. Welches würde dein Gemüthszustand (nicht „Muth," wie Bach übersetzt) sein. Wo die Partitivconstruction angemessener ist, wie 5, 626. 7, 582. 14, 177, da findet sich auch die Variante nicht, ist wenigstens von Lörs nicht bemerkt.

V. 361. Te quoque, auch dich, gleichwie die übrigen Menschen oder Geschöpfe, nicht te modo, nur dich, ohne mich. Im ersteren Falle ist der Gegensatz, wie er allein hier sein muß: aber das Meer hat dich nicht gleichwie die übrigen Menschen; im letzteren würde er sein: aber das Meer hat dich nicht ohne mich, sondern uns alle Beide.

V. 363. S. oben zu V. 82. Possem, nicht possim, weil er es nicht nur nicht kann, sondern dies auch mit schmerzlichem Bedauern zu erkennen geben will; was aus dem Folgenden deutlich erhellt. Dies ist gegen die Ansicht von V.-Crusius zu bemerken, welcher possim mit dem Grunde giebt, possem würde die Unmöglichkeit ausdrücken.

V. 369. Der hier gemeinte Cephissus entsprang in Phocis bei dem Städtchen Lilăa und durchströmte diese Landschaft in vielen Windungen, bis er sich in Böotien in den See Kopais ergoß. Ein anderer Fluß dieses Namens floß bei Athen vorbei.

V. 371. Bevor man opferte oder auch nur einen Tempel betrat, pflegte man sich symbolisch zu reinigen, indem man sich mit fließendem Wasser, welchem man eine gewisse Heiligkeit, eine weihende Kraft zuschrieb, Hände, Haupt und Kleider besprengte. Daher noch das Weihwasser der Katholiken. „Noch im Verschwinden wirkte das Heidenthum auf die römischkatholische Kirche ein; noch gegenwärtig schleppt dieselbe sich mit einem großen Ballaste dessen, was jenem eigenthümlich war, und was sie beibehielt oder aufnahm, um den bisherigen Heiden den Übertritt so schmerzlos als möglich zu machen." Hefftter.

V. 374. Das mit pallere ziemlich gleichbedeutende squalere (s. Bach zu d. St.) hat Heinsius ohne hinreichende hdschftl. Begründung aufgenommen.

V. 375. Die Tempel standen gewöhnlich auf Erhöhungen des Bodens oder hatten einen so hohen Sockel, daß Stufen zum Eingange führten. Vergl. V. 8, 714.

V. 382. Verhüllet ꝛc. wie zur Vornahme einer heiligen Handlung; denn dazu bedeckte man sich, um durch Nichts gestört zu werden, den ganzen Kopf mit Ausnahme des Mundes; woher, wie Voß vermuthet, noch die Sitte

unſerer Landleute, in den Hut zu beten. Auch durfte dabei am Körper Nichts feſtgebunden ſein, weshalb man die Gürtel löſte.

V. 386. Pavido ... pavet erſcheint allerdings unbeholfen und widerlich, daher man auf ſehr geringe Autorität hin entweder pavido ... timet oder, nach bloßer Vermuthung, cavet, oder timido ... pavet verbeſſert hat. Vielleicht hat Ovid, was ihm nicht unähnlich ſieht, abſichtlich daſſelbe Wort erklärend und erweiternd wiederholt: mit bebendem Munde, ſie bebte davor ꝛc.

V. 387. Sich an den Gebeinen der Verſtorbenen irgendwie zu vergreifen, galt für die größte Ruchloſigkeit.

V. 390. Promethiades hat nicht nur mehr hdſchftl. Sicherheit, ſondern unterbricht auch den in dieſem Verſe ſonſt unangenehm vortönenden J-Laut.

V. 400. Die Vorwelt, das Alterthum, iſt für gläubige Gemüther, beſonders für den gemeinen Mann, ein unverwerfliches Zeugniß. Wie oft bezieht er ſich bei ſeinen Erzählungen auf den Großvater, die Urgroßmutter, den alten So und ſo!

V. 405. Wie begonnen von Marmor, wie eine Bildſäule von Marmor, deren Bearbeitung nur erſt begonnen iſt. Gefucht erſcheint das von Heinſius und nach ihm von Anderen aufgenommene coepto.

V. 408. Körperbeſtand, d. h., wie aus dem Gegenſatze erhellt, Fleiſch; ebenſo 4, 443.

V. 410. Wie glücklich der vom thieriſchen Körper erſt auf den Stein übergetragene Ausdruck benutzt!

V. 414. Daher ſind wir ꝛc. Dies wollte die Fabel eben erklären, wozu im Griechiſchen eine beſondere Veranlaſſung in dem Gleichlaute der Wörter Laos, Volk, und Laas, Stein, vorlag. Und iſt der Menſch nicht in der That in vielfacher Beziehung ein wahrer Stein, oder wie der Deutſche im gemeinen Leben ſagt, wie ein Stück Holz? Der Menſch erträgt, was kein anderes Geſchöpf; er allein lebt unter allen Himmelsſtrichen und dauert aus in Froſt und Hitze, in Hunger und Durſt, und erreicht dabei unter allen Geſchöpfen das höchſte Alter.

V. 422. Der ſiebenflüſſige Nilſtrom. Bekanntlich theilt ſich der Nil vor ſeinem Ausfluſſe in ſieben Arme, die ebenſoviel Flüſſe und Mündungen bilden. Vergl. 2, 255. 5, 187. 15, 753.

V. 426. Einige Hdſchriften haben anſtatt per ipsum gleich gut sub ipsum, viele in offenbarem Widerſpruche mit dem erforderlichen Sinne nata, eine facta.

V. 433. Der Zeugung iſt hold zwieträchtige Eintracht: ein paſſendes Wortſpiel! Nach der Meinung vieler alten Dichter und Philoſophen iſt alle lebendige Schöpfung hervorgegangen aus der Miſchung der Hitze mit der Feuchtigkeit vermittelſt der Anziehung und Abſtoßung oder der Zuneigung und Abneigung.

V. 438. Gern zwar wollte ſie nicht; die Erde ſelbſt brachte nur mit

Widerwillen ein ſolches Scheuſal hervor, konnte aber der wirkenden Gewalt der Elemente nicht widerſtehen.

V. 439. Incognite, durch Hdſchriften hinlänglich begründet, verdient hier wegen des eben vorhergegangenen maxime Python den Vorzug vor der weibl. Form, welche, wie Lörs meint, von V. 447 veranlaßt iſt; daher auch V. 441 hunc für hanc, das überdem nur geringe Autorität für ſich hat, zu leſen iſt.

V. 440. Vom Berge, dem Parnaſſus nämlich. S. zu 3, 32.

V. 441. Der bogenführende Gott iſt Phöbus Apollo, der als Erfinder, Lehrer und Vorſteher der Bogenſchützenkunſt angeſehen und, wo er nicht als Muſengott, als Gott des Leierſpiels und Geſanges, erſchien, wie 11, 165, mit Bogen und Köcher dargeſtellt wurde. S. unten zu V. 454.

V. 446. Dies ſind die berühmten Pythiſchen Spiele, welche bei der Stadt Kriſſa, von da an Pytho, ſpäter Delphi geheißen, anfänglich alle neun, ſpäter alle vier Jahre mit den angegebenen, aber auch muſikaliſchen Übungen unter dem Zuſammenfluſſe und der lebhafteſten Theilnahme von ganz Griechenland zu Ehren Apollos — daher der Mythos, daß er ſie geſtiftet —, der durch Erlegung des furchtbaren Drachen ein Wohlthäter der Gegend geworden war, gefeiert wurden. Heilig heißen ſie, eben weil ſie einem Gotte ihren Urſprung verdankten und ihm geweiht waren.

V. 447. De domitae (die weibl. Form) haben die beſſeren Hdſchriften bei Heinſius, und dieſe Abwechſelung ſowie de in dieſer Verbindung iſt ganz in der Weiſe Ovids.

V. 449. Unter Jugend, Jünglingen iſt im Lateiniſchen das kräftige, rüſtige Alter überhaupt zu verſtehen, ſowie auch der Begriff Knabe ein weiterer war, als bei uns, und bis zum 18. Jahre reichte.

V. 450. Lorbeer gab es noch nicht. Wie einfach, leicht und paſſend iſt dieſer Übergang zu der folgenden Fabel, welche die Entſtehung des Lorbeers erzählt, mit dem ſpäter die Sieger in den Pythiſchen Spielen gekrönt wurden!

V. 451. Apollo wurde dargeſtellt das Haar ungeſchoren, geſcheitelt und längs der Stirne zur Seite geſtrichen. Vergl. unten V. 564.

V. 452. Penéus, ein Fluß, hier Flußgott, Theſſaliens; ſ. unten V. 569.

V. 453. Cupído iſt die Liebe (Amor), bei den Alten als männliches Weſen gedacht, inſofern ſie zur Liebesſehnſucht, zur Begierde wird, dann aber daſſelbe Weſen mit Amor ſelbſt. Dargeſtellt wurde er bekanntlich als ein nackter Knabe mit Flügeln, verbundenen Augen, Bogen und Pfeil und einem Köcher voller Pfeile auf dem Rücken, oft auch einer Fackel in der Hand.

V. 454. Apollo, einer der vornehmſten Götter, ein Nationalgott des griechiſchen Alterthums, war urſprünglich, wie ſein Name beweiſt, der verderbende Gott, d. h. des plötzlichen natürlichen Todes, des Peſttodes, einer in den alten Zeiten in jenen Ländern häufigen Todesart, und zwar beim männlichen Geſchlechte, wie ſeine Schweſter Artemis oder Diana (ſ. oben zu V. 11) beim weiblichen. Daher führte er gleich dieſer Bogen und Köcher, indem man

eben den schnellen, aus unbekannten Ursachen erfolgenden Tod dem aus unbekannter Ferne treffenden Pfeile zuschrieb oder damit verglich; woraus dann der Gefinder der Bogenschießkunst (s. oben zu V. 441) wurde. Konnte er vernichten, so konnte er auch, indem er seine Geschosse ruhen ließ, erhalten, helfen, und so ward er der Gott der Heilkunst (s. unten V. 521), Vater des Gottes der Arzneikunde, des Äsculapius (V. 2, 628 ff.), und Schutzgott der Ärzte überhaupt. Er mußte auch Rath geben können, wie dergleichen Unheil und Tod abzuwenden sei; daher ward er weissagender Gott (s. unten V. 517 f.). Weissagungen wurden in Versen ertheilt und gesungen (s. zu 7, 759), so wurde er zum Gotte des Gesanges und Citherspieles (s. unten V. 518) und, weil die Begeisterung des Wahrsagers und Dichters dieselbe und Seher und Sänger Eins waren, der Dichtkunst und zum Führer und Vorsteher der Musen. Nach dem Bekanntwerden mit Ägyptischem Cultus fand man Ähnlichkeit zwischen ihm und dem Sonnengotte Horus der Ägyptier, besonders insofern man die Pest der Sonnenhitze zuschrieb; seitdem wurde Apallo mit dem Sonnengotte identificirt. Phöbus war eigentlich nur ein Beiname, der Hehre, daher oft verbunden Phöbus Apollo; doch ward er ihm auch ganz gewöhnlich als Eigenname beigelegt.

V. 465. Deo lesen alle Hdschriften; nur zwei haben, und einer als Variante wenn nicht als Glosse, tibi; und es ist auffallend, daß Lörs letzteres als „elegantius" aufgenommen hat. Kann es einen treffenderen Gegensatz geben als alle übrigen Geschöpfe und die Gottheit? Tibi wäre nur unverdächtig und passend, wenn der Gegensatz cuncta ohne animalia lautete.

V. 467. Auf den Gipfel des Berges begiebt er sich, um nach Beiden schießen zu können.

V. 471. Am Rohre; die Pfeile wurden aus Rohrstäben gemacht, mit metallener Spitze und Widerhaken.

V. 475. S. zu V. 4, 304.

V. 476. Weil auch Diana nach der Anm. vorher zu V. 454 Bogen und Köcher führte, so entstand daraus die Vorstellung, daß sie die Göttin der Jagd sei, welcher Begriff bei den Römern der vorherrschende wurde. S. übrigens auch unten zu V. 487.

V. 477. S. zu V. 3, 168.

V. 480. Hymen oder Hymenäus, der Hochzeitsgott; s. zu 10, 1.

V. 481 f. S. oben zu V. 325.

V. 483. Die Fackeln der Hochzeit. Am Abend des Hochzeittages wurden, wann die Braut feierlich nach dem Hause des Bräutigams geführt ward, ihr Fackeln vorgetragen; daher diese, da sie als ein wesentlicher Theil der Feierlichkeit angesehen wurden, bald mit näher bestimmendem Zusatze, wie hier, bald ohne solchen, wie unten V. 767. V. 4, 60, für die Hochzeit, Eingehung der Ehe, selbst stehen.

V. 487. „Ewige Jungfraunschaft zu bewahren gestatte mir, Vater!" läßt der griech. Dichter Kallimachos in dem von Ovidius hier gemeinten Falle Dianen zu Jupitern sagen.

V. 492. Die Ähren wurden nur mit einem kleinen Theile des Halmes oder ganz ohne solchen abgeschnitten, das Übrige entweder später gemäht und aufbewahrt oder gewöhnlicher zur Düngung des Ackers auf dem Halme angezündet und verbrannt, wodurch zugleich das Unkraut mit vertilgt wurde, das in dem fruchtbaren Süden weit üppiger emporschießt, als in unserem Norden.

V. 493. Wegen der Hitze am Tage reiste man häufig des Nachts, wozu man sich besonderer Fackeln aus Eichenholz bediente. Felder, Weinberge, Gärten waren gegen wilde Thiere und räuberische Menschen mit Hecken und Zäunen umgeben. Aus Unachtsamkeit und Fahrlässigkeit geschah es nicht selten, daß man mit den Fackeln den Zäunen zu nahe kam oder sie nach gehaltener Rast und Nachtruhe, oder wenn man sie beim Anbruche des Tages nicht mehr brauchte, nicht gehörig gelöscht zurückließ oder wegwarf, woher nicht selten Brände entstanden.

V. 502. Siqua ist unzweifelhaft ächt, alle Hdschriften haben es ohne Variante. Wenn gleichwol Quinctilian I. O. VIII, 3 diese Stelle mit quaeque anführt, so beweist dies, wie die Alten bei ihren Citaten nicht eben mit diplomatischer Genauigkeit verfuhren, und man sich in solchen Dingen, Worten und Formen, welche für ihren Zweck Nebensache waren, nicht auf sie verlassen und berufen kann.

V. 509. Die nicht es verdient, ein bei den Latein. Dichtern sehr gewöhnlicher Zusatz zu Körpertheilen, welche, insbesondere bei dem Schlagen in der Trauer (s. zu 2, 335), durch Schonungslosigkeit verletzt und verunstaltet werden, immer mit dem Nebenbegriffe der Schönheit. — Zwischen notent und secent schwanken die Hdschriften; Letzteres scheint eine Erklärung des Ersteren zu sein.

V. 510. Moderatius ist hdschrftl. ausreichend begründet; gewöhnlich moderantius, ein Wort, das sich nach Lörs weder bei Ovid noch bei anderen guten Schriftstellern findet außer bei Lucrez. Der letztere Umstand würde freilich für den Gebrauch desselben auch bei Ovid, einem eifrigen Jünger des Lucretius, beweisen können.

V. 515 f. Das delphische Land dient ꝛc. An den genannten Orten — Delphi s. zu 3, 8; Pátara, Stadt in Lycien; Claros 11, 413; Ténedos 12, 109 u. 585 — hatte Apollo berühmte Tempel, und, außer zu Tenedos, Orakel. Wo ein Gott aber Tempel hatte und besonderer Verehrung genoß, da war sein Sitz, da residirte und herrschte er wie ein König.

V. 517. Jupiter hat mich gezeugt; s. zu 6, 186 u. 335.

V. 530. Aucta fuga forma est weit begründeter als das von Heinsius, Bach, auch Merkel aufgenommene Auctaque forma fuga est, wodurch eine matte Verbindung und Stellung entsteht.

V. 533. Der Gallische Hund — Gallien, das jetzige Frankreich nebst Oberitalien — wurde wegen seiner Schnelligkeit von den Römern besonders zur Hasenjagd verwendet.

V. 537. Comprensus ist allein richtig vom Einholen und Erfassen

eines Fliehenden; deprensus, was Burm. aufnahm, bezeichnet den unvermuthet Überraschten, Überfallenen.

V. 547. Wir halten mit Merkel die Worte des bisherigen Textes tellus aut oder ait hisce, vel istam, quae facit, ut laedar für unächt und von einer unberufenen Hand eingeschoben (vergl. unten zu V. 700). Die Anrufung der Erde wäre hier ebenso ungehörig, als das so nachgesetzte aut, schon an sich schwerfällig, oder wenn man das seltsam wiederholte ait vorzöge, der Mangel aller Verbindung ganz gegen Ovids leichte und glatte Weise.

V. 552. Warum obit verdächtig sein soll, wie Lörs meint, ist nicht abzusehen, da es nicht nur äußerlich ausreichend begründet ist, sondern auch in die Schilderung, welche die Verwandlung vor den Augen des Lesers vor sich gehen läßt, vollkommen paßt. Und wenn habet „einfacher" ist, so dürfte das bei einem Dichter, zumal bei Ovidius, schwerlich ein Grund der Bevorzugung sein.

V. 558. Sollst mein Baum ꝛc.; s. oben zu V. 106. — Alles, was dem Apollo angehörte oder mit ihm in Beziehung stand, war mit Lorbeer geschmückt, bald auch die Sieger in den Pythischen Spielen (s. oben V. 406) und später auch Sieger im Kriege und selbst ihre Waffen. Daher ist der Lorbeer noch heute das Sinnbild des Sieges und Ruhmes oder rühmlicher Auszeichnung. Der Gott selbst wurde mit einem Lorbeerkranze auf dem Haupte oder einen Lorbeerzweig in der Rechten haltend dargestellt.

V. 560 f. Es ist ein Triumphzug gemeint, dergleichen die Römischen Heere, den Feldherrn an der Spitze, nach besonders wichtigen Siegen zu halten pflegten. Ein solcher Triumphzug ging von dem Marsfelde im Zwinger (pomerium), wo der Triumphator dem Jupiter erst ein feierliches Opfer darbrachte, auf das Capitol. Das Capitol war ein prachtvoller Tempel des Jupiter auf dem Tarpejischen Berge mit Bildsäulen aller Götter, mit Einschluß der ihn umgebenden Säulenreihen 200 F. lang und 158 F breit, wo die wichtigsten Staatsacten aufbewahrt wurden; es war der Mittelpunkt der politischen und religiösen Macht Roms und galt als Sinnbild seines ewigen Bestehens. — Die Hdschriften haben ducibus laetis, einige latis. Hiernach vermuthete Heinsius latiis, und diese Vermuthung ist so glücklich und passend, daß man sich nicht bedenken kann sie als Urschrift anzuerkennen. Denn laetis, um von latis ganz zu schweigen, ist wegen des gleich folgenden laeta, das wahrscheinlich die Verderbniß veranlaßt hat, unerträglich.

V. 562 f. Der Lorbeer war neben dem Ölzweige Sinnbild des Friedens, und in diesem Sinne stand am Thore des Palatiums (s. oben zu V. 170) zu beiden Seiten ein Lorbeerbaum — Lorbeerbäume vor den Hausthüren waren schon griechische Sitte —, während über demselben in der Mitte die Bürgerkrone aus Eichenlaub aufgehängt war.

V. 564. Vergl. oben zu V. 451.

V. 565. Es braucht wol kaum bemerkt zu werden, daß der Lorbeer zu den immer grünen Gewächsen gehört.

V. 566. Päan oder Päon hieß Apollo als Gott der Heilkunde, indem

wahrſcheinlich der Name eines alten Arztes auf ihn überging. Vergl. V. 15, 535 n. A.

V. 567. Nickte und ſchien ꝛc. Die Veranlaſſung zu dieſer von unſerem Dichter ſo ſchön erzählten und benutzten Fabel hat wahrſcheinlich, wie ſo oft, der Griechiſche Name des Lorbeerbaumes, Daphne, gegeben, der zu einem Mädchennamen ſo geeignet iſt. Vergl. zu 9, 665. 10, 500.

V. 568. Hämonien iſt ein alter Name Theſſaliens, den es von dem fabelhaften Könige Hämon, dem Vater des gleichfalls fabelhaften Théſſalus, erhalten haben ſoll.

V. 569. Tempe. Dies iſt das von den Dichtern des Alterthums wegen ſeiner außerordentlichen Anmuth ſo hochgeprieſene und ſprichwörtlich gewordene Waldthal, welches zwiſchen dem Oſſa und Olymp nach Plinius in einer Länge von 5000 Schritt und anderthalb Juchart breit von dem Penéus durchſtrömt wird, während ſich zu beiden Seiten ſanftgewölbte Bergrücken unüberſehbar erheben. — Das Pindusgebirge ſteigt in langem Zuge von Norden nach Süden zwiſchen Theſſalien, Macedonien und Epirus empor.

V. 574. S. zu 8, 562.

V. 575. In his (penetralibus) hat nicht nur überwiegende Autorität vor der von Heinſius aufgenommenen Lesart in hoc, ſondern iſt auch logiſch allein richtig. Es iſt eine Grotte noch gar nicht erwähnt worden; erſt jetzt wird geſagt, daß ſeine Reſidenz eine ſolche geweſen.

V. 577. Die heimiſchen Flüſſe, die Flüſſe Theſſaliens, die ſich ſämmtlich in den Peneus ergießen und folglich unter der Oberhoheit deſſelben ſtehen. Doch nimmt es der Dichter nicht ſtreng (vergl. oben zu V. 313); er nennt unter denſelben auch ſolche, die eigentlich nicht zu Theſſalien gehören. Vergl. übrigens zu 7, 469.

V. 580. Greis Apidanus; ſ. zu 2, 509.

V. 581. Die, wo ꝛc., d. h. die nicht mit ſo kurzem Laufe in den Peneus ſich münden, ſondern von der Heftigkeit ihrer Strömung getrieben nach längerem Laufe unmittelbar ins Meer ſich ergießen.

V. 583. Inachus, Fluß in der Landſchaft Argolis im Peloponnes.

V. 586. Bei den Schatten; ſ. oben zu V. 139. — Über das folgende irgendwo und nirgendwo ſ. oben zu V. 325.

V. 588. Hiernach iſt Io, obgleich Tochter eines Flußgottes, doch keine Flußnymphe; ſie hat ihren Wohnſitz nicht im Fluſſe, ſondern entfernt davon in irgend einer Waldgrotte, nach welcher ſie von einem Beſuche des Vaters heimkehrt.

V. 589 ff. Jupiter rückt mit ſeinem Antrage nicht unmittelbar heraus: Jungfrau, die du ſo ſchön biſt, daß du ſelbſt Jupiters Liebe verdienteſt, du ſollſt (Ankündigung) Jemanden durch deine Liebe beglücken; gehe deshalb in dieſen ſchattigen Hain; und wenn du dich etwa fürchteſt, ſo ſollſt du an mir — denn ich bin Jupiter — einen mächtigen Beſchützer haben. Und nun erſt giebt er mit den Worten fliehe mich nicht ſich ſelbſt als den Jemand zu erkennen. — Die von uns aufgenommene Lesart ſtimmt mit faſt allen neueren Ausgaben

überein, nur et glaubten wir vor monstraverat ſetzen zu müſſen, da es dieſe Stelle in den meiſten Hdſchriften einnimmt und hierdurch das zweimalige nemorum unmittelbar zuſammenkommt, eine Stellung, welche unſer Dichter vorzugsweiſe liebt. Die gewöhnliche Lesart iſt: Aut horum aut horum nemorum oder aut horum nemorum aut horum, et monstraverat ambas. Hiernach glaubt Lörs das Ächte hergeſtellt zu haben, wenn er ſchreibt Aut horum nemorum aut horum, et monstraverat umbras. Allein gerade in dieſer gelaſſenen Wahl liegt das Unzuläſſige. Denn wozu eine Wahl? Wie verträgt ſich eine ſolche mit der Beſtellung des ungeduldigen Gottes? Es iſt vielmehr naturgemäß eine beſtimmte Einladung, in den tiefſchattigen Hain zu kommen, den er ihr zeigt. Wie aut horum für altorum entſtehen konnte, und wie es dann, wenn es Sinn haben ſollte, verdoppelt werden mußte und hieraus auch ambas hervorging, iſt leicht begreiflich.

V. 596 f. Die Weiden des Lerna, d. h. die grasreiche Au, die ſchon der Dichter Äſchylos preiſt. Der Lerna war ein Fluß und Sumpf in Argolis, berühmt durch die von Hercules dort erlegte und davon benannte Schlange (ſ. V. 9, 69); der Lyrceus ein Berg in derſelben Landſchaft, auf welchem der Inachus entſpringt.

V. 601. Über Juno ſ. zu V. 3, 256.

V. 603. Bild der Nacht, Anſehn der Nacht, als ob es Nacht wäre.

V. 609. Auch Juno gebietet den Wolken und ſendet ſelbſt den Blitz zuweilen.

V. 613. Die Tochter Saturns; ſ. oben zu V. 163.

V. 615. Nicht nur Menſchen wurden in der Fabellehre als von der Erde erzeugt, d. h. als ſolche, deren Urſprung unbekannt war, angenommen, ſondern auch Thiere, allerdings nur ungeheuerliche, beſonders Schlangen; aber es iſt hier der plötzliche Einfall der Verlegenheit.

V. 620. Der Genoſſin ꝛc.; ſ. oben zu V. 351.

V. 625. Argus, nach Einigen Sohn Areſtors, nach Andern ein Erderzeugter (ſ. vorher zu V. 615), hieß zuerſt nur der Allſehende, der Ganz-Auge, d. h ganz einfach der Alles Beobachtende. Deshalb gaben die älteſten Dichter ihm drei bis vier, andere dichte, d. h. häufige Augen, woraus zuletzt hundert, ja zweihundert wurden. Als Wächter der Jo wurde er, wie er es noch heutigen Tages bei uns im ganz gemeinen Sprichworte iſt, der Repräſentant gehäſſiger Scharfſicht, Aufſicht, Hut.

V. 628. Der Ort iſt an ſich für Niemanden ein Hinderniß des Sehens, wohl aber die Art des Stehens, die Stellung; daher das gewöhnliche loco ganz unpaſſend, während modo hdſchrftl. genügend begründet iſt.

V. 631. Den unſchuldigen Nacken; ſ. oben zu V. 509.

V. 632. Laub von den Bäumen; vergl. V. 9, 384 n. A.

V. 637. Was man als Urſache der Änderung oder Fälſchung annimmt, die Häufigkeit der Formel et conata loqui — loqui haben auch hier einige Hdſchriften —, läßt ſich mit mehr Recht für die Ächtheit anführen, und die

Autorität für das von Heinsius aufgenommene conatoque queri ist sehr gering, um des Mißklanges gar nicht zu gedenken.

V. 639 f. Die gewöhnliche Lesart ist: Venit et ad ripas, u. l. s. s., Inachidas ripas, und diese Wiederholung vertheidigt man als Erklärung und einen vom Dichter gesuchten „wehmüthigen Nachdruck" (Bach). Wie ein solcher in ripas liegen könne, ist schwer zu begreifen; wohl aber ist Inachidas als Erklärung zu patrias, nicht zu ripas, wie Bach meint, sehr passend. Nicht übel hat eine Dresdner Hdschrift liquidas für patrias. Merkels Text — hdschrftl. Lesart oder eigne Vermuthung? — Venit et ad ripas, u. l. s. s., Inachidas. rictus novaque etc. ist schon wegen des Mangels der Verbindung mit dem folgenden Satze nicht zu billigen. Dieser Mangel wäre ganz gegen den glatten Stil Ovids. Vergl. zu 7, 223.

V. 642. Den Najaden (s. zu 6, 423), ihren eignen Schwestern.

V. 647. Sequantur, überwiegend begründet, ist weit bezeichnender als das gewöhnliche supersint.

V. 654. So hat die Urschrift Heinsius sehr treffend hergestellt: Du warst, nicht gefunden, ein Gegenstand geringerer Trauer, als du jetzt, gefunden, so gefunden, bist. Alle Hdschriften und alte Ausgaben haben tu non inventa reperta es. Luctus etc.; nur einige cum non; num tu non, die Urausgabe aber ein Fragezeichen nach es. Außerdem haben die meisten im nächsten Verse erat.

V. 658. Unkundig steht bei unserem Dichter sehr oft so ohne nähere Bestimmung des Gegenstandes der Unkunde, wo dieser sich aus dem Zusammenhange leicht denken und ergänzen läßt. — Fackel; s. oben zu V. 483.

V. 660. Nunc de grege natus, nicht et de gr. natus, wie Lörs, immerhin mit hdschrftl. Autorität, giebt, indem er sich stark über die armen Abschreiber ereifert. Sollte Hr. Lörs wirklich übersehen haben, daß vir bei folgendem et kurz bleibt? Wenigstens sagt er nichts von Arsis und Interpunction, die er hier merkwürdiger Weise vor et hat, und er pflegt doch sonst dergleichen prosodische und metrische Bemerkungen eben nicht zu unterdrücken. Bei dieser Gelegenheit sei für den Anfänger bemerkt, daß nicht etwa alle auf Consonanten ausgehende kurze Silben in der Hebung lang, wie man sich gewöhnlich ausdrückt, gebraucht werden können, sondern nur die Verbalendungen is, at, et, besonders aber it, meist in dreisilbigen Wörtern, und fast alle auf r ausgehende Formen (s. Friedrich Lindemanns Vorrede zu seiner Ausgabe des Grad. ad Parn. S. XIX.); weshalb auch hier allenfalls vir et zulässig wäre. Wenn aber in unserem Gedichte einige Male die kurze Endung us sich lang gebraucht findet, so ist es nur bei einem Abschnitt oder wenigstens Einschnitt des Verses und am Ende eines Satzes oder Satztheiles.

V. 664. Ihn drängt ꝛc., nämlich vom Halse der Tochter, an welchem er hing. — Maerentem verdient bei wenigstens gleicher äußerer Berechtigung ohne Widerrede nach Form und Sinn den Vorzug vor maerenti, wovon dicenti Glosse ist. Wie unerträglich ist eine Stellung wie diese: maerenti summovet et ereptam patri abstrahit! — Der gestirnete, d. h. mit Augen versehen und funkelnd, wie der Himmel mit Sternen.

V. 667. Speculetur gab Heinsius aus besonderer Vorliebe für den Conjunctiv mit Unrecht aus einer einzigen Hdschrift.

V. 668. Die Phoronide heißt Io als Enkelin des Phoróneus, Vaters des Inachus. Mit dieser Form oder Endung, — ide oder — ade, wird nämlich in den altclassischen Sprachen die Geschlechtsabkunft ausgedrückt.

V. 669 f. Die lichte Plejade ist Maja, eine der Plejaden, eigentlich Schiffahrtssterne (s. zu 3, 594), oder der in das Siebengestirn, ein Sternbild am Halse des Stiers, verwandelten Töchter des Atlas (s. zu 4, 662) und der Pleïone, daher das Beiwort licht; dieser Sohn aber Mercurius, bei den Römern eigentlich nur Handels- und Diebesgott, aber nach der Vermischung mit dem Griechischen Hermes in der Poesie ebenfalls wie dieser der Götterbote und insbesondere der vertraute Diener des Jupiter, ungefähr wie Iris der Juno (s. oben zu V. 270), dessen er sich zu seinen diplomatischen Aufträgen und geheimen Sendungen bediente. Auf diese seine vornehmste Bestimmung, wozu ihn seine Überredungsgabe, die gleichsam zu bezaubern und einzuschläfern, und seine Schlauheit, die Alle zu täuschen und zu hintergehen wußte, vorzüglich geschickt machte, beziehen sich auch seine Attribute, der Reisehut (Kappe), die Flügelschuhe (Flügel) und, weil er auch die Träume brachte, der Schlaf erweckende Stab (Ruthe) in der (eben dadurch mächtigen) Hand. Andere Beziehungen des Gottes übergehen wir als nicht hieher gehörig und bemerken nur noch, daß er gewöhnlich auch ein Sichelschwert, Harpe genannt, führt (s. unten V. 717).

V. 674. Die Hülle, nämlich des Hauptes.

V. 677. Welche er mitgebracht. Sehr geistreich, aber ohne Grund, vermuthete und gab Heinsius für adductas abductas, die er entführt auf dem Weg in seiner Eigenschaft als Diebesgott, während ihn der Dichter doch nur als Hirten erscheinen lassen will. — Bläst auf geordneten Halmen; s. unten zu V. 711.

V. 678 f. So hat Lörs nach Übereinstimmung fast aller Hdschriften die Urschrift hergestellt. Der bisher gewöhnliche Text Iunonius: At tu war von Heinsius aus einer einzigen Hdschrift gegeben. Wir bemerken noch, daß auch, so oft die Formel quisquis es, mit welcher man Fremde und Unbekannte anredete, vorkommt, jedesmal, und das ganz naturgemäß, die Anrede beginnt; ein Grund mehr für die Richtigkeit des gegebenen Textes. Vergl. 2, 692. 8, 867. — Du hättest ꝛc. Mercur gab sich die Miene, als ob er sich nicht aufhalten, sondern eilig vorüber treiben wolle.

V. 690. Wenn unter den Hamadryaden, Baumnymphen (s. zu V. 6, 423), eine Najade, Wassernymphe, sich befindet, so ist zu bemerken, daß die Nymphen aller Gattungen in einer gewissen Verwandtschaft und in traulichem Verkehre mit einander stehen und daher, wo Nichts darauf ankommt, von den Dichtern nicht streng unterschieden werden. — Des Berges Nonacris, in Arcadien.

V. 692. Über die Satyre s. zu 4, 25 und vergl. überhaupt zu dieser Stelle V. 14, 635 u. d. Anmerkungen.

V. 694. Die Ortygische Göttin, Diana; s. zu 5, 640. 6, 335; außerdem zu 4, 304.

V. 695. Nach Art Dianens gegürtet; s. zu 3, 156

V. 696. Leto, der griechische Name der Latona, über welche man s. 6, 185 ff. n. A.

V. 698. Der Berg Lycäus in Arcadien war ein Hauptsitz der Verehrung des Wald- und Hirtengottes Pan (s. zu 14, 515), dem die Kiefer heilig war (s. oben zu V. 106). Spitzig bezieht sich auf die nadelartige Gestalt und Beschaffenheit der Blätter.

V. 700. Zu erzählen ꝛc. Diese Worte und den übrigen Theil der Geschichte hatte Mercur noch zu erzählen, jedoch kam es nicht dazu wegen des V. 713 f. Bemerkten. Um aber die Erzählung nicht auch für den Leser unvollendet zu lassen, fügt der Dichter das Übrige selbst durch eine geschickte Wendung hinzu. Übrigens hat einst irgend ein müssiger Mönch die Leser des Gedichtes mit dem Anfange und Hauptinhalte des Panschen Liebesantrages beschenkt in folgenden nach refert eingeschobenen Worten: Tibi nubere, nympha, volentis Votis cede dei und dann anstatt Restabat verba referre gesetzt Restabat plura referre; und dieses Einschiebsel ist in eine Anzahl von Hdschriften und alten Drucken übergegangen, wo es theils im Texte selbst, theils zwischen den Zeilen oder am Rande steht.

V. 702. Ladon, ein Nebenfluß des Alphéus (V. 5, 600 ff. u. zu 640) in Arcadien.

V. 704. Die flüssigen Schwestern, die Najaden des Ladon.

V. 706. Tenuisse im intransitiven Sinne gab Veranlassung zu der aus einer Glosse entstandenen Lesart mansisse.

V. 710. So will ich vereint dir bleiben, indem er nämlich aus dem Sumpf- oder Schilfrohre, in welches sie verwandelt worden war, seine Pfeife machte, die Hirtenpfeife oder sogenannte Panspfeife, Syrinx (Griechisch) genannt, die eben aus Halmen von Rohr (auch von Hafer, der in jenen südlichen Gegenden vermuthlich weit stärkere Halme als bei uns bildet) bestand, von welchen an den dem Mundansatze entgegengesetzten Enden immer einer etwas länger oder kürzer war als der vorhergehende, und welche durch Wachs eng und fest mit einander verkittet waren. Bei uns sieht man dergleichen von Blech. Das für den einfachen Naturfohn wunderbare Tönen der Rohrhalme, verbunden mit der zu einem Mädchennamen sich eignenden Benennung, hat ohne Zweifel die Veranlassung zu diesem anziehenden Märchen gegeben. So wußte die reiche Phantasie der Griechen den einfachsten Erscheinungen bedeutungsvolle Beziehungen zu geben und die ganze Natur zu beleben!

„Alles wies den eingeweihten Blicken,
Alles eines Gottes Spur."

Das allein richtige concilium fand Heinsius in einer einzigen Hdschrift; die übrigen haben consilium, colloquium, solatium, solamen.

V. 714. Der Cyllenische Gott, Mercurius, der auf dem Cyllene (s. oben zu V. 217) geboren sein sollte.

V. 720 f. Der Dichter setzt ihm noch eine sarkastische Grabschrift.

V. 722. Des eigenen Vogels, des ihr als Sinnbild der Schönheit, Pracht und stolzer Hoheit heiligen (s. oben zu V. 106) Pfaues, der also jetzt erst die prächtigen Augen — diese Benennung ist eben der Grund der Dichtung — in den Schweif bekam.

V. 725. Juno macht die Jo, die Argolische (s. oben zu V. 583) Buhlerin, wüthend; eine gewöhnliche Rache der Juno; vergl. 4, 430 ff., auch zu 12, 549.

V. 726. Eine Hdschrift hat in pectora cond., eine Construction, die unserem Dichter nicht fremd ist und von Heinsius aufgenommen ward, jedoch aus Mangel an äußerer Autorität hier nicht berücksichtigt werden darf.

V. 728. Über die ganze Erde war Jo schon durch Junos Rache gejagt worden; nur Ägypten, welches durch den Nil bezeichnet wird, war noch übrig; dahin kam sie jetzt. Die Anrede des Nils macht ihn nach Bach „gleichsam zu einem lebenden Theilnehmer, der mitleidig ihre Mühseligkeiten endet."

V. 729. Die Lesart der meisten Hdschriften und Ausgaben positisque giebt eine völlig unzulässige Construction. Denn wie soll man construiren? Soll man nach Bachs Interpunction, wo der Vordersatz bis vultus geht, procubuit positis genibus et res. ardua c. tollens etc. verbinden, so daß tollens mit positis coordinirt wäre? Unmöglich; tollens gehört so gewiß zu visa queri est, daß es eines Beweises nicht bedarf. Oder soll wenigstens resupino ardua collo mit positis genibus coordinirt werden, so daß der Nachsatz mit quos potuit anfinge? Auch dies ist unthunlich, da res. ard. collo offenbar unzertrennlich von tollens ist. Oder soll endlich der Vordersatz bis genibus gehen und resupinoque ... tollens etc. als gleichartig mit et gemitu et lacrimis genommen werden? Ebenso unzulässig. Daher ist que nach positis, als aus dem darunterstehenden que nach resupino entstanden, zu tilgen und der Nachsatz mit positis zu beginnen.

V. 731. Das konnte sie nur; Arme und Hände hatte sie nicht, welche sie, wie Flehende sonst (s. zu 9, 293), zum Himmel hätte emporheben können. — Für tollens hat eine große Anzahl Hdschriften tendens, das zu vultus weniger paßt.

V. 737. Bei der Styx (s. oben zu V. 139) schwuren die Götter, und dieser Schwur war unverbrüchlich. Vergl. oben V. 188 f. V. 2, 45 u. 101.

V. 739. Viele Hdschriften und alte Ausgaben lesen de corpore, was an sich zwar auch zulässig — von ... weg —, aber doch wol aus dem vorhergehenden fugiunt beim Dictiren entstanden ist.

V. 742. Dilapsa hat nicht nur die meiste hdschriftliche Begründung, sondern ist auch dem Sinne allein entsprechend. Delapsa würde eine falsche Vorstellung geben, diducta unpassend eine äußere Wirksamkeit ausdrücken.

V. 747. Jo wird zu der von den Ägyptiern, der Nilentsprossenen Schaar, hochverehrten Göttin Isis. S. zu V. 9, 687. Nach Heffter war

so unzweifelhaft die in Argolis besonders verehrte Mondgöttin, deren Wandel im Himmel hin auch ihr Name, die Wandelnde, bezeichne; daher ihre Darstellung mit den Kuhhörnern (vergl. oben zu V. 11). Hieraus sei der Mythos von ihrer Verwandlung in eine Kuh durch die eifersüchtige Juno — denn von dieser, nicht von Jupiter selbst, wurde Io nach Andern verwandelt —, die in Argos eine Hauptstätte der Verehrung hatte, entstanden; und in dem allsehenden Argus der Fabel, dem personificirten Lande Argos, erblickt er eine Allegorie des Sternenhimmels, welcher den an ihm hinwandelnden Mond gleichsam immer vor Augen habe. Die Irrfahrt der Io über die ganze Erde sei ein Versuch des Mythos, theils den Namen Wandlerin, wobei man an den Mond gar nicht mehr gedacht habe, theils eine Menge geographischer auf Stier, Kuh, Horn ꝛc. bezüglicher Namen von Gegenden und Ortschaften zu erklären, wohin die Sage von der Wandlerin mit den von den Doriern ausgeführten Colonien mitgewandert sei. Zur Vermischung der Io mit der Isis endlich habe nur die Anschauung des gewöhnlichen Bildes der Isis mit den Mond- oder Kuhhörnern auf dem Kopfe gehört, und dazu sei noch die Ähnlichkeit des Namens gekommen. Aus dem ägyptischen Apis (s. zu 9, 691) aber habe man einen Epaphus gedichtet und ihn zum Sohne der Io eben von Jupitern gemacht. — Niligena verdient vor der andern, obwol diplomatisch gleich begründeten Lesart linigera, die selbst durch das hieraus entstandene lanigera unterstützt wird, darum den Vorzug, weil die Absicht des Dichters hier nicht die eigenthümliche Tracht der Isisverehrer, sondern das Land der Isisverehrung zu bezeichnen und hervorzuheben sein kann. Dies wäre aber bei linigera nur mittelbar angedeutet, während es bei niligena unmittelbar hervortritt. Darum können auch die andern Stellen unseres Dichters, Art. am. 1, 77. Amor. II, 2, 25. Ep. Pont. I, 1, 51, wo Isis linigera genannt wird, für unsere Stelle Nichts beweisen.

V. 748. Die gewöhnliche Lesart hinc giebt, besonders wegen tandem einen angemessenen Sinn, während Letzteres zu dem von Heinsius gebotenen nie vortrefflich paßt.

V. 751. Des Sol; s. oben zu V. 10.

V. 753. Inachus' Sproß im weiteren Sinne, Enkel.

V. 754. Bild ist bei den Lateinischen Dichtern ganz gewöhnlich = Vorstellung und zwar sehr oft falsche, Einbildung, Schein.

V. 756. Clymene, eine Nymphe, nach der Fabellehre Tochter des Océanus und der Tethys (V. 2, 509), war eine frühere Liebschaft des Sonnengottes (4, 204), jetzt Gemahlin des Merops, Königs von Äthiopien, welcher denn auch für den Vater des Phästhon gehalten wurde.

V. 761. Den Himmel, die göttliche Abkunft.

V. 763. Bei des Merops ꝛc. als derjenigen Wesen, deren Leben und Wohlfahrt der Angeflehten, Gattin und Mutter, über Alles theuer sein und am Herzen liegen mußten. Bei den Fackeln bedeutet glückliche Verheirathung, Ehestand; s. oben zu V. 483.

V. 768. Bei dem Sol zu schwören ist hier um so treffender, da man im Alterthume überhaupt die Sonne, die Alles sieht und hört, wie

ſchon Homer ſagt (vergl. 4, 173), zum Zeugen des Unrechts Anderer oder eigener Unſchuld aufrief.

V. 770. Dem Beherrſcher des Weltalls; vergl. 4, 169.

V. 773. Die Penaten; ſ. zu 3, 539.

V. 774. Gleichwie die Alten glaubten, daß, je weiter von der Erdoberfläche entfernt, man der Sonne deſto näher komme und die ſengende Gluth ihrer Strahlen deſto mehr empfinde (ſ. zu 8, 205); ſo ſahen ſie auch das Morgenland, wo die Sonne bei ihrem Aufgange den Erdrand zu berühren ſcheint, als der Sonne und dem Palaſte des Sonnengottes am Nächſten gelegen an. Der Mittelpunkt dieſes Morgenlandes aber war ihnen Indien, das folglich unmittelbar unter den Gluthen des Strahls lag, und daran grenzend Perſien, Arabien, Äthiopien; Länder, welche in der Regel von den Dichtern als mit einander verbunden angeführt werden und in der Vorſtellung ebenſo in Eins zuſammenfloſſen wie nach Voſſens treffender Bemerkung uns etwa Sibirien und die Tatarei.

V. 778. Seinen Äthiopern, ſeinen Landsleuten und Volksgenoſſen, unter denen er aufgewachſen war, und die, von ſeinem Stiefvater beherrſcht, einſt ſein eignes Volk werden ſollten.

LIBER SECUNDUS.

Index.

1. Phaethon.
2. Heliades.
3. Cygnus.
4. Callisto.
5. Corvus. Coronis. Cornix. Nyctimene.
6. Ocyrhoe.
7. Baitus.
8. Aglauros. Invidia.
9. Europa.

(Phaethon.)

Regia Solis erat sublimibus alta columnis,
Clara micante auro flammasque imitante pyropo:
Cuius ebur nitidum fastigia summa tegebat,
Argenti bifores radiabant lumine valvae.
Materiam superabat opus. nam Mulciber illic
Aequora caelarat medias cingentia terras,
Terrarumque orbem, coelumque, quod imminet orbi.
Caeruleos habet unda deos, Tritona canorum,
Proteaque ambiguum, balaenarumque prementem
Aegaeona suis immania terga lacertis,
Doridaque et natas, quarum pars nare videtur,
Pars in mole sedens virides siccare capillos,
Pisce vehi quaedam. facies non omnibus una,
Nec diversa tamen. qualem decet esse sororum.
Terra viros urbesque gerit silvasque ferasque
Fluminaque et nymphas et cetera numina ruris.
Haec super imposita est coeli fulgentis imago,
Signaque sex foribus dextris totidemque sinistris.
Quo simul acclivo Clymeneia limite proles
Venit, et intravit dubitati tecta parentis,

---

3 tenebat. 11 videntur.

Zweites Buch.

Inhalt.

1. Phaethon [Fortſetzung] . . . . . V. 1—328.
2. Die Heliaden . . . . . = 340—366.
3. Cygnus . . . . . = 637—380.
4. Calliſto . . . . . = 401—530.
5. Der Rabe. Coronis. Die Krähe. Nyctimene = 531—632.
6. Ocyrhoe . . . . . = 633—675.
7. Battus . . . . . = 676—707.
8. Aglauros. Die Scheelſucht . . . . . = 708—832.
9. Europa . . . . . = 733—875.

(Phaethon.)

Hoch auf erhabenen Säulen erhob Sols Königspalaſt ſich,
Schimmernd von funkelndem Gold und flammenſprühendem Erze;
Strahlendes Elfenbein bedeckte die Spitzen der Giebel;
Weiß erglänzten die Flügel des Thors im Lichte des Silbers.
Über den Stoff noch gieng die Arbeit. Mulciber hatte
Drauf gebildet das Meer, das rings die Länder umgürtet,
Sammt dem Runde der Erd' und dem drüber ſich wölbenden Himmel.
Bläuliche Götter umſchließt die Fluth, den blaſenden Triton,
Proteus' Wandelgeſtalt, und Ägäon, der auf der Wale
Ungeheuere Rücken ſich ſtemmt mit nervigten Armen;
Doris mit Töchtern dazu, von denen zu ſchwimmen ein Theil ſcheint,
Andre das grünliche Haar ſich auf Klippen ſitzend zu trocknen,
Einige reitend auf Fiſchen. Nicht ſind ſie von einerlei Bildung,
Doch von verſchiedner auch nicht, wie's ziemt, daß Schweſtern ſie haben.
Männer trägt und Städte die Erd' und Wälder und Thiere,
Flüſſe und Nymphen darin und die anderen Götter des Landes.
Darauf ruhet gelegt der Spiegel des glänzenden Himmels,
Und auf dem rechten Thor ſechs Zeichen und ſechs auf dem linken.
Wie nun Clymenes Sproß auf ſteil anſteigendem Pfade
Dahin gelangte und trat in die Burg des bezweifelten Vaters,

Protinus ad patrios sua fert vestigia vultus,
Consistitque procul. neque enim propiora ferebat
Lumina. Purpurea velatus veste sedebat
In solio Phoebus claris lucente smaragdis.
A dextra laevaque Dies et Mensis et Annus
Saeculaque et positae spatiis aequalibus Horae,
Verque novum stabat, cinctum florente corona;
Stabat nuda Aestas et spicea serta gerebat;
Stabat et Autumnus, calcatis sordidus uvis,
Et glacialis Hiems, canos hirsuta capillos.
Inde loco medius, rerum novitate paventem
Sol oculis iuvenem, quibus aspicit omnia, vidit,
Quaeque viae tibi causa? quid hac, ait, arce petisti,
Progenies, Phaethon, haud infitianda parenti?
Ille refert: O lux immensi publica mundi,
Phoebe pater, si das usum mihi nominis huius,
Nec falsa Clymene culpam sub imagine celat:
Pignora da, genitor, per quae tua vera propago
Credar, et hunc animis errorem detrahe nostris.
Dixerat. At genitor circum caput omne micantes
Deposuit radios, propiusque accedere iussit,
Amplexuque dato: Nec tu meus esse negari
Dignus es, et Clymene veros, ait, edidit ortus.
Quoque minus dubites, quodvis pete munus, et illud
Me tribuente feres. promissi testis adesto
Dis iuranda palus, oculis incognita nostris.
Vix bene desierat, currus petit ille paternos
Inque diem alipedum ius et moderamen equorum.
Poenituit iurasse patrem. qui terque quaterque
Concutiens illustre caput: Temeraria, dixit,
Vox mea facta tua est. utinam promissa liceret
Non dare! confiteor, solum hoc tibi, nate, negarem.
Dissuadere licet. Non est tua tuta voluntas.

---

36 huius m. n. usum. 44 sq. ut illud Me tr. feras, promissis; promissi. 47 rogat.

Lenkt er den Schritt alsbald nach dem Angeſicht des Erzeugers,
Bleibt dann ſtehen von fern; denn er konnt' in größerer Nähe
Nicht ertragen den Glanz. Da ſaß im Purpurgewande
Phöbus hoch auf dem Thron, der glänzte von hellen Smaragden.
Rechts ihm ſtanden und links der Tag und das Jahr und der Monat,
Der Jahrhunderte Reih'n und in gleichen Räumen die Horen,
Stand friſch grünend der Lenz, von blühendem Kranze umſchlungen,
Stand der nackende Sommer und trug Gewinde von Ähren,
Stand auch der Herbſt, von dem Schmutz der gekelterten Trauben
beſudelt,
Stand der Winter voll Eis, umſtarrt von ergrauetem Haupthaar.
Dorther immitten des Raums ſieht Sol den Jüngling, der ſtaunend
Steht ob der Wunderwelt, mit ſeinem allſehenden Auge.
Warum kamſt du? beginnt er, was ſuchſt du in dieſem Palaſte,
Phaethon, deinem Erzeuger nicht abzuläugnender Sprößling?
Dieſer verſetzt: O gemeinſames Licht des unendlichen Weltalls,
Vater Phöbus, wofern du mir dieſen Namen geſtatteſt,
Und nicht Clymenes Mund in trügendem Scheine die Schuld birgt;
Gieb Bürgſchaften, Erzeuger, wodurch als dein wirklicher Sproß ich
Werde erkannt, und benimm den Zweifel meinem Gemüthe.
Alſo ſein Wort. Da legt der Erzeuger die blendenden Strahlen
Ab ringsher um das Haupt und gebeut ihm näher zu treten,
Und umarmt ihn und ſpricht: Wohl biſt mein Sohn du zu heißen
Würdig, und Clymene that dir kund wahrhaftigen Urſprung.
Daß kein Zweifel auch bleib', ausbitte dir jegliche Gabe,
Und du empfängſt ſie von mir; es ſei der Verheißung mir Zeuge,
Den mein Auge nicht kennt, der Pfuhl, der zeuget den Göttern.
Kaum noch hat er geendet, begehrt er den Wagen des Vaters
Und nur auf Tagesfriſt die Lenkung des Flügelgeſpannes.
Da gereute den Vater der Schwur, der dreimal und viermal
Schüttelnd ſein leuchtendes Haupt ſo ſprach: Leichtſinnig geworden
Iſt mein Wort durch das deine. O wär' es möglich, zu geben
Dir das Verheißene nicht, das Eine verſagt' ich dir, Sohn, nur.
Ab nur kann ich dir rathen. Nicht iſt das Verlangen gefahrlos.

Magna petis, Phaethon, et quae nec viribus istis
Munera conveniant, nec tam puerilibus annis.
Sors tua mortalis. non est mortale, quod optas.
Plus etiam, quam quod superis contingere fas sit,
Nescius affectas. Placeat sibi quisque licebit:
Non tamen ignifero quisquam consistere in axe
Me valet excepto. Vasti quoque rector Olympi,
Qui fera terribili iaculatur fulmina dextra,
Non agat hos currus. et quid Iove maius habetur?
Ardua prima via est, et qua vix mane recentes
Enitantur equi. medio est altissima coelo,
Unde mare et terras ipsi mihi saepe videre
Fit timor, et pavida trepidat formidine pectus:
Ultima prona via est et eget moderamine certo:
Tunc etiam quae me subiectis excipit undis,
Ne ferar in praeceps, Tethys solet ipsa vereri.
Adde quod assidua rapitur vertigine coelum,
Sideraque alta trahit celerique volumine torquet.
Nitor in adversum, nec me, qui cetera, vincit
Impetus, et rapido contrarius evehor orbi.
Finge datos currus. Quid ages? poterisne rotatis
Obvius ire polis, ne te citus auferat axis?
Forsitan et lucos illic urbesque deorum
Concipias animo, delubraque ditia donis
Esse? per insidias iter est formasque ferarum.
Utque viam teneas nulloque errore traharis,
Per tamen adversi gradieris cornua Tauri,
Haemoniosque arcus, violentique ora Leonis,
Saevaque circuitu curvantem brachia longo
Scorpion, atque aliter curvantem brachia Cancrum.
Nec tibi quadrupedes animosos ignibus illis,
Quos in pectore habent, quos ore et naribus efflant,
In promtu regere est. vix me patiuntur, ubi acres

---

55 conveniunt. 57 fas est. 62 habemus; habetis. 64 Enituntur. 74 quid agas. 76 urbesque domosque.

Groß iſt, was du begehrſt, mein Phaethon; weder gewachſen
Iſt dem Geſchenke die Kraft, noch ſolche Jahre der Jugend.
Sterblich nur iſt dein Loos; unſterblich iſt, was du dir wünſcheſt.
Höherem noch, als was zu erreichen den Himmliſchen möglich,
Trachteſt unkundig du nach. Mag ſelber ſich Einer genügen,
Nicht auf der feurigen Achſe jedoch vermag ſich zu halten
Einer nur außer mir ſelbſt. Auch der Lenker des weiten Olympus,
Der den wüthenden Blitz mit der ſchrecklichen Rechten entſendet,
Führe den Wagen doch nicht; und was iſt größer, denn dieſer?
Steil iſt des Weges Beginn, und es können am Morgen die friſchen
Roſſe erklimmen ihn kaum, am Höchſten immitten des Himmels.
Dortab zu ſchauen die Erd' und das Meer kommt Grauen wol oftmals
Selber mir an, und es zagt mir die Bruſt vor banger Beſorgniß.
Jäh iſt das Ende der Bahn und bedarf der ſicheren Lenkung.
Dann pflegt Tethys, die unten im Schooß der Gewäſſer mich aufnimmt,
Selber in Furcht zu ſein, daß nicht ich ſtürz' in den Abgrund.
Denke dazu, daß rollt in ewigem Kreiſe der Himmel,
Fort die Geſtirne mitzieht und in reißendem Wirbel herumtreibt.
Kräftig ſtemm' ich mich an, und die Macht, die Alles dahinreißt,
Zwingt mich nicht, ich fahr' entgegen der wirbelnden Kreiſung.
Gut, du erhältſt das Geſpann; was thuſt du nun? Kannſt du entgegen
Gehn den umrollenden Polen, daß nicht dich die Achſe mit fortreißt?
Auch ſtellſt vor du vielleicht dir im Geiſt, daß Haine und Städte
Dort du von Göttern und Tempel, gefüllt mit reichen Geſchenken,
Schaueſt. Es geht durch Gefahren der Weg und Gebilde von Thieren.
Ob du den Wagen auch hältſt und keine Verirrung dich fortreißt,
Wirſt durch die Hörner du doch des entgegenſtehenden Stieres,
Wirſt durch des Théſſalers Bogen du gehn und den Rachen des Löwen,
Gehn durch den Scorpion, der krümmt die wüthenden Scheeren
Weit im Kreiſe umher, und den Krebs, der anders ſie krümmet.
Auch das Geſpann unbändigen Muths von dem ſprühenden Feuer,
Das in der Bruſt ſie hegen, das Maul' und Nüſtern entlodert,
Iſt dir zu lenken nicht leicht; kaum leidet's mich ſelber, entbrannte

Incaluere animi, cervixque repugnat habenis.
At tu, funesti ne sim tibi muneris auctor,
Nate, cave, dum resque sinit, tua corrige vota.
Scilicet ut nostro genitum te sanguine credas,
Pignora certa petis. do pignora certa timendo,
Et patrio pater esse metu probor. Aspice vultus
Ecce meos. utinamque oculos in pectora posses
Inserere, et patrias intus deprendere curas!
Denique quicquid habet dives, circumspice, mundus,
Eque tot ac tantis coeli terraeque marisque
Posce bonis aliquid. nullam patiere repulsam.
Deprecor hoc unum, quod vero nomine poena,
Non honor est. Poenam, Phaethon, pro munere poscis.
Quid mea colla tenes blandis, ignare, lacertis?
Ne dubita, dabitur, Stygias iuravimus undas,
Quodcunque optaris. sed tu sapientius opta.
Finierat monitus. dictis tamen ille repugnat,
Propositumque premit, flagratque cupidine currus.
Ergo qua licuit, genitor cunctatus, ad altos
Deducit iuvenem, Vulcania munera, currus.
Aureus axis erat, temo aureus, aurea summae
Curvatura rotae, radiorum argenteus ordo.
Per iuga chrysolithi positaeque ex ordine gemmae
Clara repercusso reddebant lumina Phoebo.
Dumque ea magnanimus Phaethon miratur opusque
Perspicit, ecce vigil nitido patefecit ab ortu
Purpureas Aurora fores et plena rosarum
Atria. diffugiunt stellae, quarum agmina cogit
Lucifer, et coeli statione novissimus exit.
Quem petere ut terras, mundumque rubescere vidit,
Cornuaque extremae velut evanescere lunae:
Iungere equos Titan velocibus imperat Horis.
Iussa deae celeres peragunt, ignemque vomentes,
Ambrosiae succo saturos, praesepibus altis

---

104 Prop. q. tenet. 112 rutilo. 116 At; tum; tunc pater ut.

Einmal der feurige Muth, und der Nacken sträubt sich des Zügels.
Hüte dich denn, daß nicht Urheber verderblicher Gabe,
Sohn, ich dir sei, und weil es noch Zeit, thu bessere Wünsche.
Sieh, zum Beweise, du seist von meinem Blute, begehrst du
Sicheres Pfand; ich gebe das Pfand durch Furcht und beweise
Sicher durch Vaterangst als Vater mich. Schaue mein Antlitz
Einmal nur an; und könntest du doch ins Herz mir dein Auge
Senken und könntest darin die Vatersorgen erkennen!
Ja, was immer die Welt, schau' um dich, an Schätzen besitzet,
Und aus der Fülle der Güter der Erd' und des Meers und des Himmels
Fordre nur irgend was, nicht soll es verweigert dir werden.
Steh von dem Einen nur ab, was Strafe mit wirklichem Namen,
Ehre nicht ist; ja, Strafe anstatt Geschenkes begehrst du.
Was mir, Unkundiger, schlingst um den Hals du die schmeichelnden Arme?
Zweifele nicht, du erhältst — bei den Stygischen Fluthen ja schwur ich —
Was du auch wünschen nur magst; doch wünsche nur weiseren Sinnes.
Also ermahnt er den Sohn; doch widerstrebt er dem Vater;
Fest beharret sein Sinn, und er brennt vor Begier nach dem Wagen.
Also führt der Erzeuger, nachdem er noch möglichst gezögert,
Hin zum erhabenen Wagen, Vulcans Geschenke, den Jüngling.
Achse und Deichsel erglänzten von Gold, von Golde die Wölbung
Außen am Rande des Rads, von Silber die Reihe der Speichen.
Chrysolithe am Joch' und Edelsteine in Reihen
Gaben die Strahlen zurück von dem wieder sich spiegelnden Phöbus.
Während nun dies und die Kunst der muthige Phaethon staunend
Musterte; siehe, da thut im glanzvoll leuchtenden Osten
Schon das purpurne Thor und den rosendurchschimmerten Vorhof
Auf die wache Aurora; es fliehn die Gestirne; den Zug schließt
Lucifer, welcher zuletzt abzieht von der Wache des Himmels.
Als er ihn sieht der Erde sich nahn und sich röthen das Weltall
Und die Hörner des Monds an den Spitzen schon gleichsam vergehen;
Heißt der Titan das Gespann zu schirren den hurtigen Horen.
Rasch vollziehn das Gebot die Göttinnen, führen die Thiere,
Feuerschnaubend und satt des ambrosischen Safts, von den hohen

Quadrupedes ducunt, adduntque sonantia frena.
Tum pater ora sui sacro medicamine nati
Contigit et rapidae fecit patientia flammae,
Imposuitque comae radios, praesagaque luctus
Pectore sollicito repetens suspiria dixit:
Si potes hic saltem monitis parere paternis,
Parce, puer, stimulis, et fortius utere loris.
Sponte sua properant. labor est inhibere volentes.
Nec tibi directos placeat via quinque per arcus;
Sectus in obliquum est lato curvamine limes,
Zonarumque trium contentus fine polumque
Effugit australem iunctamque aquilonibus Arcton:
Hac sit iter. manifesta rotae vestigia cernes.
Utque ferant aequos et coelum et terra calores,
Nec preme, nec summum molire per aethera currum.
Altius egressus coelestia tecta cremabis,
Inferius terras. medio tutissimus ibis.
Neu te dexterior tortum declinet ad Anguem,
Neve sinisterior pressam rota ducat ad Aram,
Inter utrumque tene. Fortunae cetera mando,
Quae iuvet et melius, quam tu, tibi consulat opto.
Dum loquor, Hesperio positas in litore metas
Humida nox tetigit. non est mora libera nobis:
Poscimur. Effulget tenebris Aurora fugatis.
Corripe lora manu. vel, si mutabile pectus
Est tibi, consiliis, non curribus utere nostris,
Dum potes, et solidis etiamnum sedibus astas,
Dumque male optatos nondum premis inscius axes.
Quae tutus spectes, sine me dare lumina terris.
Occupat ille levem iuvenili corpore currum,
Statque super, manibusque datas contingere habenas
Gaudet, et invito grates agit inde parenti.
Interea volucres Pyrois, Eous et Aethon,

---

126 his. parentis. 128 volentes. 132 Effugito. 136 coel. sigi 144 et fulget. 151 leves contingere.

Krippen zum Wagen herab und legen den klirrenden Zaum an.
Jetzt mit heiliger Salbe beſtrich der Erzeuger das Antlitz
Seinem Sohne, auf daß die verzehrende Gluth er ertrüge;
Setzt' ihm den Strahlenkranz auf das Haar; und bekümmerten Herzens
Tief aufſeufzend begann er im Vorgefühle der Trauer:
Kannſt du wenigſtens hier den Vatermahnungen folgen,
Wende den Stachel nicht an und gebrauche nur kräftig die Zügel.
Selber ja eilen ſie ſchon; ſchwer iſt's, die Strebenden hemmen.
Auch nicht wähle den Weg durch die fünf gradgehenden Bogen;
Schräg hinzieht ſich ein Pfad, in weiter Krümmung gebogen;
Eingeſchränkt in die Grenze von drei der Zonen, vermeidet
Dieſer den ſüdlichen Pol und den Bären am nördlichen Himmel.
Das iſt der Weg; du erkennſt die deutlichen Spuren der Räder.
Und daß Himmel und Erde empfah'n gleichmäßige Wärme,
Drücke nicht tief noch dräng' in die Höhe des Äthers den Wagen.
Steigſt du zu hoch, ſo wirſt du verbrennen des Himmels Paläſte;
Senkſt du zu tief dich, die Erd'; in der Mitte am Sicherſten gehſt du.
Daß dich zu weit auch rechts zur gewundenen Schlange nicht neige,
Oder auch links das Rad zum geſenkten Altare dich führe,
Halte dazwiſchen die Bahn. Das Andre vertraue dem Glücke,
Welches, ich wünſch' es, dich ſchütz' und beſſer dir rath' als du ſelber.
Während ich rede, iſt ſchon an das Ziel gekommen die feuchte
Nacht am Heſperiſchen Strand; nicht dürfen wir länger mehr ſäumen.
Zeit iſt's; leuchtend erhebt ſich Aurora, geſcheucht iſt das Dunkel.
Leg' an die Zügel die Hand. Doch wenn noch lenkbar dein Herz iſt,
Mache dir meinen Rath, nicht meinen Wagen zu Nutze,
Weil du noch kannſt, weil noch auf feſtem Grunde du daſtehſt,
Noch unkundig die Achſe nicht drückſt, die du wünſcheſt zum Unheil.
Laß das Licht, daß ſicher du's ſchauſt, mich geben der Erde.
Jener beſteigt das Geſpann, das den Körper nicht fühlet des Jünglings,
Steht nun darauf; und erfreut, die gegebenen Zügel zu halten
Jetzt in der Hand, ſagt Dank er dem widerſtrebenden Vater.
Unterdeſſen erfüllen mit gluthausſprühendem Wiehern

Solis equi, quartusque Phlegon, hinnitibus auras
Flammiferis implent, pedibusque repagula pulsant.
Quae postquam Tethys, fatorum ignara nepotis,
Reppulit, et facta est immensi copia mundi,
Corripuere viam, pedibusque per aera motis
Obstantes scindunt nebulas, pennisque levati
Praetereunt ortos isdem de partibus Euros.
Sed leve pondus erat, nec quod cognoscere possent
Solis equi, solitaque iugum gravitate carebat.
Utque labant curvae iusto sine pondere naves
Perque mare instabiles nimia levitate feruntur,
Sic onere assueto vacuos dat in aere saltus
Succutiturque alte similisque est currus inani.
Quod simulac sensere, ruunt tritumque relinquunt
Quadriiugi spatium, nec, quo prius, ordine currunt.
Ipse pavet, nec qua commissas flectat habenas,
Nec scit, qua sit iter, nec, si sciat, imperet illis.
Tunc primum radiis gelidi caluere Triones,
Et vetito frustra tentarunt aequore tingui.
Quaeque polo posita est glaciali proxima Serpens,
Frigore pigra prius nec formidabilis ulli,
Incaluit sumsitque novas fervoribus iras.
Te quoque turbatum memorant fugisse, Boote,
Quamvis tardus eras et te tua plaustra tenebant.
Ut vero summo despexit ab aethere terras
Infelix Phaethon, penitus penitusque iacentes,
Palluit, et subito genua intremuere timore,
Suntque oculis tenebrae per tantum lumen obortae.
Et iam mallet equos nunquam tetigisse paternos:
Iam cognosse genus piget et valuisse rogando:
Iam Meropis dici cupiens, ita fertur, ut acta
Praecipiti pinus Borea, cui victa remisit
Frena suus rector, quam dis votisque reliquit.

---

159 findunt. 166 insueto. 172 mergi. 183 Iamque agnosse. 185 cui cuncta.

Phöbus' geflügelte Roſſe, Eóus, Pyrois, Äthon,
Phlegon, das vierte, die Luft und ſtampfen mit Füßen die Barren.
Aber nachdem ſie zurück, das Loos nicht kennend des Enkels,
Tethys geſchoben, und frei die unermeßliche Welt ſtand;
Stürzen ſie raſch auf die Bahn und ſchneiden begegnende Nebel
Luftzertheilenden Hufs; und leicht von den Flügeln gehoben,
Eilen dem Oſt ſie vorbei, der gleicher Gegend entwehet.
Aber die Laſt war leicht, daß nicht wahrnehmen ſie konnte
Phöbus' Geſpann; es entbehrte das Joch der gewöhnlichen Schwere.
Gleichwie ohne das rechte Gewicht die bauchigen Schiffe
Schwanken und, weil ſie zu leicht, unſtät durchfahren die Fluthen;
Alſo thut, des gewohnten Gewichts ermangelnd, der Wagen
Sprüng' in die Luft, ſchnellt mächtig empor und iſt wie ein leerer.
So wie das Viergeſpann dies merkt, ſtürzt fort es und weichet
Von dem betretenen Raum und verläßt die frühere Richtung.
Selber er bebt; nicht, wie die vertrauten Zügel er lenke,
Weiß er, noch wo der Weg, noch, wüßt' er es, wie er befehle.
Da erwarmten zuerſt von den Strahlen die kalten Trionen
Und verſuchten umſonſt in verbotene Fluth ſich zu tauchen;
Und die Schlange, die nah ganz liegt dem eiſigen Pole,
Früher von Kälte erſtarrt und furchtbar keinem Geſchöpfe,
Wurde erwärmt und ſchwoll von neuem Zorn durch die Hitze.
Du auch wurdeſt, erzählt man, geſtört und floheſt, Bootes,
Ob du langſam auch warſt und feſt dein Wagen dich bannte.
Aber als hoch aus der Luft der unglückliche Phaethon nieder
Senkte den Blick auf die Erde, die tief, tief unter ihm dalag,
Ward er bleich, und vor Furcht ihm erzitterten plötzlich die Kniee,
Und vor den Augen erhob bei ſo großem Lichte ſich Dunkel.
Schon wünſcht nie das Geſpann er berührt zu haben des Vaters
Nie erfahren den Stamm und erlangt zu haben die Bitte.
Schon wünſcht Merops' Sohn er zu heißen. Da wird er geſchleudert,
Wie von dem wüthenden Nord ein Schiff, dem ſchießen ſein Lenker
Ließ den Zügel beſiegt, es Gelübden und Göttern vertrauend.

Quid faciat? multum coeli post terga relictum,
Ante oculos plus est. animo metitur utrumque.
Et modo, quos illi fatum contingere non est,
Prospicit occasus, interdum respicit ortus.
Quidque agat, ignarus stupet et nec frena remittit,
Nec retinere valet, nec nomina novit equorum.
Sparsa quoque in vario passim miracula coelo
Vastarumque videt trepidus simulacra ferarum.
Est locus, in geminos ubi brachia concavat arcus
Scorpios, et cauda flexisque utrimque lacertis
Porrigit in spatium signorum membra duorum.
Hunc puer ut nigri madidum sudore veneni
Vulnera curvata minitantem cuspide vidit,
Mentis inops gelida formidine lora remisit.
Quae postquam summo sensere iacentia tergo,
Exspatiantur equi, nulloque inhibente per auras
Ignotae regionis eunt; quaque impetus egit,
Hac sine lege ruunt, altoque sub aethere fixis
Incursant stellis, rapiuntque per avia currum.
Et modo summa petunt, modo per declive viasque
Praecipites spatio terrae propiore feruntur,
Inferiusque suis fraternos currere Luna
Admiratur equos, ambustaque nubila fumant.
Corripitur flammis, ut quaeque altissima, tellus,
Fissaque agit rimas et succis aret ademtis.
Pabula canescunt, cum frondibus uritur arbor,
Materiamque suo praebet seges arida damno.
Parva queror. magnae pereunt cum moenibus urbes,
Cumque suis totas populis incendia gentes
In cinerem vertunt. Silvae cum montibus ardent:
Ardet Athos Taurusque Cilix et Tmolus et Oete
Et tunc sicca, prius celeberrima fontibus, Ide,
Virgineusque Helicon et nondum Oeagrius Haemos.
Ardet in immensum geminatis ignibus Aetne,

189 fato. 201 tetigere; summum tetigere i. tergum.

Was nun sollte er thun? Viel hat er vom Himmel im Rücken,
Vor ihm dehnt sich noch Mehr; im Geist mißt beiderlei Raum er.
Und nach dem Untergang, den nimmer erreichen er sollte,
Schauet er bald vorwärts, bald schaut er zurück nach dem Aufgang.
Ohne Entschluß und bestürzt läßt nach er weder die Zügel,
Noch kann an er sie ziehn, noch kennt er die Namen der Rosse.
Auch sieht hier er und da mit Zittern am wechselnden Himmel
Wundergestalten zerstreut und Gebilde gewaltiger Thiere.
Kennst du den Ort, wo zusammen zu doppeltem Bogen die Scheeren
Krümmet der Scorpion und, beugend den Schweif und die Arme,
Ausstreckt in den Bereich von zwei Sternbildern die Glieder?
Als den triefend vom Schweiß des schwärzlichen Giftes der Knabe
Sieht, wie Wunden er bräut mit dem krummgebogenen Stachel;
Läßt vor eisiger Furcht sinnlos er fahren die Zügel.
Kaum nur merken die Rosse, daß schlaff auf dem Rücken sie liegen,
Weichen sie ab von der Bahn und durchlaufen, da Niemand sie hemmet,
Unbekannte Gebiete der Luft; und wohin sie die Lust treibt,
Jagen sie ohne Gesetz: an die Sterne, gefestet am hohen
Äther, auch rennen sie an und reißen den Wagen durch Wildniß;
Bald in schwindelnde Höh'n, bald fahren sie nieder durch Klüfte
Und abschüssige Pfade dem Raum stets näher der Erde.
Luna erstaunt, des Bruders Gespann in tieferen Räumen,
Als das ihre zu sehn; und entzündet dampfen die Wolken.
Flammen ergreifen zumal die erhabensten Punkte der Erde;
Risse bekommt sie und Spalten und lechzt, der Säfte beraubet.
Gelb absterben die Triften, es brennt der Baum mit dem Laube,
Und die trockene Saat reicht Stoff dem eignen Verderben.
Kleiner Verlust! Großstädte vergehn mit ihren Palästen.
Ganze Länder auch selbst mitsammt den bewohnenden Völkern
Wandelt in Asche der Brand; es brennen die Wälder und Berge.
Athos brennt und der Taurus Cilicien, Tmolus und Öta
Und durch Quellen berühmt vordem, jetzt trocken, der Ida;
Helicons Jungfraunhaupt und der nicht noch Dagrische Hämos.
Ins Unendliche brennt mit verdoppelten Gluthen der Ätna,

Parnasusque biceps et Eryx et Cynthus et Othrys,
Et tandem nivibus Rhodope caritura, Mimasque
Dindymaque et Mycale natusque ad sacra Cithaeron.
Nec prosunt Scythiae sua frigora: Caucasus ardet,
Ossaque cum Pindo, maiorque ambobus Olympus,
Aeriaeque Alpes, et nubifer Apenninus.
Tunc vero Phaethon cunctis e partibus orbem
Aspicit accensum, nec tantos sustinet aestus,
Ferventesque auras velut e fornace profunda
Ore trahit, currusque suos candescere sentit.
Et neque iam cineres eiectatamque favillam
Ferre potest, calidoque involvitur undique fumo,
Quoque eat, aut ubi sit, picea caligine tectus
Nescit, et arbitrio volucrum raptatur equorum.
Sanguine tunc credunt in corpora summa vocato
Aethiopum populos nigrum traxisse colorem.
Tunc facta est Libye raptis humoribus aestu
Arida. Tunc nymphae passis fontesque lacusque
Deflevere comis. quaerit Boeotia Dircen,
Argos Amymonen, Ephyre Pirenidas undas.
Nec sortita loco distantes flumina ripas
Tuta manent. mediis Tanais fumavit in undis,
Peneosque senex, Teuthranteusque Caicus,
Et celer Ismenos cum Psophiaco Erymantho,
Arsurusque iterum Xanthus, flavusque Lycormas,
Quique recurvatis ludit Maeandros in undis,
Mygdoniusque Melas et Taenarius Eurotas.
Arsit et Euphrates Babylonius, arsit Orontes,
Thermodonque citus Gangesque et Phasis et Iste
Aestuat Alpheos: ripae Spercheides ardent:
Quodque suo Tagus amne vehit, fluit ignibus, e
Et quae Maeonias celebrabant carmine ripas,
Flumineae volucres medio caluere Caystro.

---

228 accendi. 244 Handſchriften: Phocaico; Bermphaico; Phegeo; Phegiaco. 252 celebrarant.

Doppelten Haupts der Parnaß, und der Eryx und Cynthus und Othrys;
Rhódope, der des Schnees entbehren nun sollt', und der Mimas;
Dindyma, Mýcale auch, der Cithäron, zu Opfern geschaffen.
Scythien selbst schützt nicht sein Frost; der Caucasus brennet,
Ossa und Pindus zugleich, der Olymp auch, höher denn beide;
Luftige Alpenhöh'n und der wolkige Apenninus.
Da sieht Phaethon denn, wie auf allen Seiten der Erdkreis
Nun gerathen in Brand, und erträgt so schreckliche Gluth nicht.
Kochende Luft, wie tief hervor aus dem Schlunde des Ofens,
Athmet er ein und fühlt, daß auch sein Wagen erglühet.
Und schon kann er die Asch' und die aufwärts sprühenden Funken
Nicht mehr ertragen, es hüllt ihn ringsum qualmender Rauch ein;
Und nicht weiß er, von Dunkel bedeckt, wohin er sich wende,
Noch, wo er sei; fortreißt ihn die Macht der flüchtigen Rosse.
Damals trat, so glaubt man, das Blut Äthiopiens Völkern
In die äußerste Haut und bewirkte die Schwärze der Farbe.
Libyen ward damals, durch die Hitze beraubt der Gewässer,
Trockener Sand; und die See'n und die Quellen beweinten die Nymphen
Mit wildfliegendem Haar. Böotien suchet die Dirce,
Argos die Amymóne, der Piré'ne Wellen Corinthus.
Selber die Flüsse nicht, die entferntere Ufer empfangen,
Bleiben verschont: der Tánais dampft immitten der Fluthen;
Auch der Caïcus, vom Teuthras erzeugt, und der greise Penéus,
Und der schnelle Ismé'nos und Psophis' Strom Erymanthus;
Xanthus, noch einmal zu brennen bestimmt, und der gelbe Lycormas,
Und der Mäander, der spielt in rückwärts schlängelnden Wellen;
Und der Mygdonische Melas und Tánarus' Strom, der Eurótas;
Auch Babyloniens Euphrat entbrennt, es brennt der Orontes,
Und der rasche Thermo'don, der Ganges und Phasis und Ister.
Kochend wallt der Alphé'us, es brennt der Bord des Sperché'us.
Selber das Gold, das der Tagus im Schooß führt, fließet in Flammen;
Und das Geflügel der Fluth, das Mäoniens Ufer erfüllte
Mit melodischem Sange, erwarmt zusammt dem Caÿster.

Nilus in extremum fugit perterritus orbem,
Occuluitque caput, quod adhuc latet. ostia septem
Pulverulenta vacant, septem sine flumine valles.
Sors eadem Ismarios Hebrum cum Strymone siccat,
Hesperiosque amnes, Rhenum Rhodanumque Padumque,
Cuique fuit rerum promissa potentia, Thybrin.
Dissilit omne solum, penetratque in Tartara rimis
Lumen et infernum terret cum coniuge regem.
Et mare contrahitur; siccaeque est campus arenae,
Quod modo pontus erat; quosque altum texerat aequor,
Exsistunt montes et sparsas Cycladas augent.
Ima petunt pisces, nec se super aequora curvi
Tollere consuetas audent delphines in auras.
Corpora phocarum summo resupina profundo
Exanimata natant. Ipsum quoque Nerea fama est
Doridaque et natas tepidis latuisse sub antris.
Ter Neptunus aquis cum torvo brachia vultu
Exserere ausus erat. ter non tulit aeris ignes.
Alma tamen Tellus, ut erat circumdata ponto,
Inter aquas pelagi contractosque undique fontes,
Qui se condiderant in opacae viscera matris,
Sustulit omniferos collo tenus arida vultus:
Opposuitque manum fronti, magnoque tremore
Omnia concutiens paulum subsedit, et infra,
Quam solet esse, fuit. sacraque ita voce locuta est:
Si placet hoc, meruique, quid o tua fulmina cessant,
Summe deum? liceat perituraе viribus ignis
Igne perire tuo, clademque auctore levare.
Vix equidem fauces haec ipsa in verba resolvo ...
Presserat ora vapor ... tostos en aspice crines,
Inque oculis tantum, tantum super ora favillae!
Hosne mihi fructus, hunc fertilitatis honorem
Officiique refers, quod adunci vulnera aratri

---

257 Fors. 268 Exan. iacent. 271 aeris aestus. 273 contractos undique. 275 Sustulit oppressos; horriferos. 278 siccaque ita.

Fernhin entfloh an das Ende der Welt erſchrocken der Nilſtrom
Und verſteckte ſein Haupt, das jetzt noch verborgen; die ſieben
Mündungen lagen in Staub, nur ſieben vertrocknete Thäler.
Gleiches Geſchick entleert den Thraciſchen Hebrus und Strymon
Und die Hesperiſchen Ströme, den Rhein und den Rhodan und Padus,
Und dem einſt die Beherrſchung der Welt verheißen, den Thybris.
Überall berſtet der Boden; es bringt durch die Spalten zum Orcus
Licht und erſchreckt mitſammt der Gemahlin den König der Tiefe.
Einſinkt ſelber das Meer; und ein Feld iſt trockenen Sandes,
Was nur eben noch See; und tief von den Fluthen bedeckte
Berge treten hervor und mehren zerſtreute Cycladen.
Grundwärts fahren die Fiſche; nicht wagt ſich über die Fläche
In die gewohnte Luft der gewundne Delphin zu erheben.
Leblos ſchwimmen, geſtreckt auf den Rücken, die Leiber der Robben
Oben umher auf der Tiefe. Es lag ſelbſt Nereus und Doris,
Geht das Gerücht, mit den Töchtern verſteckt in laulichen Grotten.
Dreimal hatte Neptun aus dem Waſſer die Arme zu ſtrecken
Grimmigen Blickes gewagt und dreimal wich er dem Gluthhauch.
Aber die nährende Erde, umringt, wie ſie war, von dem Meere,
Hob immitten der See und der Quellen, die überall her ſich,
Um ſich zu bergen, gedrängt in den Schooß der kühlenden Mutter,
Trocken bis an den Hals ihr allerzeugendes Antlitz,
Stemmte die Hand entgegen der Stirn, und mit ſtarkem Erbeben
Alles erſchütternd umher, ſank ein ſie ein Wenig, und tiefer
War ſie, als ſonſt ſie iſt, und ſprach mit dem heiligen Munde:
Willſt du es ſo und hab' ich's verdient, was zögert, o Höchſter,
Annoch dein Blitz? O dürfte ich doch, die durch Feuer vergehn ſoll,
Durch dein Feuer vergehn und den Tod durch den Geber erleichtern!
Kaum kann öffnen ich noch zu dieſen Worten die Lippen —
Qualm verſchloß ihr den Mund —; ſchau her, wie verſengt mir das Haar iſt,
Und in den Augen ſoviel, ſoviel der Aſche im Munde!
Das iſt die Frucht und der Lohn für die Fruchtbarkeit und die Dienſte,
Welchen du dar mir bringſt, daß die Wunden der ſpitzigen Pflugſchaar

Rastrorumque fero, totoque exerceor anno?
Quod pecori frondes alimentaque mitia, fruges
Humano generi, vobis quoque tura ministro?
Sed tamen exitium fac me meruisse, quid undae,
Quid meruit frater? cur illi tradita sorte
Aequora decrescunt et ab aethere longius absunt?
Quod si nec fratris, nec te mea gratia tangit,
At coeli miserere tui. Circumspice utrumque,
Fumat uterque polus. quos si violaverit ignis,
Atria vestra ruent. Atlas en ipse laborat,
Vixque suis humeris candentem sustinet axem.
Si freta, si terrae pereunt, si regia coeli,
In chaos antiquum confundimur. Eripe flammis,
Siquid adhuc superest, et rerum consule summae.
Dixerat haec Tellus. neque enim tolerare vaporem
Ulterius potuit, nec dicere plura. suumque
Rettulit os in se propioraque manibus antra.
At pater omnipotens, superos testatus et ipsum,
Qui dederat currus, nisi opem ferat, omnia fato
Interitura gravi, summam petit arduus arcem,
Unde solet nubes latis inducere terris,
Unde movet tonitrus vibrataque fulmina iactat.
Sed neque quas posset terris inducere, nubes
Tunc habuit, nec, quos coelo dimitteret, imbres.
Intonat, et dextra libratum fulmen ab aure
Misit in aurigam, pariterque animaque rotisque
Expulit, et saevis compescuit ignibus ignes.
Consternantur equi et saltu in contraria facto
Colla iugo eripiunt, abruptaque lora relinquunt.
Illic frena iacent, illic temone revulsus
Axis, in hac radii fractarum parte rotarum,
Sparsaque sunt late laceri vestigia currus.
At Phaethon, rutilos flamma populante capillos,
Volvitur in praeceps, longoque per aera tractu

289 vobis quod tura. 295 vitiaverit. 313 Exuit.

Und der Karste ich duld' und das ganze Jahr durch gequält bin?
Daß den Herden ich Laub, und die mildere Nahrung der Feldfrucht
Reiche dem Menschengeschlecht, auch euch darbringe den Weihrauch?
Aber gesetzt, ich hätt' es verdient; was haben die Wellen,
Was dein Bruder gethan? Warum doch schwinden die Meere,
Zu ihm ertheilt durchs Loos, und stehen entfernter vom Himmel?
Doch wenn weder die Liebe zu mir noch zum Bruder dich rühret;
Nimm dich des eigenen Himmels doch an. Schau um nach den Polen;
Beide schon qualmen in Rauch: wenn diese die Flammen verfehren,
Stürzen auch euere Hallen; in Noth ist selber der Atlas;
Kaum auf den Schultern noch kann er tragen die glühende Achse.
Wenn das Meer und die Erde vergeht und die Veste des Himmels,
Weh', in das alte Chaos dann stürzen wir. Rett' aus den Flammen,
Wenn noch übrig Etwas, und berathe das Beste des Weltalls.
Hiermit endet die Erde; denn nicht vermochte sie länger
Auszuhalten den Qualm und Mehr noch zu sagen; und in sich
Zog sie ihr Antlitz zurück, in die Grotten, die näher den Manen.
Doch bei den Göttern bezeugt und ihm selber, dem Geber des Wagens,
Da der allmächtige Vater, daß, helf' er nicht, schrecklichem Schicksal
Werde erliegen die Welt, und steigt auf die Zinnen der Veste.
Dorther pflegt zu umziehn er die weite Erde mit Wolken,
Dorther erregt er den Donner und schwingt und schleudert die Blitze.
Aber nicht Wolken, womit umziehen er konnte die Erde,
Hatte, noch Regen er jetzt, den senden er konnte vom Himmel.
Donner erschallt; und ein Strahl, vom rechten Ohre entsendet,
Fährt auf den Lenker hinab und rafft aus dem Wagen und Leben
Ihn hinweg, und es dämpft die schreckliche Flamme die Flammen.
Scheu auffahren die Rosse und prallen im Sprung' auf die Seite,
Reißen den Hals aus dem Joch und fliehen, zersprengend die Riemen.
Dorthin fällt das Gebiß, und dort von der Deichsel gerissen
Liegt die Achse, und hier die zerschmetterten Speichen der Räder;
Weithin liegen zerstreut vom zerschellten Wagen die Trümmer.
Phaethon aber mit flammendem Haar vom verheerenden Feuer
Stürzt in die Tiefe hinab; und in langem Zug durch die Luft hin

Fertur, ut interdum de coelo stella sereno
Etsi non cecidit, potuit cecidisse videri.
Quem procul a patria diverso maximus orbe
Excipit Eridanus, fumantiaque abluit ora.
Naides Hesperiae trifida fumantia flamma
Corpora dant tumulo, signant quoque carmine saxum:
HIC·SITUS·EST·PHAETHON·CURRUS·AURIGA·PATERNI·
QUEM·SI·NON·TENUIT·MAGNIS·TAMEN·EXCIDIT·AUSIS·
Nam pater obductos, luctu miserabilis aegro,
Condiderat vultus. et si modo credimus, unum
Isse diem sine sole ferunt. Incendia lumen
Praebebant, aliquisque malo fuit usus in illo.
At Clymene postquam dixit, quaecunque fuerunt
In tantis dicenda malis, lugubris et amens
Et laniata sinus totum percensuit orbem:
Exanimesque artus primo, mox ossa requirens,
Repperit ossa tamen peregrina condita ripa,
Incubuitque loco. nomenque in marmore lectum
Perfudit lacrimis et aperto pectore fovit.

(Heliades.)

Nec minus Heliades fletus et, inania morti
Munera, dant lacrimas, et caesae pectora palmis
Non auditurum miseras Phaethonta querelas
Nocte dieque vocant, asternunturque sepulcro.
Luna quater iunctis implerat cornibus orbem:
Illae more suo, nam morem fecerat usus,
Plangorem dederant. e quis Phaethusa, sororum
Maxima, cum vellet terrae procumbere, questa est
Diriguisse pedes. ad quam conata venire
Candida Lampetie, subita radice retenta est.
Tertia, cum crinem manibus laniare pararet,

---

326 signantque hoc. 329 At pater. 337 condita terra. 340 Hel. deflent; lugent et. 342 miseris Ph. querelis. 347 terra.

Fliegt er, sowie bisweilen ein Stern vom heiteren Himmel
Wenn auch wirklich nicht fällt, doch den Schein kann haben zu fallen.
Ihn nimmt fern von dem heimischen Land in entlegenem Erdtheil
Auf des Eridanus Strom und spült ihm das rauchende Antlitz.
Nymphen Hesperiens legen ins Grab den Körper, noch rauchend
Vom dreizackigen Strahl' und bezeichnen den Stein mit dem Spruche:
Phaethon ruht allhier, der lenkte den Wagen des Vaters;
Und erhielt er ihn nicht, so erlag er doch großem Beginnen.

Denn der Erzeuger, von Trauer erfüllt die bekümmerte Seele,
Barg sein Antlitz verhüllt; und wenn wir es glauben nur, wäre
Ohne Sonne vergangen ein Tag; der Brand nur gewährte
Licht in der Nacht; so hatte doch einigen Nutzen das Unglück.
Clymene aber, nachdem sie gesagt, was immer zu sagen
War bei dem Übermaße des Leids, — in Trauer und Dumpfheit
Und den Busen zerfleischt, durchwandert sie forschend den Erdkreis;
Und nach den Gliedern zuerst, bald nach den Gebeinen nur suchend,
Fand die Gebeine sie doch, in fremdem Lande begraben,
Warf sich hin auf den Ort, und den Namen, der stand auf dem Marmor,
Übergoß sie mit Thränen und wärmt' ihn mit offenem Busen.

(Die Heliaden.)

Helios' Töchter auch weih'n nicht weniger Klagen und Zähren,
Eitele Gaben dem Tod; und zerschlagend die Brust mit den Händen,
Rufen bei Tag und Nacht sie Phaethon, welcher nicht hören
Sollte das Jammergeschrei, und werfen sich hin auf das Grabmal.
Viermal hatte erfüllt mit vereinigten Hörnern die Scheibe
Luna, und sie nach Brauch — die Gewohnheit macht' es zum Brauche —
Hatten ihm Thränen geweiht. Da klagt Phaethúsa, der Schwestern
Älteste, als auf die Erde sie sich zu strecken gedachte,
Daß ihr die Füße erstarrt. Die schmucke Lampétie wollte
Kommen zu ihr und ward von plötzlicher Wurzel gehalten.
Wie mit den Händen das Haar zu zerzausen die dritte sich anschickt,

Avellit frondes. haec stipite crura teneri,
Illa dolet fieri longos sua brachia ramos.
Dumque ea mirantur, complectitur inguina cortex,
Perque gradus uterum pectusque humerosque manusque
Ambit, et exstabant tantum ora vocantia matrem.
Quid faciat mater, nisi, quo trahit impetus illam,
Huc eat atque illuc et, dum licet, oscula iungat?
Non satis est, truncis avellere corpora tentat,
Et teneros manibus ramos abrumpit. at inde
Sanguineae manant, tamquam de vulnere, guttae.
Parce, precor, mater, quaecunque est saucia, clamat,
Parce, precor! nostrum laceratur in arbore corpus.
Iamque vale ... cortex in verba novissima venit.
Inde fluunt lacrimae, stillataque sole rigescunt
De ramis electra novis, quae lucidus amnis
Excipit et nuribus mittit gestanda Latinis.

(Cygnus.)

Affuit huic monstro proles Stheneleia Cygnus,
Qui tibi materno quamvis a sanguine iunctus,
Mente tamen, Phaethon, propior fuit. Ille relicto,
Nam Ligurum populos et magnas rexerat urbes,
Imperio ripas virides, amnemque querelis
Eridanum implerat silvamque sororibus auctam:
Cum vox est tenuata viro, canaeque capillos
Dissimulant plumae, collumque a pectore longe
Porrigitur, digitosque ligat iunctura rubentes,
Penna latus vela, tenet os sine acumine rostrum.
Fit nova Cygnus avis. nec se coeloque Iovique
Credit, ut iniuste missi memor ignis ab illo:
Stagna petit patulosque lacus, ignemque perosus,
Quae colat, elegit contraria flumina flammis.
Squalidus interea genitor Phaethontis et expers

356 trahat. 374 longum. 376 vestit.

Da reißt Blätter ſie ab. Die jammert, es feßle die Schenkel
Ihr ein Stamm, und langes Gezweig die Arme ihr, Jene.
Während ſie ſtaunen darob, ſchlingt rings um die Welchen ſich Rinde,
Die um den Leib und die Bruſt allmälig und Schultern und Hände
Weiter ſich zieht; frei ſtand nur der Mund, der rief nach der Mutter.
Was kann anders ſie thun, als wo die Liebe ſie hinzieht,
Dahin und dorthin zu gehn und, ſo lang' es noch möglich, zu küſſen?
Doch nicht genug. Sie verſucht von den Stämmen zu reißen die Körper
Und mit der Hand ab zartes Gezweig zu rupfen; doch davon
Fließen blutige Tropfen, ſowie von Wunden, herunter.
Schon' o Mutter, mich doch, ruft jegliche, welche verletzt wird,
Schone uns doch! zerfleiſcht wird unſer Leib in den Bäumen.
Lebe denn wohl. Es ſchoß in die letzten Worte ſchon Rinde.
Thränen noch fließen heraus und erſtarren, vom jungen Gezweige
Tropfend bei Sonnengluth, zu Bernſtein, welchen der helle
Strom aufnimmt und zum Schmuck den Töchtern Latiums ſendet.

(Cygnus.)

Zeuge des Wunders war Fürſt Cygnus, des Sthénelus Sprößling,
Welcher, obwol dir verwandt durch das Blut von Seiten der Mutter,
Dir doch, Phaethon, ſtand an Geſinnung noch näher. Verlaſſen —
Denn der Ligurer Volk und mächtige Städte beherrſcht' er —
Hatt' er ſein Reich und erfüllt mit Klagen die grünenden Ufer
Und des Eridanus Strom und den Hain, vermehrt durch die Schweſtern.
Da ward dünner die Stimme dem Mann, und grauliche Flaumen
Bergen des Hauptes Haar, und lang hervor aus der Bruſt ihm
Streckt ſich der Hals, und es ſpannt ſich ein Band um die röthlichen Finger;
Federn umhüllen die Seite, ein ſtumpfer Schnabel der Mund wird:
Daß er ein neuer Vogel erſcheint, der Jupiters Himmel
Nicht ſich vertraut, des Feuers gedenk, das er ſandte mit Unrecht:
Sümpfe bewohnt er und offene See'n; und haſſend das Feuer,
Hat er zum Sitze gewählt die den Flammen feindlichen Fluthen.
Phaethons Vater indeß, im Trauergewand und entbehrend

Ipse sui decoris, qualis, cum deficit orbi,
Esse solet, lucemque odit seque ipse diemque,
Datque animum in luctus, et luctibus adiicit iram,
Officiumque negat mundo. Satis, inquit, ab aevi
Sors mea principiis fuit irrequieta, pigetque
Actorum sine fine mihi, sine honore laborum.
Quilibet alter agat portantes lumina currus.
Si nemo est, omnesque dei non posse fatentur,
Ipse agat, ut saltem, dum nostras tentat habenas,
Orbatura patres aliquando fulmina ponat.
Tunc sciet, igniped um vires expertus equorum,
Non meruisse necem, qui non bene rexerit illos.
Talia dicentem circumstant omnia Solem
Numina, neve velit tenebras inducere rebus,
Supplice voce rogant. missos quoque Iuppiter ignes
Excusat, precibusque minas regaliter addit.
Colligit amentes et adhuc terrore paventes
Phoebus equos, stimuloque dolens et verbere saevit.
Saevit enim, natumque obiectat et imputat illis.

(Calliste.)

At pater omnipotens ingentia moenia coeli
Circuit, et ne quid labefactum viribus ignis
Corruat, explorat. Quae postquam firma suique
Roboris esse videt, terras hominumque labores
Perspicit. Arcadiae tamen est impensior illi
Cura suae. fontes et nondum audentia labi
Flumina restituit, dat terrae gramina, frondes
Arboribus, laesasque iubet revirescere silvas.
Dum redit itque frequens, in virgine Nonacrina
Haesit, et accepti caluere sub ossibus ignes.
Non erat huius opus lanam mollire trahendo,

382 orbe; orbem. 399 domans.

Seiner ihm eigenen Zier, wie, wann er entſtehet dem Erdkreis,
Pfleget zu ſein, verwünſchet das Licht und ſich ſelbſt mit dem Tage,
Senkt in Trauer den Geiſt und fügt noch Zorn zu der Trauer:
Seinen Dienſt verſagt er der Welt. Von der Zeiten Beginn an,
Spricht er, ſchon war ſattſam mein Loos unruhig; zuwider
Sind mir die Mühen, die ich ohn' End', ohn' Ehre beſtanden.
Fahre den Wagen, der ſpendet das Licht, ein Andrer, der Luſt hat.
Und iſt Keiner, geſteh'n die Ohnmacht ſämmtliche Götter;
Fahr' er ihn ſelbſt, damit er, indeß die Zügel er führet,
Einmal den Blitz ablege, der macht die Väter zu Waiſen.
Sehn dann wird er, erfährt er die Kraft der feurigen Roſſe,
Daß den Tod nicht verdient, wer gut nicht ſelbe gelenkt hat.
Während Solches er ſpricht, ſtehn ſämmtliche Götter um Sol her:
Daß er in Finſterniß nicht woll' einhüllen das Weltall,
Bitten ſie flehenden Tons. Den geſchleuderten Blitz auch entſchuldigt
Jupiter, und zu den Bitten noch fügt er die Drohung des Herrſchers.
Da holt Phöbus die Roſſe, die noch betäubt von dem Schrecken
Zittern, zuſammen und raſt im Schmerz mit Stachel und Geißel;
Denn er raſt, den Verluſt vorwerfend ihnen des Sohnes.

(Calliſto.)

Doch der allmächtige Vater begeht die Mauern des Himmels,
Unterſuchend, daß Nichts einſtürz' ihm, wankend geworden
Durch des Feuers Gewalt. Wie Alles nun feſt und von rechter
Stärke gefunden er hat, durchmuſtert die Erd' und der Menſchen
Mühen er. Aber vor Allem für ſein Arcadien iſt er
Zärtlich beſorgt; und die Quellen und Flüſſe, die nicht noch zu fließen
Wagen, ſtellet er her, giebt Kräuter der Erd' und den Bäumen
Laub, und wieder gebeut dem beſchädigten Wald' er zu grünen.
Während er geht und kommt, hat eine Nonacriſche Jungfrau
Feſt ihn gebannt, und es glimmt die empfangene Gluth ihm im Marke.
Nicht war Wolle zu ziehn ihr Geſchäft und geſchmeidig zu machen,

Nec positu variare comas. ubi fibula vestem,
Vitta coercebat neglectos alba capillos,
Et modo leve manu iaculum, modo sumpserat arcum;
Miles erat Phoebes. nec Maenalon attigit ullâ
Gratior hac Triviae. Sed nulla potentia longa est.
Ulterius medio spatium sol altus habebat,
Cum subit illa nemus, quod nulla ceciderat aetas.
Exuit hic humero pharetram, lentosque retendit
Arcus. inque solo, quod texerat herba, iacebat,
Et pictam posita pharetram cervice premebat.
Iuppiter ut vidit fessam et custode vacantem:
Hoc certe furtum coniux mea nesciet, inquit;
Aut si rescierit, . . sunt o, sunt iurgia tanti?
Protinus induitur faciem cultumque Dianae,
Atque ait: O comitum, virgo, pars una mearum,
In quibus es venata iugis? De cespite virgo
Se levat et: Salve numen, me iudice, dixit,
Audiat ipse licet, maius Iove. Ridet et audit,
Et sibi praeferri se gaudet, et oscula iungit
Non moderata satis, nec sic a virgine danda.
Qua venata foret silva, narrare parantem
Impedit amplexu. nec se sine crimine prodit.
Illa quidem contra, quantum modo femina possit..
Aspiceres utinam, Saturnia, mitior esses!..
Illa quidem pugnat. sed quae superare puella,
Quisve Iovem poterat superum? petit aethera victor
Iuppiter. huic odio nemus est et conscia silva.
Unde pedem referens paene est oblita pharetram
Tollere cum telis et, quem suspenderat, arcum.
Ecce, suo comitata choro Dictynna per altum
Maenalon ingrediens et caede superba ferarum
Aspicit hanc, visamque vocat. clamata refugit,

---

412 positas. sed; at; cui; huic. 413 coercuerat. 429 ridet, ut audit Bothe nach Vermuthung. 437 poterat? Superum.

Noch in Flechten zu ſchlingen das Haar. Wann die Spange den Mantel
Hielt und die weiße Binde gefaßt das flatternde Haupthaar,
Und ſie den glatten Speer bald, bald den Bogen genommen;
War ſie in Phöbes Dienſt; es betrat den Mänalus Keine
Werther Dianen als ſie. Kein Glück iſt aber von Dauer.
Über die Mitte hinweg hoch ſtand die Sonne am Himmel,
Als ſie ein Hain aufnimmt, den keine Zeit noch gelichtet.
Hier der Schulter entnahm ſie den Köcher und ſpannte den ſtraffen
Bogen zurück und ließ auf dem graſigen Boden ſich nieder,
Auf den verzierten Köcher gedrückt den lehnenden Nacken.
Wie ſie Jupiter ſieht ſo läſſig und ohne Begleitung,
Spricht er: den Diebſtahl hier wird doch mein Weib nicht erfahren.
Oder erführe ſie ihn, iſt, nun iſt Zank denn ſo ſchrecklich?
Alsbald nimmt die Geſtalt er an und die Tracht der Diana.
Jungfrau, ſpricht er ſie an, du meiner Gefährtinnen eine,
Wo auf den Bergen denn haſt du gejagt? Da erhebt ſich die Jungfrau
Raſch von dem Raſen und ſpricht: Willkommen mir Gottheit, die höher
Steht mir, und hörte er ſelbſt es, denn Jupiter. Lachend vernimmt er's,
Freut ſich, daß ſelber er ſich wird vorgezogen, und Küſſe
Giebt er nicht züchtig genug, noch ſo zu geben von Jungfraun.
Während, in welchem Wald ſie gejagt, ſie zu ſagen ſich anſchickt,
Hält er umſchlungen ſie feſt und verräth ſich nicht ohne Verſchuldung.
Sie zwar kämpft dagegen, ſoviel ein Weib es vermag nur —
Hätteſt du, Tochter Saturns, es geſehn, ſo wareſt du milder —
Sie zwar kämpft; welch Weib kann aber, ja wer von den Göttern
Jupitern widerſtehn? Nach dem Himmel enteilet als Sieger
Jupiter. Ihr iſt verhaßt der Hain, der Zeuge geweſen.
Als ſie ihn wieder verließ, da hätte den Köcher vergeſſen
Mit den Geſchoſſen ſie faſt und den Bogen, den auf ſie gehangen.
Siehe da geht, umringt von ihrem Gefolge, Dictynna
Über des Mänalus Höh'n, und ſtolz auf Erlegung des Wildes
Sieht ſie Jene und ruft ſie alsbald. Sie floh bei dem Rufe.

Et timuit primo, ne Iuppiter esset in illa.
Sed postquam pariter nymphas incedere vidit,
Sensit abesse dolos, numerumque accessit ad harum.
Heu quam difficile est, crimen non prodere vultu!
Vix oculos attollit humo, nec, ut ante solebat,
Iuncta deae lateri, nec toto est agmine prima:
Sed silet et laesi dat signa rubore pudoris.
Et, nisi quod virgo est, poterat sentire Diana
Mille notis culpam. nymphae sensisse feruntur.
Orbe resurgebant lunaria cornua nono,
Cum dea venatu et fraternis languida flammis,
Nacta nemus gelidum, de quo cum murmure labens
Ibat et attritas versabat rivus arenas.
Ut loca laudavit, summas pede contigit undas:
His quoque laudatis: Procul est, ait, arbiter omnis:
Nuda superfusis tinguamus corpora lymphis.
Parrhasis erubuit. Cunctae velamina ponunt:
Una moras quaerit. dubitanti vestis ademta est,
Qua posita nudo patuit cum corpore crimen.
Attonitae manibusque uterum celare volenti:
I procul hinc, dixit, nec sacros pollue fontes,
Cynthia. deque suo iussit secedere coetu.
Senserat hoc olim magni matrona Tonantis,
Distuleratque graves in idonea tempora poenas.
Causa morae nulla est, et iam puer Arcas .. id ipsum
Indoluit Iuno .. fuerat de pellice natus.
Quo simul obvertit saevam cum lumine mentem:
Scilicet hoc etiam restabat, adultera, dixit,
Ut fecunda fores, fieretque iniuria partu
Nota, Iovisque mei testatum dedecus esset.
Haud impune feres. adimam tibi namque figuram,
Qua tibi, quaque places nostro, importuna, marito.
Dixit et adversa prensis a fronte capillis

---

454 venatu fr.; venatrix fr. 471 hoc unum rest. 474 nempe. 476 et arreptam.

Fürchtend zuerſt, es möchte in ihr ſich noch Jupiter bergen.
Aber nachdem ſie zugleich die Schaar der Nymphen geſehen,
Merkt ſie, Betrug ſei fern, und tritt in die Zahl des Gefolges.
Ach, wie ſchwer, durch den Blick nicht kund zu thun das Verbrechen!
Kaum vom Boden erhebt ſich das Aug'; an die Seite, wie ſonſt, iſt
Nicht ſie der Göttin gebannt, noch im ganzen Zuge die Erſte,
Sondern iſt ſtill und verräth die beleidigte Schaam durch Erröthen.
Merken wol konnte die Schuld aus tauſend Zeichen Diana,
Wenn ſie nicht Jungfrau war. Die Nymphen merkten ſie, ſagt man.
Wieder erhob der Mond zum neunten Kreiſe die Hörner,
Da erreicht, von der Jagd und den Flammen des Bruders ermattet,
Einſt die Göttin ein kühles Gehölz, von dem mit Gemurmel
Gleitend ein Bach ſich ergoß und wirbelt' in ſchlüpfrigem Sande.
Wie ſie geprieſen den Ort, berührt mit dem Fuß ſie die Wellen.
Wie ſie auch dieſe gelobt: Fern, ſpricht ſie, iſt jeglicher Lauſcher;
Tauchen den Körper wir nackt in die überſtrömenden Fluthen.
Roth die Parrhaſerin ward. Ablegen ſie alle die Hüllen;
Eine nur ſuchet Verzug; der Zögernden zog man das Kleid aus.
Da gab kund ſich zugleich mit dem nackten Leib das Verbrechen.
Wie ſie beſtürzt mit den Händen verſucht den Leib zu verdecken,
Spricht: Enteile von hier und beflecke die heilige Fluth nicht,
Letos Tochter und heißt ſie ſcheiden aus ihrem Gefolge.
Längſt dies hatte gemerkt des gewaltigen Donnerers Gattin
Und auf gelegene Zeit nur verſchoben empfindliche Rache.
Grund iſt nicht zum Verzug. Schon hatte die Buhlin — das eben
Steigerte Junos Verdruß — das Knäblein Arcas geboren.
Wie darauf mit dem Blick den erbitterten Sinn ſie gerichtet,
Sprach ſie: Fürwahr, das fehlte nur noch, daß ſchwanger du wareſt,
Ehebrecherin du, und ruchbar wurde die Unbill
Durch die Geburt und bezeugt die Schmach war meines Gemahles.
Nicht ſoll hin es dir gehn. Die Geſtalt, an der du Gefallen
Findeſt und mein Gemahl, du Läſtige, will ich dir nehmen.
Sprach's und faßte ſie vorn an der Stirn beim Haare und warf ſie

Stravit humi pronam. Tendebat brachia supplex:
Brachia coeperunt nigris horrescere villis,
Curvarique manus et aduncos crescere in ungues,
Officioque pedum fungi, laudataque quondam
Ora Iovi lato fieri deformia rictu.
Neve preces animos et verba precantia flectant,
Posse loqui eripitur, vox iracunda minaxque
Plenaque terroris rauco de gutture fertur.
Mens antiqua tamen facta quoque mansit in ursa,
Assiduoque suos gemitu testata dolores
Qualescumque manus ad coelum et sidera tollit,
Ingratumque Iovem, nequeat cum dicere, sentit.
Ah quoties, sola non ausa quiescere silva,
Ante domum quondamque suis erravit in agris!
Ah quoties per saxa canum latratibus acta est,
Venatrixque metu venantum territa fugit!
Saepe feris latuit visis, oblita, quid esset,
Ursaque conspectos in montibus horruit ursos:
Pertimuitque lupos, quamvis pater esset in illis.
Ecce, Lycaoniae proles, ignara parentis,
Arcas adest, ter quinque fere natalibus actis:
Dumque feras sequitur, dum saltus eligit aptos,
Nexilibusque plagis silvas Erymanthidas ambit,
Incidit in matrem, quae restitit Arcade viso
Et cognoscenti similis fuit. Ille refugit,
Immotosque oculos in se sine fine tenentem
Nescius extimuit, propiusque accedere cernens
Vulnifico fuerat fixurus pectora telo.
Arcuit Omnipotens, pariterque ipsosque nefasque
Sustulit, et celeri raptos per inania vento
Imposuit coelo, vicinaque sidera fecit.
Intumuit Iuno, postquam inter sidera pellex
Fulsit, et ad canam descendit in aequora Tethyn.

---

485 antiqua manet. 497 auctus Merkel nach Vermuthung accedere aventi.

Nieder aufs Angeſicht. Ausſtreckte ſie flehend die Arme.
Da begannen die Arme in ſchwarzen Zotteln zu ſtarren,
Um ſich zu biegen die Händ' und zu krummen Tatzen zu wachſen,
Und den Dienſt zu verrichten der Füß', und das Antlitz, das hoch einſt
Jupiter pries, entſtellt durch weiten Rachen zu werden.
Und daß Bitten das Herz nicht lenkten und betende Worte,
Wird ſie der Sprache beraubt; ein Laut nur zornig und drohend
Und mit Schrecken gepaart, dringt tief aus heiſerer Kehle.
Aber das alte Gemüth blieb auch da ſie Bärin geworden;
Und mit beſtänd'gem Geſtöhn laut ihre Schmerzen bekundend,
Hebt zum Himmel empor die Hände ſie, wie ſie auch waren,
Jupitern undankbar, da ſie ſprechen nicht konnte, doch fühlend.
Ach, wie irrte ſie oft, wann nicht zu ruhen ſie wagte,
Einſam im Wald, vor dem Haus, auf den Fluren, die einſt ihr gehörten!
Ach, wie ſo oft, durch Steine gejagt vom Gebelle der Hunde,
Floh ſie, die Jägerin einſt, durch die Furcht geſchreckt vor den Jägern!
Oft, ſah Wild ſie, verſteckte ſie ſich, was ſie wäre, vergeſſend.
Und vor den Bären erſchrak, die ſie ſah im Gebirge, die Bärin;
Und ſie erbebte vor Wölfen, obgleich ihr Vater darunter.
Siehe, der Sproß der Tochter Lycaons, nicht kennend die Mutter,
Arcas erſcheint; funfzehn wol waren erblüht ihm der Lenze.
Während das Wild er verfolgt und günſtige Schluchten ſich ausſucht
Und mit geflochtenen Netzen umſtellt Erymanthiſche Waldung,
Traf auf die Mutter er einſt, die ſtillſtand, Arcas erblickend,
Gleichwie wenn man Bekanntes erblickt. Da bebte zurück er,
Fürchtend — er kannte ſie nicht —, die unbeweglich die Augen
Hielt gerichtet auf ihn; und da er ſie nähern ſich ſahe,
Wollte mit tödtlichem Speer er ſchon durchbohren die Bruſt ihr.
Da hielt ab der Allmächtige ihn, und ſie ſelbſt und die Unthat
Nahm er hinweg; und mit reißendem Wind durch die Lüfte ſie führend,
Setzt an den Himmel er ſie und macht ſie zu nahen Geſtirnen.
Auf ſchwoll Juno in Zorn, da die Buhlerin unter den Sternen
Glänzte, und ſtieg in das Meer zum alten Oceanus nieder

Oceanumque senem, quorum reverentia movit
Saepe deos, causamque viae scitantibus infit:
Quaeritis, aetheriis quare regina deorum
Sedibus huc assim? pro me tenet altera coelum.
Mentior, obscurum nisi nox cum fecerit orbem,
Nuper honoratas summo, mea vulnera, coelo
Videritis stellas illic, ubi circulus axem
Ultimus extremum spatioque brevissimus ambit.
Est vero, cur quis Iunonem laedere nolit
Offensamque tremat? quae prosum sola nocendo?
O, ego quantum egi! quam vasta potentia nostra est!
Esse hominem vetui, facta est dea. Sic ego poenas
Sontibus impono, sic est mea magna potestas.
Vindicet antiquam faciem vultusque ferinos
Detrahat, Argolica quod et ante Phoronide fecit.
Cur non et pulsa ducit Iunone, meoque
Collocat in thalamo, socerumque Lycaona sumit?
At vos si laesae tangit contemtus alumnae,
Gurgite caeruleo septem prohibete Triones,
Sideraque in coelum stupri mercede recepta
Pellite, ne puro tinguatur in aequore pellex.

(Corvus. Coronis. Cornix. Nyctimene.)

Di maris annuerant. habili Saturnia curru
Ingreditur liquidum pavonibus aethera pictis:
Tam nuper pictis caeso pavonibus Argo,
Quam tu nuper eras, cum candidus ante fuisses,
Corve loquax, subito nigrantes versus in alas.
Nam fuit haec quondam niveis argentea pennis
Ales, ut aequaret totas sine labe columbas,
Nec servaturis vigili Capitolia voce
Cederet anseribus, nec amanti flumina cygno.

---

514 mentiar. 519 prosim. 524 quod in ante. 525 sq. ducat .. collocet .. sumat. 529 in coelo.

Und zur ergrauneten Tethys, zu denen die Götter die Ehrfurcht
Oft schon geführt, und beginnt, da sie fragen, warum sie gekommen:
Wissen wollt ihr, warum ich, der Götter Königin, hieher
Komme aus himmlischen Höh'n? Ja, eine Andere herrscht dort.
Lügen will ich, wofern, wann Nacht verfinstert den Erdkreis,
Ihr nicht Sterne, mit Ehren bedacht nur eben zum Schmerz mir,
Dort am erhabenen Himmel erblickt, wo ums Ende der Achse
Sich der alläußerste Kreis und im Raume der kürzeste ziehet.
Warum sollte man auch zu verletzen die Juno sich scheuen,
Zittern vor meinem Zorn, die ich auch schadend nur mütze?
Ei, was ich Großes gethan! Wie endlos meine Gewalt ist!
Mensch ließ sein ich sie nicht; da ward sie Göttin. So leg' ich
Strafen den Schuldigen auf; so ist, so mächtig mein Walten!
Geb' er zurück doch die alte Gestalt und nehm' ihr des Raubthiers
Züge, wie schon er gethan bei der Phoronide aus Argos.
Warum verstößt er Juno nicht gar, um heim sie zu führen
In mein eignes Gemach und Lycaon zu nehmen zum Schwäher?
Aber wenn ihr die Schmach des beleidigten Zöglings empfindet,
Haltet vom bläulichen Grund' entfernt die sieben Trionen,
Scheucht die Gestirn', an den Himmel versetzt zum Lohne der Unzucht,
Daß die Buhlerin nicht in die reinen Fluthen sich tauche.

(Der Rabe. Coronis. Die Krähe. Nyctimene.)

Zu ihr nickten die Götter des Meers. Auf leichtem Gespanne
Auf in die heitere Luft steigt Juno mit spiegelnden Pfauen,
Welche durch Argus' Tod so kürzlich erst spiegelnd geworden,
Wie du kürzlich dich erst, geschwätziger Rabe, auf einmal,
Während du weiß erst warst, in schwarzes Geflügel verwandelt.
Silbern erglänzte der Vogel vordem mit schneeigen Federn,
Daß den Tauben er glich, die fehllos über und über,
Und den Gänsen nicht wich, die retten mit wachsamer Stimme
Sollten das Capitol, noch dem fluthenliebenden Schwane.

Lingua fuit damno. lingua faciente loquaci
Qui color albus erat, nunc est contrarius albo.
Pulchrior in tota, quam Larissaea Coronis,
Non fuit Haemonia. placuit tibi, Delphice, certe,
Dum vel casta fuit, vel inobservata. Sed ales
Sensit adulterium Phoebeius, utque latentem
Detegeret culpam, non exorabilis index,
Ad dominum tendebat iter. Quem garrula motis
Consequitur pennis, scitetur ut omnia, cornix.
Auditaque viae causa: Non utile carpis,
Inquit, iter. ne sperne meae praesagia linguae.
Quid fuerim quid simque vide, meritumque require:
Invenies nocuisse fidem. Nam tempore quodam
Pallas Erichthonium, prolem sine matre creatam,
Clauserat Actaeo facta de vimine cista:
Virginibusque tribus gemino de Cecrope natis
Servandum dederat, sed non confessa, quid esset,
Et legem addiderat, sua ne secreta viderent.
Abdita fronde levi densa speculabar ab ulmo,
Quid facerent. Commissa duae sine fraude tuentur,
Pandrosos atque Herse. timidas vocat una sorores
Aglauros, nodosque manu diducit. et intus
Infantemque vident apporrectumque draconem.
Acta deae refero. Pro quo mihi gratia talis
Redditur, ut dicar tutela pulsa Minervae
Et ponar post noctis avem. Mea poena volucres
Admonuisse potest, ne voce pericula quaerant.
At, puto, non ultro nec quicquam tale rogantem
Me petiit. licet hoc ex ipsa Pallade quaeras:
Quamvis irata est, non hoc irata negabit.
Nam me Phocaica clarus tellure Coroneus,
Nota loquor, genuit. fueramque ego regia virgo:
Divitibusque procis, ne me contemne, petebar.

---

541 Cui color. 554 texta. 560 deducit. 567 ipsa licet hoc a P. q.

Schädlich war ihm die Zunge; denn ob der geſchwätzigen Zunge
Iſt die Farbe, erſt weiß, entgegengeſetzt nun der weißen.
Reizender war als Coronis, die Lariſſäerin, Keine
Im Hämonierland. Du liebteſt, o Delphiſcher Gott, ſie,
Als ſie noch war ſei's keuſch, ſei's unbeachtet. Es merkte
Phöbus' Vogel jedoch Untreu'; und daß er entdecke
Ihm die heimliche Schuld, ein unerbittlicher Plaud'rer,
Nimmt er zu ſeinem Gebieter den Weg. Mit geſchwungenen Flügeln
Folgt, zu erſpähn Jedwedes, ihm nach die geſchwätzige Krähe;
Und wie den Grund des Wegs ſie gehört, beginnt ſie: Zum Heil nicht
Thuſt du den Gang. Hör' an, was meine Zunge dir weiſſagt.
Sieh, was ich war, was ich bin, und frage dann, was ich verdiente.
Finden wirſt du, wie ſchädlich die Treu'. Ein hatte geſchloſſen
Pallas in einen Korb, gemacht von Actäiſcher Weide,
Ohne Mutter geboren ein Kind, Erichthonius, einſtens
Und drei Töchtern zugleich des doppelgeſtalteten Cecrops
Übergeben zur Hut, doch, was es wäre, verſchwiegen,
Und die Weiſung ertheilt, nicht anzuſehn ihr Geheimniß.
Sitzend in dünnem Gezweig' auf der buſchigen Ulme, erſpäht' ich,
Was ſie thaten; und zwei bewahrten getreu das Vertraute,
Pándroſos und Herſe; doch Eine der Schweſtern, Aglauros,
Nennet ſie feig und zerzieht mit der Hand das Gebinde; und drinnen
Sehn ſie ein kleines Kind und einen ſich reckenden Drachen.
Dieſes berícht' ich der Göttin; wofür mir als Dank die Belohnung
Wurde zu Theil, daß ich heiße verjagt aus dem Schutze Minervas,
Und nachſtehe dem Vogel der Nacht. Die Strafe, die mich traf,
Warne das Vögelgeſchlecht, mit der Stimme Gefahren zu ſuchen.
Aber gewiß nicht, weil ich es ſelbſt und Solches mir wünſchte,
Wählte ſie mich. Du magſt von Pallas ſelbſt es erfragen.
Wie ſie erzürnt auch iſt, nicht wird ſie es läugnen im Zorn' auch.
Nämlich mich zeugte, berühmt im Phocäerlande, Coróneus —
Was ich da ſprech' iſt bekannt — und ich war von fürſtlichem Stamme,
War — verachte mich nicht! — von reichen Freiern begehret.

Forma mihi nocuit. nam cum per litora lentis
Passibus, ut soleo, summa spatiarer arena,
Vidit et incaluit pelagi deus. utque precando
Tempora cum blandis absumsit inania verbis,
Vim parat, et sequitur. Fugio, densumque relinquo
Litus, et in molli nequicquam lassor arena.
Inde deos hominesque voco. nec contigit ullum
Vox mea mortalem. mota est pro virgine virgo,
Auxiliumque tulit. Tendebam brachia coelo:
Brachia coeperunt levibus nigrescere pennis.
Reiicere ex humeris vestem molibar. at illa
Pluma erat, inque cutem radices fixerat imas.
Plangere nuda meis conabar pectora palmis:
Sed neque iam palmas, nec pectora nuda gerebam.
Currebam. nec, ut ante, pedes retinebat arena,
Sed summa tollebar humo. mox acta per auras
Evehor, et data sum comes inculpata Minervae.
Quid tamen hoc prodest, si diro facta volucris
Crimine Nyctimene nostro successit honori?
An quae per totam res est notissima Lesbon,
Non audita tibi est? patrium temerasse cubile
Nyctimenen? avis illa quidem, sed conscia culpae
Conspectum lucemque fugit, tenebrisque pudorem
Celat, et a cunctis expellitur aethere toto.
Talia dicenti: Tibi, ait, revocamina, corvus,
Sint precor ista malo. nos vanum spernimus omen;
Nec coeptum dimittit iter, dominoque iacentem
Cum iuvene Haemonio vidisse Coronida narrat.
Laurea delapsa est audito crimine amantis:
Et pariter vultusque deo plectrumque colorque
Excidit. utque animus tumida fervebat ab ira,
Arma assueta rapit, flexumque a cornibus arcum
Tendit, et illa suo toties cum pectore iuncta

---

575 consumsit. 583 egerat. 600 amanti.

Schädlich mir war die Geſtalt. Denn als ich längs des Geſtades
Langſamen Schritts, wie ich pfleg', auf hohem Sand mich ergehe,
Sieht mich des Meeres Gott und entbrennt. Und wie er vergebens
Hat mit Bitten die Zeit und ſchmeichelnden Worten verſchwendet,
Sinnt er Gewalt und folgt. Ich fliehe und eile vom feſten
Strande hinweg und ermüde umſonſt mich im lockeren Sande.
Himmliſche ruf' ich und Sterbliche an. Zu der Sterblichen Keinem
Drang mein Rufen jedoch. Für die Jungfrau regt ſich die Jungfrau;
Hülfe gewährt ſie mir. Ich ſtreckte zum Himmel die Arme;
Schwarz begannen die Arme von leichtem Gefieder zu werden.
Werfen wollt' ich zurück von den Schultern das Kleid; doch das Kleid war
Flaum und hatt' in die Haut ein tiefe Wurzeln geſchlagen.
Schlagen die nackende Bruſt mit meinen Händen ich wollte;
Weder Hände jedoch, noch hatt' ich nackende Bruſt mehr.
Und nicht hemmte der Sand im Lauf die Füße, wie vorher;
Sondern ich ſchwebt' auf dem Boden dahin. Bald auf durch die Lüfte
Flieg' ich, und unbefleckt Minervas Begleiterin ward ich.
Was nützt dies mir jedoch, wenn, durch ein gräulich Verbrechen
Vogel geworden, mir nach Nyctimene folgt' in der Ehre?
Oder haſt die Geſchichte du nicht vernommen, die weit iſt
In ganz Lesbos bekannt, Nyctimene habe des Vaters
Lager befleckt? Ein Vogel nun zwar, doch der Schuld ſich bewußt noch,
Flieht ſie die Blicke der Welt und das Tageslicht; und die Schande
Birgt ſie in Nacht und wird von allen verjagt aus dem Luftkreis.
Ihr antwortet der Rabe darauf: Dir mögen zum Unheil
Solcherlei Warnungen ſein! Mir iſt Weiſſagung verächtlich.
Fortſetzt er den begonnenen Weg und erzählt dem Gebieter,
Daß er Coronis geſehn bei einem Hämoniſchen Jüngling.
Wie der Liebende hört das Verbrechen, entfällt ihm der Lorbeer;
Weg war Miene und Farbe des Gotts, und das Plectrum entſunken
Ihm aus der Hand; und wie kochte die Bruſt von ſchwellendem Zorn' ihm,
Faßt die vertraute Waff' er und beugt an den Hörnern den Bogen,
Spannt das Geſchoß und durchbohrt die Bruſt, die ſo oft in Verſchlingung

Indevitato traiecit pectora telo.
Icta dedit gemitum, tractoque a vulnere ferro,
Candida puniceo perfudit membra cruore,
Et dixit: Potui poenas tibi, Phoebe, dedisse,
Sed peperisse prius. duo nunc moriemur in una.
Hactenus, et pariter vitam cum sanguine fudit.
Corpus inane animae frigus letale secutum est.
Poenitet heu sero poenae crudelis amantem,
Seque, quod audierit, quod sic exarserit, odit:
Odit avem, per quam crimen causamque dolendi
Scire coactus erat, nec non arcumque manumque
Odit, cumque manu temeraria tela, sagittas:
Collapsamque fovet, seraque ope vincere fata
Nititur, et medicas exercet inaniter artes.
Quae postquam frustra tentata, rogumque parari
Vidit et arsuros supremis ignibus artus,
Tunc vero gemitus, neque enim coelestia tingui
Ora licet lacrimis, alto de corde petitos
Edidit. haud aliter, quam cum spectante iuvenca
Lactentis vituli dextra libratus ab aure
Tempora discussit claro cava malleus ictu.
Ut tamen ingratos in pectora fudit odores,
Et dedit amplexus, iniustaque iusta peregit;
Non tulit in cineres labi sua Phoebus eosdem
Semina, sed natum flammis uteroque parentis
Eripuit geminique tulit Chironis in antrum.
Sperantemque sibi non falsae praemia linguae
Inter aves albas vetuit consistere corvum.

(Ocyrhoe.)

Semifer interea divinae stirpis alumno
Laetus erat, mixtoque oneri gaudebat honore.

---

615 erat, nervumque arcumque. 632 considere.

Schlug an der eigenen Bruſt, mit unvermeidlichem Pfeile.
Laut ſie erſeufzt; und nachdem ſie den Pfeil aus der Wunde gezogen,
Strömte das purpurne Blut hin über die blendenden Glieder.
Strafe, beginnt ſie, von dir wol konnt' ich, Phöbus, erleiden,
Aber gebären zuvor; zwei ſterben denn jetzt wir in Einer.
Dies nur ihr Wort, und zugleich mit dem Blut ausſtrömt ſie das Leben.
In den entſeelten Leib zog alsbald tödtliche Kält' ein.
Reue der Liebende fühlt ach, zu ſpät ob der grauſamen Strafe.
Daß er's gehört und daß er entbrannt ſo, haßt er ſich ſelber,
Haßt den Vogel, durch den er die Schuld und die Quelle des Schmerzes
War zu erfahren gezwungen; ja ſelbſt den Bogen, die Hand ſelbſt
Haßt er und mit der Hand die unzeitigen Waffen, die Pfeile.
Und die Geſunkene wärmt er; mit ſpäter Hülfe das Schickſal
Strebt er zu zwingen und übt die ärztlichen Künſte vergebens.
Als er umſonſt es verſucht und den Scheiterhaufen bereit ſah
Und der Vernichtung beſtimmt in den letzten Flammen die Glieder:
Da ſtieß Seufzer hervor — nicht darf der Unſterblichen Antlitz
Werden mit Thränen benetzt — tief aus dem Buſen gezogen
Stöhnend der Gott; nicht anders als wann vor den Augen der Mutter
Schallenden Schlages die Art, vom rechten Ohre geſchwungen,
Hat die Wölbung der Schläfe zermalmt dem ſaugenden Kalbe.
Wie auf den Buſen jedoch er die widrigen Düfte gegoſſen
Und ſie umarmt und die Ehren vollbracht, die nicht ſie verſchuldet:
Duldete nicht, daß ſänk' in die nämliche Aſche ſein Same,
Phöbus; entreißend den Sohn der Gluth und dem Schooße der Mutter,
Trug in die Höhle er ihn des doppelgeſtalteten Chiron.
Aber den Raben, der nun den Lohn untrüglicher Zunge
Hoffte für ſich, ließ nicht bei den weißen Vögeln er weilen.

(Oeyrhoe.)

Über den Zögling war von göttlichem Stamme der Halbmenſch
Fröhlich indeß, und er freut ob der Ehre ſich bei der Beſchwerde.

Ecce venit rutilis humeros protecta capillis
Filia Centauri, quam quondam nympha Chariclo
Fluminis in rapidi ripis enixa vocavit
Ocyrhoen. Non haec artes contenta paternas
Edidicisse fuit. fatorum arcana canebat.
Ergo ubi vaticinos concepit mente furores,
Incaluitque deo, quem clausum pectore habebat,
Aspicit infantem, Totique salutifer orbi
Cresce puer, dixit. tibi se mortalia saepe
Corpora debebunt. animas tibi reddere ademtas
Fas erit. idque semel dis indignantibus ausus,
Posse dare hoc iterum flamma prohibebere avita,
Eque deo corpus fies exsangue, deusque,
Qui modo corpus eras, et bis tua fata novabis.
Tu quoque, care pater, nunc immortalis et aevis
Omnibus ut maneas, nascendi lege creatus,
Posse mori cupies tum, cum cruciabere dirae
Sanguine serpentis per saucia membra recepto:
Teque ex aeterno patientem numina mortis
Efficient, triplicesque deae tua fila resolvent.
Restabat fatis aliquid. suspirat ab imis
Pectoribus, lacrimaeque genis labuntur obortae,
Atque ita: Praevertunt me, inquit, mea fata, vetorque
Plura loqui, vocisque meae praecluditur usus.
Non fuerant artes tanti, quae numinis iram
Contraxere mihi. mallem nescisse futura.
Iam mihi subduci facies humana videtur,
Iam cibus herba placet, iam latis currere campis
Impetus est. in equam cognataque corpora vertor.
Tota tamen quare? pater est mihi nempe biformis.
Talia dicenti pars est extrema querelae
Intellecta parum, confusaque verba fuerunt:

---

639 Addidicisse. 646 prohiberis. 649 non iam mortalis. 657 Praev., inquit, me fata.

Siehe, da kommt, mit röthlichem Haar umflattert die Schultern,
Her des Centauren Tochter, die einst die Nymphe Chariclo
Ihm an den Ufern gebar des rasch hinfluthenden Stromes
Und Ocyrhoe hieß. Nicht war die Künste des Vaters
Ihr zu erlernen genug, der Geschicke Geheimnisse sang sie.
Als sie empfangen daher im Geist weissagenden Wahnsinn
Und von dem Gotte erglüht, den trug in der Brust sie verschlossen;
Schaut sie das Knäblein an und beginnt: Heilbringender Knabe,
Wachse dem Erdkreis auf: dir werden der Sterblichen Körper
Oft zu verdanken sich haben; du kannst das genommene Leben
Geben zurück. Doch wagst du den Göttern zuwider es einmal,
Wird es zum zweiten Mal Großvaters Flamme dir wehren;
Werden dann wirst aus dem Gott du entseelter Körper und wieder
Gott, der Körper du warst, wirst zweimal erneuen dein Schicksal.
Du auch, o theuerer Vater, unsterblich jetzt und zu leben
Ewige Zeiten hindurch vom Gesetz der Erzeugung bestimmt einst,
Sterben zu können wirst wünschen du dann, wann Schmerzen dich foltern,
Weil dir der Natter Gift in die wunden Glieder gedrungen.
Ein Unsterblicher wirst durch die Götter dem Tod du verfallen,
Und den Faden dir wird ablösen die dreifache Gottheit.
Übrig noch war Etwas vom Geschick; sie seufzte beklommen
Tief aus der Brust, und den Wangen entglitt die quellende Thräne.
Und so spricht sie: Es kommt mir zuvor das Geschick, und ich darf nicht
Sprechen noch Mehr, und verschlossen schon wird der Gebrauch mir der Stimme.
Werth nicht waren die Künste soviel, die den Zorn mir der Götter
Zugezogen; gekannt nicht wünscht' ich zu haben die Zukunft.
Schon entzogen mir scheint zu werden das menschliche Antlitz,
Schon scheint Gras mir Genuß, schon auf weiten Gefilden zu laufen
Treibt mich die Lust; in ein Roß, gleichartig dir, werd' ich verwandelt.
Aber warum denn ich ganz, da doppelgestaltet mein Vater?
Während Solches sie sprach, ward deutlich verstanden der letzte
Theil der Klage nicht mehr, und verwirrt nur waren die Worte:

Mox nec verba quidem, nec equae sonus ille videtur,
Sed simulantis equam. parvoque in tempore certos
Edidit hinnitus et brachia movit in herbas.
Tum digiti coeunt et quinos alligat ungues
Perpetuo cornu levis ungula, crescit et oris
Et colli spatium. longae pars maxima pallae
Cauda fit. utque vagi crines per colla iacebant,
In dextras abiere iubas. pariterque novata est
Et vox et facies. nomen quoque monstra dederunt.

(Battus.)

Flebat, opemque tuam frustra Philyreius heros,
Delphice, poscebat. nam nec rescindere magni
Iussa Iovis poteras, nec, si rescindere posses,
Tunc aderas. Elin Messeniaque arva colebas.
Illud erat tempus, quo te pastoria pellis
Texit, onusque fuit dextrae silvestris oliva,
Alterius dispar septenis fistula cannis.
Dumque amor est curae, dum te tua fistula mulcet,
Incustoditae Pylios memorantur in agros
Processisse boves. Videt has Atlantide Maia
Natus, et arte sua silvis occultat abactas.
Senserat hoc furtum nemo, nisi notus in illo
Rure senex, Battum vicinia tota vocabat.
Divitis hic saltus herbosaque pascua Nelei
Nobiliumque greges custos servabat equarum.
Hunc timuit, blandaque manu seduxit, et illi:
Quisquis es, hospes, ait, si forte armenta requiret
Haec aliquis, vidisse nega. neu gratia facto
Nulla rependatur, nitidam cape praemia vaccam;
Et dedit. Accepta voces has reddidit hospes:
Tutus eas. lapis iste prius tua furta loquetur,

679 Messaniaque. 681 baculum silvestre sinistrae. 687 natus. 696 loquatur.

Bald nicht Worte einmal, noch ſcheint der Ton es des Roſſes,
Sondern nur ähnlich dem Roß. Doch wirkliches Wiehern vernehmen
Ließ ſie in kurzer Zeit und bewegte die Arme zum Graſe.
Dann verſchmelzen die Finger; aus je fünf Nägeln vereint ſich
Dünner Huf fortlaufenden Horns; ausdehnt ſich des Mundes,
Aus ſich des Halſes Raum; das Ende des wallenden Mantels
Wurde zum Schweif; und wie flatternd das Haar um den Nacken herumhing,
Fiel es herab als Mähne ihr rechts; erneuet auch ward ihr
Stimme und Angeſicht; den Namen auch gab ihr das Wunder.

(Battus.)

Weinend um Beiſtand bat der Halbgott, Phi'lyras Sprößling,
Delphiſcher Gott, dich umſonſt; denn des mächtigen Jupiter Satzung
Konnteſt du nicht umſtoßen, noch warſt, wofern du es konnteſt,
Jetzo du da. Dich hielten Meſſeniens Fluren und Elis.
Denn es war zu der Zeit, da die Hirtenhaut dich bedeckte,
Und in der Rechten du trugſt die Laſt der wilden Olive
Und die Pfeif' in der andern aus ſieben verſchiedenen Röhren.
Während der Liebe du pflegſt und von deiner Pfeife entzückt biſt,
Liefen dir unbewacht die Küh' auf die Pyliſchen Felder,
Meldet die Sage, davon. Sie ſieht der Atlantiſchen Maja
Sprößling und treibt ſie hinweg und verſteckt ſie liſtig in Waldung.
Niemand hatte bemerkt den Diebſtahl, außer ein Alter,
Dort in der Gegend bekannt, die Nachbarn nannten ihn Battus.
Triften und graſige Weiden bewacht des begüterten Neleus
Er, zum Hüter beſtellt der Herden erleſener Stuten.
Dieſen fürchtet und führt er mit ſchmeichelnder Hand auf die Seite.
Wer du, Fremdling, auch ſeiſt, fragt Einer etwa nach den Rindern,
Spricht er, ſo läugne geſehn ſie zu haben; und daß auch der Dank nicht
Bleibe dir aus, ſo nimm die ſchmucke Kuh da zum Lohne;
Und er gab ihm die Kuh. Der Alte, ſie nehmend, erwiedert:
Gehe getroſt; der Stein wird eher verrathen den Diebſtahl.

Et lapidem ostendit. Simulat Iove natus abire.
Mox redit, et versa pariter cum voce figura:
Rustice, vidisti siquas hoc limite, dixit,
Ire boves, fer opem, furtoque silentia dense.
Iuncta suo pretium dabitur tibi femina tauro.
At senior, postquam merces geminata: Sub illis
Montibus, inquit, erunt. et erant sub montibus illis.
Risit Atlantiades, et: Me mihi, perfide, prodis?
Me mihi prodis? ait, periuraque pectora vertit
In durum silicem, qui nunc quoque dicitur Index:
Inque nihil merito vetus est infamia saxo.

(Aglauros. Invidia.)

Hinc se sustulerat paribus Caducifer alis:
Munychiosque volans agros gratamque Minervae
Despectabat humum cultique arbusta Lycei.
Illa forte die castae de more puellae
Vertice supposito festas in Palladis arces
Pura coronatis portabant sacra canistris.
Inde revertentes deus aspicit ales, iterque
Non agit in rectum, sed in orbem curvat eundem.
Ut volucris visis rapidissima miluus extis,
Dum timet et densi circumstant sacra ministri,
Flectitur in gyrum, nec longius audet abire,
Spemque suam motis avidus circumvolat alis:
Sic super Actaeas agilis Cyllenius arces
Inclinat cursus et easdem circinat auras.
Quanto splendidior quam cetera sidera fulget
Lucifer, et quanto te, Lucifer, aurea Phoebe:
Tanto virginibus praestantior omnibus Herse
Ibat, eratque decus pompae comitumque suarum.
Obstupuit forma Iove natus, et aethere pendens
Non secus exarsit, quam cum Balearica plumbum
Funda iacit. volat illud et incandescit eundo,

Und er bezeichnet den Stein. Zu gehn ſtellt Jupiters Sohn ſich.
Bald drauf kehrt er zurück und, Geſtalt und Stimme verwandelt,
Spricht er: Haſt gehn du etwa auf dieſem Wege, o Landmann,
Rinder geſehn, ſo ſei mir behülflich, entdecke den Diebſtahl.
Eine Kuh mit dem Stiere gepaart ſoll werden zum Lohn dir.
Wie ihm verdoppelt der Preis, antwortet der Alte: Dort unten
Werden am Berge ſie ſein. Und ſie waren dort unten am Berge.
Lachend erwiedert der Gott: Mich an mich, Treuloſer, verräthſt du?
Mich verräthſt du an mich? Und die Bruſt des Verräthers verwandelt
Er in den harten Stein, der heute noch heißt der Verräther.
Und auf dem Stein, der nicht es verdient, ruht Schande von Alters.

(Aglauros. Die Scheelſucht)

Als der Beſtadte ſich dort gleichmäßigen Schwunges erhoben,
Auf die Munychiſche Flur und das Land, hochtheuer Minerven,
Schaut im Flug' er hinab und die Bäume des grünen Lycéums.
Grade der Tag es war, wo nach altem Brauche die keuſche
Mädchenſchaar auf dem Haupt' in die feſtlichen Mauern der Pallas
Trug das geweihte Gefäß in blumenumwundenen Körben.
Wie ſie zurück nun kehren, erblickt der geflügelte Gott ſie.
Doch nicht grad' aus lenkt er die Bahn, er krümmt ſie zum Kreiſe.
Wie der räub'riſche Weih, wann Eingeweid' er erblickt hat,
Da er ſich ſcheut und dicht die Prieſter umſtehen das Opfer,
Wendet zum Kreiſe den Flug und weiter nicht mag ſich entfernen
Und mit dem Flügelſchlag die Beute nur gierig umflattert:
Alſo beuget den Lauf der Cyllenier hurtigen Fluges
Über der Burg von Acte und kreiſt nur immer die Lüfte.
Soviel heller an Glanz, als die andern Geſtirne, der Frühſtern
Prangt, und der goldene Mond dich überſtrahlet, o Frühſtern;
Soviel herrlicher ſchritt, als alle die anderen Jungfrau'n,
Herſe daher, die Zierde des Zugs und ihres Geleites.
Ob der Geſtalt ſtaunt Jupiters Sohn und entbrennt, in den Lüften
Schwebend, nicht anders in Gluth, als wann Baleariſche Schleudern
Schnellen das Blei; dies fliegt und entzündet ſich während des Fluges

Et quos non habuit, sub nubibus invenit ignes.
Vertit iter, coeloque petit terrena relicto:
Nec se dissimulat. tanta est fiducia formae.
Quae quanquam iusta est, cura tamen adiuvat illam,
Permulcetque comas, chlamydemque, ut pendeat apte,
Collocat. ut limbus, totumque appareat aurum:
Ut teres in dextra, qua somnos ducit et arcet,
Virga sit. ut tersis niteant talaria plantis.
Pars secreta domus ebore et testudine cultos
Tres habuit thalamos, quorum tu, Pandrose, dextrum,
Aglauros laevum, medium possederat Herse.
Quae tenuit laevum, venientem prima notavit
Mercurium, nomenque dei scitarier ausa est
Et causam adventus. Cui sic respondit: Atlantis
Pleionesque nepos ego sum, qui iussa per auras
Verba patris porto. pater est mihi Iuppiter ipse.
Nec fingam causas. tu tantum fida sorori
Esse velis, prolisque meae matertera dici.
Herse causa viae. faveas oramus amanti.
Aspicit hunc oculis isdem, quibus abdita nuper
Viderat Aglauros flavae secreta Minervae,
Proque ministerio magni sibi ponderis aurum
Postulat. interea tectis excedere cogit.
Vertit ad hanc torvi dea bellica luminis orbem,
Et tanto penitus traxit suspiria motu,
Ut pariter pectus positamque in pectore forti
Aegida concuteret. Subit, hanc arcana profana
Detexisse manu tunc, cum sine matre creatam
Lemnicolae stirpem contra data foedera vidit:
Et gratamque deo fore iam gratamque sorori
Et ditem sumto, quod avara poposcerat, auro.
Protinus Invidiae nigro squalentia tabo

---

729 accipit. 743 Pleionesque genus. 758 Iam gratamque deo 759 poposcerit.

Erſt empfangend die Gluth, die es hatte nicht, unter den Wolken.
Und er verändert den Weg, vom Himmel ſenkt er ſich nieder.
Auch verſtellt er ſich nicht, ſo ganz vertraut der Geſtalt er.
Und ſo ſchmuck ſie auch war, ſo hebt er ſie mehr noch durch Pflege,
Kämmt und glättet das Haar, und den Mantel, daß zierlich er falle,
Ordnet er, daß der Beſatz und das Gold ſich zeige in Fülle,
Daß er den glatten Stab, der lockt und wehret den Schlummer,
Halt' in der Hand, daß glänze die Ferſ' in den blanken Sandalen.
Drei Gemächer enthielt, mit Elfenbein und mit Schildpat
Sauber verziert, das innere Haus: im rechten, da wohnteſt
Pandroſos, du; Aglauros, du links; im mittleren Herſe.
Die das linke beſaß, ſie ſieht Mercurius kommen,
Sieht ihn zuerſt und wagt nach dem Namen zu fragen des Gottes
Und nach dem Grunde des Kommens. Darauf verſetzt er: Des Atlas
Bin ich und der Plejone Sproß, der trägt durch die Lüfte
Seines Vaters Befehl; mein Vater iſt Jupiter ſelber.
Auch Vorwände nicht mag ich erdichten, nur mögeſt der Schweſter
Treu du ſein und zu meinem Geſchlecht dich als Baſe bekennen.
Herſe iſt Grund mir des Wegs; ſei günſtig dem Liebenden, bitt' ich.
An Aglauros ihn ſchaut mit den nämlichen Augen, mit welchen
Jüngſt das verſteckte Geheimniß ſie ſah der blonden Minerva;
Und für den Liebesdienſt nur bittet in reichlicher Fülle
Gold ſie ſich aus und zwingt ihn indeß das Haus zu verlaſſen.
Ihr zuwendet die Göttin des Kriegs das finſtere Auge,
Während ſie tief aus der Bruſt den Athem mit ſolcher Gewalt zog,
Daß ſie die Bruſt und zugleich die Ägide erſchütterte, die ſie
Trug auf der tapferen Bruſt. Sie gedenkt, daß mit frevelnder Hand einſt
Sie das Geheimniß enthüllt, da ſie ſah des Lemniers Sprößling,
Ohne Mutter erzeugt, dem verpfändeten Worte zuwider;
Und daß lieb ſie dem Gott, lieb ſein nun werde der Schweſter,
Reich noch dazu nach Empfang des Golds, das verlangt ſie aus Habſucht.
Raſch nach der Scheelſucht Haus, das ſtrotzt von ſcheußlichem Geifer,

Tecta petit. Domus est imis in vallibus antri
Abdita, sole carens, non ulli pervia vento,
Tristis et ignavi plenissima frigoris, et quae
Igne vacet semper, caligine semper abundet.
Huc ubi pervenit belli metuenda virago,
Constitit ante domum .. neque enim succedere tectis
Fas habet .. et postes extrema cuspide pulsat.
Concussae patuere fores. videt intus edentem
Vipereas carnes, vitiorum alimenta suorum,
Invidiam, visaque oculos avertit. at illa
Surgit humo pigre, semesarumque relinquit
Corpora serpentum, passuque incedit inerti.
Utque deam vidit formaque armisque decoram,
Ingemuit, vultumque ima ad suspiria duxit.
Pallor in ore sedet, macies in corpore toto,
Nusquam recta acies, livent rubigine dentes,
Pectora felle virent, lingua est suffusa veneno.
Risus abest, nisi quem visi movere dolores,
Nec fruitur somno, vigilacibus excita curis,
Sed videt ingratos, intabescitque videndo,
Successus hominum, carpitque et carpitur una, . .
Suppliciumque suum est. Quamvis tamen oderat illam,
Talibus affata est breviter Tritonia dictis:
Infice tabe tua natarum Cecropis unam.
Sic opus est. Aglauros ea est. Haud plura locuta
Fugit, et impressa tellurem reppulit hasta.
Illa deam obliquo fugientem lumine cernens
Murmura parva dedit, successurumque Minervae
Indoluit. baculumque capit, quod spinea totum
Vincula cingebant. adopertaque nubibus atris
Quacunque ingreditur, florentia proterit arva,
Exuritque herbas et summa cacumina carpit,

---

761 vallibus huius. 771 pigra. 774 vultumque deae ad s. d. 778 fecere. 779 vigilantibus. 782 oderit. 789 quem.

Eilt ſie. Das Haus liegt tief in einer Höhle verſtecktem
Bauche, der Sonne beraubt, zugänglich keinerlei Luftzug,
Traurig und angefüllt mit läſſiger Kälte, dieweil es
Stets des Feuers entbehrt, ſtets überfließet von Dunkel.
Als hier an ſie gelangt, das Mannweib, furchtbar im Kriege;
Blieb vor dem Hauſe ſie ſtehn — denn ein nicht durfte ſie treten
Selbſt in das Haus — und ſchlug mit der Spitze des Speers an die Pfoſten.
Auf ſich that von dem Schlage das Thor. Da erblickt ſie die Scheelſucht,
Wie ſie der Nattern Fleiſch, die Nahrung der eigenen Laſter,
Drinnen verzehrt, und wendet das Aug' hinweg bei dem Anblick.
Jene erhebt vom Boden ſich faul, läßt liegen die Stücke
Halbgenoſſener Schlangen und naht mit läſſigem Schritte.
Und wie die Göttin ſie ſah im Schmuck der Geſtalt und der Waffen,
Stöhnte ſie auf und verzog zu tiefen Seufzern das Antlitz.
Bleichheit ſitzt im Geſicht und Magerkeit an dem Körper;
Nirgends ein ſicherer Blick, gelb ſind von Wuſte die Zähne,
Grün von Galle die Bruſt, von Gift geſchwollen die Zunge.
Lachen iſt fremd ihr, wenn nicht es erregt der Leidenden Anblick.
Nie auch genießt ſie, geſtört von wachſamen Sorgen, des Schlafes,
Sondern ſie ſieht — und vergeht bei dem Anblick — nur die verhaßten
Freuden des Menſchengeſchlechts und nagt an ſich und an Andern
Und iſt ſelbſt ſich zur Pein. Doch wie ſie ihr immer verhaßt war,
Redete kürzlich doch an Tritonia ſie mit den Worten:
Tränke mit deinem Gift von Cecrops' Töchtern mir eine.
Deſſen bedarf's; es iſt Aglauros. Nicht Mehreres ſprechend,
Floh ſie und ſtemmt' auf die Erde den Speer und hob ſich von dannen.
Jene, mit ſchielendem Blick nachſehend der fliehenden Göttin,
Murmelte leiſe; und daß Minerven es ſollte gelingen,
Grämt ſie ſich ſchwer; und greift nach dem Stock, den über und über
Dornengewinde umzog; und bedeckt mit ſchwarzem Gewölke,
Tritt, wohin ſie nur geht, die blühenden Fluren ſie nieder,
Sengt den Raſen ſie ab und berupft die oberſten Spitzen.

Afflatuque suo populos urbesque domosque
Polluit, et tandem Tritonida conspicit arcem,
Ingeniis opibusque et festa pace nitentem,
Vixque tenet lacrimas, quia nil lacrimabile cernit.
Sed postquam thalamos intravit Cecrope natae,
Iussa facit, pectusque manu ferrugine tincta
Tangit, et hamatis praecordia sentibus implet,
Inspiratque nocens virus, piceumque per ossa
Dissipat et medio spargit pulmone venenum.
Neve mali causae spatium per latius errent,
Germanam ante oculos fortunatumque sororis
Coniugium pulchraque deum sub imagine ponit,
Cunctaque magna facit. quibus irritata, dolore
Cecropis occulto mordetur, et anxia nocte,
Anxia luce gemit, lentaque miserrima tabe
Liquitur, ut glacies incerto saucia sole.
Felicisque bonis non lenius uritur Herses,
Quam cum spinosis ignis supponitur herbis,
Quae neque dant flammas, lenique tepore cremantur.
Saepe mori voluit, ne quicquam tale videret:
Saepe velut crimen rigido narrare parenti:
Denique in adverso venientem limine sedit
Exclusura deum. Cui blandimenta precesque
Verbaque iactanti mitissima: Desine, dixit:
Hinc ego me non sum nisi te motura repulso.
Stemus, ait, pacto, velox Cyllenius, isto,
Caelatasque fores virga patefecit. at illi
Surgere conanti partes, quascunque sedendo
Flectimur, ignava nequeunt gravitate moveri.
Illa quidem pugnat recto se attollere trunco,
Sed genuum iunctura riget, frigusque per artus
Labitur, et pallent amisso sanguine venae.

---

795 Ingeniisque; virentem. 809 non secius Heinſius nach Vermuthung. 811 vapore. 821 flectimus. 823 per ungues.

Völker und Städte und Häuſer befleckt mit des giftigen Mundes
Hauche ſie. Endlich erblickt die Tritoniſche Burg ſie von ferne,
Welche an Geiſtern und Macht hoch glänzte und feſtlichem Frieden.
Kaum ſich des Weinens enthält ſie, da Nichts zu beweinen ſie ſiehet.
Aber nachdem das Gemach ſie betreten der Tochter des Cecrops,
Thut nach Befehl ſie und rührt mit der roſtumzogenen Rechten
An ihr die Bruſt und erfüllt ihr das Herz mit ſtachlichen Dornen,
Haucht den verderblichen Geifer ihr ein, und in die Gebeine
Gießt ſie ihr ſchwarzes Gift und ſpritzt es tief in die Lunge.
Daß ſich des Ubels Grund in zu weitem Raum nicht verirre,
Stellt die Schweſter ſie ihr und der Schweſter glückliches Bündniß
Vor das Aug' und den Gott hehr ſtrahlend im Spiegel der Schönheit.
Alles vergrößert ſie mehr, wodurch gereizt noch, Aglauros
Wird von verborgenem Schmerze verzehrt; und ängſtlich zur Nachtzeit,
Ängſtlich ſeufzt ſie bei Tag' und ſchmilzt, die Unglückliche, langſam
Hin an dem Gift, wie das Eis verſehrt bei ſchwankender Sonne.
Matter nicht brennt es in ihr bei dem Glück der begünſtigten Schweſter,
Als wann Feuer gelegt wird unter Dornengeſtrüppe,
Welches nicht Flammen giebt und bei langſamem Schmoren verkohlet.
Oft ſich wünſcht ſie den Tod, um nicht ſo Etwas zu ſehen,
Oft es wie ein Vergehn dem ſtrengen Erzeuger zu ſagen.
Endlich ſetzte ſie vorn auf die Schwelle ſich, wann er erſchiene,
Auszuſchließen den Gott. Und als er nun Schmeicheln und Bitten
Und die gewinnendſten Worte gebraucht, da ſagt ſie: Genug nun!
Nicht von der Stelle hier geh' ich hinweg, bis weg du getrieben.
Laſſen dein Wort wir, ſpricht der behende Cyllenier, gelten!
Und mit dem Stab that auf er die zierlichen Flügel. Doch Jene,
Wie aufſtehen ſie will, kann nicht die Theile, die alle
Sitzend wir haben gebeugt, ſie vor träger Schwere bewegen.
Zwar zu erheben ſich ringt ſie mit aufgerichtetem Rumpfe;
Aber der Kniee Gelenk iſt ſteif, und die Glieder durchrieſelt
Kälte, und blaß ſind ſchon durch Verluſt des Blutes die Adern.

Utque malum late solet immedicabile cancer
Serpere, et illaesas vitiatis addere partes;
Sic letalis hiems paulatim in pectora venit,
Vitalesque vias et respiramina clausit.
Nec conata loqui est, nec, si conata fuisset,
Vocis habebat iter. saxum iam colla tenebat,
Oraque duruerant, signumque exsangue sedebat.
Nec lapis albus erat. sua mens infecerat illam.

(Europa.)

Has ubi verborum poenas mentisque profanae
Cepit Atlantiades, dictas a Pallade terras
Linquit, et ingreditur iactatis aethera pennis.
Sevocat hunc genitor. nec causam fassus amoris:
Fide minister, ait, iussorum, nate, meorum,
Pelle moram, solitoque celer delabere cursu,
Quaeque tuam matrem tellus a parte sinistra
Suspicit, indigenae Sidonida nomine dicunt,
Hanc pete. quodque procul montano gramine pasci
Armentum regale vides, ad litora verte.
Dixit, et expulsi iamdudum monte iuvenci
Litora iussa petunt, ubi magni filia regis
Ludere virginibus Tyriis comitata solebat.
Non bene conveniunt nec in una sede morantur
Maiestas et amor. Sceptri gravitate relicta
Ille pater rectorque deum, cui dextra trisulcis
Ignibus armata est, qui nutu concutit orbem,
Induitur faciem tauri, mixtusque iuvencis
Mugit, et in teneris formosus obambulat herbis.
Quippe color nivis est, quam nec vestigia duri
Calcavere pedis, nec solvit aquaticus auster.
Colla toris extant. armis palearia pendent:

---

830 haberet.

Und wie zu ſchleichen der Krebs, das unheilbarſte der Leiden,
Und dem Ergriffenen pflegt hinzu das Geſunde zu fügen;
Alſo drang in die Bruſt allmälig der tödtliche Winter,
Sperrte die Bahnen des Lebens und ſchloß die Röhre des Athems.
Weder zu ſprechen verſucht ſie, noch, wenn verſucht ſie es hätte,
War für die Stimme noch Weg. Stein hatte den Hals ſchon bezwungen,
Hart ſchon war das Geſicht; ein Bild ſaß da ſie entgeiſtert.
Auch war weiß nicht der Stein, ihr Inneres hatte geſchwärzt ſie.

(Europa.)

Wie für die frevelnde Red' und Geſinnung der Enkel des Atlas
Solche Rache genommen, verläßt er die Fluren, von Pallas'
Namen genannt, und betritt mit geſchwungenen Flügeln den Himmel.
Abruft ihn der Erzeuger, und nicht bekennend die Liebe,
Spricht er: Getreuer Verkünder, o Sohn, du meiner Befehle,
Mache dich auf und gleite hinab, raſch, wie du gewohnt biſt,
Und nach dem Lande, das links zu deiner Mutter emporſchaut,
Das das Sidoniſche Land von den Eingebornen genannt wird,
Eile und treibe hinweg die Rinderherde des Königs,
Welche du weiden ſiehſt im Gras des Gebirgs, zum Geſtade.
Sprach's, und fortgetrieben ſchon ziehn vom Berge die Rinder
Nach dem befohlenen Strand, wo die Tochter des mächtigen Königs
War zu ſpielen gewohnt, umgeben von Tyriſchen Jungfrau'n.
Nicht wohl ſtimmen und weilen vereint auf einerlei Throne
Liebe und Majeſtät. Aufgebend die Würde des Scepters,
Wandelt der Himmliſchen Vater und Herr, deß Rechte bewehrt iſt
Mit dreizackigem Strahl, der winkend erſchüttert den Erdkreis,
Um ſich in Stieresgeſtalt und miſcht ſich unter die Rinder,
Brüllt und wandelt umher auf dem zarten Raſen voll Anmuth,
Blendend die Farbe wie Schnee, den weder des laſtenden Fußes
Sohle getreten noch je, noch erweicht der wäſſrige Südwind.
Fleiſchig hebt ſich der Hals, von den Bugen ihm ſchlappen die Wammen.

Cornua parva quidem, sed quae contendere posses
Facta manu, puraque magis pellucida gemma.
Nullae in fronte minae, nec formidabile lumen:
Pacem vultus habet. Miratur Agenore nata,
Quod tam formosus, quod proelia nulla minetur.
Sed quamvis mitem, metuit contingere primo:
Mox adit, et flores ad candida porrigit ora.
Gaudet amans, et dum veniat sperata voluptas,
Oscula dat manibus. vix ah, vix cetera differt.
Et nunc alludit, viridique exultat in herba,
Nunc latus in fulvis niveum deponit arenis:
Paulatimque metu demto modo pectora praebet
Virginea palpanda manu, modo cornua sertis
Impedienda novis. Ausa est quoque regia virgo,
Nescia quem premeret, tergo considere tauri:
Cum deus a terra siccoque a litore sensim
Falsa pedum primis vestigia ponit in undis;
Inde abit ulterius, mediique per aequora ponti
Fert praedam. Pavet haec, litusque ablata relictum
Respicit, et dextra cornum tenet, altera dorso
Imposita est. tremulae sinuantur flamine vestes.

---

855 possis. 867 plaudenda. 870 Tum deus.

Kurz zwar ragen die Hörner, doch hätteſt gemeint du, ſie wären
Künſtlich gemacht und heller an Glanz als reine Juwelen.
Nicht iſt drohend die Stirn, noch Furcht einflößend das Auge;
Frieden verheißt das Geſicht. Es ſtaunt die Tochter Agénors,
Daß er ſo ſchön von Geſtalt, daß keinerlei Kämpfe er androht.
Aber ſo ſanft ſein Blick, ſie fürchtet zuerſt die Berührung.
Bald tritt näher und hält vor das weiße Maul ſie ihm Blumen.
Froh iſt der Liebende deß und bedeckt, der erwarteten Wonne
Harrend, mit Küſſen die Hand; kaum, kaum verſchiebt er das Weit're.
Und jetzt ſcherzt er mit ihr und ſpringt auf dem grünenden Raſen,
Streckt in den röthlichen Sand jetzt nieder die ſchneeige Seite.
Wie er allmälig benommen die Furcht, beut bald er die Bruſt dar,
Mit jungfräulicher Hand ſie zu klatſchen, bald wieder die Hörner,
Friſch ſie mit Grün zu umziehn. Auch wagte die fürſtliche Jungfrau,
Wen ſie beſteige, nicht ahnend, dem Stier auf den Rücken zu ſteigen.
Da fängt mälig der Gott vom Land und dem trocknen Geſtade
An den betrüglichen Schritt in die erſten Wellen zu ſetzen;
Dann geht weiter er fort und trägt durch die Fluthen die Beute
Mitten hindurch. Sie bebt; und zurück nach dem fliehenden Strande
Schaut ſie, und hält mit der Rechten ein Horn, auf den Rücken die andre
Hat ſie geſtemmt; das Gewand wallt flatternd im Hauche des Windes.

Anmerkungen zum zweiten Buche.

V. 2. Flammensprühendes Erz, Umschreibung des Pyröpus, einer im Alterthume häufig angewendeten Metallmischung, aus drei Theilen Kupfer und einem Theile Gold bestehend. Wo Gold und Erz angebracht gewesen, giebt der Dichter nicht näher an. Wahrscheinlich soll der Leser sich das Dach damit gedeckt denken, wie 8, 701.

V. 3. Bildsäulen aus Elfenbein standen auf den Zinnen der die Fronte bildenden Giebelseiten. Die Schilderung des Sonnenpalastes ist entlehnt von den Tempeln der Griechen und Römer; denn Privathäuser hatten in der Regel — anders freilich bei den Römern in den späteren Zeiten des Luxus — weder eigentliche, d. h. oben geneigt zusammenlaufende oder Giebeldächer, noch derartigen Schmuck, sondern waren platt, so daß man darauf umhergehen konnte, und äußerlich ganz einfach und unansehnlich. — Tegebat ist nicht streng zu nehmen, sondern drückt nur dichterisch die Menge aus; weshalb es dem allgemeinen und unbestimmten tenebat vorzuziehen ist. Daß, wie Bach behauptet, nur die Frontons über dem Eingange gemeint sind, bezweifeln wir wegen summa.

V. 5. Mulciber, zum Eigennamen gewordener Beiname des Vulcanus, der Schmelzer. S. zu 4, 171.

V. 8. Bläuliche Götter; s. zu 9, 32. — Den blasenden Triton; s. zu 1, 331.

V. 9. Proteus' Wandelgestalt; s. zu 8, 732. — Ägäon, einer von den hundertarmigen Giganten (s. zu 1, 152), Neptuns Sohn oder, nach Andern, Eidam, ein Meergott. — Wale, Wallfische.

V. 11. Doris ꝛc.; s. zu 1, 187.

V. 16. Götter des Landes, d. h. ländliche Götter; s. zu 1, 192.

V. 18. Zeichen, Himmelszeichen, die zwölf Sternbilder der Ekliptik oder Sonnenbahn.

V. 26. Die Horen, die Göttinnen der schönen Jahreszeit in ihren verschiedenen Phasen, bald zwei, Blüte und Reife, bald drei, Blüte, Wachsthum und Reife bedeutend — folglich nicht die Jahreszeiten im eigentlichen und

ſtrengen Sinne, die auch hier als von ihnen verſchieden noch beſonders genannt werden, überhaupt —; Töchter und Dienerinnen des Jupiter, des oberſten Witterungsgottes (ſ. zu 1, 114), als welche ſie das Wolkenthor des Olympus hüten, öffnen und ſchließen und durch Regen und heiteres Wetter den Früchten Gedeihen geben, auch Dienerinnen der höheren Götter überhaupt und hier ſowie unten V. 118 ſehr treffend des Sonnengottes insbeſondere, der ja zunächſt die Jahresfruchtbarkeit bedingt und hervorbringt. Außerdem waren ſie nebſt den Grazien Genoſſen und Dienerinnen der Venus und wurden gemäß allen dieſen Beziehungen und noch manchen andern, in welche ſie allmälig eintraten, z. B. der Friedfertigkeit, der geſetzlichen Ordnung im Staate, als äußerſt liebliche Weſen mit den mannichfaltigſten Reizen ausgeſtattet und dem ſchönſten äußerlichen Schmucke, vorzüglich Blumen geziert, dargeſtellt.

V. 28. Der nackende Sommer, d. h. ohne Oberkleid, ſo daß Arme und Beine entblößt waren; denn das Unterkleid ließ beiderlei Gliedmaßen völlig nackt, auch bei den Männern, da Hoſen unbekannt und ſie alſo im eigentlichen Sinne sans culottes waren. So iſt nicht ſelten der Ausdruck nackt bei den Alten zu verſtehen. Als ſie die Nordländer mit ihren Hoſen kennen lernten, nannten ſie dieſelben die Behoſten.

V. 35. Gemeinſames Licht, ſowol den Göttern im Himmel, als den Menſchen auf Erden ſcheinend.

V. 36. Die unter dem Texte bemerkte Stellung gab Heinſius wahrſcheinlich ohne hdſchrftliche Autorität.

V. 44 f. Das von Heinſius aufgenommene ut ... feras iſt hdſchrftlich nur ſchwach begründet und ſteht ganz gegen Römiſche und beſonders Ovidiſche Weiſe abgebrochen und ohne Verbindung mit dem Vorhergehenden, während die Abhängigkeit von dem folgenden prom. t. ad. ſehr gezwungen erſcheint. Wie natürlich und angemeſſen dagegen die gewöhnliche Lesart! Inwiefern nach Bachs Behauptung die andere Lesart wegen me tribuente erforderlich ſei, will uns nicht einleuchten; me tribuente iſt weiter Nichts als eine bedeutſame Wendung für das gemeine a me = meo beneficio. Auch promissis hat wenig Autorität für ſich und ſcheint ſchon wegen des Plurals hier minder paſſend.

V. 46. Den mein Auge nicht kennt, weil niemals ein Sonnenſtrahl dahin bringt. — Der zeuget den Göttern; ſ. zu 1, 737.

V. 47. Den Wagen des Vaters. Die Gottheiten der Himmelslichter, die Morgenröthe, die Sonne, der Mond (vergl. unten V. 208. 15, 790), bei manchen Dichtern auch der Morgen- oder Abendſtern (vergl. zu 15, 189), fahren nach der dichteriſchen und bildlichen Darſtellung auf einem Wagen mit zwei oder vier (neben einander geſpannten) Roſſen am Himmel hin. — Petit iſt nicht nur hdſchrftlich überwiegend begründet, ſondern entſpricht auch trefflich dem vorhergehenden pete ſowie dem (V. 54) folgenden petis, während rogat, das Heinſius aus einigen Hdſchriften gab, muthmaßlich Gloſſe von petit iſt.

V. 49. Dreimal und viermal ſchüttelnd; ſ. zu 1, 179.

V. 55, 57 u. 64. In dieſen drei Stellen herrſcht rückſichtlich des Modus

eine ebenſo große Verſchiedenheit in den Anſichten der Herausgeber, als in den Lesarten der Hdſchriften und alten Drucke. Heinſius gab überall den Conjunctiv und ihm folgend Gierig und B.-Cruſius. Bach hat conveniant und fas est, aber enitantur; Lörs conveniant, fas est, enitantur; Merkel conveniant, fas est, enituntur; Jahn endlich überall den Indicativ. Es laſſen ſich an allen Stellen Gründe für beide Mode anführen, und die äußeren Autoritäten bieten, wie geſagt, keinen ſicheren Anhaltepunkt. V. 55 u. 64 haben die meiſten den Indicativ, u. V. 57 ſchwanken ſie. Wichtig jedoch für letztere Stelle iſt die aus einer Gloſſe entſtandene gemeine Lesart possit, welche unzweifelhaft für fas sit beweiſt. Uns ſcheint ſo Viel feſtzuſtehen, daß alle drei Stellen, beſonders aber 55 u. 64 gleichartig ſind. Nun läßt ſich zwar nicht läugnen, daß der Indicativ zuläſſig iſt; allein was zunächſt V. 55 anlangt, ſo ſpricht der Verfaſſer, wie der Plural beweiſt, allgemein oder verallgemeinernd: Große Dinge, oder Geſchenke, wenn man magna zu munera zieht, begehrſt du; nun kann nicht folgen: und diejenigen, welche ꝛc., ſondern nur: und zwar ſolche, welche ꝛc. Minder entſchieden iſt V. 64, wo an ſich der Sinn ein ganz beſtimmter ſein kann: prima via est ardua, et ea vix enituntur etc. Allein hätte der Dichter dieſen Sinn oder den Sinn in ſolcher Beſtimmtheit ausdrücken wollen, ſo würde er ſchwerlich et qua geſetzt haben. Da er es aber geſetzt hat, ſo hat er ſicher auch zu ſagen beabſichtigt: Steil iſt der Anfang der Bahn und von der Art, daß ꝛc. Hierzu kommt, daß, wo an ſich beide Vorſtellungsarten zuläſſig, der feinere Römer bekanntlich die letztere vorzieht, und daß Ovidius an anderen Stellen, wo das Versmaß keinen Zweifel läßt, in gleichem Falle auch wirklich den Conjunctiv hat, wie unten V. 161. 4, 303, während unten V. 764 u. 7, 657 der Indicativ wieder als Variante erſcheint. Daß der Conjunctiv aber V. 57 ächt iſt, ſcheint uns ſchon aus dem oben angeführten äußeren Grunde außer Zweifel, ganz abgeſehen von Sinn und Sprachgebrauch.

V. 59. Auf der feurigen Achſe, inſofern der feuerartige Lichtglanz von dem Wagen ausſtrahlt, nicht etwa als ob die Achſe durch die Heftigkeit der Bewegung glühend würde.

V. 62. Habetur iſt nicht nur hdſchriftlich mehr begründet, ſondern auch gewählter als das gemeine habemus oder gar habetis. So auch Salluſt: virtus aeterna habetur, an der Tugend hat man ein ewiges Beſitzthum.

V. 68. Tethys (nicht zu verwechſeln mit ihrer Enkelin, der Nereïde Thetis, der Mutter des Achilleus [11, 221 ff.]); ſ. unten V. 509 u. A. u. vergl. zu 4, 214.

V. 70. Nach der aus dem Augenſcheine hervorgegangenen Vorſtellung der früheren Zeit dreht ſich der Himmel mit den Geſtirnen unaufhörlich von Oſten nach Weſten; und wenn dieſe Umrollung für das Auge des auf der Erde befindlichen Beobachters auch kaum merklich iſt und nur aus dem veränderten Stande der Geſtirne erſehen wird; ſo muß ſie doch, da ſie im Verlaufe eines Tages ſich vollendet, in der Wirklichkeit eine reißend ſchnelle ſein: ſo ſchloſſen die Alten.

V. 75. Den umrollenden Polen, mit welchen sich das Himmelsgewölbe um die Achse dreht, die nun wieder für das Ganze, den Himmel selbst (vergl. zu 1, 255), steht.

V. 76. Daß Haine ꝛc., folglich durch angebaute, wirthbare und freundliche Gegenden kommest. — Städte der Götter, am Himmel, wie die Menschen auf der Erde haben; ein höchst passender Sinn, weshalb das von Heinsius aus einigen Hdschriften aufgenommene urbesque domosque als unächt und aus V. 1, 301 eingeschlichen zu verwerfen ist. — Gefüllt mit reichen Geschenken, bezeichnet eben die Wohlhabenheit und Frömmigkeit der Bewohner.

V. 78. Gebilde von Thieren sind die Sternbilder, die das Alterthum, wie schon zu 1, 73 bemerkt worden ist, für lebendige Wesen hielt und der Dichter hier auch ganz mit den Eigenschaften versehen schildert, welche sie lebend von Natur haben (vergl. unten V. 175 sowie 10, 78 u. 165). Auch bezeichnet er mit dichterischer Freiheit, die jedoch in dem Streben des besorgten Vaters, die Gefahren des Wegs möglichst groß und abschreckend darzustellen, Entschuldigung findet, die Sternbilder, in welche die Sonne nur im Verlaufe des ganzen Jahres nach und nach eintritt, als auf dem Wege eines Tages liegend, nennt aber seinem Zwecke gemäß nur die gefährlichen.

V. 80. Das Sternbild des Stieres ist mit dem Kopfe gegen Osten gerichtet.

V. 81. Der Thessaler (eigentliche Form dieses Volksnamens, gewöhnlich unrichtig Thessalier) ist der Schütze, welcher ein Centaur, folglich aus Thessalien (s. zu 12, 210) gewesen sein soll.

V. 83. Anders, d. h. in anderer und zwar entgegengesetzter Richtung.

V. 100. Unkundiger; s. zu 1, 658.

V. 104. Tenet, was Heinsius aufnahm, ist jedenfalls eine Erklärung von premit mit Rücksicht auf das Horazische propositi tenax.

V. 106. Zum erhabenen Wagen, weil einem Gotte angehörig; vergl. zu 9, 397. — Vulcans Geschenke; s. zu 4, 171.

V. 109. Chrysolith, ein Edelstein von sattgelbem Glanze, daher Goldstein (Griechisch) genannt.

V. 111. Am Joch, welches am Wagen befestigt war; s. zu 7, 118.

V. 112. Rutilo hat wenig Autorität und ist offenbar nur eine nähere Bestimmung von nitido.

V. 114. Es fliehn die Gestirne, die sonst (z. B. 4, 81) von Aurora verscheucht werden, wann sie beim Anbruche des Morgens erbleichen. Vielleicht hat dem Dichter des kriegerischen Römervolkes schon hierbei das Bild eines Heeres vor Augen geschwebt, welches er im nächsten Satze in dem Wache haltenden Lucifer aufstellt.

V. 115. Lucifer, der Lateinische, wie Phósphoros der Griechische Name des Morgensterns, der Lichtbringer. Als Abendstern heißt er in beiden Sprachen Hésperus. Über seine bildliche Darstellung s. 15, 189 n. A.

V. 116. Der bisherige Text At pater ist in zweifacher Hinsicht widerlich,

erſtens daß pater durch einen langen Zwiſchenſatz von Titan getrennt iſt, dann, daß terras mundumque verbunden zu rubescere gehören. Der letztere Übelſtand verſchwände allerdings durch die Lesart einiger Hdſchriften coelumque, welche aber nur beweiſt, daß man den Übelſtand gefühlt und zu heben geſucht hat. Nun iſt in einer alten Hdſchrift an dieſer Stelle eine Raſur, aus welcher Markl quae petere, was er gegeben, oder quem petere, was er gegeben zu haben wünſcht, als Urſchrift zu erkennen gemeint hat. Das Letztere aufzunehmen haben daher auch wir uns nicht bedacht.

V. 117. Die Hörner des Monds; ſ. zu 1, 11.

V. 120. Satt des ambroſiſchen Safts; ſ. zu 4, 214.

V. 122. Mit heiliger Salbe; ſ. die vorher ang. Stelle u. vergl. 6, 140 u. 14, 605 ff.

V. 126. Hic wird freilich nach Bach nur von zwei Urdrucken bezeugt, während alle Hdſchriften his haben. Dennoch ſcheint jenes wegen des bei his unerträglich oft wiederkehrenden Ziſchlautes den Vorzug zu verdienen; jedoch keineswegs in dem von Bach gemeinten Sinne hoc rerum statu, ſondern einfach hierin, d. h. in demjenigen Punkte, den er anzuführen im Begriffe ſteht und ſofort anführt. Daſſelbe würde his heißen, dieſen Vatermahnungen, im Gegenſatze der nicht beachteten vorhergegangenen. — Paternis, väterlich, väterlich wohlgemeint, iſt bedeutungsvoller als parentis, obwol Löns, er ſagt nicht, inwiefern, gerade das Gegentheil behauptet.

V. 127. Der Stachel wurde, wie die Peitſche, zum Antreiben des Zugviehes angewendet.

V. 128. Volentes, abſolut, wozu V.-Cruſius paſſend das Homeriſche οὐκ ἀέκοντε vergleicht, gewiß ächt und durch volantes nur gloſſirt; Letzteres wäre ſchwerlich in volentes übergegangen.

V. 129. Die fünf ... Bogen, die fünf großen Parallelkreiſe, der Äquator, die beiden Wende- und die beiden Polarkreiſe; dieſe aber ſtehen hier für die von ihnen begrenzten Zonen. Es verſteht ſich von ſelbſt, daß der Sinn iſt, durch einen von denſelben, welcher es auch ſei.

V. 130. Schräg hinzieht ſich ein Pfad, die Ekliptik oder Sonnenbahn, die höchſt ſinnreich und maleriſch, wie auf einer bildlichen Darſtellung, einem Globus, beſchrieben wird.

V. 132. Den Bären am n. H. Das Sternbild des Bären am nördlichen Himmel dient bei den Dichtern ganz gewöhnlich, ja ausſchließlich zur Bezeichnung des Nordpols und des Nordens; ſ. unten zu V. 171. — Höchſt unpaſſend gab Heinſius aus mehreren Hdſchriften effugito. Effugit vollendet erſt die Beſchreibung des Weges an ſich, die Anweiſung für Phaethon folgt erſt mit Hac sit iter.

V. 136. Des Himmels Paläſte; ſ. 1, 170 ff. n. A. — Vor Heinſius nach vielen Hdſchriften signa; doch hat auch tecta genügende Autorität und paßt beſſer zu cremabis.

V. 137 f. In der Mitte ꝛc., weder zu hoch, noch zu tief, eine goldene Lehre im übertragenen Sinne, wie ſie ſchon oft genommen und angewendet

worden ist. Ob auch die nächste, weder zu weit rechts, noch zu weit links eine so treffende Wahrheit enthalte und mit Recht auf gewisse Verhältnisse bezogen werden könne, wird der Leser nach seinem besonderen Standpunkte beurtheilen. Wenigstens hätte sich Cas. Perier auf eine sehr alte und göttliche Autorität berufen können. — Das Rad neigt den Fuhrmann, indem es selbst sich seitwärts neigt an einem sich senkenden Raume, wie das Himmelsgewölbe ist.

V. 138. Schlange ... Altar, Beides Sternbilder, ersteres am nördlichen Himmel zwischen den beiden Bären, letzteres am südlichen beim Schwanze des Scorpions, auch das Rauchfaß genannt. — Gewunden heißt die Schlange sowol ihrer Natur (s. oben zu V. 78) als ihrer Vorstellung am Himmel nach; gesenkt der Altar, weil sich der südliche Himmel unter den Horizont neigt.

V. 142 f. Die Nacht zieht dem Augenscheine nach ebenso wie der Tag oder die Sonne von Osten nach Westen, wo sie sich am Ziele des Wegs, am Rande der Erde, gleich jenen ins Meer taucht. Vergl. oben zu V. 70 sowie zu 4, 628.

V. 144. Effulget gab Heinsius freilich nur aus einigen Hdschriften, aber gewiß mit Recht; das gewöhnliche et fulget ist in der That zu schleppend.

V. 148. Unkundig, d. h. als ein Unkundiger, Unerfahrner.

V. 150. Das Gespann, das ... fühlt; vergl. 14, 820 n. A.

V. 152. Dem widerstrebenden Vater, der, wohl wissend, welch ein gefährliches Geschenk er gegeben, den Dank nicht annehmen will.

V. 154 f. Die Namen der Rosse sind aus dem Griechischen entlehnt und würden zu Deutsch etwa lauten: Eous, der Frühauf; Pyrois, der Brander; Äthon, der Blitzer; Phlegon, der Sprüher.

V. 156 f. Nachdem sie ꝛc.; s. die oben zu V. 68 angef. St., außerdem zu 1, 756.

V. 159. Findunt hat zu geringe Autorität, und einen Mißklang, wie Bach ihn fühlt, können wir bei scindunt nicht finden.

V. 165. Insueto (onere), wie Lörs aufgenommen hat, absolut, in dem Sinne, weil die Last eine ungewohnte, d. h. zu leichte, war, allenfalls zulässig, schwieriger jedoch und darum vorzuziehen (onere) assueto, abhängig von vacuos. Einfacher und natürlicher wäre freilich vacuus (currus), wie die eine oder andere Hdschrift wirklich hat; allein „dem spielenden Witze unseres Dichters darf der lastentledigte Sprung oder hüpfende Stoß verziehen werden," wie Bach ganz richtig bemerkt.

V. 170. Noch, wüßt' er's, wie ꝛc., noch weiß er, wenn er auch wüßte, wo der Weg wäre, wie er befehlen, d. h. auf welche Weise, insbesondere mit welchen Worten er den Rossen zurufen und seinen Willen zu erkennen geben soll.

V. 171. Da erwarmten zuerst (zum ersten Male) ꝛc. Die Trionen oder sieben Trionen, d. h. Stiere, weil man sich das Sternbild des Wagens, wie es die Griechen nannten, welches aus sieben helleren

Sternen im großen Bären besteht, auch unter der Gestalt von sieben angejochten Stieren vorstellte, während eigentlich nur zwei Sterne als die Zugstiere, fünf aber als der Wagen anzusehen sind (s. Voß zu Virg. Ldb. 3, 381), dienen bei Dichtern zur gewöhnlichen Bezeichnung des Nordpols, über welchem sie stehen, und des Nordens überhaupt, und starren mit den darunter gelegenen Ländern, Scythien genannt (vergl. 1, 64 n. A.), von ewiger Kälte. Weil dieses Sternbild, die sieben Trionen, auch in der einfachen Zahl, gleichsam das Siebenrind, oder der Heerwagen, oder der (große) Bär, oder der Drehstern, Helice (er dreht sich nur im Kreise, geht nicht auf und unter), — unter allen diesen Benennungen wird dasselbe verstanden — stets am Himmel steht, so ist es ihm dichterisch verboten, in die Fluth (des Meeres) zu tauchen, d. h. unterzugehen, was in der Fabellehre eine Strafe und Folge der Rache Junos (s. unten V. 527 ff.) ist und hier trefflich benutzt wird.

V. 173 ff. S. oben zu V. 78.

V. 176. Bootes ist ein Gestirn von vierzehn Sternen neben dem Wagen oder Bären, daher der Fuhrmann oder Bärenhüter (s. unten zu V. 507) genannt. Die Langsamkeit wird ihm von dem Dichter beigelegt, wie seine Stiere selbst von Natur langsam sind, mit welchen er gleichen Schritt halten muß ohne sich von seinem Wagen entfernen zu dürfen.

V. 181. Dergleichen gehört auch zu den nicht löblichen Witzspielen unseres Dichters.

V. 183. In der von Heinsius aus einigen Hdschriften aufgenommenen Lesart iamque agnosse ist erstens, wie Bach ganz richtig bemerkt, que unerträglich, da ja eben das wiederholte iam = que ist; zweitens ist auch agnosse von Phaethon unrichtig. Phaethon hatte seine Abkunft kennen gelernt durch die Anerkennung Seiten des Vaters.

V. 186. Es Gelübden ꝛc., nach der Sitte der Schiffer, welche, wenn sie in Gefahr waren, den Göttern Gelübde für die Rettung thaten.

V. 189. Die besten Hdschriften haben fatum, was allein richtig ist, nur drei fato, was Heinsius gab und Bach beibehielt, indem er fatum est unbegreiflicher Weise für unlateinisch erklärte.

V. 192. Noch kennt er die Namen ꝛc., um sie mit denselben anzurufen und zu sänftigen. Vergl. 5, 402, besonders aber zu 12, 78.

V. 193. Am wechselnden Himmel, der jeden Augenblick neue, wunderbare Erscheinungen darbot.

V. 194. Wundergestalten sind eben die gleichfolgenden Gebilde gewaltiger Thiere, oder jenes die Sternbilder überhaupt, dies diejenigen insbesondere, welche als gewaltige Thiere erscheinen.

V. 197. Von zwei Sternbildern, dem Schützen und der Jungfrau. In früherer Zeit gab man nämlich dem Scorpion so weitgreifende Scheeren (s. oben V. 83), daß er damit in das Sternbild der Jungfrau reichte. Später hat man daraus ein eignes Sternbild, die Wage, gemacht und dieselbe bedeutungsvoll der Jungfrau, der Asträa (s. zu 1, 150), in die Hand gegeben.

V. 198. Der Knabe; s. zu 1, 449.

V. 201. Summo .. inc. tergo steht durch alle Hdschriften fest, nur zwei haben summum ... tergum mit tetigere, welches Heinsius aufnahm, dem Sinne nach ohne Tadel, jedoch ungerechtfertigt so überwiegender Autorität gegenüber. Für sensere aber haben noch mehrere Hdschriften tetigere, und dies giebt Merkel, eine Auffassungsweise, die denn doch zu widernatürlich ist, wenn auch Dichter nicht selten Subject und Object umkehren.

V. 205. Durch Wildniß, wo kein Weg ist.

V. 213. Reicht Stoff zum eignen Verderben, genau genommen wieder ein Witzspiel, die Saat verbrennt, indem sie durch Vertrocknung in Folge des Brandes brennbar wird.

V. 217 ff. Athos, Berg an der Südküste Macedoniens von solcher Höhe, daß er seinen Schatten bis auf die Insel Lemnos werfen sollte. Vergl. zu 7, 469. — Tmolus in Lydien; s. zu 11, 86 u. 150 ff. — Öta, Gebirge in Nordgriechenland, in der Mythologie besonders berühmt durch Hercules' Tod und Vergötterung (s. 9, 229 ff.), geschichtlich durch den Engpaß von Thermopylä. — Der Ida, an dessen Fuße Troja lag. — Helicons Jungfrau'nhaupt, so genannt wegen der Musen, deren Sitz er war. Vergl. 254 ff. u. s. das. zu 257. Der nicht noch Ägrische Hämos, d. h. noch nicht durch Orpheus, den Sohn des Ägros, berühmt; s. zu 10, 3; auch 6, 87 f. — Mit verdoppelten Gl., mit seinen eignen im Innern, und jetzt von der Sonnenhitze auch außen entzündet. — Doppelten Haupts der Parnaß; s. 1, 316 u. zu 320. — Der Cryx; s. zu 5, 363. — Der Cynthus; s. zu 6, 204. — Der Othrys in Thessalien; s. zu 1, 113. — Rhodope; s. zu 6, 87 f. Er war von ewigem Schnee bedeckt. — Der Mimas sowie der Mycale, Berge Joniens in Kleinasien. — Der Dindyma in Phrygien. — Der Cithäron (in Böotien) zu Opfern gesch., dem Bacchus und seinem Dienste geweiht. S. 3, 702 u. 708 f. — Scythien; s. zu 1, 65 u. oben zu V. 171. — Der Caucasus, zwischen dem schwarzen und dem Caspischen Meere in Asien, ebenso durch seine Wildheit wie durch Kälte berüchtigt. — Ossa und Pindus; s. zu 1, 569. — Der Olymp wird zu 6000 F. Höhe über dem Ägäischen Meere angegeben. — Luftige Alpenhöh'n, d. h. die Alpen, welche sich hoch in die Lüfte erheben. — Der wolk. Ap. Der Apennin oder, wie wir gewöhnlicher sagen, die Apenninen, welche einen großen Theil Italiens durchziehen, sind häufig von Wolken überlagert.

V. 229. Des Ofens, d. h. eines Kalkofens (vergl. 7, 107); denn Öfen zum Erwärmen der Zimmer oder zur Zubereitung der Speisen kannte das Alterthum nicht. Die Heizung der Zimmer, wenn sie nöthig war, erfolgte auf tragbaren Herden, falls sich im Zimmer selbst keiner befand (s. 5, 36 u. 103 u. A., auch zu 9, 297); nur Badezimmer wurden durch unterirdische Röhren geheizt. Die Speisen wurden auf dem Hausherde — gebraten ward nur am Spieße — zubereitet, welcher überhaupt die Familienglieder oft um sich vereinigte trotz dem Rauche, für den es nach der gewöhnlichen Annahme, der jedoch Becker im Gallus wenigstens in Bezug auf die Häuser der höheren Stände

widerſpricht, keine Eſſe gab und der daher durch eine Öffnung in der Decke oder in der Wand, oder wo er ſonſt einen Ausweg fand, abzog.

V. 235 ff. Zwei Naturerſcheinungen, die ſchwarze Haut der Negervölker und die Wüſten Africas — Libyens, wie die Griechen und nach ihnen zum Theil auch die Römer, wenigſtens die Dichter, den ihnen davon bekannten Theil nannten — werden hier auf dichteriſche Weiſe benutzt und erklärt; worin übrigens ſchon andere Dichter (ſo glaubt man) vorangegangen waren.

V. 239 f. Böotien ꝛc. Drei in der alten Dichterwelt hoch geprieſene Quellen werden beiſpielsweiſe genannt, die Dirce bei Theben in Böotien, die Amymone bei Lerna in Argolis (ſ. zu 1, 597) und die Pirene auf der Burg zu Corinth (ſ. zu 7, 391).

V. 241. Entferntere Ufer, die weiter von einander abſtehen, folglich breitere und größere Flüſſe.

V. 242 ff. Der Tanais, der heutige Don. — Der Caïcus ꝛc., ein Fluß in Myſien und Phrygien, entſpringt auf dem Teuthras. — Der greiſe Peneus; ſ. 1, 569 ſowie unten zu V. 509. — Der ſchn. Ismenos, ein Fluß Böotiens, der bei Theben vorbeiſtrömt, daher Ismeniſch = Thebaniſch. — Pſophis' Strom Er. Die Hdſchriften und alten Ausgaben haben ſämmtlich Phocaico, das eigentlich von Phocaea, Stadt in Kleinaſien, oder doch von Phocis im eigentlichen Griechenland herkommen müßte. Da jedoch der Erymanthus ein Fluß in Arcadien iſt und die Stadt Psophis an dieſem Fluſſe lag, ſo iſt wol unbedenklich Psophiaco — denn Psophaico wäre unrichtig gebildet —, das weniger bekannt, leicht in das mehr bekannte Phocaico übergehen konnte, als ächt anzuſehen und aufzunehmen. Das von Merkel nach eigner Vermuthung gegebene Phegiaco, von dem alten Namen der Stadt Pſophis Phegéa oder deren altem Herrſcher Phegeus (ſ. 3, 412 u. A.), iſt wenigſtens in dieſer Form unzuläſſig und müßte Phegeo oder, wie an der eben ang. St. wirklich ſteht, Phegeio, das jedoch dem Maße widerſpräche, lauten. — Xanthus (bei Troja), noch einmal ꝛc., zur Zeit des Trojaniſchen Krieges, als er aufgeſchwollen auf Achilleus losſtürzte, entzündete zu Gunſten des Letzteren denſelben noch einmal Vulcanus. — Der gelbe (von dem gelbſandigen Grunde) Lycormas, in Ätolien, nachmals Euénos oder (Lat.) Evénus (8, 528. 9, 104) genannt. — Der Mäander (in Phrygien und Jonien), der ſpielt ꝛc.; ſ. 8, 162 ff. — Der Mygdoniſche Melas, d. h. der Thraciſche, ſo genannt von den Mygdonen, einem Volke in Phrygien, das aus Thracien ſtammte. — Tänarus' Strom heißt der durch Sparta fließende berühmte Eurotas, weil er ſich am Vorgebirge Tänarus ins Meer ergießt. — Der Orontes in Syrien. — Der Thermodon, Fluß in Pontus (ſ. zu 15, 755), beſonders in Cappadocien, wo die Amazonen ſaßen (9, 189). — Der Phaſis; ſ. zu 7, 6. — Der Iſter, eigentlich die untere Donau etwa von ihrem ſüdlichen Laufe in Ungarn an, ſo von den Griechen genannt, dann bei Dichtern die Donau überhaupt. — Der Alpheus, Fluß im Peloponnes, der ſich ins Joniſche Meer ergießt. S. zu 5, 494 und die wunderbare Erzählung 587 ff. — Der Sperchéus; ſ. 1,

579. — Der Tagus (jetzt Tajo, Tejo) in Hispanien (Spanien und Portugal) führte Goldsand mit sich und wird als reich an Gold häufig von den alten Dichtern angeführt.

V. 252. Der Cayster in Lydien, das mit altem Namen Mäonien hieß, war berühmt durch die Schwäne, welche auf seinen Fluthen hausten und nach einer im ganzen Alterthume verbreiteten und von den Dichtern allgemein benutzten Meinung die lieblichsten Gesänge, besonders kurz vor ihrem Tode — daher Schwanengesang — ertönen ließen. — Celebrabant steht durch überwiegende Autorität fest, nur wenige Hdschriften haben celebrarunt oder colebrarant; es ist aber auch das sinngemäßeste, weil es die Schwäne mitten in ihrer lieblichen Thätigkeit von den Flammen ergriffen werden läßt. Wenn Bach dagegen celebrarant für das richtigste erklärt, so hat er das Wort mit Beiseitesetzung des Grundbegriffs blos in dem Sinne des Berühmtmachens genommen und mittelbar den Dichter sagen lassen, was er gewiß nicht hat sagen wollen, daß von der Zeit an keine Schwäne mehr auf dem Cayster gewesen wären.

V. 254 f. Sehr schön benutzt der Dichter hier den Umstand, daß der obere Lauf des Nils in Äthiopien — denn das ist hier unter dem Ende der Welt, wie die Römer jedes ihnen fern liegende und unbekannte Land bezeichneten, zu verstehen — ebenso wie seine Quelle, sein Haupt, und letztere besonders, damals, und bis auf die neueste Zeit, unbekannt war. — Die sieben Mündungen; s. zu 1, 422.

V. 257. Aus welchen Gründen Heinsius und die neueren Herausgeber Fors anstatt des allein richtig scheinenden Sors aufgenommen haben, will uns nicht einleuchten.

V. 258. Die Hesperischen Ströme; s. zu 5, 628. — Der Rhodan(us) ist der Rhone, Padus der Po.

V. 259. Thybris, Griechische uud dichterische Form für Tiberis, die oder richtiger der Tiber bei Rom.

V. 260. Orcus = die Unterwelt.

V. 263 f. Tief von den Fluthen ꝛc. Durch das Einsinken des Meeres treten hier und da Berge desselben als neue Inseln hervor, wodurch die Anzahl der Cycladischen Inselgruppe im Ägäischen Meere, welches der Dichter als das dem Griechischen Alterthume bekannteste besonders vor Augen hat, vermehrt wird.

V. 265. Nicht wagt sich ꝛc. Die Delphine springen oft aus dem Wasser empor (vergl. 3, 683 ff.), daher sie bei den Alten Springer, Tänzer, bei uns nicht minder passend Tummler genannt werden.

V. 268 f. Nereus ꝛc.; s. zu 1, 187. — Laulich ist hier bedeutungsvolles Beiwort.

V. 270 f. Dreimal; s. zu 1, 179. — Neptun; s. zu 1, 274. — Aestus gab Heinsius aus einigen seiner Hdschriften.

V. 272 ff. Meer ... See; das Meer denke man sich als den ganzen Raum, das Becken des Meeres, allerdings auch nicht ohne die Gewässer, in welchem die Erde als persönliches Wesen, als Göttin vorgestellt erscheint; die

See als die Gewässer darin vorzugsweise, im Gegensatze zu den Gewässern des Festlandes, den Quellen. Daher ist auch die Auslassung des que durch Heinsius, noch dazu auf sehr geringe Autorität hin, sinnwidrig und unstatthaft. Der Dichter will keineswegs den Ursprung oder die Sammlung der Gewässer des Meeres durch eine Apposition erklären, sondern das Einsinken der Quellwässer in die Tiefen der Erde als eine außerordentliche Erscheinung darstellen.

V. 275. Omniferos scheint uns aller dagegen erhobenen Zweifel ungeachtet ganz unverdächtig. Daß es ein ἅπαξ λεγόμενον ist, kann bei einem Dichter gegen ein Beiwort, wenn es richtig gedacht und richtig gebildet ist, Nichts beweisen. Wie aber nach Bachs Behauptung „die Idee überhaupt" unpassend sei, ist nicht abzusehen. Kann es eine passendere Idee geben, als der Göttin Erde ein alltragendes Antlitz beizulegen? Und wenn es an dieser Stelle insbesondere unpassend sein soll, so hat er nicht bedacht, daß das Beiwort ein allgemeines sein kann, das der Erde überhaupt zukommt und mit demselben Rechte zukommt als sie alma genannt wird, was sie gewiß in diesem Augenblick auch nicht war. Es läßt sich aber selbst ein bedeutsamer Zusammenhang mit dem folgenden collo tenus arida denken, durch welchen der Dichter den mitleidswürdigen Anblick des alltragenden Antlitzes bei der Trockenheit malen wollte. Was die Abweichungen der Hdschriften anlangt, so beweisen sie weiter Nichts, als daß kritisirende Abschreiber ebenso spitzfindig und unbedachtsam urtheilten als neuere Herausgeber. Wenigstens sieht man nicht ein, wie aus oppressos hätte omniferos entstehen können; und igniferos gleichwie horriferos sind zu bekannte Wörter, als daß sie hätten durch ein völlig neues verdrängt werden sollen. Auch sind es überhaupt nur wenige Hdschriften, welche von der gewöhnlichen Lesart abweichen; und endlich hat auch Planud τὰ πάντα φέρον πρόσωπον.

V. 278. Sicca haben nur zwei Hdschriften, aus welchen es Heinsius gab.

V. 280. Die ... vergehn soll, wenn ich einmal ꝛc. — Den Tod durch ꝛc., durch den Gedanken, daß der große Jupiter es wäre, durch welchen ich umkäme. S. zu 12, 80 u. vergl. 3, 338. 5, 192. 9, 7.

V. 287. Der Karste; s. zu 13, 765.

V. 288. Den Herden Laub; s. zu 9, 384 u. vergl. 1, 632.

V. 289. Quod nahm Heinsius aus einer einzigen Hdschrift auf, vermuthlich nur um etwas Neues zu geben. — Den Weihrauch, zu den Opfern.

V. 292. Zu ihm ertheilt durch das Loos; s. zu 1, 274. Loos heißt hier ordentliche Theilung, durch welche der Besitz rechtmäßig wird, weil Besitztheilungen meist durch Loosen bewirkt wurden.

V. 295. Violaverit drückt bekanntlich das Verletzen eines heiligen Gegenstandes aus und paßt folglich hier besser, als das einfache, wenn auch stärkere vitiaverit, das überdem nur geringe hdschriftliche Autorität hat.

V. 296. Der Atlas, der den Himmel trägt. S. zu 4, 662.

V. 297. Die Achse; s. zu 1, 255.

V. 299. Das alte Chaos; s. 1, 5 ff.

V. 303. Manen nannten die Römer die Geister der Verstorbenen in der Unterwelt.

V. 304. Ihm selber; s. zu 1, 768.

V. 311. Vom rechten Ohre entsendet. Wie einen Speer, in welchen der bildlich dargestellte Blitzstrahl sich auch endete (s. zu 1, 114), schwingt und schleudert Jupiter den Blitz, der Natur der Sache gemäß von der rechten Seite des Kopfes aus, weil mit der rechten Hand, ohne daß hierin etwas Besonderes läge; es malt blos. Vergl. unten V. 624.

V. 324. Den Römischen Dichtern zur Zeit des Ovidius galt der Eridanus, der nach der ältesten Sage der Griechen am äußersten Rande des westlichen Europa (Hesperiens) in das dortige Meer gegen Norden sich ergoß, und an dessen Mündung man Bernstein fand, aus Mißverständniß und Eitelkeit für den Padus oder Po in Oberitalien, und derselbe mußte nun auch nolens volens Bernstein mit sich führen. S. Voß zu Virg. Ldb. 1, 482, der mit großer Wahrscheinlichkeit den Rhein damit gemeint glaubt.

V. 326 ff. Signantque hoc gab Heinsius aus nur zwei Hdschriften. Über Spruch s. zu 7, 759. Dieser Spruch enthält eine edle und erhabene Lehre: Strebe o Mensch nach dem Höchsten, nach dem Ideale; und wenn du es auch nicht erreichst, so hast du doch den schönen Trost, Großes und Würdiges gewollt zu haben. Natürlicher freilich wäre hier die Lehre: Strebe nicht zu hoch und über deine Kräfte. Erhalten, bemerken wir noch, ist hier = der Lenkung gewachsen sein.

V. 329. Denn giebt den Grund an, warum der Vater nicht zugegen gewesen bei dem Begräbnisse des Sohnes. — Dieser etwas gesuchte Übergang steht dem Ovidius ganz ähnlich und verdient daher den Vorzug vor den gemeinen Lesarten at, iam, tum.

V. 331 f. Ohne Sonne ꝛc. Wenn auch unter Tag nur die Zeit eines Tages, nicht der Zustand der Helligkeit zu verstehen ist, so liegt doch wieder, wie oben V. 181 u. 313, ein Witzspiel darin: ein Tag, wo es nicht Tag war, das im Lat. noch dadurch deutlicher hervortritt, daß Sonne bei den Dichtern nicht selten für Tag steht. Doch wird das Gefühl des Lesers hier wenigstens nicht verletzt; unerträglich aber und unwürdig ist die folgende Hinweisung auf den Nutzen dieses Weltbrandes; und es bedarf so vieler würdigen Gedanken und schönen Stellen, als das Gedicht enthält, um solche Leichtfertigkeiten vergessen zu lassen.

V. 333. Nachdem sie gesagt ꝛc. Dies scheint nicht blos eine allgemeine Angabe der leicht denkbaren Schmerzensäußerungen zu sein, durch welche eine nähere Schilderung vermieden werden soll; sondern es müssen bestimmte Formeln gewesen sein, in welchen sich die Angehörigen bei Todesfällen der Ihrigen ausgesprochen haben, wie es bei Beschickung und Bestattung der Leichen gewisse allgemein übliche Handlungen zu verrichten gab (s. unten V. 626), zumal da der Sinn der Worte was immer zu sagen war in der Urschrift nicht bedeutet, was gesagt werden konnte, sondern was gesagt werden mußte, noch dazu in vergangener Zeitform mußte, nicht muß, folg-

lich was sie nur immer sagen mußte, nämlich nach Sitte und Brauch. Zu derselben Annahme führen auch die Stellen 14, 744 u. 12, 426. Wenn man aber in der letzteren Stelle aus dem Zusatze was das Geschrei nicht ließ erreichen mein Ohr folgern wollte, daß das Gesagte eben nichts Feststehendes gewesen sein könne; so würde man darum irren, weil von einer Centaurin die Rede ist, von der man nicht wissen konnte, ob sie hierin auf menschliche Weise sich benehme, oder ihre halbe Pferdenatur sich auf eine eigenthümliche Art äußere.

V. 335. Den Busen zerfleischt. Die Trauer bei Todesfällen gab sich bei den Alten äußerlich kund durch Schlagen und Zerfleischen der Arme, der entblößten Brust und des Gesichtes mit den flachen Händen, Zerzausen des Haares ꝛc.

V. 340. Helios' (s. zu 1, 10) Töchter, Phaethons Schwestern, die schon 1, 760 erwähnt sind. — Fletus et ... lacrimas scheint auf den ersten Blick allerdings eine unerträgliche Tautologie zu sein, und daher sind die Verbesserungsversuche deflent und lugent zu erklären. Wenn man jedoch 4, 140 vergleicht, so wird man wenigstens an der Ächtheit des Textes kaum zweifeln.

V. 342. Miseris .. querelis, zu vocant gezogen, würden wir, wenn es nicht zu geringe hdschriftliche Autorität hätte, unbedingt vorziehen; der Accusativ kann leicht aus der Absicht hervorgegangen sein, auditurum nicht absolut stehen zu lassen.

V. 344. S. zu 1, 11.

V. 345. Die Gewohnheit macht' es zum Brauche, bei ihnen nämlich.

V. 347. Terrae halten wir bei größerer hdschriftl. Autorität für richtiger nach der gleichen Construction 5, 122, wiewol auch dort einige Hdschriften terra haben.

V. 356. Der Indicativ trahit ist diplomatisch weit begründeter und steht ebenso wie in der Fortsetzung des Gefüges dum licet. Was Bach für den Conjunctiv anführt, würde ihn nur erklären und beweisen, daß er stehen könnte. Die Einschleichung desselben läßt sich leicht aus dem Gleichklange der übrigen Verba erklären, während die Entstehung des Indicativs unerklärlich wäre.

V. 364 ff. Obwol der Dichter hier die Baumgattung nicht angiebt, in welche Helios' Töchter oder die Heliaden verwandelt worden; so nennt er doch an einer andern Stelle seiner Werke die Pappel; und in der That schwitzt eine Art derselben, die Balsampappel, an den Blättern ein ziemlich starkes Harz aus. Dies hat der Dichter benutzt, um den Bernstein, der wohl ein Harz, nur nicht von Pappeln ist, der Farbe und dem (Griechischen) Namen nach aber mit dem Helios nothwendig zusammenhing (s. nachher), daraus entstehen zu lassen. Der Bernstein war aber ein beliebter und wegen seiner Seltenheit im höhern Alterthume sehr geschätzter Frauenschmuck. Vergl. 10, 263 n. A.

Der Grund der Fabel von Phaethon, meint man, sei eine einstmalige große Dürre gewesen, in welcher Alles gleichsam verbrannt wäre. Eine solche Nachlässigkeit in Erfüllung seiner Pflicht konnte sich der Sonnengott nicht selbst

haben zu Schulden kommen lassen; ein Unerfahrener mußte den Sonnenwagen gelenkt haben. Einem Fremden hätte er ihn gewiß nicht abgetreten. Was war natürlicher, als ihm einen Sohn zu erdichten, dem er denselben unter den angegebenen Umständen nach langem Widerstande aus Vaterschwachheit endlich überließ? Seiner Abkunft entspricht der Name des Sohnes Phaethon, der Leuchtende, ursprünglich vielleicht ein Beiwort oder Beiname des Vaters, der ihn gezeugt hatte mit der Meernymphe Clymene, der Brandende, d. h. der Wogenbrechung des Meeres, in welches er sich Abends versenkt und aus welchem er des Morgens wieder emportaucht. Nun war noch der Bernstein zu erklären, der im Griechischen durch seinen Namen Elektron (Sonnenharz, Sonnenthräne, Strahlenharz?) nicht minder als durch seine helle, klare, goldene Farbe an den strahlenden Sonnengott erinnerte. Daher der fernere Mythos von den Heliaden, deren Namen Phaëthusa, die weibliche Form von Phaethon, die Leuchtende, und Lampetie, die Glänzende — die dritte nennt unser Dichter nicht, Andere steigern ihre Zahl auf sieben — ebenfalls ihrer Abstammung entsprechen.

V. 367. Zeuge des Wunders war ꝛc., zugegen am Ufer des Eridanus bei dieser wunderbaren Verwandlung war ꝛc. — Sthenelus, wie sich hier ergiebt, ein König von Ligurien (ein ganz anderer als der zu 9, 284 erwähnte, im heroischen Zeitalter oft genannte König dieses Namens zu Mycénä). Näheres ist weder von ihm, noch von der hier angedeuteten Verwandtschaft seiner Gattin mit Phaethons Mutter bekannt.

V. 369. An Gesinnung, an Zuneigung, woraus sich seine innige Theilnahme an dessen Schicksale erklärt.

V. 374. Longum, angeblich dichterischer, gab Heinsius aus wenigen Hdschriften; ebenso schwach begründet V. 376 vestit für velat.

V. 377. Ein neuer Vogel, nämlich ein Schwan. Daß der Schwan erst jetzt entsteht, während vorher V. 252 f. die Schwäne schon vorkommen, darf bei dem Dichter nicht befremden. Denn an jener Stelle, wo es darauf ankam, jedem genannten Flusse einen auszeichnenden Beisatz zu geben, konnten die Schwäne, durch welche der Cayster allgemein bekannt und gefeiert war, nicht unerwähnt bleiben. Wie treffend ist aber der Schwan und wie malerisch überhaupt die Verwandlung geschildert, und wie passend insbesondere die Natur des Schwanes als Wasservogels benutzt und mythologisch begründet! Zur Erklärung dieser Verwandlung nimmt man an, daß Cygnus ein Sänger oder Musiker gewesen, dergleichen mit Schwänen verglichen und so genannt wurden. S. oben zu V. 252.

V. 381. Die Erzählung kehrt nun wieder dahin zurück, wo sie oben V. 332 abgebrochen worden.

V. 382. Wann er entstehet dem Erdkreis, bei einer Sonnenfinsterniß. — Bei dem Schwanken der Hdschriften ist eine Entscheidung über die Ächtheit schwer. Orbe, mit seiner Scheibe, ist wol als unwahr zu verwerfen, da die Scheibe auch bei der stärksten Verfinsterung niemals unsichtbar ist; wenn aber der gewöhnlich angenommene Unterschied zwischen deficere rem

und rei, daß Ersteres ausgehen, zu mangeln anfangen, Letzteres fehlen, mangeln bedeute, richtig ist; so würde hier orbi passender sein, und so haben auch die meisten Hdschriften.

V. 399. Mit dem Stachel; s. oben zu V. 127. — Dalecus giebt treffend die Gemüthsstimmung des Gottes als die Ursache seiner Heftigkeit an, weshalb das von einer einzigen Hdschrift gebotene domans keine Berücksichtigung verdient.

V. 405. Sein Arcadien. Arcadien war ein Hauptsitz der Verehrung wie Pans (s. zu 1, 698), so Jupiters, besonders der Berg Lycäus; und auf dem Parrhasischen Gebirge sollte er nach dem einen Mythos selbst geboren sein. S. zu 1, 113 u. 114. Der Name des Landes Arcadien aber rührt nach der Mythologie erst von dem Sohne Jupiters, dessen Geburt ꝛc. in Folgendem erzählt wird, her, während es früher Parrhasien hieß, daher unten V. 460 Callisto die Parrhaserin genannt wird.

V. 409. Eine Nonacrische Jungfrau; am Berge Nonacris lag auch eine gleichnamige Stadt.

V. 411. Wolle ziehn ... und geschmeidig machen — krempeln.

V. 412 f. Für positu spricht theils die überwiegende Autorität der Hdschriften, theils die Concinnität der Rede (lanam mollire trahendo) und derselbe Ausdruck an einer andern Stelle (Medic. fac. 19); theils läßt sich die Entstehung der andern Lesart leicht erklären. — Unter den verschiedenen Lesarten des folgenden Satzes haben wir unbedenklich mit Heinsius und andern neueren Herausgebern diejenige vorgezogen, durch welche die sonst auffälligen Plusquamperfecta ihre Begründung finden. Über die Sache s. zu 3, 168 u. vergl. 8, 318.

V. 415 f. Phöbe; s. zu 1, 11. — Den Mänalus; s. zu 1, 216.

V. 416. Glück, hier das Glück, Dianens Liebling zu sein.

V. 421. Den verzierten Köcher, mit Gold, Silber, Elfenbein ausgelegt, wie die Cither 11, 167 f.

V. 429. Ridet et audit ist weder mit Bach als Hysteron proteron zu erklären, noch audit mit Jahn in dem Sinne er nimmt es schweigend hin, läßt es sich gefallen zu nehmen, sondern — und doch hört er es wirklich, d. h. obgleich er es (die Beleidigung) hört.

V. 430. Selber er sich, er als Diana sich selber als eigentlichem Jupiter.

V. 431. Von Jungfrau'n, wie Diana ist.

V. 435. Tochter Saturns; s. zu 1, 163. — So wareſt du milder, nämlich gegen sie.

V. 436 f. Die Beziehung von superum auf quis als Gegensatz und Steigerung von quae puella scheint so natürlich und angemessen, daß es unbegreiflich ist, wie man es mit aethera hat verbinden wollen.

V. 439. Da hätte ꝛc., so ganz außer sich war sie.

V. 441. Dictynna (Griech.), die Netzträgerin, Beiname Dianens als Jagdgöttin. — Von ihrem Gefolge, den Nymphen; ſ. zu 4, 304.

V. 444. Es möchte in ihr ꝛc., ſie, Diana, möchte noch Jupiter ſein, der vorher ihre Geſtalt angenommen.

V. 453. Vergl. 1, 11 n. A.

V. 454. Die gemeine Lesart venatu et aufzugeben läßt ſich weder durch äußere noch durch innere Gründe rechtfertigen. Venatrix wäre ein müßiger und matter Beiſatz, venatu ohne et eine Ovids unwürdige Härte. Die Auslaſſung von et in einer Anzahl von Hdſchriften läßt ſich aus dem nachläſſig geſchriebenen venatu erklären.

V. 464. Die heilige Fluth; alle Quellen waren heilig. Vergl. zu 1, 371.

V. 466. Des gew. Donnerers; ſ. zu 1, 114.

V. 468. Grund iſt nicht zum Verzug, nämlich nunmehr, jetzt.

V. 470. Mit dem Blick, mit dem Blicke zugleich; ſie ſah es und richtete ihre Aufmerkſamkeit darauf.

V. 474. An der du Gefallen findeſt, worauf du eitel biſt. Dies giebt ihr Juno in ihrem eiferſüchtigen und ungerechten Zorne Schuld.

V. 476. Arreptam wäre denn doch eine unerträgliche Tautologie, während adversa oder allenfalls auch adversam die Handlung naturgemäß malt.

V. 485. Tamen, was Heinſius gab, wird von mehreren Hdſchriften beſtätigt; manet, die gewöhnliche Lesart, läßt ſich nur gezwungen vertheidigen.

V. 487. Wie ſie auch waren, d. h. ob es gleich keine Hände mehr waren.

V. 495. Obgleich ihr Vater darunter. Calliſto — den Namen nennt der Dichter nicht — war eine Tochter Lycaons, deſſen Geſchichte und Verwandlung in einen Wolf 1, 218 ff. erzählt worden.

V. 497. Der gegebene Text iſt hinlänglich begründet. Die gewöhnliche Lesart ter quinque ferens natalibus annos iſt ſowol wegen ferre annos, als auch beſonders wegen natalibus mehr als anſtößig. Durch Merkels an ſich paſſende, aber unnöthige Conjectur auctus wird Nichts gewonnen.

V. 498 f. Vergl. 10, 171 n. A. — Der Erymanthus war ein wald- und wildreicher Berg in Arcadien. Vergl. 9, 192.

V. 503. Die von den neueren Herausgebern aus einer ziemlich großen Anzahl von Hdſchriften aufgenommene Lesart accedere aventi iſt ſchwerlich von Ovid, der kein Freund von Archaismen und ebenſo wenig von Cliſionen an dieſer Stelle des Verſes war. Die gemeine Lesart accedere fugit oder gar iussit iſt freilich ganz unzuläſſig. Daher haben wir kein Bedenken getragen die ſinngemäße Lesart der Dresdner Hdſchrift A cernens als ächt aufzunehmen.

V. 507. Macht ſie zu nahen Geſtirnen, die Mutter Calliſto zum großen Bären, den Sohn Arcas zum Bärenhüter (Bootes). Nach einer andern Fabel jedoch war Letzterer Icarus oder Icărius; ſ. zu 10, 450.

V. 509 f. Die Waſſergötter erſcheinen bei den Dichtern und bildlich dargeſtellt überall als alte, hochbejahrte Weſen, um ſo mehr Oceanus, welcher in

der älteſten Vorſtellung ein gewaltiger Strom, der die ganze Erde im Kreiſe umfließt, ſpäter ein Urmeergott überhaupt, mit ſeiner Gemahlin Tethys der Vater der Götter und einiger tauſend Meernymphen ſowie der Urſprung aller ernährenden Feuchtigkeit war. Daher auch die Ehrfurcht der himmliſchen Götter vor ihnen.

V. 512. Ich, der Götter Königin; ſ. 3, 263 ff. n. A.

V. 514. Mentiar, von Heinſius aufgenommen, hat nur ſehr geringe Hdſchrftl. Autorität für ſich, während für mentior zugleich der Sprachgebrauch z. B. fallor etc. entſcheidet. Das Futurum, für welches Bach mentiar nimmt, und welches er in dieſer Betheuerungsformel für gleich zuläſſig hält, iſt hier ganz unſtatthaft.

V. 517. Der alläußerſte Kreis ꝛc., der Polarkreis.

V. 519. Auch ſchadend nur nütze; durch die Verwandlung der Calliſto in die Bärin hatte ſie Jupitern veranlaßt, dieſelbe als Sternbild an den Himmel zu verſetzen. — Prosim nahm auch hier Heinſius ohne Grund aus nur zwei Hdſchriften auf.

V. 521. Da ward ſie Göttin; ſ. zu 1, 70.

V. 523 ff. In ihrer Erbitterung und dem Gefühle ihrer Ohnmacht geht ſie ſo weit, daß ſie höhnend ſagt, er ſolle die Calliſto doch lieber gar wieder zurückverwandeln und zu ſeiner Gemahlin machen. — Bei der Phorsnide; ſ. zu 1, 668. — Quod in ante Ph., wie die meiſten Hdſchriften haben, iſt nach unſerer Meinung unzuläſſig, da ante nicht zu Phoronide, ſondern zu fecit gehört, während andrerſeits et auch an andren Stellen ſo vor ante ſteht, wie 8, 255. 9, 323. 13, 557. Die Einſchleichung der Präpoſition iſt leicht erklärlich. — Die der leidenſchaftlichen Rede der Göttin minder entſprechenden Conjunctive ducat etc. nahm Heinſius aus einigen Hdſchriften auf.

V. 527. Des..Zöglings; Oceanus und Tethys hatten die Juno erzogen.

V. 528 f. S. oben zu V. 171. — In coelo recepta, wie mehrere Hdſchriften haben, iſt nach Löns eine bei Ovidius nicht gebräuchliche Conſtruction, der entweder recipere loco oder in loeum ſagt.

V. 531. Auf leichtem Geſpanne; vergl. zu 10, 704.

V. 533. S. 1, 722 n. A.

V. 538 f. Die retten ... ſollten, zu retten beſtimmt waren und wirklich retteten bei dem nächtlichen Überfalle der Gallier vor Chr. G. 389, indem ſie, während die Hunde ſich nicht regten, durch ihr Geſchrei die ſchlafenden Wachen weckten; weßhalb man in Rom zu dankbarem Andenken ſtets Gänſe auf Staatskoſten hielt. — Über das Capitol ſ. zu 1, 560.

V. 542. Die Lariſſäerin, aus Lariſſa, einer namhaften Stadt in Theſſalien (Hämonierland, ſ. zu 1, 568).

V. 543. Delphiſcher Gott; ſ. zu 1, 515.

V. 545. Phöbus' Vogel, eben der Rabe, der, unter die Zahl der Weiſſagevögel (ſ. zu 13, 771) gehörig, ihm als Orakelgotte heilig war (ſ. zu 1, 106).

V. 553 ff. Pallas. Dies war — ausgegangen im Lateinischen (Minerva) von dem allgemeinen Begriffe des Sinnens, Denkens, Nachdenkens, im Griechischen (eben Pallas) von der besonderen Vorstellung des Schwingens, nämlich der Arme und Hände bei der Bearbeitung der Wolle, dem Spinnen und Weben — die Schutzgöttin aller möglichen Bildung überhaupt und insbesondere aller möglichen Beschäftigung, zu deren Betrieb irgend Handfertigkeit und Kunstgeschicklichkeit, Einsicht und Überlegung erforderlich sind, von den künstlichen Arbeiten der weiblichen Hand an durch alle Stufen hindurch bis zum Gipfel aller Kunst und Wissenschaft. So steht sie z. B. außer der Spinn- und Webekunst, der Zimmer-, Mauer- und Steinbrechkunst, dem Schiffs- und Häuserbau, dann Holz- und Steinarbeiten überhaupt, der Töpferkunst, die in Athen in besonderer Blüthe stand, und dies in Verbindung mit Vulcan (zu 4, 171) und Prometheus (zu 1, 82), vor, hat den Ackerpflug und die Lanze erfunden, wozu Vulcan die Eisentheile liefert, und ist auch Göttin des Kriegs, insofern er mit Einsicht und Klugheit, nicht blos mit roher Kraft — denn diese repräsentirt Mars — geführt wird, beschützt daher vorzüglich die Führer (Achilleus, Odysseus ꝛc), ihre Lieblinge. Die Hauptstätte ihrer Verehrung in Griechenland war Athen, welchem sie den Namen gegeben hatte (s. zu 6, 70), wenn sie nicht vielmehr nach der Stadt benannt worden ist und Athene, wie sie im Griechischen mit dem Hauptnamen heißt, nicht ursprünglich ein Beiname der Pallas ist, der zum Hauptnamen wurde. In Athen war sie auch die höchste politische Göttin, die Hauptstadt- und Staatsgottheit. Weil aber in Attika vorzugsweise Öl- und Ackerbau getrieben wurde, so mußte sie die Schöpferin und Geberin des Ölbaums, der ihr heilig war, sowie die Lehrerin und besondere Beschützerin des Ackerbaues sein, mit welchem sie daher in den Mythen in die engste Verbindung gesetzt wurde (s. nachher).

Gemäß dieser erhabenen Vorstellung von ihr war sie nach der Fabel aus dem Haupte Jupiters, und zwar gleich vollkommen erwachsen und gerüstet, entsprungen und wurde sie in Dicht- und Kunstwerken dargestellt stattlich von Körperbau, strahlenäugig, schön gelockt, von hehrem Ansehn, als strenge Jungfrau, d. h. erhaben über weibliche Schwachheit, als Mannweib, angethan mit einem steifgefalteten Oberkleide (Peplos), mit der Ägide (s. zu 4, 802) gepanzert, den Schild erhoben, den Wurfspeer gezückt, in kampfgerüsteter Stellung, seltener mit Rocken und Spindel in der Hand. Der ihr geweihte Vogel war die Eule als Sinnbild der Scharfsicht und des ernsten Nachdenkens, als welches sie noch heute auf bildlichen Darstellungen angewendet wird. — Warum der Korb aus Aetäischer (s. zu 1, 313) Weide gemacht war, ergiebt sich aus Obigem von selbst; vergl. aber auch zu 7, 207. — Texta ist offenbar eine nähere Bestimmung von facta, nicht umgekehrt. Vergl. 1, 575. — In Erichthonius, der ohne Zweifel derselbe mit Erechtheus (6, 677) ist, wiewol ihn die Mythologie von ihm unterscheidet, ist wahrscheinlich der in Attika angeblich von Minerva zuerst eingeführte und sorgfältig gepflegte Ackerbau personificirt, worauf auch die Bedeutung des Namens hinweist. Daher mußte er mit der Göttin in die engste Beziehung gebracht werden. Der Mythos hätte ihn nun

gern zu ihrem Sohne gemacht, wenn nicht die Jungfraunſchaft entgegengeſtanden wäre. So dichtete er denn, Vulcan, der in Athen ebenfalls einer vorzüglichen Verehrung genoß (ſ. zu 4, 171), hätte der Minerva einſt Unziemliches zugemuthet, und obwol ſie den kecken Liebhaber von ſich geſtoßen, ſei doch aus der verſuchten Umarmung wunderbarer Weiſe ein Knabe, eben Erichthonius, hervorgegangen. Nun habe Minerva ſich doch des mutterloſen Kindes mit Liebe angenommen und daſſelbe zunächſt den Töchtern des Königs Cecrops zur Bewachung übergeben, d. h. die Pflege des Ackerbaues unter den beſondern Schutz des Königs geſtellt, bis ſie es ſelbſt in ihren Tempel aufgenommen und erzogen hätte. Der Drache iſt vermuthlich als Sinnbild der Hut (ſ. zu 3, 32), wenn nicht als Sinnbild der Erde, die gewöhnlich unter dieſem Symbole der Verjüngung dargeſtellt wurde, dabei. Auch die Königstöchter ſind, wie ihre Namen beweiſen, mit dem Gedeihen des Ackerbaues zuſammenhängende Perſonificationen: Herſe, der Thau; Pandroſos, der Allthau, ohne weſentlichen Unterſchied (die Wichtigkeit des Thaues unter jenem regenarmen Himmelsſtriche erklärt den doppelten Ausdruck); Aglauros = Agraulos, die auf dem Felde Weilende; und die beiden Letzteren wurden in Athen ſogar in eigenen Tempeln göttlich verehrt. Das Verbot der Göttin, die Neugierde der Aglauros und ihre Beſtrafung, die weiter unten erzählt wird, ſind vielleicht blos dichteriſche Ausſchmückung, laſſen ſich wenigſtens ſchwer deuten. — Die dem Cecrops beigelegte Doppelgeſtalt wird ſchon von den Alten ſehr verſchieden erklärt. Am Annehmbarſten iſt diejenige Meinung, nach welcher er dieſe Bezeichnung daher erhielt, daß er ein Ägyptier geweſen und nach Griechenland eingewandert, ein Grieche geworden ſei. Er war der Erbauer der Burg von Athen, von ihm die Cecropiſche genannt, der Stifter und erſte König der Gemeinde und ſomit der Stammvater des Atheniſchen Volkes und Staates. — Den nach V. 555 ſtehenden, aber, um Abweichung von anderen Ausgaben zu vermeiden, nicht gezählten Vers haben faſt alle Hdſchriften und alten Ausgaben, nur mit Abweichungen in der Stellung und dederat für das von uns vermuthungsweiſe gegebene addiderat, dann bald sic inconfessa, bald sed non confessa; weßhalb wir denſelben als ächt wieder aufgenommen haben, nachdem ihn Heinſius und ihm folgend alle neuern Herausgeber herausgeworfen, weil er in der einen oder andern Hdſchrift fehlte, während doch eine unabſichtliche Auslaſſung aus dem wiederholten dederat oder aus dem faſt gleichlautenden addiderat leicht erklärlich iſt.

V. 563. Ich heiße verjagt, ich bin verjagt und man nennt mich ſo. Ihre Verſtoßung ſowie die Ungnade, in welche der Rabe bei ſeinem Gebieter fiel, prägt die Erfahrung nachdrücklich ein, daß unberufene Hinterbringer unangenehmer Nachrichten ſich ſelbſt unangenehm machen und keineswegs auf Dank zu rechnen haben.

V. 564. Dem Vogel der Nacht, der Eule, die nun Minervens Vogel iſt.

V. 566. Und iſt erklärend = und zwar, nämlich. Daß ſie ſich nicht zugedrängt habe, ſondern von Minerva aus eignem Antriebe und beſonderer Neigung zu ihrem Vogel gewählt worden ſei, läßt der Dichter die Krähe nur

nnm anführen, um Gelegenheit zur Erzählung ihrer Geſchichte und Verwandlung zu haben.

V. 567. So haben wir die Urſchrift nach der Dresdner Hdſchrift A ab mehreren anderen von Jahn angeführten Hdſchriften und alten Ausgaben rzuſtellen geglaubt, während Heinſius die bisher gew. Lesart ohne nähere egründung gab.

V. 573. Wie ich pfleg', nämlich jetzt als Krähe.

V. 575. Absumsit für das von Heinſius aufgenommene consumsit wem überwiegender hdſchriftlicher Autorität.

V. 579. Regt ſich die Jungfrau, die jungfräuliche Göttin Minva.

V. 583. Fixerat iſt gewiß ächt und das gemeinere egerat nur eine Gloſſe.

V. 584. S. oben zu V. 335.

V. 587 f. Zur Dichtung dieſer Verwandlung hat wol der auffallende, n einer Art Selbſtbewußtſein zeugende, graziöſe Gang der Krähe, verbunden it der einem Mädchennamen gleichenden Griechiſchen Benennung (Koróne), eranlaſſung gegeben.

V. 589. Wenn durch ein gräulich Verbrechen ꝛc. Faſt ohne ß es der Leſer merkt, wird wieder eine Verwandlung eingeflochten, die Verandlung der Nyctimene in die Eule, ohne Zweifel durch den Namen veranßt, wenn dieſer nicht wegen und mit der Fabel erfunden iſt.

V. 594 f. Wieder iſt nicht nur die Natur der Eule, ſondern auch die geöhnliche Erſcheinung benutzt, daß, ſowie eine Eule ſich am Tage ſehen läßt, le andern Vögel ſich zuſammenſchaaren und ſie verfolgen.

V. 596 f. Dir mögen ꝛc., Wunſch oder Verwünſchung.

V. 600. Amanti gab Heinſius ohne Grund auf ſehr geringe Autorität n. — Entfällt ihm der Lorbeer; ſ. zu 1, 558.

V. 601. Das Plectrum, der Schlägel oder das Stäbchen, womit e Cither geſchlagen wurde.

V. 603. Die vertraute Waffe; ſ. 1, 441 n. A. u. 457. — n den Hörnern, an den hornartig gebogenen Enden; vergl. zu 1, 11.

V. 615. Nervumque anſtatt nec non hat nur eine einzige Hdſchrift und ie andere als Variante.

V. 624. Vom rechten Ohre geſchwungen; ſ. oben zu V. 311.

V. 626. Die widrigen Düfte. Die Düfte ſind bei dieſem Geauche überhaupt, und ihm waren ſie in dieſem Falle beſonders zuwider. Den ichnam, bevor er auf den Scheiterhaufen gelegt wurde, mit wohlriechender albe zu beſtreichen, ihn zu umarmen und zu küſſen, war allgemeine Sitte; es nen die letzten Ehren, welche Coronis jedoch nicht verſchuldet itte; ſie hatte den Tod nicht verdient. Übrigens bedarf es wol kaum der Erähnung, daß im Alterthume, wiewol nicht im allerfrüheſten, die Leichname der Regel verbrannt und dann die nicht verbrannten Gebeine geſammelt ıd in einem Aſchenkruge in der Erde beſtattet wurden.

V. 629. Den Sohn, den Aeſculapius; ſ. zu 1, 454 und vergl. 15, 625.

V. 630. Der Centaur (daher doppelgeſtaltet und gleich nachher Halbmenſch, ſ. zu 12, 220) Chiron, welcher in einer Grotte oder Höhle des Berges Pélion hauſte, ſollte der Erfinder der Wundarzneikunde ſein und auch ſonſt mancherlei löbliche Kenntniſſe beſitzen. Daher wurden die ausgezeichnetſten Männer der Heldenzeit ſeiner Pflege und Erziehung übergeben, wie Hercules, Theſeus, Achilleus; und ſo übergab ihm Apollo auch ſeinen Sohn Aeſculapius, der von ihm die Heilkunde erlernte und ſo in doppelter Beziehung, als Sohn Apollos und als Schüler Chirons, nach ſeinem Tode der Gott derſelben werden konnte.

V. 632. Ließ nicht ꝛc., d. h. er machte ihn zu einem ſchwarzen; ſ. oben V. 540 f. Vielleicht exiſtirte ein dunkles Gerücht, daß es auch weiße Raben gebe, wie es deren im hohen Norden, wo faſt alles Gefieder und faſt alle Pelze der behaarten Thiere weiß oder grau ſind, wirklich giebt. — Considere nahm Heinſius aus zwei Hdſchriften auf.

V. 633. Manche Hdſchriften leſen semivir, was der Beachtung werth iſt.

V. 635. Mit ... Haar umflattert ꝛc., nach Art der Weiſſagenden, deren Begeiſterung (Wahnſinn) ſich durch Vernachläſſigung des Äußern kund giebt.

V. 637. Des raſch hinfluthenden Stromes; Ocyrhoe heißt nämlich (Griechiſch) die ſchnell Fließende; wahrſcheinlich iſt der Peneus (1, 569) gemeint.

V. 639. „Ovid liebt," bemerkt Bach, „ediscere in dem Sinne von discere, cognoscere." Auch hat addidicisse nur eine einzige Hdſchrift. — Sang; ſ. zu 7, 559.

V. 643 f. Dir werden ꝛc., die Menſchen werden dir die Geſundheit und Erhaltung ihrer Körper zu verdanken haben.

V. 645 ff. Wagſt du ꝛc.; dieſer Fall tritt ein und die Weiſſagung geht in Erfüllung 15, 533, woſelbſt man die Anm. ſehe. Großvaters Flamme, der Blitz Jupiters, der Apollo's Vater war. Übrigens hat ſich der Überſetzer erlaubt, das Geſchlechtswort auszulaſſen, wie es in Norddeutſchland bei den Verwandtſchaftsnamen ganz gewöhnlich iſt. Es würden auch dergleichen zuſammengeſetzte Namen ſonſt für den Hexameter unüberwindliche Schwierigkeiten darbieten. — Prohibebere, obgleich nur von zwei Hdſchriften beſtätigt, während die übrigen alle prohiberis haben, verlangt die Gleichmäßigkeit der Rede gebieteriſch; das Präſens zwiſchen den Futuris wäre ſtümperhaft. — Zweimal erneuen dein Schickſal, eine zweimalige Verwandlung erfahren. Denn jetzt iſt er als Sohn eines Gottes und einer Sterblichen ein Halbgott (Gott); dann wird er als Menſch ſterben und aus dem entſeelten Körper zum Gotte werden.

V. 649 ff. Auch Chiron war ein Halbgott als Sohn des Saturnus und der Nymphe Philyra (ſ. nachher V. 676), daher zu leben ewige Zeiten hindurch beſtimmt. Allein als Hercules einſt bei ihm eingekehrt war,

ließ er dem Chiron unvorſichtiger Weiſe einen der mit dem Gifte der Lernäiſchen Schlange getränkten Pfeile (ſ. 9, 69) auf den Fuß fallen, wovon eine höchſt ſchmerzhafte und unheilbare Wunde entſtand, ſo daß er den Jupiter anflehte, ihn ſterben zu laſſen. Jupiter gewährte den Wunſch. — Einige Hdſchriften leſen non iam mortalis, was Heinſius ohne Grund vorzog. — Den Faden; ſ. zu 8, 452.

V. 655. Übrig noch war Etwas vom Geſchick, nämlich des Vaters, und zwar, daß er unter die Geſtirne verſetzt werden würde, wo er als der Centaur am ſüdlichen Himmel ſteht. Ihre Verwandlung kommt dazwiſchen, die ſie — wie originell! — zum Theil ſelbſt ſchildert.

V. 657. Die in den Text aufgenommene Leſart wird von den meiſten Hdſchriften geboten, während einige Praevertunt, inquit, me fata, was Heinſius gab, andere Praevertunt, inquit, mea fata leſen, wodurch die gemeine Leſart beſtätigt wird.

V. 659. Die Künſte, die den Zorn ꝛc. Die ohne Beruf oder ausdrückliche göttliche Ermächtigung Weiſſagenden wurden als Frevler, welche die Geheimniſſe der Götter verriethen, von dieſen beſtraft. Daher findet man bei Berufenen immer, daß dieſe oder jene Gottheit ſelbſt ihnen die Gabe und Kunſt der Weiſſagung verliehen habe. In dem vorliegenden Falle aber ſoll Ocyrhoe gegen den Willen der Götter geweiſſagt haben.

V. 665. Der Dativ dicenti iſt zu erklären: Ihr, die ſprach, wurde verſtanden... Dies zur Beantwortung der von Bach aufgeworfenen Fragen.

V. 667. Die Laute, welche ſie hervorbrachte, waren keine Worte mehr, es waren aber auch noch nicht Töne eines Roſſes.

V. 675. Den Namen auch ꝛc.; ſie hieß von nun an Hippo oder Hippe, d. h. Roß, Stute, und dies war vermuthlich eben die Veranlaſſung zu der Fabel.

V. 676. Der Halbgott ꝛc.; ſ. oben zu V. 649.

V. 677. Des mächtigen Jupiter ꝛc.; ſ. zu 3, 336.

V. 680 ff. Eine Thierhaut, ein ſtarker Stock (Laſt) von wildem Ölbaume und eine Panspfeife (ſ. zu 1, 710) bildeten die gewöhnliche Tracht der Hirten. — Die in den Text aufgenommene Leſart iſt äußerlich hinlänglich begründet und außer Merkel von allen neueren Herausgebern mit Recht gebilligt. Baculum oder baculus iſt offenbar eine Erklärung von silvestris oliva, die Bezeichnung einer Hand aber, und zwar der rechten, in welcher der Stock getragen wird, wegen des folgenden alterius nothwendig.

V. 683. Etwas Näheres von dem hier angedeuteten Liebesabenteuer Apollo's, wo er als Hirt aufgetreten, iſt nicht bekannt. Vielleicht iſt es des Dichters eigne Erfindung, um die folgende Erzählung daran zu knüpfen.

V. 685. Der Atlantiſchen Maja Sprößling; ſ. zu 1, 670.

V. 687. Notus wird durch das folgende tota beſtätigt; natus wäre müſſig und kann leicht von dem vorhergegangenen natus veranlaßt ſein.

V. 629. Den Sohn, den Aeſculapius; ſ. zu 1, 454 und vergl. 15, 625.

V. 630. Der Centaur (daher doppelgeſtaltet und gleich nachher Halbmenſch, ſ. zu 12, 220) Chiron, welcher in einer Grotte oder Höhle des Berges Pélion hauſte, ſollte der Erfinder der Wundarzneikunde ſein und auch ſonſt mancherlei löbliche Kenntniſſe beſitzen. Daher wurden die ausgezeichnetſten Männer der Heldenzeit ſeiner Pflege und Erziehung übergeben, wie Hercules, Theſeus, Achilleus; und ſo übergab ihm Apollo auch ſeinen Sohn Aeſculapius, der von ihm die Heilkunde erlernte und ſo in doppelter Beziehung, als Sohn Apollos und als Schüler Chirons, nach ſeinem Tode der Gott derſelben werden konnte.

V. 632. Ließ nicht ꝛc., d. h. er machte ihn zu einem ſchwarzen; ſ. oben V. 540 f. Vielleicht exiſtirte ein dunkles Gerücht, daß es auch weiße Raben gebe, wie es deren im hohen Norden, wo faſt alles Gefieder und faſt alle Pelze der behaarten Thiere weiß oder grau ſind, wirklich giebt. — Considere nahm Heinſius aus zwei Hdſchriften auf.

V. 633. Manche Hdſchriften leſen semivir, was der Beachtung werth iſt.

V. 635. Mit ... Haar umflattert ꝛc., nach Art der Weiſſagenden, deren Begeiſterung (Wahnſinn) ſich durch Vernachläſſigung des Äußeren kund giebt.

V. 637. Des raſch hinfluthenden Stromes; Oeyrhoe heißt nämlich (Griechiſch) die ſchnell Fließende; wahrſcheinlich iſt der Peneus (1, 569) gemeint.

V. 639. „Ovid liebt," bemerkt Bach, „ediscere in dem Sinne von discere, cognoscere." Auch hat addidicisse nur eine einzige Hdſchrift. — Sang; ſ. zu 7, 559.

V. 643 f. Dir werden ꝛc., die Menſchen werden dir die Geſundheit und Erhaltung ihrer Körper zu verdanken haben.

V. 645 ff. Wagſt du ꝛc.; dieſer Fall tritt ein und die Weiſſagung geht in Erfüllung 15, 533, woſelbſt man die Anm. ſehe. Großvaters Flamme, der Blitz Jupiters, der Apollo's Vater war. Übrigens hat ſich der Überſetzer erlaubt, das Geſchlechtswort auszulaſſen, wie es in Norddeutſchland bei den Verwandtſchaftsnamen ganz gewöhnlich iſt. Es würden auch dergleichen zuſammengeſetzte Namen ſonſt für den Hexameter unüberwindliche Schwierigkeiten darbieten. — Prohibebere, obgleich nur von zwei Hdſchriften beſtätigt, während die übrigen alle prohiberis haben, verlangt die Gleichmäßigkeit der Rede gebieteriſch; das Präſens zwiſchen den Futuris wäre ſtümperhaft. — Zweimal erneuen dein Schickſal, eine zweimalige Verwandlung erfahren. Denn jetzt iſt er als Sohn eines Gottes und einer Sterblichen ein Halbgott (Gott); dann wird er als Menſch ſterben und aus dem entſeelten Körper zum Gotte werden.

V. 649 ff. Auch Chiron war ein Halbgott als Sohn des Saturnus und der Nymphe Philyra (ſ. nachher V. 676), daher zu leben ewige Zeiten hindurch beſtimmt. Allein als Hercules einſt bei ihm eingekehrt war,

ließ er dem Chiron unvorsichtiger Weise einen der mit dem Gifte der Lernäischen Schlange getränkten Pfeile (s. 9, 69) auf den Fuß fallen, wovon eine höchst schmerzhafte und unheilbare Wunde entstand, so daß er den Jupiter anflehte, ihn sterben zu lassen. Jupiter gewährte den Wunsch. — Einige Hdschriften lesen non iam mortalis, was Heinsius ohne Grund vorzog. — Den Faden; s. zu 8, 452.

V. 655. Übrig noch war Etwas vom Geschick, nämlich des Vaters, und zwar, daß er unter die Gestirne versetzt werden würde, wo er als der Centaur am südlichen Himmel steht. Ihre Verwandlung kommt dazwischen, die sie — wie originell! — zum Theil selbst schildert.

V. 657. Die in den Text aufgenommene Lesart wird von den meisten Hdschriften geboten, während einige Praevertunt, inquit, me fata, was Heinsius gab, andere Praevertunt, inquit, mea fata lesen, wodurch die gemeine Lesart bestätigt wird.

V. 659. Die Künste, die den Zorn ꝛc. Die ohne Beruf oder ausdrückliche göttliche Ermächtigung Weissagenden wurden als Frevler, welche die Geheimnisse der Götter verriethen, von diesen bestraft. Daher findet man bei Berufenen immer, daß diese oder jene Gottheit selbst ihnen die Gabe und Kunst der Weissagung verliehen habe. In dem vorliegenden Falle aber soll Ocyrhoe gegen den Willen der Götter geweissagt haben.

V. 665. Der Dativ dicenti ist zu erklären: Ihr, die sprach, wurde verstanden... Dies zur Beantwortung der von Bach aufgeworfenen Fragen.

V. 667. Die Laute, welche sie hervorbrachte, waren keine Worte mehr, es waren aber auch noch nicht Töne eines Rosses.

V. 675. Den Namen auch ꝛc.; sie hieß von nun an Hippo oder Hippe, d. h. Roß, Stute, und dies war vermuthlich eben die Veranlassung zu der Fabel.

V. 676. Der Halbgott ꝛc.; s. oben zu V. 649.

V. 677. Des mächtigen Jupiter ꝛc.; s. zu 3, 336.

V. 680 ff. Eine Thierhaut, ein starker Stock (Last) von wildem Ölbaume und eine Panspfeife (s. zu 1, 710) bildeten die gewöhnliche Tracht der Hirten. — Die in den Text aufgenommene Lesart ist äußerlich hinlänglich begründet und außer Merkel von allen neueren Herausgebern mit Recht gebilligt. Baculum oder baculus ist offenbar eine Erklärung von silvestris oliva, die Bezeichnung einer Hand aber, und zwar der rechten, in welcher der Stock getragen wird, wegen des folgenden alterius nothwendig.

V. 683. Etwas Näheres von dem hier angedeuteten Liebesabenteuer Apollo's, wo er als Hirt aufgetreten, ist nicht bekannt. Vielleicht ist es des Dichters eigne Erfindung, um die folgende Erzählung daran zu knüpfen.

V. 685. Der Atlantischen Maja Sprößling; s. zu 1, 670.

V. 687. Notus wird durch das folgende tota bestätigt; natus wäre müssig und kann leicht von dem vorhergegangenen natus veranlaßt sein.

V. 689. Des begüterten Neleus, Königs von Pylos; ſ. zu 12, 549 u. vergl. 4, 635 u. A.

V. 705. Die Bruſt des Verräthers, als den Sitz ſo treuloſer Geſinnung. Vermuthlich hatte der Stein mehr oder weniger Ähnlichkeit mit dem Oberkörper oder dem Rumpfe eines Menſchen. Vergl. zu 11, 59.

V. 708. Der Beſtadte; ſ. zu 1, 670 f.

V. 709 ff. Munychiſch = Attiſch. Der Name des Hafens und eines Theils der Stadt Athen iſt auf das ganze Gebiet übergetragen. Im Folgenden wird, wie oben V. 252 beim Cayſter, die frühere Zeit Athens mit Dingen geſchmückt, die erſt der ſpäteren angehören. Denn weder das Lyceum, jener berühmte öffentliche Übungs- und Lehrplatz, war damals ſchon vorhanden, noch das gleich berühmte Feſt der Panathenäen mit den Kordtragenden Jungfrauen, das hier geſchildert wird. An dieſem, der Athene (ſ. oben zu 553) zu Ehren alle fünf Jahre gefeierten und nach ihr benannten Feſte zogen die angeſehenſten Jungfrauen in feſtlichem Zuge nach dem Tempel der Göttin (feſtliche Mauern der Pallas) auf der Burg, auf dem Kopfe blumenumwundene (ſ. zu 8, 264) Körbe tragend, worin die heiligen, beim Opfern erforderlichen Gefäße und Geräthſchaften ſich befanden.

V. 720. Der Cyllenier; ſ. zu 1, 714.

V. 727 ff. Die Bewohner der Baleariſchen Inſeln (Majorca und Minorca) waren die berühmteſten Schleuderer des Alterthums; daher ſie hier genannt werden nach der Bem. zu 7, 207. Über die hier erwähnte Sache ſ. zu 14, 825. — Das Blei; ſ. zu 7, 777. — Unter den Wolken, in der (höheren) Luft.

V. 742 f. Sproß hier, wie öfters, im weiteren Sinne Enkel. — Ein Theil der Herausgeber nimmt Atlantis Pl. qu. nepos oder genus als Subject zu respondit und läßt die Antwort des Gottes erſt mit den Worten ego sum beginnen. Allein dieſe Bezeichnung Mercurs für den Leſer wäre theils völlig unnöthig, theils unerträglich weitſchweifig, während ſie als Antwort des Gefragten höchſt paſſend iſt. — Nepos, wenn es auch als Gloſſe von genus erſcheinen kann, iſt gewiß ächt, da Ovid ſicher nicht ohne Noth die kurze Endung von genus mitten im Satze nur mit Hülfe der Arſis lang gebraucht hätte.

V. 748. Mit den nämlichen ꝛc.; wieder ein Witzſpiel; der Dichter will ſagen mit Augen der Neugier und zugleich an das oben V. 555 ff. Erzählte erinnern.

V. 752. Die Göttin des Kriegs; ſ. oben zu V. 553.

V. 754. S. zu 4, 802.

V. 756. Des Lemniers; ſ. zu 4, 185.

V. 758 f. Iam (gratamque) vertheidigt Bach als dem vorausgegangenen tum (tunc) nachdrücklich gegenüberſtehend. Allein dem tum oder tunc könnte nur nunc nachdrücklich gegenüberſtehen. Ebenſo ungerechtfertigt iſt der ebenfalls von Bach gegebene Conjunctiv poposcerit, welchen Heinſius aus einer einzigen Hdſchrift aufnahm. Der Zuſatz avara ſcheint zu lehren, daß der Dichter ſelbſt nicht die Vorſtellung der Göttin ausdrücken will.

V. 760. Nach der Scheelſucht Haus. Die Scheelſucht oder der Neid wird perſonificirt, wie andere Gemüthszuſtände.

V. 761. Gegen die Lesart huius ſpricht theils die auffallende Stellung, theils der Umſtand, daß es völlig müſſig iſt; für antri aber das Naturgemäße der Sache und eine wenigſtens gleich gewichtige äußere Autorität.

V. 763 f. Mit läſſiger Kälte, mit Kälte, welche läſſig macht, bei welcher alle Thätigkeit erſtarrt. — Über den Conjunctiv vacet ... abundet ſ. oben zu V. 55.

V. 766 f. Ein nicht durfte ꝛc.; ſie hielt es für unvereinbar mit ihrer Würde einzutreten und fürchtete wol auch böſen Einfluß auf ſich ſelbſt, gleichwie die Botin der Ceres ſelbſt in der Ferne die Wirkung des Hungers (8, 813), Iris die Wirkung des Schlafes (11, 631) empfindet. Daher floh ſie auch alsbald nach Ertheilung ihres Befehles.

V. 769. Die Scheelſucht weidet ſich an dem Unglücke der Nebenmenſchen, nährt ſich damit, und dies wird durch Natternfleiſch ſinnbildlich dargeſtellt.

V. 774. Ihre Natur äußerte ſich ſogleich. Daher iſt auch die Lesart deae für ima, auch wenn man Merkels Conjectur fastidia annehmen wollte, unzuläſſig. Der Dichter will nicht den Eindruck, den der Anblick der Scheelſucht auf die Göttin machte, ſchildern, ſondern im Gegentheil die Wirkung, welche die Erſcheinung der ſtattlichen Göttin auf jene hervorbrachte.

V. 775. Vergl. die ſehr ähnliche Schilderung des Hungers 8, 800 ff.

V. 783. Tritonia oder die Tritonierin (8, 548), Griechiſcher Beiname der Minerva, entweder von dem Bache Triton in Böotien, oder von dem Libyſchen See Tritónis, in deſſen Nähe ſie nach der älteſten Sage geboren ſein ſollte. Daher auch Tritoniſch (unten V. 794), der Minerva geweiht.

V. 788. Daß es M. ſollte gelingen, ſchon darüber grämt ſie ſich im Voraus: eine treffliche Schilderung, jeder Zug charakteriſtiſch! — Wir haben die in alle neuere Ausgaben aufgenommene Lesart successurumque beibehalten, weil ſie den Sinn richtig giebt und wir nicht ohne zwingende Nothwendigkeit ändern wollten, halten jedoch successu namque für das Urſprüngliche, weil ſich hieraus alle übrigen Lesarten erklären laſſen. Aus successu namque entſtand zunächſt successuramque, das man, weil es keinen Sinn gab, in successurumque oder successorumque änderte; ſodann aus namque atque oder usque, vor welchem das Maas die Änderung successibus verlangte.

V. 790. Dornengewinde, als Sinnbild der Martern und Qualen, die ſie bereitet; vergl. unten V. 799.

V. 795. Vergl. oben zu V. 709. Man bemerke übrigens, wie unſer Dichter keine Gelegenheit unbenutzt läßt, Athen zu preiſen und zu ehren, worauf wir zu weiterer Rechtfertigung unſerer Meinung über 1, 313 beſonders aufmerkſam machen.

V. 796. Wieder ein Wortſpiel, aber ein geiſtreiches! Nichts zu beweinen klingt im Deutſchen freilich zweideutig; es iſt allgemein zu verſtehen, nichts an ſich Beweinenswerthes; denn ſie ſuchte nicht etwa einen Gegenſtand, den ſie hätte beweinen mögen.

V. 802. Daß das Übel nicht durch Verdünnung an Kraft und Wirksamkeit verliere, folglich daß nicht etwa eine nur allgemeine, d. h. auf allgemeine, mithin auf andere Gegenstände gerichtete Scheelsucht sich ihrer bemächtige.

V. 808. Bei schwankender Sonne; man erwartete eher bei hellem Sonnenscheine; es soll aber der zum Theil bedeckte und zu Regen geneigte Himmel zur Zeit des ersten Thauwetters bezeichnet werden, wo die Sonne noch nicht, wie später in den südlichen Ländern, an einem völlig wolkenlosen Himmel glüht.

V. 809. Non lenius, die Lesart der besten Hdschriften, ist ohne Tadel; aliter non oder non aliter oder gar non levius sind nur Erklärungen; daher es der in viele neuere Texte aufgenommenen Vermuthung Heinsiussens non secius nicht bedarf.

V. 810. Dornengestrüppe, welches der Landmann bei Bestellung des Feldes ausrodet und verbrennt.

V. 818. Lassen dein Wort wir gelten, nämlich in der Hauptsache, daß sie nicht von der Stelle weggehen werde.

V. 819. Die Lesart der Dresdner Hdschrift A coelesti scheint uns sehr beachtenswerth.

V. 821. Flectimus wäre gewiß nicht in flectimur, das auch die Dresdner Hdschrift A hat, verwandelt worden und wird außerdem durch die gewöhnliche Lesart flectitur bestätigt. Vergl. 1, 484.

V. 823 f. Gierigs Grund gegen die Lesart ungues, daß die Nägel weder Frost noch Hitze empfänden, könnte uns ebenso wenig wie Bachen bestimmen, wenn überhaupt die Erwähnung der Nägel hier passend wäre und nicht das Folgende vielmehr klar auf etwas Allgemeines hinwiese, dessen Folge eben das Erblassen der Adern ist. — Durch Verlust des Blutes, mittelst Erstarrung.

V. 830. Aus besonderer Vorliebe nahm Heinsius auch hier aus wenigen Hdschriften den Conjunctiv auf.

V. 831. Ein Bild saß da sie entgeistert. Mit dieser Verwandlung, meint Heffter, könne vielleicht auf die etwanige steinerne Bildsäule der Aglauros zu Athen hingedeutet sein, was einige Bestätigung in dem im nächsten Verse noch weiter hinzugefügten Umstande findet, der ein altes aus gemeinem Stein gehauenes und mithin zu einer Sage besonders geeignetes Bild vermuthen läßt. Wie geistreich wäre dann auch dieses Alterthum benutzt!

V. 834 f. Die Fluren, von Pallas' Namen genannt; s. zu 6, 70.

V. 836. Nicht bekennend die Liebe, von welcher er entbrannt ist und seinem getreuen Diener den folgenden Auftrag zu geben bewogen wird.

V. 837. S. zu 1, 669.

V. 839. Mercur kehrt von Athen, von Süden her, nach dem Olymp zurück. Ihm zugewendet, also nach Süden mit dem Gesichte gerichtet, bezeichnet Jupiter das Sidonische Land (Phönicien, s. zu 3, 35) als links zu den

Plejaden (ſ. zu 3, 594) emporſchauend, d. h. ihnen, den Sprechenden, links liegend.

V. 844 f. Die Tochter des mächtigen Königs (ſ. unten zu V. 858), Europa. — Von Tyriſchen Jungfrau'n; ſ. die eben cit. St. 3, 35 n. A.

V. 846. Begründung der folgenden Verwandlung Jupiters. Das Liebesabenteuer konnte er nicht in ſeiner wahren Geſtalt und Würde als Jupiter, als der Himmliſchen Vater und Herr, beſtehen.

V. 849. Der winkend ꝛc.; ſ. 1, 178 n. A.

V. 853. Der wäſſrige Südwind; ſ. zu 5, 285.

V. 855. Es iſt unbegreiflich, wie man possis, das die ſogenannten beſſeren Handſchriften Heinſiuſſens haben ſollen, hat aufnehmen können. Es findet hier nicht die einfache ſog. consecutio temporum Statt, ſondern es tritt die Bedingung hinzu, wie in crederes, videres etc., welche im Präſens gar nicht enthalten ſein würde.

V. 849. Kämpfe mit den andern Stieren der Herde. Vergl. 2, 46 ff.

V. 867. Plaudenda, obwol an ſich zuläſſig, hat nur geringe hdſchriftl. Autorität für ſich und iſt daher ohne Grund von Heinſius aufgenommen worden.

V. 872. Durch die Fluthen des mittelländiſchen Meeres nach der Inſel Creta.

V. 873 ff. Wenn der Dichter kein Bild copirt hat, ſo hat er ſelbſt das ſchönſte gemalt. Über die Fabel ſ. die Anm. zu 1, 114.

gern zu ihrem Sohne gemacht, wenn nicht die Jungfraunschaft entgegengestanden wäre. So dichtete er denn, Vulcan, der in Athen ebenfalls einer vorzüglichen Verehrung genoß (s. zu 4, 171), hätte der Minerva einst Unziemliches zugemuthet, und obwol sie den kecken Liebhaber von sich gestoßen, sei doch aus der versuchten Umarmung wunderbarer Weise ein Knabe, eben Erichthonius, hervorgegangen. Nun habe Minerva sich doch des mutterlosen Kindes mit Liebe angenommen und dasselbe zunächst den Töchtern des Königs Cecrops zur Bewachung übergeben, d. h. die Pflege des Ackerbaues unter den besondern Schutz des Königs gestellt, bis sie es selbst in ihren Tempel aufgenommen und erzogen hätte. Der Drache ist vermuthlich als Sinnbild der Hut (s. zu 3, 32), wenn nicht als Sinnbild der Erde, die gewöhnlich unter diesem Symbole der Verjüngung dargestellt wurde, dabei. Auch die Königstöchter sind, wie ihre Namen beweisen, mit dem Gedeihen des Ackerbaues zusammenhängende Personificationen: Herse, der Thau; Pandrosos, der Allthau, ohne wesentlichen Unterschied (die Wichtigkeit des Thaues unter jenem regenarmen Himmelsstriche erklärt den doppelten Ausdruck); Aglauros = Agraulos, die auf dem Felde Weilende; und die beiden Letzteren wurden in Athen sogar in eigenen Tempeln göttlich verehrt. Das Verbot der Göttin, die Neugierde der Aglauros und ihre Bestrafung, die weiter unten erzählt wird, sind vielleicht blos dichterische Ausschmückung, lassen sich wenigstens schwer deuten. — Die dem Cecrops beigelegte Doppelgestalt wird schon von den Alten sehr verschieden erklärt. Am Annehmbarsten ist diejenige Meinung, nach welcher er diese Bezeichnung daher erhielt, daß er ein Ägyptier gewesen und nach Griechenland eingewandert, ein Grieche geworden sei. Er war der Erbauer der Burg von Athen, von ihm die Cecropische genannt, der Stifter und erste König der Gemeinde und somit der Stammvater des Atheniſchen Volkes und Staates. — Den nach V. 555 stehenden, aber, um Abweichung von anderen Ausgaben zu vermeiden, nicht gezählten Vers haben fast alle Hdschriften und alten Ausgaben, nur mit Abweichungen in der Stellung und dederat für das von uns vermuthungsweise gegebene addiderat, dann bald sic inconfessa, bald sed non confessa; weßhalb wir denselben als ächt wieder aufgenommen haben, nachdem ihn Heinsius und ihm folgend alle neuern Herausgeber herausgeworfen, weil er in der einen oder andern Hdschrift fehlte, während doch eine unabsichtliche Auslassung aus dem wiederholten dederat oder aus dem fast gleichlautenden addiderat leicht erklärlich ist.

V. 563. Ich heiße verjagt, ich bin verjagt und man nennt mich so. Ihre Verstoßung sowie die Ungnade, in welche der Rabe bei seinem Gebieter fiel, prägt die Erfahrung nachdrücklich ein, daß unberufene Hinterbringer unangenehmer Nachrichten sich selbst unangenehm machen und keineswegs auf Dank zu rechnen haben.

V. 564. Dem Vogel der Nacht, der Eule, die nun Minervens Vogel ist.

V. 566. Und ist erklärend = und zwar, nämlich. Daß sie sich nicht zugedrängt habe, sondern von Minerva aus eignem Antriebe und besonderer Neigung zu ihrem Vogel gewählt worden sei, läßt der Dichter die Krähe nur

darum anführen, um Gelegenheit zur Erzählung ihrer Geſchichte und Verwandlung zu haben.

V. 567. So haben wir die Urſchrift nach der Dresdner Hdſchrift A und mehreren anderen von Jahn angeführten Hdſchriften und alten Ausgaben herzuſtellen geglaubt, während Heinſius die bisher gew. Lesart ohne nähere Begründung gab.

V. 573. Wie ich pfleg', nämlich jetzt als Krähe.

V. 575. Absumsit für das von Heinſius aufgenommene consumsit wegen überwiegender hdſchriftlicher Autorität.

V. 579. Regt ſich die Jungfrau, die jungfräuliche Göttin Minerva.

V. 583. Fixerat iſt gewiß ächt und das gemeinere egerat nur eine Gloſſe.

V. 584. S. oben zu V. 335.

V. 587 f. Zur Dichtung dieſer Verwandlung hat wol der auffallende, von einer Art Selbſtbewußtſein zeugende, graziöſe Gang der Krähe, verbunden mit der einem Mädchennamen gleichenden Griechiſchen Benennung (Korône), Veranlaſſung gegeben.

V. 589. Wenn durch ein gräulich Verbrechen ꝛc. Faſt ohne daß es der Leſer merkt, wird wieder eine Verwandlung eingeflochten, die Verwandlung der Nyctimene in die Eule, ohne Zweifel durch den Namen veranlaßt, wenn dieſer nicht wegen und mit der Fabel erfunden iſt.

V. 594 f. Wieder iſt nicht nur die Natur der Eule, ſondern auch die gewöhnliche Erſcheinung benutzt, daß, ſowie eine Eule ſich am Tage ſehen läßt, alle andern Vögel ſich zuſammenſchaaren und ſie verfolgen.

V. 596 f. Dir mögen ꝛc., Wunſch oder Verwünſchung.

V. 600. Amanti gab Heinſius ohne Grund auf ſehr geringe Autorität hin. — Entfällt ihm der Lorbeer; ſ. zu 1, 558.

V. 601. Das Plectrum, der Schlägel oder das Stäbchen, womit die Cither geſchlagen wurde.

V. 603. Die vertraute Waffe; ſ. 1, 441 n. A. u. 457. — An den Hörnern, an den hornartig gebogenen Enden; vergl. zu 1, 11.

V. 615. Nervumque anſtatt nec non hat nur eine einzige Hdſchrift und eine andere als Variante.

V. 624. Vom rechten Ohre geſchwungen; ſ. oben zu V. 311.

V. 626. Die widrigen Düfte. Die Düfte ſind bei dieſem Gebrauche überhaupt, und ihm waren ſie in dieſem Falle beſonders zuwider. Den Leichnam, bevor er auf den Scheiterhaufen gelegt wurde, mit wohlriechender Salbe zu beſtreichen, ihn zu umarmen und zu küſſen, war allgemeine Sitte; es waren die letzten Ehren, welche Coronis jedoch nicht verſchuldet hatte; ſie hatte den Tod nicht verdient. Übrigens bedarf es wol kaum der Erwähnung, daß im Alterthume, wiewol nicht im allerfrüheſten, die Leichname in der Regel verbrannt und dann die nicht verbrannten Gebeine geſammelt und in einem Aſchenkruge in der Erde beſtattet wurden.

V. 629. Den Sohn, den Aesculapius; s. zu 1, 454 und vergl. 15, 625.

V. 630. Der Centaur (daher doppelgestaltet und gleich nachher Halbmensch, s. zu 12, 220) Chiron, welcher in einer Grotte oder Höhle des Berges Pélion hauste, sollte der Erfinder der Wundarzneikunde sein und auch sonst mancherlei löbliche Kenntnisse besitzen. Daher wurden die ausgezeichnetsten Männer der Heldenzeit seiner Pflege und Erziehung übergeben, wie Hercules, Theseus, Achilleus; und so übergab ihm Apollo auch seinen Sohn Aesculapius, der von ihm die Heilkunde erlernte und so in doppelter Beziehung, als Sohn Apollos und als Schüler Chirons, nach seinem Tode der Gott derselben werden konnte.

V. 632. Ließ nicht ꝛc., d. h. er machte ihn zu einem schwarzen; s. oben V. 540 f. Vielleicht existirte ein dunkles Gerücht, daß es auch weiße Raben gebe, wie es deren im hohen Norden, wo fast alles Gefieder und fast alle Pelze der behaarten Thiere weiß oder grau sind, wirklich giebt. — Commodere nahm Heinsius aus zwei Hdschriften auf.

V. 633. Manche Hdschriften lesen semivir, was der Beachtung werth ist.

V. 635. Mit ... Haar umflattert ꝛc., nach Art der Weissagenden, deren Begeisterung (Wahnsinn) sich durch Vernachlässigung des Äußeren kund giebt.

V. 637. Des rasch hinfluthenden Stromes; Ocyrhoe heißt nämlich (Griechisch) die schnell Fließende; wahrscheinlich ist der Peneus (1, 569) gemeint.

V. 639. „Ovid liebt," bemerkt Bach, „ediscere in dem Sinne von discere, cognoscere." Auch hat addidicisse nur eine einzige Hdschrift. — Sang; s. zu 7, 559.

V. 643 f. Dir werden ꝛc., die Menschen werden dir die Gesundheit und Erhaltung ihrer Körper zu verdanken haben.

V. 645 ff. Wagst du ꝛc.; dieser Fall tritt ein und die Weissagung geht in Erfüllung 15, 533, woselbst man die Anm. sehe. Großvaters Flamme, der Blitz Jupiters, der Apollo's Vater war. Übrigens hat sich der Übersetzer erlaubt, das Geschlechtswort auszulassen, wie es in Norddeutschland bei den Verwandtschaftsnamen ganz gewöhnlich ist. Es würden auch dergleichen zusammengesetzte Namen sonst für den Hexameter unüberwindliche Schwierigkeiten darbieten. — Prohibebere, obgleich nur von zwei Hdschriften bestätigt, während die übrigen alle prohiberis haben, verlangt die Gleichmäßigkeit der Rede gebieterisch; das Präsens zwischen den Futuris wäre stümperhaft. — Zweimal erneuen dein Schicksal, eine zweimalige Verwandlung erfahren. Denn jetzt ist er als Sohn eines Gottes und einer Sterblichen ein Halbgott (Gott); dann wird er als Mensch sterben und aus dem entseelten Körper zum Gotte werden.

V. 649 ff. Auch Chiron war ein Halbgott als Sohn des Saturnus und der Nymphe Philyra (s. nachher V. 676), daher zu leben ewige Zeiten hindurch bestimmt. Allein als Hercules einst bei ihm eingekehrt war,

ließ er dem Chiron unvorſichtiger Weiſe einen der mit dem Gifte der Lernäiſchen Schlange getränkten Pfeile (ſ. 9, 69) auf den Fuß fallen, wovon eine höchſt ſchmerzhafte und unheilbare Wunde entſtand, ſo daß er den Jupiter anflehte, ihn ſterben zu laſſen. Jupiter gewährte den Wunſch. — Einige Hdſchriften leſen non iam mortalis, was Heinſius ohne Grund vorzog. — Den Faden; ſ. zu 8, 452.

V. 655. Übrig noch war Etwas vom Geſchick, nämlich des Vaters, und zwar, daß er unter die Geſtirne verſetzt werden würde, wo er als der Centaur am ſüdlichen Himmel ſteht. Ihre Verwandlung kommt dazwiſchen, die ſie — wie originell! — zum Theil ſelbſt ſchildert.

V. 657. Die in den Text aufgenommene Leſart wird von den meiſten Hdſchriften geboten, während einige Praevertunt, inquit, me fata, was Heinſius gab, andere Praevertunt, inquit, mea fata leſen, wodurch die gemeine Leſart beſtätigt wird.

V. 659. Die Künſte, die den Zorn ꝛc. Die ohne Beruf oder ausdrückliche göttliche Ermächtigung Weiſſagenden wurden als Frevler, welche die Geheimniſſe der Götter verriethen, von dieſen beſtraft. Daher findet man bei Berufenen immer, daß dieſe oder jene Gottheit ſelbſt ihnen die Gabe und Kunſt der Weiſſagung verliehen habe. In dem vorliegenden Falle aber ſoll Ocyrhoe gegen den Willen der Götter geweiſſagt haben.

V. 665. Der Dativ dicenti iſt zu erklären: Ihr, die ſprach, wurde verſtanden... Dies zur Beantwortung der von Bach aufgeworfenen Fragen.

V. 667. Die Laute, welche ſie hervorbrachte, waren keine Worte mehr, es waren aber auch noch nicht Töne eines Roſſes.

V. 675. Den Namen auch ꝛc.; ſie hieß von nun an Hippo oder Hippe, d. h. Roß, Stute, und dies war vermuthlich eben die Veranlaſſung zu der Fabel.

V. 676. Der Halbgott ꝛc.; ſ. oben zu V. 649.

V. 677. Des mächtigen Jupiter ꝛc.; ſ. zu 3, 336.

V. 680 ff. Eine Thierhaut, ein ſtarker Stock (Laſt) von wildem Ölbaume und eine Panspfeife (ſ. zu 1, 710) bildeten die gewöhnliche Tracht der Hirten. — Die in den Text aufgenommene Leſart iſt äußerlich hinlänglich begründet und außer Merkel von allen neueren Herausgebern mit Recht gebilligt. Baculum oder baculus iſt offenbar eine Erklärung von silvestris oliva, die Bezeichnung einer Hand aber, und zwar der rechten, in welcher der Stock getragen wird, wegen des folgenden alterius nothwendig.

V. 683. Etwas Näheres von dem hier angedeuteten Liebesabenteuer Apollo's, wo er als Hirt aufgetreten, iſt nicht bekannt. Vielleicht iſt es des Dichters eigne Erfindung, um die folgende Erzählung daran zu knüpfen.

V. 685. Der Atlantiſchen Maja Sprößling; ſ. zu 1, 670.

V. 687. Notus wird durch das folgende tota beſtätigt; natus wäre müſſig und kann leicht von dem vorhergegangenen natus veranlaßt ſein.

V. 689. Des begüterten Neleus, Königs von Pylos; ſ. zu 12, 549 u. vergl. 4, 635 u. A.

V. 705. Die Bruſt des Verräthers, als den Sitz ſo treuloſer Geſinnung. Vermuthlich hatte der Stein mehr oder weniger Ähnlichkeit mit dem Oberkörper oder dem Rumpfe eines Menſchen. Vergl. zu 11, 59.

V. 708. Der Beſtadte; ſ. zu 1, 670 f.

V. 709 ff. Munychiſch = Attiſch. Der Name des Hafens und eines Theils der Stadt Athen iſt auf das ganze Gebiet übergetragen. Im Folgenden wird, wie oben V. 252 beim Cayſter, die frühere Zeit Athens mit Dingen geſchmückt, die erſt der ſpäteren angehören. Denn weder das Lyceum, jener berühmte öffentliche Übungs- und Lehrplatz, war damals ſchon vorhanden, noch das gleich berühmte Feſt der Panathenäen mit den korbtragenden Jungfrauen, das hier geſchildert wird. An dieſem, der Athene (ſ. oben zu 553) zu Ehren alle fünf Jahre gefeierten und nach ihr benannten Feſte zogen die angeſehenſten Jungfrauen in feſtlichem Zuge nach dem Tempel der Göttin (feſtliche Mauern der Pallas) auf der Burg, auf dem Kopfe blumenumwundene (ſ. zu 8, 264) Körbe tragend, worin die heiligen, beim Opfern erforderlichen Gefäße und Geräthſchaften ſich befanden.

V. 720. Der Cyllenier; ſ. zu 1, 714.

V. 727 ff. Die Bewohner der Baleariſchen Inſeln (Majorca und Minorca) waren die berühmteſten Schleuderer des Alterthums; daher ſie hier genannt werden nach der Bem. zu 7, 207. Über die hier erwähnte Sache ſ. zu 14, 825. — Das Blei; ſ. zu 7, 777. — Unter den Wolken, in der (höheren) Luft.

V. 742 f. Sproß hier, wie öfters, im weiteren Sinne Enkel. — Ein Theil der Herausgeber nimmt Atlantis Pl. qu. nepos oder genus als Subject zu respondit und läßt die Antwort des Gottes erſt mit den Worten ego sum beginnen. Allein dieſe Bezeichnung Mercurs für den Leſer wäre theils völlig unnöthig, theils unerträglich weitſchweifig, während ſie als Antwort des Gefragten höchſt paſſend iſt. — Nepos, wenn es auch als Gloſſe von genus erſcheinen kann, iſt gewiß ächt, da Ovid ſicher nicht ohne Noth die kurze Endung von genus mitten im Satze nur mit Hülfe der Arſis lang gebraucht hätte.

V. 748. Mit den nämlichen ꝛc.; wieder ein Witzſpiel; der Dichter will ſagen mit Augen der Neugier und zugleich an das oben V. 555 ff. Erzählte erinnern.

V. 752. Die Göttin des Kriegs; ſ. oben zu V. 553.

V. 754. S. zu 4, 802.

V. 756. Des Lemniers; ſ. zu 4, 185.

V. 758 f. Iam (gratamque) vertheidigt Bach als dem vorausgegangenen tum (tunc) nachdrücklich gegenüberſtehend. Allein dem tum oder tunc könnte nur nunc nachdrücklich gegenüberſtehen. Ebenſo ungerechtfertigt iſt der ebenfalls von Bach gegebene Conjunctiv poposcerit, welchen Heinſius aus einer einzigen Hdſchrift aufnahm. Der Zuſatz avara ſcheint zu lehren, daß der Dichter ſelbſt nicht die Vorſtellung der Göttin ausdrücken will.

V. 760. Nach der Scheelsucht Haus. Die Scheelsucht oder der Neid wird personificirt, wie andere Gemüthszustände.

V. 761. Gegen die Lesart huius spricht theils die auffallende Stellung, theils der Umstand, daß es völlig müssig ist; für antri aber das Naturgemäße der Sache und eine wenigstens gleich gewichtige äußere Autorität.

V. 763 f. Mit lässiger Kälte, mit Kälte, welche lässig macht, bei welcher alle Thätigkeit erstarrt. — Über den Conjunctiv vacet ... abundet s. oben zu V. 55.

V. 766 f. Ein nicht durfte ꝛc.; sie hielt es für unvereinbar mit ihrer Würde einzutreten und fürchtete wol auch bösen Einfluß auf sich selbst, gleichwie die Botin der Ceres selbst in der Ferne die Wirkung des Hungers (8, 813), Iris die Wirkung des Schlafes (11, 631) empfindet. Daher floh sie auch alsbald nach Ertheilung ihres Befehles.

V. 769. Die Scheelsucht weidet sich an dem Unglücke der Nebenmenschen, nährt sich damit, und dies wird durch Natternfleisch sinnbildlich dargestellt.

V. 774. Ihre Natur äußerte sich sogleich. Daher ist auch die Lesart deae für ima, auch wenn man Merkels Conjectur fastidia annehmen wollte, unzulässig. Der Dichter will nicht den Eindruck, den der Anblick der Scheelsucht auf die Göttin machte, schildern, sondern im Gegentheil die Wirkung, welche die Erscheinung der stattlichen Göttin auf jene hervorbrachte.

V. 775. Vergl. die sehr ähnliche Schilderung des Hungers 8, 800 ff.

V. 783. Tritonia oder die Tritonierin (8, 548), Griechischer Beiname der Minerva, entweder von dem Bache Triton in Böotien, oder von dem Libyschen See Tritónis, in dessen Nähe sie nach der ältesten Sage geboren sein sollte. Daher auch Tritonisch (unten V. 794), der Minerva geweiht.

V. 788. Daß es M. sollte gelingen, schon darüber grämt sie sich im Voraus: eine treffliche Schilderung, jeder Zug charakteristisch! — Wir haben die in alle neuere Ausgaben aufgenommene Lesart successurumque beibehalten, weil sie den Sinn richtig giebt und wir nicht ohne zwingende Nothwendigkeit ändern wollten, halten jedoch successu namque für das Ursprüngliche, weil sich hieraus alle übrigen Lesarten erklären lassen. Aus successu namque entstand zunächst successuramque, das man, weil es keinen Sinn gab, in successurumque oder successorumque änderte; sodann aus namque atque oder usque, vor welchem das Maas die Änderung successibus verlangte.

V. 790. Dornengewinde, als Sinnbild der Martern und Qualen, die sie bereitet; vergl. unten V. 799.

V. 795. Vergl. oben zu V. 709. Man bemerke übrigens, wie unser Dichter keine Gelegenheit unbenutzt läßt, Athen zu preisen und zu ehren, worauf wir zu weiterer Rechtfertigung unserer Meinung über 1, 313 besonders aufmerksam machen.

V. 796. Wieder ein Wortspiel, aber ein geistreiches! Nichts zu beweinen klingt im Deutschen freilich zweideutig; es ist allgemein zu verstehen, nichts an sich Beweinenswerthes; denn sie suchte nicht etwa einen Gegenstand, den sie hätte beweinen mögen.

V. 802. Daß das Übel nicht durch Verdünnung an Kraft und Wirksamkeit verliere, folglich daß nicht etwa eine nur allgemeine, d. h. auf allgemeine, mithin auf andere Gegenstände gerichtete Scheelsucht sich ihrer bemächtige.

V. 808. Bei schwankender Sonne; man erwartete eher bei hellem Sonnenscheine; es soll aber der zum Theil bedeckte und zu Regen geneigte Himmel zur Zeit des ersten Thauwetters bezeichnet werden, wo die Sonne noch nicht, wie später in den südlichen Ländern, an einem völlig wolkenlosen Himmel glüht.

V. 809. Non lenius, die Lesart der besten Hdschriften, ist ohne Tadel; aliter non oder non aliter oder gar non levius sind nur Erklärungen; daher es der in viele neuere Texte aufgenommenen Vermuthung Heinsiussens non secius nicht bedarf.

V. 810. Dornengestrüppe, welches der Landmann bei Bestellung des Feldes ausrodet und verbrennt.

V. 818. Lassen dein Wort wir gelten, nämlich in der Hauptsache, daß sie nicht von der Stelle weggehen werde.

V. 819. Die Lesart der Dresdner Hdschrift A coelesti scheint uns sehr beachtenswerth.

V. 821. Flectimus wäre gewiß nicht in flectimur, das auch die Dresdner Hdschrift A hat, verwandelt worden und wird außerdem durch die gewöhnliche Lesart flectitur bestätigt. Vergl. 1, 484.

V. 823 f. Gierigs Grund gegen die Lesart ungues, daß die Nägel weder Frost noch Hitze empfänden, könnte uns ebenso wenig wie Bachen bestimmen, wenn überhaupt die Erwähnung der Nägel hier passend wäre und nicht das Folgende vielmehr klar auf etwas Allgemeines hinwiese, dessen Folge eben das Erblassen der Adern ist. — Durch Verlust des Blutes, mittelst Erstarrung.

V. 830. Aus besonderer Vorliebe nahm Heinsius auch hier aus wenigen Hdschriften den Conjunctiv auf.

V. 831. Ein Bild saß da sie entgeistert. Mit dieser Verwandlung, meint Heffter, könne vielleicht auf die etwanige steinerne Bildsäule der Aglauros zu Athen hingedeutet sein, was einige Bestätigung in dem im nächsten Verse noch weiter hinzugefügten Umstande findet, der ein altes aus gemeinem Stein gehauenes und mithin zu einer Sage besonders geeignetes Bild vermuthen läßt. Wie geistreich wäre dann auch dieses Alterthum benutzt!

V. 834 f. Die Fluren, von Pallas' Namen genannt; s. zu 6, 70.

V. 836. Nicht bekennend die Liebe, von welcher er entbrannt ist und seinem getreuen Diener den folgenden Auftrag zu geben bewogen wird.

V. 837. S. zu 1, 669.

V. 839. Mercur kehrt von Athen, von Süden her, nach dem Olymp zurück. Ihm zugewendet, also nach Süden mit dem Gesichte gerichtet, bezeichnet Jupiter das Sidonische Land (Phönicien, s. zu 3, 35) als links zu den

Plejaden (ſ. zu 3, 594) emporſchauend, d. h. ihnen, den Sprechenden, links liegend.

V. 844 f. Die Tochter des mächtigen Königs (ſ. unten zu V. 858), Europa. — Von Tyriſchen Jungfrau'n; ſ. die eben cit. St. 3, 35 n. A.

V. 846. Begründung der folgenden Verwandlung Jupiters. Das Liebesabenteuer konnte er nicht in ſeiner wahren Geſtalt und Würde als Jupiter, als der himmliſchen Vater und Herr, beſtehen.

V. 849. Der winkend ꝛc.; ſ. 1, 178 n. A.

V. 853. Der wäſſrige Südwind; ſ. zu 5, 285.

V. 855. Es iſt unbegreiflich, wie man possis, das die ſogenannten beſſeren Handſchriften Heinſiuſſens haben ſollen, hat aufnehmen können. Es findet hier nicht die einfache ſog. consecutio temporum Statt, ſondern es tritt die Bedingung hinzu, wie in crederes, videres etc., welche im Präſens gar nicht enthalten ſein würde.

V. 849. Kämpfe mit den andern Stieren der Herde. Vergl. 9, 46 ff.

V. 867. Plaudenda, obwol an ſich zuläſſig, hat nur geringe hdſchriftl. Autorität für ſich und iſt daher ohne Grund von Heinſius aufgenommen worden.

V. 872. Durch die Fluthen des mittelländiſchen Meeres nach der Inſel Creta.

V. 873 ff. Wenn der Dichter kein Bild copirt hat, ſo hat er ſelbſt das ſchönſte gemalt. Über die Fabel ſ. die Anm. zu 1, 114.

LIBER TERTIUS.

Index.

1. Cadmus.
2. Actaeon.
3. Semele.
4. Tiresias.
5. Narcissus. Echo.
6. Pentheus.

(Cadmus.)

Iamque deus posita fallacis imagine tauri
Se confessus erat, Dictaeaque rura tenebat:
Cum pater ignarus raptam perquirere Cadmo
Imperat, et poenam, si non invenerit, addit
Exilium, facto pius et sceleratus eodem.
Orbe pererrato .. quis enim deprendere posset
Furta Iovis? .. profugus patriamque iramque parentis
Vitat Agenorides, Phoebique oracula supplex
Consulit et, quae sit tellus habitanda, requirit.
Bos tibi, Phoebus ait, solis occurret in arvis,
Nullum passa iugum, curvique immunis aratri.
Hac duce carpe vias, et qua requieverit herba,
Moenia fac condas, Boeotiaque illa vocato.
Vix bene Castalio Cadmus descenderat antro,
Incustoditam lente videt ire iuvencam
Nullum servitii signum cervice gerentem.
Subsequitur, pressoque legit vestigia gressu,
Auctoremque viae Phoebum taciturnus adorat.
Iam vada Cephisi Panopesque evaserat arva:

---

3 natam. 6 possit.

Drittes Buch.

Inhalt.

1. Cadmus . . . . . V. 1—130.
2. Actäon . . . . . = 131—252.
3. Semele . . . . . = 253—315.
4. Tiresias . . . . . = 316—338.
5. Narcissus. Echo . . . . . = 339—510.
6. Pentheus . . . . . = 511—763.

(Cadmus.)

Ab schon hatte gelegt die Gestalt des betrüglichen Stieres
Jupiter und sich entdeckt und haust' auf den Fluren des Dicte;
Als, unkundig, der Vater gebeut die Geraubte zu suchen
Cadmus, dem Sohn', und als Strafe, wenn nicht er sie fände, Verbannung
An ihm droht, in dem nämlichen Thun gleich zärtlich wie ruchlos.
Als er die Erde durchirrt — wer hätte vermocht zu entdecken
Jupiters Schliche? — da meidet das Land und den Zorn des Erzeugers
Flüchtig Agénors Sohn und fragt das Orakel Apollos
Flehend um Rath und forscht, welch Land bewohnen er solle.
Dir begegnet ein Rind, spricht Phöbus, auf einsamen Auen,
Das kein Joch noch getragen und frei geblieben vom Pflnge.
Diesem folge dein Schritt, und wo es im Grase sich lagert,
Mußt du dir gründen die Stadt und sie die Böotische nennen.
Von der Castalischen Grotte hinab war kaum er gestiegen,
Da sieht Cadmus ein Rind hinwandeln ohne Bewachung,
Das kein Zeichen noch trug der Dienstbarkeit an dem Nacken.
Nach ihm folgt er und tritt, eindrückend den Fuß, in die Spuren,
Während er schweigend den Gott, der den Weg ihm gerathen, verehret.
Über die Fluth des Cephissus schon war sie und Pánopes Flur weg,

Bos stetit et tollens speciosam cornibus altis
Ad coelum frontem mugitibus impulit auras.
Atque ita respiciens comites sua terga sequentes,
Procubuit teneraque latus summisit in herba.
Cadmus agit grates, peregrinaeque oscula terrae
Figit, et ignotos montes agrosque salutat.
Sacra Iovi facturus erat. iubet ire ministros
Et petere e vivis libandas fontibus undas.
Silva vetus stabat nulla violata securi,
Et specus in medio, virgis ac vimine densus,
Efficiens humilem lapidum compagibus arcum,
Uberibus fecundus aquis, ubi conditus antro
Martius anguis erat, cristis praesignis et auro:
Igne micant oculi. corpus tumet omne veneno:
Tresque vibrant linguae. triplici stant ordine dentes.
Quem postquam Tyria lucum de gente profecti
Infausto tetigere gradu, demissaque in undas
Urna dedit sonitum, longo caput extulit antro
Caeruleus serpens, horrendaque sibila misit.
Effluxere urnae manibus, sanguisque reliquit
Corpus, et attonitos subitus tremor occupat artus.
Ille volubilibus squamosos nexibus orbes
Torquet, et immensos saltu sinuatur in arcus,
Ac media plus parte leves erectus in auras
Despicit omne nemus, tantoque est corpore, quanto
Si totum spectes, geminas qui separat Arctos.
Nec mora, Phoenicas, sive illi tela parabant,
Sive fugam, sive ipse timor prohibebat utrumque,
Occupat. hos morsu, longis amplexibus illos,
Hos necat afflati funesta tabe veneni.
Fecerat exiguas iam sol altissimus umbras:
Quae mora sit sociis, miratur Agenore natus,
Vestigatque viros. Tegumen direpta leoni

---

20 spatiosam. 29 Est specus. 31 (Hoc conditus ... dentes.) 42 immenso. 49 afflatos. 52 derepta.

Da ſtand ſtille die Kuh; und erhebend zum Himmel die Stirne,
Stattlich durch hohes Geweih, durchdröhnt ſie mit Brüllen die Lüfte.
Und ſo ſchauend zurück zur Begleitung, welche ihr nachfolgt,
Streckt ſie ſich hin und läßt auf dem zarten Raſen ſich nieder.
Froh dankt Cadmus im Herzen und giebt dem fremden Gebiete
Küſſe und grüßt die Berge, ihm unbekannt, wie die Fluren.
Jupitern wollt' ein Opfer er weihn: gehn heißt er die Diener
Und aus lebendigem Quell herholen das Waſſer zur Spende.
Alt dort ragte ein Hain, von keinem Beile verletzt noch;
Eine Höhle darin, von dichtem Geſträuche umſchloſſen
Und durch Gefüge von Steinen gewölbt zu niedrigem Bogen,
Reich an ſprudelndem Strahl, allwo im Innern verborgen
Hauſte die Schlange des Mars, hellſchimmernd mit goldenem Kamme.
Feurig funkeln die Augen, der Leib ſtrotzt ganz ihr von Gifte;
Dreifach ſtehen die Zähne gereiht, drei zittern der Zungen.
Aber nachdem den Hain, die ausgezogen von Tyrus,
Mit unſeeligem Fuße berührt, und Geplätſcher die Urne
Machte, getaucht in die Fluth; da ſtreckte der bläuliche Drache
Lang aus der Höhle das Haupt, und erhob entſetzliches Ziſchen.
Ihren Händen entſank das Gefäß, das Blut in dem Körper
Stockte, und plötzliches Zittern befiel die ſchlotternden Glieder.
Schuppengepanzerte Ringe in lang hingleitender Kette
Rollt er und bäumt ſich empor im Sprung zu gewaltigen Bogen;
Und mit mehr als der Hälfte des Leibs in die Lüfte erhoben,
Überſchaut er den Hain ringsum und dehnt ſich an Körper,
Wie, wenn ganz du ihn ſiehſt, der ſchneidet den doppelten Bären.
Und die Phöniker im Nu, ſei's daß zu den Pfeilen ſie griffen,
Oder zur Flucht, ſei's daß ſie die Furcht ſelbſt hindert an Beidem,
Packt er; und dieſe mit Biß, mit langen Umſtrickungen jene
Tödtet er, andre mit Hauchen des Gifts in dem ſcheußlichen Geifer.
Kurz ſchon hatte gemacht hoch ſtehend die Sonne die Schatten.
Was die Gefährten verhält, nimmt Wunder Agenors Erzeugten,
Und er folget der Spur. Ein Fell, dem Löwen entnommen,

Pellis erat, telum splendenti lancea ferro
Et iaculum, teloque animus praestantior omni.
Ut nemus intravit, letataque corpora vidit,
Victoremque supra spatiosi corporis hostem
Tristia sanguinea lambentem vulnera lingua:
Aut ultor vestrae, fidissima corpora, mortis,
Aut comes, inquit, ero. Dixit, dextraque molarem
Sustulit et magnum magno conamine misit.
Illius impulsu cum turribus ardua celsis
Moenia mota forent. serpens sine vulnere mansit,
Loricaeque modo squamis defensus et atrae
Duritia pellis validos cute reppulit ictus.
At non duritia iaculum quoque vicit eadem,
Quod medio lentae spinae curvamine fixum
Constitit, et totum descendit in ilia ferrum.
Ille, dolore ferox, caput in sua terga retorsit,
Vulneraque aspexit, fixumque hastile momordit;
Idque ubi vi multa partem labefecit in omnem,
Vix tergo eripuit. ferrum tamen ossibus haesit.
Tunc vero postquam solitas accessit ad iras
Plaga recens, plenis tumuerunt guttura venis,
Spumaque pestiferos circumfluit albida rictus,
Terraque rasa sonat squamis, quique halitus exit
Ore niger Stygio, vitiatas inficit herbas.
Ipse modo immensum spiris facientibus orbem
Cingitur, interdum longa trabe rectior extat,
Impete nunc vasto ceu concitus imbribus amnis
Fertur, et obstantes proturbat pectore silvas.
Cedit Agenorides paulum, spolioque leonis
Sustinet incursus, instantiaque ora retardat
Cuspide praetenta. Furit ille, et inania duro

---

58 pectora nach Vermuthung. 67 toto ... ferro. 73 Causa rec 76 inf. auras.

Dient ihm zum Schutz, und zur Waffe die Lanze mit blinkendem Eisen
Neben dem Speer, und der Muth, wohl besser denn jegliche Waffe.
Als er betreten den Hain und erblickt die getödteten Körper
Und darüber als Sieger den Feind so riesigen Umfangs,
Wie er mit blutiger Zunge noch leckt die traurigen Wunden;
Spricht er: Ein Rächer will, ihr Getreuen, ich eueres Todes,
Oder Genosse euch sein. Sprach's, hob mit der Rechten ein Felsstück
Auf vom Boden und warf es, das mächtige mächtigen Schwunges.
Hohe Mauern wol hätten mitsammt den ragenden Thürmen
Von der Erschütt'rung gewankt: das Unthier trotzte der Wunde.
Wie durch ein Panzerhemd durch die Schuppen und schwärzlichen Balges
Härte geschützt, schnellt ab von der Haut es die kräftigen Würfe.
Doch nicht über den Speer auch siegt mit der Härte der Drache,
Der in den mittelsten Wirbel gebohrt des biegsamen Rückgrats
Haftet, daß ganz der Stahl in die Eingeweide hineindringt.
Er dreht, wüthend vor Schmerz, nach seinem Rücken den Kopf um,
Wird die Wunde gewahr und beißt in den haftenden Wurfspieß.
Wie er mit vieler Gewalt ihn gelockert nach jeglicher Seite,
Riß er heraus nur den Schaft, das Eisen blieb in den Knochen.
Und als wieder ein Stoß zum gewohnten Zorne hinzukam,
Da schwoll vollends ihm auf mit strotzenden Adern die Kehle,
Und ein weißlicher Schaum umfloß den verpestenden Rachen.
Knirschend scharren die Schuppen den Sand; und der Hauch, der hervorquillt
Schwarz aus dem Stygischen Schlund, entfärbt vergiftend den Rasen.
Aber er selbst, in Windungen bald zu gewaltigen Kreisen
Rollt er sich auf, bald steht er gerader empor als ein Baumstamm;
Jetzt mit riesigem Schwung, wie ein Strom, von Güssen geschwollen,
Schießt er und drückt mit der Brust danieder die hindernde Waldung.
Cadmus weicht ein Wenig zurück und hält mit des Löwen
Beute den Anfall aus und hemmt den nahenden Rachen,
Ihm vorstreckend den Spieß. Er wüthet, und nichtige Wunden

Vulnera dat ferro, figitque in acumine dentes.
Iamque venenifero sanguis manare palato
Coeperat et virides aspergine tinxerat herbas:
Sed leve vulnus erat, quia se retrahebat ab ictu
Laesaque colla dabat retro, plagamque sedere
Cedendo arcebat, nec longius ire sinebat:
Donec Agenorides coniectum in gutture ferrum
Usque sequens pressit, dum retro quercus eunti
Obstitit, et fixa est pariter cum robore cervix.
Pondere serpentis curvata est arbor, et imae
Parte flagellari gemuit sua robora caudae.
Dum spatium victor victi considerat hostis,
Vox subito audita est. neque erat cognoscere promtum,
Unde; sed audita est: Quid, Agenore nate, peremtum
Serpentem spectas? et tu spectabere serpens.
Ille diu pavidus pariter cum mente colorem
Perdiderat, gelidoque comae terrore rigebant.
Ecce viri fautrix, superas delapsa per auras,
Pallas adest, motaeque iubet supponere terrae
Vipereos dentes, populi incrementa futuri.
Paret et, ut presso sulcum patefecit aratro,
Spargit humi iussos, mortalia semina, dentes.
Inde, fide maius, glebae coepere moveri,
Primaque de sulcis acies apparuit hastae,
Tegmina mox capitum picto nutantia cono,
Mox humeri pectusque onerataque brachia telis
Existunt, crescitque seges clipeata virorum.
Sic ubi tolluntur festis aulaea theatris,
Surgere signa solent, primumque ostendere vultus,
Cetera paulatim. placidoque educta tenore
Tota patent, imoque pedes in margine ponunt.
Territus hoste novo Cadmus capere arma parabat:

---

84 frangitque Heinſius aus einer einzigen Hdſchrift. 90 guttura. 99 cum voce. 112 vultum.

Schlägt er dem harten Stahl und haut in die Schärfe die Zähne.
Und schon hatte das Blut zu entströmen dem giftigen Gaumen
Angefangen und roth mit Bespritzung zu färben den Rasen.
Doch war leicht nur die Wunde, da stets vor dem Stoß er zurückfuhr.
Rückwärts dreht' er, verwundet, den Hals und verhinderte weichend,
Daß die Waffe nicht saß, und ließ nicht weiter sie dringen:
Bis der Agenoride den Speer, in die Gurgel geschleudert,
Folgend ihm, stets nachstieß, bis wo im Rücken ein Eichbaum
Hemmt' ihm den Weg und der Nacken zugleich mit der Eiche durchbohrt ward.
Unter des Drachen Gewicht bog um sich der Baum und erseufzte,
Daß mit dem Ende des Schweifs den Stamm er gegeißelt sich fühlte.
Während der Sieger den Raum des bewältigten Feindes betrachtet,
Plötzlich erscholl ein Ruf — nicht war es, woher, zu entdecken —
Aber der Ruf erscholl: Was schaust die getödtete Schlange
An du, Agenors Sohn? Auch dich soll schaun man als Schlange.
Er stand lange betäubt, und mit der Besinnung verloren
Hatt' er die Farbe, es sträubte das Haar sich vor kaltem Entsetzen.
Siehe, des Mannes Schutz, aus den himmlischen Lüften gestiegen,
Pallas erscheint und gebeut, in gelockerte Erde die Zähne
Einzugraben des Thiers als Anflug künftigen Volkes.
Und er gehorcht; und sobald mit dem Pflug er geöffnet die Furche,
Streuet er, Menschensaat, die befohlenen Zähn' in die Erde.
Drauf begannen — ob glaublich auch kaum — sich zu regen die Schollen;
Und es zeigten zuerst aus den Furchen sich Spitzen von Lanzen,
Kappen von Häuptern darauf, mit farbigem Busche sich neigend;
Bald auch Schultern und Brust und Arme, belastet mit Waffen,
Treten hervor, und es wächst die Saat beschildeter Männer.
Also, wann sich erhebt bei festlichen Spielen der Vorhang,
Steigen Gebilde empor und zeigen zuerst nur das Antlitz,
Dann allmälig den Rumpf und, in ruhiger Folge gezogen,
Endlich sich ganz und setzen den Fuß auf den untersten Rand auf.
Cadmus, vom neuen Feinde geschreckt, will fassen die Waffen.

Ne cape, de populo, quem terra creaverat, unus
Exclamat, nec te civilibus insere bellis.
Atque ita terrigenis rigido de fratribus unum
Cominus ense ferit. iaculo cadit eminus ipse.
Hunc quoque qui dederat leto, non longius illo
Vivit, et exspirat, modo quas acceperat auras.
Exemploque pari furit omnis turba, suoque
Marte cadunt subiti per mutua vulnera fratres.
Iamque brevis vitae spatium sortita iuventus
Sanguineam trepido plangebat pectore matrem,
Quinque superstitibus. quorum fuit unus Echion.
Is sua iecit humo monitu Tritonidis arma,
Fraternaeque fidem pacis petiitque deditque.
Hos operis comites habuit Sidonius hospes,
Cum posuit iussam Phoebeis sortibus urbem.

(Actaeon.)

Iam stabant Thebae. poteras iam, Cadme, videri
Exilio felix. Soceri tibi Marsque Venusque
Contigerant. Huc adde genus de coniuge tanta,
Tot natos natasque et, pignora cara, nepotes:
Hos quoque iam iuvenes. Sed scilicet ultima semper
Expectanda dies homini, dicique beatus
Ante obitum nemo supremaque funera debet.
Prima nepos inter tot res tibi, Cadme, secundas
Causa fuit luctus, alienaque cornua fronti
Addita, vosque canes satiatae sanguine erili.
At bene si quaeras, fortunae crimen in illo,
Non scelus invenies. quod enim scelus error habebat?
Mons erat, infectus variarum caede ferarum;
Iamque dies medius rerum contraxerat umbras
Et sol ex aequo meta distabat utraque:

---

120 Hic quoque. 144 rerum medias.

Faſſe ſie nicht, ruft Einer vom Volk, das die Erde erſchaffen,
Warnend ihm zu, und miſch' in den Bürgerkrieg dich mit nichten,
Und durchbohret im Kampf mit den erdgeborenen Brüdern
Einen mit grauſamem Schwert; vom Speer ſinkt ſelbſt er getroffen.
Auch, der dieſem gebracht den Tod, — nicht länger als Jener
Lebt er und haucht den Athem ſchon aus, den kaum er empfangen.
Gleicherweiſe auch raſt die ſämmtliche Schaar, und die Brüder
Fallen, ſo ſchnell ſie erzeugt, durch gegenſeitige Wunden.
Und mit zuckender Bruſt ſchon ſchlugen die blutige Mutter
Jünglinge, denen das Maß nur kurzen Lebens beſchieden.
Fünf nur blieben verſchont, von denen Einer Ech'on.
Der auf Tritonias Rath warf ſeine Waffen zu Boden
Und verlangte und gab das Wort verſöhnlichen Friedens.
Dieſe denn nahm zu Genoſſen des Werks der Sidoniſche Fremdling,
Als er erbaute die Stadt, die Phöbus' Orakel geboten.

(Aetäon.)

Schon ſtand Theben erbaut, ſchon konnteſt durch deine Verbannung,
Cadmus, du ſcheinen beglückt; es waren dir Schwäher geworden
Venus und Mars; dazu das Geſchlecht von ſolcher Gemahlin,
Söhne und Töchter ſoviel und Enkel auch, Pfänder der Liebe,
Dieſe auch Jünglinge ſchon. Doch wiſſe, der letzte der Tage
Iſt zu erwarten dem Menſchen noch ſtets, und glücklich zu heißen
Iſt kein Menſch vor dem Tod und dem letzten Gange des Lebens.
Unter ſo reichlicher Gunſt des Geſchicks war, Cadmus, ein Enkel
Erſter Beginn dir des Leids; und die ſeltſamen Hörner, der Stirne
Angefügt, und die Hunde, vom Blut des Gebieters geſättigt.
Forſcheſt du aber genau, wirſt Schuld du finden des Zufalls,
Nicht Verbrechen bei ihm; denn war Verbrechen denn Irrthum?
Weit nicht erhob ſich ein Berg, vom Blut roth mancherlei Wildes.
Schon einſt hatte verkürzt die Schatten der Dinge der Mittag,
Gleichweit ſtand die Sonne entfernt von beiderlei Ziele:

Cum iuvenis placido per devia lustra vagantes
Participes operum compellat Hyantius ore:
Lina madent, comites, ferrumque cruore ferarum,
Fortunamque dies habuit satis. Altera lucem
Cum croceis invecta rotis Aurora reducet,
Propositum repetemus opus. Nunc Phoebus utraque
Distat idem terra, finditque vaporibus arva.
Sistite opus praesens, nodosaque tollite lina.
Iussa viri faciunt, intermittuntque laborem.
Vallis erat, piceis et acuta densa cupressu,
Nomine Gargaphie, succinctae sacra Dianae,
Cuius in extremo est antrum nemorale recessu,
Arte laboratum nulla. simulaverat artem
Ingenio natura suo. nam pumice vivo
Et levibus tofis nativum duxerat arcum.
Fons sonat a dextra, tenui pellucidus unda,
Margine gramineo patulos incinctus hiatus.
Hic dea silvarum venatu fessa solebat
Virgineos artus liquido perfundere rore.
Quo postquam subiit, nympharum tradidit uni
Armigerae iaculum pharetramque arcusque retentos.
Altera depositae subiecit brachia pallae:
Vincla duae pedibus demunt. nam doctior illis
Ismenis Crocale sparsos per colla capillos
Colligit in nodum, quamvis erat ipsa solutis.
Excipiunt laticem Nepheleque Hyaleque Rhanisque
Et Psecas et Phiale, funduntque capacibus urnis.
Dumque ibi pelluitur solita Titania lympha,
Ecce nepos Cadmi dilata parte laborum
Per nemus ignotum non certis passibus errans
Pervenit in lucum. sic illum fata ferebant.
Qui simul intravit rorantia fontibus antra,
Sicut erant, nudae viso sua pectora nymphae

---

149 Fortunae. 150 evecta. 151 repetamus. 156 cura Dianae-
162 succinctus.

Als die Genoſſen der Jagd, durchwandernd unwegſame Wildniß,
So mit heiterer Mien' anſpricht der Hyantiſche Jüngling:
Naß ſind Netze und Waffen vom Blut des Wilds, ihr Genoſſen.
Glück beſcherte der Tag uns genug. Wann morgen Aurora
Wiederbringet das Licht auf ſafranfarbenen Rädern,
Setzen wir fort das beſchloſſene Werk. Von beiderlei Land ſteht
Phöbus entfernt gleichweit und ſpaltet mit Gluthen die Äcker.
Stellet das Werk jetzt ein, nehmt auf das geflochtene Linnen.
Und ſie vollziehn das Gebot und unterbrechen die Arbeit.
Namens Gargäphie war, von Föhren und ſpitzen Cypreſſen
Dicht umſchattet, ein Thal, geweiht der geſchürzten Diana.
Im tiefinnerſten Schooß iſt eine bewaldete Grotte,
Nicht verfertigt von Kunſt; nach hatte der Kunſt nur geeifert
Mit ureigener Kraft die Natur. Von lebendigem Bimsſtein
Hatte und leichtem Toff ſie geſpannt natürliche Wölbung.
Rechtsher rieſelt ein Quell, durchſichtig von hellem Gewäſſer,
Rings mit graſigem Rande umſäumt das offene Becken.
Hier pflog oft, vom Jagen erſchöpft, die Göttin der Wälder
Mit dem kryſtallenen Naß die keuſchen Glieder zu netzen.
Als ſie hinein jetzt trat, da reichte ſie Einer der Nymphen,
Welche die Waffen ihr trug, Speer, Köcher und Bogen, entſpannt jetzt,
Unterbreitet den Arm dem fallenden Mantel die Andre;
Zwei entnehmen die Schuhe dem Fuß; denn geſchickter als dieſe,
Faßt die Ismeniſche Crocale ihr das Haar, das ihr flatternd
Hing um den Hals, zum Knoten, obgleich ihr eignes gelöſt war.
Néphale, Hyale, Rhanis und Pſecas und Phiale ſchöpfen
Ein in geräumige Urnen die Fluth und beſtrömen die Göttin.
Während Diana daſelbſt mit gewohntem Guſſe ſich badet,
Siehe, da kommt, nachdem ein Theil verſchoben der Arbeit,
Planlos ſchweifend im Wald umher, der nicht ihm bekannt war,
Cadmus' Enkel zum Hain: ſo leitete dieſen das Schickſal.
Aber ſobald in die Grotte, die troff von Gewäſſer, er eintrat,
Schlugen entblößt, wie ſie waren, als kaum den Mann ſie erblickten,

Percussere viro, subitisque ululatibus omne
Implevere nemus, circumfusaeque Dianam
Corporibus texere suis. tamen altior illis
Ipsa dea est, colloque tenus supereminet omnes.
Qui color infectis adversi solis ab ictu
Nubibus esse solet aut purpureae aurorae,
Is fuit in vultu visae sine veste Dianae.
Quae quanquam comitum turba stipata suarum,
In latus obliquum tamen astitit, oraque retro
Flexit. et ut vellet promtas habuisse sagittas,
Quas habuit, sic hausit aquas, vultumque virilem
Perfudit, spargensque comas ultricibus undis
Addidit haec cladis praenuntia verba futurae:
Nunc tibi me posito visam velamine narres,
Si poteris narrare, licet. Nec plura minata
Dat sparso capiti vivacis cornua cervi,
Dat spatium collo, summasque cacuminat aures,
Cum pedibusque manus, cum longis brachia mutat
Cruribus, et velat maculoso vellere corpus.
Additus et pavor est. Fugit Autonoeius heros
Et se tam celerem cursu miratur in ipso.
Ut vero vultus et cornua vidit in unda:
Me miserum! dicturus erat, vox nulla secuta est:
Ingemuit. vox illa fuit. lacrimaeque per ora
Non sua fluxerunt. mens tantum pristina mansit.
Quid faciat? repetatne domum et regalia tecta?
An lateat silvis? pudor hoc, timor impedit illud.
Dum dubitat, videre canes. primumque Melampus
Ichnobatesque sagax latratu signa dederunt,
Gnosius Ichnobates, Spartana gente Melampus.
Inde ruunt alii rapida velocius aura,
Pamphagus et Dorceus et Oribasus, Arcades omnes,
Nebrophonosque valens et trux cum Laelape Theron,

---

193 locuta. 200 Ut vero solitis sua cornua vidit in undis Heinsius aus einer Leid. Hdschrift. 205 timor hoc, pudor.

Ihre Brüſte die Nymphen, und weit mit plötzlichem Schreien
Füllten den Wald ſie umher; und feſt umſchließend Dianen,
Hüllten ſie ein ſie mit eigenem Leib. Doch höher, als dieſe,
Überragt bis zum Hals die Göttin ſelber ſie alle.
Wie die Farbe der Wolken, getränkt vom Strahle der Sonne
Gegenüber, zu ſein pflegt oder des purpurnen Frühroths;
So erglüht das Geſicht der unverhüllten Diana.
Aber obgleich von der Schaar ſie ihrer Nymphen umringt war,
Stand ſie doch da auf die Seite geneigt und wandte das Antlitz
Rücklings; und wie ſie zu Handen gewünſcht die Pfeile ſich hätte,
Alſo ſchöpfte ſie Fluth, die ſie hat; und das Antlitz des Mannes
Übergoß ſie, und ſpritzend das Haar mit den Wellen der Rache,
Fügte die Worte ſie bei, ankündigend nahes Verderben:
Jetzt magſt ohne Gewand du geſehn mich zu haben erzählen,
Wenn du erzählen es kannſt. Und Mehr nicht drohend erſt, ſetzt ſie
An dem beſpritzten Haupt das Geweih zählebigen Hirſches,
Setzt noch Raum an den Hals und ſpitzt die Ohren ihm oben.
Auch mit Füßen die Hände, mit langen Beinen die Arme
Tauſcht ſie und überzieht mit fleckigem Felle den Körper.
Furcht auch fügt ſie hinzu. Es flieht Autónoes Sprößling,
Über ſich während des Laufs in Verwunderung, daß er ſo ſchnell ſei.
Wie er jedoch das Geſicht und Geweih im Waſſer erblickte,
Wollt' er rufen: Ich Armer! Doch ließ kein Laut ſich vernehmen.
Und er erſeufzt; das war ſein Laut. Es ergoſſen ſich Thränen
Über's Geſicht, das ſeines nicht war; nur der frühere Geiſt blieb.
Ach, was ſollte er thun? Heimkehren zum Königspalaſte?
Oder ſich bergen im Wald? Schaam hinderte jenes, die Furcht dies.
Während er ſchwankt, erblickt ihn die Meut'; und es ſchlugen Melampus
Erſt und Ichnóbates an, die ſpürſamen, lauten Gebelles,
Dieſer aus Gnoſiſchem Stamm, von Spartaniſcher Raſſe Melampus.
Andere ſtürzen herbei geſchwinder als ſauſende Winde:
Pámphagus, Dorceus dazu und Oríbaſus, Arcader alle,
Lälaps, der ſtarke Nebróphonos auch und Theron, der wilde,

Et pedibus Pterelas, et naribus utilis Agre,
Hylaeusque ferox nuper percussus ab apro,
Deque lupo concepta Nape, pecudesque secuta
Poemenis, et natis comitata Harpyia duobus,
Et substricta gerens Sicyonius ilia Ladon,
Et Dromas et Canace Sticteque et Tigris et Alce,
Et niveis Leucon, et villis Asbolus atris,
Praevalidusque Lacon et cursu fortis Aello,
Et Thous et Cyprio velox cum fratre Lycisce,
Et nigram medio frontem distinctus ab albo
Harpalos et Melaneus hirsutaque corpore Lachne,
Et patre Dictaeo, sed matre Laconide nati
Labros et Agriodos, et acutae vocis Hylactor,
Quosque referre mora est. Ea turba cupidine praedae
Per rupes scopulosque adituque carentia saxa
Quaque est difficilis, quaque est via nulla, feruntur.
Ille fugit per quae fuerat loca saepe secutus.
Heu famulos fugit ipse suos! Clamare libebat:
Actaeon ego sum, dominum cognoscite vestrum!
Verba animo desunt. resonat latratibus aether.
Prima Melanchaetes in tergo vulnera fecit,
Proxima Theridamas: Oresitrophus haesit in armo.
Tardius exierant, sed per compendia montis
Anticipata via est. Dominum retinentibus illis,
Cetera turba coit confertque in corpore dentes.
Iam loca vulneribus desunt. gemit ille, sonumque,
Etsi non hominis, quem non tamen edere possit
Cervus, habet, maestisque replet iuga nota querelis:
Et genibus pronis supplex similisque roganti
Circumfert tacitos tanquam sua brachia vultus.
At comites rapidum solitis hortatibus agmen
Ignari instigant, oculisque Actaeona quaerunt,

---

213 fero Derſelbe nach Vermuthung. 225 Quasque. 227 Qua via difficilis. sequuntur. 235 Praecipitata. 238 Et si. 240 gen. supplex positis.

Ptérelas auch, zum Lauf, und Agre, trefflich zum Spüren,
Und der unbänd'ge Hyläus, den jüngſt ein Eber durchſtoßen;
Nape dazu, vom Wolfe gezeugt, und der Hüter der Herden
Pömenis, und Harpyi'a, von zween begleitet der Söhne;
Auch mit magerem Leib der Sicyoniſche Labon,
Dromas und Cánace auch und Sticte und Tiger und Alce;
A'ſbolus, ſchwarz von Haar, und Leucon mit ſchneeigen Zotteln,
Und der gewaltige Lacon und ſtark im Laufen Aëllo,
Thous dazu und die raſche Lyciſce mit Cypriſchem Bruder;
Dann auch, die ſchwarze Stirn mit weißer Mitte gezeichnet,
Härpalos; Mé'naleus auch und Lachne mit ſtruppigem Leibe,
Und, von Dictäiſchem Vater gezeugt, doch Laconiſcher Mutter,
Labros, Agri'odos auch und mit gellender Stimme Hylactor,
Und die zu nennen zu lang. Die ſtürmen, begierig nach Beute,
Über Fels und Geſtein und unzugängliche Klippen
Hin, wo ſchwierig der Weg, und hin, wo keiner gebahnt iſt.
Jener flieht durch Orte, wo oft er ihnen gefolgt war;
Ach, er flieht vor dem eignen Gefolg. Gern möchte er ſchreien:
Ich Actäon ja bin es, erkennt doch euren Gebieter!
Worte gebrechen dem Wunſch, von Gebell nur hallen die Lüfte.
Melanchätes ihm ſchlug die erſten Wunden im Rücken,
Drauf Theri'damas kam, Oreſi'trophos biß ſich am Bug ein.
Brachen ſie ſpäter auch auf, ſo hatten doch über den Berg weg
Ihren Weg ſie verkürzt; und indeß den Gebieter ſie hielten,
Nahet die übrige Schaar und ſchlägt in den Körper die Zähne.
Schon gebricht es zu Wunden an Raum; er ſtöhnet, und Töne,
Wenn auch menſchliche nicht, doch wie kann haben ein Hirſch nicht,
Stößt er hervor und erfüllt das bekannte Gebirge mit Klagen.
Und mit gebogenem Knie demüthig Bittenden ähnlich,
Wirft er, als wären es Arme, umher nur ſchweigende Blicke.
Doch es hetzt das Gefolg' arglos mit üblicher Mahnung
An noch die biſſige Schaar und ſucht mit den Augen Actäon,

Et velut absentem certatim Actaeona clamant..
Ad nomen caput ille refert .. et abesse queruntur,
Nec capere oblatae segnem spectacula praedae.
Vellet abesse quidem, sed adest. velletque videre,
Non etiam sentire canum fera facta suorum.
Undique circumstant, mersisque in corpore rostris
Dilacerant falsi dominum sub imagine cervi.
Nec nisi finita per plurima vulnera vita
Ira pharetratae fertur satiata Dianae.

(Semele.)

Rumor in ambiguo est. aliis violentior aequo
Visa dea est, alii laudant dignamque severa
Virginitate vocant. pars invenit utraque causas.
Sola Iovis coniux non tam culpetne probetne
Eloquitur, quam clade domus ab Agenore ductae
Gaudet, et a Tyria collectum pellice transfert
In generis socios odium. Subit, ecce, priori
Causa recens, gravidamque dolet de semine magni
Esse Iovis Semelen. Tum linguam ad iurgia solvit:
Profeci quid enim toties per iurgia? dixit:
Ipsa petenda mihi est. ipsam, si maxima Iuno
Rite vocor, perdam, si me gemmantia dextra
Sceptra tenere decet, si sum regina Iovisque
Et soror et coniux, certe soror. At, puto, furto est
Contenta, et thalami brevis est iniuria nostri.
Concipit! id deerat! manifestaque crimina pleno
Fert utero, et mater, quod vix mihi contigit uni,
De Iove vult fieri. tanta est fiducia formae.
Fallat eam faxo. nec sum Saturnia, si non
Ab Iove mersa suo Stygias penetrabit ad undas.

---

262 Effeci. 271 sim. 272 penetrarit.

Rufet mit Macht, als wär' er nicht da, um die Wette Actäon —
Rückwärts kehrt er beim Namen das Haupt — und beklaget, daß fern er
Sei und das Schauspiel träg' einbüße gebotenen Fanges.
Fern sein möcht' er, allein er ist da; auch sehen wol möcht' er,
Doch nicht fühlen zugleich die grimmigen Thaten der Hunde.
Ringsum stehn sie gedrängt; und versenkt in den Körper die Schnauzen,
Reißen im Truggebild des Hirsches den Herrn sie in Stücken.
Als ein Ende gemacht unzählige Wunden dem Leben,
War erst, heißt es, gesättigt der Zorn der beköcherten Göttin.

(Semele.)

Zweierlei Meinung herrscht. Die Göttin erschien zu gewaltsam
Einigen, Andre beloben die That und nennen die Strenge
Würdig der Jungfraunschaft. Grund finden beiderlei Theile.
Jupiters Gattin allein — nicht ob sie table, ob lobe,
Legt sie an Tag, nur erfreut durch das Leid des Hauses Agénors
Ist sie und trägt den Haß von der Tyrischen Buhlerin über
Auf die Glieder des Stamms. Da kommt zu der früheren Ursach
Neue hinzu: sie kränkt's, von des mächtigen Jupiter Samen
Sémele schwanger zu sehn. Und sie löst zum Schelten die Zunge:
Was denn habe so oft ich erreicht mit Schelten? beginnt sie.
Hassen ich muß und verderben sie selbst, wenn Juno die Große
Werde mit Recht ich genannt, wenn wirklich das funkelnde Scepter
Mir in der Rechten gebührt, wenn Königin ich und Gemahlin
Jupiters bin und Schwester; gewiß doch Schwester. Doch gnügt' ihr,
Meint' ich, zu kosen, und kurz sei unseres Bettes Beschimpfung.
Doch sie empfängt — das fehlte! — und trägt im schwangeren Schooße
Deutliche Schuld und will, was mir nur mit Mühe zu Theil ward,
Mutter von Jupitern werden, so Viel vertraut sie der Schönheit!
Täuschen sie soll er, und nicht will sein ich Saturnus' Erzeugte,
Wenn ihr Jupiter nicht in die Stygische Fluth sie versenket.

Surgit ab his solio, fulvaque recondita nube
Limen adit Semeles. nec nubes ante removit,
Quam simulavit anum, posuitque ad tempora canos,
Sulcavitque cutem rugis, et curva trementi
Membra tulit passu. vocem quoque fecit anilem,
Ipsaque erat Beroe, Semeles Epidauria nutrix.
Ergo ubi captato sermone diuque loquendo
Ad nomen venere Iovis, suspirat et: Opto
Iuppiter ut sit, ait. metuo tamen omnia. multi
Nomine divorum thalamos iniere pudicos.
Nec tamen esse Iovem satis est. det pignus amoris,
Si modo verus is est. quantusque et qualis ab alta
Iunone excipitur, tantus talisque, rogato,
Det tibi complexus, suaque ante insignia sumat.
Talibus ignaram Iuno Cadmeida dictis
Formarat. Rogat illa Iovem sine nomine munus.
Cui deus: Elige, ait, nullam patiere repulsam.
Quoque magis credas, Stygii quoque conscia sunto
Numina torrentis, timor et deus ille deorum.
Laeta malo nimiumque potens perituraque amantis
Obsequio Semele: Qualem Saturnia, dixit,
Te solet amplecti, Veneris cum foedus initis,
Da mihi te talem. Voluit deus ora loquentis
Opprimere. exierat iam vox properata sub auras.
Ingemuit. neque enim non haec optasse, neque ille
Non iurasse potest. Ergo maestissimus altum
Aethera conscendit, vultuque sequentia traxit
Nubila, quis nimbos immixtaque fulgura ventis
Addidit et tonitrus et inevitabile fulmen.
Qua tamen usque potest, vires sibi demere tentat.
Nec, quo centimanum deiecerat igne Typhoea,
Nunc armatur eo. nimium feritatis in illo est.
Est aliud levius fulmen, cui dextra Cyclopum

278 Ipsaque fit. 280 Opiem. 282 subiere. 283 Iovis. 291 timor est deus; timor et d. i. d. est. 299 vultum; nutu.

Hiermit ſteigt ſie vom Thron; und in röthlicher Wolke geborgen,
Nahet ſie Semeles Thür'; und nicht eher entfernt ſie die Wolke,
Bis ſie ein Mütterchen worden und Grau gelegt an die Schläfe
Und die Haut mit Runzeln gefurcht und mit trippelndem Schritte
Trägt den gekrümmten Leib und mit eines Mütterchens Stimme
Bé'roe aus Epidaurus nun ſelber iſt, Semeles Amme.
Wie ſie nun angeknüpft das Geſpräch und in langem Geplauder
Kamen zu Jupiters Namen; da ſpricht ſie ſeufzend: Ich wünſche,
Daß es Jupiter iſt; doch fürcht' ich Alles; denn Viele
Traten in keuſches Gemach ſchon unter dem Namen von Göttern.
Doch iſt's, Jupiter ſein, nicht genug; er beweiſe die Liebe,
Wenn er in Wahrheit es iſt; und ſo herrlich und groß von der hohen
Juno empfangen er wird, ſo groß und herrlich verlange,
Schließ' in die Arme er dich, annehmend die Zeichen der Würde.
Solche Belehrung der Juno vernahm Nichts ahnend des Cadmus
Tochter. Da bittet den Gott um ein Pfand ſie, ohn' es zu nennen.
Aber der Gott ſpricht: Wähle! Nicht ſollſt du Verſagung erfahren.
Und daß mehr du mir glaubſt, ſo ſoll des Stygiſchen Stromes
Gottheit Zeuge mir ſein: der Gott iſt die Furcht auch der Götter.
Allzufroh des gefährlichen Siegs und beſtimmt dem Verderben,
Wenn der Geliebte gewährt, ſpricht Semele: Wie zu umarmen
Dich Saturnia pflegt, wann Venus' Bündniß ihr ſchließet,
So gewähre dich mir. Den Mund der Sprechenden ſchließen
Wollte der Gott; doch enteilt ſchon war das Wort in die Lüfte.
Tief aufſeufzt er; denn ſie kann ungeſchehen den Wunſch nicht,
Er nicht machen den Schwur. So ſteigt er bekümmerten Herzens
Hoch zum Himmel empor und zieht nachfolgende Wolken
Mit dem Geſicht, und Sturm und Wetterleuchten und Regen
Fügt' er und Donner hinzu und den unausweichlichen Blitzſtrahl.
Aber ſoviel er nur kann, verſucht er die Kraft ſich zu nehmen.
Nicht mit dem Feuer, mit dem er den hundertarmigen Typhon
Niedergeſtreckt, bewaffnet er ſich; zu ſchrecklich iſt dieſes.
Einen leichteren Strahl noch giebt's, dem weniger Ingrimm,

Saevitiae flammaeque minus, minus addidit irae:
Tela secunda vocant superi. capit illa, domumque
Intrat Agenoream. Corpus mortale tumultus
Non tulit aetherios, donisque iugalibus arsit.
Imperfectus adhuc infans genitricis ab alvo
Eripitur patrioque tener . . si credere dignum est . .
Insuitur femori, maternaque tempora complet.
Furtim illum primis Ino matertera cunis
Educat. inde datum nymphae Nyseides antris
Occuluere suis, lactisque alimenta dedere.

(Tiresias.)

Dumque ea per terras fatali lege geruntur,
Tutaque bis geniti sunt incunabula Bacchi:
Forte Iovem memorant, diffusum nectare, curas
Seposuisse graves, vacuaque agitasse remissos
Cum Iunone iocos, et: Maior vestra profecto est,
Quam, quae contingit maribus, dixisse, voluptas.
Illa negat. placuit, quae sit sententia docti
Quaerere Tiresiae. Venus huic erat utraque nota.
Nam duo magnorum viridi coeuntia silva
Corpora serpentum baculi violaverat ictu:
Deque viro factus, mirabile, femina, septem
Egerat autumnos. octavo rursus eosdem
Vidit, et: Est vestrae si tanta potentia plagae,
Dixit, ut auctoris sortem in contraria mutet,
Nunc quoque vos feriam. Percussis anguibus isdem
Forma prior rediit, genitivaque venit imago.
Arbiter hic igitur sumtus de lite iocosa
Dicta Iovis firmat. Gravius Saturnia iusto,

---

319 Deposuisse. 321 contingat; contigerit. 331 rursus imago.

Weniger Wuth und Flamme verliehn die Hand der Cyclopen,
Zweites Geſchoß von den Göttern genannt. Den nimmt er und ſchreitet
Hin nach Agenors Palaſt. Der ſterbliche Körper ertrug nicht
Aufruhr himmliſcher Macht und entbrennt von den Ehegeſchenken.
Unvollkommen noch wird das Kind dem Schooße der Mutter
Raſch entriſſen, und zart — wenn's Glauben verdiene — dem Schenkel
Ein des Vaters genäht, die Mutterzeit zu erfüllen.
Heimlich erzieht das Kind in der erſten Wiege die Muhme
Ino; die Nymphen des Nyſa darauf empfingen und bargen
Ihn in den Grotten des Bergs und gewährten die nährende Milch ihm.

(Tireſias.)

Während Solches auf Erden geſchieht nach dem Walten des Schickſals,
Und die Wieg' iſt geſchützt des zweimalgeborenen Bacchus;
Setzte Jupiter einſt, vom Nectar erheitert, erzählt man,
Laſtende Sorgen beiſeit' und trieb mit der müſſigen Juno
Munteren Scherz zufällig und ſprach: Doch größer fürwahr iſt
Euere Wonne und Luſt, als die uns Männern zu Theil wird.
Juno verneint, und es ward des gelahrten Tireſias Meinung
Einzuholen beſtimmt. Der kannte beiderlei Liebe.
Denn er hatte verletzt zwei Leiber gewaltiger Schlangen,
Welche im grünenden Wald ſich gepaart, mit dem Hiebe des Stockes;
Und aus dem Mann — o Wunder! — ein Weib geworden dann, hatt' er
Sieben der Herbſte verlebt. Im achten erblickt' er dieſelben
Wieder und ſprach: Wenn ſolches die Macht iſt eueres Schlages,
Daß ſie in's Gegentheil die Beſtimmung verwandelt des Schlägers;
Will ich euch ſchlagen auch jetzt. Auf den Hieb der nämlichen Schlangen
Kehrt' ihm die erſte Geſtalt und angeborene Bildung.
Dieſer nun jetzt, zum Richter gewählt in dem ſchökernden Streite,
Pflichtet dem Jupiter bei. Das habe Saturnia, ſagt man,

Nec pro materia fertur doluisse, suique
Iudicis aeterna damnavit lumina nocte.
At pater omnipotens, neque enim licet irrita cuiquam
Facta dei fecisse deo, pro lumine ademto
Scire futura dedit, poenamque levavit honore.

(Narcissus. Echo.)

Ille per Aonias fama celeberrimus urbes
Irreprehensa dabat populo responsa petenti.
Prima fide vocisque ratae tentamina sumsit
Caerula Liriope. quam quondam flumine curvo
Implicuit, clausaeque suis Cephisos in undis
Vim tulit. Enixa est utero pulcherrima pleno
Infantem nymphe, iam tunc qui posset amari,
Narcissumque vocat. De quo consultus, an esset
Tempora maturae visurus longa senectae,
Fatidicus vates: Si se non viderit, inquit.
Vana diu visa est vox auguris. exitus illam
Resque probat letique genus novitasque furoris.
Namque ter ad quinos unum Cephisius annum
Addiderat, poteratque puer iuvenisque videri:
Multi illum iuvenes, multae cupiere puellae,
Sed fuit in tenera tam dura superbia forma,
Nulli illum iuvenes, nullae tetigere puellae.
Aspicit hunc trepidos agitantem in retia cervos
Vocalis nymphe, quae nec reticere loquenti,
Nec prior ipsa loqui didicit, resonabilis Echo.
Corpus adhuc Echo, non vox erat. et tamen usum
Garrula non alium, quam nunc habet, oris habebat,
Reddere de multis ut verba novissima posset.
Fecerat hoc Iuno, quia, cum deprendere posset
Cum Iove saepe suo nymphas in monte iacentes,

---

345 nymphis. 348 noverit. 351 Iamque. 353 peti dira. 363 Sub Iove.

Schwer und nicht der Sache gemäß empfunden und habe
Ihres Richters Geſicht zu ewigem Dunkel verurtheilt.
Doch der allmächtige Vater verleiht — denn Thaten der Götter
Darf ungültig nicht machen ein Gott — ihm für das geraubte
Licht, in die Zukunft zu ſehn, und erleichtert die Strafe durch Ehre.

(Narciſſus. Echo.)

Hochgeprieſen durch Ruf gab rings im Aoniſchen Lande
Ohne Tadel und Fehl er Beſcheide dem fragenden Volke.
Erſte Beweiſe empfing die blaue Liriope wahren
Wortes und gültigen Spruchs. In gewölbter Strömung umſchlingt ſie
Einſt der Cephiſſus und thut, wie ſeine Fluth ſie umſchloſſen,
An ihr Gewalt; und es bracht' aus ſchwangerem Schooße die ſchöne
Nymphe ein Knäblein an's Licht, das jetzt ſchon lieben man konnte,
Und Narciſſus ſie nennt. Befragt, ob dieſem beſtimmt ſei,
Lange Zeiten dereinſt des reiferen Alters zu ſchauen,
Giebt den Beſcheid: Wenn ſich er nicht ſieht, weiſſagend der Seher.
Leer ſchien lange das Wort des Propheten; doch endlich bewährt es
That und Erfolg und die Weiſe des Tods und die Neuheit des Wahnſinns.
Denn es hatte ein Jahr des Cephiſſus Sprößling zu funfzehn
Jahren gefügt, ſo Knab' als Jüngling konnte er ſcheinen.
Viele begehrten der Jünglinge ihn und Viele der Mädchen.
Aber es war bei der zarten Geſtalt gleich grauſamer Hochmuth;
Keiner der Jünglinge rührt', es rührte ihn keines der Mädchen.
Ihn nimmt, wie in die Netze er treibt die ſchüchternen Hirſche,
Wahr die Nymphe des Schalls, die weder verſagen die Antwort
Kann, noch ſprechen zuerſt, die wiederhallende Echo.
Körper annoch war Echo, nicht Laut; und es konnte vom Mund doch
Keinen andern Gebrauch, als jetzt, die Geſchwätzige machen,
Daß ſie von vielen Lauten zurück kann geben die letzten.
Junos Werk war dies, weil, als betreffen ſie konnte
Oft in Jupiters Arm die Nymphen liegend des Berges,

Illa deam longo prudens sermone tenebat,
Dum fugerent nymphae. Postquam Saturnia sensit:
Huius, ait, linguae, qua sum delusa, potestas
Parva tibi dabitur, vocisque brevissimus usus.
Reque minas firmat. tamen haec in fine loquendi
Ingeminat voces, auditaque verba reportat.
Ergo ubi Narcissum per devia rura vagantem
Vidit et incaluit, sequitur vestigia furtim;
Quoque magis sequitur, flamma propiore calescit,
Non aliter, quam cum summis circumlita taedis
Admotam rapiunt vivacia sulfura flammam.
O quoties voluit blandis accedere dictis
Et molles adhibere preces! natura repugnat,
Nec sinit incipiat. sed, quod sinit, illa parata est
Expectare sonos, ad quos sua verba remittat.
Forte puer, comitum seductus ab agmine fido,
Dixerat: Ecquis adest? et: Adest, responderat Echo.
Hic stupet, atque aciem partes dimittit in omnes:
Voce: Veni, magna clamat. vocat illa vocantem.
Respicit, et rursus nullo veniente: Quid, inquit,
Me fugis? et totidem, quot dixit, verba recepit.
Perstat, et alternae deceptus imagine vocis:
Huc coeamus, ait, nullique libentius umquam
Responsura sono: Coeamus, rettulit Echo,
Et verbis favet ipsa suis, egressaque silva
Ibat, ut iniiceret sperato brachia collo.
Ille fugit, fugiensque manus complexibus aufert:
Ante, ait, emoriar, quam sit tibi copia nostri.
Rettulit illa nihil, nisi: Sit tibi copia nostri.
Spreta latet silvis, pudibundaque frondibus ora
Protegit, et solis ex illo vivit in antris.
Sed tamen haeret amor, crescitque dolore repulsae.
Attenuant vigiles corpus miserabile curae,

---

370 devia lustra. 381 utque. 390 fugiensque, Manus complexibus aufer! 396 Et tenuant; Extenuant.

Jene die Göttin geſchickt in langem Geſpräche zurückhielt,
Bis die Nymphen geflohn. Wie nun es Saturnia merkte,
Spricht ſie: Der Zunge Gewalt, durch welche betrogen ich worden,
Soll dir werden beſchränkt, und verkürzt der Gebrauch dir der Stimme.
Drohungen werden zur That. Doch am Ende der Rede verdoppelt
Sie die Laute und giebt ſo zurück die vernommenen Worte.
Wie den Narciſſus ſie nun nmher auf unwegſamen Fluren
Schweifen ſieht und entbrennt, ſo folgt ſie heimlich den Spuren;
Und je mehr ſie ihm folgt, erglüht ſie in näherer Flamme;
Eben nicht anders, als wann, an die Spitzen der Fackeln geſtrichen,
Leicht auflodernder Schwefel erfaßt die genäherte Flamme.
O wie wollte ſo oft mit koſenden Worten ſie nahen,
An mit zärtlichen Bitten ihn gehn! Doch ſträubt die Natur ſich,
Läßt anfangen ſie nicht. Doch iſt zu erwarten — das läßt ſie —
Sie die Töne bereit, auf die ſie erwiedern ihm könne.
Eben hatte, verirrt von der Schaar der Genoſſen, gerufen
Jener: Iſt Jemand da? Und da antwortet ihm Echo.
Staunend ſteht er, und ſendet den Blick nach jeglicher Seite:
Komm, ruft laut er mit hallendem Ton. Sie rufet den Rufer.
Rückwärts ſchaut er, und wieder erſcheint ihm Niemand. Was, ſpricht er,
Flieheſt du mich? Und ſoviel er der Worte geſprochen, empfängt er.
Still jetzt ſteht er; getäuſcht vom Schein der erwiedernden Stimme,
Ruft er: Vereinen wir uns! Und keinem Laute wol lieber
Je zu erwiedern bereit, antwortet: Vereinen uns! Echo.
Und ſie entzückt ihr eigenes Wort; und entglitten dem Walde,
Ging ſie, mit liebendem Arm den erſehnten Hals zu umſchlingen.
Aber er flieht und entreißt die Hände durch Flucht der Umſchlingung:
Eher, beginnt er, den Tod, denn daß du dich meiner erfreuteſt.
Sie antwortete Nichts als: daß du dich meiner erfreuteſt!
Alſo birgt ſie, verſchmäht, ſich in Wald; und in Zweige das Antlitz
Hüllt ſie voll Schaam und lebt ſeitdem in einſamen Grotten.
Aber die Liebe bleibt und wächſt durch den Schmerz der Verſchmähung.
Wachſame Sorge und Gram abzehren ihr kläglich den Körper;

Adducitque cutem macies, et in aera succus
Corporis omnis abit. vox tantum atque ossa supersunt.
Vox manet. ossa ferunt lapidis traxisse figuram.
Inde latet silvis, nulloque in monte videtur:
Omnibus auditur. sonus est, qui vivit in illa.
Sic hanc, sic alias undis aut montibus ortas
Luserat hic nymphas, sic coetus ante viriles.
Inde manus aliquis despectus ad aethera tollens:
Sic amet ipse licet, sic non potiatur amato!
Dixerat. assensit precibus Rhamnusia iustis.
Fons erat illimis, nitidis argenteus undis,
Quem neque pastores, nec pastae monte capellae
Contigerant, aliudve pecus. quem nulla volucris,
Nec fera turbarat, nec lapsus ab arbore ramus.
Gramen erat circa, quod proximus humor alebat,
Silvaque sole locum passura tepescere nullo.
Hic puer et studio venandi lassus et aestu
Procubuit, faciemque loci fontemque secutus.
Dumque sitim sedare cupit, sitis altera crevit:
Dumque bibit, visae correptus imagine formae,
Spem sine corpore amat, corpus putat esse, quod umbra est.
Astupet ipse sibi, vultuque immotus eodem
Haeret, ut e Pario formatum marmore signum.
Spectat humi positus geminum ceu lumina sidus,
Et dignos Baccho, dignos et Apolline crines,
Impubesque genas, et eburnea colla, decusque
Oris, et in niveo mixtum candore ruborem:
Cunctaque miratur, quibus est mirabilis ipse.
Se cupit imprudens, et qui probat, ipse probatur,
Dumque petit, petitur, pariterque incendit et ardet.
Irrita fallaci quoties dedit oscula fonti!
In medias quoties visum captantia collum
Brachia mersit aquas, nec se deprendit in illis!

---

405 iste. 412 lacum. 418 Ac stupet. 420 sua lumina. 424 mirabilis; ipse. 425 ille. 426 accendit.

Magerkeit macht faltig die Haut; und die Säfte des Körpers
Schwinden ihr alle in Luft, nur Stimme noch iſt ſie und Knochen.
Stimme nur bleibt; das Gebein ging über, ſagt man, in Steinform.
Darum ſteckt ſie im Wald und zeigt ſich nirgends auf Bergen,
Wird von Allen gehört; nur der Ton iſt's, der noch lebendig.
Alſo hatte er die, ſo andere Nymphen der Wellen
Oder der Berge verhöhnt, ſo früher der Männer Geſellſchaft.
Mancher denn ſagte verſchmäht, die Hände zum Himmel erhebend:
So mag lieben er ſelbſt! ſo nicht das Geliebte erlangen!
Und dem gerechten Wunſch ſtimmt bei die Göttin von Rhamnus.
Rein aufſprudelt ein Quell, die Wellen erglänzend wie Silber,
Welchen die Hirten noch nie, noch am Berge geweidete Ziegen
Hatten berührt, noch anderes Vieh; nie hatte ein Vogel
Oder ein Wild ihn getrübt, noch ein Aſt, vom Baume gefallen.
Raſen umgrünte ihn rings, den ſpeiſte das nahe Gewäſſer,
Wald auch, welcher den Ort nicht ließ von der Sonne erwarmen.
Hier ſtreckt, müde vom Eifer der Jagd und von Hitze, der Jüngling
Nieder ſich, angelockt von dem Reize des Orts und dem Quelle.
Während den Durſt er zu löſchen begehrt, wuchs anderer Durſt nach.
Denn im Trinken ergreift ihn das Bild der Geſtalt, die er ſchaute.
Hoffnung liebt er, die Weſen nicht hat, glaubt Weſen, was Schein iſt.
Selber ſich ſtaunt er an, und unbeweglichen Blickes
Steht er gebannt, wie ein Bild, aus Pariſchem Marmor gemeiſelt.
Er ſchaut, niedergeſetzt, gleichwie zwei Sterne die Augen,
Schauet das Haar, das würdig Apolls, das würdig des Bacchus;
Schaut den elfenbeinernen Hals und die Glätte der Wangen
Und des Geſichts Anmuth und das Roth auf ſchneeiger Weiße.
Alles bewundert ſein Auge, weshalb zu bewundern er ſelbſt iſt.
Thöricht begehrt er ſich ſelbſt; der entzückt, iſt ſelbſt der Entzückte,
Der da verlangt, der Verlangte; zugleich entzündet und brennt er.
Eitele Küſſe wie oft drückt auf er dem trüglichen Quelle!
Mitten hinein in die Fluth, den geſehenen Hals zu erfaſſen,
Taucht er die Arme wie oft und erhaſcht doch ſich nicht darinnen!

Quid videat, nescit. sed quod videt, uritur illo,
Atque oculos idem, qui decipit, incitat error.
Credule, quid frustra simulacra fugacia captas?
Quod petis, est nusquam. quod amas, avertere, perdes.
Ista repercussae, quam cernis, imaginis umbra est:
Nil habet ista sui. tecum venitque manetque:
Tecum discedet, si tu discedere possis.
Non illum Cereris, non illum cura quietis
Abstrahere inde potest. sed opaca fusus in herba
Spectat inexpleto mendacem lumine formam,
Perque oculos perit ipse suos. paulumque levatus,
Ad circumstantes tendens sua brachia silvas:
Ecquis, io silvae, crudelius, inquit, amavit?
Scitis enim, et multis latebra opportuna fuistis.
Ecquem, cum vestrae tot agantur saecula vitae,
Qui sic tabuerit, longo meministis in aevo?
Et placet, et video. sed quod videoque placetque,
Non tamen invenio. tantus tenet error amantem.
Quoque magis doleam, nec nos mare separat ingens,
Nec via, nec montes, nec clausis moenĭa portis.
Exigua prohibemur aqua. Cupit ipse teneri.
Nam quoties liquidis porreximus oscula lymphis,
Hic toties ad me resupino nititur ore.
Posse putes tangi. minimum est, quod amantibus obstat.
Quisquis es, huc exi! quid me, puer unice, fallis,
Quove petitus abis? certe nec forma, nec aetas
Est mea, quam fugias, et amarunt me quoque nymphae.
Spem mihi nescio quam vultu promittis amico:
Cumque ego porrexi tibi brachia, porrigis ultro:
Cum risi, arrides. lacrimas quoque saepe notavi
Me lacrimante tuas. nutu quoque signa remittis:

---

436 discedat. 460 nictu.

Was er erblickt, nicht weiß er's; doch was er erblickt, es verzehrt ihn;
Und sein Auge betrügt und bezaubert zugleich auch der Irrthum.
Was, Leichtgläubiger, haschest umsonst du nach flüchtigem Scheinbild?
Nirgends ist, was du erstrebst; was du liebst, wend' ab dich, verlierst du;
Schatten ist, was du da siehst, des zurückgeworfenen Bildes.
Nichts hat Eigenes der; er kam und bleibet mit dir nur;
Scheiden auch wird er mit dir, wenn scheiden du selber nur könntest.
Nicht der Speise Bedürfniß vermag, nicht Sorge für Ruhe
Ab von dem Ort ihn zu ziehn; auf beschattetem Rasen gelagert,
Schaut auf das Lügengebild' er mit unersättlichem Auge
Und vergeht durch das eigne Gesicht; und ein Wenig gehoben,
Streckend die Arme empor zu der ringsum stehenden Waldung,
Spricht er: Hat, ach, ihr Wälder, geliebt grausamer je Einer?
Ihr ja wißt es, ihr wart ein günstig Versteck schon für Viele.
Könnt ihr — ihr zählt soviel Jahrhunderte eueres Lebens —
Eines im Laufe der Zeit euch entsinnen, der so sich verzehrte?
Schön ist's und ich erblick's; doch was ich erblicke, was schön ist,
Kann ich finden doch nicht: so fesselt den Liebenden Irrwahn.
Daß es mich schmerze noch mehr, trennt weder ein mächtiges Meer uns,
Weder ein Weg, noch ein Berg, noch Mauern geschlossenen Thores.
Weniges Wasser nur trennt uns. Umfaßt wünscht selbst er zu werden;
Denn so oft ich den Mund darbot den lauteren Wellen,
So oft strebt' er mir zu mit aufgerichtetem Antlitz.
Schon zu berühren ihn meinst du. Wie klein, was Liebende scheidet!
Wer du auch seist, o komme heraus. Was neckst du mich, Theurer?
Wohin enteilst du dem Wunsch? Nicht meine Gestalt, noch mein Alter
Sind es doch, welche du fliehst; und es liebten ja auch mich die Nymphen.
Hoffnung, ich weiß nicht, welche, verheißt mir dein freundliches Antlitz:
Streck' ich die Arme dir dar, so streckst du sie dar mir von drüben;
Lach' ich, so lachst du mir zu; oft Thränen auch hab' ich gesehen,
Wenn ich weinte, bei dir; und mit Winken erwiederst du Zeichen.

Et, quantum motu formosi suspicor oris,
Verba refers, aures non pervenientia nostras...
Ipse ego sum! sensi. nec me mea fallit imago.
Uror amore mei, flammas moveoque feroque.
Quid faciam? roger, anne rogem? quid deinde rogabo?
Quod cupio, mecum est. inopem me copia fecit.
O utinam a nostro secedere corpore possem!
Votum in amante novum, vellem quod amamus, abesset
Iamque dolor vires adimit, nec tempora vitae
Longa meae superant, primoque extinguor in aevo.
Nec mihi mors gravis est, posituro morte dolores:
Hic, qui diligitur, vellem diuturnior esset.
Nunc duo concordes anima moriemur in una.
Dixit, et ad faciem rediit male sanus eandem,
Et lacrimis turbavit aquas, obscuraque moto
Reddita forma lacu est. Quam cum vidisset abire:
Quone fugis? remane, nec me, crudelis, amantem
Desere, clamavit; liceat, quod tangere non est,
Aspicere, et misero praebere alimenta furori.
Dumque dolet, summa vestem diduxit ab ora,
Nudaque marmoreis percussit pectora palmis.
Pectora traxerunt tenuem percussa ruborem,
Non aliter quam poma solent, quae candida parte
Parte rubent, aut ut variis solet uva racemis
Ducere purpureum, nondum matura, colorem.
Quae simul aspexit liquefacta rursus in unda,
Non tulit ulterius. sed ut intabescere flavae
Igne levi cerae, matutinaeque pruinae
Sole tepente solent, sic attenuatus amore
Liquitur et caeco paulatim carpitur igni.
Et neque iam color est mixto candore rubori,
Nec vigor et vires et quae modo visa placebant,

---

463 Iste; Ille; In te. 477 Quo refugis? remane; Quo fugis? O mane. 480 deduxit.

Und ſoviel ich errath' aus dem Zucken des reizenden Mundes,
Giebſt du Worte zurück, die mir nicht kommen zu Ohren...
Ich bin ſelbſt es, ich merk's, und nicht täuſcht weiter mein Bild mich;
Liebe verzehrt mich zu mir; ich errege das Feuer und leid' es.
Was ſoll thun ich? Mich bitten denn ſelbſt ich ſelber? Und was denn?
Was ich begehre, iſt mein; und zum Armen macht mich der Reichthum.
Daß ich zu trennen mich doch vom eigenen Körper vermöchte!
Neu bei Liebenden iſt es, getrennt das Geliebte zu wünſchen.
Schon benimmt mir der Schmerz die Kraft, nicht iſt mir zum Leben
Längere Zeit mehr übrig, ich ſterb' im zarteſten Alter.
Schwer nicht iſt mir der Tod, im Tod ableg' ich die Schmerzen.
Er nur, den ich geliebt, wohl wünſcht' ich, daß länger er lebte.
Zwei jetzt werden vereint in einer Seele wir ſterben.
Sprach's und kehrte zurück unſinnig zum nämlichen Bilde,
Und mit Thränen bewegt' er die Fluth; im bewegten Gewäſſer
Ward verdunkelt das Bild; und als er verſchwinden es ſahe,
Rief er: Wo flieheſt du hin? O bleibe zurück und verlaſſe
Grauſam den Liebenden nicht. Es ſei, was nicht zu berühren,
An doch zu ſchaun mir vergönnt und zu nähren den traurigen Wahnſinn.
Während er klagt, zertrennt er das Kleid vom oberſten Saum an,
Und die entblößte Bruſt mit den Marmorhänden zerſchlug er;
Und durch das Schlagen bekam die Bruſt ſanftſchimmernde Röthe,
Ganz wie es pflegt bei Äpfeln zu ſein, die weißlich zum Theil ſind,
Theils ſich röthen; und wie mit geſprenkelten Beeren die Traube
Pflegt, iſt reif ſie noch nicht, zu bekommen die Farbe des Purpurs.
Wie die Bruſt er erblickt in dem wieder geklärten Gewäſſer,
Trug er länger es nicht; wie gelbes Wachs zu zergehen
Pflegt an gelinder Gluth, und wie die Reife des Morgens,
Wann die Sonne ſie leckt; ſo abgezehrt durch die Liebe
Schwindet er hin, allmählig verzehrt von verborgenem Feuer.
Weder die Farbe iſt mehr ein Weiß mit Röthe durchfloſſen,
Noch ſind Leben und Kraft und was ihn noch eben entzückt hat,

Nec corpus remanet, quondam quod amaverat Echo.
Quae tamen ut vidit, quamvis irata memorque,
Indoluit, quotiesque puer miserabilis Eheu!
Dixerat, haec resonis iterabat vocibus Eheu.
Cumque suos manibus percusserat ille lacertos,
Haec quoque reddebat sonitum plangoris eundem.
Ultima vox solitam fuit haec spectantis in undam:
Heu frustra dilecte puer! totidemque remisit
Verba locus. dictoque vale, vale inquit et Echo.
Ille caput viridi fessum summisit in herba,
Lumina mors clausit domini mirantia formam.
Tunc quoque se, postquam est inferna sede receptus,
In Stygia spectabat aqua. Planxere sorores
Naides et sectos fratri imposuere capillos,
Planxerunt dryades. plangentibus assonat Echo.
Iamque rogum quassasque faces feretrumque parabant;
Nusquam corpus erat. croceum pro corpore florem
Inveniunt, foliis medium cingentibus albis.

(Pentheus.)

Cognita res meritam vati per Achaidas urbes
Attulerat famam, nomenque erat auguris ingens.
Spernit Echionides tamen hunc ex omnibus unus
Contemtor superum Pentheus, praesagaque ridet
Verba senis, tenebrasque et cladem lucis ademtae
Obiicit. Ille movens albentia tempora canis:
Quam felix esses, si tu quoque luminis huius
Orbus, ait, fieres, nec Bacchia sacra videres!
Namque dies aderit, quam iam haud procul auguror esse,
Qua novus huc veniet, proles Semeleia, Liber.
Quem nisi templorum fueris dignatus honore,
Mille lacer spargere locis, et sanguine silvas

---

495 sq. Heu, Heu. 503 nox. 506 posuere. 511 res vatis meritam. 518 ne. 519 quam non procul; Heinf. iamque haud procul. 520. veniat.

Noch der Körper mehr da, den Echo hatte geliebt einſt.
Echo, wie ſie es ſah, obgleich noch erzürnt und empfindlich,
Wurde betrübt; und ſo oft Ach! ſprach der unglückliche Jüngling,
Wiederholte ſie ſtets mit wiederhallendem Ton': Ach!
Und ſo oft mit den Händen er ſchlug die eigenen Arme,
Gab ſtets ſie auch zurück die nämlichen Laute des Schlagens.
Alſo ſprach er zuletzt, in das traute Gewäſſer noch ſchauend:
Ach, vergeblich Geliebter! Und gleichviel Worte zurück auch
Hallte der Ort; und ſagt' er Ade, ſagt' Echo Ade auch.
Er ließ ſinken ermüdet das Haupt auf den grünenden Raſen;
Tod umnachtet den Blick im Bewundern der eigenen Schönheit.
Auch nachdem in das Reich er aufgenommen der Schatten,
Schaut er im Stygiſchen Fluß ſich noch an. Es betrauern die Schweſtern
Ihn, die Najaden, und weihn dem Bruder Locken; es trauern
Auch die Dryaden um ihn; beiſtimmt den Trauernden Echo.
Scheiter ſchon hielten bereit ſie und flackernde Fackeln und Bahre,
Nirgends ein Körper jedoch; nur eine Blume wie Safran
Finden ſie auf, die Mitte umkränzt mit ſchneeigen Blättern.

(Penthens.)

Weit in den Städten Achaias bekannt bald, hatte die Sache
Würdigen Ruhm dem Seher gebracht, hoch glänzte ſein Name.
Doch es verwirft ihn von Allen allein der Götterverächter
Pentheus, Echion's Sohn; und der ſchickſalkündenden Worte
Lacht er des Greiſes, und Nacht und Verluſt des benommenen Lichtes
Wirft er ihm vor. Da ſpricht, die grauen Schläfe bewegend,
Dieſer: Wie glücklich doch würdeſt du ſein, wenn du auch beraubt wärſt
Dieſes Lichtes und nicht die Bacchusfeier erblickteſt!
Einſt wird kommen der Tag, ſchon iſt er, verkünd' ich, nicht fern mehr,
Wo der Sémele Sproß, der neue Liber, daherkommt.
Und wofern du ihn nicht mit Tempeln ehreſt, ſo wirſt du
Liegen an tauſend Orten zerſtückt, und beſudeln die Wälder

Foedabis, matremque tuam matrisque sorores.
Eveniet. neque enim dignabere numen honore,
Meque sub his tenebris nimium vidisse quereris.
Talia dicentem proturbat Echione natus.
Dicta fides sequitur, responsaque vatis aguntur.
Liber adest, festisque fremunt ululatibus agri:
Turba ruit, mixtaeque viris matresque nurusque
Vulgusque proceresque ignota ad sacra feruntur.
Quis furor, anguigenae, proles Mavortia, vestras
Attonuit mentes? Pentheus ait, aerane tantum
Aere repulsa valent et adunco tibia cornu
Et magicae fraudes, ut, quos non bellicus ensis,
Non tuba terruerit, non strictis agmina telis,
Femineae voces et mota insania vino
Obscoenique greges et inania tympana vincant?
Vosne, senes, mirer, qui longa per aequora vecti
Hac Tyron, hac profugos posuistis sede Penates,
Nunc sinitis sine marte capi? vosne, acrior aetas,
O iuvenes, propiorque meae, quos arma tenere,
Non thyrsos, galeaque tegi, non fronde, decebat?
Este, precor, memores, qua sitis stirpe creati,
Illiusque animos, qui multos perdidit unus,
Sumite serpentis! Pro fontibus ille lacuque
Interiit. at vos pro fama vincite vestra!
Ille dedit leto fortes, vos pellite molles,
Et patrium retinete decus. Si fata vetabant
Stare diu Thebas, utinam tormenta virique
Moenia diruerent, ferrumque ignisque sonarent!
Essemus miseri sine crimine. sorsque querenda,
Non celanda foret, lacrimaeque pudore carerent.
At nunc a puero Thebae capientur inermi,
Quem neque bella iuvant, nec tela, nec usus equorum,

---

524 Et veniet; Evenient. 529 ruunt. 530 Et vulgus proceresque.
532 Attollit. 534 belliger. 535 terruerint. 548 revocate.

Wird und die eigene Mutter dein Blut und die Schweſtern der Mutter.
Alſo wird es geſchehn; nicht wirſt du ehren die Gottheit;
Dann wirſt, daß nur zu hell in der Nacht ich geſehen, du jammern.
Während Solches er ſpricht, ſtößt fort ihn der Sprößling Echions.
Was er geſprochen, erfolgt, und das Wort erfüllt ſich des Sehers.
Liber erſcheint, es erdröhnet die Flur von feſtlichem Schreien;
Stürmiſch ſtürzen vermiſcht mit den Männern die Mütter und Töchter,
Volk und Große zu Hauf zu der unbekannten Verehrung.
Was, du Schlangengeburt, du Same des Mars, für ein Wahnſinn
Hat den Geiſt dir betäubt? ſpricht Pentheus. Gilt euch ſo Viel denn
Erz geſchlagen an Erz und die Pfeife gebogenen Hornes;
Zauberbetrug ſo Viel, daß, die das Schwert nicht des Krieges,
Nicht die Trompete geſchreckt, nicht Schaaren mit dräuenden Speeren,
Weibergeſchrei euch jetzt und dem Wein entfliegener Wahnſinn
Und unzüchtig Geſchmeiß und nichtige Pauken bezwingen?
Kann ich euch Alte verſtehn? Die über entlegene Meere
Tyrus hieher, hieher ihr gebracht die flücht'gen Penaten,
Ohne Kampf laßt nehmen ihr ſie? Euch, ſtärkeres Alter,
Rüſtige Männer und jung, wie ich ſelbſt; die führen die Waffen
Sollten, nicht Thyrſe; mit Helmen das Haupt, mit Kränzen nicht decken?
Seid, ich bitt' euch gedenk, aus welchem Stamm ihr entſproſſen;
Eignet den Muth des Drachen euch an, der Viele, allein er,
Hat dem Verderben geweiht. Für Quellen nur kämpfend und Seeen,
Fand er den Tod; doch ihr, o ſiegt für euere Ehre.
Er gab Helden den Tod, jagt ihr nur Memmen von dannen.
Wahret den Ruhm des Ahnengeſchlechts. Verſagte das Schickſal
Theben es, lange zu ſtehn, o möchten die Mauern zertrümmern
Männer, und Wurfgeſchütz und Feuer und Schwert es durchtoſen.
Elend, wären unſchuldig wir doch; zu beklagen nur wäre,
Nicht zu verhehlen das Loos, und frei von Schande die Thräne.
So wird Theben erobern ein Knab' unbärtig und wehrlos,
Welchen der Kampf nicht erfreut, noch Waffen, noch Tummeln der Roſſe,

Sed madidus myrrha crinis mollesque coronae
Purpuraque et pictis intextum vestibus aurum.
Quem quidem ego actutum, modo vos absistite, cogam
Assumtumque patrem commentaque sacra fateri.
An satis Acrisio est animi, contemnere vanum
Numen et Argolicas venienti claudere portas,
Penthea terrebit cum totis advena Thebis? ...
Ite citi, famulis hoc imperat, ite, ducemque
Attrahite huc vinctum! iussis mora segnis abesto.
Hunc avus, hunc Athamas, hunc cetera turba suorum
Corripiunt dictis, frustraque inhibere laborant.
Acrior admonitu est, irritaturque retenta
Et crescit rabies. remoraminaque ipsa nocebant.
Sic ego torrentem, qua nil obstabat eunti,
Lenius et modico strepitu decurrere vidi:
At quacunque trabes obstructaque saxa tenebant,
Spumeus et fervens et ab obiice saevior ibat.
Ecce cruentati redeunt et, Bacchus ubi esset,
Quaerenti domino Bacchum vidisse negarunt,
Hunc, dixere, tamen comitem famulumque sacrorum
Cepimus. et tradunt manibus post terga ligatis
Sacra dei quendam Tyrrhena gente secutum.
Aspicit hunc Pentheus oculis, quos ira tremendos
Fecerat. et quanquam poenae vix tempora differt,
O periture tuaque aliis documenta dature
Morte, ait, ede tuum nomen nomenque parentum
Et patriam, morisque novi cur sacra frequentes.
Ille metu vacuus: Nomen mihi, dixit, Acoetes,
Patria Maeonia est. humili de plebe parentes.
Non mihi quae duri colerent, pater, arva iuvenci,
Lanigerosve greges, non ulla armenta reliquit.
Pauper et ipse fuit, linoque solebat et hamis

---

555 madidi m. crines. 566 a monitu. 567 moderamina. 576 handſchriftl. Leßart quondam. 586 hamo.

Sondern ein Haar mit Myrrhen geſalbt und weibiſche Kränze,
Purpur verwoben und Gold in zierlich geſtickte Gewänder.
Nöthigen will ich ihn bald, ſteht ihr nur ab, zu bekennen,
Daß der Vater erdacht und die göttlichen Ehren erlogen.
Oder beſitzt Acriſius Muth zu verachten die falſche
Gottheit und ihm, wie er kommt, zu verſchließen die Thore von Argos;
Pentheus mit ganz Theben jedoch ſoll ſchrecken der Fremdling?
Eilet denn raſch, ſo ſprach zu den Dienern er, eilt und den Führer
Schleppt mir gebunden hieher. Nicht ſäumet mir mit dem Gebote!
Cadmus und Athamas greift und die übrige Schaar der Verwandten
Jetzt mit Worten ihn an und bemüht ſich umſonſt ihn zu halten.
Heftiger macht ihn die Mahnung; gereizt noch durch die Behind'rung,
Steigt nur höher die Wuth, und die Hemmungen ſelber nur ſchaden.
Alſo hab' ich geſehn, wo Nichts der Strömung im Weg ſtand,
Ruhiger fließen zu Thal und mit mäßigem Rauſchen den Gießbach:
Hemmten ihn Stämme jedoch und vorgeſchobene Blöcke,
Da war ſchäumend der Lauf und kochend und wild durch die Dämmung.
Siehe, ſie kehren zurück voll Blut und verneinen, vom Herrſcher,
Wo ſie den Bacchus denn hätten, gefragt, ihn geſehen zu haben.
Dieſen Begleiter jedoch und Gehülfen haben gefahn wir,
Sprachen ſie, führend daher, auf den Rücken die Hände gebunden,
Einen Tyrrheniſchen Stamms, der dem Dienſte des Gottes gefolgt war.
Anſchaut Pentheus den Mann mit Augen, die ſchrecklich der Ingrimm
Machte; und ob er die Zeit der Strafe mit Mühe auch aufſchiebt,
Sagt er: Der ſterben du mußt und Anderen geben ein Beiſpiel
Sollſt durch den Tod, ſprich, welches dein Nam' und der Name der Ältern,
Welches dein Land und warum den neuen Gebräuchen du anhängſt.
Jener erwiederte, frei von Furcht: Mein Nam' iſt Acötes,
Heimat Mäonien mir, von niederem Volke die Ältern.
Äcker nicht hinterließ, beſtellt von rüſtigen Stieren,
Rinder der Vater mir nicht, noch wolletragende Herden.
Arm war ſelber er auch und pflegte mit Angel und Netzen

Decipere, et calamo salientes ducere pisces.
Ars illi sua census erat. Cum traderet artem:
Accipe quas habeo, studii successor et heres,
Dixit, opes. moriensque mihi nihil ille reliquit
Praeter aquas. unum hoc possum appellare paternum
Mox ego, ne scopulis haererem semper in isdem,
Addidici regimen dextra moderante carinae
Flectere, et Oleniae sidus pluviale capellae,
Taygetenque hyadasque oculis Arctonque notavi,
Ventorumque domos et portus puppibus aptos.
Forte petens Delon Chiae telluris ad oras
Applicor, et dextris adducor litora remis,
Doque leves saltus udaeque immittor arenae.
Nox ubi consumta est ... Aurora rubescere primo
Coeperat ... exsurgo, laticesque inferre recentes
Admoneo, monstroque viam, quae ducat ad undas.
Ipse, quid aura mihi tumulo promittat ab alto,
Prospicio, comitesque voco, repetoque carinam.
Adsumus en! inquit sociorum primus Opheltes,
Utque putat, praedam deserto nactus in agro,
Virginea puerum ducit per litora forma.
Ille mero somnoque gravis titubare videtur,
Vixque sequi. Specto cultum faciemque gradumque:
Nil ibi quod posset credi mortale, videbam.
Et sensi, et dixi sociis: Quod numen in isto
Corpore sit, dubito. sed corpore numen in isto est.
Quisquis es, o faveas, nostrisque laboribus assis:
His quoque des veniam. Pro nobis mitte precari,
Dictys ait, quo non alius conscendere summas
Ocior antennas, prensoque rudente relabi.
Hoc Libys, hoc flavus, prorae tutela, Melanthus,
Hoc probat Alcimedon, et qui requiemque modumqu
Voce dabat remis, animorum hortator Epopeus:

---

597 Ceae nach Vermuthung. 599 innitor. 602 ducit.

Schnellende Fiſche zu fahn und herauszuziehen in Reußen.
Sein Vermögen beſtand in der Kunſt; und dieſe mir lehrend,
Sprach er: Empfange hiermit, des Berufs Nachfolger und Erbe,
Meinen Beſitz. Und als er verſchied, ließ Nichts er zurück mir
Außer dem Waſſer; nur dies kann nennen ich väterlich Erbe.
Bald, damit nicht ſtets an denſelben Klippen ich hienge,
Lernt' ich mit Hülfe der Rechten dazu das Steuer des Kieles
Lenken; ich merkte das Regengeſtirn der Oleniſchen Ziege,
Merkte Taygete mir mit den Augen, Hyaden und Bären,
Merkte der Winde Strich und den Schiffen gelegene Häfen.
Fahrend nach Delos einmal, antreib' an des Chiiſchen Landes
Küſten ich, lege da an mit den Rudern rechts am Geſtade,
Springe behend aus dem Boot und ſteh' auf dem ſickernden Sande.
Wie vergangen die Nacht — es begann zu röthen der Himmel
Eben ſich erſt —, ſteh' auf ich, und friſches Waſſer zu nehmen
Mahne ich an und zeige den Weg, der führe zu Waſſer.
Selber ich ſchaue, was wol mir die Luft verſpreche, vom hohen
Hügel umher und rufe die Freunde und kehre zum Schiffe.
Siehe, da ſind wir! ſpricht der Genoſſen Erſter, Opheltes,
Beute für uns, wie er meint, die erlangt er im öden Gefilde,
Einen Knaben von Mädchengeſtalt herführend am Strande.
Schwer von Wein und Schlaf ſcheint hin und her er zu taumeln,
Folgend mit Müh'. Ich betrachte den Gang, das Geſicht und die Haltung:
Nichts nahm wahr ich daran, was ſterblich konnte erſcheinen.
Und zu den Freunden beginn' ich: Nicht was für ein Gott in dem Körper
Berge ſich, bin ich gewiß; doch es birgt ſich ein Gott in dem Körper.
Wer du auch ſeiſt, ſei hold und fördere unſere Arbeit.
Dieſen auch wolle verzeihn. Für uns nicht braucht es der Bitte,
Äußert ſich Dictys, dem Keiner es gleich zu erglimmen die Raaen
That an Geſchick und zurück an ergriffenem Taue zu gleiten.
Beiſtimmt Libys, es ſtimmt die Wache des Schnabels, Melanthus,
Bei und Alcímedon auch und der mit der Stimme den Rudern
Angab Ruhe und Maß, des Muths Anſacher, Epópeus;

Hoc omnes alii. praedae tam caeca cupido est.
Non tamen hanc sacro violari pondere pinum
Perpetiar, dixi. pars hic mihi maxima iuris.
Inque aditu obsisto. Furit audacissimus omni
De numero Lycabas, qui Tusca pulsus ab urbe
Exilium dira poenam pro caede luebat.
Is mihi, dum resto, iuvenili guttura pugno
Rupit, et excussum misisset in aequora, si non
Haesissem, quamvis amens, in func retentus.
Impia turba probat factum. Tunc denique Bacchus,
Bacchus enim fuerat, veluti clamore solutus
Sit sopor, aque mero redeant in pectora sensus:
Quid facitis? quis clamor? ait, qua, dicite, nautae,
Huc ope perveni? quo me deferre paratis?
Pone metum, Proreus, et quos contingere portus
Ede velis, dixit. terra sistere petita.
Naxon, ait Liber, cursus advertite vestros.
Illa mihi domus est. vobis erit hospita tellus.
Per mare fallaces perque omnia numina iurant
Sic fore, meque iubent pictae dare vela carinae.
Dextera Naxos erat. dextra mihi lintea danti:
Quid facis, o demens? quis te furor, inquit, Acoete,
Pro se quisque, tenet? laevam pete. Maxima nutu
Pars mihi significat, pars, quid velit, aure susurrat.
Obstupui, Capiatque aliquis moderamina, dixi,
Meque ministerio scelerisque artisque removi.
Increpor a cunctis, totumque immurmurat agmen.
E quibus Aethalion: Te scilicet omnis in uno
Nostra salus posita est! ait, et subit ipse meumque
Explet opus, Naxoque petit diversa relicta.
Tunc deus illudens, tanquam modo denique fraudem
Senserit, e puppi pontum prospectat adunca
Et flenti similis: Non haec mihi litora, nautae,

---

629 probant. 640 Dextra. 641 sq. inquit Opheltes, Pro se quisque timet; Pro te quisque tenet. 644 capiat(que) alius.

Bei die Andern zumal: ſo blendet die Gier ſie der Beute.
Daß mit der heiligen Laſt ſich Schuld auflade das Fahrzeug,
Rief ich, geſtatte ich nicht; mein iſt die größte Gewalt hier.
Und vor den Eingang ſtell' ich mich hin. Es wüthet am Frechſten
Lycabas unter der Zahl, der flüchtig aus Tusciſcher Stadt einſt
In der Verbannung erlitt die Strafe für gräuliche Mordthat.
Dieſer mit Jünglingsfauſt ſchnürt, während ich wehre, die Gurgel
Zu mir, und hätte hinab ins Meer mich geſchleudert, wofern nicht
Hängen, obgleich ſinnlos, geblieben ich wäre im Tauwerk.
Beifall zollt die entſetzliche Schaar. Da endlich beginnet
Bacchus — denn Bacchus war's —, wie wenn durch das Schreien gelöſt ihm
Worden der Schlaf und Beſinnung gekehrt in die Bruſt nach dem Rauſche,
Alſo: Was thut ihr? Was ſoll das Geſchrei? Wie, ſagt mir, ihr Schiffer,
Bin ich gekommen hieher? Wohin mich zu bringen gedenkt ihr?
Laß, ſpricht Proreus, die Furcht, und in welchen Hafen du kommen
Möchteſt, entdecke; du ſollſt, wohin du nur wünſcheſt, gebracht ſein.
Richtet denn eueren Lauf, antwortete Liber, nach Naxos.
Dies mein heimiſches Land, euch wird es ein gaſtliches Land ſein.
Trugvoll thun bei dem Meer und bei allen Göttern ſie Schwüre,
Solches zu thun. Dem bebilderten Schiff muß geben ich Segel.
Rechts war Naxos gelegen. Wie rechts ich nun richte die Segel,
Rufen ſie jeder: Was thuſt du, Unſinniger? Welche Verblendung
Hat dich, Acötes, erfaßt? Links halte! Es geben durch Winken
Viele mir Zeichen, ein Theil raunt, was ihr Wille, ins Ohr mir.
Staunend ſtand ich und ſprach: Ein Anderer nehme das Steuer!
Und entfernte vom Dienſt des Verbrechens mich wie des Berufes.
Alle ſchreien mich an, und ringsum murret die Rotte.
Aber Athalion ſpricht: Auf dir beruhet allein nur
Freilich all' unſer Heil! tritt ſelbſt an den Platz und erfüllet
Meinen Beruf und nimmt abwärts von Naxos die Richtung.
Da ſchaut ſpottend der Gott, als ob er jetzt den Betrug erſt
Habe gemerkt, hinaus in das Meer vom gebogenen Spiegel.
Einem Weinenden ähnlich, beginnt er: Nicht dieſe Geſtade

Promisistis, ait, non haec mihi terra rogata est.
Quo merui poenam facto? quae gloria vestra est,
Si puerum iuvenes, si multi fallitis unum?
Iamdudum flebam. lacrimas manus impia nostras
Ridet, et impellit properantibus aequora remis.
Per tibi nunc ipsum, neque enim praesentior illo
Est deus, adiuro, tam me tibi vera referre,
Quam veri maiora fide. stetit aequore puppis
Haud aliter, quam si siccum navale teneret.
Illi admirantes remorum in verbere perstant,
Velaque deducunt, geminaque ope currere tentant.
Impediunt hederae remos, nexuque recurvo
Serpunt et gravidis distringunt vela corymbis.
Ipse racemiferis frontem circumdatus uvis
Pampineis agitat velatam frondibus hastam.
Quem circa tigres simulacraque inania lyncum
Pictarumque iacent fera corpora pantherarum.
Exsiluere viri, sive hoc insania fecit,
Sive timor. primusque Medon nigrescere pinnis
Corpore depresso et spinae curvamine flecti
Incipit. Huic Lycabas: In quae miracula, dixit,
Verteris? et lati rictus et panda loquenti
Naris erat, squamamque cutis durata trahebat.
At Libys obstantes dum vult obvertere remos,
In spatium resilire manus breve vidit, et illas
Iam non esse manus, iam pinnas posse vocari.
Alter ad intortos cupiens dare brachia funes
Brachia non habuit, truncoque repandus in undas
Corpore desiluit. falcata novissima cauda est,
Qualia dimidiae sinuantur cornua lunae.
Undique dant saltus, multaque aspergine rorant,
Emerguntque iterum, redeuntque sub aequora rursus,
Inque chori ludunt speciem, lascivaque iactant

---

665 distinguunt. 668 simulacra immania. 682 dividuae.

Habt verſprochen ihr mir, nicht dies Land hab' ich erbeten.
Welches Vergehen beſtraft ihr an mir? Was bringt es für Ruhm euch,
Wenn ſo Viele ihr Einen betrügt, ihr Männer den Knaben?
Thränen vergoß ich ſchon längſt; doch es lachte die frevelnde Rotte
Unſerer Thränen und ſchlug mit eiligen Rudern die Fläche.
Bei ihm ſelbſt jetzt ſchwör' ich — denn nicht iſt näher, als dieſer,
Irgend ein Gott — dir zu, daß, was ich berichte, ſo wahr iſt,
Als unglaublich es Jedem erſcheint, es ſtand auf dem Meere
Feſt nicht anders das Schiff, als wie auf dem trockenen Stapel.
Jene, verwunderungsvoll, mühn ab ſich im Schlage der Ruder,
Ziehen die Segel herab und ſtreben mit doppelter Kraft fort.
Epheu umſchlingt die Ruder und kriecht in geſchlängelter Windung
Weiter und zieht die Segel entlang in üppigen Büſcheln.
Aber umwunden die Stirn mit beerenſtrotzenden Trauben,
Schwingt er ſelber den Stab, umhüllt mit Rebengewinden.
Tiger lagern umher und eitle Gebilde von Luchſen
Und graunvolles Gezücht von fleckigen Pantherthieren.
Auf jetzt ſprangen die Männer, ob dies bewirkte der Wahnſinn,
Oder die Furcht, und Medon begann am niedergedrückten
Leib ſich in Floſſen zu ſchwärzen zuerſt und zu heben das Rückgrat
Krümmend empor; und Lycabas ſpricht: In was für ein Wunder
Wandelſt du dich? Da hat ſchon weiten Rachen der Sprecher
Nebſt Stulpnaſe, mit Schuppen umzieht die verhärtete Haut ſich.
Libys, zu wenden gewillt an den Bord die hemmenden Ruder,
Sieht, wie zu kürzerem Raum einziehn ſich die Hände, und wie es
Hände ſchon nicht mehr ſind, ſchon Floſſen ſie nennen ſich laſſen.
Nach dem gewundenen Tau die Arme zu ſtrecken geſonnen,
Hatte ein Andrer nicht Arme und ſprang mit verſtümmeltem Körper
Rücklings gebeugt in die Fluth, als Sichel endet der Schweif ihm,
Gleichwie die Hörner gekrümmt des halben Mondes ſich buſen.
Sprünge nun machen ſie rings und triefen von vieler Beſpritzung,
Tauchen empor aus der Fluth und kehren unter die Fläche,
Spielen im Reigentanze umher und werfen die Leiber

Corpora et acceptum patulis mare naribus efflant.
De modo viginti, tot enim ratis illa ferebat,
Restabam solus. Pavidum gelidumque trementi
Corpore vixque meum firmat deus: Excute, dicens,
Corde metum, Diamque tene. Delatus in illam
Accessi sacris, Baccheaque festa frequento.
Praebuimus longis, Pentheus, ambagibus aures,
Inquit, ut ira mora vires absumere posset.
Praecipitem famuli rapite hunc, cruciataque diris
Corpora tormentis Stygiae demittite nocti.
Protinus abstractus solidis Tyrrhenus Acoetes
Clauditur in tectis. et dum crudelia iussae
Instrumenta necis, ferrumque ignesque parantur,
Sponte sua patuisse fores, lapsasque lacertis
Sponte sua fama est nullo solvente catenas.
Perstat Echionides. nec iam iubet ire, sed ipse
Vadit, ubi festus facienda ad sacra Cithaeron
Cantibus et clara bacchantum voce sonabat.
Ut fremit acer equus, cum bellicus aere canoro
Signa dedit tubicen, pugnaeque assumit amorem;
Penthea sic ictus longis ululatibus aether
Movit, et audito clamore recanduit ira.
Monte fere medio est, cingentibus ultima silvis,
Purus ab arboribus, spectabilis undique campus.
Hic oculis illum cernentem sacra profanis
Prima videt, prima est insano concita motu,
Prima suum misso violavit Penthea thyrso
Mater. Io, geminae, clamavit, adeste sorores!
Ille aper, in nostris errat qui maximus agris,
Ille mihi feriendus aper. Ruit omnis in unum
Turba furens. cunctae coeunt, trepidumque sequuntur,

---

691 Accensis aris Baccheia sacra. 694 duris. 698 ignisque. parabant. 707 clangore. 711 cursu. 713 Mater et o geminae. 716 cunctaeque sequuntur.

Üppig und blasen das Meer, das geschlürft sie, aus offenen Nüstern.
Von den zwanzigen blieb — denn soviel führte die Barke —
Ich nur übrig allein. Ich bebte, und zitternd vor Kälte
Fühlte mein Körper sich kaum. Muth machte der Gott mir und sagte:
Banne die Furcht und halt' auf Dia. Nach Dia gekommen,
Trat dem Dienste ich bei und theile die Feier des Bacchus.
Langem Geschwätze geliehn, spricht Pentheus, haben das Ohr wir,
Daß die Kraft sich des Zorns durch Aufschub könnte verzehren.
Schleunig ergreift, ihr Diener, den Mann und sendet den Körper
Wann ihr mit grimmigem Schmerz ihn gequält, zum Stygischen Dunkel.
Flugs von dannen geschleppt und in fester Behausung verschlossen
Wird der Tyrrhener Acötes. Doch wie man Eisen und Flammen,
Seines gebotenen Tods grausame Geräthe, bereitet,
Habe, erzählt man, von selbst sich geöffnet die Thüre, und wären,
Ohne daß wer sie gelöst, von den Armen gefallen die Fesseln.
Doch steht Pentheus nicht ab; nicht heißt er mehr gehen, er selber
Geht, wo festlich geweiht der Cithäron zur Feier der Opfer
Hallt von Gesang und lautem Geschrei wild schwärmender Weiber.
Gleichwie im Krieg ein muthiges Roß, wann schallenden Erzes
Gab das Signal der Horniſt, aufwiehert entbrennend von Kampflust;
Also reizte die Luft, von langem Geheule erschüttert,
Pentheus' Gemüth, und der Klang entflammte den Zorn ihm von Neuem.
Mitten fast ist auf dem Berg, den Waldung umkränzt in den Tiefen,
Frei von Bäumen ein Raum, von allen Seiten ersichtlich.
Hier, wie dem Opferdienst unheiligen Auges er zuschaut,
Sieht ihn Agáve zuerst; und erfaßt vom Sturme des Wahnsinns,
Schleudert zuerst sie den Stab nach dem eigenen Sohne, die Mutter,
Trifft ihn und schreit: Juchhei! Herbei doch Beide, ihr Schwestern!
Dort den riesigen Eber, der schweift auf unseren Fluren,
Den muß nieder ich stoßen. Da stürzt auf den Einen der ganze
Wüthende Schwarm; hinströmen sie all' und verfolgen den Armen,

Iam trepidum, iam verba minus violenta loquentem,
Iam se damnantem, iam se peccasse fatentem.
Saucius ille tamen: Fer opem, matertera, dixit,
Autonoe! moveant animos Actaeonis umbrae,
Illa, quid Actaeon, nescit, dextramque precantis
Abstulit: Inoo lacerata est altera raptu.
Non habet infelix, quae matri brachia tendat:
Trunca sed ostendens disiectis corpora membris:
Aspice, mater, ait. Visis ululavit Agaue,
Collaque iactavit, movitque per aera crinem:
Avulsumque caput digitis complexa cruentis
Clamat: Io comites, opus haec victoria nostrum est!
Non citius frondes autumno frigore tactas
Iamque male haerentes alta rapit arbore ventus,
Quam sunt membra viri manibus direpta nefandis.
Talibus exemplis monitae nova sacra frequentant
Turaque dant sanctasque colunt Ismenides aras.

---

721 precanti. 724 deiectis. vulnera. 729 autumni.

Der ſchon zittert und ſpricht ſchon weniger heftige Worte,
Schon ſich ſelber verdammt, ſchon, daß er geſündigt, bekennet.
Dennoch verwundet, beginnt er: O hilf mir, Schweſter der Mutter;
Laß, Autónoe, rühren dein Herz den Schatten Actäons.
Was Actäon jedoch, weiß nicht ſie; dem Flehenden reißt ſie
Ab die Rechte, die andre zerfleiſcht ein Griff ihm der Ino.
Arme nicht hat der Elende, die hin er ſtrecke der Mutter,
Sondern verſtümmelt nur zeigend den Rumpf mit zerſtückelten Gliedern,
Ruft er: Mutter, o ſieh! Bei dem Anblick jauchzet Agave,
Schwenket den Hals umher und ſchüttelt das Haar durch die Lüfte;
Und in den blutigen Fingern das Haupt, das ab ſie geriſſen,
Schreit ſie: Juchhei, der Sieg iſt unſer Werk, ihr Geſchwiſter!
Schneller nicht führt das Laub, von dem herbſtlichen Froſte getroffen,
Das nur locker noch hängt, vom hohen Baume der Wind fort,
Als die Glieder des Manns durch die gräßlichen Hände zerſtoben.
Durch die Strafe gewarnt, nahn, Weihrauch ſpendend, dem neuen
Dienſte ſich Thebens Frau'n und ehren die heil'gen Altäre.

Anmerkungen zum dritten Buche.

V. 2. Dicte, ein Berg auf der der Stadt Tyrus nahe gelegenen Insel Creta, wo Jupiter geboren und erzogen sein (s. zu 1, 114), auch sonst sich oft aufgehalten haben soll.

V. 3. Unkundig, nämlich daß die Tochter von Jupitern entführt und nach der genannten Insel gebracht worden sei. S. zu 1, 658.

V. 5. Zärtlich, gegen die Tochter, ruchlos, gegen den Sohn. Dieselben Worte s. 9, 408.

V. 6. Posset mit Lörs hergestellt wegen überwiegender hdschrftlicher Autorität bei gleich angemessenem Sinne.

V. 8. Das Orakel Apollos, welches seinen Sitz bei Delphi auf dem Berge Parnassus in einer Grotte hatte, die gleichwie die berühmte daselbst entspringende begeisternde Quelle, die Castalische (s. V. 14) hieß. Später wurden die Orakelsprüche in dem die Grotte einschließenden prachtvollen Tempel des Gottes, dessen Altar von der Quelle benetzt wurde, ertheilt. Vergl. zu 15, 635.

V. 13. Die Böotische soll bedeuten die Rinderstadt eben von der hier erzählten Veranlassung ihrer Gründung; und hiervon soll dem einen Mythus zufolge das ganze Land seinen Namen Böotien bekommen haben, während die Stadt den besonderen Namen Theben (s. unten V. 131) erhielt, was im Syrischen — Cadmus und seine Begleiter waren Syrischen Stammes — dasselbe, Rinderstadt, ausgedrückt haben soll.

V. 20. Spatiosam hat Heinsius ohne Grund aus einer Anzahl Hdschrft. aufgenommen.

V. 24. Giebt dem fremden ꝛc.; s. zu 7, 631.

V. 27. S. zu 1, 371.

V. 31. Hoc gab Heinsius aus einer einzigen Hdschrift und machte eine Parenthese, die, wie Bach ganz richtig bemerkt, hier unzulässig ist.

V. 32. Die Schlange des Mars. Schlangen, deren das Alterthum, und nicht blos das fabelhafte, von ungeheurer Größe erwähnt, waren von den Göttern zu Hütern ihnen geweihter Orte bestellt; weßhalb auch die

Genien oder Schutzgötter von Örtlichkeiten überhaupt unter Schlangengestalt gedacht und dargestellt wurden. So hatte auch der hier genannte Drache die von Mars ihm anvertraute Quelle zu bewachen und wird daher von Dichtern selbst zum Sohne desselben gemacht.

V. 34. Drei ... Zungen. „Die Zunge der Schlange hat zwei Spitzen, aber in Schwingung scheint sie dreifach, dreifurchig zu sein," sagt Plinius. Doch kann der Dichter hier auch absichtlich ins Fabelhafte gemalt haben, da er 4, 587 und 9, 65 den Schlangen richtig eine zweitheilige, zweifurchige Zunge beilegt. — Vibrant, obgleich nur von wenigen Hdschriften geboten, halten wir mit mehreren neueren Herausgebern für ächt; micant hat Ovid gewiß nicht wieder geschrieben, es hat sich aus dem vorigen Verse eingeschlichen.

V. 35. Tyrus, wenngleich damals noch nicht vorhanden, und Tyrisch (s. 2, 845), sowie Sidon und Sidonisch (2, 840. 3, 129. 4, 571) für Phönicien und Phönicisch überhaupt, weil von Phönicien diese Städte vorzüglich berühmt und ziemlich allein bekannt waren.

V. 42. Immensus wäre zu saltu gezogen nur steigernd, bei arcus ist es wesentlich.

V. 45. Der schneidet ꝛc., nämlich das Himmelsgestirn Drache; s. zu 2, 138.

V. 46. Phöniker, die Griechische Form für die gewöhnliche latinisirte Phönicier.

V. 49. Afflatos gab Heinsius aus einer einzigen Hdschrift, während andere afflatus, Dresd. A afflatu hat.

V. 73. Plaga kann zwar eine Erklärung von causa scheinen, ist aber ohne Zweifel ächt; das allgemeine causa ist hier doch zu gesucht und kann sich leicht aus V. 260 eingeschlichen haben.

V. 76. Stygischer Schlund = Höllischer, Höllenschlund. Alles, was der Unterwelt angehört, hat den Begriff des Grausenhaften, Fürchterlichen. — Auras haben nur wenige Hdschriften bei Heinsius.

V. 81. Des Löwen Beute, die dem erlegten Löwen abgezogene Haut.

V. 96. Nicht war es ꝛc., wahrscheinlich von Mars, dessen Sohn und Schützling der Drache ja war.

V. 105. Menschensaat, d. h. Saat, aus welcher Menschen erwachsen sollten.

V. 111 ff. Der Vorhang der Bühne im Theater, mit menschlichen Figuren, gewöhnlich Bildern bezwungener Feinde, bemalt, war am Boden befestigt und wurde, wie auch zum Theil bei uns jetzt, zu Anfang des Stückes oder Actes herabgelassen, lag dann während desselben auf dem Boden und wurde am Ende wieder aufgezogen. Die letztere Handlung mit ihren Erscheinungen hat der Dichter bei seinem Vergleiche hier vor Augen.

V. 120. Die Auslassung des Objects bei der gewöhnlichen Lesart hic ist

außerordentlich hart; daher halten wir mit Merkel hunc, wie er aus der einen Flor. Hdschrift gegeben hat, für allein richtig.

V. 125. Wenn auch eine große Anzahl von Hdschriften tepido hat, so halten wir doch trepido für ächt Ovidisch (vergl. z. B. 4, 133) und können uns am allerwenigsten mit Merkels Texte Sanguineo tepidam einverstehen.

V. 127. Tritonia; s. zu 2, 783.

V. 129 f. Die Veranlassung zu dieser seltsamen Fabel, glaubt man, habe, wie so oft, der Name der Eingeborenen Sparter, d. h. Gesäte, Gestreute, gegeben. Diese waren bei der Ankunft des Cadmus im Bürgerkriege mit einander verwickelt, aus welchem fünf Führer oder Fürsten (mit ihrem Volke) übrig blieben, die sich mit Cadmus, den sie bei Erlegung einer gewaltigen Schlange als einen muthigen Mann hatten kennen lernen, verbanden und die Stammväter der fünf vornehmsten Familien Thebens wurden. Echion wird besonders genannt, weil er des Cadmus Eidam wurde. Übrigens s. zu 6, 178.

V. 132. Es waren dir ꝛc. durch die Harmónia; s. zu 4, 531.

V. 139 f. Die seltsamen Hörner ꝛc.; das hier Angedeutete findet seine Erklärung in der folgenden Erzählung.

V. 143. Ein Berg, vom Blut roth mancherlei Wildes, nämlich das dort schon erlegt worden war; also ein höchst ergiebiges Jagdrevier. — Erat glauben wir mit Gierig als Prädicat, nicht als Hülfsverb zu infectus nehmen zu müssen nach Analogie so vieler anderer Ortsangaben; vergl. nachher V. 155. 10, 86. 1, 568. 2, 195. 4, 432 ꝛc. Das folgende iamque steht keineswegs entgegen, da Ovid die Einleitung einer Erzählung gewöhnlich mit iamque beginnt. Auch will nicht einleuchten, wie das nackte mons nach Lörsens Angabe geradezu den Cithäron bezeichnen könne.

V. 147. Der Hyantische Jüngling heißt Actäon von den alten Einwohnern Böotiens, den Hyanten.

V. 150. Auch Aurora, die Göttin des Morgenroths, fährt, wie Sonne und Mond, auf einem Gespanne einher, welchem die Farbe beigelegt wird, die sich zur Zeit ihrer Erscheinung über den Himmel verbreitet und den Römern überdem die Farbe der Freude war (s. zu 10, 1). Mit einem anderen schönen Bilde nennt Homer die Göttin die rosenfingerige.

V. 151. Das beschlossene Werk, hier, das wir uns vorgenommen haben. — Beiderlei Land, des Aufgangs und Niedergangs, den Punkten des Erdrandes, wo die Sonne auf- und wo sie untergeht; vergl. 1, 338.

V. 155. Spitz wird die Cypresse genannt von ihrer Gestalt, welche 10, 106 als kegelförmig bezeichnet wird.

V. 156. Geschürzt, d. h. das Kleid aufgegürtet bis an die Kniee, waren die Frauen zur Arbeit, um nicht von dem weiten und langen Gewande behindert zu sein, Diana aber bis über die Kniee zur Jagd. — Die Lesart einiger Hdschriften bei Heinsius und mehrerer alter Ausgaben cura würden wir als an sich bedeutungsvoller vorziehen, wenn nicht für sacra die Muthmaßung spräche, daß der Dichter die verbrecherische Unachtsamkeit (den Irrthum, V. 142) Actäons dadurch habe begründen wollen.

V. 167 f. Der Mantel (palla) iſt bald ein, muthmaßlich kürzerer, Überwurf für Frauen, wie hier, bald ein langnachſchleppender Mantel für Männer, wie 11, 166, bald ein langes weibliches Oberkleid, das gegürtet wird, wie 4, 483. 14, 262. — Die Schuhe der Jäger waren eine Art Halbſtiefel, welche geſchnürt wurden und bis an die Mitte des Beines reichten, Cothurne mit beſonderem Namen genannt.

V. 168 f. Geſchickter ꝛc. Das Haar ſchön zu ſammeln und zu ordnen war eine ſehr geſchätzte Kunſt dienender Frauen, weßhalb ſolche Haarkünſtlerinnen den erſten Rang unter denſelben einnahmen. Die Nymphe Crócale übertraf hierin ihre Schweſtern, war aber in Rückſicht auf ſich ſelbſt, wie es Künſtler oft ſind, deſto nachläſſiger. Sonſt tragen die Jägerinnen während der Jagd das Haar in einen Knoten aufgebunden und mit einer Binde oder Mütze bedeckt (1, 477. 2, 413. 8, 319. vergl. mit 4, 261 n. A.); Diana aber hatte diesmal auch dieſe einfache Toilette noch nicht gemacht. — Ismeniſch, Thebaniſch; ſ. zu 2, 244.

V. 181 f. Höher als dieſe ꝛc.; ſ. zu 4, 449.

S. 190. Spritzend ꝛc. Beſpritzung, auch mit bloßem Waſſer, durch die Götter hatte die Kraft zu verwandeln.

V. 194 ff. Zählebigen Hirſches. Das Alterthum ſchrieb dem Hirſche ein ſehr langes Leben, viermal länger als das menſchliche, zu, während es kaum halb ſo lang als letzteres iſt. — Setzt Raum an den Hals, d. h. macht den Hals länger. — Mit fleckigem Felle iſt nicht ſtreng zu nehmen, ſondern ſoll blos im Gegenſatze zur Einfarbigkeit der menſchlichen Haut ſagen, daß es nicht einfarbig, ſondern zum Theil (unten) weiß iſt.

V. 205. Schaam hinderte ꝛc. Wenn die Überſetzung der aufgenommenen Lesart zu widerſprechen ſcheint, ſo ſei für den minder Kundigen bemerkt, daß im Lat. hoc auf das Erſtere, illud auf das Letztere geht.

V. 206 ff. Die Meute. Funfzig ſoll die Anzahl der Hunde betragen haben, welche Actäon hielt. Die vorzüglichſten Raſſen waren die Cretiſchen (Gnoſſiſchen Stammes, von der Stadt Gnoſſus auf Creta), die Spartaniſchen, die Arcadiſchen und die Moloſſiſchen. Die Namen der Hunde ſind ſämmtlich Griechiſch und von ihren Eigenſchaften, Eigenthümlichkeiten ꝛc. entlehnt, als Schwarzfuß, Spurgänger, Allfraß ꝛc. Übrigens iſt Actäon ein warnendes Beiſpiel für die leidenſchaftlichen Jäger und Hundeliebhaber, die von einer ſo zahlreichen Meute am Ende, wenn auch nicht im eigentlichen Sinne, leicht aufgefreſſen werden können.

V. 214. Vom Wolfe gezeugt. Daß ſich Hunde mit Wölfen kreuzten, die ja auch zum Hundegeſchlechte gehören, wird von dem alten Naturkundigen Ariſtóteles ausdrücklich bemerkt.

V. 215. In dem Namen Harpyia bilden yi einen Doppellaut, ſo daß er dreiſilbig zu leſen iſt.

V. 227. Die von Heinſius aufgenommene Lesart zweier Hdſchriften qua via difficilis beſticht zwar durch ihr fließendes Maß; aber der Dichter hat offenbar das quo hier häufen wollen. Feruntur dagegen, obgleich ebenfalls nur von

zwei Hdschriften geboten, halten wir für ächt, da sequuntur überhaupt und zumal nach dem vorausgegangenen ruunt zu matt wäre und leicht aus dem secutus (sequutus) des folg. V. entstehen konnte.

V. 245. Eine ebenso unnöthige als unpassende Conjectur machte Heinsius mit ut anstatt et abesse qu., welche auffallender Weise auch neuere Herausgeber aufgenommen haben.

V. 258. Von der Tyrischen Buhlerin; s. 2, 833 ff.

V. 261 f. Sémele, Tochter des Cadmus. — Da löst sie ꝛc.; sie öffnet schon den Mund, um ihrer Entrüstung durch Schelten Luft zu machen, da besinnt sie sich schnell eines Anderen und bricht in die Worte aus: Was habe ich denn (aber) ꝛc. Der an sich passenden Änderung von tum in dum bedarf es nicht; es würde durch dieselbe blos verbunden werden, was jetzt unverbunden dasteht.

V. 263 ff. Juno die Große ꝛc. Juno ist schon vor der Gleichstellung mit der Griechischen Hera, in noch höherem Grade aber nach derselben die Göttin zunächst der Hochzeit und der Ehe in Bezug auf das Weib, dann aber überhaupt die Schutzgöttin des weiblichen Geschlechts in Rücksicht auf dessen eigentliche Bestimmung auf allen Stufen des Lebens, also des Mädchens, der reifen Jungfrau, der Braut, der Gattin, der Mutter werdenden, der Matrone, ja selbst der Wittwe. „Der Mittelpunkt ihres Charakters ist jedoch der einer heirathsfähigen Jungfrau und einer vollständigen Ehefrau mit der Tugend der Keuschheit und Zucht, aber auch mit dem Fehler der Eifersucht auf ihre eheliche Würde und auf den Mann.“ Und der letztere Zug ist derjenige, den die Dichter und Mythographen in dem Charakter derselben am Meisten, ja vorzugsweise in den Vordergrund gestellt haben. Daher in den sie betreffenden Mythen die vielen Handlungen eifersüchtiger Rache, zu denen ihr Gemahl nur allzuhäufige und gegründete Veranlassung gab. Denn sie war nicht nur die Schwester Jupiters (s. zu 1, 114 u. 351), sondern auch seine Gemahlin und theilte als solche seine Hoheit, Würde und Macht (1, 609 n. A.), war also die Königin der Götter (2, 512) und der lichten Oberwelt. In ihrem Äußeren wurde sie demgemäß dargestellt als das Ideal einer schönen Frau zur Zeit blühender, vollkommen entwickelter und gereifter Schönheit, stehend, oder sitzend auf einem goldenen Throne, die Stirne von schräg herabfließenden Haaren umgeben, ein sanft gewölbtes Dreieck bildend, mit einem goldenen Kranze, Zeichen der königlichen Würde, auf dem Haupte, und dem Scepter in der einen, einem Granatapfel, im Alterthume Sinnbild der ehelichen Liebe, in der andern Hand; bekleidet mit einem, nur Hals und Arme bloß lassenden Unterkleide und einem um die Mitte liegenden, oft mittelst goldener Spangen auf der Brust zusammengehaltenen Obergewande; den Schleier, wenn sie ihn hatte, auf das Hinterhaupt zurückgeschlagen.

V. 269. Wenn uni, wie alle Quellen haben — nur eine uno —, ächt ist, so kann der Sinn nur dieser sein: Semele bildet sich so Viel auf ihre Schönheit ein, daß sie von Jupitern Mutter zu werden hofft. Dies wird und soll ihr aber nicht gelingen; ich allein bin von Jupitern Mutter geworden, und

dies ist mir nur schwer gelungen (sie wurde nämlich von Jupitern, und selbst dies zum Theil nicht zweifellos, nur Mutter von Mars, Vulcan, Hebe und Ilithyia). Hierbei verschwiege sie absichtlich aus Eigenliebe, oder vergäße in ihrer Leidenschaftlichkeit die vielen Ausschweifungen ihres Gemahles. Wir können uns jedoch nicht von der Überzeugung trennen, daß der Dichter ipsi geschrieben habe, uni aber aus einer hier beigeschriebenen Parallele des Ausdrucks 11, 220 schon in der ältesten Zeit entstanden sei; dergleichen bekanntlich nicht selten ist. Quod vix mihi contigit ipsi, was kaum mir selber zu Theil ward, wäre so treffend, daß man sagen kann, der Dichter hätte, wenn er nicht so geschrieben hat, so schreiben sollen.

V. 271 f. Die Autoritäten schwanken zwischen sim und sum; der Indicativ scheint jedoch der Entschiedenheit der erbitterten Gattin mehr zu entsprechen. — Für die von neueren Herausgebern aufgenommene Lesart einiger Hdschriften penetrarit läßt sich kein genügender Grund denken; die Stelle 2, 514 ff. ist anderer Art.

V. 278. Nachdem sie die in den vorhergehenden Sätzen angegebenen Verwandlungen an sich vorgenommen hat, wird sie nicht erst, sondern war sie schon die Amme Beroe; daher erat, nicht fit.

V. 280. Kamen zu Jupiters Namen, auf Jupitern und sein Liebesverhältniß zu Semele zu sprechen kamen. Die Amme Beroe, deren Gestalt Juno angenommen hatte, war, wie gewöhnlich die Ammen, wovon noch mehrere Beispiele im Folgenden vorkommen, z. B. 10, 383 ff., die Vertraute Semeles und wußte also bereits um die Besuche Jupiters. Überhaupt waren die Ammen, wenn auch Sclavinnen, sehr werth gehaltene Personen und wurden von ihren Pfleglingen auch in späteren Jahren Müttern gleich geachtet und geliebt. Vergl. 14, 441. — Optem hat nur geringe Autorität.

V. 283. Die Lesart Iovis (d. h. Jupiters Geliebte) haben nur zwei oder drei Hdschriften; auch wird dadurch ein falsches Subject eingeführt.

V. 290 f. So soll des Stygischen ꝛc.; s. zu 1, 737. — Über die Stellung von et im nächsten V. s. zu 1, 2.

V. 299 ff. Zieht ꝛc., d. h. er zieht Wolken, welche willig folgen, an sich, so daß sie sein Gesicht umgeben, überziehen. Der Gott oder sein Gesicht wird nach Gierigs richtiger Erklärung mit dem Himmel identificirt. Daher ist nur vultu richtig, vultum allenfalls zulässig, weil es denselben Sinn, wenn auch im Nebensatze liegend, giebt, nutu aber, welches Heinsius überdem auf eine einzige Autorität hin gab, als ein Erklärungsversuch zu verwerfen. — Wetterleuchten und Blitzstrahl werden unterschieden, indem jenes nur das Leuchten, der Wiederschein von ungesehenen, wirkungslosen Blitzen in den höheren Wolkenschichten, dies der gesehene zackige, zur Erde gelangende verderbliche Strahl ist. Vermuthlich ist eben das Erstere mit den unten V. 307 genannten zweiten Geschossen, d. h. Geschossen zweiten Ranges, gemeint.

V. 303. Den hundertarmigen Typhon; s. zu 5, 320.

V. 306. Die Hand der Cyclopen; s. zu 13, 755.

V. 308 ff. Der sterbliche ꝛc. Bacchus wurde von den Dichtern

der Feuererzeugte (4, 12) genannt wegen der feuerähnlichen Kraft des Weines. Dies wollte der Mythus durch die Fabel der Semele im eigentlichen Sinne erklären. Vielleicht kam ihm eine Sage zu Hülfe, nach welcher Semele bei einem Gewitter durch den Blitz umgekommen war.

V. 313. Die Muhme Ino, Semeles Schwester; ſ. zu 4, 417.

V. 314. Nyſa, Berg (und Stadt) in Indien.

V. 318. Vom Nectar; ſ. zu 4, 250.

V. 321. Den Conjunctiv, der überdem nur auf geringer Autorität beruht, konnte hier blos die leidenſchaftliche Liebhaberei eines Heinſius vorziehen.

V. 322. Tireſias, Nachkomme eines der fünf übrig gebliebenen Erdgebornen (ſ. oben V. 126) zu Theben, durch ſeine Weisheit ſchon vor dem hier Erzählten ſelbſt im Himmel bekannt und geehrt.

V. 328. Eueres Schlages, d. h. wenn ihr geſchlagen werdet.

V. 331. Das erſte Mal ſoll er das Weibchen geſchlagen haben und daher Weib, das zweite Mal das Männchen, und daher wieder Mann geworden ſein. — Anſtatt venit haben einige Hdſchriften bei Heinſius nicht übel rursus, was er aufnahm, obgleich er es noch lieber in reddita verwandelt hätte.

V. 335. Zu ewigem Dunkel verurtheilt; ſie machte ihn blind.

V. 336. Thaten der Götter ꝛc. Dieſe Meinung ſtellt unſer Dichter, dem Griechiſchen Dichter Euripides folgend, mehrmals (2, 677. 14, 784) auf, während bei andern Dichtern des Alterthums ſich keine Spur davon findet.

V. 339. Im Aoniſchen Lande; ſ. zu 1, 313.

V. 341. Die blaue Liriope; blau heißt ſie als Quell- oder Flußnymphe. S. zu 9, 32. — Fide (alte Genitivform) und ratae ſtehen nicht nur durch hinreichende hdſchriftliche Autorität, ſondern auch durch das ausdrückliche Zeugniß Priſcians feſt; die gemeinen Lesarten ſind fidem ... datae.

V. 342 f. In gewölbter Strömung, indem er mit ſeiner Strömung wie mit einem Gewölbe ſie umgiebt. — Der Cephiſſus, hier als Flußgott; ſ. 1, 369 und oben V. 19.

V. 345. Die Hdſchriften ſchwanken zwiſchen nymphis und nymphe. Das Letztere verdient ohne Zweifel den Vorzug, weil nicht einleuchtet, warum ihn gerade die Nymphen hätten liebenswürdig finden ſollen, da ihn, wenn auch ſpäter, nach V. 353 viele Jünglinge und Mädchen begehrten; außerdem erhält ſo auch das nackte pulcherrima ſeine Beziehung.

V. 348. Der Seher, eben Tireſias. — Anſtatt viderit leſen viele Hdſchriften minder paſſend noverit.

V. 351. Wiewol iamque der Weiſe Ovids keineswegs entgegen wäre (vergl. oben zu V. 143), ſo ſcheint namque hier doch angemeſſener.

V. 353 ff. Viele begehrten der Jünglinge ihn. Es war ganz gewöhnlich im Griechiſchen Alterthume, beſonders in Athen, daß Knaben und zartere Jünglinge von älteren Jünglingen und Männern förmlich geliebt wurden, wie Mädchen: eine Sitte, deren Urſprung auf den Sänger Orpheus zurückgeführt wurde, welcher, nachdem er ſeine zärtlich geliebte Gattin zweimal verloren hatte, fortan der Frauenliebe gänzlich entſagte und ſeine Zärtlichkeit

m jüngeren männlichen Geſchlechte zuwandte. S. 10, beſ. 83 f. — Petiere, as viele Hdſchriften haben, würde zu Viel ſagen und bei der dura superbia um denkbar ſein. Denn dura, nicht dira, wie Heinſius aus Hdſchriften gab, jedenfalls das Richtige, theils wegen des Gegenſatzes tenera, theils weil es s eigentliche Wort für gefühlloſe Sprödigkeit iſt. — Die Worte fuit ... rma ſetzt Lörs mit Burmann in Parentheſe; ohne Noth, da der Folgeſatz unrbunden um ſo nachdrücklicher iſt.

V. 363. Sub Iove, obgleich von den meiſten Hdſchriften geboten, halten ie mit Burmann für das Erzeugniß eines muthwilligen Abſchreibers. So cker Ovids Mäulchen war, ſo war ſein Ausdruck doch niemals roh.

V. 370. Lustra gab Heinſius aus nur zwei Hdſchriften.

V. 372. Erglüht ſie in näherer Flamme, d. h. erglüht ſie n ſo mehr, je näher ſie ihm kommt.

V. 377. Das läßt ſie, das läßt die Natur ihr zu.

V. 381. Utque, was Heinſius ohne nähere Angabe aufnahm, beſtätigt n den bekannten Hdſchriften nur eine; alle übrigen haben atque.

V. 382. Sie rufet den Rufer, indem ſie ebenfalls Komm ſagt.

V. 390. Es iſt merkwürdig, wie Heinſius, deſſen große Verdienſte um t Metamorphoſen wir übrigens nicht verkennen, mit dem Texte umſprang, ld wie ſpätere Gelehrte ſeine Ausſprüche und Änderungen gläubig und blindgs annahmen. So machte er auch hier den Satz manus complexibus aufert, ie ihn unſeres Wiſſens alle Hdſchriften und alten Drucke ohne Ausnahme ben, durch Tilgung des t zu einem Ausrufe des Narciſſus, vermuthlich nur il es von ihm heißt, er habe die Hände weggeriſſen, während Echo den als zu umſchlingen geſtrebt. Iſt es denn ſo undenkbar, daß ſie ſeine abwehaden Hände ergriff und er dieſe nun ihren umſtrickenden Händen oder Armen triß? Und beweißt nicht das nachdrücklich hinzugefügte fugiens, daß er Etwas than haben müſſe, das eben durch die Flucht bewirkt oder unterſtützt wurde?

V. 406. Die Göttin von Rhamnus. Zu Rhamnus in Attica rde die Némeſis, die Göttin der Vergeltung, beſonders verehrt.

V. 412. Lacum gab Heinſius auf eine einzige Autorität.

V. 418. Wenn Lörs gegen astupet (adstupet) bemerkt, daß Naſo ſich ſes Wortes an keiner andern Stelle bedient habe, ſo läßt ſich gegen stupet s anführen, daß weder Naſo noch irgend ein anderer Römer jemals ſo gerochen, noch ſo habe ſprechen können. Wenn ein Satz richtig gedacht und rm und Conſtruction den allgemeinen Sprachgeſetzen entſprechend ſind, ſo mmt Nichts darauf an, ob derſelbe Schriftſteller anderwärts, oder andere chriftſteller ſo geſprochen haben oder nicht.

V. 419. Aus Pariſchem Marmor. Der Marmor der Inſel Pas im Griechiſchen Archipel war im Alterthume ebenſo berühmt wie heutzutage r Carrariſche, und wurde ſeiner blendenden Weiße wegen beſonders zu Bildulen verwendet.

V. 420. Die Unrichtigkeit der Lesart sua für cou ſpringt in die Augen; it lumina nennt der Dichter den Theil des Körpers, gleichwie er nachher crines,

genas etc. nennt, mit geminum sidus aber vergleicht er ihn: er sieht die Augen wie zwei Sterne. (Wegen der Stellung von ceu vergl. Virg. An. 2, 355.) Sua würde außerdem hier wenig passend hinzugefügt sein.

V. 421. Diese ewig jugendlichen Götter schoren das Haar nicht; s. 1, 451. 4, 13.

V. 433. Wend' ab dich = sobald du dich abwendest.

V. 436. Discedat gab Heinsius aus zwei Hdschriften, ohne Grund; der Bedingungssatz ist nur nachträglich hinzugefügt.

V. 449. Ein Weg, d. h. eine Entfernung, die vermittelst eines Weges zurückgelegt werden müßte. — Mauern geschlossenen Thores, mit geschlossenem Thore.

V. 460. Nictu gab Burmann aus einem einzigen Codex.

V. 463. Ich bin selbst es; mit diesen Worten erkennt er endlich seinen Wahn. — Bei dem Schwanken der Autoritäten kann nur das subjective Urtheil entscheiden, und dies spricht für ipse. Bei In te, was Heinsius aus einer einzigen Hdschrift aufnahm, ist schon die Abschwächung des te durch die Elision anstößig.

V. 477. Fast alle Hdschriften und alten Ausgaben lesen hier Quo refugis? remane; einige bei Heinsius Quo fugis? remane; eine Quove fugis? remane; eine endlich Quo fugis? O remane. An dem wiederholten re nahm man nicht ohne Grund Anstoß und schloß aus den bemerkten Abweichungen auf eine Verderbniß. Doch behielt man entweder die gemeine Lesart bei oder nahm die zuletzt angeführte auf. Merkel jedoch hat eine Vermuthung gemacht, welche zwar bei Ovid nicht ganz ohne Bedenken ist, aber so Viel für sich hat, daß auch wir sie aufgenommen haben.

V. 480. Zertrennt das Kleid; s. zu 2, 584. Deduxit und diduxit stützen sich auf ziemlich gleiche Autorität und können an sich beide von der hier gemeinten Handlung gebraucht werden; diducere auseinander und so wegziehen, deducere herabziehen. Letzteres steht unzweifelhaft fest 6, 405, wie der Zusatz a pectore zeigt. Hier jedoch erscheint deducere wegen des Zusatzes summa ab ora unzulässig, da man das Kleid vom obersten Saume an oder ab nicht herabziehen, wohl aber auseinander und so von der Brust wegziehen kann, so daß es gewiß nichts Anderes ist als was 5, 398 lacerare summa ab ora heißt. Weder das, Männern und Frauen gemeinschaftliche, meist wollene, Unterkleid (Hemde), noch das Oberkleid, wenn ein solches, wie bei den Frauen, den Römischen wenigstens, noch unter dem Überwurfe getragen wurde, war nämlich vorn in der Mitte zusammengefügt, sondern der Schlitz fiel nach der Seite und wurde über der linken Achsel mittelst eines Haftes zusammengehalten.

V. 503. Nox ist zwar dichterischer als mors und in diesem Sinne schon von Homer an sehr gewöhnlich; allein hier scheint es doch nicht bestimmt genug und hat viel zu wenig hdschriftliche Begründung.

V. 505 ff. Die Schwestern des Narcissus heißen die Najaden, weil er der Sohn einer Najade und eines Flußgottes war. Über Najaden und Dryaden s. zu 6, 453. — Weihn Locken; Haarlocken pflegten die Ange-

irigen auf die Leichname und nach der Bestattung auch auf die Gräber geliebr Todten zu legen. — Imposuere hat Heinsius auf sehr geringe Autorität me allen Grund verdrängt. Jetzt ist der Körper noch vorhanden, und die cken werden ganz eigentlich auf ihn gelegt. — Noch grundloser ist die onjectur desselben Planxere et für Planxerunt.

V. 508. S. zu 2, 626.

V. 509 f. Eine Blume ꝛc.; es ist die sogenannte weiße Narcisse, arcissus poeticus Linn., mit safranfarbiger Nebenkrone und weißen Blumenättern, in welche er verwandelt worden war. So unwahrscheinlich, ja unnatürlich übrigens diese Erzählung als Thatsache betrachtet ist, so liegt ihr doch a tiefer sittlicher Sinn zum Grunde. Die blinde Eigenliebe kann in einem thythus nicht treffender und zugleich anmuthiger geschildert werden. Selbst ich der Erkenntniß vermag der davon Durchdrungene sich ihrer nicht zu entbigen; er stirbt lieber und nimmt seinen Fehler mit ins Grab.

V. 511. Achaia steht hier, wie oft, nach Homerischem Sprachgebrauche r ganz Griechenland. S. zu 12, 70. — Den von Heinsius gegebenen Dativ ili erfordert attulerat, und Lörs bezweifelt mit Unrecht, ob ihn Heinsius aus rkunden gegeben; auch Dresd. A hat ihn.

V. 514. Echions Sohn; s. oben V. 126 und zu V. 129. Da er s Cadmus Eidam war durch die Verbindung mit dessen Tochter Agave, so ar Pentheus sein Enkel, dem er noch bei Lebzeiten die Herrschaft übertragen itte.

V. 516. Die Schläfe bewegend; s. zu 4, 180.

V. 518. Ne gab Heinsius aus wenigen Hdschriften.

V. 519 f. Da so viele Hdschriften haud haben, so scheint dieses ächt und e wahre Urschrift die Lesart quam jam haud procul zu sein. — Veniat will einsius in seinen „besseren" Hdschriften gefunden haben. Es gegen alle bnnte Autorität aufzunehmen ist kein Grund, da das Futurum der entschiedn Sprache des Sehers ganz angemessen ist. — Der neue Liber, die bisr unbekannte Gottheit. Liber ist Bacchus; es ist der Name eines altitalijen Gottes auf den Griechischen Gott übergegangen, wenn Liber nicht etwa ne Übersetzung seines Griechischen Beinamens Lyäos (s. zu 4, 11) ist.

V. 522. f. Besudeln ꝛc.; die Wortordnung ist: dein Blut wird bedeln die Wälder, die Mutter, die Schwestern.

V. 524. Et veniet, die gemeine Lesart, hält Lörs mit Unrecht für das sprüngliche; der folgende Causalsatz ist unvereinbar damit. Evenient ist eine möthige Vermuthung Heinsiussens.

V. 530. Et vulgus proceresque hat Lörs unlateinisch, wenn auch mit r größeren Anzahl Hdschriften, gegeben; ob aber nicht Vulgusque et proceres, ie ebenfalls hdschriftlich begründet ist, den Vorzug verdiene, kann zweifelft sein.

V. 531. Du Schlangengeburt, nicht etwa in schlimmem Sinne, adern vielmehr an ihre hohe Abkunft erinnernd (V. 543), da sie, die Theba-

ner, ja Nachkommen der aus den Zähnen des Drachen Entsproſſenen und folglich Same des Mars waren.

V. 533 ff. Vergl. 4, 25 ff. u. 14, 635 ff. u. d. Anm. — Zauberbetrug in den Augen des Pentheus wegen der nächtlichen, unheimlichen Art der Feier. — Belliger hat Heinſius aus Vorliebe für alles Sonderbare nach einer bloßen Variante gegeben.

V. 538 f. Euch Alte, die, wie gleich aus dem Folgenden erhellt, mit Cadmus ſelbſt aus Phönicien aufgebrochen und, wie ſich eben hier ergiebt, nicht alle von dem Drachen getödtet worden waren. — Die ihr Tyrus ꝛc.; in euch und in demjenigen, was ihr mitgebracht, beſonders in den Göttern der Heimat, den Penaten, habt ihr gleichſam Tyrus ſelbſt hieher verpflanzt. Bei Auswanderungen war es weſentlich, die heimiſchen Götter mitzunehmen nach der neuen Niederlaſſung; vergl. 13, 624. 15, 34 f. — Penaten waren Götter ganzer Städte, Ortsſchutzgötter, aber auch der Familien, während die Schutzgötter einzelner Häuſer Laren hießen und an dieſe gebunden waren. Beiderlei Götter ſtanden auf oder neben dem Herde, dem Mittelpunkte des häuslichen und Familienlebens, gewöhnlich in einem Schranke, um ſie vor dem Rauche zu ſchützen; daher ſie in der Dichterſprache auch für den Hausherd ſelbſt und für Haus und Heimat überhaupt ſtehen.

V. 540. Laßt nehmen ihr ſie, indem ihr ſie zu Gunſten des neuen Gottes hintanſetzt und aufgebt.

V. 542. Thyrſe hießen die mit Epheu und Weinreben (ſ. unten zu V. 664) umwundenen Stäbe oder Stangen, welche Bacchus und ſeine Verehrer trugen.

V. 548. Retinete, deſſen Latinität Baumgarten-Cruſius mit Unrecht (ſ. Gierig) in Zweifel zieht, ſteht hdſchriftlich feſt; revocate hat nur eine Hdſchrift und eine andere als Variante, woraus es Heinſius aufnahm.

V. 553. Erobern, d. h. für ſeinen Dienſt gewinnen. — Ein Knab' unbärtig; Bacchus wurde gleich dem Apollo (1, 450) als ein zarter Jüngling mit mädchenhaftem Geſichte (ſ. unten V. 607) ohne Bart und mit langem Haare dargeſtellt. Vergl. 4, 13 ff. u. Anm. — Wehrlos; ſ. vorher zu V. 542.

V. 555. Haar mit Myrrhen geſalbt ꝛc. Wie überhaupt das Salben oder wenigſtens Ölen des Haars ſehr gebräuchlich war, ſo pflegten insbeſondere die Bacchusverehrer ſich das Haar mit Myrrhenöl, welchem des Wohlgeruchs halber auch Safran (4, 393) beigemiſcht wurde, zu ſalben, ſowie mit Epheu und Rebenlaub zu bekränzen.

V. 556. Purpur verwoben ꝛc.; mit dergleichem Gewande wurde Bacchus gewöhnlich dargeſtellt.

V. 558. Daß der Vater erdacht, daß ſeine Abkunft von Jupitern blos erdichtet ſei.

V. 559. Beſitzt Acriſius Muth ꝛc; was hier nur kurz erwähnt wird, findet man 4, 606 ff. ausführlicher erzählt.

V. 564. Athamas, Gemahl der Ino, einer andern Tochter des Cadmus, der nach Pentheus' Tode König von Theben wurde. Vergl. 4, 420.

V. 566. A monitu gab Burmann aus einer Hdſchrift.

V. 567. Wir zweifeln, ob durch das bekannte und gewöhnliche moderamina die verſchiedenen Lesarten oder Erklärungen, als revocamina, remoramina, retinācula, hortamina veranlaßt worden wären; wohl aber iſt dies wahrſcheinlich von dem weit ſeltneren remoramina, das wir deßhalb für ächt halten, da es zumal auf nicht geringer hdſchriftlicher Autorität beruht.

V. 576. Tyrrheniſchen Stamms. Tyrrheniſch iſt = Lydiſch. Von den Lydern ſtammten nach alter Sage die Etrusker, Tusker oder Tyrrhener in Italien ab, und wie Letztere daher Lyder von den Dichtern genannt werden, ſo werden hinwieder auf dieſe die Benennungen jener übergetragen; und da Lydien auch auch Mäonien hieß, ſo bedeuten alle dieſe Namen daſſelbe. Vergl. nachher V. 583 u. 624. 4, 23 u. 423. — Wenn übrigens Heinſius und Burmann dieſen Vers für unächt erklären und Gierig ihnen beiſtimmt, indem er behauptet, ſo hätte der Dichter als Erzähler nicht ſprechen und den Bacchus nicht bezeichnen können; ſo wird dagegen von Baumg.-Cruſius ſehr richtig bemerkt, daß es im Sinne und nach der Meinung der Diener, die ihn brachten, und, fügen wir hinzu, nach des Gefangenen eigner, durch ſeine Tracht beſtätigten Angabe, geſagt ſei, offenbar in der Abſicht, den Leſer in dieſelbe Illuſion wie Pentheus und ſeine Umgebung zu verſetzen. Jedoch muß es anſtatt des bisherigen quondam nothwendig quendam heißen, wie Merkel, ob nach Hdſchriften oder Vermuthung, wiſſen wir nicht, gegeben hat.

V. 594 f. Die hier aufgezählten Sternbilder waren es hauptſächlich, nach welchen ſich die Alten, da ſie den Compaß nicht kannten, bei der Schifffahrt richteten. Die Oleniſche Ziege iſt die Ziege, mit deren Milch die Töchter des Olenus — nach anderem Mythus Amalthéa — den Jupiter ſäugten, und die deßhalb von Letzterem aus Dankbarkeit an den Himmel verſetzt wurde, wo ſie als ein Stern in der linken Schulter des Fuhrmanns oder Bärenhüters (Boötes, ſ. zu 2, 176) erſcheint. — Taygete iſt eine von den Plejaden, welche hier für das ganze Siebengeſtirn (ſ. zu 1, 670) auf dem Rücken des Stieres ſteht. — Die Hyaden ſind ebenfalls ein Sternbild von ſieben Sternen — Manche nehmen blos ſechs oder fünf an — auf dem Kopfe des Stiers, welche, wenn ſie mit der Sonne aufgingen, häufigen Regen bedeuten ſollten; woher ihre Griechiſche Benennung die Regneriſchen rührt. — Über den Bären ſ. zu 2, 171.

V. 597. Die Lesart der Hdſchriften iſt Chiae, nur wenige haben Diae (ſ. zu V. 690). Somit findet ſich hier in Verbindung mit V. 640 abermals eine Bezeichnung von Örtlichkeiten, welche mit der wirklichen Lage derſelben nicht überein zu ſtimmen ſcheint; und das Urtheil darüber erſcheint um ſo ſchwieriger, da der Dichter nicht ausdrücklich angiebt, von wo das Schiff ausgefahren iſt. Das Natürlichſte iſt anzunehmen, daß es von Lydien ausgefahren; dann konnte es auf der Fahrt nach Delos füglich rechts an der Inſel Chios anlegen. Aber dann lag Naxos nicht, wie V. 640 angegeben wird, rechts, ſondern links, aber es

außerordentlich hart; daher halten wir mit Merkel hunc, wie er aus der einen Flor. Hdschrift gegeben hat, für allein richtig.

V. 125. Wenn auch eine große Anzahl von Hdschriften tepido hat, so halten wir doch trepido für ächt Ovidisch (vergl. z. B. 4, 133) und können uns am allerwenigsten mit Merkels Texte Sanguineo tepidam einverstehen.

V. 127. Tritonia; s. zu 2, 783.

V. 129 f. Die Veranlassung zu dieser seltsamen Fabel, glaubt man, habe, wie so oft, der Name der Eingeborenen Sparter, d. h. Gesäte, Gestreute, gegeben. Diese waren bei der Ankunft des Cadmus im Bürgerkriege mit einander verwickelt, aus welchem fünf Führer oder Fürsten (mit ihrem Volke) übrig blieben, die sich mit Cadmus, den sie bei Erlegung einer gewaltigen Schlange als einen muthigen Mann hatten kennen lernen, verbanden und die Stammväter der fünf vornehmsten Familien Thebens wurden. Echion wird besonders genannt, weil er des Cadmus Eidam wurde. Übrigens s. zu 6, 178.

V. 132. Es waren dir ꝛc. durch die Harmónia; s. zu 4, 531.

V. 139 f. Die seltsamen Hörner ꝛc.; das hier Angedeutete findet seine Erklärung in der folgenden Erzählung.

V. 143. Ein Berg, vom Blut roth mancherlei Wildes, nämlich das dort schon erlegt worden war; also ein höchst ergiebiges Jagdrevier. — Erat glauben wir mit Gierig als Prädicat, nicht als Hülfsverb zu inkoetus nehmen zu müssen nach Analogie so vieler anderer Ortsangaben; vergl. nachher V. 155. 10, 86. 1, 568. 2, 195. 4, 432 ꝛc. Das folgende iamque steht keineswegs entgegen, da Ovid die Einleitung einer Erzählung gewöhnlich mit iamque beginnt. Auch will nicht einleuchten, wie das nackte mons nach Lörsens Angabe geradezu den Cithäron bezeichnen könne.

V. 147. Der Hyantische Jüngling heißt Actäon von den alten Einwohnern Böotiens, den Hyanten.

V. 150. Auch Aurora, die Göttin des Morgenroths, fährt, wie Sonne und Mond, auf einem Gespanne einher, welchem die Farbe beigelegt wird, die sich zur Zeit ihrer Erscheinung über den Himmel verbreitet und den Römern überdem die Farbe der Freude war (s. zu 10, 1). Mit einem anderen schönen Bilde nennt Homer die Göttin die rosenfingerige.

V. 151. Das beschlossene Werk, hier, das wir uns vorgenommen haben. — Beiderlei Land, des Aufgangs und Niedergangs, den Punkten des Erdrandes, wo die Sonne auf- und wo sie untergeht; vergl. 1, 338.

V. 155. Spitz wird die Cypresse genannt von ihrer Gestalt, welche 10, 106 als kegelförmig bezeichnet wird.

V. 156. Geschürzt, d. h. das Kleid aufgegürtet bis an die Kniee, waren die Frauen zur Arbeit, um nicht von dem weiten und langen Gewande behindert zu sein, Diana aber bis über die Kniee zur Jagd. — Die Lesart einiger Hdschriften bei Heinsius und mehrerer alter Ausgaben cura würden wir als an sich bedeutungsvoller vorziehen, wenn nicht für sacra die Muthmaßung spräche, daß der Dichter die verbrecherische Unachtsamkeit (den Irrthum, V. 142) Actäons dadurch habe begründen wollen.

V. 167 f. Der Mantel (palla) iſt bald ein, muthmaßlich kürzerer, Überwurf für Frauen, wie hier, bald ein langnachſchleppender Mantel für Männer, wie 11, 166, bald ein langes weibliches Oberkleid, das gegürtet wird, wie 4, 483. 14, 262. — Die Schuhe der Jäger waren eine Art Halbſtiefel, welche geſchnürt wurden und bis an die Mitte des Beines reichten, Cothurne mit beſonderem Namen genannt.

V. 168 f. Geſchickter ꝛc. Das Haar ſchön zu ſammeln und zu ordnen war eine ſehr geſchätzte Kunſt dienender Frauen, weßhalb ſolche Haarkünſtlerinnen den erſten Rang unter denſelben einnahmen. Die Nymphe Crócale übertraf hierin ihre Schweſtern, war aber in Rückſicht auf ſich ſelbſt, wie es Künſtler oft ſind, deſto nachläſſiger. Sonſt tragen die Jägerinnen während der Jagd das Haar in einen Knoten aufgebunden und mit einer Binde oder Mütze bedeckt (1, 477. 2, 413. 8, 319. vergl. mit 4, 261 n. A.); Diana aber hatte diesmal auch dieſe einfache Toilette noch nicht gemacht. — Ismeniſch, Thebaniſch; ſ. zu 2, 244.

V. 181 f. Höher als dieſe ꝛc.; ſ. zu 4, 449.

S. 190. Spritzend ꝛc. Beſpritzung, auch mit bloßem Waſſer, durch die Götter hatte die Kraft zu verwandeln.

V. 194 ff. Zähle bigen Hirſches. Das Alterthum ſchrieb dem Hirſche ein ſehr langes Leben, viermal länger als das menſchliche, zu, während es kaum halb ſo lang als letzteres iſt. — Setzt Raum an den Hals, d. h. macht den Hals länger. — Mit fleckigem Felle iſt nicht ſtreng zu nehmen, ſondern ſoll blos im Gegenſatze zur Einfarbigkeit der menſchlichen Haut ſagen, daß es nicht einfarbig, ſondern zum Theil (unten) weiß iſt.

V. 205. Schaam hinderte ꝛc. Wenn die Überſetzung der aufgenommenen Lesart zu widerſprechen ſcheint, ſo ſei für den minder Kundigen bemerkt, daß im Lat. hoc auf das Erſtere, illud auf das Letztere geht.

V. 206 ff. Die Meute. Funfzig ſoll die Anzahl der Hunde betragen haben, welche Actäon hielt. Die vorzüglichſten Raſſen waren die Cretiſchen (Gnoſſiſchen Stammes, von der Stadt Gnoſſus auf Creta), die Spartaniſchen, die Arcadiſchen und die Moloſſiſchen. Die Namen der Hunde ſind ſämmtlich Griechiſch und von ihren Eigenſchaften, Eigenthümlichkeiten ꝛc. entlehnt, als Schwarzfuß, Spurgänger, Allfraß ꝛc. Übrigens iſt Actäon ein warnendes Beiſpiel für die leidenſchaftlichen Jäger und Hundeliebhaber, die von einer ſo zahlreichen Meute am Ende, wenn auch nicht im eigentlichen Sinne, leicht aufgefreſſen werden können.

V. 214. Vom Wolfe gezeugt. Daß ſich Hunde mit Wölfen kreuzten, die ja auch zum Hundegeſchlechte gehören, wird von dem alten Naturkundigen Ariſtóteles ausdrücklich bemerkt.

V. 215. In dem Namen Harpyia bilden yi einen Doppellaut, ſo daß er dreiſilbig zu leſen iſt.

V. 227. Die von Heinſius aufgenommene Lesart zweier Hdſchriften qua via difficilis beſticht zwar durch ihr fließendes Maß; aber der Dichter hat offenbar das que hier häufen wollen. Feruntur dagegen, obgleich ebenfalls nur von

zwei Hdschriften geboten, halten wir für ächt, da sequuntur überhaupt und zumal nach dem vorausgegangenen ruunt zu matt wäre und leicht aus dem secutus (sequutus) des folg. V. entstehen konnte.

V. 245. Eine ebenso unnöthige als unpassende Conjectur machte Heinsius mit ut anstatt et abesse qu., welche auffallender Weise auch neuere Herausgeber aufgenommen haben.

V. 258. Von der Tyrischen Buhlerin; s. 2, 833 ff.

V. 261 f. Sémele, Tochter des Cadmus. — Da löst sie ꝛc.; sie öffnet schon den Mund, um ihrer Entrüstung durch Schelten Luft zu machen, da besinnt sie sich schnell eines Anderen und bricht in die Worte aus: Was habe ich denn (aber) ꝛc. Der an sich passenden Änderung von tum in dum bedarf es nicht; es würde durch dieselbe blos verbunden werden, was jetzt unverbunden dasteht.

V. 263 ff. Juno die Große ꝛc. Juno ist schon vor der Gleichstellung mit der Griechischen Hera, in noch höherem Grade aber nach derselben die Göttin zunächst der Hochzeit und der Ehe in Bezug auf das Weib, dann aber überhaupt die Schutzgöttin des weiblichen Geschlechts in Rücksicht auf dessen eigentliche Bestimmung auf allen Stufen des Lebens, also des Mädchens, der reifen Jungfrau, der Braut, der Gattin, der Mutter werdenden, der Matrone, ja selbst der Wittwe. „Der Mittelpunkt ihres Charakters ist jedoch der einer heirathsfähigen Jungfrau und einer vollständigen Ehefrau mit der Tugend der Keuschheit und Zucht, aber auch mit dem Fehler der Eifersucht auf ihre eheliche Würde und auf den Mann." Und der letztere Zug ist derjenige, den die Dichter und Mythographen in dem Charakter derselben am Meisten, ja vorzugsweise in den Vordergrund gestellt haben. Daher in den sie betreffenden Mythen die vielen Handlungen eifersüchtiger Rache, zu denen ihr Gemahl nur allzuhäufige und gegründete Veranlassung gab. Denn sie war nicht nur die Schwester Jupiters (s. zu 1, 114 u. 351), sondern auch seine Gemahlin und theilte als solche seine Hoheit, Würde und Macht (1, 609 n. A.), war also die Königin der Götter (2, 512) und der lichten Oberwelt. In ihrem Äußeren wurde sie demgemäß dargestellt als das Ideal einer schönen Frau zur Zeit blühender, vollkommen entwickelter und gereifter Schönheit, stehend, oder sitzend auf einem goldenen Throne, die Stirne von schräg herabfließenden Haaren umgeben, ein sanft gewölbtes Dreieck bildend, mit einem goldenen Kranze, Zeichen der königlichen Würde, auf dem Haupte, und dem Scepter in der einen, einem Granatapfel, im Alterthume Sinnbild der ehelichen Liebe, in der andern Hand; bekleidet mit einem, nur Hals und Arme bloß lassenden Unterkleide und einem um die Mitte liegenden, oft mittelst goldener Spangen auf der Brust zusammengehaltenen Obergewande; den Schleier, wenn sie ihn hatte, auf das Hinterhaupt zurückgeschlagen.

V. 269. Wenn uni, wie alle Quellen haben — nur eine uno —, ächt ist, so kann der Sinn nur dieser sein: Semele bildet sich so Viel auf ihre Schönheit ein, daß sie von Jupitern Mutter zu werden hofft. Dies wird und soll ihr aber nicht gelingen; ich allein bin von Jupitern Mutter geworden, und

ies ist mir nur schwer gelungen (sie wurde nämlich von Jupitern, und selbst ies zum Theil nicht zweifellos, nur Mutter von Mars, Vulcan, Hebe und lithyia). Hierbei verschwiege sie absichtlich aus Eigenliebe, oder vergäße in rer Leidenschaftlichkeit die vielen Ausschweifungen ihres Gemahles. Wir kön- n uns jedoch nicht von der Überzeugung trennen, daß der Dichter ipsi ge- hrieben habe, uni aber aus einer hier beigeschriebenen Parallele des Ausdrucks 1, 220 schon in der ältesten Zeit entstanden sei; dergleichen bekanntlich nicht lten ist. Quod vix mihi contigit ipsi, was kaum mir selber zu Theil ward, äre so treffend, daß man sagen kann, der Dichter hätte, wenn er nicht so ge- hrieben hat, so schreiben sollen.

V. 271 f. Die Autoritäten schwanken zwischen sim und sum; der Indi- tiv scheint jedoch der Entschiedenheit der erbitterten Gattin mehr zu entsprechen. – Für die von neueren Herausgebern aufgenommene Lesart einiger Hdschriften metrarit läßt sich kein genügender Grund denken; die Stelle 2, 514 ff. ist derer Art.

V. 278. Nachdem sie die in den vorhergehenden Sätzen angegebenen Ver- andlungen an sich vorgenommen hat, wird sie nicht erst, sondern war sie schon e Amme Beroe; daher erat, nicht fit.

V. 280. Kamen zu Jupiters Namen, auf Jupitern und sein iebesverhältniß zu Semele zu sprechen kamen. Die Amme Beroe, deren Gestalt uno angenommen hatte, war, wie gewöhnlich die Ammen, wovon noch meh- re Beispiele im Folgenden vorkommen, z. B. 10, 383 ff., die Vertraute emeles und wußte also bereits um die Besuche Jupiters. Überhaupt waren e Ammen, wenn auch Sclavinnen, sehr werth gehaltene Personen und wurden n ihren Pfleglingen auch in späteren Jahren Müttern gleich geachtet und ge- ebt. Vergl. 14, 441. — Optem hat nur geringe Autorität.

V. 283. Die Lesart Iovis (d. h. Jupiters Geliebte) haben nur zwei oder ei Hdschriften; auch wird dadurch ein falsches Subject eingeführt.

V. 290 f. So soll des Stygischen ꝛc.; s. zu 1, 737. — Über e Stellung von et im nächsten V. s. zu 1, 2.

V. 299 ff. Zieht ꝛc., d. h. er zieht Wolken, welche willig folgen, an ch, so daß sie sein Gesicht umgeben, überziehen. Der Gott oder sein Gesicht ird nach Gierigs richtiger Erklärung mit dem Himmel identificirt. Daher ist ar vultu richtig, vultum allenfalls zulässig, weil es denselben Sinn, wenn ch im Nebensatze liegend, giebt, nutu aber, welches Heinsius überdem auf ne einzige Autorität hin gab, als ein Erklärungsversuch zu verwerfen. — Wetterleuchten und Blitzstrahl werden unterschieden, indem jenes nur s Leuchten, der Wiederschein von ungesehenen, wirkungslosen Blitzen in den öheren Wolkenschichten, dies der gesehene zackige, zur Erde gelangende verderb- he Strahl ist. Vermuthlich ist eben das Erstere mit den unten V. 307 ge- nnten zweiten Geschossen, d. h. Geschossen zweiten Ranges, gemeint.

V. 303. Den hundertarmigen Typhon; s. zu 5, 320.

V. 306. Die Hand der Cyclopen; s. zu 13, 755.

V. 308 ff. Der sterbliche ꝛc. Bacchus wurde von den Dichtern

der Feuererzeugte (4, 12) genannt wegen der feuerähnlichen Kraft des Weines. Dies wollte der Mythus durch die Fabel der Semele im eigentlichen Sinne erklären. Vielleicht kam ihm eine Sage zu Hülfe, nach welcher Semele bei einem Gewitter durch den Blitz umgekommen war.

V. 313. Die Muhme Ino, Semeles Schweſter; ſ. zu 4, 417.

V. 314. Nyſa, Berg (und Stadt) in Indien.

V. 318. Vom Nectar; ſ. zu 4, 250.

V. 321. Den Conjunctiv, der überdem nur auf geringer Autorität beruht, konnte hier blos die leidenſchaftliche Liebhaberei eines Heinſius vorziehen.

V. 322. Tireſias, Nachkomme eines der fünf übrig gebliebenen Erdgebornen (ſ. oben V. 126) zu Theben, durch ſeine Weisheit ſchon vor dem hier Erzählten ſelbſt im Himmel bekannt und geehrt.

V. 328. Eueres Schlages, d. h. wenn ihr geſchlagen werdet.

V. 331. Das erſte Mal ſoll er das Weibchen geſchlagen haben und daher Weib, das zweite Mal das Männchen, und daher wieder Mann geworden ſein. — Anſtatt venit haben einige Hdſchriften bei Heinſius nicht übel rursus, was er aufnahm, obgleich er es noch lieber in reddita verwandelt hätte.

V. 335. Zu ewigem Dunkel verurtheilt; ſie machte ihn blind.

V. 336. Thaten der Götter ꝛc. Dieſe Meinung ſtellt unſer Dichter, dem Griechiſchen Dichter Euripides folgend, mehrmals (2, 677. 14, 784) auf, während bei andern Dichtern des Alterthums ſich keine Spur davon findet.

V. 339. Im Aoniſchen Lande; ſ. zu 1, 313.

V. 341. Die blaue Liriope; blau heißt ſie als Quell- oder Flußnymphe. S. zu 9, 32. — Fide (alte Genitivform) und ratae ſtehen nicht nur durch hinreichende hdſchriftliche Autorität, ſondern auch durch das ausdrückliche Zeugniß Priſcians feſt; die gemeinen Lesarten ſind fidem ... datae.

V. 342 f. In gewölbter Strömung, indem er mit ſeiner Strömung wie mit einem Gewölbe ſie umgiebt. — Der Cephiſſus, hier als Flußgott; ſ. 1, 369 und oben V. 19.

V. 345. Die Hdſchriften ſchwanken zwiſchen nymphis und nymphe. Das Letztere verdient ohne Zweifel den Vorzug, weil nicht einleuchtet, warum ihn gerade die Nymphen hätten liebenswürdig finden ſollen, da ihn, wenn auch ſpäter, nach V. 353 viele Jünglinge und Mädchen begehrten; außerdem erhält ſo auch das nackte pulcherrima ſeine Beziehung.

V. 348. Der Seher, eben Tireſias. — Anſtatt viderit leſen viele Hdſchriften minder paſſend noverit.

V. 351. Wiewol iamque der Weiſe Ovids keineswegs entgegen wäre (vergl. oben zu V. 143), ſo ſcheint namque hier doch angemeſſener.

V. 353 ff. Viele begehrten der Jünglinge ihn. Es war ganz gewöhnlich im Griechiſchen Alterthume, beſonders in Athen, daß Knaben und zartere Jünglinge von älteren Jünglingen und Männern förmlich geliebt wurden, wie Mädchen: eine Sitte, deren Urſprung auf den Sänger Orpheus zurückgeführt wurde, welcher, nachdem er ſeine zärtlich geliebte Gattin zweimal verloren hatte, fortan der Frauenliebe gänzlich entſagte und ſeine Zärtlichkeit

dem jüngeren männlichen Geſchlechte zuwandte. S. 10, beſ. 83 f. — Potiere, was viele Hdſchriften haben, würde zu Viel ſagen und bei der dura superbia kaum denkbar ſein. Denn dura, nicht dira, wie Heinſius aus Hdſchriften gab, iſt jedenfalls das Richtige, theils wegen des Gegenſatzes tenera, theils weil es das eigentliche Wort für gefühlloſe Sprödigkeit iſt. — Die Worte fuit ... forma ſetzt Lörs mit Burmann in Parentheſe; ohne Noth, da der Folgeſatz unverbunden um ſo nachdrücklicher iſt.

V. 363. Sub love, obgleich von den meiſten Hdſchriften geboten, halten wir mit Burmann für das Erzeugniß eines muthwilligen Abſchreibers. So locker Ovids Mäulchen war, ſo war ſein Ausdruck doch niemals roh.

V. 370. Lustra gab Heinſius aus nur zwei Hdſchriften.

V. 372. Erglüht ſie in näherer Flamme, d. h. erglüht ſie um ſo mehr, je näher ſie ihm kommt.

V. 377. Das läßt ſie, das läßt die Natur ihr zu.

V. 381. Utque, was Heinſius ohne nähere Angabe aufnahm, beſtätigt von den bekannten Hdſchriften nur eine; alle übrigen haben atque.

V. 382. Sie rufet den Rufer, indem ſie ebenfalls Komm ſagt.

V. 390. Es iſt merkwürdig, wie Heinſius, deſſen große Verdienſte um die Metamorphoſen wir übrigens nicht verkennen, mit dem Texte umſprang, und wie ſpätere Gelehrte ſeine Ausſprüche und Änderungen gläubig und blindlings annahmen. So machte er auch hier den Satz manus complexibus aufert, wie ihn unſeres Wiſſens alle Hdſchriften und alten Drucke ohne Ausnahme geben, durch Tilgung des t zu einem Ausrufe des Narciſſus, vermuthlich nur weil es von ihm heißt, er habe die Hände weggeriſſen, während Echo den Hals zu umſchlingen geſtrebt. Iſt es denn ſo undenkbar, daß ſie ſeine abwehrenden Hände ergriff und er dieſe nun ihren umſtrickenden Händen oder Armen entriß? Und beweißt nicht das nachdrücklich hinzugefügte fugiens, daß er Etwas gethan haben müſſe, das eben durch die Flucht bewirkt oder unterſtützt wurde?

V. 406. Die Göttin von Rhamnus. Zu Rhamnus in Attica wurde die Némeſis, die Göttin der Vergeltung, beſonders verehrt.

V. 412. Laeum gab Heinſius auf eine einzige Autorität.

V. 418. Wenn Lörs gegen astupet (adstupet) bemerkt, daß Naſo ſich dieſes Wortes an keiner andern Stelle bedient habe, ſo läßt ſich gegen stupet sibi anführen, daß weder Naſo noch irgend ein anderer Römer jemals ſo geſprochen, noch ſo habe ſprechen können. Wenn ein Satz richtig gedacht und Form und Conſtruction den allgemeinen Sprachgeſetzen entſprechend ſind, ſo kommt Nichts darauf an, ob derſelbe Schriftſteller anderwärts, oder andere Schriftſteller ſo geſprochen haben oder nicht.

V. 419. Aus Pariſchem Marmor. Der Marmor der Inſel Paros im Griechiſchen Archipel war im Alterthume ebenſo berühmt wie heutzutage der Carrariſche, und wurde ſeiner blendenden Weiße wegen beſonders zu Bildſäulen verwendet.

V. 420. Die Unrichtigkeit der Lesart sua für ora ſpringt in die Augen; mit lumina nennt der Dichter den Theil des Körpers, gleichwie er nachher crines,

genas etc. nennt, mit geminum sidus aber vergleicht er ihn: er sieht die Augen wie zwei Sterne. (Wegen der Stellung von ceu vergl. Virg. Än. 2, 355.) Sua würde außerdem hier wenig passend hinzugefügt sein.

V. 421. Diese ewig jugendlichen Götter schoren das Haar nicht; s. 1, 451. 4, 13.

V. 433. Wend' ab dich = sobald du dich abwendest.

V. 436. Discedat gab Heinsius aus zwei Hdschriften, ohne Grund; der Bedingungssatz ist nur nachträglich hinzugefügt.

V. 449. Ein Weg, d. h. eine Entfernung, die vermittelst eines Weges zurückgelegt werden müßte. — Mauern geschlossenen Thores, mit geschlossenem Thore.

V. 460. Nictu gab Burmann aus einem einzigen Codex.

V. 463. Ich bin selbst es; mit diesen Worten erkennt er endlich seinen Wahn. — Bei dem Schwanken der Autoritäten kann nur das subjective Urtheil entscheiden, und dies spricht für ipse. Bei In te, was Heinsius aus einer einzigen Hdschrift aufnahm, ist schon die Abschwächung des te durch die Elision anstößig.

V. 477. Fast alle Hdschriften und alten Ausgaben lesen hier Quo refugis? remane; einige bei Heinsius Quo fugis? remane; eine Quove fugis? remane; eine endlich Quo fugis? O remane. An dem wiederholten re nahm man nicht ohne Grund Anstoß und schloß aus den bemerkten Abweichungen auf eine Verderbniß. Doch behielt man entweder die gemeine Lesart bei oder nahm die zuletzt angeführte auf. Merkel jedoch hat eine Vermuthung gemacht, welche zwar bei Ovid nicht ganz ohne Bedenken ist, aber so Viel für sich hat, daß auch wir sie aufgenommen haben.

V. 480. Zertrennt das Kleid; s. zu 2, 584. Deduxit und diduxit stützen sich auf ziemlich gleiche Autorität und können an sich beide von der hier gemeinten Handlung gebraucht werden; diducere auseinander und so wegziehen, deducere herabziehen. Letzteres steht unzweifelhaft fest 6, 405, wie der Zusatz a pectore zeigt. Hier jedoch erscheint deducere wegen des Zusatzes summa ab ora unzulässig, da man das Kleid vom obersten Saume an oder ab nicht herabziehen, wohl aber auseinander und so von der Brust wegziehen kann, so daß es gewiß nichts Anderes ist als was 5, 398 lacerare summa ab ora heißt. Weder das, Männern und Frauen gemeinschaftliche, meist wollene, Unterkleid (Hemde), noch das Oberkleid, wenn ein solches, wie bei den Frauen, den Römischen wenigstens, noch unter dem Überwurfe getragen wurde, war nämlich vorn in der Mitte zusammengefügt, sondern der Schlitz fiel nach der Seite und wurde über der linken Achsel mittelst eines Hafte zusammengehalten.

V. 503. Nox ist zwar dichterischer als mors und in diesem Sinne schon von Homer an sehr gewöhnlich; allein hier scheint es doch nicht bestimmt genug und hat viel zu wenig hdschriftliche Begründung.

V. 505 ff. Die Schwestern des Narcissus heißen die Najaden, weil er der Sohn einer Najade und eines Flußgottes war. Über Najaden und Dryaden s. zu 6, 453. — Weihn Locken; Haarlocken pflegten die Ange-

hörigen auf die Leichname und nach der Bestattung auch auf die Gräber geliebter Todten zu legen. — Imposuere hat Heinsius auf sehr geringe Autorität ohne allen Grund verdrängt. Jetzt ist der Körper noch vorhanden, und die Locken werden ganz eigentlich auf ihn gelegt. — Noch grundloser ist die Conjectur desselben Planxere et für Planxerunt.

V. 508. S. zu 2, 626.

V. 509 f. Eine Blume ꝛc.; es ist die sogenannte weiße Narcisse, Narcissus poeticus Linn., mit safranfarbiger Nebenkrone und weißen Blumenblättern, in welche er verwandelt worden war. So unwahrscheinlich, ja unnatürlich übrigens diese Erzählung als Thatsache betrachtet ist, so liegt ihr doch ein tiefer sittlicher Sinn zum Grunde. Die blinde Eigenliebe kann in einem Mythus nicht treffender und zugleich anmuthiger geschildert werden. Selbst nach der Erkenntniß vermag der davon Durchdrungene sich ihrer nicht zu entledigen; er stirbt lieber und nimmt seinen Fehler mit ins Grab.

V. 511. Achaia steht hier, wie oft, nach Homerischem Sprachgebrauche für ganz Griechenland. S. zu 12, 70. — Den von Heinsius gegebenen Dativ vati erfordert attulerat, und Lörs bezweifelt mit Unrecht, ob ihn Heinsius aus Urkunden gegeben; auch Dresd. A hat ihn.

V. 514. Echions Sohn; s. oben V. 126 und zu V. 129. Da er des Cadmus Eidam war durch die Verbindung mit dessen Tochter Agave, so war Pentheus sein Enkel, dem er noch bei Lebzeiten die Herrschaft übertragen hatte.

V. 516. Die Schläfe bewegend; s. zu 4, 180.

V. 518. Ne gab Heinsius aus wenigen Hdschriften.

V. 519 f. Da so viele Hdschriften haud haben, so scheint dieses ächt und die wahre Urschrift die Lesart quam jam haud procul zu sein. — Veniat will Heinsius in seinen „besseren" Hdschriften gefunden haben. Es gegen alle bekannte Autorität aufzunehmen ist kein Grund, da das Futurum der entschiedenen Sprache des Sehers ganz angemessen ist. — Der neue Liber, die bisher unbekannte Gottheit. Liber ist Bacchus; es ist der Name eines altitalischen Gottes auf den Griechischen Gott übergegangen, wenn Liber nicht etwa eine Übersetzung seines Griechischen Beinamens Lyäos (s. zu 4, 11) ist.

V. 522. f. Besudeln ꝛc.; die Wortordnung ist: dein Blut wird besudeln die Wälder, die Mutter, die Schwestern.

V. 524. Et veniet, die gemeine Lesart, hält Lörs mit Unrecht für das Ursprüngliche; der folgende Causalsatz ist unvereinbar damit. Evenient ist eine unnöthige Vermuthung Heinsiussens.

V. 530. Et vulgus proceresque hat Lörs unlateinisch, wenn auch mit der größeren Anzahl Hdschriften, gegeben; ob aber nicht Vulgusque et proceres, wie ebenfalls hdschriftlich begründet ist, den Vorzug verdiene, kann zweifelhaft sein.

V. 531. Du Schlangengeburt, nicht etwa in schlimmem Sinne, sondern vielmehr an ihre hohe Abkunft erinnernd (V. 543), da sie, die Theba-

ner, ja Nachkommen der aus den Zähnen des Drachen Entsproſſenen und folglich Same des Mars waren.

V. 533 ff. Vergl. 4, 25 ff. u. 14, 635 ff. u. d. Anm. — Zauberbetrug in den Augen des Pentheus wegen der nächtlichen, unheimlichen Art der Feier. — Belliger hat Heinſius aus Vorliebe für alles Sonderbare nach einer bloßen Variante gegeben.

V. 538 f. Euch Alte, die, wie gleich aus dem Folgenden erhellt, mit Cadmus ſelbſt aus Phönicien aufgebrochen und, wie ſich eben hier ergiebt, nicht alle von dem Drachen getödtet worden waren. — Die ihr Tyrus ꝛc.; in euch und in demjenigen, was ihr mitgebracht, beſonders in den Göttern der Heimat, den Penaten, habt ihr gleichſam Tyrus ſelbſt hieher verpflanzt. Bei Auswanderungen war es weſentlich, die heimiſchen Götter mitzunehmen nach der neuen Niederlaſſung; vergl. 13, 624. 15, 34 f. — Penaten waren Götter ganzer Städte, Ortsſchutzgötter, aber auch der Familien, während die Schutzgötter einzelner Häuſer Laren hießen und an dieſe gebunden waren. Beiderlei Götter ſtanden auf oder neben dem Herde, dem Mittelpunkte des häuslichen und Familienlebens, gewöhnlich in einem Schranke, um ſie vor dem Rauche zu ſchützen; daher ſie in der Dichterſprache auch für den Hausherd ſelbſt und für Haus und Heimat überhaupt ſtehen.

V. 540. Laßt nehmen ihr ſie, indem ihr ſie zu Gunſten des neuen Gottes hintanſetzt und aufgebt.

V. 542. Thyrſe hießen die mit Epheu und Weinreben (ſ. unten zu V. 664) umwundenen Stäbe oder Stangen, welche Bacchus und ſeine Verehrer trugen.

V. 548. Retinete, deſſen Latinität Baumgarten-Cruſius mit Unrecht (ſ. Gierig) in Zweifel zieht, ſteht hdſchriftlich feſt; revocate hat nur eine Hdſchrift und eine andere als Variante, woraus es Heinſius aufnahm.

V. 553. Erobern, d. h. für ſeinen Dienſt gewinnen. — Ein Knab' unbärtig; Bacchus wurde gleich dem Apollo (1, 450) als ein zarter Jüngling mit mädchenhaftem Geſichte (ſ. unten V. 607) ohne Bart und mit langem Haare dargeſtellt. Vergl. 4, 13 ff. n. Anm. — Wehrlos; ſ. vorher zu V. 542.

V. 555. Haar mit Myrrhen geſalbt ꝛc. Wie überhaupt das Salben oder wenigſtens Ölen des Haars ſehr gebräuchlich war, ſo pflegten insbeſondere die Bacchusverehrer ſich das Haar mit Myrrhenöl, welchem des Wohlgeruchs halber auch Safran (4, 393) beigemiſcht wurde, zu ſalben, ſowie mit Epheu und Rebenlaub zu bekränzen.

V. 556. Purpur verwoben ꝛc.; mit dergleichem Gewande wurde Bacchus gewöhnlich dargeſtellt.

V. 558. Daß der Vater erdacht, daß ſeine Abkunft von Jupitern blos erdichtet ſei.

V. 559. Beſitzt Acriſius Muth ꝛc; was hier nur kurz erwähnt wird, findet man 4, 606 ff. ausführlicher erzählt.

V. 564. Athamas, Gemahl der Ino, einer andern Tochter des Cadmus, der nach Pentheus' Tode König von Theben wurde. Vergl. 4, 420.

V. 566. A monitu gab Burmann aus einer Hdſchrift.

V. 567. Wir zweifeln, ob durch das bekannte und gewöhnliche moderamina die verſchiedenen Lesarten oder Erklärungen, als revocamina, remoramina, retinacula, hortamina veranlaßt worden wären; wohl aber iſt dies wahrſcheinlich von dem weit ſeltneren remoramina, das wir deßhalb für ächt halten, da es zumal auf nicht geringer hdſchriftlicher Autorität beruht.

V. 576. Tyrrheniſchen Stamms. Tyrrheniſch iſt = Lydiſch. Von den Lydern ſtammten nach alter Sage die Etrusker, Tusker oder Tyrrhener in Italien ab, und wie Letztere daher Lyder von den Dichtern genannt werden, ſo werden hinwieder auf dieſe die Benennungen jener übergetragen; und da Lydien alt auch Mäonien hieß, ſo bedeuten alle dieſe Namen daſſelbe. Vergl. nachher V. 583 u. 624. 4, 23 u. 423. — Wenn übrigens Heinſius und Burmann dieſen Vers für unächt erklären und Gierig ihnen beiſtimmt, indem er behauptet, ſo hätte der Dichter als Erzähler nicht ſprechen und den Bacchus nicht bezeichnen können; ſo wird dagegen von Baumg.-Cruſius ſehr richtig bemerkt, daß es im Sinne und nach der Meinung der Diener, die ihn brachten, und, fügen wir hinzu, nach des Gefangenen eigner, durch ſeine Tracht beſtätigten Angabe, geſagt ſei, offenbar in der Abſicht, den Leſer in dieſelbe Illuſion wie Pentheus und ſeine Umgebung zu verſetzen. Jedoch muß es anſtatt des bisherigen quondam nothwendig quendam heißen, wie Merkel, ob nach Hdſchriften oder Vermuthung, wiſſen wir nicht, gegeben hat.

V. 594 f. Die hier aufgezählten Sternbilder waren es hauptſächlich, nach welchen ſich die Alten, da ſie den Compaß nicht kannten, bei der Schifffahrt richteten. Die Oleniſche Ziege iſt die Ziege, mit deren Milch die Töchter des Olenus — nach anderem Mythus Amalthäa — den Jupiter ſäugten, und die deßhalb von Letzterem aus Dankbarkeit an den Himmel verſetzt wurde, wo ſie als ein Stern in der linken Schulter des Fuhrmanns oder Bärenhüters (Boötes, ſ. zu 2, 176) erſcheint. — Taygete iſt eine von den Plejaden, welche hier für das ganze Siebengeſtirn (ſ. zu 1, 670) auf dem Rücken des Stieres ſteht. — Die Hyaden ſind ebenfalls ein Sternbild von ſieben Sternen — Manche nehmen blos ſechs oder fünf an — auf dem Kopfe des Stiers, welche, wenn ſie mit der Sonne aufgingen, häufigen Regen bedeuten ſollten; woher ihre Griechiſche Benennung die Regneriſchen rührt. — Über den Bären ſ. zu 2, 171.

V. 597. Die Lesart der Hdſchriften iſt Chiae, nur wenige haben Diae (ſ. zu V. 690). Somit findet ſich hier in Verbindung mit V. 640 abermals eine Bezeichnung von Örtlichkeiten, welche mit der wirklichen Lage derſelben nicht übereinzuſtimmen ſcheint; und das Urtheil darüber erſcheint um ſo ſchwieriger, da der Dichter nicht ausdrücklich angiebt, von wo das Schiff ausgefahren iſt. Das Natürlichſte iſt anzunehmen, daß es von Lydien ausgefahren; dann konnte es auf der Fahrt nach Delos füglich rechts an der Inſel Chios anlegen. Aber dann lag Naxos nicht, wie V. 640 angegeben wird, rechts, ſondern links, aber es

ätte vielmehr bei der großen Entfernung der Inseln Delos und Naxos von Chios und der Nähe der ersteren bei einander im Augenblicke der Abfahrt noch gar nicht erkannt werden können, nach welcher von beiden die Richtung eingeschlagen werde. Daher vermuthete man, der Dichter habe Ciae geschrieben, und die Insel Ceos gemeint, welche die Römer auch Cea und Ptolemäos *Kea* genannt hätten, und nahm an, daß die Abfahrt aus dem Saronischen Meerbusen erfolgt sei. Allein abgesehen davon, daß zu einer solchen Annahme nicht die mindeste Andeutung vorhanden ist, so konnte auch hier bei der wieder erfolgten Abfahrt nach Delos oder Naxos die Richtung rechts oder links noch gar nicht entschieden hervortreten. Nach unserer Meinung ist Chiae ächt und sowie Delos zunächst nur als besonders berühmt genannt, so daß darauf gar Nichts ankommt. Sodann ist die Lage von Naxos nicht mit Rücksicht auf Delos angegeben, sondern mit Bezug auf diejenige Richtung, welche die Schiffsmannschaft jetzt mit ihrer Beute genommen wissen wollte, und diese war höchst wahrscheinlich keine andere, als zurück nach der Küste von Lydien. Denn wenn sie nicht gerade dahin zurückkehren wollten, um ihren Raub zunächst in Sicherheit zu bringen und sich mit dem Erlöse zu bereichern, so brauchten sie ja das eigentliche Reiseziel Delos gar nicht aufzugeben. Wollten sie aber nach der Küste des Festlandes zurückfahren, dann mußte sogleich und entschieden die Richtung links genommen werden, während nach Naxos die entgegengesetzte, als welche sie B. 649 bezeichnet wird, einzuschlagen gewesen wäre.

B. 599. Sickernd, die Natur des Ufersandes bezeichnend. — Einige Hdschriften geben innitor, was Lörs aus Trist. IV, 1, 7 entlehnt glaubt.

B. 600. Nox ubi c. est an das Vorige angeschlossen zu nehmen, wie Merkel gethan, halten wir für höchst schleppend und unpassend. Weit natürlicher ist es, daß Abends angelegt und die Nacht ruhend zugebracht wird, was zum Überflusse aus dem folgenden exsurgo deutlich erhellt.

B. 602. Der Indicativ ducit, den Lörs giebt, ist denn doch kaum zulässig hier, obgleich ihn die meisten Hdschriften haben; er würde unpassend voraussetzen, daß der Weg den Hörern bekannt wäre.

B. 618 f. Der mit der Stimme ꝛc. Auf den Schiffen der Alten war ein besonderer Rudermeister, welcher das Zeichen zum Innehalten oder Aufhören des Ruderns gab — der Anfang bei der Abfahrt, ehe der Wind die Segel blähte (11, 474 f.), scheint als selbstverständlich nicht commandirt worden zu sein, da der Mann bei den Römern nur von jenem Geschäfte den Namen führte und Pausarius hieß, auch z. B. hier des Anfanges nicht gedacht wird —, besonders aber während desselben den Tact angab und hierdurch schon, aber oft auch durch besondere Zurufe und eine Art Gesang den Eifer der Ruderer befeuerte.

B. 620. So blendet ꝛc.; es waren wahrscheinlich Seeräuber oder sonst rohe und gewissenlose (vergl. B. 626 f.) Kerle, welche den Gefangenen als Sclaven verkaufen wollten.

B. 639. Dem bebilderten Schiff. Die äußere Seite des Vordertheiles trug das Bild des Schutzgottes des Schiffes oder ein anderes auf den

Namen des Schiffes bezügliches Bild, wie auch noch heutigen Tages dergleichen, aber an dem Hintertheile (Spiegel), zu ſehen iſt. Bisweilen war auch das ganze Schiff bemalt.

V. 641 f. Unſer Text iſt nach Heinſius gegeben und in jeder Beziehung wohl begründet. Nach Lörſens Behauptung freilich wäre derſelbe offenbar verdorben; denn es müſſe dieſe Worte oder einen Theil derſelben Einer laut ſprechen. Nun, heißt denn pro se quisque etwa: für ſich = heimlich und nicht vielmehr: jeder an ſeinem Theile, jeder einzeln? Dagegen enthält die von ihm beibehaltene Vulgate Quis te furor ...? inquit Opheltes. Pro se quisque timet: in dem unvollendeten Satze quis te furor eine hier ganz unpaſſende Apoſiopeſe. Alle ſind ſo im Einverſtändniſſe mit einander, daß jeder Einzelne in die Worte ausbricht: quis te furor, Acoete, tenet? Jahns pro te quisque tenet geſtehen auch wir nicht deuten zu können, abgeſehen von der geringen Autorität dieſer Lesart.

V. 656. Thränen vergoß ich erzählt der vermeintliche Acötes weiter.

V. 661. Stapel; ſ. zu 8, 102.

V. 663. Ziehen die Segel herab, d. h. ſpannen ſie aus, weil ſie oben an den Raaen aufgerollt hiengen.

V. 665 ff. Epheu umſchlingt ꝛc. Hiermit beginnt die von Bacchus zur Strafe verhängte Verwandlung. Der Epheu war nebſt der Rebe dem Bacchus ebenſo geweiht, wie der Lorbeer dem Apollo (ſ. zu 1, 450 vergl. mit 1, 106); daher man bei feſtlichen Gelagen das Haupt mit Epheu bekränzt trug und der Epheu überhaupt als Sinnbild der Freude und des Genuſſes angeſehen wurde. — Distringunt vela, der Epheu zieht ſich ſeinem Wuchſe gemäß nur ſtreifend, d. h. hier und da berührend, über die Segel hin, natürlicher als distinguunt, bringt auf den (grauen) Segeln einen (grünen) Abſtich hervor. Letzteres iſt vermuthlich ebenſo wie distendunt Gloſſe. — Büſchel haben wir corymbus überſetzen müſſen, weil Trauben im nächſten V. folgen. — Den Stab; ſ. oben zu V. 542.

V. 668. Tiger und Panther, auch wol Luchſe — letztere fanden ſich aber ſchwerlich in Indien —, welche Bacchus auf ſeinem Zuge durch Indien (ſ. 4, 20) bezwungen hatte, zogen ſeitdem deſſen Wagen oder erſcheinen doch ſonſt in ſeinem Gefolge. Hier waren es aber nicht wirkliche, ſondern blos eitle Gebilde derſelben, die Bacchus den Räubern vorzauberte und die der Dichter nicht fehlen laſſen durfte, um den Gott in ſeiner vollen Majeſtät und Furchtbarkeit vor den Schiffern erſcheinen zu laſſen. Vergl. 4, 404. — Wenn Bothe mit einigen Hdſchriften simulacra immania gegeben hat, ſo paßt erſtens dieſer Ausdruck gerade bei lyncum am Wenigſten, und zweitens ſpricht für inania die Vergleichung mit der eben cit. St.

V. 670. Der Wahnſinn, in welchen ſie eben von dem Gotte verſetzt worden waren.

V. 671. Das von Heinſius allerdings nur aus einer einzigen Hdſchrift gegebene pinnis verdient ohne Zweifel den Vorzug vor der Lesart aller Hand-

schriften und alten Drucke coepit, das wegen des folgenden incipit unerträglich und als anderwärts in diesem Gedichte mit einem Infinitiv nicht selten vorkommende Verbindung leicht erklärlich ist. Merkel hat zwar die Vulgate zu retten gesucht, indem er corpore zum Vorhergehenden, expresso (Vermuthung?) zu curvamine zieht und den Satz mit flecti schließt, incipit aber mit huic Lyaeus verbindet. Allein nimmermehr wird er die letztere Verbindung einem Kenner Lateinischer Sprachweise annehmbar machen. Auch wissen wir expresso spinae curvamine nicht recht zu deuten; soll es empordrücken heißen? Verhehlen können wir übrigens nicht, daß auch pinnis schwerlich ächt ist, einmal weil die pinnae V. 678 noch einmal vorkommen und unser gewandter Dichter sich eine solche Wiederholung nicht leicht zu Schulden kommen läßt; sodann weil der gemeine Delphin, Delphinus ventriculosus L., — denn Delphine waren es, in welche sie verwandelt wurden — an Bauch und Flossen weiß sieht, wiewol es auch eine schwärzlich punktirte Art giebt. Wenn endlich einige Hdschriften curvamina haben, was Heinsius aufnahm, so ist das sicherlich aus einem Schreibfehler entstanden; denn der sog. Griechische Accusativ ist hier, wo das eigentliche Mittel ausgedrückt wird und curvamine flecti nur eine Umschreibung von curvari ist, nicht zulässig.

V. 676. Was Libys will, scheint klar; er will das Schiff in Bewegung setzen, aber weder, wie Gierig meint, rückwärts zur Flucht, noch nach Bachs Angabe „um auf die andere Seite zu fahren" (?). Denn wozu hätte Beides genützt? Der Bewegung des Schiffes stehen aber nach Libys' Meinung die in die Fluth eingeschlagenen Ruder entgegen. Dieses Hinderniß will er beseitigen und die Ruder beilegen, d. h. längs der Seite des Schiffes anlegen, dem Borde entgegen- oder zuwenden, wie der Kunstausdruck ist, nicht, wie Löst und Bach meinen, der Fluth entgegenwenden. Es ist nicht wahrscheinlich, daß obvertere etwas Anderes heiße, als was vollständig z. B. 11, 475 obvertere lateri heißt, daher wir es auch in diesem Sinne genommen und übersetzt haben. Die Ruder in Bewegung setzen könnte unmöglich mit demselben Worte ausgedrückt werden, welches das Gegentheil bedeutet.

V. 682. Dividuae gab Heinsius auf sehr schwache Autorität.

V. 683. Sprünge machen sie; vergl. 2, 265 n. A.

V. 690. Dia, alter und heiliger Name der Insel Naxos, die eine vorzügliche Verehrungsstätte des Bacchus war.

V. 691. Die von uns beibehaltene gemeine Lesart drückt den erforderlichen Sinn vollständiger und deutlicher aus, als die von Heinsius aus wenigen Quellen aufgenommene, in welcher accensis aris ganz unwesentlich ist. Wenn bei Merkeln Accessi sacris Baccheaque sacra fr. steht, so ist sacra wol ein Druckfehler für festa, obwol auch dies hdschrftl. Lesart ist.

V. 698. Der Plural ignes, hdschrftl. ausreichend begründet, bezeichnet die Brände, welche man anwendete, um hartnäckige Sclaven zum Geständnisse zu bringen.

V. 702. Vergl. 2, 223 n. A. — Festus wurde auf geringe Autorität von Heinsius gegen electus verdrängt, ist aber offenbar gewählter und ächt,

während electus gleichwie natus (aus der eben cit. St.) und laetus, wie einige Hdſchriften haben, nur Erklärungsverſuche ſind. Festus ad fac. sacra iſt zu beurtheilen wie clarus genere und gleich destinatus ad sacra festa oder festo modo facienda.

V. 707. Clangore, was Heinſius aufnahm, wird nur vom Klange muſikaliſcher Inſtrumente und von Vögeln geſagt.

V. 713. Die gemeine Lesart et o erklärt Lörs zwar für eleganter (wegen der Verbindung?), io aber charakteriſirt ſogleich auf eine grelle Weiſe den bacchantiſchen Wahnſinn; auch konnte io leichter in et o, als dieſes in jenes übergehen.

V. 714. Dort den rieſigen Eber, dafür ſieht die Mutter im Wahnſinne den Sohn an.

V. 716. Aus einer einzigen Hdſchrift nahm Heinſius cunctaeque anſtatt trepidumque auf, den Nachdruck, der in der Wiederholung liegt, gänzlich verkennend. In der Überſetzung war es freilich nicht möglich, denſelben ohne andere weit größere Übelſtände auf völlig gleiche Weiſe auszudrücken.

V. 720. Pentheus ſucht ihr Mitleid rege zu machen durch die Erinnerung an den Tod ihres geliebten Sohnes Actäon, der auf gleich gräßliche Weiſe umgekommen (oben V. 232 ff.).

V. 721. Precanti gab abermals Heinſius mit Verkennung des Sprachgebrauchs aus wenigen Hdſchriften.

V. 724. Arme hat er nicht mehr, die er flehend der Mutter hinſtrecken könnte (vergl. 1, 635 u. 5, 214 n. A.), daher zeigt er ihr nur den durch Abreißen dieſer Gliedmaßen verſtümmelten Körper. — Dieſer Sinn iſt ſo klar und der Begriff Körper ſo nothwendig, daß es unbegreiflich iſt, wie Merkel vulnera hat aufnehmen können. Soll man erklären: Wunden, durch welche die Verſtümmelung bewirkt worden iſt oder woran ſie ſich zeigt?

V. 729. So gegründete Bedenken es vielleicht auch gegen den adjectiviſchen Gebrauch von autumnus noch giebt, ſo iſt doch die Autorität der Handſchriften zu zwingend, als daß man es nicht für ächt halten ſollte.

LIBER QUARTUS.

Index.

1. Minyeides.
2. Pyramus et Thisbe.
3. Veneris adulterium.
4. Leucothoe.
5. Clytie.
6. Salmacis.
7. Athamas et Ino.
8. Cadmus et Harmonia.
9. Perseus et Atlas.
10. Andromeda.
11. Medusa.

(Minyeides.)

At non Alcithoe Minyeias orgia censet
Accipienda dei, sed adhuc temeraria Bacchum
Progeniem negat esse Iovis, sociasque sorores
Impietatis habet. Festum celebrare sacerdos,
Immunesque operum famulas dominasque suorum
Pectora pelle tegi, crinales solvere vittas,
Serta coma, manibus frondentes sumere thyrsos
Iusserat. et saevam laesi fore numinis iram
Vaticinatus erat. Parent matresque nurusque,
Telasque et calathos infectaque pensa reponunt,
Turaque dant, Bacchumque vocant Bromiumque Lyaeumque
Ignigenamque satumque iterum solumque bimatrem:
Additur his Nyseus indetonsusque Thyoneus,
Et cum Lenaeo genialis consitor uvae,
Nycteliusque Eleleusque parens et Iacchus et Euan.
Et quae praeterea per Graias plurima gentes
Nomina, Liber, habes. Tibi enim inconsumta iuventa est,
Tu puer aeternus, tu formosissimus alto

---

5 Immunes op. 7 Serta comis. 10 Telasque calathosque. 17 iuventas; iuventus.

Viertes Buch.

Inhalt.

1.	Minyas' Töchter	V. 1—415.
2.	Pyramus und Thisbe	= 55—166.
3.	Venus und Mars	= 167—189.
4.	Leucothoe	= 190—255.
5.	Clytie	= 256—270.
6.	Salmacis	= 285—388.
7.	Athamas und Ino	= 416—562.
8.	Cadmus und Harmonia	= 563—603.
9.	Perseus und Atlas	= 604—662.
10.	Andromeda	= 663—764.
11.	Meduſa	= 765—803.

(Minyas' Töchter.)

Doch nicht meinte den Dienſt Alcithoe, Minyas' Tochter,
Anzunehmen des Gotts, und freventlich läugnet, daß Bacchus
Jupiters Sprößling ſei, ſie dazu; und es theilen die Schweſtern
Solch unheiligen Sinn. Da hieß die Frauen und Mägde,
Feiernd mit ihren Geſchäften, das Feſt der Prieſter begehen,
Hüllen in Felle die Bruſt, die Binden löſen des Haares,
Kränze nehmen ums Haupt, in die Hand grünlaubige Stäbe.
Furchtbar werde, verſäumt, in Zorn entbrennen die Gottheit,
Kündet des Sehers Mund. Es gehorchen Matronen und Jungfrau'n.
Webe verlaſſend und Korb und unvollendet die Arbeit,
Bringen ſie Weihrauch dar, und Lyäus, Brómius, Bacchus,
Feuergezeugter, allein Zweimütt'richer, Zweimalgeborner,
O Myſäer, erſchallt's, o ungeſchorner Thyóneus,
O Lenäus, o Pflanzer der herzerfreuenden Traube,
Vater Nyctélius du, und Jácchus, Eléleus, Euan,
Und was ſonſt noch für Namen du haſt bei den Grajiſchen Völkern,
Liber, in großer Zahl. Du haſt nie welkende Jugend,
Wirſt ein ewiger Jüngling erſchaut und ſteheſt der Schönſte

Conspiceris coelo. tibi, cum sine cornibus astas,
Virgineum caput est: Oriens tibi victus adusque
Decolor extremo qua tinguitur India Gange.
Penthea tu, venerande, bipenniferumque Lycurgum
Sacrilegos mactas, Tyrrhenaque mittis in aequor
Corpora. Tu biiugum pictis insignia frenis
Colla premis lyncum. bacchae satyrique sequuntur,
Quique senex ferula titubantes ebrius artus
Sustinet, et pando non fortiter haeret asello.
Quacunque ingrederis, clamor iuvenilis et una
Femineae voces impulsaque tympana palmis
Concavaque aera sonant, longoque foramine buxus.
Placatus mitisque, rogant Ismenides, assis,
Iussaque sacra colunt. Solae Minyeides intus
Intempestiva turbantes festa Minerva
Aut ducunt lanas, aut stamina pollice versant,
Aut haerent telae, famulasque laboribus urguent.
E quibus una levi deducens pollice filum:
Dum cessant aliae, commentaque sacra frequentant,
Nos quoque, quas Pallas, melior dea, detinet, inquit,
Utile opus manuum vario sermone levemus:
Perque vices aliquid, quod tempora longa videri
Non sinat, in medium vacuas referamus ad aures.
Dicta probant, primamque iubent narrare sorores.
Illa, quid e multis referat, nam plurima norat,
Cogitat. et dubia est, de te, Babylonia, narret,
Derceti, quam versa squamis velantibus artus
Stagna Palaestini credunt motasse figura:
An magis, ut sumtis illius filia pennis
Extremos altis in turribus egerit annos:
Nais an ut cantu nimiumque potentibus herbis
Verterit in tacitos iuvenilia corpora pisces,
Donec idem passa est. an, quae poma alba ferebat,
Ut nunc nigra ferat contactu sanguinis arbor.

---

21 cingitur. 27 aut pando. 31 Pacatus. 46 celebrasse. 48 albis.

Da im erhabenen Himmel; du haſt, entäußert der Hörner,
Ein jungfräuliches Haupt; du haſt bezwungen den Aufgang,
Bis wo häßliche Inder benetzt der äußerſte Ganges.
Pentheus, Erhabener, ſtreckſt und den beilbewehrten Lycurgus,
Die dich verachten, du hin; du ſtürzeſt ins Meer der Tyrrhener
Frevelnde Brut. Du beugſt den Hals zweiſpänniger Luchſe,
Funkelnd in blankem Gebiß. Bacchantinnen folgen und Satyrn
Dir und der Alte, der trunken aufs Rohr ſtützt taumelnde Glieder
Und nicht eben zu feſt auf dem Eſel hängt, dem gebückten.
Wohin immer du ziehſt, ſchallt jugendlich Rufen, ertönet
Weiblicher Stimmen Geſchrei und die handgeſchlagene Pauke,
Bauchiges Erz und der Bux mit langhinlaufenden Löchern.
Daß du gnädig dich nahſt, flehn an dich die Thebiſchen Frauen,
Feiernd das Feſt nach Geheiß. Nur Minyas' Töchter zu Hauſe
Stören das heilige Feſt mit unzeitigen Werken Minervens.
Wolle hecheln ſie aus und drehn mit dem Daumen die Spindel,
Sitzen am Webeſtuhl und drängen die Mägde zur Arbeit.
Eine davon, ausziehend behend mit dem Daumen den Faden,
Spricht: Da Andere ruhn und erſonnene Opfer begehen,
Wollen auch wir, die Pallas allhier, die beſſere Göttin,
Feſſelt, das nützliche Werk mit verſchiednem Geſpräche erleichtern
Und abwechſelnd Etwas, was nicht zu lang uns erſcheinen
Laſſe die Zeit, für das müſſige Ohr uns geben zum Beſten.
Beifall ſchallt, und zuerſt ſie heißen erzählen die Schweſtern.
Was ſie von Vielem erzähle — ſie weiß gar Viel zu erzählen —
Sinnt ſie, noch zweifelhaft; ob, Dércetis, Babylons Tochter,
Dich ſie nehme zum Stoff, die, glaubt Paläſtina, verwandelt,
Schuppenbekleideten Leibs in Weihern ſich habe getummelt;
Oder wie Dercetis' Tochter, nachdem ihr Flügel gewachſen,
Auf hochragenden Thürmen verlebt die letzten der Jahre;
Oder wie eine Najade mit Sang und kräftigen Kräutern
Habe der Jünglinge Schaar in ſchweigſame Fiſche verwandelt,
Bis ihr daſſelbe geſchehn; vielleicht wie der Baum, der getragen
Schneeige Früchte, beſpritzt von Blut, jetzt dunkele trage.

Haec placet, haec quoniam vulgaris fabula non est,
Talibus orsa modis, lana sua fila sequente.

(Pyramus et Thisbe.)

Pyramus et Thisbe, iuvenum pulcherrimus alter,
Altera, quas oriens habuit, praelata puellis,
Contiguas tenuere domos, ubi dicitur altam
Coctilibus muris cinxisse Semiramis urbem.
Notitiam primosque gradus vicinia fecit:
Tempore crevit amor. taedae quoque iure coissent,
Sed vetuere patres. Quod non potuere vetare,
Ex aequo captis ardebant mentibus ambo.
Conscius omnis abest. nutu signisque loquuntur.
Quoque magis tegitur, tectus magis aestuat ignis.
Fissus erat tenui rima, quam duxerat olim,
Cum fieret, paries domui communis utrique.
Id vitium nulli per saecula longa notatum ...
Quid non sentit amor? ... primi vidistis amantes,
Et vocis fecistis iter. tutaeque per illud
Murmure blanditiae minimo transire solebant.
Saepe, ubi constiterant, hinc Thisbe, Pyramus illinc,
Inque vicem fuerat captatus anhelitus oris:
Invide, dicebant, paries, quid amantibus obstas?
Quantum erat, ut sineres nos toto corpore iungi,
Aut hoc si nimium, vel ad oscula danda pateres!
Nec sumus ingrati. tibi nos debere fatemur,
Quod datus est verbis ad amicas transitus aures.
Talia diversa nequicquam sede locuti,
Sub noctem dixere vale, partique dedere
Oscula quisque suae non pervenientia contra.
Postera nocturnos aurora removerat ignes,
Solque pruinosas radiis siccaverat herbas:

---

53 Hoc placet, hoc ober hanc quoniam. 68 sensistis. 69 voci. 71 ut cont.. 72 Inque vices.

Letzteres Mährchen, dieweil es nichts ſo Alltägliches, wählt man;
Und ſie beginnt, indeſſen ſich fügt die Wolle zum Faden:

(Pyramus und Thisbe.)

Pyramus und Thisbe, der ſchönſte der Jünglinge Jener,
Sie vorragend an Reiz vor den morgenländiſchen Mädchen,
Wohnten in Nachbarshäuſern, allwo nach der Sage die hohe
Stadt Semiramis einſt mit Backſteinmauern umſchloſſen.
Nachbarſchaft machte bekannt und knüpfte die Bande der Neigung;
Liebe erwuchs mit der Zeit. Auch einte das Recht ſie der Fackel,
War nicht der Väter Verbot. Was nicht verbieten ſie konnten,
Von gleichmächtiger Gluth entzündet brannten die Herzen.
Jeder Vertraute gebricht, ſie ſprechen durch Zeichen und Winke;
Und je verdeckter ſie brennt, je mehr nur lodert die Flamme.
Schadhaft war durch mäßigen Spalt, den einſt ſie bekommen,
Als man ſie baute, die Wand, die beiden Häuſern gemein war.
Selbigen Fehler, von Keinem bemerkt ſeit Reihen von Jahren,
Saht — was merkt nicht die Liebe? — zuerſt, ihr Liebenden, machtet
Ihn zum Stimmencanal; und ſicher in leiſem Geflüſter
Pflegten durch ihn hindurch liebkoſende Worte zu gehen.
Oft wann Pyramus hier, dort Thisbe ſtand an dem Spalte,
Und von einander den Hauch ſie in ſich geſogen des Mundes;
Sprachen ſie: Neidiſche Wand, was ſtehſt du der Liebe im Wege?
Was denn wär' es geweſen, daß ganz du vereinen uns ließeſt?
Oder, wenn dieſes zu Viel, doch auf dich thäteſt zu Küſſen?
Nicht undankbar auch ſind wir; verpflichtet bekennen wir dir uns,
Daß du den Worten gewährſt zu Freundesohren den Durchgang.
Wann ſie Solches vergeblich, getrennt von einander, geſprochen,
Sagten ſie gegen die Nacht ſich Ade und gaben ein Jedes
Küſſe der eigenen Seite, die nicht hinübergelangten.
Kaum noch hatte die Leuchten der Nacht verſcheuchet Aurora,
Und getrocknet der Strahl der Sonne die thauigen Halme;

Ad solitum coiere locum. tum murmure parvo
Multa prius questi, statuunt, ut nocte silenti
Fallere custodes foribusque excedere tentent,
Cumque domo exierint, urbis quoque claustra relinqu
Neve sit errandum lato spatiantibus arvo,
Conveniant ad busta Nini, lateantque sub umbra
Arboris. arbor ibi niveis uberrima pomis
Ardua morus erat, gelido contermina fonti.
Pacta placent. et lux, tarde discedere visa,
Praecipitatur aquis, et aquis nox surgit ab isdem.
Callida per tenebras versato cardine Thisbe
Egreditur fallitque suos, adopertaque vultum
Pervenit ad tumulum, dictaque sub arbore sedit.
Audacem faciebat amor. Venit ecce recenti
Caede leaena boum spumantes oblita rictus,
Depositura sitim vicini fontis in unda.
Quam procul ad lunae radios Babylonia Thisbe
Vidit, et obscurum timido pede fugit in antrum,
Dumque fugit, tergo velamina lapsa reliquit.
Ut lea saeva sitim multa compescuit unda,
Dum redit in silvas, inventos forte sine ipsa
Ore cruentato tenues laniavit amictus.
Serius egressus vestigia vidit in alto
Pulvere certa ferae, totoque expalluit ore
Pyramus. Ut vero vestem quoque sanguine tinctam
Repperit: Una duos, inquit, nox perdet amantes:
E quibus illa fuit longa dignissima vita,
Nostra nocens anima est. ego te, miseranda, peremi,
In loca plena metus qui iussi nocte venires,
Nec prior huc veni. Nostrum divellite corpus,
Et scelerata fero consumite viscera morsu,
O quicunque sub hac habitatis rupe, leones.
Sed timidi est optare necem ... Velamina Thisbes

---

86 tecta. 91 decedere. 100 trepido.

Als der gewöhnliche Ort sie vereint. Nach mancherlei Klagen
Setzen mit leisem Geflüster sie fest, bei nächtlichem Schweigen
Sich durch die Wächter zu schleichen und so aus dem Hause zu schlüpfen,
Wann sie dem Hause entschlüpft, den Verschluß auch der Stadt zu verlassen,
Und, daß draußen sie nicht im weiten Gefilde sich fehlten,
Beim Grabmale des Ninus zu treffen sich unter des Baumes
Bergendem Dach. Dort ragt' in die Luft, von schneeigen Früchten
Strotzend, ein Maulbeerbaum als Nachbar kühlenden Quelles.
So der Beschluß; und der Tag, der langsam schien sich zu neigen,
Tauchet hinab in die Fluth, und der Fluth entsteiget das Dunkel.
Schlau dreht Thisbe die Thür' in der Angel und schlüpft in dem Dunkel
Leis' aus dem Haus und täuschet die Hut; und, verhüllet das Antlitz,
Langt bei dem Hügel sie an und läßt an dem Baume sich nieder:
Liebe machte sie kühn. Da naht sich, siehe, ein Löwe,
Frisch noch von Rindermord den schäumenden Rachen besudelt,
Um zu löschen den Durst in der Fluth des benachbarten Quelles.
Diesen gewahrte von fern im Mondstrahl Babylons Tochter,
Thisbe, und floh voll Furcht in eine verborgene Grotte;
Aber sie ließ auf der Flucht den Schleier entgleiten der Schulter.
Als der grimmige Leu in reichlicher Fluth sich gesättigt,
Findet er, während zurück in den Wald er kehret, durch Zufall
Und zerfetzt das dünne Gewand mit dem blutigen Maule.
Später dem Hause enteilt, nahm wahr im lockeren Sande
Sichere Spuren des Wilds und erblaßte im ganzen Gesichte
Pyramus. Wie er jedoch den Schleier auch triefend von Blut fand,
Rufet er: Eine Nacht bricht zwei treu liebende Herzen;
Ach und des längsten Lebens doch werth war sie von uns Beiden!
Ich nur trage die Schuld, ich habe dich, Ärmste, gemordet,
Der ich zu kommen dir hieß bei Nacht an Orte voll Grausen
Und nicht zuerst ankam. O reißt mir den Körper in Stücke
Und verzehrt mein schuldiges Herz mit grimmigem Bisse,
All' ihr Löwen zumal, die ihr hauft hier unter dem Felsen!
Doch nur zu wünschen den Tod sich ist feig. Den Schleier der Thisbe

Tollit, et ad pactae secum fert arboris umbram.
Utque dedit notae lacrimas, dedit oscula vesti:
Accipe nunc, inquit, nostri quoque sanguinis haustus!
Quoque erat accinctus, demisit in ilia ferrum.
Nec mora, ferventi moriens e vulnere traxit,
Et iacuit resupinus humo. cruor emicat alte,
Non aliter, quam cum vitiato fistula plumbo
Scinditur, et tenui stridente foramine longas
Eiaculatur aquas, atque ictibus aera rumpit.
Arborei fetus aspergine caedis in atram
Vertuntur faciem, madefactaque sanguine radix
Puniceo tinguit pendentia mora colore.
Ecce metu nondum posito, ne fallat amantem,
Illa redit, iuvenemque oculis animoque requirit,
Quantaque vitarit narrare pericula gestit.
Utque locum et visam cognoscit in arbore formam,
Sic facit incertam pomi color, haeret, an haec sit.
Dum dubitat, tremebunda videt pulsare cruentum
Membra solum, retroque pedem tulit, oraque buxo
Pallidiora gerens exhorruit aequoris instar,
Quod tremit, exigua cum summum stringitur aura.
Sed postquam remorata suos cognovit amores,
Percutit indignos claro plangore lacertos,
Et laniata comas amplexaque corpus amatum
Vulnera supplevit lacrimis, fletumque cruori
Miscuit, et gelidis in vultibus oscula figens:
Pyrame, clamavit, quis te mihi casus ademit?
Pyrame, responde. tua te carissima Thisbe
Nominat. exaudi, vultusque attolle iacentes!
Ad nomen Thisbes oculos iam morte gravatos
Pyramus erexit, visaque recondidit illa.
Quae postquam vestemque suam cognovit, et ense
Vidit ebur vacuum: Tua te manus, inquit, amorque

---

121 Ut iacuit. humi. 123 tenues ... longe. 127 Purpureo. versam. 136 fremit. 139 amantis. 143 carissime.

Hebt er auf und nimmt ihn mit fort zu dem Schatten des Baumes.
Und wie Thränen, wie Küſſe er giebt dem bekannten Gewebe,
Spricht er: Empfange denn jetzt auch meines Blutes Beſtrömung!
Und in die Weiche verſenkt er den Stahl, mit dem er umgürtet.
Raſch drauf zieht er ihn ſterbend heraus aus der brennenden Wunde.
Rücklings lag am Boden er da; hoch ſpritzte das Blut auf,
G'rade wie wann ſchadhaft die bleierne Röhre geworden,
Berſtet und mächtig empor aus der dünnen ziſchenden Öffnung
Schleudert den langen Strahl und im Aufſchuß ſpaltet die Lüfte.
Da nun wandeln die Früchte des Baums von des Blutes Beſpritzung
Um ſich in ſchwarze Geſtalt, und die Wurzel, vom Blute befeuchtet,
Tränkt mit Phöniciſchem Roth den Saft der hangenden Beeren.
Siehe, da kehrt noch ängſtlich, um nicht den Geliebten zu täuſchen,
Thisbe zurück und ſucht mit Augen und Herzen den Jüngling,
Und zu erzählen frohlockt ſie, wie großer Gefahr ſie entronnen.
Und wie den Ort ſie erkennt und des Baumes geſehene Bildung,
Stutzt ſie, ob dieſer es ſei; ſo irrt ſie die Farbe der Früchte.
Während ſie Zweifel noch hegt, nimmt wahr ſie am blutigen Boden
Zuckende Glieder und hemmt den Schritt, und bleicher als Burbaum
Wird ihr Geſicht, und es ſchauert die Haut, dem Meere vergleichbar,
Welches erbebt, wann leicht ein Lufthauch kräuſelt den Spiegel.
Aber ſobald ſie nach kurzem Verzug den Geliebten erkannt hat,
Schlägt ſie mit hallendem Schlag die Arme, die Nichts doch verſchuldet,
Und zerzauſt ſich das Haar, und umſchlingend den Leib des Geliebten,
Füllt ſie mit Thränen die Wunde und miſcht mit dem Blute der Zähren
Stürzenden Strom und bedeckt mit Küſſen das eiſige Antlitz.
Pyramus, ruft ſie aus, welch Schickſal hat dich geraubt mir?
Pyramus, ſprich, ach ſprich! 'S iſt Thisbe, deine Geliebte,
Welche dich ruft; o hör' und erhebe das liegende Antlitz.
Bei dem Namen erhob das Auge, vom Tode beſchwert ſchon,
Pyramus noch und ſchloß nach einem Blicke es wieder.
Aber nachdem ſie den Schleier erkannt und die helfene Scheide
Leer vom Schwerte erblickt, da ruft ſie: Dein Arm und die Liebe

Perdidit, infelix. Est et mihi fortis in unum
Hoc manus. est et amor. dabit hic in vulnera vires.
Persequar extinctum, letique miserrima dicar
Causa comesque tui. quique a me morte revelli
Heu sola poteras, poteris nec morte revelli.
Hoc tamen amborum verbis estote rogati,
O multum miseri meus illiusque parentes,
Ut quos certus amor, quos hora novissima iunxit,
Componi tumulo non invideatis eodem.
At tu, quae ramis arbor miserabile corpus
Nunc tegis unius, mox es tectura duorum,
Signa tene caedis, pullosque et luctibus aptos
Semper habe fetus, gemini monumenta cruoris.
Dixit, et aptato pectus mucrone sub imum
Incubuit ferro, quod adhuc a caede tepebat.
Vota tamen tetigere deos, tetigere parentes.
Nam color in pomo est, ubi permaturuit, ater:
Quodque rogis superest, una requiescit in urna.

(Veneris adulterium.)

Desierat. mediumque fuit breve tempus, et orsa est
Dicere Leuconoe. vocem tenuere sorores.
Hunc quoque, siderea qui temperat omnia luce,
Cepit amor Solem: Solis referemus amores.
Primus adulterium Veneris cum Marte putatur
Hic vidisse deus. videt hic deus omnia primus.
Indoluit facto, Iunonigenaeque marito
Furta tori furtique locum monstravit. at illi
Et mens, et quod opus fabrilis dextra tenebat,
Excidit. Extemplo graciles ex aere catenas
Retiaque et laqueos, quae lumina fallere possent,
Elimat, non illud opus tenuissima vincant

---

151 Prosequar. 156 serus amor. 177 possint.

Hat in den Tod dich gestürzt. Auch mein Arm ist zu dem Einen
Stark, und auch mir wird Kraft zu der Wunde verleihen die Liebe.
Folgen will dem Verblichenen ich und die traurige Ursach
Heißen des Tods und Begleiterin dir; und den mir entreißen
Konnte der Tod, ach, allein, soll selbst mir der Tod nicht entreißen.
Darum jedoch noch seid in Beider Namen gebeten,
O Unglückliche ihr, du, mein und du, Pyramus' Vater,
Uns, die, wißt es, die Liebe vereint und die Stunde des Todes,
Nicht zu versagen zu ruhn in einem Hügel beisammen.
Doch du, Baum, der jetzt du bedeckst mit deinem Gezweige
Ein unglückliches Herz, bald wirst zwei Herzen bedecken,
Wahre die Zeichen des Mords und trage für immer der Trauer
Ziemende, dunkele Frucht als Denkmal doppelten Blutes.
Sprach's und rasch an die Brust tief unten setzend die Spitze,
Sank sie hinein in das Schwert, das warm noch war von dem Morde.
Was sie gewünscht, es gelangt zu den Göttern, gelangt zu den Ältern:
Denn an der Frucht, wann ganz sie gereift, ist dunkel die Farbe,
Und was die Flammen verschont, das ruht in gemeinsamer Urne.

(Venus und Mars.)

Als sie geendet, entstand ein kurzer Verzug. Und zu sprechen
Hub Leucónoe an, und schweigend lauschten die Schwestern.
Ihn auch, welcher durchdringt mit himmlischem Lichte das Weltall,
Faßte die Liebe, den Sol. Sols Liebschaft will ich erzählen.
Dieser denn sah, wie Venus mit Mars die Ehe gebrochen,
Glaubt man, von Allen zuerst; der Gott sieht Alles zuerst ja.
Und es verdroß ihn die That; und dem Junoerzeugten Gemahle
Zeigt' er die Schande des Betts und den Ort der Schande. Doch diesem
Schwanden die Sinn', es entsank der schmiedenden Rechten die Arbeit,
Welche er hielt. Alsbald feilt dünne Ketten aus Erze,
Netze und Schlingen dazu, die täuschen könnten das Auge,
Aus er mit Kunst. Nicht würden das Werk die zartesten Fäden,

Stamina, non summo quae pendet aranea tigno:
Utque leves tactus momentaque parva sequantur,
Efficit, et lecto circumdata collocat apte.
Ut venere torum coniux et adulter in unum,
Arte viri vinclisque nova ratione paratis
In mediis ambo deprensi amplexibus haerent.
Lemnius extemplo valvas patefecit eburnas,
Admisitque deos. Illi iacuere ligati
Turpiter. atque aliquis de dis non tristibus optat
Sic fieri turpis. superi risere, diuque
Haec fuit in toto notissima fabula coelo.

(Leucothoe.)

Exigit indicii memorem Cythereia poenam,
Inque vices illum, tectos qui laesit amores,
Laedit amore pari. Quid nunc, Hyperione nate,
Forma colorque tibi radiataque lumina prosunt?
Nempe tuis omnes qui terras ignibus uris,
Ureris igne novo. quique omnia cernere debes,
Leucothoen spectas, et virgine figis in una,
Quos mundo debes, oculos. modo surgis eoo
Temperius coelo, modo serius incidis undis,
Spectandique mora brumales porrigis horas:
Deficis interdum, vitiumque in lumina mentis
Transit, et obscurus mortalia pectora terres,
Nec, tibi quod lunae terris propioris imago
Obstiterit, palles. facit hunc amor iste colorem.
Diligis hanc unam. nec te Clymeneque Rhodosque,
Nec tenet Aeaeae genitrix pulcherrima Circes,
Quaeque tuos Clytie quamvis despecta petebat
Concubitus, ipsoque illo grave vulnus habebat
Tempore. Leucothoe multarum oblivia fecit,

---

193 calor. 196 Leucotheen. 204 Clymeneve Rhodosve.

Nicht die Spinne, die hoch am Gebälk hinschwebet, beschämen.
Daß dem leisesten Druck und der schwächsten Berührung es weiche,
Macht er zugleich und legt es geschickt ringsher um das Lager.
Wie nun die Gattin zusammt dem Ehebrecher ins Bett kam,
Ward durch die Kunst des Gemahls und die neuerfundenen Banden
Mitten in seiner Umarmung das Paar ertappt und gefahen.
Plötzlich eröffnet der Lemnische Gott die helfenen Flügel,
Läßt die Götter herein. Da lagen in Schande umschlungen
Beide; doch mancher wol wünscht von den gar nicht finsteren Göttern
So sich geschändet zu sehn. Die Himmlischen lachten, und lange
War das Tagesgespräch im ganzen Olympus der Vorfall.

(Leucóthoe.)

Für den Verrath nimmt bald Cythere'a empfindliche Rache.
Wieder bestraft den Gott, der heimliche Liebe gestraft hat,
Sie mit Liebe zum Lohn. Was nützt, Hyperi'ons Erzeugter,
Farb' und Gestalt dir jetzt und die strahlenfunkelnden Augen?
Der du mit deiner Gluth die ganze Erde durchbrennest,
Brennest in neuer Gluth; und der du Alles beschaun sollst,
Schaust nur Leucóthoe an und hefteſt allein auf die Jungfrau
Augen, die schuldig du bist der Welt. Am östlichen Himmel
Steigst du zu früh bald auf, bald sinkst du zu spät in die Wogen;
Und versunken im Schau'n dehnst aus du die Stunden des Winters,
Fehlst bisweilen auch ganz; und es dringt in die Augen die Krankheit
Ein des Gemüths, und dunkel, erschreckst du die Herzen der Menschen.
Und nicht, weil dir das Bild des Monds, der näher der Erde,
Stände entgegen, erbleichst du, es macht die Farbe die Liebe.
Ihr hold bist du allein. Nicht Clýmene fesselt, noch Rhodos,
Nicht die reizende Mutter dich mehr der Ääischen Circe,
Clytie nicht, die heiß, obgleich verschmäht vom Geliebten,
Deine Umarmung ersehnt' und zu eben der Zeit an der Wunde
Schmerzvoll litt. Dich ließ Leucothoe Viele vergessen,

Gentis odoriferae quam formosissima partu
Edidit Eurynome. sed postquam filia crevit,
Quam mater cunctas, tam matrem filia vicit.
Rexit Achaemenias urbes pater Orchamus, isque
Septimus a prisco numeratur origine Belo.
Axe sub Hesperio sunt pascua Solis equorum:
Ambrosiam pro gramine habent. ea fessa diurnis
Membra ministeriis nutrit reparatque labori.
Dumque ibi quadrupedes coelestia pabula carpunt,
Noxque vicem peragit, thalamos deus intrat amatos,
Versus in Eurynomes faciem genitricis, et inter
Bis sex Leucothoen famulas ad lumina cernit
Levia versato ducentem stamina fuso.
Ergo ubi, ceu mater, carae dedit oscula natae:
Res, ait, arcana est. famulae, discedite, neve
Eripite arbitrium matri secreta loquendi.
Paruerant. thalamoque deus sine teste relicto:
Ille ego sum, dixit, qui longum metior annum,
Omnia qui video, per quem videt omnia tellus,
Mundi oculus. Mihi, crede, places. Pavet illa, metuque
Et colus et fusus digitis cecidere remissis.
Ipse timor decuit. Nec longius ille moratus,
In veram rediit faciem, solitumque nitorem.
At virgo, quamvis inopino territa visu,
Victa nitore dei posita vim passa querela est.
Invidit Clytie. neque enim moderatus in illa
Solis amor fuerat. stimulataque pellicis ira
Vulgat adulterium, diffamatumque parenti
Indicat. Ille ferox immansuetusque precantem
Tendentemque manus ad lumina Solis et: Ille
Vim tulit invitae, dicentem defodit alta
Crudus humo, tumulumque super gravis addit arenae.
Dissipat hunc radiis Hyperione natus, iterque

---

224 loquenti. 225 Paruerunt. 231 speciem. 234 in illam.

Die Eurýnome einſt, des Weihrauch tragenden Landes
Schönſte, zur Welt gebracht; doch als die Tochter heranwuchs,
Überſtrahlte die Mutter ſie ſo, wie die Mutter die Andern.
O'rchamus war ihr Vater, der herrſcht' in Achämenes' Städten,
Und ſich den ſiebenten zählt' aus des weiland Belus Geblüte.
Unter dem Abendgeſtirn iſt die Weide des Sonnengeſpannes,
Welchem Ambroſia dient ſtatt Graſes; die nähret die Glieder,
Müde vom Dienſte des Tags, und ſtärkt ſie wieder zur Arbeit.
Während die Roſſe allda das Himmelsfutter ſich rupfen,
Und ihr Amt vollziehet die Nacht, tritt in das geliebte
Zimmer der Gott, die Geſtalt von der Mutter Eurýnome borgend.
Von zwölf Mägden umringt Leucothoe ſieht er beim Lichte,
Wie die Spindel ſie dreht und fördert das glatte Geſpinnſte.
Wie er Küſſe nun giebt als Mutter der theueren Tochter,
Spricht er: Es gilt ein Geheimniß; entfernt euch, ihr Mägde, und nehmet
Nicht der Mutter das Recht, ein Wort im Vertrauen zu ſprechen.
Als ſie gehorcht und leer das Gemach von Zeugen gelaſſen,
Sagte der Gott: Ich bin's, ich, der die Länge des Jahrs mißt;
Ich, der Alles erſchaut, durch den ſchaut Alles die Erde;
Ich, das Auge der Welt. Du gefällſt mir, glaub' es. Sie zittert;
Rocken und Spindel entſinken vor Furcht den erſchlaffenden Fingern.
Schön ſelbſt ſtand ihr die Furcht. Nicht länger zauderte Jener;
Wieder nahm er die wahre Geſtalt, den gewöhnlichen Glanz an.
Aber die Jungfrau, höchlich erſchreckt durch den plötzlichen Anblick,
Fügte, beſiegt durch den Glanz, mit verſtummender Klage dem Gott ſich.
Clytie ſah es mit Neid, war doch Sols Liebe geweſen
Ohne Schranken bei ihr; und ergrimmt auf die Buhlerin, macht ſie
Ruchbar den Ehebruch und zeigt die Schande dem Vater
Selber auch an. Der, roh und fühllos, ob ſie auch flehet
Und zu dem Lichte des Sol ausſtreckend die Hände betheuert:
Der that mir trotz Sträubens Gewalt, gräbt tief in den Boden
Grauſam ſie ein und häuft ein Grab drauf laſtenden Sandes.
Dieſes zertheilt mit den Strahlen der Sohn Hyperi'ons und bricht dir

Dat tibi, quo possis defossos promere vultus.
Nec tu iam poteras enectum pondere terrae
Tollere, nympha, caput, corpusque exsangue iacebas.
Nil illo fertur volucrum moderator equorum
Post Phaethonteos vidisse dolentius ignes.
Ille quidem gelidos radiorum viribus artus,
Si queat, in vivum tentat revocare calorem.
Sed quoniam tantis fatum conatibus obstat,
Nectare odorato sparsit corpusque locumque,
Multaque praequestus: Tanges tamen aethera, dixit.
Protinus imbutum coelesti nectare corpus
Delicuit terramque suo madefecit odore,
Virgaque per glebas sensim radicibus actis
Turea surrexit, tumulumque cacumine rupit.

(Clytie.)

At Clytien, quamvis amor excusare dolorem,
Indiciumque dolor poterat, non amplius auctor
Lucis adit, Venerisque modum sibi fecit in illa.
Tabuit ex illo dementer amoribus usa,
Nympharum impatiens, et sub Iove nocte dieque
Sedit humo nuda, nudis incomta capillis.
Perque novem luces expers undaeque cibique
Rore mero lacrimisque suis ieiunia pavit:
Nec se movit humo. tantum spectabat euntis
Ora dei, vultusque suos flectebat ad illum.
Membra ferunt haesisse solo, partemque coloris
Luridus exsangues pallor convertit in herbas,
Est in parte rubor, violaeque simillimus ora
Flos tegit. Illa suum, quamvis radice tenetur,
Vertitur ad Solem, mutataque servat amorem.
Dixerat, et factum mirabile ceperat aures.

Bahn zu ſtrecken hervor das eingegrabene Antlitz.
Aber das Haupt, vom Gewichte erſtickt der Erde, ſchon konnteſt,
Nymphe, erheben du nicht; ein Leichnam lagſt du entſeelt da.
Nichts Schmerzvolleres ſoll der Lenker des Flügelgeſpannes
Haben geſehn als ſie nach Phäethons Tod durch den Blitzſtrahl.
Zwar er verſucht, ob nicht die erkalteten Glieder er könne
Durch der Strahlen Gewalt zur Lebenswärme erwecken;
Aber dieweil das Geſchick ſo großem Beginnen entgegen,
Sprengt er auf Körper und Ort ſüß duftenden Nectar und ſagte,
Als er noch lange geklagt: Doch ſollſt du den Himmel berühren.
Und es zergeht alsbald, getränkt von dem himmliſchen Nectar,
Schmelzend der Leib und durchdringt mit ſeinem Geruche das Erdreich;
Und durch die Schollen hindurch allmälig drängend die Wurzeln,
Hob ſich die Weihrauchſtaud' und durchbrach mit der Spitze den Hügel.

(Elytie.)

Aber zu Elytie kommt, obgleich entſchuldigen konnte
Liebe den Schmerz und der Schmerz den Verrath, nicht fürder des Lichtes
Schöpfer nunmehr und ſetzte ein Ziel ſich der Liebe zu dieſer.
Seitdem ſchwand ſie dahin, unſinnig in Liebesgedanken,
Meidend der Nymphen Schaar; und im Freien bei Nacht und bei Tage
Saß ſie auf bloßer Erd' und das bloße Haar in Verwirrung.
Und neun Tage hindurch ſich enthaltend des Tranks und der Speiſe,
Stillt ſie mit lauterem Thau und den eigenen Thränen den Hunger,
Rührt vom Boden ſich nicht; nur auf zu des wandelnden Gottes
Antlitz ſchaut ſie und wendet nach ihm die eigenen Blicke.
Feſt da haftet, ſo heißt's, ihr Fuß am Boden; die Farbe
Wandelt gilbliche Bläſſe zum Theil zu trockenem Kraute,
Theils iſt Röthe daran, und violenähnliche Blume
Deckt das Geſicht. Sie wendet, obwol von Wurzeln gefeſſelt,
Ihrem Sol ſich noch zu und bewahrt, auch verwandelt, die Liebe.
Alſo ſchloß ſie. Es hatte das Ohr gefeſſelt das Wunder.

Pars fieri potuisse negant. pars omnia veros
Posse deos memorant. sed non est Bacchus in illis.
Poscitur Alcithoe, postquam siluere sorores.
Quae radio stantis percurrens stamina telae:
Vulgatos taceo, dixit, pastoris amores
Daphnidis Aetnaei, quem nymphe pellicis ira
Contulit in saxum. tantus dolor urit amantes.
Nec loquor, ut quondam naturae iure novato
Ambiguus fuerit modo vir, modo femina Sithon.
Te quoque, nunc adamas, quondam fidissime parvo,
Celmi, Iovi, largoque satos Curetas ab imbri,
Et Crocon in parvos versum cum Smilace flores
Praetereo, dulcique animos novitate tenebo.

(Salmacis.)

Unde sit infamis, quare male fortibus undis
Salmacis enervet, tactosque remolliat artus,
Discite. Causa latet. vis est notissima fontis.
Mercurio puerum diva Cythereide natum
Naides Idaeis enutrivere sub antris,
Cuius erat facies, in qua materque paterque
Cognosci possent. nomen quoque traxit ab illis.
Is tria cum primum fecit quinquennia, montes
Deseruit patrios, Idaque altrice relicta
Ignotis errare locis, ignota videre
Flumina gaudebat, studio minuente laborem.
Ille etiam Lycias urbes Lyciaeque propinquos
Caras adit. Videt hic stagnum lucentis ad imum
Usque solum lymphae. non illic canna palustris,
Nec steriles ulvae, nec acuta cuspide iunci:
Perspicuus liquor est. stagni tamen ultima vivo
Cespite cinguntur semperque virentibus herbis.

---

273 et Bacchus. 277 Hdschriftliche Lesart Idaei. 282 Handschriftliche Lesart Celme.

Daß es möglich, verneint ein Theil; die Andern behaupten,
Alles vermöchten die Götter, die wirklichen, aber nicht Bacchus.
Als nun ſchwiegen die Schweſtern, verlangt Alcíthoes Wort man,
Die mit dem Schützen durcheilt die Fäden des ſtehenden Baumes.
Von der bekannteren Liebe, beginnt ſie, ſchweig' ich des Hirten
Daphnis vom Ätnaberg, den eiferſüchtig die Nymphe
Machte zum Felſenblock: ſo martert der Schmerz die Verliebten.
Nicht auch erzähl' ich, wie einſt, dem Naturgeſetze zuwider,
Beiden Geſchlechts, bald Mann, bald Weib auch Sithon geweſen.
Celmis auch, Demant jetzt, dem Jupiter, als er noch klein war,
Einſt ſo getreu, die Cureten, erzeugt aus reichlichem Regen,
Crocus und Smilax auch, in niedliche Blumen verwandelt,
Übergeh' ich, das Herz durch der Neuheit Reiz zu erfreuen.

(Salmacis.)

Warum berüchtigt iſt und mit übel wirkſamer Welle
Kraftlos Salmacis macht die umfangenen Glieder und weichlich,
Höret. Bekannt iſt die Kraft der Quelle, verborgen die Urſach.
Einen Knaben, erzeugt dem Mercur von der Göttin Cythéras,
Pflegten Najaden und zogen ihn auf in den Grotten des Ida.
Und er verrieth in den Zügen den Stamm, daß Vater und Mutter
Ließen erkennen ſich leicht; auch den Namen bekam er von ihnen.
Dieſer verließ, ſobald funfzehn er der Jahre vollendet,
Seines Landes Gebirg', und, enteilt dem nährenden Ida,
Iſt er entzückt, umher in fremden Gefilden zu ſchweifen,
Fremde Gewäſſer zu ſchau'n, und die Neigung erleichtert die Mühſal.
Auch in der Lycier Land und zu Lycias Nachbarn, den Carern,
Lenkt er den Fuß. Hier ſieht er ein Becken des glänzendſten Waſſers,
Hell bis zum unterſten Grund. Da war kein ſumpfiges Schilfgras,
War kein mageres Rohr, noch Binſen mit ſtachlicher Spitze.
Ganz durchſchaut man die Fluth; doch ein Kranz lebendigen Raſens
Zieht an dem Saum ſich herum und immer grünender Kräuter.

Nympha colit, sed nec venatibus apta, nec arcus
Flectere quae soleat, nec quae contendere cursu,
Solaque Naiadum celeri non nota Dianae.
Saepe suas illi fama est dixisse sorores:
Salmaci, vel iaculum, vel pictas sume pharetras,
Et tua cum duris venatibus otia misce.
Nec iaculum sumit, nec pictas illa pharetras,
Nec sua cum duris venatibus otia miscet:
Sed modo fonte suo formosos pelluit artus,
Saepe Cytoriaco deducit pectine crines,
Et quid se deceat, spectatas consulit undas:
Nunc pellucenti circumdata corpus amictu
Mollibus aut foliis, aut mollibus incubat herbis:
Saepe legit flores. Et tunc quoque forte legebat,
Cum puerum vidit, visumque optavit habere.
Nec tamen ante adiit, etsi properabat adire,
Quam se composuit, quam circumspexit amictus,
Et finxit vultum, et meruit formosa videri.
Tum sic orsa loqui: Puer o dignissime credi
Esse deus, seu tu deus es, potes esse Cupido:
Sive es mortalis, qui te genuere, beati,
Et frater felix, et fortunata profecto
Siqua tibi soror est, et quae dedit ubera, nutrix.
Sed longe cunctis longeque potentior illa,
Siqua tibi sponsa est, siquam dignabere taeda.
Haec tibi sive aliqua est, mea sit furtiva voluptas:
Seu nulla est, ego sim, thalamumque ineamus eundem.
Nais ab his tacuit. Pueri rubor ora notavit,
Nescia quid sit amor. sed et erubuisse decebat.
Hic color aprica pendentibus arbore pomis,
Aut ebori tincto est, aut sub candore rubenti,
Cum frustra resonant aera auxiliaria, lunae.
Poscenti nymphae sine fine sororia saltem

---

325 beatior. illis. 330 Nescit, quid sit amor; Nescit enim, qui amor.

Eine Nymphe bewohnt's, die aber geſchaffen zur Jagd nicht,
Noch den Bogen zu ſpannen gewohnt, noch zu eifern im Wettlauf;
Von den Najaden allein der behenden Diana bekannt nicht.
Oft wol ſagten zu ihr, ſo heißt's, die eigenen Schweſtern:
Salmacis, nimm den Spieß, komm, nimm den zierlichen Köcher,
Daß du die ſtärkende Jagd mit deiner Muße verbindeſt.
Aber den Spieß nicht nimmt ſie, noch nimmt ſie den zierlichen Köcher,
Mag nicht ſtärkende Jagd mit ihrer Muße verbinden.
Sondern in ihrem Quell bald ſpült ſie die reizenden Glieder,
Läßt oft durch den Citoriſchen Kamm durchgleiten das Haupthaar,
Fragend, was wohl ihr ſtehe, die Fluth, in die ſie hineinſchaut.
Jetzt umzogen den Leib mit ganz durchſichtigem Kleide,
Liegt auf ſchwellenden Blättern ſie da, auf ſchwellendem Graſe:
Oft pflückt Blumen ſie ab. Auch damals pflückte ſie Blumen,
Als den Jüngling ſie ſah und, kaum geſehen, begehrte.
Doch nicht eher ihm naht ſie, wie ſehr ſie auch eilt ihm zu nahen,
Bis ſie in Ordnung gebracht und rings gemuſtert den Anzug,
Freundlich die Miene gemacht und ſchön zu erſcheinen verdienet.
Dann hub alſo ſie an: O Jüngling, würdig, der Götter
Einer zu ſein! Und biſt du ein Gott, kannſt ſein du Cupi'do;
Biſt ein Sterblicher du, glückſeelig, die dich erzeugten!
Glücklich der Bruder fürwahr und hochbeſeligt, wenn anders
Eine Schweſter du haſt, und die Amme auch, die dir die Bruſt gab!
Doch beglückter, als Alle zumal, unendlich beglückter,
Wenn ein Bräutchen du haſt, wenn Eine der Fackel du würdigſt!
Haſt du dieſe bereits, ſo vergönne verſtohlene Luſt mir;
Haſt du ſie nicht, ſei ich's, und laß ein Bett uns vereinen!
Hiermit ſchwieg die Najad'. Es erröthet die Wange des Jünglings,
Die noch die Liebe nicht kennt; doch ſchön auch ſtand das Erröthen.
Dies iſt die Farbe des Apfels, der hängt an ſonnigem Baume,
Oder des Elfenbeins, das gefärbt iſt; oder des Mondes,
Der ſich röthet auf Weiß, wann fruchtlos helfendes Erz ſchallt.
Wie nun um Schweſterkuß zum Mindeſten immer die Nymphe

Oscula, iamque manus ad eburnea colla ferenti:
Desinis? aut fugio, tecumque, ait, ista relinquo.
Salmacis extimuit, Locaque haec tibi libera trado,
Hospes, ait. simulatque gradu discedere verso,
Tum quoque respiciens, fruticumque recondita silva
Delituit, flexumque genu summisit. At ille,
Ut puer et vacuis ut inobservatus in herbis,
Huc it et hinc illuc, et in alludentibus undis
Summa pedum taloque tenus vestigia tinguit.
Nec mora, temperie blandarum captus aquarum,
Mollia de tenero velamina corpore ponit.
Tunc vero obstupuit, nudaeque cupidine formae
Salmacis exarsit. flagrant quoque lumina nymphae,
Non aliter, quam cum puro nitidissimus orbe
Opposita speculi referitur imagine Phoebus.
Vixque moram patitur, vix iam sua gaudia differt,
Iam cupit amplecti, iam se male continet amens.
Ille cavis velox applauso corpore palmis
Desilit in latices, alternaque brachia ducens
In liquidis translucet aquis, ut eburnea si quis
Signa tegat claro vel candida lilia vitro.
Vicimus et meus est! exclamat nais et omni
Veste procul iacta mediis immittitur undis,
Pugnantemque tenet, luctantiaque oscula carpit,
Subiectatque manus, invitaque pectora tangit,
Et nunc hac iuveni, nunc circumfunditur illac.
Denique nitentem contra elabique volentem
Implicat, ut serpens, quam regia sustinet ales
Sublimemque rapit. pendens caput illa pedesque
Alligat, et cauda spatiantes implicat alas:
Utve solent hederae longos intexere truncos:
Utque sub aequoribus deprensum polypus hostem

---

341 Ut puer ober Scilicet ut oberr et vacuus et. 346 ve
347 nymphes. 353 iactans. 356 Vincimus en. 358 Pugna

Bittet und ausstreckt schon nach dem helfenen Nacken die Arme;
Ruft er: Stehst du nicht ab, so verlaß ich den Ort und dich selber.
Salmacis bebte darob und sprach: Frei will ich dir lassen,
Fremdling, den Ort, und wendet den Fuß und stellt sich zu gehen.
Doch stets blickt sie zurück, und geborgen vom Wald der Gebüsche,
Beugt sie das Knie und duckt sich nieder. Doch Jener, als Knabe
Und in dem einsamen Grün für unbeachtet sich haltend,
Geht lustwandelnd umher; und hinein in die plätschernden Wellen
Taucht er die Sohlen zuerst und dann bis zum Knöchel die Füße.
Doch von der Lauheit bald der kosenden Wellen gefesselt,
Legt von dem zarten Körper er ab die weichen Gewänder.
Da ist Salmacis vollends erstaunt und entbrennt in Begierde
Heiß nach der nackten Gestalt, und es flammten die Augen der Nymphe,
G'rade wie wann vollglänzend mit reiner Scheibe die Sonne
Prallt im Bilde zurück von entgegengehaltenem Spiegel.
Kaum noch erträgt sie Verzug, kaum schiebt sie noch ihren Genuß auf,
Brennt, ihn schon zu umfahn, hält, sinnlos, schwer nur zurück sich.
Jener beklatscht sich den Leib mit den hohlen Händen und springet
Rasch in die Fluthen hinab, und rudernd mit wechselnden Armen,
Schimmert er durch im Gewoge, wie wann man helfene Bilder
Oder glänzende Lilien deckt mit klarem Krystalle.
Sieg! ruft Salmacis aus, mein ist er; und jegliche Hülle
Schleudert sie weg und wirft sich mitten hinein in die Wellen,
Hält den Kämpfenden fest und küßt den reizenden Mund ihm,
Schiebt die Hände ihm unter und rührt an den weichenden Busen.
Und bald schmiegt sie sich hier, bald schmiegt sie sich dort an den Jüngling.
Endlich umschlingt sie, wie sehr er sich sträubt und bemüht zu entrinnen,
Ihn, wie die Schlange thut, die der Königsvogel emporhebt
Und durch die Luft fortreißt; sie schnürt ihm zusammen im Schweben
Füße und Kopf und umstrickt mit dem Schweif die gespreiteten Flügel:
Oder wie Epheu pflegt schlankwüchsigen Stamm zu umranken;
Oder wie unter der Fluth der Polyp den ergriffenen Gegner

Continet, ex omni dimissis parte flagellis.
Perstat Atlantiades, speratаque gaudia nymphae
Denegat. Illa premit, commissaque corpore toto
Sicut inhaerebat: Pugnes licet, improbe, dixit,
Non tamen effugies. ita di iubeatis, et istum
Nulla dies a me, nec me diducat ab isto.
Vota suos habuere deos. nam mixta duorum
Corpora iunguntur, faciesque inducitur illis
Una. velut si quis conducat cortice ramos,
Crescendo iungi pariterque adolescere cernit,
Sic ubi complexu coierunt membra tenaci,
Nec duo sunt, et forma duplex, nec femina dici,
Nec puer ut possit. neutrumque et utrumque videntur.
Ergo ubi se liquidas, quo vir descenderat, undas
Semimarem fecisse videt, mollitaque in illis
Membra, manus tendens, sed iam non voce virili,
Hermaphroditus ait: Nato date munera vestro,
Et pater et genitrix, amborum nomen habenti:
Quisquis in hos fontes vir venerit, exeat inde
Semivir, et tactis subito mollescat in undis.
Motus uterque parens nati rata verba biformis
Fecit, et incesto fontem medicamine tinxit.
Finis erat dictis. sed adhuc Minyeia proles
Urguet opus, spernitque deum, festumque profanat:
Tympana cum subito non apparentia raucis
Obstrepuere sonis, et adunco tibia cornu
Tinnulaque aera sonant. redolent myrrhaeque crocique:
Resque fide maior, coepere virescere telae,
Inque hederae faciem pendens frondescere vestis.
Pars abit in vites, et quae modo fila fuerunt,
Palmite mutantur. de stamine pampinus exit:
Purpura fulgorem pictis accommodat uvis.
Iamque dies exactus erat, tempusque subibat,

---

367 demissis. 375 conducta. 376 cernat. 378 sed forma. 379 videtur. 387 vota. 388 incerto.

Fest mit den Fängen erfaßt, die nach allen Seiten er ausstreckt.
Standhaft weigert der Sproß des Atlas der Nymphe die Freuden,
Die sie ersehnt. Sie drängt; und wie mit dem Körper geschmiegt nun
Fest sie so hieng, da rief sie: So sehr du dich, Grausamer, wehrest,
Sollst du entrinnen doch nicht. So möge denn, fügt es, ihr Götter,
Ihn kein Tag je von mir, noch mich wegreißen von ihm je.
Günstige Götter erhörten den Wunsch: und es werden in Mischung
Beider Körper vereint, es überziehet sie Beide
Eine Gestalt, wie, wenn man Zweige vereint mit der Rinde,
Man sie im Wachsen verbinden sich sieht und zusammen erstarken.
Wie nun die Körper sich so in fester Verschränkung verschmolzen,
Sind es nicht zwei und doch ein Doppelwesen; man kann es
Weib nicht heißen noch Mann; sie scheinen so Beides wie Keines.
Wie durch die Fluthen, worein er getaucht als Mann, er zum Halbmann
Umgeschaffen sich sieht und schlaff geworden die Glieder,
Spricht, ausstreckend die Hände, doch schon mit männlichem Laut nicht,
Also Hermaphrodi'tus: Gewährt, o Vater und Mutter,
Euerem Sohn, der führt von euch Beiden den Namen, die Bitte:
Jeglicher Mann, der kommt in den Quell hier, gehe als Halbmann
Wieder heraus und erschlaffe sogleich, wie den Quell er berühret.
Beide erhoben gerührt des doppelgestalteten Sohnes
Worte zur That und besprengten den Quell mit unzüchtiger Salbe.
Hiermit schloß das Gespräch. Noch beeilen des Minyas Töchter
Immer das Werk und verachten den Gott und entweihen den Festtag:
Als mit dumpfem Getön urplötzlich Pauken, die Niemand
Sah, umrauschen den Ort und die Pfeife gewundenen Hornes
Schallt und klirrendes Erz; nach Myrrhen riecht es und Safran.
Und — unglaubliches Wunder! — der Baum begann zu ergrünen,
Und sich dem Epheu gleich das hangende Kleid zu belauben;
Einiges wird zu Reben; was nur noch Fäden gewesen,
Wandelt in Ranken sich um; von der Werfte erstrecken sich Zweige;
Übergehet der Glanz des Purpurs in farbige Trauben.
Und schon war verflossen der Tag, und es nahte die Zeit sich,

Quod tu nec tenebras, nec possis dicere lucem,
Sed cum luce tamen dubiae confinia noctis.
Tecta repente quati, pinguesque ardere videntur
Lampades et rutilis collucere ignibus aedes,
Falsaque saevarum simulacra ululare ferarum.
Fumida iamdudum latitant per tecta sorores,
Diversaeque locis ignes ac lumina vitant.
Dumque petunt tenebras, parvos membrana per artus
Porrigitur, tenuique includit brachia penna.
Nec qua perdiderint veterem ratione figuram,
Scire sinunt tenebrae. Non illas pluma levavit:
Sustinuere tamen se pellucentibus alis.
Conataeque loqui, minimam pro corpore vocem
Emittunt, peraguntque levi stridore querelas.
Tectaque, non silvas celebrant. lucemque perosae
Nocte volant, seroque tenent a vespere nomen.

(Athamas et Ino.)

Tum vero totis Bacchi memorabile Thebis
Numen erat. magnasque novi matertera vires
Narrat ubique dei, de totque sororibus expers
Una doloris erat, nisi quem fecere sorores.
Aspicit hanc natis thalamoque Athamantis habentem
Sublimes animos et alumno numine Iuno.
Nec tulit, et secum: Potuit de pellice natus
Vertere Maeonios, pelagoque immergere nautas,
Et laceranda suae nati dare viscera matri,
Et triplices operire novis Minyeidas alis:
Nil poterit Iuno nisi inultos flere dolores?
Idque mihi satis est? haec una potentia nostra est?
Ipse docet, quid agam. fas est et ab hoste doceri:
Quidque furor valeat, Penthea caede satisque

---

407 latebras. 408 tenuesque includunt br. pennae. 413 levi 415 trahunt. 421 alumni.

Die man nicht Finſterniß, nicht Licht kann heißen, die aber
Bildet den Übergang zu der dämmernden Nacht von dem Tage.
Plötzlich ſcheint zu erbeben das Haus, es ſcheinen zu brennen
Harzige Fackeln, und roth das Gebäude von Feuer zu leuchten,
Und mit Geheul ſich zu nahn Trugbilder von reißenden Thieren.
Längſt ſchon halten verſteckt ſich im rauchigen Dache die Schweſtern
Und vermeiden, getrennt von einander, das Licht und die Flammen.
Während das Dunkel ſie ſuchen, erſtreckt um die niedlichen Glieder
Haut ſich und überzieht mit dünner Schwinge die Arme.
Aber auf welcherlei Art die alte Geſtalt ſie verloren,
Läßt das Dunkel nicht ſehn. Nicht hoben auch Federn empor ſie,
Dennoch erhielten ſie hoch ſich auf ganz durchſichtigen Schwingen.
Wie ſie zu reden verſuchen, ertönt nach dem Maße des Körpers
Schwach nur der Laut, und ſie klagen ihr Leid in leiſem Geſchwirre.
Wohnungen ſuchen ſie auf, nicht Wälder; und haſſend die Helle,
Fliegen ſie Nachts und ſind von dem ſpäten Abend geheißen.

(Athamas und Juno.)

Jetzt war in ganz Theben berühmt die Gottheit des Bacchus;
Und die gewaltige Macht des neu erſtandenen Gottes
Rühmet die Muhme umher; und ſie war von ſo vielen Geſchwiſtern
Frei von Kummer allein, wenn Kummer die Schweſtern nicht machten.
Sie ſieht wegen der Kinder und daß ſie des Athamas Bett theilt,
Daß ihr Zögling ein Gott, voll ſtolzer Geſinnung die Juno.
Und unwillig begann ſie bei ſich: Ha, konnte der Baſtard
Umgeſtalten und ſenken ins Meer die Mäoniſchen Schiffer
Und die Gedärme des Sohns zu zerfleiſchen geben der Mutter,
Und mit neuem Gefieder die drei Minyaden bedecken:
Sollte denn Juno Nichts als ungerochen ſich grämen?
Und das wäre genügend für mich? Das meine Gewalt nur?
Was ich zu thun, lehrt ſelbſt er; es frommt zu lernen vom Feind' auch;
Er hat gnüglich und ſattſam gezeigt an dem Morde des Pentheus,

Ac super ostendit. cur non stimuletur eatque
Per cognata suis exempla furoribus Ino?
Est via declivis, funesta nubila taxo;
Ducit ad infernas per muta silentia sedes.
Styx nebulas exhalat iners. umbraeque recentes
Descendunt illac simulacraque functa sepulchris.
Pallor hiemsque tenent late loca senta. novique,
Qua sit iter, manes, Stygiam qua ducat ad urbem,
Ignorant, ubi sit nigri fera regia Ditis.
Mille capax aditus et apertas undique portas
Urbs habet. utque fretum de tota flumina terra,
Sic omnes animas locus accipit ille, nec ulli
Exiguus populo est, turbamve accedere sentit.
Errant exsangues sine corpore et ossibus umbrae,
Parsque forum celebrant, pars imi tecta tyranni;
Pars alias artes, antiquae imitamina vitae,
Exercent; aliam partem sua poena coercet.
Sustinet ire illuc coelesti sede relicta,
Tantum odiis iraeque dabat, Saturnia Iuno.
Quo simul intravit, sacroque a corpore pressum
Ingemuit limen, tria Cerberus extulit ora
Et tres latratus simul edidit. illa sorores
Nocte vocat genitas, grave et implacabile numen.
Carceris ante fores clausas adamante sedebant,
Deque suis atros pectebant crinibus angues.
Quam simul agnorunt inter caliginis umbras,
Surrexere deae. sedes scelerata vocatur.
Viscera praebebat Tityos lanianda, novemque
Iugeribus distractus erat. Tibi, Tantale, nullae
Deprenduntur aquae, quaeque imminet, effugit arb
Aut petis, aut urgues ruiturum, Sisyphe, saxum.
Volvitur Ixion et se sequiturque fugitque.

---

436 tenet. 437 handschriftliche Lesart quod ducat ob
445 aliquas. 450 Intremuit; Contremuit. 458 distentus. 45
460 rediturum.

Was vermöge die Wuth. Warum doch sollte nicht Juno
Folgen, gestachelt von Wuth, dem Beispiel ihrer Verwandten?
Ein abschüssiger Pfad, von verderblichem Taxus umdüstert,
Führt durch schweigende Stille zum unterweltlichen Reiche.
Nebel enthaucht die sumpfige Styx, und frische Verblichne
Steigen hinab auf dem Pfad und Gebilde begrabener Todten.
Trüb' und winterlich liegt und dornig das Land, und den neuen
Seelen ist unbekannt noch der Weg zur Stygischen Hauptstadt,
Wo die schaurige Burg des finstern Beherrschers gelegen.
Tausend beut Zugänge die Stadt und geöffnete Thore
Überall; und wie das Meer von der ganzen Erde die Flüsse,
Also empfängt der Ort die Seelen alle; und keiner
Zahl auch ist er zu eng, noch merkt an der Menge er Zuwachs.
Blutlos irren und ohne Gebein und Körper die Schatten.
Diese besuchen den Markt, ein Theil den Palast des Beherrschers;
Andre Geschäfte betreibt, Nachahmungen früheren Lebens,
Wieder ein Theil, noch Andre bestehn die verschuldete Strafe.
Hieher zu gehn aus des Himmels Palast bezwinget sich — so Viel
Räumte dem Haß und dem Zorne sie ein — Saturnus' Erzeugte.
Wie sie nun ein dort tritt, und vom Drucke des heiligen Leibes
Stöhnend die Schwelle ersenfzt, streckt Cerberus dreifachen Schlund vor,
Dreifach Bellen zugleich anhebend. Es rufet die Schwestern
Juno, die Töchter der Nacht, die grausen, unsühnbaren Mächte.
Vor dem Thore des Kerkers, gesperrt mit demantenen Riegeln,
Saßen sie, kämmend herab von dem Haar schwarzschillernde Nattern.
Aber sobald durch die Schatten der Nacht sie Juno erkannten,
Standen die Göttinnen auf: es heißt das Haus der Verdammniß.
Darbot Tí'tyos hier zum Zerfleischen die Leber, und über
Neun der Hufen gestreckt lag da er. Du, Tántalus, haschest
Immer nach Wasser umsonst, und der Baum, der winket, entweicht dir.
Sí'syphus holt und wälzet den Stein, der wieder zurückrollt.
Umrollt immer Ixí'on und folgt sich selber und flieht sich.

Molirique suis letum patruelibus ausae
Assidue repetunt, quas perdant, Belides undas.
Quos omnes acie postquam Saturnia torva
Vidit, et ante omnes Ixiona, rursus ab illo
Sisyphon aspiciens: Cur hic e fratribus, inquit,
Perpetuas patitur poenas, Athamanta superbum
Regia dives habet, qui me cum coniuge semper
Sprevit? et exponit causas odiique viaeque,
Quidque velit. Quod vellet, erat, ne regia Cadmi
Staret, et in facinus traherent Athamanta sorores.
Imperium, promissa, preces confundit in unum,
Sollicitatque deas. Sic haec Iunone locuta,
Tisiphone canos, ut erat, turbata capillos
Movit et obstantes reiecit ab ore colubras,
Atque ita: Non longis opus est ambagibus, inquit:
Facta puta, quaecunque iubes. inamabile regnum
Desere, teque refer coeli melioris ad auras.
Laeta redit Iuno, quam coelum intrare parantem
Roratis lustravit aquis Thaumantias Iris.
Nec mora, Tisiphone madefactam sanguine sumit
Importuna facem, fluidoque cruore rubentem
Induitur pallam, tortoque incingitur angue,
Egrediturque domo. Luctus comitatur euntem
Et Pavor et Terror trepidoque Insania vultu.
Limine constiterat. postes tremuisse feruntur
Aeolii, pallorque fores infecit acernas,
Solque locum fugit. Monstris est territa coniux,
Territus est Athamas. tectoque exire parabant:
Obstitit infelix aditumque obsedit Erinnys,
Nexaque vipereis distendens brachia nodis
Caesariem excussit. motae sonuere colubrae:
Parsque iacent humeris, pars circum pectora lapsae

---

463 Assiduae. 464 facie. 488 exterrita. 493 iacens.

Und die Beliden, die Mord an den eigenen Vettern begangen,
Schöpfen die Fluth stets wieder, um stets zu verlieren sie wieder.
Wie nun Alle mit finsterem Blick und vor Allen Irion
Angesehn die Tochter Saturns, blickt wieder von diesem
Sie auf Sisyphus hin und beginnt: Warum von den Brüdern
Leidet doch der beständige Pein und Athamas thronet
Stolz im reichen Palast, er, der sammt seiner Gemahlin
Stets mich versäumt? Und sie legt die Gründe des Hasses und Wegs dar
Und ihr Begehr. Sie begehrt, daß Cadmus' königlich Haus nicht
Ständ', und den Athamas fort die Schwestern rissen zur Unthat.
Bitte, Verheißung, Befehl anwendend vereint mit einander,
Reizt sie die Göttinnen auf. Wie Juno Solches gesprochen,
Schüttelt Tisi'phone jetzt das graue Haar, das verwirrt ihr
Hieng im Gesicht, und schleudert zurück die hindernden Schlangen;
Und so beginnt sie: Mit nichten bedarf's erst längeren Umschweifs;
Glaube gethan schon, was du gebeutst. Aus dem düstern Gebiete
Scheide und eile zurück zu den Lüften des schöneren Himmels.
Froh kehrt Juno zurück. Und bereit in den Himmel zu treten,
Ward sie mit träufelndem Naß von Thaumas' Tochter gereinigt.
Aber Tisiphone nimmt die blutdurchdrungene Fackel
Unheilbrütenden Sinns, und den Mantel, von flüssigem Blut auch
Roth, thut an sie und gürtet den Leib mit gewundener Schlange
Und entschreitet dem Haus. Auf dem Wege begleiten die Trauer
Sie und der Schrecken, die Angst und unsicheren Blickes der Wahnsinn.
Wie sie die Schwelle betrat, da erzitterte, heißt es, der Thürstock
In der Äolischen Burg und die Ahornflügel erbleichten;
Selber die Sonne entwich. Von dem Schreckbild wurde die Gattin,
Athamas wurde entsetzt, und sie wollten dem Hause enteilen:
Aber besetzt hielt sperrend den Weg die grause Erinnys;
Und ausstreckend den Arm, mit verknoteten Schlangen umwunden,
Schüttelt das Haar sie des Haupts, und gerüttelt rascheln die Nattern.
Und auf den Schultern ein Theil, ein Theil die Schläfe umschlüpfend

Sibila dant, saniemque vomunt, linguisque coruscant.
Inde duos mediis abrupit crinibus angues,
Pestiferaque manu raptos immisit. at illi
Inoosque sinus Athamanteosque pererrant,
Inspirantque graves animas. nec vulnera membris
Ulla ferunt. mens est, quae diros sentiat ictus.
Attulerat secum liquidi quoque monstra veneni,
Oris Cerberei spumas et virus Echidnae,
Erroresque vagos, caecaeque oblivia mentis,
Et scelus et lacrimas rabiemque et caedis amorem,
Omnia trita simul. quae sanguine mixta recenti
Coxerat aere cavo, viridi versata cicuta.
Dumque pavent illi, vertit furiale venenum
Pectus in amborum, praecordiaque intima movit.
Tum face iactata per eundem saepius orbem
Consequitur motis velociter ignibus ignes.
Sic victrix iussique potens ad inania magni
Regna redit Ditis, sumtumque recingitur anguem.
Protinus Aeolides media furibundus in aula
Clamat: Io, comites, his retia tendite silvis!
Hic modo cum gemina visa est mihi prole leaena,
Utque ferae sequitur vestigia coniugis amens:
Deque sinu matris ridentem et parva Learchum
Brachia tendentem rapit et bis terque per auras
More rotat fundae, rigidoque infantia saxo
Discutit ora ferox. Tunc denique concita mater,
Seu dolor hoc fecit, seu sparsi causa veneni,
Exululat passisque fugit male sana capillis:
Teque ferens parvum nudis, Melicerta, lacertis:
Euhoe, Bacche! sonat. Bacchi sub nomine Iuno
Risit et: Hos usus praestet tibi, dixit, alumnus.
Imminet aequoribus scopulus. pars ima cavatur
Fluctibus et tectas defendit ab imbribus undas,

---

494 linguas; lingua. 498 animos. 509 motos. 519 ossa. 521 sparsis. 524 praestat.

Ziſchen ſie ſcharf und ſpeien ſie Gift und recken die Zungen.
Zwei der Schlangen darauf entreißt ſie der Mitte des Haares,
Schwingt ſie und ſchleudert ſie hin mit verpeſtender Hand auf die Beiden;
Und es durchkriecht das Gezücht des Athamas Buſen und Inos,
Schwer beklemmenden Hauch einflößend. Nicht Wunden dem Körper
Fügen ſie zu; der Geiſt nur fühlt die entſetzlichen Stiche.
Mit auch hatte gebracht ſie die Schreckniſſe flüſſigen Giftes,
Geifer von Cerberus' Maul und ſcheußlichen Schaum der Echidna,
Selbſtvergeſſen verblendeten Sinns und ſchweifenden Irrwahn,
Und Verbrechen und Wuth und Thränen und gräuliche Mordluſt:
Alles zuſammen geſtampft und getränkt mit friſchem Geblüte,
Und im Keſſel gebraut und gerührt mit grünendem Schierling.
Während verzagt ſie ſtehn, gießt Beiden das hölliſche Gift ſie
Ein in die Bruſt und bringt die Tiefen des Buſens in Aufruhr.
Dann in dem nämlichen Kreis die Fackel zu öfteren Malen
Schwingend, bekommt im Nu mit entzündeten Gluthen ſie Gluthen.
Siegreich ſo und quitt des Befehls, zu dem öden Gebiete
Kehrt ſie des mächtigen Dis und entgürtet ſich wieder der Schlange.
Raſend ſogleich im Hofe herum ruft Äolus' Sprößling:
Auf, ihr Gefährten! Halloh! In dem Wald hier ſpannt mir die Netze!
Eine Löwin ſo eben erblickt' ich mit doppelten Jungen;
Und wahnſinnig verfolgt er die Spuren der Gattin wie Raubwild,
Reißt von der Mutter Bruſt den Learchus, welcher die Ärmchen
Lächelnd entgegen ihm ſtreckt; und ſchwingt ihn gleichwie die Schleuder
Drei-, viermal durch die Luft und zerſchmettert das Antlitz des Kindes
Gräßlich auf hartem Geſtein. Nun erſt fährt auf auch die Mutter,
War Urſache der Schmerz, war Schuld der verbreitete Giftſtoff,
Heult laut auf und entflieht wahnwitzig mit fliegenden Haaren;
Und auf dem nackenden Arm Melicertes tragend, das Kindlein,
Schreit ſie: Bacchus, juchhei! Laut lachte beim Namen des Bacchus
Juno und ſprach: Das ſei der Gewinn, den ſchafft dir dein Zögling.
Weit in das Meer hängt über ein Fels; ihn höhlen die Fluthen
Unten am Fuß, und er ſchirmet als Dach die Wellen vor Regen.

Summa riget frontemque in apertum porrigit aequor.
Occupat hunc . . vires insania fecerat . . Ino,
Seque super pontum nullo tardata timore
Mittit onusque suum. percussa recanduit unda.
At Venus immeritae neptis miserata labores
Sic patruo blandita suo est: O numen aquarum,
Proxima cui coelo cessit, Neptune, potestas:
Magna quidem posco, sed tu miserere meorum,
Iactari quos cernis in Ionio immenso,
Et dis adde tuis. aliqua et mihi gratia ponto est,
Si tamen in medio quondam concreta profundo
Spuma fui, Graiumque manet mihi nomen ab illa.
Annuit oranti Neptunus et abstulit illis,
Quod mortale fuit. maiestatemque verendam
Imposuit, nomenque simul faciemque novavit:
Leucotheeque deum cum matre Palaemona dixit.
Sidoniae comites, quantum valuere, secutae
Signa pedum, primo videre novissima saxo:
Nec dubium de morte ratae, Cadmeida palmis
Deplanxere domum, scissae cum veste capillos,
Utque parum iustae nimiumque in pellice saevae,
Invidiam fecere deae. Convicia Iuno
Non tulit et: Faciam vos ipsas maxima, dixit,
Saevitiae monimenta meae. Res dicta secuta est.
Nam quae praecipue fuerat pia: Persequar, inquit,
In freta reginam, saltumque datura moveri
Haud usquam potuit, scopuloque affixa cohaesit.
Altera dum solito tentat plangore ferire
Pectora, tentatos sensit riguisse lacertos.
Illa, manus ut forte tetenderat in maris undas,
Saxea facta manus in easdem porrigit undas.
Huius, ut arreptum laniabat vertice crinem,
Duratos subito digitos in crine videres.

---

537 dio. 551 Prosequar.

Kahl iſt das Haupt und ſtreckt die Stirn nach der offenen See vor.
Dieſen erklimmt — es gab der Wahnſinn Kräfte ihr — Ino,
Stürzt, von keinerlei Furcht verzögert, hinaus in die Fluthen
Sich und die Bürde zugleich: weiß ſchäumt die erſchütterte Woge.
Venus bejammernd jedoch der unſchuldigen Enkelin Leiden,
Nahte dem Ohm mit ſchmeichelndem Wort: O Gott der Gewäſſer,
Dem die Gewalt nach dem Himmel zunächſt, Neptunus, zu Theil ward,
Großes erbitt' ich fürwahr, doch annimm du dich der Meinen,
Die umtreiben du ſiehſt im weiten Joniſchen Meere.
Füge den Göttern, den deinen, ſie bei: dem Meere ja gelte
Etwas auch ich, wenn einſt ich ja doch immitten der Tiefe
Ward verdichtet aus Schaum und daher mein Grajiſcher Nam' iſt.
Zu der Bittenden neigt das Haupt Neptunus; was ſterblich,
Nahm er von ihnen hinweg, und verlieh ehrwürdige Hoheit
Ihrer Geſtalt und erneute zugleich mit der Bildung den Namen:
Gott Palämon den Sohn, Leucothea nannt' er die Mutter.
Ihre Sidoniſchen Frauen, ſoweit ſie vermochten, den Spuren
Folgend der Füße, erſehn am Rand der Klippe die letzten;
Und nicht zweifelnd am Tod, bejammerten, ringend die Hände,
Sie des Cadmus Geſchlecht und zerriſſen das Haar und die Kleider,
Und als minder gerecht und allzugrauſam verſchrieen
Sie der Göttin Gericht an der Buhlin. Die Schmähungen litt nicht
Juno und ſprach: Ich will euch ſelbſt zum größeſten Denkmal
Machen der Grauſamkeit. Und es folgte den Worten die That nach.
Denn es begann, die treu am Meiſten geweſen ihr: Folgen
Will ich der Fürſtin in's Meer. Und ſie will ſchon ſpringen: doch nirgends
Konnte ſie hin ſich bewegen und haftete feſt an dem Felſen.
Während die Andre verſucht zu ſchlagen die Bruſt mit den Händen,
Wie es Gebrauch, da fühlt ſie erſtarrt die verſuchten Gelenke.
Jene, wie eben geſtreckt nach den Wellen des Meers ſie die Hände,
Streckte, geworden zu Stein, nach den Wellen des Meeres die Hände.
Dieſer, wie an ſie gefaßt das Haar und entraufte dem Scheitel,
Waren im Haar urplötzlich erharrſcht die Finger zu ſehen.

Quo quaeque in gestu deprensa est, haesit in illo.
Pars volucres factae. quae nunc quoque gurgite in illo
Aequora destringunt summis Ismenides alis.

(Cadmus et Harmonia.)

Nescit Agenorides natam parvumque nepotem
Aequoris esse deos. Luctu serieque malorum
Victus et ostentis, quae plurima viderat, exit
Conditor urbe sua, tanquam fortuna locorum,
Non sua se premeret. longisque erratibus actus
Contigit Illyricos profuga cum coniuge fines.
Iamque malis annisque graves, dum prima retractant
Fata domus, releguntque suos sermone labores:
Num sacer ille mea traiectus cuspide serpens,
Cadmus ait, fuerat, tunc, cum Sidone profectus
Vipereos sparsi per humum, nova semina, dentes?
Quem si cura deum tam certa vindicat ira,
Ipse precor serpens in longam porrigar alvum.
Dixit, et ut serpens in longam tenditur alvum,
Durataeque cuti squamas increscere sentit,
Nigraque caeruleis variari corpora guttis:
In pectusque cadit pronus, commissaque in unum
Paulatim tereti tenuantur acumine crura.
Brachia iam restant. quae restant, brachia tendit,
Et lacrimis per adhuc humana fluentibus ora:
Accede, o coniux, accede, miserrima, dixit,
Dumque aliquid superest de me, me tange, manumque
Accipe, dum manus est, dum non totum occupat anguis.
Ille quidem vult plura loqui, sed lingua repente
In partes est fissa duas, nec verba volenti
Sufficiunt, quotiesque aliquos parat edere questus,
Sibilat. hanc illi vocem natura reliquit.

---

560 deprenditur. 562 sumtis. Cadmeides. 564 laborum. 567 e roribus. 570 repetunt. 572 fuerit. 579 commixta. 580 sinuantu 587 loquenti.

Jede verharrt in dem Thun, in welchem betroffen sie wurde.
Vögel auch wurde ein Theil, die jetzt noch in jenem Gewässer
Streifen als Ismeniden die Fluth mit den Spitzen der Flügel.

(Cadmus und Harmónia.)

Aber Agénors Sohn weiß nicht, daß Tochter und Enkel
Götter geworden des Meers. Von Gram und der Reihe der Leiden
Und Anzeichen besiegt, die er häufig gesehen, verläßt er
Seine Stadt, der Erbauer, als ob ihn drückte des Ortes,
Nicht sein eignes Geschick; und nach langem Irren erreichte
Er mit der flüchtigen Gattin zugleich Illyriens Grenzen.
Als sie von Leiden und Jahren gebeugt nun die ersten Geschicke
Ihres Geschlechts durchgehn und ihre Beschwerden besprechen;
Sagte der Greis: Es war doch etwa nicht heilig der Drache,
Den mit dem Speer ich erlegt, als, aus von Sidon gezogen,
Seltsamen Samen ich streut' in die Erde, die Zähne des Drachen?
Wenn mit so sicherem Zorn ihn rächt die Sorge der Götter,
Wünsch' ich als Drache mich selbst in langem Leibe zu strecken.
Sprach's, und als Drache beginnt er in langem Leib sich zu dehnen,
Fühlt hart werden die Haut, sieht, daß anwachsen ihr Schuppen,
Daß sich schwärze der Leib und mit blauen Tupfen sich flecke,
Fällt auf die Brust vorn übergebeugt; und in Eins sich verschlingend,
Schwächen sich nach und nach zu geschmeidiger Spitze die Beine.
Arme schon hat er nur noch; und die Arme, die übrig, erhebend,
Ruft er, indem ihm Thränen herab das noch menschliche Antlitz
Fließen: O komme herbei, komm her, unglückliche Gattin;
Rühre, so lang' Etwas von mir übrig, mich an und die Hand mir
Fasse, so lang' es noch Hand, und ganz mich die Schlange nicht einnimmt.
Gern zwar sprach' er noch Mehr, doch ist urplötzlich die Zunge
In zwei Theile zertrennt; auch Worte schon stehen dem Willen
Nicht zu Gebot; und so oft er zu einigen Klagen sich anschickt,
Zischt er: nur diesen Laut hat übrig Natur ihm gelassen.

Nuda manu feriens exclamat pectora coniux:
Cadme, mane, teque, infelix, his exue monstris!
Cadme, quid hoc? ubi pes? ubi sunt humerique manus
Et color et facies et, dum loquor, omnia? cur non
Me quoque, coelestes, in eundem vertitis anguem?
Dixerat. ille suae lambebat coniugis ora,
Inque sinus caros, veluti cognosceret, ibat,
Et dabat amplexus, assuetaque colla petebat.
Quisquis adest .. aderant comites .. terretur. at illa
Lubrica permulcet cristati colla draconis:
Et subito duo sunt iunctoque volumine serpunt,
Donec in appositi nemoris subiere latebras.
Nunc quoque nec fugiunt hominem, nec vulnere laedun
Quidque prius fuerint, placidi meminere dracones.

(Perseus et Atlas.)

Sed tamen ambobus versae solacia formae
Magna nepos fuerat, quem debellata colebat
India, quem positis celebrabat Achaia templis.
Solus Abantiades ab origine cretus eadem
Acrisius superest, qui moenibus arceat urbis
Argolicae, contraque deum ferat arma, genusque
Non putet esse Iovis. Neque enim Iovis esse putabat
Persea, quem pluvio Danae conceperat auro.
Mox tamen Acrisium, tanta est praesentia veri,
Tam violasse deum, quam non agnosse nepotem
Poenitet. Impositus iam coelo est alter. at alter
Viperei referens spolium memorabile monstri
Aera carpebat tenerum stridentibus alis.
Cumque super Libycas victor penderet arenas,
Gorgonei capitis guttae cecidere cruentae,
Quas humus exceptas varios animavit in angues:

---

591 exime. 601 oppositi. 610 esse deum. 614 et alter.

Schlagend die nackende Bruſt mit der Hand, ruft aus die Gemahlin:
Cadmus, o bleib' und entzeuch der Schreckengeſtalt dich, du Armer.
Cadmus, was iſt das? Wo iſt dein Fuß? Wo Schultern und Hände?
Wo das Geſicht und die Farb' und Alles ja, während ich ſpreche?
Warum verwandelt ihr nicht auch mich, ihr Götter, zur Schlange?
Während ſie ſprach, beleckte den Mund er ſeiner Gemahlin,
Schlüpft in den theueren Buſen hinein, als ob er ſie kenne,
Und umſchlang ſie und zog nach dem Hals auf, deß er gewohnt war.
Wer es nur ſieht — es ſieht's das Gefolg' — entſetzt ſich: doch jene
Streichelt den ſchlüpfrigen Hals liebkoſend des kammigen Drachen.
Da ſind plötzlich es zwei, und ſie kriechen verbundenen Laufes,
Bis ſie erreicht das Verſteck des nahe gelegenen Haines.
Heute noch fliehn den Menſchen ſie nicht und verletzen ihn nimmer;
Friedſam erinnern die Drachen ſich noch, was einſt ſie geweſen.

(Perſeus und Atlas.)

Aber doch mächtigen Troſt der verwandelten Bildung gewähret
Hatte der Enkel dem Paar, den kriegbezwungen verehrte
Indien, den Achaja erhob in errichteten Tempeln.
Nur der Abántiád', aus demſelben Geſchlechte entſproſſen,
Iſt es, Acrísius, noch, der ihm der Argoliſchen Hauptſtadt
Thore verſchließt und gegen den Gott führt Waffen und läugnet,
Daß er Jupiters Sproß; auch für Jupiters Sprößling nicht hält er
Perſeus, den Dánae doch im Regengolde empfangen.
Aber Acriſius reut's — ſo groß iſt die Wirkung der Wahrheit —
Daß den Gott er verletzt und anerkannt nicht den Enkel.
Schon in den Himmel verſetzt iſt Jener; der Andre, kehrend
Mit ruhmwürdiger Beute verſehn des Nattergeſpenſtes,
Theilte die weichenden Schichten der Luft auf rauſchenden Flügeln.
Und als über den Libyſchen Sand hinſchwebte der Sieger,
Träufelten Tropfen des Blutes herab von dem Haupte der Gorgo,
Welche die Erd' einſog und zu ſcheckigen Schlangen belebte.

Unde frequens illa est infestaque terra colubris.
Inde per immensum ventis discordibus actus
Nunc huc, nunc illuc, exemplo nubis aquosae
Fertur, et ex alto seductas aethere longe
Despectat terras, totumque supervolat orbem.
Ter gelidas Arctos, ter Cancri brachia vidit:
Saepe sub occasus, saepe est ablatus in ortus.
Iamque cadente die veritus se credere nocti,
Constitit Hesperio, regnis Atlantis, in orbe:
Exiguamque petit requiem, dum Lucifer ignes
Evocet Aurorae, currus Aurora diurnos.
Hic hominum cunctos ingenti corpore praestans
Iapetionides Atlas fuit. Ultima tellus
Rege sub hoc et pontus erat. qui Solis anhelis
Aequora subdit equis et fessos excipit axes.
Mille greges illi totidemque armenta per herbas
Errabant, et humum vicinia nulla premebat.
Arboreae frondes auro radiante nitentes
Ex auro ramos, ex auro poma tegebant.
Hospes, ait Perseus illi, seu gloria tangit
Te generis magni, generis mihi Iuppiter auctor:
Sive es mirator rerum, mirabere nostras.
Hospitium requiemque peto. Memor ille vetustae
Sortis erat: Themis hanc dederat Parnasia sortem:
Tempus, Atla, veniet, tua quo spoliabitur auro
Arbor, et hunc praedae titulum Iove natus habebit.
Id metuens solidis pomaria clauserat Atlas
Moenibus et vasto dederat servanda draconi,
Arcebatque suis externos finibus omnes.
Huic quoque: Vade procul, ne longe gloria rerum,
Quam mentiris, ait, longe tibi Iuppiter absit,
Vimque minis addit, manibusque expellere tentat
Cunctantem et placidis miscentem fortia dictis.

---

630 cursus. 631 cunctis. 636 premebant. 637 virentes. 6[illegible] gerebant; ferebant. 647 Montibus. 651 foribusque.

Drum iſt jenes Gebiet der Schlangen gefährliche Heimat.
Dortweg durch den unendlichen Raum von zwiſtigen Winden
Hieher jetzt, jetzt dorthin gejagt gleich wäſſrigen Wolken,
Schwebt er und ſchaut aus den Höhen der Luft auf die weit ihm entrückte
Erde hinab und umfliegt die ſämmtlichen Länder des Weltalls.
Dreimal ſah er der Bärinnen Eis und die Scheren des Krebſes,
Oft zu dem Untergang, oft ward er entrückt zu dem Aufgang.
Endlich mit ſinkendem Tage, beſorgt, ſich der Nacht zu vertrauen,
Macht im Heſperiſchen Land er Halt, im Reiche des Atlas,
Bittend um wenige Raſt, bis Lucifer wieder Aurorens
Leuchten rufe hervor und Aurora den Wagen des Tages.
Hier hauſt' Atlas, Jäpetus' Sohn, der ſämmtliche Menſchen
Übertraf an rieſigem Leib; des alläußerſten Landes
Fürſt war er und des Meers, das Sols ſchwer keuchenden Roſſen
Unterbreitet die Fluth und empfängt die ermatteten Räder.
Tauſend Herden umher der Schaafe und tauſend der Rinder
Schweiften auf graſigem Plan, und den Boden beengte kein Nachbar.
Zweige der Bäume und Laub, hell ſchimmernd von ſtrahlendem Golde,
Deckten Äſte von Gold und bargen Äpfel von Golde.
Freund, ſpricht Perſeus zu ihm, wenn einige Geltung der Ruhm hat
Hohen Geſchlechtes bei dir, von Jupitern bin ich entſproſſen;
Oder bewunderſt du Thaten, ſo ſollſt du die meinen bewundern.
Obdach bitt' ich und Raſt. Da gedachte des alten Orakels
Jener, das ſolchergeſtalt ihm ertheilt die Parnaſſiſche Themis:
Einſt kommt, Atlas, die Zeit, wo ſeines Goldes beraubt wird
Werden dein Baum und Jupiters Sohn mit der Beute ſich ſchmücket.
Darum umſchloß der Fürſt mit feſten Mauern den Garten
Und vertraute zur Hut ihn einem entſetzlichen Drachen;
Und von ſeinem Gebiet abhielt er jeglichen Fremden.
Drum auch ſpricht er: Hinweg, daß nicht der Ruhm dir der Thaten,
Welche du lügſt, entſteh', entſtehe nicht Jupiter ſelber,
Drohungen folget Gewalt; fortſtoßen ihn will er mit Fäuſten,
Da er noch zögert und Worte des Zorns den glimpflichen beimiſcht.

Viribus inferior ... quis enim par esset Atlanti
Viribus? .. At quoniam parvi tibi gratia nostra est,
Accipe munus, ait. laevaque a parte Medusae
Ipse retroversus squalentia prodidit ora.
Quantus erat, mons factus Atlas. nam barba comaeque
In silvas abeunt, iuga sunt humerique manusque:
Quod caput ante fuit, summo est in monte cacumen:
Ossa lapis fiunt. Tum partes auctus in omnes
Crevit in immensum ... sic di statuistis ... et omne
Cum tot sideribus coelum requievit in illo.

(Andromeda.)

Clauserat Hippotades aeterno carcere ventos,
Admonitorque operum coelo clarissimus alto
Lucifer ortus erat. Pennis ligat ille resumtis
Parte ab utraque pedes, teloque accingitur unco,
Et liquidum motis talaribus aera findit.
Gentibus innumeris circumque infraque relictis
Aethiopum populos, Cepheaque conspicit arva.
Illic immeritam maternae pendere linguae
Andromeden poenas iniustus iusserat Ammon.
Quam simul ad duras religatam brachia cautes
Vidit Abantiades, ... nisi quod levis aura capillos
Moverat, et tepido manabant lumina fletu,
Marmoreum ratus esset opus ... trahit inscius ignes,
Et stupet et visae correptus imagine formae
Paene suas quatere est oblitus in aere pennas.
Ut stetit: O, dixit, non istis digna catenis,
Sed quibus inter se cupidi iunguntur amantes,
Pande requirenti nomen terraeque tuumque,
Et cur vincla geras. Primo silet illa, nec audet
Appellare virum virgo. manibusque modestos

---

656 prodidit. 657 iam. 660 altus. 671 immitis. 674 trepi eximiae corr. 681 stupet illa.

Ihm nachſtehend an Kraft — denn wer wol konnte mit Atlas
Meſſen ſich? — ſpricht er: Dieweil denn meine Gunſt dir ſo Wenig
Gilt, nimm dieſes Geſchenk. Und er brachte hervor mit der Linken,
Selber zurückgewandt, das ſtarrende Haupt der Meduſa.
Atlas, ſo groß er war, wird Berg; es verwandeln in Waldung
Ihm ſich der Bart und das Haar, und in Höhen ſich Schultern und Hände.
Was geweſen das Haupt, das wird der Gipfel des Berges;
Knochen erſtarren zu Stein; und darauf allſeitig ſich dehnend,
Wächſt ins Unendliche er — ſo wollen's die Götter — und endlich
Senkt ſich das Himmelsgewölbe auf ihn mit allen Geſtirnen.

(Andrómeda.)

Feſthielt Hi'ppotes' Sohn im ewigen Kerker die Winde,
Und am Himmel ſchon war hell ſtrahlend der Mahner zur Arbeit,
Lucifer, aufgegangen: da band er wieder die Flügel
Beiderſeits an die Füße und that die gebogene Wehr um
Und durchſchnitt die flüſſige Luft mit beflügelten Sohlen.
Unter ſich laſſend und neben ſich her unzählige Völker,
Schaut der Äthi'oper Land er jetzt, die Gefilde des Cepheus.
Schuldlos mußt' auf Geheiß des ungerechten Orakels
Strafe Andromeda dort für die Zunge der Mutter erleiden.
Wie ſie erblickt an hartes Geſtein die Arme gebunden
Jetzt der Abantiad' — er hätte, wenn nicht mit dem Haare
Wehte die Luft und warm dem Auge die Thränen entquollen,
Leicht ſie gehalten für Marmorgebild —, entbrennt er in Liebe,
Ohn' es zu wiſſen, und ſtaunt; und vom Reize ergriffen der Schönheit,
Hätt' er vergeſſen beinah' in der Luft zu ſchwingen die Flügel.
Haltend beginnt er: O du, die ſolcherlei Feſſeln verdient nicht,
Sondern nur Feſſeln, wodurch ſich ſehnende Herzen verbinden,
O Thue dem Forſchenden kund den Namen des Landes und deinen,
Und warum die Feſſeln du trägſt. Erſt ſchweigt ſie und wagt nicht
Anzureden, das Mädchen, den Mann; und das züchtige Antlitz

Celasset vultus, si non religata fuisset.
Lumina, quod potuit, lacrimis implevit obortis.
Saepius instanti, sua ne delicta fateri
Nolle videretur, nomen terraeque suumque,
Quantaque maternae fuerit fiducia formae,
Indicat. Et nondum memoratis omnibus unda
Insonuit, veniensque immenso bellua ponto
Eminet et latum sub pectore possidet aequor.
Conclamat virgo. genitor lugubris et una
Mater adest, ambo miseri, sed iustius illa.
Nec secum auxilium, sed dignos tempore fletus
Plangoremque ferunt, vinctoque in corpore adhaerent:
Cum sic hospes ait: Lacrimarum longa manere
Tempora vos poterunt. ad opem brevis hora ferendam est.
Hanc ego si peterem Perseus Iove natus et illa,
Quam clausam implevit foecundo Iuppiter auro,
Gorgonis anguicomae Perseus superator, et alis
Aetherias ausus iactatis ire per auras,
Praeferrer cunctis certe genér. Addere tantis
Dotibus et meritum, faveant modo numina, tento.
Ut mea sit servata mea virtute, paciscor.
Accipiunt legem ... quis enim dubitaret? .. et orant,
Promittuntque super regnum dotale parentes.
Ecce, velut navis praefixo concita rostro
Sulcat aquas, iuvenum sudantibus acta lacertis,
Sic fera dimotis impulsu pectoris undis
Tantum aberat scopulis, quantum Balearica torto
Funda potest plumbo medii transmittere coeli:
Cum subito iuvenis pedibus tellure repulsa
Arduus in nubes abiit. Ut in aequore summo
Umbra viri visa est, visam fera saevit in umbram.
Utque Iovis praepes, vacuo cum vidit in arvo
Praebentem Phoebo liventia terga draconem,

---

690 Imminet. 691 et amens.

Hätte, wenn nicht gebunden sie war, sie bedeckt mit den Händen.
Nur die Augen vermag sie zu füllen mit quellenden Thränen.
Dringender fragt er; und daß nicht eigene Schuld zu verhehlen
Scheinen sie möchte, entdeckt sie den Namen des Landes und ihren,
Und wie großes Vertrau'n die Mutter gesetzt in die Schönheit.
Aber noch hatte sie nicht ihm Alles verkündet, da rauschet
Auf das Meer, und empor aus der unermeßlichen Tiefe
Taucht' ein Thier und bedeckt mit der Brust weit reichend die Fläche.
Laut aufschreit das Mädchen, herbei kommt trauernd der Vater,
Trauernd die Mutter, wohl Beid' unglücklich, doch sie nur mit mehr Grund.
Aber Errettung nicht, nur dem Leid entsprechende Thränen,
Jammer nur bringen sie mit und umfassen den Leib der Gebundnen:
Als der Fremdling beginnt: Zu Thränen ja wird euch und Klagen
Bleiben noch lange Zeit, zur Hülfe ist kurz nur die Stunde.
Wenn ich würbe um sie, ich Jupiters Sprößling und Jener,
Die im Verschlusse der Gott mit befruchtendem Golde erfüllte,
Perseus, der ich bezwang die schlangenhaarige Gorgo,
Der ich gewagt, durch die Luft auf ätherischen Schwingen zu fliegen;
Würd' ich zum Eidam vor Allen erwählt. Zu solcherlei Brautschatz
Tracht' ich noch mein Verdienst, sind hold mir die Götter, zu fügen.
Daß sie die Meinige sei, durch mich gerettet, beding' ich.
Eingehn solchen Beding — wer hätte gezögert? — die Ältern,
Flehen ihn an und versprechen dazu das Reich noch zur Mitgift.
Siehe, sowie ein Schiff pfeilschnell mit beschlagenem Schnabel
Furchet die Fluth, von des Volks schweißtriefenden Armen getrieben,
Also theilt mit dem Schlage der Brust die Wogen das Unthier,
So weit nur von der Klippe entfernt, als senden im Luftraum
Kann das geschwungene Blei die Balearische Schleuder.
Da steigt plötzlich, zurück mit den Füßen stoßend die Erde,
Hoch in die Wolken der Jüngling. Sowie sich der Schatten des Mannes
Zeigt im Spiegel des Meers, losfährt das Thier auf den Schatten.
Doch wie Jupiters Vogel, sobald er im freien Gefilde
Einen Drachen erblickt, der somt den bläulichen Rücken,

Occupat aversum. neu saeva retorqueat ora,
Squamigeris avidos figit cervicibus ungues:
Sic celeri missus praeceps per inane volatu
Terga ferae pressit, dextroque frementis in armo
Inachides ferrum curvo tenus abdidit hamo.
Vulnere laesa gravi modo se sublimis in auras
Attollit, modo subdit aquis, modo more ferocis
Versat apri, quem turba canum circumsona terret.
Ille avidos morsus velocibus effugit alis:
Quaque patent, nunc terga cavis super obsita conchis,
Nunc laterum costas, nunc qua tenuissima cauda
Desinit in piscem, falcato verberat ense.
Bellua puniceo mixtos cum sanguine fluctus
Ore vomit. maduere graves aspergine pennae.
Nec bibulis ultra Perseus talaribus ausus
Credere conspexit scopulum, qui vertice summo
Stantibus exstat aquis, operitur ab aequore moto.
Nixus eo rupisque tenens iuga prima sinistra
Ter quater exegit repetita per ilia ferrum.
Litora cum plausu clamor superasque deorum
Implevere domos. Gaudent, generumque salutant,
Auxiliumque domus servatoremque fatentur
Cassiope Cepheusque pater. Resoluta catenis
Incedit virgo, pretiumque et causa laboris.
Ipse manus hausta victrices abluit unda:
Anguiferumque caput nuda ne laedat arena,
Mollit humum foliis, natasque sub aequore virgas
Sternit, et imponit Phorcynidos ora Medusae.
Virga recens bibulaque etiamnum viva medulla
Vim rapuit monstri, tactuque induruit huius,
Percepitque novum ramis et fronde rigorem.
At pelagi nymphae factum mirabile tentant
Pluribus in virgis, et idem contingere gaudent.

---

718 celeri misso; celer inmisso (*Merkel*). 725 patet. 727 vulnera. 732 Exit. 741 dura.

An von hinten ihn fällt und, damit er das grimmige Maul nicht
Rückwärts dreh', in den schuppigen Hals schlägt gierig die Fänge:
Also in eiligem Flug stürzt jäh sich hinab durch die Lüfte
Inachus' Sproß auf den Rücken des Thiers und bohrt in den rechten
Bug des schnaubenden ein das Eisen, soweit es gekrümmt war.
Schwer von der Wunde verletzt, hebt hoch es sich bald in die Lüfte
Bäumend empor, bald taucht's in die Fluth, bald fährt wie ein Eber
Wild es herum, den schreckt die Meute umkläffender Hunde.
Er mit behendem Gefieder entflohn den gierigen Bissen,
Haut jetzt los, wo Blöße sich beut, auf den Rücken, mit hohlen
Muscheln wie übersä't, auf die Rippen der Seiten, und wo sich
Dünn ganz endigt der Schweif in Fisch, mit der hakigen Waffe.
Ströme mit purpurnem Blute vermischt speit tobend das Unthier
Weit aus dem Maul, und schwer von Bespritzung trieften die Federn.
Und nicht weiter zu traun der schwammigen Ferſenbekleidung
Wagte der Held. Da erblickt er ein Riff, das frei mit der Spitze
Ragt aus dem Meer, wenn's ruht, und bedeckt wird, wenn es bewegt ist.
Darauf gestützt und die Zacken des Riffs gefaßt mit der Linken,
Bohrte er drei, vier Mal ausholend den Stahl in die Weichen.
Klatschen und Jubelgeschrei erfüllten den Strand und der Götter
Hocherhabenen Sitz. Voll Freuden begrüßen als Eidam
Und erklären beglückt für den Helfer und Retter des Hauses
Cepheus und Cassiope ihn. Gelöst von den Banden,
Schreitet das Mädchen daher, des Kampfes Belohnung und Anlaß.
Aber der Held schöpft Wasser und wäscht sich die siegenden Hände,
Und daß nicht auf dem Kies das Schlangenhaupt er verletze,
Deckt' er den Boden mit Laub und streut' im Meere erzeugte
Stengel und legte darauf das Gesicht der Phorcide Medusa.
Siehe, der Stengel, noch frisch, voll Leben im schwammigen Mark noch,
Saugte die Wunderkraft und erhärtete von der Berührung,
Und die Äste durchdrang und das Laub fremdartige Starrheit.
Aber die Nymphen des Meers versuchen die Wundererscheinung
Noch an mehreren Stengeln und freun sich des gleichen Erfolges,

Seminaque ex illis iterant iactata per undas.
Nunc quoque curaliis eadem natura remansit,
Duritiam tacto capiant ut ab aere, quodque
Vimen in aequore erat, fiat super aequora saxum.
Dis tribus ille focos totidem de cespite ponit,
Laevum Mercurio, dextrum tibi, bellica virgo:
Ara Iovis media est. mactatur vacca Minervae,
Alipedi vitulus, taurus tibi, summe deorum.
Protinus Andromeden et tanti praemia facti
Indotata rapit. Taedas Hymenaeus Amorque
Praecutiunt. largis satiantur odoribus ignes,
Sertaque dependent tectis, et ubique lyraeque
Tibiaque et cantus, animi felicia laeti
Argumenta, sonant. Reseratis aurea valvis
Atria tota patent, pulchroque instructa paratu
Cepheni proceres ineunt convivia regis.

(Medusa.)

Postquam epulis functi generosi munere Bacchi
Diffudere animos, cultusque genusque locorum
Quaerit Lyncides moresque animumque virorum.
Qui simul edocuit: Nunc, o fortissime, dixit,
Fare precor, Perseu, quanta virtute, quibusque
Artibus abstuleris crinita draconibus ora.
Narrat Agenorides, gelido sub Atlante iacentem
Esse locum solidae tutum munimine molis,
Cuius in introitu geminas habitasse sorores
Phorcidas, unius partitas luminis usum:
Id se sollerti furtim, dum traditur, astu
Supposita cepisse manu. perque abdita longe
Deviaque et silvis horrentia saxa fragosis
Gorgoneas tetigisse domos. passimque per agros

---

760 citharaeque; lotique (Heinſius nach Vermuthung) lyraeque. Cephenum. 766 sqq. ſ. d. A. 772 Abantiades. 775 sortitas.

Werfen auch wiederholt den Samen davon in die Wellen.
Heute noch ist die gleiche Natur den Corallen verblieben,
Daß von Berührung der Luft sie Härte empfangen, und, was erst
Ruthe im Wasser nur war, zu Stein wird über dem Wasser.
Dreien der Götter errichtet er drei Altäre von Rasen,
Links dem Mercurius einen und rechts dir, krieg'rische Jungfrau,
Jupiters steht in der Mitte. Die Kuh man schlachtet Minerven,
Dem Beschwingten das Kalb, den Stier dir, Höchster der Götter.
Rasch Andromeda maßt er, den Preis so tapferer That, sich
Ohne die Mitgift an. Hymenäus schwingt ihm und Amor
Vor die Fackeln; es dampft von reichen Düften die Flamme.
Blumengewinde umziehn das Haus; und die Leier erschallet
Überall und die Pfeif' und Gesang, die glücklichen Zeichen
Frohen Gemüths; weit stehn mit erschlossenen Flügeln von Golde
Auf die Hallen gethan, und es gehn zu dem Mahle des Königs,
Angerichtet mit köstlicher Pracht, die Cepheniſchen Großen.

(Medusa.)

Als nach beendetem Schmaus mit der Gabe des edelen Bacchus
Auf sie geheitert den Geist, da erforscht der Sprößling des Lynceus
Art und Pflege des Lands und den Sinn und die Sitten der Männer.
Der ihn dessen belehrt, spricht drauf: Jetzt, tapferer Perseus,
Sage, wir bitten, uns an, mit welcherlei Künsten, mit welcher
Kühnheit weg du geholt das schlangenhaarige Antlitz.
Und der Agénoride erzählt, am eisigen Atlas
Liege ein Ort, durch den Schutz festgründigen Walles gesichert.
Hier an dem Eingang hätten gehaust zwei Schwestern, des Phorcus
Töchter, die in den Gebrauch sich nur *eines* Auges getheilet.
Dieses nun hab' er durch List, indem sie es reichten sich, heimlich
Unterhaltend die Hände entwandt; und fern durch versteckte,
Unwegsame, von brüchigem Wald wildstarrende Felsen
Hätt' er erreicht der Gorgonen Gebiet und rings auf den Feldern

Perque vias vidisse hominum simulacra ferarumque
In silicem ex ipsis visa conversa Medusa:
Se tamen horrendae clipei, quod laeva gerebat,
Aere repercusso formam aspexisse Medusae:
Dumque gravis somnus colubrasque ipsamque tenebat,
Eripuisse caput collo. pennisque fugacem
Pegason et fratrem matris de sanguine natos.
Addidit et longi non falsa pericula cursus:
Quae freta, quas terras sub se vidisset ab alto,
Et quae iactatis tetigisset sidera pennis.
Ante expectatum tacuit tamen. Excipit unus
Ex numero procerum, quaerens, cur sola sororum
Gesserit alternis immixtos crinibus angues.
Hospes ait: Quoniam scitaris digna relatu,
Accipe quaesiti causam. Clarissima forma
Multorumque fuit spes invidiosa procorum
Illa. nec in tota conspectior ulla capillis
Pars fuit. Inveni, qui se vidisse referrent.
Hanc pelagi rector templo vitiasse Minervae
Dicitur. Aversa est et castos aegide vultus
Nata Iovis texit. neve hoc impune fuisset,
Gorgoneum crinem turpes mutavit in hydros.
Nunc quoque, ut attonitos formidine terreat hostes,
Pectore in adverso, quos fecit, sustinet angues.

---

786 fratres. 791 una sororum. 797 referret.

Und auf den Wegen erblickt Gebilde von Menſchen und Thieren,
Steinern gemacht aus belebter Geſtalt durch Meduſens Erſcheinung.
Er jedoch habe geſchaut in des Schilds, das er trug in der Linken,
Wiederſtrahlendem Glanz die Geſtalt der grauſen Meduſa;
Und weil laſtender Schlaf die Nattern gefaßt und ſie ſelber,
Hab' er dem Rumpf entriſſen das Haupt, und ſei der beſchwingte
Pégaſus ſammt dem Bruder dem Blut entſprungen der Mutter.
Auch langwieriger Fahrt nicht falſche Gefahren erzählt er,
Was er von oben herab für Länder und Meere geſehen,
Welche Geſtirne er habe berührt mit dem Schwunge der Flügel.
Unerwartet jedoch verſtummt' er. Und wieder beginnet
Einer der Fürſten und fragt, warum ſie allein von den Schweſtern
Hab' abwechſelnd durchmiſcht mit Schlangen getragen das Haupthaar.
Weil, antwortet der Gaſt, du erfragſt, was werth der Erzählung,
Höre den Grund deß, was du erfragſt. Ob ſchöner Geſtalt war
Sie die beneidete Hoffnung vordem zahlreicher Bewerber.
Und nicht fiel an der ganzen Geſtalt ein Theil in die Augen
Mehr, als das Haar: es ſahn ſie Manche, die mir es erzählten.
Sie nun ſoll der Beherrſcher des Meers im Tempel Minervens
Haben entehrt. Abwandte und barg das züchtige Antlitz
Jupiters Tochter im Schild; und damit es geſchehen nicht ſtraflos,
Wandelt das Haar ſie um der Gorgo in ſcheußliche Nattern.
Heute noch trägt ſie, zu ſchrecken den Feind, betäubt durch das Scheuſal,
Vorn auf der eigenen Bruſt die Schlangen, die einſt ſie geſchaffen.

Anmerkungen zum vierten Buche.

V. 1. Minyas' Töchter. Die Fabelwelt des Griechiſchen Alterthums kennt drei Fürſten des Namens Minyas: einen, welcher König in Theſſalien war und hier nicht in Betracht kommt; dann einen, der König in Böotien und ſo reich war, daß er ſich zuerſt unter allen Sterblichen eine eigne Schatzkammer bauen ließ. Dieſer war der Vater des Orchómenos, von welchem die Stadt gleichen Namens in Böotien gegründet worden ſein ſoll, und der Großvater desjenigen Minyas — Enkel wurden in der Regel nach dem Großvater benannt —, deſſen Töchter hier gemeint ſind.

V. 5. Das Feſt, nämlich des Bacchus. — Der Prieſter, der ſchon im vor. B., V. 323 u. 511 genannte Tireſias. — Die gemeine Lesart immunesque haben wir mit Merkeln wieder aufgenommen, theils weil es, zum vorhergehenden Satze gezogen, unlateiniſch nachſchleppt, theils weil es mit operum suorum einen ſehr paſſenden Gegenſatz zu den folgenden einzelnen Handlungen giebt.

V. 6 f. Dies war die Tracht der Bacchantinnen, Hirſch- oder Gemſenfelle als Gewand, fliegendes Haar, mit Kränzen von Reben oder Epheu durchſchlungen, und von Zweigen derſelben Gewächſe umwundene Stäbe in den Händen. Vergl. 3, 542. 555 u. 664 nebſt den Anmerkungen.

V. 10. Webe — Webebaum; ſ. unten zu V. 35. — Korb; Körbe, aus Ruthen und Spänen geflochten, dienten zur Aufbewahrung des zum Spinnen und Weben Nöthigen, aber auch anderer in den häuslichen Wirkungskreis des Weibes gehörigen Dinge (ſ. 8, 675. 12, 436. 14, 264 ff.), und ſtehen daher zur Bezeichnung aller dieſer Geſchäfte. Spinnen und Weben waren in den einfachen Zeiten des früheren Alterthums die gewöhnlichen Beſchäftigungen der Hausfrau und des weiblichen Theiles der Familie überhaupt. Noch „der Kaiſer Auguſtus trug kein Kleid, das nicht ſeine Gemahlin, oder ſeine Schweſter oder Tochter ſelbſt gewoben hatte.“

V. 11 ff. Lyäus ꝛc., die hauptſächlichſten Griechiſchen Beinamen des Bacchus, deren gegen einhundert waren. — Lyäus = der Löſer, Sorgenlöſer. — Bromius = der Lärmer. — Feuergezeugter; ſ. 3, 260 ff.,

ef. 309. — Nyſäer, vom Berge Nyſa in Indien, wo er erzogen wurde ſ. 3, 314). — Ungeſchorner = mit ungeſchornem Haare und Barte 3, 553), gleich dem Apollo (ſ. 1, 450). Es war nämlich nicht nur bei den riechen, beſonders den Athenern, ſondern auch bei den Römern feſte Sitte, as Haar vom Eintritte in das Jünglingsalter an, im 16—17 Jahre, bis uf eine gewiſſe Länge, nicht etwa bis zur Wurzel, da man für gewöhnlich ei-erlei Kopfbedeckung trug, abzuſchneiden, ſowie den Bart entweder zu ſcheeren der wenigſtens zu ſtutzen. — Thyoneus = der Wüther oder Raſer, oder ach anderer Erklärung Sohn der Thyóne, welche nach einem andern Mythos ie Mutter des Bacchus, oder auch dieſelbe mit Sémele geweſen ſein ſoll. — enäus = der Kelterer. — Nyctelius = der Nächtliche, von der nächt-ichen Feier ſeines Dienſtes. — Jacchus, Eleleus, Euan von den Rufen ährend der Feier: Jâche (Juchhei), E'leleu, Euoi. — Grajiſch, dichte-iſche Form für Griechiſch. — Liber; ſ. zu 3, 519 f.

V. 19. Im erhabenen Himmel, in welchen er nach Vollendung einer irdiſchen Laufbahn aufgenommen worden; ſ. unten V. 614. — Hör-ner waren das Sinnbild der Macht und Würde; vergl. die Erzählung von Lipus 15, 565 ff. Beſonders wurden die Flußgötter mit Hörnern dargeſtellt; ſ. zu 8, 851. Die Hörner, welche dem Bacchus beigelegt werden, ſcheinen eben erſt hervorzuſproſſen und waren nicht im Haupte feſtgewachſen, ſondern an einer Art Netz oder Band befeſtigt, ſo daß er ſie beliebig aufſetzen und ablegen konnte.

V. 20 f. Du haſt bezwungen ꝛc. Einen großen Theil der damals bekannten Welt, beſonders auch Indien, ſoll Bacchus mit ſeinem Heere von Weibern durchzogen und bezwungen haben. Vergl. zu 3, 668 u. ſ. unten V. 605 f. — Häßliche Inder, von der Sonnengluth (vergl. zu 1, 774) gebräunt oder geſchwärzt. — Der Ganges galt im höheren Alterthume für die äußerſte Grenze Indiens oder Aſiens, mithin der Erde nach Oſten hin über-haupt, und dieſe Vorſtellung wurde auch in ſpäteren Zeiten von Dichtern feſt-gehalten.

V. 22 ff. Pentheus; ſ. V. 3, 513 ff., beſ. von 701 an. — Ly-curgus, König der Edonen in Thracien, gleich Pentheus ein Verächter des Bachus und ſeines Dienſtes, wurde nach Homer, weil er die Erzieherinnen des Gottes mit einer Streitaxt verfolgte, von Jupitern der Augen beraubt, nach Andern den Panthern (ſ. zu 3, 668) vorgeworfen, nachdem er, in Raſerei verſetzt, Weib und Sohn ermordet hatte. — Du ſtürzeſt ... der Tyrrhe-ner frevelnde Brut — denn dies gehört zuſammen —; ſ. im vor. B., 574—686 die Erzählung von den Lydiſchen Schiffern. — Du beugſt; ſ. ebendaſ. zu V. 668.

V. 25 ff. Bacchantinnen oder Bachen, wie ſie eigentlich Griech. und Lat. heißen, auch Mänaden (Raſerinnen), und Sátyrn, die Faunen der Römer, jenes berauſchte und raſende Weiber, dieſes Götter der Berge, Wälder und Felder mit kleinen Ziegenhörnern und Ziegenbeinen, die den Faunen jedoch nicht beigelegt werden, und Schwänzen, über und über röthlich behaart, mit ſratzenhafter, affenähnlicher Geſichtsbildung und Pfeifen in den krummen Hän-

den, worauf sie bliesen und dazu tanzten und sprangen, sind die steten Begleiter des Bacchus, sowie der alte Silenus, sein Erzieher und Lehrer, der immer in dem Gefolge des Gottes, und obgleich die Hauptperson darin, doch meist als Nachzügler erscheint, und zwar stets im Zustande der Trunkenheit, schlotterig auf einem Esel sitzend oder vielmehr hängend, und, wenn er nicht reitet, gestützt auf ein Rohr von Pfriemenkraut (ferula communis Linn.), welches markig und daher glimmendes Feuer zu erhalten geeignet ist, wozu es Bacchus und seine Gefährten benutzten. — Wie Bach et gegen das von mehreren Hdschriften gegebene aut aus dem Grunde verwerfen kann, „weil es Verschiedenes unpassend vereinige," ist nicht einzusehen. Wenn Silen geht, sagt der Dichter, kann er sich nicht ohne Stock aufrecht erhalten, und wenn er reitet, hängt er nur auf dem Esel.

V. 29 ff. Die Pauken waren nicht gewölbt, sondern bestanden blos in einer über einen Ring gespannten Haut; wohl aber waren die Klapperschalen oder Cymbeln, Becken gewölbt, daher bauchiges Erz. Die bei den Opfern gebrauchte Pfeife wurde aus Buxbaum gefertigt; man hatte vollkommnere mit vielen Löchern, wie hier, und einfachere mit nur einem, zwei oder wenigen Löchern. Die letztere Art hieß die Phrygische, als angeblich von dem Phrygr Midas (11, 92) erfunden, oder die Berecyntische, von der Berecyntischen Göttin, d. h. der Cybele (s. zu 11, 106), bei deren Dienst sie gebraucht wurde. Die erstere war mit ausgeschweiftem Horne vorgestoßen, während die letztere, einfachere Art gestreckt war.

V. 32. Wenn B.-Crusius zur Vertheidigung des von Heinsius aus zwei Hdschriften aufgenommenen pacatus sagt, placatus würde einen zürnenden Gott voraussetzen, so ist gerade hiermit placatus gerechtfertigt; denn eben um zürnende Götter zu versöhnen und sich geneigt zu machen, nicht um unruhige zur Ruhe zu bringen, brachte man ihnen Opfer dar.

V. 33. Werke Minervens; s. nachher zu V. 38.

V. 35. Sitzen am Webestuhl drückt zwar den Sinn der Urschrift, den Eifer der Arbeitenden, vollständig aus, aber nicht mit derselben Vorstellung; denn die Alten webten nicht sitzend, sondern stehend und gehend, indem die Werfte oder der Aufzug nicht horizontal, sondern perpendiculär ausgespannt war, daher auch der Baum dieselbe Richtung hatte und aufrecht stand; was wir gleich hier zum Verständniß anderer Stellen, z. B. unten V. 275 u. 395 f., mit bemerken wollen.

V. 38. Pallas, die bessere Göttin, ist Minerva, die Vorsteherin des Spinnens und Webens. S. zu 2, 553. Wohl hatten sie das bessere Theil erwählt, indem sie daheim nützliche Arbeit fertigten, während andere Frauen sich dem wilden Dienste des Bacchus hingaben; allein im Sinne der Bacchusverehrer und des Dichters, dessen Zweck es hier ist, das Lob und den Ruhm des Gottes zu preisen, trieben sie damit unzeitige Werke.

V. 44 ff. Dércetis oder Dérceto aus Babylon, von den Syrern Astarte genannt, hatte das Unglück die Venus zu beleidigen. Aus Rache flößte diese ihr Liebe zu einem gewissen Jünglinge ein, von welchem sie die Mutter

der Semiramis ward, aus Schaam darüber ſich in den See bei A'scalon ſtürzte und in einen Fiſch verwandelt wurde. Die Syrer — Syrien war ein Theil von Paläſtina, daher glaubt Paläſtina — erbauten ihr an dem See einen prächtigen Tempel, in welchem ſie dieſelbe unter einer Geſtalt, worin ſie halb Fiſch, halb Menſch war, göttlich verehrten. — V. 46 geben die Hdſchrften celebrasse, coluisse, habitasse, mutasse. Das Erſte hat man bis jetzt als ächt gegeben, das Zweite und Dritte als Gloſſen angeſehen und mutasse gar keiner Berückſichtigung gewürdigt. Aber woher kam dieſes mutasse, abgeſehen davon, daß celebrasse kaum einer Erklärung bedurft hätte? Dieſes Räthſel hat nach unſerer Meinung Merkel glücklich gelöſt, indem er motasse vermuthet, was wir als das Urſprüngliche ebenfalls aufzunehmen uns keinen Augenblick bedacht haben. — Derceti's Tochter, eben Semiramis, wurde von Tauben erzogen und unter der Geſtalt einer Taube ebenfalls göttlich verehrt; daher der Dichter oder die Sage ſie in eine ſolche verwandelt werden läßt und ihr naturgemäß Thürme zum Aufenthalte anweiſt, d. h. hier überhaupt hohe oder um mehrere Stockwerke über das ganze Haus ſich erhebende Gebäude, dergleichen ſich auf oder bei den Landhäuſern der Römer befanden (Becker Gallus, 1, 100). — Albis, was Heinſius aus nur zwei Hdſchriften gab, würde blos malen, altis iſt weſentlich. Daß anderswo (Trist. I, 9, 7) „die Tauben nach dem weißſchimmernden Hauſe kommen," kann für unſere Stelle, zumal ſo überwiegender handſchriftlicher Autorität gegenüber, Nichts beweiſen.

V. 49 f. Nach der Meinung der Ausleger bleibt es, da von dieſer Sache etwas Näheres nicht bekannt iſt, unentſchieden, ob das im Urtexte ſtehende Nais eine Najade bedeute, oder der Eigenname einer weiblichen Perſon ſei. Das Erſtere ſcheint uns außer Zweifel, da es ſonderbar wäre, Jemandem einen Namen zu geben, der als Gattungsname allgemein bekannt wäre. Ein Römiſcher Leſer konnte ſich hier ſchwerlich etwas Anderes als eine Najade denken, zumal da eben ſonſt Nichts von ihr bekannt war. — Sang und kräftige Kräuter = Zauberei; vergl. unter Andern 7, 148 f. u. zu 759 b. — Der Jünglinge Schaar = viele Jünglinge.

V. 53. Nichts ſo Alltägliches; nicht nur nicht alltäglich, ſondern einzig iſt dieſes rührende morgenländiſche Märchen, und war gewiß auch den Römern ganz unbekannt. Wenigſtens iſt es von keinem anderen Schriftſteller des Alterthums erzählt worden, und ohne Ovidius wäre es uns ebenſo unbekannt geblieben. — Hält man haec in Vergleich mit hoc, was viele Hdſchriften haben, für ächt, ſo kann es nur in Verbindung mit dem folgenden Nominativ fabula gedacht, und dieſe Verbindung darf durch den Accuſativ hanc nicht unterbrochen werden; daher wir die gewöhnliche Lesart haec für hanc wieder herſtellen zu müſſen glaubten, indem wir eam zu orsa hinzudenken. Hielte man hanc für nöthig, ſo müßte man vorher hoc leſen.

V. 57 f. Contiguas muß es nach Gierigs richtiger Bemerkung darum heißen, weil hier nur zuſammenſtoßende Häuſer zu bezeichnen waren, daß ſie eine gemeinſchaftliche Wand gehabt (continuas), erſt ſpäter erzählt wird. Die Lesart habuere für tenuere verdankt ihre Entſtehung einem Stiliſten, dem con-

tinuas tenuere anſtößig war. — Allwo ꝛc.; Babylon iſt gemeint, deſſen Mauern bekanntlich unter die Weltwunder gerechnet wurden. Sie waren aus Ziegeln, mit Erdharz verkittet, erbaut, daher ein Töpferwerk genannt, und ſollen hundert Ellen hoch geweſen ſein.

V. 60. Das Recht der Fackel = die Ehe; ſ. zu 1, 483.

V. 68. Vidistis = dem vorhergehenden notare ſteht hdſchriftlich feſt. Sensistis, das Heinſius aufnahm, hat nur geringe Autorität, iſt, mit oder ohne Abſicht, von dem vorhergehenden sentit veranlaßt und unrichtig, da man einen derartigen Fehler nicht merken, ſondern nur bemerken, ſehen kann.

V. 69. Wenn Bach das von Heinſius aus wenigen Hdſchriften aufgenommene voci damit vertheidigt, daß er ſagt, vocis iter ſei der ſchon vorhandene Weg der Stimme, wo vom Munde oder Halſe die Rede ſei, hier aber ſei ein Weg, ein Mittel zur gegenſeitigen Unterhaltung zu denken, und dies drücke voci iter aus; ſo hat er überſehen, daß das Object noch id vitium iſt und vocis iter den Gebrauch bezeichnet, den die Liebenden davon gemacht haben.

V. 71 f. Auf ubi weiſt auch die Dresd. Hdſchrft A mit ibi hin, ſowie ſie Inque vicem beſtätigt.

V. 85. Jedes anſehnlichere Haus hatte ſeinen Wächter oder Thürſteher — in der Regel war es ein Sclave —, welcher den Ein- und Ausgehenden öffnete.

V. 86. Claustra, obwol nur von drei Hdſchriften geboten, ſteht einer Gloſſe doch zu wenig ähnlich, um es gegen das gemeine tecta fallen zu laſſen. Wäre es aber unächt, ſo würde es Ovid mit Freuden adoptiren.

V. 88. Ninus war ein gewaltiger König der Aſſyrier in der älteſten Sagenzeit, Nachfolger des Belus (ſ. unten zu 213), Gemahl der Semiramis und Gründer von Ninive.

V. 100. Trepido gab Burmann aus einer einzigen Hdſchrift.

V. 121. So hat Jahn die Urſchrift wiederhergeſtellt. Ob ut hdſchriftl. Lesart oder bloße Vermuthung war, iſt uns unbekannt; Lörs ſchweigt darüber.

V. 122. Die bleierne Röhre, einer Waſſerleitung nämlich.

V. 123. Die von Heinſius aus wenigen Hdſchriften aufgenommene Lesart tenues ... longe ſieht zwar glätter aus, longas aquas iſt aber in der That dichteriſcher.

V. 127. Phöniciſches Roth = Purpurroth, da die Phönicier die Entdecker der Purpurſchnecke und die Erfinder der Purpurfärberei waren. — Puniceo, das auch die Dresd. Hdſchrift A hat, iſt ohne Zweifel das Urſprüngliche und wird von zwei Pariſer Hdſchriften mit Poeniceo, der alterthümlichen Form, dergleichen Ovid nicht liebte, beſtätigt; purpureo iſt (gewöhnliche) Gloſſe. — Gegen Gierigs Vorwurf der Tautologie glauben wir übrigens den Dichter hier in Schutz nehmen zu können, obwol ihn die üppige Fruchtbarkeit und Fülle ſeines Geiſtes häufiger als andere Dichter zu Wiederholungen hinreißt. Im vorliegenden Falle beſagt der erſte Satz, daß von der Beſpritzung mit dem Blute das Äußere der Früchte, die Schale, ſchwarz, der zweite aber, daß auch das Innere, der Saft, dunkel, purpurroth geworden ſei. Iſt nun auch kein beſonderes Gewicht auf den Unterſchied zwiſchen ſchwarz und purpurn zu

legen, so giebt es ja dunkle Früchte, welche, wie z. B. der blaue Wein, ganz hellen Saft enthalten.

V. 131. Des Baumes gesehene Bildung, d. h. die Gestalt des Baumes, die sie vorher schon gesehen und an der sie denselben sich gemerkt hatte. — Eine Anzahl Hdschriften hat versam; allein die Gestalt des Baumes war nicht verändert, nur die Farbe der Früchte, und nur diese machte sie ungewiß. Was mit Merkels visa — hdschriftl. Lesart oder eigne Vermuthung? — gewonnen sein soll, ist nicht abzusehen.

V. 138. S. zu 1, 509.

V. 143. Carissima gab Heinsius aus nur wenigen Hdschriften; aber abgesehen hiervon, ist, wie Lörs bemerkt, carissima auch geeigneter, Eindruck auf den Liebenden zu machen.

V. 151. Prosequar nahm Gierig aus einigen Hdschriften auf, weil es der eigentliche Ausdruck für Begleitung sei, und billigte Bach als „von Sitte und Sprachgebrauch prosequi funus entlehnt;" als ob hier von einer Leichenbegleitung die Rede wäre, nicht von einem Mitgehn bis ans Ende, in den Tod.

V. 155. Serus, was Heyne zu Tib. I, 8, 28 „lange, dauernd, nicht jüngst erst entstanden", Gierig aber „bis zum letzten Augenblicke dauernd" erklärt, nahm Letzterer ohne Grund aus einer einzigen Quelle auf. Certus amor ist zwar die Liebe, die gewiß bestand, über deren Fortdauer auch nach dem Verbote der Väter kein Zweifel obwalten soll; allein in Verbindung mit quos h. n. scheint der Begriff der entschlossenen Liebe vorzuherrschen, die vor keinem Hindernisse, keiner Gefahr zurückbebte, um sich zu vereinigen, besonders aber weder Pyramus, als er die Geliebte todt glaubte, noch Thisbe, als sie den Geliebten sterbend fand, zögern ließ, sich ebenfalls den Tod zu geben.

V. 165. Wenn man auch aus andern Quellen nicht weiß, daß die weiße Maulbeere den Alten bekannt war, so scheint doch diese Erzählung zu beweisen, daß sie wenigstens davon gehört hatten (vergl. zu 2, 632). Denn daß nach Bachs als ausgemacht gegebener Erklärung der Dichter blos die mit der Reife eintretende Veränderung einer und derselben, der schwarzen, Art meine, davon können wir uns nicht überzeugen; sonst hätte er ebenso gut und noch besser zehn andere Gewächse nehmen können, deren Früchte anfänglich weiß sind und zur Zeit der Reife dunkel oder schwarz werden.

V. 171. Dies ist zwar Sols (s. zu 1, 10) Liebschaft selbst noch nicht, aber es ist die nothwendige Einleitung dazu, wie sich V. 190 ff. herausstellt. — Wie Venus mit Mars ꝛc. Der ordentliche Gemahl der Venus war Vulcanus, der Erzkünstler, der Gott der Metallarbeiten und der Schmiedekunst, mittelbar auch des Feuers und der Feuerarbeiter, später auch der Thonkünstler, d. h. der Töpfer. Aus dieser seiner Kunstgeschicklichkeit ist es zu erklären, daß ihm, der wegen seiner Mißgestalt — er war auf beiden Beinen lahm, weßhalb ihn seine Mutter Juno nach der Geburt aus dem Himmel warf — und wegen seiner Possierlichkeit die komische Person im Homerischen Himmel ist, die Venus angetraut ist, da die Schönheit der Form ganz eigentlich zur Kunst gehört und davon unzertrennlich ist, abgesehen von der gemeinen Erfahrung, daß den häß-

lichsten Männern oft die schönsten Weiber zu Theil werden. Leicht erklären wir uns aber auch das Liebesverhältniß der Venus zu Mars aus der natürlichen Neigung des Zarten, sich an das Starke, des Milden, sich an die Kraft anzuschmiegen.

„Denn wo das Strenge mit dem Zarten,
Wo Starkes sich und Mildes paarten,
Da giebt es einen guten Klang."

V. 177. Possint gab Heinsius aus wenigen Hdschriften mit Verkennung des Sprachgebrauches, der in einem Absichtssatze nach dem erzählenden Präsens das Imperfect erfordert.

V. 185. Der Lemnische Gott. Vulcans Lieblingssitz war die im Ägäischen Meere gelegene Insel Lemnos, wohin er mit seiner Kunst wahrscheinlich von den mit der Metallbearbeitung vertrauten Phöniciern, die dort oder wenigstens auf der nahen Insel Thasos und der Thracischen Küste Gold suchten, gebracht worden war, und wo er ganz besonders verehrt wurde. Daher heißt er der Lemnische Gott (vergl. zu 1, 515) sowie Lemnos das Vulcanische oder die Insel, das Land des Vulcanus (z. B. 13, 315). Später brachte man auch die vulcanische Beschaffenheit des Bodens damit in Verbindung und verlegte Vulcans Werkstätte dahin.

V. 187. Mancher ꝛc; nach Homer, aus welchem Ovid dies geschöpft hat, war es Mercurius, der auf Apollos Anregung unter dem Gelächter der Götter diesen Wunsch auszusprechen sich nicht scheute.

V. 190. Cytherea, die Cytherische Göttin, Venus, so genannt von der im Ägäischen Meere an der südöstlichen Spitze des Peloponneses gelegenen Insel Cythera, einem Hauptsitze ihrer Verehrung; s. 10, 529.

V. 192. Hyperions Erzeugter; s. zu 1, 10.

V. 193. Calor, was Heinsius aus wenigen Quellen gab, ist ganz unzulässig, da hier von der persönlichen Schönheit des Gottes, wenn auch in radiata lumina nicht ohne Beziehung auf ihn als Himmelskörper, die Rede ist.

V. 196. Leucothoe ist, hdschriftl. beglaubigter, ohne Zweifel die richtige Form, während Leucothee oder Leucothea der Name der zu einer Meeresgöttin gewordenen Ino (s. unten V. 542) ist.

V. 199. Dehnst aus ꝛc.; wie bei uns je nach der Jahreszeit die Tage länger oder kürzer sind, so waren es bei den alten Römern die Stunden, deren zu jeder Jahreszeit zwölf auf den wirklichen Tag von Sonnenaufgang bis zu Sonnenuntergang, und ebenso viele auf die wirkliche Nacht kamen, und die daher höchst verschieden an Dauer sein mußten, im Winter am Tage sehr kurz ꝛc.

V. 201. Dunkel, erschreckst ꝛc. Ungewöhnliche Erscheinungen am Sonnenlichte haben zu jeder Zeit ununterrichteten Menschen Veranlassung zu allerlei Befürchtungen gegeben. Vergl. 15, 785 f.

V. 202 f. Und nicht ꝛc.; und dieser dein dunkler, bleicher Schein rührt nicht etwa von einer gewöhnlichen Sonnenfinsterniß her, wo der Mond (Bild einer Sache, nicht selten dichterische Umschreibung der Sache selbst) auf seiner der Erde näheren Bahn dazwischen tritt, sondern von der Liebe.

V. 204 ff. Clymene u. ſ. w., frühere Liebſchaften Sols. Clymene, die Mutter Phaethons, ſ. 1, 756 n. A. — Rhodos, eine Tochter Neptuns, von welcher die gleichnamige Inſel benannt ſein ſoll, weil Sol ſie dieſer ſeiner Geliebten zu Gefallen trocken gelegt hätte, während ſie vorher vom Meere überſchwemmt geweſen wäre. Wenn Lörs hier nach Pindar anführt, daß ſie dem Sol die Heliaden (2, 340 ff.) geboren, ſo iſt dabei zu bemerken, daß wenigſtens Ovid dieſer Annahme nicht folgte, ſondern ſie als Tochter der Clymene betrachtete; ſonſt hätte Phaethon die Clymene nicht bei den Fackeln der Schweſtern beſchwören können, wie er 1, 763 thut. — Die Mutter der Circe, Perſe oder Perſéis, ſo bezeichnet, weil die Tochter in der Fabelwelt berühmter war; ſ. zu 14, 10, woſelbſt auch Ääiſch erklärt wird. — Clytie, eine Meernymphe, Tochter des Oceanus und der Tethys (zu 2, 509); ihr Schickſal ſ. unten V. 256 — 270. Ihrer Schweſtern eine war Eurynome.

V. 209. Das Weihrauch tragende Land iſt Perſien, gleich nachher als das Reich des Achämenes, des angeblich erſten Königs der Perſer, bezeichnet. Die erſtere Bezeichnung hat der Dichter wahrſcheinlich in der Abſicht gewählt, um dem ſpäter zu erzählenden Urſprunge der Sache deſto mehr Bedeutung zu geben.

V. 213. Belus. Dieſes Namens giebt es mehrere Fürſten in der mythiſchen Zeit. Am bekannteſten iſt der Ägyptiſche Belus, der Großvater der Danaiden, die von ihm auch Beliden heißen (ſ. unten V. 462 u. 10, 44). Dieſer ſoll auch eine Colonie nach Perſien geführt und die Stadt Babylon gegründet haben und daher derſelbe mit dem hier genannten ſein, während Andere die Identität beſtreiten, was uns, hier wenigſtens, ſehr gleichgültig ſein kann.

V. 214. Im Weſten am Rande des Abendhimmels, wo die tägliche Fahrt des Sonnengottes ſich im Meere endigt (ſ. 2, 68), werden die müden Roſſe, zwei oder vier (wie 2, 154 f.) an der Zahl, ausgeſpannt und auf die Weide gethan, wo ſie, wie die Götter ſelbſt, Ambroſia ſtatt Graſes freſſen. Früh findet man ſie wieder im Oſtmeere im Stalle des Sonnenpalaſtes (2, 1 ff.) an hohen Krippen, vom Safte der Ambroſia geſättigt und geſtärkt, zur neuen Fahrt bereit (2, 120 f.). — Ambroſia, das Götterbrod, war ein ſüßer, balſamiſcher Saft, der nach der alten Fabellehre auf der ſeligen Inſel des Oceanus in einem Brunnen quoll und dorther von Adlern und Tauben gebracht, den Göttern zur Erhaltung der Unſterblichkeit, gewöhnlich als Speiſe, aber auch als Trank, außerdem als Wunder wirkende Salbe (2, 122) diente. S. Voß zu Virg. Ldb. 4, 415.

V. 224. Loquenti, was einige Hdſchriften geben und auch mehrere Herausgeber aufgenommen haben, iſt viel zu geſucht für die leichte und natürliche Sprache Ovids.

V. 226. Der die Länge ꝛc.; inſofern durch den Stand und (ſcheinbaren) Lauf der Sonne das Jahr und deſſen verſchiedene Zeiten beſtimmt werden. Vergl. 2, 25 ff.

V. 234. War doch ꝛc.; Clytie glaubte ein ausſchließliches Recht auf

ſeine Liebe zu haben. — In illa, nicht, wie Bach meint, von amor, ſondern von moderatus abhängig, wie bei einem ſächlichen Gegenſtande, bezeichnender, als die gemeine Lesart in illam, und außerdem beſtätigt durch V. 258, wo dieſelbe Wendung ganz in Ovids Weiſe mit offenbarer Beziehung auf dieſe Stelle wiederkehrt.

V. 236. Den Ehebruch, in Bezug auf ſie ſelbſt, die ſich für die rechtmäßige Gattin hielt.

V. 240. Entehrte Jungfrauen lebendig zu begraben, war eine nicht ſeltene Strafe im Alterthume, und geſetzliche Strafe für die Veſtalinnen (ſ. zu 15, 731) in Rom. Vergl. jedoch zu V. 8, 851.

V. 246. Phaethons Tod ꝛc.; ſ. 2, 311 ff.

V. 248. Tentet ohne allen Grund von Heinſius aus einer einzigen Quelle gegeben. Er verſucht es wirklich.

V. 249. Es iſt gegen die Ordnung der Natur, daß ein Leichnam wieder zum Leben gebracht werde. Vergl. zu 8, 786 f.

V. 250. Wie Ambroſia das Brod, ſo war Nectar, der edelſte, feurigſte und lieblichſte Wein, der Trank der Götter, diente aber ebenfalls gleich jener (ſ. vorher zu V. 214) als wunderthätiger Saft, wie denn überhaupt beide auch ihre Beſtimmung vertauſchen und Nectar als Speiſe, Ambroſia als Trank der Götter dienend vorkommen.

V. 251. Du ſollſt ꝛc. erklärt ſich durch V. 255, weil der Weihrauch, in deſſen Staude ſie verwandelt wird, bei den Opfern gebraucht, zum Himmel aufſteigt.

V. 256. Die vorhergehende Erzählung iſt zum Verſtändniſſe dieſer unerläßlich.

V. 260. Merkel hält dieſen und den folgenden Vers für eingeſchoben; in ſeinem Texte aber ſteht Nymphaei, was, wenn es kein Druckfehler iſt, wir nicht zu deuten wiſſen. Nympharum giebt wenigſtens keinen unpaſſenden Sinn, da die Nymphen gern geſellig beiſammen waren; vergl. zu 13, 736.

V. 261. Das bloße Haar, ein Zeichen der Vernachläſſigung aus Schmerz, Trauer ꝛc.; denn ſonſt war es mit einer Art Haube oder Netz bedeckt.

V. 266 f. Die Farbe ꝛc.; die Wortfolge iſt: Gilbliche Bläſſe wandelt die Farbe (Clyties) zum Theil zu trockenem Kraute, d. h. in die Farbe, welche trockenes Kraut oder Gras zu haben pflegt. Für Anfänger wollen wir bemerken, daß dieſe Kürze, in herbas für in colorem herbarum, die uns als Härte erſcheint, im Lateiniſchen wie im Griechiſchen feſter Sprachgebrauch iſt.

V. 273. Et Bacchus hat Heinſius aus einigen Quellen gegeben, was nur paſſend wäre, wenn die vorhergehende Conſtruction mit Bacchum fortgeſetzt würde.

V. 276. Bekannt und geprieſen als Erfinder des Hirtengedichts iſt der Sicilische Hirt Daphnis, der am Ätna ſeine Herde weidete. Eines Hirten Daphnis am Ida aber thut kein mythologiſcher Schriftſteller Erwähnung, ebenſowenig als ſeiner Verwandlung in einen Felsblock. Jener wurde durch die

Eifersucht seiner Geliebten, einer Nymphe, der Augen beraubt. Entweder muß es also an unserer Stelle Aetnaei anstatt Idaei heißen, und die Verwandlung des Hirten in Stein als eine Erfindung unseres Dichters angesehen werden, wie er dergleichen öfters selbst erfand; oder, hat er wirklich einen von dem Sicilischen verschiedenen gemeint, so ist es ganz unbegründet, was er ausdrücklich davon sagt und als Grund des Schweigens davon angiebt, nämlich daß es eine ganz bekannte Geschichte sei. Das Letztere ist undenkbar, das Erstere desto wahrscheinlicher. Der Idäische Hirt, Paris, war eine den Abschreibern bekannte und geläufige Zusammenstellung, daher sie leicht an die Stelle des fast gleichlautenden Ätnäischen Hirten in den Text kommen konnte; und die Strafe der eifersüchtigen und aufgebrachten Nymphe wurde entweder von Andern wirklich anders erzählt, wie denn auch bei Theokrit Daphnis sich aus Liebe selbst verzehrt, nach Servius aber von seinem Vater Mercurius in den Himmel aufgenommen wurde und an seiner Stelle ein Brunnen entsprang; oder, wie gesagt, von Ovidius selbst erfunden, um dessen Erwähnung in den Verwandlungen zu begründen und zu rechtfertigen. Wollte unser Dichter des Daphnis einmal Erwähnung thun, so konnte er es blos auf den Grund einer Verwandlung. Hätte er aber einen andern Daphnis als den allgemein bekannten im Sinne gehabt, so hätte er die Liebschaft desselben nicht als eine allgemein bekannte Sache nur im Vorbeigehen berühren können, da sich bei andern Mythographen auch nicht eine Spur davon findet.

V. 280. Von diesem Sithon oder, wie er sich gewöhnlich, jedoch mit prosodischem Bedenken, geschrieben findet, Scython ist etwas Näheres nicht bekannt.

V. 281 f. Celmis — so lautet der Name Griechisch, weßhalb Celme wahrscheinlich unächt ist —, einer von den gleich nachher genannten Cureten, welche den Jupiter auf der Insel Creta erzogen (s. zu 1, 114), war dem kleinen Gotte besonders treu und werth, wurde aber später, weil er dessen Sterblichkeit — vielleicht Absterben der in ihm repräsentirten Natur — verrathen, in Demant (s. unten zu V. 433) verwandelt. — Von den Cureten genügt hier zu wissen, daß sie als die ältesten Einwohner von Creta — es gab aber auch Cureten in Ätolien (s. zu 7, 382) — und Pfleger Jupiters angesehen wurden und aus Regen hervorgegangen sein sollten. Weitere Belehrung über diesen verwickelten Gegenstand suche man in mythologischen Werken.

V. 283. Crocus und Smilax, ein Paar Liebende, welche in die gleichnamigen Blumen, nämlich Jener in den Safran, Diese in die Stechwinde, verwandelt wurden.

V. 291. Auch den Namen ꝛc.; er hieß (s. unten V. 383) vom Vater Mercurius, Griechisch Hermes, und von der Mutter Venus, Griechisch Aphrodite, Hermaphroditus; und dieses Wort ist auch in unsere Sprache übergegangen, um ein Geschöpf, das beiderlei Geschlechtes ist, zu bezeichnen.

V. 304. Es ist (Voß zu Virg. Ldb. 4, 344) den Nymphen eigenthümlich, daß sie alle, welcher Gattung sie auch angehören, Jägerinnen sind.

V. 311. Der Cytorische Kamm, d. h. der Kamm aus Buxbaum

vom Berge Cytórus am ſchwarzen Meere. Dieſer Berg (mit gleichnamiger Stadt) war durch den Reichthum an Buxbäumen ſo berühmt, daß man von einer überflüſſigen Arbeit ſprichwörtlich ſagte: Bux nach dem Cytorus tragen. Voß zu Virg. Ldb. 2, 437. Auch Pfeifen (ſ. oben V. 30), Weberſchützen ꝛc. wurden aus Buxbaumholz gefertigt.

V. 325. Beatior iſt offenbar Erklärung von potentior, das die beſten Hdſchriften bieten und Ovid in dieſem Sinne liebt. Illis gab Heinſius aus einer Quelle, welche cunctisque potentior illis hat.

V. 326. Der Fackel; ſ. zu 1, 483.

V. 330. Die Hdſchriften ſchwanken zwiſchen Nescit, quid sit amor und nescit enim, quid amor. In der erſteren Lesart ſteht nescit unovidiſch nackt, in der letzteren iſt die Auslaſſung von sit hart. Beide Übelſtände werden gehoben durch nescia, was von Heinſius, freilich nur auf eine Autorität hin, gegeben wurde, aber ſo ganz in Ovids Geiſte gedacht iſt, daß wir es für ächt halten.

V. 332 f. Gefärbt, vorzugsweiſe mit Purpur. — Des Mondes, der ꝛc.; bei Mondfinſterniſſen erſcheint der Mond roth überlaufen. Dieſe Erſcheinung ſchrieb die abergläubiſche Menge den Künſten Theſſaliſcher Zauberinnen zu, welche den Mond, ſo ſehr er ſich auch ſträubte und dagegen ankämpfte, vom Himmel herunterziehen wollten (vergl. 12, 263 f.). Den Zauber glaubte man zerſtören und dem Monde helfen zu können durch ſchallendes Getöſe von Pfeifen, Hörnern, Klapperſchalen ꝛc.

V. 336. Die Stelle iſt ſo geſund, hörſt du auf? oder ich fliehe, daß man ſich nur wundern kann, wenn Heinſius aus einigen Hdſchriften das ganz matte desinis? an ...?, Gierig aber desine aut giebt, was Nichts als eine, an ſich ganz richtige, Erklärung iſt, und einen Hiatus bewirkt, der bei Ovid gewiß beiſpiellos iſt.

V. 340 f. Als Knabe, d. h. ſelbſt ohne Arg und Andern nichts Arges zutrauend. — Die Hdſchriften ſchwanken hier außerordentlich, erſtens zwiſchen at und ut vor puer, dann zwiſchen et und ut vor vac., ferner zwiſchen vacuus und vacuis, endlich zwiſchen at oder ut puer einerſeits und scilicet andrerſeits. Mit Letzterem werden ſich, wie Merkel, der es auf die Autorität des einen Florentiner Codex giebt, ſelbſt vorausſieht, Wenige einverſtanden erklären; es iſt der müßige Zuſatz eines Abſchreibers, der ſich in den Text eingeſchlichen hat. Vacuus entſtand wahrſcheinlich aus vacuis, deſſen Bedeutung in der Verbindung mit herbis nicht einleuchtete. Eine nothwendige Folge davon war et vor inobservatus. Sonach ſcheint uns Heinſius das Ächte hergeſtellt zu haben in dem Texte, wie auch wir ihn gegeben.

V. 346. Stupuit hat Merkel aus derſelben Quelle und mit demſelben Bemerken wie vorher scilicet gegeben.

V. 347. Nymphes giebt Lörs aus vielen Hdſchriften mit dem Grunde, weil die Griechiſche Form ſchwerlich von den Abſchreibern herrühre. Allein da dieſelbe öfter in den Metamorphoſen vorkommt und in den früheren Büchern ſchon vorgekommen iſt, ſo war ſie ihnen keineswegs unbekannt. Unſer Dichter hat ſie aber nur, wo das Versmaß die Lateiniſche nicht zuläßt.

V. 353. Ducens, eine ſanftere Bewegung unter dem Waſſer ausdrückend, iſt hier allein paſſend; bei iactans wäre das Folgende kaum denkbar.

V. 354. Helfene Bilder, Bildſäulen von Elfenbein.

V. 356. Vincimus en gab Heinſius theils auf geringe Autorität, theils auch dem Sinne nach weniger paſſend.

V. 358. Die Adjectivform gab auch hier Heinſius nach ſeiner beſondern Vorliebe dafür, jedoch, wenn irgendwo, ſo hier ganz ſinnwidrig.

V. 366. Der Polyp, der gefräßige Meerpolyp oder Tintenfiſch, Sepia octopodia Linn., der mit ſeinen acht Fangarmen kleinere Fiſche und Schaalthiere wie mit einem Netze umſchlingt und feſthält.

V. 367. Wenn Lörs von demissis ſagt, daß es von allen Hdſchriften beſtätigt würde, welche V. 369 demissaque hätten; ſo läßt ſich ganz daſſelbe von dimissis und dimissaque ſagen.

V. 368. Der Sproß des Atlas, nämlich der Urenkel deſſelben, als Sohn Mercurs, deſſen Mutter, Maja, die Tochter des Atlas war.

V. 375 f. Zweige vereint mit der Rinde, d. h. pfropft, wobei das Edelreis ſo in den Wildling eingeſetzt werden muß, daß Rinde an Rinde genau paßt. — Nach der Medic. Hdſchrift, welche conducto hat, gab Heinſius conducta, ſowie aus angeblich mehreren ſeiner Hdſchriften cernat; Beides ohne Grund. Abgeſehen von der hdſchriftlichen Autorität, kann si quis den Vorderſatz nicht füglich entbehren und wird das Gefüge durch zwei Ablativbeiſätze ſchwerfällig; cernere aber iſt eine ganz beſtimmte Folge.

V. 378 f. Obwol die Lesart mehrerer Hdſchriften et vor forma von Lörs unter Berufung auf Jahns Auseinanderſetzung für unrichtig erklärt wird, ſo leuchtet doch bei der gewöhnlichen Lesart sed der Grund für das vorausgehende nec nicht ein und wird auch in Jahns Erklärung nicht berückſichtigt. Das von Heinſius vermuthungsweiſe gegebene possint iſt allerdings unpaſſend, da der Satz richtiger zu forma duplex gezogen wird; wogegen der Satz neutramque etc. wieder mit sunt zu coordiniren und daher videntur vorzuziehen iſt.

V. 385 f. Wahrſcheinlich war es eine warme Quelle, deren Gebrauch ſtatt zu ſtärken erſchlaffte und die Wolluſt erregte. Dies ſollte mythologiſch erklärt werden.

V. 388. Mit unzüchtiger Salbe, wegen der Wirkung. Dieſen treffenden Sinn verdankt man Merkeln, welcher anſtatt des bisherigen incerto, das von Bach nicht allbekannt, geheim, von Lörs das Geſchlecht zweideutig, ungewiß machend erklärt wird, unter Hinweiſung auf 15, 319 aus der einen Florent. Hdſchr., wo mit einer Raſur ince. to ſteht, incesto lieſt.

V. 391 ff. Pauken, Pfeife ꝛc., das ganze Rüſtzeug des Bacchusdienſtes. S. oben zu V. 29 ff.

V. 393. Nach Myrrhen ꝛc.; ſ. 3, 555 n. A.

V. 394 ff. Der Baum ... das hangende Kleid; ſ. oben zu V. 10. Daß unter letzterem das in der Arbeit befindliche und theilweiſe ſchon

fertige Gewebe zu verſtehen iſt, bedarf wol kaum der Erwähnung, ebenſowenig, daß der Purpur die mit Purpur gefärbten Theile deſſelben bezeichnet.

V. 400. Es iſt unbegreiflich, wie Löfs hier posses vorziehen und ſich auf 7, 85. 8, 323. 9, 288. 11, 126 u. 570 berufen kann, in welchen Stellen allen von Verhältniſſen in vergangenen Zeiten (du hätteſt können) die Rede iſt, während hier die Abenddämmerung, wie ſie alle Tage iſt, umſchrieben wird.

V. 404. Trugbilder; ſ. zu 3, 668.

V. 407. Tenebras iſt wegen überwiegender hdſchriftlicher Autorität von Jahn und Löfs mit Recht wiederhergeſtellt worden. Es iſt Wiederaufnahme des im vorigen Verſe enthaltenen Begriffes.

V. 408. Haut überzieht mit dünner Schwinge die Arme, indem ſie ſelbſt dieſe Schwinge, d. h. das Mittel zum Fliegen wird, wie ſich gleich aus dem Folgenden ergiebt. Daher iſt auch die gewöhnliche Lesart tenuesque includunt br. pennae unrichtig, da ſie beſondere und eigentliche Federn vorausſetzen würde. Ob pinna, das Merkel giebt, hdſchriftlich begründet iſt, und inwiefern es paſſender ſein ſoll, wiſſen wir nicht.

V. 413. Stridore würde ohne levi zu unbeſtimmt ſein, da ein Ziſchen ſehr ſtark ſein kann, wie bei der geborſtenen Röhre oben V. 123; wogegen poragunt querelas mit levi stridore hinlänglich beſtimmt iſt.

V. 415. Sind vom ſpäten ꝛc., verſteht ſich, im Lateiniſchen, wo die Fledermaus — denn in Fledermäuſe wurden ſie verwandelt — vespertilio heißt von vesper, der (ſpäte, d. h. volle, vollkommen eingetretene) Abend. — Trahunt hat eine einzige Hdſchrift.

V. 418 ff. Die Muhme, Ino, der Mutter Semele Schweſter, des Athamas, Königs von Theben, Gemahlin, welche den Bacchus in ſeiner erſten Kindheit gepflegt hatte; ſ. 3, 313. Ihre Schweſtern, eben Semele, Agave, Mutter des Pentheus, und Autonoe, Mutter Actäons, waren alle von ſchrecklichen Schickſalen heimgeſucht worden; ſ. 3, 131 ff. 309. 720. 725.

V. 420 f. Die Wortfolge iſt: Juno ſieht ſie, die Ino, geblähet ꝛc. Hoffärtigen Sinn der Menſchen ſtrafen die Götter; Juno hatte aber noch beſondere Gründe, das Haus Agenors zu haſſen und zu verfolgen; ſ. 3, 258 ff. — Alumno, das Heinſius aus einigen guten Hdſchriften gab, wird auch von der Dresd. Hdſchr. A beſtätigt, wo i erſt hineincorrigirt iſt.

V. 422. Der Baſtard; ſ. 3, 260 u. 310.

V. 423. Die Mäoniſchen Schiffer, dieſelben, welche oben V. 20 Tyrrhener heißen; ſ. 3, 574 ff., beſonders aber zu V. 576.

V. 424. S. 3, 725 ff.

V. 425. S. die vorhergehende Erzählung 407 ff.

V. 431. Ihrer Verwandten, ihrer oben genannten Schweſtern.

V. 432. Von verderbl. Taxus; von dem Taxus oder Eibenbaume, beſonders der dunklen oder ſchwarzen Art, hielt man nicht nur die Beeren und das Holz für giftig, ſondern glaubte auch, daß der Rauch von dem

letzteren, ja sogar der Schatten des Laubes vergifte oder wenigstens, zumal den Bienen, schädlich sei. Voß zu Virg. Ldb. 2, 257 u. 4, 47.

V. 434. Die sumpfige Styx; s. zu 1, 139.

V. 435. Gebilde begr. Todten; s. zu 10, 14.

V. 437. Sehr passend hat Merkel qua ducat, ob mit hdschriftlicher Autorität oder nach bloßer Vermuthung, wissen wir nicht, gegeben; hierdurch wird die mit Ovids Eleganz unvereinbare Härte, daß zwei abhängige Sätze unverbunden stehen, gehoben, insofern ein dritter hinzutritt.

V. 444. Wie 1, 170 die Römische Sitte auf den Himmel, so ist sie hier auf die Unterwelt übergetragen. S. unten zu V. 511.

V. 445 f. Andre Geschäfte betreibt ein Theil, d. h. ein Theil thut Anderes, und zwar betreibt er Geschäfte, eine in allen Sprachen vorkommende Kürze des Ausdrucks; weßhalb die gemeine Lesart aliquas nur einer spitzfindigen Kritik zuzuschreiben ist. Daß man aber celebrant durch ein Zeugma mit zu artes ziehen könne, ist, zumal bei Ovid, der eher unnöthige Ausdrücke häufte als nöthige ausließ, in Abrede zu stellen. Außerdem kann der Satz noch Andre bestehn ꝛc. für die Vollständigkeit der Schilderung nicht entbehrt werden. Aus diesen Gründen ist die von Heinsius zuerst bewirkte und auffallender Weise auch von Merkeln befolgte Ausstoßung von V. 446 völlig ungerechtfertigt. Denn daß ein Vers in einer Anzahl von Hdschriften fehlt, ist kein Beweis für die Unächtheit, da diese Erscheinung gar nicht so selten und leicht zu erklären ist.

V. 449. Vom Druck des ꝛc. Durch größeren und gedrungneren Körperbau zeichnen sich die Götter vor den Menschen in der äußeren Erscheinung aus. Vergl. 9, 269. 15, 661 f.

V. 450. Streckt Cerberus ꝛc.; s. 7, 408 n. A. 9, 185. 10, 21 f..

V. 451. Die Schwestern, nicht etwa ihre eigenen Schwestern, sondern die unter einander Schwestern waren, die drei Rache- und Plagegöttinnen (vergl. 1, 241 n. A.), Lat. Furien, Griech. Erinnyen oder Eumeniden, Tisiphone, Alecto, Megära mit Namen. S. die Schilderung derselben in Schillers Gedichte die Kraniche des Ibycus.

V. 453. Demant; hierunter ist nicht ein bestimmtes, sondern das härteste Metall überhaupt zu verstehen, also vorzugsweise gehärtetes Eisen, Stahl; denn das (Griechische) Wort bedeutet etwas Unbezwingliches, Unzerstörbares. S. übrigens zu 1, 113 b.

V. 454. Kämmend ꝛc.; d. h. in oder zwischen dem Haare hatten sie Nattern, Sinnbild der Gewissensbisse, die sie durch die Zähne des Kammes zogen. Sonst werden ihnen auch anstatt der Haare selbst Schlangen beigelegt, während sie hier, wie sich noch besonders unten aus V. 474 ergiebt, wirkliches Haar und nur Schlangen darunter haben.

V. 457 f. Tityos, ein ungeheurer Riese, Sohn der Erde (s. zu 1, 615), muthete der Latóna Ungebührliches zu und ward von Apollo und Diana, welche von ihrer Mutter zu Hülfe gerufen wurden, erschossen, nach Andern von

Jupitern aus Eifersucht mit dem Blitze erschlagen. Zur Strafe muß er im Tartarus, wo sein Körper neun Joch Landes bedeckt, daliegen und von einem oder zwei Geiern sich die Leber aushacken lassen, die aber mit dem zunehmenden Monde immer wieder nachwächst. — Distentus gab Heinsius ohne Noth und genügende Autorität.

V. 458 f. Du, Tantalus ꝛc. Tantalus (s. zu 6, 173) büßte seine Verbrechen (s. zu 6, 213 u. 404) damit, daß er im Höllenflusse Eridanus bis an den Hals im Wasser stehend, doch seinen qualvollen Durst nicht löschen kann, indem das Wasser, sowie er sich danach bückt, zurückweicht. Ebenso weht der Wind die Äste, die mit den lockendsten Früchten beladen ihm vor dem Munde hängen, sobald er danach hascht, hinweg. Seine Qual ist sprichwörtlich geworden. — Arbos, die alterthümliche Form, wäre schwerlich aus der gewöhnlichen entstanden und ist hier wol absichtlich vom Dichter gesetzt worden.

V. 460. Sisyphus, Sohn des Äolus, ein durch seine Schlauheit und List (vergl. 13, 32), besonders aber durch seine Räubereien berüchtigter König von Corinth, dessen Gründer er gewesen sein soll, ermordete die in seine Hände fallenden Wanderer auf die grausamste Weise, indem er einen ungeheueren Stein auf sie legte und sie so eines langsamen Todes sterben ließ. Zur Vergeltung muß er in der Hölle einen großen Stein einen Berg hinanwälzen, der aber, sobald er ihn auf die Höhe gebracht, immer wieder in die Tiefe zurückrollt.

V. 461. Ixion, ein Fürst der Lapithen in Thessalien, ebenso wie sein Vater Phlégyas und sein Sohn Pirithous (s. 8, 612) als Götterverächter im Alterthume berüchtigt, wollte außer andern Verbrechen der Juno Gewalt anthun (daher erklärt sich nachher V. 465). Jupiter oder sie selbst schob ihm eine Wolke von ihrer Gestalt vor, die er dennoch umarmte und auf diese seltsame Weise der Vater der Centauren wurde, welche daher 12, 211 Wolkengeburt heißen. Zur Strafe für seine Frechheit ist er im Tartarus auf ein Rad geflochten, welches ohne Aufhören mit ihm umläuft.

V. 462 f. Die Beliden, funfzig, oder in der Unterwelt nur neunundvierzig an der Zahl, waren die Enkelinnen des Belus (s. oben zu V. 213) und die Töchter des Dánaus, daher gewöhnlicher Danaiden genannt, der vor seinem Bruder Ägyptus, welcher ebenso Vater von funfzig Söhnen war, aus Ägypten oder Libyen weichen mußte und nach Argos im Peloponnes auswanderte. Die funfzig Neffen folgten ihm bald dahin und begehrten ihre Muhmen zu Gattinnen, indem sie diese Verbindung als das beste Mittel der Versöhnung und die sicherste Bürgschaft dauernden Friedens zwischen den beiden Familien geltend machten. Danaus, entweder weil er an der Aufrichtigkeit ihrer Gesinnungen zweifelte, oder um sich für das früher ihm zugefügte Unrecht zu rächen, gieng scheinbar auf ihre Bewerbung ein, befahl aber seinen Töchtern, daß sie jede ihren Bräutigam in der Brautnacht ermorden sollten; was sie auch mit Ausnahme einer einzigen thaten. Dafür haben sie in der Hölle die Aufgabe, ein löcheriges oder bodenloses Faß voll Wasser zu tragen, das sie in Urnen oder nach Andern gar in Sieben schöpfen. Auch ihre Strafe ist sprichwörtlich geworden in Ausdrücken wie Danaidenfaß, Danaidenarbeit. Vergl.

übrigens zu dieſer ganzen Stelle 10, 41 ff., wo während des zauberiſchen Geſanges des Orpheus alle dieſe Gepeinigten zum erſten und letzten Male einer kurzen Ruhe genoſſen. — Assidue konnte freilich wegen der gewöhnlichen Schreibart des ae leicht aus assiduae entſtehen; die bloße Verſicherung Heinſiuſſens jedoch, daß es mehrere ſeiner Hdſchriften hätten, kann zur Aufnahme des Letzteren nicht genügen. Auf welche Autorität es Merkel gegeben, iſt unbekannt. — Perdant iſt jedenfalls bedeutſamer als die gemeine Lesart perdunt und hat genügende hdſchriftliche Begründung. Daſſelbe gilt von acie im folg. Verſe.

V. 465 f. Wieder .. Siſyphus, weil er des Athamas Bruder war, wie ſich gleich aus Junos Rede ergiebt.

V. 471. Die Geſchwiſter; ſ. vorher zu V. 451. Übrigens haben hier nicht wenige Hdſchriften furores, wie ſie oben V. 431 sororibus haben.

V. 476. Inſt iſt von Heinſius aus einer einzigen Quelle aufgebracht worden.

V. 477. Glaube gethan, betrachte es als ſchon geſchehen, ſo gewiß werden wir es thun: eine Redensart der Römiſchen Umgangsſprache.

V. 480. Thaumas' Tochter, Iris, die mit dem Regenbogen Waſſer ſchöpfte und dem Himmel zuführte (ſ. 1, 270 n. A.), reinigt damit die Juno von dem unterirdiſchen Dunſte und Schmutze. Vergl. 1, 371 n. A.

V. 487. In der Äoliſchen Burg, ſo genannt von des Athamas Vater Äolus. — Bach giebt mit Bothe nach einigen Hdſchriften eburnas, indem er acernas darum für unpaſſend erklärt, „weil Ahorn ohnedem bleich von Farbe ſei, folglich die Wirkung von pallor inf. geſchwächt würde.“ Als ob Elfenbein dunkler ſähe!

V. 488. In est territa, was mehrere Hdſchriften bieten, glauben wir mit Lörs die Urſchrift hergeſtellt zu haben.

V. 492. Schüttelt ꝛc., um zurückzuſchrecken; vergl. auch zu 1, 178.

V. 493. lacens gab Heinſius aus wenigen Quellen ohne Noth.

V. 494. Bei dem Schwanken der Hdſchriften zwiſchen linguas, linguae, lingua und linguis war kein Grund, von dem gewöhnlichen Texte abzuweichen. Ob der Singular lingua, den Merkel giebt und auch eine Correctur der Dresd. Hdſchrift A beſtätigen könnte, mit dem Lateiniſchen Sprachgebrauche vereinbar ſei, möchten wir bezweifeln.

V. 501. S. die oben zu V. 450 cit. Stellen.

V. 502. Selbſtvergeſſen verbl. Sinns, d. h. die Kraft oder das Mittel, den Sinn oder Geiſt durch Verblendung ſich ſeiner vergeſſen zu machen, in Bewußtloſigkeit zu verſetzen.

V. 504. Tincta, hdſchriftlich gleich begründet, iſt gewählter als mixta, das offenbar Gloſſe iſt.

V. 505. Mit grünendem Schierling; der friſche, holzige Stengel des zwei bis drei Fuß hohen Waſſerſchierlings, cicuta virosa L., wird hier zum Umrühren der verſchiedenen Beſtandtheile des Giftes gebraucht, ſo daß

selbst der Quirl oder Rührlöffel zur Verstärkung desselben beiträgt. Medea bedient sich (7, 277) zu demselben Zwecke eines trockenen Olivenastes.

V. 508 f. Die Furie setzt das eingeflößte Gift in Flammen, d. h. das Gift wirkt alsbald wie Feuer. Diese Flammen (Gluthen) bewirkt (bekommt oder erlangt — denn sie strebt darnach —) sie, indem sie ihre Fackel mehrmals im Kreise schwingt und sie so zu stärkerer Gluth entzündet. Daher ist nur motis richtig, wie auch bewährte Hdschriften haben, motos aber unzulässig und als aus Mißverständniß des Sinnes hervorgegangen leicht zu erklären.

V. 511. Der mächtige Dis ist der aus dem Griechischen übersetzte Pluto, der Gott der Unterwelt, die ihm nach dem Sturze Saturns bei der Theilung der Weltherrschaft (1, 274. 5, 368) zufiel, und wo er wie ein irdischer Fürst in seinem Palaste thront. Vergl. vorher V. 444. Das Wort bedeutet eigentlich der Reiche, weil ihm Alles gehört, alles Irdische zufällt (s. 10, 18 u. 32). Neuerdings hat man es jedoch auf den Reichthum an Metallen und Früchten aller Art gedeutet, den die unterirdischen Mächte aus dem Schooße der Erde den Menschen zuwachsen lassen.

V. 519. Ossa ward von Heinsius ohne Noth aus wenigen Hdschriften gegeben.

V. 524. Der Conjunctiv praestet, für welchen Heinsius den schwach begründeten Indicativ praestat aufbrachte, drückt keineswegs, wie Bach und Lörs meinen, Verwünschung aus, sondern erinnert Ino nur höhnisch, dies als den Gewinn anzusehen.

V. 531. Der Enkelin; Inos Mutter, des Cadmus Gemahlin, Harmónia oder Hermione, war die Frucht des oben V. 171 ff. erzählten Liebesverständnisses zwischen Mars und Venus. Vergl. 3, 132.

V. 532. Dem Ohm; obwol Venus, wie sie gleich nachher selbst erwähnt, aus dem Schaume des Meeres erzeugt worden, so war es doch Jupiter, der sie daraus erschuf und daher dieser ihr Vater, folglich dessen Bruder Neptun ihr Oheim.

V. 536. Den Göttern, den deinen, also den Göttern des Meeres.

V. 537. So geistreich auch Heinsiussens Vermuthung oder vielmehr Deutung von dio, das sich in der allerdings vorzüglichen Flor. St. Marcushandschrift findet, sein mag, so ist es doch höchst bedenklich, es auf diese einzige Autorität hin als ächt an- und aufzunehmen. Denn dius ist ein Wort, welches mit Ausnahme derjenigen Stellen, wo es in der Form Dia als alter Eigenname der Insel Naxos erscheint, unseres Wissens bei Ovid gar nicht vorkommt, so oft sich begreiflicher Weise auch Gelegenheit dazu darbietet, auch sich für die einfachere epische Poesie weniger zu eignen scheint; wogegen medius nicht nur sehr gewöhnlich und gern von unserem Dichter mit dem Begriffe Wasser überhaupt verbunden wird, sondern auch hier einen höchst passenden Sinn giebt: ich bin ja mitten im Meere, im Herzen dernes Reiches, geboren. Die Con-

ſtehung von dio aus medio iſt überdem leichter zu erklären als der umgekehrte Fall.

V. 538. Dieſer Grajiſche (Griechiſche) Name iſt Aphrodite von Aphros der Schaum.

V. 539. Zu den Bittenden ꝛc.; ſ. zu 1, 178.

V. 542. Leucothea; ihre Bedeutung als Göttin ſ. in Schillers Hero und Leander. — Die Hdſchriften haben zwar Leucothoe, wahrſcheinlich als Reminiscenz aus V. 220, es muß aber Leucothee heißen, wie Heinſius richtig herſtellte.

V. 543. Ihre Sidoniſchen Frauen, ihre Dienerinnen, welche entweder im Gefolge des Cadmus wirklich aus Sidon (2, 840. 3, 129 u. nachher V. 572) gekommen waren, oder von den daher Gekommenen abſtammten. Unten V. 561 heißen ſie von ihrer neuen Heimath Ismeniden (ſ. zu 2, 242 ff.).

V. 551. Prosequar, die gewöhnliche Variante von persequar, haben auch hier mehrere Hdſchriften. S. oben zu V. 151.

V. 560. Deprenditur nahm Heinſius aus einer einzigen Hdſchrift auf.

V. 562. Zwiſchen summis und alis geben die meiſten Hdſchriften Cadmeides, viele Mineides, einige Meneides, einige Menides, zwei Ismenides, die Dresd. A von der erſten Hand im Texte cadmeydes, am Rande von derſelben mineides, dann im Texte corrigirt von anderer Hand mineydes. Hiernach führen dieſe Verſtümmelungen alle durch das n auf Ismenides, was wir daher für ächt halten, wenn nicht etwa alles dieſes falſch und der Eigenname einer beſonderen Vögelgattung darin verborgen iſt. Denn daß auch Cadmeides oder Ismenides hier als Name oder Beiname der Vögel zu nehmen ſei, ſcheint außer Zweifel, da man das Wort auf keinen Fall als Subject zu quae welche Ismeniden, ſondern als appoſitiven oder prädicativen Zuſatz als die Ismeniſchen anzuſehen hat. — Wenn Bach das von Heinſius und Bothe aus einigen Hdſchriften gegebene sumtis unter andern auch aus dem Grunde bevorzugt, weil die Verwandlung hier urgirt werden müſſe, ſo iſt dies ganz irrthümlich. Die Verwandlung ſelbſt iſt ſchon in dem vorhergehenden Satze vollſtändig erledigt; jetzt wird nur noch außer dem Orte ihres Aufenthalts der Name oder die Gattung der Vögel in der Weiſe ihres Fluges angedeutet.

V. 563 f. Aber Agénors Sohn (Cadmus) weiß nicht ꝛc.; er würde ſich ſonſt eher getröſtet haben. — Was ſein Haus in den Schickſalen Actäons, des Pentheus und jetzt wieder des Athamas und der Ino nebſt deren Kindern betroffen hat, wird mit weit mehr Recht mala als labores genannt, zumal da labores eine unmittelbare und thätige Betheiligung, wie bei Hercules, vorausſetzt, die bei Cadmus in allen dieſen Fällen nicht ſtattfand. Es rührt wahrſcheinlich aus V. 570 her.

V. 567. Erratibus, das nicht unbedeutende hdſchriftliche Autoritäten für ſich hat, auch von der Dresd. Hdſchrift A beſtätigt wird, wäre ſchwerlich aus erroribus entſtanden. Dichter und ſpätere Proſaiker liebten, wie Burmann nachweiſt, dergleichen Subſtantiva verbalia.

V. 571 f. S. 3, 26 ff., beſonders auch die Anm. zu V. 32 u. 96. Übrigens geht nun die daſelbſt V. 98 vernommene Drohung in Erfüllung. — Fuerit, das Heinſius als einen Conjunctiv, wenn auch nur aus zwei bis drei Hdſchriften, aufzunehmen nicht unterlaſſen konnte, rührt wahrſcheinlich von einem kritiſirenden Abſchreiber her, der hier eine abhängige Frage witterte.

V. 580. Tenuantur, was auch überwiegende hdſchriftl. Autorität hat, paßt, wie Löſs richtig bemerkt, beſſer zu teneri acumine, als sinuantur.

V. 602. Die Schlangen wurden im Alterthume im Allgemeinen als friedſame, unſchädliche, ja heilſame Geſchöpfe betrachtet, und daher gute Genien ſinnbildlich unter Schlangengeſtalt dargeſtellt (vergl. zu 3, 32): ſo beſonders der Gott der Heilkunde, Aſculapius; ſ. 15, 659 ff., vorzüglich 669 ff.

V. 605. Der Enkel, d. h. daß ihr Enkel, Bacchus, ein Held und Gott geweſen. — Fuerat, offenbar Gloſſe, gab Heinſius aus zwei Quellen. — Kriegbezwungen; ſ. oben V. 20 n. A.

V. 606. Achaja ſteht, wie oft, für Griechenland; ſ. zu 12, 70.

V. 607. Der Abantiade ꝛc. (ſ. zu 1, 668) hier der Sohn des Abas (unten V. 673 der Urenkel), Acriſius; er hatte zum Großvater den Lynceus, zum Urgroßvater den Dánaus, welcher ein Sohn des Belus (ſ. oben die Anm. zu V. 213), eines Bruders Agénors, war. Die Letzteren waren Söhne Neptuns.

V. 608. Die Argoliſche Hauptſtadt, Argos, die Hauptſtadt der Landſchaft Argolis.

V. 610. Die gewöhnliche Lesart deum ſcheint uns darum unzuläſſig, weil man nicht füglich ſagen kann genus est deorum in dem Sinne: es giebt Nachkommenſchaft, Kinder von Göttern. Genus kann nur Prädicat ſein, und daher iſt die Lesart Iovis, welche von vielen guten Hdſchriften, auch der Dresd. A, geboten wird, allein richtig. Überdem iſt die Wiederholung des gleichlautenden Lautes deum anſtößig, aber aus dem vorigen Verſe leicht zu erklären.

V. 611. Dem Acriſius hatte ein Orakelſpruch verkündet, daß er von ſeinem Enkel entthront werden würde. Um nun die Geburt eines ſolchen zu verhindern, ſchloß er ſeine Tochter Dánae in einem ummauerten Behältniſſe oder Thurme ein (unten V. 698). Aber Jupiter, von ihrer Schönheit entzückt, drang als ein Goldregen in denſelben ein und zeugte mit ihr den Perſeus. Als Acriſius deſſen Geburt erfuhr, ſchenkte er der Verſicherung der Tochter, daß Jupiter der Vater ſei, keinen Glauben und verſenkte Mutter und Sohn in einem Kaſten ins Meer. Der Kaſten ſchwamm an der Inſel Seriphus an, wo die Geretteten bei dem Könige Polydectes oder deſſen Bruder Dictys Aufnahme und Zuflucht fanden und Perſeus erzogen wurde.

V. 614. Vergl. oben V. 20 n. A. — At vor alter iſt von Heinſius aus einigen Hdſchriften aufgenommen worden, es wird auch von der Dresd. A beſtätigt. Der Sinn erfordert es, und mit Unrecht iſt Löſs zu et zurückgekehrt.

V. 615. Erklärt ſich unten aus V. 772 ff.

V. 616. Die hier dem Perſeus beigelegten Flügel werden unten V. 666 als an den Sandalen befindlich, folglich als Flügelſchuhe näher beſtimmt, wie

ſie Mercur trug (ſ. 1, 671 n. A.), von welchem er ſie auch erhalten haben ſollte; vergl. unten V. 754 n. A.

V. 617. Über den Libyſchen Sand; ſ. zu 2, 235 ff.

V. 625. Dreimal; ſ. zu 1, 179. — Der Bärinnen (der beiden Sternbilder dieſes Namens) Eis (ſ. zu 2, 171) und die Scheeren des Krebſes, Bezeichnung des Nordens und des Südens.

V. 628. Im Heſperiſchen Lande, d. h. im Abendlande, ſo genannt von Heſperus, dem Abendſterne. Der Begriff deſſelben iſt aber ſehr weit. Vorzugsweiſe wurde, von Griechenland aus gedacht, früher Italien nebſt den nördlich angrenzenden unbekannten Ländern, dann die Pyrenäiſche Halbinſel, Spanien und Portugal, darunter verſtanden. Nicht ſelten jedoch, und ſo auch hier, iſt weiter nach Süden der weſtliche Theil von Africa, das alte Mauretanien, gemeint, wo das Atlasgebirge liegt.

V. 629. Lucifer; ſ. zu 2, 115.

V. 630. Den Wagen des Tages, den Wagen des Sonnengottes, mit und auf welchem er den Tag heraufführt. Vergl. 2, 112 ff. — Wie Jahn und Lörs das allerdings von faſt allen Hdſchriften gegebene cursus haben wieder aufnehmen können, will uns nicht einleuchten. Nach unſerer Meinung verlangt der Zuſammenhang einen in die Sinne fallenden Gegenſtand.

V. 631. Jápetus; ſ. zu 1, 82. — Was ſoll man dazu ſagen, wenn Philologen, wie Bach und Lörs, hier bei Anführung der Lesart Iapetionides bemerken, „Iapetionides müſſe, wie 1, 82 Iápeto, in oder cum diaerosi geleſen werden, und Erſterer ſogar noch hinzuſetzt, wie Ovid auch Iónio, Iáson u. a. liebe.“

V. 632. Des alläußerſten Landes ꝛc. Nach der Meinung des Alterthums war, wie im Oſten der Ganges, ſo im Weſten der Atlas die Grenze der Erde. Die Vorſtellung des Berges aber, der durch ſeine Höhe Land und Meer weithin beherrſcht, wurde Veranlaſſung, ihn zu einem wirklichen Beherrſcher des Landes und Meeres zu machen. Über die Art der Bezeichnung des Weſtmeeres ſ. oben zu V. 214.

V. 635. In den Herden und dem Viehſtande ſowie in den zu ihrer Abwartung und Pflege nöthigen Sclaven beſtand der größte und einzige Reichthum ſelbſt der mächtigſten Fürſten (vergl. zu 9, 187); denn Abgaben und Steuern für dieſelben kannte das Alterthum nicht. — Den Plural premebant, der wahrſcheinlich von dem vorausgegangenen errabant veranlaßt wurde, gab, allerdings nicht ohne Autorität, Heinſius, nach unſerer Meinung mit Unrecht, obwol Bach den Singular als einen „gewöhnlichen Fehler“ bezeichnet.

V. 637 f. Dies ſind die in der alten Fabelwelt berühmten Gärten der Heſperiden mit ihren goldenen Äpfeln, welche ſpätere Dichter auch an Bäumen mit goldenen Äſten, Zweigen und Blättern wachſen ließen. Die Heſperiden waren eben die Töchter des Atlas und der Heſperis, einer Tochter des Heſperus (ſ. vorher zu V. 628), nach einem andern Mythus aber die Töchter des Heſperus ſelbſt. Ovid erwähnt jedoch der Heſperiden, wahrſcheinlich als außer ſeinem Zwecke liegend, nicht, ſondern macht den Atlas zum Beſitzer der Bäume

mit den goldenen Äpfeln, in welchen große Schätze oder köſtliche Früchte angedeutet ſein mögen. Wenn aber Atlas in Perſeus den vom Orakel bezeichneten Sohn Jupiters vermuthete, ſo irrte er ſich, da vielmehr Hercules gemeint war, der die goldenen Äpfel auch wirklich holte (9, 190). — Virentes brachte Heinſius aus einer einzigen Hdſchrift auf, wie er denn überall ſelbſt das Ungereimteſte dem Dichter aufbürdete.

V. 642 f. S. 1, 321 n. A.

V. 646 f. S. zu 3, 32. — Die gewöhnliche Lesart montibus iſt, wie Lörs bemerkt, ſchon wegen solidis unpaſſend. Moenibus bieten viele gute Handſchriften.

V. 649 f. Daß nicht ꝛc., d. h. daß es dir mit dieſem eitlen Vorgeben nicht fehl ſchlage. Weil Atlas in Perſeus, nachdem er ſich für einen Sohn Jupiters erklärt hat, den vom Orakel angedeuteten Räuber ſeiner goldenen Äpfel wirklich vor ſich zu haben glaubt, ſo will er ſich deſſelben durch Androhung von Gewalt entledigen, wobei dem Perſeus im Vergleiche mit Atlas' Rieſengeſtalt weder ſeine angeprieſene Tapferkeit, noch ſeine Abſtammung von Jupiter Etwas helfen würde, Dinge, die, wie er ſich ſelbſt überredet oder überreden möchte, noch dazu erlogen wären.

V. 651. Das müßige foribus nahm Heinſius aus zwei Quellen auf.

V. 655 f. S. unten zu V. 774. — Das von Heinſius aus einer einzigen Hdſchrift aufgenommene prodidit empfiehlt Bach als „gewählter." Erſt muß man aber richtig ſprechen. Prodere würde eine Trennung des Subjects vom Objecte ausdrücken.

V. 657 ff. Da der Atlas ein Berg oder vielmehr Gebirge von außerordentlicher Höhe und daher der Gipfel deſſelben häufig in Wolken eingehüllt iſt, ſo entſtand die allerdings rohe Vorſtellung, daß der Himmel darauf ruhe, wie denn überhaupt dergleichen hohe Berge von den Dichtern Säulen des Himmels genannt wurden, worin die Vorſtellung vom Tragen des Himmels ſchon enthalten iſt. Dieſe Vorſtellung bildete ſich zu einer Fabel aus, nach welcher Atlas, einer von den Titanen (zu 1, 10) geweſen ſei, die ſich der Herrſchaft Jupiters widerſetzt hätten (zu 1, 113), für welchen Frevel er von Jupitern verurtheilt worden ſei, den Himmel zu tragen. Unſer Dichter aber ſtellt ihn als einen Menſchen von ungeheurer Größe dar und läßt ihn in den gleichnamigen Berg mit derſelben Beſtimmung, den Himmel zu tragen, verwandelt werden. — Requievit ſteht offenbar hier in der eigentlichen Bedeutung des Inchoativs ich werde ruhig, gelange zur Ruhe, und iſt daher keineswegs, wie Bach durch eine Frage andeutet, mit requiescit, das mehrere Hdſchriften haben, zu vertauſchen.

V. 663. Hippotes' Sohn, nach Andern ſein Enkel, Äolus, der Gott der Winde, die er auf den Äoliſchen Inſeln bei Sicilien, ſeiner Reſidenz (14, 86 n. A.), in einer Höhle gefangen hält, in welche ſie ſtets wieder zurückkehren müſſen — denn das bedeutet der ewige Kerker — nachdem ſie früher ganz frei und ungebunden hatten umherſchweifen dürfen.

V. 664 f. Der Anbruch des Morgens, welchen der Morgenstern anzeigt, ist für die Menschen eine Mahnung, wieder an ihre Arbeit zu gehen.

V. 666. Die gebogene Wehr, das sichelförmige Schwert, Harpe genannt, das er, gleich den Flügelschuhen, von Mercur erhalten hatte. Vergl. unten zu V. 753.

V. 669. Cepheus ist ein König in Äthiopien, wo es nach dem ersten Buche (s. das. zu V. 756) auch Merops war; und zwar soll Joppe in Phönicien oder dem nachmaligen Judäa seine Residenz gewesen sein, woher auch das angebliche Gerippe des im Folgenden vorkommenden Seeungeheuers später nach Rom gebracht wurde.

V. 670. Die Gemahlin des Cepheus, Cassiope oder Cassiopéa, erhob ihre eigne, oder nach Andern ihrer Tochter Andromeda Schönheit über die Nereiden (s. zu 1, 187). Diese beschwerten sich bei Neptun, der zur Bestrafung solchen Hochmuths das Land des Cepheus mit einer großen Überschwemmung und mit einem furchtbaren Seeungeheuer heimsuchte. Das Orakel des in jenen Gegenden Africas hochverehrten Gottes Ammon (vergl. zu 5, 327) erklärte auf Befragen, wie dem Unheil abzuhelfen und Neptun zu versöhnen sei, daß des Königs Tochter dem Ungethüme zum Opfer gebracht werden müsse. Den Vater, dessen Herz sich vor solcher That entsetzte, zwang das Volk, den grausamen Ausspruch des Orakels zu vollziehen, und Andromeda wurde an eine Klippe am Meere, um dem Unthiere zur Beute zu werden, festgebunden. So fand sie Perseus.

V. 671. Die Griechischen Endungen in Griechischen Eigennamen zieht Ovid den gemeinen vor, daher ist auch hier die gewöhnliche Lesart Andromeden anstatt Andromedam oder der von Heinsius aus einigen Quellen aufgenommenen, auch von Merkel beibehaltenen Andromedan festzuhalten. — Immitis, was Burmann gab, stützt sich nur auf geringe Autorität. Für iniustus spricht auch der Gleichklang mit dem folgenden iusserat, der ganz in Ovids Weise ist; vergl. 2, 627.

V. 673. Der Abantiade (s. zu 1, 668), hier der Urenkel des Abas, wie oben V. 607 der Sohn.

V. 674. Trepido, nicht seltene Variante von tepido, ist verhältnißmäßig wenig begründet. Was Gierig und nach ihm Lörs dafür anführen, daß es etwas Wahrnehmbares sein müsse, ist nicht stichhaltig, dies liegt schon in manabant. Tepido ist steigerndes Beiwort, wie es den Thränen in allen Sprachen beigelegt wird.

V. 676. Et visae ist sowol wegen der Verbindung als auch rücksichtlich des Sinnes der Redeweise unseres Dichters vollkommen entsprechend. Eximiae ist eine erbärmliche Glosse, um von exiguae ganz zu schweigen.

V. 690. Daß Merkel wieder imminet gegeben, nimmt uns Wunder; es wird, wie aus dem hinzugefügten Satze erhellt, nur die Erscheinung des Thieres geschildert, in welcher die drohende Gefahr schon an sich liegt.

V. 691. Amens, was Heinsius für una aufnahm, hat geringe hdschriftl. Autorität; auch wäre dieser hervorgehobene Unterschied zwischen der Erscheinung

des Vaters und der Mutter höchst unpassend, obwol in gewisser Hinsicht nicht unbegründet im Folgenden, woraus es ein kritisirender Abschreiber oder Leser, dem una zu unbedeutend scheinen mochte, entnahm.

V. 697 ff. Gewiß, ist der Sinn, würdet ihr mir schon um meiner hohen Abkunft und meiner Thaten willen euere Tochter zur Gattin geben; aber ich will sie meinen Verdiensten um sie und euch zu verdanken haben. — Jener, die; s. oben zu V. 611. — Der ich bezwang ꝛc.; s. unten V. 772 ff.

V. 700. Auf ätherischen Schwingen, d. h. himmlischen, göttlichen, weil er sie von Mercurius empfangen; s. oben zu V. 616.

V. 707. Des Volks, d. h. des Schiffsvolks.

V. 710. S. zu 2, 727 ff.

V. 714. Jupiters Vogel; s. zu 1, 114 a. Ende.

V. 718. Die gegebene Lesart hat die meiste hdschriftliche Begründung und ist auch in stilistischer Hinsicht die angemessenste. Jedenfalls ist celer immissus praeceps volatu dichterischer, ja Lateinischer als misso, und celer immisso praeceps vol. scheint uns ganz unzulässig, da sich praeceps unmöglich adverbialisch zu immisso ziehen läßt. Wenn jedoch immisso hdschriftliche Lesart, nicht bloße Vermuthung Merkels ist, möchten wir glauben, daß der Dichter celeri immissus etc. geschrieben hätte. Praepes, was einige Hdschriften haben, rührt aus V. 714 her.

V. 719. Inachus' Sproß heißt Perseus sehr uneigentlich und nur insofern er aus Argos oder ein Sprößling aus der Königsfamilie von Argos war, welches von Inachus gegründet und von ihm und dessen Nachkommen lange und ruhmvoll beherrscht worden war.

V. 727. Verberat, das von vielen Hdschriften geboten wird, ist als bedeutsamer, zumal in Verbindung mit den mehrfachen Objecten, dem allgemeinen vulnerat unbedenklich vorzuziehen.

V. 732. Exit haben nur zwei Hdschriften; exstat erweist sich aber auch aus stantibus als ächt Ovidisch.

V. 741. Das Schlangenhaupt; s. oben V. 615. — Dura sieht einer aus dem folgenden mollit entstandenen Glosse eher ähnlich als nuda.

V. 743. Der Phorcide; s. zu 1, 668 sowie unten zu V. 774 f.

V. 750. In Corallen also wurden die unter dem Wasser des Meeres gewachsenen Stengel durch die Berührung des Meduſenhauptes verwandelt, und hiervon verblieb dem aus diesen ersten Stengeln erzeugten Samen die Eigenschaft solche Gewächse zu erzeugen, die sich, sobald sie aus dem Wasser an die Luft kommen, zu Stein verhärten. Hierzu bemerken wir nur, daß, wie die naturgeschichtlichen Kenntnisse der Alten überhaupt sehr mangelhaft und zum Theil fabelhaft waren, so auch diese Vorstellung unseres Dichters insofern irrig ist, als die Fortpflanzung der Corallen nicht durch Samen, sondern durch zweigartige junge Triebe aus dem Mutterstamme erfolgt, sowie daß nicht die ganze Coralle, sondern nur die Rinde erst an der Luft verhärtet, während das Innere von Haus aus steinartig ist.

V. 753. Errichtet ꝛc. Die Altäre, auf welchen den Göttern geop- Fest

wurde, hat man sich, wie schon aus dieser Stelle zum Theil erhellt, nicht wie die Bauwerke dieses Namens in unsern Kirchen vorzustellen, sondern sie waren oder wurden ziemlich roh und oft nur für das augenblickliche Bedürfniß von Rasen oder Steinen vor den Tempeln, Häusern ꝛc. errichtet. Das Geschlecht der Opferthiere entsprach dem Geschlechte der zu verehrenden Gottheiten, sowie auch die Thierart im Allgemeinen bestimmt war. — Die krieg'rische Jungfrau ist Minerva (s. zu 2, 553 ff.), welcher er nicht nur wegen des im Kampfe mit dem Ungeheuer geleisteten Beistandes, sondern auch weil sie ihm den unten V. 782 f. erwähnten Schild verehrt hatte, sowie dem Mercur wegen des Geschenks der Flügelschuhe und des demantenen Sichelschwerts Dank darzubringen hat. Jupiter durfte als höchster der Götter nicht fehlen, wenn er ihm auch nichts Besonderes zu danken hatte.

V. 758 f. Ohne die Mitgift; seine Sehnsucht erlaubte ihm nicht, die von den Ältern verheißene Übergabe des Reiches erst abzuwarten. — Hymenäus ꝛc. Daß bei der Vermählung der Braut Fackeln vorgetragen wurden, ist schon zu 1, 483 erwähnt worden. Je heller sie flammten, desto günstiger war das Anzeichen, desto schönere Hoffnungen einer glücklichen Ehe schöpfte man (das Gegentheil s. 10, 6 f.). Daher suchten die Fackelträger, sonst Sclaven, hier die Götter Amor und Hymenäus (s. zu 10, 1) selbst (vergl. 9, 796 f.), durch Schwingungen der Fackeln möglichst lebhafte Flammen hervorzubringen.

V. 760. Blumengewinde ꝛc.; vergl. zu 8, 264. — Ohne allen Grund stellte Heinsius für ubique die Conjectur lotique auf, weil einige Handschriften dafür citharaeque haben, was offenbar eine in den Text gekommene Glosse von lyraeque ist.

V. 764. Von dem Könige Cepheus hieß auch das Volk das Cepheni sche oder die Cephener oder Cephenen. — Wie aus Cephenum Cepheni, wie in der Dresd. Hdschrift A wirklich corrigirt ist, geworden, läßt sich schwerer erklären als der umgekehrte Fall, da gleich im ersten Verse des nächsten Buches Cephenum und zwar ohne Variante steht. Daher haben wir mit Merkel die Lesart der meisten Hdschriften Cepheni hergestellt, indem wir annehmen, daß die Form *Κηφηνοί*, nicht *Κηφῆνες*, oder neben *Κηφῆνες* gewesen. Burmann vermuthete Cephenis, auf regis bezogen, was Gierig aufnahm.

V. 765 f. Wein tranken die alten Griechen und Römer erst nach beendigter Hauptmahlzeit und dann wieder nach dem Nachtische. Vergl. 8, 572 f. u. zu 674.

V. 766 ff. Der Sprößling des Lynceus; Perseus; s. oben zu V. 607. Diese Stelle bietet schon wegen der außerordentlichen Abweichungen der Lesarten und der Auslassung dieses oder jenes Theils in diesen oder jenen Hdschriften nicht geringe Schwierigkeiten dar. Dann aber giebt es auch rücksichtlich des Sinnes mehrere Anstöße. Der herrschende Text ist

Diffudere animos, cultusque genusque locorum
Quaerit Abantiades: quaerenti protinus unus
Narrat, Lyncides, moresque habitumque virorum.
Quae simul edocuit: Nunc sqq.

Höchſt anſtößig iſt auf den erſten Blick, daß, während die Frage auf cultusque genusque locorum gerichtet iſt, die Antwort auf moresque habitusque virorum lautet, zumal bei Ovid, der ſo gern ganze Sätze mit möglichſt geringen Abweichungen wiederholt. Anſtößig iſt ferner protinus, wofür ſich gar kein Grund denken läßt; anſtößig auch ein Lyncides gegenüber dem Perſeus, der ſelbſt ein Lyncides iſt und ſo heißt 5, 185. Den erſten Anſtoß hat man dadurch zum Theil zu heben gemeint, daß man, wie Lörs, genus durch homines erklärt hat, was ſchon darum unzuläſſig iſt, weil locorum zu genus Genitivus activus ſein würde, während es zu cultus Genitivus paſſivus iſt. Über das unbegründete protinus gehen die Ausleger mit Stillſchweigen hinweg, und auf den hier genannten Lyncides verweiſen Bach und Lörs 5, 185, während ſie 5, 99, wo ebenfalls ein Lyncides vorkommt, welcher der hier genannte ſein könnte, gänzlich ſchweigen! Erwägt man nun, daß die Worte quaerenti bis Lyncides in einigen Quellen ganz fehlen, in anderen ſich für Quaerit Abantiades Quaerit Lyncides findet, ſo kommt man leicht auf den Schluß, daß der Verfaſſer

cultusque genusque locorum
Quaerit Lyncides moresque etc.

geſchrieben habe, ſo daß mores etc. mit zu den von dem Lynciden Perſeus erkundeten Dingen gehört. Abantiades konnte als vorher ſchon zwei Mal dageweſen leicht als Gloſſe für die noch nicht vorgekommene Bezeichnung Lyncides ſich einſchleichen. Mit dieſer Geſtaltung des Textes ſind alle Anſtöße auf hdſchriftl. Autorität entfernt, und ſo hat Merkel den Text mit Recht gegeben. Dabei blieb jedoch noch eine Schwierigkeit übrig: es fehlte nämlich das Subject zu dem folgenden Satze, und aus dieſem Mangel iſt eben jene Einſchiebung quaerenti etc. jedenfalls hervorgegangen. Auch dieſe Schwierigkeit hat Merkel gehoben, indem er für Quae Qui gegeben hat, aus dem das erſtere leicht entſtehen konnte und ſpäter nach der Interpolation beibehalten werden mußte. Qui edocuit enthält nun das Subject zu dixit. Hierbei ſteht aber freilich simul bei edocuit, während es eigentlich zu dixit gehört, eine Stellung, die ſich nach der Analogie von simul atque (simul) vielleicht ſo erklären läßt, daß man simul zu dixit wieder hinzudenkt, der ihn zugleich belehrte, ſagte zugleich, aber immer nicht ohne Bedenken iſt. Auch animum haben wir mit Merkeln gegeben, der es für das hier unpaſſende habitum oder habitus nach der von vielen Hdſchriften bei Heinſius gebotenen Lesart animos, das im Plural allerdings hier unrichtig iſt, vermuthet hat.

V. 772. Der Agenoride heißt Perſeus, wenn die Lesart ächt iſt und Ovid nicht etwa Abantiades, wie viele Hdſchriften haben, geſagt hat, eben ungenau und geſucht, wie oben V. 719 Inachus' Sproß. Denn Agén war nach der Fabellehre, wie oben zu V. 607 bemerkt, nur der Bruder des Belus, von welchem Perſeus im ſechſten Gliede abſtammte. Die Herren Ausleger machen es ſich freilich leicht, wie Lörs, der den Agenor gleich zum Urgroßvater des Perſeus extemporirt, und Bach, der als eine ausgemachte Sache angiebt, daß des Perſeus Urgroßvater Danaus von Agenor entſproſſen geweſen.

Ungenügend erklären die Sache auch B.-Cruſius und Gierig, obwol ſie nicht ſolche Unrichtigkeiten ſich zu Schulden kommen laſſen. S. übrigens zu 9, 1.

V. 774 f. Des Phorcus Töchter. Phorcus, auch Phorcys oder Phorcyn, war ein König in der Gegend des Sees Tritónis in Africa, welcher in einem Kriege mit dem Atlas (oben V. 628 ff.) ſeinen Tod fand und nachher zu einem Meergotte wurde. Er war der Vater zweier Töchtergruppen, der Gräen und der Gorgonen. Die Erſteren bewachten den Eingang zu dem Gebiete der Letzteren. Sie waren, lehrt die Mythologie, gleich bei der Geburt alte Weiber (Erklärung ihres Namens) und hatten alle zwei oder drei zuſammen nur einen Zahn und nur ein Auge, die ſie ſich, wenn ſie Etwas eſſen oder ſehen wollten, wechſelsweiſe gaben und letzteres zum Gebrauche ſich auf den Kopf legten. So war es dem Perſeus möglich ſich deſſelben zu bemächtigen und ſie ſelbſt gegen das Verſprechen der Rückgabe zu nöthigen, ihm den Aufenthaltsort ihrer Schweſtern zu entdecken. Unter den Gorgonen, deren Vater nach einem andern Mythus Gorgon geweſen ſein ſoll, iſt nur Medúſa berühmt, daher auch oft vorzugsweiſe die Gorgo oder Gorgone genannt, durch Dasjenige, was Perſeus eben im Folgenden erzählt. Der Anblick derſelben nach ihrer Entſtellung durch Minervens Rache war ſo gräßlich, daß alle lebendige Creatur dadurch zu Stein erſtarrte, eine Eigenſchaft, die das Haupt der Meduſa auch getrennt vom Rumpfe für immer behielt. Die Veranlaſſung für Perſeus, dieſes Haupt zu holen, war ein Auftrag des Königs Polydectes von Seriphus, welcher ſich deſſelben, weil er ihm in ſeinen Abſichten auf deſſen Mutter (Danae) im Wege ſtand, auf dieſe Weiſe zu entledigen hoffte (ſ. oben zu V. 611 u. vergl. 5, 242 ff.). Mit Hülfe der Geſchenke ſeiner Geſchwiſter, Mercurs und Minervens, aber beſtand er das Abenteuer glücklich. Letztere hatte ihm nämlich einen ehernen Schild gegeben, in deſſen Spiegel er Meduſen, ohne die verderbliche Wirkung ihres unmittelbaren Anblicks zu erfahren, ſehen und ſo tödten konnte. — Die Schreibart Phorcydas, wie ſie frühere Ausgaben haben, iſt falſch, weil es von Phorcys oder Phorcyn nur Phorcynidas, wie oben V. 743, heißen könnte, die dreiſilbige Form aber nur von Phorcus ſein kann. — Sortitas, was viele Hdſchriften haben, giebt zwar einen richtigen Sinn, partitas aber einen noch beſtimmteren, und mit Verkennung des dichteriſchen Sprachgebrauchs zieht Lörs jenes darum vor, weil das Partic. präter. nicht gerechtfertigt ſei, wo das Partic. präſ. ſtehen müſſe. Gleichwol hat er keinen Anſtoß an usa oben V. 259, an imitata 10, 106 ꝛc. genommen.

V. 785 f. Als Perſeus der Meduſa das Haupt abhieb, entſtanden aus dem aufſprudelnden Blute Pegaſus, das geflügelte Muſenroß, und Chryſáor, der Vater des Geryónes (ſ. zu 9, 184). Von einem dritten oder noch mehreren Brüdern weiß die Fabellehre Nichts, daher die Lesart fratres wol für unrichtig zu halten und wahrſcheinlich von dem Plural natos veranlaßt worden iſt. Bemerken wollen wir noch, daß natos von anderen Auslegern nicht als Infinitiv, ſondern als Particip gefaßt und entweder zu dem vorhergegangenen eripuisse oder zu dem folgenden addidit gezogen wird.

V. 790. Unerwartet, für die Gäſte, die gern noch mehr dergleichen Abenteuer gehört hätten.

V. 791. Una in vielen Hdſchriften wurde wahrſcheinlich von unus des vorigen Verſes veranlaßt.

V. 797. Der Singular referret hat nur geringe Autorität; auch hat ja die Berufung auf mehrere Zeugen mehr Beweiskraft.

V. 800. Jupiters Tochter, Minerva (ſ. zu 2, 553 ff.).

V. 802 f. Perſeus verehrte das Meduſenhaupt ſeiner Beſchützerin, der Minerva, welche es auf ihren Bruſtharniſch, die berühmte Ägide (ſ. 2, 754 f. u. zu 6, 79), oder nach älteren Dichtern auf ihren Schild verſetzte. Übrigens iſt dieſe Bemerkung ein Zuſatz des Dichters, nicht des Perſeus, wie Manche geglaubt und den Dichter getadelt haben als ſich widerſprechend, da ja Perſeus ſelbſt noch im Beſitze des Meduſenhauptes ſei.

LIBER QUINTUS.

Index.

1. Phineus.
2. Proetus.
3. Polydectes.
4. Musae.
5. Pireneus.
6. Pierides.
7. Raptus Proserpinae.
8. Cyane.
9. Stellio.
10. Ascalaphus.
11. Sirenes.
12. Arethusa.
13. Lyncus.

(Phineus.)

Dumque ea Cephenum medio Danaeius heros
Agmine commemorat, fremida regalia turba
Atria complentur. nec coniugialia festa
Qui canat, est clamor, sed qui fera nuntiet arma:
Inque repentinos convivia versa tumultus
Assimilare freto possis, quod saeva quietum
Ventorum rabies motis exasperat undis.
Primus in his Phineus, belli temerarius auctor,
Fraxineam quatiens aeratae cuspidis hastam:
En, ait, en assum praereptae coniugis ultor.
Nec mihi te pennae, nec falsum versus in aurum
Iuppiter eripiet. Conanti mittere Cepheus:
Quid facis? exclamat, quae te, germane, furentem
Mens agit in facinus? meritisne haec gratia tantis
Redditur? hac vitam servatae dote rependis?
Quam tibi non Perseus, verum si quaeris, ademit,

---

2 fremitu. 12 eripient. 15 servatam.

Fünftes Buch.

Inhalt.

1.	Phineus	V. 1—235.
2.	Prötus	= 236—241.
3.	Polydectes	= 242—249.
4.	Die Musen	= 250 ff.
5.	Pireneus	= 273—293.
6.	Die Pieriden	= 294—678.
7.	Raub der Proserpina	= 385—408.
8.	Cyane	= 409—437.
9.	Die Sterneidechse	= 438—461.
10.	Ascalaphus	= 533—550.
11.	Die Sirenen	= 551—563.
12.	Arethusa	= 572—641.
13.	Lyncus	= 642—661.

(Phineus.)

Während umgeben vom Kreis der Cephenen nun Solches der Halbgott,
Da'naes Sprößling, erzählt, da erfüllet die fürstliche Halle
Tobenden Haufens Getös. Nicht Ruf ist's, welcher die Feier
Sänge des Hochzeitsfests; er kündigt schrecklichen Kampf an;
Und der festliche Schmaus, verwandelt in plötzlichen Aufruhr,
War zu vergleichen dem Meer, das wild aus ruhiger Fläche
Rasender Winde Gewalt empört zu erhobenen Wogen.
Phineus Allen voran, des Krieges verwegener Stifter,
Schwingend den eschenen Speer mit erzbeschlagener Spitze,
Spricht: Da bin ich, bereit, die entrissene Gattin zu rächen!
Nicht das Gefieder dich soll, noch, verwandelt zu trüglichem Golde,
Jupiter dich mir entziehn. Schon schickt er zum Wurf sich; doch Cepheus
Ruft: Was thust du? ihm zu, was treibt für ein Geist dich, mein Bruder,
Wüthend zur Unthat an? D e n Dank für solche Verdienste
Zollst du? Mit diesem Lohn der Geretteten Leben vergiltst du?
Perseus hat sie dir nicht, soll's Wahrheit gelten, genommen;

Sed grave Nereidum numen, sed corniger Ammon,
Sed quae visceribus veniebat bellua ponti
Exsaturanda meis. Illo tibi tempore rapta est,
Quo peritura fuit. Nisi si, crudelis, id ipsum
Exigis, ut pereat, luctuque levabere nostro.
Scilicet haud satis est, quod te spectante revincta est,
Et nullam quod opem patruus sponsusve tulisti:
Insuper, a quoquam quod sit servata, dolebis,
Praemiaque eripies? Quae si tibi magna videntur,
Ex illis scopulis, ubi erant affixa, petisses.
Nunc sine, qui petiit, per quem haec non orba senectus,
Ferre quod et meritis et voce est pactus. eumque
Non tibi, sed certae praelatum intellige morti.
Ille nihil contra. sed et hunc et Persea vultu
Alterno spectans, petat hunc, ignorat, an illum:
Cunctatusque brevi contortam viribus hastam,
Quantas ira dabat, nequicquam in Persea misit.
Et stetit illa toro. Stratis tunc denique Perseus
Exiluit, teloque ferox inimica remisso
Pectora rupisset, nisi post altaria Phineus
Isset. et, indignum! scelerato profuit ara.
Fronte tamen Rhoeti non irrita cuspis adhaesit.
Qui postquam cecidit, ferrumque ex osse revulsum est,
Calcitrat et positas aspergit sanguine mensas.
Tunc vero indomitas ardescit vulgus in iras,
Telaque coniciunt, et sunt qui Cephea dicant
Cum genero debere mori. Sed limine tecti
Exierat Cepheus, testatus iusque fidemque
Hospitiique deos, ea se prohibente moveri.
Bellica Pallas adest et protegit aegide fratrem,
Datque animos. Erat Indus Athis, quem flumine Gange
Edita Limnate vitreis peperisse sub undis

---

18 ponto. 26 erat. 34 Ut. 40 Palpitat. 42 dicunt. 48 sub antris.

Sondern der Nymphen Zorn und Ammon that's, der gehörnte,
Sondern das Ungeheuer des Meers, das kam und sich mästen
Sollte mit meinem Fleisch. Zu der Zeit ward sie geraubt dir,
Als zum Tode sie gieng: Du müßtest denn, Grausamer, eben
Wollen der Jungfrau Tod und an unserer Trauer dich weiden.
Freilich nicht ist es genug, daß, als man sie bindet, du zuschaust,
Und daß Hülfe du nicht, der Ohm und Verlobte, ihr bringest;
Leid noch wird es dir thun, daß Irgendwer sie gerettet,
Wirst ihm entreißen den Preis. Und erscheint dir dieser so köstlich,
Hättest vom Felsen du doch, wo an er geschmiedet, geholt ihn.
Jetzt laß, der ihn geholt, durch den mein Alter verwaist nicht,
Nehmen, wozu ihn Verdienst und Verheißung berechtigt, und denke,
Daß nicht vorgezogen er dir, nur dem sicheren Tod ward.
Jener erwiederte Nichts; doch auf ihn abwechselnd und Perseus
Blickend, bedenkt er sich nur, ob diesen er fasse, ob jenen.
Und nach kurzem Verzug entsandt' er mit Kraft, wie der Zorn nur
Ihm sie verlieh, die Lanze im Schwung vergeblich auf Perseus.
Aufrecht stak sie im Polster. Da springt von dem Lager denn Perseus
Endlich empor; und zerschmettert im Grimm, rückschleudernd die Waffe,
Hätt' er dem Feinde die Brust, wenn Phineus hinter den Herd nicht
Sprang; und es schützte der Herd — wie wenig verdient! — den Verruchten.
Aber nicht fruchtlos, fuhr in Rhötus' Stirne die Spitze.
Wie er gefallen nun war, und dem Knochen entrissen das Eisen,
Strampelt er noch und bespritzt mit Blut die noch stehenden Tische.
Da nun entbrannte das Volk in ungebändigtem Ingrimm,
Schleudert die Speere zugleich, und Einige rufen, dem Cepheus
Sammt dem Eidam gebühre der Tod. Doch es hatte verlassen
Cepheus das Haus, anrufend das Recht und die Treu' und des Gastrechts
Götter zu Zeugen, daß Schuld nicht und Theil er hab' an dem Aufruhr.
Pallas erscheint, die Göttin des Kriegs, und erhöht, mit dem Schild ihn
Deckend, dem Bruder den Muth. Da war ein Indier, Athis,
Den in krystallener Fluth Limnäe, die Tochter des Ganges,

Creditur, egregius forma, quam divite cultu
Augebat, bis adhuc octonis integer annis,
Indutus chlamydem Tyriam, quam limbus obibat
Aureus. ornabant aurata monilia collum,
Et madidos myrrha curvum crinale capillos.
Ille quidem iaculo quamvis distantia misso
Figere doctus erat, sed tendere doctior arcus.
Tunc quoque lenta manu flectentem cornua Perseus
Stipite, qui media positus fumabat in ara,
Perculit et fractis confudit in ossibus ora.
Hunc ubi foedatos iactantem in sanguine vultus
Assyrius vidit Lycabas, iunctissimus illi
Et comes et veri non dissimulator amoris,
Postquam exhalantem sub acerbo vulnere vitam
Deploravit Athin, quos ille tetenderat arcus
Arripit et Mecum tibi sint certamina dixit,
Nec longum pueri fato laetabere, quo plus
Invidiae, quam laudis habes. Haec omnia nondum
Dixerat, emicuit nervo penetrabile telum,
Vitatumque tamen sinuosa veste pependit.
Vertit in hunc harpen spectatam caede Medusae
Acrisioniades, adigitque in pectus. At ille
Iam moriens, oculis sub nocte natantibus atra,
Circumspexit Athin, seque acclinavit ad illum,
Et tulit ad manes iunctae solatia mortis.
Ecce Syenites, genitus Metione, Phorbas
Et Libys Amphimedon, avidi committere pugnam,
Sanguine, quo late tellus madefacta tepebat,
Conciderant lapsi. surgentibus obstitit ensis,
Alterius costis, iugulo Phorbantis adactus.
At non Actoriden Erytum, cui lata bipennis
Telum erat, hamato Perseus petit ense, sed altis
Extantem signis multaeque in pondere massae

---

59 laudatos. 72 in illum. 80 hamato.

Sagt man, erzeugt, von seltner Gestalt, die ein reiches Gewand noch
Steigerte, blühend und frisch ein sechzehnjähriger Jüngling,
An mit Tyrischem Mantel gethan, den goldener Aufschlag
Rings umzog; es schmückte den Hals ein goldnes Gehänge,
Eine gewundene Binde das Haar, das triefte von Myrrhen.
Zwar mit geschleudertem Speer war noch so entlegene Fernen
Dieser zu treffen geschickt, doch geschickter zu spannen den Bogen.
Jetzt auch bog mit der Hand er die zähen Hörner; da stößt ihn
Perseus mit einem Pfahl, der rauchend lag auf dem Altar,
Nieder mit Macht und zerstört am zerschmetterten Schädel das Antlitz.
Aber sobald ihn, wie er in Blut das geschändete Antlitz
Wälzte, Lycabas sah, der Assyrier, innig vereint ihm
Als Gefährte und nicht verhehlend die redliche Liebe,
Rafft er, nachdem er den Freund, der unter der bitteren Wunde
Schon verhauchte, beweint, den Bogen, den jener gespannt noch,
Auf vom Boden und spricht: Mit mir bestehe den Kampf jetzt.
Lange fürwahr nicht sollst ob des Jünglinges Tod du frohlocken,
Der mehr Schimpf dir bringet als Ruhm. Nicht hat er das Wort noch
Ausgesprochen, da schnellt der durchdringende Pfeil von der Sehne.
Wohl wich jener ihm aus, doch fuhr er ins faltige Kleid ihm.
Gegen ihn kehrend das Schwert, erprobt bei dem Morde Medusens,
Bohrt Acrisius' Sproß es tief in die Brust ihm. Doch dieser
Schaute sterbend mit Augen, die schon in düsterem Dunkel
Schwammen, nach Athis sich um, und nieder sich neigend zu diesem,
Nahm zu den Schatten er mit den Trost vereinigten Todes.
Siehe, im Blute, wovon weit dampfte besudelt der Boden,
Waren, begierig den Kampf zu beginnen, Meti'ons Erzeugter,
Thorbas, der Syenit, und Amphi'medon, Libyschen Stammes,
Gleitend gefallen zugleich. Am Aufstehn hindert das Schwert sie,
Hin in die Rippen dem Einen gebohrt, in die Kehle dem Thorbas.
Über den Erytus nicht, Sohn Actors, welchem zur Waffe
Diente ein breites Beil, greift Perseus an mit dem Schwerte,
Sondern mit beiden Händen erhebend den riesigen Mischkrug,

Ingentem manibus tollit cratera duabus,
Infligitque viro. Rutilum vomit ille cruorem,
Et resupinus humum moribundo vertice pulsat.
Inde Semiramio Polydaemona sanguine cretum,
Caucasiumque Abarin, Spercheiadenque Lycetum,
Intonsumque comas Helicen, Phlegyanque Clytumque
Sternit, et extructos morientum calcat acervos.
Nec Phineus ausus concurrere cominus hosti,
Intorquet iaculum. quod detulit error in Idan,
Expertem frustra belli et neutra arma secutum.
Ille tuens oculis immitem Phinea torvis:
Quandoquidem in partes, ait, attrahor, accipe, Phineu,
Quem fecisti hostem, pensaque hoc vulnere vulnus..
Iamque remissurus tractum de corpore telum
Sanguine defectos cecidit collapsus in artus.
Hic quoque Cephenum post regem primus Hodites
Ense iacet Clymeni: Prothoenora percutit Hypseus:
Hypsea Lyncides. Fuit et grandaevus in illis
Emathion, aequi cultor, timidusque deorum:
Quem quoniam prohibent anni bellare, loquendo
Pugnat et incessit, sceleratăque devovet arma.
Huic Chromis amplexo tremulis altaria palmis
Decutit ense caput. quod protinus incidit arae
Atque ibi semianimi verba exsecrantia lingua
Edidit, et medios animam expiravit in ignes.
Hinc gemini fratres Broteasque et caestibus Ammon
Invictus, vinci si possent caestibus enses,
Phinea cecidere manu, Cererisque sacerdos
Ampycus, albenti velatus tempora vitta.
Tu quoque, Iapetide, non hos adhibendus ad usus,
Sed qui, pacis opus, citharam cum voce moveres;
Iussus eras celebrare dapes, festumque canendo.
Cui procul astanti plectrumque imbelle tenenti

---

83 infregit. 88 adstructos. 93 abstrahor. 97 Tum quoque. 98 | culit. 101 Qui quoniam. 104 Demetit. 114 Quem.. astantem.. tenen

Rauh mit erhabenen Bildern bedeckt, von wuchtender Dicke,
Schleudert er ihn auf den Mann. Ausspeiend den purpurnen Blutstrom,
Schlägt der, rücklings gestreckt, mit sterbendem Scheitel den Boden.
Drauf Polydämon, erzeugt aus Sémirámischem Blute,
Und vom Caucasus A'baris dann, vom Sperchi'us Lycétus,
Hélyces ungeschorenen Haars und Phlégyas, Clytus
Streckt er zu Boden und tritt auf gethürmte Haufen von Leichen.
Da wagt Phineus es nicht, mit dem Schwerte zu stehen dem Feinde,
Sondern er schleudert den Speer, der, fehlend, auf Idas dahinfuhr,
Welcher des Kampfs umsonst sich enthielt und keine Partei nahm.
Dieser mit finsterem Blick anschauend den grimmigen Phineus,
Spricht: Dieweil in den Kampf du mich ziehst, so erfahre denn, Phineus,
Wen du zum Feinde gemacht und büße nun Wunde mit Wunde.
Und schon will er zurück die dem Körper entzogene Waffe
Schleudern, da sank er, erschlafft vom Blutverlust, in die Kniee.
Auch nach dem Könige selbst der Cephenen Erster, Hodi'tes,
Liegt durch Clýmenus' Schwert; Prothoenorn tödtete Hypseus,
Diesen des Lynceus Sohn. Auch Emáthion war, der bejahrte,
Unter der Zahl, ein Freund des Rechts und Verehrer der Götter,
Welcher, dieweil ihn am Kampf die Jahre verhindern, mit Worten
Streitet und scharf eindringt und verwünscht die frevelnden Waffen.
Ihm schlägt, wie den Altar er zitternd umklammerte, Chromis
Ab mit dem Schwerte das Haupt, und es fiel hinab auf den Altar.
Dort noch ließ es vernehmen mit kaum noch lallender Zunge
Worte des Fluchs und hauchte den Geist aus mitten ins Feuer.
Ammon und Bro'teas dann, die Zwillingsbrüder, im Faustkampf
Unbezwungen, wenn zwingen das Schwert sich ließe durch Faustkampf,
Fielen durch Phineus' Arm; es fiel der Priester der Ceres,
A'mpycus, auch, umhüllt mit der weißen Binde die Schläfe;
Du auch, Jäpetus' Sproß, zu solchem Geschäfte bestimmt nicht,
Sondern zu friedlichem Werk, zu der Stimme zu rühren die Saiten;
Mahl und Fest durch Gesang zu verherrlichen warst du gerufen.
Wie er von fern dastand, in der Hand das friedsame Stäbchen,

Pettalus irridens: Stygiis cane cetera, dixit,
Manibus, et laevo mucronem tempore fixit.
Concidit, et digitis morientibus ille retentat
Fila lyrae. casuque canit miserabile carmen.
Nec sinit hunc impune ferox cecidisse Lycormas,
Raptaque de dextro robusta repagula posti
Ossibus illisit mediae cervicis. At ille
Procubuit terrae mactati more iuvenci.
Demere tentabat laevi quoque robora postis
Cinyphius Pelates. tentanti dextera fixa est
Cuspide Marmaridae Corythi, lignoque cohaesit.
Haerenti latus hausit Abas. nec corruit ille,
Sed retinente manu moriens e poste pependit.
Sternitur et Menaleus, Perseia castra secutus,
Et Nasamoniaci Dorylas ditissimus agri:
Dives agri Dorylas, quo non possederat alter
Latius, aut totidem tollebat farris acervos.
Huius in obliquo missum stetit inguine ferrum:
Letifer ille locus. Quem postquam vulneris auctor
Singultantem animam et versantem lumina vidit
Bactrius Halcyoneus: Hoc, quod premis, inquit, habeto
De tot agris terrae, corpusque exsangue reliquit.
Torquet in hunc hastam calido de vulnere raptam
Ultor Abantiades, media quae nare recepta
Cervice exacta est, in partesque eminet ambas.
Dumque manum Fortuna iuvat, Clytiumque Claninque,
Matre satos una, diverso vulnere fudit.
Nam Clytii per utrumque gravi librata lacerto
Fraxinus acta femur. iaculum Clanis ore momordit.
Occidit et Celadon Mendesius. occidit Astreus,
Matre Palaestina, dubio genitore creatus:
Aethionque sagax quondam ventura videre,
Tunc ave deceptus falsa. regisque Thoactes

---

118 fuit. 127 manum.

ohnlachend ihm Péttalus zu: Den Stygiſchen Schatten
den Schluß, und bohrt in den linken Schlaf ihm die Spitze.
lt jener und greift mit den ſterbenden Fingern der Leier
ı noch fort und ſtimmt noch im Fall ein klagendes Lied an.
ıicht ſtraflos läßt ihn fallen der tapfre Lycormas;
ıon der rechten Pfoſte des Thors den eichenen Riegel
er und ſtößt nach dem Knochen damit immitten des Nackens.
zur Erde ſtürzt er nach Art des geopferten Stieres.
s auch vom Cinyps verſucht jetzt weg von der linken
den Balken zu ziehn: im Verſuche durchbohret die Rechte
ıes Córythus Speer, des Marmáren, und ſpießt ſie ans
Holz an.
ɔurchſticht ihm die Seite indeß; doch ſtürzt er nicht nieder;
ınd hieng an der Pfoſte er da, weil feſt ihn die Hand hielt.
geſtreckt wird Ménalens auch aus dem Lager des Perſens.
as auch, der Reichſte im Náſamónengebiete,
ıs, reich an Gebiet, daß mehr kein Anderer hatte,
ıur ebenſoviel einbrachte an Haufen des Speltes.
tak quer in der Dünne des Leibs das geworfene Eiſen.
ł tödtlich die Wunde; und als er, der ihn verwundet,
ınd den Geiſt aufgeben ihn ſah und verdrehen die Augen,
h er, Halchýoneus Bactriſchen Stamms: Von den Feldern
der Erde
behalte, was jetzt du bedeckſt, und verließ den Entſeelten.
ıd auf ihn den Speer, noch warm aus der Wunde geriſſen,
ngt der Abantiad'; und getrieben hinein in die Naſe,
er zum Nacken hinaus und ragt nach beiderlei Seite.
ıs ſtreckt ſein Arm, vom Glücke gefördert, und Clanis,
: aus einem Schooß, durch verſchiedene Wunde zu Boden.
s fuhr der Speer, mit wuchtendem Arme geſchwungen,
Hüften hindurch, mit dem Mund biß Clanis den Wurfſpieß.
ank Célador auch, der Mendeſier, nieder und Aſtreus,
ɔaläſtiniſcher Mutter erzeugt und unſicherem Vater;
Áthi'on, vordem ſcharfſinnig, zu ſchauen die Zukunft,
ıon betrüglichen Vögeln getäuſcht, und Thoactes, des Königs

Armiger, et caeso genitore infamis Agyrtes.
Plus tamen exhausto superest. namque omnibus unum
Opprimere est animus. Coniurata undique pugnant
Agmina pro causa meritum impugnante fidemque.
Hac pro parte socer frustra pius et nova coniunx
Cum genitrice favent, ululatuque atria complent.
Sed sonus armorum superat gemitusque cadentum,
Pollutosque simul multo Bellona penates
Sanguine perfundit, renovataque proelia miscet.
Circueunt unum Phineus et mille secuti
Phinea. Tela volant hiberna grandine plura
Praeter utrumque latus, praeterque et lumen et aures.
Applicat hic humeros ad magnae saxa columnae,
Tutaque terga gerens adversaque in agmina versus
Sustinet instantes. Instabat parte sinistra
Chaonius Molpeus, dextra Nabataeus Ethemon.
Tigris ut auditis diversa valle duorum
Extimulata fame mugitibus armentorum
Nescit, utro potius ruat, et ruere ardet utroque:
Sic dubius Perseus, dextra laevane feratur,
Molpea traiecti summovit vulnere cruris,
Contentusque fuga est. neque enim dat tempus Ethemo [redacted]:
Sed furit et, cupiens alto dare vulnera collo,
Non circumspectis exactum viribus ensem
Fregit, et extrema percussae parte columnae
Lamina dissiluit, dominique in gutture fixa est.
Non tamen ad letum causas satis illa valentes
Plaga dedit. Trepidum Perseus et inertia frustra
Brachia tendentem Cyllenide confodit harpe.
Verum ubi virtutem turbae succumbere vidit:
Auxilium, Perseus, quoniam sic cogitis ipsi,
Dixit, ab hoste petam. Vultus avertite vestros,
Siquis amicus adest! et Gorgonis extulit ora.

---

155 semel. 160 hinc. 162 instabant. 163 Chaonius nach Vermuthung. 175 inermia; inania.

Waffengenoß, und, durch Mord des Vaters berüchtigt, Agyrtes.
Aber noch Mehr als gethan, iſt übrig; denn Allen den Einen
Steht zu bezwingen der Sinn; und verſchworen fechten die Rotten
Ringsumher für die Sache, die Treu' und Verdienſte bekämpfet.
Hiefür wünſchen den Sieg der vergebens redliche Schwäher
Und mit der Mutter die Braut und erfüllen die Halle mit Heulen.
Aber der Waffen Geklirr und der Sterbenden Stöhnen verſchlingt es;
Und es taucht Bellóna zugleich die entweihten Penaten
Ein in Ströme von Blut und treibt zu erneutem Gefechte.
Einen umzingeln allein rings Phineus und tauſend Genoſſen,
Die ihm gefolgt; der Geſchoſſe ihm mehr als Hagel im Wetter
Fliegen an jeglicher Seite vorbei, und an Augen und Ohren.
Jetzt an die Quadern lehnt er des mächtigen Pfeilers die Schultern;
So den Rücken gedeckt und zugewendet dem Feinde,
Hält er den Drängenden Stand. Es dringt der Chaonier Molpeus
Links auf ihn ein und rechts der Nábatäer Ethémon.
Gleichwie ein Tiger nicht weiß, der, aufgeſtachelt von Hunger,
Zweier Herden Gebrüll aus verſchiedenen Thälern vernommen,
Wo er zuerſt hinſtürze, und brennt ſich auf beide zu ſtürzen;
So in Zweifel der Held, ob rechts, ob links er ſich wende,
Schafft er den Molpeus hinweg, den Speer ihm bohrend ins Schienbein;
Und es genügt ihm die Flucht; denn Zeit nicht läßt ihm Ethémon,
Sondern er raſt; und ihn oben am Hals zu verwunden begierig,
Führt mit unvorſichtiger Kraft den Hieb er des Schwertes,
Daß es zerbrach; am Knauf des Pfeilers, den es getroffen,
Sprang die Klinge entzwei und fuhr in die Kehle dem Eigner.
Nicht zum Tode jedoch war kräftig genug die Verwundung;
Während er bebend zu ihm die umſonſt unfähigen Arme
Aufhebt, ſtreckt ihn der Held mit dem Schwert des Cylleniers nieder.
Doch wie Perſeus den Muth ſah unterliegen der Menge,
Sprach er: Dieweil ihr ſelbſt mich alſo zwinget, ſo will ich
Hülfe mir holen vom Feind. Abwendet eure Geſichter,
Wer zugegen als Freund; und das Haupt verbracht' er der Gorgo.

Quaere alium, tua quem moveant miracula, dixit
Thescelus. utque manu iaculum fatale parabat
Mittere, in hoc haesit signum de marmore gestu.
Proximus huic Ampyx animi plenissima magni
Pectora Lyncidae gladio petit. inque petendo
Dextera diriguit, nec citra mota nec ultra est.
At Nileus, qui se genitum septemplice Nilo
Ementitus erat, clipeo quoque flumina septem
Argento partim, partim caelaverat auro:
Aspice, ait, Perseu, nostrae primordia gentis:
Magna feres tacitas solatia mortis ad umbras,
A tanto cecidisse viro. . . pars ultima vocis
In medio suppressa sono est. adapertaque velle
Ora loqui credas, nec sunt ea pervia verbis.
Increpat hos Vitioque animi, non viribus, inquit,
Gorgoneis torpetis, Eryx. incurrite mecum
Et prosternite humi iuvenem magica arma moventem!
Incursurus erat. tenuit vestigia tellus,
Immotusque silex armataque mansit imago.
Hi tamen ex merito poenas subiere. sed unus
Miles erat Persei, pro quo dum pugnat, Aconteus,
Gorgone conspecta saxo concrevit oborto.
Quem ratus Astyages etiamnum vivere, longo
Ense ferit. sonuit tinnitibus ensis acutis.
Dum stupet Astyages, naturam traxit eandem,
Marmoreoque manet vultus mirantis in ore.
Nomina longa mora est media de plebe virorum
Dicere. Bis centum restabant corpora pugnae:
Gorgone bis centum riguerunt corpora visa.
Poenitet iniusti tunc denique Phinea belli.
Sed quid agat? simulacra videt diversa figuris,
Agnoscitque suos, et nomine quemque vocatum
Poscit opem, credensque parum, sibi proxima tangit

182 letale. 186 ultra ohne est. 195 crinibus. 210 nunc

Anderen ſuche zu drohn mit deinem Geſpenſte, erwiedert
Thé'scelus ihm; und wie den tödtlichen Speer er zu werfen
Trachtet, erſtarrt er zum marmornen Bild in dieſer Geberde.
Ampyx dieſem zunächſt ſchwingt gegen des großen Lynciden
Muthgeſchwollene Bruſt das Schwert, und während des Schwingens
Wird die Rechte ihm ſtarr und bewegt ſich nicht vor- und nicht rückwärts.
Nileus aber, der ſelbſt ſich vom ſiebenfältigen Nilſtrom
Fälſchlich entſproſſen gerühmt und die ſieben Flüſſe am Schild auch
Theils in Silber und theils ſich ausgemeiſelt in Golde,
Spricht: Schau, Perſeus hier an den Urſprung meines Geſchlechtes:
Großen Troſt für den Tod wirſt mit zu den Schatten du nehmen,
Solchem Manne erlegen zu ſein. Zum Ende verſagt ihm
Mitten im Sprechen die Stimme den Laut; und es wolle noch, glaubt man,
Sprechen der offene Mund; doch beut er den Worten nicht Durchgang.
Ausſchilt Eryx dieſe und ſpricht: Von Mangel an Muthe,
Nicht von der Gorgo Kraft erſtarrt ihr. Mit mir denn zum Angriff!
Streckt zu Boden den Mann, der Zauberwaffen zum Kampf ſchwingt.
Einzudringen beginnt er: da feſſelt die Schritte der Boden,
Unbeweglicher Stein, ein Bild in Rüſtung, verblieb er.
Dieſe erlitten jedoch nach Verdienſt die Strafe; doch Einer,
Namens Aconteus, war des Perſeus Krieger; für dieſen
Kämpfend, erblickt er die Gorgo, und Stein durchdrang ihm die Glieder.
Da ihn lebendig noch wähnt Aſtyages, ſtößt mit dem langen
Schwert' er nach ihm; da ertönt von ſcharfem Klirren die Klinge.
Während Aſtyages ſtaunt, faßt gleiches Weſen ihn ſelber,
Und ihm bleibt auf dem Marmorgeſicht die Miene des Staunens.
Kund die Namen zu thun von den Männern aus niederem Volke,
Währte zu lang. Zweihundert zum Kampf noch blieben der Männer;
Die zweihundert auch wurden zu Stein durch Erblicken der Gorgo.
Jetzt erſt reute der Krieg, der ungerechte, den Phineus.
Doch was thun? Er erblickt Bildſäulen, verſchieden an Stellung,
Und erkennet ſein Volk; und namentlich Jeglichen rufend,
Fordert er Schutz und berührt ungläubig die Körper der Nächſten:

Corpora. marmor erant. Avertitur, atque ita supplex
Confessasque manus obliquaque brachia tendens:
Vincis, ait, Perseu. remove tua monstra, tuaeque
Saxificos vultus, quaecunque ea, tolle Medusae:
Tolle, precor. Non nos odium regnive cupido
Compulit ad bellum. pro coniuge movimus arma.
Causa fuit meritis melior tua, tempore nostra.
Non cessisse piget. Nihil, o fortissime, praeter
Hanc animam concede mihi. tua cetera sunto.
Talia dicenti neque eum, quem voce rogabat,
Respicere audenti: Quod, ait, timidissime Phineu,
Et possum tribuisse, et magnum est munus inerti,
Pone metum, tribuam. nullo violabere ferro.
Quin etiam mansura dabo monimenta per aevum:
Inque domo soceri semper spectabere nostri,
Ut mea se sponsi soletur imagine coniux.
Dixit, et in partem Phorcynida transtulit illam,
Ad quam se trepido Phineus obverterat ore.
Tunc quoque conanti sua flectere lumina cervix
Diriguit, saxoque oculorum induruit humor.
Sed tamen os timidum vultusque in marmore supplex
Summissaeque manus faciesque obnoxia mansit.

(Proetus.)

Victor Abantiades patrios cum coniuge muros
Intrat, et immeriti vindex ultorque parentis
Aggreditur Proetum. nam fratre per arma fugato
Acrisioneas Proetus possederat arces.
Sed nec ope armorum, nec, quam male ceperat, arce
Torva colubriferi superavit lumina monstri.

(Polydectes.)

Te tamen, o parvae rector, Polydecta, Seriphi,
Nec iuvenis virtus per tot spectata labores,

---

216 fera monstra.

Marmor war's. Er wendet ſich ab; und flehend die Hände,
Welche beſiegt ſich bekennen, und ſchräg ausſtreckend die Arme,
Spricht er: du ſiegſt, Perſeus! Entferne dein Schreckniß, hinweg nimm
Deiner Meduſa, wer immer ſie ſei, verſteinerndes Antlitz;
Nimm es hinweg! Nicht Haß hat oder Begier nach dem Reiche
Uns zu dem Kriege vermocht; für die Gattin erhoben wir Waffen.
Dein Recht war durch Verdienſt das beſſere, meines der Zeit nach.
Leid mir iſt's, daß nicht ich dir wich. Nichts, tapferer Held, ſollſt
Als das Leben gewähren du mir; dein nenne das Andre.
Während er ſo mit der Stimme nur fleht und um ſich zu ſehen
Nicht nach ihm ſelbſt ſich getraut, ſpricht jener: Feigherziger Phineus,
Was ich gewähren dir kann, ein großes Geſchenk für die Memme,
Banne die Furcht, gewähr' ich: dich ſoll kein Eiſen verletzen.
Stiften dir will ich ſogar ein ewig dauerndes Denkmal
Und in des Schwähers Palaſt ſollſt immer geſehen du werden,
Daß ſich tröſte mein Weib mit dem Anblick ihres Verlobten.
Sprach's, und die Gorgo trägt er nach jener Seite hinüber,
Welcher ſich zugewandt hat Phineus mit bebendem Antlitz.
Wie er die Augen auch jetzt noch zu wenden verſuchte, da wurde
Steif ihm der Hals, und zu Stein erhärtet das ſchwimmende Auge.
Aber der Blick blieb zagend im Stein, demüthig die Züge,
Flehend die Hände geſtreckt und unterwürfig die Stellung.

(Prötus.)

Siegreich mit der Gemahlin betritt die Mauern der Heimat
Perſeus, und, Retter und Rächer zugleich des unſchuldigen Vaters,
Greift den Prötus er an; denn es hatte den Bruder mit Waffen
Prötus verjagt und Beſitz von Acriſius' Veſte genommen.
Nicht mit Waffen jedoch und der Burg, die er böslich genommen,
Schlug er das ſtarre Geſicht des ſchlangentragenden Scheuſals.

(Polydectes.)

Dich, Polydectes, jedoch, du Beherrſcher des kleinen Seriphus,
Hatte der Muth nicht des Manns, in ſo vielen Gefahren bewieſen,

Nec mala mollierant. sed inexorabile durus
Exerces odium, nec iniqua finis in ira est.
Detrectas etiam laudes, fictamque Medusae
Arguis esse necem. Dabimus tibi pignora veri.
Parcite luminibus! Perseus ait, oraque regis
Ore Medusaeo silicem sine sanguine fecit.

(Musae.)

Hactenus aurigenae comitem Tritonia fratri
Se dedit. Inde cava circumdata nube Seriphon
Deserit, a dextra Cythno Gyaroque relictis:
Quaque super pontum via visa brevissima, Thebas
Virgineumque Helicona petit. quo monte potita
Constitit, et doctas sic est affata sorores:
Fama novi fontis nostras pervenit ad aures,
Dura Medusaei quem praepetis ungula rupit.
Is mihi causa viae. volui mirabile factum
Cernere. vidi ipsum materno sanguine nasci.
Excipit Uranie: Quaecunque est causa videndi
Has tibi, diva, domos, animo gratissima nostro est.
Vera tamen fama est, et Pegasus huius origo
Fontis, et ad latices deduxit Pallada sacros.
Quae mirata diu factas pedis ictibus undas,
Silvarum lucos circumspicit antiquarum
Antraque et innumeris distinctas floribus herbas:
Felicesque vocat pariter studiique locique
Mnemonidas. Quam sic affata est una sororum:
O, nisi te virtus opera ad maiora tulisset,
In partem ventura chori Tritonia nostri,
Vera refers, meritoque probas artemque locumque:
Et gratam sortem, tutae modo simus, habemus.

---

246 laudem. 258 mir. monstrum. 267 studioque locoque. artesque.

Noch ſein Leiden erweicht; nein, unauslöſchlichen Haß übſt
Unerbittlich du aus und beharrſt in feindlichem Zorne.
Selber den Ruhm auch ſchmälerſt du ihm und bezichtigſt, erdichtet
Sei der Meduſa Tod. Hier haſt du Beweiſe der Wahrheit:
Wahret das Augenlicht, ruft Perſeus und machte des Königs
Angeſicht mit Meduſens Geſicht zu entgeiſtertem Marmor.

(Die Muſen.)

Soweit gab Minerva dem goldentſproſſenen Bruder
Sich zur Gefährtin; doch hier verließ in umhüllender Wolke
Sie Seriphus und läßt rechts Gyaros liegen und Cythnos;
Und wo über das Meer nach Theben der kürzeſte Weg ſchien,
Eilt ſie zum Jungfrau'nberg, dem Helicon; und auf dem Gipfel
Machte ſie Halt und ſprach zu den neun tonkundigen Schweſtern:
Unſere Ohren vernahmen den Ruf von der Quelle, der neuen,
Welche der harte Huf des Meduſenvogels erbrochen.
Die iſt Grund mir des Wegs; ich wollte das Wundereigniß
Sehen; ich ſah ihn ſelbſt aus dem Blute der Mutter hervorgehn.
Drauf Urania ſpricht: Was immer für Grund zu beſuchen
Dieſe Behauſung du haſt, er iſt erwünſcht uns von Herzen.
Wahrheit iſt das Gerücht und Pegaſus wirklich der Schöpfer
Selbigen Quells. Und ſie führt zu dem heiligen Borne die Göttin.
Als ſie über den Strahl, den ſchufen die Schläge des Hufes,
Lange geſtaunt, anſchaut ſie den Hain ehrwürdiger Waldung,
Grotten umher und Raſen, geſtickt mit unzähligen Blumen.
Glücklich die Mnemoniden ob ihres Berufes und Sitzes
Preiſt ſie; worauf ihr ſo entgegnete eine der Schweſtern:
O die zu theilen du kämſt, Tritonia, unſre Gemeinſchaft,
Hätte dein Muth dich nicht zu größeren Werken berufen,
Wahrheit ſprichſt du und preiſeſt mit Recht die Kunſt und den Wohnſitz;
Und ein freundliches Loos empfiengen wir, wären wir ſicher.

Sed .. vetitum est adeo sceleri nihil .. omnia terrent
Virgineas mentes, dirusque ante ora Pyreneus
Vertitur, et nondum tota me mente recepi.
Daulia Threicio Phoceaque milite rura
Ceperat ille ferox, iniustaque regna tenebat.
Templa petebamus Parnasia. vidit euntes,
Nostraque fallaci veneratus numina vultu:
Mnemonides, cognorat enim, consistite, dixit,
Nec dubitate, precor, tecto grave sidus et imbrem ..
Imber erat .. vitare meo. subiere minores
Saepe casas superi. Dictis et tempore motae
Annuimusque viro, primasque intravimus aedes.
Desierant imbres, victoque Aquilonibus Austro
Fusca repurgato fugiebant nubila coelo.
Impetus ire fuit. claudit sua tecta Pyreneus,
Vimque parat. quam nos sumtis effugimus alis.
Ipse secuturo similis stetit arduus arce,
Quaque via est vobis, erit et mihi, dixit, eadem,
Seque iacit vecors e summae culmine turris,
Et cadit in vultus, discussique ossibus oris
Tundit humum moriens scelerato sanguine tinctam.

(Pierides.)

Musa loquebatur: pennae sonuere per auras:
Voxque salutantum ramis veniebat ab altis.
Suspicit, et linguae quaerit tam certa loquentes
Unde sonent, hominemque putat Iove nata locutum.
Ales erat. numeroque novem, sua fata querentes,
Institerant ramis imitantes omnia picae.
Miranti sic orsa deae dea: Nuper et istae
Auxerunt volucrum victae certamine turbam.
Pieros has genuit Pellaeis dives in arvis:

---

276 Daulida. 279 cultu. 292 discussis. 301 volucrem.

Doch — dem Verbrechen iſt Nichts ja verwehrt — jungfräuliche Herzen
Werden durch Alles erſchreckt. Noch ſchwebt der verruchte Piréneus
Mir vor den Augen, noch hat das Gemüth nicht ganz ſich geſammelt.
Daulis' Fluren und Phocis' Gebiet mit Thraciſcher Kriegsmacht
Hatte der Wüthrich erobert und übt' unrechtliche Herrſchaft.
Einſt auf dem Wege erblickt' er uns nach dem Parnaſſiſchen Tempel;
Und mit betrüglicher Mien' anbetend unſere Gottheit,
Sprach er: Ihr Mnemoniden — er hatt' uns erkannt, — o verweilet
Und bedenket euch nicht im Haus Unwetter und Regen —
Regen begann — zu meiden bei mir. In niedere Hütten
Traten die Götter ſchon oft. Durch Rede und Lage bewogen,
Nickten dem Manne wir zu und traten hinein in das Vorhaus.
Als der Regen vorbei und der Nord bezwungen den Südwind,
Und das dunkle Gewölk zerſtob am erheiterten Himmel;
Schickten wir an uns zu gehn: da verſchließt die Pforte Pireneus,
Will anthun uns Gewalt. Doch wir entrannen mit Flügeln.
Er, als wär' er zu folgen bereit, ſteht hoch auf der Zinne,
Sprechend: Wo ihr Bahn habt, da wird auch mir ſie ſich bieten.
Und von der Spitze des Thurms wahnſinnig ſtürzt er ſich nieder,
Fällt aufs Geſicht und ſchlägt mit den Knochen des ſplitternden Schädels
Sterbend den Boden, gefärbt mit dem laſterhaften Geblüte.

(Die Pieriden.)

Während die Muſe noch ſprach, da rauſcht' in den Lüften Gefieder;
Und es erſcholl ein Rufen wie Gruß aus dem hohen Gezweige.
Hebend den Blick forſcht nach, von wannen, ſo Deutliches ſprechend,
Zungen ertönten, Minerva und glaubt, daß Menſchen geſprochen.
Vögel waren's: an Zahl neun Alles nachahmende Elſtern
Hatten ſich da auf die Äſte geſetzt, beklagend ihr Schickſal.
Zu der verwunderten Göttin begann die Göttin: Auch dieſe
Haben vermehrt der Vögel Geſchlecht, bezwungen im Wettkampf.
Pieros, reich an Gebiet zu Pella, war der Erzeuger;

Paeonis Euippe mater fuit. Illa potentem
Lucinam novies, novies paritura, vocavit.
Intumuit numero stolidarum turba sororum,
Perque tot Haemonias et per tot Achaidas urbes
Huc venit, et tali committit proelia voce:
Desinite indoctum vana dulcedine vulgus
Fallere. nobiscum, siqua est fiducia vobis,
Thespiades, certate, deae. nec voce, nec arte
Vincemur. totidemque sumus. Vel cedite victae
Fonte Medusaeo et Hyantea Aganippe,
Vel nos Emathiis ad Paeonas usque nivosos
Cedemus campis. dirimant certamina nymphae.
Turpe quidem contendere erat, sed cedere visum
Turpius. Electae iurant per flumina nymphae,
Factaque de vivo pressere sedilia saxo.
Tunc sine sorte prior quae se certare professa est,
Bella canit superum, falsoque in honore Gigantas
Ponit, et extenuat magnorum facta deorum:
Emissumque ima de sede Typhoea terrae
Coelitibus fecisse metum, cunctosque dedisse
Terga fugae, donec fessos Aegyptia tellus
Ceperit et septem discretus in ostia Nilus.
Huc quoque terrigenam venisse Typhoea narrat,
Et se mentitis superos celasse figuris:
Duxque gregis, dixit, fit Iuppiter. unde recurvis
Nunc quoque formatus Libys est cum cornibus Ammon
Delius in corvo, proles Semeleia capro,
Fele soror Phoebi, nivea Saturnia vacca,
Pisce Venus latuit, Cyllenius ibidis alis.
Hactenus ad citharam vocalia moverat ora.
Poscimur Aonides .. Sed forsitan otia non sunt,
Nec nostris praebere vacat tibi cantibus aures?
Ne dubita, vestrumque mihi refer ordine carmen,

---

314 Cedamus. 333 sq. sint .. vacet.

Eine Päonerin war, Euippe, die Mutter; und neunmal
Rief sie Luci'na an, neunmal zu gebären, um Beistand.
Stolz ob der Anzahl bläht sich die Schaar der thörichten Schwestern;
Und durch Hämoniens Städte soviel und so viele Achaias
Kommt sie hieher und beginnet den Streit mit solcherlei Rede:
Höret doch auf, unwissendes Volk mit nichtigem Wohlklang
Länger zu täuschen; mit uns, wenn irgend Vertrauen ihr habet,
Thespische Göttinnen, meßt euch im Kampf! An Stimme und Kunst nicht
Stehn wir euch nach, sind gleich auch an Zahl. Entweder bezwungen,
Weicht vom Meduſenquell und Hyantias Born Aganippe,
Oder wir weichen auch selbst zu den schneebedeckten Päonen
Aus der Emathischen Flur. Entscheiden sollen die Nymphen.
Schimpflich war's annehmen den Kampf, doch zu weichen erschien noch
Schimpflicher. Nymphen, gewählt, ablegen den Schwur bei den Fluthen
Und besetzen die Sitze, gemacht von lebendigem Felsen.
Ohne zu loosen, zuerst singt, die sich zum Streite erboten,
Kriege der Götterwelt; den Giganten erlogene Ehre
Zollt sie und schmälert den Ruhm der Thaten erhabener Götter:
Wie Typhö'eus, entsandt aus dem tiefsten Grunde der Erde,
Schrecken den Himmelsbewohnern erregt, und alle ergriffen
Hätten die Flucht, bis daß das Ägypterland die Erschöpften
Aufgenommen zuletzt und der siebenmündige Nilstrom.
Dahin auch sei er gefolgt, der erdgeborne Typhoeus;
Und in erlogne Gestalten versteckt sich hätten die Götter.
Jupiter, sagt sie, wird Haupt der Schaafe, woher er gebildet
Heute als Libyscher Ammon noch wird mit gewundenen Hörnern;
Rabe der Delische Gott, ein Bock wird Se'meles Sprößling,
Juno zur schneeigen Kuh, zur Katze die Schwester des Phöbus,
Venus zum Fisch, der Cyllenier kriecht in die Federn des Ibis.
Soweit hatte ihr Mund die Cither mit Tönen begleitet.
Jetzt sind Musen wir dran. Doch fehlt es vielleicht dir an Muße,
Und hast Zeit nicht zu leihen dein Ohr jetzt unsrem Gesange.
Ohne Bedenken erzähl' in der Ordnung euren Gesang mir,

Pallas ait, nemorisque levi consedit in umbra.
Musa refert: Dedimus summam certaminis uni.
Surgit, et immissos hedera collecta capillos
Calliope querulas praetentat pollice chordas,
Atque haec percussis subiungit carmina nervis.
Prima Ceres unco glebam dimovit aratro,
Prima dedit fruges alimentaque mitia terris,
Prima dedit leges: Cereris sunt omnia munus.
Illa canenda mihi est. Utinam modo dicere possem
Carmina digna dea. certe dea carmine digna est.
Vasta giganteis iniecta est insula membris
Trinacris, et magnis subiectum molibus urguet
Aetherias ausum sperare Typhoea sedes.
Nititur ille quidem, pugnatque resurgere saepe:
Dextra sed Ausonio manus est subiecta Peloro,
Laeva, Pachyne, tibi: Lilybaeo crura premuntur:
Degravat Aetna caput. sub qua resupinus arenas
Eiectat, flammamque fero vomit ore Typhoeus.
Saepe remoliri luctatur pondera terrae
Oppidaque et magnos devolvere corpore montes.
Inde tremit tellus. et rex pavet ipse silentum,
Ne pateat latoque solum retegatur hiatu,
Immissusque dies trepidantes terreat umbras.
Hanc metuens cladem tenebrosa sede tyrannus
Exierat, curruque atrorum vectus equorum
Ambibat Siculae cautus fundamina terrae.
Postquam exploratum satis est, loca nulla labare,
Depositique metus, videt hunc Erycina vagantem
Monte suo residens, natumque amplexa volucrem:
Arma manusque meae, mea, nate, potentia, dixit,
Illa, quibus superas omnes, cape tela, Cupido,
Inque dei pectus celeres molire sagittas,

---

341 glebas. 343 sumus. 345 digna deae. 346 ingest Sidereas. 351 tenentur. 355 evolvere.

Spricht Minerva und ſetzt ſich im luftigen Schatten des Haines.
Einer vertrauten wir, ſprach die Muſe, das Ganze des Wettſtreits.
Und es erhebt Calli'ope ſich, und das wallende Haupthaar
Schlingt ſie in Epheu und rührt mit dem Daumen die ſchwirrenden Saiten;
Und dem geſchlagenen Spiele geſellt ſie ſolchen Geſang bei:
Ceres zertheilte zuerſt mit hakigem Pfluge die Scholle,
Gab der Erde zuerſt Kornfrucht und mildere Nahrung,
Gab Geſetze zuerſt; ja, Alles iſt Gabe der Ceres.
Sie zu ſingen gebührt mir. O daß ich nur preiſen die Göttin
Könnte mit würdigem Lied! Wohl iſt des Liedes ſie würdig.
Ueber des Rieſen Leib geworfen erſtreckt ſich die Inſel
Trinacris weit und drückt mit gewaltiger Wucht den Typhoeus
Nieder, der frech es gewagt die Sitze zu hoffen des Himmels.
Oft zwar ſtemmt er ſich an und kämpft zu erheben ſich wieder;
Aber die rechte Hand liegt unter Pelorus im Oſten,
Unter Pachynos die Linke, es drückt Lilybäon die Schenkel,
Ätna belaſtet das Haupt; auf dem Rücken darunter gelegen,
Schleudert er Sand empor, ſpeit Flammen aus gräulichem Schlunde.
Wegzuſtoßen mit Macht oft ringt er der Erde Gewichte,
Abzuwälzen vom Leib die Städte und mächtigen Berge.
Darob erbebt die Erde, es zagt der König der Schatten
Selbſt, daß ſpringe der Grund und in gähnendem Spalte ſich öffne,
Und eindringend der Tag die ſchüchternen Schatten erſchrecke.
Solches Verderben beſorgend, begiebt aus dem finſteren Reiche
Sich der Regent; und auf dem Geſpann der dunkelen Roſſe
Fährt mit Bedacht um den Grund er herum des Siculiſchen Landes.
Aber nachdem, daß wanke kein Ort, genugſam erkundet,
Und die Beſorgniß verſcheucht; ſieht gehn ihn die Göttin von Eryx,
Sitzend auf ihrem Gebirg'; und umarmend den Sohn mit den Flügeln,
Spricht ſie: Mein Schild, mein Arm, o Sohn, und meine Gewalt du,
Nimm die Pfeile, Cupido, womit du Alle bezwingeſt,
Und ein raſches Geſchoß in die Bruſt einbohre des Gottes,

Cui triplicis cessit fortuna novissima regni.
Tu superos ipsumque Iovem, tu numina ponti
Victa domas ipsumque, regit qui numina ponti.
Tartara quid cessant? cur non matrisque tuumque
Imperium profers? agitur pars tertia mundi.
Et tamen in coelo, quae iam patientia nostra est,
Spernimur, ac mecum vires minuuntur Amoris.
Pallada nonne vides iaculatricemque Dianam
Abscessisse mihi? Cereris quoque filia virgo,
Si patiemur, erit. nam spes affectat easdem.
At tu pro socio, siqua est mea gratia, regno
Iunge deam patruo. Dixit Venus. ille pharetram
Solvit et arbitrio matris de mille sagittis
Unam seposuit, sed qua nec acutior ulla,
Nec minus incerta est, nec quae magis audiat arcus.
Oppositoque genu curvavit flexile cornu:
Inque cor hamata percussit arundine Ditem.
Haud procul Hennaeis lacus est a moenibus altae,
Nomine Pergus, aquae. Non illo plura Caystros
Carmina cycnorum labentibus audit in undis.
Silva coronat aquas cingens latus omne, suisque
Frondibus ut velo Phoebeos summovet ictus.
Frigora dant rami, Tyrios humus humida flores:
Perpetuum ver est. Quo dum Proserpina luco
Ludit, et aut violas aut candida lilia carpit,
Dumque puellari studio calathosque sinumque
Implet, et aequales certat superare legendo,
Paene simul visa est dilectaque raptaque Diti:
Usque adeo est properatus amor. Dea territa maesto
Et matrem et comites, sed matrem saepius, ore
Clamat. et ut summa vestem laniarat ab ora,
Collecti flores tunicis cecidere remissis.
Tantaque simplicitas puerilibus affuit annis:

---

374 tenuantur. 377 patiamur. 378 est ea oder mihi oder tib... 389 ignes. 396 adeo properatur amor.

Welchem das letzte Loos des dreifachen Reiches anheimfiel.
Götter des Himmels und Jupitern selbst und die Mächte des Meeres
Bändigest du und ihn selbst, den Beherrscher der Mächte des Meeres.
Was mit dem Tartarus säumen? Warum dehnst aus du nicht weiter
Dein und der Mutter Gebiet? Es gilt ein Drittel des Weltalls.
Freilich im Himmel auch schon — die Schuld trägt unsere Langmuth —
Bin ich verschmäht, und mit mir wird Amors Macht auch geringer.
Siehst du die Pallas nicht und die speerbewehrte Diana
Abgefallen von mir? Auch Ceres' Tochter wird Jungfrau
Bleiben, dafern wir es dulden; sie hegt dieselbige Hoffnung.
Auf! für unser gemeinsames Reich, bin irgend ich lieb dir,
Eine die Göttin dem Ohm! So sprach sie. Er löste den Köcher,
Und nach der Mutter Gebot von den tausend Pfeilen zurecht sich
Legte er einen, dem keiner jedoch an Schärf' es zuvorthut,
Keiner an Sicherheit noch an Fügsamkeit für den Bogen.
Und vorstemmend das Knie, zieht an er die biegsamen Hörner
Und verwundet ins Herz den Dis mit dem hakigen Rohre.

Weit nicht von Henna ist ein See von tiefem Gewässer,
Pergus genannt. Nicht hört in den sanft hingleitenden Wellen
Mehr Gesänge des Schwanengeschlechts der Caystros, als dieser.
Waldung umkränzt die Fluth, sie rings einschließend, und wehret
Phöbus' glühendem Stich mit des Laubes schützendem Teppich.
Kühlung beut das Gezweig' und farbige Blumen das Sumpfland.
Ewiger Frühling herrscht. Als hier Proserpina spielet
Und sich Violen im Hain und silberne Lilien pflücket,
Und mit kindlicher Lust sich anfüllt Körbchen und Busen
Und zuvor es zu thun den Genossinnen eifert im Sammeln;
Wird sie gesehen von Dis und zugleich geliebt und entführet:
So riß hin ihn die Liebe zur Hast. Die erschrockene Göttin
Ruft die Mutter und ruft die Gespielen, doch öfter die Mutter
Jammernden Munds; und wie sie zerriß das Gewand an dem Halssaum,
Fielen herab aus gelockertem Kleid die gesammelten Blumen;
Und so groß noch erschien die Einfalt kindlichen Alters,

Haec quoque virgineum movit iactura dolorem.
Raptor agit currus, et nomine quemque vocatos
Exhortatur equos, quorum per colla iubasque
Excutit obscura tinctas ferrugine habenas.
Perque lacus altos et olentia sulphure fertur
Stagna Palicorum, rupta ferventia terra:
Et qua Bacchiadae, bimari gens orta Corintho,
Inter inaequales posuerunt moenia portus.

(Cyane.)

Est medium Cyanes et Pisaeae Arethusae,
Quod coit angustis inclusum cornibus aequor.
Hic fuit, a cuius stagnum quoque nomine dictum est,
Inter Sicelidas Cyane celeberrima nymphas.
Gurgite quae medio summa tenus extitit alvo,
Agnovitque deam. Nec longius ibitis, inquit:
Non potes invitae Cereris gener esse. roganda,
Non rapienda fuit. Quod si componere magnis
Parva mihi fas est, et me dilexit Anapis:
Exorata tamen, nec, ut haec, exterrita nupsi.
Dixit, et in partes diversas brachia tendens
Obstitit. Haud ultra tenuit Saturnius iram,
Terribilesque hortatus equos in gurgitis ima
Contortum valido sceptrum regale lacerto
Condidit. Icta viam tellus in Tartara fecit,
Et pronos currus medio cratere recepit.
At Cyane raptamque deam contemtaque fontis
Iura sui maerens, inconsolabile vulnus
Mente gerit tacita, lacrimisque absumitur omnis:
Et quarum fuerat magnum modo numen, in illas
Extenuatur aquas. Molliri membra videres,
Ossa pati flexus, ungues posuisse rigorem:

414 deum.

Daß auch dieſer Verluſt den Schmerz erregte der Jungfrau.
Raſch hinjagte der Dieb; und jegliches rufend mit Namen,
Treibt die Roſſe er an, auf deren Hälſe und Mähnen
Heftig die Zügel er ſchlägt, getränkt mit finſterer Bläue.
Durch tiefgründige See'n enteilet er und der Paliker
Schwefeldünſtigen Pfuhl, der kocht aus geborſtenem Boden,
Und wo Bacchis' Geſchlecht, von Corinthus' Doppelgeſtade
Stammend, die Stadt in der Mitt' ungleicher Häfen gegründet.

(Cyane.)

Zwiſchen Cyane drängt und Piſas Quell Arethuſa
Mitten hinein ſich das Meer, von engen Hörnern umſchloſſen.
Hier die geprieſenſte war von den Nymphen Siciliens allen
Cyane, welche der Fluth auch ihren Namen gegeben.
Dieſe erhob bis hoch an den Leib ſich mitten im Sprudel
Und erkannte die Göttin und ſprach: Nicht weiter gegangen!
Nicht kannſt ſein mit Gewalt du der Ceres Eidam; erbitten
Mußteſt du, rauben ſie nicht. Und wenn zu vergleichen mit Großem
Kleines geſtattet mir iſt, auch mich erkor ſich Anapis;
Aber durch Bitten gerührt, aus Furcht nicht freit' ich, wie die hier.
Sprach's und vertrat ihm den Weg, nach verſchiedenen Seiten die Arme
Breitend. Nicht länger bezwang den Zorn Saturnus' Erzeugter.
Scharf trieb an er das Schreckengeſpann, und mit nervigem Arme
Schwang er den Herrſcherſtab und ſtieß in den Strudel des Waſſers
Tief ihn hinein: durchbohrt gab Bahn zum Orcus die Erde,
Und immitten des Schlunds nahm auf ſie den ſchüßigen Wagen.
Cyane aber, betrübt durch den Raub der Göttin und ihres
Quelles verachtetes Recht, nährt eine untröſtliche Wunde
Tief in verſchwiegener Bruſt und verzehrt ſich gänzlich in Thränen
Und verdünnt zu dem Waſſer ſich ſelbſt, deß mächtige Gottheit
Eben geweſen ſie noch. Man ſah, wie die Glieder erweichten,
Biegſam ward das Gebein und die Nägel verloren die Härte.

Primaque de tota tenuissima quaeque liquescunt,
Caerulei crines, digitique et crura pedesque:
Nam brevis in gelidas membris exilibus undas
Transitus est. post haec humeri tergumque latusque
Pectoraque in tenues abeunt evanida rivos.
Denique pro vivo vitiatas sanguine venas
Lympha subit. restatque nihil, quod prendere possis.
Interea pavidae nequicquam filia matri
Omnibus est terris, omni quaesita profundo.
Illam non udis veniens Aurora capillis
Cessantem vidit, non Hesperus. illa duabus
Flammiferas pinus manibus succendit ab Aetna,
Perque pruinosas tulit irrequieta tenebras.
Rursus ubi alma dies hebetarat sidera, natam
Solis ad occasus solis quaerebat ab ortu.

(Stellio.)

Fessa labore sitim collegerat, oraque nulli
Colluerant fontes. cum tectam stramine vidit
Forte casam, parvasque fores pulsavit. at inde
Prodit anus, divamque videt, lymphamque roganti
Dulce dedit, tosta quod coxerat ante polenta.
Dum bibit illa datum, duri puer oris et audax
Constitit ante deam, risitque, avidamque vocavit.
Offensa est. neque adhuc epota parte loquentem
Cum liquido mixta perfudit diva polenta.
Combibit os maculas, et quae modo brachia gessit,
Crura gerit. cauda est mutatis addita membris:
Inque brevem formam, ne sit vis magna nocendi,
Contrahitur, parvaque minor mensura lacerta est.
Mirantem flentemque et tangere monstra parantem

---

440 non rutilis. 442 Flammifera. 445 ab occasu . . ad ort ad occasum. 450 texerat (?) Merkel. 455 qua.

Und von der ganzen Geſtalt zuerſt wird flüſſig, was dünn iſt,
Erſt das bläuliche Haar und die Finger und Schenkel und Füße;
Wenig für ſchmächtige Glieder bedarf's, in kühles Gewäſſer
Um ſich zu wandeln. Der Rücken darauf und die Schultern und Seiten
Gehn und, geſchwunden, die Bruſt in dünne Strömungen über.
Endlich auch tritt ſtatt warmen Geblüts ins verſehrte Geäder
Waſſer hinein. Nichts bleibet zurück, was greifen ſich ließe.
Fruchtlos ward indeſſen geſucht von der ängſtlichen Mutter
Rings in jeglichem Land, in jeglicher Tiefe die Tochter.
Nicht ſah raſten ſie je Aurora, wann triefenden Haares
Sie aus den Fluthen entſtieg, noch das Abendgeſtirn. An dem Ätna
Zündet in jeglicher Hand ſie an lichtſpendende Fichten;
Und durch die thauige Nacht trug ruhelos ſie die Fackeln.
Wieder wann heiterer Tag gebleicht die Geſtirne, die Tochter
Sucht ſie vom Aufgang an bis zum Niedergange der Sonne.

(Die Sterneidechſe.)

Durſtig war ſie geworden, erſchöpft von der Müh', und die Lippen
Hatte kein Tropfen benetzt: als eine mit Halmen gedeckte
Hütte ſie ſah und klopft' an die Thür'. Ein Mütterchen öffnend
Zeigt ſich und ſieht die Göttin und reicht, um Waſſer gebeten,
Ihr ein ſüßes Getränk, gekocht von geröſteter Gerſte.
Während den Trank ſie genoß, trat hin vor die Göttin ein Bube
Kecken Geſichtes und frech, und lacht' und nannte ſie gierig.
Zornig begießt die Göttin, da aus ſie nicht Alles getrunken,
Ihn, indeß er noch ſpricht, mit der Gerſte, vermiſcht noch mit Lautrem.
Flecken bekommt das Geſicht, und was er als Arme erſt führte,
Führt er als Beine; ein Schwanz beſchließt die verwandelten Glieder;
Und in kleine Geſtalt, daß groß er ſchaden nicht könne,
Schrumpft er zuſammen und wird Eidechſe der kleineren Gattung.
Wie die Alte nun ſtaunt und weint und greift nach dem Wunder,

Fugit anum, latebramque petit. aptumque colori
Nomen habet, variis stellatus corpora guttis.
Quas dea per terras et quas erraverit undas,
Dicere longa mora est. Quaerenti defuit orbis.
Sicaniam repetit. Dumque omnia lustrat eundo,
Venit et ad Cyanen. Ea ni mutata fuisset,
Omnia narrasset. sed et os et lingua volenti
Dicere non aderant, nec quo loqueretur, habebat.
Signa tamen manifesta dedit, notamque parenti,
Illo forte loco delapsam in gurgite sacro
Persephones zonam summis ostendit in undis.
Quam simul agnovit, tanquam tunc denique raptam
Scisset, inornatos laniavit diva capillos,
Et repetita suis percussit pectora palmis.
Nescit adhuc, ubi sit. terras tamen increpat omnes,
Ingratasque vocat nec frugum munere dignas:
Trinacriam ante alias, in qua vestigia damni
Repperit. Ergo illic saeva vertentia glebas
Fregit aratra manu, parilique irata colonos
Ruricolasque boves leto dedit, arvaque iussit
Fallere depositum, vitiataque semina fecit.
Fertilitas terrae latum vulgata per orbem
Falsa iacet. primis segetes moriuntur in herbis,
Et modo sol nimius, nimius modo corripit imber:
Sideraque ventique nocent, avidaeque volucres
Semina iacta legunt. lolium tribulique fatigant
Triticeas messes et inexpugnabile gramen.
Tunc caput Eleis Alpheias extulit undis,
Rorantesque comas a fronte removit ad aures,
Atque ait: O toto quaesitae virginis orbe
Et frugum genitrix, immensos siste labores,
Neve tibi fidae violenta irascere terrae.
Terra nihil meruit, patuitque invita rapinae.

---

482 Cassa.

Fährt er zurück und sucht ein Versteck. Und entsprechend der Farb' auch
Hat er den Namen, besternt den Körper mit farbigen Tropfen.
Was für Länder die Göttin durchirrt und was für Gewässer,
Wäre zu sagen zu lang. Kein Land mehr gab's zu durchsuchen.
Heim nach Sicanien kehrt sie, und Alles durchspähend im Gehen,
Kam sie zu Cyane auch. Die hätte, wenn nicht sie verwandelt
War, ihr Alles erzählt; doch Mund und Zunge zum Reden
Standen ihr nicht zu Gebot; womit nun sollte sie sprechen?
Deutliche Zeichen ihr gab sie jedoch: den der Mutter bekannten
Gürtel Perse'phones zeigt sie, der dort in dem heiligen Sprudel
Grad' entfallen ihr war, auf der Oberfläche der Wellen.
Kaum hat diesen die Göttin erkannt, da zerrauft sie, als ob erst
Jetzt sie erfahren den Raub, das ungeordnete Haupthaar
Und zerschlägt mit den Händen die Brust sich wieder und wieder.
Wo sie sei, zwar weiß sie noch nicht; doch schilt sie die Erde,
Nennet sie undankbar, nicht würdig des Segens der Kornfrucht.
Feind Trinacrien ist sie zumeist, wo ihres Verlustes
Spuren sie findet. Darum zerbrach sie mit wüthender Hand dort
Schollenstürzende Pflüge, und gleichem Tode den Landmann
Weiht' und den Ackerstier sie im Zorn, ließ bringen den Acker
Um das vertraute Gut den Besteller, verderbend den Samen.
Selber die Fruchtbarkeit des Bodens, gerühmt auf dem Erdkreis,
Wird zur Lüge, die Saat stirbt hin im sprossenden Halme;
Bald rafft Sonne zuviel sie hinweg, bald häufiger Regen.
Sterne auch schaden und Winde zugleich; und gefräßige Vögel
Holen das Samenkorn; die Weizenernten erliegen
Unter Disteln und Lolch und unbezwinglichem Graswuchs.
Jetzo enthob ihr Haupt die Alpheerin Elischen Fluthen;
Und das triefende Haar von der Stirne streichend zum Ohre,
Sprach sie: Erzeugerin du der rings auf der Erde gesuchten
Jungfrau, Mutter des Korns, stell' ein die unsäglichen Mühen,
Und mit Gewalt nicht zürne der treu dir ergebenen Erde.
Sie verschuldete Nichts, nur ungern nahm sie den Raub auf.

Nec sum pro patria supplex. huc hospita veni.
Pisa mihi patria est, et ab Elide ducimus ortus.
Sicaniam peregrina colo. sed gratior omni
Haec mihi terra solo est. Hos nunc Arethusa penates,
Hanc habeo sedem. quam tu, mitissima, serva.
Mota loco cur sim tantique per aequoris undas
Advehar Ortygiam, veniet narratibus hora
Tempestiva meis, cum tu curaque levata
Et vultus melioris eris. Mihi pervia tellus
Praebet iter, subterque imas ablata cavernas
Hic caput attollo, desuetaque sidera cerno.
Ergo dum Stygio sub terris gurgite labor,
Visa tua est oculis illic Proserpina nostris:
Illa quidem tristis, neque adhuc interrita vultu,
Sed regina tamen, sed opaci maxima mundi,
Sed tamen inferni pollens matrona tyranni.
Mater ad auditas stupuit ceu saxea voces,
Attonitaeque diu similis fuit. Utque dolore
Pulsa gravi gravis est amentia, curribus auras
Exit in aetherias. ibi toto nubila vultu
Ante Iovem passis stetit invidiosa capillis:
Proque meo veni supplex tibi, Iuppiter, inquit,
Sanguine, proque tuo. Si nulla est gratia matris,
Nata patrem moveat. neu sit tibi cura, precamur,
Vilior illius, quod nostro est edita partu.
En quaesita diu tandem mihi nata reperta est:
Si reperire vocas amittere certius, aut si
Scire, ubi sit, reperire vocas. Quod rapta, feremus:
Dummodo reddat eam. neque enim praedone marito
Filia digna tua est... si iam mea filia non est.
Iuppiter excepit: Commune est pignus onusque
Nata mihi tecum. sed si modo nomina rebus
Addere vera placet, non hoc iniuria factum,

---

513 sparsis. 514 venio supplex.

Nicht für die Heimat fleh' ich, ich kam hieher aus der Fremde;
Piſa iſt Heimat mir, und von Elis leit' ich den Urſprung.
In Sicanien hauſ' ich als Gaſt, doch lieber, denn jeder
Boden mir iſt dies Land; hier hab' Arethuſa den Wohnſitz,
Hier ich den Herd mir erbaut: du, gütige Göttin, bewahr' ihn.
Aber warum auswandernd ſo weit durch die Wogen des Meeres
Ich nach Ortygia her mich gewandt, wird einſt zu erzählen
Kommen die ſchickliche Zeit, wann du von Sorge erleichtert
Wirſt erſt ſein und heiterern Blicks. Die Erde zum Durchgang
Bietet mir Bahn, und fort tief unten durch Höhlen geriſſen,
Heb' ich allhier mein Haupt, die entwohnten Geſtirne zu ſchauen.
So in Stygiſchem Schlund hingleitend unter der Erde,
Sah ich deine Proſerpina dort mit eigenen Augen.
Zwar iſt traurig ſie noch, noch niedergeſchlagenen Blickes,
Aber iſt Königin doch, die Höchſte des finſteren Reiches,
Iſt die gebietende Frau des unterweltlichen Herrſchers.
Bei den vernommenen Worten erſtarrt wie ſteinern die Mutter;
Und wie vom Donner gerührt ſtand lange ſie. Als von dem ſchweren
Schmerz die ſchwere Betäubung verſcheucht, fährt auf mit dem Wagen
Sie in das himmliſche Blau; dort ganz umwölket das Antlitz
Trat ſie vor Jupitern hin feindſelig mit fliegendem Haare.
Für mein Blut um Hülfe zu flehn und für deines, beginnt ſie,
Jupiter, komm' ich zu dir. Wenn Nichts die Mutter du achteſt,
Rühre den Vater das Kind; und magſt du geringere Sorge,
Fleh' ich, nicht tragen für ſie, weil meinem Schooß ſie entſproſſen.
Siehe, die lang' ich geſucht hab' endlich ich funden, die Tochter,
Wenn ja finden du nennſt nur gewiſſer verlieren, wenn finden,
Wo ſie iſt, zu wiſſen du nennſt. Die Entführung verzeih' ich,
Wenn er zurück ſie nur giebt. Nicht einen Räuber zum Mann hat
Deine Tochter verdient, wenn ſchon ihn die meine verdient nicht.
Jupiter nahm das Wort: Gemeinſame Luſt und Beſchwerde
Iſt uns die Tochter zumal. Doch wenn nur den Dingen zu geben
Wahre Namen beliebt, die That iſt keine Beſchimpfung,

Verum amor est. Neque erit nobis gener ille pudori,
Tu modo, diva, velis. Ut desint cetera, quantum est
Esse Iovis fratrem! Quid quod nec cetera desunt,
Nec cedit nisi sorte mihi. Sed tanta cupido
Si tibi discidii est, repetet Proserpina coelum,
Lege tamen certa, si nullos contigit illic
Ore cibos. nam sic Parcarum foedere cautum est.

(Ascalaphus.)

Dixerat. At Cereri certum est educere natam.
Non ita fata sinunt, quoniam ieiunia virgo
Solverat et, cultis dum simplex errat in hortis,
Puniceum curva decerpserat arbore pomum,
Sumtaque pallenti septem de cortice grana
Presserat ore suo. Solusque ex omnibus illud
Ascalaphus vidit, quem quondam dicitur Orphne,
Inter Avernales haud ignotissima nymphas,
Ex Acheronte suo furvis peperisse sub antris:
Vidit, et indicio reditum crudelis ademit.
Ingemuit regina Erebi, testemque profanum
Fecit avem, sparsumque caput Phlegethontide lymp
In rostrum et plumas et grandia lumina vertit.
Ille sibi ablatus fulvis amicitur ab alis,
Inque caput crescit, longosque reflectitur ungues,
Vixque movet natas per inertia brachia pennas:
Foedaque fit volucris, venturi nuntia luctus,
Ignavus bubo, dirum mortalibus omen.

---

530 repetat. 541 silvis p. s. atris Merkel. 543 pro in alis.

Liebe nur iſt's. Auch gereicht der Eidam nicht uns zur Schande;
Wollteſt du, Göttin, ihn nur. Und fehlte ihm Andres, ſchon Viel iſt's,
Jupiters Bruder zu ſein; doch auch das Andere fehlt nicht,
Und nachſteht er im Erbe nur mir. Doch wenn mit Gewalt du
Trennung verlangſt, ſoll kehren Proſerpina wieder zum Himmel;
Doch mit dem feſten Beding, wenn keinerlei Speiſe ihr Mund hat
Dort noch berührt: denn alſo beſtimmt das Geſetz es der Parzen.

(Aſcalaphus.)

Alſo ſein Wort. Doch Ceres beſchloß zu holen die Tochter.
Nicht ſo des Schickſals Schluß. Denn es hatte dem Faſten die Jungfrau
Schon entſagt, ohn' Arg, luſtwandelnd im reizenden Garten,
Einen Puniſchen Apfel gepflückt von gebogenem Baume
Und der gilblichen Schale entnommen ſchon ſieben der Kerne
Und ſie im Munde zerdrückt. Und es nahm dies einzig von Allen
Nur Aſcalaphus wahr, den einſt von ihrem geliebten
A'cheron, ſagt man, Orphne gebar in dunkeler Grotte,
Orphne, unter den Nymphen nicht unbekannt des Avernus.
Dieſer ſah's und benahm durch Verrath ihr grauſam die Rückkehr.
Schmerzvoll ſeufzet und macht den unſeligen Zeugen zum Vogel
Erebus' Fürſtin; beſpritzend den Kopf mit des Phlegethon Welle,
Wandelt zu Schnabel ſie ihn und Federn und mächtigen Leuchten.
Er, ſich ſelber geraubt, wird braun bekleidet mit Flügeln,
Schwillt nach dem Kopf zu an und krümmt langkrallige Klauen.
Rührend die Fittige kaum, die den trägen Armen entwuchſen,
Wird er ein häßlich Geſchöpf, der Verkündiger kommender Trauer,
Schreckensprophet dem Menſchengeſchlecht, ein läſſiger Uhu.

(Sirenes.)

Hic tamen indicio poenam linguaque videri
Commeruisse potest. Vobis, Acheloides, unde
Pluma pedesque avium, cum virginis ora geratis?
An quia, cum legeret vernos Proserpina flores,
In comitum numero, doctae Sirenes, eratis?
Quam postquam toto frustra quaesistis in orbe,
Protinus ut vestram sentirent aequora curam,
Posse super fluctus alarum insistere remis
Optastis. facilesque deos habuistis, et artus
Vidistis vestros subitis flavescere pennis.
Ne tamen ille canor mulcendas natus ad aures
Tantaque dos oris linguae deperderet usum,
Virginei vultus et vox humana remansit.
At medius fratrisque sui maestaeque sororis
Iuppiter ex aequo volventem dividit annum.
Nunc dea, regnorum numen commune duorum,
Cum matre est totidem, totidem cum coniuge menses.
Vertitur extemplo facies et mentis et oris:
Nam modo quae poterat Diti quoque maesta videri,
Laeta deae frons est, ut sol, qui tectus aquosis
Nubibus ante fuit, victis ubi nubibus exit.

(Arethusa.)

Exigit alma Ceres, nata secura recepta,
Quae tibi causa fugae, cur sis, Arethusa, sacer fons.
Conticuere undae. quarum dea sustulit alto
Fonte caput, viridesque manu siccata capillos
Fluminis Elei veteres narravit amores.

---

555 numero mixtae. 562 ne perderet. 571 victis e sub. 573 viae.

(Die Sirenen.)

Dieſer jedoch kann ſcheinen verdient zu haben die Strafe
Durch der Zunge Verrath. Doch, A'cheloi'den, woher habt
Fuß und Gefieder der Vögel denn ihr bei dem Antlitz der Jungfrau?
Etwa, dieweil, als Blumen Proſerpina pflückte des Lenzes,
Ihr in der Zahl der Geſpielinnen wart, tonkund'ge Sirenen?
Aber nachdem ihr umſonſt ſie geſucht im Bereiche des Feſtlands,
Habt ihr, damit auch das Meer von eueren Sorgen erführe,
Stehn alsbald euch zu können gewünſcht mit Flügeln als Rudern
Aber der Fluth und gehabt willfährige Götter und habet
Euere Glieder ſich gelb ſehn färben in plötzlichen Flügeln.
Doch daß jener Geſang, das Ohr zu bezaubern geſchaffen,
Köſtliche Gabe des Munds, den Gebrauch nicht miſſe der Zunge,
Iſt jungfräulich Geſicht und menſchliche Stimm' euch geblieben.
Aber dem Bruder nicht minder geneigt als der trauernden Schweſter,
Theilt das rollende Jahr gleichmäßig Jupiter Beiden.
Jetzt bei der Mutter ſoviel Monate als bei dem Gemahle
Weilt die Göttin und iſt zwei Reichen gemeinſame Gottheit.
Umgewandelt im Nu ſtellt dar ſich Seele und Miene.
Denn die Stirne der Göttin, die Dis ſelbſt eben noch halten
Konnte für traurig, iſt klar, wie die Sonne, die Regengewölke
Vorher bedeckt, wann ſiegend hervor ſie geht aus den Wolken.

(Arethuſa.)

Nachforſcht Ceres, die Milde, beglückt durch der Tochter Zurückkunft,
Warum geflohn du, warum, Arethuſa, ein heiliger Quell ſeiſt.
All das Gewoge verſtummt', und die Göttin erhob aus des Quelles
Tiefe das Haupt; und das grünliche Haar mit den Händen ſich trocknend,
Gab ſie Bericht von des Eliſchen Stroms vormaliger Liebe.

Pars ego nympharum, quae sunt in Achaide, dixit,
Una fui. nec me studiosius altera saltus
Legit, nec posuit studiosius altera casses.
Sed quamvis formae nunquam mihi fama petita est,
Quamvis fortis eram, formosae nomen habebam.
Nec mea me facies nimium laudata iuvabat:
Quaque aliae gaudere solent, ego rustica dote
Corporis erubui, crimenque placere putavi.
Lassa revertebar, memini, Stymphalide silva:
Aestus erat, magnumque labor geminaverat aestum.
Invenio sine vortice aquas, sine murmure euntes,
Perspicuas ad humum, per quas numerabilis alte
Calculus omnis erat, quas tu vix ire putares.
Cana salicta dabant nutritaque populus unda
Sponte sua natas ripis declivibus umbras.
Accessi, primumque pedis vestigia tinxi,
Poplite deinde tenus. neque eo contenta, recingor,
Molliaque impono salici velamina curvae,
Nudaque mergor aquis. quas dum ferioque trahoque
Mille modis labens, excussaque brachia iacto,
Nescio quod medio sensi sub gurgite murmur,
Territaque insisto propioris margine ripae.
Quo properas, Arethusa? suis Alpheus ab undis,
Quo properas? iterum rauco mihi dixerat ore.
Sicut eram, fugio sine vestibus. altera vestes
Ripa meas habuit. Tanto magis instat, et ardet:
Et quia nuda fui, sum visa paratior illi.
Sic ego currebam, sic me ferus ille premebat,
Ut fugere accipitrem penna trepidante columbae,
Ut solet accipiter trepidas urguere columbas.
Usque sub Orchomenon, Psophidaque, Cyllenenque,
Maenaliosque sinus, gelidumque Erymanthon, et Elin
Currere sustinui. nec me velocior ille.

---

586 magnusque. 599 in undis. 606 agitare.

Unter den Nymphen, begann sie, die hausen im Lande Achaia,
War ich eine, und nicht hat eifriger eine durchstrichen
Je das Gebirge, als ich, nicht eifriger Netze gestellt je.
Aber ob niemals auch nach dem Ruf ich strebte der Schönheit,
Ob auch fernig und derb, ich hatte den Namen der Schönen.
Doch es erfreute mich nicht mein allzugepriesenes Antlitz;
Und ob der Gaben des Leibs, worüber sich Andere freuen,
Ward Landmädchen ich roth und hielt zu gefallen für Sünde.
Müd' einst kehrt' ich — noch denk' ich daran — aus Stymphalischer Waldung.
Heiß war's, Mühe noch hatte die Gluth der Hitze verdoppelt:
Siehe, da floß ein Wasser, geräuschlos, ohne Gewirbel,
Bis auf den Grund durchsichtig, worin tief unten zu zählen
Jegliches Sandkorn war; kaum meintest du, daß es nur fließe.
Grauliches Weidengebüsch und die Pappel, genährt von der Welle,
Spendeten Schatten, von selber erzeugt abschüssigen Ufern.
Näher trat ich und netzte zuerst die Sohlen des Fußes,
Dann bis zum Kniee das Bein; noch zufrieden nicht, löst' ich den Gürtel,
Werfe das weiche Gewand auf eine gebogene Weide,
Tauche mich nackt in die Fluth; und indem ich sie stoße und ziehe,
Gleitend auf jegliche Art, und die Arme spreite und strecke,
Spürt' ich unter dem Strudel ich weiß nicht was für ein Rauschen;
Und erschrocken entspring' auf den Rand ich des näheren Ufers.
Wohin enteilst, Arethusa, du? sprach aus den eigenen Wellen,
Wohin enteilst du? noch einmal mit heiserem Munde Alphéus.
Ohne Gewand, wie ich war, entflieh' ich; am anderen Ufer
Lag das Gewand. Doch darum nur mehr dringt nach er und glühet;
Und weil nackend ich war, so erschien ich bereiter dem Manne.
So lief immer ich fort, so drängte mich immer der Unhold,
Wie vor dem Habicht fliehn mit zitterndem Flügel die Tauben,
Und wie der Habicht pflegt zu verfolgen die zitternden Tauben.
Bis nach Orchómenos hin und Psophis, und an dem Cyllene,
Am Erymanthos vorbei und des Mänalus Krümmen, nach Elis
Hielt zu laufen ich aus; nicht ein mich zu holen vermocht' er.

Sed tolerare diu cursus ego, viribus impar,
Non poteram. longi patiens erat ille laboris.
Per tamen et campos et opertos arbore montes,
Saxa quoque et rupes et qua via nulla, cucurri.
Sol erat a tergo. vidi praecedere longam
Ante pedes umbram ... nisi si timor illa videbat...
Sed certe sonitusque pedum terrebat, et ingens
Crinales vittas afflabat anhelitus oris.
Fessa labore fugae: Fer opem, deprendimur, inquam,
Armigerae, Dictynna, tuae, cui saepe dedisti
Ferre tuos arcus inclusaque tela pharetra.
Mota dea est, spissisque ferens e nubibus unam
Me super iniecit. Lustrat caligine tectam
Amnis, et ignarus circum cava nubila quaerit:
Bisque locum, quo me dea texerat, inscius ambit,
Et bis: Io Arethusa, io Arethusa! vocavit.
Quid mihi tunc animi miserae fuit? anne quod agnae,
Siqua lupos audit circum stabula alta frementes?
Aut lepori, qui vepre latens hostilia cernit
Ora canum, nullosque audet dare corpore motus?
Non tamen abscedit. neque enim vestigia cernit
Longius ulla pedum. servat nubemque locumque.
Occupat obsessos sudor mihi frigidus artus,
Caeruleaeque cadunt toto de corpore guttae.
Quaque pedem movi, manat lacus, eque capillis
Ros cadit. et citius, quam nunc tibi facta renarro,
In latices mutor. Sed enim cognoscit amatas
Amnis aquas, positoque viri, quod sumserat, ore
Vertitur in proprias, ut se mihi misceat, undas.
Delia rupit humum, caecisque ego mersa cavernis
Advehor Ortygiam, quae me cognomine divae
Grata meae superas eduxit prima sub auras.

---

612 per opertos. 616 sonitu . . terrebar. 621 sparsis. 631 Longius ire. 635 fata. 639 caecis ego. 641 Grata mihi.

Doch aushalten den Lauf auf die Länge, an Kräften ihm ungleich,
Konnte ich nicht; er war der langen Beſchwerde gewachſen.
Dennoch durch freies Gefild' und waldumdunkelte Berge,
Felſen und Steingeröll' hinlief ich, wo nirgends ein Weg war.
Rückwärts ſtand mir die Sonne; ich ſah, wie hin vor den Füßen
Lang ein Schatten mir ſchritt, wenn das mich nicht ſehen die Furcht ließ.
Aber gewiß doch ſchreckte Geräuſch mich von Tritten, und blies mir
Gegen die Binde des Haars ein heftiges Schnaufen des Mundes.
Matt von der Flucht ruf' aus ich: O eile, Dictynna — er greift mich —
Deiner Getreuen zur Hülfe herbei, der oft ja zu tragen
Deinen Bogen du gabſt und die Pfeile, verſchloſſen im Köcher!
Und es erhört mich die Göttin und nimmt aus den dichteſten Wolken
Eine und wirft ſie mir über. Es ſchaut nach der Nebelverhüllten
Forſchend der Gott, und das hohle Gewölk unkundig umſpäht er.
Zweimal kreiſt er bethört die Stelle, an der ich verſteckt war;
Zweimal ruft er: Halloh, Arethuſa! Halloh, Arethuſa!
Wie war jetzt mir Armen zu Muth? Vielleicht wie dem Lamme,
Wenn umſchnauben es hört die Wölfe das hohe Gehege;
Oder dem Haſen, im Buſche verſteckt, der vor ſich der Hunde
Feindliche Schnauzen erblickt und nicht zu rühren ſich waget.
Dennoch weicht von der Stelle er nicht; denn weiter ja ſieht er
Keinerlei Spuren der Füße; den Ort und die Wolke bewacht er.
Froſtiger Schweiß befällt mir vor Angſt die umlagerten Glieder;
Überall fallen herab vom Körper mir bläuliche Tropfen;
Wo ich den Fuß hinſetze, da ſtrömt ein See; aus den Haaren
Fällt mir ein Thau; und ſchneller, als jetzt ich erzähle, was vorgieng,
Werd' ich zu Fluth. Doch kennt die theuere Fluth noch der Flußgott;
Und ablegend des Mannes Geſicht, das an er genommen,
Wandelt er ſich in die eigene Fluth, mit mir ſich zu miſchen.
Delia ſpaltet den Boden; verſenkt in verborgene Klüfte,
Fließ' ich Ortygien zu, das, dankbar wegen des Namens
Meiner Göttin, zuerſt in die obere Luft mich emporzog.

(Lyncus.)

Hac Arethusa tenus. Geminos dea fertilis angues
Curribus admovit, frenisque coercuit ora,
Et medium coeli terraeque per aera vecta est,
Atque levem currum Tritonida misit in urbem
Triptolemo. partimque rudi data semina iussit
Spargere humo, partim post tempora longa recultae.
Iam super Europen sublimis et Asida terram
Vectus erat iuvenis: Scythicas advertitur oras.
Rex ibi Lyncus erat. Regis subit ille penates.
Qua veniat, causamque viae nomenque rogatus
Et patriam: Patria est clarae mihi, dixit, Athenae:
Triptolemus nomen. Veni nec puppe per undas,
Nec pede per terras. patuit mihi pervius aether.
Dona fero Cereris, latos quae sparsa per agros
Frugiferas messes alimentaque mitia reddant.
Barbarus invidit. tantique ut muneris auctor
Ipse sit, hospitio recipit, somnoque gravatum
Aggreditur ferro. Conantem figere pectus
Lynca Ceres fecit. rursusque per aera iussit
Mopsopium iuvenem sacros agitare iugales.
Finierat dictos e nobis maxima cantus.
At nymphae vicisse deas Helicona colentes
Concordi dixere sono. Convicia victae
Cum iacerent: Quoniam, dixit, certamine vobis
Supplicium meruisse parum est, maledictaque culpae
Additis, et non est patientia libera nobis:
Ibimus in poenas, et, qua vocat ira, sequemur.
Rident Emathides, spernuntque minantia verba:
Conataeque loqui et magno clamore protervas
Intentare manus, pennas exire per ungues

---

645 arcem. 648 terras. 649 Scythicasque. 662 doctos. 665 dixi. 668 quo. 669 minacia.

(Lyncus.)

So Arethusens Bericht. Da schirrt die befruchtende Göttin
An ihr Schlangengespann und zähmt das Gebiß mit dem Zügel.
Und durch die Luft hinfuhr sie immitten der Erd' und des Himmels.
Auf die Tritonische Stadt zu Triptólemus senkt sie den leichten
Wagen und giebt ihm Samen und heißt ihn streun in den Boden,
Theils in rohen und theils in den endlich wieder bebauten.
Über Europens Gebiet und Asiens war in den Lüften
Schon gefahren der Jüngling: da lenkt er nach Scythiens Küsten.
Lyncus herrschte allda. Er trat in des Königs Palast ein.
Wie und warum er komme, gefragt, und nach Namen und Heimat,
Sprach er: Triptólemus heißt mein Name, mein heimischer Boden
Ist das berühmte Athen. Nicht kam ich zu Schiff' auf den Wogen,
Nicht auf dem Lande zu Fuß; mir that sich zum Wege die Luft auf.
Ceres' Geschenk herbring' ich, das, weit auf die Fluren zerstreuet,
Reichliche Ernten des Korns und mildere Nahrung gewähret.
Neid empfand der Barbar; und um selbst so großen Geschenkes
Geber zu sein, bewirthet er ihn und fällt mit dem Schwerte
Während des Schlafes ihn an. Doch wie er durchbohren die Brust will,
Macht ihn Ceres zum Luchs. Und wieder zurück durch den Luftkreis
Hieß sie lenken das hehre Gespann den Mopsopischen Jüngling.
Also beschloß den bestimmten Gesang die älteste Schwester.
Aber die Nymphen verkünden, des Helicon Göttinnen wären
Sieger im Streit, einmüthigen Spruchs. Und als die Besiegten
Schalten und schimpften, begann sie: Dieweil euch, daß mit dem Wettstreit
Strafe ihr habet verdient, nicht genügt und zur Schuld ihr hinzu noch
Schmähungen fügt, und nicht uns frei steht weitere Langmuth;
Schreiten zur Strafe wir denn und folgen dem Rufe des Zornes.
Aber es lacht die Emathische Schaar und verachtet die Drohung;
Und da sprechen sie wollen und frech mit großem Geschreie
Hand anlegen an uns; da sehn an den Nägeln der Finger

Aspexere suos, operiri brachia plumis:
Alteraque alterius rigido concrescere rostro
Ora videt, volucresque novas accedere silvis.
Dumque volunt plangi, per brachia mota levatae
Aere pendebant, nemorum convicia, picae.
Nunc quoque in alitibus facundia prisca remansit
Raucaque garrulitas studiumque immane loquendi.

Federn hervor sie gehn und die Arme sich decken mit Flaumen.
Eine erblickt, wie der Andern der Mund zu hornigem Schnabel
Spitzig sich schließt, und dem Wald zuwächst ein neues Geflügel.
Während sie schlagen sich wollen die Brust, da schweben, gehoben
Mittels der Arme, sie auf als Elstern, die Schreier der Haine.
Heute noch herrscht in den Vögeln das alte Vermögen der Rede,
Heis're Geschwätzigkeit und unmäßige Neigung zu sprechen.

Anmerkungen zum fünften Buche.

V. 2. Für das ſeit Burmann herrſchende fremitu haben wir mit Merkel die alte Lesart fremida wieder aufgenommen, ohne, wie wir unverhohlen geſtehen, die hdſchriftliche Autorität dafür zu kennen. Die neuern Herausgeber ſchweigen gänzlich darüber.

V. 8. Das zum Verſtändniſſe Nöthige ergiebt ſich aus dem Folgenden von ſelbſt.

V. 9. Den eſchenen Speer; ſ. zu 7, 678 ſowie 10, 93.

V. 11 f. S. zu 4, 616 u. 611. — Eripient gab Heinſius ohne Grund aus einer einzigen Hdſchrift.

V. 15. Die gemeine Lesart servatam, deren Entſtehung aus vitam zu erklären iſt, würde zu einer falſchen Beziehung nöthigen.

V. 17. Ammon, der gehörnte. Er wurde als ein Mann oder von den Griechen nur als ein viereckiger Stein (Herme) mit einem Widderkopfe dargeſtellt. S. übrigens unten zu V. 327.

V. 18. Ponto, das Heinſius aus wenigen Quellen aufnahm und auch Merkel gegeben hat, erſcheint als ein überflüſſiger und matter Zuſatz, während ponti, das auch durch Quinctilians Citat IX, 3 geſchützt wird, eine weſentliche Beſtimmung enthält.

V. 26. Erat, was mehrere Hdſchriften, zum Theil, wie Dresd. A., in Folge einer Correctur, haben, iſt offenbare Gloſſe.

V. 34. S. zu 8, 566. — Ut hat Heinſius unpaſſend aus einer Anzahl von Hdſchriften aufgenommen, während andere at oder sed, von nequiequam veranlaßt, stetit, astitit, adstetit haben. Die Gefahr, in welcher Perſeus ſich befand, wird paſſender in einem Hauptſatze ausgedrückt.

V. 36. Der Herd, zugleich der Altar der Hausgötter, auf den ihnen Etwas von jeder Speiſe geſtellt wurde, ſtand in der Halle. S. zu 1, 177. 2, 229, auch 9, 297.

V. 40. Die Tiſche wurden in den älteſten Zeiten entweder für jeden einzelnen Gaſt oder für die auf einer Bank vereinigten Gruppen der Gäſte (ſ. zu 8, 566) beſonders hingeſtellt. Vergl. 8, 571 f. 661 f. n A. Die Tiſche

: Alten waren übrigens sehr niedrig, so daß nicht selten noch ein Aufsatz rauf kam. — Caleitrat hat überwiegende hdschriftliche Autorität.

V. 42. Wenn auch einige Quellen dicunt haben, so ist dies kein Grund, , blos weil es vom gewöhnlichen Sprachgebrauche abweicht, als ächt anzu- ien.

V. 47. Dem Bruder, weil sie aus dem Haupte Jupiters entsprungen, zu 2, 553 ff.) als dessen Tochter angesehen wurde.

V. 50. Mit Tyrischem Mantel, d. h. purpurn gefärbt, weil a Tyrus die vorzüglichsten Purpurmuscheln gefunden wurden, und der Ty- che Purpur daher der beste und berühmteste war. Vergl. zu 7, 207.

V. 53. Eine gew. Binde, nach orientalischer Sitte, ein Turban. . überdem zu 3, 555.

V. 59. Laudatos geben zwar einige vorzügliche Hdschriften, und es steht allen uns bekannten Ausgaben. Dennoch tragen wir Bedenken, es für ächt zu lten. Für formosus schlechthin kann laudatus nicht füglich gesagt werden, nn V. 2, 480, worauf Lörs verweist, steht Iovi dabei, und auf seine eigne ıgabe vorher V. 49 kann sich der Dichter nicht beziehen; besonders aber er- eint es sehr wenig geeignet, um den Eindruck auf den Freund zu schildern, r gewiß bei diesem Anblicke nicht an die frühere Schönheit des Gesichtes chte und Vergleichungen anstellte. Wäre aber laudatos allenfalls auch zu ent- uldigen, indem man annähme, daß der Dichter seine eigne Erwägung aus- sprochen und dem Lycabas unwillkürlich untergeschoben habe, so ist doch foe- tos viel treffender und hat ungleich mehr hdschriftliche Autoritäten für sich, iewol man diese sonst nicht zählen, sondern wägen soll. Laudatos kann leicht s eine Erinnerung an V. 49 beigefügt und dann als Lesart betrachtet und in n Text aufgenommen worden sein.

V. 72. In illum hat eine einzige Hdschrift, dagegen mehrere inclinavit.

V. 73. Zu den Schatten; s. zu 1, 139.

V. 74 ff. Der Syenit, aus Syéne, einer Stadt in Ägypten, be- hmt durch ihren Marmor. — Die im Folgenden aufgeführten Namen sind rigens weiter nicht bekannt; doch weiß der Dichter fast jedem durch irgend nen Zusatz einiges Interesse zu geben, besonders in dem Sinne, daß weder lter noch Jugend ꝛc. schützte: so blind tobte die Wuth. Verzeihen müssen ir dem Dichter hierbei, daß er Personen aus den entferntesten Gegenden auf nmal bei dem Hochzeitsschmause auftreten läßt; man müßte denn annehmen, ß zwischen V. 752 u. 753 des vorigen Buches ein längerer Zeitraum ver- ossen sei, während dessen sowol Cepheus seine fremden Gäste geladen, als ch Phineus seine Anhänger zusammengebracht hätte; wozu jedoch in den orten selbst nicht die geringste Veranlassung vorhanden ist. Theils hatte das lterthum, zumal in der fabelhaften Zeit, in welcher diese Dichtung spielt, sehr angelhafte Kenntnisse von der Lage und den Entfernungen der in Asien und frica gelegenen Länder und Städte, theils betrachtete der Dichter dies als un- sentliche Nebensache, während sein Hauptzweck war, den Kampf zu schildern, r, so widerlich er mit seinen crassen Einzelheiten für uns jetzt sein mag, für

die an Krieg und an blutige Scenen bei ihren Klopffechterſpielen und Thierhatzen gewöhnten Römiſchen Leſer gewiß ſehr viel Reiz hatte. — Libyſchen Stammes; ſ. zu 2, 235 ff.

V. 80. Mit Recht hat Lörs das nur von einem Codex als Variante gegebene und ſeit Heinſius in den Text aufgenommene hamato wieder ausgemerzt. Wie ſollte es aus allen Hdſchriften verſchwunden ſein, da Wort und Sinn aus dem Vorhergehenden hinlänglich bekannt war?

V. 81 f. Den Miſchkrug. Bekanntlich tranken die Alten den Wein nur ſehr ſtark mit Waſſer, meiſt vier Theile Waſſer und ein Theil Wein, vermiſcht, wie es die feurige Natur der ſüdlichen Weine und die Hitze des Klimas erforderte. Auch heutigen Tags trinkt man ſchon in Süddeutſchland den Wein in der Regel nur mit Waſſer gemiſcht. Zur Miſchung hatte man große Krüge oder Näpfe, die von Thon oder Metall mit erhabenen Figuren kunſtreich gearbeitet (vergl. 8, 670) waren und als Familienſtücke, Gaſtgeſchenke u. ſ. w. (ſ. zu 13, 679) ſehr in Ehren gehalten wurden. Aus dem Miſchkruge wurden nun die Becher der Gäſte gefüllt. Wegen der vorſtehenden Figuren mußte der hier genannte zu dem davon gemachten Gebrauche um ſo geeigneter und wirkſamer ſein. Vergl. 12, 235 f.

V. 83. Infregit hat Heinſius aus einer einzigen Quelle gegeben. Andere Lesarten ſind noch infringit, infigit, impingit.

V. 88. Adstructos, das ſich von exstructos etwa unterſcheidet, wie angethürmt von aufgethürmt, nahm Burmann ohne Grund aus drei Hdſchriften auf. Exstinctos, was mehrere Quellen haben, wäre eine ſtarke Enallage, wo nicht ein Widerſpruch mit morientum.

V. 93. Wie die neueſten Herausgeber zu abstrahor haben zurückkehren können, iſt uns unbegreiflich. Es iſt vorher blos negativ geſagt, daß er ſich des Kampfes enthalten und keine Partei ergriffen habe; was ſoll man ſich alſo für einen poſitiven Standpunkt denken, von welchem er weggezogen würde? Wenigſtens könnte man ſich den neutralen nur ſehr gezwungen denken. Wie natürlich und paſſend iſt dagegen (das von Lörs mit parum eleganter sane verurtheilte) attrahor!

V. 97. Tum quoque, was Heinſius nach einigen Quellen gab, ſcheint wegen der Stellung von quoque nicht einmal richtig.

V. 98. Wenn auch die hier vorkommenden Eigennamen außer den Hauptperſonen des Dichters eigene Erfindung ſind, ſo ſind ſie doch ſicher richtig Griechiſch gebildet oder vielmehr wirkliche Griechiſche Namen. Hierin aber geben die Hdſchriften in der Regel die lächerlichſten Verſtümmelungen. So iſt auch hier Protenora, wie die meiſten Hdſchriften haben, gewiß unrichtig, und die Schreibart Prothenora in einigen führt auf Prothoenora, wie Jahn nach Hom. Il. II, 495 vermuthet hat. Ebenſo iſt unten V. 110 anſtatt der hdſchriftl. Schreibart Amphicus von Heinſius ohne Zweifel mit Recht Ampycus (vergl. 8, 316) hergeſtellt worden. — Perculit, wie V. 104 demetit, gab Heinſius auf ſehr ungenügende Autorität hin.

V. 101. Die meisten Hdschriften haben qui, gegen den Sprachgebrauch, welcher das Relativum mit dem Vordersatze construirt.

V. 107. Zum Faustkampf umwickelten die Römer Hände und Arme mit breiten Riemen von roher Stierhaut, mit Blei oder Eisen durchnäht. Voß zu Virg. Ldb. III, 20.

V. 99. Lynceus' Sproß ist wahrscheinlich Perseus; s. zu 4, 607.

V. 110. S. zu 11, 279.

V. 111. Wer dieser Sproß des Japetus gewesen, wird nicht angegeben und ist auch sonst nicht bekannt.

V. 114. Das Stäbchen; s. zu 2, 601. — Weder Bach noch Lörs, welche den Accusativ bei irridere, jener durch den Sinn, dieser durch den Ovidischen Sprachgebrauch vertheidigen, haben gesehen, daß der Dativ, den einige vorzügliche Quellen bieten, hier naturgemäß nicht mit dem untergeordneten Partic. irridens, sondern mit dem Hauptverb dixit zu verbinden ist.

V. 118. Der Sinn dieser Stelle, wie ihn unsere Übersetzung giebt, ist, wenn auch tadelhaft an sich, doch so ganz im Geiste Ovids, daß wir uns über die Erklärung von casu mit forte (Lörs) und die Bevorzugung der gemeinen Lesart fuit (Merkel) gegen canit, das viele bewährte Hdschriften, auch Dresd. A, haben, nur wundern können.

V. 120 f. Die Thorriegel scheinen von der Art gewesen zu sein, wie sie sich noch heut zu Tage oft an gewöhnlichen Hof- und Scheunthoren bei uns finden, nämlich ziemlich starke Querbalken an jedem Flügel, nach der Mitte des Thores wie Arme soweit nach dem andern Flügel hinüberragend, um bei der Schließung des Thores diesen zum Theil mit zu fassen und zu decken, so daß nun zwei Balken oder Riegel, einer über dem andern, quer über das Thor gehen, die irgendwo (bei uns mit einem eisernen Bande nebst Pflock oder Schloß) verbunden und befestigt sind. Unter Pfosten sind die Flügel aus Pfosten gemeint.

V. 123. Cinyps, auch Cinyphus, ein Fluß in der Syrtengegend (s. zu 8, 120) Libyens oder Africas.

V. 125. Der Marmáre, aus der Landschaft Marmárica ebendaselbst, auf der der Insel Creta gegenüberliegenden Küste.

V. 126. Daß dieser Abas ein ganz anderer ist, als der früher mehrmals erwähnte, versteht sich von selbst.

V. 127. Manu haben wir mit Lörs wiederhergestellt, da manum nur schwache hdschriftl. Begründung hat, leicht von dem folgenden moriens veranlaßt sein kann und eine sehr gesuchte Construction giebt.

V. 129. Die Nasamonen waren ebenfalls ein Volk in Africa an der großen Syrte.

V. 135. Bactrischen Stamms, aus Bactra, heutzutage Balkh in Afghanistan, nicht weniger als ungefähr 500 Meilen von dem Lande der Cephenen oder Äthiopien entfernt, daher die Lesart zweier Hdschriften und des Urdrucks Baetrius, überdem eine Form, die sonst nirgends vorkommt, nicht unbedenklich ist, wiewol das Alterthum und die Berühmtheit dieser Stadt den

Dichter leicht veranlaßt haben kann, sie auf diese Weise zu nennen. Vergl. zu 1, 313. Auch ist Bactrius noch die einzige Lesart, die wenigstens einen Sinn giebt und durch Bactreus einiger anderen Quellen bestätigt wird. Balthoeus, Bacateus, Baltreus (Dresd. A) sind einige Proben von Lesarten.

V. 144. Der Mendesier, aus Mendes in Ägypten an der Nilmündung.

V. 147. Von betr. V. getäuscht; s. zu 13, 771.

V. 151 f. Treue des Cepheus in Haltung seines dem Perseus gegebenen Wortes. Hiefür, für die Treue und Verdienste oder für die Pacta, auf welcher Treue und Verdienste standen.

V. 155 f. Bellóna, die Göttin des Kriegs überhaupt. Vergl. zu 2, 553. — Das vonHeinsius aus zwei bis drei Quellen aufgebrachte semel giebt den unpassenden Sinn, daß die Kämpfenden darum rücksichtsloser gewüthet hätten, weil die Hausgötter oder der Hausherd nun einmal entweiht gewesen; wogegen simul weit passender besagt, daß der Anblick für das Auge zugleich ebenso gräßlich gewesen sei, wie das Waffengeklirr ꝛc. für das Ohr.

V. 160. Die Decken in den Sälen oder Hallen waren mit Säulen oder Pfeilern unterstützt.

V. 162 f. Der Chaonier. Die Chaonier oder Chaonen waren ein alter Volksstamm in Epirus. Vergl. 13, 717 sowie zu 720. Hätten wir es daher nicht mit einer mährchenhaften Dichtung zu thun, so möchten wol Micyll und seine Nachfolger Recht haben Choanius zu vermuthen, da die Choanen ein Nachbarvolk der Nabatäer (zu 1, 61) in Arabien waren. So aber ist Nichts zu ändern.

V. 175 f. S. nachher zu V. 214. — Die umsonst unfähigen Arme; der Gegner nahm keine Rücksicht darauf, daß die Arme wegen Mangels an Waffe unfähig waren sich zu vertheidigen. — Inermia, wie Heinsius aus mehreren Hdschriften gab, hätte schwerlich zu inertia oder inania Veranlassung gegeben, wohl aber inertia zu inania als gleichbedeutend und zu inermia als erklärend. — Mit dem Schwert des Cyllenier; s. zu 2, 755 sowie zu 1, 714.

V. 179. Vom Feind, von der Medusa, die er getödtet.

V. 186. Das Participium so am Schlusse des Gedankens scheint uns schleppend, wo nicht unlateinisch; auch ist es hdschriftl. verhältnißmäßig wenig begründet, die meisten und besten Quellen haben est.

V. 187. Vergl. 1, 422 n. A.

V. 191 f. S. zu 12, 80.

V. 195. Crinibus, offenbare Glosse, nahm Heinsius aus drei Hdschriften auf. Wenn es Bach aber für ächt erklärt wegen des „Nachdrucks, den durch das bittere crinibus der Vorwurf enthalte," so hat er übersehen, daß Eryx ja eben non hinzusetzt und es somit in Abrede stellt, daß sie durch das Haar erstarrten. Damit fällt auch der andere Grund, daß „viribus fast zu edel im Munde des verachtenden Spötters sei;" Eryx will die Wirksamkeit des Medusenhauptes weder verachten noch verspotten, er erkennt es im Gegentheile gleich nachher als magica arma an.

V. 214 f. Flehend die Hände ꝛc. Durch Erheben der Hände und Arme bekannten sich die Alten besiegt und baten um Schonung (vergl. übrigens zu 9, 293). Schräg streckt Phineus die Arme aus, weil er, um das verhängnißvolle Haupt nicht zu sehen, von Perseus, der es hält, abgewendet steht und doch den Armen die Richtung nach dem Sieger geben will.

V. 216. Fera haben wenige Hdschriften, aus welchen es Heinsius ohne weiteren Grund aufnahm.

V. 236 ff. Perseus führt seine junge Gemahlin in seine Heimat Argos (s. zu 4, 610 f.), wo sein Großvater (uneigentlich und im Sinne der Mutter Danae Vater genannt) Acrisius widerrechtlich (unschuldig) und gewaltsam von dessen eigenem Bruder Prötus verjagt worden war. Macht und Festung (Waffen und Burg) schützten ihn jedoch nicht (erschlug nicht) vor der Versteinerung durch das Medusengesicht.

V. 242 ff. S. zu 4, 774 a. Ende.

V. 246. Laudem ist wahrscheinlich aus den Umgebungen entstanden.

V. 248. Wahret das Augenlicht ist eine höhnische Warnung des Perseus; denn er schonte auch die Umgebung des Königs nicht, sondern verwandelte sie ebenfalls in Stein.

V. 252. Gyaros und Cythnos, wie Seriphos, kleine Inseln von den Cycladen (s. zu 2, 263 f.). — Gyaro ist Vermuthung, da Cypro, wie fast alle Hdschriften haben, seiner Lage wegen (über 100 Meilen entfernt) durchaus widersinnig ist.

V. 254. Zum Jungfrau'nberg; vergl. 2, 219 n. A.

V. 257. S. zu 4, 785. Die auf diese Art entstandene Quelle, daher auch Hippokréne oder Roßbrunnen genannt, war ebenso wie die Aganippe, eine andere Quelle desselben Berges (unten V. 312), den Musen geweiht (s. gleich nachher V. 263); weßhalb diejenigen, welche daraus tranken, von dem heiligen Feuer der Dichtkunst durchdrungen und begeistert wurden. Diese Quellen und die aus denselben abfließenden Bäche befruchteten den Boden zu den heilsamsten und duftigsten Kräutern und Blumen, sowie der Berg auch mit der schönsten Waldung bestanden war, welche als den heiligen Hain der Musen keine Axt je verletzen durfte.

V. 258. Monstrum, jedenfalls eine Glosse von mirabile factum, leicht erklärlich aus so vielen anderen Stellen des Gedichts, wo monstrum in diesem Sinne steht, nahm Heinsius aus wenigen Hdschriften auf.

V. 260. Urania, eigtl. die Himmlische, die Muse der Himmelskunde. Sie wird dargestellt mit Kugel und Maßstab.

V. 261. Fast alle Quellen haben est entweder nach animo oder nach nostro, nur in wenigen fehlt es. Aber nur schwer entschließen wir uns, von dem von Heinsius nach Vermuthung gegebenen es abzugehen, durch welches der Satz eine weit angemessenere Beziehung erhielte.

V. 267. Die Mnemoniden, ein Beiname der Musen von ihrer Mutter Mneme oder Mnemósyne (s. 6, 114) oder wenigstens mit dem Namen der Mutter gleichen (Griechischen) Ursprungs. — Merkel hat nach dem einen

Flor. Cod. studioque locoque gegeben, obwol vorausſehend, daß es keinen Beifall finden werde. Wir bemerken nur, daß auch in der Dresd. Hdſchrift A ſo corrigirt iſt.

V. 271. Der Singular artem, der durch faſt alle Hdſchriften feſtſteht, iſt offenbar gewählter als artes.

V. 274. Pireneus war, wie aus dieſer Stelle erhellt, ein roher, aus Thracien eingebrochener Hordenführer oder Räuberhauptmann. S. zu 6, 422.

V. 276 ff. Daulis .. Phocis; Letzteres eine Landſchaft Mittelgriechenlands (1, 313 n. A.), Erſteres eine Stadt darin, für die vom Helicon in Böotien Kommenden auf dem Wege nach dem Parnaſſiſchen Tempel, dem Tempel des Muſengottes Apollo bei Delphi am Fuße des Parnaſſus, gelegen (vergl. zu 3, 8). — Merkel hat Daulida, was wir vorziehen würden, wenn wir wüßten, ob es hdſchrftl. begründet wäre.

V. 279. Aus vier Hdſchriften gab Heinſius ohne Grund cultu.

V. 285. Nord .. Süd; der Südwind brachte den Griechen, vorzüglich aber den Römern regelmäßig Regen und Kälte, d. h. naßkalte Witterung; der Nordwind, der übrigens in den ſüdlichen Ländern, Italien, Griechenland, ꝛc. weniger rauh als bei uns weht, heiteres Wetter. Vergl. 1, 262. 328. 6, 690.

V. 292. Discussi, die Lesart des vortrefflichen Flor. Cod. der Marcusbibliothek, haben wir als gewählter vorgezogen.

V. 295. Die Elſter (ſ. unten V. 676) wurde, wie bei uns der Staar, zum Sprechen einzelner Worte, beſonders des gewöhnlichen Grußes Chäre (Griechiſch) abgerichtet. Dies hat der Dichter hier benutzt.

V. 301. Volucrem gab Heinſius aus einem einzigen Codex.

V. 302. Zu bemerken iſt hier, daß es auch einen Berg Pieros in Theſſalien gab, wo die Muſen geboren ſein ſollten und von welchem ſie ſelbſt Pieriden oder Pierinnen hießen. — Pella, eine Stadt Macedoniens, ſpäter als Geburtsort des Königs Alexander berühmt geworden.

V. 303. Eine Päonerin, aus Päonien, einer Landſchaft im nördlichen Macedonien am Hämusgebirge, daher die ſchneebedeckten Päonen unten V. 313. — Lucina, die Geburtsgöttin; ſ. zu 9, 283.

V. 306. So begierig waren ſie auf den Wettkampf, daß ſie den weiten Weg durch ſo viele Städte, als zwiſchen ihrer Heimat und unſerem Wohnſitze liegen, nicht ſcheuten. — Hämonien; ſ. zu 1, 568. — Achaia; ſ. zu 3, 511.

V. 309. Erwähnen wollen wir die zwar höchſt paſſende, aber unnöthige Vermuthung Burmanns fiducia vocis, welche Bothe aufgenommen hat.

V. 310. Theſpiſche Göttinnen heißen die Muſen von der am Fuße des Helicon gelegenen Stadt Theſpiä, wo ſie beſonders verehrt wurden.

V. 312. Hyantias' Born Ag.; ſ. oben zu V. 257 ſowie zu 3, 147.

V. 314. Die Emathiſche Flur iſt nach uralter Benennung Macedonien, auch wol in noch ausgedehnterem Sinne Theſſalien mit inbegriffen;

zu 12, 255. — Cedemus hat nicht nur stärkere hdschrftl. Begründung, ndern ist auch bei Feststellung der Bedingungen sinngemäßer und dem vorusgegangenen Imperativ cedite entsprechender. — Die Lesart silvis für camis, welche Lörs für ächt zu halten geneigt ist, obwol er sie nicht aufgenommen at, ist darum nicht annehmbar, weil aus Wäldern fortzuziehen doch weit weiger empfindlich ist, als aus angebauten Fluren (V. 302), sie selbst aber gede in diese verschiedene Beschaffenheit des Landes die Strafe setzen, wie aus ivosos erhellt.

V. 316 f. Eine Schwurgerichtssitzung in aller Form. Die Nymphen ls Richter, über welche beide streitende Theile übereingekommen sind, leisten uf ihre Fluthen, ihr Hauptelement, den Schwur, gerecht zu richten, und nehten ihre Plätze ein, hier, weil es im Freien ist, auf lebendigen Felsstücken der Steinen, also natürlichen Stühlen.

V. 318. Ohne zu loosen. Bei Wettkämpfen war es üblich, durch as Loos zu bestimmen, welcher Theil den Anfang machen sollte. Anmaßung ar es daher von der Pieride, daß sie ohne zu loosen gleich anfieng.

V. 321. Typhóeus oder Typhon, wiewol Andere Letzteren zu einer esonderen Person machen, ein von der Erde mit dem Tartarus (s. zu 1, 113 b) us Rache gegen Jupiter wegen der Bestrafung der Giganten (s. 1, 151 ff. n. nm.) erzeugtes riesiges Ungeheuer von solcher Größe, daß es mit den Beinen ber die höchsten Berge wegragte und mit dem Kopfe an die Sterne stieß, während es mit der einen Hand nach dem Morgen, mit der andern nach dem Abend richte, kam aus einer finstern Höhle tief in der Erde hervor, forderte den Jupiter zum Kampfe um die Herrschaft heraus und stürmte mit glühenden Steinen, nter fürchterlichem Gebrülle Feuer aus dem Rachen speiend, auf den Himmel os, so daß die Götter in Schrecken geriethen und die Flucht nach Ägypten ergriffen, aber auch dahin von ihm verfolgt, sich, um sich vor ihm zu verbergen, n allerlei Thiere verwandelten, die mit ihrer Verehrung im Griechischen oder Ägyptischen Cultus in irgend einer Beziehung standen. Nach manchem schweren ampfe gelang es jedoch Jupitern, ihn mit dem Blitze zu bezwingen und unter ie Insel Sicilien, wie unten V. 346 erzählt wird, zu versenken, wo er fortährt durch den Schlund des Ätna Feuer auszuspeien. Näheres s. in besonderen ythologischen Werken. Furchtbare Naturerscheinungen, Stürme, Erdbeben 2c. cheinen der Grund der Fabel zu sein.

V. 327 f. Woher er 2c.; sehr passend wird die Vermischung Jupiters mit dem Libyschen Ammon (Ammun), welche durch die Bekanntschaft mit Ägypten seit Alexanders Eroberung eintrat, hier erklärt.

V. 329. Rabe der Del. Gott; s. zu 2, 545, sodann zu 6, 204 f. u. 336. — Ein Bock 2c.; der Bock wurde als Feind des Weinstocks dem Bacchus geopfert. S. übrigens 3, 310.

V. 330. Juno 2c., wegen ihrer Identificirung mit der Isis, die mit Rund- oder Kuhhörnern dargestellt wurde. Vergl. zu 1, 747. — Zur Tatze 2c.; s. zu 9, 691 sowie zu 1, 11.

V. 331. Venus zum Fisch; sie wurde nämlich mit der unter

Fischgestalt verehrten Dercetis oder Astarte der Syrer (s. zu 4, 44) identificirt; sowie Mercur (zu 1, 714) mit dem Ägyptischen Thot, welchem der Ibis, der Ägyptische Schlangenreiher, heilig war.

V. 333 f. Die Conjunctive sint und vacet, die Heinsius zuerst aufnahm, haben nur wenig hdschrftl. Begründung und werden vom Sinne keineswegs erfordert.

V. 337. Und es erhebt, fährt nämlich die Muse Urania in ihrer Erzählung fort.

V. 338. Calliope, die Muse des Heldengedichts, daher mit Tafel und Griffel dargestellt.

V. 341. S. zu 1, 123.

V. 343. Sumus gab Heinsius aus einer oder zwei Quellen.

V. 345. Ein Theil der Hdschriften hat digna deae, das Heinsius vorzog, um einen angeblichen Mißklang in digna dea zu vermeiden. Vergl. jedoch z. B. 10, 219.

V. 346. Während die Pieride im Kampfe des Typhoeus mit den Göttern da geschlossen hat, wo Letztere in ihrer tiefsten Erniedrigung erscheinen, beginnt die Muse mit der vollbrachten Züchtigung des Riesen und bahnt sich dadurch den Übergang zu dem im Voraus angekündigten Preise der Ceres, der zugleich und hauptsächlich zum Faden dient, um eine Anzahl Verwandlungen daran zu knüpfen. — Ingesta, das Bothe und Merkel aus mehreren Quellen aufgenommen haben, ist minder nachdrücklich, als iniecta, das auch durch 14, 1 bestätigt wird.

V. 347 ff. Die Insel Trinacris oder Trinacria (V. 476) ist Sicilien, eigentlich die Dreispitzige (Insel), so genannt von den drei großen, ziemlich ein Dreieck bildenden Vorgebirgen Pelóros, Pachýnos und Lilybäum. — Aethereas ist theils hdschriftl. mehr begründet, theils paßt es besser zu dem Erdgebornen, als sidereas. — Tenentur haben nur drei Hdschriften, nach welchen es zuerst Bothe aufnahm.

V. 355. Evolvere ebenfalls nur in wenigen Quellen.

V. 361. Fuhr mit Bedacht ꝛc.; vergl. 2, 401 ff.

V. 363. Eryx ist ein Vorgebirge nebst Stadt mit berühmtem Tempel der Venus auf der Westseite der Insel.

V. 368. S. zu 1, 274 sowie zu 2, 292.

V. 371. Tartarus; s. zu 1, 113 b.

V. 374. Tenuantur hat nur geringe hdschriftl. Begründung.

V. 377. Den minder passenden Conjunct. patiamur brachte Heinsius aus einigen Hdschriften auf.

V. 378. Die erste Hand ist hier schwer zu erkennen. Die gemeine Lesart ist ea, und diese geben Lörs und Merkel Was soll sie aber heißen? Wenn darin (in der gemeinsamen Herrschaft) einige Annehmlichkeit liegt! Soll dies der Sinn sein, so ist er ein sehr matter. Gewiß ist in den Worten die übliche Beschwörungsformel enthalten, wo der Sprechende sich auf die Gefühle der Neigung und Liebe bei dem Angeredeten beruft, wie 6, 440, auch

negativ unten V. 515, und dann mea zu lesen. Aus mea läßt sich auch einerseits ea, andrerseits mihi als Glosse, vielleicht mit Rücksicht auf 4, 536, erklären. Schwerer ist die Entstehung von tibi, was namhafte Hdschriften haben, einzusehen, wenn es nicht etwa aus der transitiven Auffassung von gratia = Wohlwollen, Gefälligkeit, hervorgegangen ist.

V. 379. Die Göttin, eben die Tochter der Ceres, Proserpina (s. unten zu V. 566), dem Ohm, insofern Jupiter der Gemeinten und der Sprechenden Vater war.

V. 383. Die Hörner; s. zu 2, 603.

V. 384. Den Dis; s. zu 4, 511. — Mit dem hakigen Rohre; s. zu 1, 471.

V. 385. Henna oder Enna, eine Stadt genau in der Mitte Siciliens, daher der Nabel Siciliens genannt. Hier war Alles so von der Verehrung und dem Dienste der Ceres durchdrungen, daß nach Ciceros Angabe die Stadt nicht eine Stadt, sondern ein Heiligthum der Ceres, und die Einwohner ihre Priester zu sein schienen.

V. 386 f. Nicht hört; s. zu 2, 252.

V. 389. Ictus haben wir nach Heinsius, der es aus einigen bewährten Hdschriften gab, aufgenommen, da es schwerlich eine Glosse von ignes, wohl aber dieses von jenem ist. — Mit des L. sch. Teppich; s. zu 10, 595.

V. 390. Tyrios, obgleich von einigen vorzüglichen Quellen gegeben, scheint doch theils zu gesucht, theils auch im Widerspruche mit den im Folgenden genannten Blumen zu stehen.

V. 393. Körbchen und Busen; über die Körbe s. zu 4, 10. Busen ist bei Männern und Frauen der Bausch des Kleides, der durch das Gürten entstand und als Tasche diente.

V. 396. Properatur, wodurch der Satz zu einer hier unpassenden allgemeinen Sentenz wird, beruht auf der Lesart einiger unbedeutenden Hdschriften.

V. 398. S. zu 2, 335 sowie zu 3, 480.

V. 402. Jegliches rufend ꝛc.; vergl. 2, 154 f. und 192 sowie zu 12, 78.

V. 404. Getränkt mit ꝛc.; Alles der Unterwelt Angehörige ist dunkel, schwarz; so auch oben V. 360 die Rosse ihres Beherrschers.

V. 405. Der Paliker ꝛc.; Paliker, zwei Söhne Jupiters, von welchen die Sicilische Stadt Palika und ein in der Nähe befindlicher, stark mit Schwefel geschwängerter See benannt wurde. Schwefel ist bekanntlich noch jetzt ein Haupterzeugniß und der ergiebigste Ausfuhrartikel Siciliens.

V. 407. Bachis' Geschlecht oder die Bacchiaden, eine berühmte Familie zu Corinth, welche, aus der Heimat vertrieben, nach Sicilien auswanderte und hier die Stadt Syrakus gründete zwischen zwei Häfen, von denen der eine bedeutend größer als der andere ist.

V. 409. Zwischen Cyane ꝛc. Bei der Stadt Syracus ist eine Bucht, von zwei Erdzungen gebildet, die sich hörnerartig um dieselbe ziehn und sie fast schließen. Auf jeder dieser beiden Erdzungen entspringt eine Quelle, auf

der einen, welche eine Insel ist, einst Ortygia genannt (s. unten V. 640 u. A.), Arethusa, auf der andern Cyane, deren ziemlich starke Abflüsse sich in die Bucht ergießen. Daher scheint das Meer zwischen diese beiden sich hineinzudrängen. Inwiefern übrigens Arethusa Pisas Quell heiße, s. unten V. 494 sowie überhaupt die Erzählung unten V. 577—641.

V. 413. Diese erhob ꝛc.; soweit hervorragend über die Oberfläche werden die Wassergottheiten gewöhnlich dargestellt.

V. 414. Sehr richtig bemerkt Lörs, daß Cyane, nicht weil sie den Pluto, sondern weil sie Proserpina erkannt hätte, zu solcher Rede bewogen worden sei. Wäre sie, ihre Gespielin, nicht von ihr erkannt worden, so hätte sie keinen Grund der Theilnahme gehabt. Überdem hat deum nur geringe Autorität.

V. 425. Betrübt durch ꝛc.; Cyane gehörte zu den Gespielen der Proserpina, obgleich dies hier von dem Dichter nicht ausdrücklich gesagt wird.

V. 439. Tiefe vorzugsweise tiefes Gewässer, Meer; vergl. 1, 333. 2, 268.

V. 440 f. Wann triefenden Haares ꝛc.; s. zu 2, 47 u. 142. — Wie passend hiernach, wenn auch in der Urschrift nicht so bestimmt wie in der Übersetzung begründet, udis ist im Vergleiche mit dem gemeinen rutilis einiger Hdschriften, springt in die Augen.

V. 441 f. An dem Ätna ꝛc.; noch heutigen Tages wächst am Ätna und nur am Ätna eine Fichtenart, welche ein besonders harziges und zu Fackeln vorzüglich geeignetes Holz hat. Daher ist auch die Lesart flammiferas der andern, überdem nur von zwei Quellen gegebenen flammifera unbedingt vorzuziehen. Übrigens trug Ceres nach mythologisch dichterischer Auffassung nicht etwa bloße Stücke von Fichtenholz, sondern eine ganze Fichte in jeder Hand.

V. 445. Die Mutter sucht die Tochter Nachts bei Fackelschein und wieder bei Tage vom Morgen bis zum Abend, d. h. vom Anbruche des Tageslichtes bis zum Einbruche der Dunkelheit, nicht etwa von Osten bis Westen, folglich Zeitbestimmung nicht Raumangabe. Daher können wir uns nicht genug wundern, daß Merkel zu der gewöhnlichen Lesart ab occasu ad ortum zurückgekehrt ist. Für ad occasus (jeden Tag) beweisen auch alle die Hdschriften, welche occasum lesen.

V. 450. Ein süßes Getränk ꝛc., folglich ein süßes Bier. — Nach einer hdschriftlichen und inneren Begründung für das von Merkeln gegebene texerat haben wir uns umsonst umgesehen.

V. 455. Quae ist ganz in der Weise Ovids, qua haben auch nur wenige Hdschriften.

V. 459. Parantem ist durch fugit geboten, wird auch durch (die Glosse) volentem einiger Hdschriften bestätigt; die gewöhnliche Lesart ist paventem.

V. 460 f. Entsprechend ꝛc., nämlich Sterneidechse.

V. 464. Sicanien ist Sicilien, so genannt von den Sicánern, einem aus Spanien dahin eingewanderten Volksstamme.

V. 481 f. Die natürliche Fruchtbarkeit des Sicilischen Bodens, besonders

einiger Gegenden, iſt außerordentlich, und ſie war im Alterthume weit und breit berühmt. Nicht nur nährte die Inſel ihre einſt weit ſtärkere Bevölkerung im Überfluſſe und lockte fremde Anſiedler an, ſondern ſie war auch die Kornkammer des volkreichen Roms. Wie verödet und traurig aber durch den ſchweren Druck der Verwaltung und die daher rührende Trägheit der Bewohner das Land im Allgemeinen jetzt ausſieht, können Reiſende nicht genug beſchreiben. Brod iſt die größte Seltenheit und gehört zu den Leckerbiſſen. — Wenn sparsa, die gemeine Lesart, auch da, wo in dem Zerſtreuen der Begriff des Zerſtörens liegt, für delata ſtehen kann, ſo iſt dies doch hier ganz unzuläſſig. Ähnlich verhält es ſich mit strata, was eine Hdſchrift als Variante giebt. Nur als Variante angeführt findet ſich auch cassa, was Heinſius aufnahm und alle neueren Herausgeber bis auf Merkeln gaben. Dagegen hat falsa, das Jahn empfahl und Merkel herſtellte, nicht nur gewichtige hdſchriftliche Autoritäten, auch die der Flor. Marcushdſchrift für ſich, ſondern giebt auch den vortrefflichſten Sinn mit Beziehung auf das vorhergehende latum vulg. p. orbem, wie wir ihn in unſerer Überſetzung der Hauptſache nach ausgedrückt haben. Falsa iacet heißt vollſtändig liegt, als falſch ſich erweiſend, darnieder.

V. 484. Sterne ſchaden, inſofern man glaubte, daß von dem Auf- und Untergange gewiſſer Sternbilder die Witterung abhienge.

V. 485. Die Weizenernten; ſ. zu 1, 123.

V. 487. Die Alpheerin, d. h. die mit dem Flußgotte Alphéus vereinte Quellnymphe Arethúſa. S. unten V. 577 ff.

V. 494. Piſa, Stadt in Elis im Peloponnes an dem eben genannten Fluſſe Alpheus.

V. 499. Ortygia; ſ. oben zu V. 409 und unten zu V. 640. — Wird einſt ꝛc.; dieſe Erzählung ſ. unten V. 577—641.

V. 504. In Stygiſchem Schlund ꝛc., d. h. in ſchauerlicher Tiefe. Vergl. 1, 139 und zu 3, 76.

V. 510 f. Als durch den ſchweren ꝛc.; nach und nach wurde die Betäubung durch die Stärke des Schmerzes verdrängt, ſie kam zum Bewußtſein ihres Schmerzes.

V. 513. Feindſelig beziehen wir nicht mit Lörs auf Pluto, ſondern auf Jupitern ſelbſt, daß er den Raub zugelaſſen und Nichts zur Rettung der Geraubten gethan habe.

V. 522. Wenn ſchon ihn ꝛc., wenn ſchon der Umſtand, daß ſie meine Tochter iſt, ſie vor der Entführung und einer ſolchen Verbindung hätte ſchützen ſollen. Bitterer allerdings gegen Jupitern wird der Sinn nach der Lesart der Neapol. und einer Medic. Hdſchrift si ium mea filia digna est, wenn ſie ſchon einen Räuber zum Manne verdient, inſofern ſie meine, der von dir Mißachteten, Tochter iſt. Auch klingt die Wiederholung deſſelben Satzes mit einer kleinen Veränderung ganz Ovidiſch (ſ. zu 1, 325), nur fehlt ſtärkere hdſchriftl. Begründung, und das zweite digna kann wohl von dem erſten veranlaßt ſein.

V. 530. Der von Heinſius gegebene Conjunct. repetat ſtützt ſich auf eine einzige Hdſchrift.

V. 532. Alſo beſtimmt ꝛc.; ſ. zu 15, 781, auch zu 1, 114 in der Mitte.

V. 535. Ohn' Arg, ohne Ahnung der verhängnißvollen Folgen. — Im reizenden Garten. So öde und traurig die Unterwelt im Allgemeinen war, ſo befand ſich doch ein ſchöner Garten da, ganz wie ſie auf der Oberwelt zu ſein pflegen. Denn

> Ragende bäum' auch neigten ihm fruchtbare äſt' um die ſcheitel,
> Voll der ſaftigen birne, der ſüßen feig' und granate,
> Auch voll grüner oliven und rothgeſprenkelter äpfel.

ſagt von ihm Homer (nach Voß) Odyſſee, 11, 288 ff. S. zu 1, 113 b u. vergl. 11, 62 ff.

V. 536. Der Puniſche Apfel iſt der Granatapfel. Der Genuß gerade dieſer Frucht ſeiten der Proſerpina ſteht wahrſcheinlich damit in Verbindung, daß der Granatapfel das Sinnbild der ehelichen Liebe war; ſ. zu 3, 256 a. E.

V. 539 ff. Viderat Asc. gab Heinſius aus einigen Hdſchriften mit Bekennung des Ovidiſchen Sprachgebrauchs. Vergl. z. B. 13, 580 f. — Den einſt ꝛc.; Acheron, ein Fluß der Unterwelt, hier Flußgott. Die Unterwelt hatte ſo gut wie die Oberwelt ihre Flußgötter und Nymphen. — Wenn Merkel in der Lesart der einen Flor. Hdſchr. silvis .. sub antris die Urſchrift zu entdecken meint und in antris atris vermuthet; ſo iſt dagegen zu bemerken, daß weder silvis noch atris zu einer Verderbniß Veranlaſſung gegeben haben würde, wohl aber das weniger geläufige furvis, welches in den meiſten Hdſchriften in fulvis übergieng, woraus silvis leicht entſtehen konnte. — Avernus, ein durch ſeine Umgebungen ſchauerlicher und durch ſeine Ausdünſtungen berüchtigter See in Campanien (ſ. zu 14, 103) mit einem Eingange in die Unterwelt, daher die Unterwelt ſelbſt, wie Orcus, Tartarus und gleich nachher Erebus. — Profanum, mit testem zu verbinden, geben nicht nur alle bekannten Handſchriften, ſondern verbieten auch Sinn und Zuſammenhang auf avem zu beziehen, da, wie Lörs ganz richtig bemerkt, der Dichter die Bedeutung des Vogels erſt V. 549 f. angiebt. — Beſpritzend ꝛc.; ſ. zu 3, 190. — Phlegethon, ein Höllenfluß, in welchem ſonſt anſtatt Waſſers Feuer ſtrömt. Vergl. zu 1, 113 b.

V. 546. Die Erklärer ſtreiten ſich hier, ob in oder ab alis zu leſen ſei, und erklären, der eine, ab für ſelbſtverſtändlich und in für unlateiniſch, der andere Letzteres ſogar für „gewählter und für das dichte Flügelgefieder, in welches der größere Theil des Körpers verhüllt werde, paſſender (!)"; keiner aber ſagt ein Wort über den Sinn und die Art des Ausdrucks. Denn was heißt das er wird an braunen Flügeln bekleidet? Es iſt nämlich eine merkwürdige, eigentlich ganz unlogiſche, dichteriſche Kühnheit beſonders der ſpäteren Lat. Sprache, einen adverbialen Begriff, ſelbſt wenn es der Hauptbegriff des Prädicats iſt, adjectiviſch mit einem Hauptworte zu verbinden, zu welchem

: gar nicht gehört. So hier: er wird an braunen Flügeln bekleidet, d. h. eigtl. an (den) Flügeln so, daß sie zu braunen werden, für er wird braun an den Flügeln bekleidet. Vergl. 7, 59 n. A.

V. 549 f. Der Verkündiger ꝛc. Die Erscheinung des Uhus bei age galt als Anzeichen schrecklichen Unheils und bevorstehender Todesfälle, ıher er unheiliger, unseliger Vogel (z. B. 6, 431) genannt wird. uch heutigen Tages legt die abergläubische Menge eine solche Bedeutung einer einen Eulenart bei, die daher der Todtenvogel heißt. Lässig wird er genannt, eil er, wie schon Plinius bemerkt, nicht in einer bestimmten Richtung zu iegen, sondern schräg, wie matt und kraftlos, fortgerissen zu werden scheint. ie Veranlassung der Fabel ist der Griechische Name Askalaphos, welcher eine ulenart bezeichnet.

V. 552. Acheloiden (zu 1, 668); die Sirenen waren Töchter des lußgottes Achelóus (s. zu 8, 549) und einer Muse. Wenn Letzteres aus der esangesgabe derselben (s. nachher) leicht zu erklären ist, so läßt sich Ersteres m so schwerer einsehen, und noch weniger, wie sie dann nach Sicilien kommen nd Gespielinnen der Proserpina sein konnten.

V. 555. Doctae haben wir nach Merkels Vorgange auf die Autorität on Hdschriften und dem Urdrucke für mixtae gegeben. Letzteres ist tautologisch, ann sich als müssige Glosse von in numero leicht eingeschlichen haben und rregt wegen der Construction mit in Verdacht, wiewol man ein Beispiel der- elben aus Virg. An. 5, 470 aufgetrieben hat, wo in jedoch leicht zu erklären st. Da hingegen wird durch doctae, bekanntlich das eigentliche Wort der La- einischen Poesie zur Bezeichnung musikalischer Fähigkeit und Bildung (vergl. ben V. 255), das nackte Sirenes passend bekleidet und zugleich die Beziehung V. 561 ille canor. besser begründet.

V. 560. Euere Glieder gelb ꝛc.; am unteren Theile des Körpers waren sie Hühner.

V. 561. Jener Gesang ꝛc. Nach der Mythologie waren die Sire- nen, zwei bis vier an der Zahl, an der oberen Hälfte ihres Körpers schöne Jungfrauen, welche eine aus mehreren Klippen bestehende Insel in der Nähe des Sicilischen Vorgebirges Pelorum bewohnten (s. V. 14, 87) und die See- fahrer durch ihren süßen zauberischen Gesang unwiderstehlich anlockten und fest- hielten oder gar tödteten, so daß die Gebeine ihrer Opfer weithin schimmerten. Odysseus auf seiner Rückfahrt aus dem Trojanischen Kriege entgieng ihnen nur dadurch, daß er, wie ihm Circe (zu 14, 10) gerathen, seine Gefährten sich die Ohren verstopfen, sich selbst aber an den Mastbaum festbinden ließ. Die Ver- anlassung zu der Fabel von der Verwandlung der Sirenen und ihrem Wesen kennt man nicht, aber der Sinn ist klar; und noch heutigen Tags nennen wir im gemeinen Sprichworte eine Sirene ein Weib, welches durch seine Reize oder durch süße Worte und verführerische Künste die Männer anlockt, gleichsam be- zaubert und ins Verderben stürzt.

V. 562. Den Gebrauch ꝛc.; ohne Zunge würden sie nicht leicht haben singen können.

V. 566 f. In der Fabel vom Raube der Proserpina, ihrer Entführung in die Unterwelt, ihrer Vermählung mit dem Beherrscher des Todtenreiches und ihrer jährlichen Wiederkehr ist ohne Zweifel das Absterben der Natur und das Bergen des Samens in den Schooß der Erde, zugleich mit Erinnerung an das Absterben und Beerdigen des menschlichen Körpers — denn in den ältesten Zeiten, auch später noch zum Theil, wurden die Leichen auch bei den Griechen begraben, nicht verbrannt — personificirt; daher auch ihr Griechischer Name Persephone, Vernichterin, woraus der Lateinische Proserpina nur eine Verstümmelung zu sein scheint. So erklärt sich denn ihr sechsmonatlicher Aufenthalt in der Unterwelt als die Winterzeit, wo alles Wachsthum still steht, die Natur erstorben ist und die Mutter, der Naturseegen, trauert, sowie die Wiederkehr der Göttin nebst ihrem halbjährigen Verweilen auf der Oberwelt als das Wiedererwachen der Natur, die Zeit des Wachsens und Gedeihens der Pflanzenwelt und insbesondere der unentbehrlichen Nahrung der Menschheit, wo die Mutter sich der wiedererlangten Tochter freut. Damit hängen auch innig zusammen die Trauerfeste im Herbste und die Freudenfeste im Frühlinge zu Ehren der Ceres. Die Verflechtung Jupiters in den Mythus ist schon zu 1, 114 erklärt.

V. 569. Die Dis (zu 4, 511) selbst ꝛc., der doch von lauter finsteren Gegenständen umgeben ist und dem folglich nicht leicht Etwas als traurig erscheinen kann.

V. 571. Unter den verschiedenen Lesarten victis modo, mox, ex oder e, cum ist ubi die am Meisten beglaubigte und nebst cum, das aber nur eine Hdschrift giebt, auch natürlichste. Ut sol (laetus est), ubi etc.

V. 573. Fugae ist hdschriftlich und dem Sinne nach begründeter als visae.

V. 585. Stymphálos, Berg, Fluß und See (9, 187) in Arcadien.

V. 591. Schatten, von selber ꝛc.; der Dichter hat auf die Wirkung bezogen, was eigentlich auf die Ursache zu beziehen war. Man erwartete, daß die Bäume als von selbst erzeugt, von Niemandem gepflanzt bezeichnet würden. Man fasse den Gedanken so auf: Schatten dort hervorzubringen hatte Niemand sich die Mühe gegeben, die Natur selbst hatte ihn durch die Bäume, die sie daselbst wachsen ließ, hervorgebracht.

V. 607 f. Orchómenos; s. zu 6, 416. — Psophis .. Erymanthos; s. zu 2, 244. — Cyllene .. Mänalus; s. zu 1, 216.

V. 612. Et opertos scheint nach et campos so natürlich, ja nothwendig, daß nur ein Haschen nach Unregelmäßigkeiten das per einiger Quellen vorziehen kann. Ebenso gut hätten Heinsius und Merkel im nächsten Verse mit einigen Hdschriften Saxaque per rupes geben können.

V. 617. Binde des Haars; s. zu 3, 168.

V. 618. Dictynna; s. zu 2, 441.

V. 621. Das hohe Gehege; s. zu 6, 521.

V. 631. Ire, was Heinsius aus einigen Hdschriften aufnahm, ist bedeutungslos, ulla giebt passende Verstärkung.

V. 635. Facta, was in diesem Augenblicke geschah, allein richtig gegen fata, das Schicksal, das sie überhaupt und am Ende betraf.

V. 638. In die eigene Fluth, in das, was er eigentlich war, in den Fluß Alpheus.

V. 639. Que, das viele Hdschriften und alte Ausgaben bieten, ist als die Schlußfolge kurz anknüpfend, = und so, höchst passend und in Ovids Weise. Von der von Lörs behaupteten Eleganz bei dessen Weglassung können wir Nichts verspüren und bedauern nur, es in der Übersetzung nicht ausdrücken zu können.

V. 640 f. Weil Ortygia, der Name der Insel, auch ein Beiname der Diana war, so dichtet Ovidius, die Insel habe aus Dankbarkeit dafür, daß sie gleichen Namens mit der Göttin sei, die Nymphe derselben aus der Tiefe der Erde an die Luft, an das Licht hervorgezogen, in dürrer Prosa: die Quelle Arethusa entspringt auf der Insel Ortygia. Welchen Grund das Mährchen habe, daß der Fluß Alpheus mit der Quelle Arethusa vereint, oder, wie die Sage auch lautet, allein — in welchem Falle er sich erst in Sicilien mit der Arethusa vereinigen soll — in tiefen Höhlen unter dem Meere weg nach Sicilien fließe, weiß man sich auf keine Weise zu erklären. Gewiß aber ist, daß viele Sicilianer dies noch heutigen Tages glauben. Die vorausgegangene Vereinigung der Quelle mit einem ganzen Flusse anzunehmen, mag wol die außerordentliche Stärke derselben veranlaßt haben. — Wenn übrigens Lörs die Lesart nicht weniger Hdschriften und alter Ausgaben grata mihi für Ovids Hand zu halten geneigt ist, so hat er nicht bedacht, daß dann die in divae meae liegende Beziehung zwischen der Göttin und der Sprechenden und folglich der Grund für die Handlungsweise der Insel wegfällt, sowie daß es undichterisch schleppend, ja unlateinisch ist, nach me noch mihi, wenn man auch grata in dem Sinne von gewogen nähme, folgen zu lassen.

V. 642 f. Da schirrt; vergl. 8, 796 u. zu 10, 704.

V. 645. Die Tritonische Stadt; s. zu 2, 783 u. vergl. das. V. 794, aus welcher letzteren Stelle auch vermuthlich arcem für urbem in einigen Hdschriften hieher gekommen ist. — Triptolemus war zwar der Sohn eines Königs von Eleúsis im Gebiete von Attica; unser Dichter macht ihn aber, wahrscheinlich um der Sache mehr Bedeutung zu geben und der Stadt Athen eine Ehre zu erweisen (vergl. zu 1, 313), geradezu zu einem Athener, indem er ihn nicht nur V. 661 den Mopsopischen Jüngling, von einem alten Könige Athens Mopsópius, nennt, sondern auch V. 652 ausdrücklich sagen läßt, daß Athen seine Heimat sei, und findet dafür Entschuldigung und vielleicht selbst Berechtigung in dem zu 10, 93 angedeuteten eigenthümlichen Verhältnisse, worin beide Städte mit einander standen. In dem Mythus von Triptolemus ist übrigens die Verbreitung des Ackerbaues von Athen aus (s. zu 2, 553) erklärt und gefeiert.

V. 647. Endlich wieder bebaut wird der Boden, nachdem Ceres nach langem Zürnen versöhnt ist.

V. 648. Das in mehr als einer Hinsicht verwerfliche terras gab Heinsius aus einer einzigen Quelle.

V. 649. Scythiens Küsten; s. zu 1, 65.

V. 657. Barbar hieß den Griechen jeder Ausländer, oft mit dem Nebenbegriffe des Mangels an Bildung, und in diesem Sinne ist das Wort in die neueren Sprachen übergegangen.

V. 662. Also beschloß, nämlich Calliope (V. 340), erzählt eine der Musen, wahrscheinlich Urania, der Minerva. — Den bestimmten Gesang, den zum Wettstreite von den übrigen Musen nach V. 338 ihr übertragenen, worüber man übereingekommen war. So steht dictus auch 4, 95. Der Dichter hat den Leser, der über den vielen eingeflochtenen, durch Reden und Gegenreden verwickelten Erzählungen leicht den Faden verloren haben kann, wieder zurechtweisen wollen. Daher verdient dictos, von guten Quellen geboten, bei Weitem den Vorzug vor der gewöhnlichen Lesart doctos, nur nicht in dem von Bach genommenen matten Sinne „a me tibi recitatos." — Die älteste, mit dem Begriffe des Vorzugs, den sie als Repräsentantin ihrer Schwestern hier und überhaupt hatte.

V. 665. Begann sie, nämlich wieder Calliope nach der Erzählung Uraniens, darum passender als begann ich nach der andern Lesart dixi, weil jene einmal zur Wortführerin von den übrigen Schwestern bestimmt war. Sonst müßte auch wol ego ausdrücklich dabei stehen.

V. 667. Nicht uns freisteht ꝛc. wegen unserer göttlichen Würde.

V. 669. Die Emathische Schaar; s. oben zu 314. — Emathides ist, gewiß verfehlte, Vermuthung von Heinsius nach Antonins Überschrift der Fabel. Die Hdschriften haben, wie gewöhnlich in unbekannteren Eigennamen, die sonderbarsten Verstümmelungen, als Anipedes, Anypedes (Dresd. A), Aenipedes, dann Paeonides und Pierides (Glosse); die meisten Euippides neben Enippides, wie die Pieriden allerdings von ihrer Mutter Euippe (oben V. 303) heißen könnten und wie auch Lörs gegeben hat, nur daß es nicht ins Versmaß geht. — Wegen der Lesart minacia s. zu 4, 358.

V. 675. Schlagen die Brust; s. zu 2, 335.

V. 677 f. Zusatz des Dichters, wie 4, 802.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Berichtigungen.

Seite 2, Zeile 8 von oben anstatt Pythion lies Python.
" 5 Vers 26 lies des gewölbten Himmels, gewichtlos.
" 15 " 190 nach Wunde setze ein Komma.
" 17 " 243 anstatt verwirkete lies verschuldete.
" 35 " 497 " sein lies ihr.
" 35 " 498 " ich kämmte das Haar lies gekämmt es erst wär'?
" 35 " 506 " Taub' lies Taube.
" 41 " 610 " vermerkend lies vormerkend.
" 55 Zeile 2 v. u. nach Baum setze ein Punkt.
" 57 " 9 v. o. anstatt 1136 lies 113b.
" 65 " 4 v. u. nach Nymphen setze ein Komma.
" 69 " 4 v. u. nach d. h. füge hinzu der Gott.
" 87 Vers 69 anstatt daß nicht lies daß nieder ꝛc.
" 87 " 75 " Gehn den umrollenden P. lies Gehen den rollenden P.
" 87 " 79 " Wagen auch hältst lies Weg auch behältst.
" 93 " 170 " wie er befehle lies könnt' er befehlen.
" 105 " 361 nach Schon' setze ein Komma.
" 105 " 365 nach Tropfend setze ein Komma und tilge das Komma nach Sonnengluth.
" 111 " 448 anstatt sich lies sie.
" 117 " 546 " Plaud'rer lies Kläger.
" 133 " 808 nach Eis setze ein Komma.
" 133 " 821 tilge sie.
" 143 zu Vers 170 anstatt noch weiß lies noch könnte; sodann tilge wie er und auf welche Weise ... Worten er.
" 160 " " 758 Tilge den ganzen Satz Der Zusatz — will.
" 162 " " 819 anstatt A coelesti lies Coelestique.
" 185 Vers 311 anstatt verdiene lies verdienet.

Seite 220 Zeile 12 v. u. anſtatt lacerare lies laniare.
" 223 " 1 v. u. " aber lies oder.
" 229 Vers 3 anſtatt dazu lies noch ſtets.
" 239 " 156 " wißt es, die lies entſchloſſene.
" 247 " 275 " des ſtehenden Baumes lies der ſtehenden Webe.
" 266 " 605 " fuerat lies dederat.
" 266 Zeile 1 v. u. ſchalte nach oppositi ein 605 fuerat.
" 267 Vers 614 anſtatt der Andre lies der Andere.
" 270 " 656 " prodidit lies protulit.
" 282 Zeile 12 v. u. tilge daher ... ſtand.
" 285 " 10 v. o. anſtatt Carissima lies Carissime.
" 285 " 17 v. o. " V. 155 lies V. 156.
" 285 " 20 v. o. " zwar lies zunächſt.
" 296 " 1 v. u. " dernes lies deines.
" 298 " 18 f. v. u. anſtatt des gleichlautenden Lautes lies des Gleichlautes.
" 301 " 20 v. u. anſtatt oder der .. aufgenommenen lies oder die .. aufgenommene.
" 301 " 19 v. u. anſtatt .. beibehaltenen lies .. beibehaltene.
" 303 " 18 v. o. anſtatt Sclaven lies Knaben.
" 312 Vers 80 anſtatt hamato lies admoto.

PUBLII OVIDII NASONIS

OPERA.

Ovids Werke.

Berichtigt, überſetzt und erklärt

von

Heinrich Lindemann.

Zweiter Theil.

Die Verwandlungen.

(Buch 6—10.)

Leipzig.

Verlag von Wilhelm Engelmann.

1854.

PUBLII OVIDII NASONIS

METAMORPHOSEON

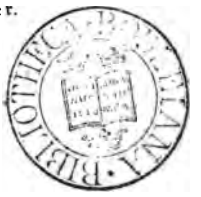
LIBRI XV.

Ovids Verwandlungen.

Berichtigt, überſetzt und erklärt

von

Heinrich Lindemann,
vormaligem Gymnaſiallehrer.



Zweites Bändchen.
(Buch 6—10.)

Leipzig.
Verlag von Wilhelm Engelmann.
1854.

P. OVIDII NASONIS

METAMORPHOSES.

Ovids Verwandlungen.

LIBER SEXTUS.

Index.

1. Arachne.
2. Niobe.
3. Agrestes Lycii.
4. Marsyas.
5. Pelops.
6. Philomela et Progne.
7. Zetes et Calais.

(Arachne.)

Praebuerat dictis Tritonia talibus aures,
Carminaque Aonidum iustamque probaverat iram.
Tum secum: Laudare parum est. laudemur et ipsae,
Numina nec sperni sine poena nostra sinamus:
Maeoniaeque animum fatis intendit Arachnes,
Quam sibi lanificae non cedere laudibus artis
Audierat. Non illa loco nec origine gentis
Clara, sed arte fuit. Pater huic Colophonius Idmon
Phocaico bibulas tinguebat murice lanas.
Occiderat mater. sed et haec de plebe suoque
Aequa viro fuerat. Lydas tamen illa per urbes
Quaesierat studio nomen memorabile, quamvis
Orta domo parva parvis habitabat Hypaepis.
Huius ut aspicerent opus admirabile, saepe
Deseruere sui nymphae vineta Timoli,
Deseruere suas nymphae Pactolides undas.
Nec factas solum vestes spectare iuvabat:
Tunc quoque, cum fierent. tantus decor affuit arti:
Sive rudem primos lanam glomerabat in orbes,

---

1 aurem. 11 Lydias.

Sechstes Buch.

Inhalt.

1. Arachne . . . . . V. 1—145.
2. Niobe . . . . . = 146—312.
3. Die Lycischen Bauern . . . . . = 313—381.
4. Marsyas . . . . . = 382—400.
5. Pelops . . . . . = 401—411.
6. Philomela und Progne . . . . . = 412—676.
7. Zetes und Calais . . . . . = 677—721.

(Arachne.)

Solchen Erzählungen hatte ihr Ohr geliehen Minerva,
Lob auch gezollt dem Gesang und gerechten Zorne der Musen.
Loben, beginnt sie bei sich, ist leicht; selbst will ich gelobt sein,
Und verachten nicht soll man straflos unsere Gottheit.
Und auf Arachnes Geschick, der Mäonerin, richtet den Sinn sie,
Die nicht, wie sie gehört, an Ruhm in der Wollebereitung
Weiche ihr selbst. Nicht war sie durch Stand und Adel des Stammes,
Sondern berühmt durch die Kunst. Ihr färbte die durftige Wolle
Idmon, der Vater, aus Cólophon her, mit Phocäischer Muschel.
Todt war, die sie erzeugt; doch war auch diese gewesen
Gleich dem Mann aus dem Volk. Doch Arachne erwarb durch Geschick sich
Weit im Lydischen Land denkwürdigen Namen, obgleich sie,
Kleiner Hütte entstammt, bewohnte das kleine Hypäpa.
Ihr bewunderungswürdiges Werk zu schauen, verließen
Oft die Nymphen des Bergs das Weinland ihres Timólus,
Kehrten der eigenen Fluth des Pactólus Nymphen den Rücken.
Nicht die fertigen Kleider allein zu schauen ergötzt sie,
Auch die Fertigung selbst: so paart mit der Kunst sich die Anmuth.
Mochte die rohe Wolle zuerst sie runden zu Rollen,

Seu digitis subigebat opus, repetitaque longo
Vellera mollibat nebulas aequantia tractu,
Sive levi teretem versabat pollice fusum,
Seu pingebat acu. scires a Pallade doctam.
Quod tamen ipsa negat, tantaque offensa magistra:
Certet, ait, mecum. nihil est, quod victa recusem.
Pallas anum simulat, falsosque in tempora canos
Addit, et infirmos baculo quoque sustinet artus.
Tum sic orsa loqui: Non omnia grandior aetas,
Quae fugiamus, habet. seris venit usus ab annis.
Consilium ne sperne meum. Tibi fama petatur
Inter mortales faciendae maxima telae:
Cede deae, veniamque tuis, temeraria, dictis
Supplice voce roga. veniam dabit illa roganti.
Aspicit hanc torvis, inceptaque fila relinquit:
Vixque manum retinens, confessaque vultibus iram
Talibus obscuram resecuta est Pallada dictis:
Mentis inops longaque venis confecta senecta:
Et nimium vixisse diu nocet. Audiat istas,
Siqua tibi nurus est, siqua est tibi filia, voces.
Consilii satis est in me mihi. neve monendo
Profecisse putes, eadem est sententia nobis.
Cur non ipsa venit? cur haec certamina vitat?
Tum dea: Venit! ait, formamque removit anilem,
Palladaque exhibuit. Venerantur numina nymphae
Mygdonidesque nurus. Sola est non territa virgo.
Sed tamen erubuit, subitusque invita notavit
Ora rubor, rursusque evanuit. ut solet aer
Purpureus fieri, cum primum aurora movetur,
Et breve post tempus candescere solis ab ortu.
Perstat in incepto, stolidaeque cupidine palmae
In sua fata ruit. Neque enim Iove nata recusat,

---

31 lanae. 35 manus. 49 ab ictu.

Oder sie schlichten den Stoff mit den Fingern, und wieder und wieder
Lockern in langem Zug die nebelartigen Flocken,
Oder mit leichtem Daumen sie drehn die gerundete Spindel,
Oder die Nadel sie führen; die Schülerin schien sie der Pallas.
Doch dies läugnet sie selbst, und ob solcher Lehrerin zürnend,
Spricht sie: Sie kämpfe mit mir! Nichts giebt's, was besiegt ich verweigre.
In ein Mütterchen wandelt Minerva sich, legt an die Schläfe
Fälschliches Grau und stützt mit dem Stab auch die zitternden Glieder.
Dann hebt an sie und spricht: Nicht Alles, was mit sich das Alter
Bringt, ist wol zu verschmähn; aus den Jahren entspringt die Erfahrung.
Mögest du meinen Rath verachten nicht: unter den Menschen
Magst du dem weitesten Ruhm nachtrachten im Wollengewebe;
Weiche der Göttin jedoch, und in Demuth bitte Verzeihung
Für das verwegene Wort; der Bittenden wird sie verzeihen.
Anschaut diese sie finster und läßt den begonnenen Faden
Fahren, und kaum sich enthaltend der Hand und Zorn in den Blicken,
Redet mit folgenden Worten sie an die verkleidete Göttin:
Arm an Verstand und geschwächt von den Jahren des Alters erscheinst du.
Allzulang' auch zu leben ist schlimm. Mag solcherlei Rede
Hören, wenn eine Schnur, wenn eine Tochter dir lebet.
Rath in mir selbst schon hab' ich genug. Versprich mit Ermahnung
Keinen Erfolg dir bei mir; ich beharr' in meiner Gesinnung.
Warum kommt sie nicht selbst? Warum vermeidet den Kampf sie?
Drauf die Göttin: Da ist sie. Und wieder in eigener Bildung
Stellt sie als Pallas sich dar. Es verehren die Nymphen die Gottheit
Und die Mygdonischen Frau'n; nur die Jungfrau zeigt sich verzagt nicht;
Aber sie ward doch roth, und wider Willen die Wangen
Zeichnete plötzliche Gluth und verschwand gleich wieder, wie purpurn
Pflegt zu werden die Luft beim ersten Erglühen des Frühroths,
Und nach weniger Frist weiß wird beim Erscheinen der Sonne.
Und sie beharrt im Entschluß, und begierig nach thörichter Palme,
Stürzt ins Verderben sie selbst. Nicht weigert sich Jupiters Tochter,

Nec monet ulterius, nec iam certamina differt.
Haud mora, consistunt diversis partibus ambae,
Et gracili geminas intendunt stamine telas.
Tela iugo vincta est, stamen secernit arundo,
Inseritur medium radiis subtemen acutis,
Quod digiti expediunt, atque inter stamina ductum
Percusso feriunt insecti pectine dentes.
Utraque festinant cinctaeque ad pectora vestes
Brachia docta movent, studio fallente laborem.
Illic et Tyrium quae purpura sensit aenum
Texitur, et tenues parvi discriminis umbrae:
Qualis ab imbre solet percussis solibus arcus
Inficere ingenti longum curvamine coelum:
In quo diversi niteant cum mille colores,
Transitus ipse tamen spectantia lumina fallit:
Usque adeo quod tangit idem est. tamen ultima distant.
Illic et lentum filis immittitur aurum,
Et vetus in tela deducitur argumentum.
Cecropia Pallas scopulum Mavortis in arce
Pingit, et antiquam de terrae nomine litem.
Bis sex coelestes medio Iove sedibus altis
Augusta gravitate sedent. Sua quemque deorum
Inscribit facies. Iovis est regalis imago.
Stare deum pelagi, longoque ferire tridente
Aspera saxa facit, medioque e vulnere saxi
Exsiluisse fretum. quo pignore vindicet urbem.
At sibi dat clipeum, dat acutae cuspidis hastam,
Dat galeam capiti, defenditur aegide pectus:
Percussamque sua simulat de cuspide terram
Edere cum baccis foetum canentis olivae:
Mirarique deos. Operis victoria finis.
Ut tamen exemplis intelligat aemula laudis,
Quod pretium speret pro tam furialibus ausis,

---

55 iuncta est. 59 festinat. 63 percussus. 77 ferum. 81 Prodere. 82 operi.

Nicht abmahnt sie noch mehr, noch schiebt sie auch weiter den Kampf auf.
Beide nun treten ans Werk alsbald an verschiedenen Plätzen,
Und mit feinem Gespinnst aufspannen sie jede den Aufzug.
Fest ist dieser am Baum, und der Rohrkamm sondert die Fäden.
Ein in der Mitte gefügt wird spitzigem Schiffchen der Einschlag.
Diesen entwickeln die Finger; und ist er geführt durch die Fäden,
Schlagen ihn fest mit dem Stoße des Kamms die durchbrochenen Zähne.
Beide beeilen das Werk; und gegürtet am Busen die Kleider,
Rühren — es kürzt der Eifer das Werk — sie die kundigen Arme.
Dort wird Purpur gewebt, der Tyrischen Kessel empfunden,
Sanftere Schatten zugleich kaum merklichen Überganges;
Gleichwie, wann im Regen der Strahl der Sonne sich spiegelt,
Weithin der Bogen färbt in mächtiger Krümmung den Himmel,
Und ob auch er erglänzt in tausend verschiedenen Farben,-
Dennoch der Übergang das Auge betrügt des Beschauers:
So ist, was sich berührt, ganz gleich, doch verschieden die Säume.
Eingelassen auch wird geschmeidiges Gold in die Fäden,
Und das Gewebe durchzieht ein alterthümlicher Inhalt.
Auf der Cecropischen Burg stellt Pallas den Felsen des Mavors
Dar und den Streit, der einst sich erhob um den Namen des Landes.
Himmlische, zwölf an der Zahl, in der Mitte Jupiter, sitzen
Hoch auf Sesseln in würdigem Ernst, und jeden der Götter
Zeichnet sein eigen Gesicht, den Jupiter königlich Ansehn.
Stehen den Meergott läßt sie, den langgeschäfteten Dreizack
Stoßend ins harte Gestein, und mitten heraus aus der Wunde
Springen das Meer, durch solchen Beweis die Stadt sich zu eignen.
Selber sich giebt sie den Schild und die Lanze mit schneidender Spitze,
Giebt dem Haupte den Helm, die Brust beschützt die Ägide.
Und von ihrem Speere durchbohrt stellt dar sie die Erde
Treibend hervor mit Beeren den Schoß des graulichen Ölbaums,
Und die Götter erstaunt. Ihr Sieg ist das Ende der Arbeit.
Daß Beispiele jedoch der Nebenbuhlerin lehrten,
Welcherlei Preis sie zu hoffen für solch unsinniges Wagniß,

Quattuor in partes certamina quattuor addit
Clara colore suo, brevibus distincta sigillis.
Threiciam Rhodopen habet angulus unus et Haemon,
Nunc gelidos montes, mortalia corpora quondam,
Nomina summorum sibi qui tribuere deorum.
Altera Pygmaeae fatum miserabile matris
Pars habet. Hanc Iuno victam certamine iussit
Esse gruem, populisque suis indicere bellum.
Pinxit et Antigonen ausam contendere quondam
Cum magni consorte Iovis. quam regia Iuno
In volucrem vertit. nec profuit Ilion illi,
Laomedonve pater, sumtis quin candida pennis
Ipsa sibi plaudat crepitante ciconia rostro.
Qui superest solus Cinyran habet angulus orbum:
Isque gradus templi, natarum membra suarum,
Amplectens saxoque iacens lacrimare videtur.
Circuit extremas oleis pacalibus oras.
Is modus est, operisque sua facit arbore finem.
Maeonis elusam designat imagine tauri
Europam. verum taurum, freta vera putares.
Ipsa videbatur terras spectare relictas
Et comites clamare suas, tactumque vereri
Assilientis aquae, timidasque reducere plantas.
Fecit et Asterien aquila luctante teneri:
Fecit olorinis Ledam recubare sub alis:
Addidit, ut Satyri celatus imagine pulchram
Iuppiter implerit gemino Nycteida foetu,
Amphitryon fuerit, cum te, Tirynthia, cepit,
Aureus ut Danaen, Asopida luserit ignis,
Mnemosynen pastor, varius Deoida serpens.
Te quoque mutatum torvo, Neptune, iuvenco
Virgine in Aeolia posuit. Tu visus Enipeus
Gignis Aloidas, aries Bisaltida fallis,

---

102 operique. 113 igneus.

Fügt auf des Zeugs vier Ecken sie bei Wettkämpfe auch vier noch,
Deutlich durch Färbung gemacht, auch in niedlichen Bildchen erkennbar.
Eine der Ecken stellt die Rhodope dar und den Hämos,
Eisige Berge in Thracien jetzt, einst menschliche Körper,
Welche die Namen sich selbst beilegten der obersten Götter.
Eine andere Ecke enthält der Pygmäischen Mutter
Kläglich Geschick. Sie ließ, in der Wette bezwungen, zum Kranich
Juno werden und Krieg ankünden den eigenen Völkern.
Auch Anti'gone bildet sie ab, die einst mit des großen
Jupiter Schwester zu eifern gewagt. Die Königin Juno
Wandelt zum Vogel sie um. Nicht konnte sie Ilium schützen,
Vater Lao'medon nicht, daß nicht mit Gefieder bekleidet
Selbst sie als weißer Storch sich beklatscht mit klapperndem Schnabel.
Dar noch stellt sie zuletzt des Ci'nyras Schicksal,
Welcher die Stufen des Tempels, zuvor Gliedmaßen der Töchter,
Liebend umfaßt und liegt auf dem Stein mit Thränen im Auge.
Noch umschließt sie den äußersten Saum mit friedlichem Ölzweig.
Das ist der Schluß, und sie endet das Werk mit dem eigenen Baume.
Dar die Mäonerin stellt Europen, getäuscht von des Stieres
Falscher Gestalt; ein wirklicher Stier, ein wirkliches Meer schien's.
Nach dem verlassenen Lande zurück schien selbst sie zu schauen,
Laut nach ihren Gespielen zu schrein und zu scheun die Berührung
Spritzender Fluth und furchtsam zurück zu ziehen die Sohlen.
Auch Aste'rien ließ sie halten vom ringenden Adler,
Unter des Schwanes Fittigen ruhn die reizende Leda;
Fügte auch bei, wie in Satyrgestalt einst Jupiter steckend
Füllte mit doppelter Frucht die liebliche Tochter des Nycteus;
Wie er Amphi'truo war, da er dich, Alcme'ne, berückte;
Da'nae dann als Gold, als Feuer Äginen betrogen;
Deos Tochter als Schlange, als Hirt Mnemo'syne täuschte.
Dich auch, Neptun, verwandelt zum Stier mit finsterem Blicke,
Führte mit Äolus' Tochter sie auf; du erzeugst als Eni'peus
Die Aloi'den, betrügst die Bisaltide als Widder.

Et te flava comas frugum mitissima mater
Sensit equum, te sensit avem crinita colubris
Mater equi volucris, sensit delphina Melantho.
Omnibus his faciemque suam faciemque locorum
Reddidit. Est illic agrestis imagine Phoebus,
Utque modo accipitris pennas, modo terga leonis
Gesserit, ut pastor Macareida luserit Issen.
Liber ut Erigonen falsa deceperit uva,
Ut Saturnus equo geminum Chirona crearit.
Ultima pars telae tenui circumdata limbo
Nexilibus flores hederis habet intertextos.
Non illud Pallas, non illud carpere Livor
Possit opus. Doluit successu flava virago,
Et rupit pictas, coelestia crimina, vestes:
Utque Cytoriaco radium de monte tenebat,
Ter quater Idmoniae frontem percussit Arachnes.
Non tulit infelix, laqueoque animosa ligavit
Guttura. Pendentem Pallas miserata levavit,
Atque ita: Vive quidem, pende tamen, improba, dixit:
Lexque eadem poenae, ne sis secura futuri,
Dicta tuo generi serisque nepotibus esto.
Post ea discedens succis Hecateidos herbae
Sparsit. et extemplo tristi medicamine tactae
Defluxere comae, cum quis et naris et aures,
Fitque caput minimum. toto quoque corpore parva est:
In latere exiles digiti pro cruribus haerent,
Cetera venter habet. de quo tamen illa remittit
Stamen, et antiquas exercet aranea telas.

---

119 equum, sensit volucrem. 141 cumque his. auris. 142 totoque in corpore.

Auch mit dem blonden Gelock die gütige Mutter der Kornfrucht
Fühlt dich als Roß, dich fühlt als Vogel die schlangenbehaarte
Mutter des Flügelpferds; als Delphin dich fühlet Melantho.
Allen zumal die besondre Gestalt, die Gestalt auch der Orte
Gab sie. Es zeigt sich allda in Landmannsbildung auch Phöbus,
Wie das Gefieder des Falken er bald, den Rücken des Leus bald
An sich gethan und als Hirt des Mácareus Issе beliſtet;
Wie Erígone Liber getäuſcht mit betrüglicher Traube;
Wie als Roß Saturnus gezeugt den doppelten Chiron.
Eingewoben erhält in ſchmalgezogenem Streifen
Blumen in Epheugerank der alläußerſte Rand des Gewebes.
Tadel an ſolchem Werk nicht könnte Minerva, noch ſelber
Finden der Neid. Dich kränkt der Erfolg, blondhaarige Jungfrau.
Und ſie zerreißt das geſtickte Gewand, die Sünden der Götter;
Und wie eben das Schiffchen ſie hielt vom Berge Cytórus,
Schlägt ſie es drei-, viermal an die Stirne der Tochter des Idmon.
Nicht ertrug es die Arme; ſie ſchnürt mit der Schlinge die Kehle
Muthig ſich zu. Troſt gab der Hangenden Pallas voll Mitleid.
Lebe, begann ſie zu ihr, doch ſollſt du, Frevlerin, hangen.
Gleiches Gericht, daß nicht du ſorglos ſeiſt um die Zukunft,
Sei auch deinem Geſchlecht und den ſpäteſten Enkeln geſprochen.
Während ſie drauf ſich entfernt, ſpritzt Saft ſie Hecatiſchen Krautes
Auf ſie, und Augenblicks, von dem traurigen Gifte berührt kaum,
Giengen die Haare ihr ab und mit dieſen auch Ohren und Naſe;
Winzig erſcheint ihr Kopf, auch der ganze Körper iſt klein nur.
An der Seite ihr ſtehn ſtatt Schenkel hagere Finger;
Alles Andre iſt Bauch, aus welchem ſie aber noch immer
Fäden entzieht und als Spinne noch treibt das frühere Weben.

(Niobe.)

Lydia tota fremit: Phrygiaeque per oppida facti
Rumor it, et magnum sermonibus occupat orbem.
Ante suos Niobe thalamos cognoverat illam,
Tunc cum Maeoniam virgo Sipylumque colebat:
Nec tamen admonita est poena popularis Arachnes
Cedere coelitibus, verbisque minoribus uti.
Multa dabant animos. Sed enim nec coniugis artes,
Nec genus amborum magnique potentia regni
Sic placuere illi, quamvis ea cuncta placerent,
Ut sua progenies. et felicissima matrum
Dicta foret Niobe, si non sibi visa fuisset.
Nam sata Tiresia venturi praescia Manto
Per medias fuerat, divino concita motu,
Vaticinata vias: Ismenides, ite frequentes,
Et date Latonae Latonigenisque duobus
Cum prece tura pia, lauroque innectite crinem:
Ore meo Latona iubet. Paretur, et omnes
Thebaides iussis sua tempora frondibus ornant,
Turaque dant sanctis et verba precantia flammis.
Ecce venit comitum Niobe celeberrima turba,
Vestibus intexto Phrygiis spectabilis auro
Et, quantum ira sinit, formosa movensque decoro
Cum capite immissos humerum per utrumque capillos.
Constitit. utque oculos circumtulit alta superbos:
Quis furor, auditos, inquit, praeponere visis
Coelestes? aut cur colitur Latona per aras,
Numen adhuc sine ture meum est? Mihi Tantalus auctor,
Cui licuit soli superorum tangere mensas.
Pleiadum soror est genitrix mea. maximus Atlas
Est avus, aetherium qui fert cervicibus axem:
Iuppiter alter avus. socero quoque glorior illo.

---

154 placebant. 174 mihi.

(Niobe.)

Was sich begeben, durchhallt ganz Lydien, bringt in die Städte
Phrygiens ein und erfüllt die weite Welt in Gesprächen.
Kund geworden auch war es der Niobe vor der Vermählung,
Als in Mäonien noch und Sipylus wohnte die Jungfrau.
Doch nicht ward sie gewarnt durch die Strafe der Landesgenossin,
Daß sie den Himmlischen wich und redete Worte der Demuth.
Vieles erweckte den Stolz; doch weder die Künste des Gatten,
Noch ihr Beider Geschlecht und der Glanz des mächtigen Reiches
Schmeichelte so dem Herzen, obgleich dies Alles ihr schmeichelt,
Wie der Kinder Besitz; und die glücklichste wäre der Mütter
Niobe worden genannt, wenn nicht sie dafür sich gehalten.
Denn Tiresias' Tochter, der Zukunft Seherin, Manto,
Eilt in den Straßen umher, getrieben von göttlicher Regung,
Mit dem begeisterten Ruf: Herbei, Ismenische Frauen!
Weihrauch bringt der Latona und beiden Erzeugten Latonens
Dar mit frommem Gebet' und bekränzet die Locken mit Lorbeer.
Solches gebeut Latona durch mich. Es bringen gehorsam
Thebens Frauen, geschmückt mit gebotenen Zweigen die Schläfe,
Weihrauch dar und flehend Gebet den heiligen Flammen.
Siehe, da kommt, umringt von der Schaar zahlreichen Gefolges,
Niobe, strahlend von Gold, in die Phrygische Kleidung gewoben,
Reizend, soweit es der Zorn zuließ; und bewegend das schöne
Haupt mit dem Lockenhaar, das über die Schultern herabwallt,
Stand sie; und wie sie voll Stolz die erhabenen Blicke umherwarf,
Sprach sie: O rasender Wahn, den gesehenen Göttern gehörte
Vorzuziehen? Warum erbaut man Altäre Latonen,
Während doch ohne Altar ich selbst bin, Tantalus' Tochter,
Welchem allein an dem Tisch der Götter zu sitzen vergönnt war?
Meine Erzeugerin ist der Plejaden Schwester, und Atlas
Mein Großvater, der trägt auf dem Nacken die Achse des Himmels.
Auch Großvater ist Jupiter mir und ist mir auch Schwäher.

Me gentes metuunt Phrygiae, me regia Cadmi
Sub domina est, fidibusque mei commissa mariti
Moenia cum populis a meque viroque reguntur.
In quamcunque domus adverto lumina partem,
Immensae spectantur opes. Accedit eodem
Digna dea facies. Huc natas adiice septem
Et totidem iuvenes, et mox generosque nurusque.
Quaerite nunc, habeat quam nostra superbia causam,
Nescio quoque audete satam Titanida Coeo
Latonam praeferre mihi, cui maxima quondam
Exiguam sedem parituraе terra negavit.
Nec coelo, nec humo, nec aquis dea vestra recepta est.
Exsul erat mundi, donec miserata vagantem:
Hospita tu terris erras, ego, dixit, in undis,
Instabilemque locum Delos dedit. Illa duorum
Facta parens. uteri pars haec est septima nostri.
Sum felix. quis enim neget hoc? felixque manebo:
Hoc quoque quis dubitet? tutam me copia fecit.
Maior sum, quam cui possit Fortuna nocere:
Multaque ut eripiat, multo mihi plura relinquet.
Excessere metum mea iam bona. Fingite demi
Huic aliquid populo natorum posse meorum,
Non tamen ad numerum redigar spoliata duorum,
Latonae turbam. quae quantum distat ab orba?
Ite, satisque superque sacri. laurumque capillis
Ponite. Deponunt, et sacra infecta relinquunt,
Quodque licet, tacito venerantur murmure numen.
Indignata dea est. summoque in vertice Cynthi
Talibus est dictis gemina cum prole locuta:
En ego vestra parens, vobis animosa creatis,
Et, nisi Iunoni, nulli cessura dearum,
An dea sim, dubitor. perque omnia saecula cultis
Arceor, o nati, nisi vos succurritis, aris.

---

180 adverti. 182 deae. 185 Quoque modo audetis genitam. 191 duobus. 200 sq. f. d. M.

Mich verehret das Volk von Phrygien; meinem Gebot folgt
Cadmus' Palaſt; und die Mauern, gefügt durch die Saiten des Gatten,
Werden beherrſcht mit dem Volk von mir und meinem Gemahle.
Wo ich nur immer den Blick hinwend' in den Räumen des Hauſes,
Stellt unſägliche Habe ſich dar. Hierzu noch ein Antlitz,
Wie es den Göttinnen ziemt. Noch rechnet ſieben der Töchter,
Jünglinge ebenſoviel und bald Eidame und Schnüre.
Fraget denn jetzt, ob Grund zu unſerem Stolze wir haben,
Und erkühnet euch noch, mir vorzuziehn die Titanin,
Die ein Cöus gezeugt, Latona, der einſtens ein Plätzchen,
Als in Wehen ſie lag, die geräumige Erde verſagte.
Himmel und Erde nicht nahm, noch das Meer auf euere Göttin;
Flüchtling war ſie im All, bis daß, ſich der Irren erbarmend,
Delos begann: Fremd irrſt auf dem Lande du, ich auf den Wellen,
Und die bewegliche Stätte ihr gab. Sie wurde von Zweien
Mutter; der ſiebente Theil iſt dies von meinen Geburten.
Glücklich bin ich — wer läugnete das? — und werde es bleiben,
Deß auch bin ich gewiß. Ich bin durch die Menge geſichert.
Höher ſteh' ich, als daß mir zu ſchaden vermöchte das Schickſal.
Wenn es auch Viel mir entriſſe, noch weit Mehr wird es mir laſſen.
Über die Furcht iſt weg mein Glück. Und geſetzt auch, es könnte
Etwas hinweg von dem Heer mir genommen werden der Meinen;
Würde, beraubt auch, ich nicht beſchränkt auf die Zahl doch von Zweien,
Welches Latonens Schaar. Wieviel fehlt, iſt ſie verwaiſet?
Gehet, des Opferns iſt übergenug, und leget den Lorbeer
Ab von dem Haar. Sie legen ihn ab und laſſen das Opfer,
Und — das dürfen ſie — flehn in ſtillem Gelispel zur Gottheit.
Zorn erfaßte die Göttin; und hoch auf dem Gipfel des Cynthus
Sprach ſie in Worten ihn aus vor beiden Sprößlingen alſo:
Ich hier, euere Mutter, die ſtolz auf eure Geburt iſt,
Außer der Juno allein nicht weicht der Göttinnen Einer,
Ich ſoll Göttin nicht ſein und werde, ſo ihr mir nicht beiſteht,
Von Altären verdrängt, geehrt ſeit ewigen Zeiten.

Nec dolor hic solus. diro convicia facto
Tantalis adiecit, vosque est postponere natis
Ausa suis, et me, quod in ipsam recidat, orbam
Dixit, et exhibuit linguam scelerata paternam.
Adiectura preces erat his Latona relatis:
Desine, Phoebus ait, poenae mora longa querela est.
Dixit idem Phoebe. celerique per aera lapsu
Contigerant tecti Cadmeida nubibus arcem.
Planus erat lateque patens prope moenia campus,
Assiduis pulsatus equis, ubi turba rotarum
Duraque mollierat subiectas ungula glebas.
Pars ibi de septem genitis Amphione fortes
Conscendunt in equos, Tyrioque rubentia succo
Terga premunt, auroque graves moderantur habenas.
E quibus Ismenos, qui matri sarcina quondam
Prima suae fuerat, dum certum flectit in orbem
Quadrupedis cursus, spumantiaque ora coercet,
Ei mihi! conclamat, medioque in pectore fixa
Tela gerit, frenisque manu morientè remissis
In latus a dextro paulatim defluit armo.
Proximus, audito sonitu per inanè pharetrae,
Frena dabat Sipylus. veluti cum praescius imbris
Nube fugit visa pendentiaque undique rector
Carbasa deducit, ne qua levis effluat aura.
Frena tamen dantem non evitabile telum
Consequitur. summaque tremens cervice sagitta
Haesit, et exstabat nudum de gutture ferrum,
Ille, ut erat pronus, per crura admissa iubasque
Volvitur, et calido tellurem sanguine foedat.
Phaedimus infelix et aviti nominis heres
Tantalus, ut solito finem imposuere labori,
Transierant ad opus nitidae iuvenile palaestrae:
Et iam contulerant arto luctantia nexu-

---

220 mollierant. 222 fuco. 226 Quadrupedes. 227 fixus. 240 posuere.

Auch iſt dies mein Schmerz nicht allein; auch Schmähungen fügt noch
Tantalus' Tochter zum Frevel und wagt zu geben den Vorzug
Ihren Kindern vor euch: ſie nannte mich — was auf ſie ſelber
Falle! — verwaiſt und bewies, die Verruchte, die Zunge des Vaters.
Bitten mit ſolchem Bericht noch wollte vereinen Latona:
Schweig! ſprach Phöbus, verzögert nur wird durch die Klage die Strafe.
Phöbe ſtimmte ihm bei. Und gleitend im Flug durch die Lüfte,
Hatten, in Wolken gehüllt, ſie erreicht die Veſte des Cadmus.
Nahe den Mauern erſtreckte ſich weit ein ebener Plan hin,
Immerdar von Roſſen geſtampft, wo Rädergetümmel
Und der zermalmende Huf die getretenen Schollen gelockert.
Hier nun beſtieg ein Theil von den ſieben Erzeugten Amphions
Muthige Roſſe und drückte das Kreuz, mit Tyriſchem Purpur
Schimmernd bedeckt, und lenkte den Zaum, ſchwer ſtrotzend von Golde.
Da ruft aus Isménos, der einſt die früheſte Bürde
Seiner Mutter geweſen, indem er zu ſicherem Kreiſe
Lenket des Roſſes Lauf und ſcharf das ſchäumende Maul zähmt:
Wehe mir! und ein Geſchoß ſteckt eingebohrt in der Bruſt ihm;
Und aus der ſterbenden Hand läßt los er den Zügel und taumelt
Vorne vom rechten Bug allmählig zur Seite herunter.
Nächſt ihm ließ, durch die Luft den Klang vernehmend des Köchers,
Si'phylus ſchießen den Zügel, wie wann, vorahnend das Wetter,
Wenn er Gewölke geſehn, zur Flucht die ſchlappenden Segel
Rings der Steuerer ſpannt, daß nicht ein Lüftchen entſchlüpfe.
Schießen ließ er den Zügel; doch unentrinnbar ereilte
Ihn das Geſchoß, und der Pfeil ſaß zitternd ihm oben im Nacken
Feſt, und es ragte hervor aus der Kehle das nackende Eiſen.
Vorgeneigt, wie er war, rollt über die Mähn' am geſtreckten
Hals er hinab, und das rauchende Blut beſudelt den Boden.
Phädimus war, der Arme, und Tantalus, welcher den Namen
Vom Großvater geerbt, nachdem ſie die Übung geendet,
Übergegangen zum kräftigen Spiel des glitzernden Ringens;
Kämpfend hatten ſie ſchon mit einander in enger Umſchlingung

Pectora pectoribus. cum tento concita nervo,
Sicut erant iuncti, traiecit utrumque sagitta.
Ingemuere simul. simul incurvata dolore
Membra solo posuere. simul suprema iacentes
Lumina versarunt. animam simul exhalarunt.
Aspicit Alphenor, laniataque pectora plangens
Advolat, ut gelidos complexibus allevet artus:
Inque pio cadit officio. nam Delius illi
Intima fatifero rupit praecordia ferro.
Quod simul eductum, pars est pulmonis in hamis
Eruta, cumque anima cruor est effusus in auras.
At non intonsum simplex Damasichthona vulnus
Afficit. Ictus erat, qua crus esse incipit, et qua
Mollia nervosus facit internodia poples.
Dumque manu tentat trahere exitiabile telum,
Altera per iugulum pennis tenus acta sagitta est.
Expulit hanc sanguis, seque eiaculatus in altum
Emicat, et longe terebrata prosilit aura.
Ultimus Ilioneus non profectura precando
Brachia sustulerat, Dique o communiter omnes,
Dixerat, ignarus non omnes esse rogandos,
Parcite! Motus erat, cum iam revocabile telum
Non fuit, Arcitenens. minimo tamen occidit ille
Vulnere, non alte percusso corde sagitta.
Fama mali populique dolor lacrimaeque suorum
Tam subitae matrem certam fecere ruinae,
Mirantem potuisse, irascentemque, quod ausi
Hoc essent superi, quod tantum iuris haberent.
Nam pater Amphion ferro per pectus adacto
Finierat moriens pariter cum luce dolorem.
Heu quantum haec Niobe Niobe distabat ab illa,
Quae modo Latois populum summoverat aris,

---

243 cornu. 256 nodosus.

Bruſt an Bruſt ſich gefaßt, als ſauſend vom ſchnellenden Strange
So, wie verſchlungen ſie waren, ein Pfeil ſie Beide durchbohrte.
Beide erſeufzten zugleich, zugleich gekrümmt von dem Schmerze
Sanken die Glieder zuſammen, zugleich noch warfen ſie liegend
Sterbende Blicke umher und verhauchten zugleich auch das Leben.
Dieſe erblickt Alphénor und fliegt, bis zu Wunden die Bruſt ſich
Schlagend, hinzu, um zu heben ans Herz die erkalteten Glieder;
Und bei dem Liebesdienſt fällt ſelber er: tief in den Buſen
Bohrte der Delier ihm das unheilſchwangere Eiſen.
Wie man heraus es zieht, an den Haken reißt von der Lunge
Aus man ein Theil, und die Seele entſtrömt mit dem Blut in die Lüfte.
Doch nicht einfache Wunde betrifft Damaſichthon mit erſtem
Flaum um das Kinn; er wurde durchbohrt, wo der Schenkel ſich anfängt,
Und das glatte Gelenk der ſehnigen Beuge des Knies iſt.
Während herauszuziehn er verſucht die verderbliche Waffe,
Drang ein anderer Pfeil in die Kehle ihm bis an die Fiedern.
Ausſtieß dieſen das Blut, das, Bahn ins Freie ſich brechend,
Sprudelt hervor und weit aufſpringt durchbohrend die Lüfte.
Übrig noch war Ili'oneus nur, der flehend die Arme,
Aber vergebens erhob: O all' ihr Götter zuſammen,
Rief er — er wußte ja nicht, daß *alle* zu bitten nicht wären —
Schonung! Gerührt war jetzt, da nicht den Pfeil er mehr hemmen
Konnte, der Bogenſchütz; doch fiel durch die mindeſte Wunde
Jener; es ward ihm das Herz nicht tief durchbohrt mit dem Pfeile.
Jammer des Volks und Gerüchte des Leids und Thränen der Diener
Gaben Gewißheit bald der Mutter ſo plötzlichen Unheils.
Und ſie erſtaunt, daß Solches gekomnt die Götter, und zürnet,
Daß ſie gewagt es hätten, daß ſo viel Recht ſie beſäßen.
Denn auch Vater Amphion, die Bruſt mit dem Stahl ſich durchſtoßend,
Hatte verſcheidend den Schmerz zugleich mit dem Leben geendet.
Wie war Niobe jetzt ſo ganz der Niobe ungleich,
Welche nur eben verdrängt das Volk von Latonens Altären

Et mediam tulerat gressus resupina per urbem,
Invidiosa suis, at nunc miseranda vel hosti.
Corporibus gelidis incumbit, et ordine nullo
Oscula dispensat natos suprema per omnes.
A quibus ad coelum liventia brachia tollens:
Pascere, crudelis, nostro, Latona, dolore,
Corque ferum satia, dixit. per funera septem
Efferor. exulta, victrixque inimica triumpha.
Cur autem victrix? miserae mihi plura supersunt,
Quam tibi felici. Post tot quoque funera vinco.
Dixerat, et sonuit contento nervus ab arcu:
Qui praeter Nioben unam conterruit omnes.
Illa malo est audax. Stabant cum vestibus atris
Ante toros fratrum demisso crine sorores.
E quibus una trahens haerentia viscere tela
Imposito fratri moribunda relanguit ore.
Altera solari miseram conata parentem
Conticuit subito, duplicataque vulnere caeco est.
Oraque non pressit, nisi postquam spiritus ibat.
Haec frustra fugiens collabitur. illa sorori
Immoritur. latet haec. illam trepidare videres.
Sexque datis leto diversaque vulnera passis
Ultima restabat. quam toto corpore mater,
Tota veste tegens: Unam minimamque relinque!
De multis minimam posco, clamavit, et unam.
Dumque rogat, pro qua rogat, occidit. Orba resedit
Exanimes inter natos natasque virumque,
Diriguitque malis. Nullos movet aura capillos,
In vultu color est sine sanguine, lumina maestis
Stant immota genis. nihil est in imagine vivum.
Ipsa quoque interius cum duro lingua palato
Congelat, et venae desistunt posse moveri.
Nec flecti cervix, nec brachia reddere motus,

---

286 insonuit. 294 Oraque non pressit, sibi p. sp. exit. 305 vivi.

Und durch die Straßen, den Kopf zurückgeworfen, geschritten,
Neidenswerth den Ihren, doch jetzt zu beklagen vom Feind auch!
Hin auf die eisigen Körper gebeugt, theilt aus sie zum Abschied
Unter die Söhne zumal noch Küsse, wie jeden sie findet.
Dann zum Himmel gestreckt die gebläuten Arme, beginnt sie:
Weide an unserem Schmerze dich denn, grausame Latona,
Sätt'ge dein wildes Gemüth! In sieben Leichen zu Grabe
Werd' ich getragen; frohlocke des Siegs, du Feindin, und jauchze!
Aber warum des Siegs? Noch Mehr hab' übrig ich Arme,
Als du Glückliche hast; nach so viel Leichen auch sieg' ich.
Also ihr Wort. Da ertönt am gespannten Bogen die Sehne,
Die Jedweden, nur Niobe nicht, mit Entsetzen durchbebte;
Sie beut Trotz dem Geschick. Mit herabgelassenem Haare
Standen in schwarzem Gewand an den Bahren der Brüder die Schwestern.
Eine, heraus das Geschoß, das haftet im Busen, sich ziehend,
Sinkt mit dem Angesicht auf den Bruder, zum Tode erstarrend.
Eine, zu trösten bemüht die unglückselige Mutter,
War urplötzlich verstummt und gekrümmt von verborgener Wunde;
Und nicht schloß sie den Mund, als bis der Athem ihr ausgieng.
Fliehend umsonst sinkt diese dahin; es stirbt auf der Schwester
Jene; versteckt hat die sich, und wanken schon sahe man jene.
Wie getödtet nun sechs, an verschiedenen Wunden erliegend,
Blieb die Letzte noch übrig, die ganz mit dem Körper die Mutter,
Ganz mit dem Kleide bedeckt. Nur Eine, die Jüngste nur laß mir,
Schrie sie laut, von den Vielen erbitt' ich die Jüngste und Eine.
Während sie fleht, sinkt hin, für die sie flehte. Verwaiset
Saß sie nun bei den Entseelten, dem Mann, den Söhnen und Töchtern,
Und erstarrte vor Schmerz. Kein Haar bewegte der Luftzug.
Auf den Wangen ist bleich die Farb'; in dem Trauergesicht steht
Unbeweglich der Blick, Nichts zeugt an dem Bilde von Leben.
Selber die Zunge zusammt dem harten Gaumen im Innern
Werden zu Stein; aufhört den Adern die Kraft der Bewegung.
Nicht mehr beugt sich der Hals, noch können Geberden die Arme

Nec pes ire potest. intra quoque viscera saxum est.
Flet tamen, et validi circumdata turbine venti
In patriam rapta est. Ibi fixa cacumine montis
Liquitur, et lacrimas etiam nunc marmora manant.

(Agrestes Lycii.)

Tunc vero cuncti manifestam numinis iram
Femina virque timent, cultuque impensius omnes
Magna gemelliparae venerantur numina divae.
Utque fit, a facto propiore priora renarrant.
E quibus unus ait: Lyciae quoque fertilis agris
Non impune deam veteres sprevere coloni.
Res obscura quidem est ignobilitate virorum,
Mira tamen. Vidi praesens stagnumque locumque
Prodigio notum. nam me iam grandior aevo
Impatiensque viae genitor deducere lectos
Iusserat inde boves, gentisque illius eunti
Ipse ducem dederat. cum quo dum pascua lustro,
Ecce lacu medio sacrorum nigra favilla
Ara vetus stabat, tremulis circumdata cannis.
Restitit, et pavido: Faveas mihi! murmure dixit
Dux meus. et simili: Faveas! ego murmure dixi.
Naiadum Faunine foret tamen ara rogabam,
Indigenaeve dei. cum talia rettulit hospes:
Non hac, o iuvenis, montanum numen in ara est.
Illa suam vocat hanc, cui quondam regia coniux
Orbem interdixit, quam vix erratica Delos
Errantem accepit, tunc cum levis insula nabat.
Illic incumbens cum Palladis arbore palmae
Edidit invita geminos Latona noverca.
Hinc quoque Iunonem fugisse puerpera fertur,
Inque suo portasse sinu duo numina, natos.

---

313 tanti m.

Machen, noch gehen der Fuß; auch die Eingeweide verſteinern.
Thränen noch hat ſie jedoch; und ein Wirbel gewaltigen Sturmes
Reißt ſie zur Heimat fort, wo, feſt auf dem Gipfel des Berges,
Ewig ſie weint, und Thränen noch jetzt entſtrömen dem Marmor.

(Die Lyciſchen Bauern.)

Da erſt erfüllt die Furcht vor dem deutlichen Zorne der Gottheit
Alle, ſo Mann als Weib, und reichlicher ehret mit Opfern
Alles die göttliche Macht der Zwillingsmutter Latona.
Und, wie es geht, von dem Näheren kommt man zu ſprechen auf Altes.
Einer von ihnen beginnt: Auch in Lycias Ährengefilden
Haben die alten Bewohner getrotzt der Göttin nicht ſtraflos.
Wenig bekannt zwar iſt durch die Unberühmtheit der Leute,
Seltſam die Sache jedoch. Selbſt ſah ich den See und die Stätte,
Die durch das Wunder bekannt. Es befahl, ſchon hoch in den Jahren
Und aus Scheu vor dem Weg, mein Vater erleſene Rinder
Mir zu holen von dort und gab auf den Weg mir zum Führer
Einen aus jenem Volk. Mit dieſem nun muſtr' ich die Triften.
Siehe, da ſtand immitten des Sees, von der Aſche der Opfer
Schwarz, ein alter Altar, von ſchwankendem Rohre umgeben.
Stehen blieb mein Führer und ſprach mit ſchüchternem Flüſtern:
Sei mir gnädig! Auch ich ſprach: Sei mir gnädig! mit Flüſtern.
Ob den Najaden jedoch der Altar ſei, fragt' ich, ob Faunus,
Ob einheimiſchem Gotte geweiht. Es verſetzte der Führer:
Nicht thront, Jüngling, allhier auf dieſem Altare ein Berggott,
Ihn nennt Jene den ihren, der einſt die Königin Juno
Unterſagte die Welt, die kaum das irrende Delos
An auf der Irrfahrt nahm, da leicht noch die Inſel umherſchwamm.
Zwiſchen die Palme geſtemmt und den Baum der Pallas genas dort
Der Stiefmutter zum Trotz von Zwillingen endlich Latona.
Aber von hier auch entfloh vor Juno die Wöchnerin, ſagt man,
Tragend an ihrer Bruſt zwei göttliche Weſen, die Kinder.

Iamque Chimaeriferae, cum sol gravis ureret arva,
Finibus in Lyciae longo dea fessa labore
Sidereo siccata sitim collegerat aestu:
Uberaque ebiberant avidi laetantia nati.
Forte lacum mediocris aquae prospexit in imis
Vallibus. agrestes illic fruticosa legebant
Vimina cum iuncis gratamque paludibus ulvam.
Accessit, positoque genu Titania terram
Pressit, ut hauriret gelidos potura liquores.
Rustica turba vetat. Dea sic affata vetantes:
Quid prohibetis aquis? usus communis aquarum est.
Nec solem proprium natura, nec aera fecit,
Nec tenues undas. ad publica munera veni.
Quae tamen ut detis, supplex peto. Non ego nostros
Abluere hic artus, lassataque membra parabam,
Sed relevare sitim. Caret os humore loquentis,
Et fauces arent, vixque est via vocis in illis.
Haustus aquae mihi nectar erit, vitamque fatebor
Accepisse simul. vitam dederitis in undis.
Hi quoque vos moveant, qui nostro brachia tendunt
Parva sinu. et casu tendebant brachia nati.
Quem non blanda deae potuissent verba movere?
Hi tamen orantem perstant prohibere, minasque,
Ni procul abscedat, conviciaque insuper addunt.
Nec satis est. ipsos etiam pedibusque manuque
Turbavere lacus, imoque e gurgite mollem
Huc illuc limum saltu movere maligno.
Distulit ira sitim. neque enim iam filia Coei
Supplicat indignis, nec dicere sustinet ultra
Verba minora dea. tollensque ad sidera palmas:
Aeternum stagno, dixit, vivatis in isto.
Eveniunt optata deae. iuvat esse sub undis,
Et modo tota cava submergere membra palude,

---

341 collegit ab aestu. 343 conspexit. 348 vetant. 370 isse sub undas.

Schon auf Lycias Flur, im Land der Chimära, verzehrte,
Während die Sonne schwer auf die Felder brannte, die Göttin,
Matt von der langen Beschwer, der Durst bei der Gluth des Gestirnes;
Gierig hatten die Kinder erschöpft die nährenden Brüste.
Da zufällig erblickt sie den See nur mäßigen Wassers
Unten im Thal, Landleute dabei, die buschige Weiden
Sammelten, Binsen dazu und Rohr, den Sümpfen erfreulich.
Dahin lenkte den Schritt die Titanin und beugte zur Erde
Nieder das Knie, das kühlende Naß zum Trunke zu schöpfen.
Aber die Bauernschaar verbot es. Da sagte die Göttin:
Was verwehrt ihr das Wasser? Gemein ist Allen das Wasser.
Sonne und Luft schuf nicht die Natur zu Eigenbesitze,
Noch das flüssige Naß; ich kam zu gemeinem Genusse.
Dennoch fleh' ich euch an, gewährt es mir. Nicht ja zu waschen
War ich unsere Körper gewillt und ermatteten Glieder,
Sondern zu stillen den Durst. An Speichel gebricht mir's zum Sprechen;
Trocken ist mir der Schlund, kaum findet die Stimme noch Durchgang.
Wassers ein Schluck wird Nectar mir sein; das Leben, bekenn' ich,
Werd' ich empfangen damit; ihr gebt mir Leben im Wasser.
Diese auch mögen euch rühren, die hier aus dem Busen die Ärmchen
Strecken hervor; und gerad' ausstreckten die Arme die Kleinen.
Wen nicht hätten gerührt die schmeichelnden Worte der Göttin?
Diese jedoch beharren dabei, zu versagen die Bitte,
Fügen noch Schmähungen bei und Drohungen, wenn sie nicht gienge.
Dies genügte noch nicht; sie machten mit Händen und Füßen
Trübe den See auch selbst und wühlten mit boshaften Sprüngen
Hieher und dorther empor den weichen Morast aus dem Grunde.
Zorn verdrängte den Durst. Nicht flehte die Tochter des Cöus
Mehr die Unwürdigen an, noch ertrug sie es länger zu sprechen
Unter der Würde der Göttin; gestreckt zum Himmel die Hände,
Sprach sie: Auf ewig denn mögt ihr leben allhier in dem Sumpfe!
Was die Göttin gewünscht, erfolgt. In dem Wasser zu weilen
Freut sie, und bald in den Sumpf mit den ganzen Gliedern zu tauchen,

Nunc proferre caput, summo modo gurgite nare,
Saepe super ripam stagni consistere, saepe
In gelidos resilire lacus. Sed nunc quoque turpes
Litibus exercent linguas, pulsoque pudore,
Quamvis sint sub aqua, sub aqua maledicere tentant.
Vox quoque iam rauca est, inflataque colla tumescunt,
Ipsaque dilatant patulos convicia rictus.
Terga caput tangunt. colla intercepta videntur:
Spina viret. venter, pars maxima corporis, albet:
Limosoque novae saliunt in gurgite ranae.

(Marsyas.)

Sic ubi nescio quis Lycia de gente virorum
Rettulit exitium, satyri reminiscitur alter,
Quem Tritoniaca Latous arundine victum
Affecit poena. Quid me mihi detrahis? inquit:
Ah! piget, ah! non est, clamabat, tibia tanti!
Clamanti cutis est summos direpta per artus:
Nec quicquam nisi vulnus erat. cruor undique manat,
Detectique patent nervi, trepidaeque sine ulla
Pelle micant venae. salientia viscera posses
Et pellucentes numerare in pectore fibras.
Illum ruricolae, silvarum numina, fauni
Et satyri fratres et tunc quoque clarus Olympus
Et nymphae flerunt, et quisquis montibus illis
Lanigerosque greges armentaque bucera pavit.
Fertilis immaduit, madefactaque terra caducas
Concepit lacrimas ac venis perbibit imis.
Quas ubi fecit aquam, vacuas emisit in auras.
Inde petens rapidum ripis declivibus aequor
Marsya nomen habet, Phrygiae liquidissimus amnis.

---

373 considere. 390 possis.

Jetzt nur hervorzustrecken den Kopf, bald oben zu schwimmen,
Oft am Ufer des Sees sich aufzupflanzen, zurück oft
Wieder zu springen ins kühlende Naß; und die schmähenden Zungen
Üben auch jetzt sie noch fort in Gezänk und bestreben sich schamlos,
Ob sie im Wasser auch sind, zu schimpfen auch unter dem Wasser.
Rauh schon ist auch die Stimme, gebläht schwillt ihnen der Hals auf;
Und die Schmähungen selbst noch erweitern die offene Kehle.
Rücken verschmilzt und Kopf, der Hals scheint ihnen genommen.
Grün ist der Rücken; der Bauch, des Körpers beträchtlichster Theil, weiß.
Und es tummelt im Sumpf das neue Geschlecht sich der Frösche.

(Marsyas.)

Als nun ich weiß nicht wer von den Leuten des Lycischen Volkes
Also das Ende erzählt; da gedenkt ein Andrer des Satyrs,
Welchen, besiegt auf Tritonias Rohr, der Sprößling Latonas
Heim mit Strafe gesucht. Was ziehst du mich ab mir? beginnt er.
Ach, ich bereu's! Nicht ist, schreit laut er, die Pfeife soviel werth.
Während er schreit, ist ab ihm gestreift die Haut von den Gliedern.
Nichts als Wunde nur war er; das Blut strömt über und über.
Offen ihm liegt das Nervengeflecht, und es zucken die Adern,
Gänzlich der Hülle entblößt; die springenden Eingeweide
Konnte man sehn und zählen der Brust durchscheinende Fibern.
Ihn beweinten des Walds Gottheiten, die ländlichen Faune,
Ihn die Brüder, die Satyrn, und, jetzt schon berühmt auch, Olympus,
Ihn das Nymphengeschlecht und wer nur in jenem Gebirge
Weidete wolletragendes Vieh und Herden der Rinder.
Fruchtbar ward befeuchtet das Land von den fallenden Thränen,
Nahm, befeuchtet, sie an und saugte sie tief in die Adern.
Hier ward Wasser daraus, das aufquoll wieder zum Luftraum,
Und hinstrebend zum Meer in jäh abschüssigen Ufern,
Nun der Marsyas heißt, der hellste von Phrygiens Strömen.

(Pelops.)

Talibus exemplis redit ad praesentia dictis
Vulgus, et extinctum cum stirpe Amphiona luget.
Mater in invidia est. Tamen hanc quoque dicitur unus
Flesse Pelops, humeroque, suas a pectore postquam
Deduxit vestes, ebur ostendisse sinistro.
Concolor hic humerus nascendi tempore dextro
Corporeusque fuit. Manibus mox caesa paternis
Membra ferunt iunxisse deos. aliisque repertis,
Qui locus est iuguli medius summique lacerti,
Defuit. Impositum est non comparentis in usum
Partis ebur. factoque Pelops fuit integer illo.

(Philomela et Progne.)

Finitimi proceres coeunt. urbesque propinquae
Oravere suos ire ad solacia reges,
Argosque et Sparte Pelopeiadesque Mycenae,
Et nondum torvae Calydon invisa Dianae,
Orchomenosque ferax et nobilis aere Corinthus,
Messeneque ferox Patraeque humilesque Cleonae
Et Nelea Pylos, neque adhuc Pittheia Troezen,
Quaeque urbes aliae bimari clauduntur ab Isthmo,
Exteriusque sitae bimari spectantur ab Isthmo.
Credere quis posset? solae cessastis Athenae.
Obstitit officio bellum, subvectaque ponto
Barbara Mopsopios terrebant agmina muros.
Threicius Tereus haec auxiliaribus armis
Fuderat, et clarum vincendo nomen habebat.
Quem sibi Pandion opibusque virisque potentem
Et genus a magno ducentem forte Gradivo
Connubio Prognes iunxit. Non pronuba Iuno,

---

401 extemplo. 402 lugent. 403 Hanc tunc qu. 404 ad pectora. 405 Diduxit. 421 possit. 422 subiectaque.

(Pelops.)

Wieder nach solcher Bestrafung Bericht zu der jetzigen kehrt man,
Und betrauert den Fall Amphi'ons und seines Geschlechtes
Haß liegt nur auf der Mutter. Doch sie auch betrauerte Einer,
Pelops; und als von der Brust er herabgezogen die Kleider,
Zeigt' er das Elfenbein an der linken Schulter, erzählt man.
Gleich zur Zeit der Geburt war diese Schulter der rechten
Völlig an Farbe und Fleisch. Doch als die Glieder des Vaters
Hände zerhaun, vereinten sie, heißt's, die Götter, und während
Alle man fand, vermißt man das Stück, das zwischen der Kehle
Ist und dem Oberarm. An die Stelle des fehlenden Theiles
Setzte man Elfenbein, und ganz war wieder nun Pelops.

(Philome'la und Progne.)

Nachbarfürsten erscheinen bei ihm, und die Städte der Nähe
Drangen, mit Trost zu erfreun den Betrübten, in ihre Gebieter:
Argos und Sparta mit ihm und Pelops' Erbe, Myce'nä;
Ca'lydon auch, verhaßt noch nicht der finstern Diana;
Erzberühmt auch Corinth und Orcho'menos üppigen Bodens.
Und Messe'ne voll Muth, das kleine Cleo'nä und Paträ,
Pylos auch, Neleus' Stadt, und Trözen, noch eigen nicht Pittheus,
Alle die Städte, die schließt das Doppelgestade des Isthmus,
Und die auswärts schaut das Doppelgestade des Isthmus.
Wer wol hätt' es geglaubt? Allein du säumtest, Athenä.
Krieg stand hier entgegen der Pflicht. Auf dem Meere gekommen,
Setzten Barbarenzüge in Furcht die Mopsopischen Mauern.
Aber es schlug, mit Hülfe genaht, der Thracier Tereus
Sie in die Flucht und gewann durch den Sieg hochglänzenden Namen.
Ihn, der mächtig an Volk und Gebiet und vom großen Grabi'vus
Abzustammen zugleich sich rühmte, verband sich Pandi'on
Durch die Vermählung mit Progne. Doch stand nicht Juno mit Segen

Non Hymenaeus adest, non illi Gratia lecto.
Eumenides tenuere faces de funere raptas,
Eumenides stravere torum. tectoque profanus
Incubuit bubo, thalamique in culmine sedit.
Hac ave coniuncti Progne Tereusque, parentes
Hac ave sunt facti. Gratata est scilicet illis
Thracia. disque ipsi grates egere. diemque,
Quaque data est claro Pandione nata tyranno,
Quaque erat ortus Itys, festum iussere vocari.
Usque adeo latet utilitas. Iam tempora Titan
Quinque per autumnos repetiti duxerat anni:
Cum blandita viro Progne: Si gratia, dixit,
Ulla mea est, vel me visendam mitte sorori,
Vel soror huc veniat. Redituram tempore parvo
Promittes socero. magni mihi muneris instar
Germanam vidisse dabis. Iubet ille carinas
In freta deduci, veloque et remige portus
Cecropios intrat Piraeaque litora tangit.
Ut primum soceri data copia, dextera dextrae
Iungitur, et fausto committitur omine sermo.
Coeperat adventus causam, mandata referre
Coniugis, et celeres missae spondere recursus:
Ecce venit magno dives Philomela paratu,
Divitior forma: quales audire solemus
Naidas et Dryadas mediis incedere silvis,
Si modo des illis cultus similesque paratus.
Non secus exarsit conspecta virgine Tereus,
Quam siquis canis ignem supponat aristis,
Aut frondem positasque cremet foenilibus herbas.
Digna quidem facies. sed et hunc innata libido
Exstimulat, pronumque genus regionibus illis
In Venerem est. flagrat vitio gentisque suoque.
Impetus est illi comitum corrumpere curam

---

429 adest, illi non ober adest illi, non. 435 ipsis. 439 repetitis d. annis. 441 visendae. 443 numinis. 448 infausto. 449 causas.

Stand Hymenäus auch nicht, noch der Grazien Eine am Brautbett.
Furien hielten die Fackeln, die weg sie gerissen vom Holzstoß;
Furien breiteten ihnen das Bett. Der unheimliche Uhu
Brütet' im Dach und saß auf dem Giebel des Ehegemaches.
Unter solcherlei Zeichen vereint ward Progne mit Tereus,
Wurden sie Ältern zugleich. Glück freilich wünschte dem Paare
Thracien; Dank auch brachten sie selbst den Göttern; und Festtag
Ließen sie nennen den Tag, an welchem die Tochter Pandions
Ward dem berühmten Gebieter vermählt, und wo Itys geboren.
So verborgen ist uns, was frommt! Es hatte schon Titan
Durch fünf Herbste geführt die Zeiten des kehrenden Jahres;
Da sprach Progne zu ihrem Gemahl liebkosend: Bin irgend
Theuer ich dir, so laß zum Besuche mich gehen der Schwester;
Oder es komme die Schwester zu uns. Bald werde zurück sie
Kehren, versprichst du dem Schwäher. Gewährst du die Schwester zu sehen,
Wird es mir sein gleich großem Geschenk. Da heißt er die Kiele
Ziehen hinab in die Fluth und läuft mit Segel und Ruder
Ein im Cecropischen Hafen und steigt an den Strand des Piräus.
Und sowie er zum Schwäher gelangt, wird Rechte in Rechte
Traulich gefügt und Gespräch begonnen mit freudigem Glückwunsch.
Eben den Grund des Wegs, den Auftrag hatte der Gattin
Kund er gethan und versprach der Gesendeten baldige Heimkehr:
Siehe, da kommt glanzreich in fürstlicher Pracht Philomela,
Reicher an Schönheit noch, wie wol zu vernehmen wir pflegen,
Daß Najaden einher und Dryaden schreiten in Hainen,
Wenn man sie nur mit ähnlicher Pracht und Kleidung umgäbe.
Als er die Jungfrau sah, aufloderte Tereus in Flammen,
Wie wann Feuer etwa an die weißen Ähren man legte,
Oder man Laub anzönde und Heu, in der Scheuer gespeichert.
Werth wohl ist's die Gestalt, doch auch angeborene Wollust
Stachelt ihn an, und geneigt ist das Volk zu dem Dienste der Venus
Dort in dem Land; er glüht durch den Fehler des Volks wie durch eignen.
Rasch aufsteigt ihm der Plan, zu bestechen die Hut der Begleiter

Nutricisque fidem, nec non ingentibus ipsam
Sollicitare datis, totumque impendere regnum:
Aut rapere, et saevo raptam defendere bello:
Et nihil est, quod non effreno captus amore
Ausit. nec capiunt inclusas pectora flammas.
Iamque moras male fert, cupidoque revertitur ore
Ad mandata Prognes, et agit sua vota sub illa.
Facundum faciebat amor. quotiesque rogabat
Ulterius iusto, Prognen ita velle ferebat.
Addidit et lacrimas, tanquam mandasset et illas.
Pro superi, quantum mortalia pectora caecae
Noctis habent! ipso sceleris molimine Tereus
Creditur esse pius, laudemque a crimine sumit.
Quid, quod idem Philomela cupit, patriosque lacertis
Blanda tenens humeros, ut eat visura sororem,
Perque suam contraque suam petit ipsa salutem.
Spectat eam Tereus, praecontrectatque videndo,
Osculaque et collo circumdata brachia cernens
Omnia pro stimulis facibusque ciboque furoris
Accipit, et quoties amplectitur illa parentem,
Esse parens vellet ... neque enim minus impius esset.
Vincitur amborum genitor prece. Gaudet agitque
Illa patri grates, et successisse duabus
Id putat infelix, quod erat lugubre duabus.
Iam labor exiguus Phoebo restabat, equique
Pulsabant pedibus spatium declivis olympi.
Regales epulae mensis et Bacchus in auro
Ponitur. hinc placido dantur sua corpora somno.
At rex Odrysius quamvis secessit, in illa
Aestuat. et repetens faciem motusque manusque,
Qualia vult fingit, quae nondum vidit. et ignes
Ipse suos nutrit, cura removente soporem.

---

468 sub illis. 477 petit illa oder usque. 483 ambarum. 485 erit.

Und der Pflegerin Treu', und mit ungemeßnen Geſchenken
Sie zu gewinnen auch ſelbſt und daran zu ſetzen ſein Reich ſelbſt;
Oder zu rauben das Weib und in grimmigem Krieg zu behaupten.
Nichts iſt, was er, gepackt von zügelloſer Begierde,
Wagen nicht würde; nicht faßte die Bruſt die verſchloſſenen Flammen.
Schwer ſchon erträgt er Verzug, und er kommt mit begierigem Munde
Wieder auf Prognes Befehl und betreibt nur die eigenen Wünſche.
Liebe macht ihn beredt; und ſo oft er mit Bitten ſie drängte
Über Maß und Gebühr, gab an er, ſo wolle es Progne.
Thränen auch ſchonte er nicht, als ob ſie auch dieſe befohlen.
O ihr Götter, wie iſt in blinder Nacht doch befangen
Sterblicher Sinn! Bei Bemühungen ſelbſt zum Verbrechen erſcheinet
Tereus zärtlich und treu, und er erntet noch Lob von dem Frevel.
Ja, Philomela auch theilet den Wunſch. Um die Schultern des Vaters
Schlingt ſie den zärtlichen Arm, und beſuchen zu dürfen die Schweſter,
Bittet bei ihrem Heil und gegen ihr Heil ſie ihn ſelber.
Sie ſchaut Tereus und ſchwelgt im Vorgenuß bei dem Anblick.
Wie die Küſſe er ſieht und den Arm um den Nacken geſchlungen,
Dringt als Stachel es nur, als Brand und Nahrung der Wuth nur
Ihm in das Herz; und ſo oft Philomela den Vater umarmet,
Möchte der Vater er ſein; gleich ruchlos wär' er geweſen.
Beider Bitten beſiegt den Vater. Sie freut ſich und ſtattet
Dank dem Erzeuger ab; und beiden Schweſtern gelungen,
Meint die Unglückliche, ſei, was beiden Schweſtern verderblich.
Schon war Phöbus noch übrig nur wenige Müh', und die Roſſe
Stampften mit ihrem Huf des Olymps abfallende Räume.
Königlich Mahl auf den Tiſch wird aufgetragen und Bacchus
Glänzend in Gold, dann friedlichem Schlaf der Körper verſtattet.
Doch der Odryſierfürſt, auch getrennt und einſam — für ſie nur
Lodert er fort; und Geſicht und Bewegung und Hände ſich malend,
Stellt, was nicht er geſehn, er nach Wunſche ſich vor; und er nähret
Selber die eigene Glut, und die Sorge verſcheucht ihm den Schlummer.

Lux erat, et generi dextram complexus euntis
Pandion comitem lacrimis commendat obortis:
Hanc ego, care gener, quoniam pia causa coegit,
Ut voluere ambae, voluisti tu quoque, Tereu,
Do tibi. perque fidem cognataque pectora supplex,
Per superos oro, patrio ut tuearis amore,
Et mihi sollicitae lenimen dulce senectae
Quamprimum ... omnis erit nobis mora longa ... remittas.
Tu quoque quam primum ... satis est procul esse sororem ...
Si pietas ulla est, ad me, Philomela, redito.
Mandabat, pariterque suae dabat oscula natae,
Et lacrimae mites inter mandata cadebant.
Utque fide pignus dextras utriusque poposcit,
Inter seque datas iunxit, natamque nepotemque
Absentes pro se memori rogat ore salutent:
Supremumque vale pleno singultibus ore
Vix dixit, timuitque suae praesagia mentis.
Ut semel imposita est pictae Philomela carinae,
Admotumque fretum remis, tellusque repulsa:
Vicimus! exclamat, mecum mea vota feruntur!
Exsultatque animo vix et sua gaudia differt
Barbarus, et nusquam lumen detorquet ab illa.
Non aliter, quam cum pedibus praedator obuncis
Deposuit nido leporem Iovis ales in alto:
Nulla fuga est capto. spectat sua praemia raptor.
Iamque iter effectum, iamque in sua litora fessis
Puppibus exierant. cum rex Pandione natam
In stabula alta trahit silvis obscura vetustis,
Atque ibi pallentem trepidamque et cuncta timentem
Et iam cum lacrimis, ubi sit germana, rogantem,
Includit, fassusque nefas et virginem et unam
Vi superat, frustra clamato saepe parente,

---

497 Et vol. 500 sollicito. 506 Ut fidei. utrasque. 511 At simul. 514 Exsultatque et vix animo. 516 aduncis.

Morgen nun war's, und faſſend die Hand des ſcheidenden Eidams,
Legt die Begleiterin ihm ans Herz Pandion mit Thränen:
Hier, mein theuerer Eidam — mich zwingt ein Grund ja der Liebe;
Beide verlangten es ſo, und auch du verlangteſt es, Tereus —
Geb' ich ſie dir und fleh' inbrünſtig bei Treu' und Verwandtſchaft,
Bei den Göttern, daß treu du mit Vaterliebe ſie ſchirmeſt
Und, die der ſüßeſte Troſt mir iſt des bekümmerten Alters,
Bald mir — jeder Verzug wird lang mir währen — zurückſchickſt.
Du auch, kehre mir bald — ſchon genug daß fern iſt die Schweſter —
Hegſt du Liebe nur irgend zu mir, zurück, Philomela.
Alſo befahl er an, und zugleich auch küßt' er die Tochter,
Und mildrinnende Thränen vergoß er unter den Worten.
Und als Pfand der Treue verlangt er die Rechte von Beiden,
Fügt in einander ſie feſt; und die Fernen, die Tochter, den Enkel,
Bittet er, ſollten von ihm gedenkſamen Mundes ſie grüßen.
Und das letzte Ade kaum konnt' er vor heftigen Schluchzen
Bringen hervor; ihn ſchreckten die Ahnungen ſeines Gemüthes.
Wie nun einmal gebracht auf bebilderten Kiel Philomela,
Und an die Ruder das Meer anſchlug und die Erde zurückwich;
Rief der Rohe: Triumph! Es fährt mit mir die Erſehnte.
Und er frohlockte im Geiſt; und kaum ſchiebt ſeinen Genuß noch
Auf der Barbar und verwendet von ihr nun nimmer das Auge:
Ganz ſo wie wann Jupiters Aar mit den kralligen Fängen
Nieder ins hohe Neſt den erbeuteten Haſen gelegt hat;
Nirgends Entfliehn dem Gefang'nen; die Beute betrachtet der Räuber.
Schon iſt die Reiſe vollbracht, ſchon aus den ermatteten Kielen
War man am eigenen Strand; als Tereus die Tochter Pandions
Schleppt in ein hohes Gehege, verſteckt in düſterer Waldung,
Und ſie, welche erbleicht und zittert und Alles befürchtet
Und mit Thränen nun fragt, wo ihre Schweſter denn wäre,
Ein dort ſchließt und bekennend die Schuld, an dem Mädchen, der Einen,
Übet Gewalt, indeß ſie umſonſt oft rufet den Vater,

Saepe sorore sua, magnis super omnia divis.
Illa tremit, velut agna pavens, quae saucia cani
Ore excussa lupi nondum sibi tuta videtur:
Utque columba suo madefactis sanguine plumis
Horret adhuc, avidosque timet, quibus haeserat, ungues.
Mox ubi mens rediit, passos laniata capillos,
Lugenti similis, caesis plangore lacertis,
Intendens palmas: O diris barbare factis!
O crudelis! ait, nec te mandata parentis
Cum lacrimis movere piis, nec cura sororis,
Nec mea virginitas, nec coniugialia iura?
Omnia turbasti. pellex ego facta sororis,
Tu geminus coniux. hostis mihi debita poena est.
Quin animam hanc, ne quod facinus tibi, perfide, restet,
Eripis? atque utinam fecisses ante nefandos
Concubitus! vacuas habuissem criminis umbras.
Si tamen haec superi cernunt, si numina divum
Sunt aliquid, si non perierunt omnia mecum,
Quandocunque mihi poenas dabis. Ipsa pudore
Proiecto tua facta loquar. Si copia detur,
In populos veniam. si silvis clausa tenebor,
Implebo silvas, et conscia saxa movebo.
Audiat haec aether, et si deus ullus in illo est.
Talibus ira feri postquam commota tyranni,
Nec minor hac metus est, causa stimulatus utraque,
Quo fuit accinctus, vagina liberat ensem,
Arreptamque coma flexis post terga lacertis
Vincla pati cogit. Iugulum Philomela parabat,
Spemque suae mortis viso conceperat ense.
Ille indignantem et nomen patris usque vocantem
Luctantemque loqui compressam forcipe linguam
Abstulit ense fero. Radix micat ultima linguae,

---

538 non haec anſtatt hostis. 555 sq. indignanti .. vocanti Luctantique. comprensam.

Oft die Schweſter auch ruft, vor Allen die mächtigen Götter.
Siehe, ſie bebt, wie ein zitterndes Lamm, das blutend entriſſen
Ward dem Rachen des Wolfs und noch nicht ſich ſicher bedünket;
Und wie die Taube, benetzt vom eigenen Blute die Federn,
Schaudert annoch und die gierigen Klau'n, die ſie hielten, noch fürchtet.
Als die Beſinnung ihr kehrt, da zerzauſt ſie das fliegende Haupthaar,
Der Leidtragenden gleich, und ſchlägt voll Jammer die Arme,
Streckt die Hände empor und beginnt: Ha, gräßliche Schandthat!
Ha, grauſamer Barbar! Nicht rührten die Bitten des Vaters
Dich, mit zärtlichen Thränen gepaart, noch Sorg' um die Schweſter,
Meine Keuſchheit dich nicht, noch die Pflichten des Ehegelübdes.
Alles haſt du verkehrt; die Buhlerin ward ich der Schweſter,
Du ein doppelter Mann: die Strafe des Feindes gebührt mir.
Warum nimmſt du mir nicht, Treuloſer, daß keinerlei Frevel
Übrig dir ſei, dies Leben? O daß du es mir doch genommen
Vor dem verruchten Genuß! Unſchuldig doch wäre mein Schatten.
Wenn die Götter jedoch dies ſchaun und das Weſen der Götter
Etwas noch iſt; wenn nicht mit mir auch Alles vorbei iſt;
Wirſt, wann immer es ſei, du büßen mir. Selber die Schaam will
Preis ich geben, dein Thun zu verkünden. Und iſt es nur möglich,
Will ich treten vors Volk; hält eingeſchloſſen der Wald mich,
Will ich erfüllen den Wald und zu zeugen die Steine bewegen.
Hör' es der Himmel und wenn ein Gott iſt irgend im Himmel!
Als ſolch' Reden den Zorn erregt des wilden Tyrannen
Und nicht minder die Furcht, da macht, durch Beides geſtachelt,
Tereus frei von der Scheide das Schwert, mit dem er umgürtet,
Und ergreift ſie am Haar; und zurück ihr biegend die Arme,
Zwängt er in Banden ſie ein. Den Hals beut dar Philomela;
Hoffnung hatte gefaßt ſie des Tods beim Erblicken des Schwertes.
Doch wie ſie ſtets nur empört ausruft den Namen des Vaters
Und zu ſprechen ſich müht, haut ab mit dem Schwert er die Zunge,
Die mit der Zang' er gepackt; und es ſchnellt die Wurzel der Zunge,

Ipsa iacet, terraeque tremens immurmurat atrae.
Utque salire solet mutilatae cauda colubrae,
Palpitat, et moriens dominae vestigia quaerit.
Hoc quoque post facinus ... vix ausim credere ... fertur
Saepe sua lacerum repetisse libidine corpus.
Sustinet ad Prognen post talia facta reverti,
Coniuge quae viso germanam quaerit. at ille
Dat gemitus fictos, commentaque funera narrat.
Et lacrimae fecere fidem. Velamina Progne
Diripit ex humeris auro fulgentia lato,
Induiturque atras vestes, et inane sepulchrum
Constituit, falsisque piacula manibus infert,
Et luget non sic lugendae fata sororis.
Signa deus bis sex acto lustraverat anno.
Quid faciat Philomela? fugam custodia claudit:
Structa rigent solido stabulorum moenia saxo:
Os mutum facti caret indice. Grande doloris
Ingenium est, miserisque venit sollertia rebus.
Stamina barbarica suspendit callida tela,
Purpureasque notas filis intexuit albis,
Indicium sceleris, perfectaque tradidit uni,
Utque ferat dominae, gestu rogat. ille rogata
Pertulit ad Prognen, nec scit, quid tradat in illis.
Evolvit vestes saevi matrona tyranni,
Germanaeque suae carmen miserabile legit,
Et ... mirum potuisse ... silet. Dolor ora repressit,
Verbaque quaerenti satis indignantia linguae
Defuerunt. nec flere vacat, sed fasque nefasque
Confusura ruit, poenaeque in imagine tota est.
Tempus erat, quo sacra solent trieterica Bacchi
Sithoniae celebrare nurus. Nox conscia sacris.
Nocte sonat Rhodope tinnitibus aeris acuti:

---

567 Deripit. 574 dolori. 579 rogat illa. rogata.

Aber sie selbst liegt da und lallt auf der Erde noch zitternd.
Wie zu springen noch pflegt der Schweif der zerhauenen Natter,
Zappelt und sucht sie noch sterbend umher nach der Eignerin Spuren.
Als er die That vollbracht, da soll — kaum wag' ich's zu glauben —
Oft er die Lust noch haben gebüßt am verstümmelten Körper.
Heimzukehren vermag er nach solcherlei Thaten zu Progne,
Die, da den Mann sie erblickt, ihn fragt nach der Schwester. Doch dieser
Seufzt mit Verstellung und stöhnt und berichtet erlogenen Tod ihr.
Glaubhaft machten die Thränen den Tod. Da reißt von den Schultern
Progne die Kleider herab, breit glänzend mit goldenem Saume,
Hüllt in schwarze Gewänder den Leib; und ein lediges Grabmal
Richtet sie auf und bringt Sühnopfer den fälschlichen Manen,
Und betrauert das Loos der Schwester, wie nicht sie es sollte.
Zwölf der Zeichen durchlief schon Sol im Verlaufe des Jahres.
Was soll thun Philomela? Die Flucht versperrt ihr die Wache;
Fest von hartem Gestein aufstarren die Mauern des Stalles,
Stumm versagt ihr der Mund der That Anzeige. Doch Schmerz hat
Witzigen Geist, und erfindsame List weckt trauriges Schicksal.
Garn hieng auf sie geschickt an fremdgebräuchlichem Baume.
Weißen Fäden darauf einwob sie purpurne Zeichen,
Die anzeigten den Gräul, und gab vollendet es Einem,
Daß er es bringe der Frau, mit Geberden ihn bittend. Zu Progne
Trägt das Gebetene der und weiß nicht, was er ihr bringe.
Auf nun rollte den Stoff die Gemahlin des grausen Gebieters;
Und sie liest die klägliche Schrift der leiblichen Schwester;
Und — wer hielt' es für möglich? — sie schweigt; Schmerz schloß ihr die Lippen.
Worte, entsetzlich genug dem empörten Gemüthe, — die Zunge
Sucht sie umsonst; auch die Thräne gebricht. Was Recht ist und Unrecht,
Weiß sie nicht mehr; fort stürzt sie, erfüllt von Gedanken der Rache.
Eben war es die Zeit dreijährlichen Festes des Bacchus,
Welches begehn die Sithonischen Frau'n in nächtlicher Feier.
Nachts der Rhodope hallt von dem scharfen Geklingel des Erzes;

Nocte sua est egressa domo regina, deique
Ritibus instruitur, furialiaque accipit arma:
Vite caput tegitur, lateri cervina sinistro
Vellera dependent, humero levis incubat hasta.
Concita per silvas turba comitante suarum
Terribilis Progne, furiisque agitata doloris,
Bacche, tuas simulat. Venit ad stabula avia tandem,
Exululatque, Euhoeque sonat, portasque refringit
Germanamque rapit, raptaeque insignia Bacchi
Induit, et vultus hederarum frondibus abdit,
Attonitamque trahens intra sua limina ducit.
Ut sensit tetigisse domum Philomela nefandam,
Horruit infelix, totoque expalluit ore.
Nacta locum Progne sacrorum pignora demit,
Oraque develat miserae pudibunda sororis,
Amplexumque petit. Sed non attollere contra
Sustinet haec oculos, pellex sibi visa sororis:
Deiectoque in humum vultu iurare volenti,
Testarique deos, per vim sibi dedecus illud
Illatum, pro voce manus fuit. Ardet, et iram
Non capit ipsa suam Progne. fletumque sororis
Corripiens: Non est lacrimis hoc, inquit, agendum,
Sed ferro, sed siquid habes, quod vincere ferrum
Possit. in omne nefas ego me, germana, paravi.
Aut ego cum facibus regalia tecta cremabo
Artificem et mediis immittam Terea flammis:
Aut linguam, aut oculos, et quae tibi membra pudorem
Abstulerunt, ferro rapiam. aut per vulnera mille
Sontem animam expellam. Magnum est quodcunque paravi:
Quid sit, adhuc dubito. Peragit dum talia Progne,
Ad matrem veniebat Itys. Quid possit, ab illo
Admonita est. oculisque tuens immitibus: Ah, quam
Es similis patri! dixit. Nec plura locuta

---

600 moenia. 604 sorori. 605 Amplexuque. 611 hic. 614 sq. cremaro, Artificem med.

Nachts enteilte dem Haus die Königin, und nach den Bräuchen
Rüstet sie sich des Gottes und nimmt die rasenden Waffen.
Rehe bedeckt das Haupt, an der linken Seite herunter
Hängt ihr des Hirsches Fell, leicht ruht auf der Schulter die Lanze.
Stürmend durch Wälder dahin in ihrer Frauen Geleite,
Ahmt, ein schreckliches Bild, von den Furien rasend des Schmerzes,
Bacchus, den Deinen sie nach. Sie gelangt zum entlegenen Stalle,
Heult laut auf und schreiet Juchhei, und die Thore erbricht sie,
Reißt die Schwester heraus, und die Weihezeichen des Bacchus
Thut sie ihr an und verhüllt ihr Gesicht mit Zweigen von Epheu;
Und in das eigene Haus fortzieht die Betäubte sie mit sich.
Wie Philomela gewahrt, sie betrete das Haus des Verruchten,
Schrickt die Unglückliche auf und erblaßt im ganzen Gesichte.
Progne, zur Stelle gelangt, nimmt ab die Zeichen der Weihe
Und enthüllt das verschämte Gesicht der unglücklichen Schwester,
Breitend die Arme nach ihr. Doch nicht wagt diese das Auge
Aufzuschlagen nach ihr, sich bedünkend die Buhlin der Schwester.
Wie mit zu Boden geschlagenem Blick sie zu Zeugen die Götter
Rufen und schwören will, daß angethan ihr die Schande
Sei mit Gewalt, hat Hände sie nur statt Worte. Da glühet
Progne und ist nicht Herr des Zorns; und die Thränen der Schwester
Scheltend, beginnt sie: Mit Thränen nicht darf hier werden gehandelt,
Sondern mit Stahl, mit was du auch hast, das über den Stahl noch
Gienge. Zu jeglicher That, o Schwester, bin ich entschlossen.
Werfen will ich den Brand in das Dach des Königspalastes,
Mitten hinein in die Gluth den Erzschelm schleudern, den Tereus,
Oder die Zunge, die Augen, die Glieder ihm, die dir die Ehre
Haben geraubt, abhaun mit dem Stahl, austreiben mit tausend
Wunden den schuldigen Geist. Ein Ungeheures beschloß ich:
Was, bin schwankend ich noch. Indeß sie Solcherlei redet,
Nahte der Mutter sich Itys. Da ward sie von diesem erinnert,
Was sie könne, und sprach, mit finsterem Blick ihn betrachtend:
Ha, wie ähnlich dem Vater du bist! Und weiter nicht sprechend,

Triste parat facinus, tacitaque exaestuat ira.
Ut tamen accessit natus, matrique salutem
Attulit, et parvis adduxit colla lacertis,
Mixtaque blanditiis puerilibus oscula iunxit,
Mota quidem est genitrix, infractaque constitit ira:
Invitique oculi lacrimis maduere coactis.
Sed simul ex nimia matrem pietate labare
Sensit, ab hoc iterum est ad vultus versa sororis:
Inque vicem spectans ambos: Cur admovet, inquit,
Alter blanditias, rapta silet altera lingua?
Quam vocat hic matrem, cur non vocat illa sororem?
Cui sis nupta, vide, Pandione nata, marito.
Degeneras. scelus est pietas in coniuge Tereo.
Nec mora. traxit Ityn, veluti Gangetica cervae
Lactentem foetum per silvas tigris opacas.
Utque domus altae partem tenuere remotam,
Tendentemque manus et iam sua fata videntem
Et: Mater, mater! clamantem et colla petentem
Ense ferit Progne, lateri qua pectus adhaeret,
Nec vultum vertit. Satis illi ad fata vel unum
Vulnus erat. iugulum ferro Philomela resolvit.
Vivaque adhuc animaeque aliquid retinentia membra
Dilaniant. Pars inde cavis exultat aenis,
Pars verubus stridet. manant penetralia tabo.
His adhibet coniux ignarum Terea mensis,
Et patrii moris sacrum mentita, quod uni
Fas sit adire viro, comites famulosque removit.
Ipse sedens solio Tereus sublimis avito
Vescitur inque suam sua viscera congerit alvum.
Tantaque nox animi est: Ityn huc arcessite, dixit.
Dissimulare nequit crudelia gaudia Progne:
Iamque suae cupiens existere nuntia cladis:

---

629 mentem. 642 avertit. 646 veribus stridunt.

Denkt ſie auf gräßliche That und kocht in verſchwiegenem Zorn auf.
Doch wie näher das Söhnchen ihr trat und die Mutter begrüßte
Und herunter zu ſich mit den kleinen Ärmchen den Hals zog
Und noch Küſſe verband mit den kindlich ſchmeichelnden Worten;
Wurde die Mutter gerührt, und gebrochen erſchlaffte der Zorn ihr;
Wider Willen bethaun vorbrechende Thränen das Auge.
Aber ſobald ihr Herz vor allzuzärtlicher Liebe
Wanken ſie fühlt, wandt' ab ſie von ihm ſich wieder zur Schweſter.
Und hinblickend auf Beid' abwechſelnd, beginnt ſie: Warum doch
Naht der Eine mir ſchmeichelnd und ſchweigt die Andere ſprachlos?
Die Der Mutter hier nennt, was nennt nicht Jene ſie Schweſter?
Tochter Pandions, bedenk', an welcherlei Mann du vermählt biſt!
Biſt du entartet? Ein Gräul iſt Gattenliebe zu Tereus.
Alsbald ſchleppt ſie das Söhnchen hinweg, wie ein Tiger des Ganges
Schleppt durch den ſchattigen Wald das ſäugende Junge der Hindin.
Und wie in einen entlegenen Theil der Burg ſie gelangt ſind,
Stößt ihm, während die Händchen er hebt und erkennet ſein Schickſal,
Während, Mutter, ach Mutter! er ſchreit und langt nach dem Halſe,
Progne das Schwert in den Leib, wo die Bruſt an die Weiche ſich anſchließt.
Selber den Blick nicht wandte ſie ab. Ihm gnügte ſchon eine
Wunde zum Tod; Philomela durchſchnitt mit dem Stahl noch die Kehl' ihm.
Warm und Spuren des Lebens enthaltend noch, werden die Glieder
Grauſig zerſtückt, und ein Theil wallt auf in bauchigem Keſſel,
Andere ziſchen am Spieß. Es ſchwimmen im Blute die Dielen.
Her nun holt die Gattin zum Mahl den unkundigen Tereus;
Und ein Opfer nach heimiſchem Brauch vorgebend, dem einzig
Nahen ſich dürfe der Mann, entfernt ſie Begleiter und Diener.
Drauf auf dem Throne der Ahnen erhöht ſitzt Tereus und ſchmauſet,
Stopfend in ſeinen Leib die eigenen Eingeweide.
So deckt Nacht ihm den Geiſt, er ruft: Holt her mir den Itys!
Da kann Progne nicht mehr verhehlen die grauſame Freude;
Und begierig, die Botin zu ſein des eigenen Jammers,

Intus habes, quod poscis, ait. Circumspicit ille,
Atque ubi sit, quaerit. Quaerenti iterumque vocanti,
Sicut erat sparsis furiali caede capillis,
Prosiluit, Ityosque caput Philomela cruentum
Misit in ora patris. nec tempore maluit ullo
Posse loqui et mentis testari gaudia dictis.
Thracius ingenti mensas clamore repellit,
Vipereasque ciet Stygia de valle sorores:
Et modo, si posset, reserato pectore diras
Egerere inde dapes immersaque viscera gestit:
Flet modo, seque vocat bustum miserabile nati:
Nunc sequitur nudo genitas Pandione ferro.
Corpora Cecropidum pennis pendere putares:
Pendebant pennis. Quarum petit altera silvas:
Altera tecta subit, neque adhuc de pectore caedis
Excessere notae, signataque sanguine pluma est.
Ille dolore suo poenaeque cupidine velox
Vertitur in volucrem, cui stant in vertice cristae,
Prominet immodicum pro longa cuspide rostrum.
Nomen Epops volucri. facies armata videtur.
Hic dolor ante diem longaeque extrema senectae
Tempora Tartareas Pandiona misit ad umbras.

(Zetes et Calais.)

Sceptra loci rerumque capit moderamen Erechtheus,
Iustitia dubium, validisne potentior armis.
Quattuor ille quidem iuvenes totidemque crearat
Femineae sortis. sed erat par forma duarum,
E quibus Aeolides Cephalus te coniuge felix,

---

655 quem. 659 patri. 660 et meritis. 664 emersaque; demersaque; semesaque. 670 Effluxere.

Spricht ſie: Du haſt das Gewünſchte ſchon drin. Er ſchauet ſich um rings,
Fragt dann, wo er denn ſei. Und wie er nun wieder ihn rufet,
Springt, wie ſie war, wildfliegenden Haars vom gräulichen Morde,
Vor Philomela und wirft ins Angeſicht dem Erzeuger
Itys' blutiges Haupt, und niemals wünſchte ſie lieber
Sprechen zu können, die innere Luſt zu bezeigen mit Worten.
Aber der Thracier ſtößt mit gräßlichem Schreie den Tiſch weg,
Ruft die Natterſchweſtern empor aus dem Stygiſchen Thale
Und iſt bald, wär's möglich, bemüht, aus geöffnetem Schlunde
Von ſich zu würgen das ſcheußliche Mahl, die verſchlungenen Glieder;
Bald auch weint er und nennt das klägliche Grab ſich des Sohnes:
Jetzt mit entblößtem Stahle verfolgt er die Töchter Pandions.
Siehe, da ſchwebten, ſo ſchien's, die Cecropiden auf Flügeln;
Und ſie ſchwebten fürwahr: Und aufſucht Eine die Wälder,
Unter das Dach ſchlüpft Eine. Noch ſind von der Bruſt nicht verſchwunden
Heute die Spuren des Mords; das Gefieder iſt blutig gezeichnet.
Jener, durch ſeinen Schmerz und die Gier nach Rache beflügelt,
Wird in den Vogel verwandelt, dem hoch auf dem Scheitel ein Buſch ſteht,
Und als ein langer Spieß unmäßig der Schnabel entraget.
Wiedehopf iſt ſein Nam', und gewaffnet erſcheint das Geſicht ihm.
Doch vor der Zeit und dem äußerſten Ziel des höheren Alters
Senkte Pandion der Kummer hinab zu des Tartarus Schatten.

(Zetes und Calais.)

Scepter und Obergewalt des Gebiets ergreifet Erechtheus,
Gleich durch Gerechtigkeit und kräftige Waffen gewaltig.
Vier zwar hatte der Jünglinge er und ebenſoviele
Töchter gezeugt; doch glichen nur zwei ſich von dieſen an Schönheit.
Davon beglückteſt als Weib, du, Procris, des Äolus Enkel,

Procri, fuit: Boreae Tereus Thracesque nocebant:
Dilectaque diu caruit deus Orithyia,
Dum rogat et precibus mavult, quam viribus, uti.
Ast ubi blanditiis agitur nihil, horridus ira,
Quae solita est illi nimiumque domestica vento:
Et merito, dixit. quid enim mea tela reliqui,
Saevitiam et vires iramque animosque minaces,
Admovique preces, quarum me dedecet usus?
Apta mihi vis est. hac tristia nubila pello:
Hac freta concutio, nodosaque robora verto,
Induroque nives, et terras grandine pulso.
Idem ego cum fratres coelo sum nactus aperto ...
Nam mihi campus is est ... tanto molimine luctor,
Ut medius nostris concursibus insonet aether,
Exsiliantque cavis elisi nubibus ignes.
Idem ego cum subii convexa foramina terrae,
Supposuique ferox imis mea terga cavernis,
Sollicito manes totumque tremoribus orbem.
Hac ope debueram thalamos petiisse. socerque
Non orandus erat mihi, sed faciendus Erechtheus.
Haec Boreas aut his non inferiora locutus
Excussit pennas. quarum iactatibus omnis
Afflata est tellus, latumque perhorruit aequor.
Pulvereamque trahens per summa cacumina pallam
Verrit humum, pavidamque metu caligine tectus
Orithyian amans fulvis amplectitur alis.
Dum volat, arserunt agitati fortius ignes.
Nec prius aerii cursus suppressit habenas,
Quam Ciconum tenuit populos et moenia raptor.
Illic et gelidi coniux Actaea tyranni
Et genitrix facta est, partus enixa gemellos,
Cetera qui matris, pennas genitoris haberent.

---

690 sq. vi tristia ... Vi freta. 695 intonet. 701 erat, sed vi ober vi sed. 710 sua moenia.

Céphalus; Bóreas ſtanden im Weg die Thraker und Tereus.
Lange entbehrte der Gott die erkorene Orithyi'a,
Während er bat und gütlichen Weg vorzog dem Gewaltſchritt.
Doch wie Nichts er durch Schmeicheln gewinnt, bricht ſchrecklich der Zorn aus,
Welcher gewohnt dem Wind' und nur allzuheimiſch bei ihm iſt.
Wahrlich verdient! beginnt er, was hab' ich mich thöricht begeben
Meiner Waffen, der Wuth, der Gewalt und des Zorns und der Drohung?
Habe nur Bitten gebraucht, die nicht mir ziemt zu gebrauchen?
An nur ſteht mir Gewalt: mit Gewalt fortjag' ich die Wolken,
Schlag' ich empor die Fluth und ſtürze die knorrige Eiche,
Härte die Flocken des Schnees und peitſche mit Hagel die Erde.
Auch, ſobald ich die Brüder erreicht am offenen Himmel —
Das iſt eben mein Feld — greif' an ich mit ſolcher Gewalt ſie,
Daß immitten der Äther erdröhnt von unſerem Anprall,
Und entſpringen vom Stoß den bauchigen Wolken die Flammen.
Auch wann ein ich mich leg' in das hohle Geklüfte der Erde
Und den Rücken ergrimmt anſtemm' an die Höhlen der Tiefe,
Störe die Schatten ich auf und die ganze Welt durch Erſchütt'rung.
Solcher Mittel bedurft' es zum Brautgemach; und zum Schwäher
Hätt' ich erbitten mir nicht, nein, machen mir ſollen Erechtheus.
Als dies oder Geringeres nicht geſprochen der Gott hat,
Schüttelt die Fittige er, von deren Schwingungen ringsum
Fühlt die Erde das Wehn und weithin ſchauert das Meer auf.
Und nachſchleppend den Mantel von Staub hoch über die Berge
Fegt' er die Erd', und die bang erbebende Orithyia
Faßt er, in Dunkel gehüllt, voll Lieb' in die bräunlichen Flügel.
Während des Flugs ſchlägt ſtärker empor durch den Schwung ihm die Flamme;
Und nicht hemmt auf der Fahrt durch die Luft er eher den Zügel,
Bis der Cicónen Gebiet und Städte erreicht der Entführer.
Dort, Actäerin, wardſt du die Gattin des kalten Gebieters,
Wurdeſt Mutter auch bald, und Zwillingsſöhne gebarſt du,
Die von der Mutter den Leib, von dem Vater nur hatten die Flügel.

Non tamen has una memorant cum corpore natas:
Barbaque dum rutilis aberat subnixa capillis,
Implumes Calaisque puer Zetesque fuerunt.
Mox pariter pennae ritu coepere volucrum
Cingere utrumque latus, pariter flavescere malae.
Ergo ubi concessit tempus puerile iuventae,
Vellera cum Minyis nitido radiantia villo
Per mare non notum prima petiere carina.

---

721 motum.

Dieſe jedoch nicht bracht' auf die Welt mit, ſagt man, der Körper;
Sondern ſo lange der Bart noch fehlte zum röthlichen Haupthaar,
Waren noch Zetes, der Knab', und Calais ohne Gefieder.
Bald begannen zugleich nach Art der Vögel die Federn
Jegliche Seite zu decken und blond zu werden das Kinn auch.
Alſo zogen, ſobald der Jugend gewichen die Kindheit,
Sie mit den Minyern aus nach dem glänzend zottlichen Vließe
Über das nie befahrene Meer auf dem erſten der Kiele.

Anmerkungen zum ſechsten Buche.

V. 1. Den Sing. aurem, den die Lat. Poeſie verſchmäht, gab Heinſius aus einer einzigen Quelle.

V. 5. Der Mäonerin; ſ. zu 3, 576.

V. 9. Colophon, eine bedeutende Stadt Joniens in Kleinaſien, in deren Nähe Claros mit berühmtem Tempel und Orakel Apollos (11, 413 n. A.) lag, noch jetzt durch das von ihr benannte Harz bekannt. In derſelben Landſchaft lag auch Phocäa an einem Buſen des Mittelmeeres, wo Purpurſchnecken gefunden wurden.

V. 11. Lydas, ſchon von einem alten Gelehrten vermuthet, wird nicht nur hier von mehreren Hdſchriften beſtätigt, ſondern auch durch andere Stellen des Dichters gerechtfertigt. Die meiſten Quellen haben die gemeine Adjectivform Lydias, was man ſonſt gab und mit Unrecht zweifilbig ſprach.

V. 13 ff. Hypäpa, ein Städtchen, Tmolus, gewöhnlich Tmolus, ein Berg (ſ. zu 11, 86), Pactolus, ein Fluß in Lydien. Vergl. 11, 150 ff.

V. 20. Schlichten, d. h. ſchlicht, glatt, fein machen.

V. 24. Ob ſolcher ꝛc., aufgebracht, daß ſie eine Göttin zur Lehrerin gehabt haben ſollte; ſie wollte ihre Kunſtfertigkeit eigner Einſicht und Kraft zu verdanken haben.

V. 31. Lanae, das überhaupt nur wenige Hdſchriften haben, kann eher Gloſſe von telae ſein, als dieſes von jenem.

V. 35. Der Hand, thätlicher Mißhandlung.

V. 45. Die Mygdoniſchen Fraun, die Phrygiſchen = Lydiſchen; ſ. zu 2, 242 ff.

V. 49. Wie Heinſius das wahrſcheinlich aus 3, 183 gefloſſene, hier ſo ganz unpaſſende ictu hat aufnehmen und Bach ihm hierin hat folgen können, iſt in der That unbegreiflich.

V. 54 ff. Bemerken müſſen wir, daß wir telas V. 54 und tela V. 55 nicht in verſchiedenem Sinne nehmen, wie Bach, der zwiſchen telas, Werft, und tela, Aufzug, unterſcheidet und von einem „Spannen des Aufzugs über die Werfte" ſpricht, und Lörs, welcher telas „im eigentlichen Sinne geſetzt" mit

„Kleider," tela aber mit einem „Hingegen" als „Aufzug" erklärt. Beide spannen oder bäumen das Garn auf, jede das ihrige, daher der Plural telas. Nun folgt die Schilderung des Zustandes nach dem Aufbäumen und dann die ferneren einzelnen Verrichtungen vor und bei dem Weben selbst. — Diesen entwickeln die Finger, nämlich durch das Werfen des Schiffchens.

V. 59. Gegürtet; s. zu 3, 156.

V. 61 f. Der Tyrischen Kessel, d. h. in Tyrus zubereitet war, Tyrischer Purpur; s. zu 4, 127. Der Purpur wurde zehn Tage lang mit Salz und Wasser bei gelindem Feuer gekocht. — Schatten, Schattirungen.

V. 63. Bach hat nach Gierig die Lesart percussus aufgenommen, die er auf eine sonderbare Weise und mit Beispielen vertheidigt, welche eher gegen als für ihn beweisen. Wie der Regenbogen, der durch die Strahlenbrechung der Sonne entsteht, selbst gebrochen genannt werden könne, ist schwer zu begreifen. Auch ist von ihm ab imbre mit post imbrem unrichtig erklärt, da es offenbar den Gegenstand bezeichnet, von welchem die Strahlen zurückgeworfen werden oder an welchem sie sich brechen.

V. 70 f. Neben der Burg von Athen, die Cecropische genannt von ihrem Erbauer, dem Könige Cecrops (s. zu 2, 553 a. E.), befand sich der Areópagus oder der Fels des Mavors oder Mars (Griech. Ares), der Hügel, auf welchem später jener berühmte Gerichtshof dieses Namens seine Sitzungen hielt. Hier wurde auch unter den erzählten Umständen der Streit zwischen Minerva und Neptun darüber entschieden, welche von diesen beiden Gottheiten die Stadt und das Land als Sitze ihrer besonderen Verehrung erhalten und nach sich benennen solle, da beide besondere Wohlthäter der Stadt waren, Neptun durch das Meer und die Schiffahrt, Minerva durch den Ölbaum und die Cultur überhaupt. Neptun soll nun zuerst gekommen sein und durch Einstoßung seines Dreizacks (s. zu 1, 274 f.) in den Felsen auf der Burg einen Meerstrahl erzeugt und hierdurch gleichsam Besitz ergriffen haben. Minerva kam später und ließ ebendaselbst einen Ölbaum hervorsprossen. Das Göttergericht entschied für Letztere, deren Griechischer Name Athéne oder Athéna ist, daher die Stadt Athenä und das Land Attika von ihr genannt (s. jedoch die oben cit. Anm. zu 2, 253) und ihr besonders geweiht war.

V. 72. Himmlische, zwölf an der Zahl; soviel waren Götter ersten Ranges. S. 1, 170 ff. n. A.

V. 75. Stehen, wie es sich für die Partei vor den sitzenden Richtern geziemt.

V. 77. Ferum, die Lesart der meisten Hdschriften, worunter man ein Pferd versteht, welches Neptun nach einem andern Mythus, einem Mythus Thessaliens, wo die Pferdezucht einheimisch war, bei dieser Gelegenheit hervorgebracht, ist erstens an sich undeutlich, da ferum von jedem Thiere gesagt werden kann und aus dem Zusammenhange durchaus Nichts erhellt, zweitens aber nach dem oben zu V. 70 Bemerkten auch hier ganz unpassend. „Für den Zweck unseres Dichters geeigneter," bemerkt Bach ganz richtig, „ist die Mythe, daß Nep-

tun im Streite mit Minerva einen Brunnen mit Meerwasser durch seinen Dreizack hervorgebracht habe." Auch hat freilich wichtige Zeugnisse für sich.

V. 79. Die Ägide oder Ägis war der Brustharnisch der Minerva, gefertigt aus der Haut eines von ihr erlegten Ungeheuers dieses Namens, der im Griechischen nichts Anderes als Ziege bedeutet, welches aus seinem Rachen Feuer spie und damit einen großen Theil der Erde verheerte. Doch trugen auch andere Götter, besonders Jupiter, eine Ägide, d. h. einen schützenden und zugleich Schrecken einflößenden Schuppenpanzer; denn wie aus einer schuppigen Drachenhaut bestehend erscheint die Ägide auf bildlichen Darstellungen.

V. 81. Graulich (behaart) ist besonders die Rückseite der Olivenblätter, eigtl. einer Weidenart.

V. 82. Die Götter erstaunt, stellt sie nämlich dar. — Ihr Sieg, d. h. daß ihr von den richtenden Göttern der Sieg zugesprochen wurde, war das Letzte, was sie auf ihrem Gewebe darstellte. Wie sie dies darzustellen wußte, sich zu denken, bleibt der Phantasie des Lesers überlassen. — Ohne allen Grund gab Heinsius aus zwei bis drei Hdschriften operi.

V. 83. Beispiele, in welchen hoffärtige Menschen dafür, daß sie sich den Göttern vorgezogen oder gleichgestellt, bestraft wurden.

V. 87 ff. Hämos und Rhodope waren Geschwister und liebten sich als Gatten, gleichwie Jupiter und Juno (s. zu 1, 351); und er nannte sie daher auch Juno und ließ sich von ihr Jupiter nennen. Vergl. auch zu 2, 217 ff.

V. 90 ff. Nach Homer gab es am oberen Nile einen zwergartigen Menschenstamm, die Pygmäen (eigtl. Fäustlinge, wie in unserer Märchenwelt Däumlinge) genannt, der immerwährend Krieg mit Kranichen führte. Eine Königin der Pygmäen, Önóe, nach Andern Gérane, hielt sich für schöner als Juno und wurde zur Strafe dafür von Letzterer in einen Kranich verwandelt, als welcher sie nun ihrer neuen Natur nach mit ihrem eignen Volke Krieg führt.

V. 93. Antigone, des Troischen oder Ilischen Königs Laomedon Tochter, vermaß sich ein schöneres Haar zu haben als Juno.

V. 98. Ebenso hielten sich die Töchter des Assyrischen Königs Cinyras für schöner als die Himmelskönigin und wurden dafür in Stufen ihres Tempels verwandelt.

V. 103. Europen; s. 2, 850 ff.

V. 108. Asteria, Tochter des Titanen (s. zu 1, 10) Cöus, Schwester der Latóna, die Zumuthungen Jupiters unter der Gestalt eines Adlers fliehend, wurde in eine Wachtel, und da sie über das Meer fliegen wollte, in einen Stein verwandelt, worauf sie ins Meer fiel und als die Insel Ortygia (Wachtelinsel), aber nicht die Insel dieses Namens an der Sicilischen Küste (5, 640), sondern die ebenfalls diesen Namen führende Insel Delos im Ägäischen Meere wieder zum Vorschein kam.

V. 109. Leda, Gemahlin des Lacedämonischen Königs Tyndaros oder Týndareus, wurde von Jupitern in Schwanengestalt verführt und gebar von diesem die Hélena und den Pollux (Griech. Polydeukes), von ihrem eignen Gemahle aber den Castor. Wie Helena durch ihre Schönheit und das dadurch

angerichtete Unheil, so sind die beiden Halbbrüder durch ihre gegenseitige Liebe und Treue berühmt, um deren willen sie auch als die Zwillinge von Jupitern unter die Sterne versetzt und bei Griechen und Römern göttlich verehrt wurden. S. zu 8, 372.

V. 110 f. In Satyrsgestalt; s. zu 4, 25 ff. Die Tochter des Nycteus ist Antiope, deren Vater ein König in Böotien war. Von Jupiters Umarmung wurde sie Mutter von Zwillingen, deren einer der hochberühmte Sänger Amphion war; s. unten zu V. 152.

V. 112. Alcmene, Tochter des Königs Eléctryon von Mycénä, Gemahlin oder damals erst noch Braut Amphitruvs, unter dessen Gestalt ihr Jupiter nahte und sie zur Mutter des Hércules machte. Die Geburt desselben erzählt sie selbst 9, 285 ff.

V. 113. Danaen; s. zu 4, 609. — Ägina, Tochter eines Königs Asópus, welcher zum gleichnamigen Flusse wurde, während die Tochter von Jupitern, der sich in Feuer verwandelt hatte, entehrt, nach Andern aber entführt ward, nach der Insel Önóne kam, welcher sie ihren Namen (Ägina) gab, und die Mutter des Äacus, somit Urgroßmutter des Achilleus wurde. Vergl. zu 7, 473, auch 616. — Igneus, nichts als eine Glosse, durch aureus veranlaßt, brachte Heinsius aus wenigen Quellen auf und vertheidigt neuerdings Lörs durch Hinweisung auf die Gleichmäßigkeit des Ausdrucks mit aureus, welcher sich, wenn eine solche bei einem Dichter überhaupt in Betracht kommen könnte, wenigstens mit gleichem Rechte die Gleichmäßigkeit mit dem folgenden pastor und serpens entgegenstellen läßt.

V. 114. Deos Tochter ist Proserpina. Denn Deo, gewöhnlich aber Deméter, heißt Griechisch Ceres. Über die hier erwähnte Sache ist etwas Weiteres nicht bekannt, auch nirgends bei den Mythographen eine Spur zu finden, daß Jupiter seiner eigenen Tochter nachgestrebt hätte; daher ist die Lesart schwerlich ächt. — Mnemosyne, eine Titane, wurde hierdurch die Mutter der Musen; s. zu V. 5, 267.

V. 116 f. Äolus' Tochter, die Arne oder die Cánace. Im letzteren Falle wäre die im nächsten Satze erwähnte Liebschaft die Gemahlin seines Sohnes gewesen, da Canace die Mutter des Alóeus war. — Als Enipeus ꝛc.; in den Thessalischen Fluß dieses Namens verwandelt zeugte Neptun mit der Iphimedia, Gemahlin des Alóeus, die Giganten Otus und Ephialtes (zu 1, 152), von diesem ihrem wirklichen oder angeblichen Vater Aloiden (1, 668) genannt. — Die Bisaltide, des Thraciers Bisaltes Tochter, Theóphane, welche in Folge dieser Liebe jenen berühmten Widder mit dem goldnen Vließe gebar, das die Veranlassung des Argonautenzuges (s. unten V. 720 und zu 7, 1) wurde.

V. 118. Als Ceres auf ihrer Wanderung über die Erde (s. d. vor. V. 438 ff.), um den Zumuthungen Neptuns zu entgehen, sich in ein Roß verwandelte, that auch er dasselbe und zeugte mit ihr ebenfalls ein Roß, Arion genannt, welches die Gabe, zukünftige Dinge vorher zu wissen, hatte und in den

Besitz verschiedener Heroen, besonders des Hercules, kam, daher in der alten Fabelwelt berühmt war.

V. 119 f. S. 5, 798 sowie zu V. 785. — Die gemeine Lesart ist hier nach Sensit equum te sensit equum; sodann haben te sensit avem und sensit voluerem an Zahl und Werth gleiche Autoritäten für sich. Daher scheint equum, das der Sache nach falsch ist, aus dem Vorhergehenden, voluerem aus dem Folgenden entstanden, und te sensit avem das Ursprüngliche zu sein. — Melantho, Tochter Deucalions, welche den Delphus gebar, von dem die Stadt Delphi ihren Namen erhalten haben soll.

V. 122 ff. Als Jupiter Apollos Sohn Äsculapius mit dem Blitze erschlagen hatte (s. zu 15, 533), erschoß der erbitterte Vater die Cyclopen, welche die Blitze schmiedeten (s. zu 13, 755), mußte aber dafür zur Strafe den Himmel meiden und eine Zeit lang dem Thessalischen Fürsten Admetus dienstbar sein und dessen Rinder am Flusse Amphrysos hüten. Während dieses Hirtenlebens hatte er verschiedene Liebschaften mit sterblichen Schönen. — Des Macareus Isse. Näheres ist von der hier erwähnten Sache nicht bekannt; Macareus war ein Joner aus Achaja, welcher eine Colonie nach der Insel Lesbos führte und dort die Städte Mytiléne und Methymna (11, 55) gründete und nach zwei anderen Töchtern benannte.

V. 125. Erigone, des Icárius Tochter, soll von Bacchus (s. zu 3, 519 f.) durch eine falsche Weintraube hintergangen worden sein. In anderer Beziehung s. über sie zu 10, 456.

V. 126. S. zu 2, 630. 649 und zu 7, 352.

V. 130. Dich kränkt ꝛc. Hier vermißt man nun eigentlich eine Erklärung, eine Entscheidung, welche von beiden Künstlerinnen die andere und inwiefern übertroffen habe. Allein der Dichter, obgleich er die Arbeit Arachnes selbst nach dem Urtheile ihrer göttlichen Nebenbuhlerin für untadelhaft erklärt, scheint es als selbstverständlich angesehen zu haben, daß die Göttin als solche gesiegt haben müsse, und daß Arachne ihres Hochmuths wegen strafbar gewesen sei, hat aber auch ihre Strafbarkeit noch dadurch begründet, daß er sie unehrerbietiger Weise ein Sündenregister der höchsten Götter in ihrem Gewebe hat darstellen lassen, gerade wie die Pieriden im vorigen Buche (294 ff.), abgesehen von der Hauptsache, um welche es sich handelte, sich unterstanden hatten, den Ruhm der erhabenen Götter den Giganten gegenüber zu schmälern. Neid und Rache waren also Arachnes Richter.

V. 132. Das Schiffchen ꝛc.; s. zu 4, 311.

V. 139. Hecatisches Kraut, Zauberkräuter; s. zu 7, 74.

V. 141 f. Cumque his, was Heinsius aus wenigen Quellen aufbrachte, ist Nichts als eine ganz gemeine Glosse, oder kann beim Dictiren ebenso leicht aus cum quis entstanden sein, wie nach Bach cum quis aus cumque his. Mehr Autorität, auch Priscians Zeugniß, hätte auris für sich, wenn der Singular hier überhaupt zulässig wäre. Dagegen findet sich das im nächsten V. von Heinsius gegebene totoque in corpore nur in drei seiner Hdschriften und ist schon wegen in verdächtig.

V. 145. Als Spinne; dies bedeutet nämlich Arachne im Griechischen, und diese Bedeutung war der Grund der Fabel.

V. 149. Sipylus, Stadt in Lydien am gleichnamigen Berge.

V. 150. S. die vorhergehende Erzählung.

V. 152. Die Künste des Gatten; s. unten V. 178 n. A.

V. 153. Ihr Beider Geschlecht; s. unten 172 ff. n. A. — Das mächtige Reich ist das von Cadmus gegründete Theben in Böotien; s. 3, 129 ff.

V. 154. Placebant hat nur zwei Hdschriften für sich.

V. 157. Tiresias; s. 3, 322.

V. 159. Ismenisch; s. zu 2, 242 ff.

V. 160. S. unten 185 f. n. A. u. 335 n. A.

V. 166. Phrygische Kleider bezieht sich auf die in der vorigen Erzählung geschilderte kunstreiche Bereitung des Stoffes, welche von den Phrygern erfunden und in Phrygien einheimisch war; vergl. unten zu V. 576. Phrygien und Lydien, an einander grenzend, standen auch in gleichen Culturverhältnissen und werden oft neben einander (s. vorher V. 146 f.), oft Eins für das Andere (s. nachher 177) genannt.

V. 168. Das über die Schultern ꝛc., hier Zeichen stolzer Nachlässigkeit; s. zu 3, 168, sowie zu 4, 261.

V. 172 ff. Tantalus' Tochter ꝛc. Tantalus, ein reicher König in Lydien oder Phrygien durfte als Jupiters Sohn (daher Jupiter Niobes Großvater) oft an dem Mahle der Götter Theil nehmen, weßhalb er von dem Dichter Horatius der Göttergast genannt wird. S. übrigens unten zu V. 213 u. 404.

V. 174 f. Ihre Mutter Dione war eine von den Hyaden (s. zu 3, 594 f.), welche gleich den Plejaden (s. zu 1, 670) Töchter des Atlas (4, 627 ff. bes. zu 657) waren.

V. 176. Schwäher zugleich, weil ihr Gemahl Amphion ebenfalls ein Sohn Jupiters von der Antiope war (s. oben zu V. 110).

V. 177. Mich verehren, nämlich als angesehene, mächtige Königstochter.

V. 178. Die Mauern, gefügt ꝛc. Amphion, von den Göttern oder Musen selbst mit der Cither beschenkt, bezauberte durch sein Saitenspiel selbst die leblose Natur, so daß die Steine von selbst herbeikamen und sich zu den Mauern von Theben zusammenfügten. Denn vor ihm bestand von Theben nur die von Cadmus erbaute und benannte Burg Cadméa mit den Anfängen der Stadt.

V. 180. Adverto beruht auf gewichtigen Quellen und giebt richtig einen allgemeinen Sinn, während adverti auf eine einmalige Umschau gehen würde.

V. 182. Deae zog Heinsius nach einigen Hdschriften wegen angeblichen Mißklangs der gemeinen Construction und Lesart vor.

V. 185 f. Die gewöhnliche Lesart giebt einen so unpassenden Zusammenhang und matten Übergang, daß wir uns nicht bedacht haben, die auf genü-

gende Autorität begründete Verbesserung Heinsiussens an- und aufzunehmen. — Cöus, einer von den Titanen (zu 1, 10), soll mit der Phöbe, natürlich einer andern, als der 1, 11 genannten, die Latona gezeugt haben.

V. 186 f. Der einstens ꝛc. Juno verfolgte die von Jupitern schwangere Latona auf das Heftigste und nahm unter Anderem der Erde einen Eid ab, ihr kein Plätzchen, das die Sonne beschienen, zur Geburt einzuräumen. Da ließ Neptun, auf Jupiters Antrieb, im Ägäischen Meere die bis dahin nicht vorhandene oder unter den Fluthen umherschwimmende Insel Delos aufsteigen, welche die Kreisende aufnahm und dadurch zugleich selbst festen Grund bekam und fortan stillstand.

V. 191. Duobus brachte Heinsius aus einem einzigen Codex auf.

V. 200 ff. Schaar ist mit Hohn gesagt. — Dies ist eine der verdorbensten Stellen in den ganzen Metamorphosen. Die Mehrzahl der Hdschriften und alten Drucke hat den mit Latonae anfangenden Vers (200) nach numen (V. 203) und zwar mit außerordentlichen Abweichungen, als Latonae turba, einige turbae, quantum distabat ab orba oder turba quae, auch quoque, quantum, auch tantum oder quam oder cum oder umgekehrt quantum quae distat ab orba etc. Daran schließt sich noch in manchen Hdschriften und Ausgaben (auch Dresd. A) ein Vers Tantum animosa sui furiis agitata doloris, der aber jedenfalls unächt ist, da er, abgesehen von dem Inhalte, in den meisten Hdschriften fehlt, in andern am Rande oder vor dem vorhergehenden steht. Anlangend nun V. 200, so ist zuvörderst klar, daß Latonae zu V. 199 gehört, wo es Sinn und Nachdruck verlangt als Gegensatz zu natorum meorum, während numen (V. 203) allein vollkommen deutlich ist. Sodann können die Worte quantum .. ab orba nicht von dem Dichter selbst gesagt, sondern nur der übermüthigen Niobe in den Mund gelegt sein, daher es nicht distabat, sondern distat heißen muß. Ersteres sowie das Einschiebsel Tantum etc. ist eine Folge der falschen Stellung nach numen. Was aber turba betrifft, so scheint nur zweierlei zulässig zu sein, entweder den Satz mit Latonae zu schließen und turba qua (vermuthungsweise für quae) zu lesen, mit welcher Schaar sie sich wenig von einer Verwaisten unterscheidet, oder turbam zu schreiben und dies, ebenfalls in ironischem Sinne, mit Latonae als Appositiion zu numerum duorum zu ziehen und damit den Satz zu schließen. Das Erstere vermuthete Burmann, das Letztere Krebs. Der Sinn ist in der Hauptsache bei beiderlei Annahme derselbe. Andere Verbesserungsvorschläge übergehen wir. Lörs sucht auch diesen Vers als eingeschoben darzustellen; allein der Sinn desselben ist so treffend und in den Zusammenhang passend, auch die Einschiebung in alle Quellen so unerklärlich, daß an der Ächtheit nicht zu zweifeln ist, wenn auch die Herstellungsversuche ihrer Natur nach zweifelhaft bleiben müssen. — Zu Vermuthungen hat man auch im folg. V. seine Zuflucht nehmen müssen, dessen gemeinste Lesarten Ite sacris properate oder propere sacris, Ite satis propere sacris sind. Gronov vermuthete unter andern ite sacris, propere ite sacris, was auch Jahn billigte. Allein die Auslassung der Präpositiion ist unstatthaft, weßhalb V.-Crusius ite sacris, procul a sacris gab, was aber blos zulässig wäre, wenn

das eine Mal für sacris ein Adjectivum stände. Passend, da der Sinn eine Abmahnung weiteren Opferns für Latona verlangt, aber zu abweichend von dem Überlieferten schlug Burmann ite, manus prohibete sacris vor. Näher den Worten der Quellen kommt die von uns aufgenommene Vermuthung Merkels, und sie giebt den erforderlichen Sinn ebenso treffend. — Leget den Lorbeer ꝛc; s. zu 8, 264. — Et sacra infecta änderte Heinsius ohne allen Grund in infectaque sacra.

V. 204 f. Cynthus, ein Berg auf der Insel Delos, auf welchem Latona gebar, und von welchem Apollo und Diana die Beinamen der Cynthischen, sowie von der Insel selbst der Delischen Gottheiten (z. B. unten V. 252) erhielten. — Die beiden Sprößlinge sind Apollo und Diana.

V. 213. Die Zunge des Vaters; anvertrautes Gut abgeschworen, besonders aber die Geheimnisse der Götter, die er als ihr häufiger Tischgenosse erfahren, verrathen zu haben, wird ihm Schuld gegeben; daher auch zum Theil seine Strafe in der Unterwelt (4, 458 n. A.).

V. 215. Diesen Vers, in welchem viele Hdschriften nur est auslassen und einige querelae haben, gab Heinsius ohne allen Grund so:

Desine, Phoebus ait, (poenae mora longa) querelas.

V. 222. Mit Tyrischem Purpur; s. zu 5, 51. — Fuco gab aus zwei bis drei Quellen Heinsius.

V. 226. Mit quadrupedes aus wenigen Hdschriften bürdete Heinsius dem Dichter wieder einmal seine eigne Poesie auf.

V. 227. Fixus, wie eine Anzahl Quellen hat, giebt den Gedanken nicht so voll und rund wie fixa; fixus oder tela gerit würde nackt stehen.

V. 231. Imbris bieten zwar nur zwei Autoritäten, es verdient aber unzweifelhaft den Vorzug vor imbres.

V. 234. Frena dabat; dantem ist eine von Heinsius gegebene unnütze Vermuthung.

V. 239 f. Welcher den Namen ꝛc.; s. zu 4, 1. — Nachdem sie .. die Übung, nämlich des Reitens. Dies scheint sich blos auf diese Beiden zu beziehen, während die übrigen Brüder jene Übung noch fortgesetzt hatten. Denn hätten Erstere schon vorher die Brüder fallen sehen, würden sie schwerlich so unbefangen zu der neuen Übung verschritten sein.

V. 241. Des glitzernden Ringens; zu den gymnastischen Übungen bestrich man den Körper mit Öl oder eigentlich mit einer Salbe von Öl und Wachs, theils um die Glieder geschmeidig zu machen, theils um den Schweiß zu unterdrücken. Die Ringer thaten es noch in der besonderen Absicht, dem Gegner das Fassen zu erschweren, und bewarfen einander mit Sand (9, 35), um es am Gegner zu erleichtern.

V. 248. Bis zu Wunden ꝛc.; s. zu 2, 335.

V. 256. Durch das der Natur der Sache entlehnte Beiwort sehnig wird die Gefährlichkeit der Wunde an dieser Stelle gesteigert; vergl. 8, 363. Daher ist auch jedenfalls nervosus ächt, und nodosus von dem folgenden internodia veranlaßt.

V. 265. Der Bogenschütz, vorzugsweise; s. zu 1, 441.

V. 266. Alta giebt eine einzige Hdschrift.

V. 276. Den Ihren; s. zu 1, 200 f.

V. 279. Die gebläuten Arme, in Folge des Schlagens blau geworden; s. vorher V. 248 n. A.

V. 280 ff. Vergebens suchen Bach und Lörs den gewöhnlichen Text, der nach dolore noch folgenden Vers

Pascere, ait, satiaque meo tua pectora luctu

giebt, zu retten. Das mit und wiederholte satia sowol als auch dixit nach ait, wo keine nähere Bestimmung, kein neuer Gedanke eintritt, sind unerträglich. Beide Übelstände werden gehoben durch Entfernung von V. 281, der aus dem vorhergehenden und folgenden Verse zusammengestoppelt ist.

V. 286. Da ertönte ꝛc.; die Töchter wurden von Dianen erschossen.

V. 294. Lesart und Sinn dieses Verses sind allerdings zweifelhaft, wenigstens giebt der gemeine Text Oraque compressit nisi postquam spiritus that gar keinen Sinn. Nun haben aber mehrere Quellen oraque non pressit, auch der Griech. Übersetzer οὐκ ἔβυσε τὸ στόμα, und dies giebt den in der Übersetzung ausgedrückten wohl zulässigen Sinn und sie schloß auch den Mund nicht eher, als bis sie starb, sie starb augenblicklich, so wie sie war, mit zum Sprechen geöffnetem Munde. Sibi, wie einige Hdschriften lesen, würde zwar gleichfalls an sich nicht unpassend sein, der Mund blieb ihr auch noch, nachdem sie schon todt war, geöffnet, wenn diese Vorstellung nicht über die wahrscheinliche Absicht des Dichters hinausgienge und als ein Versuch erschiene, das nach compressit völlig unbegründete nisi zu ersetzen. Wie man aber exit aus einer Anzahl Hdschriften hat aufnehmen können, ist uns unbegreiflich, da es sich von mehr als einer Seite als offenbare Glosse erweist.

V. 310 ff. S. oben V. 149. Bei anderen Dichtern flieht sie nach Verlust ihrer Kinder zu ihrem Vater heim und wird dort erst verwandelt. Der Grund der Fabel ist die Unbeugsamkeit und Härte ihres Gemüths, sowie muthmaßlich eine Steinbildung auf dem Sipylus, der geschilderten ähnlich. Vergl. 2, 705. 11, 59 n. d. Anmerkungen. Hoch gepriesen und berühmt ist die Bildsäulengruppe der Niobe mit ihren Kindern, wahrscheinlich von dem Griechischen Meister Praxiteles, welche vor einigen hundert Jahren in Rom aufgefunden wurde. — Lacrimas gab Heinsius aus bewährten Hdschriften; die gemeine Lesart ist lacrimis.

V. 313. Tanti hat eine einzige Quelle, aus welcher es Heinsius aufnahm.

V. 317. Einer von ihnen, die sich nämlich über das Schicksal der Niobe und die schreckliche Rache Latonens mit einander unterhielten. Hierbei läßt der Verfasser den Leser über den Ort in Ungewißheit. Dem Zusammenhange nach kann es nur Theben sein. Gleichwol erzählt der Mann im Folgenden, daß er von seinem Vater nach Lycien geschickt worden sei, um Rinder zu holen, ohne die Hörer zu belehren, warum diese so weit hergeholt worden, und ohne, was noch auffallender ist, der Fahrt über das Meer zu gedenken. Es

bleibt daher nur übrig anzunehmen, daß der Erzähler ein Lyder sei, der, etwa im Gefolge der Niobe bei ihrer Verheirathung, nach Theben gekommen sei und nun Etwas berichte, was zu der Zeit geschehen wäre, als er noch in seiner Heimat Lydien wohnte.

V. 324. Einen aus jenem Volk, wahrscheinlich einen im Kriege erbeuteten Sclaven.

V. 325. Lacus gab Heinsius aus einem einzigen Codex.

V. 334. Heinsius nahm aus mehreren Hdschriften orantem auf, wahrscheinlich Verbesserung eines Kritikers, welcher Ovids Sprechweise erratica .. erratem verkannte.

V. 335 f. Baum der Pallas; vergl. oben V. 101 f. u. f. zu 2, 553 ff. — Genaß dort ꝛc. Nach andern jedoch gebar sie auf Delos nur den Apollo, die Diana hingegen später auf der Insel Ortygia bei Sicilien (5, 640).

V. 339. Chimära, eigentlich ein stets thätiger Feuer speiender Berg, Cragus, aus welchem aber die Fabel ein Ungeheuer machte mit einem Löwenkopfe, einem Ziegenleibe und einem Drachenschweife, das aus seinem Rachen Feuer speie (s. 9, 646). Durch dasselbe war Lycien besonders berühmt. In die neueren Sprachen übergegangen, bedeutet Chimäre bekanntlich etwas Fabelhaftes, nur in der Einbildung Bestehendes.

V. 341. Bei der Gluth des Gestirnes; die Sonne wird gleich den übrigen Himmelskörpern von den Dichtern nicht selten vorzugsweise Gestirn genannt, wo der Sinn aus dem Zusammenhange nicht zweifelhaft ist. — Das von Heinsius zuerst, allerdings nicht ohne hdschriftl. Autoritäten, aufgenommene collegit ab aestu, das freilich auch in der Lesart mehrerer Quellen concepit ab aestu Bestätigung zu finden scheint, ist denn doch unzulässig, weil unrichtig. Offenbar ist hier kein Fortgang der Erzählung, sondern der Dichter überspringt die Einzelheiten der Flucht bis nach Lycien und beginnt hier mit Schilderung eines eingetretenen Zustandes, wie ein solcher der Natur der Sache nach auch immer bei iamque im Imperfect oder Plusquamperfect steht. Jeden Zweifel zu heben, folgt auch als gleichartig ebiberant. Erst mit Forte lacum fängt die fortschreitende Erzählung wieder an. Daher ist die gemeine Lesart collegerat allein richtig; und man muß sich wundern, daß Kritiker, wie Jahn, Lörs, Merkel, der unbegründeten Neuerung Heinsiussens folgen konnten.

V. 343. Nur mäßigen Wassers wird darum ausdrücklich hinzugefügt, um erklärlich zu machen, wie die Landleute ihn hätten trüben können unten V. 363 ff. Daher ist Heinsiussens, noch dazu einer einzigen Quelle entnommene Lesart melioris um so unpassender.

V. 345. Rohr den Sümpfen erfreulich; gewöhnlich sagt man umgekehrt: das Rohr liebt den Sumpf. Der Dichter weicht von dem Gewöhnlichen ab und spricht nach der Vorstellung: was sich gewöhnlich beisammen findet, das liebt sich gegenseitig, ohne Rücksicht darauf zu nehmen, was die Bedingung und was das Bedingte ist. Ähnlich sagt man deutsch: der Sumpf erfreut sich des Rohres, besonders mit einem Beiworte, wie: reichlichen Rohres.

V. 349. Der vom Sprachgebrauche erforderte Ablat. aquis ist hdschriftl. hinlänglich begründet, um der gemeinen Lesart aquas vorgezogen zu werden.

V. 351. Gemein, Allen gemein, zuständig.

V. 359. Busen; s. zu 5, 393.

V. 368. Gestreckt ꝛc.; s. zu 9, 293. Der Himmel, Jupiter sollte ihren Fluch in Erfüllung gehen lassen.

V. 370. Aus der Lesart zweier Hdschriften ire gab Heinsius nach Vermuthung isse sub undas, nicht unpassend, aber unbegründet.

V. 373. Consistere, festen Fuß fassen, sich der Reihe nach aufstellen, theils von Landenden, theils zum Gefechte, ist höchst passend für die Natur und Weise der Frösche und wurde mit Unrecht und auf sehr geringe Autorität von Heinsius durch considere verdrängt.

V. 376. Für den des Lateinischen unkundigen Leser bemerken wir, daß in der Urschrift das Quaken der Frösche in der Wiederholung der Worte sub aqua sehr glücklich ausgedrückt ist, was in der Übersetzung unmöglich war.

V. 381. Das neue Geschlecht, das neugeschaffene, das vorher noch gar nicht vorhanden war.

V. 382. Man verbinde: das Ende von den Leuten des L. Volkes.

V. 383 f. Des Satyrs, welchen ꝛc. Gemeint ist Marsyas oder Marsya, ein Hirt aus dem Satyrgeschlecht (s. zu 4, 25), welcher die von Minerven (Tritonia) erfundene, aber von dieser wegen der mit dem Blasen verbundenen Entstellung des Gesichtes weggeworfene Pfeife oder Flöte (Rohr) fand und aufnahm — nach Andern soll er selbst der Erfinder gewesen sein —, dann den Apollo zum Wettkampfe herausforderte, von diesem jedoch besiegt und zur Strafe für seinen Hochmuth geschunden wurde. Diese zum Verständnisse erforderlichen einleitenden Umstände konnte Ovidius als allgemein bekannt voraussetzen und daher unerwähnt lassen. Wegen der vom Dichter beschriebenen Operation des Schindens s. zu 5, 76 a. E. Durch diese Fabel soll übrigens, wie man vermuthet, der Sieg der Lyra über die Pfeife dargestellt werden, welche letztere nicht nur wegen der Verunstaltung des Gesichtes, sondern auch weil sie den gleichzeitigen Gebrauch der Stimme nicht zuließ, in Athen ganz aus der Mode kam.

V. 387. Die Haut des Marsyas wurde, wie das angebliche Gerippe des Wallfisches (zu 4, 669), zu Plinius' Zeit noch gezeigt. — Ohne Grund vermuthete Heinsius derepta anstatt direpta.

V. 390. Über possis, welches Heinsius aus wenigen Quellen aufnahm, s. zu 4, 400.

V. 393. Jetzt schon berühmt ꝛc.; Olympus war ein Schüler des Marsyas, „ein Phrygischer Barde," der schon bei Lebzeiten seines Lehrers berühmt war, es aber noch mehr nach dessen Tode wurde.

V. 401. Der Sinn der Lesart fast aller Hdschriften exemplis: Nach Anführung solcher Strafbeispiele (aus früheren Zeiten) kommt das (sich unterhaltende) Volk auf die gegenwärtigen, d. h. die an

Niobe und ihren Kindern vollzogenen, zurück, ist ein so treffender und über alle Anfechtung erhabener, daß man nicht begreifen kann, wie so urtheilsfähige Gelehrte, als Gierig, Jahn, Merkel, das in einer einzigen, wenn auch noch so werthvollen Flor. Hdschrift stehende, von einer andern aber blos als Variante angeführte extemplo haben vorziehen können, das auch rücksichtlich des Sinnes jeder Begründung entbehrt, während zugleich talibus dictis ohne Hauptwort hart und praesentia zu allgemein ist. Für exemplis als in solchem Sinne unserem Dichter geläufig sprechen auch 3, 732 u. 4, 431.

V. 402. Lugent mit unpassender Unterbrechung des Satzgefüges gab Heinsius aus wenigen Quellen.

V. 403. Tamen hanc quoque, wenn auch von wenigeren Quellen geboten, gibt eine weit passendere Verbindung als die gemeine Lesart hanc tunc quoque.

V. 404. Als von der Brust; s. zu 3, 480. — Tantalus, der Niobe und des Pelops Vater, „der Göttergast" (s. oben zu 173), wollte einst die Götter, die er bei sich bewirthete, auf die Probe stellen. Er schlachtete daher seinen Sohn Pelops, zerhieb ihn und setzte die Stücke vollkommen zubereitet mit auf die Tafel. Die Götter ließen sich nicht täuschen. Nur Ceres verzehrte wirklich ihre Portion, die linke Schulter. Als daher die Götter die einzelnen Theile des Pelops wieder zusammenfügen und ihn lebendig machen wollten, setzten sie ihm eine elfenbeinerne Schulter ein. Der Vater büßte dieses und andere Verbrechen (s. oben zu V. 213) in der Unterwelt (s. zu 4, 458). — Ad pectora, wie Heinsius aus zwei Quellen gab, wäre ein müßiger, ja widersinniger Zusatz. Von der Brust hinweg, um sie zum Zeichen der Trauer zu schlagen (s. zu 2, 335), zog er das Kleid.

V. 407 f. Des Vaters Hände ist zu verbinden.

V. 412 ff. Dient blos zum Übergange, wie 1, 577 ff.

V. 414. Pelops' Erbe, Mycenä, so genannt, weil die Nachkommen des Pelops diese Stadt nebst Gebiet besaßen.

V. 415. S. 8, 270 ff. n. A.

V. 416. Erzberühmt auch Corinth. Ist auch die im Alterthume berühmte Metallmischung, das Corinthische Erz genannt, gewiß viel früher als bei der Eroberung und Einäscherung der Stadt durch die Römer, wie man gewöhnlich fabelt, erfunden worden; so war sie doch sicher zu der Zeit, in die uns der Dichter versetzt, noch nicht bekannt, und ist daher die Erwähnung derselben hier zu beurtheilen nach der Bemerkung zu 2, 377. — Orchomenos 2c.; da es außer dem in Böotien gelegenen Orchomenos (s. zu 4, 1) auch eine Stadt gleichen Namens in Arcadien gab (s. 5, 607), so ist hier offenbar die letztere gemeint. Ihr Reichthum an Herden, folglich trefflichem Weideland wird schon von Homer gerühmt.

V. 417. Messene voll Muth; die Messenier kämpften lange und in immer neuen Erhebungen gegen die Spartaner, ihre Unterdrücker, bis sie zuletzt großen Theils auswanderten und Messána (Messina) in Sicilien gründeten. — Paträ, das jetzige Patrasso. — Cleonä zwischen Corinth und Argos.

V. 418. Pylos, Neleus' Stadt; s. zu 12, 549 u. vergl. 2, 689. — Trözen noch ꝛc.; diese Stadt wurde später von Pittheus, dem Sohne des Pelops, erworben (zu 8, 623).

V. 419 f. Die Städte, die schließt ꝛc., d. h. die Städte des Peloponneses, die durch den Isthmus oder die Landenge von Corinth wie durch ein Thor geschlossen, abgeschlossen werden von dem eigentlichen Hellas oder Griechenland, dessen Städte durch den nächsten Vers bezeichnet werden. S. übrigens zu 7, 469.

V. 421. Possit, könnte (jetzt noch), wol zulässig, gab Heinsius, gleichwie cessatis aus seinen angeblich besseren Hdschriften.

V. 422. Krieg stand ꝛc. Was für ein Krieg gemeint sei, ist schwer zu bestimmen. Vielleicht waren es aus dem Norden eingedrungene Barbaren, die Athen bedrohten, wie solche öfters eindrangen und viele Theile von Hellas selbst in ziemlicher Nähe des damals noch wenig bedeutenden Athens an den Küsten des Saronischen Meerbusens geraume Zeit inne hatten, und wie 5, 276 ein solcher Thracischer Eindringling erwähnt wird, ja wie Tereus selbst, zwar nicht nach der Darstellung Ovids, wohl aber anderer Dichter (s. unten zu V. 668), muthmaßlich ein Nachkomme oder Nachfolger jenes Pireneus war, da er nach den Letzteren eben in demselben Gebiete (Phocis, Daulis) herrschte. Daß Tereus den Athenern zu Hülfe kommt, steht nicht entgegen. Er war durch längeren Besitz schon eingebürgert, mit den benachbarten Städten in freundschaftliche Beziehungen getreten und konnte die neuen Gäste auch für sich fürchten. Daß Völker vom schwarzen Meere oder dem Pontus hergekommen, wie Lörs meint, ist schwer zu glauben, daher auch die gemeine Lesart subiecta ponto in diesem Sinne, dem Pontus nahe, wenig annehmbar ist. Übrigens gibt diese Lesart auch mit ponto in allgemeinerer Bedeutung (Meer) keinen passenden Sinn, und es verdient daher die von Heinsius aus einigen Quellen aufgenommene Lesart subvecta ohne Zweifel den Vorzug.

V. 423. Barbarenzüge; s. zu 5, 657. — Die Mopsopischen Mauern; s. zu 5, 661. — Nicht wenige Quellen haben Cecropios, wahrscheinlich Glosse.

V. 426. Gradivus, Beiname des Mars; s. zu 14, 819.

V. 427. Pandion, der damalige König Athens, dessen Töchter Progne und Philomela waren.

V. 428 f. Nicht Juno ꝛc.; s. zu 3, 263 ff. 9, 762. 10, 1. — Daß auch die Grazie — ursprünglich glaubte und verehrte man nur eine — als die Göttin des Reizes, der Freude und des heiteren Genusses bei einer Vermählung nicht fehlen durfte, läßt sich leicht denken, und die Grazien, die Begleiterinnen der Liebesgöttin, erscheinen daher mit den Braut- und Ehegottheiten vereint, wie 4, 758 Amor, 9, 796 Venus selbst. — Der gewöhnliche Text nach den meisten Hdschriften ist adest illi non mit Komma nach adest oder nach illi. Wenn nun Bach diese Stellung mit der letzteren Interpunction aus dem Grunde vorzieht, weil bei der ersteren illi lecto zu sehr von adest getrennt würde, bei der Stellung non illi aber, welche sich in guten Hdschriften, auch im

Urdrucke, findet, der Ton auf illi ſtatt auf Gratia falle, ſo iſt beſonders das Letztere nicht ſtichhaltig.

V. 430. Furien ꝛc.; ſ. zu 4, 451. — Vom Holzſtoß, vom Scheiterhaufen, alſo einem Leichenbegängniſſe. „Catilina," ſagt Val. Maximus, „räumte ſeinen Sohn durch Gift aus dem Wege und zündete ſofort an deſſen Scheiterhaufen die Hochzeitsfackel an."

V. 431. Der unh. Uhu; ſ. zu 5, 549.

V. 435. Ipsi, wie mehrere Quellen haben, verlangen theils die folgenden Plurale, theils Sinn und Zuſammenhang.

V. 437. Itys, die Frucht ihrer Ehe.

V. 438 f. Titan; ſ. zu 1, 10. — Die Lesart einiger Hdſchriften, auch der Dresd. A von der erſten Hand, repetiti anni verdient, weil tempora ſonſt zu allgemein wäre, entſchieden den Vorzug vor der gemeinen repetitis annis.

V. 441. Visendae iſt eine Vermuthung Heinſiuſſens, gegründet auf die fehlerhafte Schreibart weniger Hdſchriften visenda.

V. 443. Das von einer Anzahl Quellen gegebene numinis, das übrigens oft mit muneris verwechſelt wurde, wäre, wenn ſich auch die eigentliche Bedeutung deſſelben in den Zeiten der Schmeichelei unter Auguſtus abgeſchwächt hatte, doch, wie ſchon Lemaire bemerkt, für unſere Stelle zu emphatiſch.

V. 444 f. Da heißt er ꝛc.; ſ. zu 8, 102.

V. 446. Der Cecropiſche Hafen, der Hafen von Athen (ſ. zu 2, 553 a. E.), deſſen Name gleich folgt.

V. 448. Die meiſten Hdſchriften haben infausto, was Jahn zwar ſcharfſinnig, aber ſchwerlich beifallswerth auf die folgende Erſcheinung der Philomela bezieht. Erſtens könnte der Dichter dieſe Erſcheinung nicht als ein infaustum omen bezeichnen, mit welchem das Geſpräch begonnen hätte; zweitens ergiebt ſich aus dem vorhergehenden Satze, daß im Gegentheile geſagt werden ſoll, es ſei anfänglich Alles gut und in der Ordnung geweſen, ſo daß man an einen ſchlimmen Ausgang nicht im Entfernteſten habe denken können. Außerdem wäre der Mangel der Verbindung zwiſchen iungitur und committitur hart und unovidiſch, zumal da et füglich hinter infausto hätte ſtehen können; wollte man aber iungitur nach der Lesart dextraque dextrae zum Vorderſatze ziehen, ſo wäre wieder data (est) und iungitur nicht zu vereinen. Daher iſt infausto als ein Irrthum, wo nicht als eine unzeitige Gloſſe, als eine muthwillige Kritik anzuſehen.

V. 449. Der Plural causas, den faſt alle Quellen haben, mag durch die Endung des vorhergehenden Wortes oder durch den folgenden Plural veranlaßt ſein; unrichtig iſt er jedenfalls und hätte von Lörs nicht aufgenommen werden ſollen.

V. 453. Najaden .. Dryaden. Die Nymphen waren Göttinnen niedrigern Ranges, inſofern ſie ſehr gewöhnlich im Gefolge und Dienſte einer andern Gottheit erſcheinen, nicht im Himmel ihren Sitz haben, noch unſterblich ſind, obwol ſie ſehr lange leben. Sie dienten nicht nur den Gegenſtänden der lebloſen Natur, denen ſie vorſtanden, ſowie den Thieren, zumal den Herden,

zum Schutz und Gedeihen, sondern bewiesen sich auch den Menschen freundlich und hülfreich, indem sie besonders die zu ihrem Unterhalte erforderlichen Bedürfnisse und Naturerzeugnisse wachsen und gedeihen ließen. Sie waren überhaupt heitre Wesen und beschäftigten sich in ihren Grotten wie andere Mädchen oder vertrieben sich die Zeit mit frohem Geplauder und lustigen Tänzen. Vergl. zu 13, 736. Auch schwärmten sie ganz ohne Rücksicht auf das einer jeden Gattung eigenthümliche Element mit andern Göttern und Göttinnen, unter letzteren besonders mit der Jagdgöttin, und dann mit Spießen bewaffnet, umher. Gedacht und dargestellt wurden sie als schöne Jungfrauen, meist unbekleidet; und geopfert wurde ihnen Öl und Milch, auch Honig, und aus dem Thierreiche das Lamm. Nach ihren verschiedenen Aufenthaltsorten gab es Bergnymphen, Oreaden; Waldnymphen, Dryaden; Nymphen einzelner Bäume, Hamadryaden; Meernymphen, Nereïden; Brunnen- und Flußnymphen, Najaden; und mehrere andere Arten, die seltener genannt werden.

V. 458. Ist's werth, daß er in Liebe für sie entbrennt. — Über die Stellung von et vergl. zu 1, 2.

V. 460. Dort in dem Land, in dem durch seine Rohheit berüchtigten Thracien. Vergl. 11, 1 ff.

V. 462. Der Pflegerin Treue; vergl. zu 3, 280.

V. 468. Sub illis, wie ein Codex hat, beweist nur die Unkunde mit dem Sprachgebrauche, sowie die Stellung Mandata ad Prognes in den meisten Handschriften mit der Griechischen Prosodie.

V. 477. Illa, die gemeine Lesart, ist mindestens ganz müßig, neque, was Heinsius aus mehreren Hdschriften aufnahm (auch die Dresd. A hat es), entbehrlich, ipsa aber, von mehreren Quellen, auch dem Urdrucke geboten, als Gegensatz zu contra suam salutem sehr bedeutsam.

V. 482. Gleich ruchlos ꝛc., er hätte auch, wenn er ihr Vater gewesen wäre, sie mit Liebe verfolgt.

V. 483. Wie hier, wo von dem Erfolge der vorher im Einzelnen geschilderten vereinigten Bitten des Tereus und der Philomela die Rede ist, amborum, d. h. der Progne und Philomela, passend sei, und wie nun mit illa gerade die Letztere bezeichnet werden könne, will nicht einleuchten. Klar und richtig ist aber Alles, wenn man amborum, auf Tereus und Philomela bezüglich, liest. Und so hat die Dresd. H. A, weßhalb wir es unbedenklich aufgenommen haben.

V. 485. Erit hat Heinsius aus der einen Hamb. Hdschrift aufgenommen und Merkel unbegreiflicher Weise beibehalten. Abgesehen von dieser geringen Autorität, wo ein Versehen so leicht war, bekennen wir unsere Unkunde, dieses erit zu erklären. Denn für futurum est oder erat kann es doch unmöglich stehen. Dagegen ist erat, Hindeutung auf den dem Dichter bekannten Erfolg, so natürlich und passend, daß nur Neuerungssucht und Raritätenkrämerei es verwerfen konnte.

V. 486 f. Schon war ꝛc., der Tag neigte sich zu Ende. — Olymp steht hier, wie oft, für das Himmelsgewölbe, während es in der älteren Fabel

lehre der (in Theſſalien gelegene) Berg iſt, der mit ſeinem Gipfel in das Himmelsgewölbe hineinragend zum Sitze der Götter diente. Vergl. zu 1, 152.

490. Die Odryſen oder Odryſier waren ein Volk in Thracien, daher ſie bei den Dichtern für Thracier überhaupt ſtehen und Tereus als Odryſierfürſt bezeichnet werden kann. — Auch getrennt, während der Nacht.

V. 506. Utque fide bezeugt Priscian und beſtätigt auch eine Lyzger Hdſchrift, während alle andern Quellen ut fidei haben, was ſich aus Unkenntniß der Genitivform fide leicht erklären läßt. Die Verbindung iſt überdem ganz in Ovids Weiſe. — Ebenſo hat Priscian utrique für das in den meiſten Hdſchriften herrſchende utrasque geleſen.

V. 511. Auf bebilderten Kiel; ſ. zu 3, 639.

V. 514. Animo nach der gemeinen Lesart exultatque et vix animo etc. geſtehen wir nicht deuten zu können, weßhalb wir mit zwei Hdſchriften exultatque animo vix etc. leſen.

V. 516. Obuncis wird von einigen ſo gewichtigen Autoritäten geboten, daß es den Vorzug vor aduncis verdient.

V. 521. Ein hohes Gehege. Die Herden wurden während des Winters, obwohl ſie ganz im Freien ausharren konnten, doch gewöhnlich in Gehegen oder Ställen untergebracht, welche im Freien, beſonders im Schutze von Bäumen, im Walde, auf einem erhöhten Raume zum Ablaufen der Unreinigkeit, aus Bohlen oder ſelbſt aus Mauerwerk (ſ. unten V. 573) zur Sicherung gegen Raubthiere, beſonders Wölfe, ſehr feſt, jedoch ohne Bedachung, erbaut wurden. Zugleich war, wie ſich von ſelbſt verſteht, Wohnung für den oder die Hirten in dem Stalle, auch allerlei Hausrath (daher die Zange V. 557), ſo daß Philomela füglich ein ganzes Jahr darin leben und wie in einem Gefängniſſe eingeſchloſſen gehalten werden konnte. Jedenfalls war ein Hirt im Vertrauen des Herrn, der ſie bewachte und mit Lebensmitteln verſorgte, wahrſcheinlich derſelbe, welchem Philomela auch das Gewebe zur Beſtellung an die Schweſter einhändigt.

V. 524. Bekennend die Schuld, ſeine verbrecheriſche Abſicht ohne Scheu ausſprechend.

V. 532. Gewöhnlich zieht man caesis pl. lac. zu lugenti, während es doch offenbar ebenſo wie passos l. cap. auf Philomela gehen muß; in beiden Handlungen zeigte ſie ſich wie Eine, die um einen geliebten Todten trauert.

V. 538. Die Strafe des Feindes, wie ſie dem Feinde und Verräther des Vaterlandes gebührt, folglich die ſchwerſte. Dieſer Sinn iſt keineswegs gezwungen, wie Bach meint, vielmehr ſehr angemeſſen, zumal nach Römiſchen Begriffen, wo das hostem iudicari das ſchwerſte Gericht war. Bach gibt mit einigen Hdſchriften geminis (derſelbe Sinn, nur höchſt proſaiſch ausgedrückt) und interpunctirt nach mihi, ſo daß debita poena (ohne est, das in einigen Hdſchriften fehlt) Appoſition wird: uns beiden Schweſtern biſt du Gatte, mir aber ein Feind, eine verdiente Strafe, als ob ſich der Unmenſch darüber grämen würde! Einen guten Sinn dagegen giebt die von Heinſius aus einigen Quellen aufgenommene Lesart, die auch Dresd. A von der erſten Hand hat, non haec mihi debita poena, nicht dieſe Strafe

gebührt mir, nämlich für das Vertrauen, mit welchem ich mich in deinen Schutz begab.

V. 555. Die Dative gab Heinsius ohne Grund aus zwei Quellen. — Compressam sagt jedenfalls mehr als comprensam, das auch mindere Autorität für sich hat.

V. 558. Sie selbst, nämlich die Zunge, im Gegensatze der Wurzel.

V. 560. Der Eignerin, der sie angehört hatte. So sprechen die lateinischen Dichter gewöhnlich von demjenigen, dem ein Körpertheil, selbst eine geistige Eigenschaft angehört. Der Lateinunkundige sehe 3, 503. 13, 138.

V. 568 f. Ein lediges Grabmal ꝛc. Den Todten, deren Körper man nicht erlangen konnte, weil sie in der Ferne, besonders im Meere umgekommen waren, errichteten die Angehörigen ledige, leere Gräber, Cenotáphien (Griechisch), mit dem Namen der Todten und ehrten sie ganz so, als wenn die geliebten Leichname oder ihre Gebeine darin lägen, mit Opfern ꝛc.

V. 570. Wie nicht sie es sollte; nicht als eine Todte sollte sie die Schwester betrauern, sondern als die Beute der scheuslichsten Verbrechen.

V. 571. Zwölf der Zeichen, die zwölf Sternbilder, in welche die Sonne im Verlaufe eines Jahres nach einander zu stehen kommt.

V. 574. Der Genitiv doloris, höchschriftlich weit begründeter als dolori, ist auch sinnvoller, da er nicht einfach den Besitz, sondern die Eigenschaft ausdrückt.

V. 576. Garn hieng auf ꝛc. Schon zu 4, 35 ist bemerkt worden, daß die Werfte oder Kette bei den Alten senkrecht aufgespannt war. So befestigte Philomela auch hier das Garn, daß die Kette senkrecht hieng und unten vielleicht durch Gewichte (etwa Steine) oder sonst angezogen wurde. Denn daß Philomela einen wirklichen Webestuhl hatte, ist zu bezweifeln, und die gerühmte Erfindsamkeit scheint nicht blos auf die Art der Mittheilung vermittelst eines Gewebes, sondern auch auf die Art der Verfertigung dieses Gewebes zu gehen, was man aus suspendit und callida schließen kann. Ob eine Andeutung hiervon auch in barbarica liege, ist schwer zu bestimmen. Zunächst bedeutet es, daß Philomela eine Ausländerin in Thracien (s. zu 5, 657) war, obwol dieser Begriff nach einer nicht seltenen dichterischen Wendung auf ihr Thun oder vielmehr auf ihren Webestuhl oder Webebaum übergetragen ist. Leicht möglich aber, daß der Römische Dichter wie Leser dabei auch an die Nebenbedeutung des Wortes erinnert wurde und an die Mangelhaftigkeit und Rohheit der Vorrichtung dachte. Ohne diesen Nebenbegriff hätte wenigstens barbarica gar keine Bedeutung für den Satz. Aber auch so ist die Erklärung von barbarica keineswegs befriedigend. Warum macht der Dichter hier überhaupt bemerklich, daß Philomela eine Ausländerin gewesen? War die Webekunst in Thracien gar nicht bekannt, oder die Art zu weben in Thracien notorisch eine ganz andere als in Philomelens Heimat, in Athen und Griechenland? Und ist es auch sprachgebräuchlich, von einem nichtgriechischen oder nichtrömischen Standpunkte aus das Wort anzuwenden? Und wenn dies, ist es hier passend, wo nicht ein Thracier, sondern der Dichter selbst spricht? Auf alle diese Fragen und Bedenken gibt es keine Antwort. So hätte denn Ovid wirklich, wie Lörs sagt, parum eleganter, d. h. albern gesprochen?

Gewiß nicht. Der Dichter, da er selbst spricht, kann nur als Römer oder Grieche sprechen, folglich muß er ausländisch von diesem Standpunkte aus verstehen, und zwar kann es nur entweder auf eine besondere Vorrichtung des Stuhls oder auf eine eigenthümliche Art von Gewebe gehen. Von der ersteren sagt der Dichter weiter Nichts, woraus sich Etwas ersehen ließe, wohl aber beschreibt er im nächsten Verse gleichsam erklärend die Art des Gewebes. Es wurden der weißen Kette mittelst rothen Einschlags Buchstaben eingewoben. Diese kunstreiche Weberei aber war Phrygische Erfindung und wurde, auch wenn sie von Griechen oder Römern betrieben ward, allgemein Phrygische genannt (s. oben V. 166 n. A.); und das meint der Dichter hier mit barbarica tela, sei es nun, daß die Vorrichtung selbst etwas Eigenthümliches hatte, was jedoch anzunehmen nicht nöthig ist, oder daß auf den Baum, an welchem die Kette aufgezogen wurde, übergetragen ist, was sich auf das Gewebe selbst bezieht. Nicht geringe Bestätigung, wenn es einer solchen noch bedürfte, findet diese Erklärung durch denselben Gebrauch des Wortes barbaricus = Phrygius bei Lucretius; vergl. zu 1, 510.

V. 579. Die Mehrzahl der Quellen hat illa, wahrscheinlich durch rogata veranlaßt, was zum Vorhergehenden müßig und schleppend ist, während ille zum Folgenden nicht füglich entbehrt werden kann.

V. 587. Dreijährlichen Festes ꝛc.; das Thracische Bacchusfest, auch im nördlichen Griechenland, besonders in Böotien (s. 3, 518. 702) gebräuchlich, verschieden von dem Dionysusfeste in Athen, wurde alle drei Jahre gefeiert. Vergl. zu 4, 25 ff. — Sithonisch ist Thracisch, indem, wie oft, der Name einer Völkerschaft und Gegend auf das ganze Land übergieng.

V. 589. Der Rhodope; s. oben V. 87 f. — Geklingel des Erzes; s. 4, 29 f. n. A.

V. 591. Das rasende Rüstzeug, das in den folgenden Versen genannt wird. V. 592. S. zu 4, 6 f.

V. 596. Bacchus, den Deinen, den deinen Dienst begehenden Weibern, den Bachantinnen (zu 4, 25); s. zu 1, 200 f.

V. 597. Schreiet Juchhei; s. zu 4, 11 ff. a. E.

V. 600. Limina, von gewichtigen Quellen geboten, verdient unbedingt den Vorzug vor moenia, wegen des folgenden tetigisse, nicht, wie Löw meint, weil das Schlafgemach Prognes zu verstehen sei; dies wird erst V. 603 angedeutet.

V. 604 f. Sorori und amplexu gab Heinsius mit sehr geringer Autorität. Der in solchen Verbindungen wenig gebräuchliche Dativ gehört zu seinen Liebhabereien. (Vergl. zu 2, 600.) Amplexum wird auch bestätigt durch die Lesarten amplexus und amplexam.

V. 611. Auch hic hat Heinsius aus nur wenigen Quellen aufgenommen. Hoc age, hoc agamus sind überdem stehende Formeln. Dieselbe Construction im Deutschen wäre jedoch prosaisch.

V. 614 f. Anstatt cremabo, was alle Quellen haben, vermuthete und gab Heinsius cremaro, indem er cum als Conjunction nahm. Allein erstens scheint uns in dieser leidenschaftlichen Rede ein so gegliederter Satz höchst un-

angemeſſen, weßhalb cum ſicher mit Burmann als Präpoſition zu faſſen, cum facibus aber durch facibus armata zu erklären iſt. Daß aber in den meiſten Hdſchriften die Verbindung im folg. Verſe fehlt — einige haben jedoch mediisque, noch mehrere, auch Dresd. A, Artificem et —, beweiſt blos, daß man cum ebenfalls als Conjunction nahm. Zweitens aber wäre cremaro auch nach quum nicht nöthig, nicht einmal richtig, da cremare nicht in Brand ſtecken, ſondern verbrennen heißt, und Progne nicht erſt nach der Verbrennung des Hauſes den Tereus in die Flammen kann ſchleudern wollen.

V. 616. Wie aut quae, was die beſten und meiſten Hdſchriften haben, nach Lörs male ſein ſoll, iſt ſchwer zu begreifen; vermuthlich weil aut oculos vorhergeht. Aber dieſes aut trennt nicht oculos von linguam, ſondern iſt nur Wiederaufnahme des erſten zu rapiam gehörigen aut, folglich = et.

V. 629. Die gemeine Lesart mentem iſt jedenfalls nur Erklärung von matrem, deſſen Achtheit auch noch durch die in vielen Quellen vorhandene Verderbniß mortem außer Zweifel geſetzt wird.

V. 634 f. Dieſe Worte richtet Progne an ſich ſelbſt.

V. 655. Es iſt eher anzunehmen, daß das Beſtimmtere zur Erklärung des Allgemeineren, als umgekehrt, geſetzt worden, folglich quod das Urſprüngliche ſei.

V. 659. Burmann gab aus einer einzigen Quelle patri, und dies erklärt Bach und Lörs für nothwendig wegen des vorausgehenden quaerenti .. vocanti, ohne zu bedenken, daß die Beziehung durch prosiluit unterbrochen iſt. Zu dieſem gehört der Dativ in dem Sinne: dem Fragenden antwortete ſie damit, daß ſie vorſprang ꝛc. Vergl. übrigens auch oben zu V. 604.

V. 660. Wir halten mit Lörs die gemeine Lesart mentis anſtatt der jetzt herrſchenden meritis für ächt und haben uns nicht bedacht, ſie herzuſtellen. Meritis ſchwächt offenbar den für dictis erforderlichen Nachdruck, während mentis als Gegenſatz ihn verſtärkt.

V. 661. Stößt den Tiſch weg; ſ. zu 5, 40.

V. 662. Die Natterſchweſtern; ſ. 4, 451 ff. n. A. — Das Stygiſche Thal, die Unterwelt; ſ. zu 1, 139.

V. 663. Mit Verkennung des Sinnes und Sprachgebrauchs gab Heinſius nach Vermuthung possit und ſo auch Gierig, Bach, Lörs; Letzterer mit der ausdrücklichen Bemerkung, daß dies der Sinn erfordere. Der Sinn iſt jedoch wenn er es gekonnt hätte (aber er konnte es nicht), und das heißt bekanntlich posset. Vergl. zu 4, 400.

V. 664. Für immersa ſpricht bei ziemlicher Gleichheit der Autoritäten für die verſchiedenen Lesarten die Verderbniß immensa.

V. 667. Die Cecropiden; ſ. zu 1, 668 ſowie zu 2, 553 a. E.

V. 668. Aufſucht ꝛc. Philomela wurde in die Nachtigall verwandelt und lebt im Walde, Progne in die Schwalbe, welche an den Häuſern unter dem Dache niſtet. Nach anderen Dichtern wurde umgekehrt Progne in die Nachtigall und Philomela in die Schwalbe verwandelt. Zu bemerken iſt noch, daß Itys auch Itylus genannt wird, ſowie daß, während Ovid mit Anderen das Reich des Tereus und die Scene der Begebenheit nach Thracien ſetzen, andere Dichter

aulis in der Griechischen Landschaft Phocis (s. zu 5, 276 ff.), wo Thracische orden eine Zeit lang festen Fuß gefaßt hatten (s. zu V. 422), zum Schauplatz r Geschichte machen; weßhalb auch bald die Schwalbe, bald besonders die achtigall der Daulische Vogel heißt.

V. 669. Noch sind ꝛc., bezieht sich nur auf die Schwalbe (die Rauchschwalbe, Hirundo rustica), deren Kehle braun ist.

V. 670. Effluxere hat eine einzige Hdschrift.

V. 673. Als ein langer Spieß, Folge von V. 666.

V. 675. Zu erwähnen ist die Lesart mehrerer Hdschriften (auch Dresd. A.) ic dolor et (eine dafür hic) luctus.

V. 676. Zu des Tart. Schatten; s. zu 1, 113b.

V. 677. Des Gebiets, nämlich von Athen.

V. 681 f. Procris . . Cephalus; ihr Glück und späteres Schicksal s. zu 7, 690 ff. Cephalus war übrigens ein Sohn des Déion oder Deioneus, önigs in Phocis, der seinerseits einer von den Söhnen des Aolus war.

V. 682. Boreas standen, d. h. seinen Bewerbungen um Orithyia nd die Erinnerung an die scheußlichen Verbrechen im Wege, welche an des rigen Königs Pandion Töchtern von dem Thracischen Fürsten Tereus und inen Helfershelfern verübt worden waren; denn auch der wenn auch als Gott er auftretende Nordwind hatte seine Residenz in einer Höhle am Hämusgebirge i Lande der Ciconen (s. V. 710) in Thracien, war folglich ein Thracier oder ch Griechischer Form ein Thraker.

V. 683. Orithyia ist viersilbig zu lesen; s. zu 3, 215.

V. 690 f. Mit Gewalt ꝛc.; s. zu 5, 285 und vergl. die Schilderung s Südes 1, 264 ff. — Wir haben die gewöhnliche Lesart der Hdschriften uch Dresd. A) hac . . hac für vi . . vi hergestellt. Sinn und Nachdruck verren Nichts dadurch, und vi konnte wol zur Erklärung von hac dienen, nicht er umgekehrt. Ut in manchen Quellen beweist wohl für vi, aber nicht für die rsprünglichkeit desselben.

V. 693 ff. Die Brüder, die anderen Winde. Die Alten glaubten, ß Blitz und Donner von dem durch die Gewalt der Winde bewirkten Zusammenstoße der Wolken entständen. Vergl. 11, 435 f.

V. 695. Intonet, das eigentliche Wort, hielten die Abschreiber zum Theil r passender. Insonet wird auch durch Dresd. A bestätigt.

V. 701. Alle Hdschriften haben mihi sed, nur zwei sed vi, was Heinsius ıfbrachte und neuere Herausgeber umstellten, theils „wegen der hdschriftlichen tellung des mihi, theils wegen des Nachdrucks des Gedankens" (als ob die rſt nicht mehr Nachdruck gäbe, als die unnatürliche Stellung vor sed!). aß mihi (m̀) aus vi (ui) leicht entstehen konnte, wird Niemand in Abrede stellen. aß es aber hier wirklich daraus entstanden und in fast allen Hdschriften entmden sei, ist um so schwerer zu begreifen, als vi an sich leicht verständlich war ıd nach dem Vorausgegangenen ganz nahe lag. Deßhalb ist auch weit eher ızunehmen, daß umgekehrt in jenen Hdschriften vi für mihi sich eingeschlichen it. Nöthig ist vi für den Sinn ganz und gar nicht; facere ist allein stark genug,

wie zum Überflusse sich aus 7, 37 ergiebt. Daher ist durchaus kein Grund vorhanden, die so entschiedene Autorität der Quellen hintanzusetzen.

V. 708. Die Flamme, nämlich der Liebe.

V. 710. Die Cicónen oder Ciconer, ein Thracischer Volksstamm an der Mündung des Hebrus, der oft zur Bezeichnung Thraciens überhaupt steht. Vergl. 10, 2.

V. 710. Sua für et gab Heinsius aus einer einzigen Quelle.

V. 711. Actäerin; s. zu 1, 313.

V. 719 f. Also zogen ꝛc. findet seine Erklärung im nächsten Buche. — Das glänzend zottliche, das sogenannte goldene Vließ.

V. 721. Was unser Dichter hier und auch andere Dichter sagen, daß in dem gemeinten Falle das Meer zum ersten Male und mit dem ersten Schiffe befahren worden sei, ist nur von einem größeren Schiffe und von der Fahrt auf dem offenen Meere und über das Meer zu einer entgegengesetzten Küste zu verstehen. Denn Küstenfahrt auf kleineren Fahrzeugen trieb man schon vorher und hat unser Dichter ja selbst schon mehrmals erwähnt. — Die verschiedenen Lesarten für non notum, als non motum, non tactum, non totum, deren jede nur in wenigen Quellen sich findet, sind theils Versehen, theils Glossen.

LIBER SEPTIMUS.

Index.

1. Iason et Medea.
2. Aeson.
3. Liberi nutrices.
4. Pelias.
5. Medeae fuga.
6. Theseus.
7. Minos.
8. Pestilentia. Myrmidones.
9. Cephalus et Procris.

(Iason et Medea.)

Iamque fretum Minyae Pagasaea puppe secabant:
Perpetuaque trahens inopem sub nocte senectam
Phineus visus erat, iuvenesque Aquilone creati
Virgineas volucres miseri senis ore fugarant:
Multaque perpessi claro sub Iasone tandem
Contigerant rapidas limosi Phasidos undas.
Dumque adeunt regem, Phrixeaque vellera poscunt,
Voxque datur Minyis magnorum horrenda laborum,
Concipit interea validos Aeetias ignes:
Et luctata diu, postquam ratione furorem
Vincere non poterat: Frustra, Medea, repugnas;
Nescio quis deus obstat, ait, mirumque, nisi hoc est
Aut aliquid certe simile huic, quod amare vocatur.
Nam cur iussa patris nimium mihi dura videntur?
Sunt quoque dura nimis. Cur, quem modo denique vidi,
Ne pereat, timeo? quae tanti causa timoris?
Excute virgineo conceptas pectore flammas,
Si potes, infelix. Si possem, sanior essem.

---

8 Lexque; numeris. 12 quid hoc.

Siebentes Buch.

Inhalt.

1. Jason und Medea . . . . . V. 1—158.
2. Äson . . . . . = 159—293.
3. Die Ammen des Bacchus . . . . . = 294—296.
4. Pelias . . . . . = 297—349.
5. Flucht der Medea . . . . . = 350—397.
6. Theseus . . . . . = 398—452.
7. Minos . . . . . = 453—522.
8. Die Pest. Die Myrmidonen . . . . . = 523—660.
9. Cephalus und Procris . . . . . = 661—865.

(Jáson und Medéa.)

Schon auf Pagasischem Kiel die Mi'nyer schnitten die Fluthen;
Der in ewiger Nacht hülflos hinschleppte sein Alter,
Phineus war schon besucht; und die Jünglinge, Äquilos Söhne,
Hatten die Jungfrau'nvögel verscheucht vom Mund des Geplagten;
Und nach manchen Gefahren geführt von dem hehren Jäson,
Hatte man endlich erreicht die Wellen des schlammigen Phasis.
Während, des Phrixus Vließ zu erlangen, den König sie angehn
Und sie den Schreckensspruch empfangen gewaltiger Kämpfe,
Lodert Äétes' Tochter indeß in heftiger Gluth auf.
Als sie nach langem Kampf nicht überwinden die Flamme
Kann durch Vernunft, beginnt sie: Du kämpfst, Medea, vergebens;
Hinderlich ist dir ein Gott, und ein Wunder, wenn es nicht das ist
Oder etwas dem Ähnliches doch, was Liebe genannt wird.
Warum erscheinen mir denn zu hart des Vaters Gebote?
Ja, sie sind auch zu hart! Was bangt für das Leben mir dessen,
Den ich nur kaum noch gesehn? Woher die große Besorgniß?
Aus jungfräulicher Brust verbanne die lodernde Flamme,
Wenn du, Arme, es kannst. Ja, könnt' ich es, wäre ich weiser.

Sed trahit invitam nova vis. aliudque cupido,
Mens aliud suadet. Video meliora, proboque:
Deteriora sequor. Quid in hospite, regia virgo,
Ureris, et thalamos alieni concipis orbis?
Haec quoque terra potest, quod ames, dare. Vivat, an ille
Occidat, in dis est. Vivat tamen. idque precari
Vel sine amore licet. Quid enim commisit Iason?
Quem, nisi crudelem, non tangat Iasonis aetas
Et genus et virtus? quem non, ut cetera desint,
Forma movere potest? certe mea pectora movit.
At nisi opem tulero, taurorum afflabitur igne,
Concurretque suae segeti, tellure creatis
Hostibus, aut avido dabitur fera praeda draconi.
Hoc ego si patiar, tum me de tigride natam,
Tum ferrum et scopulos gestare in corde fatebor.
Cur non et specto pereuntem oculosque videndo
Conscelero? cur non tauros exhortor in illum,
Terrigenasque feros, insopitumque draconem?
Di meliora velint. Quamquam non ista precanda,
Sed facienda mihi. Prodamne ego regna parentis,
Atque ope nescio quis servabitur advena nostra,
Ut per me sospes sine me det lintea ventis,
Virque sit alterius, poenae Medea relinquar?
Si facere hoc, aliamve potest praeponere nobis,
Occidat ingratus. Sed non is vultus in illo,
Non ea nobilitas animo est, ea gratia formae,
Ut timeam fraudem meritique oblivia nostri.
Et dabit ante fidem. cogamque in foedera testes
Esse deos. Quid tuta times? Accingere, et omnem
Pelle moram. Tibi se semper debebit Iason,
Te face sollemni iunget sibi. perque Pelasgas
Servatrix urbes matrum celebrabere turba.
Ergo ego germanam fratremque patremque deosque

19 Sed gravat Merkel. 26 sq. Quam .. quam. 28 Ore mov. 29 aff. ore. 30 segetis tell.

Aber die neue Gewalt reißt fort mich, und Anderes räth mir
Amor, als die Vernunft. Ich sehe das Beßre, erkenn' es,
Hange dem Schlechteren an. Was brennst du, fürstliche Jungfrau,
Für den Fremdling und bildest dir ein fremdländisches Brautbett?
Dieses Land auch vermag dir Liebe zu bieten. Beim Himmel
Steht sein Leben und Tod. Doch leb' er lieber! Ich darf dies
Ohne zu lieben auch wünschen. Denn was verbrach denn Jason?
Wen, als ein grausames Herz, läßt kalt das Alter Jasons,
Sein Geschlecht und sein Muth? Wen kann, wenn Andres auch fehlte,
Rühren nicht seine Gestalt? Mein Herz hat tief sie ergriffen.
Steh' ich ihm aber nicht bei, haucht an ihn das Feuer der Stiere,
Muß mit der eigenen Saat, den erdentsprossenen Feinden
Kämpfen er, oder er wird dem gefräßigen Drachen zur Beute.
Duldet' ich dies, dann würd' ich, daß mich ein Tiger erzeugte,
Daß ich Eisen und Stein im Herzen trüge, bekennen.
Warum seh' ich nicht sterben ihn gar und beflecke durch Zusehn
Dies mein Auge? Warum nicht hetz' ich auf ihn noch die Stiere
Und der Erde entsetzliche Brut und den wachsamen Drachen?
Dies verhüte ein Gott! Doch hier nicht gilt es zu wünschen,
Sondern zu handeln. So soll ich das Reich des Vaters verrathen?
Werden gerettet durch mich ich weiß nicht was für ein Fremdling,
Daß er, erhalten durch mich, dann ohne mich spanne die Segel,
Nehme ein anderes Weib, Medéa zur Strafe verlasse?
Wenn er Solches vermag und eine Andre mir vorzieht,
Falle der Undankbare. Doch ist nicht also sein Ansehn,
Nicht also der Adel der Brust und die reizende Bildung,
Daß mir drohte Betrug und Vergessenheit meines Verdienstes.
Auch soll schwören er Treue zuvor, und es seien die Götter
Zeugen des Bunds. Was fürchtest du noch? Auf! rüste dich, banne
Allen Verzug; sich selbst wird stets dir Jason verdanken,
Wird sich bei festlicher Fackel vereinen dir; und von den Müttern
Wirst im Pelasgerland du als Retterin werden gepriesen.
Also die Schwester will ich und Bruder und Vater und Götter,

Et natale solum, ventis ablata, relinquam?
Nempe pater saevus, nempe est mea barbara tellus,
Frater adhuc infans. stant mecum vota sororis:
Maximus intra me deus est. Non magna relinquam,
Magna sequar, titulum servatae pubis Achivae,
Notitiamque loci melioris, et oppida, quorum
Hic quoque fama viget, cultusque artesque virorum:
Quemque ego cum rebus, quas totus possidet orbis,
Aesoniden mutasse velim. quo coniuge felix
Et dis cara ferar, et vertice sidera tangam.
Quid, quod nescio qui mediis concurrere in undis
Dicuntur montes, ratibusque inimica Charybdis
Nunc sorbere fretum, nunc reddere, cinctaque saevis
Scylla rapax canibus Siculo latrare profundo?
Nempe tenens quod amo, gremioque in Iasonis haerens
Per freta longa ferar. Nihil illum amplexa timebo:
Aut, siquid metuam, metuam de coniuge solo.
Coniugiumne vocas, speciosaque nomina culpae
Imponis, Medea, tuae? quin aspice, quantum
Aggrediare nefas, et dum licet, effuge crimen.
Dixit. et ante oculos rectum pietasque pudorque
Constiterant, et victa dabat iam terga Cupido.
Ibat ad antiquas Hecates Perseidos aras,
Quas nemus umbrosum secretaque silva tegebat.
Et iam fortis erat, pulsusque resederat ardor:
Cum videt Aesoniden, extinctaque flamma reluxit,
Et rubuere genae, totoque recanduit ore.
Ut solet a ventis alimenta assumere, quaeque
Parva sub inducta latuit scintilla favilla,
Crescere et in veteres agitata resurgere vires:
Sic iam lenis amor, iam quem languere putares,
Ut vidit iuvenem, specie praesentis inarsit.

---

58 locorum. 67 trahar. verebor. 69 putas. 75 tegebant. 76 iam fractus. recesserat Merkel. 77 revixit. 78 Erubuere. 79 Utque solet ventis. 82 lentus.

Will das heimiſche Land, entführt von den Winden, verlaſſen?
Ja, der Vater iſt hart und ungebildet die Heimat,
Klein der Bruder annoch und für mich die Wünſche der Schweſter;
In mir ſelbſt der gewaltigſte Gott. Nicht Großes verlaſſ' ich,
Großes erreich' ich, den Ruhm, die Jugend zu retten Achajas,
Heimat in einem beglückteren Land und Städte, von denen
Hier ſelbſt glänzet der Ruf, und Bildung und Künſte der Menſchen,
Und den nie ich mit Allem, was rings einſchließet der Erdkreis,
Tauſchte, den Äſoniden, als deſſen Gemahlin ich glücklich
Und von den Göttern geliebt das Haupt zu den Sternen erhebe.
Wie? es ſollen ja Berge, ich weiß nicht welche, zuſammen
Prallen im Meer, und, Feind den Schiffen, Charybdis die Fluthen
Bald verſchlingen und bald ausſpei'n, und die reißende Scylla
Bellen im Siculerſund, umgürtet von wüthenden Hunden.
Doch den Geliebten im Arm und geſchmiegt an den Buſen Jaſons
Fahr' ich die Meere entlang; Nichts fürcht' ich in ſeiner Umarmung.
Oder fürcht' ich Etwas, ſo fürcht' ich allein für den Gatten.
Gatten nenneſt du ihn? Du legſt verhüllende Namen
Deinem Vergehn, Medea, nur bei. So ſchaue doch, was du
Für ein Verbrechen beginnſt, und fliehe, noch kannſt du es, Schandthat.
Alſo ſprach ſie; es ſtanden das Recht und die Pflicht und die Ehre
Ihr vor Augen; beſiegt ſchon kehrte den Rücken Cupido.
Hin zu dem alten Altar der Hecate, Tochter des Perſes,
Gieng ſie, den ſchattig Gehölz und heimliche Waldung verſteckte.
Stärker ſchon war ihr Herz, und gelegt ganz hatte die Gluth ſich:
Als ſie den Äſoniden erblickt, die erloſchene Flamme
Friſch aufblitzt und die Wange erglüht und ſich röthet das Antlitz.
Wie ein einziger Funke, verſteckt in umhüllender Aſche,
Nahrung und Kraft von dem Winde empfängt und weiter ſich ausdehnt
Und zu der vorigen Stärke gefacht raſch wieder emporwächſt:
Alſo entbrannte die ſchon ermattet verglimmende Liebe,
Wie ſie den Jüngling ſah, in des Gegenwärtigen Reizen.

Et casu solito formosior Aesone natus
Illa luce fuit. posses ignoscere amanti.
Spectat, et in vultu veluti tum denique viso
Lumina fixa tenet, nec se mortalia demens
Ora videre putat, nec se declinat ab illo.
Ut vero coepitque loqui, dextramque prehendit
Hospes, et auxilium summissa voce rogavit,
Promisitque torum, lacrimis ait illa profusis:
Quid faciam, video. nec me ignorantia veri
Decipiet, sed amor. Servabere munere nostro:
Servatus promissa dato. Per sacra triformis
Ille deae, lucoque foret quod numen in illo,
Perque patrem soceri cernentem cuncta futuri,
Eventusque suos et tanta pericula iurat.
Creditus accepit cantatas protinus herbas,
Edidicitque usum, laetusque in tecta recessit.
Postera depulerat stellas Aurora micantes:
Conveniunt populi sacrum Mavortis in arvum,
Consistuntque iugis. Medio rex ipse resedit
Agmine purpureus sceptroque insignis eburno.
Ecce adamanteis vulcanum naribus efflant
Aeripedes tauri. tactaeque vaporibus herbae
Ardent. Utque solent pleni resonare camini,
Aut ubi terrena silices fornace soluti
Concipiunt ignem liquidarum aspergine aquarum:
Pectora sic intus clausas volventia flammas
Gutturaque usta sonant. Tamen illis Aesone natus
Obvius it. Vertere truces venientis ad ora
Terribiles vultus praefixaque cornua ferro,
Pulvereumque solum pede pulsavere bisulco,
Fumificisque locum mugitibus impleverunt.
Diriguere metu Minyae. Subit ille, nec ignes
Sensit anhelatos... tantum medicamina possunt...
Pendulaque audaci mulcet palearia dextra,

---

99 castra. tesca Merkel. 114 implevere. 115 Minyae subito; ille.

Und zufällig erſchien an dieſem Tage noch ſchöner
Äſons Sprößling als ſonſt; man konnte der Liebe verzeihen.
Immer nur ſchaut ſie ihn an, und wie wenn ſie erſt jetzt ihn erblickte,
Hieng an den Zügen ihr Auge; und nicht ein ſterbliches Antlitz
Meint die Bethörte zu ſehn und vermag nicht ab ſich zu wenden.
Wie er aber zu ſprechen beginnt und die Rechte der Fremdling
Faßt und um ihren Schutz mit ſchüchterner Stimme ſie anfleht,
Und Brautbett ihr verheißt: da ſpricht ſie mit ſtrömenden Thränen:
Wohl erkenn' ich mein Thun; nicht täuſcht Unkunde der Wahrheit,
Sondern die Liebe mein Herz. Mein Beiſtand ſoll dich erretten.
Löſe, gerettet, dein Wort. Bei der dreigeſtalteten Göttin
Heiligem Dienſt, bei der Macht, die waltet allda in dem Haine,
Beim allſehenden Gott, des künftigen Schwähers Erzeuger,
Bei dem Gelingen des Werks und der Größe der Fährlichkeit
ſchwört er.
Glauben ihm ſchenkt ſie und reicht ihm alsbald die bezauberten
Kräuter,
Und er lernt den Gebrauch und kehrt vergnügt in die Stadt heim.
Als die funkelnden Sterne verjagt das folgende Frühroth,
Strömen die Völker daher nach Mavors' heiligem Felde,
Einzunehmen die Höh'n. Vom Gefolge umgeben, in Purpur,
Setzte der König ſich ſelbſt, hochragend mit helfenem Scepter.
Siehe, ein Flammenmeer ſprühn aus vierfüßige Stiere
Aus demantenen Naſen; das Gras, berührt von dem Gluthauch,
Lodert empor. Und wie dumpf oft praſſeln volle Kamine,
Oder wie, mürbe gemacht im irdenen Ofen, der Kalkſtein,
Wenn er in Hitze geräth durch Beſprengung mit lauterem Waſſer:
Alſo erdröhnet die Bruſt von den innerlich wirbelnden Flammen
Und der entzündete Schlund. Doch kühn geht ihnen entgegen
Äſons Sohn. Da wandten ſie wild nach des Nahenden Antlitz
Ihr furchtbares Geſicht und die eiſenbewaffneten Hörner,
Stampften den ſtäubenden Plan mit der doppelhufigen Klaue
Und durchdröhnten die Luft mit dampfausqualmendem Brüllen.
Angſtvoll ſtarrt der Minyer Schaar. Er nahte und fühlte
Nicht die entathmete Gluth — ſo Viel vermochte der Zauber —
Streichelt mit kecker Hand die herunterhangenden Wammen,

Suppositosque iugo pondus grave cogit aratri
Ducere, et insuetum ferro proscindere campum.
Mirantur Colchi: Minyae clamoribus augent,
Adiiciuntque animos. Galea tum sumit aena
Vipereos dentes, et aratos spargit in agros.
Semina mollit humus valido praetincta veneno,
Et crescunt, fiuntque sati nova corpora dentes.
Utque hominis speciem materna sumit in alvo,
Perque suos intus numeros componitur infans,
Nec nisi maturus communes exit in auras:
Sic ubi visceribus gravidae telluris imago
Effecta est hominis, feto consurgit in arvo,
Quodque magis mirum est, simul edita concutit arma.
Quos ubi viderunt praeacutae cuspidis hastas
In caput Haemonii iuvenis torquere parantes,
Demisere metu vultumque animumque Pelasgi.
Ipsa quoque extimuit, quae tutum fecerat illum:
Utque peti vidit iuvenem tot ab hostibus unum,
Palluit, et subito sine sanguine frigida sedit:
Neve parum valeant a se data gramina, carmen
Auxiliare canit, secretasque advocat artes.
Ille gravem medios silicem iaculatus in hostes
A se depulsum Martem convertit in ipsos.
Terrigenae pereunt per mutua vulnera fratres,
Civilique cadunt acie. Gratantur Achivi,
Victoremque tenent, avidisque amplexibus haerent.
Tu quoque victorem complecti, barbara, velles:
Obstitit incoepto pudor. et complexa fuisses:
Sed te, ne faceres, tenuit reverentia famae.
Quod licet, affectu tacito laetaris, agisque
Carminibus grates et dis auctoribus horum.
Pervigilem superest herbis sopire draconem,
Qui crista linguisque tribus praesignis et uncis

---

120 clam. implent. 132 paratos. 145 at.

Stellt sie unter das Joch und zwingt sie zu ziehen der Pflugschaar
Schweres Gewicht und zu reißen das ungewohnte Gefilde.
Staunen ergreift die Colcher darob; die Minyer jauchzen
Und erhöh'n ihm den Muth. Jetzt nimmt er aus ehernem Helme
Zähne des Drachen heraus und besät die geackerten Furchen.
Weich macht, vorher getaucht in das Gift, den Samen der Boden.
Siehe da wächst die Saat der Zähne zu neuen Geschöpfen.
Und wie Menschengestalt annimmt im Schooße der Mutter
Und an jeglichem Theil sich im Innern vollendet das Kindlein
Und nicht eher, denn reif, an gemeinsame Lüfte hervortritt:
Also ward vollendet im Schooß der schwangeren Erde
Hier das Menschengebild und entstieg dem Muttergefilde,
Schwang auch — Wunders noch mehr — gleich mitgeborene Waffen.
Als sie nun diese die Lanzen mit scharfgeschliffener Spitze
Sahen zu schnellen bereit auf das Haupt des Hämonischen Jünglings,
Senkten vor Furcht sie den Blick und verloren den Muth, die Pelasger.
Auch sie selber erschrak, die vor der Gefahr ihn gesichert,
Wie sie den Jüngling allein von so vielen Feinden bedroht sah,
Und erblaßt', und plötzlich erstarrt saß da sie und blutlos.
Und daß kraftlos nicht das gegebene Kraut sich erweise,
Singt sie ein hülfreich Lied und ruft die heimliche Kunst an.
Da wirft einen gewichtigen Stein in die Mitte der Feinde
Jener und lenket von sich den Kampf ab gegen sie selber.
Gegenseitigen Wunden erliegt die Zeugung der Erde,
Fallend im Bruderkriege zumal. Die Achiver frohlocken,
Halten den Sieger umfaßt und liegen in heißer Umarmung.
Du auch hättest wol gern umfangen, o Fremde, den Sieger;
Hinderlich war dem Beginnen die Schaam. Und du hättest umfaßt ihn,
Aber es nicht zu thun gebot dir die Scheu vor dem Leumund.
Was du durftest, du freust dich in stillem Entzücken und spendest
Dank dem Zaubergesang und den Göttern, die solchen verliehen.
Einzuschläfern noch ist mit Kräutern der wachsame Drache,
Der mit strotzendem Kamm, drei Zungen und hakigen Zähnen

Dentibus horrendus custos erat arboris aureae.
Hunc postquam sparsit Lethaei gramine succi,
Verbaque ter dixit placidos facientia somnos,
Quae mare turbatum, quae concita flumina sistant:
Somnus in ignotos oculos sibi venit, et auro
Heros Aesonius potitur. spolioque superbus
Muneris auctorem secum, spolia altera, portans
Victor Iolciacos tetigit cum coniuge portus.

(Aeson.)

Haemoniae matres pro natis dona receptis
Grandaevique ferunt patres, congestaque flamma
Tura liquefaciunt, inductaque cornibus aurum
Victima vota cadit. Sed abest gratantibus Aeson,
Iam proprior leto fessusque senilibus annis.
Tum sic Aesonides: O cui debere salutem
Confiteor, coniux, quanquam mihi cuncta dedisti,
Excessitque fidem meritorum summa tuorum:
Si tamen hoc possunt.. quid enim non carmina possint?
Deme meis annis, et demtos adde parenti.
Nec tenuit lacrimas. Mota est pietate rogantis,
Dissimilemque animum subiit Aeeta relictus.
Nec tamen affectus tales confessa: Quod, inquit,
Excidit ore tuo, coniux, scelus? ergo ego cuiquam
Posse tuae videor spatium transcribere vitae?
Nec sinat hoc Hecate, nec tu petis aequa. sed isto,
Quod petis, experiar maius dare munus, Iason.
Arte mea soceri longum tentabimus aevum,
Non annis revocare tuis. modo diva triformis
Adiuvet, et praesens ingentibus annuat ausis.

---

151 arietis. 154 sistunt. 155 Handschriftl. Lesart ubi venit. 161 liquefiunt. 164 Cum. 167 possunt. 172 ore pio. 173 videar. 174 Non sinat. 177 renovare.

Grauen erweckend dem Blick, war Hüter des goldenen Baumes.
Als er dieſen beſprengt mit dem Kraute Lethäiſchen Saftes,
Dreimal ſprechend dazu in Schlaf einlullende Worte,
Welche das ſtürmende Meer ſelbſt ſtillten und reißende Ströme;
Senkt ſich der Schlaf auf die Augen, die nie er gekannt; und der Heros,
Äſons Sprößling, gewinnt das Gold; und ſtolz auf die Beute,
Mit ſich den andern Gewinn, des Kleinods Geberin, führend,
Kommt zum Iolkiſchen Port er ſiegreich mit der Gemahlin.

(Äſon.)

Daß die Söhne gekehrt, darbringen Hämoniens Mütter
Und die bejahrten Erzeuger Geſchenk, und es ſchmilzt in der Flamme
Weihrauch reichlich gehäuft; und mit Gold umzogen die Hörner,
Fällt das gelobte Thier. Doch fehlt den Jubelnden Äſon,
Der dem Tode ſchon nah' und matt von den Jahren des Alters.
Da ſpricht Äſons Sohn: Du, der ich mein Heil zu verdanken
Freudig bekenn', o Gattin, obgleich du mir Alles gegeben
Und unglaublich erſcheint die Anzahl deiner Verdienſte;
Kann es jedoch dein Zauber — und was nicht könnte der Zauber? —
Nimm mir von meinen Jahren hinweg und gieb ſie dem Vater.
Thränen entſtürzen dem Auge. Sie rührt des Bittenden Liebe;
Und im entarteten Geiſt ſteigt auf der verlaſſene Vater.
Doch ſie bekennt nicht ſolches Gefühl. Was, ruft ſie, für Frevel
Kam dir über die Lippen, Gemahl? So meinſt du, ich könnte
Uebertragen die Zeit von deinem Leben auf Andre?
Hécate litte das nicht, und unrecht wär' es; doch werd' ich
Ein weit größer Geſchenk dir, Jaſon, zu geben verſuchen.
Längeres Leben ſoll mein Zauber dem Schwäher bereiten,
Ohne zu kürzen es dir. Nur nahe und zeige ſich hülfreich
Solch verwegenem Werk die dreigeſtaltige Göttin.

Tres aberant noctes, ut cornua tota coirent
Efficerentque orbem. Postquam plenissima fulsit,
Ac solida terras spectavit imagine luna,
Egreditur tectis vestes induta recinctas,
Nuda pedem, nudos humeris infusa capillos,
Fertque vagos mediae per muta silentia noctis
Incomitata gradus. Homines volucresque ferasque
Solverat alta quies. nullo cum murmure sepes,
Immotaeque silent frondes. silet humidus aer:
Sidera sola micant. Ad quae sua brachia tendens
Ter se convertit, ter sumtis flumine crinem
Irroravit aquis, ternisque ululatibus ora
Solvit. et in dura summisso poplite terra:
Nox, ait arcanis fidissima, quaeque diurnis
Aurea cum luna succeditis ignibus, astra,
Tuque triceps Hecate, quae coeptis conscia nostris
Adiutrixque venis, cantusque artesque magorum
Quaeque magos, Tellus, pollentibus instruis herbis,
Auraeque et venti montesque amnesque lacusque,
Dique omnes nemorum, dique omnes noctis, adeste:
Quorum ope, cum volui, ripis mirantibus amnes
In fontes rediere suos, concussaque sisto,
Stantia concutio cantu freta, nubila pello,
Nubilaque induco, ventos abigoque vocoque,
Vipereas rumpo verbis et carmine fauces,
Vivaque saxa, sua convulsaque robora terra
Et silvas moveo, iubeo tremiscere montes
Et mugire solum, manesque exire sepulchris.
Te quoque, Luna, traho, quamvis Temesaea labores
Aera tuos minuant. currus quoque carmine nostro
Pallet avi. pallet nostris Aurora venenis.
Vos mihi taurorum flammas hebetastis, et unco
Haud patiens oneris collum pressistis aratro.
Vos serpentigenis in se nova bella dedistis:

---

195 sq. magarum .. magas. 211 Impatiens. 212 fera.

Drei noch fehlten der Nächte, bis ganz sich die Hörner vereinten
Und erfüllten den Kreis. Wie vollen Glanzes nun Luna
Und mit dem ganzen Gesicht herniederschaut auf die Erde,
Da entschreitet dem Haus sie, gehüllt in entgürtete Kleidung,
Bloßen Fußes und bloß auf die Schultern gegossen das Haupthaar.
Schweifenden Schritts dann geht durch die mitternächtige Stille
Unbegleitet sie hin. Tief ruhten im Schlummer entfesselt
Menschen und Vögel und Wild; geräuschlos schweigen die Hecken,
Unbeweglich das Laub, es schweigt der thauige Luftkreis.
Sterne nur flimmern allein. Zu diesen erhebend die Arme,
Dreht sie sich dreimal um, sprengt dreimal träufelndes Wasser
Aus dem Fluß sich aufs Haar, stößt dreimal dumpfes Geheul aus.
Und nachdem sie gebeugt auf den harten Boden die Kniee,
Spricht sie: Du Nacht, die am Treusten bewahrt das Geheimniß;
ihr Sterne,
Die mit goldenem Mond ihr folgt den Gluthen des Tages,
Und dreihäuptige Hecate du, die meines Beginnens
Kundig, als Helferin naht, und ihr Zauber-Gesänge und Künste,
Erde auch, die du verleihst den Zauberern wirksame Kräuter;
Und ihr Lüfte und Winde und Ströme und Seeen und Berge;
Götter der Haine zumal und der Nacht Gottheiten — erscheinet!
Durch die, wann ich gewollt — ein Wunder den Ufern — die Flüsse
Kehrten zur Quelle zurück, durch die ich empörte Gewässer
Stille, und ruhige Fluth empöre, und Wolken verscheuche,
Wolken beschwöre herauf, die Winde verjage und rufe;
Schlangenrachen mit Wort und Gesang aufreiße des Zaubers;
Wurzelnde Felsen und Eichen dem Mutterboden entrücke,
Ganze Wälder beweg' und heiße die Berge erzittern
Und aufbrüllen den Grund und die Geister entsteigen den Grüften.
Dich auch zieh' ich, o Mond, wie sehr auch Tèmesas Erze
Dir erleichtern den Kampf. Großvaters Wagen erbleicht selbst
Durch mein Lied, es erbleicht durch meinen Zauber Aurora.
Ihr habt matt mir gemacht die Flammen der Stiere, den Nacken,
Welcher verschmähte das Joch, mit gebogenem Pfluge belastet,
Seltsamen Krieg mir erregt der Schlangengeburt mit sich selber,

Custodemque rudem somni sopistis. et aurum
Vindice decepto Graias misistis in urbes.
Nunc opus est succis, per quos renovata senectus
In florem redeat primosque recolligat annos.
Et dabitis. neque enim micuerunt sidera frustra,
Nec frustra volucrum tractus cervice draconum
Currus adest. Aderat demissus ab aethere currus.
Quo simul ascendit, frenataque colla draconum
Permulsit, manibusque leves agitavit habenas:
Sublimis rapitur, subiectaque Thessala Tempe
Despicit, et certis regionibus applicat angues:
Et quas Ossa tulit, quas altum Pelion herbas,
Othrysque Pindusque et Pindo maior Olympus,
Perspicit, et placitas partim radice revellit,
Partim succidit curvamine falcis aenae.
Multa quoque Apidani placuerunt gramina ripis,
Multa quoque Amphrysi. neque eras immunis, Enipeu:
Nec non Peneus, nec non Spercheides undae
Contribuere aliquid, iuncosaque litora Boebes.
Carpsit et Euboica vivax Anthedone gramen,
Nondum vulgatum mutato corpore Glauci.
Et iam nona dies curru pennisque draconum,
Nonaque lux omnes lustrantem viderat agros,
Cum rediit. neque erant tacti nisi odore dracones,
Et tamen annosae pellem posuere senectae.
Constitit adveniens citra limenque foresque,
Et tantum coelo tegitur. refugitque viriles
Contactus. statuitque aras e cespite binas,
Dexteriorem Hecates, ast laeva parte Iuventae.
Has ubi verbenis silvaque incinxit agresti,
Haud procul egesta scrobibus tellure duabus
Sacra facit, cultrosque in guttura velleris atri

---

213 somno. 223 ſ. b. A. 224 altus. 225 Othrys quas. 226 placita. 241 Dexteriore. at.

Habt mir den Wächter, der Schlaf nicht kannte, betäubt und das Goldvließ
Da ihr den Rächer getäuscht, in die Grajischen Städte gesendet.
Jetzt thun Säfte mir noth, durch welche erneuert das Alter
Kehre zur Blüte zurück und wiedergewinne die Jugend.
Und ihr werdet sie geben; umsonst nicht glänzten die Sterne,
Nicht umsonst, von dem Hals der geflügelten Drachen gezogen,
Naht das Gespann. Und es senkt' ein Gespann sich vom Äther herunter.
Als sie den Wagen bestieg und der Drachen gezäumete Hälse
Streichelte und mit der Hand die gefügigen Zügel bewegte,
Fliegt sie empor in die Luft; und herab auf Thessaliens Tempe
Schaut sie und lenkt das Drachengespann nach sicherer Gegend.
Was nur der Ossa erzeugt und des Pélion Höhen an Kräutern,
Was der Othrys, das Pindusgebirg' und der höh're Olympus,
Mustert sie durch und rauft theils aus mit der Wurzel, was zusagt;
Anderes schneidet sie ab mit der Krümme der ehernen Sichel.
An des Apídanus Ufern auch sagt ihr vieles Gewächs zu,
An des Amphrýsus auch Viel; auch du mußt zinsen, Enípeus.
Minder auch nicht des Penéus, dazu des Sperchéus Gewässer •
Steuerten bei ihr Theil und Böbes Binsengestade.
Auch von dem Lebenskraut am Euböischen Sund bei Anthedon
Pflückte sie, welches noch nicht durch Glaucus' Verwandlung bekannt war.
Neunmal hatte der Tag, neunmal die Nacht sie gesehen
Alle Gefilde durchspähn auf dem Flügelgespanne der Drachen;
Da kehrt heim sie. Und ob der Geruch auch nur sie berührt hat,
Legen die Haut doch ab langjährigen Alters die Schlangen.
Angekommen verbleibt sie außer der Schwelle und Thüre;
Und der Himmel nur dient ihr zum Dach; und der Männer Berührung
Meidet sie; und sie erbaut zwei Opferaltäre aus Rasen,
Einen der Hécate rechts, doch links den andern der Jugend.
Wie sie mit Eisenkraut sie bekrönt und wildem Gestrüppe,
Gräbt, auswerfend das Land, zwei Gruben sie ganz in der Nähe,
Opfert darauf und stößt dem schwarzen Schaaf in die Kehle

Coniicit, et patulas perfundit sanguine fossas.
Tum super invergens liquidi carchesia mellis
Alteraque invergens tepidi carchesia lactis
Verba simul fundit, terrenaque numina poscit,
Umbrarumque rogat rapta cum coniuge regem,
Ne properent artus anima fraudare senili.
Quos ubi placavit precibusque et murmure longo,
Aesonis effetum proferri corpus ad auras
Iussit, et in plenos resolutum carmine somnos,
Exanimi similem stratis porrexit in herbis.
Hinc procul Aesoniden, procul hinc iubet ire ministros,
Et monet arcanis oculos removere profanos.
Diffugiunt iussi. Sparsis Medea capillis,
Bacchantum ritu, flagrantes circuit aras:
Multifidasque faces in fossa sanguinis atra
Tinguit, et infectas geminis accendit in aris:
Terque senem flamma, ter aqua, ter sulfure lustrat.
Interea validum posito medicamen aeno
Fervet et exsultat spumisque tumentibus albet.
Illic Haemonia radiçes valle resectas
Seminaque et flores et succos incoquit acres.
Adiicit extremo lapides oriente petitos
Et quas Oceani refluum mare lavit, arenas.
Addit et exceptas luna pernocte pruinas
Et strigis infames ipsis cum carnibus alas,
Inque virum soliti vultus mutare ferinos
Ambigui prosecta lupi. Nec defuit illic
Squamea Cinyphii tenuis membrana chelydri
Vivacisque iecur cervi, quibus insuper addit
Ora caputque novem cornicis saecula passae.
His et mille aliis postquam sine nomine rebus
Propositum instruxit mortali barbara munus,
Arenti ramo iampridem mitis olivae

---

246 Bacchi. 247 Aenea; aerea. 250 seniles. 252 produci. 260 intinctas. 262 calido positum. 268 Addidit. lunae de nocte. 271 illis; illi.

Bohrend den Stahl und durchströmt mit dem Blut die offenen Gruben.
Becher darüber alsdann ausgießend von lauterem Honig,
Und von laulicher Milch ausgießend andere Becher,
Murmelt sie Worte dazu und beschwört die Mächte der Erde,
Bittend den Schattenbeherrscher zusammt der geraubten Gemahlin,
Nicht zu berauben sobald des greisen Athems die Glieder.
Als sie diese gesühnt mit Gebet und langem Gemurmel,
Läßt sie Äsons entkräfteten Leib her zu den Altären
Bringen und streckt ihn, versenkt in völligen Schlaf durch Bezaubrung,
Einem Entseelten gleich auf untergebreitete Kräuter.
Weg heißt Äsons Sohn sie darauf, weggehen die Diener,
Mahnend, vom Zauber hinweg die unheiligen Augen zu wenden.
Und sie entfliehn auf Geheiß. Mit fliegendem Haare umschreitet
Nach der Bacchantinnen Brauch Medéa die lohen Altäre;
Und in die dunkele Grube voll Blut zerschlissene Späne
Taucht sie und zündet, getränkt, sie an auf beiden Altären.
Dreimal weiht sie den Greis mit Feuer, mit Wasser, mit Schwefel.
Aber es siedet indeß in dem Kessel, den auf sie gesetzt hat,
Sprudelnd der kräftige Trank in weiß aufwallendem Schaume.
Darin kocht sie, was mit sie gebracht aus Hämoniens Thälern,
Wurzeln und Samen und Blüten zugleich und die ätzenden Säfte,
Steine auch wirft sie hinein, geholt vom äußersten Aufgang,
Sand auch, den rückfließend gespült des Océanus Strömung.
Thau auch thut sie dazu, in Vollmondsnächten gesammelt,
Und mitsammt dem Fleisch die verrufenen Flügel der Eule
Und des Wandelwolfes Gedärm, der thierisches Antlitz
Pflegt zu verwandeln in Mannesgesicht. Auch fehlte die dünne
Schuppige Haut hier nicht der Einyphischen Krötenschlange,
Nicht zählebigen Hirsches Gekrös. Auch fügt sie noch weiter
Kopf nebst Schnabel hinzu neunhundertjähriger Krähe.
Als sie zurecht hiermit und mit tausend noch anderen Dingen
Ohne Namen gemacht dem sterblichen Manne die Gabe,
Rührt sie mit längst vertrocknetem Ast der edlen Olive

Omnia confudit, summisque immiscuit ima.
Ecce vetus calido versatus stipes aeno
Fit viridis primo, nec longo tempore frondes
Induit, et subito gravidis oneratur olivis.
At quacunque cavo spumas eiecit aeno
Ignis, et in terram guttae cecidere calentes,
Vernat humus, floresque et mollia pabula surgunt.
Quae simul ac vidit, stricto Medea recludit
Ense senis iugulum, veterumque exire cruorem
Passa, replet succis. Quos postquam combibit Aeson
Aut ore acceptos, aut vulnere, barba comaeque
Canitie posita nigrum rapuere colorem,
Pulsa fugit macies, abeunt pallorque situsque,
Adiectoque cavae supplentur corpore rugae,
Membraque luxuriant. Aeson miratur, et olim
Ante quater denos hunc se reminiscitur annos.

(Liberi nutrices.)

Viderat ex alto tanti miracula monstri
Liber. et admonitus iuvenes nutricibus annos
Posse suis reddi, capit hoc a Colchide munus.

(Pelias.)

Neve doli cessent, odium cum coniuge falsum
Phasias assimulat, Peliaeque ad limina supplex
Confugit. atque illam, quoniam gravis ipse senecta est,
Excipiunt natae. Quas tempore callida parvo
Colchis amicitiae mendacis imagine cepit.
Dumque refert inter meritorum maxima, demtos
Aesonis esse situs, atque hac in parte moratur,
Spes est virginibus Pelia subiecta creatis,
Arte suum parili revirescere posse parentem.

---

280 frondem. 285 Quod. 291 sanguine venae. 301 fallacis.

Jegliches unter einander und miſcht mit dem Obern das Untre.
Siehe, da wird, indem er ſich dreht im ſiedenden Keſſel,
Grün anfänglich der Stumpf; nach kurzem Verzug auch mit Blättern
Kleidet er ſich und ſtrotzt urplötzlich von ſchwellenden Früchten.
Und wo immer den Schaum aus dem bauchigen Erze die Flamme
Hingeſpritzt und zur Erd' ein ſiedender Tropfen gefallen,
Grünet das Land und erhebt ſich ſchwellende Weide und Blumen.
Kaum hat dies ſie geſehn, ſo zückt ſie den Dolch, und die Gurgel
Öffnet behend ſie dem Greis; und das alte Geblüt' ihm entlaſſend,
Füllt ſie den Saft ihm ein. Als kaum ihn Äſon verſchluckt hat,
Theils durch die Wunde und theils durch den Mund ihn empfangend;
verlieren,
Haare und Bart ihr Grau und wandeln ſich plötzlich in Schwarz um;
Schwindet die Magerkeit und vergeht das Gelb und die Welkheit,
Und von verliehener Fülle ergänzt anſchwellen die Runzeln,
Friſch ſtrotzt jegliches Glied. Erſtaunt ſteht Äſon, ſich einſtens
Der geweſen zu ſein vor vierzig Jahren erinnernd.

(Die Ammen des Bacchus.)

Wie aus der Höhe erblickt das Wunder ſo ſeltſamer Wandlung
Liber, empfängt er, gemahnt, den Nymphen auch, die ihn gepflegt
einſt,
Laſſe ſich geben die Jugend zurück, die Gunſt von Medea.

(Pélias.)

Daß der Ränke kein Ende noch ſei, giebt Haß mit dem Gatten
Fälſchlich die Colcherin vor und flieht zu des Pelias Schwelle,
Hülfe begehrend; und weil auf ihm ſelbſt ſchwer laſtet das Alter,
Nehmen die Töchter ſie auf. Mit dem Scheine erheuchelter
Freundſchaft
Feſſelt die Wirthinnen bald die verſchlagene Tochter des Phaſis.
Und indem ſie es zählt zu den größeſten ihrer Verdienſte,
Daß ſie den Äſon verjüngt, und bei ſolchem Verdienſte verweilet,
Wurde die Hoffnung erweckt bei den Jungfrau'n, Pelias' Töchtern,
Daß durch ähnliche Kunſt ihr Vater verjüngen ſich könne.

Idque petunt, pretiumque iubent sine fine pacisci.
Illa brevi spatio silet, et dubitare videtur,
Suspenditque animos ficta gravitate rogantum.
Mox ubi pollicita est: Quo sit fiducia maior
Muneris huius, ait, qui vestras maximus aevo est
Dux gregis inter oves, agnus medicamine fiet.
Protinus innumeris effetus laniger annis
Attrahitur flexo circum cava tempora cornu:
Cuius ut Haemonio marcentia guttura cultro
Fodit, et exiguo maculavit sanguine ferrum,
Membra simul pecudis validosque venefica succos
Mergit in aere cavo. Minuuntur corporis artus,
Cornuaque exuitur, nec non cum cornibus annos:
Et tener auditur medio balatus aeno.
Nec mora, balatum mirantibus exilit agnus,
Lascivitque fuga, lactantiaque ubera quaerit.
Obstupuere satae Pelia. promissaque postquam
Exhibuere fidem, tum vero impensius instant.
Ter iuga Phoebus equis in Ibero flumine mersis
Demserat, et quarta radiantia nocte micabant
Sidera: cum rapido fallax Aeetias igni
Imponit purum laticem et sine viribus herbas.
Iamque neci similis resoluto corpore regem
Et cum rege suos custodes somnus habebat,
Quem dederat cantus magicaeque potentia linguae.
Intrarant iussae cum Colchide limina natae,
Ambierantque torum. Quid nunc dubitatis inertes?
Stringite, ait, gladios, veteremque haurite cruorem,
Ut repleam vacuas iuvenili sanguine venas.
In manibus vestris vita est aetasque parentis.
Si pietas ulla est, nec spes agitatis inanes,
Officium praestate patri, telisque senectam
Exigite, et saniem coniecto emittite ferro.

---

308 rogantes. 310 vestri. 317 sq. minuunt ea. exuruut. 329 suo. 330 dederant. 336 ne sp. agitetis.

Bittend darum nun heißen unendlichen Preis sie bedingen.
Stumm steht jene ein Weilchen und scheint sich annoch zu bedenken,
Spannend mit wichtiger Miene noch mehr der Bittenden Herzen.
Als sie es endlich verspricht, fügt bei sie: Damit ihr so fester
Diesem Geschenke vertraut, soll werden von eueren Schaafen
Erst durch den Zauber zum Lamm der bejahrteste Leiter der Herde!
Einen Widder sofort, durch unzählige Jahre entkräftet,
Schleppt man herbei, die Hörner gekrümmt um die Wölbung der Schläfe.
Wie in die magere Kehle gebohrt das Hämonische Messer
Ihm und befleckt mit wenigem Blut das Eisen die Hexe,
Drauf die Glieder des Viehs und zugleich auch die kräftige Brühe
Hat in den Kessel versenkt: da verkleinern sich plötzlich die Glieder,
Und ab legt es die Hörner und mit den Hörnern die Jahre,
Und ein zärtes Geblöke vernimmt man immitten des Kessels.
Während verwundert sie stehn, herausspringt plötzlich ein Lämmlein,
Hüpft muthwillig davon und sucht das milchende Euter.
Pelias' Töchter erstaunen darob; und weil die Verheißung
Also gekrönt der Erfolg, so drängen nur mehr sie mit Bitten.
Dreimal hatte den Rossen, getaucht in Iberiens Fluthen,
Phöbus entnommen das Joch; es erhellte die vierte der Nächte
Funkelndes Sternenlicht: da setzt auf das prasselnde Feuer
Lauteres Wasser Medea voll Trug mit unwirksamen Kräutern.
Und schon hatte betäubt im entfesselten Körper den König
Und mit dem König zugleich die Wacht todtähnlicher Schlummer,
Welchen bewirkt der Gesang und die Macht der bezaubernden Zunge:
Eingetreten zur Thür mit der Colcherin, wie sie geboten,
Standen die Töchter ums Bett. Was nun, Feigherzige, säumt ihr?
Spricht sie; die Schwerter gezückt, und zapft das alte Geblüt ab,
Daß ich mit Jugendblut ausfülle das leere Geäder:
Steht doch in euerer Hand das Leben und Alter des Vaters!
Wenn ihr irgend ihn liebt und nährt nicht eitele Hoffnung,
Leistet dem Vater den Dienst und vertreibt mit den Waffen das Alter;
Lasset heraus mit dem Stoße des Stahls die stockenden Säfte.

His, ut quaeque pia est, hortatibus impia prima est,
Et ne sit scelerata, facit scelus. Haud tamen ictus
Ulla suos spectare potest, oculosque reflectunt,
Caecaque dant saevis aversae vulnera dextris.
Ille, cruore fluens, cubito tamen allevat artus,
Semilacerque toro tentat consurgere, et inter
Tot medius gladios pallentia brachia tendens:
Quid facitis, natae? quid vos in fata parentis
Armat? ait. Cecidere illis animique manusque.
Plura locuturo cum verbis guttura Colchis
Abstulit, et calidis laniatum mersit in undis.

(Medeae fuga.)

Quae nisi pennatis serpentibus isset in auras,
Non exemta foret poenae. Fugit alta superque
Pelion umbrosumque Philyreaque tecta, superque
Othryn et eventu veteris loca nota Cerambi.
Hic ope nympharum sublatus in aera pennis
Cum gravis infuso tellus foret obruta ponto,
Deucalioneas effugit inobrutus undas.
Aeoliam Pitanen a laeva parte relinquit,
Factaque de saxo longi simulacra draconis:
Idaeumque nemus, quo nati furta, iuvencum
Occuluit Liber falsi sub imagine cervi:
Quaque pater Corythi parva tumulatus arena:
Et quos Maera novo latratu terruit agros:
Eurypylique urbem, qua Coae cornua matres
Gesserunt tunc cum discederet Herculis agmen:
Phoebeamque Rhodon et Ialysios Telchinas,
Quorum oculos ipso vitiantes omnia visu
Iuppiter exosus fraternis subdidit undis.
Transit et antiquae Cartheia moenia Ceae,
Qua pater Alcidamas placidam de corpore natae
Miraturus erat nasci potuisse columbam.

349 mersit aenis. 350 Quod nisi. 352 Philyreia.

Auf das Geheiß eilt jede zuerst zu beweisen die Liebe,
Übt, nicht schuldig zu sein, erst Schuld. Nicht aber vermag es
Eine zu sehn den eigenen Stoß, und sie wenden die Augen;
Blindlings stößt mit gekehrtem Gesicht die grausame Rechte.
Schwimmend im Blute doch stützt auf den Ellenbogen sich Jener;
Halb zerfleischt versucht er vom Bett sich zu heben; und mitten
Unter den Schwertern umher die erblassenden Arme erhebend,
Ruft er: Was thut ihr, Töchter? Was giebt zum Morde des Vaters
Euch die Waffen? Da sank den Töchtern der Muth mit den Händen.
Sprechen wollt' er noch Mehr, da schnitt mit den Worten die Kehl' ihm
Ab Medea und warf ihn zerstückt in die kochenden Wellen.

(Medeas Flucht.)

Wär' in die Lüfte sie nicht auf beflügelten Schlangen gefahren,
Wäre sie nicht der Rache entflohn. Hoch fliegt sie und über
Phi'lyras Dach und des Pe'lion Wald, und über den Othrys,
Über die Gegend, bekannt durch des alten Cerambus Verhängniß,
Welcher auf Flügeln empor mit Hülfe der Nymphen gehoben,
Als einströmend das Meer begrub die schwerere Erde,
Unbegraben entgieng den Deucalionischen Wogen.
Dann das Äolische Pi'tane ließ sie liegen zur Linken
Und das aus Stein erzeugte Gebild langdehnigen Drachens,
Und den Idäischen Hain, wo Liber versteckte den Diebstahl
Seines Erzeugten, den Stier, in Gestalt angeblichen Hirsches;
Wo in niedrigem Sande verscharrt liegt Co'rythus Vater;
Ferner die Flur, die Mära erschreckt durch neues Gebelle,
Und des Euri'pylus Stadt, wo Hörner die Coischen Frauen
Trugen zur Zeit, da Hercules' Schaar abzog von der Insel.
Rhodus auch, Phöbus' Stadt, und Jälysos' Volk, die Telchinen,
Deren Augen, allein durch den Blick schon Alles vergiftend,
Jupiter haßt' und zur Strafe begrub in den Wogen des Bruders.
Über Carthäas Stadt auf dem alten Cea auch kam sie,
Wo sich verwundern dereinst der Vater Alci'damas sollte,
Daß aus dem Leib der Tochter entstand ein liebliches Täubchen.

Inde lacus Hyries videt et Cygneia Tempe,
Quae subitus celebravit olor. Nam Phyllius illic
Imperio pueri volucresque ferumque leonem
Tradiderat domitos. taurum quoque vincere iussus
Vicerat, et spreto toties iratus amore
Praemia poscenti taurum suprema negavit.
Ille indignatus: Cupies dare, dixit, et alto
Desiluit saxo. Cuncti cecidisse putabant:
Factus olor niveis pendebat in aera pennis.
At genitrix Hyrie, servatum nescia, flendo
Delicuit, stagnumque suo de nomine fecit.
Adiacet his Pleuron, in qua trepidantibus alis
Ophias effugit natorum vulnera Combe.
Inde Calaureae Letoidos aspicit arva,
In volucrem versi cum coniuge conscia regis.
Dextera Cyllene est, in qua cum matre Menephron
Concubiturus erat saevarum more ferarum.
Cephison procul hinc deflentem fata nepotis
Respicit in tumidam phocen ab Apolline versi:
Eumelique domum lugentis in aere natam.
Tandem vipereis Ephyren Pirenida pennis
Contigit. Hic aevo veteres mortalia primo
Corpora vulgarunt pluvialibus edita fungis.
Sed postquam Colchis arsit nova nupta venenis,
Flagrantemque domum regis mare vidit utrumque,
Sanguine natorum perfunditur impius ensis,
Ultaque se mater male Iasonis effugit arma.

(Theseus.)

Hinc Titaniacis ablata draconibus intrat
Palladias arces. quae te, iustissima Phene,
Teque, senex Peripha, pariter videre volantes,
Innixamque novis neptem Polypemonis alis.

---

376 negarat; negabat. 379 in aere. 380 servati Heinsius. 395 Hdschriftl. Lesart male. 399 Hdschriftl. Lesart iustissime Phineu.

Dann nimmt Hyries Spiegel sie wahr und das Tempe des Cygnus,
Das er besucht, ein plötzlicher Schwan. Denn Phyllius hatte
Vögel und einen grimmigen Leu dem Befehle des Knaben
Übergeben gezähmt, auch einen Stier ihm gebändigt,
Wie er begehrt, und erzürnt ob steter Verschmähung der Liebe,
Seinem Verlangen den Stier, den letzten Preis, nun verweigert.
Jener unwillig begann: Sollst geben ihn wollen, und sprang so
Hoch vom Felsen herab. Man glaubte, er wäre gefallen.
Doch er entschwebt als Schwan in die Luft auf weißem Gefieder.
Hyrie aber, die Mutter, zerschmolz in Thränen, nicht wissend,
Daß er noch leb', und füllte den See, der nach ihr benannt ist.
Nahe dabei liegt Pleuron, allwo auf zitternden Flügeln
Combe, des O'phius Tochter, entfloh den Wunden der Söhne.
Dann auch erblickt sie die Flur des Latonischen Calauréas,
Zeuge des sammt dem Gemahl zum Vogel verwandelten Königs.
Rechts ihr liegt Cylléne, in dem mit der Mutter Menéphron
Sollt' einst theilen das Bett nach Art der Thiere der Wildniß.
Rückwärts sieht sie von fern den Cephissos beweinen des Enkels
Schicksal, welchen verwandelt Apoll in ein strotzendes Meerkalb;
Auch des Eumélus Palast, der klagt ob der Tochter in Lüften.
An mit dem Drachenflug im Pirenischen Ephyre endlich
Kam sie, allwo nach der Alten Bericht im Beginne der Zeiten
Menschliche Körper hervor aus Regenpilzen gewachsen.
Doch als Colchisches Gift die Neuvermählte verbrannte,
Und in Flammen den Königspalast sahn beiderlei Meere;
Wird ruchlos das Eisen befleckt mit dem Blute der Söhne.
Gräßlich gerochen, entflieht die Mutter den Waffen Jasons.

(Theseus.)

Schleunig hinweggeführt vom Gespann der Titanischen Drachen,
Kommt sie nach Pallas' Burg, die dich, treu liebende Phene,
Fliegen und dich, Greis Périphas, sah in trauter Gemeinschaft,
Auch von neuem Gefieder gewiegt die Tochter des Sciron.

Excipit hanc Aegeus, facto damnandus in uno:
Nec satis hospitium est, thalami quoque foedere iungit.
Iamque aderat Theseus, proles ignara parenti,
Qui virtute sua bimarem pacaverat Isthmon.
Huius in exitium miscet Medea, quod olim
Attulerat secum Scythicis aconiton ab oris.
Illud Echidneae memorant e dentibus ortum
Esse canis. Specus est tenebroso caecus hiatu
Et via declivis, per quam Tirynthius heros
Restantem contraque diem radiosque micantes
Obliquantem oculos nexis adamante catenis
Cerberon abstraxit, rabida qui concitus ira
Implevit pariter ternis latratibus auras,
Et sparsit virides spumis albentibus agros.
Has concresse putant, nactasque alimenta feracis
Foecundique soli, vires cepisse nocendi.
Quae quia nascuntur dura vivacia caute,
Agrestes aconita vocant. Ea coniugis astu
Ipse parens Aegeus nato porrexit, ut hosti.
Sumserat ignara Theseus data pocula dextra,
Cum pater in capulo gladii cognovit eburno
Signa sui generis, facinusque excussit ab ore.
Effugit illa necem, nebulis per carmina motis.
At genitor, quanquam laetatur sospite nato,
Attonitus tamen est ingens discrimine parvo
Committi potuisse nefas. fovet ignibus aras,
Muneribusque deos implet, feriuntque secures
Colla torosa boum vinctorum cornua vittis.
Nullus Erechthidis fertur celebratior illo
Illuxisse dies. Agitant convivia patres
Et medium vulgus. nec non in carmina vino
Ingenium faciente canunt: Te, maxime Theseu
Mirata est Marathon Cretaei sanguine tauri:

---

410 Est. 426 tantum leti d. p.

Aufnimmt — hierin nur war sein Thun verwerflich — sie Ägeus.
Nicht die Bewirthung auch gnügt, zur Genossin sie macht er des Bettes.
Schon war Theseus auch da, der Sohn, unkenntlich dem Vater,
Welcher durch seinen Muth die Gestade beruhigt des Isthmus.
Diesem zum Untergang rührt ein Aconiton Medea,
Welches sie her mit gebracht einst hatte von Scythiens Küste.
Selbiges, wie man erzählt, war aus des Echidnischen Hundes
Zähnen erzeugt. Ein verstecktes Geklüft giebt's finsteren Eingangs;
Steil absenkt sich ein Pfad, auf dem der Tirynthische Halbgott,
Ob er sich sträubt' und gegen den Tag und die leuchtenden Strahlen
Noch so die Augen verdreht', an demantgeschlungener Kette
Mit sich den Cerberus zog, der grimmig von rasendem Zorne
Mit dreifachem Gebelle zugleich anfüllte die Lüfte
Und die grünende Flur mit weißlichem Geifer bespritzte.
Dieser, verdichtet, empfieng, aus dem üppig ergiebigen Boden
Saugend den Nahrungsstoff, so meint man, Kräfte zu schaden.
Dieses Gewächs, weil zäh es aus hartem Gestein sich erzeuget,
Nennt Aconit der Bebauer des Lands. Dies reichte der Vater
Ägeus selbst, von der Gattin bethört, dem Sohne als Feinde.
Theseus hatte gefaßt arglos mit der Rechten den Becher,
Als der Vater erkennt an dem elfenbeinernen Schwertgriff
Seines Geschlechtes Beweis und vom Mund ihm schleudert die Gräulthat.
Sie entzog sich in Nebel, den rasch sie gezaubert, dem Tode.
Aber der Vater, ob hoch auch erfreut ob der Rettung des Sohnes,
Ist doch, daß der entsetzliche Gräul — wie Wenig doch fehlte! —
Hätte erfüllen sich können, bestürzt und entflammt die Altäre,
Spendet den Göttern Geschenke in Füll', und es fällen die Beile
Fleischige Hälse der Rinder, geschmückt die Hörner mit Bändern.
Festlicher soll kein Tag den Erechthiden, als dieser,
Angebrochen je sein. Festschmäuse begehen die Väter
Wie das niedere Volk, und Feiergesänge erschallen,
Während der Wein entzündet den Geist: Dich, strahlender Theseus,
Staunte Márathon an im Blute des Cretischen Stieres;

Quodque suam securus arat Cromyona colonus,
Munus opusque tuum est. Tellus Epidauria per te
Clavigeram vidit Vulcani occumbere prolem,
Vidit et immitem Cephesias ora Procusten:
Cercyonis letum vidit Cerealis Eleusin.
Occidit ille Sinis, magnis male viribus usus,
Qui poterat curvare trabes, et agebat ab alto
Ad terram late sparsuras corpora pinus.
Tutus ad Alcathoen, Lelegeia moenia, limes
Composito Scirone patet. sparsisque latronis
Terra negat sedem, sedem negat ossibus unda:
Quae iactata diu fertur durasse vetustas
In scopulos. scopulis nomen Scironis inhaeret.
Si titulos annosque tuos numerare velimus,
Facta premant annos. Pro te, fortissime, vota
Publica suscipimus. Bacchi tibi sumimus haustus.
Consonat assensu populi precibusque faventum
Regia. nec tota tristis locus ullus in urbe est.

(Minos.)

Nec tamen ... usque adeo nulla est sincera voluptas,
Sollicitumque aliquid laetis intervenit ... Aegeus
Gaudia percepit nato secura recepto.
Bella parat Minos. qui quanquam milite, quanquam
Classe valet, patria tamen est firmissimus ira,
Androgeique necem iustis ulciscitur armis.
Ante tamen bello vires acquirit amicas,
Quaque patent aditus, volucri freta classe pererrat.
Hinc Anaphen sibi iungit et Astypaleia regna,
Promissis Anaphen, regna Astypaleia bello:
Hinc humilem Myconon, cretosaque rura Cimoli,
Florentemque Syron, Cythnon, planamque Seriphon,

---

435 suis unnöthige und unbegründete Vermuthung Heinſiuſſens. 460 potens habitus Heinſius. 464 Cythnon, Scyron, Syron andere Vermuthungen.

Daß sein Cromyon pflügt in sicherer Ruhe der Landmann,
Ist dein Werk und Verdienst. Durch dein Schwert sah des Vulcanus
Keulenbewaffneten Sproß Epidaurus' Gefilde erliegen,
Sah des Cephissus Bord erliegen den grimmen Procustes,
Sah des Cercyon Tod das Ceresgeweihte Eleusis.
Sinis auch fiel, der große Gewalt so böslich gebrauchte.
Stämme vermochte zu beugen der Mann und zwängt' aus der Höhe
Fichten zur Erde herab, die weithin sprengten den Körper.
Frei nach der Lelegerstadt Alcathoe ist und gefahrlos,
Da du gestürzt den Sciron, der Pfad; und es weigert die Erde,
Weigert das Meer den Raum den zerstreuten Gebeinen des Räubers.
Lange geworfen umher, soll spät sie gehärtet zu Klippen
Haben die Zeit; und den Klippen verblieb der Name noch Scirons.
Wollten der Thaten Zahl mit der Zahl wir vergleichen der Jahre,
Überwögen die Thaten. Für dich, Held, bringen Gelübde
Dar wir, das sämmtliche Volk, dir weihn wir die Gabe des Bacchus.
Und in den Jubel des Volks, ins Gebet Andächtiger stimmet
Ein auch die Burg, kein Ort ist traurig, so weit nur die Stadt reicht.

(Minos.)

Doch es genoß — so gar kein reines Vergnügen doch giebt es,
Und von Bekümmerniß trübt stets Etwas das Freudige — Ägeus
Ungetrübt nicht das Glück, den Sohn gefunden zu haben.
Minos rüstet zum Krieg; und wenn schon mächtig an Streitern,
Mächtig an Schiffen er war, macht Vaterzorn ihn noch fester,
Seines Androgeus Tod mit gerechten Waffen zu rächen.
Aber vorher wirbt an er zum Krieg befreundete Kräfte;
Wo sich nur Hoffnung ihm beut, durchfliegt sein Wimpel die Meere.
Anaphe eint er sich hier und das Reich von Astypaläa,
Astypaläa durch Krieg, durch Verheißungen Anaphes Eiland;
Myconos' Niederung dort und Cimolos' Kreidegefilde,
Syros' blühendes Land und das ebne Seriphos und Cythnos,

Marmoreamque Paron, quamque impia prodidit Arne
Siphnon, et accepto, quod avara poposcerat, auro
Mutata est in avem, quae nunc quoque diligit aurum,
Nigra pedes, nigris velata monedula pennis.
At non Oliaros Didymaeque et Tenos et Andros
Et Gyaros nitidaeque ferax Peparethos olivae
Gnosiacas iuvere rates. Latere inde sinistrò
Oenopiam Minos petit, Aeacideia regna.
Oenopiam veteres appellavere. sed ipse
Aeacus Aeginam genitricis nomine dixit.
Turba ruit, tantaeque virum cognoscere famae
Expetit. Occurrunt illi Telamonque minorque,
Quam Telamon, Peleus et proles tertia Phocus.
Ipse quoque egredîtur tardus gravitate senili
Aeacus et, quae sit veniendi causa, requirit.
Admonitus patrii luctus suspirat, et illi
Dicta refert rector populorum talia centum:
Arma iuves oro pro nato sumta, piaeque
Pars sis militiae. tumulo solatia posco.
Huic Asopiades: Petis irrita, dixit, et urbi
Non facienda meae. neque enim coniunctior ulla
Cecropidis hac est tellus. ea foedera nobis.
Tristis abit, Stabuntque tibi tua foedera magno,
Dixit, et utilius bellum putat esse minari,
Quam gerere, atque suas ibi praeconsumere vires.
Classis ab Oenopiis etiamnum Lyctia muris
Spectari poterat, cum pleno concita velo
Attica puppis adest et portus intrat amicos,
Quae Cephalum patriaeque simul mandata ferebat.
Aeacidae longo iuvenes post tempore visum
Agnovere tamen Cephalum, dextrasque dedere,
Inque patris duxere domum. Spectabilis heros

---

492 in portusque.

Paros, das Marmorland, und Siphnos, das schnöde verrathen
Arne, und als sie empfangen das Gold, das verlangt sie aus Habsucht,
Ward in den Vogel verwandelt, der heutigen Tags noch das Gold liebt,
Schwarz von Füßen und schwarz am Körper befiedert, die Dohle.
Doch Oli'aros nicht und Di'dymä, Tenos und Andros,
Gy'aros und Pepare'thos, gesegnet an glänzender Ölfrucht,
Traten den Schiffen des Gnossiers bei. So segelt zur Linken
Minos Ono'pia zu, dem Äacidengebiete;
Denn Onopia hieß bei den Alten es; aber er selber,
Äacus, nannt' Ägi'na das Land mit dem Namen der Mutter.
Schaarenweise, den Mann so gewaltigen Rufes zu sehen,
Drängt man sich: Te'lamon kommt und, jünger als Telamon, Peleus,
Ihm entgegengeeilt und Phocus, der Sprößlinge dritter.
Äacus auch wankt langsamen Schritts von der Schwere des Alters
Selber hinaus und fragt nach dem Grund ihn seines Erscheinens.
Und an die Vatertrauer gemahnt, seufzt tief und erwiedert
Solchergestalt dem Frager der Hundertstädtebeherrscher:
Fördern die Waffen, die ich für den Sohn nahm, sollst du und nehmen
Theil an dem Kampfe der Pflicht; ich fordere Trost für das Grabmal.
Drauf des Aso'pus Sproß: Du bittest vergeblich; es darf nicht,
Was du begehrst, dir leisten mein Volk; mit des Cecrops' Geschlecht ist
Enger, als dieses, vereint kein Land: solch Bündniß verknüpft uns.
Finster geht er und spricht: Dir wird dein Bündniß noch theuer
Kommen zu stehn, und meint, Krieg droh'n sei mehr ihm von Nutzen,
Als ihn zu führen und hier vorher zu vergeuden die Kräfte.
Von den Onopischen Mauern annoch das Geschwader von Lyctus
Konnt' in der Ferne man sehn, als rasch mit geschwollenem Segel
Naht ein Attisches Schiff und gewinnt den befreundeten Hafen,
Welches den Ce'phalus trug und zugleich Aufträge der Heimat.
Ob ihn lange auch nicht die Äaciden gesehen,
Wieder erkannten sie Cephalus doch; und die Rechte ihm reichend,
Führten sie ihn in des Vaters Palast. Der stattliche Halbgott,

Et veteris retinens etiamnum pignora formae
Ingreditur, ramumque tenens popularis olivae
A dextra laevaque duos aetate minores
Maior habet, Clyton et Buten, Pallante creatos.
Postquam congressus primi sua verba tulerunt,
Cecropidae Cephalus peragit mandata, rogatque
Auxilium, foedusque refert et iura parentum,
Imperiumque peti totius Achaidos addit.
Sic ubi mandatam iuvit facundia causam,
Aeacus, in capulo sceptri nitente sinistra:
Ne petite auxilium, sed sumite, dixit, Athenae:
Nec dubie vires, quas haec habet insula, vestras
Ducite, et omnis eat: rerum status iste mearum.
Robora non desunt. superat mihi miles et hosti.
Gratia dis, felix et inexcusabile tempus.
Immo ita sit, Cephalus, crescat tua civibus opto
Urbs, ait. Adveniens equidem modo gaudia cepi,
Cum tam pulchra mihi, tam par aetate iuventus
Obvia processit. Multos tamen inde requiro,
Quos quondam vidi vestra prius urbe receptus.
Aeacus ingemuit, tristique ita voce locutus:
Flebile principium melior fortuna secuta est.
Hanc utinam possem vobis memorare sine illo!
Ordine nunc repetam. Neu longa ambage morer vos:
Ossa cinisque iacent, memori quos mente requiris.
Et quota pars illi rerum periere mearum!

(Pestis. Myrmidones.)

Dira lues ira populis Iunonis iniquae
Incidit, exosae dictas a pellice terras.
Dum visum mortale malum, tantaeque latebat

---

501 congressi oder congressu primo. 509 Dicite. 513 Res ait.

Der die Beweiſe annoch bewahrte der früheren Schönheit,
Tritt in das Haus; und haltend den Zweig des heimiſchen Ölbaums,
Hat er, der ältere Mann, zwei andre zur Rechten und Linken
Jüngeren Alters, von Pallas gezeugt, den Clytos und Butes.
Als die gewöhnlichen Worte gebracht die erſte Begrüßung,
Richtete Cephalus aus des Cecropiden Befehle:
Hülfe begehrt er, gedenkend des Bunds und der Rechte der Väter,
Fügt auch hinzu, man erſtrebe den Thron des geſammten Achajas.
Wie mit beredtem Mund er alſo gefördert den Auftrag,
Spricht, indem auf den Griff er des Scepters ſich ſtützt mit der Linken,
Äacus: Bittet nicht erſt, nein, nehmt die Hülfe, Athener.
Sehet die Macht, die beſitzt dies Eiland, ſonder Bedenken
An als die eure; ſie zieh' insgeſammt, ſo blühet mein Reich jetzt;
Nicht gebricht mir's an Volk, mir bleibt noch genug für den Feind auch.
Glücklich iſt, Dank den Göttern, die Zeit und entſchuldigt nicht Weig'rung.
Wohl, ſo geſcheh's, und an Bürgern dir ſtets, ſpricht Cephalus, wachſen
Möge die Stadt. Als eben ich kam, erfreute mein Herz ſich,
Da mir ſo blühendes Volk, ſo ebenbürtige Männer
Kamen entgegengeeilt. Doch Viele vermiß' ich darunter,
Welche ich früher geſehn, in eueren Mauern bewirthet.
Äacus ſeufzte betrübt und begann mit trauriger Stimme:
Kläglichem Anfang iſt nun gefolgt ein beſſeres Schickſal.
Könnt' ich doch dieſes allein euch ohne jenen berichten!
Jetzt nach der Ordnung erzähl' ich; und daß ich nicht lang' euch verhalte,
Die du vermiſſeſt gedenkſamen Sinns, ſind Staub und Gebeine.
Und der wievielſte Theil nur waren die meines Beſitzes!

(Die Peſt. Die Myrmidonen.)

Gräßliche Seuche befiel das Volk durch der feindlichen Juno
Zorn; denn ſie haßte das Land, das empfangen der Buhlerin Namen.
Weil noch menſchlich das Übel erſchien, und die ſchädliche Urſach

Causa nocens cladis, pugnatum est arte medendi.
Exitium superabat opes, victaeque iacebant.
Principio coelum spissa caligine terras
Pressit, et ignavos inclusit nubibus aestus.
Dumque quater plenis explevit cornibus orbem
Luna, quater plenum tenuata retexuit orbem,
Letiferis calidi spirarunt flatibus austri.
Constat et in fontes vitium venisse lacusque,
Miliaque incultos serpentum multa per agros
Errasse, atque suis fluvios temerasse venenis.
Strage canum primo volucrumque oviumque boumque
Inque feris subiti deprensa potentia morbi.
Concidere infelix validos miratur arator
Inter opus tauros, medioque recumbere sulco.
Lanigeris gregibus balatus dantibus aegros
Sponte sua lanaeque cadunt et corpora tabent.
Acer equus quondam magnaeque in pulvere famae,
Degener ad palmas veterumque oblitus honorum
Ad praesepe gemit leto moriturus inerti.
Non aper irasci meminit, non fidere cursu
Cerva, nec armentis incurrere fortibus ursi.
Omnia languor habet. silvisque agrisque viisque
Corpora foeda iacent. vitiantur odoribus aurae.
Mira loquor. non illa canes avidaeque volucres,
Non cani tetigere lupi. dilapsa liquescunt,
Afflatuque nocent, et agunt contagia late.
Pervenit ad miseros damno graviore colonos
Pestis, et in magnae dominatur moenibus urbis.
Viscera torrentur primo, flammisque fatiscunt:
Indicium rubor est et adustus anhelitus igni.
Aspera lingua tumet, trepidisque arentia venis
Ora patent, auraeque graves captantur hiatu.

---

527 opem, quae victa iacebat. 530 iunctis. implevit. 536 prima. 543 Degenerat palmas. 549 loquar. 554 flammaeque latentis Heinsius mit Edit. princ. 555 ductus. 556 tepidisque ar. ventis.

Solcher Verheerung sich barg; da kämpften wir an mit der Heilkunst.
Aber das Unheil trotzte der Kunst, und bezwungen erlag sie.
Anfangs drückte die Luft mit dickem Dunste die Erde
Und umschloß in dem Schooß der Wolken erschlaffende Gluthen.
Während den Kreis viermal mit gerundeter Sichel der Mond schloß,
Viermal wieder geschwächt auflöste die Rundung des Kreises;
Wehten mit todgeschwängertem Hauch heißglühende Süde.
Fest steht, daß in die Quellen auch kam der Verderb und Gewässer,
Und auf dem unbebauten Gefild' unzählige Schlangen
Krochen und Fluß und Teich mit ihrem Gifte versetzten.
Fallen der Hunde zuerst und der Vögel und Schaafe und Rinder
Und bei dem Wild zeigt' an die Gewalt urplötzlicher Krankheit.
Unter der Arbeit sieht bestürzt der unglückliche Pflüger
Fallen den kräftigen Stier und sich legen immitten der Furche.
Wollebeladenem Vieh, das mattes Geblöke noch ausstößt,
Fällt von selber die Wolle herab und schwindet der Leib ein.
Einst voll feurigen Muths, hochrägend an Ruhm in der Rennbahn,
Stöhnt, entartet zum Sieg und der alten Triumphe vergessend,
Jetzt an der Krippe das Roß, unrühmlichem Tod zu verfallen.
Grimmig zu werden vergißt der Eber, dem Lauf sich die Hindin
Anzuvertraun, und zu stürzen der Bär auf muthiges Hornvieh.
Alles ist matt und erschlafft; in Wald und Feld, auf den Wegen
Liegt abscheuliches Aas, und Gestank verpestet die Lüfte.
Seltsam klingt's, nicht rühren der Hund und gefräßige Vögel,
Nicht die graulichen Wölfe es an; zerfallen verwest es,
Schädlich durch scheußlichen Dunst und weit Ansteckung verbreitend.
Jetzt zu den armen Bewohnern mit noch weit schwererem Unheil
Dringet die Pest und herrscht in den weiten Mauern der Hauptstadt.
Erst entzündet das Innere sich und schrumpft von dem Brande:
Zeichen ist Röthe des Leibs und gluthdurchdrungener Athem.
Rauh ist die Zunge geschwollen; es gähnt in zuckenden Adern
Lechzend der Mund und ziehet gesperrt die verderbliche Luft ein.

Non stratum, non ulla pati velamina possunt,
Dura sed in terra ponunt praecordia. nec fit
Corpus humo gelidum, sed humus de corpore fervet.
Nec moderator adest. inque ipsos saeva medentes
Erumpit clades, obsuntque auctoribus artes.
Quo proprior quisque est servitque fidelius aegro,
In partem leti citius venit. Utque salutis
Spes abiit, finemque vident in funere morbi,
Indulgent animis et nulla, quid utile, cura est:
Utile enim nihil est. Passim positoque pudore
Fontibus et fluviis puteisque capacibus haerent:
Nec prius est extincta sitis, quam vita bibendo.
Inde graves multi nequeunt consurgere, et ipsis
Immoriuntur aquis. aliquis tamen haurit et illas.
Tantaque sunt miseris invisi taedia lecti:
Prosiliunt, aut si prohibent consistere vires,
Corpora devolvunt in humum. fugiuntque penates
Quisque suos. sua cuique domus funesta videtur:
Et quia causa latet, locus est in crimine notus.
Semianimes errare viis, dum stare valebant,
Aspiceres, flentes alios, terraque iacentes,
Lassaque versantes supremo lumina motu.
Membraque pendentis tendunt ad sidera coeli,
Hic, illic, ubi mors deprenderat, exhalantes.
Quid mihi tunc animi fuit? an quod debuit esse,
Ut vitam odissem et cuperem pars esse meorum?
Quo se cunque acies oculorum flexerat, illic
Vulgus erat stratum, veluti cum putria motis
Poma cadunt ramis agitataeque ilice glandes.
Templa vides contra gradibus sublimia longis:
Iuppiter illa tenet. Quis non altaribus illis
Irrita tura dedit? quoties pro coniuge coniux,
Pro nato genitor, dum verba precantia dicit,

576 in cr. solus. 578 terraeque. 589 tulit.

Weder vermag man ein Bett noch irgend Hüllen zu leiden,
Sondern man legt die Bruſt hart hin auf die Erde; doch nicht wird
Kalt vom Boden der Leib, der Boden erhitzt ſich vom Leibe.
Auch kein Helfer iſt da; es bricht auf die Heilenden ſelber
Schwer das Verderben herein, und den Kundigen ſchaden die Künſte.
Jeder, je näher er ſteht und je treuer er wartet des Kranken,
Wird um ſo ſchneller dem Tode zum Raub; und wie der Geneſung
Hoffnung entflieht und im Grab nur ſich zeigt das Ende der Leiden,
Giebt man den Lüſten ſich hin und ſorgt nicht ferner, was heilſam.
Heilſam freilich iſt Nichts. Rings liegen, der Schaam ſich entäußernd,
Sie an den Quellen und Flüſſen umher und geräumigen Brunnen;
Und nicht eher erliſcht durch Trinken der Durſt, als das Leben.
Mancher vom Waſſer beſchwert kann nicht ſich erheben und findet
Gleich in dem Waſſer den Tod, und doch trinkt Mancher auch dieſes.
Und ſo tödtlich verhaßt iſt ihnen das Bett, die Gequälten
Springen heraus, und wenn ſie die Kraft zu ſtehen verhindert,
Wälzen den Leib auf dem Boden ſie fort und ſuchen zu fliehen
Jeder ſein Haus; das eigene Haus ſcheint jedem verderblich.
Weil ſich die Urſach birgt, giebt Schuld man dem Ort, der bekannt iſt.
Wanken, ſo lange ſie konnten noch ſtehn, halbtodt auf den Straßen
Sah man ſie, Andre mit Thränen im Blick und liegend am Boden,
Und in dem letzten Kampfe verdrehn die ermatteten Augen,
Streckend die Arme empor zu dem niederhangenden Himmel,
Während ſie hier und dort, wo der Tod ſie ereilet, verſcheiden.
Wie war da mir zu Muth! Wie anders, als daß ich das Leben
Haßt' und meines Volkes Geſchick mir wünſchte zu theilen?
Wohin immer der Blick des Auges ſich wandte, da lag auch
Niedergeſtreckt das Volk, wie wann bei Bewegung der Äſte
Fällt das verdorbene Obſt und beim Schütteln der Eiche die Eckern.
Siehſt den Tempel du dort auf langen Stufen ſich heben?
Jupitern iſt er geweiht. Wer hat nicht vergeblichen Weihrauch
Dieſen Altären geſtreut? Wie oft hat nicht für den Gatten
Flehend die Gattin, der Sohn für den Vater in heißem Gebete

Non exoratis animam finivit in aris,
Inque manu turis pars inconsumta reperta est!
Admoti quoties templis, dum vota sacerdos
Concipit, et fundit purum inter cornua vinum,
Haud exspectato ceciderunt vulnere tauri!
Ipse ego sacra Iovi pro me patriaque tribusque
Cum facerem natis, mugitus victima diros
Edidit, et subito collapsa sine ictibus ullis
Exiguo tinxit subiectos sanguine cultros.
Fibra quoque aegra notas veri monitusque deorum
Perdiderat. tristes penetrant ad viscera morbi.
Ante sacros vidi proiecta cadavera postes:
Ante ipsas, quo mors foret invidiosior, aras.
Pars animam laqueo claudunt, mortisque timorem
Morte fugant, ultroque vocant venientia fata.
Corpora missa neci nullis de more feruntur
Funeribus. neque enim capiebant funera portae.
Aut inhumata premunt terras, aut dantur in altos
Indotata rogos. Et iam reverentia nulla est,
Deque rogis pugnant, alienisque ignibus ardent.
Qui lacriment, desunt. indefletaeque vagantur
Natorumque virumque animae, iuvenumque senumque:
Nec locus in tumulos, nec sufficit arbor in ignes.
Attonitus tanto miserarum turbine rerum:
Iuppiter, o, dixi, si te non falsa loquuntur
Dicta sub amplexus quondam isse Asopidos ignem,
Nec te, magne pater, nostri pudet esse parentem:
Aut mihi redde meos, aut me quoque conde sepulchro.
Ille notam fulgore dedit tonitruque secundo.
Accipio, sintque ista precor felicia mentis
Signa tuae, dixi. quod das mihi, pigneror omen.

---

612 Natarum matrumque. 616 f. d. A.

Aus das Leben gehaucht an den nicht gerührten Altären,
Während die Hand noch ein Theil hielt unverzehrt von dem Weihrauch!
Oft, in den Tempel geführt, stürzt, wann die Gebete der Prieſter
Eben begann und den lauteren Wein goß zwiſchen die Hörner,
Plötzlich zu Boden der Stier, nicht erſt abwartend die Wunde.
Und als ſelbſt ich ein Opfer für mich und das Land und die Söhne
Brachte dem Jupiter dar, läßt ſchauriges Brüllen das Opfer
Hören und ſinkt ohn' einigen Schlag urplötzlich zuſammen,
Netzt mit nur wenigem Blut auch das eingeſtoßene Meſſer.
Krank auch verſagt das Gekrös, die wahre Geſinnung der Götter
Kund uns zu thun; in das Herz eindringt die verderbliche Krankheit.
Vor dem heiligen Thor ſah hingeworfen ich Leichen,
Vor den Altären auch ſelbſt, daß mehr der Tod noch erbitt're.
Zu mit dem Strick ſchnürt Mancher den Hals und vertreibt mit dem Tode
Furcht vor dem Tod' und rufet von ſelbſt das kommende Schickſal.
Nicht in gebräuchlichem Zug die dem Tode gefallenen Opfer
Trägt man hinaus; nicht faßte das Thor die Beſtattungen alle.
Unbegraben belaſten die Erde ſie, oder man wirft ſie
Unbegabt auf die Scheiter hinauf. Scheu kennet man nicht mehr.
Kampf um den Holzſtoß giebt's, in den Flammen verbrennen ſie Fremder.
Niemand giebt es, der weint; und es irren von Kindern und Männern
Unbetrauert die Seelen umher und von Alten und Jungen;
Zureicht weder zu Gräbern der Raum, noch das Holz zu den Flammen.
Gänzlich betäubt von dem ſchrecklichen Sturm des Jammers beginn' ich:
Jupiter, o wofern nicht falſche Gerüchte verkünden,
Daß in die Arme geeilt du der Aſopide als Flamme,
Und, Allvater, du nicht dich zu ſein ſchämſt unſer Erzeuger:
Dann gieb wieder mein Volk mir, oder begrabe auch mich mit.
Siehe, da gab er ein Zeichen mit Blitz und günſtigem Donner.
Wohl, ich vernehm's, ruf' aus ich; das mög' ein glückliches Merkmal
Deiner Geſinnung mir ſein; als Pfand annehm' ich das Zeichen.

Forte fuit iuxta patulis rarissima ramis
Sacra Iovi quercus de semine Dodonaeo.
Hic nos frugilegas aspeximus agmine longo
Grande onus exiguo formicas ore gerentes,
Rugosoque suum servantes cortice callem.
Dum numerum miror: Totidem, pater optime, dixi,
Tu mihi da cives, et inania moenia supple.
Intremuit ramisque sonum sine flamine motis
Alta dedit quercus. Pavido mihi membra timore
Horruerant, stabantque comae. Tamen oscula terrae
Roboribusque dedi. nec me sperare fatebar:
Sperabam tamen atque animo mea vota fovebam.
Nox subit, et curis exercita corpora somnus
Occupat. Ante oculos eadem mihi quercus adesse
Et ramos totidem totidemque animalia ramis
Ferre suis visa est, pariterque tremiscere motu,
Graniferumque agmen subiectis spargere in arvis:
Crescere quod subito et maius maiusque videri,
Ac se tollere humo rectoque assistere trunco,
Et maciem numerumque pedum nigrumque colorem
Ponere, et humanam membris inducere formam.
Somnus abit. Damno vigilans mea visa, querorque
In superis opis esse nihil. At in aedibus ingens
Murmur erat, vocesque hominum exaudire videbar
Iam mihi desuetas. Dum suspicor has quoque somni,
Ecce venit Telamon properus. foribusque reclusis:
Speque fideque, pater, dixit, maiora videbis.
Egredere! Egredior. qualesque in imagine somni
Visus eram vidisse viros, ex ordine tales
Aspicio noscoque. Adeunt, regemque salutant.

---

636 rami.

Neben dem Tempel ſtand mit gebreiteten Äſten, wie ſelten,
Jupitern heilig, ein Baum von Dodonäiſchem Samen.
Hier Ameiſen, die Frucht ſich ſammelten, ſah'n wir in langem
Zuge die ſtattliche Laſt forttragend im winzigen Maule
Und den genommenen Pfad in der runzligen Rinde verfolgend.
Während ich ſtaun' ob der Zahl, ruf' aus ich: O gütiger Vater,
Gieb mir der Bürger ſoviel, die entvölkerten Mauern zu füllen.
Da erbebt und ertönt die erhabene Eiche, die Äſte
Regen ſich ohne den leiſeſten Hauch. Mir ſtarren die Glieder
Eiſig vor Furcht, aufſträubt ſich das Haar. Doch küßt' ich die Erde,
Küßte den Eichenſtamm; und geſtand ich auch nicht mir die Hoffnung,
Hoffte ich doch und nährt' in der Bruſt die theueren Wünſche.
Nacht wird's, und es erfaßt die Körper, von Sorgen ermattet,
Endlich der Schlaf. Da ſtand vor den Augen mir eben die Eiche.
Äſte auch ebenſoviel und an ihren Äſten der Thierchen
Schien ſie zu tragen ſoviel und ſo auch bewegt zu erbeben
Und auf den Acker zu ſtreun die kornbeladene Heerſchaar,
Die urplötzlich erwuchs und größer ſich zeigte und größer,
Und ſich vom Boden erhub und geraden Rumpfes emporſtand,
Und die Dünnheit, die Zahl der Füße und Schwärze der Farbe
Ab jetzt legt' und Menſchengeſtalt anzog an den Gliedern.
Da entweicht mir der Schlaf. Ich verwerfe, erwacht, die Geſichte,
Jammre, daß Hülfe nicht ſei bei den Göttern. Doch großes Getümmel
Regt ſich im Haus, und Stimmen vermein' ich zu hören von Menſchen,
Deren entwohnt ich ſchon war. Indem ich auch dieſe für Traum hielt,
Da kommt Telamon eilig herbei; und öffnend die Thüre,
Ruft er: Du wirſt Mehr ſehn, als wir hofften und glaubten, mein Vater!
Komme heraus. Ich komm'; und wie in dem Bilde des Traumes
Männer zu ſehn mir hatte gedäucht, ſo ſeh' und erkenn' ich
Männer in Reih' und Glied. Sie nahn und begrüßen den König.

Vota Iovi solvo, populisque recentibus urbem
Partior et vacuos priscis cultoribus agros:
Myrmidonasque voco, nec origine nomina fraudo.
Corpora vidisti. Mores quos ante gerebant,
Nunc quoque habent, parcum genus est patiensque laborum,
Quaesitique tenax, et quod quaesita reservet.
Hi te ad bella pares annis animisque sequentur,
Cum primum qui te feliciter attulit, eurus...
Eurus enim attulerat... fuerit mutatus in austros.

(Cephalus et Procris.)

Talibus atque aliis longum sermonibus illi
Implevere diem. Lucis pars ultima mensae
Est data, nox somnis. Iubar aureus extulerat sol:
Flabat adhuc eurus, redituraque vela tenebat.
Ad Cephalum Pallante sati, cui grandior aetas,
Ad regem Cephalus simul et Pallante creati
Conveniunt. Sed adhuc regem sopor altus habebat.
Excipit Aeacides illos in limine Phocus:
Nam Telamon fraterque viros ad bella legebant.
Phocus in interius spatium pulchrosque recessus
Cecropidas ducit, cum quis simul ipse resedit.
Aspicit Aeoliden ignota ex arbore factum
Ferre manu iaculum, cuius fuit aurea cuspis.
Pauca prius mediis sermonibus ille locutus:
Sum nemorum studiosus, ait, caedisque ferinae:
Qua tamen e silva teneas hastile recisum,
Iamdudum dubito. certe si fraxinus esset,
Fulva colore foret. si cornus, nodus inesset.
Unde sit, ignoro. sed non formosius isto
Viderunt oculi telum iaculabile nostri.
Excipit Actaeis e fratribus alter, et: Usum

---

657 qui .. reservent. 671 ducit. Cum quis .. resedit, Aspicit.
656 parcumque genus p.

Jupitern bringe ich dar die Gelübd', und der frischen Bevölk'rung
Theil' ich die Stadt und die Felder, die leer von den alten Bebauern,
Nenne sie Myrmidónen, im Namen erhaltend den Ursprung.
Ihre Gestalt schon hast du gesehn; das frühere Wesen
Haben sie noch: ein sparsam Geschlecht, ausdauernd in Arbeit,
Eifrig bedacht auf Erwerb und wohl das Erworbene wahrend.
Diese nun sollen, an Muth und Jahren so gleich, in den Krieg dir
Folgen, sobald sich der Ost, der her dich glücklich gebracht hat —
Her ja hatte gebracht sie der Ost —, verwandelt in Südwind.

(Cephalus und Procris.)

Solches und andres Gespräch nun war's, womit man die Stunden
Füllte des langen Tags. Des Tages Ende der Tafel
Weiht man, dem Schlafe die Nacht. Glanz goß der goldene Sol aus.
Immer noch wehte der Ost und wehrte den Segeln die Rückfahrt.
Pallas' Söhne begeben zu Cephalus, welcher der ält're,
Cephalus aber begiebt und mit ihm die Söhne des Pallas
Sich zu dem König. Doch tief noch lag der König im Schlafe.
Phocus, Äacus' Sohn, empfängt an der Schwelle die Gäste.
Telamon las mit dem Bruder indeß die Männer zum Krieg' aus.
Phocus führt' in den schönen Gelaß der inneren Räume
Cecrops' Enkel hinein und setzte mit ihnen sich nieder.
Tragen da sieht er den Sproß des Äolus einen aus fremdem
Holze gefertigten Speer in der Hand mit goldener Spitze.
Als er nun Weniges erst im gemeinen Gespräche geredet,
Spricht er: Mich freut des Waldes Revier und Erlegung des Wildes;
Aber aus welcherlei Holz der Schaft, den du führest, gehauen,
Sinne schon lang' ich nach. Fürwahr wenn Esche es wäre,
Wäre von Farbe es gelb; wenn Cornus, so wäre es knotig.
Nicht erkenn' ich, woraus er gemacht. Doch schöner als dieses
Hat mein Auge noch nicht ein Wurfgeschoß je gesehen.
Ihm antwortet der Eine darauf von den Brüdern aus Acte:

Maiorem specie mirabere, dixit, in isto.
Consequitur, quodcunque petit, fortunaque missum
Non regit. et revolat nullo referente cruentum.
Tum vero iuvenis Nereius omnia quaerit,
Cur sit et unde datum, quis tanti muneris auctor.
Quae petit, ille refert, et cetera nota; pudore,
Qua tulerit mercede, silet: tactusque dolore
Coniugis amissae lacrimis ita fatur obortis:
Hoc me, nate dea, .. quis possit credere? .. telum
Flere facit, facietque diu, si vivere nobis
Fata diu dederint. Hoc me cum coniuge cara
Perdidit. hoc utinam caruissem munere semper!
Procris erat, si forte magis pervenit ad aures
Orithyia tuas, raptae soror Orithyiae:
Si faciem moresque velis conferre duarum,
Dignior ipsa rapi. Pater hanc mihi iunxit Erechtheus,
Hanc mihi iunxit amor. Felix dicebar eramque.
Non ita dis visum est, aut nunc quoque forsitan essem.
Alter agebatur post sacra iugalia mensis:
Cum me cornigeris tendentem retia cervis
Vertice de summo semper florentis Hymetti
Lutea mane videt pulsis Aurora tenebris,
Invitumque rapit. Liceat mihi vera referre
Pace deae. Quod sit roseo spectabilis ore,
Quod teneat lucis, teneat confinia noctis,
Nectareis quod alatur aquis ... ego Procrin amabam:
Pectore Procris erat, Procris mihi semper in ore.
Sacra tori, coitusque novos, thalamosque recentes,
Primaque deserti referebam foedera lecti.
Mota dea est et: Siste tuas, ingrate, querelas:
Procrin habe! dixit. Quod si mea provida mens est,

---

687 f. d. A. 690 posset. 699 et nunc.

Mehr noch wirst du bewundern daran den Gebrauch als die Schönheit.
Alles, wonach es fliegt, das trifft es. Nicht lenkt es der Zufall,
Ist es entsandt, und von Niemand gebracht fliegt blutig zurück es.
Jetzt nach Allem erst fragt der Nereïsche Jüngling, warum es
Sei und gegeben woher, wer Geber des großen Geschenkes.
Jener erzählt das Verlangte und was noch bekannt ist, verschweigt nur,
Welchen Preis es ihn koste, aus Schaam; und schmerzlich ergriffen
Durch der Gemahlin Verlust, spricht, Thränen vergießend, er also:
Göttinentsproßner, es macht — wer sollte es glauben! — mich weinen
Dieses Geschoß und wird es noch lang', ist lange zu leben
Mir vom Geschicke beschert. Mich hat's und die theuere Gattin
Elend gemacht. O daß das Geschenk ich nimmer empfangen!
Procris war die Schwester — wenn mehr dir zu Ohren gekommen
Ist Orithyia vielleicht — Orithyias, die einstens entführt ward,
Würdiger selbst, wenn Sitt' und Gestalt man der Schwestern vergleichen
Wollte, entführt zu werden. Sie eint' ihr Vater Erechtheus,
Sie auch Amor mit mir. Glückselig, ach, hieß ich und war ich.
Nicht so der Götter Beschluß, sonst wär' ich vielleicht es noch immer.
Denn nach dem Hochzeitsfest im anderen Monden erst war es,
Als mich, während das Netz vielendigen Hirschen ich stellte,
Von dem Gipfel herab des immer begrünten Hymettus
Früh nach Scheuchung des Dunkels erblickt die goldne Aurora
Und trotz Sträubens entführt. Mit Erlaubniß der Göttin erzähl' ich
Alles getreu: wie herrlich sie strahlt mit rosigem Antlitz;
Ob sie die Scheiden des Lichts und die Scheiden der Nacht auch beherrschet;
Ob sie von träufelndem Nectar sich nährt: ich liebte nur Procris;
Procris trug ich im Herzen, und Procris immer im Munde.
Heilige Pflicht einhielt ich des jüngst geschloffenen Bundes
Und das frühere Recht des Preis gegebenen Bettes.
Hemme, versetzt sie gereizt, hemm', Undankbarer, die Klagen;
Habe denn Procris! Doch wirst, ist wahr mein Ahnen, du wünschen,

Non habuisse voles. meque illi irata remisit.
Dum redeo, mecumque deae memorata retracto,
Esse metus coepit, ne iura iugalia coniux
Non bene servasset. Facies aetasque iubebant
Credere adulterium. prohibebant credere mores.
Sed tamen abfueram. sed et haec erat, unde redibam,
Criminis exemplum. sed cuncta timemus amantes.
Quaerere, quod doleam, statuo, donisque pudicam
Sollicitare fidem. Favet huic Aurora timori,
Immutatque meam ... videor sensisse ... figuram.
Palladias ineo non cognoscendus Athenas,
Ingrediorque domum. Culpa domus ipsa carebat,
Castaque signa dabat, dominoque erat anxia rapto:
Vix aditus per mille dolos ad Erechthida factus.
Ut vidi, obstupui, meditataque paene reliqui
Tentamenta fide. male me, quin vera faterer,
Continui, male quin, ut oportuit, oscula ferrem.
Tristis erat. sed nulla tamen formosior illa
Esse potest tristi. desiderioque calebat
Coniugis abrepti. Tu collige, qualis in illa,
Phoce, decor fuerit, quam sic dolor ipse decebat.
Quid referam, quoties tentamina nostra pudici
Reppulerint mores? quoties: Ego, dixerit, uni
Servor. ubicunque est, uni mea gaudia servo?
Cui non ista fide satis experientia sano
Magna foret? Non sum contentus, et in mea pugno
Vulnera, dum census dare me pro nocte loquendo
Muneraque augendo tandem dubitare coegi.
Exclamo: Mala pacta nego. male pactus adulter
Verus eram coniux. me, perfida, teste teneris.
Illa nihil. tacito tantummodo victa pudore
Insidiosa malo cum coniuge limina fugit:
Offensaque mei genus omne perosa virorum

---

716 faciesque aetasque iubebat. 720 quo. studeo. 726 aditu .. facto. 739 nocte paciscor. 741 f. d. A.

Daß du sie nimmer gehabt; und sandte erzürnt mich zurück ihr.
Während ich geh' und für mich die Worte der Göttin bedenke,
Wandelte Furcht mich an, daß Procris die Pflichten der Ehe
Nicht getreulich bewahrt. Es ließen wol Jugend und Schönheit
Glauben an Ehebruch; doch widersprachen die Sitten.
Aber ich war doch entfernt, und ein Beispiel war des Verbrechens
Sie auch, von welcher ich kam, und Alles ja fürchtet die Liebe.
Qual zu bereiten mir selbst, zu versuchen die züchtige Treue
Nehm' ich mir vor durch Geschenke. Die Furcht noch begünstigt Aurora,
Meine Gestalt — ich glaub' es gefühlt zu haben — verwandelnd.
Nicht zu erkennen, betret' ich Athens Palladische Mauern,
Gehe hinein in das Haus. Das Haus selbst war von Verdacht frei,
Wies nur Zeichen der Zucht und der Angst ob Raubs des Gebieters.
Kaum durch mancherlei List zu Erechtheus' Tochter gelangt' ich.
Wie ich sie sah, erstaunt' ich und gab die bedachte Versuchung
Ihrer Treue fast auf; kaum konnt' ich mich halten, die Wahrheit
Ihr zu gestehn, kaum, wie ich gesollt, ihr Küsse zu geben.
Traurig war sie, doch kann kein Weib je schöner als sie sein,
Schöner, als trauernd sie war; und sie glühte in heißem Verlangen
Nach dem entriff'nen Gemahl. Nun kannst du, Phocus, dir denken,
Welch ein Reiz sie umfloß, da der Schmerz so reizend sie machte.
Was erst soll ich erzählen, wie oft sie meine Versuchung
Abgewiesen voll Schaam? wie oft sie gesagt: Nur dem Einen
Spar' ich mich, wo er auch sei; ihm spar' ich die Freuden der Liebe?
Welchem Vernünftigen war nicht solche Erprobung der Treue
Übergenug! Nicht bin ich zufrieden und suche zu schlagen
Wunden mir selbst; für die Nacht ihr reiche Geschenke verheißend,
Und stets steigernd den Preis, bracht' endlich die Treu' ich zum Wanken.
Weg mit dem schändlichen Bund! Der schändlich bedungene Buhle,
Ruf' ich, ich war's, dein Mann; dich stürzt, Treulose, mein Zeugniß.
Sie erwiederte Nichts; nur besiegt von stiller Beschämung
Flieht sie den bösen Gemahl und die hinterlistige Schwelle;
Und durch die Kränkung von mir voll Abscheu gegen die Männer,

Montibus errabat, studiis operata Dianae.
Tum mihi deserto violentior ignis ad ossa
Pervenit. orabam veniam et peccasse fatebar,
Et potuisse datis simili succumbere culpae
Me quoque muneribus, si munera tanta darentur.
Haec mihi confesso, laesum prius ulta pudorem,
Redditur, et dulces concorditer exigit annos.
Dat mihi praeterea, tanquam se parva dedisset
Dona, canem munus, quem cum sua traderet illi
Cynthia: Currendo superabit, dixerat, omnes.
Dat simul et iaculum, manibus quod, cernis, habemus.
Muneris alterius quae sit fortuna requiris?
Accipe mirandum. novitate movebere facti.
Carmina Laiades non intellecta priorum
Solverat ingeniis, et praecipitata iacebat
Immemor ambagum vates obscura suarum.
Scilicet alma Themis non talia linquit inulta.
Protinus Aoniis immittitur altera Thebis
Pestis, et exitio multi pecorumque suoque
Rurigenae pavere feram. Vicina iuventus
Venimus, et latos indagine cinximus agros.
Illa levi velox superabat retia saltu,
Summaque transibat positarum lina plagarum.
Copula detrahitur canibus, quas illa sequentes
Effugit, et coetum non segnior alite ludit.
Poscor et ipse meum consensu Laelapa magno.
Muneris hoc nomen. Iamdudum vincula pugnat
Exuere ipse sibi, colloque morantia tendit.
Vix bene missus erat, nec iam poteramus, ubi esset,
Scire. pedum calidus vestigia pulvis habebat:
Ipse oculis ereptus erat. Non ocior illo
Hasta, nec excussae contorto verbere glandes,
Nec Gortyniaco calamus levis exit ab arcu.

---

752 egimus annos. 753 tanquam si. 756 habere od. haberi. 758 mirandi Heinſius nach Vermuthung. 763 sqq. ſ. d. A. 770 et volucri. segnius.

Irrt sie durch Berg und Thal, den Geschäften Dianens ergeben.
Da bringt heftiger nur mir Verlaff'nen das Feuer der Liebe
Ein in das Mark; ich fleht' um Verzeihung, bekennend mein Unrecht,
Und daß ähnlicher Schuld ich unterliegen auch selber
Hätte gekonnt, wofern man solchen Preis mir geboten.
Als ich Solches bekannt, wird, wie die beleidigte Schaam sie
Erst noch gerächt, sie versöhnt zu süß einträchtigem Leben.
Ja sie macht mir, als hätte mit sich sie zu Wenig gegeben,
Auch noch den Hund zum Geschenk, den erst die Göttin des Cynthus
Ihr mit den Worten verehrt: Im Lauf thut keiner es gleich ihm;
Giebt mir den Speer auch dazu, den hier in den Händen ich halte.
Was mit dem andern Geschenk denn geworden, begehrst du zu wissen?
Höre das Wunder denn an! Du wirst erstaunen, wie seltsam.
Ödipus hatte den Spruch, der nicht von der Früheren Scharfsinn
Ward verstanden, gelöst, und es lag in der Tiefe des Abgrunds,
Ihrer Räthsel gedenkend nicht mehr, die dunkle Prophetin.
Wisse, nicht unbestraft läßt Solches die heilige Themis.
Andere Plage alsbald sucht heim das Aonische Theben.
Ätzen ein Ungethüm mit des Viehs und dem eignen Verderben
Mußten die Söhne des Landes zu Hauf. Da kamen wir jungen
Nachbarn herbei und umstellten die Flur mit weiter Umgarnung.
Aber mit leichtem Sprung Trotz bietet es flüchtig den Netzen,
Während es über das Garn des gestellten Linnen hinwegsetzt.
Los von der Kuppel die Meute man läßt, der, während sie nachsetzt,
Jenes entflieht und die Schaar nicht lässiger neckt als ein Vogel.
Da wird jetzt auch von mir einstimmig gefordert mein Sturmwind —
Also hieß das Geschenk. — Der kämpft schon lange, die Fesseln
Selber sich abzuthun und zieht mit dem Hals an dem Hemmniß.
Kaum war los er gelassen, da ließ schon nicht sich erkennen,
Wo er war; nur der dampfende Staub noch zeigte die Fährte;
Er war unseren Augen entrückt. Nicht fliegt durch die Lüfte
Schneller ein Speer, nicht Kugeln, geschnellt vom geschwungenen Riemen,
Nicht das beflügelte Rohr vom Gortynischen Bogen, als Sturmwind.

Collis apex medii subiectis imminet arvis:
Tollor in hunc, capioque novi spectacula cursus,
Quo modo deprendi, modo se subducere ab ipso
Vulnere visa fera est. Nec limite callida recto,
In spatiumque fugit, sed decipit ora sequentis
Et redit in gyrum, ne sit suus impetus hosti.
Imminet hic, sequiturque parem, similisque tenenti
Non tenet, et vanos exercet in aera morsus.
Ad iaculi vertebar opem. quod dextera librat
Dum mea, dum digitos amentis indere tento,
Lumina deflexi. revocataque rursus eodem
Rettuleram, et medio, mirum! duo marmora campo
Aspicio. fugere hoc, illud latrare putares.
Scilicet invictos ambo certamine cursus
Esse deus voluit, si quis deus affuit illis.
Hactenus, et tacuit. Iaculo quod crimen in ipso est?
Phocus ait. Iaculi sic crimina reddidit ille.
Gaudia principium nostri sunt, Phoce, doloris.
Illa prius referam. Iuvat o meminisse beati
Temporis, Aeacide, quo primos rite per annos
Coniuge eram felix, felix erat illa marito.
Mutua cura duos et amor socialis habebat.
Nec Iovis illa meo thalamos praeferret amori,
Nec, me quae caperet, non si Venus ipsa veniret,
Ulla erat. aequales urebant pectora flammae.
Sole fere radiis feriente cacumina primis,
Venatum in silvas iuveniliter ire solebam:
Nec mecum famulos, nec equos, nec naribus acres
Ire canes, nec lina sequi nodosa sinebam:
Tutus eram iaculo. Sed cum satiata ferinae
Dextera caedis erat, repetebam frigus et umbras,
Et quae de gelidis exhalat vallibus, auram.
Aura petebatur medio mihi lenis in aestu:

---

780 Tollor eo. 786 vacuos. 790 Rettuleram. medio. 792 ambos. 798 Aeacida. 810 halabat Heinſius nach Vermuthung.

Über die Felder erhebt ſich geſpitzt in der Mitte ein Hügel,
Darauf ſteig' ich und ſeh' ein Schauſpiel ſeltenen Wettlaufs,
Wo gefaßt zu werden das Wild bald, bald ſich dem Biſſe
Selbſt ſchon ſchien zu entziehn. Auch nimmt es liſtig nicht g'rad' aus,
Noch ins Weite die Flucht; es betrügt den Zahn des Verfolgers,
Kehrt im Kreiſe zurück, daß nicht es dem Feinde ſich biete.
Dieſer iſt nah und folgt, wie es flieht; und ſcheint es, als hab er's,
Hat er es nicht und thut in die Luft nur vergebliche Biſſe.
Jetzt denn nehm' ich zu Hülfe den Speer; und während die Rechte
Dieſen erſt wägt und die Finger ich ſuch' in die Riemen zu fügen,
Wende die Augen ich ab, und habe ſie kaum nach der Gegend
Wieder gekehrt: da, o Wunder! erblickt zwei Steine mein Auge
Mitten im Feld; der, glaubte man, flieh' und der andere belle.
Wiſſe, daß unbeſiegt im Wettlauf beide ſie wären,
Wollte ein Gott, wenn anders ein Gott bei ihnen im Spiel war.
So weit ſprach er und ſchwieg. Was lag, fragt Phocus, am Speere
Selber für Schuld? Und die Schuld des Speers erzählte er alſo:
Freuden, mein Phocus, ſind der Anfang unſerer Leiden;
Jene erzähl' ich zuerſt. Wie ſchön, Äacide, zu denken
Iſt es der ſeligen Zeit der erſten Jahre, wo glücklich
Ganz durch die Gattin ich war, ſie glücklich war durch den Gatten!
Gegenſeitige Sorge verband und eh'liche Lieb' uns.
Jupiters Bette nicht gab ſie vor meiner Liebe den Vorzug;
Nicht auch konnte mich ſelbſt, und wär' auch Venus gekommen,
Feſſeln ein Weib: gleich brannte die Gluth in unſeren Herzen.
Wann mit den früheſten Strahlen nur traf die Sonne die Gipfel,
Pflegt' ich mit Jugendluſt auf die Jagd in die Wälder zu gehen.
Nicht ließ Diener und Roß und Hunde mit ſcharfem Geruche
Gehn ich mit mir, noch tragen mir nach die Linnengeflechte.
Sicher vertraut' ich dem Speer; und wann der Erlegung des Wildes
Satt die Rechte mir war, aufſuchte ich Kühle und Schatten,
Suchte die Luft, die haucht empor aus erfriſchenden Thälern.
Säuſelnde Luft aufſuchte ich mir in der Schwüle des Mittags,

Auram expectabam. requies erat illa labori.
Aura, recordor enim, venias, cantare solebam,
Meque iuves, intresque sinus, gratissima, nostros:
Utque facis, relevare velis, quibus urimur, aestus.
Forsitan addiderim... sic me mea fata trahebant...
Blanditias plures et: Tu mihi magna voluptas,
Dicere sim solitus, tu me reficisque fovesque:
Tu facis, ut silvas, ut amem loca sola. meoque
Spiritus iste tuus semper captatur ab ore.
Vocibus ambiguis deceptam praebuit aurem
Nescio quis. nomenque aurae tam saepe vocatum
Esse putat nymphae, nympham mihi credit amari.
Criminis extemplo ficti temerarius index
Procrin adit, linguaque refert audita susurra.
Credula res amor est. Subito collapsa dolore,
Ut sibi narratur, cecidit. longoque refecta
Tempore se miseram, se fati dixit iniqui:
Deque fide questa est, et crimine concita vano
Quod nihil est, metuit, metuit sine corpore nomen,
Et dolet infelix veluti de pellice vera.
Saepe tamen dubitat, speratque miserrima falli,
Indicioque fidem negat, et, nisi viderit ipsa,
Damnatura sui non est delicta mariti.
Postera depulerant Aurorae lumina noctem:
Egredior, silvamque peto. victorque per herbas:
Aura veni, dixi, nostroque medere labori...
Et subito gemitus inter mea verba videbar
Nescio quos audisse. Veni, tamen, optima! dixi.
Fronde levem rursus strepitum faciente caduca,
Sum ratus esse feram, telumque volatile misi.
Procris erat. medioque tenens in pectore vulnus,
Hei mihi! conclamat. Vox est ubi cognita fidae

---

816 addideram. 818 sum. 823 putans. 824 tem. auctor.

Luft ersehnte ich mir; sie war mir Erholung von Mühsal.
Lüftchen — ich weiß es noch wohl — o komme doch, pflegt' ich zu singen;
Zeige dich hold mir und bring' in den Busen mir, liebliches Lüftchen;
Lindere, wie du ja pflegst, die Gluthen mir, die mich verzehren.
Bei auch fügt' ich vielleicht, so riß mich fort das Verhängniß,
Schmeichelworte noch mehr. Du bist mein größtes Vergnügen,
Mocht' ich sagen wol oft, du erquickst mich wieder und labst mich.
Du machst, daß ich den Wald, daß einsame Orte ich liebe.
Stets wird durstig dein Hauch von meinem Munde gesogen.
Sein betrogenes Ohr den verfänglichen Worten geliehen
Hatte, ich weiß nicht wer; und das oft gerufene Lüftchen
Hält er für eine der Nymphen und glaubt, ich liebe die Nymphe.
Und der erdichteten Schuld flugs unbesonnener Bote,
Eilt er zu Procris, erzählt das Gehörte mit flüsternder Zunge.
Procris — die Liebe ja ist leichtgläubig — vor plötzlichem Schmerze
Sinkt sie, sowie sie es hört, zu Boden; und als sie nach langer
Zeit sich erholt, nennt elend sie sich, unselig ihr Schicksal,
Klagt ob gebrochener Treu', und gereizt durch ein falsches Verbrechen,
Fürchtet die Arme ein Nichts, ein Wesen, das Körper nicht hatte,
Und verzehrt sich in Gram, als wäre die Buhlerin wirklich.
Oft hegt Zweifel jedoch und hofft sich zu irren die Ärmste,
Schenkt dem Berichte nicht Glauben und will, bis selbst sie gesehen,
Sprechen das Urtheil nicht dem Vergehen des theueren Gatten.
Kaum noch hatten das Dunkel verscheucht die Strahlen Aurorens,
Mach' ich mich auf und geh' in den Wald; und nach glücklichem Waidwerk
Ruf' ich, gelagert im Grün: Komm, Lüftchen, und labe den Müden!
Da kam's plötzlich mir vor, als hätt' ich immitten der Worte
Etwas wie Seufzer gehört. Doch sprach ich: O Trauteste, komme!
Wie das gefallene Laub von Neuem ein leises Geräusch macht,
Mein' ich, es sei ein Wild, und entsende den flüchtigen Wurfspeer.
Procris war's; und mitten hinein in den Busen getroffen,
Ruft sie: Wehe mir! aus. Sowie ich die Stimme der treuen

Coniugis, ad vocem praeceps amensque cucurri.
Semianimem et sparsas foedantem sanguine vestes
Et sua, me miserum! de vulnere dona trahentem
Invenio, corpusque meo mihi carius ulnis
Mollibus attollo, scissaque a pectore veste
Vulnera saeva ligo, conorque inhibere cruorem,
Neu me morte sua sceleratum deserat, oro.
Viribus illa carens et iam moribunda coegit
Haec se pauca loqui: Per nostri foedera lecti,
Perque deos supplex oro superosque meosque,
Per siquid merui de te bene, perque manentem
Nunc quoque, cum pereo, causam mihi mortis, amorem,
Ne thalamis Auram patiare innubere nostris.
Dixit. et errorem tum denique nominis esse
Et sensi, et docui. Sed quid docuisse iuvabat?
Labitur, et parvae fugiunt cum sanguine vires.
Dumque aliquid spectare potest, me spectat. et in me
Infelicem animam nostroque exhalat in ore.
Sed vultu meliore mori secura videtur.
Flentibus haec lacrimans heros memorabat. et ecce
Aeacus ingreditur duplici cum prole, novoque
Milite, quem Cephalus cum fortibus accipit armis.

---

848 Sontibus.

Gattin erkannt, hinstürz' ich besinnungslos nach der Stimme.
Halbentseelt, das verstörte Gewand mit Blute beströmend
Und ihr eignes Geschenk — weh' mir! — aus der Wunde sich ziehend
Finde ich sie und richte den Leib, mir theurer als meiner,
Auf mit behutsamer Hand; und das Kleid mir reißend vom Busen,
Bind' ich die gräßliche Wunde und suche zu stillen den Blutstrom,
Flehend, den Schuldigen nicht durch ihren Tod zu verlassen.
Ihrer Kräfte beraubt und im Sterben schon, zwang sie zu sprechen
Noch das Wenige sich: Bei dem Bündniß unserer Ehe
Fleh' ich und bei den Göttern dich an des Himmels und meinen,
Bei was immer verdient ich um dich, bei der Liebe, die jetzt auch,
Wo ich sterbe, noch währt und Ursach ist mir des Todes:
O laß Lüftchen doch nicht einziehen in unsere Kammer!
Also sprach sie; und jetzt erst merkt' und belehrt' ich, der Name
Habe sie irregeführt. Doch was zu belehren sie half es?
Niedersinkt sie; es fliehn mit dem Blute die wenigen Kräfte.
Mich sieht an sie, so lange sie kann noch sehen, und in mich
Haucht und an meinem Mund sie aus die unglückliche Seele.
Ruhig schien sie jedoch und mit heitrerer Miene zu sterben.

Solches mit Thränen erzählt der Halbgott weinenden Hörern.
Da tritt Äacus ein mit den anderen Söhnen und neuer
Mannschaft, tapferbewehrt; und Cephalus nimmt in Empfang sie.

Anmerkungen zum siebenten Buche.

V. 1. Schon auf Pagasischem Kiel ꝛc. Die im Griechischen Alterthume hochberühmte Argonautenfahrt, welche gleichsam das Vorspiel war der von da an in fast ununterbrochener Reihe sich folgenden Reibungen und Kämpfe — Trojanischer Krieg, Perserkriege ꝛc. — zwischen dem südöstlichen Europa und Westasien, in deren Folge Griechische Bevölkerung, Cultur und Sprache nach dem Orient, Asiatische Sitte, Schwelgerei und Verweichlichung nach Europa sich verbreiteten. Die Fabel erzählt: Phrixus und Helle, Kinder aus der ersten Ehe des Athamas (s. V. 3, 564. V. 4, 420) mit der Néphele, flohen, um den Nachstellungen ihrer Stiefmutter Ino zu entgehen, auf einem Widder mit goldenem Felle (s. V. 6, 117 n. Anm.) über das Meer nach Colchis. Helle fiel in das Meer, das von ihr den Namen Meer der Helle oder Griechisch Hellespont bekam. Der Bruder jedoch gelangte glücklich nach Colchis und fand bei dem Könige Aétes gastliche Aufnahme. Den Widder opferte Phrixus dem Mars, nach Andern dem Jupiter, und hieng das goldene Vließ in dem Haine des Mars als Weihgeschenk auf. Nach einem Orakelspruche war Leben und Reich des Königs Aetes an den Besitz dieses Vließes geknüpft, weßhalb er es sorgfältig bewachen ließ. Inzwischen gab Pelias, ein Thessalischer Fürst zu Jolcos, der seinen älteren Bruder Äson vom Throne verdrängt hatte und von dessen Sohne Jäson, einem muthigen und unternehmenden Jünglinge, Vergeltung fürchtete, diesem seinem Neffen auf, das goldene Vließ aus Colchis zu holen, in der sichern Hoffnung, daß derselbe bei diesem gefährlichen Unternehmen seinen Tod finden würde. Jason erklärte sich mit Freuden dazu bereit; und es wurde nun zu Pägasä, einer Hafenstadt am Fuße des Pelion, das erste große Schiff oder Kriegsschiff, Namens Argo, erbaut. Der Ruf von dem beabsichtigten Unternehmen erscholl durch ganz Griechenland, und die ersten Helden, mehr als funfzig an der Zahl, stellten sich ein, um unter Jasons Führung an dem Abenteuer Theil zu nehmen. Am zahlreichsten war natürlich der Zufluß an Theilnehmern, besonders an Schiffsvolk, aus den näheren Gegenden, welche sich sämmtlich oder doch größtentheils von der berühmten Herrscherfamilie der Minyas (s. zu V. 4, 1)

abzustammen rühmten, wie denn Jasons Mutter selbst Enkelin eines Minyas war, und sich daher selbst Minyer nannten, eine Benennung, welche auf sämmtliche Theilnehmer, auf alle Argonauten oder Argofahrer übergieng.

V. 2. Der in ewiger Nacht ꝛc.; als die Argonauten an der Thracischen Küste landeten, suchten sie den Seher Phineus, der ein von dem V. 5, 8 ff. vorkommenden ganz verschiedener ist, auf, um sich von ihm über den Weg belehren zu lassen. Derselbe war König zu Salmydessus und Schwiegersohn des Boreas, folglich des Calais und des Zetes (s. das vor. B. zu Ende), der Jünglinge, Aquilos Söhne, Schwager und zur Strafe dafür — nach Andern aus anderem Grunde —, daß er den Menschen die Zukunft vorausgesagte und die Rathschläge der Götter verrieth, von diesen geblendet, eine im Alterthume, besonders in Thracien nicht ungewöhnliche Strafe (vergl. zu 4, 22. 13, 562). Außerdem plagten ihn die Harpyen, fabelhafte Vögel mit vor stetem Hunger bleichen Jungfrauengesichtern, kralligen Händen und Geierleibern, welche ihm die Speisen vom Munde wegrissen, alsbald aber das Gefressene wieder von sich gaben und Alles mit dem scheußlichsten Gestanke verpesteten. Von dieser Plage befreiten ihn seine Schwäger, indem sie die Bestien nach den Strophadischen Inseln (s. zu 13, 9) verjagten. — Aquilo ist der Lat. Name des Boreas oder Nordwindes.

V. 6. Die Wellen des Phasis, des Flusses, der aus Colchis kommend sich ins schwarze Meer ergießt und die Grenze zwischen Europa und Asien bildet.

V. 8. Den Schreckensspruch ꝛc. wird sich im Folgenden erklären. — Vox steht durch das Zeugniß fast aller Hdschriften fest, nur zwei haben lex, offenbar Glosse. Vox ist jede Kundgebung durch die Stimme, daher insbesondere jede Äußerung in Worten, Erklärung, Ausspruch ꝛc., unter Umständen mit dem Nebenbegriffe des Schauerlichen, wie bei Orakeln, wo die Gottheit oder die Priesterin ihre Stimme in dunkeln Lauten aus dem Innern des Heiligthums ertönen läßt. — Minder entschieden ist Minyis begründet, wofür eine Anzahl Hdschriften (auch Dresd. A von erster Hand, aber miniis von ebenfalls alter, wie es scheint, derselben Hand, darüber geschrieben) numeris hat, was seit Heinsius herrschend in den Ausgaben ist; nur Lörs ist zu Minyis zurückgekehrt, nach unserer Meinung mit Recht. Denn was soll numeris heißen? Soll es einfach Zahl bedeuten? Dem steht entgegen theils die Sache, da es nur drei Kämpfe waren, theils die Pluralform. Soll es aber dieser gemäß die zu einem Ganzen gehörigen Theile oder Stücke bedeuten, so entsteht ein noch unpassenderer Sinn: der Ausspruch, graunvoll durch die (verschiedenen oder einzelnen) Theile, Stücke großer Kämpfe. Erwägt man dagegen, daß gerade die Eigennamen zu den seltsamsten Verderbnissen Veranlassung gegeben haben, daß man auch wol den Genitiv nicht zu erklären vermochte, was ja auch neueren Gelehrten wiederfahren ist, daß ferner zu ausdrücklicher Nennung der Betheiligten hier ein Grund theils in der gegen den vorhergehenden Satz veränderten Construction, theils in dem folgenden Gegensatze vorlag, und daß endlich der Sinn ohne numeris oder ein ähnliches Sub-

ſtantiv Nichts vermiſſen läßt: ſo kommt man, auch abgeſehen von der größeren hdſchriftl. Autorität, zu dem Schluſſe, daß Minyis das Urſprüngliche und Ächte ſei.

V. 11. Medea, die Sprechende ſelbſt. Dieſes Selbſtgeſpräch ſchildert meiſterhaft den Kampf zwiſchen Liebe und Pflicht. Die mangelnden Übergänge zu den entgegengeſetzteſten Gefühlen und Betrachtungen wird der Leſer durch angemeſſene Pauſen erſetzen.

V. 12 f. Ein Wunder ꝛc. Der Sinn der hdſchriftl. Lesarten iſt unbefriedigend, mag man nun mirumque (Dresd. A mirorque) quid hoc est aut oder an, wie einige wenige Quellen haben, leſen. Man höre: Hinderlich iſt dir ein Gott, und dies iſt etwas Wunderbares oder doch der Liebe Ähnliches; oder mit anne (Jahns Vermuthung für an): Hinderlich iſt dir ein Gott; und iſt dies etwas Wunderbares? Oder doch etwas der Liebe Ähnliches? Mit Recht nahm daher Heinſius einen Fehler an und vermuthete nisi für quid, wodurch der in jeder Beziehung treffende Sinn entſteht, den unſere Überſetzung wiedergiebt.

V. 19. Woher Merkels gravat rühre, iſt uns unbekannt; paſſend ſcheint es uns ganz und gar nicht.

V. 26 f. Nur wenige Quellen geben das von Heinſius aufgenommene quam. Die Allgemeinheit des Ausdrucks entſpricht auch den Gefühlen Medeas weit mehr, als die Beſchränkung auf das weibliche Geſchlecht.

V. 28. Forma verdient nicht nur wegen überwiegender hdſchriftl. Autorität, ſondern auch wegen der Gleichmäßigkeit der Redeweiſe und des umfaſſenderen Sinnes das (ganze) Äußere den Vorzug vor ore.

V. 29. Haucht an ihn ꝛc.; ſ. unten V. 104 ff. — In ore, der gemeinen Lesart, liegt kein Ausdruck der Gefahr, den der Dichter doch hat beabſichtigen müſſen; daher es als Gloſſe anzuſehen iſt.

V. 30 f. Muß mit der ꝛc.; ſ. unten V. 121 ff. — Segetis, wie ein Theil Quellen (auch Dresd. A, jedoch corrigirt in segeti) hat, ſcheint nach Sinn und Stellung der leichten und ungezwungenen Weiſe Ovids minder zu entſprechen. — Er wird zur Beute ꝛc.; ſ. unten V. 149 ff.

V. 50. Pelasgerland, Griechenland, deſſen älteſte Einwohner die Pelasger waren. S. zu 12, 70.

V. 56. Achaja, ebenfalls Griechenland; ſ. die eben cit. St. und zu 3, 511.

V. 57 f. Vergl. 2, 709 ff. n. A. — Die Lesart vieler Hdſchriften (auch Dresd. A) locorum iſt, nachdem ſchon loci und oppida vorausgegangen, mindeſtens müßig, wo nicht widerlich, wenn man auch den Ton auf cultusque artesque legt. Virorum, hdſchriftl. wenigſtens gleich begründet, iſt gewiß bedeutſamer, und, wenn wir nicht irren, mit Beziehung auf die Homeriſche Stelle Od. I. 3 geſagt.

V. 61. Das Haupt zu den Sternen erheben oder mit dem Haupte die Sterne berühren, gewöhnliches Bild des höchſten Glückes und Ruhmes.

V. 62. Es sollen Berge, die Cyanischen Inseln, zwei Felsen im schwarzen Meere dicht an der Einfahrt in den Bosporus, in geringer Entfernung von einander, die der Fabel nach, wahrscheinlich von Augentäuschung veranlaßt, so oft ein Gegenstand dazwischen kam, zusammenfuhren und denselben zermalmten, daher Symplegáden (Griech.), die Zusammenschlagenden, genannt. Die Argonauten kamen glücklich hindurch, indem sie auf den Rath des Phineus erst eine Taube hindurch fliegen ließen, oder nach Andern, indem sie der Sänger Orpheus (s. zu 10, 3), der sich mit auf der Argo befand, durch seine Musik so bezauberte, daß sie fest standen und von nun an stehen blieben.

V. 63 f. Charybdis .. Scylla, zwei im Alterthume wegen ihrer Gefährlichkeit für die Schiffe gefürchtete und sprichwörtlich gewordene Stellen in der Meerenge von Sicilien. Die Charybdis hielt man für einen furchtbaren Strudel, der, in der mythologischen Poesie als ein gefräßiges Weib personificirt, das Meer und die in die Nähe kommenden Schiffe verschlänge und dann letztere zerschmettert wieder ausspiee (s. 13, 731). Es ist aber in der Wirklichkeit nur eine heftigere, durch zwei entgegengesetzte Strömungen verursachte Wellenbewegung, die heutzutage kein Schiffer mehr fürchtet. Die Scylla schildern die Dichter als ein scheußliches Ungeheuer, wie zum Theil hier, ausführlicher 13, 732 und 14, 59 ff., welches den Schiffen ebenfalls sehr gefährlich war und die darauf Befindlichen, deren es habhaft werden konnte, verschlang. Die Veranlassung ist ein schallendes Getöse (Bellen) der an einem felsigen Vorgebirge an der Küste Calabriens anprallenden Wogen, welches durch den Wiederhall in den im Meere umherstehenden höhlenreichen Klippen (Hunde) noch gesteigert wird. Das angedeutete Sprichwort lautet:

In die Scylla geräth, wer will die Charybdis vermeiden.

„Aus dem Regen in die Traufe kommen." Daß übrigens Medea auf der Fahrt nach Griechenland in das Sicilische Meer zu kommen fürchtet, ist ihr als einer mit dem Wege völlig Unbekannten eher zu verzeihen, als daß die alten Mythologen die Argonauten wirklich in dieses Meer und seine Gefahren kommen lassen, wie in ausführlicheren Werken in dem bezüglichen Artikel nachzusehen.

V. 67. Ferar und timebo sind schon aus äußeren Gründen vorzuziehen; aber trahar ist auch zu stark und verebor zu schwach.

V. 74. Hécate, Tochter des Titanen (s. zu 1, 10) Perses, war die Göttin und Vorsteherin der Zauberei. Dargestellt wurde sie mit Schlangenfüßen und Schlangenhaaren, gewöhnlich mit drei Gesichtern oder Köpfen, einem Pferde-, einem Hunds- und einem Schweinskopfe, angeblich um ihre Macht in allen drei Reichen, Himmel, Erde und Unterwelt, anzuzeigen. Ihre Bildsäulen standen meist auf Kreuzwegen, wo sie vorzugsweise verehrt ward, und womit auch die Dreigestalt zusammenhängt.

V. 76. Die Lesart vieler Hdschriften (auch Dresd. A) fractus für fortis verdankt ihre Entstehung wahrscheinlich einem Mißverständnisse, nach welchem man ardor für das Subject auch dieses Satzes hielt, wozu natürlich fortis nicht paßte, vielmehr ein Wort entgegengesetzter Bedeutung erforderlich war. —

Den Anſtoß, den pulsus resederat durch die Vermiſchung zweier Bilder giebt, hat Merkel durch Aufnahme des ſchon früher vermutheten recesserat zu heben geſucht, wie Andere durch fractusque resederat. Allein recesserat iſt ein ſo gewöhnliches Wort, daß deſſen Verderbniß in resederat oder gar residerat, wie viele Quellen haben, undenkbar iſt; und recederat in der einen Hdſchrift, worauf er ſich beſonders ſtützt, beweiſt doch weit mehr für resederat als für recesserat. Auch iſt ardor resederat weit treffender als recesserat, und pulsus iſt in dem allgemeinen Sinne victus wie von einem in die Flucht geſchlagenen Feinde zu entſchuldigen.

V. 77. Revixit haben nur wenige Quellen, und ein innerer Grund es dem ganz in das Bild paſſenden reluxit vorzuziehen will nicht einleuchten.

V. 78 f. Hier iſt der gewöhnliche Text erubuere und dann utque solet ventis, wie denn in dieſem Falle die Verbindung durch und nicht füglich fehlen kann. Viele gute Quellen aber verbinden V. 78 mit dem vorhergehenden durch et rubuere und laſſen den Vergleich V. 79 unverbunden folgen mit ut solet a ventis, und dies ſcheint bei Weitem angemeſſener, theils weil die Wirkung des Anblicks raſcher und unmittelbarer erſcheint, theils weil a ventis den Funken als belebtes Weſen darſtellt.

V. 82. Lenis ſteht hdſchriftl. feſt und das lentus einiger wenigen iſt entweder Erklärung oder Verſehen. Es hat dem Dichter das Bild von der Flamme noch vorgeſchwebt, ſo daß amor gleich Liebesflamme iſt.

V. 96. Aetes war ein Sohn des Sonnengottes.

V. 98. Die bezauberten Kräuter. Colchis galt gleich Theſſalien als ein an Gift- und Zauberkräutern ſehr fruchtbares Land und daher als ein Hauptſitz der Zauberei.

V. 99. Tecta bedeutet ganz einfach die Stadt im Gegenſatze des außerhalb, wo nicht entfernt gelegenen Haines, wo er zufällig oder abſichtlich die Medea getroffen. Daher iſt ſowol castra, das Burmann aus einer einzigen Quelle aufbrachte, als das von Merkeln vermuthete tesca zu verwerfen.

V. 101. Nach Mavors' ꝛc.; das Feld war dem Mavors (dichteriſche Dehnung aus Mars, ſ. zu 2, 553 ff.) heilig wie der nahe Hain ſelbſt, in welchem das goldene Vließ aufgehängt war.

V. 105. Demanten; ſ. zu 4, 453.

V. 106. Kamine, d. h. Eſſen von Schmiede- oder Schmelzöfen ꝛc.; vergl. zu 2, 229.

V. 114. Wie die Abſchreiber, haben ſich auch neuere Gelehrte wegen der Gleichheit der Form mit pulsavere zu implevere verleiten laſſen, während doch der Dichter offenbar die dunkeln Laute zu häufen beabſichtigt hat, und die Quellen (auch Dresd. A) für impleverunt wenigſtens gleiches Zeugniß geben.

V. 115. Die Lesart aller Hdſchriften iſt: Diriguere oder Deriguere motu Minyae subito oder subito Minyae; ille nec etc. Allein eine ſolche Eliſion am Ende des Satzes und an dieſer Stelle des Verſes bei dem ſog. bukoliſchen Einſchnitte iſt unerträglich und bei Ovid beſonders gewiß beiſpiellos. Hierzu kommt, daß das subito nicht nur müßig, ſondern, zumal wenn es hinter

Minyae steht, äußerst schleppend ist. Daher trägt die Lesart, die Naugerius in alten Quellen gefunden zu haben angiebt, die aber freilich von keiner der bis jetzt bekannten und eingesehenen Hdschriften bestätigt wird, subit so sehr das Gepräge der Ächtheit oder wenigstens der Vortrefflichkeit an sich, daß sie jeder Kundige mit Freuden annehmen und nur übertriebene Gewissenhaftigkeit sie verschmähen wird.

V. 118. Stellt sie unter das Joch. Das Joch war bei den alten Griechen und Römern nicht, wie bei uns jetzt, ein bewegliches, das angelegt und abgenommen werden konnte, sondern befand sich vorne an der Deichsel, die darum auch dem Pfluge nicht fehlen durfte, befestigt Deßhalb wurden die Thiere beim Anspannen unter das Joch gebracht und dann erst daran geschirrt.

V. 119. Lörsens Erklärung, daß das Gefilde darum ungewohnt genannt werde, weil es als einer Gottheit heilig noch nie gepflügt worden (s. zu 10, 645), mag zwar nicht ausgeschlossen sein; aber der eigentliche Sinn ist ohne Zweifel, daß die Stiere solcher Arbeit ungewohnt waren, wodurch ihre Bändigung als eine um so größere und wunderbarere Heldenthat Jasons erscheint.

V. 120. Implent, was Heinsius aus wenigen Quellen aufbrachte, läßt sich nur gezwungen erklären.

V. 122. Zähne des Drachen, Überreste von den Zähnen des von Cadmus (3, 31 ff.) erlegten Drachen, welche Minerva dem Äetes geschenkt, dieser aber jetzt dem Jason, um ihn zu verderben, eingehändigt hatte.

V. 127. Gemeinsame Lüfte; vergl. 1, 135 f.

V. 132. Paratos nahm Burmann mit Verkennung des freilich nicht gerade wesentlichen Unterschiedes aus einer oder zwei Quellen auf.

V. 135. Den Jüngling allein; dies war von Äetes vorgeschriebene Bedingung.

V. 140. Lenket von sich ꝛc.; sie glaubten, der Wurf rühre von Einem aus ihrer Mitte her.

V. 145 f. Wir finden mit Lörs keinen Anstoß an dieser Stelle. Zunächst hielt sie die weibliche Schaam ab; diese hätte sie jedoch überwunden. Dann fürchtete sie aber die öffentliche Meinung. Die Auslassung von doch, dennoch in dergl.ichen Fällen ist etwas ganz Gewöhnliches; es wird durch die Betonung ersetzt. Auch bedarf es der Änderung von et in at, was einige Quellen haben, durchaus nicht.

V. 150. Drei Zungen; s. zu 3, 34.

V. 151. Des goldenen Baumes, d. h. des Baumes, an dem das goldene Vließ aufgehängt war und der daher selbst wie golden erschien. — Arietis oder velleris aurei oder auri in einigen Hdschriften sind offenbare Gloſſen.

V. 152. Lethäischen Saftes; Lethe war ein Fluß in der Unterwelt, aus welchem die neu ankommenden Seelen der Verstorbenen Vergessenheit des vergangenen Lebens tranken; und weil der Schlaf ebenfalls in einen

Zustand der Bewußtlosigkeit und des Selbstvergessens versetzt, so wird auch ihm eine Lethäische Kraft beigelegt, und Lethäisch heißt daher soviel als einschläfernd.

V. 154. Sistant, hdschriftl. hinreichend begründet (auch durch Dresd. A), ist allein richtig, da die Zauberworte hier kein Meer und keine Flüsse zu stillen haben; weßhalb man sich nicht genug wundern kann, daß Merkel die gemeine Lesart sistunt aufgenommen hat.

V. 155. Die nie erkannt, nämlich der Schlaf; nicht seltene dichterische Umstellung (s. zu 2, 201), oder vielmehr Personificirung eines Zustandes. — Alle Hdschriften haben ubi venit, und dies ließe sich allerdings so erklären, daß es einen zweiten, aus dem ersten sich als Folge ergebenden Vordersatz bildete, dergleichen bei Historikern nicht selten ist und auch der Weise unseres Dichters nicht unähnlich sähe, wo er entweder bei Einleitungen zur Hauptsache oder nach Erledigung der Hauptsache zum Schlusse eilt; der Nachsatz begänne dann mit et auro und seine beiden Glieder wären durch et .. que doppelt verbunden. So Lörs, um die Autorität der Quellen zu retten, nur daß er sich unrichtig, mindestens ungenau und unverständlich ausdrückt, indem er den Nachsatz mit somnus anfangen läßt. Allein erstens wäre es schon höchst unangemessen, daß die Hauptsache, die Einschläferung des Drachen, in einen Nebensatz verwiesen wäre; zweitens wären im Nachsatze zwei Glieder in die engste Verbindung gesetzt, die sich gar nicht dazu eignen, von denen vielmehr das zweite nur eine entferntere Folge des ersten ist. Etwas ganz Anderes wäre es, wenn die Gewinnung der Medea den zweiten Hauptsatz bildete. Dies haben die früheren Herausgeber wohl eingesehen und daher auf verschiedene Weise die kranke Stelle zu heilen versucht. Ein solcher Versuch ist das jetzt in den Ausgaben herrschende advenit, das aber, abgesehen von dem unpassenden ad, schwerlich zu ubi Veranlassung gegeben hätte. Weit glücklicher hat Merkel sibi vermuthet, auf ignotos bezüglich, dem nur das einzige Bedenken entgegensteht, daß es gegen den dichterischen Sprachgebrauch ist, der dergleichen nähere Bestimmungen, selbst wo sie nöthig scheinen, sonst verschmäht (vergl. zu 1, 658). — Der Heros. Heros heißt Jeder, der, meist von edler Abkunft, in dem mythologischen Zeitalter gelebt und durch abenteuerliche Thaten oder irgend eine rühmliche, besonders wunderbare Thätigkeit sich ausgezeichnet hatte. In diesem Sinne ist Jason, der Sprößling eines Fürstenhauses und Führer der abenteuerlichen Argonautenfahrt, ein Heros. Die mythologische Poesie machte die Heroen größtentheils zu Halbgöttern, d. h. sie ließ sie auf väterlicher oder mütterlicher Seite von einer Gottheit abstammen, daher die besondere und zwar gewöhnliche Bedeutung Halbgötter. Als solche wurden sie auch verehrt; man opferte ihnen und rief sie an.

V. 159. Hämonien; s. zu 1, 568.

V. 161 f. Liquefiunt hat nur geringe Autorität. — Mit Gold ꝛc.; den Opferthieren pflegte man, zumal bei großen und besonders feierlichen

Opfern, die Hörner zu vergolden. — Das gelobte, das man nach glücklicher Heimkehr darzubringen gelobt hatte.

V. 167. Die bedingte Frage scheint denn doch hier passender, daher possint, obwol nur von wenigen Hdschriften geboten, vorzuziehen.

V. 172. Tuo, wofür Heinsius aus einigen Quellen pio aufnahm, ist nicht zu entbehren, steht aber keineswegs, wie Lörs behauptet, mit Nachdruck.

V. 173. Wie abgeschmackt der von Heinsius auch hier dem Dichter aufgebürdete und von Gierig, Bach nachgebetete Conjunctiv videar sei, ist einleuchtend.

V. 174. Sinat ist, wie Bach richtig fühlt, vermuthende oder bedingte Behauptung, nicht, wie Gierig erklärt, Wunsch; sonst wäre der folgende Satz und besonders die Verbindung unzulässig. Theils würde das Hecate nicht geschehen lassen, theils ist der Wunsch von deiner Seite unrecht. Ist dies der richtige Sinn, so ist auch nec sinat, was bewährte Quellen bieten, passender als das gewöhnliche non sinat.

V. 177. Renovare, obgleich von den meisten Hdschriften gegeben, sieht eher einer Erklärung von revocare ähnlich, als dieses von jenem.

V. 179. Die Hörner; s. zu 1, 11.

V. 182. Gehüllt in ꝛc.; s. zu 1, 382.

V. 185. Im Schlummer entfesselt. Während wir im Deutschen uns den Schlaf als eine Gewalt vorstellen, welche den Körper wie mit Banden umfängt und fesselt, stellen ihn die alten Dichter als eine Macht dar, welche die während des wachen Zustandes und der Mühen des Tages vorhandene Spannung der Glieder wohlthätig löst und entfesselt. Doch ist ihnen auch die erstere Vorstellungsweise nicht fremd; vergl. 11, 238.

V. 186. Fast alle Quellen (auch Dresd. A) haben nullo cum m. serpens. Statt dies als Participium auf quies zu beziehen, hat es, durch die vorher erwähnten Thiergattungen verführt, irgend ein unbeholfener Abschreiber als das Hauptwort genommen und, unbefriedigt vom Dichter, mit einem neuen Versstücke, nämlich sopito oder sopitae oder sopitis similis erweitert, dann aber erst nullo cum murmure sepes, woraus wieder serpens, serpit, serpunt geworden, folgen lassen; und dieser Vers ist in die meisten Abschriften (Dresd. A von anderer Hand am Rande) übergegangen, folglich schon in sehr früher Zeit fabricirt.

V. 189 f. Sprengt ꝛc.; s. zu 1, 371.

V. 195 f. Magarum und magas Heinsius aus zwei Hdschriften.

V. 204. Wurzelnde Felsen, die wie mit Wurzeln tief und fest in der Erde stecken. Vergl. 14, 713.

V. 207 f. S. zu 4, 332 f. u. vergl. 12, 263. — Wie sehr auch ꝛc., so daß du leicht siegen könntest, wenn meine Macht nicht jeden Widerstandes spottete. — Témesa, eine Stadt in Unteritalien (s. 15, 707), war schon zu Homers Zeiten durch sein Erz berühmt. Daher nennt der Dichter dieses Erz für Erz überhaupt. Denn die Dichter setzen gern das Einzelne, Be-

ſondere, Ausgezeichnete für das Ganze, Allgemeine und Gewöhnliche, beſonders auch die Art für die Gattung; ſie individualiſiren.

V. 208 f. Solche Gewalt, wie Medea ſich oder der Dichter ihr beilegt, ſchrieb der Aberglaube des Volkes den Zauberinnen wirklich zu und dieſem folgt der Dichter. — Großvaters (ſ. zu 2, 645 ff.) Wagen; ſ. oben zu V. 96. Dieſen einzig richtigen Sinn verdankt man Heinſiuſſen, der in der Lesart vieler Hdſchriften pallent aut (die übrigen et oder ac) pallet ſcharfſinnig avi erkannte, woraus ſich die weitere Berichtigung pallet für pallent von ſelbſt ergab.

V. 211. Haud patiens haben faſt alle Quellen, nur wenige impatiens, deſſen Unächtheit in die Augen ſpringt.

V. 212. Die Entſtehung der Lesart nova in mehreren Hdſchriften aus fera wäre unerklärlich, während Letzteres ein gemeines Beiwort des Krieges iſt. Außerdem paßt nova zu der wunderbaren Wirkung des Zaubers weit beſſer.

V. 213. Die gewöhnliche Lesart iſt rudem (in einigen Hdſchriften [auch Dresd. A] rubrum!) somno, wo, wie anderswo bei Ovid, der Ablativ vielmehr zu rudem als mit Lörs zu sopistis zu ziehen iſt.

V. 214. Den Rächer, eben den Drachen, der jeden Verſuch ſich des Vließes zu bemächtigen zu rächen beſtimmt war.

V. 218 f. Schlangen haben ihres Giftes wegen in der Zauberei von jeher eine bedeutende Rolle geſpielt. Daher fährt auch Medea in ihrem Berufe auf einem Drachengeſpanne, welches ihr Großvater, der Sonnengott, ihr geſendet hatte, wie ſich unten aus V. 398 ergiebt. Man bemerke übrigens hier die meiſterhafte Leichtigkeit des Überganges.

V. 220 f. Der Drachen .. ſtreichelte, wieder ein meiſterhafter Zug. Vergl. übrigens 4, 602 n. A.

V. 222. Theſſaliens Tempe; ſ. 1, 569 n. A.

V. 223. Die meiſten Quellen (auch Dresd. A) haben cretis. Dies giebt aber keinen Sinn, wenn man es nicht in der Bedeutung geſehen nehmen kann, und das kann man nicht, da von cerno in dieſer Bedeutung die Formen crevi und cretum nicht gebraucht worden ſind, auch für dieſen Sinn visis näher gelegen wäre. Von cresco kann es ebenfalls nicht ſein, da cretus zwar gewachſen, entſproſſen, aber nicht bewachſen heißt. Einige Handſchriften aber bieten certis, und das giebt einen befriedigenden Sinn, die gewiſſen, ſicheren Gegenden, d. h. von welchen Medea ſicher war, daß ſie die erforderlichen Kräuter darböten; weßhalb dieſe Lesart auch von uns aufgenommen worden und überhaupt beizubehalten iſt, bis das Ächte wo möglich gefunden ſein wird. Denn daß certis das Urſprüngliche ſei, läßt ſich nicht annehmen. Wenn nämlich auch cretis aus certis verſchrieben ſein könnte, ſo würde doch dieſes Verſehen weder eine ſo weite Verbreitung gefunden, noch Veranlaſſung zu den merkwürdigen Verſtümmelungen gegeben haben, die ſich in einigen Quellen finden, wie cices, cretes, creteis, graecis. Dieſe laſſen vielmehr auf einen Eigennamen ſchließen, zu deſſen Entdeckung der ganze philologiſche Scharfſinn bisher umſonſt aufgeboten worden iſt. Denn Burmanns

Vermuthung Oetaeis iſt ſchon darum nicht zuläſſig, weil der Satz unverbunden mit dem vorhergehenden ſtände, ganz gegen Ovids Weiſe. Heinſiuſſens Conjectur cretei = cretosis, wenn ſie auch im Allgemeinen mit der Bodenbeſchaffenheit übereinſtimmt, wäre doch hier höchſt unpaſſend, wo ganz andere Eigenſchaften des Bodens erforderlich ſind. Lenzens Crethei oder Bachs Cretheis (mit einem gewaltigen Balken über ei als Verſchmelzungszeichen, durch welchen wahrſcheinlich der Beweis der Möglichkeit dieſer unerhörten Verſchmelzung erſetzt werden ſoll) iſt, abgeſehen von Anderem, ſchon deßhalb unſtatthaft, weil Medea ja eben aus dem Gebiete des Cretheus, der Äſons Vater und König von Jolkos war, herkam. Nicht glücklicher iſt Merkel mit ſeiner Vermuthung Threces geweſen. Denn ſo wenig auch die Grenzen von Theſſalien, Macedonien und Thracien geſchieden waren, und ſo leicht und gewöhnlich daher namentlich die beiden erſteren Länder in einander fließen (ſ. zu 12, 255. 15, 823), ſo iſt es doch unmöglich, Thracien eine ſolche Ausdehnung zu geben, daß es Theſſalien mit begriffen habe und hier dafür ſtehe, zumal da Thracien nicht etwa als kräuterreich oder als ein Land der Zauberei berühmt war und darum deſſen Nennung hier gerechtfertigt wäre oder Entſchuldigung fände.

V. 224 f. Die Hdſchriften weichen hier in unweſentlichen Dingen ſehr von einander ab, wie gewöhnlich bei ſolchen Verbindungen; vergl. zu 1, 192 f. Nur das fehlerhafte altus Pelion haben alle Quellen; und mit Recht, ob mit Autorität, iſt nicht bekannt, hat Merkel altum Pelion gegeben. — Über die hier genannten Berge ſ. zu 1, 152 und 569, auch zu 2, 217 ff., ſowie über die nachher genannten Flüſſe 1, 577 ff. n. A.

V. 226. Placita Heinſius aus wenigen Quellen nach ſeiner Weiſe. Für placitas ſpricht auch, wenn es Beweiſes noch bedürfte, placidas in manchen Hdſchriften.

V. 231. Böbe, Stadt Theſſaliens an einem davon benannten See.

V. 232 f. S. 13, 920 ff. — Anthédon, in Böotien an der Meerenge (Euripus) von Euböa, daher das Euböiſche genannt 13, 905.

V. 233. Ohne Rückſicht auf die mögliche falſche Beziehung von nondum gab Heinſius aus wenigen Hdſchriften die Stellung mutato vulgatum.

V. 236 f. Ob der Geruch ꝛc. Sehr ſchön und wahrhaft geiſtreich benutzt der Dichter die naturgeſchichtliche Erſcheinung der Häutung der Schlangen, um die außerordentliche Wirkſamkeit der geſammelten Kräuter darzulegen, deren bloßer Geruch im rohen Zuſtande, noch ehe ſie durch das Kochen ꝛc. vollſtändig zubereitet waren, ſchon die Kraft hat, die alten Schlangen zu verjüngen.

V. 238 ff. Sie betritt weder ein Haus noch kommt ſie mit Männern (Jaſon ꝛc.) zuſammen. Ihre Muhme Circe (ſ. zu 14, 10), welche ihre Kunſt regelmäßiger betrieb, hatte in ihrem Palaſte eine beſondere Capelle, wo ſie unter dem Beiſtande von mehreren Dienerinnen ihre Zauberopfer verrichtete. S. 14, 311.

V. 240 f. Sie erbaut ꝛc.; ſ. zu 4, 753. — Der Jugend, der Göttin der Jugend. — Dexteriorem, nicht nur hdſchriftlich (auch durch Dresd.

A) begründeter, sondern auch gewählter und durch die Vergleichung mit 4, 754 bestätigt. — Ast steht durch viele bewährte Quellen fest.

V. 242. So pflegten bei Zauberopfern die Altäre anstatt mit Blumen bekränzt zu werden, um einen ungewöhnlichen, düsteren Anblick zu gewähren. — „Verbena hieß alles Kraut und Laub, welches zu heiligen Handlungen oder zur Arznei diente, besonders aber Eisenkraut, dem man geheime Tugenden zuschrieb und es daher bei Gesandtschaften an Feinde, die Tafel Jupiters zu kehren (vergl. 8, 665), zum Reinigen und Weihen der Häuser und zur Zauberei gebrauchte." Voß zu Virg. Lbd. IV, 131.

V. 243 ff. In dergleichen Gruben wurde nämlich anstatt auf Altären den Göttern der Unterwelt (s. V. 249) geopfert, und zwar ein schwarzes Schaaf dargebracht. „Das Schaaf galt seiner Sanftmuth wegen für das größte Sühnopfer". Und weil es hier ein Sühnopfer ist, bleibt auch der sonst bei Opfern übliche Wein ausgeschlossen und werden nur Honig und Milch ihrer milden Beschaffenheit wegen gebraucht. Denn mellis halten wir nach der Autorität der Hdschriften (auch Dresd. A, nur lactis V. 246 und mellis 247) für das Richtige gegen Bacchi, was Heinsius aus nur zwei Quellen, in deren einer es noch dazu nur als Variante steht, aufbrachte. Ebenso erscheint Altera nicht nur äußerlich begründeter, sondern auch dem Sinne nach weit passender, als Aenea. Denn wie sonderbar, den Bechern bei der eigentlich müßigen Wiederholung des Wortes ein stoffliches Beiwort zu geben! Oder soll man aenea auch zum vorhergehenden carchesia ziehen? Außerdem ist aenea auch seiner Form nach mehr als bedenklich und müßte wenigstens aerea heißen, wie auch Jahn gegeben hat.

V. 248. Beschwört, fordert kraft des Zaubers auf, die Mächte der Erde, die in oder unter der Erde, d. h. in der Unterwelt hausenden Götter. — Wenn auch ein Theil der Quellen lenit, mulcet, placet (placat? aus V. 251) giebt, so steht doch poscit hdschriftlich fest und ist so treffend, daß es der Vermuthung Merkels civit nicht bedarf.

V. 249. Zusammt ꝛc.; s. 5, 391 ff.

V. 250. Einige Hdschriften lesen seniles, das als das Gemeinere schwerlich den Vorzug verdient.

V. 255. Welche Äson gebracht hatten.

V. 258. Nach der Bacchantinnen Brauch; s. zu 4, 25 ff.

V. 260. Intinctas haben nur sehr wenige Quellen, und doch lag dasselbe so nahe, daß es schwerlich verkannt worden wäre. Daher ist wol infectas als ächt anzusehen.

V. 261. Dreimal ist auf jeden der genannten Gegenstände zu beziehen, so daß die Handlung neunmal vorgenommen wurde.

V. 262. Die gemeine Lesart calido positum ist offenbar verwerflich gegen die von einigen bewährten Quellen gebotene validum posito (andere valido positum, validum positum), da calido bei fervet ebenso matt als positum zu medicamen unpassend ist, während validum sehr passend das Folgende einleitet und posito zu aeno wesentlich ist.

V. 266. Gewiſſe Steine wurden auch in der Arzneikunde gebraucht. Um das Bedeutſame zu erhöhn, läßt ſie der Dichter vom äußerſten Aufgang geholt ſein, der, weil er ſo wenig bekannt war, als ein Land der Wunder, wie zum Theil noch heutzutage, galt.

V. 267. Rückfließend ꝛc., d. h. das Meer beim Eintritt der Ebbe. In der Meerenge von Euböa wechſeln Ebbe und Fluth binnen 24 Stunden in der Regel ſiebenmal, bisweilen auch zwölfmal.

V. 268. Die gemeine Lesart lunae de nocte giebt keinen Sinn, und wir begreifen nicht, wie Lörs ſich mit der Gloſſe in der Hdſchrift der Dresd. Kreuzbibliothek ad radios lunares begnügen kann. Soll etwa lunae nox eine Mondnacht heißen? Warum unter dieſen Umſtänden die treffliche Lesart wenn auch nur einer einzigen Quelle pernocte, mit der Gloſſe pernox, pernoctis, verſchmähen, die durch lunae pernota in der alten Flor. Hdſchrift. auch durch per lunam nocte und luna sub nocte, luna de nocte einiger andern nicht geringe Beſtätigung findet?

V. 269. Die Eule, wahrſcheinlich die Schleiereule, strix flammea L., war nach dem Aberglauben der Alten, wie unſeres hohen und niederen Pöbels, in mehr als einer Hinſicht verrufen. Denn ſie ſollte den kleinen Kindern in der Wiege, wenn ſie nicht ſorgfältig bewacht würden, das Blut ausſaugen und dafür giftige Milch aus ihrer eignen Bruſt einflößen. Beſonders aber galten die Flügel mit dem daran befindlichen Fleiſche, das auch hier gemeint iſt, Eingeweide und Eier als weſentliche Beſtandtheile der Zauberei; weßhalb die Eulen auch ſelbſt als verwandelte Zauberinnen betrachtet und bei Verwünſchungen angerufen wurden.

V. 270 f. Nicht minder ſpielte der Wolf, wie ebenfalls zum Theil noch bei uns, im Aberglauben des Volkes eine Rolle. So glaubte man, daß, wenn ein Menſch und ein Wolf ſich begegneten, Erſterer, wenn er vom Wolfe früher geſehen würde als dieſer von ihm, der Stimme beraubt würde. Ebenſo ſollte es ein Geſchöpf geben, das beliebig Menſchenbildung oder Wolfsgeſtalt annehmen könne. Von dieſem ſtammt wahrſcheinlich der Wärwolf unſeres Aberglaubens ab.

V. 271 f. Die dünne ꝛc. Die hier gemeinte Schlangenart, beſonders in dem Africaniſchen Fluſſe Cinyps oder Cinyphus (ſ. zu 5, 123) heimiſch, war durch ihr Gift und ihren Geſtank berüchtigt.

V. 273. Zähle bigen Hirſches; ſ. zu 3, 194.

V. 274. Kopf nebſt Schnabel, den Kopf, woran der Schnabel noch war; denn wegen der Stimme wurde die Krähe als Weiſſagevogel (ſ. zu 13, 771) geſchätzt. Wenn Ovid der Krähe ein Leben von neun Jahrhunderten beilegt, ſo hat er wahrſcheinlich nur Menſchenalter gemeint (vergl. 12, 188 u. A.), jedenfalls aber dem Volksaberglauben folgend ins Wunderbare gemalt. Auch jetzt ſchreibt man ihnen noch ein ſehr hohes Alter zu, daher Krähentod im Sprichworte.

V. 275 f. Mag man nun den Zuſatz dem ſterblichen Manne mit Schirach von Äſons jetzigem, dem Tode nahen Zuſtande verſtehen, oder mit

Gierig so nehmen, daß er immerhin ein Sterblicher blieb, oder mit B.-Crusius erklären, daß, während sonst nur den Unsterblichen Gaben dargebracht würden, hier einem Sterblichen eine Gabe dargebracht würde; so ist der Sinn ein befriedigender und die Lesart aller Hdschriften unantastbar. Es bedarf daher weder der (unmöglichen) Beziehung von mortali zu siue nomine = rebus quae apud mortales nomen non habent (Lörs), noch der Heinsius-Burmannschen Conjectur mortari = in mortario oder mortarii (Lenz), noch endlich der wenn auch an sich passenden Vermuthung Merkels remorari Tartara.

V. 277. Der edlen Olive; die edle Olive ist wol zunächst im Gegensatze zu der wilden, zum Oleaster zu verstehen. Daß der Dichter zugleich an die Bestimmung des Ölbaums als Sinnbild des Friedens, vielleicht auch an die Segnungen der Cultur gedacht habe, ist wahrscheinlich. Eine Beziehung auf die Sache selbst scheint nicht darin zu liegen, man müßte denn annehmen, daß damit ein Mißbrauch durch Medea hätte bezeichnet werden sollen. V. 4, 505 wird ein Schierlingsstengel als Quirl gebraucht.

V. 280. Frondem haben nur zwei Hdschriften.

V. 288. Medea muß dabei eben nicht behutsam umgegangen sein, so daß auch der Mund einen Antheil bekommen hat.

V. 291. Sanguine venae, der Heinsius-Burmannsche Text, ist theils äußerlich sehr schwach begründet, theils würde es tautologisch sein, da dieser Gedanke schon in V. 287 enthalten ist. Die Veranlassung dazu war vermuthlich V. 334.

V. 294 ff. Nur im Vorbeigehn und zu höherem Preise des köstlichen Verjüngungstrankes, der selbst von den Göttern im Himmel nicht unbemerkt und unbenutzt blieb, berührt der Dichter, wie Bacchus durch die Verjüngung Äsons auf den Gedanken gekommen sei, auch seine Pflegerinnen, die Nymphen des Nysa (s. 3, 314 f.) aus Dankbarkeit durch Medea verjüngen zu lassen. — Petit, was Heinsius nach Vermuthung für capit gab, entspricht weder der Würde des Gottes, noch enthält es besonders eine nicht zu entbehrende Andeutung des Erfolges.

V. 298. Pelias; s. oben zu V. 1.

V. 301. Die Tochter des Phasis, Medea; s. oben zu V. 6.

V. 308. Rogantes, das sicher nur eine Glosse von animos rogantum ist, brachte Heinsius aus wenigen, allerdings wichtigen Hdschriften auf. Wir wenigstens können uns nicht überzeugen, daß animus rogat richtig gedacht und von einem Römer gesagt worden sei.

V. 314. Das Hämonische Messer, nicht weil es in Hämonien geschah, wie Lörs erklärt, sondern es soll auch das Messer als ein besonderes, als ein Zaubermesser bezeichnet werden. S. oben zu V. 98.

V. 315. Mit wenigem Blut, wegen des Alters.

V. 317 f. So achtbar auch die Gewissenhaftigkeit der neuern Kritik in strenger Wiedergabe des hdschriftl. Textes ist, so hat doch auch diese ihre Grenzen, zumal wo, wenn auch nur wenige Quellen Besseres bieten, als die Gesammtzahl der übrigen. So hier. Fast alle Hdschriften lesen minuant ea und

dann exurunt. Allein worauf soll der Plural ea, abgesehen von der Mattheit dieser Ausdrucksweise, gehen? Es könnte nur auf validos succos oder auf die Handlung mergit gehen, aber in keinem Falle wäre der Plural gerechtfertigt. Warum also das weit passendere minuuntur zweier Quellen, wozu als dritte auch Dresd. A von erster Hand kommt, verschmähen? Auffallend erscheint auch im nächsten V. das Zeugma, durch welches annos von exurunt abhängt, wiewol sich dies mit Ovids Weise und oft merkwürdiger Kürze bei Schilderung des Verwandlungsactes eher entschuldigen ließe. Drei Hdschriften bieten jedoch exuitur, was durch exurtur in einer andern bestätigt wird, während wieder andere mit verschiedenen Fehlern (Dresd. A exurgunt von erster Hand) auf ein ungewöhnlicheres Wort oder eine ungewöhnlichere Construction schließen lassen.

V. 324. Getaucht ꝛc.; Iberien ist Spanien, so genannt von dem Flusse Ibérus (Ebro) und den alten Bewohnern, den Iberern. Wegen der Sache s. zu 4, 214 und 628. — Gurgite haben nur wenige Quellen.

V. 329. Suos nicht nur hdschriftl. weit begründeter, sondern auch gewählter als suo.

V. 349. Heinsius gab aus einigen Hdschriften aenis, das als Hauptwort im Plural seiner Natur nach gar nicht gebraucht werden konnte. — Zu bemerken ist noch, daß Medea bei der Ermordung des Pelias im Einverständnisse mit Jason gehandelt haben soll, um zu vergelten, was er an Äson gethan (s. oben zu V. 1), und um das väterliche Erbe wieder zu gewinnen. Doch stellte er es dessen Sohne Acastus zu und zog mit Medea nach Corinth. Unser Dichter aber läßt Medea dahin fliehen und zwar durch die Luft auf ihrem Drachengespanne, offenbar nur um bei dieser Gelegenheit eine Menge Verwandlungen zu berühren, die übrigens wenig Interesse darbieten und einer ausführlichen Erzählung nicht werth schienen, aber doch einer gewissen Vollständigkeit wegen nicht ganz mit Stillschweigen übergangen werden konnten. Daher auch die Kreuz- und Querzüge dieser wunderbaren Reise, die eben darin Entschuldigung finden, daß sie zu Drachen in der Luft gemacht worden, wo es auf ein funfzig Meilen Umweg nicht ankommt.

V. 350. Mit Recht ist Lörs zu dem hdschriftlich mehr begründeten quae zurückgekehrt, da die Hinweisung auf die Person in einem neuen Abschnitte nicht füglich entbehrt werden kann.

V. 352. Philyras Dach ꝛc. In dem Walde des Berges Pelion hielt Saturnus mit der Nymphe Philyra seine Zusammenkünfte, deren Frucht Chiron (s. 2, 630. 649. 676 u. den Anmerkungen; auch 6, 126) war; der Wald war ihr Dach, ihre Behausung. — Auch hier hat Lörs auf überwiegende hdschriftliche Autorität gewiß das Achte mit Philyreaque wiederhergestellt; wofür auch die Lesart einiger Quellen philyreiaque zeugt, dessen unrichtige Lesung den Wegfall des que leicht veranlassen konnte.

V. 353. Des alten Cer. Verhängniß. Zur Zeit der Deucalionischen Überschwemmung (s. 1, 260 ff.) (daher der alte) wurde Cerambus von den Nymphen des Othrys, deren Zorn er sich zugezogen hatte, in einen gehörnten Käfer verwandelt, wodurch er, nun leicht geflügelt, dem

machen, Polyphémus der Galatéa außer anderen Thieren, die er gemeine Präsente nennt, selbst ein Paar junge Bären (13, 831 ff.): so hier Phyllius seinem Geliebten, der Knabennatur angemessen, außer Vögeln einen gezähmten Löwen; auch einen Stier hat er schon für ihn gebändigt, behält ihn jedoch, stets gefoppt, zurück; wofür sich der trotzige Bube nun dadurch rächen will und wirklich rächt, daß er sich vom Felsen herabstürzt. Während des Fallens wird er jedoch, wahrscheinlich von seinem Vater Apollo, in einen Schwan verwandelt. — Von den drei Zeitformen ist weder negarat, wie Heinsius aus einer Quelle, noch negabat, wie Merkel aus mehreren gegeben hat, sondern allein die gemeine Lesart negavit richtig. Mit negavit beginnt nach den einleitenden tradiderat und vicerat die Erzählung, die in dixit, desiluit etc. fortgesetzt wird; denn die Weigerung war nur eine einmalige und hatte den Zornausbruch zur unmittelbaren Folge.

V. 379. In aera wird hier von mehreren guten Hdschriften (auch Dresd. A) geboten, sowie in auras 8, 145 durch die Autorität fast aller Quellen feststeht. Es ist die besonders im Griechischen so häufige Verschmelzung zweier Begriffe, von denen einer die Folge des andern ist, in eine Construction, pendere in auras = evolare in auras et pendere in auris oder sublatum in auras pendere (παρεῖναι εἰς τόπον) in die Lüfte schweben oder entschweben, der entgegengesetzte Fall von ponere in loco = ponere rem in locum, ut res sit in loco. — Auf welche Autorität sich das von Heinsius gegebene servati stütze, ist uns unbekannt; wahrscheinlich nur auf seine eigne. Der Sinn verlangt servatum.

V. 382 f. Nahe dabei liegt Pleuron; das ist allerdings nicht der Fall, weßhalb man Brauron, einen Ort in Attica anstatt Pleuron in Ätolien hat setzen wollen. Allein da erstens alle Hdschriften ohne Abweichung pleuron haben, zweitens aber die Cureten, die Söhne der Combe, Ätolier waren; so ist Nichts zu ändern und dem Dichter eine aus dem Streben nach Verbindung hervorgegangene Freiheit oder Ungenauigkeit in einer unwesentlichen Nebensache zu verzeihen. Vergl. zu 1, 313. Die Fabel giebt übrigens der Combe hundert Söhne, eben die Ätolischen Cureten (s. zu 4, 282), die so bösartig waren, daß sie der Mutter nach dem Leben strebten. Die Götter retteten sie durch Verwandlung in einen Vogel.

V. 384 f. Calaurea oder Calauria, eine kleine Insel im Saronischen Meerbusen, Trözén gegenüber, früher Latonens Sohne Apollo oder Latonen selbst heilig (s. zu 1, 515 f.), dann gegen Delphi an Neptun abgetreten, der daselbst einen berühmten Tempel hatte, denselben, in welchem Demosthenes vergeblich Schutz suchte und sich den Tod gab.

V. 386 f. Cyllene, Stadt in Elis am Jonischen Meere. — Der theilen sollte, wie V. 369 von der Zukunft zu verstehen.

V. 388 ff. Des schon mehrfach (s. zu 1, 369) erwähnten Flußgottes Cephissos oder Cephisos Tochter Praxithea war die Gemahlin des Atheniſchen Königs Erechtheus und Mutter von vier Töchtern und vier Söhnen (s. 6, 679), deren Einem das hier Erwähnte widerfuhr. Näheres ist nicht

bekannt, ebenſowenig als von dem im folg. V. genannten Eumélus und ſeiner in einen Vogel verwandelten Tochter.

V. 391 f. Im Pireniſchen Ephyre; Ephyre iſt der alte Name Corinths, welches das Pireniſche heißt von der den Muſen heiligen Quelle Pirene auf der Burg daſelbſt. — Allwo ꝛc. Die alten Einwohner ſollten aus Pilzen, die bekanntlich im Regen am Beſten gedeihen, entſtanden ſein.

V. 394 ff. Zehn Jahre ſoll Medea mit Jaſon zu Corinth in beſter Eintracht gelebt, ihm auch mehrere Söhne geboren haben. Da machte man es dem Jaſon zum Vorwurfe, daß er eine Fremde und Zauberin zur Gattin habe. Daher entließ oder verſtieß er die Medea und heirathete die Tochter des dortigen Königs Creon, Glauce oder Creüſa. Hierdurch erbittert, ſchickte Medea durch ihre Söhne der Neuvermählten eine vergiftete goldene Krone oder ein vergiftetes Gewand, wodurch ſie nebſt ihrem Vater mitſammt dem ganzen Palaſte verbrannte. Medea tödtete hierauf noch, um das Maß ihrer Rache an Jaſon voll zu machen, ihre eigenen Söhne und entfloh nach Athen, wie im Folgenden erzählt wird. — Beiderlei Meere, das Ägäiſche im Oſten, der Saroniſche Meerbuſen, und das Joniſche im Weſten, der Corinthiſche. Dieſen vortrefflichen Sinn verdankt man der glücklichen Verbeſſerung Gronovs mare für male, was alle Hdſchriften geben. — Die Stellung mater male haben wir mit mehreren Quellen (auch Dresd. A) der umgekehrten vorgezogen, die einen minder guten Vers giebt.

V. 398. Der Titaniſchen Drachen; ſ. oben zu 220 verbunden mit der Anm. zu 1, 10.

V. 399 ff. Pallas' Burg; ſ. 6, 70 ff. n. A. u. zu 2, 553 ff. Die dich ꝛc. Wieder nur im Vorbeigehn deutet der Dichter einige Verwandlungen an. — Die Vermuthung iustissima Phene iſt unzweifelhaft wegen des ſächlichen Zuſammenhanges mit Periphas. Dieſer, in uralter Zeit ein König in Attica, erwieß den Menſchen ſoviel Wohlthaten, daß ſie ihn göttlich verehrten. Darüber neidiſch, verwandelte ihn Jupiter in einen Adler. Seine Gattin, die ihn zärtlich liebte, bat Jupitern, auch ſie in einen Vogel und zwar einen ähnlichen zu verwandeln. Der Gott erfüllte die Bitte und machte ſie zum Beinbrecher, einem Vogel aus dem Falkengeſchlechte, deſſen Griechiſche Benennung Phene oder Phinis iſt, ſo daß erſt der Name, wie bei Daphne, Arachne ꝛc., zu der Fabel von der Verwandlung Veranlaſſung gab. Dieſes Wort oder dieſer Name war den Abſchreibern gänzlich unbekannt, dagegen der Name Phineus ſowol aus dem Anfange dieſes Buches als aus dem fünften ihnen wohl bekannt und geläufig. Was war natürlicher, als aus phene phineu zu machen, wovon nun auch iustissime eine nothwendige Folge war. Hierzu kommt noch, daß von einem dritten Phineus, von einem Phineus zu Athen, ſich nirgends eine Spur findet, während Antonin Cap. 8 für die Sache, wie ſie in Obigem dargeſtellt iſt, ausdrücklich Zeugniß giebt. Phini, wie Schrader zu Anton. a. a. O. mit Berufung auf φῖνις bei Dioscorides vorſchlägt, an unſerer Stelle zu leſen, iſt wegen der Quantität bedenklich, wogegen für Phene nicht nur eben Antonin mit φήνη, ſondern auch mehrere Hdſchriften mit pheneu ſprechen.

V. 401. Auch von neuem Gefieder gewiegt, nämlich ſah. Die hier Gemeinte, Namens Halcyone, übrigens eine ganz andere als die 11, 416 genannte, ſoll wegen unkeuſchen Lebenswandels von ihrem Vater ins Meer geſtürzt und in einen Vogel ihres Namens, den Eisvogel, verwandelt worden ſein. Sie war eine Enkelin des unten V. 438 vorkommenden Polypémon oder Procruſtes, als welche ſie auch in der Urſchrift bezeichnet iſt.

V. 402. Ägeus, damaliger König von Athen.

V. 404 ff. Als dem Ägeus von zwei Gemahlinnen kein Sohn geboren wurde, fragte er das Orakel um Rath. Die Antwort war, wie gewöhnlich, dunkel, und er kehrte daher auf der Rückreiſe bei Pittheus, Könige von Trözen, ein, um deſſen Meinung darüber zu hören. Hier pflog er Umgang mit der Tochter des Königs, Äthra, und gab ihr beim Abſchiede die Weiſung, wenn ſie einen Sohn gebären würde, denſelben ihm nicht eher nach Athen zu ſchicken, als wann er ſo weit erwachſen ſein würde, um ſein Schwert, das er unter einen großen Stein ſteckte, hervorholen zu können. Sie gebar einen Sohn, welcher Theſeus genannt und bei ſeinem Großvater erzogen wurde. Als nun Theſeus, der ſchon als Knabe einen nicht gewöhnlichen Muth bewies, kräftig genug war, um den Stein zu heben; entdeckte ihm ſeine Mutter das Geheimniß ſeiner Geburt, und er machte ſich nun mit dem Schwerte zu ſeinem Vater nach Athen auf. Man warnte ihn, den Weg zu Lande über den Iſthmus von Corinth zu nehmen, weil die Gegend durch Straßenräuber und wilde Thiere unſicher und gefährlich ſei. Aber dieſe Gefahren reizten gerade den muthigen Jüngling, dem das Heldenbild des Hercules vorſchwebte, dieſen Weg einzuſchlagen. Und wirklich gelang es ihm durch verſchiedene, weiter unten von V. 435 an geprieſene Heldenthaten das Land zu reinigen und den Einwohnern Sicherheit und Ruhe zu verſchaffen. Hierauf kam er glücklich nach Athen und nahm, ohne ſich ſogleich als Sohn zu erkennen zu geben, die Gaſtfreundſchaft ſeines Vaters in Anſpruch. Warum ihn Medea aus dem Wege räumen wollte, iſt unten V. 420 angedeutet. Sie fürchtete für Ägeus' Herrſchaft, die ohnehin von deſſen Neffen (ſ. unten zu V. 456 a. E.) bedroht war, von einem ſo heldenkühnen Jünglinge, deſſen Thatenruhm das Land weit umher erfüllte und ihm die Herzen des Volkes ſchon aus der Ferne gewonnen hatte.

V. 406. Aconiton, Griechiſcher, unten V. 418 erklärter Name des Sturmhutes oder Eiſenhutes, bekanntlich eines der wirkſamſten Pflanzengifte.

V. 407. Scythiens Küſten, im weiteſten Sinne, mit Inbegriff von Colchis; vergl. zu 1, 65.

V. 408 ff. Der Echidniſche Hund iſt Cerberus, der dreiköpfige Höllenhund, deſſen Mutter die furchtbare Schlange Echidna war, deren obere Körperhälfte eine ſchöne Jungfrau, die untere eine ungeheure Schlange darſtellte, und die ihren Aufenthalt in einer tiefen Höhle in Syrien hatte. Den Cerberus aus der Hölle zu holen war eine von den zwölf Heldenarbeiten, welche Euryſtheus dem Hercules, dem Tirynthiſchen Halbgotte (ſ. zu 9, 19), aufgab. — Mit dem verſteckten Geklüfte wird der Eingang in die

Unterwelt bezeichnet. S. zu 10, 13. — Ob er ſich ſträubt ꝛc., nämlich Cerberus. — An demantgeſchlungener Kette; ſ. zu 4, 453.

V. 418. Scharfe, ſpitzige Steinbrocken und Felſenſplitter heißen nämlich Griechiſch ákonä.

V. 422 f. Am Schwertgriffe waren in der Regel die Stammeszeichen (Wappen) angebracht. Um dieſe, welche er bis jetzt abſichtlich verborgen gehalten hatte, den Vater nun ſehen und ſich als den Sohn erkennen zu laſſen, ſoll Theſeus zum Zerſchneiden des Fleiſches das Meſſer, das man neben dem Schwerte trug, herausgezogen haben, ohne zu ahnen, daß er ſich dadurch das Leben rette.

V. 426. Aus dem tantum einiger Hdſchriften, das leicht aus tamen entſtehen konnte, und leti (wahrſcheinlich aus Virg. An. III, 686) in anderen machte Heinſius den Text Attonitus, tantum leti discr. p. .. nefas, fovet etc. Aber, abgeſehen von der unzulänglichen äußeren Begründung, kann weder tamen nach quanquam, noch est nach laetatur füglich entbehrt werden. Außerdem wird ingens durch die Verderbniß geniti in vielen Quellen beſtätigt.

V. 429. Geſchmückt ꝛc. Nicht nur vergoldet wurden die Hörner der Opferthiere (ſ. oben V. 161), ſondern auch mit Bändern geſchmückt, von denen zwei größere über die Augen herabhiengen, damit das Thier ſich nicht ſträuben oder gar ſcheu werden möchte; was für eine böſe Vorbedeutung genommen wurde. Wahrſcheinlich rührt daher noch der Gebrauch unſere ſogenannten Meiſterochſen zu ſchmücken.

V. 430. Unter den Erechthiden ſind nicht blos die Nachkommen des Erechtheus (ſ. 6, 677), ſondern im weiteſten Sinne die Athener als Volksgenoſſen zu verſtehen.

V. 431. Die Väter, nach Römiſchem Sprachgebrauche die hohen Geſchlechter, aus welchen die Senatoren gewählt wurden, die das Wohl der Stadt beriethen und daher als Väter derſelben angeſehen und ſo genannt wurden.

V. 433. Dich, ſtrahlender Theſeus ꝛc. Anſtatt die Heldenthaten des Theſeus als Erzähler dem Leſer zu berichten, läßt der Dichter ſie in Form eines Hymnus von dem begeiſterten Volke ſingen, wobei er jedoch keine Rückſicht darauf nimmt, daß einige derſelben, die Erlegung des Stiers und die Bezwingung des Procruſtes, erſt ſpäter verrichtet wurden. Übrigens iſt es nächſt Hercules beſonders Theſeus, den unſer Schiller im Auge hat, wenn er (Kampf mit dem Drachen) ſingt:

Was leiſteten die tapfern Helden,
Von denen uns die Lieder melden?
Die zu der Götter Glanz und Ruhm
Erhub das blinde Heidenthum?
Sie reinigten von Ungeheuern
Die Welt in kühnen Abenteuern,
Begegneten im Kampf dem Leu'n
Und rangen mit den Minotauren (ſ. V. 8, 170)
Die armen Opfer zu befrei'n,
Und ließen ſich das Blut nicht dauren.

V. 434. Zu den von Eurystheus dem Hercules aufgegebenen Abenteuern (s. zu 9, 19) gehörte auch, einen rasenden Stier in der Herde des Königs Minos von Creta ihm nach Mycenä zu bringen. Hercules brachte ihn. Eurystheus aber ließ ihn als dem Neptun heilig wieder los; worauf er in die Gegend des Attischen Fleckens Marathon kam und großen Schaden anrichtete. Theseus erlegte ihn. Nach Plutarch soll er ihn lebendig gefangen, im Triumphe nach Athen gebracht und hier dem Apollo geopfert haben.

V. 435. Die Fluren von Cromyon im Corinthischen wurden von einem wilden Schweine verwüstet, das selbst Menschen anfiel und tödtete. Auch dieses erlegte unser Held. Aber nicht blos wilde Bestien, noch wildere Menschen hatte er zu bekämpfen, darunter zuerst

V. 436 f. Des Vulc. keulenb. Sproß, Periphétes mit Namen, der mit einer eisernen Keule bewaffnet, in der Gegend von Epidaurus die Wanderer überfiel. Die Keule trug der Sieger nachher selbst als seine gewöhnliche Waffe.

V. 438. Den grimmen Procrustes, der, am Cephissus wohnend, jeden Fremden, welcher ihm in die Hände fiel, in eine Art Bett legte und dessen Körper demselben anpaßte, entweder, wenn er zu lang war, an den Beinen wegschnitt, oder, wenn er zu kurz war, auf dem Ambose oder durch angehängte Gewichte auf eine qualvolle Weise dehnte; woher er auch den Namen Procrustes, Strecker, Quäler, erhielt, während er eigentlich Polypémon hieß. Das Bett des Procrustes ist sprichwörtlich geworden von gewaltsamer Anpassung.

V. 439. Cercyon nöthigte die Vorübergehenden mit ihm zu ringen und tödtete diejenigen, welche er bezwang. Er hielt sich in oder bei dem durch den Geheimdienst der Ceres (vergl. zu 10, 431) so berühmten Eleusis auf.

V. 440 ff. Sinis, Polypemons würdiger Sohn, der ebenfalls auf dem Isthmus hauste, bog zwei Fichten nieder, daher der Fichtenbeuger genannt, band seine Opfer dazwischen fest und ließ dann die Bäume wieder in die Höhe schnellen, wodurch die Körper jämmerlich zerrissen wurden. Theseus ließ ihn denselben Tod sterben.

V. 443. Die Lelegerstadt Alcathoe ist Mégara auf dem Isthmus, von dem Volksstamme der Léleger gegründet und bewohnt, und nach dem Könige Alcáthous, einem Sohne des Pelops, benannt.

V. 444 f. Sciron, ebenfalls ein Sohn Polypemons, wegelagerte auf den Felsen zwischen Attica und Megaris und zwang die Reisenden ihm die Füße zu waschen, worauf er sie mit den Fersen ins Meer stieß. Theseus that mit ihm desgleichen. Die Felsen aber bekamen von ihm den Namen der Scironischen, nachdem, wie unser Dichter seinem Zwecke entsprechend die Sache darstellt, dessen Gebeine nach langem Umhertreiben auf dem Meere in dieselben verhärtet oder verwandelt worden waren.

V. 450. Dir weihn wir ꝛc.; s. zu 8, 274.

V. 453 f. Nulli und sollicíti brachte Heinsius auf sehr geringe Autorität und ohne Grund auf.

V. 456. Minos, der Zweite dieses Namens, König zu Gnossus auf Creta, der Enkel desjenigen Minos, welcher, ein Sohn Jupiters und der Europa (s. den Schluß des 2. und den Anfang des 3. Buches), als weiser Gesetzgeber und gerechter Regent, sowie nach seinem Tode als einer von den Richtern der Unterwelt berühmt ist, und mit welchem er nicht selten verwechselt wird (s. 8, 23 u. 120), war ein sehr mächtiger Fürst, besonders durch seine Seemacht, da die Bewohner von Creta in der Schiffahrtskunde damals sich vor allen Völkern auszeichneten; und er reinigte nicht nur das Meer von Seeräubern, sondern unterwarf sich auch oder machte wenigstens mehr oder weniger von sich abhängig mehrere der nahe gelegenen, unten zum Theil genannten Inseln des Ägäischen Meeres, übte mithin zuerst eine Art Seeherrschaft. Jetzt rüstete er sich zum Kriege gegen Athen, um Rache zu nehmen für seinen Sohn Andrógeus (vierfilbig), welcher, als er sich zum Feste der Panathenäen (s. zu 2, 709 ff.) nach Athen begeben und in den Kampfspielen alle Preise gewonnen hatte, nach seiner Abreise auf dem Wege nach Theben, man vermuthete auf Anstiften des Ägeus, der ihn im Verdachte des Einverständnisses mit seinen aufrührerischen Neffen, des Pallas Söhnen (unten V. 500), gehabt habe, ermordet worden war.

V. 460. Hoffnung, irgend eine Möglichkeit günstigen Erfolges, sei es auf dem Wege der Güte oder der Gewalt oder durch Verrath (V. 465). Dies ist jedenfalls der richtige Sinn dieser ohne Grund angefochtenen Lesart aller Hdschriften, wofür Heinsius auf eine bloße Variante hin das lahme quaque potens habitus gab, sowie er im vorhergehenden V. gleichfalls aus sehr wenigen Quellen bellum aufnahm.

V. 463. Myconos' Niederung. Wie sich Irrthümer doch fortpflanzen! Gierig sagt: „Da Myconos Virg. An. III, 74 hoch genannt wird" ꝛc.; Bach: „wenn Myconos An. III, 74 hoch genannt wird" ꝛc. Sieht man jedoch die Stelle nach, so findet man nicht V. 74, sondern 76

Errantem Gyaro celsa Myconoque revinxit,

folglich Gyaros, aber nicht Myconos hoch genannt. Der Irrthum hat sich also bis auf das Citat fortgepflanzt. Auf der andern Seite erhellt aus dieser Stelle Virgils gerade, wie begründet Ovids Bezeichnung sei. Denn wenn das ganz nahe liegende Gyaros sich durch seine Höhe auszeichnet, so muß Myconos ungeachtet seines Berges Dimastes niedrig erscheinen. — Cimolos' Kreidegefilde. Unter Kreide verstand man nicht das von uns so genannte Mineral, sondern eine weiße, fette Thonerde, die zu sehr verschiedenen Zwecken, zu Geschirren, zu Schminke, zum Waschen ꝛc. benutzt wurde.

V. 464. Die Hdschriften geben für Syros und Cythnos wieder die merkwürdigsten Verstümmelungen. Der gegebene Text beruht auf bloßen Vermuthungen. Für Syros spricht, daß es von den Dichtern als sehr weide-, wein- und kornreich geschildert wird, wozu also das Beiwort unseres Dichters ganz vorzüglich paßt; für Cythnos die Lage in der Nähe der beiden anderen. Seriphos steht zwar hdschriftlich fest; bedenklich aber ist das Beiwort eben,

da die Insel, wenn auch nicht ohne Anbau, doch als steinig und rauh geschildert wird und die starren Felsen auf derselben die Veranlassung zu der 5, 248 erzählten Fabel gaben. Doch schließt rauher und steiniger Boden die Möglichkeit der Ebene, zumal einer Hochebene nicht aus. Parvam, wie man gewollt, zu vermuthen, wird durch die Hdschriften, welche auf keine Verderbniß schließen lassen, nicht gerechtfertigt.

V. 465 ff. Paros, das Marmorland; s. zu 3, 419. — Siphnos, das schnöde verrathen, nämlich eben damals dem Minos, Arne, eine übrigens weiter nicht bekannte Einwohnerin der Insel. Dies ist der höchst passende Sinn dieser Stelle nach der aus der Lesart zweier Hdschriften Sithon et entnommenen Verbesserung Heinsiussens Siphnon et für das sinnlose Scythonis oder ganz unpassende Sithonis (Thracierin) aller übrigen Quellen. Durch diese Verbesserung wird zugleich der Inhalt von V. 467 f. zu einem angeschlossenen Satze, während derselbe sonst als Hauptsatz die Aufzählung der Inseln unangemessen unterbricht. Daß übrigens die Dohlen gleich den Elstern glänzenden Gegenständen nachgehen und sie in ihre Nester tragen, ist eine bekannte Erfahrung. Im Lateinischen ist überdem noch ein Zusammenhang zwischen dem Namen der Dohle monédula und monéta, die Münze.

V. 469 f. Daß der Dichter auch eine Anzahl Inseln anführt, die sich nicht an Minos anschlossen, scheint er blos gethan zu haben, um sie durch Nennung ihres Namens in seinem Werke zu ehren und zugleich seine Kenntnisse darzulegen, die in damaligen Zeiten nicht so leicht zu erwerben waren, als jetzt. Wir sehen die alten Dichter schon von Vater Homer an gleiche Gelegenheiten zu gleichen Zwecken benutzen. Beispiele in unserem Gedichte sind häufig; so die Aufzählung der Flüsse und Berge 2, 217 ff. 242 ff.; der Städte 6, 414 ff. 15, 50 u. 701 ff.; der Bäume 10, 90 ff. — Glänzende Ölfrucht; s. zu 6, 241.

V. 472 ff. Önopia nannte es z. B. der Griechische Dichter Pindar; gewöhnlicher wird Önóne als der alte Name der Stadt angegeben. — Äacus war ein Sohn Jupiters und der Ägina, einer Tochter des Flußgottes Asópus (s. zu 6, 113), daher des Asopus Sproß (unten V. 484), also Enkel, genannt. Jupiter entführte sie aus Phlius nach der genannten Insel, wo sie den Äacus gebar, welcher jetzt schon hochbejahrt, Stadt und Insel als König beherrschte und Vater von drei Söhnen, den Äaciden (s. zu 1, 668), Telamon, Peleus und Phocus war.

V. 481. Die Insel Creta hatte hundert Städte und wird schon von Homer die hundertstädtige genannt, wobei weder die Zahl hundert, noch der Begriff Stadt streng zu nehmen ist. Sie war reich bebaut und bevölkert.

V. 483. Ich fordere ꝛc., d. h. ich will dem ermordeten Sohne getödtete Feinde zum Todtenopfer bringen. Den dargebrachten Todtenopfern schrieb man eine tröstende und versöhnende Kraft zu. Vergl. 8, 515. 11, 782. 13, 445 ff.

V. 490. Das Geschwader von Lyctus, das Cretische; Lyctus

war eine der bedeutenderen Städte auf Creta, daher ihr Name auf die Insel selbst übergetragen wird. Ebenso die Namen anderer Städte unten V. 778 u. 8, 22.

V. 492. In vor portus ist gewiß Glosse, die sich für et in den Text eingeschlichen hat, daher auch que in vielen Hdschriften fehlt, und wo es steht, eine leicht erklärliche Folge der nun fehlenden Verbindung ist.

V. 493. Cephalus, des früheren Athenischen Königs Erechtheus Schwiegersohn (s. 6, 681), der wegen seiner Schönheit von Aurora geliebt und entführt wurde, wie er selbst unten V. 690 ff. erzählt.

V. 498. Haltend den Zweig ꝛc.; s. zu 11, 279 u. vergl. 6, 80 f.

V. 500. Pallas, Bruder des Ägeus.

V. 501 f. Die gemeine Lesart ist congressi oder congressu primo, zu deren Erklärung man sua verba im Gegensatze von mandata und tulerunt für protulerunt nimmt. Allein das nackte mandata (Lörs setzt freilich regia dazu) ist kein Gegensatz von sua verba, und tulerunt kann in diesem Sinne und von Personen unmöglich für protulerunt stehen. Beide Schwierigkeiten verschwinden durch die Lesart mehrerer der vorzüglichsten Hdschriften congressus primi, nachdem die ersten Begrüßungen die ihnen eigenthümlichen, d. h. die üblichen Worte mit sich gebracht hatten, nachdem man sich auf die übliche Weise begrüßt hatte. Entgegen scheint nur Cecropidae zu stehen. Dies verwandelte Heinsius daher in Cecropidum, vom folgenden mandata abhängig. Diese Änderung ist aber offenbar zu gewaltsam und nach unserer Meinung ganz unnöthig. Warum soll Cecropidae nicht als Genitiv genommen und auf den König Ägeus als den Auftraggeber bezogen werden? — Der Rechte, der Ansprüche, welche aus dem Bündnisse für beide Theile entspringen.

V. 504. Man erstrebe ꝛc., d. h. Minos. — Wegen Achaja s. zu 4, 606 u. zu 12, 70.

V. 506. Indem auf den Griff ꝛc., Stellung der Würde, vornehmer Nachlässigkeit und Bequemlichkeit, hier wol des Alters wegen, oft bei sitzenden Herrschern, z. B. 1, 178. Ähnlich stützt sich der Flußgott Achelóus auf den Ellnbogen 8, 729.

V. 509. Lörs erklärt diese Stelle mit der gewöhnlichen Verbindung et omnis eat rerum st. iste m. in dem Sinne omnes hae opes et copiae für völlig unverdächtig. Dafür halten wir sie zwar auch, nur nicht in solcher Auffassung. Ließe sich status auch in der Bedeutung von Bestand nehmen, was jedoch zu läugnen ist, so könnte doch iste nimmermehr = hic, wie Lörs in seiner Erklärung substituirt, der gegenwärtige, jetzige heißen. Iste ist mit status eat unvereinbar, es kann nur Prädicat = talis sein und muß mit rerum status mearum unter Hinzudenkung von est einen besonderen Satz bilden. Dies hat Heinsius richtig gesehen, aber ohne Noth ut (gesetzt daß) für et gegeben, den Satz rerum etc. zur Parentheſe und Robora etc. zum Nachsatze gemacht. Et omnis (insula) eat ist eine entschiedene Zusage, welche durch die fol-

genden Sätze als möglich und begründet nachgewiesen wird. Nicht ganz in Ordnung ist allerdings bei dieser Erklärung, daß man zu omnis hinzudenken muß insula, während es mit Beziehung auf vires heißen sollte omnes eant, sowie daß, wenn die ganze Insel auszieht, das superat etc. eigentlich unmöglich ist. Beides läßt sich aber leicht entschuldigen, Ersteres als Sinnconstruction, Letzteres so, daß unter omnis nur die augenblicklich zu Gebote stehende Mannschaft zu denken ist. Solcher Entschuldigung bedürfte es freilich nicht bei der von Merkeln aus der Lesart der einen Flor. Hdschrift omnia quae entnommenen Vermuthung omnia habet. Allein dabei bliebe iste wieder unerklärt und entstände ein höchst matter Sinn.

V. 513. Res, das hier wegen civibus ganz unpassend ist, gab Heinsius aus wenigen Quellen.

V. 514. Ebenbürtig, hier im eigentlichen Sinne = von eben demselben Alter, gleichalterig.

V. 520. Jetzt nach der Ordnung erzähl' ich; und daß ꝛc. scheint einen Widerspruch zu enthalten. Allein der Erzähler will die Hörer zunächst und vorläufig nur über das endliche Schicksal der Vermißten nicht in Zweifel lassen. Sie sind todt.

V. 523 f. Durch der feindlichen Juno ꝛc.; s. vorher zu V. 473. Es zeigte sich auch hier die Wahrheit des Horazischen Ausspruches:

Was nur der Fürst (hier der Götterfürst) wahnsinnig begeht,
das büßen die Völker.

V. 525. Weil noch menschlich ꝛc., d. h. so lange man noch nicht ahnte, daß es eine Schickung göttlichen Zornes sei.

V. 527. Bach hat Recht, wenn er die von Heinsius aus wenigen Quellen gegebene Lesart opem, quae victa iacebat unerträglich matt nennt. Aber auch seine Auffassung Exitium superabat; opes victaeque ist unbegründet.

V. 530. Ganz gegen Ovids Weise (s. zu 1, 325), der offenbar plenus sowol als orbis an derselben Stelle des Verses wiederholen wollte, nahm Heinsius aus einigen Quellen iunctis auf und gab aus anderen implevit, Lesarten, die wahrscheinlich aus 2, 344 geflossen sind.

V. 536. Prima ungerechtfertigt Heinsius mit sehr geringer Autorität.

V. 543. Der jetzt herrschende Text ist degenerat palmas, der von den meisten Hdschriften gegeben wird, obwol mit Interpunction nach degenerat, so daß palmas oder, wie viele haben, palmae (wegen oblitus) zum Folgenden gezogen ist. Nun ist zwar gegen den Ausdruck degenerare quem oder quid in der Bedeutung verläugnen an sich Nichts einzuwenden. Allein daß dieser Sinn hier einen Hauptsatz bildet, ist höchst unangemessen, wenn auch bei dem Dichter allenfalls zu entschuldigen. Weit logischer gestaltet sich jedoch der Sinn, wenn durch Annahme der von einigen Hdschriften gebotenen Lesart degener ad palmas ingemit allein den Hauptsatz enthält; und weit entfernt, daß nach Bach diese Lesart „wegen Häufung der Prädicate acer (magnae famae hätte er hinzufügen können), oblitus nicht zu empfehlen" sei, ist es im Gegentheile sehr pas-

ſend, daß, wie durch zwei Prädicate der einſtige Zuſtand, ſo ebenfalls durch zwei Prädicate der jetzige bezeichnet wird.

V. 549. Nicht rühren der Hund ꝛc.; vom Hunde iſt es nun freilich nicht zu verwundern, da derſelbe ſeiner Natur nach kein Aas anrührt. Auch unter den Raubvögeln giebt es nur wenige Arten, welche Aas freſſen.

V. 554 f. Wieder hat Heinſius anſtatt der Lesart aller Hdſchriften flammisque fatiscunt auf die bloße Autorität des Urdrucks flammaeque latentis, zwar recht paſſend, aber doch immer Erklärung, gegeben. Der Ausdruck flammis fatiscunt iſt zwar ſtark, wird aber vom Dichter ſelbſt im nächſten V. begründet und gerechtfertigt. Eigene Vermuthung Heinſiuſſens im folg. V. war aegre für die hdſchriftlichen Lesarten igni, igne, ignis, oris, ore, die freilich mit ductus keinen richtigen Sinn gaben, den nur Bach durch eine wunderbare Conſtruction herausgefunden zu haben glaubt, während Lörs die nicht minder wunderbare Vermuthung igneus aufſtellt. Das Ächte ſind wir ſo glücklich geweſen in Dresd. A zu finden, nämlich adustus für ductus, wodurch ſich auch igni oder igne als richtig erweiſt und alle Zweifel über dieſe Stelle gehoben ſind.

V. 556. Einverſtanden mit Jahn, Bach und Lörs halten wir nicht nur ventis für eine offenbare, vielleicht vom folg. Verſe in Verbindung mit V. 532 veranlaßte Verderbniß für venis, das viele gute Hdſchriften bieten, ſondern mit den beiden Letzteren auch tepidis für unächt gegen trepidis, durch welches das fieberhafte Zucken der Adern vortrefflich bezeichnet wird, während zum Ausdrucke der fieberhaften Hitze jenes ſehr matt und wenigſtens calidis erforderlich wäre. Daß Merkel aber das längſt verurtheilte tepidis ventis wieder zu Gnaden angenommen, kann man ſich nicht genug wundern.

V. 559. Das auf praecordia bezogene dura hat Gierig mit durch die Fieberhitze zuſammengezogener und ſo ausgetrockneter, folglich harter Haut, Lörs sc. ossibus, was ich nicht zu verſtehen bekenne, erklären wollen, den dichteriſchen Sprachgebrauch verkennend, welcher die Folge des ganzen Gedankens gleich in einem Particip oder Adjectiv auf ein geeignetes Hauptwort überträgt. So hier: man legt die Bruſt oder legt ſich mit der Bruſt auf die Erde, ſo daß ſie hart liegt, was aus dem vorhergehenden V. unzweifelhaft hervorgeht. Beiſpiele ſind unzählig. Um nur einige aus unſerem Gedichte anzuführen, V. 1, 303: der Delphin bewegt die erſchütterten Eichen, d. h. bewegt die Eichen, die dadurch oder ſo daß ſie erſchüttert werden, bis zur Erſchütterung. V. 3, 76: der Athem des Drachen ſteckt die verdorbenen Lüfte an, d. h. ſo daß ſie verdorben werden. Vergl. ferner V. 6, 248. 8, 536. 823. 9, 86 ꝛc. Das Richtige haben an unſerer Stelle gewiß ſchon Andere geſehen, wenigſtens Bach, wie ich jetzt finde, wenn auch nur zaghaft fragend, angedeutet.

V. 567. Der Schaam ſich entäußernd, nämlich ganz entkleidet, um unmittelbar in der Kühle des Waſſers die Gluth des Fiebers zu ſtillen.

V. 571. Und doch trinkt Mancher, d. h. mancher Andere wieder.

V. 576. Unter den verſchiedenen Lesarten der Hdſchriften, als totus,

magno, parvo, parvus, solus, morbi, notus kommen offenbar nur die drei letzten in Betracht. Solus ist wenigstens nicht unpassend, nur müßig; man würde diesen Begriff nicht vermissen. Morbi, sowol auf causa als auf crimine bezüglich, giebt ebenfalls einen untadelhaften Sinn, hat aber zu wenig Autorität und kann leicht Glosse sein. Notus ist nach unserem Urtheile das Ächte. Es hat nicht nur überwiegende hdschriftliche Begründung (auch Dresd. A) und kann als nicht sofort einleuchtend die Varianten leicht veranlaßt haben, sondern enthält auch einen wesentlichen Begriff, indem es einen Gegensatz zu latet bildet. Weil die Ursache unbekannt ist, so giebt man die Schuld dem Orte, der bekannt ist. Heinsiussens Conjectur Notis, zum Folgenden gezogen, bedarf keiner Widerlegung.

V. 578. Terra wird von den besten Quellen (auch Dresd. A) geboten.

V. 580. Zu dem niederh. H. erklärt sich oben aus V. 528.

V. 582. Die meisten Hdschriften haben aut quid für an quod, was Lörs für das Ächte zu halten geneigt ist. Allein es scheint kaum zweifelhaft, daß dieses aut quid nur aus Unkenntniß des schwierigeren an hervorgegangen ist, das der Römer ebenso wie ne in dem Sinne von an non oder nonne in Fragen gebraucht, wo die Verneinung im Lateinischen wie im Deutschen pleonastisch ist und der Sprechende auf eine ausgemachte Wahrnehmung hinweist. S. z. B. Cic. Sen. 10: Videtisne, ut apud Homerum saepissime Nestor de virtutibus suis praedicet? Seht ihr (nicht), wie? ꝛc., d. h. ihr seht ja. Plaut. Capt. III, 4, 24: Viden'tu hunc, quam inimico voltu intuetur? Concedi optumumst. An unserer Stelle ist an quod folglich = an non intelligitis s. creditis id mihi tunc animi fuisse, quod debuit esse etc. Begreift, glaubt ihr? = ohne Zweifel, gewiß. Nur darf man an ja nicht durch etwa übersetzen, wenn man nicht die Verneinung hinzufügen will. Der schlagendste Beweis für die Richtigkeit des an quod an unserer Stelle ist die Parallele 5, 626, wo in völlig gleichem Falle anne quod, weil das Versmaß keine Änderung zuließ, ohne Variante steht.

V. 587. S. zu 1, 375.

V. 589. Nur zwei Quellen geben tulit.

V. 594. Den lauteren Wein, ungemischten, wie man sich dessen in der Regel allein zu Opfern bediente. S. zu 5, 81. Vergl. auch oben V. 246.

V. 597 ff. Läßt schauriges Brüllen ꝛc. Plötzlicher Fall, Gebrüll und wenig Blut des Opferthieres waren schlimme Anzeichen.

V. 600 f. Aus den sofort nach dem Schlachten des Opferthieres geprüften edleren Theilen der Eingeweide, Herz, Lunge und Leber, glaubten die Alten die Gesinnung der Gottheit und die Zukunft zu erkennen. S. 15, 136 f.

V. 605. Wenn Bach durch die Frage, ob ultro zu vocant oder zu venientia zu ziehen sei, das Letztere, wie es scheint, für zulässig hält, so ist dem entschieden zu widersprechen; durch ultro vocant soll die Handlung der Verzweiflung ausgedrückt werden, was theils der Sinn, theils selbst die Stellung lehrt; bei venientia wäre ultro wenigstens müßig, da venientia fata eben ultro venientia sind.

V. 608 ff. S. zu 10, 14. 2, 626. 3, 506. — In den Flammen Fremder, auf Scheiterhaufen, die nicht von ihren Angehörigen errichtet und für ſie beſtimmt waren, und wo folglich auch ihre Gebeine nicht unvermiſcht mit den Gebeinen anderer Todten bleiben, geſammelt und beſtattet werden konnten.

V. 612. Einige wenige Quellen haben matrumque anſtatt virumque, wonach Heinſius natarum matrumque vermuthete, eine ſeltſame Erwähnung eines einzigen Geſchlechtes, wo der Sinn offenbar iſt Kinder und Erwachſene, Jung und Alt.

V. 616. S. 6, 113 n. A. — Die Lesarten der Hdſchriften hier zerfallen nach Lörs in vier Partieen:

1. Isse sub amplexus Aeginae Asopidos olim.
2. Isse sub amplexus Aeginae Asopidos ignem (auch ignes oder igne).
3. Isse sub amplexus quondam Asopidos Aeginae (mit den meiſten und älteſten Autoritäten).
4. Dicta sub amplexus Aeginae Asopidos isse.

Nach den drei erſten Lesarten iſt als Subject homines und non falsa als Adverb zu nehmen. Allein auf ſolche Weiſe wird ein Neutrum plur. bei Lat. Dichtern ſchwerlich adverbialiſch gebraucht. Die Ausdrücke falsa iurare und falsa loqui, auf welche ſich Bach beruft, ſind anderer Art, und es hängt nicht noch ein anderes Object, wie hier te isse etc., davon ab. Dicta iſt daher unentbehrlich. Dagegen iſt in der letzten Lesart isse am Ende des Verſes zu nichtsſagend und ein bedeutſameres Wort erforderlich. Erwägt man nun, daß der Begriff einſt, wie er in ſolchen Fällen gewöhnlich von unſerem Dichter hinzugefügt wird, in zwei Lesarten auf verſchiedene Weiſe enthalten, hingegen die doppelte Bezeichnung Asopidos Aeginae unnöthig und Erſteres, wie 6, 113, allein genügend iſt, auch Aeginae als Gloſſe leicht in den Text hat kommen können, wofür auch die Stellung theils vor, theils hinter Asopidos ſpricht, und in dieſer letzteren Stellung vermöge der alten Schreibart (egine) um ſo leichter mit ignem hat verwechſelt werden können, woher vielleicht auch igne und ignes zu erklären: ſo kommt man zu der Folgerung, daß der Dichter geſchrieben habe, wie wir den Text gegeben:

Dicta sub amplexus quondam isse Asopidos ignem.

Eine äußere Beſtätigung findet isse an dieſer Stelle durch eine Hdſchrift, welche quondam in Asopidos giebt, wiewol auf dieſe einzelne Autorität kein beſonderes Gewicht zu legen iſt.

V. 619. Blitz und Donner, nämlich bei heiterem Himmel, galten als Zeichen der Erhörung und Gewährung.

V. 622 f. Die natürlichſte und paſſendſte Erklärung des Ausdruckes rarissima ſcheint uns die in der Überſetzung ausgedrückte zu ſein: mit ſo weit gebreiteten Äſten, wie Eichen, obwol ihre Äſte ſehr weit reichen, ſie doch in ſolchem Grade höchſt ſelten haben, folglich von ſeltenem Umfange, eine große Seltenheit. Ganz in dieſem Sinne und ebenſo conſtruirt findet ſich rarus bei unſerem Dichter auch 14, 337. Was wäre es auch für eine Auszeichnung des Baumes,

wenn seine weit gebreiteten Äste sehr dünn, d. h. weit von einander entfernt wären. — Ein Baum von Dod. Samen. Zu Dodóna in Epirus, dem alten Chaonien, war ein Tempel Jupiters mit hochberühmtem Orakel, nach dem Themisorakel (zu 3, 321) dem ältesten in Griechenland, von einem uralten Eichenhaine umgeben. In den ältesten Zeiten, bevor der Tempel noch erbaut war, ertönten auch die Orakel aus dem Wipfel einer Eiche (vergl. 13, 716), d. h. die Priester horchten auf ihr Rauschen und gaben dann den Spruch. Der Beisatz von Dod. Samen bezeichnet somit nicht allein die Vortrefflichkeit und Würde des Baumes an sich, sondern enthält zugleich den Begriff des Heiligen und Wunderbaren.

V. 629. Erbeben und Tönen heiliger Gegenstände waren Beweise der Anwesenheit und Geneigtheit der angeflehten Gottheit. Vergl. 9, 781. 15, 671 f.

V. 631. Küßt' ich die Erde ꝛc. Nicht nur die Heimat, die man verließ, und ein fremdes Land, das man glücklich erreichte (s. 3, 24), sondern auch Orte, wo, und Gegenstände, durch welche man ein günstiges Zeichen empfieng, pflegte man zu küssen.

V. 636. Die meisten Hdschriften haben zwar rami, aber ramos erfordern Sinn und Construction und bieten auch mehrere bewährte Quellen.

V. 651. Obgleich das von Heinsius für nosco gegebene agnosco aller hdschriftl. Autorität entbehrt, so findet Bach doch „in dem gleichtönenden Anfang asp. agn. adeunt den bedeutungsvollen Ausdruck des augenblicklichen Zusammentreffens verschiedener Handlungen oder Zustände!"

V. 652. Jupitern ꝛc.; vergl. 8, 152 n. A.

V. 654. Myrmidonen, d. h. die von Ameisen herstammenden, da Myrmex Griechisch die Ameise heißt. Es hat also hier wieder, wie so oft, der Name oder die Ähnlichkeit des Namens Veranlassung zu der Fabel gegeben. Diese Myrmidonen folgten übrigens später dem flüchtigen Peleus nach Thessalien (s. 11, 266 ff., beſ. 407 ff.), wo wir sie in Phthia oder in der Landschaft Phthiótis als das Volk wiederfinden, über welches dessen berühmter Sohn Achilleus herrschte.

V. 663. Eigenthümlich ist die Lesart d. Dresd. A niveum iubar ext. sol.

V. 665. Pallas' Söhne; s. oben V. 500.

V. 669. Kaum an irgend einer Stelle schwankt die Lesart wie hier. Man findet movebant, moneb., regeb., gereb., premeb., parab., vocabant. Die gemeinste ist legebant, von welcher abzugehen kein Grund vorhanden ist.

V. 671. Cecrops' Enkel im weiteren Sinne für Nachkommen, oder im weitesten für Athener. Vergl. oben zu V. 430.

V. 672. Den Sproß des Äolus; s. zu 6, 681.

V. 674. Im gemeinen Gespräche, d. h. im gemeinsamen, zwischen den Anwesenden gepflogenen Gespräche, so daß mediis sermonibus nicht auf das von Phocus Gesagte allein geht, wogegen schon der Plural spricht, sondern eben gleich ist inter sermones eorum, qui aderant. Ob auch Lörd mediis in diesem Sinne nimmt, wenn er sagt, medius sei hier eigentlich zu

faſſen, wiſſen wir nicht. Gierigs und Bachs Erklärung aber de rebus e medio petitis i. e. vulgaribus können wir nicht gelten laſſen, weil ja der folgende Geſprächsgegenſtand an ſich ebenfalls nur ein gewöhnlicher iſt, der erſt durch die daran geknüpfte Erzählung bedeutſam wird.

V. 677 f. Wenn Eſche .. Cornus ꝛc. Eſche (ſ. 10, 93), Cornelle und Myrte gaben wegen ihrer Härte das geeignetſte Holz zu Lanzenſchaften. Von der Cornelle ſagt Plinius, daß ſie ganz knöchern und braungelb auch in Jagdſpießen glänzt und mit ausgeſchnittenen Knoten (durch Einſchnitte geknotet) prangt. Sie wird daher auch die männliche genannt. Voß zu Virg. Ldb. II, 447.

V. 681. Aus Acte; ſ. zu 1, 313.

V. 684. Blutig, nachdem es blutig geworden iſt, folglich getroffen hat.

V. 685. Der Nereïſche Jüngling, Phocus, der von einer andern Mutter als Telamon und Peleus, von der Nereïde Pſamathe (V. 690 Göttin genannt) geboren war; daher er auch ſpäter das Opfer ſtiefmütterlichen und ſtiefbrüderlichen Neides und Haſſes wurde, da er vom Vater mehr als die beiden anderen Söhne geliebt und vor dieſen bevorzugt zu werden ſchien. Vergl. zu 11, 267.

V. 687 f. Der von den meiſten Hdſchriften gebotene Text, wie wir ihn mit Jahn, der jedoch nach cetera ein Komma ſetzt, in welchem Sinne, iſt uns unbekannt, und Lörs gegeben haben, ſetzt nicht nach der gewöhnlichen Annahme der Herausgeber nothwendig Verderbniß voraus, ſondern läßt ſich recht gut erklären, nur nicht in der von Bach gegebenen ſinnloſen Auffaſſung: auch andere bekannte Dinge erzählt er, ſondern und alle andern Umſtände, die überhaupt davon bekannt ſind, verſchweigt nur aus Schaam, um welchen Preis er dazu gekommen ſei (welcher Umſtand daher unbekannt geblieben iſt), und beginnt ſomit ꝛc. folgendermaßen. Nun folgt erſt die in refert angekündigte Erzählung. Unnöthig ſind daher die aus der Lesart der einen Flor. Hdſchrift ceterum (nach Merkel) narrare pudori geſchöpften Vermuthungen Heinſiuſſens sed quae narrare pudori est, Qua tul. m., silet: tactusque etc. und Merkels sed enim narrare pudori est, Qua t. mercede. silet, tactusque etc. Ungerechtfertigt iſt auch der Text, den Bothe und Bach nach einigen Quellen bei Heinſius geben quae patitur pudor, ille refert et cetera narrat; Qua t. m., silet; tactusque etc. Denn wie aus einem ſo leichten und einfachen Satze die vergleichungsweiſe ſchwierige Lesart faſt aller Hdſchriften hätte entſtehen können, iſt ſchwer zu begreifen. — Welches der von Cephalus aus Schaam verſchwiegene, auch unten V. 751 ebenſo dunkel angedeutete Preis geweſen ſei, wußte der Dichter ſelbſt nicht, oder wollte es nicht ſagen. S. zu V. 751.

V. 690. Wegen des von Lörs auch hier aufgenommenen Imperfects posset ſ. zu 4, 400.

V. 695. Orithyia; ſ. 6, 677 ff.

V. 699. Aut, wie Merkel nach dem haut mehrerer Hdſchriften anſtatt des

gewöhnlichen et, at oder ac gegeben hat, ſcheint allein richtig. Einiges Bedenken dagegen könnte nur forsitan erregen.

V. 702. Von dem Gipfel ꝛc. Cephalus ſtellte die Netze beim erſten Grauen des Morgens am Fuße des Berges; da gieng Aurora am Himmel über dem Gipfel des Berges auf, wodurch ſie zugleich das Dunkel verſcheuchte, und erblickte ihn. — Der Hymettus war ein Berg bei Athen, reich mit Kräutern und Bäumen bewachſen, beſonders berühmt wegen ſeines Honigs, wozu er eben durch ſeine Kräuter, beſonders den Thymian (vergl. 15, 80 u. A.), den Bienen den reichlichſten und ſchmackhafteſten Stoff lieferte.

V. 706. Die Scheiden des Lichts ꝛc., d. h. die Morgen- und Abenddämmerung in Folge ihres Umlaufs um die Erde. Vergl. zu 2, 47. Es iſt bemerkenswerth, daß die alten Griechen und Römer nicht auch für die Abendröthe, wie für die übrigen Erſcheinungen des Tages, eine beſondere Gottheit, ja nicht einmal ein beſonderes Wort hatten und überhaupt die Sache nur höchſt ſelten erwähnen.

V. 707. Von träufelndem Nectar; ſ. zu 4, 250.

V. 709. Einhielt ich, ſtellte ich als Grund meiner Weigerung entgegen.

V. 718 f. Ein Beiſpiel war .. ſie, als Gattin des Tithonus; ſ. zu 9, 421.

V. 720. Quo nahm Heinſius aus wenigen Quellen auf. Quod wird auch durch quid in vielen Hdſchriften beſtätigt und iſt durch den Sprachgebrauch hinlänglich begründet. Auch studeo zog Heinſius nach einer Anzahl Hdſchriften mit Unrecht dem weit paſſenderen statuo vor.

V. 723. Athens Pall. Mauern; vergl. oben V. 399.

V. 725. Angſt ob Raubs des Gebieters. Aurora hatte ihn angeblich nach Syrien entführt; jedenfalls hatte ſeine Abweſenheit längere Zeit gedauert, ſo daß man glaubte, er ſei geraubt.

V. 726. Nach der von Heinſius und den meiſten folgenden Herausgebern aufgenommenen Lesart der einen Flor. und einiger andern Hdſchriften aditu facto, die überdem ein höchſt proſaiſches Gefüge giebt, wäre das folgende ut vidi mindeſtens müßig, wo nicht ſchleppend, da der Eintritt in das Haus bereits erfolgt und aditus folglich nur von dem Zutritt zu Procris ſelbſt zu verſtehen iſt.

V. 739. Die Verbindung von dum mit dem entfernten coegi leuchtete nicht ſofort ein; daher entweder aus dem Folgenden paciscor für loquendo, oder promitto für pro nocte. Loquendo wird nicht nur von den meiſten Handſchriften gegeben, ſondern auch durch die Varianten ferendo, locando beſtätigt.

V. 741. Wieder eine kranke Stelle, welche Dresd. A auf unzweifelhafte Weiſe heilt. Der bisher herrſchende Text (Bach, Jahn, Lörs) war

Exclamo: Mala pectora detego; tectus oder fictus adulter etc.,

ein Hexameter, wie ihn gewiß kein Quartaner macht, und wie ihn unſerem Dichter zuzutrauen eine wahre Verſündigung an ihm iſt. Heinſius gab nach der Lesart mehrerer Hdſchriften Excl. male pacta ego sum den Vers Exclamo: Male tectus ego en, male p. ad. Merkel nach bloßer Vermuthung: Excl.: Manifesta

rea est! male tectus adulter, Beides wohl dem Sinne, aber, besonders Letzteres, den hdschriftlichen Lesarten nicht entsprechend. Nun giebt zwar Dresd. A ebenfalls den Vers Exclamo; mala detego pectora pectus (mit einer nicht zu verkennenden Correctur) adulter, aber vorher:

Exclamo. mala pacta nego male pactus adulter,

und die Ächtheit dieser Lesart scheint uns außer allem Zweifel. Sie giebt nicht nur einen treffenden Sinn: die schändliche Übereinkunft verwerfe ich, der schändlich bedungene Buhle, sondern giebt ihn auch in treffenden Ausdrücken, da pactum das eigentliche Wort für den bei Verlobungen geschlossenen Contract ist und pactus, pacta ganz gewöhnlich die Versprochenen, Verlobten heißen; giebt ihn außerdem ganz in Ovids Weise mit Wiederholung desselben Ausdrucks in einem Wortspiele, vielleicht auch mit einem Doppelsinne in mala und male, so daß es nicht allein sittlich schlecht, sondern auch unglücklich, zum Unglück bedeutet; weshalb es uns auch wahrscheinlich ist, daß der Dichter male pacta geschrieben habe, ohne daß wir darum ohne Noth von der hdschriftlichen Autorität abgehen wollen. Zu dem Allen kommt, daß sich die verschiedenen Arten der Verderbniß aus dieser ursprünglichen Lesart leicht erklären *).

V. 751. Wie die beleidigte Schaam ꝛc.; auch hier verschweigt der Dichter, wie sich Procris gerächt habe. Hygin aber (Fab. 189) erzählt, Cephalus habe, als ihm einst Procris unter der Maske eines fremden Jünglings auf der Jagd begegnet sei und bei dieser Gelegenheit die vortrefflichen Eigenschaften ihres Hundes und ihres Speeres, die sie von Dianen erhalten hatte, gezeigt hätte, diese beiden Gegenstände um jeden Preis zu besitzen gewünscht; der angebliche Fremde aber habe seine Bitten und Anerbietungen anfänglich standhaft zurückgewiesen, sich aber zuletzt doch sie ihm zu überlassen bereit erklärt um einen (von dem Verfasser näher angedeuteten) unkeuschen Preis, welchen Cephalus aus blinder Begierde nach dem Gewünschten auch bewilligt habe. Erst jetzt hätte sich Procris als seine Gattin zu erkennen gegeben und auf diese Weise sich für sein früheres Thun gerächt.

V. 752. Eine Anzahl Hdschriften hat egimus, wahrscheinlich in Folge eines Verkennens des in concorditer liegenden Sinnes mecum. Wenigstens wäre egimus gewiß nicht in exigit übergegangen.

V. 754. Die Göttin des Cynthus; s. zu 6, 204.

V. 757. Mit dem andern Geschenk, nämlich dem Hunde; denn das eine, den Speer, hatte er in Händen.

V. 759 ff. Die den Thebanern unversöhnlich zürnende Juno (s. 3, 256 ff.), nach Andern jedoch Bacchus, hatte ihnen in der Sphinx, einem weiblichen Ungeheuer mit Jungfrauengesicht, Löwenkörper und Adlerflügeln — nach Andern mit noch anderen Thierbestandtheilen — eine furchtbare Plage geschickt. Dieselbe hatte ihren Sitz auf der Burg der Stadt aufgeschlagen und gab den

*) Als Obiges bereits zum Drucke befördert war, fanden wir bei Baumgarten-Crusius dieselbe Lesart, sogar mit male pacta, in den Text aufgenommen und somit auch durch anderweitige, wenn auch nicht namhaft gemachte Autorität bestätigt.

Vorübergehenden Räthsel auf. Wer sie nicht lösen konnte, wurde von ihr zerrissen. Viele, darunter auch der Sohn des Königs selbst, waren, da keiner die Räthsel zu lösen im Stande war, auf diese Weise ihr Opfer geworden; als es dem Ödipus, dem Sohne des früheren Königs Läios (daher im Original der Laiade, nach dem von Heinsius aus dem sinnlosen Naiades aller Handschriften unzweifelhaft hergestellten Laiades) gelang, das von ihr ihm aufgegebene Räthsel (den Spruch) zu lösen; worauf sie sich aus Verdruß oder Verzweiflung von dem Felsen hinabstürzte. Dieses Räthsel scheint übrigens eben nicht geeignet, wie gleichwol geschehen, die Sphinx als Räthselkünstlerin und den Ödipus als Räthsellöser sprichwörtlich zu machen. Es soll also gelautet haben:

Zwei der Füße besitzt es und vier bei einerlei Bildung,
Aber auch drei; und es ändert die Stimm' allein von den Wesen
Allen, die nur auf der Erd', in der Luft und im Meer sich bewegen.
Aber so oft es gestützt auf die mehresten Füße einhergeht,
Zeigt sich die Schnelligkeit der Glieder am Allergeringsten.

Ein Alter glaubte in der Fabel der Sphinx die Unwissenheit der Thebaner oder Böoter, welche im Alterthume sprichwörtlich war, verkörpert. — Spruch haben wir im Deutschen ausgedrückt, was im Lat. eigentlich Gesang, Lied, Gedicht heißt, indem Orakelsprüche, Zauber- und Sühnformeln, selbst zum Theil Gesetze ursprünglich in Versen abgefaßt und wirklich gesungen wurden; worauf der Ausdruck auf alles in einer bestimmten, vorzüglich kürzeren, metrischen oder nicht metrischen Form Ausgesprochene, z. B. Räthsel, Inschriften, Grabschriften, übergetragen wurde. Hieraus ist auch erklärlich, daß Sphinx die dunkle Prophetin genannt wird, da sie ihre Räthsel in Form dunkler Orakelsprüche sang.

V. 762. Was der Dichter hier meint, will nicht einleuchten. Daß er einer andern Sage gefolgt sei, nach welcher die Sphinx von der Themis geschickt gewesen, ist eine ganz willkürliche Annahme, ebenso wie die Voraussetzung, daß von Letzterer wenigstens die Räthsel hergerührt hätten, die vielmehr nach bestimmten Angaben der Mythologen bei den gelehrten Schwestern, den Musen, erlernt waren. Und was Lactantius angiebt, daß die Thebaner aus Erbitterung über die dunkeln Orakel, die sie von der Themis erhalten, deren Tempel zerstört hätten, ist gewiß weiter Nichts als ein unglücklicher Versuch, unsere Stelle zu erklären. Denn der Ausdruck Solches kann nur auf etwas vorher ausdrücklich Dargelegtes gehen. Vielleicht ist, wenn anders der Text der Hauptsache nach richtig ist, was freilich nicht unwesentlichen Bedenken unterliegt, die Erklärung in der besonderen Vorstellung des Alterthums zu suchen, daß die Menschen sich den von den Göttern verhängten Strafen zu unterwerfen haben, sich denselben nicht entziehen dürfen. Und wenn die Sphinx sich auch selbst den Tod giebt, so ist derselbe doch von den Menschen mittelbar herbeigeführt, und sie hatten sich folglich dem göttlichen Strafgerichte zu entziehen gesucht und wirklich entzogen. Dafür konnte Themis, welche ganz besonders auch die Rechte der Götter zu wahren hatte, füglich als Rächerin auftreten und den strafbaren The-

banerh alsbald eine andere Plage senden. — Daß der ganze Vers unächt sei, wie Merkel annimmt und ihn deshalb ohne Weiteres ausmerzt, ist eine unbegründete Annahme. Wo wäre dann ein Zusammenhang zwischen dem Vorhergehenden, das doch offenbar als Einleitung dienen soll, und dem Folgenden? Das in den drei vorhergehenden Versen Enthaltene wäre dann völlig müßig oder diente wenigstens zu weiter Nichts als die Ausdrücke protinus und altera zu begründen, um die es doch dem Dichter gewiß nicht zu thun war.

V. 763 ff. Andere Plage; es war ein bösartiger Fuchs oder Wolf, der Teumessische genannt von dem Berge Teumésus, wo er seine Höhle hatte. Da er besonders auf dem Lande unter Herden und Menschen große Verheerung anrichtete, so brachten ihm die Thebaner alle Monate einen Knaben zum Fressen dar, um seinen eigenen Jagden vorzubeugen. — Abermals haben die Quellen hier manche Abweichungen im Einzelnen, die sich jedoch aus dem von Heinsius festgestellten Texte, wie auch wir ihn gegeben, größtentheils leicht erklären lassen: nämlich zuerst entweder immissa est bestia oder bellua Th., cessit et exitio oder immitis bestia Th. venit, et exitio etc.; sodann multis (;) pecorique sibique oder suoque oder pecorumque suoque (Dresd. A suique), oder endlich pecorumque suumque. Bestia oder bellua ist offenbar Erklärung von altera pestis (den umgekehrten Fall nimmt seltsamer Weise Lörs an), und mußte, einmal in den Text aufgenommen, nothwendig ein näher bestimmendes Beiwort erhalten, daher immitis (auch immanis in einigen Hdschriften), und das fehlende Verb wurde nun mit venit ergänzt. Cessit ist möglicher Weise aus pestis entstanden, oder es verdankt seinen Ursprung der nicht erkannten Verbindung von exitio mit pavere, wovon nun auch die anderen Dative eine nothwendige Folge waren. Rurigenae endlich kann man nicht als Glosse von ruricolae ansehen. Ovid liebt dergleichen Bildungen. Vergl. 2, 275 n. A.

V. 770. Das mindestens müßige volueri hat ebenso wenig äußere Begründung, als segnius, das überdem prosaischer ist.

V. 777. Kugeln, geschnellt ꝛc.; es ist die Schleuder gemeint, mit welcher bleierne Kugeln, Eicheln genannt, auf den Feind geschossen wurden.

V. 778. S. zu 6, 252. — Gortynisch, eigentlich aus Gortýne, einer namhaften Stadt der Insel Creta, ist, gleichwie oben V. 490 Lyctus, auf die ganze Insel übergetragen und soviel als Cretisch. Die Creter aber waren nicht nur die vortrefflichsten Bogenschützen, sondern verfertigten auch die besten Bogen, Pfeile und Köcher. Vergl. 8, 22.

V. 780. Eo ist von Heinsius aus einer Anzahl Hdschriften aufgenommen, auch von Gierig, Bach und Merkel beibehalten worden, da doch der Sinn offenbar das betonte in hunc erfordert.

V. 788. Die Finger ich such' ꝛc. Die Speere wurden, um ihnen einen größeren Schwung zu geben, in einen Riemen oder lederne Handhabe gefügt, welche nach dem Wurfe in der Hand zurückblieb.

V. 790. Zwei Steine ꝛc. Diese Steine eben, deren Gestalt und Stellung das hier Geschilderte auszudrücken schienen, haben vermuthlich die Fabel veranlaßt. — Et fehlt in einigen Quellen.

V. 792. Ambo für das gewöhnliche ambos geben sehr gewichtige Handschriften.

V. 794. Was lag ꝛc. bezieht sich auf das von Cephalus V. 690 ff. Geäußerte.

V. 798. Wegen Aeacide und Aeacida s. zu 4, 671.

V. 799. Ganz soll nicht etwa das rite des Originals ausdrücken, es soll nur passend ausfüllen, wie auch rite keinen wesentlichen Begriff enthält.

V. 803. Gleich, d. h. gleichmäßig.

V. 810. Exhalat bieten viele gute Hdschriften (auch Dresd. A mit exalat von der ersten Hand, dann verbessert exalat), einige bei Heinsius exhalabat, wonach derselbe ohne Grund halabat gab. Die gewöhnliche Lesart ist exibat, offenbare Glosse.

V. 816 ff. Die von Lörs aufgenommenen Lesarten addideram und nachher sum solitus stützen sich zwar auf die meisten Hdschriften; allein die Ungleichheit wäre doch zu auffallend, zumal da dicere eram solitus sich gleich gut in das Maß gefügt hätte. Daher hat Heinsius addiderim und sim solitus, deren jedes von guten, wenn auch nicht gerade denselben Quellen geboten wird, doch wol mit Recht gegeben.

V. 822. Das oft gerufene Lüftchen; dem Deutschen nach erscheint es freilich minder glaublich, daß Jemand auf den Gedanken gekommen, Cephalus meine mit Lüftchen oder gar mit Luft ein Mädchen; aber das Griechische oder Lateinische Aura konnte ein solches Mißverständniß leicht veranlassen.

V. 823. Das von Heinsius aus mehreren Hdschriften aufgenommene putans rührt wahrscheinlich von einem Kritiker her, der die mangelnde Verbindung ergänzen wollte, ohne zu sehen, daß diese durch das mit Nachdruck wiederholte nympham ersetzt wird.

V. 824. Auctor hat Burmann aus einer einzigen Hdschrift gegeben.

V. 825. Lörs erklärt susurra ohne Weiteres durch susurros; uns ist es unzweifelhaft, daß susurra adjectivisch zu lingua gehöre, welches ohne dieses Beiwort eine Plattheit wäre.

V. 840. Das gefallene Laub; es war also im Herbste.

V. 848. Die zärtliche Sorge, deren Ausdruck aus Allem hervorleuchtet, rechtfertigt mollibus vollkommen, und es bedurfte nicht erst „eines zärtlichen Schreibers oder Lesers," wie Bach meint, um es an die Stelle von sontibus zu setzen, das nur eine Hdschrift hat und eine andere als Variante giebt.

V. 853. Bei meinen (Göttern); schon der Gegensatz Götter des Himmels deutet es an, daß sie unter den ihrigen die Götter der Unterwelt meint, in deren Reich sie nun bald kommen wird.

V. 864. Neu heißt die Mannschaft wegen ihrer wunderbaren Entstehung.

LIBER OCTAVUS.

Index.

1. Nisus et Scylla.
2. Ariadnae corona.
3. Daedalus et Icarus.
4. Perdix.
5. Aper Calydonius. Meleager. Meleagrides.
6. Theseus apud Acheloum. Echinades. Perimele.
7. Philemon et Baucis.
8. Proteus. Mestra. Fames.

(Nisus et Scylla.)

Iam nitidum retegente diem noctisque fugante
Tempora Lucifero cadit eurus, et humida surgunt
Nubila. dant placidi cursum redeuntibus austri
Aeacidis Cephaloque. quibus feliciter acti
Ante expectatum portus tenuere petitos.
Interea Minos Lelegeia litora vastat,
Praetentatque sui vires Mavortis in urbe
Alcathoe, quam Nisus habet, cui splendidus ostro
Inter honoratos medio de vertice canos
Crinis inhaerebat, magni fiducia regni.
Sexta resurgebant orientis cornua Lunae,
Et pendebat adhuc belli fortuna. diuque
Inter utrumque volat dubiis Victoria pennis.
Regia turris erat vocalibus addita muris,
In quibus auratam proles Letoia fertur
Deposuisse lyram. saxo sonus eius inhaesit.
Saepe illuc solita est ascendere filia Nisi,
Et petere exiguo resonantia saxa lapillo,

---

8 Alcathoi. 9 medioque in v. 11 cornua Phoebes. 15 Latois; Latonia.

Achtes Buch.

Inhalt.

1. Niſus und Scylla . . . . . V. 1—151.
2. Die Krone der Ariadne . . . . . = 152—182.
3. Dädalus und Icarus . . . . . = 183—235.
4. Perdix . . . . . = 236—259.
5. Der Calydoniſche Eber. Meleager. Die Meleagriden . . . . . = 260—546.
6. Achelous. Die Echinaden. Perimele . . . . = 547—611.
7. Philemon und Baucis . . . . . = 612—725.
8. Proteus. Meſtra. Der Hunger . . . . . = 726—885.

(Niſus und Scylla.)

Als den heiteren Tag aufſchließt nun Lucifer wieder,
Scheuchend die Stunden der Nacht, da legt ſich der Oſt; es erhebt ſich
Feuchtes Gewölk, und dem Cephalus beut und Äacus' Söhnen
Rückfahrt ruhiger Süd; und von dieſem getrieben, erreichen
Vor der erwarteten Zeit den erſehnten Hafen ſie glücklich.
Unterdeſſen verheert die Geſtade der Leleger Minos;
Denn verſuchen die Kraft des Heers an Alcáthoes Mauern
Will er zuerſt, die Niſus beherrſcht, dem mitten am Scheitel
Haftete unter dem grauen Gelock ehrwürdigen Hauptes
Glänzend von Purpur ein Haar, die Bürgſchaft mächtigen Reiches.
Luna zum ſechſten Mal erhob aufgehend die Hörner,
Und es ſchwankte noch immer das Glück des Krieges, und lange
Flog in der Mitte der Sieg mit zweifelhaftem Gefieder.
Hoch erhob ſich ein Thurm, gefügt zu den tönenden Mauern,
Wo der Latona Sproß nach der Sage die goldene Leier
Hatt' einſt niedergelegt; ihr Ton verblieb in dem Steine.
Oftmals pflegt' auf den Thurm zu ſteigen die Tochter des Niſus
Und nach dem hallenden Stein mit niedlichen Kieſeln zu werfen

Tunc cum pax esset. Bello quoque saepe solebat
Spectare ex illa rigidi certamina Martis.
Iamque mora belli procerum quoque nomina norat,
Armaque equosque habitusque, Cydoneasque pharetras.
Noverat ante alios faciem ducis Europaei,
Plus etiam, quam nosse sat est. Hac iudice Minos,
Seu caput abdiderat cristata casside pennis,
In galea formosus erat. seu sumserat aere
Fulgentem clipeum, clipeum sumsisse decebat.
Torserat adductis hastilia lenta lacertis:
Laudabat virgo iunctam cum viribus artem.
Imposito calamo patulos sinuaverat arcus:
Sic Phoebum sumtis iurabat stare sagittis.
Cum vero faciem demto nudaverat aere,
Purpureusque albi stratis insignia pictis
Terga premebat equi, spumantiaque ora regebat,
Vix sua, vix sanae virgo Niseia compos
Mentis erat. Felix iaculum, quod tangeret ille,
Quaeque manu premeret, felicia frena vocabat.
Impetus est illi, liceat modo, ferre per agmen
Virgineos hostile gradus. est impetus illi
Turribus e summis in Gnosia mittere corpus
Castra, vel aeratas hosti recludere portas,
Vel siquid Minos aliud velit. Utque sedebat
Candida Dictaei spectans tentoria regis:
Laeter, ait, doleamne geri lacrimabile bellum,
In dubio est. Doleo, quod Minos hostis amanti est.
Sed nisi bella forent, numquid mihi cognitus esset?
Me tamen accepta poterat deponere bellum
Obside. me comitem, me pacis pignus haberet.
Si quae te genuit, talis, pulcherrime regum,

---

26 auro. 46 nunquam. 49 rerum.

Sonſt, als Friede noch war. Auch im Kriege wol pflegte nicht
ſelten
Sie von dem Thurme zu ſchaun auf den Kampf des ſchrecklichen
Kriegsgotts.
Schon bei der Länge des Kriegs auch die Namen kennt ſie der Häupter
Kennt die Roſſe, die Wehr, die Tracht, die Cydoniſchen Köcher,
Kennt zumeiſt die Geſtalt des Europenentſproſſenen Führers,
Mehr ſelbſt, als ihn zu kennen ihr frommt. Ihr däuchte, daß Minos,
Wenn er geborgen das Haupt in den Helm mit gefiedertem Buſche,
Reizend war in dem Helm, und hatte den Schild er genommen,
Glänzend von funkelndem Erz, den Schild zu führen ihm wohl ſtand;
Schwang er den ſchlanken Speer mit angezogenem Arme,
Pflegte die Kunſt mit der Kraft im Verein zu preiſen die Jungfrau;
Krümmt, auflegend das Rohr, er den weit geſpreiteten Bogen,
Schwur ſie, daß ſo daſtehe, den Pfeil in der Rechten, Apollo.
Wann er nun erſt, ablegend den Helm, entblößte das Antlitz
Und, in Purpur, den Rücken, geſchmückt mit zierlichen Decken,
Preßte des ſchneeigen Roſſes, das Maul, das ſchäumende, zügelnd;
War kaum bei ſich ſie noch, kaum mächtig noch ihres Verſtandes
Niſus' Tochter; und glücklich den Speer, den er nur berührte,
Glücklich auch prieß ſie den Zaum, den ſeine Hände nur faßten.
Gerne wol möcht', ach, gieng' es nur an, durch die feindlichen
Schaaren
Ihr jungfräulicher Fuß hinwandeln; ſie möchte ſo gerne
Hoch vom Thurme hinab ſich ſchwingen ins Gnoſiſche Lager,
Oder das erzbeſchlagene Thor aufſchließen dem Feinde,
Oder was Minos ſonſt wol verlange. Und wie ſie ſo daſaß,
Schauend hinaus auf das weiße Gezelt des Königs vom Dicte,
Spricht ſie: Ob Freude, ob Schmerz mir erregen der klägliche
Krieg ſoll,
Bin ich in Zweifel. Daß Feind iſt Minos der Liebenden, ſchmerzt
mich;
Und doch ohne den Krieg wie wär' er bekannt mir geworden?
Aber er könnte den Krieg beilegen, mich nehmen zur Geißel
Und als Begleiterin mich, mich haben zum Pfande des Friedens.
Ja, wenn, die dich gebar, ſo war, wie, ſchönſter der Fürſten,

Qualis es ipse, fuit, merito deus arsit in illa.
O ego ter felix, si pennnis lapsa per auras
Gnosiaci possem castris insistere regis:
Fassaque me flammasque meas, qua dote, rogarem,
Vellet emi. tantum patrias ne posceret arces.
Nam pereant potius sperata cubilia, quam sim
Proditione potens. quamvis saepe utile vinci
Victoris placidi fecit clementia multis.
Iusta gerit certe pro nato bella peremto,
In causaque valet, causamque tenentibus armis,
Ut puto vincemur. Qui si manet exitus urbem,
Cur suus haec illi reseret mea moenia Mavors,
Et non noster amor? melius sine caede moraque
Impensaque sui poterit superare cruoris.
Nam metuo certe, ne quis tua pectora, Minos,
Vulneret imprudens. quis enim tam durus, ut in te
Dirigere immitem non inscius audeat hastam?
Coepta placent, et stat sententia tradere mecum
Dotalem patriam, finemque imponere bello.
Verum velle parum est. Aditus custodia servat,
Claustraque portarum genitor tenet. Hunc ego solum
Infelix timeo. solus mea vota moratur.
Di facerent, sine patre forem! Sibi quisque profecto
Est deus. ignavis precibus Fortuna repugnat.
Altera iandudum succensa cupidine tanto
Perdere gauderet, quodcunque obstaret amori.
Et cur ulla foret me fortior? ire per ignes
Et gladios ausim. Nec in hoc tamen ignibus ullis
Aut gladiis opus est, opus est mihi crine paterno.
Ille mihi est auro pretiosior, illa beatam
Purpura me votique mei factura potentem est.
Talia dicenti curarum maxima nutrix,

---

50 Qualis es, ipsa. 59 Et causaque. tuentibus. 60 Et puto. 61 reserabit moen. 63 superasse. 64 Non metuam. 65 dirus. 66 nisi nescius. 73 Fit deus. 77 Per gladios. 79 Illa mihi.

Selber du biſt, entbrannte mit Recht die Liebe des Gottes.
Hoch o wär' ich beglückt, wenn, theilend auf Flügeln die Lüfte,
Nieder ich laſſen mich könnt' in dem Lager des Gnoſiſchen Königs
Und, aufſchließend mein Herz, ihn fragen, für welcherlei Mitgift
Er ſich verkaufe, nur daß er die Burg nicht fordre des Landes.
Lieber ja mag verluſtig ich gehn des erwarteten Brautbetts,
Als durch Verrath es gewinnen, obgleich ſchon oft die Beſiegung
Vielen gemacht zum Gewinn großmüthige Milde des Siegers.
Für den ermordeten Sohn iſt Pflicht der begonnene Krieg ja,
Stark die Sache durch Recht, und entſcheiden die Waffen für Recht nur,
Werden wir, mein' ich, beſiegt. Steht dieſes Geſchick uns bevor denn,
Warum ſoll ihm ſein Heer, nicht meine Liebe die Thore
Öffnen der Stadt? Weit beſſer ja iſt's, wenn ohne Gemetzel,
Ohne zu opfern ſein Blut und ſchnell den Sieg er gewinnet.
Denn ich fürchte fürwahr, daß Einer dir, Minos, verwunde
Unvorſichtig die Bruſt; denn wer wol wäre ſo grauſam,
Daß er es wagte auf dich mit Wiſſen zu richten die Lanze!
Löbliches Werk! Feſt ſteht der Beſchluß, mit mir ihm zur Mitgift
Zuzubringen die Stadt und ein Ziel zu ſetzen dem Kriege.
Doch nicht iſt der Wille genug. Hut wahret den Ausgang,
Und der Thore Verſchluß hat inne der Vater; und ihn nur
Fürcht' Unſelige ich; nur er verzögert die Wünſche.
Machten mich vaterlos die Götter doch! Wahrlich ein Gott iſt
Jeder ſich ſelbſt, und feigem Gebet verſaget das Glück ſich.
Längſt zu vernichten erfreut, was hinderlich wäre der Liebe,
Wäre ein anderes Weib, von ſolcher Begierde entzündet:
Hätte denn ich nur weniger Muth als Andre? Durch Flammen
Wagt' ich und Schwerter zu gehn. Doch hierbei braucht es der Flammen,
Braucht es der Schwerter ja nicht; ich brauche das Haar nur des Vaters.
Dies iſt mir koſtbarer denn Gold; ja glücklich mich machen
Soll das purpurne Haar und gewähren mir, was ich erſehne.
Während Solches ſie ſprach, da überkam ſie der Qualen

Nox intervenit, tenebrisque audacia crevit.
Prima quies aderat, qua curis fessa diurnis
Pectora somnus habet. Thalamos taciturna paternos
Intrat, et... heu facinus!... fatali nata parentem
Crine suum spoliat. praedaque potita nefanda
Fert secum spolium sceleris, progressaque porta
Per medios hostes... meriti fiducia tanta est...
Pervenit ad regem. quem sic affata paventem est:
Suasit amor facinus. Proles ego regia Nisi
Scylla tibi trado patriosque meosque penates.
Praemia nulla peto nisi te. Cape pignus amoris
Purpureum crinem. nec me nunc tradere crinem,
Sed patrium tibi crede caput. sceleratque dextra
Munera porrexit. Minos porrecta refugit,
Turbatusque novi respondit imagine facti:
Di te summoveant, o nostri infamia saecli,
Orbe suo. tellusque tibi pontusque negetur.
Certe ego non patiar Iovis incunabula, Creten,
Qui meus est orbis, tantum contingere monstrum.
Dixit. et ut leges captis iustissimus auctor
Hostibus imposuit, classis retinacula solvi
Iussit, et aeratas impelli remige puppes.
Scylla, freto postquam deductas nare carinas,
Nec praestare ducem sceleris sibi praemia vidit,
Consumtis precibus violentam transit in iram,
Intendensque manus, sparsis furibunda capillis:
Quo fugis, exclamat, meritorum auctore relicta,
O patriae praelate meae, praelate parenti?
Quo fugis, immitis, cuius victoria nostrum
Et scelus et meritum est? Nec te data munera, nec te
Noster amor movit, nec quod spes omnis in unum

---

85 vitali. 87 celeris. 91 patriae; patriam. 98 negentur. 103 impleri. 107 passis.

Mächtige Amme, die Nacht, und es wuchs im Dunkel die Kühnheit.
Während der ersten Ruh, wo die Brust, von den Sorgen des Tages
Müde, der Schlummer umfängt, da tritt in die Kammer des Vaters
Still sie hinein und raubt, die Tochter dem eigenen Vater,
Wehe! das Schicksalshaar. Im Besitz der verbrech'rischen Beute
Nimmt sie mit sich des Frevels Gewinn und entschreitet dem Thore.
Mitten durch Feinde hindurch — so ihrem Verdienste vertraut sie! —
Kommt sie zum König und spricht zu dem höchlich Erschrockenen
also:
Liebe bewog mich zur That. Ich, Nisus' fürstlicher Sprößling,
Scylla, ich bringe dir hier des Landes und meine Penaten.
Lohn begehre ich nicht als dich. Zum Pfande der Liebe
Nimm das purpurne Haar, und glaube nicht, daß ich das Haar nur,
Sondern das Haupt des Vaters dir bring'. Und es bot ihm die
Rechte
Dar das verruchte Geschenk. Doch Minos erbebt vor der Gabe
Und erwiedert, bestürzt von dem unerhörten Verbrechen:
Daß dich aus ihrer Welt, o Schandmal unserer Zeit du,
Stießen die Himmlischen aus und Erd' und Meer dir versagten!
Wenigstens laff' ich nicht zu, daß Creta, Jupiters Wiege,
Welches ist meine Welt, solch Ungeheuer betrete.
Sprach's, und sobald dem bezwungenen Feind er, gerecht auch als
Sieger,
Satzungen auferlegt, ließ ab er die Taue der Flotte
Lösen und stechen in See die erzgepanzerten Schiffe.
Scylla, nachdem sie sieht, wie ins Meer gelassen die Kiele
Schwimmen, und nicht ihr gewährt den Lohn des Verbrechens der
Führer,
Bricht, als Bitten umsonst sie erschöpft, in heftigen Zorn aus.
Streckend die Hände nach ihm, schreit rasend mit fliegendem Haare
Auf sie: Wo fliehest du hin, die wohl ich gethan dir, verlassend,
Den ich dem Vaterland vorzog, vorzog dem Erzeuger?
Wo, Entsetzlicher, fliehest du hin, der meinem Verbrechen
Danket den Sieg und meinem Verdienst? Rührt nicht das Ge-
schenk dich?
Meine Liebe dich nicht? Nicht, daß ich einzig auf dich nur

Te mea congesta est? Nam quo deserta revertar?
In patriam? superata iacet. Sed finge manere:
Proditione mea clausa est mihi. Patris ob ora,
Quae tibi donavi? Cives odere merentem:
Finitimi exemplum metuunt. Obstruximus orbem
Terrarum nobis, ut Crete sola pateret.
Hac quoque si prohibes, et nos, ingrate, relinquis,
Non genitrix Europa tibi est, sed inhospita Syrtis,
Armeniae tigres austroque agitata Charybdis.
Nec Iove tu natus, nec mater imagine tauri
Lusa tua est. generis falsa est ea fabula. verus
Et ferus et captus nullius amore iuvencae
Qui te progenuit, taurus fuit. Exige poenas,
Nise pater! Gaudete malis, modo prodita nostris
Moenia! nam fateor, merui et sum digna perire.
Sed tamen ex illis aliquis, quos impia laesi,
Me perimat. Cur, qui vicisti crimine nostro,
Insequeris crimen? scelus hoc patriaeque patrique,
Officium tibi sit. Te vere coniuge digna est,
Quae torvum ligno decepit adultera taurum,
Discordemque utero foetum tulit. Ecquid ad aures
Perveniunt mea dicta tuas? an inania venti
Verba ferunt, idemque tuas, ingrate, carinas?
Iam iam Pasiphaen non est mirabile taurum
Praeposuisse tibi. tu plus feritatis habebas.
Me miseram! properare iuvat, divulsaque remis
Unda sonat, mecumque simul mea terra recedit.
Nil agis, o frustra meritorum oblite meorum.
Insequar invitum, puppimque amplexa recurvam
Per freta longa trahar. Vix dixerat, insilit undis,
Consequiturque rates, faciente cupidine vires,
Gnosiacaeque haeret comes invidiosa carinae.

---

115 ad ora. 117 Exponimur orbe. 122 sq. f. b. M. 130 patrisque. 138 iubet. divisaque. 139 mecum simul ah. 142 ferar.

All mein Hoffen gesetzt? Wohin verlassen mich wenden?
Heim in die Stadt? Sie fiel ja besiegt. Doch wenn sie auch stände,
Ist sie durch meinen Verrath mir verschlossen. Dem Vater vor Augen?
Preis ja gab ich ihn dir. Die Bürger, sie hassen mit Recht mich.
Furcht vor dem Beispiel schreckt die Nachbarn. Ich habe den ganzen
Erdkreis rings mir versperrt, daß Creta nur offen mir stände.
Wehrst du auch das mir und lässest mich, Undankbarer, im Stiche,
Zeugte Europa dich nicht, dich zeugten unwirthliche Syrten,
Tiger Armeniens dich und die Südgepeitschte Charybdis.
Weder des Jupiter Sproß bist du, noch ein Bild nur von Stier hat
Deine Mutter berückt; falsch ist das Märchen der Abkunft;
Wirklich ein wilder Stier, den keine Neigung zur Färse
Fesselte je, war's, der dich gezeugt. Vollstrecke die Strafe,
Vater Nisus! Frohlockt ob meiner Leiden, ihr Mauern,
Die ich verrieth! Ich hab' es verdient, bin schuldig des Todes.
Einer von denen jedoch, die frevelnd ich habe beleidigt,
Bringe mich um. Doch du, dem meine Schuld ja den Sieg gab,
Was rächst du denn die Schuld? Wohl Gräul für das Land und den Vater,
Wohlthat sei es für dich. Dich wahrlich verdient zum Gemahle,
Die den mürrischen Stier eh'brecherisch täuschte im Holze
Und mißförmige Frucht im Schooß trug. Dringen zu Ohren
Meine Worte dir auch? Wie? Oder verwehn sie vergeblich,
Wie sie entführen dein Schiff, du Undankbarer, die Winde?
Nun, nun wundert's mich nicht, daß vorgezogen den Ochsen
Dir Pasi'phaë hat; du warst noch wilder als dieser.
Wehe mir Armen! es freut ihn die Eil', und zerrissen vom Ruder
Rauschet die Fluth, und zurück mit mir stets weichet mein Land mehr.
Aber es hilft dir zu Nichts, daß mein Verdienst du vergessen;
Folgen dir will ich zum Trotz, und den bauchigen Spiegel umklammernd,
Laß ich mich schleppen durch's Meer. Sie spricht's und springt in die Wellen.
Bald auch erreicht sie das Schiff — die Kraft verleiht ihr Cupido —
Und an des Gnosiers Kiel hängt fest die verhaßte Begleitung.

Quam pater ut vidit... nam ipsa pendebat in auras,
Et modo factus erat fulvis haliaeetos alis...
Ibat, ut haerentem rostro laceraret adunco.
Illa metu puppim dimisit, et aura cadentem
Sustinuisse levis, ne tangeret aequora, visa est.
Pluma fuit. plumis in avem mutata vocatur
Ciris, et a tonso est hoc nomen adepta capillo.

(Ariadnae corona.)

Vota Iovi Minos taurorum corpora centum
Solvit, ut egressus ratibus Curetida terram
Contigit. et spoliis decorata est regia fixis.
Creverat opprobrium generis, foedumque patebat
Matris adulterium monstri novitate biformis.
Destinat hunc Minos thalamis removere pudorem,
Multiplicique domo caecisque includere tectis.
Daedalus ingenio fabrae celeberrimus artis
Ponit opus. turbatque notas, et lumina flexum
Ducit in errorem variarum ambage viarum.
Non secus ac liquidus Phrygiis Maeandros in arvis
Ludit, et ambiguo lapsu refluitque fluitque,
Occurrensque sibi venturas aspicit undas,
Et nunc ad fontes, nunc ad mare versus apertum
Incertas exercet aquas. ita Daedalus implet
Innumeras errore vias. vixque ipse reverti
Ad limen potuit. tanta est fallacia tecti.
Quo postquam geminam tauri iuvenisque figuram
Clausit, et Actaeo bis pastum sanguine monstrum
Tertia sors annis domuit repetita novenis:
Utque ope virginea nullis iterata priorum
Ianua difficilis filo est inventa relecto:
Protinus Aegides rapta Minoide Diam

148 at aura. 152 taur. sanguine. 160 limina.

Wie der Vater sie sieht, der schon in die Lüfte entschwebte,
Eben geworden vorher Meeradler mit braunem Gefieder;
Schoß er, sie, wie sie so hieng, zu zerfleischen mit spitzigem Schnabel.
Da ließ los sie den Spiegel vor Furcht; doch schien sie im Fallen
Schwebend zu halten die Luft, daß nicht die Fluth sie berührte.
Federn hat sie und wird, durch die Federn zum Vogel verwandelt,
Ciris genannt; sie empfieng vom geschorenen Haare den Namen.

(Die Krone der Ariadne.)

Hundert Stiere bezahlt dem Jupiter, wie er gelobt hat,
Minos, als er erreicht mit den Schiffen das Land der Cureten;
Und es prangt der Palast in der aufgehangenen Beute.
Groß war worden die Schmach des Geschlechts und kund nun der Mutter
Scheußlicher Ehebruch in dem doppeltgestalteten Unthier.
Diese Schande des Bettes beschließt zu beseitigen Minos
Und in verschlungenem Bau und verborgenem Haus zu verschließen.
Dädalus, hoch berühmt durch erfindsamen Geist in der Baukunst,
Gründet das Werk. Merkmale verwirrt er und führet die Augen
Irr' im gewundenen Kreis verschiedentlich schweifender Wege.
Ganz so wie in Phrygiens Au'n der helle Mäandros
Scherzt und mit zweifelhaftem Gefäll' aufströmet und nieder
Und, begegnend sich selbst, anschaut die kommenden Wellen
Und zu der Quelle gewandt bald, bald nach dem offenen Meer hin,
Sein unschlüssig Gewässer zerquält: so füllte mit Wirrwar
Dädalus an unzählige Gäng'; und zurück zu der Schwelle
Kann kaum kehren er selbst; so ist voll Trug das Gebäude
Wie er darin den Zwitter von Stier und Jüngling verschlossen,
Und mit Actäischem Blut zweimal sich gemästet das Unthier,
Und es der dritten Loosung in je neun Jahren erlegen;
Und mit der Jungfrau Rath die schwierige Thüre, die Keiner
Wiedergewonnen vorher, durch leitenden Faden gefunden:
Schiffte nach Dia sogleich, entführend die Tochter des Minos,

Quam pater ut vidit... nam [illegible]delis in illo
Et modo factus erat fulvis [illegible]ulta querenti
Ibat, ut haerentem rostro [illegible]lit. utque perenni
Illa metu puppim dimi[illegible]m de fronte coronam
Sustinuisse levis, ne [illegible]s volat illa per auras:
Pluma fuit. plum[illegible]mae nitidos vertuntur in ignes:
Ciris, et a tonsi[illegible], specie remanente coronae,
[illegible]que genu est Anguemque tenentis.

(Daedalus et Icarus.)

Daedalus interea Creten longumque perosus
Exilium, tactusque loci natalis amore,
Clausus erat pelago. Terras licet, inquit, et undas
Obstruat, at coelum certe patet. ibimus illac.
Omnia possideat, non possidet aera Minos.
Dixit. et ignotas animum dimittit in artes,
Naturamque novat. Nam ponit in ordine pennas,
A minima coeptas, longam breviore sequente,
Ut clivo crevisse putes. Sic rustica quondam
Fistula disparibus paulatim surgit avenis.
Tum lino medias et ceris alligat imas,
Atque ita compositas parvo curvamine flectit,
Ut veras imitetur aves. Puer Icarus una
Stabat, et, ignarus sua se tractare pericla,
Ore renidenti modo quas vaga moverat aura,
Captabat plumas, flavam modo pollice ceram
Mollibat, lusuque suo mirabile patris
Impediebat opus. Postquam manus ultima coeptis
Imposita est, geminas opifex libravit in alas
Ipse suum corpus, motaque pependit in aura.
Instruit et natum, Medioque ut limite curras,
Icare, ait, moneo, ne, si demissior ibis,

176 Deseruit. 180 subitos. 184 soli. 188 demittit. 195 imitentur.

Ägeus' Sohn und ließ, der Grausame, seine Gefährtin
Dort an dem Strande im Stich. Der Verlass'nen und Jammer-
erfüllten
't Umarmungen Liber und Schutz; und daß sie als Sternbild
hle in ewigem Glanz, abnahm von der Stirn' er die Krone
nd warf sie gen Himmel. Die fliegt durch die wehenden Lüfte,
nd die Juwelen verwandeln im Flug sich in leuchtende Funken,
Welche in Kronengestalt einnehmen die Stelle, die mitten
Zwischen dem Knieenden sich und dem Schlangenhalter befindet.

(Dädalus und Icarus.)

Dädalus unterdeß, der langen Verbannung und Cretas
Überdrüssig und heiß nach dem Boden sich sehnend der Heimat,
War umschlossen vom Meer. Mag' Erd er auch, spricht er, und
Wogen
Sperren, der Himmel doch steht zu Gebot: da gehn wir von dannen.
Ob er auch Alles besitze, die Luft besitzet nicht Minos.
Sprach's, und versenkend den Geist in unerfundene Künste,
Schafft er sich neue Natur. Denn Federn legt er in Ordnung,
Daß die kleinste beginnt und die längere folgt auf die kürz're,
Wie ansteigend gewachsen. So steigt die ländliche Pfeife
Sonst allmählig empor in ungleich höheren Röhren.
Dann in der Mitte verknüpft er mit Linnen und unten mit Wachs sie.
So zusammengefügt biegt ein er sie, mäßig sie krümmend,
Daß wie bei wirklichen Vögeln sie sind: indessen der Knabe
Icarus, nicht sich bewußt der Gefahr, mit welcher er spiele,
Bald mit lachendem Mund nach den Federn hascht, die von dannen
Hatte geweht die säuselnde Luft, und bald mit dem Daumen
Knetet das gelbe Wachs, und mit seinem Spiele des Vaters
Wundergeschäft aufhielt. Wie an das Beginnen die letzte
Hand er gelegt, bringt selbst in das Gleichgewicht sich der Künstler
Zwischen dem Flügelpaar und schwebt im geschlagenen Luftkreis.
An auch weist er den Sohn und spricht: In der Mitte des Weges
Icarus, mahn' ich zu gehn, daß nicht dir die Flügel beschwere,

Unda gravet pennas, si celsior, ignis adurat.
Inter utrumque vola. Nec te spectare Booten
Aut Helicen iubeo, strictumque Orionis ensem:
Me duce carpe viam. Pariter praecepta volandi
Tradit, et ignotas humeris accommodat alas.
Inter opus monitusque genae maduere seniles,
Et patriae tremuere manus. Dedit oscula nato
Non iterum repetenda suo. pennisque levatus
Ante volat, comitique timet, velut ales, ab alto
Quae teneram prolem produxit in aera nido:
Hortaturque sequi, damnosasque erudit artes,
Et movet ipse suas et nati respicit alas.
Hos aliquis tremula dum captat arundine pisces,
Aut pastor baculo, stivave innixus arator,
Vidit, et obstupuit, quique aethera carpere possent,
Credidit esse deos. Et iam Iunonia laeva
Parte Samos, fuerant Delosque Parosque relictae,
Dextra Lebinthos erat foecundaque melle Calymne:
Cum puer audaci coepit gaudere volatu,
Deseruitque ducem, coelique cupidine tractus
Altius egit iter. Rapidi vicinia solis
Mollit odoratas, pennarum vincula, ceras.
Tabuerant cerae. nudos quatit ille lacertos,
Remigioque carens non ullas percipit auras.
Oraque caerulea patrium clamantia nomen
Excipiuntur aqua. quae nomen traxit ab illo.
At pater infelix, nec iam pater: Icare, dixit,
Icare, dixit, ubi es? qua te regione requiram?
Icare, dicebat. pennas conspexit in undis:
Devovitque suas artes, corpusque sepulchro
Condidit. et tellus a nomine dicta sepulti.

---

221 fuerat. 222 erant. 224 tactus. 228 concipit.

Fliegst du zu tief, die Fluth, und zu hoch, die Gluth sie versenge.
Halt' in der Mitte den Flug. Auch warn' ich dich, nicht den Boötes,
Hélice nicht zu erschaun, noch das bräuende Schwert des Oríon.
Mir nur folg' auf dem Weg. Auch legt er die Regeln des Fliegens
Dar ihm und fügt an die Schultern das unbekannte Gefieder.
Bei dem Geschäft und dem Mahnen wird feucht die Wange des Greises,
Zittert des Vaters Hand; und mit Küssen umarmt er, die nimmer
Wiederholen er sollte, den Sohn. Von den Flügeln gehoben,
Fliegt er voran. Wie ein Vogel, der hoch aus dem Neste die zarten
Jungen geführt in die Luft, hegt Bangen er für den Begleiter,
Mahnet zu folgen ihm nur und lehrt die verderblichen Künste.
Dann schwingt selbst er die Flügel und blickt nach den Flügeln des Sohnes.
Mancher, indem nach Fischen er wirft die hüpfende Angel,
Oder ein Hirt, auf den Stab, ein Pflüger, gestützt auf die Sterze,
Sah sie und staunte darob und hielt für Götter, die hinziehn
Könnten am himmlischen Plan. Schon war auf der Linken im Rücken
Samos, der Juno geweiht, und Delos und Paros gelassen;
Rechts befand sich Lebinth und das honigreiche Calymne:
Als des verwegenen Flugs anfieng sich zu freuen der Knabe
Und den Führer verließ und, gezogen von Lust nach dem Himmel,
Höheren Weg einschlug. Da erweicht der stechenden Sonne
Nachbarschaft das duftige Wachs, die Fessel der Federn.
Wie nun zerschmolzen das Wachs, da schwingt er die nackenden Arme;
Aber des Ruders beraubt, kann Luft er fürder nicht fassen;
Und es empfängt den Mund, noch rufend den Namen des Vaters,
Jetzt die bläuliche Fluth, die von ihm den Namen erhalten.
Doch der unglückliche Vater, nicht Vater mehr: Icarus, rief er,
Wo bist, Icarus, du? Wo soll ich, in welcherlei Gegend,
Icarus, auf dich suchen? Da sieht er im Meere die Federn.
Seine Künste verwünscht er und birgt im Grabe den Leichnam;
Und von dem Namen benannt des Bestatteten wurde die Erde.

(Perdix.)

Hunc miseri tumulo ponentem corpora nati
Garrula limoso prospexit ab elice perdix,
Et plausit pennis, testataque gaudia cantu est:
Unica tunc volucris, nec visa prioribus annis,
Factaque nuper avis, longum tibi, Daedale, crimen.
Namque huic tradiderat, fatorum ignara, docendam
Progeniem germana suam, natalibus actis
Bis puerum senis, animi ad praecepta capacis.
Ille etiam medio spinas in pisce notatas
Traxit in exemplum, ferroque incidit acuto
Perpetuos dentes, et serrae repperit usum.
Primus et ex uno duo ferrea brachia nodo
Vinxit, ut aequali spatio distantibus illis
Altera pars staret, pars altera duceret orbem.
Daedalus invidit, sacraque ex arce Minervae
Praecipitem misit, lapsum mentitus. At illum,
Quae favet ingeniis, excepit Pallas, avemque
Reddidit, et medio velavit in aere pennis.
Sed vigor ingenii quondam velocis in alas
Inque pedes abiit. nomen, quod et ante, remansit.
Non tamen haec alte volucris sua corpora tollit,
Nec facit in ramis altoque cacumine nidos:
Propter humum volitat, ponitque in sepibus ova,
Antiquique memor metuit sublimia casus.

(Aper Calydonius.)

Iamque fatigatum tellus Aetnaea tenebat
Daedalon. et sumtis pro supplice Cocalus armis
Mitis habebatur. Iam lamentabile Athenae
Pendere desierant Thesea laude tributum.

---

237 Hdschriftl. Lesart ramoso .. ilice. 242 n. auctum. 248 iunxit.

(Perdix.)

Wie in das Grab den Körper er legt des unglücklichen Sohnes,
Schaute von schlammigem Graben ihm zu ein schnarrendes Rebhuhn,
Schlug mit den Flügeln vergnügt und bezeigte durch Krächzen die Freude,
Damals einziger Vogel der Art und früher gesehn nicht,
Vogel geworden erst jüngst, dir, Dädal, zum ewigen Vorwurf.
Denn ihm hatte die Schwester vertraut, unkundig der Zukunft,
Daß er ihn unterrichte, den Sohn, als zwölf erst der Lenze
Hatte der Knabe gesehn, von belehrungsfähigem Geiste.
Dieser nun nahm zum Muster sich auch die Kerben des Rückgrats,
Die er am Fische bemerkt, und schnitt fortlaufende Zähne
Ein in geschärften Stahl und erfand der Säge Gebrauch so.
Auch zwei eiserne Arme zuerst in einem Gelenke
Eint er, daß, ständen entfernt in gleichem Raume die Arme,
Fest der eine nun steh' und im Kreise sich drehe der andre.
Dädalus stürzte aus Neid von der heiligen Burg der Minerva
Hoch ihn hinab, vorgebend, er sei gefallen. Doch Pallas,
Welche die Geister beschirmt, fieng auf ihn und macht' ihn zum Vogel,
Ihn immitten des Falls durch die Luft mit Gefieder umziehend.
Aber es gieng die Kraft des sonst schon beflügelten Geistes
Über in Fittig und Fuß, und der frühere Name verblieb ihm.
Doch es vermag nicht hoch zu erheben der Vogel den Körper,
Baut auch nicht auf Zweigen sein Nest noch im Gipfel der Bäume;
Nahe dem Boden nur fliegt er und legt in Umzäunung die Eier,
Fürchtend, noch eingedenk vormaligen Falles, das Hohe.

(Der Calydonische Eber.)

Dädalus fand im Ätnagebiet nach langer Beschwerde
Ruhe indeß; mild war ihm Cocalus, welcher die Waffen,
Ihn zu beschützen, ergriff. Nun aufgehört zu entrichten
Hatte durch Theseus' Muth Athen die klägliche Zahlung.

Templa coronantur, bellatricemque Minervam
Cum Iove disque vocant aliis, quos sanguine voto
Muneribusque datis et acerris turis honorant.
Sparserat Argolicas nomen vaga fama per urbes
Theseos. et populi, quos dives Achaia cepit,
Huius opem magnis imploravere periclis.
Huius opem Calydon, quamvis Meleagron haberet,
Sollicita supplex petiit prece. Causa petendi
Sus erat, infestae famulus vindexque Dianae.
Oenea namque ferunt pleni successibus anni
Primitias frugum Cereri, sua vina Lyaeo,
Palladios flavae latices libasse Minervae.
Coeptus ab agricolis superos pervenit ad omnes
Ambitiosus honor. solas sine ture relictas
Praeteritae cessasse ferunt Latoidos aras.
Tangit et ira deos. At non impune feremus,
Quaeque inhonoratae, non et dicemur inultae,
Inquit. et Oeneos ultorem spreta per agros
Misit aprum, quanto maiores herbida tauros
Non habet Epiros, sed habent Sicula arva minores.
Sanguine et igne micant oculi, riget horrida cervix,
Et setae similes rigidis hastilibus horrent:
Fervida cum rauco latos stridore per armos
Spuma fluit. dentes aequantur dentibus Indis:
Fulmen ab ore venit. frondes afflatibus ardent.
Is modo crescentes segetes proculcat in herba,
Nunc matura metit fleturi vota coloni,
Et Cererem in spicis intercipit. Area frustra,
Et frustra exspectant promissas horrea messes.
Sternuntur gravidi longo cum palmite foetus,
Baccaque cum ramis semper frondentis olivae.
Saevit et in pecudes. Non has pastorve canisve,

266 adorant. 273 plenis. 284 ardua. 285 densis. 296 canesve.

Tempel werden bekränzt: mit Jupitern ruft und den andern
Göttern die krieg'rische Pallas man an, mit Weihegeschenken
Und mit gelobtem Blut und Weihrauchpfannen sie ehrend.
Theseus' Namen auch hat durch Argolis' Städte verbreitet
Fama im Flug; und die Völker, die faßt das reiche Achaia,
Rufen um seine Hülfe ihn an in großen Gefahren.
Seine Hülfe erbat, obgleich Meleagern es hatte,
Calydon auch mit flehendem Ruf. Der Bitte Beweggrund
War ein Schwein, der erzürnten Diana Diener und Rächer.
Öneus nämlich, erzählt man, erfreut durch den Segen des Jahres,
Habe die Erstlingsfrucht, Korn Ceres, Wein dem Lyäus,
Habe Palladischen Saft der blonden Minerva gespendet;
Allen Göttern zu Theil, von des Lands Gottheiten begonnen,
Ward die beneidete Ehre; allein ohn' Opfer gelassen
Feierte nur der Altar der versäumten Tochter Latonens.
Götter auch werden erzürnt. Ha, straflos soll es nicht hingehn!
Muß ich auch ungeehrt, will ungerächt ich nicht heißen,
Spricht sie und schickt, zu rächen die Schmach der Versäumniß, dem Öneus
Einen Eber ins Land, wie größer das fette Epirus
Stiere nicht hat, doch kleiner sie wol das Siculische Land hat.
Blut und Feuer entsprühet dem Blick, starr strotzet der Nacken,
Und wie ein strotzender Wald von Lanzen ihm starren die Borsten;
Über den breiten Bug hinfließt mit dumpfem Gezische
Kochender Schaum; es gleichen den Indischen Zähnen die Hauer.
Blitze entfahren dem Maul, das Laub entbrennt von dem Anhauch.
Der tritt bald die wachsende Saat im Halme danieder,
Bald die zeitigen Wünsche auch mäht er des jammernden Landmanns
Und entreißt in der Ähre das Brod. Es harret die Tenne,
Harret die Scheuer umsonst der langverheißenen Ernten.
Nieder mitsammt dem Gerank' auch stampft er die schwellende Traube,
Beere und Äste zugleich der immer belaubten Olive.
Gegen die Schaafe auch tobt er; nicht kann der Hirt und der Hund sie,

Non armenta truces possunt defendere tauri.
Diffugiunt populi, nec se nisi moenibus urbis
Esse putant tutos. donec Meleagros et una
Lecta manus iuvenum coiere cupidine laudis:
Tyndaridae gemini, spectatus caestibus alter,
Alter equo, primaeque ratis molitor Iason,
Et cum Pirithoo, felix concordia, Theseus,
Et duo Thestiadae, prolesque Aphareia, Lynceus,
Et velox Idas, et iam non femina Caeneus,
Leucippusque ferox, iaculoque insignis Acastus,
Hippothousque, Dryasque, et cretus Amyntore Phoenix,
Actoridaeque pares, et missus ab Elide Phyleus.
Nec Telamon aberat, magnique creator Achillis,
Cumque Pheretiade et Hyanteo Iolao
Impiger Eurytion, et cursu invictus Echion,
Naryciusque Lelex, Panopeusque, Hyleusque, feroxque
Hippasus, et primis etiamnum Nestor in annis,
Et quos Hippocoon antiquis misit Amyclis,
Penelopesque socer cum Parrhasio Ancaeo,
Ampycidesque sagax, et adhuc a coniuge tutus
Oeclides, nemorisque decus Tegeaea Lycaei.
Rasilis huic summam mordebat fibula vestem:
Crinis erat simplex, nodum collectus in unum:
Ex humero pendens resonabat eburnea laevo
Telorum custos. arcum quoque laeva tenebat.
Talis erat cultus. facies, quam dicere vere
Virgineam in puero, puerilem in virgine posses.
Hanc pariter vidit, pariter Calydonius heros
Optavit, renuente deo, flammasque latentes
Hausit, et: O felix, siquem dignabitur, inquit,
Ista virum! Nec plura sinunt tempusque pudorque
Dicere. maius opus magni certaminis urguet.
Silva frequens trabibus, quam nulla ceciderat aetas,

---

298 sese in m. 322 cultu. 323 possis. 327 sinit.

Nicht der trutzige Stier die Rinderherde beschützen.
Überall flüchtet das Volk und hält sich nirgends für sicher,
Als in den Mauern der Stadt: bis mit Meleagros sich einte
Eine erlesene Schaar von Männern, begierig nach Ruhme:
Tyndarus' Zwillingspaar, der Eine bewähret im Faustkampf,
Einer zu Rosse berühmt, und des Urschiffs Gründer, Jason;
Theseus sammt Pirithous auch in glücklicher Eintracht;
Thestiaden auch zwei und Aphareus' Sprößlinge, Lynceus
Sammt dem hurtigen Idas, und, schon nicht Weib mehr, auch Cäneus;
Auch Leucippus, der Held, und der speerberühmte Acastus;
Dryas, Hippothous auch und Phönix, gezeugt von Amyntor;
Auch das Actorische Paar und Phyleus, gesendet von Elis;
Auch fehlt Telamon nicht, noch des großen Achilles Erzeuger;
Auch mit des Pheres Sproß und Hyantias Sohn Iolaus
Held Eurytion nicht, noch Echion, im Laufe besiegt nie;
Leler aus Naryx nicht, auch Panopeus, Hyleus, der wilde
Hippasus, Nestor auch nicht, in den ersten Jahren noch damals;
Nicht auch die Hippocoon sandt' aus dem alten Amyclä;
Nicht Ancäus, Parrhasiens Sohn, und Penelopes Schwäher;
Ampyx' prophetischer Sproß und, sicher noch vor der Gemahlin,
Oeleus' Sohn, und Tegeerin, du, des Lycäischen Hains Zier.
Ihr schloß oben das Kleid der Dorn der geglätteten Spange,
Einfach schlang sich das Haar zum einzigen Knoten zusammen,
Klirrend hing ihr herab von der linken Schulter der Pfeile
Elfenbeinerner Hüter, auch hielt den Bogen die Linke.
Also die Tracht. Das Gesicht, jungfräulich zu nennen in Wahrheit
Wär' es bei Knaben gewesen und knabenhaft bei der Jungfrau.
Sie erblickte noch kaum, so wünscht Calydoniens Halbgott
Sie sich entgegen dem Willen des Gotts, und verborgenes Feuer
Fängt er und spricht: O selig der Mann, den diese der Liebe
Würdigen wird! Doch Mehr nicht läßt die Zeit und die Schaam ihn
Sprechen; es drängt das größere Werk des gewaltigen Kampfes.
Ein dichtstämmiger Wald, den kein Zeitalter gefällt je,

Incipit a plano, devexaque prospicit arva.
Quo postquam venere viri, pars retia tendunt,
Vincula pars adimunt canibus, pars pressa sequuntur
Signa pedum, cupiuntque suum reperire periclum.
Concava vallis erat, quo se demittere rivi
Assuerant pluvialis aquae. tenet ima lacunae
Lenta salix ulvaeque leves iuncique palustres
Viminaque et longa parvae sub arundine cannae.
Hinc aper excitus medios violentus in hostes
Fertur, ut excussis elisus nubibus ignis.
Sternitur incursu nemus, et propulsa fragorem
Silva dat. Exclamant iuvenes, praetentaque forti
Tela tenent dextra lato vibrantia ferro.
Ille ruit spargitque canes, ut quisque furenti
Obstat, et obliquo latrantes dissipat ictu.
Cuspis Echionio primum contorta lacerto
Vana fuit, truncoque dedit leve vulnus acerno.
Proxima, si nimiis mittentis viribus usa
Non foret, in tergo visa est haesura petito:
Longius it. auctor teli Pagasaeus Iason.
Phoebe, ait Ampycides, si te coluique coloque,
Da mihi, quod petitur, certo contingere telo!
Qua potuit, precibus deus annuit. Ictus ab illo est,
Sed sine vulnere, aper. ferrum Diana volanti
Abstulerat iaculo. lignum sine acumine venit.
Ira feri mota est, nec fulmine lenius arsit:
Emicat ex oculis, spirat quoque pectore flamma.
Utque volat moles adducto concita nervo,
Cum petit aut muros aut plenas milite turres,
In iuvenes certo sic impete vulnificus sus
Fertur, et Eupalamon Pelagonaque, dextra tuentes
Cornua, prosternit. Socii rapuere iacentes.
At non letiferos effugit Enaesimus ictus

---

334 qua. 339 elisi n. ignes. 343 ruenti. 356 Emicat.. quoque.. flammas od. flammam; Lux micat.. flamma. 359 vasto.

Steigt von der Ebene auf und ſchaut auf die Fluren hinunter.
Dahin ziehet die Jagd; und es ſpannen die Einen die Netze,
Andre entlaſſen der Koppel die Meut', und getretenen Spuren
Folgt ein Theil, ſich ſelber Gefahr zu erſpähen befliſſen.
Ein dort buſ't ſich ein Thal, worein ſich die Bäche des Regens
Abzuſtrömen gewöhnt; es wuchern geſchmeidige Weiden
Unten im Grund und flatt'riges Rohr und ſumpfige Binſen,
Dünnes Gerüth' und um ragendes Schilf kurzhalmiges Riedgras.
Aufgetrieben von hier fährt mitten hinein in die Feinde
Wüthend das Schwein, wie der Blitz aus zerriſſenen Wolken hervorzuckt.
Nieder vom Anlauf wird geſchmettert der Hain, und zertrümmert
Praſſelt der Wald: aufſchreiet die Schaar, und in tapferer Rechten
Hält ſie die Spieße geſtreckt, hell funkelnd von mächtigem Eiſen.
Er zerſprengt die Hunde im Sturm, wie dem wüthenden einer
Sperret den Weg, und zerſtreut mit Seitenſtößen die Kläffer.
Siehe, da fauste zuerſt, von Echions Arme geſchleudert,
Eitel ein Speer und verwundete leicht den Stamm nur des Ahorns.
Drauf, wenn Kraft nicht zu viel vom Schützen empfangen er hätte,
Schien der nächſte beſtimmt im erzielten Rücken zu haften.
Aber zu weit den Speer warf Pagaſäs Herrſcher Jaſon.
Wenn, ſprach Ampycus' Sohn, dich, Phöbus, ich ehrte und ehre,
Gieb, daß jetzt ich das Ziel mit ſicherem Wurfe erreiche.
Wie er vermag, willfahrte der Gott. Von jenem getroffen
Ward, doch verletzt nicht das Wild; das Eiſen dem fliegenden Speere
Hatte Diana geraubt; der Schaft kam ohne die Spitze.
Zornig ergrimmte das Wild, es brannte wie glühender Blitzſtrahl;
Gluth entſprühet dem Blick und Gluth entſchnaufet dem Rachen.
Und wie ein Steinblock fliegt, von gezogener Sehne geſchleudert,
Wenn nach den Mauern er geht und den Thürmen, geſchwängert mit Kriegsvolk:
Alſo fährt auf die Schaar in ſicherem Sturme das Schwein ein.
Und Eupalamos gleich und Pelagon — rechts auf dem Flügel
Deckten ſie — ſtreckt es dahin. Die Gefall'nen entrafften die Freunde.
Aber Enäſimus nicht entgieng den tödtlichen Stößen,

Hippocoonte satus. Trepidantem et terga parantem
Vertere succiso liquerunt poplite nervi.
Forsitan et Pylius citra Troiana perisset
Tempora. sed sumto posita conamine ab hasta
Arboris insiluit, quae stabat proxima, ramis,
Despexitque, loco tutus, quem fugerat hostem.
Dentibus ille ferox in querno stipite tritis
Imminet exitio, fidensque recentibus armis
Thestiadae magni rostro femur hausit adunco.
At gemini, nondum coelestia sidera, fratres,
Ambo conspicui, nive candidioribus ambo
Vectabantur equis, ambo vibrata per auras
Hastarum tremulo quatiebant spicula motu.
Vulnera fecissent, nisi setiger inter opacas,
Nec iaculis isset nec equo loca pervia, silvas.
Persequitur Telamon, studioque incautus eundi
Pronus ab arborea cecidit radice retentus.
Dum levat hunc Peleus, celerem Tegeaea sagittam
Imposuit nervo, sinuatoque expulit arcu.
Fixa sub aure feri summum destrinxit arundo
Corpus, et exiguo rubefecit sanguine setas.
Nec tamen illa sui successu laetior ictus,
Quam Meleagros erat. Primus vidisse putatur,
Et primus sociis visum ostendisse cruorem,
Et: Meritum, dixisse, feres virtutis honorem.
Erubuere viri, seque exhortantur, et addunt
Cum clamore animos, iaciuntque sine ordine tela.
Turba nocet iactis, et quos petit, impedit ictus.
Ecce furens contra sua fata bipennifer Arcas:
Discite, femineis quid tela virilia praestent,
O iuvenes, operique meo concedite, dixit.
Ipsa suis licet hunc Latonia protegat armis,
Invita tamen hunc perimet mea dextra Diana.

---

371 f. d. A. 382 distrinxit.

Er, Hippocoons Sohn. Er zittert, und wie er zur Flucht sich
Anschickt, ist ihm das Knie durchhaun, es versagen die Sehnen.
Auch der Pylier wäre vielleicht erlegen vor Trojas
Zeiten, doch gab er sich Schwung, auf die Erd' aufstemmend die Lanze,
Daß auf die Äste des Baums, an welchem er stand, er hinaufsprang
Und von dem Orte geschützt auf den Feind sah, dem er entronnen.
Dieser in Wuth, die Hauer gewetzt am Stamme der Eiche,
Dräuet Vernichtung und reißt, den erneuerten Waffen vertrauend,
Actors tapferem Sohn mit dem hakigen Rüssel die Hüft' auf.
Aber das Zwillingspaar, noch nicht ein himmlisches Sternbild,
Weithin erkennbar Beid', auf schneeweißschimmernden Rossen
Sprengten sie auf und ab und schleuderten Beide der Lanzen
Spitzen, daß zitternden Schwungs dahin durch die Lüfte sie schwirrten.
Wunden versetzten sie wohl, wenn nicht in die schattige Waldung,
Weder dem Speer noch dem Roß zugänglich, der Eber gefahren.
Telamon setzt ihm nach, und in unvorsichtigem Eifer
Stürzt, von der Wurzel des Baumes gehemmt, er nieder aufs Antlitz.
Während ihn Peleus erhebt, legt Tegeas Maid auf die Sehne
Einen beflügelten Pfeil und schnellt ihn vom busigen Bogen.
Haftend am Ohre des Wilds, streift leicht das Rohr nur die Haut ihm
Oben und röthet ihm nur mit wenigem Blute die Borsten.
Doch war ob des Erfolgs des Schusses nicht froher sie selber,
Als Meleagros es war. Er, meint man, habe gesehen,
Habe gezeigt den Gefährten zuerst die gesehene Blutung,
Habe gesagt: Du erhältst die verdiente Ehre des Muthes.
Schaam erfaßte die Männer darob; sie ermahnen sich, machen
Lärmenden Rufes sich Muth; ohn' Ordnung fliegen die Speere.
Aber es schadet der Schwarm und hindert die Würfe, zu treffen.
Gegen das eigne Geschick antobend da sagte Ancäus,
Schwingend die Doppelart: Lernt, Bursche, was männliche Waffen
Besser denn weibliche sind! Gebt Raum zu meinem Beginnen!
Ob mit den eigenen Waffen ihn schützt Latonia selber,
Soll mein Arm ihn bewältigen doch Dianen zum Trotze.

Talia magniloquo tumidus memoraverat ore,
Ancipitemque manu tollens utraque securim
Institerat digitis, primos suspensus in artus.
Occupat audentem, quaque est via proxima leto,
Summa ferus geminos direxit ad inguina dentes.
Concidit Ancaeus. glomerataque sanguine multo
Viscera lapsa fluunt, madefactaque terra cruore est.
Ibat in adversum proles Ixionis hostem
Pirithous, valida quatiens venabula dextra.
Cui: Procul, Aegides, o me mihi carior, inquit,
Pars animae consiste meae! licet eminus esse
Fortibus: Ancaeo nocuit temeraria virtus.
Dixit, et aerata torsit grave cuspide cornum:
Quo bene librato votique potente futuro
Obstitit aesculea frondosus ab arbore ramus.
Misit et Aesonides iaculum, quod casus ab illo
Vertit in immeriti fatum latrantis, et inter
Ilia coniectum tellure per ilia fixum est.
At manus Oenidae variat. missisque duabus
Hasta prior terra, medio stetit altera tergo.
Nec mora. dum saevit, dum corpora versat in orbem,
Stridentemque novo spumam cum sanguine fundit,
Vulneris auctor adest, hostemque irritat ad iram,
Splendidaque adversos venabula condit in armos.
Gaudia testantur socii clamore secundo,
Victricemque petunt dextrae coniungere dextram.
Immanemque feram multa tellure iacentem
Mirantes spectant. neque adhuc contingere tutum
Esse putant. sed tela tamen sua quisque cruentant.
Ipse pede imposito caput exitiabile pressit,
Atque ita: Sume mei spolium, Nonacria, iuris,
Dixit, et in partem veniat mea gloria tecum.
Protinus exuvias, rigidis horrentia setis

399 audacem. 400 in ing. 409 Cui bene. 422 ferum. 424 cruentat.

Alſo hatt' er geſagt, ruhmredigen Mundes ſich blähend,
Hatte, die Doppelart mit beiden Händen erhebend,
Sich auf die Zehen geſtellt, auf die Vordergelenke gehoben.
Aber dem Kecken zuvor haut, wo am Nächſten zum Tode
Bahn iſt, oben das Wild in die Weichen die doppelten Zähne.
Während Ancäus ſtürzt, fließt aus mit reichlichem Blutſtrom
Ihm im Knäul das Gedärm, feucht ward vom Geblüte das Erdreich.
G'rade dem Feind jetzt gieng Pirithous, Sprößling Iriˊons,
Hoch in kräftiger Fauſt den Jagdſpieß ſchwenkend, entgegen.
Da ſprach Ägeus' Sohn: Theil meiner Seele, mir theurer,
Als ich mir ſelbſt, bleib ferne doch ſtehn; von Weitem ja kann man
Tapfer auch ſein; den verwegenen Muth auch büßte Ancäus.
Sprach's und ſchwenkte das ſchwere Geſchoß mit eherner Spitze.
Aber ſo gut er gezielt, um den Wunſch gekrönt ſich zu ſehen,
Stand doch ein buſchiger Aſt von dem Eichenbaume im Wege.
Äſons Sohn auch entſandte den Speer; doch ihn lenkte der Zufall
Ab von dem Eber zum Tod' unſchuldigen Kläffers; er trifft ihn
Zwiſchen die Weichen und ſpießt durch die Weichen hindurch in den Boden.
Wechſel erfährt im Glück des Öniden Hand, und von zweien
Fuhr in die Erd' ein Spieß, in die Mitte des Rückens der andre.
Flugs, indeſſen er tobt und den Körper im Kreiſe herumdreht
Und den ziſchenden Schaum ausſpeit mit friſchem Geblüte,
Springt der Sieger hinzu, und den Feind zum Zorne noch reizend,
Bohrt er gerad' in die Buge ihm ein den funkelnden Jagdſpieß.
Laut frohlockend bezeigt die Schaar der Genoſſen die Freude;
Hand zudrängt ſich bei Hand, die ſiegende Rechte zu drücken;
Und das entſetzliche Thier, das weit auf der Erde geſtreckt lag,
Schaut mit Verwunderung man; auch hält man noch nicht für gefahrlos,
An es zu rühren; doch macht die Wehr dran blutig ein Jeder.
Er ſetzt' auf den verderblichen Kopf die Ferſe und trat ihn.
Und ſo ſprach er: Da nimm, Nonaˊcris' Tochter, die Beute,
Die mir gehört; und es komme mit dir der Ruhm mir zu Gute.
Alsbald reicht er die Beute, das Fell von ſtruppigen Borſten

Terga dat et magnis insignia dentibus ora.
Illi laetitiae est cum munere muneris auctor.
Invidere alii, totoque erat agmine murmur.
E quibus ingenti tendentes brachia voce:
Pone age, nec titulos intercipe, femina, nostros,
Thestiadae clamant, nec te fiducia formae
Decipiat, ne sit longe tibi captus amore
Auctor, et huic adimunt munus, ius muneris illi.
Non tulit, et tumida frendens Mavortius ira:
Discite, raptores alieni, dixit, honoris,
Facta minis quantum distent, hausitque nefando
Pectora Plexippi, nil tale timentia, ferro.
Toxea, quid faciat, dubium, pariterque volentem
Ulcisci fratrem fraternaque fata timentem,
Haud patitur dubitare diu, calidumque priori
Caede recalfecit consorti sanguine telum.
Dona deum templis, nato victore, ferebat,
Cum videt extinctos fratres Althaea referri.
Quae plangore dato moestis clamoribus urbem
Implet, et auratas mutavit vestibus atris.
At simul est auctor necis editus, excidit omnis
Luctus, et a lacrimis in poenae versus amorem est.
Stipes erat, quem, cum partus enixa iaceret
Thestias, in flammam triplices posuere sorores:
Staminaque impresso fatalia pollice nentes:
Tempora, dixerunt, eadem lignoque tibique,
O modo nate, damus. Quo postquam carmine dicto
Excessere deae, flagrantem mater ab igne
Eripuit ramum sparsitque liquentibus undis.
Ille diu fuerat penetralibus abditus imis,
Servatusque tuos, iuvenis, servaverat annos.
Protulit hunc genitrix, taedasque et fragmina poni
Imperat, et positis inimicos admovet ignes.

443 prioris. 448 auratis.. atras. 457 torrem. 460 in fragmina.

Starrend, ihr dar und den Rüssel, gespickt mit den mächtigen Hauern.
Freude erregt Atalanten zugleich mit der Gabe der Geber.
Andere sahn es mit Neid, und Murren erhob sich im Haufen.
Gleich hin leg' es und nimm, o Weib, nicht unseren Ruhm weg,
Rufen, den Arm ausstreckend, mit laut aufschallender Stimme
Thestius' Söhne ihr zu; die Zuversicht auf die Schönheit
Täusche dich nicht; und fehl' es dir nicht mit dem liebebefangnen
Spender! und nehmen ihr das Geschenk, das Recht des Geschenks ihm.
Nicht ertrug es der Sprößling des Mars, und knirschend vor Ingrimm,
Sprach er: Lernet, die ihr an frembem Verdienst euch vergreifet,
Zweierlei Ding sei Drohung und That. Und das frevelnde Eisen
Stößt er Plexippus ins Herz, der nicht sich dessen versehen.
Toreus, welcher noch zweifelt, was thun er soll, und den Bruder
Bald will rächen und bald das Schicksal fürchtet des Bruders,
Läßt er in Zweifel nicht lang', und vom ersten Morde noch rauchend
Ließ er von neuem den Stahl heiß werden vom Blute des Oheims.
Gaben bracht' ob des Sieges des Sohns sie den Tempeln der Götter,
Als entseelt die Brüder zurück sieht bringen Althäa.
Und sie zerschlägt sich die Brust, und erfüllt die Stadt mit der Trauer
Klagegeschrei und vertauscht die goldenen Kleider mit schwarzen.
Aber sobald den Thäter sie weiß, hört jegliche Trauer
Auf und wird aus Thränen in Wuth nach Rache verwandelt.
Einst als nach der Geburt dalag des Thestius Tochter,
Ward von dem Schwesterdrei ein Scheit gelegt auf die Flamme.
Und wie, drückend den Daumen, den Schicksalsfaden sie spinnen,
Sagten sie: Einerlei Zeit mit dem Holze verleihen wir dir auch,
Eben geborenes Kind. Nachdem mit solcherlei Spruche
Fort die Göttinnen waren, entriß die Mutter dem Feuer
Eilig den glühenden Ast und besprengt' ihn mit lauterem Wasser.
Selbiger, lange versteckt im verborgensten Raume des Hauses,
Hatte, erhalten, o Jüngling, auch dir erhalten das Leben.
Diesen hervor jetzt holt die Mutter; und Späne und Scheiter
Heißt sie legen zurecht und naht sich mit feindlicher Flamme.

Tum conata quater flammis imponere ramum,
Coepta quater tenuit. Pugnant materque sororque,
Et diversa trahunt unum duo nomina pectus.
Saepe metu sceleris pallebant ora futuri:
Saepe suum fervens oculis dabat ira ruborem.
Et modo nescio quid similis crudele minanti
Vultus erat, modo quem misereri credere posses.
Cumque ferus lacrimas animi siccaverat ardor,
Inveniebantur lacrimae tamen. Utque carina,
Quam ventus, ventoque rapit contrarius aestus,
Vim geminam sentit, paretque incerta duobus:
Thestias haud aliter dubiis affectibus errat,
Inque vices ponit, positamque resuscitat iram.
Incipit esse tamen melior germana parente,
Et consanguineas ut sanguine leniat umbras,
Impietate pia est. Nam postquam pestifer ignis
Convaluit: Rogus iste cremet mea viscera, dixit.
Utque manu dira lignum fatale tenebat,
Ante sepulchrales infelix astitit aras,
Poenarumque deae triplices, furialibus, inquit,
Eumenides, sacris vultus advertite vestros.
Ulciscor, facioque nefas. mors morte pianda est:
In scelus addendum scelus est, in funera funus:
Per coacervatos pereat domus impia luctus.
An felix Oeneus nato victore fruetur,
Thestius orbus erit? Melius lugebitis ambo.
Vos modo, fraterni manes, animaeque recentes,
Officium sentite meum. magnoque paratas
Accipite inferias, uteri mala pignora nostri.
Hei mihi! quo rapior? fratres ignoscite matri!
Deficiunt ad coepta manus. Meruisse fatemur
Illum, cur pereat. mortis mihi displicet auctor.
Ergo impune feret, vivusque et victor et ipso

---

464 In div. 466 colorem; furorem. 474 vicem.

Viermal iſt im Begriff ſie das Scheit auf das Feuer zu legen,
Viermal hemmt ſie die That; im Kampf ſind Mutter und Schweſter,
Und es ziehn ein Herz zwei Namen verſchiedenen Klanges.
Oft erbleicht das Geſicht aus Furcht vor dem nahen Verbrechen;
Oft giebt kochender Zorn den Augen die eigene Röthe;
Bald ſah ähnlich die Miene dem Droh'n grauſamen Beginnens,
Bald auch bot ſie den Schein zu glauben, ſie fühle Erbarmen.
Hatte die heftige Gluth des Gemüths die Thränen getrocknet,
Fanden doch immer noch Thränen ſich ein; und gleichwie ein Fahrzeug,
Welches der Sturm fortreißt und dem Sturme begegnende Strömung,
Fühlt die Doppelgewalt und beiden unſicher gehorchet;
So ſchwankt Theſtius' Tochter in zweifelhaften Gefühlen,
Wechſelsweiſe den Zorn ablegend und wieder erweckend.
Anfängt ſtärker jedoch die Schweſter zu ſein als die Mutter,
Und um mit Blut die Schatten der Blutsverwandten zu ſühnen,
Bricht die Pflicht ſie aus Pflicht. Denn wie das verderbliche Feuer
Wächſt an Gewalt, da ſpricht ſie: Mein Fleiſch verzehre der Holzſtoß.
Und wie ſie hielt in der gräßlichen Hand das Holz des Geſchickes,
Stellte die Unglückſelige ſich vor den Leichenaltar hin,
Alſo beginnend: Hieher, der Vergeltungsgöttinnen Dreizahl,
Wendet, ihr Eumeniden, zum Rachopfer das Antlitz.
Unthat räch' und begeh' ich; mit Mord muß ſühnen den Mord ich.
Sei auf Verbrechen Verbrechen gehäuft und Leiche auf Leichen!
Untergehe das ſchuldige Haus durch häufige Trauer!
Oder beglückt ſoll freu'n ſiegreichen Sohnes ſich Öneus,
Theſtius jammern verwaiſt? Drum beſſer, daß Beide ihr trauert.
Nur, ihr Schatten der Brüder, ihr jüngſt geſchiedenen Geiſter,
Fühlet mein Liebeswerk und empfangt das theuer erkaufte
Todtengeſchenk, die unſelige Frucht des eigenen Leibes!
Ha, wo reißt es mich hin? Ihr Brüder, verzeihet der Mutter!
Ach, es verſagt zu der That mir die Hand. Verdient, ich bekenn' es,
Hat er den Tod; des Tods Urheber nur iſt mir zuwider.
Straflos ſoll er denn ſein? Soll leben? Als Sieger und ſelbſt noch

Successu tumidus regnum Calydonis habebit?
Vos cinis exiguus gelidaeque iacebitis umbrae?
Haud equidem patiar. Pereat sceleratus et ille,
Spemque patris regnumque trahat patriaeque ruinam.
Mens ubi materna est? ubi sunt pia iura parentum?
Et quos sustinui menses bis quinque labores?
O utinam primis arsisses ignibus infans,
Idque ego passa forem! Vixisti munere nostro:
Nunc merito moriere tuo. Cape praemia facti,
Bisque datam, primum partu, mox stipite rapto,
Redde animam. vel me fraternis adde sepulchris.
Et cupio, et nequeo. Quid agam? modo vulnera fratrum
Ante oculos mihi sunt et tantae caedis imago:
Nunc animum pietas maternaque nomina frangunt.
Me miseram! male vincetis, sed vincite, fratres:
Dummodo, quae dedero vobis, solacia vosque
Ipsa sequar. Dixit, dextraque aversa trementi
Funereum torrem medios coniecit in ignes.
Aut dedit, aut visus gemitus est ille dedisse
Stipes, ut invitis correptus ab ignibus arsit.
Inscius atque absens flamma Meleagros ab illa
Uritur, et caecis torreri viscera sentit
Ignibus, ac magnos superat virtute dolores.
Quod tamen ignavo cadat et sine sanguine leto,
Maeret, et Ancaei felicia vulnera dicit:
Grandaevumque patrem fratresque piasque sorores
Cum gemitu, sociamque tori vocat ore supremo:
Forsitan et matrem. Crescunt ignisque dolorque,
Languescuntque iterum. simul est extinctus uterque,
Inque leves abiit paulatim spiritus auras,
Paulatim cana prunam velante favilla.
Alta iacet Calydon. lugent iuvenesque senesque,
Vulgusque proceresque gemunt, scissaeque capillos

---

498 regnique. 499 vota. 500 bis mensum quinque. 515 in illa.
527 Et vulgus proceresque.

Durch das Gelingen gebläht, die Herrschaft Calydons haben?
Ihr daliegen ein Häufchen von Staub und erkaltete Schatten?
Dulden nicht werd' ich's fürwahr. Der Verruchte auch sterbe, und nach sich
Zieh' er die Hoffnung des Vaters, das Reich mit dem Falle des Landes.
Wo ist das Muttergefühl und die frommen Pflichten der Ältern?
Wo die Beschwerden, die ich zweimal fünf Monden ertragen?
Wärest du doch als Kind in den ersten Flammen verbrannt schon,
Und ich hätt' es geduldet! Durch mich nur bliebst du am Leben.
Jetzt giebt eigene Schuld dir den Tod; empfange den Lohn denn!
Zweimal gab, erst durch die Geburt, wegreißend den Ast dann,
Dir ich das Leben; zurück gieb's, oder mich eine den Brüdern.
Willen, doch Kraft nicht hab' ich. Was thu' ich? Die Wunden der Brüder
Stehen vor Augen mir bald und das Bild des gräßlichen Mordes,
Bald bricht wieder die Lieb' und der Muttername den Geist mir.
Wehe, ein schrecklicher Sieg für mich! doch Brüder, ihr sieget.
Wenn ich nur selber dem Trost, den euch ich zu geben bereit bin,
Folge und euch. So sprach sie und warf mit zitternder Rechten,
Abgewendet, das tödtliche Scheit in die Mitte der Flammen.
Aber das Scheit gab, oder es schien zu geben ein Stöhnen
Von sich und brannte erfaßt von den widerstrebenden Flammen.
Ohn' es zu wissen wird und entfernt Meleagros von diesen
Feuer gebrannt, und sein Innres gedörrt von verborgenen Gluthen
Fühlt er; doch er bezwingt mit männlichem Muthe die Schmerzen.
Daß er falle jedoch in feigem, unblutigem Tode,
Schmerzt ihn, und glücklich preist er Ancäus ob seiner Verwundung.
Und den bejahrten Erzeuger, die Brüder, die liebenden Schwestern
Ruft er mit Stöhnen, und sterbenden Munds die Genossin des Bettes,
Auch die Mutter vielleicht. Es wachsen der Schmerz und die Flamme
Und ermatten hinwieder; zugleich erloschen sie beide;
Und es verlor sich der Hauch in die wehenden Lüfte allmählig,
Wie die Kohl' allmählig von weißer Asche umhüllt ward.

Calydon liegt gebeugt, es trauert der Greis und der Jüngling;
Hohe und Niedere seufzen betrübt; und zerrissen die Haare,

Planguntur matres Calydonides Eueninae.
Pulvere canitiem genitor vultusque seniles
Foedat humi fusus, spatiosumque increpat aevum.
Nam de matre manus diri sibi conscia facti
Exegit poenas, acto per viscera ferro.
Non mihi si centum deus ora sonantia linguis,
Ingeniumque capax, totumque Helicona dedisset,
Tristia persequerer miserarum dicta sororum.
Immemores decoris liventia pectora tundunt:
Dumque manet corpus, corpus refoventque foventque.
Oscula dant ipsi, posito dant oscula lecto.
Post cinerem cineres haustos ad pectora pressant:
Affusaeque iacent tumulo, signataque saxo
Nomina complexae lacrimas in nomina fundunt.
Quas Parthaoniae tandem Latonia clade
Exsatiata domus, praeter Gorgenque nurumque
Nobilis Alcmenae, natis in corpore pennis
Allevat, et longas per brachia porrigit alas,
Corneaque ora facit, versasque per aera mittit.

(Achelous. Echinades. Perimele.)

Interea Theseus, sociati parte laboris
Functus, Erechtheas Tritonidos ibat ad arces.
Clausit iter fecitque moras Achelous eunti
Imbre tumens. Succede meis, ait, inclite, tectis,
Cecropida, nec te committe rapacibus undis.
Ferre trabes solidas, obliquaque volvere magno
Murmure saxa solent. Vidi contermina ripae
Cum gregibus stabula alta trahi. nec fortibus illic
Profuit armentis, nec equis velocibus esse.
Multa quoque hic torrens nivibus de monte solutis
Corpora turbineo iuvenilia vertice mersit.

---

540 sq. saxa Nomine . . in nomine. 542 Letoia.

Schlagen die Bruſt Calydoniens Frau'n an der Fluth des Evenus.
Staub ſich ſtreuet ins Haar, in das greiſe Geſicht der Erzeuger,
Hin auf den Boden geſtreckt, und ſchilt ſein dauerndes Leben.
Denn an der Mutter ſchon hatte, bewußt ſich der gräßlichen Unthat,
Rache geübt die eigene Hand mit dem Eiſen im Herzen.
Nimmer, und hätt' auch ein Gott mir hundert tönende Zungen
Und befähigten Geiſt und des Helicon Schätze verliehen,
Würde die Klagen ich doch der unglücklichen Schweſtern erſchöpfen.
Reiz nicht achtend und Zier, ganz ſchlagen ſie blau ſich die Brüſte,
Wärmen den Körper, ſo lang' er's noch iſt, und wärmen ihn wieder,
Geben noch Küſſe ihm ſelbſt und geben noch Küſſe der Bahre.
Als er verbrannt, noch Aſche erraffen und drücken ans Herz ſie.
Und ſie liegen gebannt an das Grab und umfaſſen den Namen,
Der in den Marmor gehaun, und beſtrömen mit Thränen den Namen.
Letos Tochter, verſöhnt durch den Fall von Parthaons Geſchlechte,
Läßt ſie, nur Gorge nicht und die Schnur der edlen Alcmene,
Endlich, indem ſie ihnen erſchafft am Körper Gefieder,
Auf ſich richten und ſtreckt zu langen Flügeln die Arme,
Machte zu Horn den Mund und erhob in die Luft ſie, verwandelt.

(Achelous. Die Echinaden. Perimele.)

Theſeus indeß war, ledig der Pflicht des gemeinſamen Werkes,
Nach der Erechtheusſtadt der Tritonierin auf dem Wege.
Aber es hemmte den Weg und hielt ihn auf Achelous,
Regengeſchwellt. Tritt, ſpricht er, o Held aus Cecrops' Geſchlechte,
Ein in mein Haus und vertraue dich nicht der reißenden Woge.
Völlige Stämme wol trägt ſie, und Felſenblöcke der Queere
Wälzt ſie mit Donnergetös. Ich ſah in der Nähe des Ufers
Hohe Ställe zuſammt dem Vieh fortreißen; da half es,
Kräftig zu ſein, den Rindern zu Nichts, noch behende, den Pferden.
Manchen Körper begrub, wann hoch vom Gebirge der Schnee ſchmolz,
Blühend in Jugendkraft, der Strom in dem wirbelnden Strudel.

Tutior est requies, solito dum flumina currant
Limite, dum tenues capiat suus alveus undas.
Annuit Aegides Utarque, Acheloe, domoque
Consilioque tuo, respondit. et usus utroque est.
Pumice multicavo nec levibus atria tophis
Structa subit. molli tellus erat humida musco:
Summa lacunabant alterno murice conchae.
Iamque duas lucis partes Hyperione menso,
Discubuere toris Theseus comitesque laborum:
Hac Ixionides, illa Troezenius heros
Parte Lelex, raris iam sparsus tempora canis,
Quosque alios parili fuerat dignatus honore
Amnis Acarnanum, laetissimus hospite tanto.
Protinus appositas nudae vestigia nymphae
Instruxere epulis mensas, dapibusque remotis
In gemma posuere merum. Tum maximus heros,
Aequora prospiciens oculis subiecta: Quis, inquit,
Ille locus? digitoque ostendit, et: Insula nomen
Quod gerat illa, doce, quanquam non una videtur.
Amnis ad haec: Non est, inquit, quod cernimus, unum.
Quinque iacent terrae. spatium discrimina fallit.
Quoque minus spretae factum mirere Dianae,
Naides hae fuerant. quae cum bis quinque iuvencos
Mactassent, rurisque deos ad sacra vocassent,
Immemores nostri festas duxere choreas.
Intumui, quantusque feror, cum plurimus unquam,
Tantus eram, pariterque animis immanis et undis
A silvis silvas et ab arvis arva revelli,
Cumque loco nymphas, memores tum denique nostri,
In freta provolvi. Fluctus nosterque marisque
Continuam diduxit humum, partesque revellit
In totidem, mediis quot cernis Echinadas undis.

---

588 pariterque. resolvit.

Sicherer iſt es zu ruhn, bis daß in gewohnter Begrenzung
Rinnet der Fluß und die ſchwächere Fluth ihr eigenes Bett faßt.
Zuſagt Ägeus' Sohn: Ich will, Achelous, benutzen
Deinen Rath und dein Haus. So ſprach er und that, wie er ſagte.
Und in die Halle von löch'rigem Bims und unebenem Tuffe
Tritt er hinein. Feucht war von ſchwellendem Mooſe der Boden;
Perlen- und Purpurmuſcheln gemiſcht verzierten die Decke.
Und da ſchon zwei Theile des Tags Hyperi'on durchmeſſen,
Lagert auf Polſtern umher mit ſeinen Begleitern ſich Theſeus:
Hier Irions Sprößling und dort der Trözeniſche Heros
Leler, ſchon hier und da mit Grau beſtreuet die Schläfe,
Und wen gleicher Ehre noch ſonſt gewürdigt er hatte,
Froh des erhabenen Gaſts, der Acarnaniſche Stromgott.
Alsbald brachten herbei die Nymphen in nackenden Füßen
Tiſche und richteten an das Mahl. Nach Entfernung des Mahles
Brachten ſie Wein in edlem Geſtein. Da begann, auf das nahe
Meer gerichtet den Blick, der erhabene Heros: Was iſt das
Dort für ein Ort? und er zeigt mit dem Finger darauf, und belehr' uns,
Wie die Inſel dort heißt, obwol es nicht eine nur ſcheinet.
Drauf antwortet der Gott: Das, was wir da ſehen, iſt Eins nicht.
Fünf ſind's Lande an Zahl; die Trennung verdeckt die Entfernung.
Und daß minder das Thun der verſäumten Diana du anſtaunſt,
Dieſes waren Najaden, die, als zehn Stiere ſie einſtens
Schlachteten und die Götter des Lands einluden zum Opfer,
Meiner uneingedenk aufführten den feſtlichen Reigen.
Da ſchwoll an ich und wurde ſo groß, wie, wann ich am Stärkſten
Schieße daher; und gleich an Gemüth unbändig und Wogen,
Riß Wald ab ich von Wald und Gefilde ich ab von Gefilde.
Und mit der Stätte die Nymphen, die jetzt erſt meiner gedachten,
Wälzt' ich hinab in das Meer. Mein Strom mit der Strömung des Meeres
Zog auseinander die Maſſe des Lands und zerriß es in ſoviel
Stücke, als dort Echinaden du ſchauſt immitten der Wogen.

Ut tamen ipse vides, procul en, procul una recessit
Insula grata mihi: Perimelen navita dicit.
Huic ego virgineum dilectae nomen ademi.
Quod pater Hippodamas aegre tulit, inque profundum
Propulit e scopulo pariturae corpora natae.
Excepi, nantemque ferens: O proxima terrae
Regna vagae, dixi, sortite Tridentifer undae,
Affer opem, mersaeque, precor, feritate paterna
Da, Neptune, locum, vel sit locus ipsa licebit.
Dum loquor, amplexa est artus nova terra natantes,
Et gravis increvit mutatis insula membris.

(Philemon et Baucis.)

Amnis ab his tacuit. Factum mirabile cunctos
Moverat. Irridet credentes, utque deorum
Spretor erat mentisque ferox Ixione natus:
Ficta refers, nimiumque putas, Acheloe, potentes
Esse deos, dixit, si dant adimuntque figuras.
Obstupuere omnes, nec talia dicta probarunt:
Ante omnesque Lelex, animo maturus et aevo,
Sic ait: Immensa est finemque potentia coeli
Non habet, et quicquid superi voluere, peractum est.
Quoque minus dubites, tiliae contermina quercus
Collibus est Phrygiis, modico circumdata muro...
Ipse locum vidi. nam me Pelopeia Pittheus
Misit in arva, suo quondam regnata parenti...
Haud procul hinc stagnum est, tellus habitabilis olim,
Nunc celebres mergis fulicisque palustribus undae.
Iuppiter huc specie mortali, cumque parente
Venit Atlantiades positis caducifer alis.

---

594 perituraе. 595 pr. coelo ob. mundo ob. mundi.

Doch wie selber du siehst, wich weit, weit eine der Inseln,
Mir ach theuer, zurück: Perime'le nennt sie der Schiffer.
Diese, die zärtlich ich liebte, beraubt' ich des Namens der Jungfrau.
Übel vermerkt' es der Vater Hippo'damas, und in die Tiefe
Stieß er die Tochter hinab, da gebären sie sollte, vom Felsen.
Aufnahm ich sie und trug sie schwimmend und sagte: O der du
Schwankender Wogen Gebiet, das nächste der Erde, empfangen,
Nahe mit Hülfe und gieb der durch Vaterrohheit Versenkten
Gieb ihr ein Plätzchen, Neptun, und mag sie auch selber der Platz sein.
Da ich noch sprach, umfieng schon Land die schwimmenden Glieder,
Und dem verwandelten Leib anwuchs ein lastendes Eiland.

(Philémon und Baucis.)

Hiermit endet der Strom, und es hatte die Wundergeschichte
Alle bewegt. Da lacht der Gläubigen, wie er der Götter
Lästerer war und rohen Gemüths, Ixions Erzeugter.
Mährchen erzählst du, begann er, und glaubst, Achelous, die Götter
Allzuerhaben an Macht, wenn Formen sie geben und nehmen.
Alle erstaunten darob, nicht billigend solcherlei Rede;
Leler aber vor Allen, gereift an Geist wie an Jahren,
Spricht: Des Himmels Gewalt ist unermeßlich und hat nicht
Grenzen, und was die Götter gewollt, ward immer vollführet.
Daß der Zweifel dir schwinde, so stehn auf Phrygiens Hügeln
Nachbarlich Linde und Eiche, geschirmt von mäßiger Mauer.
Selber ich sah den Ort; denn nach den Pelopischen Fluren,
Die sein Vater beherrschte vordem, entsandte mich Pittheus.
Ferne nicht liegt ein See, vordem ein bewohntes Gefilde,
Jetzt von dem Wasserhuhn und der Möve belebtes Gewässer.
Hieher in Menschengestalt kam Jupiter und mit dem Vater
Ohne die Flügel, den Stab in der Hand, der Enkel des Atlas.

Mille domos adiere, locum requiemque petentes:
Mille domos clausere serae. Tamen una recepit,
Parva quidem, stipulis et canna tecta palustri:
Sed pia Baucis anus parilique aetate Philemon
Illa sunt annis iuncti iuvenilibus, illa
Consenuere casa. paupertatemque fatendo
Effecere levem nec iniqua mente ferendam.
Nec refert, dominos illic famulosne requiras:
Tota domus duo sunt, idem parentque iubentque.
Ergo ubi coelicolae parvos tetigere penates
Summissoque humiles intrarunt vertice postes,
Membra senex posito iussit relevare sedili,
Quo superiniecit textum rude sedula Baucis.
Inde foco tepidum cinerem dimovit, et ignes
Suscitat hesternos, foliisque et cortice sicco
Nutrit, et ad flammas anima producit anili:
Multifidasque faces ramaliaque arida tecto
Detulit, et minuit, parvoque admovit aeno.
Quodque suus coniux riguo collegerat horto,
Truncat olus foliis. Furca levat ille bicorni
Sordida terga suis nigro pendentia tigno:
Servatoque diu resecat de tergore partem
Exiguam, sectamque domat ferventibus undis.
Interea medias fallunt sermonibus horas,
Sentirique moram prohibent. Erat alveus illic
Fagineus, dura clavo suspensus ab ansa.
Is tepidis impletur aquis, artusque fovendos
Accipit. In medio torus est de mollibus ulvis,
Impositus lecto sponda pedibusque salignis.
Vestibus hunc velant, quas non nisi tempore festo
Sternere consuerant. sed et haec vilisque vetusque
Vestis erat, lecto non indignanda saligno.
Accubuere dei. Mensam succincta tremensque

---

655 curva.

Ruhe begehrend und Raſt an tauſend Hütten ſie klopften.
Tauſend ſchloſſen ſich zu; doch aufnahm eine die Pilger,
Klein zwar nur und das Dach nur gedeckt mit Stoppel und Schilfrohr;
Aber die Mutter Baucis und, gleich ihr an Alter, Philemon
Waren in ſelbiger Hütte vereint in den Jahren der Jugend,
Greiſe geworden in ihr; und offen bekennend die Armuth,
Machten ſie dieſe ſich leicht und erträglich mit heiterem Sinne.
Was auch verſchlägt's, daß Herren du hier und Diener vermiſſeſt?
Zwei nur machen das Haus, dieſelben befehlen, gehorchen.
Wie die Himmelsbewohner erreicht die kleine Behauſung
Und mit gebücktem Haupt die niedrige Schwelle betraten,
Nöthigte aus ſie zu ruhen der Greis auf gebotenem Stuhle,
Den mit rohem Gewebe bedeckt die geſchäftige Baucis.
Dann auf dem Heerde zertheilt ſie die lauliche Aſche und wecket
Auf die geſtrige Gluth und nährt ſie mit Blättern und trockner
Rinde und facht ſie an mit keuchendem Athem zur Flamme.
Drauf geſpaltenes Holz und dürres Geäſte vom Boden
Holt ſie und bricht es zuſammen und legt's um den niedrigen Keſſel.
Dann von dem Kohle, geſammelt vom Mann im bewäſſerten Garten,
Streift die Blätter ſie ab. Der nimmt vom ſchwarzen Geſtänge
Rußige Rücken des Schweins mit doppelzinkiger Gabel.
Drauf ein mäßiges Stück von dem lange erhaltenen Schinken
Schneidet er ab und erweichet das Stück in den ſprudelnden Wellen.
Mit Geſprächen indeß die Zwiſchenſtunden ſie kürzen,
Daß der Verzug nicht werde gefühlt. Mit haltbarem Öhre
Aufgehangen am Pflock war eine büchene Wanne.
Dieſe, mit laulichem Waſſer gefüllt, empfängt die erſchlafften
Glieder zum Bad. Ein Polſter auch iſt von ſchwellenden Binſen
Dorten gelegt auf ein Bett von weidnem Geſtelle und Füßen.
Dieſes bedecken mit Teppichen ſie, die auf ſie zu breiten
Waren gewohnt nur zu feſtlicher Zeit; doch waren auch dieſe
Teppiche alt und gering, des Weidengeſtelles nicht unwerth.
Darauf lagern die Götter. Da bringt die gegürtete Alte

Ponit anus. mensae sed erat pes tertius impar:
Testa parem fecit. Quae postquam subdita clivum
Sustulit, aequatam mentae tersere virentes.
Ponitur hic bicolor sincerae bacca Minervae,
Conditaque in liquida corna autumnalia faece,
Intubaque, et radix, et lactis massa coacti,
Ovaque non acri leviter versata favilla:
Omnia fictilibus. Post haec caelatus eodem
Sistitur argento crater, fabricataque fago
Pocula, qua cava sunt, flaventibus illita ceris.
Parva mora est, epulasque foci misere calentes:
Nec longae rursus referuntur vina senectae,
Dantque locum mensis paulum seducta secundis.
Hic nux, hic mixta est rugosis carica palmis,
Prunaque, et in patulis redolentia mala canistris,
Et de purpureis collectae vitibus uvae.
Candidus in medio favus est. Super omnia vultus
Accessere boni, nec iners pauperque voluntas.
Interea toties haustum cratera repleri
Sponte sua, per seque vident succrescere vina.
Attoniti novitate pavent; manibusque supinis
Concipiunt Baucisque preces timidusque Philemon,
Et veniam dapibus nullisque paratibus orant.
Unicus anser erat, minimae custodia villae,
Quem dis hospitibus domini mactare parabant.
Ille celer penna tardos aetate fatigat,
Eluditque diu, tandemque est visus ad ipsos
Confugisse deos. Superi vetuere necari:
Dique sumus, meritasque luet vicinia poenas
Impia, dixerunt. vobis immunibus huius
Esse mali dabitur. modo vestra relinquite tecta,
Ac nostros comitate gradus, et in ardua montis
Ite simul. Parent ambo, baculisque levati

---

681 quoties. 695 ſ. b. M.

Trippelnd den Tiſch; doch ungleich war der dritte der Füße.
Gleich macht dieſen ein Scherben; und als der, untergeſchoben,
Hoch ihn gemacht, wird ab er gefegt mit grünender Münze.
Aufgetragen nun wird die geſprenkelte Beere Minervens,
Friſch, und die Herbſtcornell', in flüſſiger Brühe geborgen;
Rettig, Endivien auch, und Milch zur Maſſe verdichtet;
Eier dazu, nur leicht in laulicher Aſche gewendet:
Alles in irdnem Geſchirr. Aus dem nämlichen Silber mit Bildwerk
Wird ein Miſchkrug hin dann geſtellt, und aus Buche geſchnitzte
Becher, die Höhlung darin mit gelbem Wachſe beſtrichen.
Kurzer Verzug, und es ſandte der Heerd die dampfenden Schüſſeln.
Wieder zurück auch bringt man den Wein nur mäßigen Alters,
Und nur ein Wenig bei Seite geſetzt macht Platz er dem Nachtiſch.
Da iſt Nuß, da Feige gemiſcht mit runzlichen Datteln,
Pflaumen und duftige Äpfel in weit geſpreiteten Körbchen;
Trauben dazu, geſammelt vom Stock der purpurnen Rebe;
Nicht auch fehlt die glänzende Wab'. Ein freundliches Antlitz
Kommt vor Allem hinzu und ein Wille nicht ſäumig und kärglich.
Aber ſie ſehen indeß den Krug, ſo oft er geleert iſt,
Wieder ſich füllen von ſelbſt und den Wein ſich von ſelber ergänzen.
Bebend ſtaunen das Wunder ſie an; und die Hände erhoben,
Heben Gebete ſie an, der erſchrockne Philemon und Baucis,
Und für die Mahlzeit flehn und die ſchlechte Bewirthung ſie Nachſicht.
Und die einzige Gans, den Wächter des kleinen Gehöftes,
Schickten die Eigner ſich an den göttlichen Gäſten zu ſchlachten.
Sie, mit den Flügeln behend, ermüdet die langſamen Alten
Und hat lang ſie zum Beſten; zuletzt ſchien Schutz bei den Göttern
Selber zu ſuchen das Thier. Sie zu tödten verboten die Götter.
Himmliſche, ſprachen ſie, ſind wir, und büßen ſollen die Nachbarn,
Was ſie durch Bosheit verwirkt. Euch ſei von dieſem Verderben
Frei zu bleiben verliehn; nur verlaſſet eure Behauſung,
Folget unſerem Schritt und hinauf auf die Höhe des Berges
Gehet mit uns. Es gehorchet das Paar, und auf Stäbe geſtützet,

Nituntur longo vestigia ponere clivo.
Tantum aberant summo, quantum semel ire sagitta
Missa potest. flexere oculos, et mersa palude
Cetera prospiciunt, tantum sua tecta manere.
Dumque ea mirantur, dum deflent fata suorum,
Illa vetus, dominis etiam casa parva duobus
Vertitur in templum. furcas subiere columnae:
Stramina flavescunt, aurataque tecta videntur,
Caelataeque fores, adopertaque marmore tellus.
Talia tum placido Saturnius edidit ore:
Dicite, iuste senex, et femina coniuge iusto
Digna, quid optetis. Cum Baucide pauca locutus,
Iudicium superis aperit commune Philemon:
Esse sacerdotes, delubraque vestra tueri
Poscimus. et quoniam concordes egimus annos,
Auferat hora duos eadem. nec coniugis unquam
Busta meae videam, neu sim tumulandus ab illa.
Vota fides sequitur. templi tutela fuere,
Donec vita data est. Annis aevoque soluti
Ante gradus sacros dum starent forte, locique
Narrarent casus, frondere Philemona Baucis,
Baucida conspexit senior frondere Philemon.
Iamque super geminos crescente cacumine vultus,
Mutua, dum licuit, reddebant dicta Valeque
O coniux, dixere simul, simul abdita texit
Ora frutex. Ostendit adhuc Tyaneius illic
Incola de gemino vicinos corpore truncos.
Haec mihi non vani, neque erat cur fallere vellent,
Narravere senes. Equidem pendentia vidi
Serta super ramos. ponensque recentia dixi:
Cura deum pii sunt, et qui coluere, coluntur.

---

703 sq. f. b. M. 716 Inciperent. 718 gelidos. 722 de gemina.. arbore. 726 pii dis.

Sind zu erklimmen bemüht sie den lang ansteigenden Hügel.
So weit, als der geschossene Pfeil kann gehen auf einmal,
Waren vom Gipfel sie noch: sie wandten die Augen und sahen
Alles versunken in Sumpf, nur ihre Hütte geblieben.
Während sie staunen darob und das Loos beweinen der Nachbarn,
Wandelt die alte, sogar für zwei Besitzer zu kleine
Hütte zum Tempel sich um; es werden die Gaffeln zu Säulen,
Gelb erglänzet das Stroh und golden erscheinen die Giebel,
Künstlich gebildet das Thor und bedeckt mit Marmor der Boden.
Da mit gütiger Miene begann Saturnus' Erzeugter:
Sagt jetzt, redlicher Greis und Weib, des redlichen Gatten
Würdig, was ihr euch wünscht. Wie er kurz sich mit Baucis besprochen,
Macht Philemon den Göttern bekannt den gemeinsamen Rathschluß:
Euere Priester zu sein und eueren Tempel zu hüten
Wünschen wir uns; und dieweil wir die Jahre verlebten in Eintracht,
Raffe die nämliche Stunde uns hin, und möge ich niemals
Sehen der Gattin Grab, noch mög' auch sie mich bestatten.
Was sie gewünscht sich, erfolgt. Sie waren, so lange sie lebten,
Hüter des Heiligthums. Von Jahren und Alter entkräftet,
Als vor den heiligen Stufen sie einst dastanden, erzählend,
Was mit der Gegend geschehn; sah Baucis, wie sich Philemon,
Sah, wie sich Baucis bedeckte mit Laub, der greise Philemon.
Während schon über des Paares Gesicht ein Gipfel emporwuchs,
Wechseln sie Worte, so lang' es noch geht: Leb wohl, mein Gemahl, denn,
Sagten sie Beide zugleich, und zugleich umhüllt' und verdeckte
Dichtes Gezweig das Gesicht. Noch jetzt zeigt Tyana's Bürger
Dort die verschwisterten Stämme, erzeugt aus dem doppelten Körper.
Nicht betrügliche Greise — warum auch sollten sie lügen? —
Haben mir Solches erzählt; ich sah ja hangen die Kränze
Selbst von den Ästen herab, und ich spendete frische und sagte:
Fromme sind Himmlischen lieb; und geehrt wird, wer sie geehrt hat.

(Proteus. Mestra. Fames.)

Desierat. cunctosque et res et moverat auctor:
Thesea praecipue. quem facta audire volentem
Mira deum, innixus cubito Calydonius amnis
Talibus alloquitur: Sunt, o fortissime, quorum
Forma semel mota est, et in hoc renovamine mansit.
Sunt, quibus in plures ius est transire figuras,
Ut tibi, complexi terram maris incola, Proteu.
Nam modo te iuvenem, modo te videre leonem:
Nunc violentus aper, nunc, quem tetigisse timerent,
Anguis eras. modo te faciebant cornua taurum.
Saepe lapis poteras, arbor quoque saepe videri:
Interdum, faciem liquidarum imitatus aquarum,
Flumen eras. interdum undis contrarius ignis.
Nec minus Autolyci coniux, Erysichthone nata,
Iuris habet. Pater huius erat, qui numina divum
Sperneret, et nullos aris adoleret honores.
Ille etiam Cereale nemus violasse securi
Dicitur, et lucos ferro temerasse vetustos.
Stabat in his ingens annoso robore quercus,
Una nemus. vittae mediam memoresque tabellae
Sertaque cingebant, voti argumenta potentis.
Saepe sub hac dryades festas duxere choreas:
Saepe etiam manibus nexis ex ordine trunci
Circuiere modum, mensuraque roboris ulnas
Quinque ter implebat. nec non et cetera tantum
Silva sub hac omnis, quantum fuit herba sub illa.
Non tamen iccirco ferrum Triopeius illa
Abstinuit, famulosque iubet succidere sacrum
Robur. et ut iussos cunctari vidit, ab uno
Edidit haec rapta sceleratus verba securi:
Non delicta deae solum, sed et ipsa licebit

---

751 sq. tanto Silva sub hac, silva quanto iacet h. s. omni.

(Proteus. Mestra. Der Hunger.)

Hiermit schwieg er. Die Sache bewegt gleichwie der Gewährsmann
Alle, doch Theseus zumeist; und Wunderthaten der Götter
Wünscht er zu hören noch mehr. Da spricht Calydoniens Flußgott
Also, gestützt auf den Arm: Es wurde verwandelt nur einmal,
Tapferer Held, ein Theil und verharrte in dieser Erneuung.
Andere haben die Macht in Mehreres überzugehen,
Proteus, wie du, Bewohner des Meeres, das die Erde umarmt hält.
Bald als Jüngling dich sah, bald sah man dich wieder als Löwen;
Jetzt als wüthender Eber erschienst und jetzt du als Drache,
Den zu berühren man scheut; bald machten dich Hörner zum Stiere;
Oftmals konntest als Stein, oftmals auch als Baum du dich zeigen;
Manchmal ahmtest du nach das Ansehn lauteren Wassers,
Wareſt ein Fluß, manchmal das den Wellen so feindliche Feuer.
Auch des Autolycus Gattin besitzt, Erysichthons Erzeugte,
Gleiche Gewalt. Ihr Vater verwarf das Walten der Götter
Und entzündete nicht zu ihren Ehren Altäre.
Ceres' Hain selbst hab' er, erzählt man, verletzt mit dem Beile
Und mit Eisen entweiht die altehrwürdige Waldung.
Hier von bejahrter Kraft stand eine gewaltige Eiche,
Selber ein Wald; die Mitt' umzogen Erinnerungstafeln,
Bänder und Blumengewind', Andenken erfüllter Gelübde.
Oft aufführten an ihr die Dryaden den festlichen Reigen,
Oft auch zogen, die Hände gefügt zur Reih', um des Stammes
Kreis sie tanzend herum; und funfzehn Ellen im Umfang
Füllte der Eichbaum aus; und es lag die übrige Waldung
Unter ihm alle so tief, wie unter der Waldung der Rasen.
Darum jedoch hielt nicht des Triopas Sprößling das Eisen
Von ihr zurück; er befiehlt den Dienern, den heiligen Kernstamm
Niederzuhaun. Wie zögern er sieht die Geheißnen, entreißt er
Einem die Art und vermißt sich, der Freche, in solcherlei Rede:
Die sich erkoren die Göttin nicht nur, nein, sei es die Göttin

Sit dea, iam tanget frondente cacumine terram.
Dixit. et obliquos dum telum librat in ictus,
Contremuit, gemitumque dedit Deoia quercus:
Et pariter frondes, pariter pallescere glandes
Coepere ac longi pallorem ducere rami.
Cuius ut in trunco fecit manus impia vulnus,
Haud aliter fluxit discusso cortice sanguis,
Quam solet, ante aras ingens ubi victima taurus
Concidit, abrupta cruor e cervice profundi.
Obstupuere omnes. aliquisque ex omnibus audet
Deterrere nefas, saevamque inhibere bipennem.
Aspicit hunc, Mentisque piae cape praemia, dixit
Thessalus, inque virum convertit ab arbore ferrum,
Detruncatque caput. repetitaque robora caedit,
Editus e medio sonus est cum robore talis:
Nympha sub hoc ego sum Cereri gratissima ligno:
Quae tibi factorum poenas instare tuorum
Vaticinor moriens, nostri solatia leti.
Persequitur scelus ille suum. labefactaque tandem
Ictibus innumeris, adductaque funibus arbor
Corruit, et multam prostravit pondere silvam.
Attonitae dryades damno nemorumque suoque,
Omnes germanae, Cererem cum vestibus atris
Moerentes adeunt, poenamque Erysichthonis orant.
Annuit his, capitisque sui pulcherrima motu
Concussit gravidis oneratos messibus agros:
Moliturque genus poenae miserabile, si non
Ille suis esset nulli miserabilis actis,
Pestifera lacerare Fame. Quae quatenus ipsi
Non adeunda deae est... neque enim Cereremque Famemque
Fata coire sinunt... montani numinis unam
Talibus agrestem compellat oreada dictis:
Est locus extremis Scythiae glacialis in oris,

772 Redditus.

Selbst auch, sie küsse sofort mit dem laubigen Wipfel die Erde.
Sprach's, und während die Art zum Hiebe er schwingt von der Seite,
Schauert zusammen und stöhnt tief auf die Deo'ische Eiche;
Und es begannen zugleich die Zweige, zugleich auch die Früchte
Sich zu entfärben und bleich die gespreiteten Äste zu werden.
Und wie die frevelnde Hand den Stamm des Baumes verwundet,
Fließt nicht anders das Blut aus dem Spalt der zerschmetterten Rinde,
Als, wann vor dem Altar als Opfer der riesige Stier stürzt,
Pflegt zu strömen das Blut aus dem durchgehauenen Nacken.
Alle erstarrten darob, und Einer von Allen erkühnt sich
Abzuhalten den Gräul und dem wüthenden Beile zu wehren.
Anblickt diesen und spricht der Thessaler: Nimm die Belohnung
Frommen Gemüths, und kehrt auf den Mann vom Baume das Eisen,
Schlägt das Haupt ihm vom Rumpf und haut auf die Eiche von Neuem.
Da ließ solcherlei Laut aus der Mitte des Baums sich vernehmen:
Unter dem Holz bin ich, der Ceres geliebteste Nymphe,
Und noch sterbend verkünde ich dir, daß deiner Verbrechen
Strafe bevor dir steht, der einzige Trost mir im Tode.
Seinen Frevel verfolgt er jedoch; und erschüttert denn endlich
Stürzt durch unzählige Hiebe und angezogen durch Seile
Nieder der Baum und begräbt weithin durch die Schwere die Waldung.
Doch die Dryaden, bestürzt durch den eignen Verlust und des Waldes,
Sämmtliche Schwestern vereint, nahn Ceres in Trauergewändern,
Laut wehklagend vor Schmerz, zu erflehn Erysichthons Bestrafung.
Zuwinkt ihnen die Hehre und macht durch des Hauptes Bewegung
Rings erbeben die Flur, von strotzenden Ernten belastet.
Und gar klägliche Art der Strafe ersinnt sie, wofern er
Irgend beklagenswerth ob der eigenen Handlungen wäre,
Ihn mit vernichtendem Hunger zu peinigen. Aber da selbst ihm
Nahen die Göttin nicht darf — nicht läßt ja einander das Schicksal
Ceres und Hunger sich nahn —, spricht unter den Mächten der Berge
Eine der Oreaden sie an mit folgenden Worten:
An dem entferntesten Strand des eisigen Scythiens dehnt sich

Triste solum, sterilis, sine fruge, sine arbore tellus:
Frigus iners illic habitant Pallorque Tremorque
Et ieiuna Fames. Ea se in praecordia condat
Sacrilegi scelerata, iube. nec copia rerum
Vincat eam, superetque meas certamine vires.
Neve viae spatium te terreat, accipe currus,
Accipe, quos frenis alte moderere, dracones.
Et dedit. Illa dato subvecta per aera curru
Devenit in Scythiam, rigidique cacumine montis,
Caucason appellant, serpentum colla levavit:
Quaesitamque Famen lapidoso vidit in agro,
Unguibus et raris vellentem dentibus herbas.
Hirtus erat crinis, cava lumina, pallor in ore,
Labra incana situ, scabri rubigine dentes,
Dura cutis, per quam spectari viscera possent:
Ossa sub incurvis exstabant arida lumbis:
Ventris erat pro ventre locus, pendere putares
Pectus et a spinae tantummodo crate teneri.
Auxerat articulos macies, genuumque tumebat
Orbis, et immodico prodibant tubere tali.
Hanc procul ut vidit... neque enim est accedere iuxta
Ausa... refert mandata deae. paulumque morata,
Quanquam aberat longe, quanquam modo venerat illuc,
Visa tamen sensisse famem. retroque dracones
Egit in Haemoniam, versis sublimis habenis.
Dicta Fames Cereris, quamvis contraria semper
Illius est operi, peragit. perque aera vento
Ad iussam delata domum est, et protinus intrat
Sacrilegi thalamos, altoque sopore solutum...
Noctis erat tempus... geminis amplectitur ulnis:
Seque viro inspirat, faucesque et pectus et ora
Afflat, et in vacuis spargit ieiunia venis.
Functaque mandato foecundum deserit orbem

---

802 raras. 804 scabrae r. fauces. 807 sqq. f. b. M. 809 rigebat. 820 Noctis enim tempus. alis.

Traurig und dürr ein Land, baumlos und ohne Getreide.
Starrende Kälte nur hauſet allda und Bläſſe und Zittern
Und der nüchterne Hunger. Der ſoll ſich, befiehl ihm, begraben
In das verruchte Gedärm des Götterverächters, und keine
Fülle beſiege ihn je, und meinen Segen bekämpf' er.
Daß dich die Weite des Wegs auch ſchrecke nicht, nimm dir den Wagen,
Nimm dir das Drachengeſpann, das hoch mit dem Zaume du lenkeſt.
Alſo ſprach ſie und gab's. Sie fährt durch die Luft mit dem Wagen,
Senkt ſich auf Scythiens Land, auf den Gipfel des rauhen Gebirges —
Caucaſus wird es genannt — und entſchirrt die Hälſe der Drachen.
Den ſie geſucht, den Hunger erblickt ſie auf ſteinigem Felde,
Wie er ſich Kraut ausrauft mit den Nägeln und ſpärlichen Zähnen,
Struppig das Haar und hohl der Blick und Bläſſe im Antlitz,
Grau die Lippen von Schmuz, die Zähne räudig von Wuſte,
Spröde die Haut und hindurch die Eingeweide zu ſehen;
Dürr ſtand vor das Gebein an den eingeſunkenen Lenden;
Statt des Bauches nur ſah man die Stelle des Bauches;
Frei zu ſchweben, gehalten allein vom Geflechte des Rückgrats,
die Bruſt ſchien;
Magerkeit hat die Gelenke geſchwellt; ſteif waren der Kniee
Scheiben, es traten hervor unmäßig geſchwollen die Knöchel.
Wie ſie von Ferne ihn ſah — nicht wagt ſie ihm nahe zu treten —
Richtet der Göttin Befehle ſie aus; und nach kurzem Verweilen,
Ob ſie auch fern ihm ſtand, ob hin ſie gekommen nur eben,
Meinte ſie Hunger zu ſpüren doch ſchon; und, gewendet die Zügel,
Trieb ſie zurück ins Hämonierland hochragend die Drachen.
Ceres' Gebot vollzieht, ob immerdar auch ein Gegner
Ihres Wirkens er iſt, der Hunger und kommt durch den Luftkreis
In das befohlene Haus auf dem Wind; und des Götterverächters
Kammer betritt er alsbald und umfängt mit doppelten Armen
Ihn, wie von tiefem Schlaf — es war in der Nacht — er gelöſt lag,
Haucht dem Manne ſich ein, und den Mund und die Bruſt und die Kehle
Wehet er an und flößt in die leeren Adern ihm Mangel;
Und nach vollzognem Befehl verlaſſend die Länder des Segens,

Inque domos inopes, assueta revertitur arva.
Lenis adhuc somnus placidis Erysichthona pennis
Mulcebat. Petit ille dapes sub imagine somni:
Oraque vana movet, dentemque in dente fatigat:
Exercetque cibo delusum guttur inani:
Proque epulis tenues nequicquam devorat auras.
Ut vero est expulsa quies, furit ardor edendi,
Perque avidas fauces immensaque viscera regnat.
Nec mora. quod pontus, quod terra, quod educat aer,
Poscit. et appositis queritur ieiunia mensis:
Inque epulis epulas quaerit. quodque urbibus esse,
Quodque satis populo poterat, non sufficit uni:
Plusque cupit, quo plura suam demittit in alvum.
Utque fretum recipit de tota flumina terra,
Nec satiatur aquis, peregrinosque ebibit amnes:
Utque rapax ignis non unquam alimenta recusat,
Innumerasque faces cremat, et quo copia maior
Est data, plura petit, turbaque voracior ipsa est:
Sic epulas omnes Erysichthonis ora profani
Accipiunt, poscuntque simul. Cibus omnis in illo
Causa cibi est. semperque locus fit inanis edendo.
Iamque fame patrias altaque voragine ventris
Attenuarat opes. sed inattenuata manebat
Tum quoque dira fames, implacataeque vigebat
Flamma gulae. Tandem, demisso in viscera censu,
Filia restabat, non illo digna parente.
Hanc quoque vendit inops. Dominum generosa recusat:
Et vicina suas tendens super aequora palmas;
Eripe me domino, qui raptae praemia nobis
Virginitatis habes, ait. haec Neptunus habebat.
Qui prece non spreta, quamvis modo visa sequenti
Esset hero, formamque novat, vultumque virilem
Induit, et cultus pisces capientibus aptos.

---

824 antra. 840 trabes. 846 manebas. 856 piscem.

Kehrt er zurück zu dem ärmlichen Haus und gewohnten Gefilde.
Freundlicher Schlaf umweht Eryſichthon mit ſanftem Gefieder
Immer noch fort. Nach Speiſen begehrt er in Bildern des Traumes:
Leer nur bewegt er den Mund und ermüdet den Zahn nur am Zahne,
Und zerplagt mit eitlem Gericht den betrogenen Gaumen.
Statt des Mahles verſchlingt er getäuſcht nur nichtige Lüfte.
Aber nachdem entwichen der Schlaf, tobt brennende Eßluſt
Herrſchend im gierigen Schlund und im unermeßlichen Leibe.
Ohne Verzug was Luft, was Meer und Erde hervorbringt,
Fordert er, über Bedarf vor gefülltem Tiſch ſich beſchwerend;
Und bei dem Mahle begehrt er das Mahl. Was Städten genügend.
Was genug für ein Volk ſein konnte, genügt ihm allein nicht.
Immer begehrt er nur Mehr, je Mehr in den Bauch er hinabſenkt.
Gleichwie das Meer aufnimmt von der ganzen Erde die Flüſſe
Und, des Waſſers nicht ſatt, die entlegenſten Ströme hineinſchluckt;
Und wie die gierige Gluth niemals die Nahrung verweigert
Und unzählige Scheiter verbrennt und, je größeren Vorrath
Man ihr gewährt, Mehr will und gefräßiger wird durch die Menge:
So nimmt alle Gerichte der Mund Eryſichthons, des Frevlers,
Auf und verlangt ſie zugleich; bei ihm wird jegliche Speiſe
Grund zu andrer, und ſtets wird leer ein Raum nur durch Eſſen.
Und ſchon hatte der Hunger, des Bauchs tief gähnender Abgrund,
Vaters Vermögen geſchwächt; doch ungeſchwächt, wie zuvor, blieb
Stets noch des Hungers Grimm, und des unbefriedigten Gaumens
Gluth blieb friſch. Da endlich die Hab' in den Magen verſenkt war,
War nur die Tochter noch übrig, die nicht der Vater verdiente.
Sie auch verkauft er verarmt. Den Gebieter verweigert die Edle.
Über das Meer in der Näh' hinſtreckend die Arme, beginnt ſie:
Rette mich vor dem Gebieter, der ab du den Preis ſchon gerungen
Haſt mir der Jungfraunſchaft — den hatte Neptunus errungen —.
Nicht verwirft er die Bitte, und ob vom verfolgenden Herrn auch
Eben geſehn ſie noch worden, erneut er ihre Geſtalt doch,
Giebt ihr Mannesgeſicht und Tracht, wie Fiſcher ſie tragen.

Hanc dominus spectans: O qui pendentia parvo
Aera cibo celas, moderator arundinis, inquit,
Sic mare compositum, sic sit tibi piscis in unda
Credulus, et nullos, nisi fixus, sentiat hamos!
Quae modo cum vili turbatis veste capillis
Litore in hoc steterat, nam stantem in litore vidi,
Dic ubi sit. neque enim vestigia longius exstant.
Illa dei munus bene cedere sensit, et a se
Se quaeri gaudens, his est resecuta rogantem:
Quisquis es, ignoscas. in nullam lumina partem
Gurgite ab hoc flexi, studioque operatus inhaesi.
Quoque minus dubites, sic has deus aequoris artes
Adiuvet, ut nemo iamdudum litore in isto,
Me tamen excepto, nec femina constitit ulla.
Credidit, et verso dominus pede pressit arenam,
Elususque abiit. Illi sua reddita forma est.
Ast ubi habere suam transformia corpora sensit,
Saepe pater dominis Triopeida tradit. At illa
Nunc equa, nunc ales, modo bos, modo cervus abibat:
Praebebatque avido non iusta alimenta parenti.
Vis tamen illa mali postquam consumserat omnem
Materiam, dederatque gravi nova pabula morbo,
Ipse suos artus lacero divellere morsu
Coepit, et infelix minuendo corpus alebat.
Quid moror externis? etiam mihi saepe novandi est
Corporis, o iuvenes, numero finita potestas.
Nam modo qui nunc sum videor. modo flector in anguem:
Armenti modo dux vires in cornua sumo:
Cornua, dum potui. nunc pars caret altera telo
Frontis, ut ipse vides. Gemitus sunt verba secuti.

860 nullus. 883 quod n. s.

Sie erblickend, beginnt der Herr: O der du versteckest
Hangenden Stahl in winziger Kost, du Lenker des Rohres,
Möge beruhigt das Meer, leichtgläubig der Fisch in der Welle
Sein dir und, wann er gebissen schon hat, erst merken den Haken!
Die nur eben in schlechtem Gewand mit verworrenem Haare
Hier gestanden am Strand — ich sah sie stehen am Strande —,
Sage, wo ist sie? Denn nicht sind weiter ersichtlich die Spuren.
Sie erkennt, gut steh's um die Gabe des Gotts, und bescheidet,
Daß sie werde befragt um sich, voll Freuden, den Frager:
Wer du auch seist, vergieb; nach keinerlei Richtung verwandt' ich
Hier von dem Strudel den Blick und lag mit Eifer dem Werk ob.
Daß du Zweifel nicht hegst, soll so mein Gewerbe der Meergott
Fördern, wie Niemand hier schon längst gestanden am Strande,
Ausgenommen mich selbst, auch nicht ein weibliches Wesen!
Glaubend ihr, drückt der Gebieter den Sand mit gewendetem Schritte
Und entfernt sich getäuscht; ihr kehrte die eigene Bildung.
Wie der Vater bemerkt, sein Kind aus Triopas' Stamme
Sei der Verwandlungen fähig, verkauft er sie oft; und da ward sie
Bald zum Rosse, zum Vogel, zum Rind bald, bald auch zum Hirsche;
Und unlösliche Nahrung gewährt sie dem gierigen Vater.
Aber nachdem des Übels Gewalt nun jeglichen Vorrath
Aufgezehrt und seltsamen Stoff geboten der Krankheit;
Fieng der Unglückliche an sich abzureißen die Glieder
Selbst mit zerfleischendem Biß und nährte den Körper durch Mindrung.
Doch was weil' ich bei Fremdem? Auch ich besitze, ihr Männer,
Oft zu erneun den Körper die Macht, doch beschränkt in der Zahl nur.
Bald erschein' ich als der ich jetzt bin, bald werd' ich zur Schlange,
Bald in die Hörner auch leg' ich die Kraft als Führer des Rindviehs,
Hörner, so lang' ich gekonnt; ein Theil der Stirne entbehrt jetzt,
Wie du ja siehst, des Horns. Und Seufzer folgten den Worten.

Anmerkungen zum achten Buche.

V. 1. Lucifer; ſ. zu 2, 114.

V. 2 f. Da legt ſich der Oſt; ſ. 7, 659 f. u. 664. — Es erhebt ſich feuchtes Gewölk; ſ. zu 5, 285.

V. 6 ff. Das zum Verſtändniſſe Erforderliche ſ. im vor. B. 456 ff. Hier iſt nur noch zu bemerken, daß die gemeinte Landſchaft Megaris (die Geſtade der Leleger, ſ. 7, 443) mit der Stadt Mégara (Alcathoes' Mauern), wenn auch unter eigenem Herrſcher, entweder als ein Theil von Attica angeſehen wurde, oder doch eng mit Athen verbündet war, da der jetzige König Niſus ſelbſt ein Sohn des früheren Atheniſchen Königs Pandion (ſ. 6, 426) geweſen ſein ſoll. — Alcathoe wird von allen Handſchriften, nur daß einige fehlerhaft Alcithoe haben, als ächt bezeugt. Alcithoi, was Burmann aufnahm, hat nur eine oder zwei Quellen, iſt auch wegen des bereits vorausgegangenen Genitivs ſtiliſtiſch nicht zu billigen.

V. 8 ff. Dem mitten am Scheitel ꝛc.; Niſus hatte ein purpurfarbenes, nach Andern ein goldenes Haar oder eine dergleichen Locke auf dem Haupte, an deſſen Beſitze Leben und Reich hieng. Wer denkt hierbei nicht an Simſons Haar? — Das que in der von Merkeln aus einigen allerdings gewichtigen Quellen aufgenommenen Lesart medioque in vertice iſt denn doch ſehr ſchleppend und ſcheint nur durch das vielleicht von inhaerebat veranlaßte in herbeigeführt, um den Hiatus zu vermeiden.

V. 11. S. zu 1, 11. — Phoebus haben nur zwei Quellen.

V. 13. Flog der Sieg. Die Siegesgöttin — denn im Griechiſchen ſowol als im Lateiniſchen iſt Sieg weiblichen Geſchlechts — wurde dargeſtellt als eine geflügelte Jungfrau, mit dem einen Fuße auf einer Kugel, oder, wenn ein Seeſieg bezeichnet werden ſollte, auf einem Schiffsſchnabel ſtehend, auch wol als vom Himmel herabfliegend und eine Krone oder einen Palmenzweig vor ſich haltend.

V. 14 ff. Bei Erbauung der Mauern von Megara half dem Alcathous Apollo. Dabei legte er ſeine Leier auf die Steine, auf welche die Eigenſchaft des Inſtrumentes ſelbſt übergieng, ſo daß ſie, wenn man daran ſchlug, Leiertöne hören ließen.

V. 22. Die Cydoniſchen Köcher; Cydonia war eine der berühmteſten Städte von Creta; auch von ihr gilt, was zu 7, 490 von Lyctus und 778 von Gortyne bemerkt iſt. Die letztere Stelle vergleiche man auch noch der Sache wegen.

V. 23. Des Europenentſproſſenen Führers; ſchon zu 7, 656 iſt bemerkt worden, wie die beiden Minos oft verwechſelt werden, ſo daß ſonders von dem Enkel geſagt wird, was dem berühmten Großvater zukommt. So auch hier und unten V. 49 ſowie 120. Der Letztere war der Sohn Jupiters und der Europa, nicht Jener. Dergleichen iſt aber nicht etwa der Unkunde des Dichters zuzuſchreiben, ſondern der dichteriſchen Freiheit, von einem überhaupt oder doch zum Theil fabelhaften Stoffe beliebigen und beſonderen Zwecken angemeſſenen Gebrauch zu machen. Wie Minos hier durch dieſe Beziehung auf ſeine Geburt gehoben werden ſoll, ſo wird er durch ebendieſelbe unten V. 120 in der Scylla herabgeſetzt.

V. 26. Auro gab Heinſius ohne Grund aus einer einzigen Quelle.

V. 30. Das Rohr; ſ. zu 1, 471.

V. 33. In Purpur, d. h. in purpurnem Gewande.

V. 40. Ins Gnoſiſche Lager; ſ. zu 7, 456 u. 490.

V. 42. Oder was Minos ſonſt wol verlange; die Auslaſſung iſt natürlich, daß ſie kaum gefühlt werden wird.

V. 43. Dicte; ſ. zu 3, 2.

V. 46. Numquid, obwol nur von wenigen Hdſchrften geboten, trägt der das Gepräge der Achtheit an ſich, als das gemeine nunquam.

V. 49. Regum hat nicht nur weit überwiegende hdſchrftliche Autorität, ſondern iſt auch dem Sinne der Sprechenden wie der Würde des Angeredeten entſprechender.

V. 54. Er ſich verkaufte iſt nicht etwa im übertragenen Sinne ſich gewinnen ließe zu nehmen, ſondern es fand im heroiſchen Zeitalter gleichwie bei den alten Germanen (und noch heutiges Tags nicht ſelten!) bei Schließung einer Ehe ein förmlicher gegenſeitiger Kauf Statt durch Brautgabe oder Brautgeſchenke, die der Mann gab, und durch Mitgift von Seiten der Braut; urſprünglich kaufte nur der Mann die Braut den Ältern ab.

V. 59 f. Bei der unglaublichen Mannichfaltigkeit der Lesart in dem letzten Halbverſe, als In causaque, in causamque, in causasque, per causamque, at causaque, et causaque, nam causaque valet, et valet in causa, atque valet causa, et sua causa valet iſt es unmöglich, das Urſprüngliche zu erkennen; die meiſten Quellen ſcheinen für in causaque zu ſein. Ebenſo ſprechen für tenentibus ſowol die gewichtigſten Autoritäten, als der Umſtand, daß tuentibus eher einer Erklärung von tenentibus ähnlich ſieht, als umgekehrt. Auch iſt hdſchriftlich weit mehr begründet als et. Und ſo dürfte der Text, wie wir ihn gegeben haben, der Ächtheit am Nächſten kommen. Aber auch über Verbindung und Sinn herrſchen verſchiedene Anſichten. Merkel coordinirt nach der Lesart et causaque valet armis mit causa, wobei er natürlich tuentibus ließt, und läßt ut puto vincemur einen für ſich beſtehenden Satz bilden. Gewöhnlich

nimmt man armis tuentibus — denn tuentibus lesen Bach und Lörs — als Causalsatz zu vincemur. So in der Hauptsache auch wir.

V. 61 u. 63. Reserabit gab Heinsius aus einer einzigen, sowie superasse aus zwei Quellen.

V. 64. Wiewol der Sinn bei beiden Lesarten non metuam und nam metuo ein passender ist, dann werde ich wenigstens nicht fürchten, daß Jemand (auch nur) unvorsichtiger Weise und denn ich fürchte wenigstens, daß Jemand unvors. W. ꝛc.; so spricht doch certe mehr für den letzteren Sinn, während es für den ersteren so gut als überflüssig wäre.

V. 65. Dirus gab Heinsius mit Unrecht aus wenigen Quellen. Auch nisi nescius im nächsten Verse beruht nur auf geringer Autorität; außerdem wäre es, genau genommen, nur richtig im Hauptsatze nach quis, nicht aber im abhängigen nach ut.

V. 69. Den Ausgang, nämlich der Burg.

V. 73. Höchst unpassend nahm Heinsius unter Berufung auf Virg. Än. IX, 185 aus einer einzigen Hdschrift fit für est auf.

V. 77. Da per ignes et gladios ire eine sprichwörtliche Redensart ist, so ist mit überwiegender hdschriftlicher Autorität et gladios gegen per gl. einiger Quellen für ächt zu halten, wie man auch im Deutschen nicht sagen würde mit Feuer, mit Schwert, sondern nur mit Feuer und Schwert verwüsten.

V. 79. Illa vor mihi beruht auf sehr schwacher Autorität, und ille ist ohne Tadel.

V. 81. Der Qualen, d. h. der Liebesqualen.

V. 85. Daß vitali Erklärung von fatali ist, scheint einleuchtend; daher muß man sich über die Aufnahme desselben bei Merkeln um so mehr wundern, da es nur auf zwei bis drei Quellen beruht.

V. 87. Ebenso wenig gerechtfertigt ist die Ausmerzung dieses ganzen Verses bei demselben Herausgeber aus dem Grunde, weil er in einigen wenigen Hdschriften fehlt und für den Sinn entbehrlich ist. Für die Ächtheit spricht Priscians Zeugniß, welcher ihn anführt für das Feminin celeris, wie er für sceleris, aber gewiß falsch, las. Wie oft kommen Auslassungen aus Versehen vor! Und wieviel müßte man ausmerzen, wenn man bei einem Dichter, zumal bei Ovid, Alles, was zur Schilderung des Einzelnen dient, entfernen wollte! Daß aber Ovid celeris gesagt habe, ist sowol wegen der Wortform als auch wegen der Verbindung mit fert höchst unwahrscheinlich. Die Verwechslung von sceleris mit celeris war leicht, kommt öfter vor (z. B. 10, 225 und umgekehrt 653) und konnte sich auch füglich in Priscians Exemplare finden.

V. 88. Meritis ist eine unbegründete Neuerung Heinsiussens.

V. 91. Des Landes und meine Penaten, das Land und mich selbst. Jenes bringt sie in dem den Penaten (s. zu 3, 538 f.) gleich schützenden Haare, indem sie die Heimat aufgegeben hat, um mit ihm zu ziehen. — Unter den drei Lesarten patrios, patriae und patriam scheint uns die erste

unzweifelhaft ächt, die beiden letzteren Erklärung zu sein, da diese selbst keine bedurft hätten.

V. 98. Erd' und Meer dir versagten, die stärkste Verwünschung; vergl. 6, 186 ff. u. 7, 444 f. — Negentur hat eine einzige Quelle.

V. 102. Ließ ablösen ꝛc.; Anker, wie unsere Schiffe sie haben, kannte das frühere Alterthum nicht. Die Schiffe wurden durch Taue an große Steine am Ufer befestigt, oder bei längerer Ruhe aufs Trockne gezogen.

V. 103. Das passendere von mehreren Quellen gebotene impelli wird auch von Dresd. A bestätigt.

V. 107. Bei ziemlich gleicher Autorität ziehen neuere Herausgeber mit Recht sparsis als dem Zustande der Rasenden angemessener dem gewöhnlichen passis, Merkel jedoch dieses jenem vor.

V. 115. Ob ora erweist sich als ächt durch äußere und innere Gründe. Das seltnere ob ora wäre gewiß nicht aus ad ora entstanden, und ad ora patris wäre eine unpassende Umschreibung für ad patrem.

V. 116. Preis ja gab ich ihn dir; ihn mußte Deutsch mit Beziehung auf Vater gesagt werden, da Augen nicht auch den Doppelsinn Haupt, wie das Lat. ora hat.

V. 117. Mag auch die Lesart exponimur orbe von einigen sonst bewährten Quellen gegeben werden und in der Lesart einiger andern exponimus orbem scheinbar Bestätigung finden; so ist doch Bild und Ausdruck aus dem Erdkreise ausgesetzt werden weder an sich (Heinsius vermuthete deßhalb orbae), noch zu dem folgenden Gegensatze patere passend.

V. 120 f. Zeugte Europa dich nicht; s. oben zu V. 23. — Unwirthliche Syrten; Syrte ist überhaupt eine Sandwüste, die dem Menschen Aufenthalt und Leben nicht gestattet, sondern alles dazu Nöthige versagt und dem Fremdling oder Wanderer noch viel weniger gastliche Aufnahme gewährt. Eigentlich und vorzugsweise hießen Syrten zwei den Schiffen sehr gefährliche Sandbänke an der Libyschen (Afrikanischen) Küste, Italien und Sicilien gegenüber. — Die Südgepeitschte Charybdis; s. zu 7, 63. Der Südwind wüthet besonders im Sicilischen Meere. — Armeniae tigres ohne ve oder que geben die besten Quellen (auch Dresd. A).

V. 122 f. Unter den beiden Familien der Lesarten falsa nec imagine tauri Lusa tua est genitrix — falsa est ea fabula —; verum ꝛc. und nec mater im. t. L. tua est. generis falsa e. e. fabula; verum ꝛc. ist die ächte unschwer zu erkennen; nur ob für lusa mit Heinsius nach der einen Flor. Hdschrift ducta, sowie für verum mit mehreren guten Quellen verus zu lesen sei, kann auf den ersten Blick zweifelhaft scheinen. Wenn jedoch unser Dichter 6, 103, wo er dieselbe Sache mit denselben Ausdrücken bezeichnet, dasselbe Wort, nur in dem Compositum eludere, hat und überhaupt weder in der dort folgenden Aufzählung gleicher Täuschungen, wobei fast der ganze Sprachschatz an Synonymen erschöpft ist, noch sonst ducere in diesem Sinne gebraucht; so ist dasselbe auch hier auf ein einziges, wenn auch sonst noch so gewichtiges Zeugniß gewiß nicht für ächt zu halten. Verus könnte freilich ebenso gut von

dem vorhergehenden falsa, als verum von der Verneinung veranlaßt sein. Aber theils kann verus in der That nicht füglich entbehrt werden, während verum nicht nur überflüssig, wo nicht schleppend an sich wäre, sondern auch an dieser Stelle des Verses einen ungeeigneten Nachdruck erhalten würde, theils ist auch das Wortspiel verus et ferus, wie Bach richtig bemerkt, ganz in Ovids Geiste.

V. 132 f. Minos' Gemahlin, Pasiphae, soll der Fabel nach eine unwiderstehliche Neigung zu einem schönen Stiere, einer Schöpfung Neptuns, und zwar demselben, den unter dem Namen des Cretischen Theseus erlegte (7, 434 n. A.), gefaßt, diese Neigung auch in einer von dem Künstler Dädalus (s. unten V. 159) gefertigten hölzernen Kuh befriedigt und in Folge davon den Minotaurus (Minosstier), ein Ungeheuer, halb Mann, halb Stier (s. nachher V. 156 u. 169), geboren haben.

V. 139. Mit Recht hat Lörs die gewöhnliche Lesart mecumque simul wieder aufgenommen, da der letzte Satz den Hauptgedanken, welchem die vorhergehenden nur zur Einleitung dienen, enthält. Übrigens scheint nicht blos dem sich Entfernenden der Ort, von welchem er sich entfernt, zurückzuweichen, sondern auch dem Zurückbleibenden er selbst mit seinen Umgebungen gegen den sich Entfernenden, zumal bei Schiffen auf dem Meere, deren Bewegung nach keinem festen Gegenstande bemessen werden kann. Irrthümlich ist es daher, wenn Bach ei zu recedit hinzudenkt, was durch 11, 466 außer Zweifel gesetzt wird.

V. 145 ff. Der Meeradler verfolgt den Seevogel Ciris ebenso erbittert, als dieser ihn furchtsam flieht. Dies schildert Virgil, den man auch als den Verfasser des noch vorhandenen Gedichtes Ciris angiebt, Ldb. I, 404 ff. also:

Hoch am heiteren Himmel erscheint hinschwebend dem Blicke
Nisus, und für den Raub büßt Scylla des purpurnen Haares.
Ueberall, wo mit den Schwingen die Luft sie fliehend durchschneidet,
Siehe da folgt feindselig, voll Wuth, ihr nach durch die Lüfte
Nisus mit lautem Geräusch; wo Nisus hin in der Luft fliegt,
Schneidet den Luftkreis sie mit eiliger Schwinge entfliehend.

Eine so auffallende Erscheinung mußte einen ganz eigenthümlichen, einen wunderbaren Grund haben; und da der Name Ciris mit einem Griechischen Worte, welches scheeren bedeutet, Ähnlichkeit, der also genannte Vogel auch einen purpurnen Busch auf dem Kopfe hat — übrigens soll er bunt über den Leib gesprenkelt sein und rothe Füße haben —; so gab dies Veranlassung zu der Fabel der Verwandlung des Nisus und der Scylla in diese Vögel, vielleicht auch zu der ganzen Fabel von dem purpurnen Haare, das nun die verwandelte Tochter zum Andenken an ihren Verrath tragen muß. Hieraus ergiebt sich zugleich, wie geschorenes Haar V. 151 zu verstehen ist.

V. 152. Das größte und feierlichste Opfer bestand ursprünglich in hundert Rindern, was im Griechischen mit einem Worte Hekatombe heißt, ein Ausdruck, der später auf jedes große und feierliche Opfer übergetragen wurde. Als Bezahlung wird es angesehen und bezeichnet, insofern es eben für den Sieg und die glückliche Rückkehr gelobt und verheißen war.

V. 153. Land der Cureten, Creta, so genannt von den ältesten Bewohnern; s. zu 4, 282.

V. 154. Es prangt ꝛc.; die dem Feinde abgenommenen Beutestücke wurden an öffentlichen Orten, besonders in Tempeln, in und an den Wohnungen der Fürsten aufgehangen und zur Schau gestellt.

V. 155 f. Groß war ꝛc.; der Minotaurus war herangewachsen. S. oben zu V. 132.

V. 159 ff. Dädalus, ein Nachkomme aus dem Königsgeschlechte der Erechthiden zu Athen, war ein Meister in Erfindung und Fertigung aller möglichen mechanischen Kunstwerke, was auch sein Griechischer Name, Kunstreich, und in der Urschrift dieser Stelle der Beisatz bezeichnet, dessen umfassenden Sinn wir nur durch einen beschränkten Begriff wiederzugeben vermochten, da etwa Bildkunst in dem Sinne Kunst zu bilden zu fremdartig klingen würde. Vorzüglich vervollkommnete er auch die Bildhauerkunst, indem er anstatt der bisherigen rohen, gliederlosen Klötzer und Steine wirkliche menschenähnliche Gestalten mit Armen, Beinen ꝛc. schuf. Er besaß aber auch den gewöhnlichen Künstlerneid, der ihn die unten V. 236 ff. erzählte Mordthat begehen ließ, in deren Folge er sich genöthigt sah aus seinem Vaterlande zu entfliehen. Er fand freundliche Aufnahme bei Minos und gewann durch seine Geschicklichkeit bald dessen Gunst. So erbaute er denn den berühmten, sprichwörtlich gewordenen Labyrinth, ein Gebäude mit solchen Irrgängen, daß Niemand, ja, wie unser Dichter übertreibend sagt, der Baumeister selbst kaum sich wieder herauszufinden im Stande war. Der Zweck desselben war erstens, wie auch ausdrücklich angegeben ist, daß das Scheusal, der Minotaurus, selbst darin eingeschlossen werden und nicht wieder zum Vorschein kommen sollte, sodann aber auch, daß die ihm dargebrachten Feinde nicht sollten entrinnen können. Der Geograph Mela beschreibt den Labyrinth so: Er hat nur einen Eingang, auf welchem man hinabsteigt, im Innern fast unzählige Wege, die in vielen Schweifungen hieher und dorthin zurückgehen, aber durch immerwährende Umbiegung und oft angebrachte Säulengänge verführen. — Merkmale verwirrt er, er bringt dieselben verwirrend oder so an, daß sie verwirren, also dieselben oder sehr ähnliche an verschiedenen Stellen. — Die Lesart limina scheint uns keiner Beachtung werth.

V. 162 ff. Der Mäander ist wegen seiner Windungen noch heute sprichwörtlich. Vergl. 2, 246 u. A.

V. 170 ff. Minos als Sieger legte den Athenern (Actäern, zu 1, 313) die grausame Friedensbedingung auf, ihm alle neun Jahre — nach Andern neun Jahre lang jedes Jahr, nach einer andern Erklärung unserer Stelle aber alle drei Jahre — sieben Knaben oder Jünglinge und ebensoviele Mädchen zur Sühnung seines von ihnen ermordeten Sohnes (s. 7, 456 u. A.) nach Creta zu senden, welche er dann eben in den Labyrinth bringen ließ und dem Minotaurus Preis gab, der sie zerriß und fraß. Zweimal war diese Bedingung bereits erfüllt worden, wobei das Loos über die zu bestimmenden Opfer entschied. Da wußte es Held Theseus einzurichten, daß bei der dritten Sendung ihn selbst das Loos traf. Die Tochter des Königs Minos, Ariadne, die

Jungfrau, deren Liebe und Beiſtand Theſeus, ganz wie Medeas Liebe und Hülfe Jaſon (ſ. 7 zu Anfg.), gewann, aber grauſamer vergalt, verſah ihn heimlich mit einem Schwerte und einem zum Knäul gewundenen Faden, mit deſſen Hülfe er, nachdem er den Minotaurus glücklich erlegt hatte, den Ausgang wiederfand. So erlag das Unthier der dritten Looſung, alſo der dritten durch das Loos beſtimmten Sendung.

V. 174. Dia; ſ. zu 3, 690.

V. 176 ff. Liber (ſ. zu 3, 520) ſoll die Ariadne zu ſeiner eigentlichen Gemahlin erhoben und ihr die bezeichnete Krone zum Brautgeſchenke gegeben haben. — So ähnlich auch deseruit wegen des folgenden desertae unſerem Dichter ſieht, ſo iſt doch theils die hdſchriftliche Autorität dafür ſehr gering, theils würde es ſchwerlich in destituit übergegangen ſein.

V. 181 f. Die Krone der Ariadne oder die nördliche Krone — denn es giebt auch eine Krone am ſüdlichen Himmel —, aus neun im Kreiſe ſtehenden Sternen, deren einer ein Stern zweiter Größe, der Edelſtein genannt, iſt, beſtehend, befindet ſich, wie unſer Dichter ſelbſt genau angiebt, zwiſchen dem Knieenden, Griech. Engónaſi, einem Sternbilde, welches den Hercules, nach Andern Andere, darſtellen ſoll im Kampfe mit dem von ihm erlegten Heſperiſchen Drachen, d. h. dem Drachen, welcher die goldenen Äpfel der Heſperiden (ſ. zu 4, 637 f.) bewachte, und dem Schlangenhalter oder Schlangenmann, der entweder ebenfalls Hercules, wie er eine ungeheure Schlange am Fluſſe Ságaris in Kleinaſien erlegt, oder der Gott der Heilkunde, Aſculapius, ſein ſoll, indem er nach Anzeigung einer Schlange den Glaucus, Sohn des Minos, wieder lebendig macht. Wichtig war die Krone den Griechiſchen und Römiſchen Landwirthen, weil nach ihrem Untergange, Ende Novembers, das Erdreich von Regen durchnäßt und befruchtet und zur Aufnahme des Samens beſonders geeignet war. S. Voß zu Virg. Ldb. I, 222. — Subitos ſcheint zwar auf den erſten Blick gewählter, aber nitidus iſt eigentliches Beiwort der Himmelslichter (vergl. 2, 112. 14, 33) und hier weſentlich, während jenes aus andern Stellen, wo es bei Verwandlungen nicht ſelten iſt, leicht als Reminiſcenz hieher gekommen ſein kann, auch nur geringe hdſchriftliche Autorität (doch auch Dresd. A) für ſich hat.

V. 183. Der langen Verbannung; ſ. oben zu V. 159.

V. 184. Loci hat überwiegende Autorität (auch Dresd. A), soli gab Heinſius aus wenigen Quellen.

V. 185. War umſchloſſen ꝛc.; wegen der durch ſeine Kunſt der Paſiphae geleiſteten Dienſte hatte ihn mit ſeinem Sohne Icarus der König in einen Thurm, nach Andern in den Labyrinth geſperrt.

V. 190 f. Die Umkehrung im Original longam breviore sequente für longiore brevem oder vielmehr breviorem sequente iſt durchaus ungehörig und durch die Schwierigkeit jener Comparativform für das Versmaß nicht zu entſchuldigen; der Leſer wird gefoppt. — Anſteigend ꝛc.; nach dem Originale hat der Dichter einen (mit Bäumen) bewachſenen Hügel im Sinne gehabt. — Die ländliche Pfeife; ſ. 1, 711 n. A.

V. 205. Zu hoch, die Gluth ꝛc. Das Alterthum, und man weiß nicht, ob blos das unwissende Volk, glaubte steif und fest, daß je weiter von der Erde entfernt, je höher im Luftkreise, die Wärme wegen größerer Nähe der Sonne immer zunehme und zuletzt zu einer Alles verbrennenden Gluth werde, während sie doch eigne Erfahrung und der ewige Schnee auf hohen Bergen, woran es keineswegs fehlte, leicht vom Gegentheile hätten überzeugen können. Hier könnte man zwar annehmen, daß der Dichter blos die Meinung der fabelhaften Vorzeit von Dädalus aussprechen lasse; dem steht jedoch entgegen die häufige Erwähnung der Sache bei den Dichtern, sowie eine ähnliche auffallende Vorstellung 2, 727, wiederholt 14, 825, wo man d. A. sehe.

V. 206 f. Nicht den Bootes ꝛc., d. h. nicht zu weit nach Norden zu kommen, obwol ihre Richtung nördlich sein mußte. Über den Bootes s. zu 2, 176. Helice, der Drehstern, heißt der große Bär, über welchen man sehe zu 2, 171 u. zu 10, 446. Den Orion in Verbindung mit dem Bären und Bootes zu nennen, da er doch ziemlich entfernt davon nach Süden steht, ist aus der Absicht des Dichters zu erklären, in dem Schwerte desselben eine drohende Gefahr anzudeuten, ganz wie 2, 78 ff., wo d. A. zu sehen. Orion war übrigens ein schöner Jüngling und gewaltiger Jäger, der von Dianen, weil er ihr Unziemliches zugemuthet, erschossen, gleichwol auf ihre Veranlassung als Sternbild an den Himmel versetzt wurde, wo er unter den südlichen Sternen bald mit einem, bald mit drei Schwertern und einem Gürtel um den Leib dargestellt wird und, obwol nur ein Stern zweiter Größe, durch seinen Glanz vor allen andern ins Auge fällt.

V. 220. Schon war ꝛc.; nach der Beschreibung des Dichters müßte Dädalus die Richtung nach der Küste von Kleinasien genommen haben, etwa nach Milet, wo er ein Schiff zur Überfahrt nach Griechenland zu finden hoffen durfte.

V. 221. Samos, der Juno geweiht; auf der großen und fruchtbaren Insel Samos im Ägäischen Meere wurde Juno besonders verehrt und hatte in der gleichnamigen Hauptstadt einen berühmten Tempel.

V. 224. Daß tractus den gemessenen Warnungen des Vaters gegenüber den Vorzug vor dem matten tactus, das auch Dresd. A hat, verdient, ist einleuchtend, und die hdschriftliche Autorität dafür gewichtig.

V. 226. Das duftige Wachs; duftig ist hier keineswegs blos allgemeines Beiwort, wie man gemeint hat, sondern steht in Beziehung mit der Sache selbst, insofern es durch die Hitze flüssig wird und nun weit stärker duftet. Vergl. übrigens zu 7, 559.

V. 228. Des Ruders; die Flügel hatten ihm wie das Ruder dem Schiffer gedient. — Mit Unrecht, weil nur auf geringe Autorität, zieht Lörs concipit vor.

V. 230. Die Fluth, die ꝛc.; derjenige Theil des Ägäischen Meeres, welcher das Icarische Meer hieß, eben zwischen den obengenannten Inseln.

V. 235. Die Erde, die Insel Icaria in demselben Meere.

V. 237. Nach der Lesart aller Hdschriften ließ der Dichter das Rebhuhn hier von einer ästigen Eiche, ramoso ab ilice, zuschauen. Dies war um so auffallender, als derselbe unten V. 256 ff. die Natur des Thieres so richtig und treffend schildert. Das unzweifelhaft Ächte entdeckte Hr. Prof. Haupt in einigen sonst ziemlich werthlosen Blättern einer Wiener Hdschrift über das Geschlecht der Wörter. In dieser Hdschrift, welche nach seiner Angabe aus dem neunten Jahrhunderte herrührt und folglich über alle bekannten Hdschriften der Metamorphosen zurückgeht, findet sich nämlich als Beweis, daß perdix weibl. Geschlechts sei, unsere Stelle, jedoch fälschlich dem Varro beigelegt, mit den Worten garrula limoso prospicit elice perdix angeführt. Elices hießen aber die Bewässerungsgräben, welche die Felder durchzogen (vergl. unten zu V. 647), und an dergleichen feuchten Örtlichkeiten sollen sich die Rebhühner gern aufhalten. Die Unkenntniß des Wortes, das als ein Kunstausdruck des Landbaues nur bei landwirthschaftlichen Schriftstellern, und auch da selten vorkommt, veranlaßte die Verderbniß in ilice, wovon die Änderung von limoso in ramoso eine natürliche und nothwendige Folge war. — Das Beiwort scharrend ist mit Bezug auf V. 246 gewählt.

V. 238. Wenn der Dichter das Rebhuhn seine Schadenfreude durch Krächzen (cantu oder voce, wie viele Quellen auch haben), zu erkennen geben läßt, während dasselbe bekanntlich nur ein Klatschen mit den Flügeln beim Aufsliegen hören läßt, so ist dies auf die Rechnung des Wunderbaren, des Mährchens zu setzen.

V. 244. Auch bedeutet unter andern Beweisen seines fähigen Geistes. — Nach anderen Überlieferungen war es das Skelett einer Schlange oder ein gezähntes Blatt, das Veranlassung zur Erfindung der Säge gab.

V. 247. Zwei eiserne Arme, von uns Schenkel genannt. Die Beschreibung des Zirkels ist sehr treffend.

V. 250. Dies ist eben das oben zu V. 159 erwähnte Verbrechen, um deßwillen er vom Areopagus (s. zu 6, 70) verurtheilt, das Vaterland meiden mußte.

V. 255. Der frühere Name ꝛc.; der Name hat eben wieder die Fabel der Verwandlung veranlaßt; denn Perdix heißt das Rebhuhn. Nach Andern soll er jedoch Talus geheißen haben. Sehr schön und lehrreich ist aber, wie wir dergleichen schon öfter bei unserem Dichter gesehen haben, die Naturgeschichte des Rebhuhns aus dem Leben und der Todesart des Knaben hergeleitet.

V. 258. Das Nest des Rebhuhns ist mit Dornengesträuppe ꝛc. wie mit einem Zaune zum Schutze gegen räuberische Thiere umgeben.

V. 260. Nach langer Beschwerde, womit der Dichter, wie es scheint, nicht nur die Anstrengung des langen Fluges, sondern auch die vorangegangenen Leiden des Flüchtlings hat bezeichnen wollen, fand Dädalus bei Cocalus, einem Sicilischen Fürsten (im Atnagebiet), freundliche Aufnahme und sicheren Schutz gegen die Verfolgungen des Minos, der dessen Auslieferung verlangte, und als diese verweigert wurde, den Cocalus mit Krieg bedrohte. Doch gelang es Letzterem, ihn zu begütigen und selbst zu einem

Besuche in seinem Hause zu bewegen, wobei Jener verrätherischer Weise seinen Tod fand.

V. 262. Aufgehört zu entrichten ꝛc.; s. oben zu V. 170.

V. 264. Bei feierlichen Opfern und Festen wurden Tempel, Altäre, Opferthiere, Trinkgeschirre und Alles, was mit dem Opfer in Verbindung stand, bekränzt, und ebenso trugen die Feiernden selbst Blumen und Laubkränze im Haare. Vergl. zu 3, 664. 4, 760.

V. 266. Mit gelobtem Blut, mit Opfern, die man für den glücklichen Erfolg gelobt hatte. Vergl. oben zu V. 152. — Honorant, handschriftlich begründeter als adorant. — Acervis in manchen Hdschriften ist eine offenbare Verderbniß.

V. 267. Argolis steht gleichwie Achaja (3, 511) für ganz Griechenland. Vergl. zu 12, 70.

V. 268. Fama, die Göttin des Gerüchts. S. die treffliche Schilderung ihres Wohnsitzes und Wesens 12, 39 ff.

V. 270 f. Auch Calydon (am Euénos in Ätolien), die Residenz des Königs Öneus, obgleich es an Meleagern, dessen Sohne, einen hochberühmten Helden besaß, erbat ꝛc.

V. 274 ff. Habe die Erstlingsfrucht ꝛc. „Den Göttern wurden die Erstlinge geweiht, um durch diesen Dank das Übrige zu heiligen und zu sichern: die Erstlinge der Ernte, der Jagd (die Öneus eben darzubringen versäumt hatte), der Herde, der Kriegsbeute, der Weinlese, des Obstes (und des Öles); und beim Opfer selbst, wo die Götter als die vornehmsten Gäste des Schmauses betrachtet wurden, nebst dem gerupften Haare des Hauptes (des Opferthieres) das Erste vom Eingeweide; das erste Fleisch sammt dem Fette, auch von den Gliedern, die man für sich behielt, die ersten Stücke, und von jedem Trunke das Erste, indem man aus dem vollen Becher vor dem Trinken das Oberste zur Ehre der Gottheit ausgoß." Voß zu Virg. Ldb. 2, 529. — Lyäus; s. zu 4, 11. — Palladischen Saft, Öl, die Butter der südlichen Länder, als dessen Geberin die Pallas (s. zu 6, 70) verehrt wurde. — Des Lands Gottheiten, den ländlichen. — Die beneidete Ehre, auf welche jede Gottheit mit Neid und Eifersucht hielt. — Tochter Latonens, Diana.

V. 282 f. Wie größer ꝛc.; Epirus, die Westküste von Nordgriechenland, brachte nach dem Zeugnisse des Plinius durch die Bemühungen des Königs Pyrrhus die größten und vorzüglichsten Rinder hervor, sowie es auch die ausgezeichnetsten Rosse zu den Wettkämpfen bei den Olympischen Spielen sandte. Den zweiten Rang nahm das Sicilische Rind ein.

V. 284. Blut, weil das Auge mit Blut unterlaufen ist. — Ardua nahm Burmann aus einer einzigen Hdschrift auf. Abgesehen von dieser geringen Autorität und der unzulässigen Erklärung eines hohen Nackens bei einem Eber „in Rücksicht der Borsten", ohne daß dies dabeisteht, so ist es uns unzweifelhaft, daß rigot horrida und rigidis horrent, wie Lörs richtig bemerkt hat, sich haben entsprechen sollen; dies ist ganz in Ovids Weise. Daher verdient auch

rigidis den Vorzug vor densis, das in einigen Hdſchriften und alten Ausgaben ſteht.

Nach V. 285 findet ſich in den meiſten Quellen im Texte, in einigen am Rande (in Dresd. A gar nicht) der Vers Stantque velut vallum, velut alta hastilia setae, deſſen Unächtheit in die Augen ſpringt.

V. 288. Indiſche Zähne, Elephantenzähne, Elfenbein, welches aus Indien kam.

Zu V. 289 vergleiche man unten V. 350. 1, 305. 10, 550. Doch ſind die Beziehungen nicht überall gleich. Hier iſt der glühende Athem zu verſtehen.

V. 290 f. Vergl. 1, 272 f.

V. 300. Begierig nach Ruhme. Der Ruhm perſönlicher Tapferkeit war das einzige ſtrebenswürdige Ziel des Mannes im grauen heidniſchen Alterthume; daher wir uns nicht wundern dürfen, wenn zu einer ſo „großartigen Jagdpartie", wie die im Folgenden geſchilderte, die noch dazu einen ſo löblichen Zweck hatte, die Helden aus ganz Griechenland zuſammenkommen, oder der Dichter ſie zuſammenkommen läßt, worin er doch nur den Vorſtellungen und dem Geiſte der Zeit folgt. Und ſehen wir nicht noch heutigen Tags die Jäger und Jagdliebhaber meilenweit herkommen zu einer armſeligen Haſenjagd? Und hören wir nicht noch heutigen Tags einen Jäger mit der redſeligſten Breite und mit nicht geringer Ruhmredigkeit und dichteriſcher Ausſchmückung erzählen, wie er ein Häschen mit ſeiner meuchelmörderiſchen Flinte erlegt? Wegen des folgenden förmlichen Verzeichniſſes der Jäger, die faſt ſämmtlich auch an dem Argonautenzuge Theil genommen hatten, ſ. die Bemerkung zu 7, 469.

V. 301 f. Tyndarus' Zwillingspaar; ſ. zu 6, 109. Der Fauſtkämpfer war Pollux, der Roßbändiger Caſtor. — Des Urſchiffs ꝛc.; ſ. zu 7, 1, vergl. mit der Bemerkung zu 6, 721.

V. 303. Theſeus und Pirithous, ein anderes durch gegenſeitige treue Liebe, wovon der Erſtere unten V. 405 einen ſo rührenden Beweis giebt, berühmtes Freundespaar des Griechiſchen Alterthums. Letzterer war Fürſt eines Lapithenſtammes in Theſſalien; in ſeinem Hauſe entſpann ſich der im 12. Buche, 210 ff. geſchilderte mörderiſche Kampf zwiſchen den Lapithen und Centauren.

V. 304. Theſtiaden, Plexippus und Toxeus, Söhne des Ätoliſchen Königs Theſtius, Brüder der Althäa, der Gemahlin des Öneus und Mutter Meleagers. — Aphareus, ein König in Meſſenien.

V. 305. Schon nicht ꝛc.; ſ. deſſen fabelhafte Lebensbeſchreibung 12, 189 ff.

V. 306. Leucippus, Bruder des Tyndareus und des Aphareus. — Acaſtus; ſ. zu 7, 349 ſowie zu 11, 409.

V. 307. Dryas ſoll ein Bruder des Thraciſchen Königs Tereus (ſ. zu 6, 424) und von dieſem ſpäter ermordet worden ſein. — Hippothous, ein Arcadiſcher Fürſt. — Phönix, Amyntors, Königs der Doloper in Epirus und Ätolien, Sohn, des Orchomenus (ſ. zu 4, 1) Enkel, Schützling und

Freund des Peleus, der denſelben ſeinem Sohne Achilleus zum Lehrer gab, als welcher er Letzteren auch auf dem Zuge nach Troja begleitete.

V. 308. Das Actoriſche Paar, Eúrytus und Ktéatus, Söhne Actors, Königs in Elis nach Augias, dem ſie wider Herculus wirkſam beiſtanden, aber auch von dieſem ſpäter aus Rache getödtet wurden. Ein anderer Actor war König zu Phthia in Theſſalien (ſ. nachher zu V. 311). — Phyleus, des ebengenannten Augias Sohn.

V. 309. S. 7, 476 f. 11, 216 f. u. 265.

V. 310. Des Pheres Sproß; Pheres, ein Bruder des Äſon und des Pelias (ſ. zu 7, 1), erbaute und beherrſchte Pherä in Theſſalien. Sein Sohn war Admétus, Gemahl der Alceſtis, einer Tochter des Pelias, die ihn ſo zärtlich liebte, daß ſie, als ſeine Lebenszeit abgelaufen war und die Parzen (ſ. unten zu V. 452) auf die Verwendung Apollos, der während ſeiner Verbannung aus dem Himmel bei ihm gaſtliche Aufnahme gefunden hatte, ſein Leben zu verlängern bereit waren, wenn Jemand von ſeinen Angehörigen für ihn ſterben wolle, mit Freuden für ihn in den Tod gieng. Jedoch wurde ſie aus der Unterwelt, entweder weil Proſerpina von ihrer treuen Liebe gerührt war, oder indem Hercules ſie dem Pluto mit Gewalt wieder entriß, dem Leben und der Erde zurückgegeben. — Hyantias Sohn (d. h. aus Böotien, ſ. zu 3, 147) Iolaus, Sohn von Hercules' Stiefbruder Iphicles, iſt berühmt als treuer Gefährte und Wagenlenker des Hercules, der auch nach ſeinem Tode durch Verwendung bei der Hebe deſſen Verjüngung auswirkte. S. 9, 397 ff.

V. 311. Eurytion, Sohn des Theſſaliſchen Actor, Freund des Peleus, dem er einen Theil ſeines eigenen Reiches Phthia abtrat. Vergl. zu 7, 654. — Echion iſt weiter nicht bekannt, wird aber ebenfalls unter den Argofahrern mit genannt.

V. 312 f. Lelex aus Naryx, einer Stadt der Locrer, die nach Plinius' Zeugniſſe von ihm Léleger hießen, erzählt im Gefolge des Theſeus bei Achelous unten V. 618 ff. die anmuthige Geſchichte von Philémon und Baucis, bei welcher Gelegenheit ihn der Dichter als gereift an Geiſt und Jahren bezeichnet. — Panopeus, ein Sohn des Phocus (ſ. 7, 477), mithin Neffe des Peleus und des Telamon, Vater des Epéus, der das Trojaniſche Pferd erbaute. — Hyleus und Hippaſus ſind weiter nicht bekannt. — Neſtor; ſ. 12, 177 ff.

V. 314. Der Hippocoon ꝛc.; weder von ihm noch von ſeinen Söhnen iſt Näheres bekannt, als daß die Namen der Letzteren Alco, Dexippus und Enäſimus waren, welcher Letztere unten V. 364 von dem Eber getödtet wird. — Amyclä war eine ſchon im höchſten Alterthume bekannte (vergl. 7, 368) Stadt in Laconica nicht weit von Sparta.

V. 315. Ancäus, Parrhaſiens Sohn, d. h. aus Arcadien; ſ. zu 2, 460. Wie prahleriſch er war und ſeine Prahlerei büßte, ſ. unten V. 391 ff. — Penelopes Schwäher, Laertes, Vater des Odyſſeus (Lat. Ulyſſes), des Gemahls der Penelope. Vergl. zu 11, 313 a. E.

V. 316 f. Ampyx' proph. S., Mopsus, welcher von Apollo, dessen Priester er war, selbst die Weissagekunst gelernt haben sollte. Vergl. 12, 455 f. — Sicher noch ꝛc.; Amphiaraus, Sohn des Oïcleus oder Oïcles, Gemahl der Eriphyle, die einen doppelten Verrath an ihm begieng. Erstens sprach sie das Reich von Argos, auf welches er Ansprüche machte und die Entscheidung ihr übertrug, nicht ihm, sondern ihrem Bruder Adrastus zu. Sodann verrieth sie, als er sich versteckt hatte, um den Zug gegen Theben nicht mitzumachen, auf welchem er, wie er als Seher vorauswußte, seinen Tod finden sollte, dem Polynices, der von seinem Bruder Eteocles aus Theben vertrieben eben jenen Krieg betrieb, seinen Aufenthalt, so daß er seinem Schicksale nicht entgehen konnte. Die letztere Handlung hat Ovid im Auge.

V. 317. Tegeerin ꝛc.; es ist Atalanta aus Arkadien gemeint, die bald, wie hier, nach der Arcadischen Stadt Tegea, bald, wie unten V. 426, nach dem Berge und der Stadt Nonacris, ebenfalls in Arcadien (vergl. 1, 690), bald von anderen Bergen desselben Landes, dem Mänalus und dem Lycäus (s. 1, 216 f.), bezeichnet wird, und darf nicht verwechselt werden mit der Böotischen Atalanta (10, 560 ff.), mit welcher sie jedoch selbst von den Dichtern und Mythenerzählern verwechselt worden ist und um so leichter verwechselt werden konnte, da Beide durch ihre Schönheit, Lebensweise, Gewandtheit und Sprödigkeit einander sehr ähnlich waren. Die Böotische Atalanta war eine Tochter des Schöneus (10, 660), die Arcadische hatte zum Vater den Jäsus oder Jäson oder Jäsion, der sie nach ihrer Geburt, erzürnt, daß ihm kein Sohn geboren worden, aussetzen (s. zu 9, 679) ließ. Dennoch blieb sie wunderbarer Weise am Leben und wuchs, vielleicht von Hirten oder Jägern erzogen, im Walde mitten unter den Beschäftigungen der Jagd auf; daher sie ebenso muthig, tapfer und waffengeübt, als schön war. Ihre Abneigung gegen die Männer rührte von dem Versuche zweier Centauren, sie zu überraschen, her, die sie aber beide erschoß. Diese Abneigung wurde jedoch, als der Ruf zur Erlegung des Calydonischen Ebers durch ganz Griechenland erscholl, von der Jagdlust überwogen, und sie erschien mitten unter den Jägern. Auch soll es dem Meleager gelungen sein, ihre Sprödigkeit zu besiegen.

V. 320 f. Der Pfeile elf. Hüter; Hüter hießen bei den Lateinern allerlei Behälter, in welchen etwas verwahrt wurde. So hier der Köcher; 13, 705 das Weihrauchkästchen.

V. 322 f. Cultus, auch äußerlich hinreichend begründet, scheint uns aus sprachlichen Rücksichten nothwendig wegen des folgenden facies, zu welchem talis erat mit einem ausgedrückten Subject unentbehrlich ist. Mit Jahns Vorschlag, facies zum Vorhergehenden zu ziehen, dürfte quam unvereinbar sein. Wegen possis s. zu 2, 855 sowie zu 4, 400.

V. 324. Calydoniens Halbgott, s. unten zu V. 437. Vergl. jedoch auch zu 7, 155.

V. 325. Der Gott steht hier allgemein für Gottheit, Schicksal: er sollte ihrer nicht theilhaftig werden. Wenn Bach den Gott Amor gemeint glaubt, so ist ihm der Widerspruch entgangen, der darin läge, daß Meleager

liebte, d. h. von Amor entzündet wäre und dies doch dem Willen Amors entgegen sein sollte.

V. 327. Sinunt scheint denn doch den Vorzug vor der gewöhnlichen Lesart simit, die Merkel wieder hergestellt hat, zu verdienen, da tempus und pudor nicht nur ganz verschiedene Begriffe sind, sondern die doppelte Verbindung auch beweist, daß der Verfasser gleich beide Begriffe im Sinne gehabt und nicht etwa den zweiten gleichsam nachträglich hinzugefügt hat. Vergl. unten V. 463.

V. 334. Quo, hdschriftlich mehr begründet, ist auch sinngemäßer als qua, da Letzteres = per quam, Ersteres = in quam ist.

V. 339. Der Singular ist hdschriftlich überwiegend beglaubigt und ohne Grund von Heinsius verdrängt. Der Plural in einigen Quellen rührt, wie Lörs mit Wahrscheinlichkeit vermuthet, aus einer Reminiscenz von 6, 696 her.

V. 343. Ruenti, obwohl nicht unpassend an sich, geben nur zwei Quellen.

V. 350. Wenn ich dich ꝛc., die gewöhnliche Formel dringenden Anrufs der Gottheit, sie an die früher erwiesene Verehrung zu erinnern. — Ampycus = Ampyx oben V. 316.

V. 352. Wie er vermag, soweit es in seiner Macht stand, auf ihn ankam.

V. 356. So haben wir den Vers mit den neuesten Kritikern gegeben, nur spiratque e pectore hielten wir mit einigen Quellen für nothwendig gegen das matte spirat quoque pectore der meisten Hdschriften. Die gemeine Lesart Emicat .. flammas ist unzulässig, und Bachs Bemühn, emicat in transitivem Sinne zu empfehlen, vergeblich. Lux micat, wie Heinsius aus einer kleinen Anzahl von Hdschriften gegeben, erweist sich neben der Mattheit des Sinnes als Glosse oder vielmehr Verbesserung des unerhörten emicat flammas, das auch Dresd. A mit lux micat als Variante giebt.

V. 357 f. Die Ballista oder Wurfmaschine, mittelst welcher große Steine auf eine belagerte Stadt geschleudert wurden, hatte ebenfalls gleich dem Bogen eine Sehne, welche angezogen, gespannt wurde.

V. 359. Das Schwein ein ist treu der Urschrift nachgeahmt. — Das allgemeine vasto gab Heinsius aus nur zwei Quellen.

V. 360. Man sieht, daß der Dichter oben nicht alle Theilnehmer der Jagd, sondern nur die berühmtesten aufgezählt hat. Die beiden hier Genannten sind weiter nicht bekannt, obwol Eupalamos auch der Name von Dädalus' Vater war.

V. 365 f. Der Pylier, Nestor; s. vorher V. 313. — Vor Trojas Zeiten, vor dem Trojanischen Kriege, in welchem er eine wichtige und berühmte Persönlichkrit war.

V. 371. Actors tapferem Sohn, einem der oben V. 308 angeführten Helden, nach der von Gierig aus einigen Quellen aufgenommenen Lesart Actoridae, die, obwol schwerlich richtig, unter den vorherrschenden Verstümmelungen, als Orythiae, Orithidae, Oricie (Dresd. A), Aritie ꝛc. noch das Meiste für sich hat. Vermuthungen sind Othryadae (Burmann, Lenz, Jahn), Ornytidae (? Merkel).

V. 372. Der Dichter konnte nicht umhin, da er oben V. 301 ihre Tapferkeit erwähnt hatte und sich hier für sie keine Gelegenheit darbot, dieselbe besonders zu bewähren, ihrer großen Berühmtheit in anderer Beziehung zu gedenken. S. zu 6, 109. Die Dioskuren — denn mit diesem Griechischen Namen, Zeus' Söhne, werden sie vereint genannt — wurden, wie sie auch unser Dichter erscheinen läßt, als Götter gewöhnlich dargestellt auf weißen Rossen, einen Spieß in der Linken, auf dem Haupte einen oben rund zugehenden Hut ohne Rand mit einem Sterne darauf. Angerufen wurden sie besonders von den Seeleuten bei Stürmen, und das Erscheinen ihres Sternbildes galt als Rettungszeichen. Geopfert wurden ihnen weiße Lämmer.

V. 391. Gegen das eigne ꝛc.; es war ihm keineswegs vom Schicksale bestimmt, hier den Tod zu finden; aber er stürzte sich mit Gewalt hinein und wüthete gegen sein Leben.

V. 399. Wegen audacem s. zu 1, 333.

V. 400. In inguina, hdschriftlich sehr schwach begründet.

V. 409. Wie Merkel cui, das seinen Ursprung offenbar nur dem folgenden obstitit verdankt, bei dem entschiedenen Ablativ potente hat zurückführen können, ist uns ein Räthsel.

V. 417. Mit frischem Geblüte; er hatte schon vorher eine wenn auch unbedeutende Wunde erhalten.

V. 427. Mit dir, in Gemeinschaft mit dir.

V. 433. Den Arm ausstreckend, hier Geberde des Zorns und der Drohung.

V. 435. Fehl' es dir nicht mit ꝛc.; er dürfte am Ende nicht im Stande sein dich zu schützen gegen unsere Rache.

V. 437. Der Sprößling des Mars; Meleager soll eigentlich ein Sohn des Mars gewesen sein und Öneus nur für dessen Vater gegolten haben. S. übrigens zu 9, 1.

V. 446. Althäa, Meleagers Mutter.

V. 447. Ululatibus, offenbare Glosse, gab Heinsius aus wenigen Handschriften.

V. 448. Da die Quellen zwischen auratas .. atris und auratis .. atras schwanken und beiderlei Construction zulässig ist, so läßt sich schwer entscheiden, wie der Verfasser geschrieben. Natürlicher, auch der Vorstellungsweise 7, 59 f. analoger scheint uns das Erstere zu sein.

V. 451. Nach der Geburt, d. h. als sie (den Meleager) geboren hatte.

V. 452. Das Schwesterdrei sind die Parzen oder Schicksalsgöttinnen, die den Lebensfaden des Menschen anfangen, fortspinnen und abschneiden, indem Klotho den Rocken hält, Lächesis spinnt und Atropos abschneidet. Bei Althäas Wochenbette erschienen sie also leibhaftig. Vergl. übrigens 15, 781 n. A. — Auf die Flamme, welche auf dem Altare oder Herde der Halle brannte. S. zu 5, 36. — Daß nicht wenige Quellen flammas oder flamma haben, läßt sich leicht denken. Der Schüler s. Ramshorn §. 150, 2), Not. 2.

V. 457. Ramum halten wir für das Ächte mit Lörs, der das nur von enigen Quellen hier gegebene torrem aus V. 512 gefloſſen glaubt, wo es ine Variante ſteht.

V. 458. Die Mutter ſoll ihn in einem Kaſten aufbewahrt oder im Hofe rgraben haben.

V. 460. In fragmina nahm Heinſius höchſt unpaſſend aus nur drei uellen auf.

V. 464. Ebenſo gab er, wenn auch paſſender, in diversa auf noch ge ngere Autorität.

V. 466. Die eigene Röthe, die ihm eigenthümliche; die Augen itheten ſich vor Zorn.

V. 475. Das ſchweſterliche Gefühl beginnt über das mütterliche die berhand zu gewinnen.

V. 478 ff. S. wegen des folgenden Selbſtgeſpräches die Bemerkung zu , 11. — Der Holzſtoß; ſo nennt ſie das auf dem Herde angezündete er anzuzündende Feuer, indem es gleichſam des Sohnes Scheiterhaufen wer n ſoll; und der Dichter nennt den Herd den Leichenaltar, weil ſie den Sohn rauf opfern will zur Sühne ihrer von ihm ermordeten Brüder, wie ſonſt auf n Gräbern Altäre errichtet und den Todten Opfer dargebracht werden.

V. 482. Eumeniden, Griechiſcher Name der Furien oder Rache ittinnen. S. 4, 451 ff. n. A.

V. 485. Durch häufige Trauer, d. h. durch häufige Todesfälle, rch welche es in Trauer verſetzt wird.

V. 493. Des Tods Urheber, daß ich, die Mutter, es bin.

V. 498. Regnum erweiſt ſich nicht nur durch die Autorität aller Hand ſchriften bis auf drei, ſondern auch durch die Abweichung des Ausdrucks vom ewöhnlichen als ächt.

V. 499. Iura hat zu gewichtige Autoritäten für ſich, um es der gemeinen Lart vota nicht vorzuziehen, zumal da jenes auch Mehr als dieſes beſagt; Wünſche geben ſich leichter auf als Pflichten.

V. 500. Zweimal fünf Monden, natürliche oder Mondenmo te von vier Wochen. — Die neuern Herausgeber, Lörs ausgenommen, geben ensum unter Berufung auf Priſcian VII, 16, 77. Allein wenn auch Priſcian n Genitiv mensum bezeugt und Ovid denſelben wirklich an zwei Stellen 'aſt. V, 187 u. 424) gebraucht, ſo folgt daraus keineswegs, daß er auch er ächt ſei. Im Gegentheile iſt erſtens die hdſchriftliche Autorität dafür ver ältnißmäßig gering (auch Dresd. A hat menses bis quinque), und ſodann ürde quos sustinui ganz nackt und faſt überflüſſig ſtehn, während es mit enses bis quinque ſeine gehörige Bekleidung und Begründung erhält.

V. 505. Mich eine den Brüdern, tödte mich, daß ich mit den rüdern vereint werde.

V. 510. Dem Troſt; ſ. zu 7, 483.

V. 515. In illa brachte Heinſius ohne Grund aus wenigen Quellen auf.

V. 518. Nicht als ob er die Urſache ſeines Todes gekannt hätte, nur

daß er überhaupt nicht in rühmlichem Kampfe falle, sondern einer Krankheit, wie er meinte, unterliege, schmerzte ihn.

V. 520. Heinsius gab ohne hdschriftl. Autorität und auch sonst ganz ohne Grund fratrem, während drei, ja fünf Brüder genannt werden.

V. 521. Die Genossin des Bettes, Cleopatra; sie soll sich aus Schmerz über den Tod des Gatten erhängt haben.

V. 522 ff. Es wachsen ꝛc.; wie die Flamme, worein sein Schicksalsholz von der unnatürlichen Mutter geworfen war, stärker wurde und dann allmälig ermattete, so auch sein Schmerz, bis das Leben mit jener zugleich erlosch. Daher ist auch V. 525, den Heinsius, weil er in einigen Quellen fehlt, in anderen am Rande steht, ausmerzte, nicht anzutasten, gehört vielmehr zur Vollständigkeit der Schilderung und ist ganz in Ovids Weise.

V. 528. An der Fluth des Euenos, soweit der Euenos Calydonien durchfloß, im ganzen Lande. — Spaßhaft sind die Verstümmelungen des Eigennamens Eueninae in den meisten Hdschriften, als heu, heu, euhoe, heheu, oeueu etc.

V. 531. Denn giebt den Grund an, warum von ihrem Gemüthszustande und wie er sich geäußert, nicht gesprochen wird.

V. 533. Des Helicon Schätze, d. h. den Inbegriff der Sängergabe und Beredsamkeit. S. zu 5, 257.

V. 537. So lang' er's noch ist, so lange er noch nicht auf dem Scheiterhaufen verbrannt ist.

V. 540 f. Die unter dem Texte angegebene Lesart nahm Burmann auf sehr geringe Autoritäten auf.

V. 542. Parthaon, des Öneus Vater. — Letoia ist von Heinsius untergeschoben; alle Quellen haben Latonia.

V. 543. Nur Gorge nicht; Gorge war oder wurde die Gattin Andrämons, welcher des Schwiegervaters Nachfolger ward, und die Mutter des im Trojanischen Kriege berühmt gewordenen Thoas. — Die Schnur der edlen Alcmene ist Deïanira, die Gemahlin des Hercules. S. 9, 8 ff. 103 f. 136 ff., so wie 6, 112.

V. 546. Erhob in die Luft ꝛc.; in was für Vögel die Schwestern Meleagers verwandelt wurden, brauchte der Dichter nicht zu sagen, da es eben eine Art Vögel gab, welche die Meleagrischen hießen, die Perlhühner, Numida Meleagris L., und durch diesen Namen die Fabel veranlaßten. Woher diese Vögel aber so hießen, will man durch die Annahme erklären, daß jährlich Hühner mit hohem Rücken und scheckigem Gefieder aus Africa (Numidien) vorzugsweise nach Böotien gekommen wären.

V. 547. Ledig der Pflicht ꝛc.; nachdem der Zweck, zu welchem man sich vereinigt hatte, durch Erlegung des Ebers erreicht war.

V. 548. Athen wird doppelt bezeichnet, nach seinem Erbauer oder alten Beherrscher (6, 677) und nach der Göttin, von der die Stadt benannt und beschützt war (zu 2, 783).

V. 549. Auf geradem Wege von Calydon nach Athen konnte Theseus

freilich nicht an den Achelous, den Hauptfluß Ätoliens an der Grenze von Acarnanien (daher unten V. 570 Acarnaniens Stromgott), kommen, der ihm schon beim Aufbruche von Calydon im Rücken lag. Allein dies ist bei dem Dichter, dem es nur um eine Gelegenheit zu thun ist, seine Verwandlungen in irgend einen Zusammenhang zu bringen, nicht so genau zu nehmen. Vergl. unter andern zu 7, 382.

V. 551. Vertraue dich nicht ꝛc.; sonderbar und fast komisch klingt es, wie der Flußgott von seinem eigenen Strome, also eigentlich von sich selbst, wie von einem dritten Gegenstande, der ihn gar Nichts angehe, spricht, während er unten V. 583 sich vollkommen mit demselben identificirt.

V. 554. Hohe Ställe; s. zu 6, 521.

V. 562. Die Halle von löch'rigem Bims ꝛc. Die Flußgötter hatten ihrer Natur entsprechende Paläste an oder unter ihren Flüssen, meist an der Quelle, hier in der Nähe der Mündung, wie sich aus V. 574 ergiebt. Dem Orte und der Bestimmung angemessen war auch das Material und der Schmuck. Rücksichtlich des ersteren ist zu bemerken, daß unter dem hier genannten Stoffe die Römer nach Voß jede durchlöcherte Felsengattung, also überhaupt ein Klippengewölbe verstanden. Die Verzierung der Decke bilden Perlen- und Purpurmuscheln abwechselnd, wie sonst die Decken der Vornehmen und Reichen mit Elfenbein und Gold getäfelt waren. Vergl. übrigens 1, 568 ff.

V. 565. Da schon ꝛc. Um die neunte Stunde des Tages (s. zu 4, 190), wo die Römer ihre Hauptmahlzeit hielten. — Über Hyperion s. zu 1, 10 u. vergl. zu 4, 192.

V. 566. Lagert auf Polstern. Die Griechen und Römer saßen bei Tische nicht, sondern lagen oder lehnten vielmehr — dies gilt jedoch weder für die allerältesten Zeiten, noch für die Frauen und Kinder, die stets saßen — auf Gurtgestellen, die mit Polstern und Teppichen belegt waren, und zwar auf jedem Gestelle je zwei Personen bei den Griechen, je drei bei den Römern, wobei der eine Platz — hier scheint es der mittlere zu sein (s. jedoch Beckers Gallus) — als Ehrenplatz galt.

V. 567. Der Trözenische Heros wird Lelex genannt, weil er, obgleich aus Naryx (s. oben V. 312) gebürtig, schon seit langer Zeit, wie wir unten aus V. 622 ersehen, bei Pittheus, dessen und mithin auch des Theseus naher Verwandter er gewesen zu sein scheint, in Trözen lebte, welches folglich als seine zweite Heimat anzusehen war.

V. 569. Und wen gleicher Ehre ꝛc., doch wol aus dem Gefolge des Theseus, während Andere minderen Ranges anderswo bewirthet wurden.

V. 571 ff. Brachten Tische; s. zu 5, 40. — Die Nymphen in nackenden Füßen, Zeichen der Ehrerbietung. Die übrige Bekleidung der Nymphen s. 9, 89 f. — Nach Entfernung des Mahles; s. zu 4, 765. — In edlem Gestein, in Gefäßen aus Edelstein.

V. 579. Daß minder das Thun, damit du dich nicht so sehr wundern mögest, wenn Diana wegen Versäumniß der beanspruchten Opfer Rache an den Versäumenden nimmt, wie sie z. B. durch Sendung des Caly-

donischen Ebers gethan; so vernimm, daß auch ich wegen gleicher Vernachlässigung schwere Rache an den Najaden genommen habe. Daß auch Nymphen opfern, während ihnen selbst geopfert wurde, wäre allerdings auffallend, wenn es nicht vielmehr ein bloßes Fest gewesen wäre, das sie begangen, und zu dessen Theilnahme sie niedere Gottheiten ihresgleichen, die ländlichen Götter, geladen, den alten Achelous aber, der nicht weniger eifersüchtig auf seine Ehre war, als Diana, mit welcher er sich zu vergleichen naiv genug ist, vergessen oder versäumt hatten. Jedoch kommt bei dem Griechischen Dichter Äschylos eine Stelle vor, wo eine Nymphenschaar die Opfer nicht zu versäumen gelobt, welche den Göttern am Strome Oceanus gebracht werden, also ein Beispiel in der Griechischen Religion, wo Untergottheiten den oberen Göttern opfern.

V. 588. Partes giebt bei genügender hdschriftl. Begründung einen so treffenden Sinn, daß es unbedenklich dem müßigen pariter, wie auch Dresd. A hat, vorzuziehen ist. Dagegen beruht resolvit, das neuerdings auch Merkel gegeben, auf äußerst schwacher Autorität; und wenn es durch revolvit in zwei Quellen bestätigt zu werden scheint, so beweist revulsit in sehr vielen anderen, auch Dresd. A, desto zwingender für revellit.

V. 589. Echinaden; so hieß eine Gruppe von fünf (nach Anderen noch mehreren) Inseln vor der Mündung des Achelous in das Jonische Meer oder den Corinthischen Meerbusen, eigentlich Stachel- oder Igelinseln, von der „Menge Spitzen, die sie nach außen hin streckten." Sie sollen in der That von Anschwemmungen des Achelous herrühren. Eine ebendaselbst vom Strande entfernter gelegene Insel hatte den besonderen Namen Perimèle, deren fabelhafte Entstehung im Folgenden erzählt wird.

V. 590 f. Wich weit .. zurück; nämlich von dem Standpunkte am Strome aus war sie weiter entfernt, im Sinne des liebenden Gottes weit entrückt.

V. 594. Der Zusatz periturae, wie fast alle Quellen haben, ist bei propulit e scopulo in profundum mindestens sehr überflüssig. Weit vorzüglicher erscheint daher die Lesart pariturae, die Heinsius aus vier Hdschrft. gegeben hat.

V. 595 f. Oder du ꝛc.; s. zu 1, 274. — Da die Art der Bezeichnung des Meergottes vernünftiger Weise nicht eine allgemeine sein darf, sondern eine Begründung der folgenden Bitte enthalten muß, so ist das auch äußerlich am Meisten begründete terrae allein als das Richtige anzusehen; coelo, mundo, mundi, wie mehr oder weniger Quellen haben, würde außer allem Zusammenhange mit der Sache stehen.

V. 603 ff. Mit vollem Rechte hat Merkel erstens V. 597—602, sodann 605—610 des bisherigen Textes ausgemerzt. Dieselben lauteten (597—602):

In quo desinimus, quo sacri currimus amnes,
Huc ades atque audi placidus, Neptune, precantem!
Huic ego, quam porto, nocui. Si mitis et aequus,
Si pater Hippodamas, aut si minus impius esset;
Debuit illius misereri, ignoscere nobis:
Cui quondam tellus clausa est feritate paterna etc.

(605 — 610):

Hunc quoque complectar. Movit caput aequoreus rex
Concussitque suis omnes assensibus undas.
Extimuit nymphe, nabat tamen. Ipse natantis
Pectora tangebam trepido salientia motu.
Dumque ea contrecto, totum durescere sensi
Corpus et inducta condi praecordia terra.

Dreizackschwinger, in den wir heiligen Flüsse uns münden,
Komm hieher und erhöre geneigt, Neptunus, mein Flehen:
Die ich hier trage, die hab' ich verletzt. Wenn schonend und billig,
Wenn ein Vater Hippódamas wär' und weniger lieblos;
Hätte Erbarmen mit ihr er haben, verzeihen uns müssen:
Der die Erde vorher durch Vaterrohheit versagt ward,
Nahe mit Hülfe ꝛc.
Gieb ihr ꝛc.
Diesen auch will ich umfah'n. Das Haupt bewegte der Meerfürst
Und erschütterte rings durch seine Gewährung die Wogen.
Schrecken befiel die Nymphe; doch schwamm sie. Ich selber berührte,
Als sie so schwamm, das Herz, das klopfte mit zitterndem Schlage.
Während ich noch sie betaste, da fühl' ich erharten den Körper
Durch und durch, und die Brust sich überziehen mit Erde.

Man sieht, der Verfasser hat sich Art und Sprache Ovids vollkommen angeeignet. Aber so sehr Beides dem Geiste des Dichters entspricht, so ergiebt sich doch die Unechtheit aus inneren und äußeren Gründen. Erstens ist der Zusatz in quo etc., schon tautologisch an sich, so gut als müßig; derselbe scheint der Stelle 10, 18 nachgebildet zu sein. Unpassend, wenigstens überflüssig, ist zweitens die im Verhältnisse zu der Bitte selbst weitschweifige Anrufung des Gottes nebst Einleitung, und ungehörig das zweimalige Neptune. Offenbar falsch sodann quondam, das nimmermehr = nuper sein kann, wofür sich Bach mit Unrecht auf 12, 244 beruft, wenn es aber auch = nuper wäre, dennoch ganz im Widerspruche mit dem Zusammenhange stände, da er sie ja gleich nach dem Falle in das Meer aufnahm, wo nicht während des Falles auffieng. Unerträglich ist ferner das wiederholte feritate oder V. 603 pietate, wie Bothe liest und Bach billigt (!), paterna, das keineswegs mit andern ähnlichen Wiederholungen des Dichters zusammengestellt werden kann. Unvereinbar endlich würde mit dem Vorhergehenden dum loquor sein, das Jahn vergeblich auf die jetzige Erzählung des Gottes (so lange ich's erzähle) bezieht. Ungeachtet dieser wichtigen inneren Gründe jedoch würde man sich zu einem so kühnen Schnitte nicht berechtigt glauben dürfen, wenn die Einsicht der Quellen nicht lehrte, daß die fraglichen Stellen auch in verschiedenen gewichtigen Hdschriften entweder ganz — so in Dresd. A, wo sich dieselben erst von anderer Hand an den Rand geschrieben finden, und zwar als nach V. 604 gehörig und ohne V. 597 In quo etc. — oder theilweise fehlten oder in Klammern eingeschlossen wären. Nicht unbemerkt wollen wir lassen, daß jüngst ein Gelehrter (Braune im Osterprogramme von Cottbus 1849) den Vers Adfer opem etc. für unächt hält, dabei aber freilich die übrigen Schwierigkeiten unberührt läßt, nur quondam mit Berufung auf 12, 531 durch paulo ante erklärt, wobei übersehen ist, daß quondam nie von einem einzelnen Zeitmomente, sondern stets nur von einem

dauernden Zeitraume = ſonſt gebraucht wird. Daſſelbe iſt auch gegen Suchier (Hanauer Progr. 1853) zu bemerken; und wenn Letzterer ſich unter anderen Stellen, wo jedoch überall von einer dauernden Zeit die Rede iſt, auch auf 3, 576 beruft, ſo muß eben dort nicht quondam, ſondern quendam, wie Merkel richtig hergeſtellt hat, geleſen werden.

V. 614. Wie er der Götter ꝛc.; ſ. zu 4, 461.

V. 617. Wenn Formen ꝛc., d. h. wenn du glaubſt, daß ſie Formen geben und nehmen, beliebig verwandeln können.

V. 619. Lelex; ſ. oben 567 f. n. A.

V. 623. Geſchirmt v. mäß. Mauer. Heilige und ſonſt merkwürdige Stätten wurden mit Mauern zum Schutze umgeben.

V. 624 f. Die Pelopiſchen Fluren, die ꝛc. ſind das von ſeinem Vater Tantalus (ſ. zu 6, 173) geerbte Gebiet des Pelops in Phrygien, aus welchem Letzterer vertrieben nach Griechenland in den nach ihm benannten Peloponnes einwanderte, wo er und ſeine Nachkommen (über ſeinen Sohn Pittheus ſ. oben zu V. 566, ſowie zu 7, 404) mächtige Fürſten waren. Vergl. zu 6, 414.

V. 626. Bei Merkel ſteht procul huic, ob Druckfehler oder hdſchriftl. Lesart, wiſſen wir nicht; im letztern Falle wäre dagegen als eine unlateiniſche Conſtruction zu proteſtiren.

V. 628. Mit dem Vater; ſ. zu 1, 669 ff.

V. 632. Das Dach gedeckt mit Stoppel; ſ. zu 1, 492.

V. 642. Mit rohem Gewebe, während man in den Häuſern der Wohlhabenderen koſtbare, gewöhnlich purpurfarbige Teppiche zu dieſem Zwecke hatte. Vergl. unten V. 659 ff.

V. 648. Im bewäſſerten Garten. Ein bewäſſerter Gemüſegarten fällt uns Nordländern auf; aber in den Augen eines Römers iſt die Vorſtellung der Bewäſſerung von einem Garten, der das Bild fröhlichen Gedeihens darbieten ſoll, unzertrennlich, weil, man kann ſagen in ganz Italien, ja in den ſüdlichen Ländern überhaupt, Cultur, zumal Gartencultur ohne Bewäſſerung kaum denkbar iſt. Vergl. 10, 190. 13, 797.

V. 650. Es iſt, wie man hieraus, ſowie aus anderen weiter unten ſich ergebenden Umſtänden erſieht, nicht von einem ganz armen Hausweſen, ſondern von einer kleinen ländlichen Wirthſchaft, etwa einer Häusler- oder Gartennahrung die Rede, die gleichwol dem üppigen Römer dürftig genug vorkommen mochte.

V. 654 ff. Die Verſe 654—657, gegen deren Sinn und Ächtheit nicht das Mindeſte vorliegt, hat Merkel, aus welchen Gründen und auf welche Autorität, iſt uns unbekannt, ausgeworfen und dafür folgenden Vers gegeben:

Concutiuntque torum molli de fluminis unda,

worauf V. 658 mit impositum (Vermuthung, auf das Schwanken der Quellen zwiſchen impositus und impositis gegründet) folgt. Der Inhalt dieſes Verſes, der ſich mit den Varianten constituunt, consternunt, conficiunt nach V. 657 oder 658 in vielen Hdſchriften (in Dresd. A gar nicht) findet, erſcheint als

müßige Spielerei eines Gloſſators und bringt Etwas in den Text, das ſich unmöglich an V. 653 anſchließen kann. — Curva brachte Heinſius aus einer einzigen Quelle auf und gab dadurch Veranlaſſung zu der falſchen Vorſtellung und Erklärung, daß ansa ein Henkel an der Wanne ſei, während es doch offenbar ein Ohr in der Wanne iſt. Das Bad durfte übrigens nach Römiſchen Begriffen auch dem Unbemittelten nicht fehlen.

V. 658. Bett iſt durchaus kein kaſtenähnliches Geräthe, wie wir uns unter dieſer Benennung vorzuſtellen pflegen, ſondern ein mit Gurten beſpanntes Geſtell, wie wir ſchon oben zu V. 566 bemerkt haben, zu dem Zwecke, zu welchem es dort wie hier benutzt wird. Auch dieſe Geſtelle waren bei den ſchwelgeriſchen Römern von ſeltenen Hölzern gefertigt, gewöhnlich mit Schildpatt, Elfenbein und edlem Metall ausgelegt, ſehr häufig ſelbſt aus maſſivem Erze; daher es hier als ein Beweis der größten Einfachheit angeführt wird, daß es mit ſeinen Füßen aus Weidenholz war, während an den Römiſchen Geſtellen mindeſtens dieſe von beſonderem Stoffe und Schmucke, von Elfenbein, Silber, Gold ꝛc. waren.

V. 662 f. Die gegürtete Alte; ſ. zu 3, 156. — Bringt den Tiſch; ſ. zu 5, 40. — Der dritte der Füße; auch der dreifüßige Tiſch iſt ein Zeichen altväteriſcher einfacher Sitte. Denn in den Häuſern der Reicheren hatte man zu Ovids Zeiten einfüßige, d. h. Säulentiſche, deren Blätter als maſſive Scheiben vom Stamme des Africaniſchen Lebensbaumes, Thuia, ſeinem ganzen Durchmeſſer nach (bis zu vier Fuß) geſchnitten waren und von einer elfenbeinernen Säule getragen wurden.

V. 664 f. Als der ꝛc.; es fehlte ein Stück an dem Fuße, ſo daß der Tiſch nach dieſer Seite ſich neigte; daher mußte durch Unterlage eine Erhöhung bewirkt werden. — Wird er abgefegt ꝛc. „Die Münze," ſagt Plinius, „überläuft mit ihrem angenehmen Geruche den Tiſch bei den Schmäuſen der Landleute." Der Geruch dieſes Krautes war beſonders den Griechen angenehm. Dagegen wurde die Tafel Jupiters mit Eiſenkraut (ſ. zu 7, 242) gekehrt.

V. 666 f. Die geſprenkelte Beere Minervens friſch. Dem Herausgeber iſt es keinen Augenblick zweifelhaft, daß der in der Überſetzung ausgedrückte Sinn der von dem Verfaſſer beabſichtigte iſt. Bacca Minervae iſt ein Begriff: Minervenbeere = Olive, gerade wie wir im Deutſchen zwei Hauptwörter zu einem Begriffe verbinden und in einem Worte ſchreiben und wie ſich dergleichen auch ſonſt im Lateiniſchen finden. Nun müßte ſich allerdings die adjectiviſche Beſtimmung grammatiſch auf Beere beziehen. Aber wie oft finden wir bei den Römiſchen Dichtern überhaupt die Adjective zu anderen Subſtantiven conſtruirt als zu welchen ſie logiſch gehören! S. z. B. 10, 694. Um ſo eher iſt dies möglich, wo zwei Nomina zu einem Begriffe verſchmelzen. Der umgekehrte Fall, daß das Beiwort zum allgemeinen Begriffe gezogen wird, während es zum Beſonderen gehört, findet im Deutſchen allgemein ſtatt, ohne daß es Jemandem einfiele, den mindeſten Anſtoß daran zu nehmen. Denn was heißt z. B. Griechiſche Sprachlehre? Heißt das etwa

Griechiſche Lehre der Sprache? Keineswegs, ſondern Lehre der Griechiſchen Sprache. Ebenſo Franzöſiſcher Sprachmeiſter, chriſtliche Glaubenslehre, jüdiſche Glaubensbekenner ꝛc. Und ſo lächerlich es klingt, wenn wir in Localblättern einen „friſchen Wurſtſchmaus“ oder einen „neuen Erdäpfelſchmaus“ angekündigt finden, oder „Däniſche Handſchuhhandlung,“ „Holländiſcher Heringsverkauf“ auf einem Schilde prangen ſehen; ſo ſind dieſe Zuſammenſtellungen doch um kein Haar verſchieden von der „Griechiſchen Sprachlehre“ ꝛc. Eher ſchon läßt man „Böhmiſchem Karpfenſatze“ oder „Bairiſcher Bierbrauerei“ Gnade wiederfahren, und nicht den geringſten Anſtoß nimmt man an „Pariſer Modehüten“. Dennoch ſind dieſe Ausdrücke in logiſcher Beziehung alle einander vollkommen gleich, gleich unrichtig; aber die einen ſind gebräuchlich, die andern nicht, und der Gebrauch iſt bekanntlich ein Tyrann, wie keiner. Oder wollten wir keine „Griechiſche Sprachlehre,“ keine „Pariſer Modehüte“ mehr paſſiren laſſen? Vergebliches Bemühn! Wir müſſen dieſe Verbindungen, die aus einem Streben nach Kürze und Gedrängtheit hervorgegangen ſind, ebenſo beibehalten wie „die eſſenden“ oder „freſſenden Waaren“, die „ſtillenden Kinder“, „die Bedienten“, „den ſo und ſovielſten Januar“ ꝛc., und wie die Lateiner ihr pransus, ihr ante diem für die und dergl. mehr. In der vorliegenden Stelle des Ovidius nun liegt der den angeführten Deutſchen Wortfügungen entgegengeſetzte Fall vor, daß nämlich das Beiwort zu dem beſonderen Theile des Begriffs anſtatt zu dem allgemeinen gezogen iſt. Sollte Jemand aber noch Zweifel hegen, dem geben wir zu bedenken, daß erſtens Minerva an ſich und allein in dieſer Verbindung irgend ein Beiwort nicht füglich erhalten kann; ſodann daß dies am Allerwenigſten das unerklärliche sincera ſein könnte; ferner daß bacca ſchon ein Beiwort in bicolor hatte, mit sincera alſo nicht gut ein zweites bekommen konnte; endlich, und das iſt der ſchlagendſte Grund, der keinem Zweifel mehr Raum läßt, den Sinn, der ſich aus dem folgenden Gegenſatze *eingemachte Cornelle* unwiderleglich ergiebt: *friſche* Oliven und *eingemachte* Cornellen werden aufgetragen. Noch bemerken wir für Unkundige, daß die Oliven grün und ſchwarz *geſprenkelt* ſind. — Die *ſteinigen Cornellen*, wie ſie Virgilius nennt, die man wie Oliven einmachte, waren gerade kein Leckerbiſſen, ebenſowenig als unſere eingemachten gemeinen Schlehen, und paſſen daher auf die Tafel der Baucis. Roh dienten ſie zu Schweinefutter. *Herbſtcornellen* heißen ſie, weil ſie, obgleich ſie zuerſt im Frühlinge blühen, doch erſt im ſpäten Herbſte reif werden.

V. 668. *Milch* ꝛc., d. h. Käſe.

V. 669. *Eier*, wie hier zubereitet, machten in der Regel den Anfang, ſowie Äpfel das Ende der Römiſchen Mahlzeit; daher erſtere ſprichwörtlich für den Anfang, letztere fur das Ende einer Sache überhaupt gebraucht werden: *vom Ei bis zum Apfel* = von Anfang bis Ende.

V. 670 f. *Aus dem nämlichen Silber*, ſcherzweiſe, da dieſe Geſchirre ſonſt aus Silber waren; Thon war ihr Silber. S. übrigens zu 5, 81. — Argilla, offenbare Gloſſe, welche eine Hdſchrift als Variante hat, und eine andere mit argillo giebt, brachte Heinſius auf. — Auch die *Becher aus*

Buchenholz, inwendig, wie gewöhnlich, mit einer dünnen Wachsschaale überzogen, bezeichnen die Einfachheit des ländlichen Hausrathes.

V. 672. Die ganze Mahlzeit bestand nach gewöhnlicher Römischer Sitte aus drei Gängen, kalter Vorkost, den Appetit zu reizen, warmem Haupteſſen und dem Nachtische an Früchten ꝛc.

V. 674 f. Den Sinn dieser Stelle erklärt man dahin, daß der Wein wieder zurückgestellt, d. h. entfernt worden sei. Demnach wäre derselbe während des Hauptgerichtes auf dem Tische gestanden und nach demselben erst entfernt worden, um dem Nachtische Platz zu machen, und V. 675 wäre blos eine weitere Ausführung von V. 674. Dieser Erklärung steht jedoch theils der Ausdruck rursus referuntur, wofür es sicher blos removentur heißen würde, theils die Sitte, nach welcher man während des Essens selbst nicht trank und der Wein allemal auch erst nach demselben aufgetragen wurde, theils endlich der Inhalt von V. 675 entgegen. Und warum sollte der Dichter überhaupt erwähnen, daß der Wein entfernt worden sei? Vielmehr glauben wir, der Wein sei während der parva mora nach der Vorkost entfernt und dies nur als selbstverständlich nicht gesagt worden, zumal da in der Entfernung desselben ja gar nichts Erwähnenswerthes liegt, wohl aber darin, daß es an demselben auch nach dem Hauptgerichte und selbst nach dem Nachtische, für welchen er nur kurze Zeit bei Seite gesetzt wurde, nicht fehlte. — Bei den köstlichen Bestandtheilen des Nachtisches darf der Leser nicht vergessen, daß er sich mit dem Verfasser in Italien, wo nicht gar bei Philemon und Baucis in dem glücklichen Phrygien befindet.

V. 676. Runzlich sind die Datteln, weil getrocknet.

V. 677. In weit gespr. Körbchen; s. zu 4, 10. In dergleichen wurde auch das Brod aufgetragen.

V. 681. Der gemeinen Lesart quoties, bei welcher attoniti etc. zu einem höchst unpassenden Nachsatze werden würde, wenn man nicht etwa, wie Lörs seltsamer Weise erklärt, quoties haustum als parenthetischen Ausruf nehmen will, steht hinlängliche hdschriftl. Autorität mit toties entgegen.

V. 686. Die Gans, den Wächter ꝛc. In der That haben die Gänse ein sehr leises Gehör und schreien bei dem geringsten Geräusche, das sich in der Nähe ihres Stalles hören läßt. Besonders aber war die Gans als Wächter den Römern werth und wurde von ihnen höher geschätzt als der Hund. S. zu 2, 538 u. vergl. 11, 599.

V. 695. Die meisten Quellen, auch Dresd. A, geben diese Stellen mit einem Verse bereichert so:

Ite simul. Parent et dis praeeuntibus ambo
Membra levant baculis tardique senilibus annis
Nituntur etc.

Allein da einige der ältesten und vorzüglichsten Hdschriften den Text so geben, wie wir, und nebst noch einigen anderen den V. Membra etc. nur von späterer Hand am Rande haben, so hat Heinsius wol mit Recht eine Interpolation angenommen.

V. 703 f. Das Dach, vorher unſcheinlich grau oder grün von Stroh und Rohr (oben V. 632), erſcheint im gelben Glanze des Goldes, gleichwie die Giebel (ſ. zu 2, 3); die kleine Thüre, durch welche die Götter gebückten Hauptes eintreten mußten, zeigt ſich als ein kunſtreich gearbeitetes Thor (ſ. 2, 4 ff.) und der Fußboden mit Marmor getäfelt. — Wenn Heinſius mit angeblich vorzüglichen Hdſchriften den Halbvers adopertaque etc. nach flavescunt, nach fores aber den anderen aurataque etc. ſtellt, ſo hat er aus einem Verſehen einen Fehler gemacht.

V. 715 f. Erzählend, nämlich Fremden, die den Tempel beſuchten. — Wenn narrarent einerſeits eher eine Erklärung von inciperent zu ſein ſcheint, als dieſes von jenem, ſo iſt es andrerſeits ſinnvoller, daß ſie während der Erzählung ſelbſt, nicht bei dem Beginne derſelben verwandelt werden; daher narrarent, das zudem überwiegende Autorität für ſich hat, auch durch narrassent in einigen Quellen beſtätigt wird, den Vorzug verdient.

V. 721. Tyanas Bürger; freilich lag Tyana in Cappadocien zu fern, als daß die gemeine Lesart Tyaneius mit Fug für echt gehalten werden könnte, wiewol unſer Dichter es mit der Geographie keineswegs genau nimmt. Vergl. zu 1, 313. Allein die Quellen haben ſolche Verſtümmelungen, als Fineius, Trineius, Cineius, Phineyus etc., daß etwas Paſſenderes bis jetzt nicht gefunden worden iſt. Merkel hat mit einigen Hdſchriften (auch Dresd. A) Phineius gegeben, was wir wenigſtens nicht zu erklären wiſſen. Suchier im Hanauer Programm 1853 ſchlägt mit Verweiſung auf Liv. 38, 15 Dineius, Bewohner von Diniae, vor.

V. 724 f. Die Kränze ꝛc. Heilige Bäume wurden mit Weihekränzen und Blumengewinden, auch, wie wir weiter unten aus V. 746 f. erſehen, mit Bändern geſchmückt, ſowie mit Erinnerungstafeln behangen, und von Jedermann verehrt und geſchont.

V. 726. Geehrt wird, von den Göttern nämlich, wie ſich aus dem vorhergehenden Satze ergiebt, von welchem dieſer nur eine beſtimmtere Anwendung enthält. — Heinſius, ein Feind des Genitivs in dergleichen Verbindungen, gab auch hier gegen alle Quellen cura pii dis sunt.

V. 730. Geſtützt auf den Arm; vergl. 7, 506 n. A.

V. 733. Proteus, in der altgriechiſchen Fabel nur ein vergötterter Tauſendkünſtler aus Pallène in Thracien oder Macedonien, der durch die Ruchloſigkeit ſeiner Söhne gekränkt, unter dem Meere nach Ägypten auswanderte (Voß zu Virg. Ldb. 4, 387), ſpäter ein alter Meergott, daher von Homer vorzugsweiſe der Meergreis genannt, ein Diener Neptuns, deſſen Kälber (Robben) im Ägyptiſchen oder Carpathiſchen (von der Inſel Cárpathos ſelbſt) Meere (daher der Carpathiſche Seher genannt 11, 249) er hütete, beſaß, ebenfalls durch die Gunſt Neptuns, gleich den Waſſergöttern überhaupt (vergl. 11, 241 ff.), die Gabe der Weiſſagung und die Fähigkeit ſich beliebig zu verwandeln. Da jedoch nach der Vorſtellung des Alterthums kein Gott ungezwungen weiſſagte, vermuthlich weil man aus dem Zuſtande des Wahnſinns und der gräßlichen Zuckungen der Prieſter, wann ſie Orakel ertheilten, auch auf

einen ſolchen Zuſtand bei weiſſagenden Göttern ſchloß und meinte, daß ſie demſelben auf alle Weiſe auszuweichen ſuchten: ſo war auch Proteus in der Regel nur durch Gewalt, d. h. gebunden und feſtgehalten, dahin zu bringen, den Menſchen die Zukunft zu verkündigen oder ihnen Rath zu ertheilen, und ſuchte ſich dieſer Gewalt durch alle mögliche Verwandlungen zu entziehen.

V. 740. Über Autolycus, der hier weiter nicht in Betracht kommt, ſ. 11, 312 ff. u. zu 13, 31. Der Name ſeiner Gattin, den der Dichter nicht nennt, ſoll nach den Meiſten Meſtra geweſen ſein. — Eryſichthon, richtiger als Eriſichthon, war, wie ſich unten aus V. 753 und 769 ergiebt, ein Sohn des Triopas, eines Königs in Theſſalien.

V. 746 f. Die Mitte umzogen ꝛc.; ſ. oben zu V. 724. Die Erinnerungstafeln, mit dem eigentlichen Worte Votivtafeln genannt, machten die von der Gottheit empfangenen Wohlthaten, erhörten Wünſche, für deren Erfüllung man ein Gelübde gethan hatte, nebſt dem dankbaren Darbringer namhaft.

V. 748. Die Dryaden; ſ. zu 6, 453.

V. 751 f. Mit Recht hat Lörs zunächſt in der Beziehung und Stellung von omnis die gemeine Lesart, wie ſie unſer Text gegeben, hergeſtellt anſtatt der unter dem Texte angegebenen von Heinſius beliebten. Denn offenbar gehört der Begriff von omnis zu silva im Gegenſatze des einen Baumes, nicht zu silva im Gegenſatze des Raſens. Sodann iſt auch tantum quantum, wie Lörs gleichfalls aus vielen Quellen hergeſtellt, paſſender als tanto quanto, inſofern hier nicht ſowol das Maß, um welches, als vielmehr der Raum, wie weit die Gegenſtände von einander entfernt waren, in Betracht kommt, wie oben V. 697.

V. 755. Die Geheißnen; der Überſetzer hält es für nöthig zu bemerken, daß dieſer Ausdruck nicht etwa ein Lateiniſch-Deutſcher iſt, ſondern daß geheißen werden, perſönlich und ohne folgenden Infinitiv, mithin abſolut, in Süddeutſchland ganz gewöhnlich iſt in dem Sinne gefordert, aufgefordert, vorgefordert, beſtellt ꝛc. werden.

V. 757 f. Die ſich erkoren ꝛc., die Eiche. Die Göttin iſt die Baumnymphe, die Hamadryade, die nach der Vorſtellung des Alterthums ſelbſt in dem Baume verborgen oder mit ihm verwachſen und Eins war. S. nachher V. 772 ff.

V. 760. Die Deoiſche Eiche, die der Ceres heilige; ſ. zu 6, 114. — Deoia iſt Verbeſſerung Vivians aus deoida, wie die meiſten und beſten Quellen (auch Dresd. A mit concidua am Rande) haben. Wie Lörs unter den übrigen Lesarten das maßwidrige decidua für das Echte halten kann, iſt unbegreiflich. Eher könnte dodonia, wie mehrere gute Hdſchriften (auch Dresd. A über dem auspunctirten decidua von ſpäterer Hand) bieten, in Betracht kommen. Vergl. 7, 622 n. A.

V. 775. Der Troſt mir im Tode; vergl. oben V. 510 u. ſ. zu 7, 483.

V. 782. Macht durch des Hauptes ꝛc.; ſ. zu 1, 178.

V. 786. Selbſt ihm, nämlich dem Hunger oder Gotte des Hungers.

V. 787 f. Nicht läßt ꝛc.; was der Natur der Sache nach unmöglich iſt, daß nämlich Fülle der Nahrungsmittel und Hunger vereint ſein können, das wird als durch das Schickſal unzuläſſig bezeichnet.

V. 790. Des eiſigen Scythiens; ſ. zu 1, 65.

V. 792. Kälte .. Bläſſe .. Zittern ſind hier als perſönliche Weſen gedacht in den Umgebungen des Hungergottes. Vergl. 4, 436. 484 f.

V. 797. Nimm das Drachengeſpann; vergl. 5, 643. — Hoch, weil ſtehend, wie der Lenker des Geſpannes in der Heldenzeit allein fuhr.

V. 802. Daß ſpärliche Zähne, mithin Verluſt mehrerer derſelben in Folge der Hungerpeſt, charakteriſtiſcher für den Hunger ſind, als wenn er ſpärliches Kraut ausraufte, iſt einleuchtend. Mit Unrecht nahm daher Heinſius aus einer einzigen Quelle raras auf. Auch die Lesarten duris und diris ſowie ἀραιοῖς bei Planud zeugen für den Ablativ. Auch Dresd. A hat urſprünglich raris, doch raras von derſelben Hand, wie es ſcheint, corrigirt.

V. 804. Da der Hunger geſchildert wird, wie er äußerlich der Nymphe erſchien, ſo iſt die Lesart einer Anzahl Hdſchriften (auch Dresd. A) scabrae fauces verwerflich; den Schlund konnte ſie nicht ſehen.

V. 807 ff. Die Bruſt ſchien ꝛc.; man ſtelle ſich ein Gerippe vor. — Die beiden Verſe pendere bis macies hat Merkel weggelaſſen, aus welchen Gründen und auf welche Autorität hin, iſt uns unbekannt. Inhalt und Ausdruck tragen ganz das Gepräge Ovids.

V. 810. Es traten hervor ꝛc., wie man es bei Kindern ſieht, welche die ſogenannte Engliſche Krankheit haben.

V. 818 ff. Auf dem Wind; ſo leicht iſt er, daß er vom Winde durch die Luft getragen wird. Daß ihm der Dichter hätte Flügel beilegen wollen; iſt nicht wahrſcheinlich, ſonſt würde er pennis oder einen ähnlichen Ausdruck gebraucht haben. Gerade aus dem neben per aera ausdrücklich geſetzten vento iſt abzunehmen, daß er keine Flügel gehabt und eben wegen ſeiner natürlichen Leichtigkeit keiner bedurft habe. Daher iſt auch V. 820 das von einer Anzahl Quellen (auch Dresd. A) gegebene alis, deſſen Verderbniß in ulnis überdem ſchwer zu erklären wäre, ſicher unecht und Letzteres allein richtig. — Von tiefem Schlaf gelöſt; ſ. zu 7, 185.

V. 821. Haucht ſich ein; vergl. 11, 621.

V. 822. Flößt ꝛc.; ganz nach dem zu 7, 559 erörterten dichteriſchen Sprachgebrauche.

V. 824. Da der Sinn nur ſein kann, er verläßt den fruchtbaren Theil der Erde (Europa) und kehrt in ſeine unfruchtbare Heimat (Aſien) zurück, ſo iſt ſowol revertitur als arva, das keineswegs nur „üppige“ Fluren bedeutet, abgeſehen von den gewichtigen hdſchriftlichen Autoritäten (darunter Dresd. A), auch innerlich vollkommen begründet; und wenn Lörs einwendet, daß bei fehlendem que assueta arva oder antra Appoſition zu domos inopes ſein würde, ſo iſt es ja eben Appoſition und kann auch mit que nichts Anderes ſein. Oder ſollte er, wie es hiernach und nach ſeiner Überſetzung „arme Hütten“ ſcheint,

unter domos inopes die Wohnungen der Armen (überall auf der Erde) verstanden haben, zu welchen sich der Hunger zuerst gewendet, ehe er in seine Heimat assueta antra, wie Lörs vorzieht, zurückgekehrt wäre? Dies würde erstens hier zwecklos sein; sodann ist es ausgeschlossen durch das vorhergehende fecundum deserit orbem, wo sich ja die Hütten der Armen ebenfalls befinden; endlich würde der Begriff des zurück bei assueta antra fehlen, wo er unentbehrlich ist.

V. 825. Schlaf .. mit sanftem Gefieder. Flügel werden denjenigen Gottheiten oder personificirten Begriffen von den Dichtern beigelegt, deren Walten schnell, leicht und geheimnißvoll ist.

V. 831. Im unermeßlichen Leibe, der, wie ein Abgrund (V. 845), nicht gefüllt, oder wie ein allesverschlingendes Meer (V. 837), nicht gesättigt werden kann.

V. 838. Dieser Satz ist nicht als etwas Neues, sondern als eine Erweiterung oder Ausführung des vorigen anzusehen. Das Meer nimmt von der ganzen Erde die Flüsse auf und schluckt so, eben weil es unersättlich ist, die weit in der Fremde entspringenden Ströme hinein. Gewiß hat der Verfasser bei dem Bilde die durch das Bild zu erläuternde Sache, die überall her aus der Fremde herbeigeschafften Nahrungsmittel, im Auge. Die ins Maßlose gehende Übertreibung hat man übrigens wol ebenso sehr dem Volksmärchen als dem ausschweifenden Genie des Dichters beizumessen.

V. 840. Es ist an keinen Waldbrand, wie Bach meint, zu denken, sondern die Rede ist, wie Lörs richtig bemerkt, einfach vom Feuer überhaupt, das durch Scheiter genährt oder unter einem Haufen Scheiter angezündet wird. Daher verdient faces, zumal bei überwiegender hdschriftlicher Autorität (auch Dresd. A), den Vorzug vor trabes.

V. 846. Manebas brachte Heinsius ohne Grund aus wenigen Quellen auf.

V. 850. Den Gebieter verweigert ꝛc.; die Tochter, edelgeboren und edelgesinnt — man kann es füglich in beiderlei Beziehung nehmen —, will dem Käufer nicht als Sclavin angehören, sie entflieht ihm.

V. 852 f. Der ab du den Preis ꝛc.; der Verlust der jungfräulichen Ehre, zumal an einen Gott, wurde im hohen Alterthume im Allgemeinen nicht als Schande angesehen, obgleich in einzelnen Fällen vom Vater unmenschlich bestraft. S. oben V. 593 f. sowie 4, 237 n. A.

V. 854. Ob sie ꝛc., d. h. obgleich der beabsichtigte Zweck, auf diese Weise dem sie verfolgenden Herrn zu entgehen, da er sie im Gesichte hatte, kaum erreichbar schien.

V. 856. Tracht bezeichnet nicht nur die Kleidung, sondern auch die zum Fischergewerbe gehörigen Geräthschaften. — Daß hier, wo ganz allgemein das Hauptwort piscatores umschrieben wird, piscem im Singular collectivisch zuläßig sei, können wir nicht zugeben, glauben vielmehr, daß derselbe von einem unberufenen Stilisten herrühre, dem die beiden Plurale in dieser Verbindung anstößig waren. Die dazwischen tretende Cäsur entschuldigt diese

Stellung; man lese und betone nur ſinngemäß. Die Quellen ſchwanken; Dresd. A hat pisces.

V. 555. Hangenden Stahl in winziger Koſt, den Angelhaken im Köder. — Des Rehres, der Angelruthe, wozu man Roſt nahm.

V. 560. Nullos. die Lesart der meiſten und beſten Hdſchriften (auch Dresd. A., iſt nicht nur, wie Lörd meint, „ebenfalls zuläſſig," ſondern mit vorzüglicher, wo nicht allein richtig, da der Dichter offenbar eine Erklärung oder Ausführung von crudelus hat geben wollen.

V. 564. Cur tēt'ē ::., die Verwandlung ſei wirkſam und mache ſie durchaus unkenntlich.

V. 565. Seil'ſe ::., gewöhnliche Lateiniſche Schwurformel; wir würden die Glieder wenigſtens umkehren und ſagen: So gewiß iſt Niemand hier geſtanden, wie ich wünſche, daß der Meergott mein Gewerbe ſegnen ſoll. Vergl. 14. 763.

V. 574 f. Da ward ſie ::; man hat darunter die Preiſe verſtehen wollen, für welche ſie verkauft werden, oder ſich Preis gegeben, da in jenen Zeiten aller Kauf und Verkauf in Tauſchhandel beſtand. Vielleicht ſoll durch die Fabel von den Verwandlungen ausgedrückt werden, daß die Tochter Alles verſuchte, ſich Allem unterzog, um den Vater zu ernähren.

V. 576. Unlösliche Nahrung; d. h. auf unlösliche Weiſe wurde ſie das Mittel dem Vater Nahrung zu verſchaffen, weil die Käufer ja durch die geraubte Sclavin bereichert waren.

V. 577 f. Zuletzt, als alles nur irgend Eßbare aufgezehrt war, zwang ihn ſein Heißhunger (die Krankheit), die ſeltſamſten Stoffe, die eigentlich gar nicht genießbar ſind — wer denkt hierbei nicht an den Freßſtahl unſeres Volksmärchens, welcher Schieferſteine, Kieſelſteine ꝛc. verſchlang? — zu verſchlingen, ja endlich Hand an ſich ſelbſt zu legen und ſeine eignen Gliedmaßen ſich abzureißen, ſich, mit einem Worte, ſelbſt zu freſſen. Er iſt alſo das warnende Beiſpiel eines Schlemmers und Vielfraßes, der mit gewöhnlicher einfacher Koſt, der Gabe der Ceres, nicht zufrieden iſt, und nachdem er Alles dem Bauche geopfert, endlich dahin kommt, daß er verhungern oder Hand an ſich legen muß. — Bei der obigen, ohne Zweifel richtigen Erklärung von nova bedarf es der Vermuthung Burmanns decerant für dederat nicht.

V. 582. Oft zu erneun ꝛc.; eine ſelbſtgefällige Eitelkeit iſt, wie wir ſchon oben geſehen, dem Achelous nicht abzuſprechen. So rühmt er ſich auch hier, er habe die Macht ſich oft zu verwandeln, muß aber gleich hinzufügen, daß dieſe Macht in den ihm geſtatteten Verwandlungen beſchränkt ſei; und wirklich kann er außer ſeiner natürlichen Geſtalt nur zwei andere Bildungen annehmen, Schlange und Stier werden. Die Schlange ſteht jedenfalls mit dem geſchlängelten Laufe des Fluſſes in Verbindung; die Stiergeſtalt aber iſt wenigſtens keine beſondere Auszeichnung des Achelous, da die Flußgötter alle als Stiere oder mit gehörntem Stierhaupte, oder mindeſtens mit Stierhörnern gedacht und dargeſtellt wurden; was aus der „fortſtoßenden" Gewalt der Wogen zu erklären iſt. Vergl. zu 4, 19. Bemerken müſſen

wir aber hier noch, daß Achelous als Gottheit nicht nur in der Umgegend, wie andere Flußgötter, sehr heilig gehalten, sondern auch in weiteren Kreisen, man kann sagen ziemlich allgemein, wovon der Grund vermuthlich in seiner Nähe bei dem hochberühmten und vielbesuchten Dodona zu suchen ist, verehrt wurde, und zwar nicht als bloßer Stromgott, sondern vielmehr als Repräsentant des süßen oder Trinkwassers überhaupt; weßhalb er bei den Dichtern geradezu für dieses steht, ebenso wie Bacchus für den Wein, Ceres für Brot oder Speise ꝛc.

V. 884. In die Hörner ꝛc., ich werde ein Stier; vergl. zu 10, 700.

V. 885. Hörner, so lang' ꝛc., so lange ich noch Hörner, zwei Hörner hatte; denn jetzt hatte er nur noch eins, wovon die Erklärung im nächsten Buche folgt.

LIBER NONUS.

Index.

1. Achelous et Hercules.
2. Nessus.
3. Hercules furens.
4. Hercules inter deos relatus.
5. Alcmene parturiens. Galanthis.
6. Dryope.
7. Iolaus.
8. Byblis.
9. Iphis.

(Achelous et Hercules.)

Quae gemitus truncaeque deo Neptunius heros
Causa rogat frontis. cum sic Calydonius amnis
Coepit, inornatos redimitus arundine crines:
Triste petis munus. quis enim sua proelia victus
Commemorare velit? referam tamen ordine. Nec tam
Turpe fuit vinci, quam contendisse decorum est:
Magnaque dat nobis tantus solatia victor.
Nomine siqua suo tandem pervenit ad aures
Deianira tuas, quondam pulcherrima virgo,
Multorumque fuit spes invidiosa procorum.
Cum quibus ut soceri domus est intrata petiti:
Accipe me generum, dixi, Parthaone nate:
Dixit et Alcides. Alii cessere duobus.
Ille Iovem socerum dare se, famamque laborum,
Et superata suae referebat iussa novercae.
Contra ego: Turpe deum mortali cedere, dixi...
Nondum erat ille deus... Dominum me cernis aquarum
Cursibus obliquis inter tua regna fluentem.

---

17 regem. 18 intra. fluentum.

Neuntes Buch.

Inhalt.

1. Achelous und Hercules . . . . . V. 1— 97.
2. Neſſus . . . . . = 98—133.
3. Der raſende Hercules . . . . . = 134—238.
4. Hercules' Vergötterung . . . . . = 239—272.
5. Alcmene in Wehen. Galanthis . . . . . = 273—323.
6. Dryope . . . . . = 324—393.
7. Iolaus . . . . . = 394—417.
8. Byblis . . . . . = 418—665.
9. Iphis . . . . . = 666—797.

(Achelous und Hercules.)

Welches des Seufzens Grund, fragt nach der Neptuniſche Halbgott,
Und der verſtümmelten Stirne. Da ſpricht Calydoniens Flußgott
Alſo, mit Schilfe bekränzt das ungeordnete Haupthaar:
Traurigen Dienſt verlangſt du. Denn wer mag eigenen Kampf wol
Gern erzählen, beſiegt? Doch erzähl' ich in Ordnung. Auch war es
Nicht ſo ſchimpflich den Kürzern zu ziehn, als rühmlich zu kämpfen;
Und es gewährt nicht wenig mir Troſt die Größe des Siegers.
Wenn der Name vielleicht dir einmal Deïani'ras
Iſt zu Ohren gekommen, ſie war die ſchmuckeſte Jungfrau
Und das beneidete Ziel unzählbar nahender Freier.
Als ich mit dieſen betrat des gewünſchten Schwähers Behauſung,
Sprach ich zu ihm: Nimm an mich zum Eidam, Sprößling Parthaons.
Ebenſo ſprach der Alcide. Die Anderen wichen uns Beiden.
Er führt an, daß Jupitern er zum Schwäher und hohen
Ruhm mitbring' und vollbracht, was ihm Stiefmutter geboten.
Ich dagegen: Nicht darf ich, ein Gott, dem Sterblichen weichen—
Nicht war er noch ein Gott—. In mir den Gebieter der Fluthen
Siehſt du, die ſchlängelnden Laufs in deinem Reiche dahinziehn.

Nec gener externis hospes tibi missus ab oris.
Sed popularis ero et rerum pars una tuarum.
Tantum ne noceat, quod me nec regia Iuno
Odit, et omnis abest iussorum poena laborum.
Nam, quo te iactas, Alcmena nate, creatum,
Iuppiter aut falsus pater est, aut crimine verus.
Matris adulterio patrem petis. Elige, fictum
Esse Iovem malis, an te per dedecus ortum.
Talia dicentem iamdudum lumine torvo
Spectat, et accensae non fortiter imperat irae,
Verbaque tot reddit: Melior mihi dextera lingua.
Dummodo pugnando superem, tu vince loquendo,
Congrediturque ferox. Puduit modo magna locutum
Cedere. Reieci viridem de corpore vestem,
Brachiaque opposui, tenuique a pectore varas
In statione manus, et pugnae membra paravi.
Ille cavis hausto spargit me pulvere palmis,
Inque vicem fulvae tactu flavescit arenae.
Et modo cervicem, modo crura micantia captat,
Aut captare putes, omnique a parte lacessit.
Me mea defendit gravitas. frustraque petebar;
Haud secus ac moles, magno quam murmure fluctus
Oppugnant. manet illa, suoque est pondere tuta.
Digredimur paulum, rursusque ad bella coimus,
Inque gradu stetimus, certi non cedere. eratque
Cum pede pes iunctus, totoque ego pectore pronus,
Et digitos digitis, et frontem fronte premebam.
Non aliter vidi fortes concurrere tauros,
Cum pretium pugnae toto nitidissima saltu
Expetitur coniux. spectant armenta, paventque
Nescia, quem maneat tanti victoria regni.
Ter sine profectu voluit nitentia contra
Reiicere Alcides a se mea pectora. quarto

---

23 quod. Alcmena matre. 36 iactu. 39 petebat.

Nicht auch werd' ich ein Eidam geſandt von entlegenen Küſten,
Sondern ein heimiſcher ſein, ein Theil von deinem Gebiete.
Nur nicht ſchade es mir, daß nicht mich die Königin Juno
Haßt und jegliche Strafe mir fehlt gebotener Thaten.
Denn von dem du gezeugt, Alcmenens Sprößling, dich rühmeſt,
Jupiter iſt mit nichten der Vater dir, oder durch Frevel.
Mit der Erzeugerin Schuld ſuchſt einen Vater du: wähle,
Ob du lieber erdichtet nur Jupitern, oder in Schande
Wünſcheſt gezeugt dich. Schon längſt ſchaut, während ich ſpreche, er wild mich
An und gebeut nicht eben mit Macht dem entzündeten Zorne
Und entgegnet nur dies: Mehr gilt mir die Fauſt als die Zunge.
Bin ich nur Sieger im Kampf, ſo ſieg' in der Rede du immer.
Trotzig fällt er mich an. Nach ſtolzen Worten zu weichen
Fühlte ich Schaam. Ich warf vom Körper das grüne Gewand ab,
Stemmte die Arme entgegen, in Kämpferſtellung die Hände
Haltend geſpreizt vor die Bruſt und ſchickte mich an zum Gefechte.
Er beſprengt mich mit Staub, den auf er gerafft mit den Händen,
Und wird ſelber auch gelb vom Wurfe des röthlichen Sandes.
Und bald packt er den Hals, bald packt er die rührigen Schenkel,
Oder er ſcheint es zu thun, und neckt mich auf jeglicher Seite.
Aber mich ſchützt mein Gewicht, und umſonſt werd' an ich gegriffen,
Gleichwie ein Damm, an den in gewaltiger Brandung die Fluthen
Stürmen hinan; er ſteht, durch eigene Schwere geſichert.
Rückwärts gehn wir ein Wenig und ſtürmen dann wieder zum Kampfe.
Feſt nun ſtanden wir da auf dem Platz, nicht weichend; verſchlungen
War mit dem Fuße der Fuß; und die volle Bruſt ihm entgegen
Stemmend, drückte ich Hand an Hand und Stirne an Stirne.
So ſah muthige Stiere im Kampf zuſammen ich rennen,
Wann als Preis des Gefechts die ſchmucke Kuh auf der Weide
Sie zum Weibe begehrt; zuſchaun die Herden und zittern,
Wem wol der Sieg des mächtigen Reichs verbleibe, voll Spannung.
Dreimal ohne Erfolg ab wollte von ſich der Alcide
Wehren die drängende Bruſt, die entgegen ich ſtemmte; zum vierten

Excutit amplexus, adductaque brachia solvit:
Impulsumque manu... certum est mihi vera fateri...
Protinus avertit, tergoque onerosus inhaesit.
Siqua fides,.. neque enim ficta mihi gloria voce
Quaeritur... imposito pressus mihi monte videbar.
Vix tamen inserui sudore fluentia multo
Brachia, vix solvi duros a pectore nexus.
Instat anhelanti, prohibetque resumere vires,
Et cervice mea potitur. Tum denique tellus
Pressa genu nostro est, et arenas ore momordi.
Inferior virtute, meas devertor ad artes,
Elaborque viro, longum formatus in anguem.
Qui postquam flexos sinuavi corpus in orbes,
Cumque fero movi linguam stridore bisulcam,
Risit, et illudens nostras Tirynthius artes:
Cunarum labor est angues superare mearum,
Dixit, et ut vincas alios, Acheloe, dracones,
Pars quota Lernaeae serpens eris unus echidnae?
Vulneribus foecunda suis erat illa, nec ullum
De centum numero caput est impune recisum,
Quin gemino cervix herede valentior esset.
Hanc ego ramosam natis e caede colubris
Crescentemque malo domui, domitamque subegi.
Quid fore te credis, falsum qui versus in anguem
Arma aliena moves? quem forma precaria celat?
Dixerat. et summo digitorum vincula collo
Iniicit. Angebar, ceu guttura forcipe pressus:
Pollicibusque meas pugnabam evellere fauces.
Sic quoque devicto restabat tertia tauri
Forma trucis. tauro mutatus membra rebello.
Induit ille toris a laeva parte lacertos,
Admissumque trahens sequitur, depressaque dura
Cornua figit humo, meque alta sternit arena.

---

52 exuit. 55 ficta nunc. 57 exserui. 62 divertor. 71 De comitum ob. capitum. 74 ſ. b. M. 75 credas. 83 deprensa.

Macht er vom Knoten sich los, zieht an sich die Arme und löst sie,
Stößt mich darauf mit der Faust — ich bekenne die lautere Wahrheit —
Wendet plötzlich mich um und hängt an den Rücken sich lastend.
Wenn du mir glaubst — denn nicht in prahlend ersonnener Rede
Suche ich Ruhm —, mir däuchte, es drück' ein lastender Fels mich.
Ein mit Mühe nur bohrt' ich die Arme, die troffen von Schweiße,
Löste mit Mühe nur ab von der Brust die harte Verschlingung.
Zusetzt er dem Erschöpften und läßt mich nicht sammeln die Kräfte,
Und bemächtigt sich meines Genicks. Da sank mit den Knieen
Endlich zur Erde ich nieder und biß den Sand mit dem Munde.
Ihm nachstehend an Kraft, zu meinen Künsten ich greife
Und entschlüpfe dem Mann, zu langer Schlange gestaltet.
Als ich den Körper darauf gekrümmt zu gewundenen Kreisen
Und mit wildem Gezische bewegt die gespaltene Zunge;
Lacht der Tirynthische Held, nur meine Künste verspottend.
Schlangen zu bändigen war mein Spielwerk schon in der Wiege,
Sprach er, und überträfest du auch all' andere Schlangen,
Welch ein winziger Theil nur bist du der Schlange von Lerna?
Fruchtbar war durch Verwundungen sie, und keins von den Häuptern,
Hundert an Zahl, ward straflos ihr vom Rumpfe gehauen,
Daß nicht mächtiger ward der Hals durch doppelte Erben.
Sie, der Äste entwuchsen von mordgeborenen Schlangen,
Die durch Verlust nur erstarkte, bezwang ich und machte sie nieder.
Was soll werden aus dir? der, trügerisch Schlange geworden,
Fremde Waffen du führst? den birgt nur erbettelte Maske?
Also sprach er, und oben am Hals die Schlinge der Finger
Legt er mir an, und gewürgt wie von Zangen mir wurde die Kehle,
Und ich rang mit Gewalt aus den Fingern den Schlund nur zu reißen.
Als ich nun so auch besiegt, blieb übrig das dritte, des Stieres
Schreckensgestalt: zum Stier verwandelt erneue den Kampf ich.
Er auf der linken Seite erfaßt mit den Armen die Wammen,
Zieht den Gehetzten und folgt, drückt nieder die Hörner und bohrt sie
Ein in den harten Boden und streckt mich tief in den Sand hin.

Nec satis hoc fuerat. rigidum fera dextera cornu
Dum tenet, infregit, truncaque a fronte revellit.
Naides hoc, pomis et odoro flore repletum,
Sacrarunt. divesque meo Bona Copia cornu est.
Dixerat. et nymphe ritu succincta Dianae,
Una ministrarum, fusis utrimque capillis,
Incessit, totumque tulit praedivite cornu
Autumnum et mensas, felicia poma, secundas.
Lux subit. et primo feriente cacumina sole
Discedunt iuvenes. neque enim, dum flumina pacem
Et placidos habeant lapsus, totaeque residant
Opperiuntur aquae. Vultus Achelous agrestes
Et lacerum cornu mediis caput abdidit undis.

(Nessus.)

Hunc tamen ablati domuit iactura decoris,
Cetera sospes habet. capitis quoque fronde saligna
Aut super imposita celatur arundine damnum.
At te, Nesse ferox, eiusdem virginis ardor
Perdiderat, volucri traiectum terga sagitta.
Namque nova repetens patrios cum coniuge muros,
Venerat Eueni rapidas Iove natus ad undas.
Uberior solito, nimbis hiemalibus auctus,
Verticibusque frequens erat atque impervius amnis.
Intrepidum pro se, curam de coniuge agentem
Nessus adit, membrisque valens, scitusque vadorum,
Officioque meo ripa sistetur in illa
Haec, ait, Alcide. tu viribus utere nando:
Tradidit Aonius pavidam Calydonida Nesso,
Pallentemque metu, fluviumque ipsumque timentem;
Mox, ut erat, pharetraque gravis spolioque leonis...
Nam clavam et curvos trans ripam miserat arcus...

---

95 motae. 99 sospes erat. 114 iecerat.

Aber noch mehr; denn während er's hält mit der grausamen Rechten,
Bricht er das spröde Horn und reißt's von verstümmelter Stirne.
Dieses mein Horn, mit Früchten gefüllt und duftigen Blumen,
Haben die Nymphen geweiht; es bereichert die Gütige Fülle.
Also der Gott. Da trat, geschürzt nach dem Brauche Dianens,
Wallend um beide Wangen das Haar, von den dienenden Nymphen
Eine herein und trug die sämmtlichen Gaben des Herbstes
In dem gesegneten Horn zum Nachtisch, köstliche Früchte.
Als es nun tagt und kaum noch berührt die Sonne die Gipfel,
Ziehen die Jünglinge fort; nicht bis die Fluthen beruhigt
Strömen mit friedlichem Fall und gänzlich sich legt der Gewässer
Aufruhr, warten sie ab. Es verbirgt sein ländliches Antlitz
Und das verstümmelte Horn Achelous immitten der Wellen.

(Nessus.)

Doch nur gebeugt ward der vom Verlust der entrissenen Zierde,
Übrigens unverletzt; und auch den Schaden des Hauptes
Birgt er in Weidenlaub und darüber gezogenem Schilfrohr.
Dir war aber verderblich die Gluth zu derselbigen Jungfrau,
Rasender Nessus; den Rücken durchbohrt ein befiederter Pfeil dir.
Wieder zu ziehn nach der heimischen Stadt mit der neuen Gemahlin
War der Alcide genaht des Euénos reißenden Fluthen.
Da war höher als sonst von Regengüssen geschwollen,
War voll Strudel der Fluß und unzugänglich die Strömung.
Ihm, der nimmer für sich, nur stets für die Gattin besorgt war,
Nahet sich Nessus, die Glieder voll Kraft und kundig der Furthen,
Sprechend: Es soll mein Dienst an das andere Ufer hinüber
Bringen, Alcide, dein Weib; du brauche die Kräfte und schwimme.
Und der Aonier gab Calydoniens zagende Tochter,
Bleich vor Furcht und den Fluß und den Mann selbst fürchtend, dem Nessus.
Bald mit dem Köcher beschwert, wie er war, und der Beute des Löwen —
Keule und Bogen schon hatt' er ans andere Ufer geworfen —

Quandoquidem coepi, superentur flumina, dixit,
Nec dubitat, nec qua sit clementissimus amnis
Quaerit, et obsequio deferri spernit aquarum.
Iamque tenens ripam, missos cum tolleret arcus,
Coniugis agnovit vocem; Nessoque paranti
Fallere depositum: Quo te fiducia, clamat,
Vana pedum, violente, rapit? tibi, Nesse biformi,
Dicimus. exaudi, nec res intercipe nostras.
Si te nulla mei reverentia movit, at orbes
Concubitus vetitos poterant inhibere paterni.
Haud tamen effugies, quamvis ope fidis equina.
Vulnere, non pedibus te consequar. Ultima dicta
Re probat, et missa fugientia terga sagitta
Traiicit. Exstabat ferrum de pectore aduncum.
Quod simul evulsum est, sanguis per utrumque foramen
Emicuit, mixtus Lernaei tabe veneni.
Excipit hunc Nessus: Neque enim moriemur inulti,
Secum ait. et calido velamina tincta cruore
Dat munus raptae velut irritamen amoris.

(Hercules furens.)

Longa fuit medii mora temporis. actaque magni
Herculis implerant terras, odiumque novercae.
Victor ab Oechalia Cenaeo sacra parabat
Vota Iovi, cum fama loquax praecessit ad aures,
Deianira, tuas, quae veris addere falsi
Gaudet, et e minimo sua per mendacia crescit,
Amphitryoniaden Ioles ardore teneri.
Credit amans, venerisque novae perterrita fama
Indulsit primo lacrimis, flendoque dolorem

119 parante. 127 Res probat.

Sprach er: Dieweil ich's begonnen, ſo will ich die Fluthen bezwingen.
Und nicht ſäumt er, noch wo am Sanfteſten gleite die Strömung,
Sucht er zuvor und verſchmäht es, zu folgen dem Zug der Gewäſſer.
Und ſchon iſt er am Ufer und greift zum geworfenen Bogen,
Da vernimmt er der Gattin Geſchrei. Das Vertrauen zu täuſchen
Schickte ſich an der Centaur. Wozu reißt, ſchreit er, Verruchter,
Eitles Vertraun auf die Füße dich hin? Hör', hör' auf die Warnung,
Neſſus, du Zwittergeſtalt, und vergreife dich nicht an dem Meinen.
Konnte dich keine Scheu vor mir abhalten, ſo ſollte
Dich von verbotener Liebe das Rad abhalten des Vaters.
Doch nicht ſollſt du entfliehn, wie ſehr du vertrauſt auf den Roßhuf.
Nicht mit dem Fuß, mit dem Pfeil erreich' ich dich. Was er geſprochen
Thut er alsbald und entſendet den Pfeil und durchbohret des Flüchtlings
Rücken; es drang aus der Bruſt ihm hervor die hakige Spitze.
Kaum entrungen der Pfeil, ſo ſpritzt durch die doppelte Oeffnung
Weithin das Blut, mit dem Geifer getränkt der Schlange von Lerna.
Auffängt Neſſus das Blut. Nicht ungerochen doch ſterb' ich!
Spricht er bei ſich, und das Kleid, getränkt mit dem warmem Geblüte
Reicht er ihr dar zum Geſchenk als Zaubermittel der Liebe.

(Der raſende Hercules.)

Lange Zeit nun verfloß; des gewaltigen Hercules Thaten
Hatten die Erde erfüllt und Juno verſöhnt mit dem Stiefſohn.
Sieger Öchalias wollt' auf Cenäum er Jupitern opfern,
Wie er gelobt. Da eilte voran, dir, Deianira,
Zu, das geſchwätz'ge Gerücht, das Falſches zu thun ſich zum Wahren
Freut und von kleinem Beginn anwächſt durch eigene Lügen,
Daß der Amphi'tryonid' in Gluth zu J'ole brenne.
Und die Liebende glaubt's; und erſchreckt durch die neue Geliebte,
Giebt ſie zuerſt dem Kummer ſich hin und ſtrömet, die Arme,

Diffudit miseranda suum. mox deinde: Quid autem
Flemus? ait. pellex lacrimis laetabitur istis.
Quae quoniam adveniet, properandum, aliquidque novandum est,
Dum licet, et nondum thalamos tenet altera nostros.
Conquerar, an sileam? repetam Calydona, morerne?
Excedam tectis? an, si nihil amplius, obstem?
Quid si me, Meleagre, tuam memor esse sororem
Forte paro facinus, quantumque iniuria possit
Femineusque dolor, iugulata pellice testor?
Incursus animus varios habet. omnibus illis
Praetulit, imbutam Nesseo sanguine vestem
Mittere, quae vires defecto reddat amori.
Ignaroque Lichae, quid tradat nescia, luctus
Ipsa suos tradit. blandisque miserrima verbis,
Dona det illa viro, mandat. Capit inscius heros,
Induiturque humeris Lernaeae virus echidnae.
Tura dabat primis et verba precantia flammis,
Vinaque marmoreas patera fundebat in aras:
Incaluit vis illa mali, resolutaque flammis
Herculeos abiit late diffusa per artus.
Dum potuit, solita gemitum virtute repressit.
Victa malis postquam est patientia, reppulit aras,
Implevitque suis nemorosam vocibus Oeten.
Nec mora, letiferam conatur scindere vestem:
Qua trahitur, trahit illa cutem, foedumque relatu,
Aut haeret membris frustra tentata revelli,
Aut laceros artus et grandia detegit ossa.
Ipse cruor, gelido ceu quondam lamina candens
Tincta lacu, stridet coquiturque ardente veneno.
Nec modus est, sorbent avidae praecordia flammae,
Caeruleusque fluit toto de corpore sudor,
Ambustique sonant nervi, caecaque medullis

145 adventat. 151 iugulanda. 152 illi. 171 stridit.

Aus in Thränen den Schmerz. Doch bald drauf ſpricht ſie: Was aber
Weine ich doch? Die Buhlerin wird der Thränen ſich freuen.
Da ſie ſchon naht, muß raſch ich an's Werk und Etwas erſinnen,
Weil es noch Zeit und die Andre noch nicht in unſerem Bett herrſcht.
Ob ich klage, ob ſchweig'? Heimkehre nach Calydon? Bleibe?
Soll ich verlaſſen das Haus? Soll, wenn Nichts weiter, ich wehren?
Wie, wenn, daß mein Bruder du warſt, Meleagros, gedenkend,
Muthige That ich begänn' und, weſſen fähig Beſchimpfung,
Weſſen der weibliche Schmerz, durch den Mord der Buhlerin zeigte?
Mancherlei hat Einfälle der Geiſt; den anderen allen
Zog ſie vor, das Gewand, getränkt mit dem Blute des Neſſus,
Ihm zu ſchicken, die Kraft zu erneun der erloſchenen Liebe.
Was ſie gebe, nicht ahnend, vertraut ſie die eigene Trauer
An dem unkundigen Lichas und trägt ihm, die Ärmſte, mit Schmeicheln
Auf, das Geſchenk zu geben dem Mann. Nichts ahnend empfängt es,
Wirft um die Schultern das Gift der Lernäiſchen Schlange der Halbgott.
Weihrauch bracht' er und frommes Gebet der beginnenden Gluth dar,
Und aus der Schal' ausgoß er den Wein auf den marmornen Altar.
Da erwarmte des Übels Gewalt, und gelöſt von der Flamme,
Goß es zerfloſſen ſich weit umher durch Hercules' Glieder.
Weil er's vermochte, bezwang mit gewohnter Kraft er die Schmerzen.
Als das Leiden beſiegt die Geduld, ſtieß weg er den Altar
Und erfüllte mit ſeinem Geſchrei den waldigen Öta.
Unverzüglich beginnt er das tödtliche Kleid zu zerreißen:
Wo er es zieht, da zieht es die Haut und — gräßlich zu ſagen! —
Klebt an die Glieder geſchmiegt, Trotz bietend den eitlen Verſuchen,
Oder entblößt zerriſſenes Fleiſch und rieſige Knochen.
Selber das Blut auch ziſcht, wie in kaltes Waſſer getauchet
Sonſt weißglühendes Erz, und kocht in dem brennenden Gifte.
Nirgends ein Ziel; es verzehren das Herz die gierigen Flammen,
Und ein bläulicher Schweiß trieft rings vom Körper herunter.
Als auch die Sehnen geſengt ihm praſſeln, das Mark ihm geſchmolzen

Tabe liquefactis tollens ad sidera palmas:
Cladibus, exclamat, Saturnia, pascere nostris:
Pascere, et hanc pestem specta, crudelis, ab alto,
Corque ferum satia. vel si miserandus et hostis,
Hostis enim tibi sum, diris cruciatibus aegram
Invisamque animam natamque laboribus aufer.
Mors mihi munus erit. decet haec dare dona novercam.
Ergo ego foedantem peregrino templa cruore
Busirin domui? saevoque alimenta parentis
Antaeo eripui? nec me pastoris Iberi
Forma triplex, nec forma triplex tua, Cerbere, movit?
Vosne, manus, validi pressistis cornua tauri?
Vestrum opus Elis habet, vestrum Stymphalides undae,
Partheniumque nemus? vestra virtute relatus
Thermodontiaco caelatus balteus auro,
Pomaque ab insomni non custodita dracone?
Nec mihi Centauri potuere resistere, nec mi
Arcadiae vastator aper. nec profuit hydrae
Crescere per damnum, geminasque resumere vires.
Quid, quod Thracis equos humano sanguine pingues
Plenaque corporibus laceris praesepia vidi,
Visaque deieci, dominumque ipsosque peremi?
His elisa iacet moles Nemeaea lacertis:
Hac coelum cervice tuli. Defessa iubendo est
Saeva Iovis coniux. ego sum indefessus agendo.
Sed nova pestis adest, cui nec virtute resisti,
Nec telis armisque potest. Pulmonibus errat
Ignis edax imis, perque omnes pascitur artus.
At valet Eurystheus! Et sunt, qui credere possint
Esse deos? Dixit, perque altam saucius Oeten
Haud aliter graditur, quam si venabula taurus
Corpore fixa gerat, factique refugerit auctor.
Saepe illum gemitus edentem, saepe trementem,

---

178 Handschriftliche Lesart hosti. 179 Hostis si. 190 concustodita. 194 Quid cum. Thracas. 205 tigris. 207 frementem.

Von dem verborgenen Gift; da hebt er zum Himmel die Hände:
Weide dich, Tochter Saturns, ruft aus er, an meinem Verderben,
Weide dich anzuschauen die Pein, Grausame, von Oben,
Letze dein grimmiges Herz! Doch verdient der Feind auch Erbarmen —
Denn ich bin dir ein Feind —, nimm hin die gräßlich gequälte,
Dir so verhaßte, zu Leiden und Kampf nur geborene Seele.
Wohlthat ist mir der Tod: so ziemt's Stiefmüttern zu schenken.
Darum hab' ich Busiris erlegt, der gräßlich die Tempel
Färbte mit Fremdlingsblut? Dem grausen Antäus entrissen
Seiner Gebärerin Kost? Nicht vor des Iberischen Hirten
Dreifachem Leib, noch vor deinem gebebt, dreihälsiges Unthier?
Habt ihr Arme gebeugt nicht die Hörner des riesigen Stieres?
Freut der Stymphalische See sich und Elis nicht euerer Thaten,
Und der Partheniſche Hain? Hat euere Kühnheit geholt nicht
Jenes Gehenk, getrieben aus Thermodontischem Golde?
Und die Äpfel, die nicht behütet der Drache, der schlaflos?
Auch vermochten mir nicht zu widerstehn die Centauren,
Nicht Arcadiens Schrecken, das Schwein. Nichts half es der Hyder,
Durch den Verlust zu wachsen und doppelte Kraft zu gewinnen.
Ja, auch mit Menschenblut des Thraciers Rosse gemästet
Und die Krippen gefüllt mit zerrissenen Leichnamen sah ich,
Sah sie und stürzte sie um und vernichtete Roſſ' und Besitzer.
Hier von den Armen zermalmt erlag das Nemeïsche Unthier;
Mit dem Nacken hier trug ich den Pol. Müd' ist des Befehlens
Jupiters grausames Weib, ich unermüdet zum Handeln.
Da kommt neuer Verderb, der weder mit männlichem Muthe,
Weder mit Waffen und Wehr zu bestehn. Es schleicht in den Lungen
Tief ein zehrendes Feuer und frißt sich fort durch die Glieder:
Aber gesund ist Eurystheus! Und doch daß Götter es gäbe,
Glauben sie noch? So spricht er und schreitet verzehrt von dem Feuer
Über des Öta Höh'n, wie wenn fest haftend den Jagdspieß
Trägt im Körper der Stier und der That Urheber gesohn ist.
Oft stieß lautes Gestöhn er aus, oft sah man ihn zittern,

Saepe retentantem totas infringere vestes,
Sternentemque trabes, irascentemque videres
Montibus, aut patrio tendentem brachia coelo.
Ecce Lichan trepidum latitantem rupe cavata
Aspicit. utque dolor rabiem collegerat omnem:
Tune, Licha, dixit, feralia dona dedisti?
Tune meae necis auctor eris? Tremit ille, pavetque
Pallidus, et timide verba excusantia dicit.
Dicentem genibusque manus adhibere parantem
Corripit Alcides, et terque quaterque rotatum
Mittit in Euboicas tormento fortius undas.
Ille per aerias pendens induruit auras.
Utque ferunt imbres gelidis concrescere ventis,
Inde nives fieri, nivibus quoque mole rotatis
Astringi et spissa glomerari grandine corpus:
Sic illum validis actum per inane lacertis
Exsanguemque metu nec quicquam humoris habentem,
In rigidos versum silices prior edidit aetas.
Nunc quoque in Euboico scopulus brevis emicat alte
Gurgite, et humanae servat vestigia formae,
Quem, quasi sensurum, nautae calcare verentur,
Appellantque Lichan. At tu, Iovis inclita proles,
Arboribus caesis, quas ardua gesserat Oete,
Inque pyram structis, arcum pharetramque capacem
Regnaque visuras iterum Troiana sagittas
Ferre iubes Poeante satum, quo flamma ministro
Subdita. dumque avidis comprenditur ignibus agger,
Congeriem silvae Nemeaeo vellere summam
Sternis, et imposita clavae cervice recumbis,
Haud alio vultu, quam si conviva iaceres
Inter plena meri redimitus pocula sertis.

---

208 refringere. 213 tulisti. 221 f. b. A. 226 alto.

Oft das ganze Gewand zu zerreißen versucht er aufs Neue,
Schmetterte Bäum' in den Staub und wüthete gegen die Berge,
Oder er streckte empor zum Vaterhimmel die Arme.
Plötzlich den Lichas, der zitternd versteckt sich unter dem Felshang,
Sieht er, und wie ihm der Schmerz zur völligen Wuth sich gesteigert,
Spricht er: Du, Lichas, bist der Geber des Todtengeschenkes?
Du Urheber des Mordes an mir? Es zittert und bebet
Jener erbleicht, und spricht voll Zagen entlastende Worte.
Während er spricht und das Knie mit den Händen zu fassen sich anschickt,
Packt der Alcid' ihn und wirft, drei-, viermal im Kreise ihn drehend,
Stärker als ein Geschütz hinaus ins Euböische Meer ihn.
Dieser, indessen er fliegt durch die himmlischen Lüfte, erhartet.
Gleichwie man meint, daß Regen gerinn' in eisigem Winde
Und sich bilde zu Schnee, und, wirble der Schnee auch zum Klumpen,
Fest der Körper dann back' und zu dichtem Hagel sich runde:
So ward er, durch die Luft von den kräftigen Armen geschleudert,
Ohne Geblüt vor Furcht und jeglichen Saftes verlustig,
Meldet die frühere Zeit, zu starrem Felsen verwandelt.
Heute noch ragt ein schmächtiger Fels im Euböischen Sunde
Hoch aus der Fluth und bewahrt die Spuren der menschlichen Bildung,
Den zu betreten der Schiffer sich scheut, als möchte er's fühlen,
Und ihn Lichas benennt. Du, Jupiters strahlender Sprößling,
Fällst nun Bäume, die trug der erhabene Gipfel des Öta,
Bau'st sie zum Holzstoß auf; den mächtigen Köcher, den Bogen
Sammt den Pfeilen, bestimmt, noch einmal Troja zu schauen,
Heißest du tragen den Sohn des Pöas, der willig die Flamme
Legt' an das Holz; und indem von der gierigen Gluth es erfaßt wird,
Breitest du aus auf der obersten Schicht des Nemeischen Löwen
Vließ und streckst dich darauf, den Nacken gelehnt auf die Keule,
Mit nicht anderer Miene, als wenn du lägest ein Zecher
Blumenumwunden das Haupt bei vollen Pocalen des Weines.

(Hercules inter deos relatus.)

Iamque valens et in omne latus diffusa sonabat,
Securosque artus contemtoremque petebat
Flamma suum. Timuere dei pro vindice terrae.
Quos ita, sensit enim, laeto Saturnius ore
Iuppiter alloquitur: Nostra est timor iste voluptas,
O superi. totoque libens mihi pectore grator,
Quod memoris populi dicor rectorque paterque,
Et mea progenies vestro quoque tuta favore est.
Nam quanquam ipsius datur hoc immanibus actis,
Obligor ipse tamen. Sed enim, ne pectora vano
Fida metu paveant, Oetaeas spernite flammas.
Omnia qui vicit, vincet, quos cernitis, ignes:
Nec nisi materna Vulcanum parte potentem
Sentiet. Aeternum est a me quod traxit, et expers
Atque immune necis nullaque domabile flamma.
Idque ego defunctum terra coelestibus oris
Accipiam, cunctisque meum laetabile factum
Dis fore confido. Siquis tamen Hercule, siquis
Forte deo doliturus erit; data praemia nolet,
Sed meruisse dari sciet, invitusque probabit.
Assensere dei. coniux quoque regia visa est
Cetera non duro, duro tamen ultima vultu
Dicta tulisse Iovis, seque indoluisse notatam.
Interea quodcunque fuit populabile flammae,
Mulciber abstulerat. nec cognoscenda remansit
Herculis effigies, nec quicquam ab imagine ductum
Matris habet, tantumque Iovis vestigia servat.
Utque novus serpens posita cum pelle senecta
Luxuriare solet, squamaque virere recenti:
Sic ubi mortales Tirynthius exuit artus,
Parte sui meliore viget, maiorque videri
Coepit, et augusta fieri gravitate verendus.

247 datis.

(Hercules' Vergötterung.)

Stark schon prasselt die Gluth und nach jeglicher Seite verbreitet,
Und nach dem unbekümmerten Leib und ihrem Verächter
Strebte sie auf. Für den Schirmer der Erd' erzittern die Götter.
Da spricht — denn er bemerkt's — Saturns Sohn, Jupiter, also
An sie mit heiterem Mund: Die Furcht ist unsere Wonne,
Götter, und Glück mir wünsch' ich von ganzem Herzen mit Freuden,
Daß mich ein dankbar Volk Beherrscher nennet und Vater,
Und auch euere Gunst ein Schutz ist meinem Geschlechte.
Denn ob Solches gebührt auch den eigenen glänzenden Thaten,
Bin ich doch selbst euch verpflichtet. Doch daß nicht treue Gemüther
Zagen in eiteler Furcht, laßt brennen die Flammen des Öta.
Er, der Alles besiegt, dies Feuer auch wird er besiegen.
Nur sein mütterlich Theil wird fühlen die Macht des Vulcanus:
Unvergänglich besteht, was ich ihm gegeben, unnahbar
Und unpflichtig dem Tod und durch keinerlei Flamme bezwingbar.
Und dies will, der Erde entrückt, in die Räume des Himmels
Nehmen ich auf, und es wird mein Thun, ich hoff' es, erfreulich
Allen Unsterblichen sein. Sollt' aber den Hercules Jemand,
Sollt' er ihn sehn als Gott mit Verdruß; mißgönn' er die Ehr' ihm,
Wisse jedoch, daß wohl sie verdient, und gewähre mit Sträuben.
Beifall zollten die Götter, und auch des Königs Gemahlin
Schien nicht finsteren Blicks die Rede, doch finsteren Blickes
Aufzunehmen den Schluß, und zu ärgern sich, daß sie gemeint sei.
Mulciber hatte indeß, was irgend der Flamme zerstörbar,
Alles hinweggerafft; nicht blieb mehr übrig erkennbar
Hercules' eigne Gestalt; von dem Bilde der Mutter Entlehntes
Hat er nichts mehr an sich, nur Jupiters Spuren behält er.
Wie, wann ab sie gelegt mit der Haut das Alter, die Schlange
Pflegt zu schwelgen verjüngt und mit frischen Schuppen zu prangen;
So blüht, als der Tirynthische Held die menschlichen Glieder
Von sich gethan, sein besseres Theil; und größer zu werden
Und ehrwürdig beginnt er zu sein durch göttliche Hoheit.

Quem pater omnipotens inter cava nubila raptum
Quadriiugo curru radiantibus intulit astris.

(Alcmene parturiens. Galanthis.)

Sensit Atlas pondus. Neque adhuc Stheneleius iras
Solverat Eurystheus, odiumque in prole paternum
Exercebat atrox. At longis anxia curis
Argolis Alcmene, questus ubi ponat aniles,
Cui referat nati testatos orbe labores,
Cuive suos casus, Iolen habet. Herculis illam
Imperiis thalamoque animoque receperat Hyllus,
Impleratque uterum generoso germine. Cui sic
Incipit Alcmene: Faveant tibi numina saltem,
Corripiantque moras tum cum matura vocabis
Praepositam timidis parientibus Ilithyiam,
Quam mihi difficilem Iunonis gratia fecit.
Namque laboriferi cum iam natalis adesset
Herculis, et decimum premeretur sidere signum,
Tendebat gravitas uterum mihi, quodque ferebam,
Tantum erat, ut posses auctorem dicere tecti
Ponderis esse Iovem. Nec iam tolerare labores
Ulterius poteram. quin nunc quoque frigidus artus,
Dum loquor, horror habet, parsque est meminisse doloris.
Septem ego per noctes, totidem cruciata diebus,
Fessa malis, tendensque ad coelum brachia, magno
Lucinam Nixosque patres clamore vocabam.
Illa quidem venit, sed praecorrupta, meumque
Quae donare caput Iunoni vellet iniquae.
Utque meos audit gemitus, subsedit in illa
Ante fores ara. dextroque a poplite laevum
Pressa genu et digitis inter se pectine iunctis
Sustinuit partus. Tacita quoque carmina voce

---

288 dicere tanti. 294 f. b. M.

Und auf dem Viergespann in umhüllender Wolk' ihn entführend,
Hob der allmächtige Vater ihn auf zu den strahlenden Sternen.

(Alcmene in Wehen. Galanthis.)

Atlas fühlte die Last. Noch ließ von der Rache Eurystheus,
Sthenelus' Sohn, nicht ab; unbeugsam übte den Haß er
Gegen den Vater am Sohn. Doch Argolis' Tochter Alcmene
Hat, von Kummer gequält, die Jole, der sie des Alters
Klagen vertraun und die Thaten des Sohns, die bezeuget der Erdkreis,
Kund kann thun und ihr eignes Geschick. Denn Jole hatte
Hyllus ins Bett wie ins Herz nach Hercules' Willen genommen
Und mit edelem Keim den Schooß ihr befruchtet. Zu dieser
Hub Alcmene nun an: Dir wenigstens möge die Gottheit
Lächeln und kürzen die Frist, wann rufen zur Zeit des Gebärens
Ilithyi'a du wirst, die Helferin zagender Mütter,
Die ungünstig sich mir der Juno zu Liebe erwiesen.
Als die Zeit der Geburt da war des muthigen Dulders
Hercules, und von der Gluth schon kochte das zehnte der Zeichen;
Spannte mir an die Bürde den Schooß; und was ich darin trug,
War so groß, daß leicht man ersah, nur Jupiter könne
Sein der verborgenen Last Urheber. Ertragen noch länger
Konnt' ich die Drangsal nicht. Ja, während ich spreche, durchrieselt
Eisiger Schauer mich noch; Schmerz ist es, des Schmerzes zu denken.
Sieben der Nächte hindurch und sieben der Tage gemartert,
Rief, ermattet von Schmerz, ausstreckend zum Himmel die Arme,
Lauten Geschreis Luci'na ich an und die waltenden Nixe.
Zwar Lucina erschien, doch eingenommen im Voraus,
Nur zu weihen mein Haupt der feindlich erbitterten Juno.
Als sie vernahm mein lautes Gestöhn, da setzte sie dort sich
Auf den Altar vor der Thür', und das linke Knie mit des rechten
Beuge gedrückt und die Finger zum Kamm mit einander verschlungen,
Hielt die Geburt sie zurück; auch Sprüche mit flüsternder Stimme

Dixit, et incoeptos tenuerunt carmina partus.
Nitor, et ingrato facio convicia demens
Vana Iovi, cupioque mori, moturaque duros
Verba queror silices. Matres Cadmeides assunt,
Votaque suscipiunt, exhortanturque dolentem.
Una ministrarum, media de plebe, Galanthis,
Flava comas, aderat, faciendis strenua iussis,
Officiis dilecta suis. Ea sensit iniqua
Nescio quid Iunone geri. dumque exit et intrat
Saepe fores, divam residentem vidit in ara
Brachiaque in genibus digitis connexa tenentem,
Et: Quaecunque es, ait, dominae gratare. levata est
Argolis Alcmene, potiturque puerpera voto.
Exsiluit, iunctasque manus pavefacta remisit
Diva potens uteri. Vinclis levor ipsa remissis.
Numine decepto risisse Galanthida fama est.
Ridentem, prensamque ipsis dea saeva capillis
Traxit, et e terra corpus relevare volentem
Arcuit, inque pedes mutavit brachia primos.
Strenuitas antiqua manet. nec terga colorem
Amisere suum. forma est diversa priori.
Quae quia mendaci parientem iuverat ore,
Ore parit, nostrasque domos, ut et ante, frequentat.

(Dryope.)

Dixit, et admonitu veteris commota ministrae
Ingemuit. Quam sic nurus est affata dolentem:
Te tamen, o genitrix, alienae a sanguine nostro
Rapta movet facies. Quid si tibi mira sororis
Fata meae referam? quanquam lacrimaeque dolorque
Impediunt, prohibentque loqui. Fuit unica matri...
Me pater ex alia genuit... notissima forma

---

325 gementem. 326 alienae sanguine.

Sagte sie her, und die kommenden Weh'n aufhielten die Sprüche.
Kraftvoll streng' ich mich an und schmähe auf Jupiters Undank
Thöricht umsonst und wünsche den Tod mir und wimmere Worte,
Daß es erbarmt das harte Gestein. Die Thebanischen Mütter
Kommen Gelübde zu thun und sprechen der Leidenden Muth ein.
Eine der dienenden Frau'n aus niederem Volke, Galanthis,
Goldenen Haars, war da, gar flink im Vollzug der Befehle,
Wegen der Dienste mir lieb. Die merkte, durch Junos Erbitt'rung
Sei im Werk hier irgend Etwas, und sah, durch die Thüre
Oft eingehend und aus, an dem Altar sitzen die Göttin,
Wie auf den Knieen die Arme sie hielt mit den Fingern verschlungen.
Wer du auch seist, Glück wünsche, beginnt sie, der Herrin; entbunden
Ist die Argolische Frau, erhört der Gebärenden Flehen.
Springend empor ließ los die dem Schooße gebietende Göttin
Ihrer Hände Verband: da ward ich selbst auch entbunden.
Ob der Täuschung der Göttin gelacht soll haben Galanthis.
Während sie lacht, erfaßt sie am Haar die grimmige Göttin,
Schleift sie, und wie von dem Boden sie will sich wieder erheben,
Wehrte sie ihr und verwandelt die Arme zu vorderen Füßen.
Munter noch ist sie, wie früher sie war; auch die eigene Farbe
Büßte der Rücken nicht ein; die Gestalt nur hat sich geändert.
Und dieweil mit betrüglichem Mund die Geburt sie gefördert,
Heckt mit dem Munde sie auch und besucht noch die Häuser, wie vorher.

(Dryope.)

Sprach's, und innig bewegt der früheren Dienerin denkend,
Seufzte sie auf. Da redet die Schnur so an die Betrübte:
Dich schon, Mutter, bewegt, daß Eine, die euerem Blute
Fremd war, wurde beraubt der Gestalt. Wie, wenn ich erzähle
Dir das Wundergeschick der eigenen Schwester, ob Thränen
Auch mich zu sprechen verhindern und Schmerz? Das einzige Kind war
Ihrer Mutter — denn ich bin anderer Mutter entsprossen —

Oechalidum Dryope. quam virginitate carentem,
Vimque dei passam Delphos Delonque tenentis,
Excipit Andraemon, et habetur coniuge felix.
Est lacus acclivis, devexo margine formam
Litoris efficiens. summum myrteta coronant.
Venerat huc Dryope fatorum nescia, quoque
Indignere magis, nymphis latura coronas:
Inque sinu puerum, qui nondum impleverat annum,
Dulce ferebat onus, tepidique ope lactis alebat.
Haud procul a stagno Tyrios imitata colores
In spem baccarum florebat aquatica lotos.
Carpserat hinc Dryope, quos oblectamina nato
Porrigeret, flores. et idem factura videbar...
Namque aderam... vidi guttas e flore cruentas
Decidere, et tremulo ramos horrore moveri.
Scilicet, ut referunt tardi nunc denique agrestes,
Lotis in hanc nymphe, fugiens obscoena Priapi,
Contulerat versos, servato nomine, vultus.
Nescierat soror hoc. quae cum perterrita retro
Ire, et adoratis vellet discedere nymphis,
Haeserunt radice pedes. Convellere pugnat:
Nec quicquam, nisi summa movet. Succrescit ab imo,
Totaque paulatim lentus premit inguina cortex.
Ut vidit, conata manu laniare capillos,
Fronde manum implevit. frondes caput omne tenebant.
At puer Amphisos, namque hoc avus Eurytus illi
Addiderat nomen, materna rigescere sentit
Ubera. nec sequitur ducentem lacteus humor.
Spectatrix aderam fati crudelis, opemque
Non poteram tibi ferre, soror. quantumque valebam,
Crescentem truncum ramosque amplexa morabar:
Et, fateor, volui sub eodem cortice condi.
Ecce vir Andraemon genitorque miserrimus assunt,

334 acclivi. 350 Iret et oratis. 355 tegebant.

Dryope, schön vor Öchaliens Frau'n. Der Ehre verlustig
Durch des Gottes Gewalt, der Delphi beherrschet und Delos,
Wird sie Andrämons Weib, und glücklich preist man den Gatten.
Ein ansteigender See, mit tief abfallendem Rande
Bildend des Ufers Gestalt, liegt da mit Myrten umkränet.
Dryope kam hieher, des Geschicks unkundig und, was noch
Mehr Unwillen erregt, um Kränze zu weihen den Nymphen;
Und an der Brust ihr Kind, das nicht ein Jahr noch erfüllet,
Trug sie, entzückende Last, darreichend die lauliche Milch ihm.
Weit nicht entfernt von dem See stand prangend in Tyrischen Farben,
Hoffnung gewährend der Frucht, ein Wasserlotus in Blüthe.
Dryope hatte gepflückt von dem Baum, die Blumen zu reichen
Ihrem Söhnchen zum Spiel. Ein Gleiches gedacht' ich zu thun auch —
Denn ich war mit dabei —; da sah ich der Blüthe entfallen
Blutige Tropfen und beben den Baum in zitterndem Schauer.
Freilich, es hatte, wie jetzt erst langsame Bauern erzählen,
Lotis, die Nymphe, dem Baum, vor Priaps Zumuthungen fliehend,
Einverleibt ihr verwandelt Gesicht, den Namen behaltend.
Nicht war dies der Schwester bekannt; und als sie erschrocken
Rückwärts will und, die sie verehrt, die Nymphen verlassen,
Bleibt ihr hängen in Wurzeln der Fuß. Los will sie sich reißen;
Frei nur bewegt sich der obere Leib: aufwachsend von unten
Drängt um den ganzen Schooß sich geschmeidige Rinde allmälig.
Wie sie es sah, versucht sie das Haar mit der Hand zu zerraufen;
Laub anfüllte die Hand, Laub nahm ihr ringsum den Kopf ein.
Aber Amphísos fühlt — Großvater Eúrytus hatte
So den Kleinen mit Namen genannt — hart werden der Mutter
Brüste, der Saft der Milch folgt nicht dem Zuge des Mundes.
Ach, Zuschauerin war ich des grausen Geschickes und konnte
Beistand leisten, o Schwester, dir nicht. Nur soviel ich vermochte,
Hemmt' ich den wachsenden Stamm und die Äste mit meiner Umarmung;
Und, ich gesteh's, ich wollt' in dem nämlichen Stamm mich begraben.
Siehe, ihr Mann, Andrämon, erscheint und der Vater; die Armen

Et quaerunt Dryopen: Dryopen quaerentibus illis
Ostendi loton. Tepido dant oscula ligno,
Affusique suae radicibus arboris haerent.
Nil nisi iam faciem, quod non foret arbor, habebat
Cara soror. Lacrimae misero de corpore factis
Irrorant foliis. ac dum licet, oraque praestant
Vocis iter, tales effundit in aera questus:
Si qua fides miseris, hoc me per numina iuro
Non meruisse nefas. patior sine crimine poenam.
Viximus innocuae. si mentior, arida perdam
Quas habeo frondes, et caesa securibus urar.
Hunc tamen infantem maternis demite ramis,
Et date nutrici. nostraque sub arbore saepe
Lac facitote bibat, nostraque sub arbore ludat.
Cumque loqui poterit, matrem facitote salutet,
Et tristis dicat: Latet hoc in stipite mater.
Stagna tamen timeat, nec carpat ab arbore flores:
Et frutices omnes corpus putet esse dearum.
Care vale coniux, et tu germana, paterque!
Quis siqua est pietas, ab acutae vulnere falcis,
A pecoris morsu frondes defendite nostras.
Et quoniam mihi fas ad vos incumbere non est,
Erigite huc artus, et ad oscula nostra venite,
Dum tangi possum, parvumque attollite natum.
Plura loqui nequeo. nam iam per candida mollis
Colla liber serpit, summoque cacumine condor.
Ex oculis removete manus. Sine munere vestro
Contegit inductus morientia lumina cortex.
Desierant simul ora loqui, simul esse. diuque
Corpore mutato rami caluere recentes.

(Iolaus.)

Dumque refert Iole factum miserabile, dumque
Eurytidos lacrimas admoto pollice siccat

---

367 habebas. 379 sub stipite. 380 Signa. 383 Qui si. 387 possunt. 391 Contegat. 394 mirabile.

Sehn ſich nach Dryope um; und wie ſie nach Dryope fragen,
Zeigt' auf den Lotos ich hin. Sie geben dem laulichen Holze
Küſſe und werfen ſich hin und umklammern die Wurzeln des Baumes.
Nichts mehr hatte, was Baum nicht war, die theuere Schweſter,
Als das Geſicht. Das Laub, aus dem kläglichen Körper entſproſſen,
Träufelt von Thränenthau; und ſo lang' es noch geht und der Mund noch
Bahn der Stimme gewährt, ergießt ſie ſolcherlei Klagen:
Glaubt man dem Unglück noch, bei den Himmliſchen ſchwör' ich, das Unrecht
Habe verſchuldet ich nicht; man ſtraft mich ohne Vergehen.
Schuldlos hab' ich gelebt. Und lüg' ich, ſo will ich vertrocknend
Hier verlieren das Laub und gefällt vom Beile verbrennen.
Aber mein Kind hier nehmet hinweg von den Äſten der Mutter;
Einer Amme vertraut es und laßt es mir unter dem Baume
Oft hier trinken die Milch, oft ſpielen hier unter dem Baume.
Und wann ſprechen es kann, laßt ſeine Mutter es grüßen,
Laßt es ſagen betrübt: Lieb Mütterchen ſteckt in dem Baum hier.
Aber er ſcheue den See und pflücke nicht Blüthen vom Baume;
Und jedwedes Gebüſch betracht' er als Körper von Nymphen.
Theurer Gemahl, leb' wohl, leb' wohl, du Schweſter, du Vater.
Bin ich euch irgend noch lieb, ſo beſchützt mir die grünenden Zweige
Vor dem Zahne des Viehs und den Wunden der ſchneidenden Sichel.
Und dieweil mir geſtattet nicht iſt, zu euch mich zu beugen,
Strecket die Arme empor und naht mir, daß wir uns küſſen,
Weil ich empfinden noch kann, und hebt herauf mir den Kleinen.
Mehr kann ſprechen ich nicht; ſchon kriecht der biegſame Baſt mir
Über den weißen Hals und im oberſten Wipfel verſchwind' ich.
Nehmt von den Augen die Hände hinweg; ohn' euere Dienſte
Überzieht und bedeckt die gebrochenen Augen die Rinde.
Da war weg mit der Rede zugleich der Mund auch, und lange
Hielt ſich noch warm das friſche Gezweig' am verwandelten Körper.

(Jolaus.)

Während nun Jole ſo die Trauergeſchichte berichtet,
Und mit dem Daumen Alcmene der Eurytide die Thränen

Alcmene, flet et ipsa tamen; compescuit omnem
Res nova tristitiam. Nam limine constitit alto
Paene puer, dubiaque tegens lanugine malas,
Ora reformatus primos Iolaus in annos.
Hoc illi dederat Iunonia muneris Hebe,
Victa viri precibus. Quae cum iurare pararet,
Dona tributuram post hunc se talia nulli,
Non est passa Themis. Nam iam discordia Thebae
Bella movent, dixit, Capaneusque nisi ab Iove vinci
Haud poterit. fientque pares in vulnere fratres:
Subductaque suos manes tellure videbit
Vivus adhuc vates. ultusque parente parentem
Natus erit facto pius et sceleratus eodem:
Attonitusque malis, exul mentisque domusque,
Vultibus Eumenidum matrisque agitabitur umbris,
Donec eum coniux fatale poposcerit aurum,
Cognatumque latus Phegeius hauserit ensis.
Tum demum magno petet hoc Acheloia supplex
Ab Iove Callirhoe, natis infantibus annos
Addat, neve necem sinat esse ultoris inultam.
Iuppiter his motus, privignae dona nurusque
Praecipiet, facietque viros impubibus annis.

(Byblis.)

Haec ubi faticano venturi praescia dixit
Ore Themis, vario superi sermone fremebant,
Et, cur non aliis eadem dare dona liceret,
Murmur erat. Queritur veteres Pallantias annos
Coniugis esse sui. queritur canescere mitis
Iasiona Ceres. repetitum Mulciber aevum
Poscit Erichthonio: Venerem quoque cura futuri
Tangit, et Anchisae renovare paciscitur annos.

---

413 hos. 415 f. b. M.

Trocknet und ſelber doch weint; verwiſcht ein neues Ereigniß
Jeglichen Trübſinns Spur. Es ſtand auf der ragenden Schwelle
Faſt ein Knab' und die Wangen bedeckt mit undeutlichem Flaume
Da Jolaus, verjüngt zu den erſten Jahren das Antlitz.
Solches Geſchenk ihm ward auf die Bitten des Gatten von Hebe,
Junos Tochter, verliehn, die, als ſie zu ſchwören ſich anſchickt,
Keinem nach ihm ein ſolches Geſchenk verleihen zu wollen,
Themis ſchwören nicht ließ. Schon hebt ja Theben in Zwietracht
Krieg an, ſprach ſie, und Cäpaneus kann von Jupiter einzig
Werden beſiegt; und es werden ſich gleich durch die Wunde die Brüder.
Durch den geöffneten Grund wird ſchauen den eigenen Schatten
Lebend der Seher annoch; und der Sohn, an der Mutter den Vater
Rächend, erſcheint in dem nämlichen Thun pflichteifrig und ruchlos.
Und von den Leiden betäubt, des Verſtands und der Heimat verluſtig,
Wird er verfolgt von der Furien Macht und dem Schatten der Mutter,
Bis die Gemahlin von ihm das verhängnißſchwangere Gold heiſcht,
Und dem Verwandten die Bruſt das Schwert durchbohrt der Phegiden.
Flehentlich wird Call'rrhoe dann, Achelous' Erzeugte,
Bitten, daß Jupiters Macht den unmündigen Söhnen die Jahre
Mehre und laſſe den Mord nicht ungerochen des Rächers.
Jupiter, darob gerührt, wird, was Stieftochter und Schnur ſchenkt,
Nehmen vorweg, mannbar in unbärtigen Jahren ſie machend.

(Byblis.)

Als weiſſägenden Munds der Zukunft Seherin Themis
Solches geſagt, da erhob bei den Göttern ſich mancherlei Rede.
Warum gleiches Geſchenk nicht könnt' auch Anderen werden,
Murmelte man; es klagt des Pallas Tochter, daß hoch ſchon
Sei ihr Gatte bejahrt; es klagt die gütige Ceres
Ihres Jäſion Grau, und für Erichthonius fordert
Leben noch einmal Vulcan. Auch Venus dachte beſorglich
Künftiger Zeit und bedang für Anchi'ſes Erneuung der Jahre.

Cui studeat, deus omnis habet. crescitque favor
Turbida seditio. donec sua Iuppiter ora
Solvit, et: O! nostri siqua est reverentia, dixit,
Quo ruitis? tantumne aliquis sibi posse videtur,
Fata quoque ut superet? Fatis Iolaus in annos,
Quos egit, rediit. fatis iuvenescere debent
Callirhoe geniti, non ambitione, nec armis.
Vos etiam, quoque hoc animo meliore feratis,
Me quoque fata regunt. quae si mutare valerem,
Nec nostrum seri curvarent Aeacon anni,
Perpetuumque aevi florem Rhadamanthus haberet
Cum Minoe meo, qui propter amara senectae
Pondera despicitur, nec quo prius ordine regnat.
Dicta Iovis movere deos. nec sustinet ullus,
Cum videant fessos Rhadamanthon et Aeacon annis
Et Minoa, queri. Qui, dum fuit integer aevi,
Terruerat magnas ipso quoque nomine gentes,
Tunc erat invalidus, Deionidenque iuventae
Robore Miletum Phoeboque parente superbum
Pertimuit, credensque suis insurgere regnis,
Haud tamen est patriis arcere penatibus ausus.
Sponte fugis, Milete, tua. celerique carina
Aegaeas metiris aquas, et in Aside terra
Moenia constituis positoris habentia nomen.
Hic tibi, dum sequitur patriae curvamina ripae,
Filia Maeandri toties redeuntis eodem
Cognita Cyanee, praestanti corpore nympha,
Byblida cum Cauno, prolem est enixa gemellam.
Byblis in exemplo est, ut ament concessa puellae:
Byblis Apollinei correpta cupidine fratris
Non soror ut fratrem, nec qua debebat, amavit.
Illa quidem primo nullos intelligit ignes,
Nec peccare putat, quod saepius oscula iungat,
Quod sua fraterno circumdet brachia collo:

---

452 corpora forma.

Schützlinge hat ein jeglicher Gott. Der stürmische Aufruhr
Nimmt durch Begünstigung zu, bis endlich der König der Götter
Öffnet den Mund: O habt ihr vor mir noch einige Ehrfurcht,
Wohin reißt es euch fort? Traut zu sich denn Einer, zu trotzen
Selber der Macht des Geschicks? Durch das Schicksal kehrt Iolaus
In die verlebte Zeit; durch das Schicksal müssen zu Männern
Werden Callirrhoes Söhne, durch Gunst nicht oder Gewaltthat.
Euch auch und, daß dies Loos mit leichterem Muth ihr ertraget,
Mich auch beherrscht das Geschick. Und hätt' ich Gewalt es zu ändern,
Würde der Jahre Gewicht nicht unseren Äacus beugen,
Und Rhadamanthus erfreun sich ewiger Blüthe der Jugend,
Und mein Minos mit ihm, der wegen des bitteren Alters
Bürde verachtet, nicht mehr regiert mit der früheren Ordnung.
Jupiters Wort beschwichtigt den Sturm, und zu klagen erkühnt sich
Keiner, da Äacus auch sie nebst Rhadamanthus von Jahren
Sehen und Minos erschöpft. Er, der im kräftigen Alter
Schon durch den Namen in Schrecken gesetzt die mächtigsten Völker,
Kraftlos siechte er jetzt; und den Deïoniden Miletus,
Der mit der Jugend Kraft sich brüstet, mit Phöbus als Vater,
Scheut er; und ob er auch glaubt, daß ihm nach dem Reiche er trachte,
Wagt' er dennoch es nicht, von dem Herd' ihn zu weisen der Heimat.
Aber du fliehst, Miletus, von selbst; und auf eiligem Kiele
Legst du zurück die Ägäische Fluth, und auf Asiens Boden
Richtest du Mauern auf, die tragen den Namen des Gründers.
Hier, indem sie den Windungen folgt der Ufer des Vaters,
Ward Cyánea dir, die Nymphe von stattlichem Wuchse,
Tochter Mäanders, bekannt, des so oft rückkehrenden **Stromes**;
Und sie gebar dir doppelten Sproß in Caunus und **Byblis**.
Byblis mahnt das Mädchengeschlecht, nur Erlaubtes zu lieben.
Byblis, von Gluth entbrannt zum Apolloentsprossenen Bruder,
Liebte als Schwester nicht, noch wie sie es durfte, den Bruder.
Zwar anfänglich erkennt sie keinerlei Gluth in der Neigung,
Hält für Sünde es nicht, daß oft sie Küsse ihm aufdrückt,
Daß um des Bruders Hals oft ihre Arme sich schlingen.

Mendacique diu pietatis fallitur umbra.
Paulatim declinat amor. visuraque fratrem
Culta venit, nimiumque cupit formosa videri:
Et siqua est illic formosior, invidet illi.
Sed nondum manifesta sibi est, nullumque sub illo
Igne facit votum. verum tamen aestuat intus.
Iam dominum appellat, iam nomina sanguinis odit:
Byblida iam mavult, quam se vocet ille sororem.
Spes tamen obscenas animo demittere non est
Ausa suo vigilans. Placida resoluta quiete
Saepe videt, quod amat. Visa est quoque iungere fratri
Corpus. et erubuit, quamvis sopita iacebat.
Somnus abit. silet illa diu, repetitque quietis
Ipsa suae speciem, dubiaque ita mente profatur:
Me miseram! tacitae quid vult sibi noctis imago,
Quam nolim rata sit? cur haec ego somnia vidi?
Ille quidem est oculis quamvis formosus iniquis,
Et placet, et possim, si non sit frater, amare,
Et me dignus erat. Verum nocet esse sororem...
Dummodo tale nihil vigilans committere tentem,
Saepe licet simili redeat sub imagine somnus.
Testis abest somno, nec abest imitata voluptas.
Pro Venus et tenera volucer cum matre Cupido,
Gaudia quanta tuli! quam me manifesta libido
Contigit! ut iacui totis resoluta medullis!
Ut meminisse iuvat! quamvis brevis illa voluptas,
Noxque fuit praeceps, et coeptis invida nostris.
O! ego, si liceat mutato nomine iungi,
Quam bene, Caune, tuo poteram nurus esse parenti!
Quam bene, Caune, meo poteras gener esse parenti!
Omnia, di facerent, essent communia nobis,
Praeter avos. Tu me vellem generosior esses.
Nescio quam facies igitur, pulcherrime, matrem:

---

477 possum.

Lange betrügt der Schein der Schweſterliebe ſie ſelber.
Doch allmählig verirrt ſich die Lieb'; und den Bruder zu ſehen,
Kommt ſie geſchmückt und wünſcht zu eifrig nur, ſchön zu erſcheinen;
Und iſt Eine noch da, die ſchöner, beneidet ſie dieſe.
Aber noch iſt ſie ſich ſelber nicht klar, und zu Gunſten der Flamme
Thut ſie noch keinerlei Wunſch, nur innerlich wallt es und kocht es.
Bald ſchon nennt ſie ihn Herr, ſchon haßt ſie die Namen des Blutes,
Schon will Byblis ſie lieber genannt als Schweſter ſich hören.
Doch unlautere Hoffnung ins Herz eindringen zu laſſen
Wagte ſie wachend noch nicht; nur von lieblichem Schlummer umfangen,
Sieht das Geliebte ſie oft; auch meint mit dem Bruder vereint ſie
Völlig zu ſein und erröthet darob, wenngleich nur im Schlafe.
Als er entwichen, iſt lange ſie ſtill und ruft ſich zurück nur
Ihres Traumes Geſicht und ſpricht mit zweifelndem Herzen:
Ach, ich Arme! Was deutet das Bild der verſchwiegenen Nacht an,
Das ich erfüllt nie wünſchte? Warum ſah ſolcherlei Traum ich?
Wohl iſt ſchön er und reizend auch noch ſo feindlichen Augen;
Ja, er gefällt mir, und wär's mein Bruder nicht, könnt' ich ihn lieben.
Würdig auch wäre er mein, doch bin ich leider die Schweſter.
Wenn ich Dergleichen nur nicht zu begehn im Wachen gedenke,
Mag der Schlummer noch oft mit ähnlichem Bilde mir kehren.
Zeugen gebrechen dem Traum, doch nicht ſüß täuſchende Wonne.
Ha, beſchwingter Cupido zuſammt der wonnigen Mutter,
Welch ein Wonnegefühl! Wie deutlich empfundene Wolluſt
Faßte mein Herz! Wie lag ich gelöſt im innerſten Mark da!
Wie die Erinn'rung entzückt! war auch nur kurz das Vergnügen
Und zu vergänglich die Nacht und neidiſch auf unſer Beginnen.
O wie könnt' ich, wofern mit Wechſel des Namens Verbindung
Möglich, ſo leicht die Schnur ſein, Caunus, deines Erzeugers!
Caunus, wie leicht du ſein der Eidam meines Erzeugers!
Hätten die Götter verliehn, daß Alles uns wäre gemeinſam
Außer den Ahnen! O wärſt du von edlerem Stamme, als ich bin.
Eine Andere wirſt du, Schönſter, denn machen zur Mutter:

Et mihi, quae male sum, quos tu, sortita parentes,
Nil nisi frater eris. Quod obest, id habebimus unum.
Quid mihi significant ergo mea visa?.. Quod autem
Somnia pondus habent?.. An habent et somnia pondus?
Di melius!.. Di nempe suas habuere sorores.
Sic Saturnus Opem, iunctam sibi sanguine, duxit:
Oceanus Tethyn, Iunonem rector Olympi...
Sunt superis sua iura. Quid ad coelestia ritus
Exigere humanos diversaque foedera tento?
Aut nostro vetitus de corde fugabitur ardor,
Aut hoc si nequeo, peream precor ipsa, toroque
Mortua componar, positaeque det oscula frater...
Et tamen arbitrium quaerit res ista duorum.
Finge placere mihi, scelus esse videbitur illi.
At non Aeolidae thalamos timuere sororum.
Unde sed hos novi? cur haec exempla paravi?
Quo feror? obscenae procul hinc discedite flammae,
Nec, nisi qua fas est germanae, frater ametur...
Si tamen ipse meo captus prior esset amore,
Forsitan illius possem indulgere furori.
Ergo ego, quae fueram non reiectura petentem,
Ipsa petam? Poterisne loqui? poterisne fateri?
Coget amor, potero. Vel, si pudor ora tenebit,
Littera celatos arcana fatebitur ignes.
Hoc placet, haec dubiam vincit sententia mentem.
In latus erigitur, cubitoque innixa sinistro:
Viderit. insanos, inquit, fateamur amores.
Hei mihi! quo labor? quem mens mea concipit ignem?
Et meditata manu componit verba trementi.
Dextra tenet ferrum, vacuam tenet altera ceram.
Incipit, et dubitat. scribit, damnatque tabellas:
Et notat, et delet. mutat, culpatque, probatque:
Inque vicem sumtas ponit, positasque resumit.

---

493 At. 503 precor ante. 505 At tamen. 513 quem fueram. 517 Haec placet. vicit.

Mir, der leider zu Theil die Ältern geworden, die du haſt,
Wirſt du Bruder nur ſein. Was ſchadet, das haben gemein wir.
Was denn deuten mir an nun meine Geſichte? .. Was aber
Hat ein Traum für Gewicht? .. Doch haben Gewicht auch die Träume?
Götter, verhütet's! .. Doch ſie, ſie hatten die eigenen Schweſtern.
So heimführte die Ops, die blutsverwandt ihm, Saturnus,
So Oceanus Tethys, der Herr des Olympus die Juno.
Götter beſitzen ihr eigenes Recht. Was ſuch' an des Himmels
Weit verſchied'nes Geſetz ich zu halten die Bräuche der Menſchen?
Aus der Bruſt die verbotene Gluth entweder verbann' ich,
Oder, vermag ich es nicht, ſo fleh' ich, daß ſelber ich ſterbe,
Und auf die Bahre gelegt den Leichnam küſſe der Bruder...
Und es verlangt doch auch Zuſtimmung Zweier die Sache.
Wäre ſie mir auch genehm, ihm wird Verbrechen ſie ſcheinen.
Aber es ſcheuten das Bett der Schweſtern nicht Äolus' Söhne.
Doch wie ſind mir dieſe bekannt? Wozu mir das Beiſpiel?
Wohin reißt es mich fort? Hinweg, unzüchtige Flamme!
Lieben den Bruder nur will ich, ſoweit es der Schweſter erlaubt iſt...
Wäre von Liebe zu mir erſt ſelber ergriffen er worden,
Hätt' ich können vielleicht hingeben mich ſeinem Verlangen.
So ſoll ich denn, die nur nicht hätte verworfen den Werber,
Werben? ich ſelbſt? Und wirſt du ſprechen, geſtehen es können?
Nöthigen wird mich die Lieb'; und feſſelt die Schaam mir die Zunge,
Soll ein heimlicher Brief die verborgenen Gluthen geſtehen.
Dies ihr Beſchluß, und es hebt die Zweifel des Buſens der Einfall.
Seitwärts richtet ſie auf ſich im Bett, und geſtützt auf den linken
Arm, ausruft ſie: Es ſei! Geſteh' ich die raſende Liebe!
Ach, wo gerathe ich hin? Welch Feuer entzündet das Herz mir?
Und ſie entwirft mit zitternder Hand die erwogenen Worte,
Hält in der Rechten den Stift, das leere Wachs in der Linken;
Und ſie beginnt und zögert; ſie ſchreibt und verwirft das Geſchrieb'ne.
Wiederum ſchreibt ſie und löſcht; ſie ändert und tadelt und billigt,
Nimmt abwechſelnd das Blatt, legt weg es und nimmt es von Neuem.

Quid velit, ignorat. quicquid factura videtur,
Displicet. In vultu est audacia mixta pudori.
Scripta soror fuerat. visum est delere sororem,
Verbaque correctis incidere talia ceris:
Quam, nisi tu dederis, non est habitura salutem,
Hanc tibi mittit amans. pudet, ah! pudet edere nomen.
Et si, quid cupiam, quaeris, sine nomine vellem
Posset agi mea causa meo, nec cognita Byblis
Ante forem, quam spes votorum certa fuisset.
Esse quidem laesi poterat tibi pectoris index
Et color, et macies, et vultus, et humida saepe
Lumina, nec causa suspiria mota patenti,
Et crebri amplexus, et quae, si forte notasti,
Oscula sentiri non esse sororia possent.
Ipsa tamen, quamvis animi grave vulnus habebam,
Quamvis intus erat furor igneus, omnia feci,
Sunt mihi di testes, ut tandem sanior essem:
Pugnavique diu violenta Cupidinis arma
Effugere infelix. et plus, quam ferre puellam
Posse putes, ego dura tuli. Superata fateri
Cogor, opemque tuam timidis exposcere votis.
Tu servare potes, tu perdere solus amantem.
Elige, utrum facias. Non hoc inimica precatur,
Sed quae, cum tibi sit iunctissima, iunctior esse
Expetit, et vinclo tecum propiore ligari.
Iura senes norint, et quid liceatque, nefasque
Fasque sit, inquirant, legumque examina servent.
Conveniens venus est annis temeraria nostris.
Quid liceat, nescimus adhuc, et cuncta licere
Credimus, et sequimur magnorum exempla deorum.
Nec nos aut durus pater, aut reverentia famae,
Aut timor impediet. tantum sit causa timendi.
Dulcia fraterno sub nomine furta tegemus.

---

535 poterant. 540 animo. 557 impedient. tantum absit.

Was ſie will, weiß ſelber ſie nicht. Und was ſie auch thun will,
Iſt ihr nicht recht; im Geſicht liegt Schaam verbunden mit Kühnheit.
Da die Schweſter nun ſtand. Sie beſchloß zu tilgen die Schweſter
Und ins verbeſſerte Wachs zu graben die folgenden Worte:
Heil, das nimmer zu Theil ihr wird, wenn du es gewährſt nicht,
Sendet die Liebende dir; ſich zu nennen verbietet die Schaam ihr.
Und wenn, was ich begehre, du fragſt; o könnte mein Wünſchen
Ohne den Namen doch werden erreicht, und eher nicht würde
Byblis bekannt, als bis die Gewährung der Wünſche geſichert.
Ach, wohl konnte dir ſein des verwundeten Herzens Verräther
Farbe und Magerkeit, das feucht oft ſchimmernde Auge,
Mienen und Seufzer, geſtöhnt ohn' offen ſich kündende Urſach,
Und die Umarmungen ſtets und die Küſſe, die, wenn du beachtet
Etwa ſie haſt, nicht konnten als Schweſterküſſe ſich fühlen.
Selber jedoch, obgleich die ſchwere Wunde im Herzen,
Ob im Innern die lodernde Gluth, anwandte ich Alles —
Zeugen mir ſind die Götter — geheilt von der Krankheit zu werden.
Lange gekämpft zu entfliehn den gewaltſamen Waffen Cupidos
Hab' Unglückliche ich und mehr als du glaubſt, daß ein Mädchen
Dulden wol könnte, geduldet mit Muth. Bezwungen geſtehn es
Muß ich und Hülfe von dir erflehen mit ſchüchternem Wunſche.
Du kannſt retten allein die Liebende, du ſie verderben.
Wähle, was thun du willſt. Nicht eine Feindin erfleht dies,
Nein, die, da ſie ſchon nahe dir ſteht, noch näher zu ſtehen
Und durch engeres Band an dich gekettet ſich wünſchet.
Mögen die Alten die Rechte verſtehn und forſchen, was unrecht,
Was recht ſei und erlaubt, und Geſetze bedenken und halten:
Unſeren Jahren gemäß iſt keck genießende Liebe.
Was uns erlaubt, wir wiſſen's noch nicht und glauben, erlaubt ſei
Alles, und folgen nur nach dem Beiſpiel mächtiger Götter.
Auch ſoll Härte des Vaters uns nicht und die Scheu vor dem Leumund
Oder uns hindern die Furcht; nur ſei zu fürchten erſt Grund da.
Unter Geſchwiſternamen verſteckt ſei ſtiller Genuß uns.

Est mihi libertas tecum secreta loquendi,
Et damus amplexus, et iungimus oscula coram.
Quantum est, quod desit? Miserere fatentis amorem,
Et non fassurae, nisi cogeret ultimus ardor:
Neve merere meo subscribi causa sepulchro.
Talia nequicquam perarantem plena reliquit
Cera manum, summusque in margine versus adhaesit.
Protinus impressa signat sua crimina gemma,
Quam tinxit lacrimis. linguam defecerat humor.
Deque suis unum famulis pudibunda vocavit,
Et pavidum blandita: Fer has, fidissime, nostro...
Dixit, et adiecit longo post tempore... fratri.
Cum daret, elapsae manibus cecidere tabellae.
Omine turbata est, misit tamen. Apta minister
Tempora nactus adit, traditque latentia verba.
Attonitus subita iuvenis Maeandrius ira
Proiicit acceptas lecta sibi parte tabellas,
Vixque manus retinens trepidantis ab ore ministri:
Dum licet, o! vetitae scelerate libidinis auctor,
Effuge, ait. qui, si nostrum tua fata pudorem
Non traherent secum, poenas mihi morte dedisses.
Ille fugit pavidus, dominaeque ferocia Cauni
Dicta refert. Palles audita, Bybli, repulsa,
Et pavet obsessum glaciali frigore corpus.
Mens tamen ut rediit, pariter rediere furores:
Linguaque vix tales icto dedit aere voces:
Et merito! quid enim temeraria vulneris huius
Indicium feci? quid, quae celanda fuerunt,
Tam cito commisi properatis verba tabellis?
Ante erat ambiguis animi sententia dictis
Praetentanda mihi. Ne non sequeretur euntem,
Parte aliqua veli, qualis foret aura, notare

565 summo. 567 linguae. 569 Et paullum. 582 pectus.

Freiheit hab' ich als Schweſter mit dir im Geheimen zu ſprechen;
Offen umarmen wir uns vor Allen und küſſen einander.
O was fehlt uns denn noch? Dich rühre der Liebe Bekenntniß,
Die ich bekennen nicht würde, wenn nicht mich triebe Verzweiflung,
Und verſchulde es nicht, daß Mörder dich nenne mein Grabſtein.
Während ſie Solches umſonſt eingrub, verſagte das volle
Wachs ſich der Hand, und es ſchmiegt an den Rand ſich die äußerſte Zeile.
Raſch jetzt ſiegelt die Schuld ſie mit aufgedrücktem Juwele,
Das ſie mit Thränen benetzt; die Zunge war ihr vertrocknet.
Einen der Diener berief ſie mit ſchaamgerötheten Wangen;
Schüchtern beginnt ſie mit ſchmeichelndem Wort: Den bringe, du Treuer,
Meinem — und lange nachher erſt fügte hinzu ſie noch — Bruder.
Als ſie ihn gab, entglitt ihr der Brief und fiel auf den Boden.
Solch Anzeichen erſchreckt ſie, doch ſchickt ſie ihn. Paſſenden Zeitpunkt
Findet der Diener zu nahn und liefert den heimlichen Brief ab.
Bebend vor plötzlichem Zorn, wirft nieder der Enkel Mäanders
Als er geleſen ihn halb, den empfangenen Brief auf die Erde.
Kaum die Hände zurück vom Geſicht des Erſchrockenen haltend,
Ruft er: Verbotener Luſt fluchwürdiger Bote, entfliehe,
Weil du noch kannſt. Denn wenn dein Tod nicht unſere Schande
Nach ſich zöge, du hätteſt gebüßt mir ſchon mit dem Leben.
Zitternd entflieht er und bringt die drohende Rede des Caunus
Seiner Herrin zurück. Du erbleichſt, die Verſchmähung vernehmend,
Byblis; der Körper erſtarrt, von eiſiger Kälte umklammert.
Mit der Beſinnung jedoch zurück auch kehrte der Wahnſinn;
Und es hauchte ihr Mund kaum hörbar ſolcherlei Worte:
Ja, ich verdien's. Warum hab' ohne Bedacht ich verrathen
Meine Wunde, warum das Wort, das verhehlen ich mußte,
Anvertrauet ſo ſchnell den allzubeſchleunigten Blättern?
Mit zweideutigen Worten zuvor des Herzens Geſinnung
War zu erforſchen von mir; und damit bei der Fahrt er mir folge,
Hätte ich, wo der Wind herkäme irgend am Segel

Debueram, tutoque mari decurrere, quae nunc
Non exploratis implevi lintea ventis.
Auferor in scopulos igitur, submersaque toto
Obruor oceano. neque habent mea vela recursus.
Quid quod et ominibus certis prohibebar amori
Indulgere meo, tum cum mihi ferre iubenti
Excidit et fecit spes nostras cera caducas?
Nonne vel illa dies fuerat, vel tota voluntas,
Sed potius mutanda dies? Deus ipse monebat,
Signaque certa dabat, si non male sana fuissem.
Et tamen ipsa loqui, nec me committere cerae
Debueram, praesensque meos aperire furores.
Vidisset lacrimas, vultum vidisset amantis.
Plura loqui poteram, quam quae cepere tabellae.
Invito potui circumdare brachia collo,
Et, si reiicerer, potui moritura videri
Amplectique pedes, affusaque poscere vitam.
Omnia fecissem, quorum si singula duram
Flectere non poterant, potuissent omnia mentem.
Forsitan et missi sit quaedam culpa ministri.
Non adiit apte, non legit idonea, credo,
Tempora, nec petiit horamque animumque vacantem.
Haec nocuere mihi. Neque enim est de tigride natus:
Nec rigidos silices, solidumve in pectore ferrum,
Aut adamanta gerit, nec lac bibit ille leaenae.
Vincetur. Repetendus erit. nec taedia coepti
Ulla mei capiam, dum spiritus iste manebit.
Nam primum, si facta mihi revocare liceret,
Non coepisse fuit. coepta expugnare secundum est.
Quippe nec ille potest, ut iam mea vota relinquam,
Non tamen ausorum semper memor esse meorum.
Et, quia desierim, leviter voluisse videbor,
Aut etiam tentasse illum, insidiisque petisse:

---

603 vultus. 619 coeptum.

Merken gesollt und bei sicherem Meer auslaufen: so hab' ich,
Ohne zu untersuchen den Wind, mein Linnen geschwellet.
Fort auf Klippen nun werd' ich geschnellt und sinke begraben
Ganz in des Oceans Fluth, und dem Segel versagt sich die Rückfahrt.
Ja, ich ward auch gewarnt, gewarnt von untrüglichem Zeichen,
Meiner Liebe zu fröhnen, da als mir das Wachs bei dem Auftrag
Ihm es zu bringen entsank und sinken mir machte die Hoffnung.
Hätte denn diesen Tag nicht, oder das ganze Beginnen,
Nein nur den Tag ich ändern gesollt? Es warnte die Gottheit
Selbst ja mit sicherem Wink, wenn nicht ich verblendet gewesen.
Sprechen doch hätte ich selbst und nicht mich vertrauen dem Wachse
Sollen und Aug' in Aug' ihm meine Flamme entdecken.
Thränen hätt' er gesehn, gesehn der Liebenden Antlitz;
Sagen auch konnt' ich noch Mehr, als was der Brief in sich aufnahm.
Sträubte er sich, so konnt' ich den Hals mit den Armen umschlingen.
Und verschmähte er mich, so konnt' ich zu sterben mich stellen,
Konnt' ihm umfassen die Knie', anschmiegend mich, Leben erflehen.
Alles das hätt' ich gethan; und wenn Jedwedes allein nicht
Beugte das harte Gemüth, so konnte es Alles vereinigt.
Einige Schuld auch trägt vielleicht der gesendete Diener.
Passend nicht nahte er ihm, er wählte wol schicklich die Zeit nicht,
Suchte die Stunde nicht aus, wo unbewölkt ihm sein Geist war.
Dies nur schadete mir; denn nicht ein Tiger ja zeugt' ihn;
Nicht unbeugsamen Stahl, nicht harten Kiesel ja trägt er
Oder Demant in der Brust, noch trank die Milch er der Löwin.
Siegen werd' ich, von Neuem ihm nahn. Nicht soll mir Verdruß je
Mein Vorhaben verleiden, so lang' ich lebe und athme.
War, könnt' anders mein Thun rückgängig ich machen, das Erste,
Nicht zu beginnen; so ist, das Begonnene enden, das Zweite.
Niemals kann er ja doch, und entsagt' ich auch meinem Beginnen,
Niemals kann er fürwahr mein Unterfangen vergessen;
Und weil ab ich gelassen, so wird's, daß schwach ich gewollt nur,
Oder auch nur ihn versucht und Schlingen gelegt nur, ihm scheinen;

Vel certe non hoc, qui plurimus ussit et urit
Pectora nostra, deo, sed victa libidine credar.
Denique iam nequeo nil commisisse nefandum.
Et scripsi, et petii. temerata est nostra voluntas.
Ut nihil adiiciam, non possum innoxia dici.
Quod superest, multum est in vota, in crimina parvum.
Dixit. et incertae tanta est discordia mentis,
Cum pigeat tentasse, libet tentare. modumque
Exit, et infelix committit saepe repelli.
Mox ubi finis abest, patriam fugit ille nefasque,
Inque peregrina ponit nova moenia terra.
Tum vero maestam tota Miletida mente
Defecisse ferunt. tum vero a pectore vestem
Diripuit, planxitque suos furibunda lacertos.
Iamque palam est demens, inconcessamque fatetur
Spem veneris, sine qua patriam invisosque penates
Deserit, et profugi sequitur vestigia fratris.
Utque tuo motae, proles Semeleia, thyrso
Ismariae celebrant repetita triennia bacchae,
Byblida non aliter latos ululasse per agros
Bubasides videre nurus. quibus illa relictis
Caras et armiferos Lelegas Lyciamque pererrat.
Iam Cragon et Limyren Xanthique reliquerat undas,
Quoque Chimaera iugo mediis in partibus ignem,
Pectus et ora leae, caudam serpentis habebat.
Deficiunt silvae, cum tu lassata sequendo
Concidis, et dura positis tellure mamillis
Bybli, iaces, frondesque tuo premis ore caducas.
Saepe etiam nymphae teneris Lelegeides ulnis
Tollere conantur. saepe, ut moderetur amori,
Praecipiunt, surdaeque adhibent solatia menti.
Muta iacet, viridesque suis tenet unguibus herbas

---

624 urget et urit. 650 Hdſchriftl. Lesart capillis. 652 Saepe etiam. 655 terit.

Oder er wird doch glauben, nicht der Gott, der so gewaltig
Brannte und brennt in der Brust, nein, Wollust habe besiegt mich.
Kurz, nun kann ich die Schuld nicht ungeschehen mehr machen.
Schrift und Begehr ist da, befleckt ist meine Gesinnung.
Thät' ich weiter auch Nichts, unschuldig kann ich nicht heißen.
Was mir noch bleibt, ist Viel für den Wunsch, zum Verbrechen nur Wenig.
Sprach's und — so groß ist in dem schwankenden Herzen der Zwiespalt —
Während sie reut der Versuch, versucht sie von Neuem und schreitet
Über die Schranken und läßt, Unglückliche! oft sich verschmähen.
Wie kein Ende denn ist, flieht er die Sünde und Heimat,
Um auf fremdem Gebiet sich neue Mauern zu gründen.
Da erst kam, wie es heißt, Miletus' Tochter von Sinnen
Vollends vor Jammer und Gram; da riß das Gewand sie in Stücken
Ab von der Brust und zerschlug sich in wüthendem Grimme die Arme.
Offen schon ohne Verstand bekennt sie verbotener Liebe
Wünsche, nach deren Verlust sie Heimat verläßt und Penaten,
Die ihr verhaßt, und verfolgt die Spuren des flüchtigen Bruders.
Und wie von deinem Stab, Nachkomme der Semele, rasend,
Thraciens Bacchen begehn dreijährlichen Festes Erneuung;
Anders nicht sahn die Bubastischen Frau'n durchrasen die Byblis
Heulend das weite Gefild; und, dieses im Rücken, durchirrt sie
Lycien, Carergebiet und gerüsteter Le'leger Fluren.
Cragos und Lymire hatt' und des Xanthus Fluth sie im Rücken
Und das Gebirge, woselbst die Chimära Feuer im Innern
Hatte, die Brust und den Kopf von der Löwin, den Schweif von der Schlange.
Auf jetzt hörte der Wald, als von dem Verfolgen entkräftet
Nieder du sinkst und die Brust auf dem harten Boden gebettet
Daliegst, Byblis, und drückst den Mund in gefallene Blätter.
Oft sind auf sie zu richten bemüht die Lelegischen Nymphen,
Bietend den zarten Arm; oft, daß sie beherrsche die Liebe,
Rathen sie an und verschwenden den Trost an ein taubes Gemüth nur.
Stumm liegt Byblis da; mit den Nägeln den grünenden Rasen

Byblis, et humectat lacrimarum gramina rivo.
Naidas his venam, quae nunquam arescere posset,
Supposuisse ferunt. quid enim dare maius habebant?
Protinus, ut secto piceae de cortice guttae,
Utve tenax gravida manat tellure bitumen:
Utve sub adventu spirantis lene favoni
Sole remollescit quae frigore constitit unda:
Sic lacrimis consumta suis Phoebeia Byblis
Vertitur in fontem, qui nunc quoque vallibus illis
Nomen habet dominae, nigraqua sub ilice manat.

(Iphis.)

Fama novi centum Cretaeas forsitan urbes
Implesset monstri, si non miracula nuper
Iphide mutata Crete propiora tulisset.
Proxima Gnosiaco nam quondam Phaestia regno
Progenuit tellus ignotum nomine Ligdum,
Ingenua de plebe virum. Nec census in illo
Nobilitate sua maior, sed vita fidesque
Inculpata fuit. Gravidae qui coniugis aures
Vocibus his monuit, cum iam prope partus adesset:
Quae voveam, duo sunt. minimo ut relevere labore,
Utque marem parias. Onerosior altera sors est,
Et vires fortuna negat. Quod abominor, ergo
Edita forte tuo fuerit si femina partu...
Invitus mando. pietas, ignosce!.. necetur.
Dixerat. et lacrimis vultum lavere profusis
Tam qui mandabat, quam cui mandata dabantur.
Sed tamen usque suum vanis Telethusa maritum
Sollicitat precibus, ne spem sibi ponat in arto.
Certa sua est Ligdo sententia. Iamque ferendo

---

661 sub adventu. 670 ignoto. 674 movit.

Hält ſie gefaßt und befeuchtet das Gras mit dem Strome der Thränen.
Dieſem, berichtet die Sage, verliehn die Najaden der Aber
Nimmer verſiegenden Lauf: was hatten ſie Größ'res zu geben?
Plötzlich wie Tropfen hervor aus zerſchnittener Rinde der Föhre,
Oder wie klebriges Harz aus der ſchwangeren Erde hervorquillt;
Oder auch wie bei dem Nahn des milder wehenden Weſtes
Wieder zergeht an der Sonne die Fluth, die ſtarr von dem Froſt ſtand:
So in Thränen verzehrt wird Phöbus' Enkelin Byblis
Und verwandelt zum Quell, der heute noch dort in den Gründen
Trägt den Namen von ihr und an düſterer Eiche hervorquillt.

(Iphis.)

Leicht wol hätte erfüllt die hundert Städte von Creta
Selbigen Wunders Gerücht, wenn nicht in der Iphis Verwandlung
Jüngſt erſt Creta gebracht ein näheres Wundereregniß.
Nämlich das Phäſtosgebiet, ganz nahe dem Gnoſiſchen Reiche,
Zeugte den Ligdus vordem, ganz unbekannt nach dem Namen,
Aus freibürtigem Volke entſtammt. Auch war das Vermögen
Größer nicht, als ſein Adel es war. Doch Leben und Wandel
Waren untadelhaft. Der mahnte der ſchwangeren Gattin
Ohr mit ſolcherlei Wort, als nahte die Zeit der Entbindung:
Zweierlei wünſch' ich: dir eine Geburt mit mindeſtem Schmerze
Und ein Knäblein dabei. Es bringt die andre Beſtimmung
Laſt nur, und Mittel verſagt uns das Glück. Drum wenn du gebären
Sollteſt — der Himmel verhüt' es! — ein Mädchen etwa — ich befehl' es
Sträubend; vergieb, o Vatergefühl! — ſo werd' es getödtet.
Sprach's, und ſie badeten Beid' in ſtrömenden Thränen das Antlitz,
Er, der Solches befahl und ſie, der ſolcher Befehl ward.
Aber es liegt Telethuſa doch ſtets mit vergeblichen Bitten
An dem Mann, ihr ſo eng nicht zu ziehn die Schranken der Hoffnung.
Feſt bleibt Ligdus bei ſeinem Beſchluß. Schon war ſie zu tragen

Vix erat illa gravem maturo pondere ventrem,
Cum medio noctis spatio sub imagine somni
Inachis ante torum, pompa comitata suorum,
Aut stetit, aut visa est. Inerant lunaria fronti
Cornua cum spicis nitido flaventibus auro,
Et regale decus. cum qua latrator Anubis,
Sanctaque Bubastis, variusque coloribus Apis,
Quique premit vocem digitoque silentia suadet:
Sistraque erant, nunquamque satis quaesitus Osiris,
Plenaque somniferis serpens peregrina venenis.
Tum velut excussam somno et manifesta videntem
Sic affata dea est: Pars o Telethusa mearum,
Pone graves curas, mandataque falle mariti.
Nec dubites, cum te partu Lucina levarit,
Tollere quicquid erit. Dea sum auxiliaris, opemque
Exorata fero. Nec te coluisse quereris
Ingratum numen. Monuit, thalamoque recessit.
Laeta toro surgit, purasque ad sidera supplex
Cressa manus tollens, rata sint sua visa, precatur.
Ut dolor increvit, seque ipsum pondus in auras
Expulit, et nata est ignaro femina patri,
Iussit ali puerum mater mentita. fidemque
Res habuit. neque erat facti nisi conscia nutrix.
Vota pater solvit. nomenque imponit avitum:
Iphis avus fuerat. Gavisa est nomine mater,
Quod commune foret, nec quenquam falleret illo.
Impercepta pia mendacia fraude latebant.
Cultus erat pueri. facies, quam sive puellae,
Sive dares puero, fieret formosus uterque.
Tertius interea decimo successerat annus:
Cum pater, Iphi, tibi flavam despondet Ianthen,
Inter Phaestiadas quae laudatissima formae
Dote fuit virgo, Dictaeo nata Teleste.

---

687 sacrorum. 694 somniferi .. veneni. 695 Cum. 705 patre. 707 ficti Merkel. 710 ne Merkel. 713 fuerat Merkel.

Kaum noch im Stande den Leib, mit der zeitigen Bürde belaſtet;
Als in der Mitte der Nacht im Bilde des Traums vor dem Lager
Inachus' Tochter ihr ſtand, vom Gefolge begleitet der Ihren,
Oder zu ſtehen doch ſchien. Auf der Stirne die Hörner des Mondes
Trug ſie mit Ährenkranz, gelbſchimmernd von funkelndem Golde,
Neben dem Königsſchmuck; mit ihr der Beller Anúbis,
Apis auch, farbig gefleckt, und die heilig verehrte Bubaſtis,
Und der hemmet den Laut und zum Schweigen ermahnt mit dem Finger;
Klappern dazu und der nimmer genug geſuchte Oſi'ris,
Und die Viper, die fremd und voll einſchläfernden Gifts iſt.
Und es begann die Göttin zu ihr, die wie aus dem Schlafe
Völlig erwacht klar ſieht: Telethuſa, du Eine der Meinen,
Mache die Sorgen dir leicht und umgehe des Mannes Befehle.
Aufnimm ohne Bedenken, ſobald dich Lucina entbindet,
Was es auch ſei. Ich bin die rettende Göttin, und Hülfe
Bring' ich, wenn man mich ruft. Du ſollſt Undankes die Gottheit,
Die du verehrſt, nicht zeihn. So mahnend verließ ſie die Kammer.
Froh dem Pfühle entſteigt die Creterin; hebend in Demuth
Rein zu den Sternen die Hände erfleht dem Geſicht ſie Erfüllung.
Als zunehmen die Schmerzen und ſelbſt ſich die Bürde ans Licht drängt,
Und ein Mädchen nun iſt dem unkundigen Vater geboren;
Läßt als Knaben es ziehn die Mutter; und Glauben auch ſchenkte
Jeder der Sache; es war nur bekannt der Amme die Wahrheit.
Seine Gelübde bezahlt der Vater und giebt von dem Ahne
Iphis den Namen dem Kind. Es freut ſich des Namens die Mutter,
Weil zweideutig er war, und ſie Niemand täuſchte mit dieſem.
Undurchſchauet denn blieb ob des frommen Betruges die Lüge.
Knaben gemäß iſt die Tracht; das Geſicht — ſei's, daß du es Mädchen,
Oder Knaben es gäbſt, ſchön würden ſie werden ein jedes.
Unterdeſſen vergieng zum zehnten Jahre das dritte,
Als dir, Iphis, der Vater verlobt die blonde Jänthe,
Die, von Teleſtes am Dicte gezeugt, an Gaben der Schönheit
Weit die geprieſenſte war von allen Phäſtiſchen Jungfrau'n.

Par aetas, par forma fuit, primasque magistris
Accepere artes, elementa aetatis, ab isdem.
Hinc amor ambarum tetigit rude pectus, et aequum
Vulnus utrique dedit. sed erat fiducia dispar.
Coniugium pactaeque exspectat tempora taedae,
Quemque virum putat esse, suum fore credit Ianthe.
Iphis amat, qua posse frui desperat, et auget
Hoc ipsum flammas. ardetque in virgine virgo.
Vixque tenens lacrimas: Quis me manet exitus, inquit,
Cognita quam nulli, quam prodigiosa, novaeque
Cura tenet veneris? Si di mihi parcere vellent,
Perdere debuerant; si non et perdere vellent,
Naturale malum saltem et de more dedissent.
Nec vaccam vaccae, nec equas amor urit equarum.
Urit oves aries. sequitur sua femina cervum.
Sic et aves coeunt. interque animalia cuncta
Femina femineo correpta cupidine nulla est.
Vellem nulla forem. Ne non tamen omnia Crete
Monstra ferat, taurum dilexit filia Solis.
Femina nempe marem. Meus est furiosior illo,
Si verum profitemur, amor. Tamen illa secuta est
Spem veneris. tamen illa dolis et imagine vaccae
Passa bovem est. et erat, qui deciperetur adulter.
Huc licet ex toto sollertia confluat orbe,
Ipse licet revolet ceratis Daedalus alis,
Quid faciet? num me puerum de virgine doctis
Artibus efficiet? num te mutabit, Ianthe?
Quin animum firmas, teque ipsa recolligis, Iphi,
Consiliique inopes et stultos excutis ignes?
Quid sis nata, vide, nisi te quoque decipis ipsam,
Et pete quod fas est, et ama, quod femina debes.
Spes est, quae capiat, spes est, quae pascat amorem.
Hanc tibi res adimit. Non te custodia caro

721 tulit. 723 Quamque. 729 Parcere deb. 747 vides.

Gleich war Alter und gleich die Geſtalt; ſie empfiengen des Alters
Erſte Belehrung, des Wiſſens Beginn, von den nämlichen Meiſtern.
So ſchlich Beiden in's junge Gemüth ſich die Liebe; ein Jedes
Blutet' an gleicher Wund', ungleich war aber die Hoffnung.
Zeit der bedungenen Fackel und Eh' erwartet Jänthe,
Glaubend, daß, der ein Mann ihr erſcheint, ſein werde der ihre.
Iphis liebt, an deren Beſitz ſie verzweifelt; es ſteigert
Dieſes gerade die Gluth: für die Jungfrau brennet die Jungfrau.
Kaum ſich der Thränen enthaltend, beginnt ſie: Was harrt für ein Ausgang
Mein, die ein Kummer, von Niemand gekannt, ein nimmer erhörter,
Seltſamer Liebe bedrückt? Wenn ſchonen die Götter mich wollten,
Mußten verderben ſie mich; wenn nicht ſie verderben mich wollten,
Hätten ſie doch natürliches Leid, wie es üblich, gegeben!
Nicht brennt Kuh für Kuh in Liebe, nicht Stute für Stute;
Wollvieh brennt für den Stähr; dem Hirſch nachfolget ſein Weibchen.
So begatten die Vögel ſich auch; und bei allen Geſchöpfen
Iſt kein Weibchen von Brunſt für ein anderes Weibchen ergriffen.
Wär' ich hinweg von der Welt! Doch daß ja jegliches Scheuſal
Creta erzeuge, erkor Sols Tochter den Stier ſich zum Buhlen,
Aber das Weib doch den Mann! Unſinniger iſt, um die Wahrheit
Mir zu geſtehn, mein Feuer. Denn ihr verhieß doch die Hoffnung
Liebesgenuß, ſie trug doch durch Liſt und in dem Gebilde
Einer Färſe den Stier, und er war ein Buhle zu täuſchen!
Strömte zuſammen auch hier von der ganzen Erde der Scharfſinn,
Flöge auch Dädalus ſelber zurück auf den wächſernen Flügeln;
Was doch ſollte er thun? Kann mich er, das Mädchen, zum Knaben
Machen mit Mitteln der Kunſt? Kann dich er verwandeln, Jänthe?
Auf denn, ſtähle dein Herz und ermanne dich ſelber, o Iphis;
Schüttle die Gluth von dir ab, die rathlos gänzlich und thöricht.
Was du geboren, bedenke, wenn nicht du dich ſelber auch täuſcheſt;
Und was möglich, erſtreb', und liebe nur, was du als Weib darfſt.
Hoffnung nur iſt es, die füßt, nur Hoffnung, die nähret die Liebe.
Dieſe benimmt dir Natur. Es hält von der ſüßen Umarmung

Arcet ab amplexu, nec cauti cura mariti,
Non patris asperitas, non se negat ipsa roganti.
Nec tamen est potiunda tibi. nec, ut omnia fiant,
Esse potes felix, ut dique hominesque laborent.
Nunc quoque votorum nulla est pars vana meorum,
Dique mihi faciles, quicquid valuere, dederunt:
Quodque ego, vult genitor, vult ipsa, socerque futurus.
At non vult natura, potentior omnibus istis,
Quae mihi sola nocet. Venit ecce optabile tempus,
Luxque iugalis adest, et iam mea fiet Ianthe:
Nec mihi continget. Mediis sitiemus in undis.
Pronuba quid Iuno, quid ad haec, Hymenaee, venitis
Sacra, quibus qui ducat abest, ubi nubimus ambae?
Pressit ab his vocem. Nec lenius altera virgo
Aestuat, utque celer venias, Hymenaee, precatur.
Quod petit haec, Telethusa timens modo tempora differt,
Nunc ficto languore moram trahit, omina saepe
Visaque causatur. Sed iam consumserat omnem
Materiam ficti, dilataque tempora taedae
Institerant, unusque dies restabat. At illa
Crinalem capiti vittam nataeque sibique
Detrahit, et passis aram complexa capillis:
Isi, Paraetonium Mareoticaque arva Pharonque
Quae colis, et septem digestum in cornua Nilum:
Fer, precor, inquit, opem, nostroque medere timori.
Te, dea, te quondam tuaque haec insignia vidi,
Cunctaque cognovi, sonitum comitantiaque aera
Sistrorum, memorique animo tua iussa notavi.
Quod videt haec lucem, quod non ego punior ipsa,
Consilium munusque tuum est. Miserere duarum,
Auxilioque iuva. Lacrimae sunt verba secutae.

---

751 magistri. 755 pars una est. 760 ut.. fiat. 777 comitesque facesque sonumque. 779 nunc ego. punior ecce.

Weder Bewachung dich ab, noch die Hut vorsichtigen Mannes,
Noch des Vaters Verbot; auch versagt sie nicht selbst sich der Bitte.
Dennoch ist unerreichbar sie dir; wenn Alles geschähe,
Kannst du glücklich nicht sein, und mühten sich Menschen und Götter.
Jetzt noch ist zwar kein Theil von meinen Wünschen vergeblich,
Und was nur sie vermochten, verliehn mir gefällige Götter;
Was ich will, will Vater, sie selbst und der künftige Schwäher:
Doch die Natur will nicht, die mächtiger ist, als die alle;
Sie ist allein mein Feind. Da, sieh', ist nun die erwünschte
Zeit und der Hochzeitstag; mein wird nun werden Jänthe
Und mir zu Theil doch nicht; wir schmachten immitten der Wogen.
Was, Eh'stifterin Juno, was kommst, Hymenäus, zu diesem
Feste dn her, wo der Bräutigam fehlt, zwei Bräute sich freien?
Hiermit hemmt sie die Stimme. Es glüht auch die andere Jungfrau
Weniger nicht und wünscht, daß bald du erscheinst, Hymenäus.
Fürchtend, was diese ersehnt, schiebt auf Telethusa die Zeit bald,
Bald giebt Krankheit sie vor zur Verzögerung. Zeichen und Träume
Dienen als Vorwand oft. Doch hatte sie sämmtlichen Vorrath
Nun der Erdichtung verbraucht; die verschobene Frist der Vermählung
Stand nun nahe bevor; ein Tag war übrig. Da zieht sie
Ab vom Haupte die Binde des Haars sich selbst und der Tochter;
Und sie beginnt, den Altar umfassend mit fliegendem Haare:
Isis, die Pa'rätó'nium du bewohnest und Pharos,
Märeas Flur und den Nil, in sieben Hörner zerspalten,
Steh', ich flehe, uns bei und befreie von unserer Furcht uns.
Dich, o Göttin, dich hab' ich gesehn in dem Schmucke, wie hier, einst;
Alles ja hab' ich erkannt, das Erz und das Klingen der Klappern
In dem Gefolg', und achtsam gemerkt mir deine Befehle.
Daß die schauet das Licht, daß nicht ich selber gestraft bin,
Dein Rath ist's, dein eignes Geheiß. Erbarme dich Beider,
Stehe mit Hülfe uns bei. Die Worte begleiteten Thränen.

Visa dea est movisse suas, et moverat, aras:
Et templi tremuere fores, imitataque lunam
Cornua fulserunt, crepuitque sonabile sistrum.
Non secura quidem, fausto tamen omine laeta
Mater abit templo. Sequitur comes Iphis euntem,
Quam solita est, maiore gradu. nec candor in ore
Permanet, et vires augentur, et acrior ipse est
Vultus, et incomtis brevior mensura capillis:
Plusque vigoris adest, habuit quam femina. Nam quae
Femina nuper eras, puer es. Date munera templis,
Nec timida gaudete fide! Dant munera templis:
Addunt et titulum. titulus breve carmen habebat:
DONA PUER SOLVIT QUAE FEMINA VOVERAT IPHIS.
Postera lux radiis latum patefecerat orbem,
Cum Venus, et Iuno, sociosque Hymenaeus ad ignes
Conveniunt, potiturque sua puer Iphis Ianthe.

---

790 vigoris habet. Iam quae Heinſius. 796 sociusque.

Da ſchien ihren Altar zu bewegen die Göttin — ſie hatt' ihn
Wirklich bewegt —, es erbebte das Thor des Tempels, die Hörner
Blitzten der Mondesgeſtalt, es klirrte die raſſelnde Klapper.
Frei von Sorge zwar nicht, doch froh des glücklichen Zeichens
Geht aus dem Tempel die Mutter, ihr folgt als Begleiterin Iphis
Größeren Schritts, als ſonſt ſie gewohnt; auch das Weiß des Geſichtes
Bleibt nicht, wie ſonſt; es mehrt ſich die Kraft, und ſelber der Blick iſt
Schärfer, und kürzer das Maß des ungeglätteten Haares.
Auch des Lebens iſt Mehr, denn er hatte als Weib; denn du biſt nun,
Die du noch Weib jüngſt warſt, ein Mann. Weiht Gaben den Tempeln,
Freuet euch unverzagten Vertrauns. Sie beſchenken die Tempel,
Fügen auch Inſchrift bei, in dem kurzen Spruche enthalten:
Was er als Mädchen gelobt, als Jüngling entrichtet es Iphis.
Kaum noch erſchloß der folgende Tag mit den Strahlen den Erdkreis,
Als Hymenäus und Venus zugleich und Juno den Flammen
Einig ſich nahn, und Iphis, der Mann, nimmt ſeine Jänthe.

Anmerkungen zum neunten Buche.

V. 1. Der Neptuniſche Halbgott. Theſeus' Mutter Äthra (ſ. zu 7, 404) ſoll ihre Liebe zwiſchen Ägeus und Neptunus getheilt haben, daher jener auch als ein Sohn des Letzteren bezeichnet wird. Und weit entfernt, eine Vermiſchung verſchiedener mythiſcher Überlieferungen zu vermeiden, ſuchten die Lateiniſchen Dichter ſie vielmehr gefliſſentlich, theils um dem Ausdrucke Abwechſelung und Mannichfaltigkeit zu geben, theils um ihre Kenntniſſe darzulegen und die Kenntniſſe des Leſers zu provociren und zu kitzeln. Vergl. 8, 437 n. A.

V. 3. Mit Schilfe bekränzt ꝛc. Mit Schilfrohr im Haare oder zwiſchen den Hörnern (ſ. 13, 894) werden die Flußgötter dargeſtellt; und wie ihre Bildung überhaupt ziemlich roh war (vergl. unten V. 96), ſo erſchien beſonders das Haar, ganz ihrem Weſen angemeſſen, nachläſſig und ohne alle Pflege.

V. 7. Es gewährt ꝛc.; ſ. zu 12, 80.

V. 8. Deïanirae; ſ. 8, 543 n. Anm.

V. 11. Des gewünſchten Schwähers; ſ. zu V. 8, 270.

V. 13. Der Alcide, Hercules, von Alceus, ſeines unächten Vaters Amphitruo Vater.

V. 14. Jupitern zum Schwäher; ſ. 6, 112 n. A.

V. 15. Was ihm Stiefmutter (ſ. zu 2, 645 ff.) geboten; die zwölf berühmten Heldenarbeiten, welche Euryſtheus, König von Mycénä, nachdem er ſich dieſes Reiches, das dem Hercules, als dem Sohne Alcmenens gehörte, widerrechtlich bemächtigt hatte (ſ. unten zu V. 284), dieſem als ſeinem nunmehrigen Unterthan zu vollbringen auferlegte und welchen Letzterer auch nach einem Schickſalsſpruche ſich nicht entziehen durfte, waren ein Ergebniß des unverſöhnlichen Haſſes, mit dem Juno den Hercules als die Frucht der Untreue ihres Gemahls verfolgte; denn ſie war es, welche den Euryſtheus zu dem Verfahren gegen Hercules bewog.

V. 17 f. Regem, offenbare Gloſſe, ſowie intra und fluentum nahm Heinſius aus wenigen Quellen auf.

V. 19. Nicht von entlegenen Küsten, wie Hercules, der aus Tirynth kam, wo ihm das Orakel auf Befragen seinen Aufenthalt angewiesen hatte.

V. 21. Nur nicht schade es mir ꝛc., eine höchst boshafte Wendung, durch welche er dasjenige, dessen sich der Gegner gerühmt hat, als eine auferlegte Strafe bezeichnet und bittet, es möge ihm nicht zum Nachtheile gereichen, was ihm nur vortheilhaft sein kann, daß er nicht auch dergleichen Strafarbeiten sich habe unterziehen müssen. Ganz in ähnlicher Weise verfährt Ulysses mit Ajax 13, 135 ff.

V. 23. Daß nur quo, wie mehrere Hdschriften (auch Dresd. A mit q, während quod in qd abgekürzt wird) und alte Ausgaben bieten, richtig ist, leuchtet ein, da die gemeine Lesart quod sagen würde, daß er sich der Mutter Alcmene rühme, deren er sich weder rühmt noch rühmen konnte. Ob nate für matre, was Bach aus der Röm. Ausgabe zu haben erklärt und auch Merkel giebt, sich auf hdschriftl. Autorität stützt, wissen wir nicht; Lörs erwähnt es nicht; sehr passend ist die ausdrückliche Anrede jedenfalls, insofern Achelous vorher zu dem gleichfalls ausdrücklich angeredeten Öneus gesprochen hat. Doch ist auch matre, mit Alcmena Abl. absol. bildend, zulässig.

V. 29. Mehr gilt mir die Faust ꝛc.; vergl. den Character und die Rede des Ajax 13, 9 ff. Zur Sache ist zu bemerken, daß Öneus, um sich keinen der beiden Bewerber zum Feinde zu machen, seine Tochter demjenigen versprach, welcher den andern im Ringkampfe überwinden würde.

V. 32. Das grüne Gewand. Blau ist der Körper (vergl. 13, 895 u. 962) und grün das Gewand, auch wol Haar und Bart der Wassergottheiten. Ersteres steht mit der scheinbaren Farbe des Wassers, Letzteres mit den vom Wasser getränkten und befruchteten Ufern in Beziehung.

V. 35. Er besprengt mich ꝛc.; s. zu 6, 241.

V. 36. Es kann nicht zweifelhaft sein, daß der Römer das für die Sandbesprengung eigentliche Griechische Wort ἄφη mit tactu hat übersetzen wollen; daher die Lesart iactu als unecht anzusehen ist.

V. 38. Oder er scheint es zu thun, insofern es ihm nicht gelang, da Achelous ihm immer wieder entschlüpfte.

V. 55. Aus zwei Quellen zieht Bach nunc vor, das er „in eben dem Grade bedeutungsvoll (!), als mihi müßig" findet.

V. 57 ff. Derselbe hat nach Heinsius das hdschriftlich schwach bezeugte exserui, indem er inserui für sinnlos erklärt. Inserui drückt das Einbohren der Arme in die auf seiner Brust zum Knoten verschlungenen Hände des Hercules aus, um diesen Knoten, wie auch geschieht, zu sprengen. — Daß, wie Lörs erklärt, V. 57 u. 58 Vordersätze, instat etc. Nachsätze wären, können wir uns wegen Mangels an innerem Zusammenhange nicht überzeugen.

V. 67. Schlangen zu bändigen ꝛc. Als Hercules noch in der Wiege oder in dem Schilde, das dazu diente, lag, schickte Juno zwei Schlangen ab, um ihn zu vernichten. Aber er ergriff mit jeder Hand eine am Halse und erwürgte sie.

V. 69 ff. Welch ein winziger Theil ꝛc. In dem Sumpfe Lerna bei der gleichnamigen Stadt in Argolis hauste eine furchtbare, nach der alten Fabel von Typhon (ſ. zu 5, 321) und der Echidna (ſ. zu 7, 408) gezeugte Waſſerſchlange oder Hyder mit 7—9, ja 50—100 Köpfen, welche Menſchen und Thiere anfiel und der Schrecken der ganzen Gegend war. Sie zu erlegen war eine von den Heldenarbeiten, welche Euryſtheus dem Hercules auftrug. Der Kampf war um ſo ſchrecklicher, da an der Stelle jedes abgehauenen Kopfs zwei neue hervorwuchſen, welche der Dichter doppelte Erben nennt und mit Äſten vergleicht, die an einem Baume hervorwachſen. Auch vermochte Hercules nicht das Ungeheuer allein zu bezwingen. Er mußte ſeinen Gefährten Jolaus (ſ. zu 8, 310) zu Hülfe rufen, der einen nahen Wald anzündete und jedesmal wann Hercules einen Kopf abgehauen hatte, ſogleich einen glühenden Brand an die Wunde hielt, wodurch das Hervorwachſen neuer Köpfe verhindert wurde. In das mit Gift geſchwängerte Blut tauchte Hercules ſeine Pfeile; was die Veranlaſſung zu ſeinem eignen ſchauderhaften Tode wurde, wie weiter unten zu erſehen (131 ff. 153 ff.). — Nichts Natürlicheres, als daß die fabelhafte Zahl der Köpfe genannt wird, daher die Lesart der meiſten und beſten Hdſchriften centum — die Lesart capitum in wenigen Quellen kommt wol nicht in Betracht — nicht anzufechten iſt und Bach umſonſt die Latinität der Verbindung de centum numero bedenklich findet und die „treffliche Harmonie der Lesart comitum mit dem Witze, der in foecunda, herede liegt", geltend macht. Mit Recht dagegen erklärt er ſich mit allen Kundigen gegen peremi, das Heinſius aus zwei Quellen aufbrachte, wiewol er ſelbſt es nicht billigte und praenssi oder perussi vorſchlug. Letzteres hat Merkel gegeben. Ein ſo ſpecieller Begriff ſcheint jedoch nach dem allgemeinen domui nicht angemeſſen (den Einwand Suchiers im Hanauer Progr. 1853, daß das Brennen dem Bändigen vorausgegangen, auch nicht durch Hercules ſelbſt geſchehen ſei, können wir nicht gelten laſſen), vielmehr kann die Abſicht des Sprechenden nur ſein, ſeine Stärke und Gewandtheit in Bezwingung von Schlangen mit ſolchen allgemeinen Ausdrücken zu bezeichnen, welche auch auf Achelous anwendbar ſind, um dieſen einen Schluß auf ſein bevorſtehendes Schickſal ziehen zu laſſen, wie auch wirklich gleich die Anwendung auf denſelben gemacht wird. So iſt auch oben V. 67 nur das ganz allgemeine superare gebraucht. Deshalb halten wir das von vielen guten Hdſchriften (auch Dresd. A) gebotene subegi für möglicher Weiſe echt, da es ſtärker als domui (vergl. nachher V. 98), doch wegen ſeiner Sinnverwandtſchaft mit dieſem füglich zu den verſchiedenen Erklärungen, als redegi, repressi, revici, revinxi, reduxi, resolvi etc. Veranlaſſung geben konnte. Daß nur ein mit re anfangendes Wort das muthmaßlich echte ſein könne, wie Suchier annimmt, iſt keineswegs ausgemacht, da es andere in das Versmaß paſſende für subegi nicht leicht gab. Derſelbe hält übrigens revinxi für das urſprüngliche, oder ſchlägt refregi vor.

V. 75. Credas gab Heinſius aus drei Hdſchriften und behielt auffallender Weiſe auch Merkel bei; die zweifelhafte Frage iſt aber ganz unbegründet. — Drückt nieder ꝛc.; dies war die gewöhnliche Weiſe, wilde Stiere zu

bändigen. Vergl. unten V. 186. — Depressa, die gemeine Lesart, drückt eine wesentliche Handlung aus, während deprensa fast müßig wäre.

V. 86. Reißt's von verstümmelter Stirne, nach dem zu 7, 559 erörterten dichterischen Sprachgebrauche. — Der Grund zu der Fabel von diesem Kampfe soll sein, daß Hercules den Fluß Achelous, welcher durch seine reißende Strömung viel Land wegriß und den Anwohnern großen Schaden zufügte, durch einen Damm eingeschränkt und unschädlich gemacht habe.

V. 87. Dieses mein Horn ꝛc. Die Fülle, d. h. Göttin der Fülle und des Segens, wird dargestellt mit einem Horne voll Früchte und Blumen, Füllhorn, und dies ist das Horn des Achelous, nach Andern jedoch das Horn der Amalthéa (s. zu 3, 594). Die Nymphen, oder wie sie in der Urschrift bestimmter bezeichnet werden, die Najaden, haben es geweiht, heißt, sie haben es (aus Anhänglichkeit und Ehrfurcht) zu einem heiligen Gegenstande gemacht, so daß es nun für ewige Zeiten als ein wesentliches Attribut der Segensgöttin erscheint und in deren Händen prangt.

V. 89. Geschürzt ꝛc.; s. zu 3, 156.

V. 92. Zum Nachtisch, köstliche Früchte; vergl. 8, 675 ff.

V. 94. Jünglinge; s. zu 1, 449.

V. 95. Motae, bloße Randlesart einer einzigen Hdschrift.

V. 99. Erat Heinsius aus blos zwei Quellen.

V. 101. Jungfrau nennt sie Ovidius, indem er sie ebenso bezeichnet, wie sie vorher V. 9. von Achelous bezeichnet worden ist.

V. 102. Nessus, ein anderer Sohn Ixions (s. zu 4, 461), verwaltete, wozu er als Centaur (s. zu 12, 210) besonders geeignet war, das Amt des Übersetzers am Euenos, da man zu jener Zeit noch keine Fähren und Brücken hatte.

V. 103. Nach der heimischen Stadt; s. oben zu V. 19.

V. 104. Euenos; s. zu 2, 245 u. zu 8, 270.

V. 111 f. Der Aonier; s. zu 3, 339. Alcmene hielt sich zu Theben auf, als sie den Hercules gebar. — In mehreren Hdschriften und Ausgaben finden sich V. 111 u. 112 in umgekehrter Ordnung, offenbar unpassend, da 112 Ausführung von pavidam ist, dieses aber nach pallentemque etc. unerträglich wäre.

V. 113. Beute des Löwen; s. unten zu V. 197.

V. 115. Dieweil ich's begann; durch diese Worte, mit welchen sich Hercules selbst ermuthigt, deutet der Dichter die Größe der Gefahr, aber auch den selbst vor dieser ungewohnten Art der Gefahr nicht zurückschreckenden Muth des Helden an, der, nachdem er die Gattin einmal vorausgeschickt, sich ohne Zaudern, wo er eben stand, mitten hinein in den Strom wirft und sich nicht etwa von diesem beliebig tragen läßt, sondern ihn gerade durchschneidet.

V. 123 f. So sollte dich ꝛc.; s. die schon angeführte Anm. zu 4, 461.

V. 125. Auf den Roßhuf, d. h. darauf, daß dein unterer Körper Roß ist, mit dessen Hülfe du zu entfliehen hoffst.

V. 130. Das Blut, mit dem Geifer ꝛc., weil der Pfeil damit vergiftet war; ſ. zu V. 69 a. E.

V. 132 f. Es verſteht ſich, daß dies geſchah, bevor Hercules herbeikam, und daß Deianira wegen der angeblichen Kraft des Kleides ihm auch Nichts davon ſagte.

V. 136. Sieger Öchalias ꝛc. Eurytus, ein Sohn des Menelaus, Fürſt von Öchalia, über deſſen Lage verſchiedene Angaben exiſtiren, hatte, da er ſelbſt ein vortrefflicher Bogenſchütz war, ſeine Tochter Jole demjenigen zu geben erklärt, der ihn in der Bogenſchützenkunſt überwinden würde. Hercules überwand ihn. Jener aber verweigerte den verheißenen Preis. Hercules eroberte die Stadt, tödtete nach dem Kriegsbrauche des rohen Alterthums den wortbrüchigen Fürſten ſammt ſeinen Söhnen und führte die Tochter als Gefangene hinweg. Zum Danke für den Sieg ſchickte er ſich an, dem Jupiter auf dem Vorgebirge Cenäum auf Euböa ein feierliches Opfer darzubringen.

V. 138 f. Das Gerücht, das ꝛc. So wahr und treffend dieſe Schilderung des Gerüchtes an ſich iſt, ſo war es doch in dieſem Falle keineswegs grundlos. Der Dichter hat aber blos die Übertreibung und die dadurch herbeigeführten traurigen Folgen im Auge.

V. 145. Adventat Heinſius aus wenigen Quellen.

V. 152. Illi iſt theils hdſchriftlich zu ſchwach bezeugt, theils würde es eine zu ſchwerfällige Fügung geben.

V. 153. Ein Gewand, getränkt ꝛc. Nach einem Feſtgewande eben, das er bei dem beabſichtigten Opfer anlegen wollte, hatte Hercules ſeinen Diener Lichas an ſeine Gattin Deianira abgeſchickt, und ſie ſandte ihm nun ein ſolches, nachdem ſie es mit dem angeblichen Reizmittel der Liebe beſtrichen oder getränkt hatte. Dieſer Lichas war es auch, der ihr die Kunde von ihres Gatten Liebe zu Jole gebracht und die Rolle des geſchwätzigen Gerüchtes übernommen hatte.

V. 155 f. Die eigene Trauer, den Gegenſtand, der für ſie ſelbſt die Urſache der Trauer werden ſollte. Als ſie das von ihr angerichtete Unheil erfuhr, erhieng ſie ſich. — Dem unkundigen Lichas; ſ. die Bemerkung zu 1, 658.

V. 159. Weihrauch weiht er ꝛc.; damit begann das Opfer, Weihrauch in die Flamme zu ſtreuen und Gebete dazu zu ſprechen.

V. 161. Gelöſt von der Flamme, d. h. weich oder gar flüſſig geworden.

V. 163. Weil er's vermochte, ſo lange er konnte. Hier bewies Hercules den wahren Helden, gleich Meleagern 8, 517. Denn tapfer zu ſein, überhaupt zu handeln iſt vergleichungsweiſe leicht; aber zu leiden iſt das ſchwerſte, und männlich zu leiden das wahre Heldenthum.

V. 165. Der Dichter, der Hauptſache zueilend, iſt hier allzukurz und macht oder läßt den Hercules im eigentlichen Sinne des Wortes einen gewaltigen Sprung machen; er übergeht als zu ſeinem Zwecke nicht gehörig, daß Hercules, als er die Wirkung des Giftes ſpürte, ſich zu Schiffe nach Trachin,

wo seine Angehörigen damals bei dem Könige Ceyx Aufnahme und Schutz gefunden hatten, begab und dann erst auf den Öta stieg. Wenn Suchier (Hanauer Progr. 1853) erklärt, man müsse „beides, das Opfer wie die Verbrennung des Hercules, dem Öta, der Kenäon gegenübergelegen, zuweisen", folglich annehmen, Hercules habe dem Cenäischen Jupiter das Opfer auf dem Öta dargebracht, so scheint uns dies nicht minder ungereimt und unvereinbar mit V. 136, wo Suchier selbst übersetzt hat: Opfer dem Jupiter bracht' auf Kenäum Öchalias Sieger.

V. 171. Mit Recht verwirft Lörs die Form stridit, obgleich sich dieselbe in mehreren vorzüglichen Hdschriften findet, unter Verweisung auf 6, 646 u. 12, 279, wo stridet ohne Variante steht. Ovids glatter Mund liebte die alten rauhen Formen keineswegs und machte blos in besonderen Fällen davon Gebrauch.

V. 178 ff. Wir halten mit Lörs und Anderen hostis, Bothes Verbesserung, für nothwendig, da die zu hosti erforderliche Ergänzung ego sum unzulässig, vorzüglich aber der folgende Satz außerdem ganz unpassend wäre. Merkel hat, um hosti zu retten, eine Verderbniß in den beiden ersten Worten des folgenden Satzes angenommen, die sich allerdings bei der Kürze der Schreibart (Dresd. A z. B. ho si, d. h. hostis si) leicht hätte einschleichen können; ob aber seine Vermuthung hoc aestu, die er auch aufgenommen hat, glücklich sei, müssen wir bezweifeln. Besonders aufmerksam machen wir auf die Lesart in Dresd. A: hostis si tibi sum. Dieselbe Hdschrift hat auch V. 181 decet hoc donare n.

V. 182 f. Darum hab' ich Busiris ꝛc. Auf eine sehr ungesuchte Weise benutzt der Dichter die Lage des Hercules, in treffender Kürze seine vorzüglichsten Heldenthaten zu erwähnen. Busiris, ein Ägyptischer König, pflegte die Fremden seinem Gotte zu opfern und wollte mit Hercules, der schon gebunden in seinen Händen war, desgleichen thun. Dieser aber sprengte die Banden und tödtete den grausamen König nebst Sohn und Dienern, womit er zugleich den Menschenopfern in Ägypten überhaupt ein Ende machte.

V. 183 f. Dem frechen Antäus ꝛc. Antäus war ein ungeheurer Riese in Libyen oder Africa, welcher gleich dem Cercyon 7, 439 alle Fremde zwang mit ihm zu ringen und die Überwundenen erwürgte, aber auch der Bewohner des Landes ebenso wenig schonte, als der Fremden. Dabei genoß er des Vortheils, daß sich seine erschöpften Kräfte erneuerten, sobald er seine Mutter, die Erde — denn er war, wie alle Riesen, ein Sohn der Erde — berührte. Auch Hercules gerieth mit ihm zusammen, aber ohne ihn, wenn er ihn auch niederwarf, des eben erwähnten Umstandes wegen überwältigen zu können, bis er ihn in die Höhe hob, ihm dadurch den Ersatz der Kräfte, seiner Gebärerin Kost, abschnitt und in der Schwebe erwürgte. Es geschah dies, als Hercules dem Eurystheus die Rinder des Geryones holte (s. d. folg. A.) und bei dieser Gelegenheit in Africa landete.

V. 184 f. Nicht vor des Ib. Hirten ꝛc. In Iberien (Spanien) oder vielmehr auf der zu Iberien gehörigen Insel Erythéa (Cadix) war

ein Fürst Géryon oder Geryónes, Sohn des Chrysáor (ſ. zu 4, 785), durch ſeinen Reichthum berühmt, der, wie im Alterthume überhaupt, in den größten und ſchönſten Rinderherden beſtand (vergl. 4, 635). Dieſe Rinder ſollte Hercules dem Eurystheus holen, alſo rauben. Dabei ſchien des Erſteren Untergang um ſo unvermeidlicher, als dieſe Rinder nicht nur von dem Rieſen Eurýtion und deſſen zweiköpfigem Hunde bewacht wurden, ſondern Geryones auch ſelbſt ein gewaltiger Mann war, deſſen Geſtalt in allen Stücken dreifach war, nämlich aus drei Leibern, drei Köpfen, ſechs Armen und ebenſoviel Beinen beſtand, die nur in der Mitte des Körpers in ein Einzelweſen zuſammenliefen. Hercules führte auch dieſes Unternehmen ebenſo glücklich als muthig aus und brachte die Rinder nach vielen beſtandenen Abenteuern nach Mycenä. Bei dieſer Gelegenheit war es auch, wo er die beiden nach ihm benannten Säulen, die Vorgebirge A'byla in Africa und Calpe in Europa an der Meerenge von Gibraltar aufrichtete. Näheres ſehe man in beſonderen mythologiſchen Werken. — Noch vor deinem ꝛc.; ſ. zu 7, 408.

V. 186. Habt ihr Arme ꝛc.; ſ. zu 7, 434. Vergleiche auch oben V. 82 ff. nebſt Anm.

V. 187. Freut der Stymphaliſche See ꝛc. Am See Stymphálus in Arcadien hielten ſich große Vögel mit eiſernen Flügeln, Schnäbeln und Klauen auf, welche Menſchen und Thiere anfielen und fraßen. Auch gegen dieſe zu Felde zu ziehen gab Eurystheus dem Hercules auf, und er erlegte ſie entweder mit ſeinen Pfeilen, obgleich auch ſie ihre Federn wie Pfeile ſchoſſen, oder verjagte ſie wenigſtens für immer aus dem Lande. — Elis. Nicht minder mußte Hercules auf Eurystheus' Befehl den durch die Menge des Unraths ſprichwörtlich gewordenen Stall des Königs Augias zu Elis, der nicht weniger als dreitauſend Rinder außer den Ziegen hielt, an einem Tage reinigen; was er mit Hülfe eines Fluſſes, den er durchleitete, ebenfalls glücklich bewerkſtelligte.

V. 188. Im Partheniſchen Hain in Arcadien hielt ſich eine Hindin der Diana mit goldnem Geweih und ehernen Füßen auf, die Hercules lebendig fangen ſollte und fieng.

V. 189. Jenes Gehenk ꝛc.; die Königin der Amazonen, welche in Cappadocien in Kleinaſien am Fluſſe Thermódon wohnten, Hippólyte, nach Andern Menalippe mit Namen, eine Tochter des Mars, beſaß zum Zeichen ihrer Hoheit von dieſem ihrem Vater einen beſonders koſtbaren Gürtel oder Wehrgehenk, kunſtreich aus Gold gearbeitet. Nach dieſem Gürtel trug des Eurystheus Tochter großes Verlangen, und Hercules mußte ihn holen; wobei es zwiſchen ihm und ſeinen Leuten einerſeits und den Amazonen andrerſeits zu einem heftigen Kampfe kam, in welchem ein großer Theil der Letzteren fiel, während Hippolyte dem Theſeus als Gemahlin folgte.

V. 190. Die Äpfel ꝛc. Es ſind die goldenen Äpfel in den Gärten der Hesperiſchen Nymphen oder der Hesperiden (ſ. zu 4, 637) gemeint, die ein ſchlafloſer Drache hütete. Hercules, dieſe Äpfel zu holen beauftragt, erlegte ihn, weßhalb es von ihm heißt, er habe ſie nicht gehütet, d. h. nicht zu hüten vermocht — daher auch der Ausdruck non custodita nicht anzutaſten,

ſondern ganz in Ovids Geiſte iſt — und brachte die Äpfel dem Euryſtheus. Nach einem andern Mythus ſchickte Hercules den Atlas (ſ. 4, 627 ff.) danach, während er ſelbſt ſtatt ſeiner inzwiſchen den Himmel oder Pol trug; was unſer Dichter ebenfalls V. 198 benutzt und um ſo eher benutzen konnte, als er nicht ausdrücklich geſagt hat, daß Hercules den Drachen erlegt, ſondern blos im Allgemeinen, daß er die von demſelben bewachten Äpfel geholt habe.

V. 191. Als Hercules gegen den Erymanthiſchen Eber zog, gerieth er in einen gefährlichen Kampf mit den Centauren, welche nicht nur mit ihren Streitärten, ſondern auch mit ganzen ausgeriſſenen Baumſtämmen, großen Steinen und Bränden auf ihn eindrangen. Aber er ſchlug ſie glücklich in die Flucht und tödtete ihrer eine große Menge.

V. 192 f. Arcadiens Schrecken ꝛc. Den Erymanthiſchen Eber, ſo genannt von deſſen Aufenthaltsorte, dem Berge Erymanthus in Arcadien, welcher weit und breit das Land verwüſtete und in Schrecken ſetzte, ſollte Hercules auf ſeines Peinigers Befehl lebendig fangen. Hercules brachte denſelben wirklich lebendig auf dem Rücken zu Euryſtheus, der darüber dermaßen erſchrak, daß er in ein ehernes Faß kroch. — Nichts halfes ꝛc.; ſ. oben zu V. 69.

V. 194 ff. Mit Menſchenblut ꝛc. Ein Thraciſcher König, Namens Diomédes, jedenfalls ein Anderer, als der im Trojaniſchen Kriege ſo berühmt gewordene und auch in unſerem Gedichte V. 13 ſo geprieſene Held dieſes Namens, welcher ein Sohn des Tydeus und Enkel des Oneus war, nährte ſeine Pferde mit dem Blute und Fleiſche der Fremden, die er für ſie ſchlachtete. Hercules that mit ihnen, wie er ſagt. Nach Andern brachte er jedoch die Pferde lebendig nach Mycénä. — Thracas brachte Heinſius aus einer einzigen Hdſchrift auf; dagegen hat quid eum gewichtige Autoritäten für ſich.

V. 197. Hier von den Armen ꝛc. Zwiſchen den Städten Mycenä und Némea hauſte ein furchtbarer Löwe, der Alles zerriß, was in ſeine Nähe kam, und ein ſo undurchdringliches Fell hatte, daß er weder mit metallnen Waffen, noch mit Steinen verwundet werden konnte. Ihn zu bezwingen war des Hercules erſte, ihm von Euryſtheus aufgegebene Arbeit. Der Held griff ihn in ſeiner Höhle an und erdrückte ihn zwiſchen den Armen. Die Haut, die Beute des Löwen, wie ſie oben V. 113 heißt, welche ſo groß war, daß ſie einen Mann vollkommen deckte, trug der Sieger fortan als Kleidungsſtück, und dieſelbe gehört neben der Keule in der Rechten, dem Bogen in der Linken und dem Köcher auf dem Rücken zu den weſentlichen Theilen der bildlichen Darſtellung des Helden.

V. 205. Taurus geben faſt alle Quellen; nur einzelne haben cervus, pardus, tigris, welches letztere Heinſius aufbrachte.

V. 207 f. Frementem gab Heinſius ohne allen Grund aus einer einzigen Quelle. Wenig bezeugt iſt auch refringere.

V. 213. Tulisti, Nichts als eine Gloſſe, nahm Heinſius aus zwei Handſchriften auf. Daß Lichas blos der Überbringer des Gewandes ſei, wußte Hercules nicht; er hielt ihn für den Geber.

V. 216. Das Knie mit den Händen ꝛc. Bei den Knieen pfleg-

ten Bittende, Schutz und Hülfe Flehende diejenigen zu faſſen, von denen ſie erhört ſein wollten. Daher die Griechiſche Redensart: Es liegt auf den Knieen der Götter, d. h. es ſteht bei den Göttern, ob ſie eine Bitte u. ſ. w. erhören wollen.

V. 218. Stärker als ein Geſchütz; ſ. zu 8, 357. Wohl mußte die Kraft ſtärker, als die eines Wurfgeſchützes ſein, um den Lichas vom Öta aus in die Meerenge von Euböa zu ſchleudern. Natürlicher laſſen Andere den Hercules dies noch auf dem Vorgebirge Cenäum thun.

V. 221. Mit Recht haben Jahn und Lörs die Lesart aller Hdſchriften mole als echt und richtig beibehalten; nur iſt es unbegreiflich, wie Letzterer durch die von ihm gegebene gloſſenmäßige Erklärung pondere suo befriedigt ſein konnte; als ob die Schneeflocken ein eigenthümliches Gewicht hätten! Mole ſteht bei rotatis ebenſo wie im nächſten Verſe grandine, was Lörs ebenfalls unrichtig von corpus abhängig erklärt, bei glomerari: die Schneeflocken werden zuſammengewirbelt in einer Maſſe, d. h. zu einer Maſſe, und der hierdurch entſtandene Körper bäckt feſt und rundet ſich in Hagel, d. h. zu Hagel. Heinſiuſſens Vermuthung molle, wiewol unnöthig, iſt gleichwol höchſt paſſend, mag man es nun zu corpus ziehen, was Lörs übrigens mit Unrecht für unzuläſſig erklärt, oder ſubſtantiviſch faſſen; als Adverb zu rotatis wäre es mindeſtens widerſinnig.

V. 226 f. Der Widerſpruch zwiſchen dem mißverſtandenen brevis und alto hat wahrſcheinlich der Lesart alto das Daſein gegeben. Denn Euboico alto gurgite hat Ovid ſchwerlich geſchrieben. Wenn die Klippe, wie doch nothwendig anzunehmen, ins Auge fiel, ſo mußte ſie hoch ſein, daß ſie ſich gegen den Horizont abhob. Aber ſie war von geringem Umfange, brevis, wie ſie, um eine menſchenähnliche Geſtalt darzuſtellen, im Verhältniß zur Höhe ſein mußte. Dies wird, wenn es nöthig wäre, noch beſtätigt durch die Bedeutung des Griechiſchen Wortes lichas, ſteiler, hoher Felſen, welches nebſt der Geſtalt (vergl. zu 11, 59) den Grund der Fabel gab.

V. 232. Beſtimmt, noch einmal ꝛc. Einmal hatten die Pfeile des Hercules Troja ſchon geſehen, als er, aus dem Kampfe mit den Amazonen heimkehrend, die Stadt eroberte (ſ. V. 11, 211 ff.). Nach einem Schickſalsſpruche aber konnte Troja, als es im Trojaniſchen Kriege von den Griechen belagert wurde, ohne die Pfeile des Hercules nicht eingenommen werden; weßhalb dieſelben von dem auf der Inſel Lemnos ausgeſetzten Sohne des Pöas, Philoctetes, der ſie für den hier dem Hercules geleiſteten Dienſt von ihm empfieng, geholt werden mußten. S. 13, 54 u. 320.

V. 237 f. Du lägeſt ꝛc.; ſ. zu 8, 566. — Blumenumwunden; ſ. zu 8, 264.

V. 240. Nach dem unbekümmerten ꝛc., nach dem Körper desjenigen, der ſich nicht um ſie bekümmerte, ſie nicht fürchtete, ſondern verachtete.

V. 241. Schirmer der Erde, der die Erde, die Menſchen aus ſo großen Gefahren errettet, vor ſo vielem Unheil und Verderben, das ihnen von

wilden Bestien und ebenso wilden und grausamen menschlichen Ungeheuern drohte, beschützt hatte.

V. 245. Ein dankbar Volk; er spricht von den Göttern, wie ein irdischer Fürst von und zu seinen Unterthanen.

V. 247. Datur geben die gewichtigsten Quellen; datis konnte leicht aus den Umgebungen entstehen.

V. 257. Die Worte data praemia nolet als Fortsetzung des Vordersatzes zu nehmen, wie noch Merkel neuerdings gethan, erlaubt das folgende sed nicht, wofür es nothwendig at heißen müßte.

V. 262. Mulciber; s. zu 2, 5.

V. 266. Wie, wann ab sie gelegt ꝛc.; vergl. 7, 236 n. A.

V. 269. Größer; s. zu 4, 449.

V. 272. Hob der allm. V. zu den str. Sternen; s. zu 1, 72 f.

V. 273 ff. Atlas fühlte die Last; Atlas, welcher den Himmel trug, fühlte, daß derselbe durch die Versetzung des gewaltigen Hercules daran bedeutend schwerer geworden war. — Noch ließ ꝛc. Nachdem Eurystheus den Hercules unter dem Vorgeben, daß er ihm nach dem Leben trachte, schon Tiryntb (s. oben zu V. 19) mit den Seinigen zu verlassen und, wie schon zu V. 165 bemerkt worden ist, Schutz bei dem König Ceyx zu Trachin zu suchen genöthigt hatte, vermochte er nun nach Hercules' Tode auch diesen, der ihm an Macht nicht gewachsen war, durch Drohungen, den Hinterbliebenen des Helden den längern Aufenthalt bei sich zu versagen; sie flüchteten nach Athen. Aber auch hier wollte er sie nicht dulden; und da die Athener seinen Drohungen kein Gehör gaben, so kam es zum Kriege, in welchem ihn jedoch die rächende Nemesis in Hercules' Sohne Hyllus ereilte.

V. 275. Argolis' Tochter; Argolis hieß von der Stadt Argos die Landschaft im Peloponnes, worin Mycenä, die Heimat Alcmenens, lag.

V. 276. Von Kummer gequält, über den Tod des Sohnes und das traurige Schicksal seiner Hinterlassenen.

V. 279. Den Hyllus hatte Hercules mit der Deianira gezeugt und noch vor seinem Tode anbefohlen, daß er die Jole zu seiner Gattin machen sollte.

V. 283. Ilithyia — wegen der Aussprache s. zu 3, 215. 6, 683 —, der Griechische Name der von den Römern als Lucina (s. unten V. 294) verehrten Göttin der Geburt. Nicht selten wird aber Juno selbst als solche betrachtet und Lucina genannt.

V. 284. Der Juno zu Liebe. Entweder wollte Juno durch möglichste Erschwerung der Geburt überhaupt nur ihren Haß befriedigen, oder es liegt eine Beziehung auf den Umstand darin, daß, als Jupiter bei der nahe bevorstehenden Geburt des Hercules in Gegenwart aller Götter erklärte, wer am Ersten von dem Geschlechte des Perseus, des Großvaters der Alcmene und Vaters des Sthénelus, eines von dem V. 2, 367 erwähnten ganz verschiedenen, geboren werden würde, solle über Mycenä und Alle seines Geschlechtes

herrſchen, Juno die Geburt des Hercules ſo lange aufhalten wollte, bis Euryſtheus, deſſen Mutter erſt im ſiebenten Monat ſchwanger war, geboren wäre, was ihr dadurch, daß ſie die Geburt des Hercules verzögerte, die Geburt des Euryſtheus aber beſchleunigte, auch gelang. Deßhalb mußte auch der Erſtere dem Letzteren unterthan ſein.

V. 286. Von der Gluth ſchon ꝛc. Indem die Sonne in eines der zwölf Zeichen des Thierkreiſes eintritt, muß es nach der ſinnlichen Vorſtellung die Gluth derſelben unmittelbar empfinden. Der einfache Sinn iſt: als meine Schwangerſchaft ſchon in den zehnten Monat (ſ. zu 8, 500) dauerte.

V. 292. Sieben ꝛc. Die Zahl ſieben war eine bedeutungsvolle und dem Anſcheine nach, wie bei uns, im ſchlimmen Sinne, d. h. um einen ſchlimmen Zuſtand von ungewöhnlich langer Dauer auszudrücken. Vergl. 10, 73, auch 5, 537.

V. 293. Ausſtreckend ꝛc. Die alten Griechen und Römer falteten, wenn ſie beteten oder die Götter anriefen, die Hände nicht, wie wir, ſondern erhoben die Hände getrennt zu beiden Seiten des Hauptes und rückwärts gebogen empor, ſo daß das Innere der Hände faſt horizontal zum Himmel gerichtet war. Damit hängt auch die Geberde zuſammen, durch welche ſich die Alten beſiegt bekannten und um Schonung flehten. V. 5, 214.

V. 294. Die waltenden Nixe, die Götter der Wehen, deren drei waren, welche knieend oder auf den Beinen ſitzend dargeſtellt wurden, weil die Frauen im Alterthume knieend gebaren. — Daß in dem auf Lucinam folgenden Worte, das die Hdſchriften mit nixus, nisus, nixos, nexos (Dresd. A), nexas geben, der Name einer Gottheit enthalten ſein müſſe, ergiebt ſich eben aus der engen Verbindung mit Lucina, wiewol Lörs dies wegen des folgenden Verſes ſeltſamer Weiſe läugnet. Freilich gab aber die hdſchriftliche Lesart pares oder pari, oder gar partus oder partes (Dresd. A von anderer Hand) keinen erträglichen Sinn. Mit der ebenſo glücklichen als einfachen Verbeſſerung patres jedoch hat Merkel die Urſchrift nach unſerer Meinung unzweifelhaft hergeſtellt. Denn daß pater ein jedem Gotte zukommendes Prädicat iſt, zumal wo er um Schutz und Hülfe angerufen wird, bedarf keines Beweiſes. Vergl. zu 13, 669.

V. 296. Zu weihen mein Haupt der Juno, d. h. mich der Juno zu Gefallen den größten Qualen Preis zu geben.

V. 297. Da ſetzte ſie dort ꝛc. S. zu 4, 753. Sehr gewöhnlich ſtanden einfache Herde vor den Thüren der Häuſer z. B. 10, 224; doch kann hier auch die Thüre des Zimmers gemeint ſein, wo dann der Altar in der Halle, ſeinem gewöhnlichen Platze, zu verſtehen iſt; vergl. 5, 36. Übrigens hatte ſich Alcmene von Athen wieder nach Theben begeben; weßhalb eine Schwierigkeit rückſichtlich des illa, wie ſie von früherern Erklärern erhoben worden iſt, gar nicht obwaltet.

V. 298 ff. Das linke Knie ꝛc. Eine ſolche Stellung wurde für Zauberei angeſehen. Plinius ſagt: „Mit kammartig in einander verflochtenen Fingern bei Schwangern zu ſitzen oder wann bei Jemand irgend ein Heilmittel angewendet wird, iſt Verhexung. Schlimmer noch iſt es, wenn die Hände auf

dieſe Weiſe um eine oder beide Kniee geſchlungen werden; ebenſo, wenn die Kniee über einander gelegt werden. Deßhalb ließen unſere Altvordern dieß bei Verſammlungen der Heerführer (Kriegsrath) und Obrigkeiten nicht zu als alle Verhandlung hemmend. Auch Opfern oder Gelübden auf ähnliche Weiſe beizuwohnen verboten ſie." Die Unanſtändigkeit einer ſolchen Stellung in dergleichen Fällen und der darin liegende Beweis tadelnswerther Gleichgültigkeit war vermuthlich die Veranlaſſung zu dieſem Aberglauben. — Sprüche; ſ. zu 7, 759.

V. 314. Die dem Schooß geb. Göttin, welche Gewalt hat über den Schooß, die Geburt fördern oder hindern kann.

V. 315. Verband ... entbunden; die in einander verſchlungenen Finger erſcheinen als Symbol des verſchloſſenen Mutterſchooßes. Sowie der Verband der Hände ſich löſte und dieſe ſich öffneten, öffnete ſich auch der Schooß zur Entbindung.

V. 320. Munter noch iſt ſie ꝛc. Sie wurde in ein Wieſel, deſſen Rücken fleiſchfarbig iſt, verwandelt; wozu abermals der Griechiſche Name des Wieſels Gale die Veranlaſſung gab, wenn in dieſem Falle nicht etwa der Name und dieſer Hergang der Sache erſt in Folge des Umſtandes erfunden worden iſt, daß Alcmene durch die plötzliche Erſcheinung eines Wieſels erſchrocken und in Folge des Schrecks ſofort entbunden worden ſein ſoll. Das Wieſel wurde übrigens wegen der bei der Geburt des Hercules auf dieſe oder jene Weiſe geleiſteten Dienſte von den Thebanern beſonders geehrt und verehrt, und Hercules ſelbſt opferte demſelben. Die merkwürdige Fabel, daß das Wieſel mit dem Munde hecke oder, wie ein Griechiſcher Schriftſteller ſagt, das Junge aus dem Halſe hervorbringe, hat vermuthlich ihren Grund darin, daß dieſes Thierchen gleich den Katzen ſeine Jungen im Maule von einem Orte zum andern zu tragen pflegt. Die guten Alten glaubten aber auch, daß ſich die Wieſel mit den Ohren begatteten!

V. 325. Gementem Burmann aus einer einzigen Hdſchrift.

V. 326. Alienae a sanguine haben wir mit Lörs wegen überwiegender hdſchriftlicher Autorität (auch Dresd. A) hergeſtellt.

V. 331. Der Ehre verluſtig ꝛc.; ſ. zu 8, 852.

V. 332. Des Gottes, der ꝛc., Apollos, der in der Stadt Delphi und auf der Inſel Delos, wo er geboren war, vorzugsweiſe verehrt wurde und der beſondere Beſchützer und Beherrſcher derſelben war. Vergl. 1, 515. 10, 168.

V. 333. Andrämons; etwas Näheres iſt von ihm nicht bekannt; jedenfalls war er ein Andrer, als der zu 8, 543 erwähnte Andrämon.

V. 334. So ſonderbar ein anſteigender See klingt, ſo iſt die Verbindung von acclivis mit lacus doch der von Heinſius mit der Lesart einer Hdſchrift acclivi beliebten Conſtruction mit litoris unbedingt vorzuziehen, weil ſonſt der Ausdruck an einer unerhörten Tautologie litte, während ſo das Folgende als Erklärung des lacus acclivis, womit der See nebſt ſeinem Ufer oder das Seebecken, nicht blos der Waſſerſpiegel, bezeichnet wird, ganz in Ordnung, ja nothwendig iſt. Mit Bach und Anderen anzunehmen, daß unter litus ſpeciell

der Meeresstrand zu verstehen sei, ist kein Grund vorhanden; der See bildet die besondere Gestalt seines Ufers auf die angegebene Weise.

V. 335. Mit Myrten ꝛc.; Seegestade ist der natürliche Standort der Myrte.

V. 336 f. Des Geschicks unkundig erklärt sich aus V. 346 ff. — Und was noch mehr ꝛc., insofern sie in der löblichsten Absicht, nämlich ein Werk der Frömmigkeit zu verrichten, kam.

V. 341. Ein Wasserlotos. „Der Lotusbaum (verschieden vom Lotuskraut oder Steinklee und von der brotgebenden Lotuspflanze des Euphrats und Nils, die der weißen Wasserlilie gleicht) wird für den Jujuben- oder Brustbeerbaum gehalten, Rhamnus Zizyphus oder Rhamnus Lotus Linn. Die Frucht, gleich einer Olive oder Bohne, ist safrangelb oder purpurroth, süß wie Feigen und Datteln, und noch lieblicher von Geruch." Voß zu Virg. Ldb. 2, 84. Wenn nun Bach unter Berufung auf diese Beschreibung und unter Verweisung auf Hom. Od. IX, 94 ff. glaubt, daß der in unserer Stelle genannte Lotus jene berühmte Art sei und daher auch Tyrios imitata colores auf die „in der Reife purpurrothen Früchte" bezieht; so ist er in großem Irrthume und giebt eine mit den klaren Worten des Dichters unverträgliche Erklärung. Ovids Lotus wächst offenbar wild — am Ufer des Sees —, ist (doch wohl in Italien, wenn auch der Boden des Mährchens ein anderer ist) gemein — Dryope fürchtet, daß das Vieh ihn befressen, oder man das Laub zur Fütterung abschneiden könne — ist ein, wenn auch nicht eben hoher Baum, der einen Stamm wenigstens von Menschenstärke haben muß, und blüht roth. Der Homerische Lotus aber ist ein Africanisches Gewächs, das in Italien nur angepflanzt wächst, und war daher unmöglich so gemein; er ist ein Strauch, kaum mannshoch, und hat weiße Blüthen. Der Lotus Ovids, wie der Lotus Virgils in der angef. Stelle, wo er in Verbindung mit den in Italien gemeinen Ulmen, Weiden und Cypressen genannt wird, muß folglich eine andere Art gewesen sein, wahrscheinlich die von Columella 7, 9 beschriebene, welche „einen kurzen Stamm mit schöner, glatter Rinde, üppige, hochrankende Zweige und lange, eirunde Blätter treibt, röthliche, süße Beeren trägt und in Italien wächst." Wir würden glauben, daß es die bei Oken unter dem Namen Diospyros mediterranea, lotus aufgeführte sei, die auch röthliche Blüthen (Tyrios imitata colores) hat und noch heutzutage in Italien ganz gemein ist, wenn bei dieser die Früchte (verschieden von Columella) nicht schwarz und als Standort Hügel angegeben wären, wiewol der letztere Umstand keinen wesentlichen Widerspruch enthielte, da das Beiwort aquatica leicht auf die minder gute Beschaffenheit der Frucht im Gegensatze der edleren Lotusart gehen könnte, wie bei unserer sog. Wasserpflaume.

V. 345. Beben den Baum ꝛc. wegen der Verletzung. Vergl. 8, 759.

V. 347. Priápus, Gott der Gärten und Weinberge, eine Gottheit niederen Ranges, war durch seine Geilheit berüchtigt, als deren Symbol er daher auch galt. S. 14, 640 n. A.

V. 348. Einverleibt ꝛc. ist nach der Bemerkung zu 7, 559 zu

beurtheilen. Geſicht ſteht hier als der vorzüglichſte Theil für die ganze Perſon. — Den Namen bewahrend; darum hieß der Baum Lotos.

V. 351. Iret et oratis hat mit der Medic. Hdſchrift Dresd. A.

V. 354. Verſucht ſie das Haar ꝛc. aus Schmerz und Verzweiflung.

V. 367. Habebat ſteht durch überwiegende hdſchriftl. Autorität feſt; nur zwei bis drei Quellen haben, vermuthlich von V. 360 veranlaßt, habebas.

V. 371. Glaubt man dem Unglück noch; wie treffend und ſo ganz der häufigen Erfahrung entſprechend iſt dieſe Einleitung, wenn auch weniger hier den Angehörigen gegenüber, doch im Allgemeinen, da die Menſchen nur zu ſehr geneigt ſind, Unglücklichen den Glauben zu verſagen, oft nicht ſowol, weil ſie wirklich Mißtrauen hegen, als weil ſie des läſtigen Gefühls der Theilnahme oder der noch läſtigern Pflicht des Beiſtandes überhoben ſein wollen! Wie froh ſind ſie, ſich einreden und ſagen zu können: Das Unglück iſt ein ſelbſtverſchuldetes und verdientes!

V. 373. So will ich vertrocknet ꝛc. Wie originell, ſie im Geiſte eines Baumes ſchwören zu hören! Wie rührend dann die Sorge um ihr Kind und die mütterliche Liebe in den Anordnungen und Mahnungen für deſſen Zukunft, und endlich der Abſchied von den Ihrigen! Es iſt eine von den ergreifendſten Scenen, welche die Meiſterhand unſeres Dichters gezeichnet hat.

V. 378. Laßt ſeine Mutter es grüßen, weil der altrömiſche Gruß in den Worten: Sei glücklich! Heil dir! beſtand.

V. 380. Er ſcheue den See als unheimlich und gefährlich, weil ſich die böſen Nymphen darin oder in deſſen Nähe aufhalten. — Wenn Lörs mit Heinſius aus einer Anzahl Hdſchriften lieber das von ihm ſelbſt für „nicht hinlänglich deutlich“ erklärte signa anſtatt stagna vorziehen möchte, weil ja „der See und der daſelbſt wachſende Lotos der Mutter verderblich“ geweſen wären; ſo iſt einfach zu entgegnen, daß die Mutter eben deshalb die Warnung beifügt, der Knabe ſolle den See ſcheuen, d. h. demſelben nicht zu nahe kommen, und von dem Lotos keine Blüthen abpflücken. Auf die Frage Bachs aber, der signa mit Jahn „das warnende Bild der Verwandlung“ (!) erklärt, warum Ovid wieder auf den See zurückführen ſollte, diene zur Antwort, daß ſich an den ſonderbaren und unheimlichen See eben die ganze Fabel knüpft, daher derſelbe auch an der Spitze der Erzählung ſteht.

V. 383. Qui, wie in den meiſten Hdſchriften ſteht (auch in Dresd. A, wo eine unberufene Hand gar quod corrigirt hat), iſt ſicher nicht blos verhört oder verſchrieben, wie Bach meint, ſondern vermeintliche Verbeſſerung eines mit dem Sprachgebrauche unbekannten Kritikers; weßhalb wir uns nicht wenig wundern, es bei Merkeln wieder zu finden. Vergl. 5, 101 n. A.

V. 384. Den Wunden der ſchn. Sichel; man ſchnitt nämlich das Laub verſchiedener Bäume, beſonders der Ulme, Eſche ꝛc. zur Fütterung für das Vieh ab. S. Voß zu Virg. Ldb. 2, 446.

V. 389. Über den weißen Hals; der Dichter will durch den

Gegensatz der zähen Rinde zu dem zartweißen Halse das Fremdartige hervorheben und das Mitleiden erwecken.

V. 390. Nehmt von den Augen die Hände hinweg; den letzten Dienst zärtlicher Liebe, mir die Augen zuzudrücken, braucht ihr mir nicht zu leisten.

V. 391. Der Dichter läßt Dryope ihre fortschreitende Verwandlung selbst beschreiben, weßhalb der Indic. contegit, den auch die meisten Hdschriften haben, allein richtig ist, der von Heinsius aus einigen Quellen aufgebrachte Conjunctiv contegat aber sie einen Wunsch thun, von welchem gar kein Grund abzusehen wäre, oder unpassender Weise die Sache als bloße Möglichkeit aussprechen ließe.

V. 394. Die Hdschriften schwanken zwischen miserabile und mirabile. Das Letztere könnte aus V. 327 verbunden mit einer Reminiscenz aus 8, 613 sein, während für Ersteres das unmittelbar Folgende zu sprechen scheint. Zwei Quellen haben auch fatum, entweder Versehen, oder aus V. 328.

V. 395. Mit dem Daumen; vergl. 13, 746.

V. 397. Auf der ragenden Schwelle, wodurch seine Gestalt um so mehr ins Auge fiel.

V. 399. Jolaus; s. zu 8, 310.

V. 400 f. Hebe, die Göttin der Jugend, war des in den Himmel aufgenommenen Hercules Gemahlin geworden. Sie war eine Tochter Junos, aber nach dem einen Mythus ohne Jupitern oder einen andern Mann geboren, daher sie unten V. 416 dessen Stieftochter heißt.

V. 401 f. Als sie zu schwören ꝛc. Warum sie einen solchen Schwur habe thun wollen, wird weder aus unserer Stelle, noch sonst woher klar; der wahrscheinliche Grund ist, weil es naturwidrig und folglich unverträglich mit dem Schicksal (vergl. zu 8, 786) war, wie auch Jupiter unten V. 429 ff. ausdrücklich sagt. Jedenfalls deutet Ovidius dadurch an, daß sie im vorliegenden Falle nur ihrem Gemahle zu Liebe etwas Außerordentliches gethan, sucht darin aber auch einen passenden Anknüpfungspunkt für das Folgende: etwas Derartiges geschah nur noch einmal.

V. 403 f. Themis schwören nicht ließ, weil sie als Seherin der Zukunft (V. 418) eben wußte, daß sie falsch schwören würde. — Schon hebt ja Theben ꝛc.; die Ereignisse, in deren Folge noch einmal eine außerordentliche Ertheilung der Jugend Statt finden wird, beginnen bereits einzutreten, nämlich der Thebanische Krieg oder der Zug „der sieben (vereinigten Fürsten) gegen Theben." Diese Ereignisse werden nun in einigen Hauptzügen dunkel, wie es von einer Weissagung zu erwarten ist, angedeutet. Das Hauptsächlichste, soweit es hieher gehört, ist schon in der Anm. zu 8, 312 enthalten. Eine hervorstechende Rolle in diesem Kriege spielte

V. 404. Capaneus, der, als die Thebaner in die Stadt zurückgeschlagen waren, gegen Jupiters Willen die Mauer erstieg und nun von diesem mit dem Blitze erschlagen werden mußte.

V. 405. Es werden ꝛc. Die beiden feindlichen Brüder, Söhne des

Ödipus (ſ. zu 7, 759), beſchloſſen, die Sache durch einen Zweikampf zur Entſcheidung zu bringen, in welchem ſie Beide fielen. — Die Lesarten desient und siebunt verdanken ihren Urſprung offenbar dem aus sient verſchriebenen sient. Heinſius vermuthete ibuntque p. in vulnera fr.

V. 406 f. Durch den geöffneten Grund ꝛc.; daß der Seher Amphiaraus ſein Schickſal, ſeinen Tod in dieſem Kriege voraus wiſſen werde, iſt in der dunkel erhabenen Sprache der Themis ſo ausgedrückt, daß er, im Geiſte nämlich, durch die geöffnete Erde in die Unterwelt ſchauen und darin ſeinen eigenen Schatten, ſich ſelbſt als Verſtorbenen, ſehen werde.

V. 407 ff. Der Sohn, an der Mutter ꝛc. Bevor Amphiaraus in den Krieg zog, machte er es ſeinem Sohne Alcmäon zur Pflicht, ſeinen Tod an der Mutter zu rächen. Der Sohn erfüllte die blutige Pflicht und erſcheint nun in dem nämlichen Thun pflichteifrig und ruchlos. Vergl. 3, 5. Aber als Muttermörder fällt er auch den von einem ſo gräßlichen Verbrechen auch in dem rohen Griechiſchen Alterthume unzertrennlich gedachten Folgen, den Qualen des Gewiſſens, wie ſie der Dichter angiebt, anheim. Vergl. Schillers Kraniche des Ibycus. Flüchtig kam er nach Pſophis, deſſen König Phegeus ihm ſeine Tochter zur Gattin gab. Als er jedoch noch immer keine Ruhe fand und das von ihm befragte Orakel ihm rieth, ein Land aufzuſuchen, welches noch nicht vorhanden geweſen wäre, als ſeine ſterbende Mutter jedes Land, das ihn aufnehmen würde, verflucht hätte; kam er auf eine der von Achelous geſchaffenen Inſeln (ſ. 8, 576 ff.), entbrannte aber auch in Liebe zu der Tochter des Achelous, Callirrhoe, die von ihm das goldene Halsband (das Gold), in deſſen Beſitz er nach dem Tode der Mutter gekommen war, verlangte. Da er dies aber ſchon ſeiner Gemahlin geſchenkt hatte, ſo kehrte er nach Pſophis zurück, um es zu holen, unter dem Vorgeben, er wolle es dem Delphiſchen Gotte darbringen. Im Beſitze deſſelben begab er ſich wieder auf den Rückweg zur Callirrhoe. Inzwiſchen erfuhr ſein Schwiegervater Phegeus die wahre Bewandniß der Sache und ſchickte ihm ſeine Söhne nach. Dieſe holten ihn ein und ermordeten ihn. Um ſeinen Tod zu rächen, erflehte Callirrhoe für die mit ihm erzeugten noch kleinen Söhne von Jupitern Jugend oder Mannbarkeit, und Jupiter verlieh ihnen ſolche vorweg, noch ehe ſie das erforderliche Alter erreicht hatten, ſo daß ſie den Tod des Vaters, der auch ſeines Vaters Tod gerächt hatte, durch Vertilgung der ganzen Familie des Phegeus ebenfalls rächen konnten. — Mehrere Hdſchriften, darunter die eine Flor., geben V. 413 hos für hoc (Dresd. A hoc), einige haec; ſodann eine nicht geringe Anzahl V. 415 neve necem sinat esse sui oder diu ultoris oder victoris oder genitoris inultam ohne addat (Dresd. A Neve n. s. esse ult. inultam mit addat am Rande von derſ. H.). Hiernach hat Merkel, nachdem Heinſius V. 415, weil er in einer Quelle fehlt, in einer andern nur am Rande ſteht, ganz ausgeworfen, den Text ſo gegeben: petet hos ... annos, Neve necem sinat esse diu victoris inultam. Aber was ſoll hos heißen? Themis ſagt: Hebe darf es nicht verſchwören, noch einmal Jemandem ein ſolches Geſchenk zu

verleihen. Denn das und das wird geschehen. Dann endlich wird Callirrhoe von Jupitern dieſe Jahre verlangen. Welche Jahre denn? Soll man aus V. 399 primos denken? Oder aus V. 402 tales, d. h. iuventutis? Beiderlei Beziehung wäre schon darum unstatthaft, weil dort nicht Themis, sondern der Dichter selbst gesprochen; aber es ist hier auch eine andere Art von Geschenk, als es Hercules und Iolaus empfangen. Dieſe waren aus Greiſen wieder Jünglinge geworden, die Söhne der Callirrhoe sollten aus Kindern Männer werden. Daher kann hos auf etwas Vorhergehendes nicht bezogen werden. Auch die Erklärung quos nunc habent, viriles, in welchem Sinne Bach das hos von Heinſius genommen glaubt, ist, wie Ersterer schon bemerkt, in dem Orakel unstatthaft. Ferner kommt durch das diu ein ganz unwesentlicher Umstand mit besonderem Nachdruck in den Gedanken, während etwas Wesentliches, ja Nothwendiges in addat, Erhöhung des Alters, wegbleibt. Endlich weiß man sich auch victoris nicht zu erklären. Wen hatte Alcmäon besiegt? Seine Mutter? Oder die Callirrhoe? Möglich, daß wir hier die von Merkeln gedachte Beziehung nicht treffen. Jedenfalls muß sie sehr versteckt sein. Wie nahe liegend und klar dagegen und in der Verbindung mit inultam echt Ovidisch ultoris! Es ist billig, daß Alcmäon von seinen Söhnen ebenso gerächt werde, wie sein Vater an ihm einen Rächer fand. — Praecipit V. 417 wird von Bach und Lörs in dem Sinne von iubebit, anbefehlen, genommen. Dieſer Erklärung steht jedoch, abgesehen von Anderem, der folgende Satz facietque entgegen; Jupiter kann doch nicht zugleich anbefehlen und selbst thun.

V. 421. Es klagt des (Titanen) Pallas Tochter, nach Andern Nichte, Aurora, die für ihren Gemahl Tithónus, einen Sohn des Trojanischen Königs Laómedon (s. B. 11, 200), von den Göttern wohl Unsterblichkeit, aber nicht zugleich ewige Jugend erbeten und erlangt hatte; weßhalb sie an ihm bald einen abgelebten, kindischen Greis hatte.

V. 422 f. Es klagt die gütige Ceres ꝛc.; auch Ceres — die gütige, als besondere Wohlthäterin des Menschengeschlechts, allgemeines Beiwort, vergl. 5, 497. 6, 118 — hatte an Jäſion oder Jäſius — nicht zu verwechseln mit dem zu 8, 317 genannten Vater der Atalanta — einen, wenn auch von Jupiter gezeugten und selbst in den Himmel aufgenommenen, doch dem Alter unterworfenen Gemahl.

V. 423. Für Erichthonius, seinen auf die 2, 552 angegebene Weise gezeugten Sohn.

V. 425. Anchiſes; s. zu 13, 624.

V. 429. Traut zu ſich denn ꝛc.; s. zu 1, 114. 15, 781.

V. 435. Äacus ... Rhadamanthus ... Minos, alle drei Söhne Jupiters. Über den Ersten und Letzten s. zu 7, 473. 456 vergl. mit der Anm. zu 8, 23. Rhadamanthus war, wie Minos, ebenfalls mit der Europa gezeugt und Gebieter über verschiedene Inseln des Ägäischen Meeres, die er mit Weisheit und Gerechtigkeit regierte. Nachmals soll er noch der Gemahl der Alcmene geworden sein. Alle drei wurden nach ihrem Tode zu Richtern in der Unterwelt bestellt.

V. 443. Den Deïoniden Miletus ꝛc. Zum Beweiſe, wie ſchwach der einſt ſo kräftige Minos geworden, wird der Umſtand angeführt, daß er von einem gewiſſen Miletus, einem Sohne des Phöbus und der Deïone, welcher wegen ſeiner Schönheit allgemein beliebt war und einen großen Anhang hatte, vermuthet, er ſtrebe ihm nach Reich und Leben, und doch ihn anzugreifen nicht gewagt habe. So Ovidius, Andere anders. Miletus, um den Verdacht zu Schanden zu machen, vielleicht auch um heimlichen Nachſtellungen zu entgehen, wanderte mit einer Schaar ſeiner Anhänger aus Creta aus und gründete auf der Aſiatiſchen Küſte das ſpäter ſo blühend und (beſonders auch durch ſeine Wolle) berühmt gewordene Milet.

V. 451. Mäanders ꝛc.; ſ. 8, 162.

V. 452. Ungeachtet der gewichtigen Autoritäten für die von Heinſius aufgenommene Leſart pr. corpora forma können wir dieſelbe doch nicht für echt halten, theils weil die ſo vorausgeſchickte Appoſition minder natürlich und in der gewöhnlichen Weiſe Ovids iſt, theils und vorzüglich weil in der Appoſition zu Cyanee, praestanti corpore nympha, wie auch Dresd. A hat, das folgende prolem est enixa gemellam begründet erſcheint.

V. 455. Zum Apolloentſproſſenen Bruder, dem Enkel Apollos, während ſie ſelbſt Apollos Enkelin war. Dergleichen Abkunftsbezeichnungen ſtehen zwar nicht ſelten ohne beſondere Beziehung auf den Sinn des Satzes, wie z. B. unten V. 573; hier jedoch ſcheint entweder die Verwandſchaft nochmals angedeutet oder auf die Schönheit und den Adel des Jünglings, wie bei Orpheus 11, 8 auf die Gabe des Geſanges, Bezug genommen zu ſein.

V. 464. Zu Gunſten der Flamme, ſie zu befriedigen.

V. 466. Herr und Herrin (ſ. 13, 637) nannten in den ſpäteren Römiſchen Zeiten Liebende einander, wie wir die Geliebte Gebieterin, die Franzoſen maîtresse nennen. — Namen des Blutes, Verwandſchaftsnamen.

V. 476. Auch noch ſo feindlichen Augen, wenn ihn auch Jemand mit noch ſo feindlichen Augen, mit noch ſo großer Abneigung anſähe.

V. 487. Mit Wechſel des Namens, Bruder und Schweſter.

V. 488 f. Sein deines Erzeugers ... ſein meines Erzeugers; ſ. zu 1, 325.

V. 491. O wärſt du ꝛc., weil ſich dann Caunus ohne eheliche Verbindung ihr eher nahen und hingeben könnte.

V. 495. Was aber ꝛc.; vergl. die Bemerkung zu 7, 11.

V. 498 f. S. zu 1, 113. 2, 509.

V. 503. Das bedeutungsvollere ipsa, wodurch ſie nach Jahns richtiger Bemerkung ſich ſelbſt ihrer Gluth entgegenſetzt, haben alle bekannten Hdſchriften; ante brachte Heinſius angeblich aus ſeinen „beſſeren" auf.

V. 505. Die Leidenſchaft führt ſie immer wieder auf die Möglichkeit der Sache zurück: Und doch wäre vielleicht weder Unterdrückung meiner Liebe noch Tod nöthig, ſondern Erfüllung meiner Wünſche möglich, wenn es nicht ſeiner Zuſtimmung bedürfte. So iſt et (tamen) vollkommen gerechtfertigt und die Änderung in at, die mehrere Hdſchriften geben, unnöthig.

V. 506. Ihm wird Verbrechen sie scheinen. Da, wie zu 1, 351 bemerkt worden ist, bei den Griechen, wenigstens bei den alten Athenern, Ehen zwischen leiblichen Geschwistern nicht verboten und nichts Ungewöhnliches waren, so muß des Dichters Ansicht vom Römischen Standpunkte aus genommen sein, wo solche Ehen nicht gestattet waren.

V. 507. Es scheuten das Bett ꝛc. Äolus soll sechs Söhne und ebensoviel Töchter gehabt und sie mit einander verheirathet haben.

V. 508. Doch wie sind mir diese bekannt? Sie tadelt sich, daß sie zu Rechtfertigung ihrer strafbaren Liebe bereits sich um ähnliche Fälle bekümmert, schon Beispiele zu finden sich bemüht habe.

V. 513 f. Der Sinn kann, wie aus ipsa erhellt, nicht sein: so soll ich denn um denjenigen werben, dessen Werbung ich nur nicht abgewiesen haben würde, sondern: so soll ich denn, die ich nur den Werber nicht abgewiesen haben würde, selbst werben? Daher verdient quae, wie auch die meisten und besten Hdschriften (auch Dresd. A) haben, den Vorzug vor quem. — Für reiectura gegen die Lesart neglectura zeugt Dresd. A mit revecturas.

V. 517. Etwas Anderes ist hoc placet und sententia placet, daher die Einführung von haec placet, wie einige Quellen (auch Dresd. A) haben, unbegründet.

V. 522. Hält in der Rechten ꝛc. Bekanntlich gruben die Alten die Schriftzeichen mit einem eisernen Stifte in Wachstäfelchen ein. Der Stift oder Griffel war zu diesem Zwecke an dem einen Ende spitz, am andern aber breit, um damit das Wachs, wenn man das Geschriebene auslöschen und verbessern wollte, wieder zusammen zu drücken und zu glätten.

V. 528. Da die Schwester nun stand; endlich hatte sie den Anfang des Schreibens mit den Worten die Schwester gemacht. Der Schreibende fieng nämlich den Brief mit seinem eignen Namen an, weit angemessener als wir, die wir den Namen an das Ende des Briefes setzen und den Empfänger nöthigen, zuerst das Ende zu suchen. Nach dem Namen des Briefstellers folgte der Name desjenigen, an den er gerichtet war, und dann die Grußformel, die bei den Römern in den Worten sagt Gruß bestand, die aber auch wünscht Heil oder Wohlergehen bedeuten; daher V. 530 zu erklären. Byblis hätte also eigentlich ihren Brief, wie sie zuerst auch wollte, so beginnen müssen: Die Schwester Byblis sagt (entbietet, wünscht, sendet) ihrem Bruder Caunus ihren Gruß (Heil, Wohlergehen).

V. 540. Animo nahm Heinsius aus wenigen Quellen auf, obgleich es offenbar die gemeinere und leichtere Fügung ist. Animi auch Dresd. A.

V. 557. Nur sei zu fürchten erst Grund da, d. h. wenn anders Grund zu fürchten vorhanden wäre; es ist aber keiner vorhanden, denn ꝛc. Hierzu paßt das Folgende, wo sie die Möglichkeit unverdächtiger gegenseitiger Annäherung darlegt, vortrefflich, und tantum sit, wie viele gewichtige Quellen, auch Dresd. A, bieten, ist daher ohne Zweifel das Echte, woraus zuerst das erklärende adsit, dann aus Versehen oder Mißverständniß abait wurde.

V. 563. Auf den Grabsteinen wurde die Ursache des Todes, folglich bei einem Morde auch der Name des Mörders angegeben.

V. 564 f. Umsonst fügt der Dichter nach dem Erfolge hinzu. — Versagte ꝛc.; der leere Raum auf der Wachstafel war zu Ende. Wie charakteristisch und aus dem Leben gegriffen ist dies und jeder der folgenden Züge! Liebende, zumal Frauen, können immer nicht fertig werden. — Die gemeine Lesart summo, die auch Dresd. A hat, würden wir vorziehen, wenn summus nicht zu versus, das nicht füglich für verba überhaupt stehen kann, nothwendig wäre, während margo allein genügt. Auch wird summus von den gewichtigsten Hdschriften bezeugt.

V. 566 f. Siegelt ... mit aufg. Juwele; mit einem Edelsteine, den man gewöhnlich in einem Ringe (Siegelring) trug, pflegte man die Briefe zu siegeln. — Den sie mit Thränen benetzt ꝛc. Das Petschaft zu befeuchten war nöthig, damit das Wachs, mit dem auch gesiegelt wurde, nicht anklebte. Dies that man sonst mit der Zunge; Byblis' Zunge aber war vor Gluth vertrocknet; Thränen, unter welchen sie wahrscheinlich den ganzen Brief geschrieben, leisten ihr den Dienst. — Linguam ist freilich verhältnißmäßig nur schwach bezeugt; s. jedoch zu 2, 382.

V. 569. Pavidum (auch Dresd. A) mußten wir zwar dem gar zu matten paullum vorziehen, können aber nicht glauben, daß Ovid in der allereinfachsten Erzählung sich dieser ihm keineswegs geläufigen Adverbialform bedient habe.

V. 582. Pectus brachte Heinsius aus wenigen Quellen ohne Grund auf; der ganze Körper wurde steif. Corpus auch Dresd. A.

V. 583. Der Wahnsinn, die wahnsinnige Liebe.

V. 603. Der Singular vultum hat überwiegende hdschriftliche Autorität (auch Dresd. A). Hätten, wie Lörs meint, die Abschreiber am Plural von einer Person Anstoß genommen, da hätten sie oft Anstoß nehmen und den Singular setzen müssen. Der Plural vultus von einer Person steht theils aus sächlichen, theils aus prosodischen Gründen, wie 10, 185.

V. 606 u. 607 hat Heinsius willkürlich und unpassend umgestellt.

V. 618 ff. War, könnt' anders ꝛc. Das Erste, Vorzüglichste wäre gewesen, nicht zu beginnen; da ich aber nun einmal begonnen und den ersten Schritt gethan habe; so bleibt nur übrig, auch den zweiten zu thun und das Begonnene hinauszuführen. Vergessen kann er, was ich gethan habe, einmal nicht; und stände ich nun ab, so würde er glauben, meine Neigung sei nur eine vorübergehende Laune gewesen, oder ich hätte ihn nur auf die Probe stellen wollen, oder meine Liebe sei nicht die echte, von dem Alles beherrschenden Gotte eingeflößte Flamme, sondern nur eine Wallung sinnlicher Lust. Damit wäre ihr aber alle Hoffnung, ihren Zweck zu erreichen, abgeschnitten gewesen; sie hätte auf immer verzichten müssen, ohne doch rein und fleckenlos dazustehen. Darum beschließt sie, Alles daran zu setzen. Denn der Preis, der ihr winkt, ist groß, der Schritt zur Vollendung des Verbrechens aber nur noch ein kleiner.

Wie treffend ist hier die Sünde von der ersten schüchternen Empfängniß des Gedankens bis zur schamlosen Vollendung der That geschildert! — Bei dem Schwanken der Quellen zwischen coeptum und coepta (Dresd. A) wählen wir das Letztere, entweder dem facta entsprechend, oder gar auf dasselbe bezüglich.

V. 624. Die von vielen vorzüglichen Quellen gebotene Lesart ussit et urit, von andern (auch Dresd. A) mit urit et ussit oder urget et ursit bestätigt, ist, zumal verglichen mit 8, 350 und 12, 114, so echt Ovidisch, insbesondere auch das Perfect so passend, daß man sich nur wundern kann, wenn Lörs zu der gewöhnlichen Lesart urget et urit zurückgekehrt ist.

V. 633. Wie kein Ende denn ist, wie sie nicht nachläßt, ihn zu bestürmen.

V. 641 f. S. zu 3, 542. 310. 4, 25. 6, 587.

V. 643 ff. Die Bubasischen Frau'n; Búbasus hieß eine Stadt und Landschaft in Carien. Unser Dichter betrachtet sie aber als getrennt davon, da er Carien noch besonders nennt. Überhaupt läßt er die Byblis einen sonderbaren Weg machen, wenn man anders annimmt, daß die gleichnamige Quelle im Milesischen diejenige sei, in welche sie (s. nachher V. 663 ff.) verwandelt worden. Und das muß man doch, da dies der Grund der Fabel ist. Daher mag der Dichter wol wieder einmal, um die Irrfahrt möglichst auszudehnen und bei dieser Gelegenheit möglichst viele berühmte Namen, besonders die Chimära zu nennen, von der wirklichen Lage der Länder ganz abgesehen haben. Wenigstens müßte Byblis, da die Stadt Caunus an der Südküste von Carien lag, nachdem sie die Chimära erreicht, wieder zurückgegangen sein, wovon jedoch V. 646 f. keine Spur enthält, im Gegentheil besagt, daß hier die Verwandlung erfolgt sei.

V. 645. Gerüsteter Leleger Fluren. Die streitbaren Leleger waren nicht nur in Griechenland, wo wir ihnen schon an verschiedenen Orten (7, 443. 8, 6. u. zu 310) begegnet sind, sondern auch in verschiedenen Gegenden Kleinasiens seßhaft.

V. 646. Cragos, ein Berg, Lýmire, Fluß und Stadt in Lycien. — Xanthus, ein Fluß desselben Landes, nicht zu verwechseln mit dem Flusse gleichen Namens im Trojanischen (2, 245).

V. 647 f. Die Chimära; s. zu 6, 339.

V. 649. Auf jetzt hörte ꝛc.; sie war nun, ohne es übrigens zu wissen, ihrem Ziele, der Stadt Caunus, schon ziemlich nahe, schon bis in das Thal gelangt, in welchem die Stadt lag.

V. 650. Mit Recht haben frühere Erklärer an dem hdschrftl. positis dura tellure capillis Anstoß genommen, obgleich keine Quelle die geringste Abweichung bietet. Wenn Bach jedoch meint, der Fehler liege in positis, weil „deine Haare liegen auf hartem Boden und du liegst", wie er übersetzt, ungereimt sei, und dafür passis vorschlägt; so ist er in einem doppelten Irrthume befangen, einmal, daß er capillis für unverdächtig hält, sodann daß er glaubt, positis ... iaces sei so unerträglich, als seine Übersetzung mit dem doppelten Liegen. Wie paßt das zerstreute oder gebreitete Haar zu dem harten Boden?

In capillis kann nur ein Wort versteckt liegen, das einen weichen, empfindlichen Theil bezeichnet, ganz wie 7, 559. Die Absicht des Dichters ist, die Lage der Byblis mit der Vorderseite auf dem Boden zu malen, und dies konnte er nicht füglich anders, als daß er Brust oder Gesicht, oder Beides nannte und, um Theilnahme zu erwecken, sie mit der Brust auf der harten Erde liegen, mit dem Munde aber abgefallenes (verdorbenes, verfaultes) Laub drücken läßt; wobei ein Ovid gewiß noch besondere Gedanken gehabt und bei dem Leser hat anregen wollen. Daher ist es uns nicht zweifelhaft, daß er, wie schon Andere vermuthet haben, papillis, oder, wohin unser Vorschlag geht, mamillis geschrieben habe.

V. 652. Die Lelegischen Nymphen, die Nymphen des von den Lelegern bewohnten Landes.

V. 655 f. Mit den Nägeln ꝛc.; krampfhaft, in Folge des Wahnsinns. — Wenig beglaubigt und unbegründet ist das von Heinsius aufgenommene terit. Dresd. A ebenfalls tenet.

V. 657. Diesem, berichtet ꝛc.; Najaden hätten bewirkt, daß der Thränenstrom zu einer stets fließenden Quellader würde, oder mit andern Worten, die Byblis in eine Quelle verwandelt.

V. 660. Klebriges Harz, d. h. Erdharz, Judenpech, Asphalt, „eine zähe, brennbare Materie, die aus der Erde quillt, aber auch auf dem Wasser schwimmt."

V. 661. Mit Recht erklären Bach und Lörs die Lesart sub adventu (auch Dresd. A) für unrichtig. Nicht durch den Westwind schmilzt nach des Dichters Darstellung das Eis, sondern durch die Sonne, die gegen die Ankunft des Westwindes, d. h. des Frühlings, wirksamer wird.

V. 665. Trägt den Namen von ihr. Es hat mithin abermals (vergl. zu 1, 567. 10, 500) der Name der Quelle, der wie ein Frauenname klingt, in Verbindung mit dem Umstande, daß man, wie ein Alter berichtet, die Quelle dichterisch Thräne der Byblis nannte, Veranlassung zu der Sage gegeben. — An düsterer Eiche, die dunkles Laub hat und ihre Umgebung, besonders aber die Quelle überdüstert.

V. 666. Leicht wol ꝛc., weil der Vater der Geschwister aus Creta stammte; ſ oben V. 443 ff. Über die hundert Städte von Creta ſ. zu 7, 481.

V. 668. Ein näheres Wundereignis, welches sich an weit näherem Orte, als das in dem entfernten Carien geschehene, zutrug, auf Creta selbst.

V. 669. Phästosgebiet, Stadt und Gebiet auf Creta, an das Gebiet von dem berühmteren Gnossus grenzend.

V. 670. Das gemeinere ignoto gab Heinsius aus drei bis vier Quellen; ebenso wenig begründet V. 674 movit.

V. 676 f. Die andre Bestimmung, d. h. die Bestimmung des Menschen zum andern, zum weiblichen Geschlechte. — Bringt nur Last; die Erhaltung und Versorgung einer Tochter ist für den Unbemittelten schwerer,

während ein Sohn dem Vater unter die Arme greifen und ihn im Erwerbe des Lebensunterhaltes unterstützen, ihn im Alter ganz ersetzen kann. — Nature, wie mehrere Hdschriften lesen und Lörs vorziehen möchte, würde mit vires in dem Sinne Körperkraft nur eine Wiederholung des im vorhergehenden Satze Gesagten enthalten, während fortuna (wie auch Dresd. A hat) mit vires als Mittel, Vermögen genommen, dasselbe wesentlich näher bestimmt und beschränkt = wenn man kein Vermögen hat, wie wir es nicht haben.

V. 679. So werd' es getödtet. Die Kinder waren im Alterthume, bis sie der väterlichen Gewalt entlassen wurden, Sclaven, sächliche Gegenstände, mit welchen der Vater ganz nach Belieben verfahren konnte. Insbesondere stand es dem Vater bei der Geburt eines Kindes vollkommen frei, ob er es am Leben lassen wollte. In diesem Falle hob oder nahm er es auf, daher dieser Ausdruck überhaupt ein Kind am Leben erhalten bedeutet (unten V. 698). Hob er es nicht auf, so wurde es ausgesetzt, verkauft oder getödtet. Daher kommt in der älteren Zeit der Fall so oft vor, daß zärtliche Mütter, gewöhnlich ohne des Vaters Wissen, Kinder aussetzten, wobei doch eine Möglichkeit der Erhaltung vorhanden war, wenn sie in die Hände mitleidiger Menschen fielen. Nur Theben machte hierin eine rühmliche Ausnahme. Nach der barbarischen Verfassung der Spartaner wurden sogar alle neugebornen Kinder von Staatswegen untersucht und die schwächlichen oder mißgestalteten in einen Abgrund geworfen. Mit der fortschreitenden Bildung wurde auch der Kindermord seltner; aber daß, theils um das Vermögen nicht zu theilen, theils um der Sorge für Ernährung und Erziehung überhoben zu sein, besonders in den ärmeren Volksclassen in Folge jener dem Vater nach Sitte und Gesetz zustehenden Gewalt viele Kinder, zumal Mädchen, gleich nach der Geburt dem Tode Preis gegeben wurden, ist außer Zweifel. Es erscheint uns freilich als ein grauenhafter Zug in dem Bilde der übrigens mit Recht so hoch gepriesenen hellenischen Cultur, ist aber nach den Vorstellungen der Zeit und des Volkes zu beurtheilen, nach welchen Sclaven und Kinder, sowie größtentheils das weibliche Geschlecht überhaupt, als Sachen betrachtet und behandelt wurden.

V. 680. Sie badeten Beide ꝛc.; daß auch der Vater, der die uns so grausam scheinende Anordnung getroffen hatte und bei dem es ja stand, sie jeden Augenblick zurückzunehmen, selbst mit darüber weint, scheint uns freilich sonderbar, ja komisch; man muß aber eben denken, daß ihm die Sache als ein Gebot trauriger Nothwendigkeit erschien.

V. 683. Ihr so eng ꝛc., d. h. ihr, falls es ein Mädchen sein sollte, nicht alle Hoffnung zur Erhaltung desselben abzuschneiden. Gierig bezieht den Satz auf den Mann in dem Sinne, er solle sich die Geburt eines Knaben nicht zu fest einbilden. Sollte es jedoch blos eine Warnung sein, wozu dann ein Anliegen mit (dem Erfolge nach) vergeblichen Bitten? Wozu der folgende Satz: Fest bleibt Ligdus ꝛc.

V. 687 ff. Inachus' Tochter, die Isis, in welche Jo, die Toch-

ter des Inachus, verwandelt, oder mit welcher sie identificirt worden war. S. 1, 747. Der Dienst dieser Ägyptischen Gottheit, welche besonders die Eigenschaften der Römischen Göttinnen Diana als Göttin des Monds und Ceres als Fruchtgöttin (Ährenkranz) in sich vereinigte, war zu des Dichters Zeit auch in Rom eingedrungen; um so erklärlicher die ehrenvolle Aufführung derselben in seinem Gedichte. — Der Ihren; s. zu 1, 200 ff. Es sind, wie aus dem Folgenden erhellt, die ihr dienenden, oder sie überall begleitenden Neben- oder Untergottheiten und Priester, gleichsam ihr Hofstaat, gemeint. Dazu gehörte zuerst, obgleich hier zuletzt genannt, ihr Bruder — die Griechen und Römer lassen sie von Kronos oder Saturn und der Rhea oder Ops abstammen — und Gemahl, Osiris, vielleicht ein alter Ägyptischer König, welcher sich im Vereine mit dieser seiner Gemahlin durch Verbreitung nützlicher Kenntnisse, besonders des Acker- und Weinbaus, Aufmunterung der Künste und Gewerbe, Einführung milderer Sitten um die Cultur des Landes und Volkes große Verdienste erwarb und nach seinem Tode göttlich verehrt ward. Den Tod fand er durch seinen Bruder Typhon (s. zu 5, 321), der seinen Körper in viele Stücke zerhieb und diese an verschiedenen Orten umherstreute. Sie wiederzufinden bot Isis Alles auf, und es war ihr hierbei besonders Anubis behülflich, mag dies nun ein wirklicher Hund, wie die Einen annehmen, oder, wie Andere meinen, ein vormaliger Diener und Gefährte des Osiris gewesen sein, den man eben wegen des glücklichen Aufspürens der Gliedmaßen des Gebieters mit einem Hunde verglich oder identificirte. Nach einer andern Darstellung, die aber die vorige nicht ausschließt, fand dieser Anubis den aus Furcht vor Typhon ausgesetzten Königssohn Horus wieder und ward von der Zeit an der immerwährende Begleiter des Osiris. Nach einem noch andern Mythus endlich war Anubis dieser Sohn selbst und wurde nach seinem Tode mit einem Hundskopfe bildlich dargestellt. In jedem Falle gehört er, in Hundsgestalt oder wenigstens mit einem Hundskopfe göttlich verehrt, zum Gefolge der Isis. Zum Andenken an das traurige Schicksal ihres Gemahls ordnete Isis eine zu gewissen Zeiten wiederkehrende Feier an, bei welcher die Priester unter Wehklagen auszogen, um den zerstückten Osiris zu suchen, und dann mit Gesang zurückkehrten, als ob sie ihn gefunden hätten; daher ihn der Dichter den nimmer genug gesuchten nennt, insofern er alljährlich immer wieder gesucht werden mußte. In welcher Gestalt er hier der Telethusa erschien, sagt Ovidius nicht, weshalb auch wir keine Veranlassung haben, darüber zu sprechen.

V. 691. Apis war ein Ägyptischer Gott, welcher in der Stadt Memphis mit der größten Heiligkeit verehrt wurde, und zwar in einem lebendigen, in seinem Tempel eigens gehaltenen Stiere, dem Sinnbild der Fruchtbarkeit im Alterthume, woraus sich auch auf die Bedeutung des Gottes selbst schließen läßt. Dieser Ochs, der auch den Namen des Gottes, welchen er vorstellte, trug, mußte ein ganz schwarzer mit bestimmter weißer Zeichnung sein, um sich zu seiner heiligen Bestimmung zu eignen. — Bubastis war ebenfalls eine Ägyptische Göttin im Gefolge der Isis, welche in der Stadt Bubastus vorzugsweise verehrt wurde und mit der Diana der Römer übereinkommen sollte,

daher sich Letztere 5, 330 in eine Katze verwandelt, welche der Bubastis heilig war.

V. 692. Der hemmet den Laut ꝛc. Noch nach seinem Tode sollte Osiris mit seiner Gemahlin Isis einen Knaben, Harpócrates, gezeugt haben, der eben in Knabengestalt mit dem Finger auf dem Munde als Gott des Schweigens in dem Isisdienste erscheint.

V. 693. Klappern; die bei dem ägyptischen Gottesdienste üblichen Klappern, welche gewölbt, mithin von den bei dem Dienste des Bacchus und der Cybele üblichen Pauken (s. zu 4, 29 ff.) verschieden waren, sollten den Typhon verscheuchen, ganz wie die Bekenner des Mosaischen Glaubens noch heute ihren Haman todtschlagen.

V. 694. Die Viper, die ꝛc. Zu dem Isisdienste gehörte auch die Verehrung der Viper (Aspis), vermuthlich als eines in Ägypten besonders einheimischen und gefürchteten Ungeziefers, durch dessen Gift die Menschen in Schlaf versenkt wurden und während desselben starben. Auf diese Weise gab sich Cleópatra den Tod. Auf der Insel Creta aber war sie fremd, wie es denn daselbst nach ausdrücklichen Zeugnissen des Alterthums gar keine giftigen Schlangen gab. — Somniferi .. veneni Heinsius aus zwei Quellen.

V. 696. Eine der Meinen, Eine meiner Bekennerinnen, Verehrerinnen.

V. 698. Lucina; s. oben zu V. 283.

V. 703. Rein .. die Hände; d. h. nachdem sie die Hände gereinigt, gewaschen hatte. S. zu 1, 371.

V. 705. Dem unkundigen Vater; s. zu 1, 658.

V. 707. Der Amme. Eine Amme oder im weiteren Sinne Wärterin, meist eine Sclavin, fehlte nur selten selbst in einer wenig bemittelten Familie. Vergl. zu 3, 280. — So passend das von Merkel gegebene fieti an sich ist, so ist es doch unnöthig und entbehrt unseres Wissens aller hdschriftlichen Autorität.

V. 708 f. Seine Gelübde bezahlt; s. zu 8, 152. — Giebt von dem Ahne; s. zu 4, 1.

V. 710. Zweideutig, beiden Geschlechtern gemein, sowol Knaben- als Mädchennamen. — In welchem Sinne Merkel ne gegeben, ist uns nicht einleuchtend.

V. 713. Fuerat, das Merkel, wir wissen nicht, mit welcher Autorität, gegeben, scheint uns hier unzulässig; der Bedingungssatz bewegt sich in beiden Gliedern in der Gegenwart: das Gesicht war von der Art, daß, wenn du es (jetzt oder überhaupt) einem Knaben oder einem Mädchen gäbest, Beide schön werden würden.

V. 714. Die Lateinischen Zahlwörter sind für das Versmaß noch ungefügiger als die Deutschen, daher dergleichen Wendungen und Umschreibungen bei den Römischen Dichtern. Übrigens vergesse man nicht, daß man sich in einem südlichen Lande befindet, wo die Mannbarkeit weit früher eintritt als in unserem Norden.

V. 716. Dicte; s. zu 3, 2.

V. 721. Tulit nahm Heinsius aus einer einzigen Quelle auf. Vulnus dare weist Lörs als einen bei Ovid nicht seltenen Ausdruck nach.

V. 722. Der bed. Fackel; s. zu 1, 483.

V. 723. Die meisten Quellen bieten den Text, wie wir ihn gegeben; einige jedoch, darunter auch Dresd. A, lassen virum und suum ihre Stelle tauschen; und wir würden diese Stellung vorziehen, weil dadurch virum in den Hauptsatz käme: Jänthe erwartet Erfüllung der Ehe und lebt der Zuversicht, daß ihr Verlobter ein Mann sei; wenn nicht putat und fore entgegenständen. Denn ihr Verlobter ist er wirklich, nicht blos nach ihrer Vorstellung, und daß er ein Mann schon jetzt sei, nicht erst werden würde, glaubt sie zuversichtlich. Daher kann nur der gegebene Text richtig sein: sie hofft mit Zuversicht, daß der von ihr für einen Mann gehaltene Verlobte wirklich ihr Mann, ihr Gatte werden werde. Das von Heinsius aufgebrachte Quamque beruht, soviel bekannt, nur auf einem einzigen Zeugnisse. Quemque ist durch Sinn und Sprachgebrauch gerechtfertigt.

V. 728. Wenn schonen ꝛc., d. h. wenn sie es gut mit mir hätten meinen wollen.

V. 729 fehlt in einigen Quellen, was aus den ähnlichen Ausgängen ebenso leicht zu erklären ist als die Lesart parcere debuerant. Daher ist kein Grund vorhanden, den Vers, wie Heinsius und neuerdings Merkel gethan, als unecht zu verwerfen; vielmehr giebt derselbe nicht nur einen sehr passenden, wegen des folgenden saltem selbst nothwendigen Sinn, sondern giebt ihn auch mit Ovidischem Witze, ganz wie in der von Lörs angeführten Stelle Her. XXI, 58:

Me, precor, ut serves, perdere velle velis.

Parcere debuerant, wie übrigens auch Dresd. A hat, würde doch einen gar zu schalen Gedanken geben: wenn mich die Götter hätten schonen wollen, hätten sie (mich auch wirklich) schonen müssen.

V. 735 f. Daß ja ꝛc.; s. zu 8, 132.

V. 740. Er war ein Buhle zu täuschen, d. h. täuschbar, den man täuschen und zum Ziele gelangen konnte.

V. 742. S. 8, 183 ff.

V. 747. Wenn nicht ꝛc., wenn du dich nicht etwa absichtlich selbst täuschen willst, wie du Andere täuschest. — Nichts in der That könnte unpassender und lahmer sein als der Sinn mit dem von neueren Herausgebern vorgezogenen vides, nach welchem sich Iphis ihre Geburt als Weib blos als eine Thatsache vorstellen würde. Nein, sie fordert sich zur Erwägung des Unabänderlichen auf und zu demgemäßen Handeln. Dafür zeugt auch et pete, wo et keineswegs, wie man durch ein eingeschobenes ergo oder itaque möglich zu machen denkt, zur engeren Verbindung mit dem folgenden et ama etc. dient, da Letzteres nur eine nähere Bestimmung von pete etc. enthält. Daß der Zusatz nisi te etc. für vides bewiese, wie man behauptet, ist ungegründet. Wenn du nicht etwa, was gar nicht möglich ist, in einer Selbsttäuschung befangen bist paßt ebenso gut zu vide als zu vides.

V. 749 f. Ohne Hoffnung kann Liebe weder entstehen noch bestehen. Diese, die Hoffnung, macht dir dein Zustand unmöglich. Gieb sie also auf, so wird auch die Liebe erlöschen.

V. 750 ff. Es stehen dir nicht im Wege die sonst und überhaupt gewöhnlichen Hindernisse, Bewachung von Seiten der Mutter, der Amme oder Erzieherin, die Hut eines eifersüchtigen Ehemanns ꝛc. — Mariti steht nicht nur durch überwiegende hdschriftliche Autorität (auch Dresd. A) fest, sondern lag für die Schreiber auch in der That bei Iphis nicht so nahe, als ein aus V. 718 erinnerlicher magister.

V. 755. Unter den mancherlei Lesarten, als spes oder res für pars, ulla und una für nulla, tuta oder vera für vana, selbst nulla .. una (so Dresd. A), verdient die aufgenommene ohne Zweifel den Vorzug, weil die folgenden mit und angeschlossenen günstigen Umstände einen dergleichen auch als vorhergegangen nothwendig voraussetzen. Iphis führt sich in Pausen die verschiedenen Gattungen günstiger Umstände vor, erst was ihr nicht hinderlich, jetzt was ihr selbst förderlich ist, um stets wieder auf das einzige Hinderniß zurückzukommen.

V. 760 f. Mein wird Jänthe werden durch die äußeren Formen und mir doch dem Wesen nach nicht zu Theil werden, ist eine so passende und der Weise Ovids entsprechende Wendung, daß die von Heinsius aus wenigen Hdschriften aufgetischte Lesart ut .. fiat gar keiner Widerlegung bedarf.

V. 761. Wir schmachten ꝛc., sprichwörtliche Redensart; s. zu 4, 458.

V. 762. Eh' stifterin Juno; s. zu 3, 263 ff. — Hymenäus oder Hymen (1, 480), der Hochzeitsgott; s. zu 10, 1.

V. 770 f. Da zieht sie ꝛc.; s. zu 1, 382 in Verbindung mit der Anm. zu 4, 261.

V. 772. Den Altar umfassend; hieraus ergiebt sich, daß sie sich in den Tempel der Göttin begeben hatte, wie übrigens auch das Folgende lehrt.

V. 773 f. Parätonium und Marea, Städte in der Landschaft Marmárica an der Grenze Ägyptens oder in Ägypten selbst. — Pharos; s. zu 15, 285. — Den Nil ꝛc.; der Nil mit seinen sieben Mündungen oder Hörnern (s. zu 1, 422) steht, wie 1, 728, zur Bezeichnung Ägyptens. So war es übrigens Sitte bei Anrufungen der Götter, daß man sie als die Bewohner oder Beherrscher der Hauptorte ihrer Verehrung anredete und bezeichnete.

V. 777. Der Text, wie wir ihn mit Jahn und Merkeln gegeben, stützt sich auf die vorzüglichsten Hdschriften, auch Dresd. A, obwol hier als Randlesart, jedoch von erster Hand, während im Texte selbst comites (auf einer Rasur) sonitumque facesque steht.

V. 779 f. Daß die schauet das Licht, daß Iphis noch lebt, nicht gleich nach der Geburt getödtet worden ist. — Daß ich nicht ꝛc. Diese Worte konnte man sich durchaus nicht erklären, weßhalb alte und neue Gelehrte mit einer einzigen Quelle nunc für non lesen und es auf den qualvollen Zustand in der jetzigen Lage beziehen wollten. Gierig erklärte, daß sie „nicht von

Gewiſſensbiſſen wegen der Tödtung des Kindes gequält" werde, und dieſe Erklärung haben Bach und Lörs getreulich nachgeſchrieben, ohne zu bedenken, daß von Gewiſſensbiſſen bei der Allgemeinheit der Sitte des Kindermordes nicht die Rede ſein kann und, wenn V. 680 beide Gatten Thränen vergießen, dieſe blos auf die Rechnung der elterlichen Liebe zu ſetzen ſind. Außerdem iſt Bach im Irrthum, wenn er annimmt, daß in den Worten quod non ego etc. das folgende miserere duarum begründet ſein müſſe. Daß Telethuſa aber nicht ihre jetzige qualvolle Lage, ſondern im Gegentheile ihre Freude und Dankbarkeit über die glückliche Erhaltung der Tochter darlegen will, geht aus consilium munusque (ſ. nachher) tuum est klar hervor. Hierdurch ſtellt ſich auch die Lesart nunc als völlig unſtatthaft heraus. Unter der Strafe, der ſie entgangen ſei, kann Telethuſa nur diejenige meinen, die ihr von Seiten ihres Mannes im Falle der Entdeckung fortwährend gedroht habe, wobei weniger an einen einzelnen Strafact, als an immerwährende Vorwürfe zu denken iſt, daher auch punior, nicht punita sum. Von einem Strafacte ſcheinen es jedoch die Abſchreiber zum Theil verſtanden zu haben, woraus die Lesart einzelner Hdſchriften quod non ego ponor in ignem oder igne bei der Ähnlichkeit der Schriftzüge leicht zu erklären iſt. Zugleich zeugt dieſe Lesart für ipsa, wofür Merkel aus wenigen Quellen mit Unrecht ecce gegeben hat. — Für munus ſpricht nicht nur der Sinn, ſondern auch das Zeugniß mehrerer Hdſchriften und des Urdrucks. In Dresd. A ſteht monitum auf einer Raſur von anderer Hand, wie vorher comites. Daß ein mehrdeutiges Wort das urſprüngliche ſei, beweiſen die verſchiedenen Lesarten meritum, iussum neben monitum. Monitum und iussum ſcheinen in den Text gekommene Erklärungen von consilium, meritum von munus zu ſein.

V. 782 f. S. zu 7, 629.

V. 784. Der Mondesgeſtalt, nämlich an der Bildſäule der Göttin.

V. 790. Iam quae iſt eine willkürliche Änderung Heinſiuſſens.

V. 792. Freuet euch ꝛc., mit vollem Vertrauen, daß das Flehen erhört und die Verwandlung erfolgt ſei.

V. 793. S. zu 8, 746, ſowie zu 7, 759.

V. 796. Vergl. 4, 758.

V. 797. Iphis, der Mann ꝛc. Die hier erzählte Geſchichte ſoll nicht außer den Grenzen der Möglichkeit liegen, inſofern die Natur bisweilen die bei der Geburt und noch lange Zeit nachher verborgenen männlichen Geſchlechtstheile ſpäter hervortreten laſſe. Dann würde ſich auch die außerdem unnatürliche Liebe der Iphis leichter erklären.

LIBER DECIMUS.

Index.

1. Orpheus et Eurydice.
2. Arbores motae.
3. Cyparissus.
4. Ganymedes.
5. Hyacinthus.
6. Cerastae et Propoetides.
7. Pygmalion.
8. Myrrha.
9. Adonis.
10. Atalanta.

(Orpheus et Eurydice.)

Inde per immensum croceo velatus amictu
Aera digreditur, Ciconumque Hymenaeus ad oras
Tendit, et Orphea nequicquam voce vocatur.
Affuit ille quidem. sed nec sollennia verba,
Nec laetos vultus, nec felix attulit omen.
Fax quoque, quam tenuit, lacrimoso stridula fumo
Usque fuit, nullosque invenit motibus ignes.
Exitus auspicio gravior. nam nupta per herbas
Dum nova naiadum turba comitata vagatur,
Occidit, in talum serpentis dente recepto.
Quam satis ad superas postquam Rhodopeius auras
Deflevit vates, ne non tentaret et umbras,
Ad Styga Taenaria est ausus descendere porta:
Perque leves populos simulacraque functa sepulchro
Persephonen adiit, inamoenaque regna tenentem
Umbrarum dominum. pulsisque ad carmina nervis
Sic ait: O positi sub terra numina mundi,

---

2 Aethera. 3 rogatur. 10 Decidit.

Zehntes Buch.

Inhalt.

1. Orpheus und Eurydice . . . . . V. 1— 85.
2. Bewegung der Bäume . . . . . = 86—105.
3. Cyparissus . . . . . = 106—142.
4. Ganymedes . . . . . = 143—161.
5. Hyacinthus . . . . . = 162—219.
6. Die Cerasten und die Propötiden . . . . . = 220—242.
7. Pygmalion . . . . . = 243—297.
8. Myrrha . . . . . = 298—502.
9. Adonis . . . . . = 503—559.
10. Atalanta . . . . . = 560—739.

(Orpheus und Eurydice.)

Dortweg schreitet, gehüllt in safranfarbenen Mantel
Durch die unendliche Luft Hymenäus und naht der Cicónen
Küste und wird umsonst von Orpheus' Stimme gerufen.
Zwar anwesend wol war er, doch weder Worte der Weihe
Brachte er mit, noch ein fröhlich Gesicht, noch glückliche Zeichen.
Immer auch zischte die Fackel von Rauch mit Thränen geschwängert
Ihm in der Hand und gewann durch keinerlei Schwingungen Flamme.
Herber noch war der Erfolg als die Zeichen. Denn während im Grünen
Wandelt die Neuvermählte, vom Chor der Najaden begleitet,
Fand sie den Tod, in den Fuß vom Schlangenzahne gebissen.
Als zu den Lüften des Himmels sie schon des Rhódope Sänger
Sattsam beweint, wagt nieder zur Styx er, damit auch die Schatten
Blieben nicht unversucht, durch des Tänarus Pforte zu steigen.
Und durch das luftige Volk der begrabenen Todtengebilde
Naht er Perséphonen sich und dem mächtigen Schattengebieter,
Thronend im widrigen Reich; und rührend zum Sange die Saiten
Spricht er: Ihr Götter der Welt, die unter der Erde gegründet,

In quem recidimus, quicquid mortale creamur:
Si licet et falsi positis ambagibus oris
Vera loqui sinitis, non huc, ut opaca viderem
Tartara, descendi. nec uti villosa colubris
Terna Medusaei vincirem guttura monstri.
Causa viae est coniux, in quam calcata venenum
Vipera diffudit, crescentesque abstulit annos.
Posse pati volui, nec me tentasse negabo.
Vicit Amor. Supera deus hic bene notus in ora est:
An sit et hic, dubito. sed et hic tamen auguror esse.
Famaque si veteris non est mentita rapinae,
Vos quoque iunxit amor. Per ego haec loca plena timoris,
Per Chaos hoc ingens vastique silentia regni,
Eurydices, oro, properata retexite fata.
Omnia debemur vobis, paulumque morati
Serius aut citius sedem properamus ad unam.
Tendimus huc omnes, haec est domus ultima. vosque
Humani generis longissima regna tenetis.
Haec quoque, cum iustos matura peregerit annos,
Iuris erit vestri. Pro munere poscimus usum.
Quod si fata negant veniam pro coniuge, certum est
Nolle redire mihi, leto gaudete duorum.
Talia dicentem nervosque ad verba moventem
Exsangues flebant animae. nec Tantalus undam
Captavit refugam, stupuitque Ixionis orbis,
Nec carpsere iecur volucres, urnisque vacarunt
Belides, inque tuo sedisti, Sisyphe, saxo.
Tunc primum lacrimis victarum carmine fama est
Eumenidum maduisse genas. Nec regia coniux
Sustinet oranti, nec qui regit ima, negare:
Eurydicenque vocant. Umbras erat illa recentes
Inter, et incessit passu de vulnere tardo.
Hanc simul et legem Rhodopeius accipit heros,

---

18 decidimus. 28 veterem . . rapinam. 31 fila. 32 debentur; debemus.

In die zurück wir fallen mit Allem, was sterblich geschaffen,
Ist es vergönnt, und erlaubt ohn' Umschweif trüglichen Mundes
Wahrheit zu reden ihr mir, nicht stieg ich, den finsteren Orcus
Mir zu beschauen herab, noch zu fesseln des Gorgoentstammten
Gräulichen Ungethüms drei schlangenzottige Kehlen.
Wegen der Gattin komm' ich, auf die, getreten, den Geifer
Eine Natter ergoß und die Jahre ihr raubte der Blüthe.
Tragen wollt' ich den Schmerz und versichere, daß ich's versuchte.
Amor siegte; bekannt ist wohl der Gott auf der Erde.
Ob er auch hier es ist, nicht weiß ich es; aber ich glaube.
Hat den einstigen Raub nicht lügnerisch Fama ersonnen,
Einigte Amor auch euch. Bei diesen Orten voll Grausen,
Bei der Öde hier rings und der Stille des schrecklichen Reiches
Fleh' ich, o knüpft das beeilte Geschick Eurydices wieder.
Alles gehört und Alle wir euch; und nach kurzem Verweilen
Eilen, ob früher, ob später, wir doch zu dem nämlichen Wohnsitz.
Hieher wandern wir Alle, das ist die letzte Behausung;
Über das Menschengeschlecht übt ihr die dauerndste Herrschaft.
Sie auch, wann sie durchlebt die gehörigen Jahre der Reife,
Kommt in eure Gewalt; den Genuß nur erbitt' ich als Wohlthat.
Aber versagt das Geschick mir die Gattin, so ist es beschlossen,
Nimmer kehr' ich zurück; so freuet des Todes euch Zweier.
Also singt er und rührt zum Gesange die Saiten; die bleichen
Schatten beweinten des Sängers Geschick: nach der flüchtigen Welle
Haschte Tántalus nicht, es stockte das Rad des Ixion,
Leber nicht hackte die Schaar der Vögel, es ruhn der Beliden
Urnen, auf deinem Stein auch, Sisyphus, saßest du feiernd.
Damals netzten zuerst sich mit Thränen der Furien Wangen,
Meldet die Sage, vom Liebe besiegt. Die fürstliche Gattin
Weder vermag, noch der Tiefe Regent zu versagen die Bitte;
Und sie rufen herbei Eurydice. Unter den frischen
Schatten war sie und naht mit langsamem Schritt ob der Wunde.
Sie nun empfängt und die Weisung zugleich des Rhodope Halbgott,

Ne flectat retro sua lumina, donec Avernas
Exierit valles. aut irrita dona futura.
Carpitur acclivis per muta silentia trames,
Arduus, obscurus, caligine densus opaca.
Nec procul abfuerant telluris margine summae:
Hic, ne deficeret, metuens, avidusque videndi,
Flexit amans oculos. et protinus illa relapsa est:
Bracchiaque intendens prendique et prendere captans
Nil nisi cedentes infelix arripit auras.
Iamque iterum moriens non est de coniuge quicquam
Questa suo. quid enim nisi se quereretur amatam?
Supremumque vale, quod iam vix auribus ille
Acciperet, dixit. revolutaque rursus eodem est.
Non aliter stupuit gemina nece coniugis Orpheus,
Quam tria qui timidus, medio portante catenas,
Colla canis vidit. quem non pavor ante reliquit,
Quam natura prior, saxo per corpus oborto:
Quique in se crimen traxit voluitque videri
Olenos esse nocens, tuque o confisa figurae,
Infelix Lethaea, tuae, iunctissima quondam
Pectora, nunc lapides, quos humida sustinet Ide.
Orantem frustraque iterum transire volentem
Portitor arcuerat. Septem tamen ille diebus
Squalidus in ripa Cereris sine munere sedit.
Cura dolorque animi lacrimaeque alimenta fuere.
Esse deos Erebi crudeles questus, in altam
Se recipit Rhodopen pulsumque aquilonibus Haemum.
Tertius aequoreis inclusum Piscibus annum
Finierat Titan, omnemque refugerat Orpheus
Femineam venerem, seu quod male cesserat illi,
Sive fidem dederat. Multas tamen ardor habebat
Iungere se vati. multae doluere repulsae.

---

55 afuerunt Merkel. 58 certans.

Rückwärts nicht zu wenden den Blick, bis über des Orcus
Thäler hinaus er gelangt; ſonſt wär' er der Gabe verluſtig.
Aufwärts ſteigen ſie jetzt durch die ſchweigende Stille den Bergpfad,
Steil, voll Finſterniß und von dichtem Dunkel umnachtet.
Fern nicht waren ſie mehr vom Rande der oberen Erde:
Da aus Furcht, ſie bleibe zurück, und zu ſehn ſie begierig,
Wendet er liebend den Blick, und im Nu iſt die Gattin verſchwunden.
Breitend die Arme nach ihr und gefaßt zu werden verlangend
Und ſie zu faſſen, erhaſcht nur weichende Lüfte der Arme.
Und ob wiederum ſterbend, nicht führt ſie einige Klage
Über den Gatten; was kann ſie auch klagen, als daß ſie geliebt iſt?
Nur ein letztes Ade, das kaum ſein Ohr mehr erreichen
Konnte, noch rief ſie ihm zu und verſank zurück in die Tiefe.
Anders betäubt nicht war von dem doppelten Tode der Gattin
Orpheus, als Jener, der ſah des Hunds drei Hälſe, von welchen
Ketten der mittlere trug, und von dem nicht eher der Schrecken
Wich als die eigne Natur, da Stein ſich im Körper erzeugte;
Oder wie Oʼlenos einſt, der über ſich nehmend den Frevel
Wollte der Schuldige ſcheinen, und die du vertrauteſt der Schönheit,
Arme Lethäa, zuviel: in zärtlicher Liebe vereinte
Herzen vordem, jetzt Steine, die trägt der quellige Ida.
Als er flehend verlangt noch einmal überzuſetzen,
Hielt ihn der Fährmann ab; doch ſaß er ſieben der Tage
Ohne der Ceres Geſchenk in ſtarrer Trauer am Ufer;
Kummer und Schmerz des Gemüths und Thränen gewährten ihm Nahrung.
Grauſam ſchalt er und hart des Eʼrebos Götter und kehrte
Auf den Rhodope heim und den nordgegeiſelten Hämos.
Dreimal hatte das Jahr, von den Fiſchen des Meeres geſchloſſen,
Schon der Titane vollbracht; und es hatte der weiblichen Liebe
Orpheus gänzlich entſagt, ſeiʼs, weil ſie ſo traurig geendet,
Oder er Treue gelobt; doch Gluth, ſich dem Sänger zu einen,
Sengte ſo Mancher das Herz, und ſo Manche beklagte Verſchmähung.

Ille etiam Thracum populis fuit auctor, amorem
In teneros transferre mares, citraque iuventam
Aetatis breve ver et primos carpere flores.

(Arbores metae.)

Collis erat, collemque super planissima campi
Area, quam viridem faciebant graminis herbae.
Umbra loco deerat. Qua postquam parte resedit
Dis genitus vates et fila sonantia movit,
Umbra loco venit. Non Chaonis afuit arbor,
Non nemus Heliadum, non frondibus aesculus altis,
Nec tiliae molles, nec fagus et innuba laurus,
Nec coryli fragiles et fraxinus utilis hastis,
Enodisque abies curvataque glandibus ilex,
Et platanus genialis acerque coloribus impar,
Amnicolaeque simul salices et aquatica lotos,
Perpetuoque virens buxum tenuesque myricae,
Et bicolor myrtus, et baccis caerula tinus.
Vos quoque, flexipedes hederae, venistis, et una
Pampineae vites et amictae vitibus ulmi:
Ornique et piceae pomoque onerata rubenti
Arbutus, et lentae, victoris praemia, palmae,
Et succincta comas hirsutaque vertice pinus,
Grata deum matri. siquidem Cybeleius Attis
Exuit hac hominem, truncoque induruit illo.

(Cyparissus.)

Affuit huic turbae metas imitata cupressus,
Nunc arbor, puer ante deo dilectus ab illo,
Qui citharam nervis et nervis temperat arcum.
Namque sacer nymphis Carthaea tenentibus arva
Ingens cervus erat, lateque patentibus altas

Er auch ward dem Thracievolk der Lehrer, noch zartem
Männergeschlecht die Liebe zu weihn und zu pflücken des Lebens
Flüchtigen Lenz im ersten Erblühn vor Entfaltung der Jugend.

(Bewegung der Bäume.)

Sanft erhebt sich ein Hügel, es krönt die Spitze des Hügels
Eine ebene Fläche, begrünt mit üppigem Graswuchs.
Schatten nur fehlte dem Ort. Doch als sich hier niedergelassen
Und in die Saiten gerührt der götterentsprossene Sänger;
Kam der Schatten dem Ort. Nicht fehlt hochästig die Eiche,
Nicht der Chaonische Baum, noch der Hain von Helios' Töchtern,
Weiche Linden auch nicht und die Buch' und der ledige Lorbeer,
Brüchiges Haselgebüsch und die Esche, zu Lanzen geeignet;
Tannen mit glattem Stamm und du, Steineiche, von Frucht schwer;
Heitre Platanen auch nicht und der ungleichfarbige Ahorn;
Wasserlotos zugleich und stromanwohnende Weiden;
Auch stets grünender Bux, Tamarisken auch schmächtigen Wuchses,
Myrten gesprenkelter Frucht, Maßholder mit bläulichen Beeren.
Du auch kamest herbei, schlingfüßiger Epheich, und mit dir
Rankende Reben des Weins und die Ulmen mit Reben bekleidet;
Ebereesche und Föhr', und mit röthlichen Früchten beladen,
Hagbaum, du, und der Siegenden Preis, schlankwüchsige Palme,
Und die Haare geschürzt und struppiger Scheitel die Fichte,
Lieb der Mutter der Götter, dieweil sich entäußert des Menschen
Cybeles Attis in ihr und zu diesem Stamm sich verhärtet.

(Cypariſſus.)

Unter der Schaar auch war die kegelgeformte Cypresse,
Jetzt ein Baum, ein Knabe zuvor, geliebt von dem Gotte,
Der mit den Saiten die Cither beherrscht, mit der Sehne den Bogen.
Nämlich den Nymphen geweiht, die Carthäas Fluren bewohnen,
War ein mächtiger Hirsch, der selbst dem eigenen Haupte

Ipse suo capiti praebebat cornibus umbras.
Cornua fulgebant auro, demissaque in armos
Pendebant tereti gemmata monilia collo.
Bulla super frontem parvis argentea loris
Vincta movebatur, parilesque ex aere nitebant
Auribus in geminis circum cava tempora baccae.
Isque metu vacuus naturalique pavore
Deposito celebrare domos, mulcendaque colla
Quamlibet ignotis manibus praebere solebat.
Sed tamen ante alios, Ceae pulcherrime gentis,
Gratus erat, Cyparisse, tibi. Tu pabula cervum
Ad nova, tu liquidi ducebas fontis ad undam:
Tu modo texebas varios per cornua flores,
Nunc eques in tergo residens huc laetus et illuc
Mollia purpureis frenabas ora capistris.
Aestus erat, mediusque dies. solisque vapore
Concava litorei fervebant brachia Cancri.
Fessus in herbosa posuit sua corpora terra
Cervus, et arborea frigus ducebat ab umbra.
Hunc puer imprudens iaculo Cyparissus acuto
Fixit. et ut saevo morientem vulnere vidit,
Velle mori statuit. Quae non solatia Phoebus
Dixit, et ut leviter pro materiaque doleret,
Admonuit! Gemit ille tamen, munusque supremum
Hoc petit a superis, ut tempore lugeat omni.
Iamque, per immensos egesto sanguine fletus,
In viridem verti coeperunt membra colorem,
Et modo qui nivea pendebant fronte capilli,
Horrida caesaries fieri, sumtoque rigore
Sidereum gracili spectare cacumine coelum.
Ingemuit, tristisque deus: Lugebere nobis,
Lugebisque alios, aderisque dolentibus, inquit.

---

115 parilique aetate Merkel. 124 latus.

Bot mit weit verzweigtem Geweih hochfallenden Schatten.
Golden strahlt das Geweih, und herab auf die Buge gelassen,
Hängt an dem spiegelnden Hals von Edelsteinen ein Halsband.
Eine silberne Platte, geknüpft an zierliche Riemen,
Schwebt' ihm über der Stirn', und an beiden Ohren erglänzten
Perlen von Erz, vollkommen sich gleich, um die Wölbung der Schläfe.
Dieser, vergessend die Furcht und die angeborne Wildheit,
War in die Häuser zu kommen gewohnt und zum Streicheln den Nacken
Jeglichen Händen zu bieten, wie fremd die Hände auch waren.
Aber vor Anderen doch war, Schönster des Ceïschen Volkes,
Dir, Cyparissus, er hold. Du führtest zu saftiger Weide,
Du den Hirsch zum erfrischenden Trunk des lauteren Quelles.
Bald durchflochtest du ihm das Geweih mit allerlei Blumen,
Zügeltest lustig auch jetzt, auf dem Rücken ihm sitzend als Reiter,
Hierhin und dorthin das weiche Gebiß mit purpurner Halfter.
Schwül einst war's und mitten am Tag; von dem Brande der Sonne
Glühten dem uferbewohnenden Krebs die gebogenen Scheeren;
Als ermattet der Hirsch auf den grasigen Boden die Glieder
Streckt und erquickenden Hauch einathmet vom Schatten der Bäume.
Unvorsichtig erschoß mit scharfem Speer Cyparissus
Selber das Thier; und wie er ihn sieht an der grausamen Wunde
Sterben, beschließt er zu sterben mit ihm. Was sagt nicht zum Trost ihm,
Phöbus, daß er gelassen und wie es gezieme der Sache,
Traure, ihn mahnend! Doch seufzet er nur und verlangt von den Göttern
Dies als letztes Geschenk, daß ewig trauern er dürfe.
Und es beginnt, wie nun das Geblüt vom unendlichen Jammer
Gänzlich erschöpft, sich zu wandeln in Grün der Körper des Knaben,
Und das Haar, das eben noch hieng an schneeiger Stirne,
Struppiges Laub zu werden und auf in kalter Erstarrung
Zu den Gestirnen des Himmels zu schaun mit spitzigem Wipfel.
Schmerzlich erseufzte der Gott und sprach: Stets sollst du betrauert
Werden von mir, und bei Trauernden sein, selbst Andre betrauernd.

(Ganymedes.)

Tale nemus vates attraxerat. inque ferarum
Concilio medius turba volucrumque sedebat.
Ut satis impulsas tentavit pollice chordas,
Et sensit varios, quamvis diversa sonarent,
Concordare modos, hoc vocem carmine movit:
Ab Iove, Musa parens... cedunt Iovis omnia regno...
Carmina nostra move. Iovis est mihi saepe potestas
Dicta prius. Cecini plectro graviore Gigantas
Sparsaque Phlegraeis victricia fulmina campis.
Nunc opus est leviore lyra. puerosque canamus
Dilectos superis, inconcessisque puellas
Ignibus attonitas meruisse libidine poenam.
Rex superum Phrygii quondam Ganymedis amore
Arsit. et inventum est aliquid, quod Iuppiter esse,
Quam quod erat, mallet. Nulla tamen alite verti
Dignatur, nisi quae posset sua fulmina ferre.
Nec mora. percusso mendacibus aere pennis
Abripit Iliaden, qui nunc quoque pocula miscet,
Invitaque Iovi nectar Iunone ministrat.

(Hyacinthus.)

Te quoque, Amyclide, posuisset in aethere Phoebus,
Tristia si spatium ponendi fata dedissent.
Qua licet, aeternus tamen es. quotiesque repellit
Ver hiemem, Piscique Aries succedit aquoso,
Tu toties oreris, viridique in cespite flores.
Te meus ante omnes genitor dilexit. et orbe
In medio positi cāruerunt praeside Delphi,
Dum deus Eurotan immunitamque frequentat
Sparten. nec citharae, nec sunt in honore sagittae.

---

143 contraxerat. 147 rupit. 154 poenas. 158 quae portat ob. portet s. f. terrae. 167 ante alios.

(Ganymedes.)

Solchen Wald denn hatte herbei der Sänger gezogen;
Und da saß er nun mitten in Wild und Schaaren von Vögeln.
Wie er genug mit dem Daumen versucht, anschlagend, die Saiten,
Und die verschiedenen Klänge, obwol abweichenden Tones,
Wohllaut gebend erfand; da stimmt er solchen Gesang an:
Hebe mit Jupitern an — denn Jupitern weichet ja Alles —
Mutter Muse, mein Lied. Oft hab ich schon früher gesungen
Jupiters Macht. Ich besang mit ernsterem Stab die Giganten
Und den siegenden Strahl, auf Phlegras Fluren geschleudert.
Jetzo bedarf es leichteren Tons, zu singen die Knaben,
Welche die Götter geliebt, und Mädchen, die frech in Begierden
Strafe verdient, betäubt von ungestatteten Flammen.
Für Ganymédes, den Phrygier, war der König der Götter
Einst entbrannt; und es gab Etwas, das Jupiter lieber
Wünschte, als was er war, sich zu sein; doch keinen der Vögel
Würdigt er, sich zu verwandeln in ihn, als der ihm den Blitz trägt.
Sonder Verzug durchschießend die Luft mit erborgtem Gefieder,
Raubt er Iliums Sohn, der heute noch mischet die Becher
Und der Juno zum Trotz den Nectar Jupitern darreicht.

(Hyacinthus.)

Dich auch hätt', Amyclide, versetzt in den Himmel Apollo,
Hätte dein Trauergeschick ihm Raum nur gegönnt zur Versetzung.
Dennoch, soweit es vergönnt, lebst fort du. So oft nur den Winter
Scheuchet der Lenz, und der Widder dem Fisch nachfolget, dem feuchten,
Eben so oft aufkeimst du und blühst im grünenden Rasen.
Dich vor Allen erkor sich mein Erzeuger, und Delphi,
Das in der Mitte der Welt sich erhebt, entbehrte des Schirmherrn,
Weil am Eurótas der Gott und im unbefestigten Sparta
Wandelt einher, und es stehn nicht Cither in Ehren noch Pfeile.

Immemor ipse sui non retia ferre recusat,
Non tenuisse canes, non per iuga montis iniqui
Ire comes. longaque alit assuetudine flammas.
Iamque fere medius Titan venientis et actae
Noctis erat, spatioque pari distabat utrimque:
Corpora veste levant, et succo pinguis olivae
Splendescunt, latique ineunt certamina disci.
Quem prius aerias libratum Phoebus in auras
Misit, et oppositas disiecit pondere nubes.
Recidit in solidam longo post tempore terram
Pondus, et exhibuit iunctam cum viribus artem.
Protinus imprudens actusque cupidine ludi
Tollere Taenarides orbem properabat. at illum
Dura repercussum subiecit in aera tellus
In vultus, Hyacinthe, tuos. Expalluit aeque,
Quam puer, ipse deus. collapsosque excipit artus,
Et modo te refovet, modo tristia vulnera siccat,
Nunc animam admotis fugientem sustinet herbis.
Nil prosunt artes. erat immedicabile vulnus.
Ut si quis violas riguoque papavera in horto,
Liliaque infringat fulvis haerentia virgis,
Marcida demittant subito caput illa gravatum,
Nec se sustineant, spectentque cacumine terram:
Sic vultus moriens iacet, et defecta vigore
Ipsa sibi est oneri cervix humeroque recumbit.
Laberis, Oebalide, prima fraudate iuventa,
Phoebus ait, videoque tuum, mea crimina, vulnus.
Tu dolor es, facinusque meum. mea dextera leto
Inscribenda tuo est. ego sum tibi funeris auctor.
Quae mea culpa tamen? nisi si lusisse vocari
Culpa potest, nisi culpa potest et amasse vocari.
Atque utinam pro te vitam, tecumve liceret
Reddere! Quod quoniam fatali lege tenemur,
Semper eris mecum, memorique haerebis in ore.

173 Isse. 176 olivi. 203 sed quoniam. vetamur.

Seiner Würde vergessend, verschmäht er nicht Netze zu tragen,
Hunde zu führen er nicht und über das rauhe Gebirge
Mitzugehen und nährt noch die Flamme durch lange Gewohnheit.
Zwischen der kommenden Nacht stand Titan und der vergangnen
Eben immitten etwa, von beiden in gleicher Entfernung.
Da thun ab sie das Kleid; und im Safte der fetten Olive
Glänzend, beginnen sie jetzt mit der Discusscheibe den Wettkampf.
Diese nun schwingt und wirft weit auf in die Lüfte des Himmels
Phöbus zuerst und zertheilt mit der Wucht die begegnenden Wolken.
Wieder nach langer Zeit auf die feste Erde hernieder
Fiel das Gewicht und bewies die Kunst mit der Kraft im Vereine.
Flugs eilt ohne Bedacht, von Begierde getrieben zum Spiele,
Auf sie zu heben herbei der Tänaride; doch diese
Prallte zurück in die Luft vom harten Boden der Erde
Dir ins Gesicht, Hyacinthus. Und bleich ward, gleichwie der Jüngling,
Selber der Gott. Er erhebt die zusammengesunkenen Glieder,
Sucht zu erwärmen dich bald, bald stillt er die traurige Wunde;
Bald legt Kräuter er auf, die entfliehende Seele zu halten.
Nichts vermochte die Kunst, es war unheilbar die Wunde.
Wie, wenn Einer Violen und Mohn im bewässerten Garten
Oder Lilien knickt, die hangen an gilblichen Stengeln,
Welk dann plötzlich herab die schweren Häupter sie senken
Und sich erhalten nicht mehr und schaun mit dem Scheitel zur Erde:
Also liegt das sterbende Haupt; und entbehrend der Spannkraft,
Ist der Nacken sich selber zur Last und sinkt auf die Schulter.
Öbalide, du fällst, um die Blüthe der Jugend betrogen,
Rufet der Gott, und ich sehe, dein Tod ist meine Verschuldung.
Ja, mein Schmerz und Vergehn bist du; der Rechten nur hier ist
Zuzuschreiben dein Fall; ich bin dir die Quelle des Todes.
Doch was hab' ich verbrochen, wenn nicht zu spielen Verbrechen
Nennen, wenn nicht man kann zu lieben auch nennen Verbrechen.
Und o wenn ich für dich hingeben das Leben doch dürfte,
Oder mit dir! Doch weil das Gesetz uns bindet des Schicksals,
Sollst du bei mir stets sein und stets auf den Lippen mir schweben.

Te lyra pulsa manu, te carmina nostra sonabunt:
Flosque novus scripto gemitus imitabere nostros.
Tempus et illud erit, quo se fortissimus heros
Addat in hunc florem, folioque legatur eodem.
Talia dum vero memorantur Apollinis ore,
Ecce cruor, qui fusus humo signaverat herbam,
Desinit esse cruor, Tyrioque nitentior ostro
Flos oritur, formamque capit quam lilia, si non
Purpureus color his, argenteus esset in illis.
Non satis hoc Phoebo est... is enim fuit auctor honoris...
Ipse suos gemitus foliis inscribit, et AI AI
Flos habet inscriptum, funestaque littera ducta est.
Nec genuisse pudet Sparten Hyacinthon. honorque
Durat in hoc aevi. celebrandaque more priorum
Annua praelata redeunt Hyacinthia pompa.

(Cerastae et Propoetides.)

At si forte roges foecundam Amathunta metallis,
An genuisse velit Propoetidas? abnuet aeque,
Atque illos, gemino quondam quibus aspera cornu
Frons erat. unde etiam nomen traxere Cerastae.
Ante fores horum stabat Iovis Hospitis ara,
Lugubris sceleris. quam si quis sanguine tinctam
Advena vidisset, mactatos crederet illic
Lactantes vitulos Amathusiacasque bidentes:
Hospes erat caesus. Sacris offensa nefandis,
Ipsa suas urbes Ophiusiaque arva parabat
Deserere alma Venus. Sed quid loca grata, quid urbes
Peccavere meae? quod crimen, dixit, in illis?
Exilio poenam potius gens impia pendat,
Vel nece, vel siquid medium mortisque fugaeque.
Idque quid esse potest, nisi versae poena figurae?
Dum dubitat, quo mutet eos, ad cornua vultum

---

213 color huic. 221 abnuit.

Dich soll tönen mein Lied, dich tönen die tönende Leier;
Meine Seufzer auch sollst du als neue Blume bezeichnen.
Auch wird kommen die Zeit, in der sich der tapferste Halbgott
Zu sich der Blume gesellt und steht auf demselbigen Blatte.
Während Solches der Gott untrüglichen Mundes verkündet,
Ist nicht Blut mehr das Blut, das, hin auf den Boden geflossen,
Hatte gezeichnet das Gras; glanzvoller als Tyrischer Purpur
Sproßt die Blume empor, an Gestalt wie Lilien, wenn nicht
Purpurn wäre die Farbe bei ihr, bei den Lilien silbern.
Nicht gnügt dies noch dem Gott — er war Urheber der Ehre —
Selbst mit den eigenen Seufzern beschreibt er die Blätter, und AI AI
Stehet als Inschrift drauf, und Trauer verkünden die Züge.
Auch schämt Sparta sich nicht der Geburt Hyacinths, und die Ehre
Dauert bis heut'; und es kehrt noch jährlich mit festlichem Aufzug
Das Hyacinthusfest zu begehn nach der Sitte der Väter.

(Die Ceraſten und die Propötiden.)

Fragst du aber vielleicht, ob A'mathus, reich an Metallen,
Wünsche erzeugt zu haben die Propötiden; verneinen
Wird's, wie auch Jene, die rauh von doppelten Hörnern die Stirne
Hatten vordem, woher sie den Namen Ceraſten erhielten.
Selbigen stand vor dem Thor des gastlichen Jupiter Altar,
Schaurig von Frevelthat. Wenn irgend ein Fremder gesehen
Hätte ihn so von Blute getränkt, er hätte geschlachtet
Dort Milchkälber gewähnt und Amathusische Schaafe.
Fremdlinge waren gewürgt. Empört durch die gräßlichen Opfer,
Schickte die eigenen Städt' und die Flur Ophiusas zu räumen
An sich die liebliche Venus. Doch was, begann sie, denn haben
Theuere Orte gethan? Was meine Städte verschuldet?
Büßen die Frevler vielmehr mit Verbannung oder mit Tode,
Oder wenn zwischen dem Tod in der Mitte noch Was und Vertreibung!
Und was könnte das Anderes sein, als Verwandlung des Körpers?
Während sie schwankt noch, worein zu verwandeln sie, wandt' auf

die Hörner

Flexit, et admonita est haec illis posse relinqui:
Grandiaque in torvos transformat membra iuvencos.
Sunt tamen obscoenae Venerem Propoetides ausae
Esse negare deam. pro quo sua, numinis ira,
Corpora cum forma primae vulgasse feruntur:
Utque pudor cessit, sanguisque induruit oris,
In rigidum parvo silicem discrimine versae.

(Pygmalion.)

Quas quia Pygmalion aevum per crimen agentes
Viderat, offensus vitiis, quae plurima menti
Femineae natura dedit, sine coniuge caelebs
Vivebat, thalamique diu consorte carebat.
Interea niveum mira feliciter arte
Sculpsit ebur, formamque dedit, qua femina nasci
Nulla potest. operisque sui concepit amorem.
Virginis est verae facies, quam vivere credas,
Et, si non obstet reverentia, velle moveri.
Ars adeo latet arte sua. Miratur, et haurit
Pectore Pygmalion simulati corporis ignes.
Saepe manus operi tentantes admovet, an sit
Corpus, an illud ebur. nec adhuc ebur esse fatetur.
Oscula dat, reddique putat. loquiturque, tenetque.
Et credit tactis digitos insidere membris:
Et metuit, pressos veniat ne livor in artus.
Et modo blanditias adhibet, modo grata puellis
Munera fert illi, conchas teretesque lapillos,
Et parvas volucres, et flores mille colorum,
Liliaque pictasque pilas et ab arbore lapsas
Heliadum lacrimas. ornat quoque vestibus artus:
Dat digitis gemmas, dat longa monilia collo.
Aure leves baccae, redimicula pectore pendent.
Cuncta decent. nec nuda minus formosa videtur.

---

264 gemmas longoque mon.

Venus den Blick; und sie denkt, die könnte sie ihnen belassen.
Also in trotzige Ochsen verkehrt sie die riesigen Glieder.
Dennoch waren so frech die unzüchtigen Propötiden,
Venus' Gottheit zu läugnen; wofür durch der Göttin Erbitt'rung
Ihren Leib sie, so heißt's, Preis gaben zuerst und die Schönheit.
Als gewichen die Schaam und das Blut des Gesichtes erhartet,
Giengen — nur Wenig bedurft's — in starrende Kiesel sie über.

(Pygmálion.)

Wie Pygmalion die in Schande verbringen das Leben
Hatte gesehn, so wollte, empört durch die Fehler, die zahlreich
Gab dem weiblichen Herzen Natur, er sondet Gefährtin
Leben allein; und lange entbehrt er der Kammergenossin.
Schneeiges Elfenbein mit seltnem Geschick und Gelingen
Schnitt er indeß und gab ihm Gestalt, wie nimmer geboren
Wurde ein Weib, und fand an dem eigenen Werke Gefallen.
Wirkliche Jungfrau ist die Gestalt; man meinte, sie lebe,
Und wenn nicht es verböte die Schaam, sie wolle sich regen:
So ganz birgt sich die Kunst in der Kunst. Pygmalion staunet;
Glühend entbrennt sein Herz zu dem nachgebildeten Körper.
Oft legt prüfend die Hand er hinan, ob das denn ein Leib sei,
Oder ob Elfenbein; und für Bein doch kann er's nicht halten.
Küsse ihr giebt er und wähnt sie erwiedert; er spricht, er umfaßt es,
Meint, daß, wenn er die Glieder berühr', eindrängen die Finger,
Ängstlich besorgt, daß Bläue dem Druck nachfolge der Glieder.
Bald Liebkosungen wendet er an, bald bringt er Geschenke,
Wie ein Mädchen sie liebt, Meermuscheln und rundliche Steinchen,
Niedliche Vögel dazu und tausendfarbige Blumen,
Lilien, Bälle mit buntem Gestick und dem Baume entsunkne
Thränen der Heliaden. Auch schmückt er mit Kleidern die Glieder,
Legt an den Hals ihr langes Geschmeid', an die Finger Juwelen;
Zierliche Perlen im Ohr, am Busen hangen ihr Quasten.
Jegliches ziert sie, und doch scheint nackt nicht minder sie reizend.

Collocat hanc stratis concha Sidonide tinctis,
Appellatque tori sociam, acclinataque colla
Mollibus in plumis, tanquam sensura, reponit.
Festa dies Veneris tota celeberrima Cypro
Venerat, et pandis inductae cornibus aurum
Conciderant ictae nivea cervice iuvencae,
Turaque fumabant. cum munere functus ad aras
Constitit et timide: Si di dare cuncta potestis,
Sit coniux,. opto, non ausus eburnea virgo
Dicere Pygmalion, similis mea, dixit, eburnae.
Sensit, ut ipsa suis aderat Venus aurea festis,
Vota quid illa velint. et, amici numinis omen,
Flamma ter accensa est, apicemque per aera duxit.
Ut rediit, simulacra suae petit ille puellae,
Incumbensque toro dedit oscula. Visa tepere est.
Admovet os iterum, manibus quoque pectora tentat:
Tentatum mollescit ebur, positoque rigore
Subsidit digitis, ceditque, ut Hymettia sole
Cera remollescit, tractataque pollice multas
Flectitur in facies, ipsoque fit utilis usu.
Dum stupet, et dubie gaudet, fallique veretur,
Rursus amans rursusque manu sua vota retractat.
Corpus erat. saliunt tentatae pollice venae.
Tum vero Paphius plenissima concipit heros
Verba, quibus Veneri grates agit. oraque tandem
Ore suo non falsa premit. dataque oscula virgo
Sensit, et erubuit, timidumque ad lumina lumen
Attollens pariter cum coelo vidit amantem.
Coniugio, quod fecit, adest dea. Iamque coactis
Cornibus in plenum novies lunaribus orbem,
Illa Paphon genuit, de quo tenet insula nomen.

---

284 subsedit. 287 timide. 291 agat.

Hin sie bringt er auf's Lager, gefärbt mit Sidonischer Muschel,
Nennt sie Genossin des Betts und läßt, anlehnend den Nacken,
Gleich als ob sie es fühlt', auf die schwellenden Flaumen sie nieder.
Auf ganz Cyprus gefeiert, erschien der lieblichen Venus
Festlicher Tag, und mit Gold die gebogenen Hörner umzogen,
Sanken, getroffen vom Beil in den schneeigen Nacken, die Kühe;
Weihrauch dampfte empor: als er nach dem Amt am Altare
Stand und schüchtern begann: Könnt, Götter, ihr Alles verleihen,
Gebt mir, wünsch' ich, ein Weib — die elfenbeinerne Jungfrau
Wagte zu sagen er nicht — der elfenbeinernen ähnlich.
Selbst war da bei dem Fest die goldene Venus und merkte,
Was bedeute der Wunsch, und, ein Zeichen gewährender Gottheit,
Dreimal lodert die Flamme und zieht durch die Luft sich zur Spitze.
Wieder zurück drauf kehrt er zum Bildniß seiner Geliebten.
Küsse ihr gab er, geneigt auf das Bett; sie schien zu erwarmen.
Wiederum nahet sein Mund, mit den Händen auch prüft er die Brüste:
Siehe, das Elfenbein wird weich, und frei von Erstarrung
Giebt den Fingern es nach und weicht, wie das Wachs des Hymettus
Weich an der Sonne wird und sich schmiegt zu vielerlei Formen
Unter des Daumens Druck, und brauchbar durch den Gebrauch wird.
Während er staunt und noch zweifelnd sich freut und Täuschung noch fürchtet,
Drückt er mit liebender Hand sein Sehnen wieder und wieder.
Körper denn war's; es klopfen, versucht mit dem Daumen, die Adern.
Jetzt in strömenden Worten ergießt sich der Paphische Heros,
Darzubringen der Göttin den Dank. Und fälschlichen Mund nicht
Drückt er mit seinem Mund nun mehr; es empfindet die Jungfrau
Schaamerröthend den Kuß; und das schüchterne Auge zum Lichte
Hebt sie empor und erblickt mit dem Himmel zugleich den Geliebten.
Selber die Göttin erscheint bei dem Bündniß, das sie gestiftet.
Und als Luna gefüllt neunmal die Hörner zur Scheibe,
Ward sie von Paphos entbunden, von dem die Insel benannt ist.

(Myrrha.)

Editus hac ille est, qui, si sine prole fuisset,
Inter felices Cinyras potuisset haberi.
Dira canam. procul hinc natae, procul este parentes!
Aut, mea si vestras mulcebunt carmina mentes,
Desit in hac mihi parte fides, nec credite factum.
Vel, si credetis, facti quoque credite poenam.
Si tamen admissum sinit hoc natura videri,
Gentibus Ismariis et nostro gratulor orbi,
Gratulor huic terrae, quod abest regionibus illis,
Quae tantum genuere nefas. Sit dives amomo,
Cinnamaque costumque suum sudataque ligno
Tura ferat floresque alios Panchaia tellus,
Dum ferat et Myrrham. tanti nova non fuit arbor.
Ipse negat nocuisse tibi sua tela Cupido,
Myrrha, facesque suas a crimine vindicat isto.
Stipite te Stygio tumidisque afflavit echidnis
E tribus una soror. Scelus est odisse parentem:
Hic amor est odio maius scelus. Undique lecti
Te cupiunt proceres, totoque oriente iuventus
Ad thalami certamen adest. Ex omnibus unum
Elige, Myrrha, virum, dum ne sit in omnibus unus.
Illa quidem sentit, foedoque repugnat amori,
Et secum: Quo mente feror? quid molior? inquit:
Di, precor, et Pietas, sacrataque iura parentum,
Hoc prohibete nefas, scelerique resistite nostro:
Si tamen hoc scelus est. Sed enim damnare negatur
Hanc venerem pietas. Coeuntque animalia nullo
Cetera delicto. nec habetur turpe iuvencae
Ferre patrem tergo, fit equo sua filia coniux,
Quasque creavit init pecudes caper, ipsaque cuius
Semine concepta est, ex illo concipit ales.

302 ne credite. 318 Myrrha tibi. 322 res. tanto. 325 delecta (dilectu).

(Myrrha.)

Diese auch brachte hervor den Cinyras, welcher, wofern er
Ohne Kinder nur blieb, sein konnte der Glücklichen Einer.
Scheußliches sing' ich; ihr Töchter, hinweg! Hinweg auch, ihr Ältern!
Oder dafern mein Lied doch anspricht euere Herzen,
Gehe doch hier das Vertrauen mir ab, und glaubet die That nicht;
Und wenn ja ihr sie glaubt, so glaubet die Strafe der That auch.
Läßt vorkommen jedoch die Natur ein solches Verbrechen,
Wünsche des Ismarus Völkern ich Glück und unserem Erdtheil,
Wünsche dem Lande hier Glück, daß fern es den Gegenden lieget,
Welche erzeugt so schrecklichen Gräul. Sei reich auch an Balsam,
Trage den Zimmt und das Costusgesträuch und dem Holze entschwitzten
Weihrauch, andere Blumen noch sonst der Panchäische Boden;
Trägt er die Myrrha nur auch. Dies wog das neue Gewächs nicht.
Selbst Cupido verneint, daß sein Geschoß dir geschadet,
Myrrha; von deiner Schuld trennt seine Fackel er gänzlich.
Dich mit Stygischem Pfahl, dich traf mit dem Hauche der Nattern
Eine des Schwesterdreis. Gräul ists, den Vater zu hassen,
Gräulicher noch die Liebe zu ihm. Dich wünschen zur Gattin
Stattliche Fürsten umher, und es wirbt wetteifernd die Jugend
Rings aus dem Morgenlande um dich. Aus Allen doch Einen
Wähle dir, Myrrha; nur sei nicht unter den Allen der Eine.
Zwar sie fühlt es und kämpft der scheußlichen Liebe entgegen.
Wo reißt hin mich mein Herz? Was führ' ich im Sinne? beginnt sie;
Götter und Kindespflicht und geheiligte Rechte der Ältern,
Hemmet, ich flehe euch an, den Gräul, wehrt meinem Verbrechen,
Wenn es Verbrechen ja ist. Man läugnet, daß Pflicht der Verwandtschaft
Solcherlei Liebe verdammt. Es begatten die andern Geschöpfe
Alle sich ohne Vergehn. Den Rücken zu bieten dem Vater
Gilt nicht schimpflich der Kuh; dem Roß wird Gattin die Tochter;
Herden, die selbst er erzeugt, bespringet der Bock; und der Vogel
Wird bestiegen von dem, aus dessen Samen er selbst stammt.

Felices, quibus ista licent! humana malignas
Cura dedit leges, et quod natura remittit,
Invida iura negant. Gentes tamen esse feruntur,
In quibus et nato genitrix, et nata parenti
Iungitur, et pietas geminato crescit amore.
Me miseram, quod non nasci mihi contigit illic,
Fortunaque loci laedor!.. Quid in ista revolvor?
Spes interdictae discedite! Dignus amari
Ille, sed ut pater, est... Ergo si filia magni
Non essem Cinyrae, Cinyrae concumbere possem.
Nunc quia iam meus est, non est meus, ipsaque damno
Est mihi proximitas. aliena potentior essem.
Ire libet procul hinc, patriaeque relinquere fines,
Dum scelus effugiam. Retinet malus ardor amantem,
Ut praesens spectem Cinyram, tangamque, loquarque,
Osculaque admoveam, si nil conceditur ultra...
Ultra aut expectare aliquid potes, impia virgo
Nec quot confundas et iura et nomina, sentis?
Tune eris et matris pellex, et adultera patris?
Tune soror nati, genitrixque vocabere fratris?
Nec metues atro crinitas angue sorores,
Quas facibus saevis oculos atque ora petentes
Noxia corda vident! At tu, dum corpore non es
Passa nefas, animo ne concipe, neve potentis
Concubitu vetito naturae pollue foedus.
Velle puta, res ipsa vetat. Pius ille, memorque
Iuris... et o vellem similis furor esset in illo!
Dixerat. At Cinyras, quem copia digna procorum,
Quid faciat, dubitare facit, scitatur ab ipsa,
Nominibus dictis, cuius velit esse mariti.
Illa silet primo. patriisque in vultibus haerens
Aestuat. et tepido suffundit lumina rore.
Virginei Cinyras haec credens esse timoris,

---

339 tam. 341 patriosque. 342 error. 346 Et quot. 355 Moris.

Glücklich fürwahr, wem dieſes erlaubt! Nur menſchliche Sorgfalt
Gab boshafte Geſetze; und was die Natur uns geſtattet,
Weigert das neidiſche Recht. Doch, ſagt man, gebe es Völker,
Wo in Liebe die Mutter dem Sohn, dem Vater die Tochter
Naht, und die Blutsfreundſchaft durch verdoppelte Liebe ſich ſteigert.
Ach, ich Arme, daß dort nicht durfte geboren ich werden
Und durch des Orts Ungunſt muß leiden! Was komm' ich doch darauf
Immer zurück? Hinweg, verbotene Hoffnung! Der Liebe
Iſt, doch nur als Vater, er werth. Wär' alſo des großen
Cinyras Tochter ich nicht, ſo könnt' ich bei Cinyras ſchlafen.
So iſt, weil er ſchon mein, er nicht mein, und mir zum Nachtheil
Iſt die Verwandtſchaft ſelbſt, und glücklicher wär' ich als Fremde.
Weit weg möcht' ich von hier und verlaſſen die Grenzen der Heimat,
Könnt' ich dem Frevel entfliehn; feſthält die verderbliche Gluth mich,
Daß mit den Augen ich Cinyras ſeh', ihn berühre, ihn ſpreche
Und mit dem Munde ihm nah', iſt ſonſt Nichts weiter geſtattet.
Kannſt du weiter Etwas noch erwarten, unſelige Jungfrau?
Fühleſt du nicht, wieviel du Rechte und Namen verwirreſt?
Willſt du die Schweſter des Sohns und die Mutter du heißen des Bruders?
Nebenbuhlerin ſein der Mutter und Hure des Vaters?
Fürchteſt du nicht die Schweſtern, behaart mit gräulichen Schlangen,
Welche, mit wüthigen Fackeln Geſicht und Augen beſtürmend,
Böſes Gewiſſen erblickt? So nimm, weil noch mit dem Leib du
Nicht die Sünde gethan, in den Geiſt ſie nicht auf und beflecke
Nicht das Geſetz der großen Natur mit verbotener Liebe.
Wollteſt du auch, es verbeut ſich von ſelbſt; der Pflicht und des Rechtes
Iſt er gedenk: o glühte in ihm doch gleiche Begierde!
Alſo ſprach ſie bei ſich. Doch Cinyras, weil der Bewerber
Würdige Schaar unſchlüſſig ihn macht, forſcht aus ſie nun ſelber,
Während die Namen er nennt, weß Gattin zu ſein ſie ſich wünſche.
Anfangs ſchweiget ſie ſtill; und am Blicke nur hangend des Vaters,
Glüht ſie; ein milder Thau von Thränen befeuchtet das Auge.
Cinyras, dies jungfräulicher Schaam beimeſſend, verbietet

Flere vetat, siccatque genas, atque oscula iungit.
Myrrha datis nimium gaudet. consultaque, qualem
Optet habere virum: Similem tibi, dixit. At ille
Non intellectam vocem collaudat et: Esto
Tam pia semper, ait. Pietatis nomine dicto
Demisit vultus sceleris sibi conscia virgo.
Noctis erat medium, curasque et corpora somnus
Solverat. At virgo Cinyreia pervigil igni
Carpitur indomito, furiosaque vota retractat.
Et modo desperat, modo vult tentare. pudetque,
Et cupit, et, quid agat, non invenit. Utque securi
Saucia trabs ingens, ubi plaga novissima restat,
Quo cadat, in dubio est, omnique a parte timetur:
Sic animus vario labefactus vulnere nutat.
Huc levis atque illuc, momentaque sumit utroque.
Nec modus et requies, nisi mors, reperitur amoris.
Mors placet. Erigitur, laqueoque innectere fauces
Destinat. et zona summo de poste revincta:
Care vale Cinyra, causamque intellige mortis,
Dixit, et aptabat pallenti vincula collo.
Murmura verborum fidas nutricis ad aures
Pervenisse ferunt, limen servantis alumnae.
Surgit anus, reseratque fores. mortisque paratae
Instrumenta videns, spatio conclamat eodem
Seque ferit scinditque sinus ereptaque collo
Vincula dilaniat. Tum denique flere vacavit,
Tum dare complexus, laqueique requirere causam.
Muta silet virgo, terramque immota tuetur:
Et deprensa dolet tardae conamina mortis.
Instat anus. canosque suos et inania nudans
Ubera, per cunas alimentaque prima precatur,
Ut sibi committat, quicquid dolet. Illa rogantem
Aversata gemit. Certa est exquirere nutrix,

372 quod agat.

Ihr zu weinen und trocknet die Wang' und küſſet die Tochter.
Myrrha iſt hoch entzückt durch die Küſſe und ſpricht auf die Frage,
Was für ein Mann ihr erwünſcht: So einer, wie du biſt. Der Vater
Lobt das nicht verſtandene Wort und erwiedert: So kindlich
Liebe mich immerdar. Bei dem Worte der kindlichen Liebe
Schlägt das Auge, der Schuld ſich bewußt, zu Boden die Jungfrau.
Mitten war's in der Nacht, und gelöſt die Sorgen und Glieder
Hatte der Schlaf; doch wach wird von der unbändigen Flamme
Cinyras' Tochter verzehrt, nur denkend die raſenden Wünſche.
Bald verzweifelt ſie ganz, bald will ſie's verſuchen; ſie ſchämt ſich,
Während ſie wünſcht, und weiß nicht Rathes ſich; und wie vom Beile
Wund ein rieſiger Stamm, wann übrig der letzte der Hiebe,
Zweifeln, wohin er falle, noch läßt, und rings man in Furcht iſt:
Alſo ſchwanket ihr Geiſt, von verſchiedenen Wunden erſchüttert,
Unſtät hierhin und dorthin und neigt ſich nach beiderlei Richtung.
Nur der Tod erſcheint ihr als Ziel und Ruhe der Liebe:
Tod. Sie richtet ſich auf; und legen die Schling' an die Kehle
Will ſie und ſpricht, den Gürtel geknüpft an die obere Schwelle:
Lebe denn, Cinyras, wohl und begreife, warum ich geſtorben.
Sprach's und an den erbleichenden Hals anfügt ſie die Bande.
Ihrer Worte Gemurmel, erzählt man, habe die treuen
Ohren der Amme erreicht, die wacht' an der Schwelle des Pfleglings.
Aufſteht, öffnet die Thür die Alte; und wie ſie des Selbſtmords
Zubereitungen ſieht, da ſtößt ſie ein lautes Geſchrei aus,
Schlägt ſich ſelbſt und zerſchlitzt das Gewand und reißet die Banden
Ihr von dem Hals und entzwei. Erſt jetzt fand Zeit ſie zu weinen,
Um ſie zu ſchlingen den Arm, nach dem Grund ſie zu fragen der Schlinge.
Unbeweglich und ſtumm zu Boden nur blicket die Jungfrau,
Traurig, entdeckt ſich zu ſehn im Verſuch des verzögerten Todes.
Aber das Mütterchen fleht, ihr graues Haar und die leere
Bruſt entblößend, ſie an bei der erſten Nahrung und Wiege,
Was ſie auch ſchmerzt, ihr anzuvertraun. Abweiſend die Bitte,
Wendet ſich Jene und ſeufzt. Sie auszuforſchen entſchloſſen,

Nec solam spondere fidem. Dic, inquit, opemque
Me sine ferre tibi. non est mea pigra senectus.
Seu furor est, habeo, quod carmine sanet et herbis:
Sive aliquis nocuit, magico lustrabere ritu.
Ira deum sive est, sacris placabimus iram.
Quid rear ulterius? certe fortuna domusque
Sospes et in cursu est. vivunt genitrixque, paterque.
Myrrha, patre audito, suspiria duxit ab imo
Pectore. Nec nutrix etiamnum concipit ullum
Mente nefas, aliquemque tamen praesentit amorem.
Propositique tenax, quodcunque est, orat, ut ipsi
Indicet, et gremio lacrimantem tollit anili,
Atque ita complectens infirmis membra lacertis:
Sensimus, inquit, amas. et in hoc mea, pone timorem,
Sedulitas erit apta tibi. nec sentiet unquam
Hoc pater. Exsiluit gremio furibunda, torumque
Ore premens: Discede, precor, miseroque pudori
Parce, ait. Instanti: Discede, aut desine, dixit,
Quaerere, quid doleam. Scelus est, quod scire laboras.
Horret anus, tremulasque manus annisque metuque
Tendit, et ante pedes supplex procumbit alumnae,
Et modo blanditur, modo, si non conscia fiat,
Terret, et indicium laquei coeptaeque minatur
Mortis, et officium commisso spondet amori.
Extulit illa caput, lacrimisque implevit obortis
Pectora nutricis. conataque saepe fateri,
Saepe tenet vocem, pudibundaque vestibus ora
Texit et: O, dixit, felicem coniuge matrem!
Hactenus, et gemuit. Gelidos nutricis in artus
Ossaque, sensit enim, penetrat tremor, albaque toto
Vertice canities rigidis stetit hirta capillis.
Multaque, ut excuteret diros, si posset, amores,
Addidit. At virgo scit se non falsa moneri,

---

397 habeo quae. 399 placabilis ira. 401 Sospes ab incursu. 405 quodcunque sit.

Nicht zu geloben ihr Treue allein, spricht Jene: Entdeck' es
Und laß helfen mich dir; nicht ist mein Alter verdrossen.
Ist es Lieb', ich habe, was heilt mit Sprüchen und Kräutern;
Hat es dir Jemand gethan, ich läut're nach magischem Brauch dich;
Ist es der Himmlischen Zorn; durch Opfer versöhnen den Zorn wir.
Was soll weiter ich denken? Es ist doch Haus und Vermögen
Fest und in blühendem Stand; es leben dir Vater und Mutter.
Wie sie Vater gehört, holt tief aus dem Busen den Athem
Myrrha. Noch immer nicht denkt in ihrem Innern die Amme
Irgend an Schuld, doch ahnt sie irgend ein Liebesverlangen;
Und sie beschwört sie, getreu dem Vorsatz, ihr zu entdecken,
Was es auch sei, und nimmt auf den greisen Schooß die Bethränte;
Und umfassend sie so mit den zitternden Armen, beginnt sie:
Ja, ich merk' es, du liebst, und darin — banne die Furcht nur! —
Soll mein Eifer ersprießlich dir sein, und nimmer erfahren
Soll es der Vater. Da sprang sie vom Schooß wie rasend und sagte,
Drückend ins Bett das Gesicht: O erspar' unwürdige Schaam mir,
Und wie nach sie nicht läßt: Geh', oder entsage der Frage,
Was mich bedrücke. Ein Gräul ist, was du wissen dich müheſt.
Schaudernd streckte die Hände, vor Furcht erzitternd und Jahren,
Hin ihr die Alte und warf sich flehend zu Füßen dem Pflegling.
Und bald schmeichelt sie ihr, bald, würde sie nicht die Vertraute,
Schreckt sie und droht Anzeige des Stricks und begonnenen Mordes,
Und gefällige Dienste gelobt sie gestandener Liebe.
Jene erhebt das Haupt und beströmt mit entquellenden Thränen
Ihrer Amme die Brust; und oft das Bekenntniß beginnend,
Hemmt die Stimme sie oft; und im Kleid das erröthende Antlitz
Barg sie und sprach: Wie selig o, ist durch den Gatten die Mutter!
Mehr nicht spricht sie und seufzt. Die eisigen Glieder der Amme
Und das Gebein — sie merkt's — durchdrang ein Beben, und struppig
Stand das gebleichte Grau des starrenden Haars auf dem Scheitel.
Vielerlei stellt sie ihr vor, wenn möglich, die gräßliche Liebe
Von sich zu thun. Wohl weiß, wie richtig die Mahnung, die Jungfrau;

Nec solam spondere fidem. Dic, ip ore.
Me sine ferre tibi. non est mea usa parente
Seu furor est, habeo, quod es ae firmat.
Sive aliquis nocuit, magico annua matres
Ira deum sive est, sacris a veste
Quid rear ulterius? cer erta suarum,
Sospes et in cursu es em tactusque viriles
Myrrha, patre and urba Cenchreis in illa
Pectore. Nec m , arcanaque sacra frequentat.
Mente nefas, acuus dum coniuge lectus,
Proposituqr vino Cinyram male sedula nutrix.
Indicet, to, veros exponit amores,
Atque udat. Quaesitis virginis annis:
Sens est Myrrhae. Quam postquam adducere iussa est.
Se omum rediit: Gaude mea, dixit, alumna:
I . Infelix non toto pectore sentit
iam virgo, praesagaque pectora maerent,
tamen et gaudet. tanta est discordia mentis.
pus erat, quo cuncta silent, interque Triones
Flexerat obliquo plaustrum temone Bootes.
Ad facinus venit illa suum. Fugit aurea coelo
Luna. tegunt nigrae latitantia sidera nubes:
Nox caret igne suo. primos tegis. Icare, vultus,
Erigoneque pio sacrata parentis amore.
Ter pedis offensi signo est revocata. ter omen
Funereus bubo letali carmine fecit.
It tamen. et tenebrae minuunt noxque atra pudorem:
Nutricisque manum laeva tenet, altera motu
Caecum iter explorat. Thalami iam limina tangit.
Iamque fores aperit, iam ducitur intus. at illi
Poplite succiduo genua intremuere, fugitque

---

428 amato. 436 abest. 450 primus.

ch sie besteht auf dem Tod, erlange sie nicht den Geliebten.
erlangen denn sollst, spricht Jene, du deinen — sie wagt nicht
zu sagen, und schweigt, und betheuert ihr Wort mit der Gottheit.
hrliches Fest begiengen die frommen Matronen,
e, gehüllt in schneeige Kleidung den Körper,
rstlinge dar der Feldfrucht, Kränze der Ähren,
.t Tage hindurch für verboten erachten die Liebe
die Berührung des Manns. Auch des Königs Gemahlin Cenchre'is
Ist bei selbiger Schaar und theilt die geheime Verehrung.
Während nun leer das Bett der gesetzlichen Gattin entbehret,
Thut dem Cinyras, trunken von Wein, mit erlogenem Namen
Kund die wirkliche Liebe die übel geschäftige Amme,
Preisend das schöne Gesicht; und gefragt nach den Jahren der Jungfrau
Spricht sie: Der Myrrha gleich. Und sie herzuführen beauftragt,
Ruft sie, zurückgekehrt: Sei fröhlich, mein Pflegling, der Sieg ist
Unser. Die Freude empfand die unglückselige Jungfrau
Nur mit getheilter Brust; es trauert ihr ahnender Busen,
Aber sie freut sich doch auch: so herrscht im Herzen die Zwietracht.
Und um die Zeit, da Alles verstummt, und zwischen den Stieren
Hatte den Wagen gewandt mit gesenkter Deichsel Boo'tes,
Macht sie zu ihrem Verbrechen sich auf. Die goldene Luna
Flieht vom Himmel, und schwarzes Gewölk verdeckt die Gestirne;
Ohn' ihr Licht ist die Nacht. Du, Icar, verhüllest zuerst dich,
Und, Eri'gone du, ob der Liebe zum Vater geheiligt.
Dreimal ward sie gewarnt durch das Straucheln des Fußes, und dreimal
Gab durch Todtengeschrei Anzeichen der schaurige Uhu.
Dennoch geht sie; die Schaam schwächt Dunkel und finstere Nacht ihr.
Und mit der Linken hält sie die Hand der Amme, die Rechte
Fühlt nach dem finsteren Weg. An der Schwelle nun ist sie der Kammer,
Schließt die Thüre nun auf, wird ein nun geführt in das Inn're.
Aber es schlotterten ihr die zitternden Kniee; gewichen

Certa mori tamen est, si non potiatur amore.
Vive, ait haec, potiere tuo... et, non ausa parente
Dicere, conticuit. promissaque numine firmat.
Festa piae Cereris celebrabant annua matres
Illa, quibus nivea velatae corpora veste
Primitias frugum dant spicea serta suarum,
Perque novem noctes venerem tactusque viriles
In vetitis numerant. Turba Cenchreis in illa
Regis adest coniux, arcanaque sacra frequentat.
Ergo legitima vacuus dum coniuge lectus,
Nacta gravem vino Cinyram male sedula nutrix,
Nomine mentito, veros exponit amores,
Et faciem laudat. Quaesitis virginis annis:
Par, ait, est Myrrhae. Quam postquam adducere iussa est,
Utque domum rediit: Gaude mea, dixit, alumna:
Vicimus. Infelix non toto pectore sentit
Laetitiam virgo, praesagaque pectora maerent,
Sed tamen et gaudet. tanta est discordia mentis.
Tempus erat, quo cuncta silent, interque Triones
Flexerat obliquo plaustrum temone Bootes.
Ad facinus venit illa suum. Fugit aurea coelo
Luna. tegunt nigrae latitantia sidera nubes:
Nox caret igne suo. primos tegis, Icare, vultus,
Erigoneque pio sacrata parentis amore.
Ter pedis offensi signo est revocata, ter omen
Funereus bubo letali carmine fecit.
It tamen. et tenebrae minuunt noxque atra pudorem:
Nutricisque manum laeva tenet, altera motu
Caecum iter explorat. Thalami iam limina tangit,
Iamque fores aperit, iam ducitur intus. at illi
Poplite succiduo genua intremuere, fugitque

---

428 amato. 436 abest. 450 primus.

Doch sie besteht auf dem Tod, erlange sie nicht den Geliebten.
Lebe, erlangen denn sollst, spricht Jene, du deinen — sie wagt nicht
Vater zu sagen, und schweigt, und betheuert ihr Wort mit der Gottheit.
Ceres' jährliches Fest begiengen die frommen Matronen,
Jenes, wobei sie, gehüllt in schneeige Kleidung den Körper,
Bringen die Erstlinge dar der Feldfrucht, Kränze der Ähren,
Und neun Tage hindurch für verboten erachten die Liebe
Und die Berührung des Manns. Auch des Königs Gemahlin Cenchreïs
Ist bei selbiger Schaar und theilt die geheime Verehrung.
Während nun leer das Bett der gesetzlichen Gattin entbehret,
Thut dem Cinyras, trunken von Wein, mit erlogenem Namen
Kund die wirkliche Liebe die übel geschäftige Amme,
Preisend das schöne Gesicht; und gefragt nach den Jahren der Jungfrau,
Spricht sie: Der Myrrha gleich. Und sie herzuführen beauftragt,
Ruft sie, zurückgekehrt: Sei fröhlich, mein Pflegling, der Sieg ist
Unser. Die Freude empfand die unglückselige Jungfrau
Nur mit getheilter Brust; es trauert ihr ahnender Busen,
Aber sie freut sich doch auch: so herrscht im Herzen die Zwietracht.
Und um die Zeit, da Alles verstummt, und zwischen den Stieren
Hatte den Wagen gewandt mit gesenkter Deichsel Boötes,
Macht sie zu ihrem Verbrechen sich auf. Die goldene Luna
Flieht vom Himmel, und schwarzes Gewölk verdeckt die Gestirne;
Ohn' ihr Licht ist die Nacht. Du, Icar, verhüllest zuerst dich,
Und, Erigone du, ob der Liebe zum Vater geheiligt.
Dreimal ward sie gewarnt durch das Straucheln des Fußes, und dreimal
Gab durch Todtengeschrei Anzeichen der schaurige Uhu.
Dennoch geht sie; die Schaam schwächt Dunkel und finstere Nacht ihr.
Und mit der Linken hält sie die Hand der Amme, die Rechte
Fühlt nach dem finsteren Weg. An der Schwelle nun ist sie der Kammer,
Schließt die Thüre nun auf, wird ein nun geführt in das Inn're.
Aber es schlotterten ihr die zitternden Kniee; gewichen

Et color et sanguis, animusque relinquit euntem.
Quoque suo propior sceleri est, magis horret, et ausi
Poenitet, et vellet non cognita posse reverti.
Cunctantem longaeva manu deducit, et alto
Admotam lecto cum traderet: Accipe, dixit:
Ista tua est, Cinyra. devotaque corpora iunxit.
Accipit obscoeno genitor sua viscera lecto,
Virgineosque metus levat, hortaturque timentem.
Forsitan aetatis quoque nomine Filia dixit,
Dixit et illa Pater, sceleri ne nomina desint.
Plena patris thalamis excedit, et impia diro
Semina fert utero, conceptaque crimina portat.
Postera nox facinus geminat. nec finis in illa est:
Cum tandem Cinyras, avidus cognoscere amantem
Post tot concubitus, illato lumine vidit
Et scelus et natam. verbisque dolore retentis
Pendenti nitidum vagina deripit ensem.
Myrrha fugit, tenebrisque et caecae munere noctis
Intercepta neci est. latosque vagata per agros
Palmiferos Arabas Panchaeaque rura relinquit.
Perque novem erravit redeuntis cornua lunae:
Cum tandem terra requievit fessa Sabaea.
Vixque uteri portabat onus. Tum nescia voti
Atque inter mortisque metus et taedia vitae
Est tales complexa preces: O siqua patetis
Numina confessis, merui, nec triste recuso
Supplicium. Sed ne violem vivosque superstes
Mortuaque extinctos, ambobus pellite regnis,
Mutataeque mihi vitamque necemque negate.
Numen confessis aliquod patet. Ultima certe
Vota suos habuere deos. nam crura loquentis
Terra supervenit, ruptosque obliqua per ungues
Porrigitur radix, longi firmamina trunci:

---

468 sq. dicat; Dicat. 483 exorsa.

Sind ihr Farbe und Blut, und der Muth verläßt sie im Gehen;
Und je näher der Schuld, je mehr sie schaudert; es reut sie,
Was sie gewagt, und nicht erkannt umkehrte sie gerne.
Aber die Zögernde zieht die Alte; und als sie dem hohen
Bette sie nahe gebracht und sie hingab, sprach sie: So nimm sie!
Dein ist, Cinyras, sie; und sie knüpft die verworfenen Bande.
Auf denn nimmt im unzüchtigen Bett sein Fleisch der Erzeuger,
Hebt jungfräuliche Furcht und spricht der Zagenden Muth ein.
Tochter auch nennt er vielleicht sie des Alters wegen, vielleicht sie
Vater auch ihn, damit auch die Namen nicht fehlen der Blutschuld.
Schwanger vom Vater verläßt sie das Bett, und im gräulichen Schooße
Hat sie entsetzlichen Samen und trägt die empfangene Sünde.
Gleiches erblickt die folgende Nacht, und es endet auch da nicht.
Jetzt ist Cinyras endlich zu sehn die Geliebte begierig
Nach so vielem Genuß, und sieht, als Licht nun gebracht ward,
Schuld und Tochter zugleich. Der Grimm versagt ihm die Worte,
Aber das blinkende Schwert entreißt er der hangenden Scheide.
Myrrha entflieht; durch den Schutz stockfinsterer Nacht und des Dunkels
Wird sie entzogen dem Tod und verläßt, durch weite Gefilde
Irrend, der A'raber Palmengebiet und die Fluren Panchäas.
Und so irrt sie und sieht neun Hörner der kehrenden Luna,
Bis sie endlich erschöpft ausruht im Land der Sabäer.
Kaum noch schleppt sie die Last des Leibs. Jetzt, was sie sich wünsche,
Rathlos zwischen der Furcht vor dem Tod und dem Ekel am Leben,
Faßte sie sich zu solchem Gebet: O wenn ihr ein Ohr noch,
Götter, für Reuige habt, ich verdien' es und weig're der schweren
Strafe mich nicht: daß aber ich nicht die Lebendigen lebend,
Todt die Verstorb'nen verletze, entzieht mir beiderlei Reiche
Und, ich flehe, versagt mir so Leben als Tod durch Verwandlung.
Reuige finden ein göttliches Ohr: das Ende des Wunsches
Mindestens fand bei den Göttern Gehör. Denn über die Schenkel,
Während sie sprach, kam Erde, und schräg durch die berstenden Zehen
Dehnen sich Wurzeln aus, dem langen Stamme zu Stützen,

Ossaque robur agunt, mediaque manente medulla
Sanguis it in succos, in magnos brachia ramos,
In parvos digiti. duratur cortice pellis.
Iamque gravem crescens uterum perstrinxerat arbor,
Pectoraque obruerat, collumque operire parabat:
Non tulit illa moram, venientique obvia ligno
Subsedit, mersitque suos in cortice vultus.
Quae quanquam amisit veteres cum corpore sensus,
Flet tamen, et tepidae manant ex arbore guttae.
Est honor et lacrimis. stillataque cortice myrrha
Nomen herile tenet, nulloque tacebitur aevo.

(Adonis.)

At male conceptus sub robore creverat infans,
Quaerebatque viam, qua se genitrice relicta
Exsereret. Media gravidus tumet arbore venter:
Tendit onus matrem. nec habent sua verba dolores:
Nec Lucina potest parientis voce vocari.
Nitenti tamen est similis, curvataque crebros
Dat gemitus arbor, lacrimisque cadentibus humet.
Constitit ad ramos mitis Lucina dolentes,
Admovitque manus et verba puerpera dixit.
Arbor agit rimas et fisso cortice vivum
Reddit onus. vagitque puer. quem mollibus herbis
Naides impositum lacrimis unxere parentis.
Laudaret faciem Livor quoque. Qualia namque
Corpora nudorum tabula pinguntur Amorum,
Talis erat. sed, ne faciat discrimina cultus,
Aut huic adde leves, aut illi deme pharetras.
Labitur occulte fallitque volatilis aetas,
Et nihil est annis velocius. Ille sorore

---

495 praestrinxerat. 502 nulli.

Knochen treiben ins Holz; und während im Innern das Mark bleibt,
Wandelt das Blut sich in Saft, in mächtige Äste die Arme,
Finger in dünnes Gezweig; die Haut erhartet zu Rinde.
Wachsend hatte der Stamm umzogen den strotzenden Leib schon,
Hatte begraben die Brust, bereit, den Hals zu bedecken.
Peinlich ihr war der Verzug; und entgegenkommend dem Holze,
Haucht sie nieder und senkt in die Rind' ein selber das Antlitz.
Aber obgleich sie verlor mit dem Körper die früheren Sinne,
Weint sie doch noch, und dem Baum entströmen noch lauliche Tropfen.
Hoch auch schätzt man die Thränen: die Myrrhe, der Rinde entträufelt,
Hat den Namen von ihr, um nimmer vergessen zu werden.

(Adónis.)

Aber das sündlich empfangene Kind wuchs aus in dem Baume
Und erstrebte sich Bahn, auf der es, die Mutter verlassend,
Frei sich mache. Ein Bauch strotzt vor an der Mitte des Stammes.
Spannt die Last auch die Mutter, der Laut doch mangelt den Schmerzen;
Nicht Luci'na auch kann anflehn der Gebärenden Stimme.
Ähnlich jedoch, wie Kreisende, thut der Baum, und gebeugt stößt
Häufige Seufzer er aus und trieft von fallenden Thränen:
Bis mitleidig Lucina erschien bei dem leidenden Stamme
Und anlegte die Hand und sprach Frucht fördernde Worte.
Risse bekommt der Baum und giebt aus geborstener Rinde
Lebend die Last, und es wimmert ein Knab'; auf schwellendes Gras ihn
Legen Najaden und salben ihn ein mit den Thränen der Mutter.
Preisen auch würde der Neid die Gestalt; denn ganz wie die Körper
Nackender Liebesgötter gemalt sich zeigen auf Bildern,
Also war er; doch daß in der Tracht sei keinerlei Abstand,
Gieb ihm oder entnimm den Göttern den zierlichen Köcher.
Uns unmerklich vergeht die beflügelte Zeit und betrügt uns;
Nichts eilt schneller dahin, als die Jahre. Auch dieser, von Schwester

Natus avoque suo, qui conditus arbore nuper,
Nuper erat genitus, modo formosissimus infans,
Iam iuvenis, iam vir, iam se formosior ipso est:
Iam placet et Veneri, matrisque ulciscitur ignes.
Namque pharetratus dum dat puer oscula matri,
Inscius exstanti distrinxit arundine pectus.
Laesa manu natum dea reppulit. altius actum
Vulnus erat specie, primoque fefellerat ipsam.
Capta viri forma non iam Cythereia curat
Litora, non alto repetit Paphon aequore cinctam
Piscosamque Gnidon, gravidamve Amathunta metallis:
Abstinet et coelo. coelo praefertur Adonis.
Hunc tenet, huic comes est. assuetaque semper in umbra
Indulgere sibi, formamque augere colendo,
Per iuga, per silvas dumosaque saxa vagatur
Fine genu vestem ritu succincta Dianae:
Hortaturque canes, tutaeque animalia praedae,
Aut pronos lepores, aut celsum in cornua cervum,
Aut agitat damas. a fortibus abstinet apris,
Raptoresque lupos armatosque unguibus ursos
Vitat, et armenti saturatos caede leones.
Te quoque, ut hos timeas, si quid prodesse monendo
Posset, Adoni, monet, Fortisque fugacibus esto,
Inquit. in audaces non est audacia tuta.
Parce meo, iuvenis, temerarius esse periclo:
Neve feras, quibus arma dedit natura, lacesse,
Stet tibi ne magno tua gloria. Non movet aetas,
Nec facies, nec quae Venerem movere, leones
Saetigerosque sues, oculosque animosque ferarum.
Fulmen habent acres in aduncis dentibus apri:
Impetus est fulvis et vasta leonibus ira:
Invisumque mihi genus est. Quae causa, roganti:
Dicam, ait. et veteris monstrum mirabere culpae.

---

536 Nuda genu. 543 Possit. 547 mihi.

Und Großvater gezeugt, der jüngst noch verborgen im Baume,
Jüngst geboren erst war, nur eben ein reizendes Kind noch,
Ist schon Jüngling, schon Mann, ist schöner, als je er gewesen.
Venus gefällt er auch schon und rächt die Flammen der Mutter.
Nämlich indem die Mutter umarmt der bekörcherte Knabe,
Streift vorstehend ein Pfeil die Brust ihr ohne sein Wissen.
Wegstößt Venus verletzt den Sohn. Doch tiefer gedrungen
War die Wund', als es schien, und ihr erst selber entgangen.
Nicht mehr denkt sie, entzückt von des Mannes Gestalt, an Cytheras
Küsten, besucht nicht mehr das meerumgürtete Paphos,
Gnidos, an Fischen reich, und A'mathus, schwanger von Erzen,
Meidet den Himmel auch selbst; vorzieht sie dem Himmel Adónis.
Ihn hält fest sie, begleitet ihn stets; und immer im Schatten
Gütlich zu thun sich gewohnt und zu steigern durch Pflege die Schönheit,
Schweift sie durch Feld und Wald und Gestein voll dornigen Buschwerks,
Bis an das Knie das Gewand nach dem Brauche gegürtet Dianens,
Mahnt die Hunde zur Hast; und die Thiere von sicherer Beute,
Hurtiger Haasen Geschlecht, den Hirsch mit gerecktem Geweihe
Jagt und Gemsen sie nur und meidet den muthigen Eber;
Auch von dem räub'rischen Wolf und dem tatzenbewaffneten Bären
Hält sie sich fern und dem Löwen, vom Mord gemästet des Hornviehs.
Diese zu fürchten auch mahnt, wenn fruchten nur Etwas die Mahnung
Könnte, Adonis, sie dich: Sei gegen die Flüchtigen muthig,
Spricht sie; nicht ohne Gefahr ist gegen die Kühnen die Kühnheit.
Laß die Verwegenheit; du gefährdest, o Jüngling, mich selber.
Reize das Wild nicht, dem die Natur hat Waffen verliehen,
Daß nicht koste zu Viel dich dein Ruhm. Nicht rühret dein Alter,
Deine Gestalt und was sonst noch Venus gerühret, die Löwen
Und das borstige Schwein und die Augen und Herzen des Wildes.
Schmetternder Blitzstrahl ist der gebogene Hauer des Ebers;
Grimmig ist und entsetzlich der Zorn der bräunlichen Löwen,
Mir ein verhaßtes Gezücht. Er fragt nach dem Grunde; da spricht sie:
Hör' und erstaun' ob alten Vergehns seltsamer Bestrafung.

Sed labor insolitus iam me lassavit. et ecce
Opportuna sua blanditur populus umbra:
Datque torum caespes. Libet hac requiescere tecum:
Et requievit humo, pressitque et gramen et ipsum,
Inque sinu iuvenis posita cervice reclinis
Sic ait, ac mediis interserit oscula verbis:

(Atalanta.)

Forsitan audieris aliquam certamine cursus
Veloces superasse viros. Non fabula rumor
Ille fuit. superabat enim. nec dicere posses,
Laude pedum, formaene bono praestantior esset.
Scitanti deus huic de coniuge: Coniuge, dixit,
Nil opus est, Atalanta, tibi. fuge coniugis usum:
Nec tamen effugies, teque ipsa viva carebis.
Territa sorte dei per opacas innuba silvas
Vivit, et instantem turbam violenta procorum
Condicione fugat, nec sum potiunda, nisi, inquit,
Victa prius cursu. pedibus contendite mecum.
Praemia veloci coniux thalamique dabuntur,
Mors pretium tardis. ea lex certaminis esto.
Illa quidem immitis. sed tanta potentia formae est,
Venit ad hanc legem temeraria turba procorum.
Sederat Hippomenes cursus spectator iniqui,
Et: Petitur cuiquam per tanta pericula coniux?
Dixerat, ac nimios iuvenum damnarat amores.
Ut faciem et posito corpus velamine vidit,
Quale meum, vel quale tuum, si femina fias,
Obstupuit, tollensque manus: Ignoscite, dixit,
Quos modo culpavi. nondum mihi praemia nota,
Quae peteretis, erant. Laudando concipit ignes,
Et ne quis iuvenum currat velocius, optat
Invidiaque timet. Sed cur certaminis huius

---

558 renidens.

Aber die seltene Müh' hat schon mich ermattet; und siehe,
Wie die Pappel erwünscht mit ihrem Schatten uns zuwinkt!
Polster auch heut uns das Gras. Wie schön, zu lagern mit dir hier!
Und sie lagert mit ihm und drückt das Gras und ihn selber.
Und an die Brust des Jünglings gelehnt den Nacken, beginnt sie,
Während sie Kuß auf Kuß einfügt immitten der Worte:

(Atalanta.)

Hast du vernommen vielleicht, ein Mädchen habe im Wettlauf
Hurtige Männer besiegt? Es war kein Mährchen die Sage.
Denn sie besiegte sie wirklich. Auch ließ unmöglich sich sagen,
Ob durch der Füße Preis, ob höher sie rage an Schönheit.
Diese befragt ob des Gatten den Gott. Da sprach er: Ein Gatte
Frommt, Atalanta, dir nicht; drum fliehe des Gatten Umarmung.
Dennoch entfliehst du ihm nicht und hast lebendig dich selbst nicht.
Durch den Bescheid erschreckt, lebt fern im Dunkel der Wälder
Unvermählt sie und scheucht mit Gewalt die drängenden Freier
Durch die Bedingung zurück. Nicht bin ich, spricht sie, erreichbar,
Außer im Laufe besiegt; mit den Füßen denn messet euch mit mir.
Werden dem Schnellen als Preis soll Brautgemach und Gemahlin,
Tod dem Trägen zum Lohn: das soll des Kampfes Gesetz sein.
Zwar ist grausam der Spruch, doch — so allmächtig ist Schönheit! —
Kamen auf diesen Beding verwegene Freier in Menge.
Auch Hippómenes saß zu schauen den leidigen Kampf da.
Wird von Einem erstrebt ein Weib mit solchen Gefahren?
Sprach er und tadelte laut der Jünglinge stürmische Liebe.
Wie das Gesicht er erblickt und entblößt von der Hülle den Körper,
Wie der meinige, oder wofern du ein Weib, wie der deine,
Staunt er sie an und spricht, die Hände erhebend: Verzeihet,
Die ich eben gestraft! Noch war der Preis mir bekannt nicht,
Den zu erringen ihr strebt. Im Lob auflodert die Flamme;
Und daß Keiner zuvor ihr laufe der Jünglinge, wünscht er
Und besorgt es aus Neid. Doch warum, spricht er bei sich jetzt,

Intentata mihi fortuna relinquitur? inquit.
Audentes deus ipse iuvat. Dum talia secum
Exigit Hippomenes, passu volat alite virgo.
Quae quanquam Scythica non secius ire sagitta
Aonio visa est iuveni, tamen ille decoris
Mirator magis est, cursus facit ipse decorem.
Aura refert ablata citis talaria plantis:
Tergaque iactantur crines per eburnea, quaeque
Poplitibus suberant picto genualia limbo:
Inque puellari corpus candore ruborem
Traxerat, haud aliter, quam cum super atria velum
Candida purpureum simulatas inficit umbras.
Dum notat haec hospes, decursa novissima meta est,
Et tegitur festa victrix Atalanta corona.
Dant gemitum victi, penduntque ex foedere poenas.
Non tamen eventu iuvenis deterritus horum
Constitit in medio, vultuque in virgine fixo:
Quid facilem titulum superando quaeris inertes?
Mecum confer! ait. Seu me fortuna potentem
Fecerit, a tanto non indignabere vinci.
Namque mihi genitor Megareus Onchestius, illi
Est Neptunus avus. pronepos ego regis aquarum.
Nec virtus citra genus est. Seu vincar, habebis
Hippomene victo magnum et memorabile nomen.
Talia dicentem molli Schoeneia vultu
Aspicit, et dubitat, superari an vincere malit.
Atque ita: Quis deus hunc formosis, inquit, iniquus
Perdere vult, caraeque iubet discrimine vitae
Coniugium petere hoc? non sum, me iudice, tanti.
Nec forma tangor, poteram tamen hac quoque tangi,
Sed quod adhuc puer est. non me movet ipse, sed aetas.
Quid, quod inest virtus, et mens interrita leti?

---

588 segnius. 589 sq. decorem Miratur magis et. facit ille d. 591 oblata. 596 similem dat et iuf. 600 iuvenum.

Lasse denn unversucht ich selber das Glück in dem Wettkampf?
Wagenden hilft ein Gott. Indeß Hippomenes Solches
Bei sich erwägt, hinfliegt mit beflügeltem Schritte die Jungfrau.
Und ob anders zu fliegen sie nicht dem Aonischen Jüngling
Schien, als ein Scythischer Pfeil, so staunt er doch mehr noch die Anmuth
Voller Bewunderung an, Anmuth giebt selber der Lauf ihr.
Weg und zu das Gewand den flüchtigen Fersen die Luft weht,
Und es flattern die Haar' auf dem elfenbeinernen Rücken
Und, an die Kniee gefügt, mit gesticktem Saume die Bänder;
Über das blendende Weiß der Jungfrau war an dem Körper
Röthe gehaucht, nicht anders, als wann ein purpurner Teppich
Über der blendenden Halle gefärbt den geschaffenen Schatten.
Während der Gast dies sieht, ist die letzte Strecke durchlaufen
Und mit dem festlichen Kranze des Siegs bedeckt Atalanta.
Seufzend erstehn dem Vertrage gemäß die Besiegten die Strafe.
Aber nicht abgeschreckt durch das Schicksal dieser, erhebt sich
Jetzt der Jüngling und spricht, geheftet den Blick auf die Jungfrau:
Was suchst leichtes Verdienst im Siege du über die Trägheit?
Miß dich, ruft er, mit mir. Wenn mich zum Sieger das Glück macht,
Wirst du von solchem Mann dich besiegt zu werden nicht schämen.
Mégareus hat mich gezeugt, des Onchestus Sprößling, und diesem
Ist Großvater Neptun: Urenkel bin ich des Meergotts.
Nicht nachsteht dem Geschlechte der Muth. Doch wenn ich erliege,
Wird durch Hippomenes' Fall hoch werden gepriesen dein Name.
Während er also spricht, schaut an ihn mit zärtlichem Blicke
Schöneus' Tochter und schwankt, ob siegen oder besiegt sein
Lieber sie wolle, und spricht: Welch Wesen, erzürnt auf die Schönheit,
Will den stürzen und läßt mit Gefahr des theueren Lebens
Suchen ihn diesen Bund? So hoch nicht acht' ich mich selber.
Seine Gestalt nicht rührt mich — doch könnte auch diese mich rühren —,
Nein, daß Knab' er noch ist; sein Alter bewegt mich, er selbst nicht.
Trägt er nicht hohen Sinn und ein Herz, vor dem Tode nicht bebend?

Quid, quod ab aequorea numeratur origine quartus?
Quid, quod amat, tantique putat connubia nostra,
Ut pereat, si me fors illi dura negarit?
Dum licet, hospes, abi, thalamosque relinque cruentos.
Coniugium crudele meum est. Tibi nubere nulla
Nollet. et optari potes a sapiente puella.
Cur tamen est mihi cura tui, tot iam ante peremtis?
Viderit! intereat, quoniam tot caede procorum
Admonitus non est, agiturque in taedia vitae.
Occidet hic igitur, voluit quia vivere mecum?
Indignamque necem pretium patietur amoris?
Non erit invidiae victoria nostra ferendae.
Sed non culpa mea est. Utinam desistere velles!
Aut, quoniam es demens, utinam velocior esses!..
Ah, quam virgineus puerili vultus in ore est!
Ah, miser Hippomene, nollem tibi visa fuissem!
Vivere dignus eras. Quod si felicior essem,
Nec mihi coniugium fata importuna negarent,
Unus eras, cum quo sociare cubilia vellem.
Dixerat. utque rudis, primoque Cupidine tacta,
Quod facit, ignorans, amat, et non sentit amorem.
Iam solitos poscunt cursus populusque paterque,
Cum me sollicita proles Neptunia voce
Invocat Hippomenes, Cythereaque, comprecor ausis
Assit, ait, nostris et, quos dedit, adiuvet ignes.
Detulit aura preces ad me non invida blandas:
Motaque sum, fateor. Nec opis mora longa dabatur.
Est ager, indigenae Tamaseum nomine dicunt,
Telluris Cypriae pars optima, quem mihi prisci
Sacravere senes, templisque accedere dotem
Hanc iussere meis. Medio nitet arbor in arvo,
Fulva comam, fulvo ramis crepitantibus auro.

---

631 At quam. 637 Quid. 645 quam.

Zählt er den Vierten sich nicht in der Reihe vom Blute des Meergotts?
Hegt er nicht zärtliche Liebe und schlägt mein Bündniß so hoch an,
Daß er dem Leben entsagt, versagt mich ein hartes Geschick ihm?
Weil es noch Zeit, geh', Fremdling, und gieb das blutige Bett auf;
Graunvoll ist ein Bündniß mit mir. Dir wird sich vermählen
Jegliche wollen; dich kann ein verständiges Mädchen sich wünschen.
Doch was sorg' ich um dich, da schon so Viele gemordet?
Gut denn, er sterbe, dieweil durch den Fall so vieler Bewerber
Warnen er nicht sich ließ, und Verdruß am Leben ihn hinreißt!
So soll sterben denn der, weil leben mit mir er gewollt hat?
Soll unwürdigen Tod zum Lohne der Liebe erleiden?
Unerträglicher Haß wird meines Sieges Geleit' sein.
Doch ist mein nicht die Schuld. O daß abstehen du möchtest!
Oder, dieweil du bethört, o daß du schneller doch wärest!
Ha, wie sind bei dem Knabengesicht jungfräulich die Züge!
Armer Hippomenes, ach, daß nimmer gesehn du mich hättest!
Du warst werth es, zu leben; und wenn ich glücklicher wäre,
Und mir den Ehebund ein schweres Geschick nicht versagte;
Warst du der einzige Mann, mit dem ich theilte mein Lager.
Sprachs, und ein Neuling annoch, von der ersten Liebe ergriffen,
Weiß sie nicht, was sie thut; sie liebt und merkt nicht die Liebe.
Schon verlangt den gewöhnlichen Lauf das Volk und der Vater;
Als der Sprößling Neptuns, Hippomenes, flehenden Tones
Mich anruft. Es zeige, so spricht er, die Göttin Cytheras,
Meinem Beginnen sich hold und den Flammen, die selbst sie entzündet.
Zutrug mir das schmeichelnde Flehn ein günstiges Lüftchen,
Und, ich gesteh' es, gerührt ließ lang' ich auf Hülfe nicht warten.
Wisse, auf Cyprus' Gebiet befindet ein Feld sich — das beste
Ist es — mit Namen genannt das Tamasische, welches mir alte
Greise geweiht und, daß es zu meinem Tempel als Mitgift
Komme hinzu, bestimmt. Ein Baum glänzt mitten im Felde,
Bräunlich von Laub und von bräunlichem Gold aufrauschend die Äste.

Hinc tria forte mea veniens decerpta ferebam
Aurea poma manu. nullique videnda, nisi ipsi,
Hippomenen adii, docuique, quis usus in illis.
Signa tubae dederant, cum carcere pronus uterque
Emicat, et summam celeri pede libat arenam.
Posse putes illos sicco freta radere passu,
Et segetis canae stantes percurrere aristas.
Adiiciunt animos iuveni clamorque favorque,
Verbaque dicentum: Nunc, nunc incumbere tempus,
Hippomene, propera! nunc viribus utere totis.
Pelle moram, vinces. Dubium, Megareius heros
Gaudeat, an virgo magis his Schoeneia dictis.
O quoties, cum iam posset transire, morata est,
Spectatosque diu vultus invita reliquit!
Aridus e lasso veniebat anhelitus ore,
Metaque erat longe. Tum denique de tribus unum
Foetibus arboreis proles Neptunia misit.
Obstupuit virgo, nitidique cupidine pomi
Declinat cursus, aurumque volubile tollit.
Praeterit Hippomenes. Resonant spectacula plausu.
Illa moram celeri cessataque tempora cursu
Corrigit, atque iterum iuvenem post terga relinquit.
Et rursus pomi iactu remorata secundi,
Consequitur transitque virum. Pars ultima cursus
Restabat. Nunc, inquit, ades, dea muneris auctor!
Inque latus campi, quo tardius illa rediret,
Iecit ab obliquo nitidum iuveniliter aurum.
An peteret, virgo visa est dubitare. coegi
Tollere, et adieci sublato pondera malo,
Impediique oneris pariter gravitate moraque.
Neve meus sermo cursu sit tardior ipso,
Praeterita est virgo. duxit sua praemia victor.
Dignane, cui grates ageret, cui turis honorem

---

679 illo.

Dorther kam ich gerad' und trug drei goldene Äpfel,
Die ich gepflückt mit eigener Hand; und ihm nur erkennbar,
Nah' ich Hippomenes mich und belehr' ihn, wie sie gebrauchen.
Kaum ertönte das Horn, als vorgeneigt aus den Schranken
Schnellet das Paar und den Sand kaum streift mit flüchtigem Fuße.
Über das Meer mit trockenem Fuß wol könnten sie gleiten,
Schien es, und über das Feld hinlaufen der stehenden Ernte.
Hebend den Muth dem Jüngling, erscholl das Geschrei und der Beifall
Und Zurufe des Volks: Jetzt, jetzt ist's Zeit sich zu raffen;
Schnell, Hippomenes, schnell! jetzt biete nur jegliche Kraft auf.
Nur nicht gesäumt, und du siegst. Nicht weiß man, ob Megareus' Sprößling
Oder des Schöneus Tochter sich mehr gefreuet der Reden.
O wie säumt sie so oft, wann überholen sie konnte!
Und das lange beschaute Gesicht, wie verläßt sie es ungern!
Aus dem ermatteten Mund hervor bringt trockenes Keuchen,
Und das Ziel noch wie weit! Da nahm der Sproß des Neptunus
Eine der drei Baumfrüchte und warf zur Seite sie vorwärts.
Jene erblickt sie erstaunt; und begehrend des funkelnden Apfels,
Beugte sie ab von der Bahn und hob das rollende Gold auf.
Flugs ist Hippomenes vor. Von Beifall hallte der Schauplatz.
Doch den Verzug und was sie versäumt, bringt schnelleren Laufes
Ein Atalanta und läßt bald hinter sich wieder den Jüngling.
Wieder verzögert darauf durch den Wurf des anderen Apfels,
Holt sie ihn ein und läuft ihm voraus. Das Ende des Laufs war
Übrig nur noch. Jetzt hilf, des Geschenkes Verleiherin! ruft er;
Und auf die Seite des Plans, damit sie so langsamer kehre,
Warf er mit Jugendkraft schräghin den blinkenden Apfel.
Ob sie ihn hole, bedenkt sich, so schien es, das Mädchen; zu holen
Zwang ich sie ihn und hieng dem gehobenen Apfel Gewicht an;
Und so hielt ich sie auf durch die Schwere zugleich und die Säumniß.
Und daß langsamer nicht, als der Lauf, sei meine Erzählung,
Sie erlag in dem Kampf, und den Preis heimführte der Sieger.
War ich, Adonis, nicht werth, daß Dank er mir zollt' und die Ehre

Ferret, Adoni, fui? Nec grates immemor egit,
Nec mihi tura dedit. Subitam convertor in iram:
Contemtuque dolens, ne sim spernenda futuris,
Exemplo caveo, meque ipsa exhortor in ambos.
Templa deum Matri, quae quondam clarus Echion
Fecerat ex voto, nemorosis abdita silvis,
Transibant, et iter longum requiescere suasit.
Illic concubitus intempestiva cupido
Occupat Hippomenen, a numine concita nostro.
Luminis exigui fuerat prope templa recessus,
Speluncae similis, nativo pumice tectus,
Religione sacer prisca, quo multa sacerdos
Lignea contulerat veterum simulacra deorum.
Hunc init, et vetito temerat sacraria probro.
Sacra retorserunt oculos. turritaque Mater,
An Stygia sontes, dubitavit, mergeret unda.
Poena levis visa est. Ergo modo levia fulvae
Colla iubae velant, digiti curvantur in ungues,
Ex humeris armi fiunt, in pectora totum
Pondus abit, summae cauda verruntur arenae.
Iram vultus habet. pro verbis murmura reddunt:
Pro thalamis celebrant silvas. aliisque timendi
Dente premunt domito Cybeleia frena leones.
Hos tu, care mihi, cumque his genus omne ferarum,
Quod non terga fugae, sed pugnae pectora praebet,
Effuge, ne virtus tua sit damnosa duobus.
Illa quidem monuit, iunctisque per aera cygnis
Carpit iter. sed stat monitis contraria virtus.
Forte suem latebris vestigia certa secuti
Excivere canes, silvisque exire parantem
Fixerat obliquo iuvenis Cinyreius ictu.
Protinus excussit pando venabula rostro

Brachte des Weihrauchs dar? Er vergaß den Dank mir zu zollen,
Brachte nicht Weihrauch dar. Da wend' ich zu plötzlichem Zorn mich:
Ob der Verachtung gekränkt, durch ein Beispiel warn' ich die Zukunft
Mich zu versäumen, und stachle mich selbst auf gegen die Beiden.
Neben der Cybele Tempel, den einst der berühmte Echion
Nach dem Gelübde erbaut und versteckt in schattige Waldung,
Giengen sie hin; langwieriger Weg anmahnt sie zu ruhen.
Da erfaßte mit Macht, von meiner Gottheit entzündet,
Plötzlich Hippomenes' Herz unzeitige Lust nach Umarmung.
Spärlich von Licht nur erhellt, war neben dem Tempel ein Winkel,
Eine Höhle beinahe, gewölbt von natürlichem Bimsstein,
Durch uralte Verehrung geweiht, wo hölzerne Bilder
Viel zusammengehäuft von alten Göttern die Priester.
Dahin gehn sie, entweihn die Capelle mit sträflicher Unzucht.
Scheu abwandten die Bilder den Blick; und die Mutter im Thurmkranz
Wollte die Schuldigen schon in die Stygische Welle versenken.
Doch es erschien die Strafe zu leicht. Den eben noch glatten
Hals deckt bräunliche Mähn', und zu Tatzen sich krümmen die Finger;
Aus der Schulter entsteht ein Bug; das ganze Gewicht tritt
Ein in die Brust, und es peitschet der Schweif die Fläche des Sandes.
Ingrimm blickt das Gesicht; statt Worte vernimmt man Gebrülle;
Waldungen sind ihr Ehegemach; und Anderen furchtbar,
Kauen sie Cybeles Zaum mit gebändigtem Zahne als Löwen.
Diese, o Trautester, fleuch sammt jeglicher Gattung des Wildes,
Das nicht den Rücken zur Flucht, zum Kampf wohl aber die Brust beut:
Fleuch sie, damit dein Muth nicht werde verderblich uns Beiden.
Also ermahnte sie ihn und fuhr im Geschirre der Schwäne
Fort durch die Luft. Doch es stehet der Muth entgegen der Mahnung.
Siehe, es jagte die Meut' im Verfolgen der sicheren Fährte
Auf aus dem Lager ein Schwein; und wie es verlassen den Wald will,
Hat es mit schrägem Geschoß des Cinyras Sprößling getroffen.
Alsbald schüttelt es ab, rückbiegend den Rüssel, den Jagdspieß,

Sanguine tincta suo, trepidumque et tuta petentem
Trux aper insequitur, totosque sub inguine dentes
Abdidit, et fulva moribundum stravit arena.
Vecta levi curru medias Cytherea per auras
Cypron olorinis nondum pervenerat alis:
Agnovit longe gemitum morientis, et albas
Flexit aves illuc. Utque aethere vidit ab alto
Exanimem inque suo iactantem sanguine corpus,
Desiluit, pariterque sinum, pariterque capillos
Rupit, et indignis percussit pectora palmis.
Questaque cum fatis: At non tamen omnia vestri
Iuris erunt, dixit. luctus monimenta manebunt
Semper, Adoni, mei. repetitaque mortis imago
Annua plangoris peraget simulamina nostri.
At cruor in florem mutabitur. An tibi quondam
Femineos artus in olentes vertere menthas,
Persephone, licuit? nobis Cinyreius heros
Invidiae mutatus erit? Sic fata cruorem
Nectare odorato spargit. qui tactus ab illo
Intumuit sic, ut pluvio pellucida coelo
Surgere bulla solet. Nec plena longior hora
Facta mora est, cum flos de sanguine concolor ortus,
Qualem, quae lento celant sub cortice granum,
Punica ferre solent. Brevis est tamen usus in illo.
Namque male haerentem et nimia levitate caducum
Excutiunt idem, qui praestant nomina, venti.

Roth vom eigenen Blut. Einholt ihn der grimmige Eber,
Als er verzagt Schutz sucht; und das ganze Gebiß in die Weiche
Haut er ihm ein und streckt auf den röthlichen Sand ihn verscheidend.
Noch auf dem leichten Gespann nicht hatte die Göttin Cytheras
Cyprus im Flug durch die Lüfte erreicht mit den Flügeln der Schwäne,
Als sie, ob fern auch, erkennt des Sterbenden Stöhnen und dorthin
Wendet das weiße Gespann. Und wie sie nun hoch aus dem Äther
Ihn erblickt halbtodt und in seinem Blute sich wälzend,
Springt sie herab und zerreißt das Gewand und zerrauft sich die Haare
Und zerschlägt mit den Händen, die nicht es verdient, sich die Brüste.
Und mit dem Schicksal hadernd, beginnt sie: Nicht Alles doch kommen
Soll in deine Gewalt; ein Denkmal meiner Betrübniß
Sollst, Adonis, du bleiben: erneut alljährlich verkünden
Soll sich des Todes Bild zu meiner Trauer Gedächtniß.
Aber das Blut, es soll sich zur Blume verwandeln. Wofern einst
Weiblichen Leib zu verwandeln erlaubt in duftende Münze
Dir, Persephone, war; wird Cinyras' Sprößling, den Heros,
Mir zu verwandeln da werden verargt? So sprach sie und sprengte
Duftenden Nectar umher auf das Blut, das, kaum noch berühret,
Schon aufschwoll, nicht anders als wie die glänzende Blase,
Welche bei Regen entsteht. Kaum eine Stunde, nicht länger,
Währt' es, als schon aus dem Blut gleichfarbige Blume hervorsproßt,
Ganz wie der Punische Apfel sie trägt, der unter der zähen
Schaale verhüllt den Kern; doch kurzen Genuß nur gewährt sie;
Denn da locker sie hängt und allzuleicht sich entblättert,
Schüttelt die Kraft sie auch ab, die den Namen ihr leihet, die Winde.

Anmerkungen zum zehnten Buche.

V. 1. In safranfarbenen Mantel. Safran diente den Alten zur Bezeichnung der hellen Farben überhaupt, gleichwie alles Dunkelfarbige purpurn hieß. Daher ist die Safran- oder gelbe Farbe die Farbe der Freude und des Glücks, ganz wie bei uns die Rosenfarbe; und wie wir z. B. Rosenketten der Ehe sagen, so sagt ein Römischer Dichter die gelben oder safranfarbenen Ketten der Ehe. Deßhalb giebt unser Dichter dem Hochzeitsgotte einen safranfarbenen Mantel, während er sonst wenigstens in safranfarbigen Socken erscheint. Übrigens wurde er dargestellt als ein schöner Knabe oder Jüngling, geflügelt, mit einem Kranze von Blumen und Majoran, in der Rechten eine Fackel (die Hochzeitsfackel, s. z. B. 1, 483), in der Linken einen Schleier, weil die Braut bei der Vermählung mit einem (safrangelben) Schleier verhüllt wurde.

V. 2. Cicones; s. zu V. 6, 710.

V. 3. Wird umsonst ... gerufen, wegen des traurigen Erfolgs. — Rogatur in mehreren Hdschriften rührt wahrscheinlich von einem unberufenen Kritiker her, welcher Anstoß nahm an voce vocatur, während doch jenes durch Orphea, dieses = advocatur vollkommen gerechtfertigt ist. — Orpheus, der berühmteste Sänger des fabelhaften Griechischen Alterthums, ein Sohn der Muse Calliope und Apollos (s. unten V. 167) oder des Thracischen Königs oder Stromgottes Ö'agrus, weßhalb der Schauplatz seines Lebens Thracien ist, rührte durch die süße Gewalt seines Gesanges und Saitenspiels nicht nur Götter und Menschen, sondern bewegte auch Bäume und Steine und beschwor Stürme und Ungewitter. Durch diese seine wunderbare Kunst leistete er auch den Argonauten, an deren Zuge er Theil nahm, in vielen Gefahren die wesentlichsten Dienste; vergl. zu V. 7, 62. Gleich berühmt ist er geworden durch seine ebenso treue als unglückliche Liebe, sowie durch seinen kläglichen Tod, wie unser Dichter in diesem und im Anfange des folgenden Buches schildert.

V. 6. Immer auch zischte ꝛc., wie man bei feuchtem Holze wahrnimmt, welches, wenn es angezündet wird, die Feuchtigkeit in zischenden

Tropfen, die hier als Thränen gedeutet wurden, aussprudelt. S. übrigens zu 4, 758.

V. 8 f. Während im Grünen ꝛc. Ovidius verschweigt als zu seinem Zwecke nicht wesentlich, daß dies geschah, als sie vor den Zumuthungen des Hirten Aristäus floh. — Vom Chor der Najaden begleitet; Eurydice war selbst eine Najade, oder nach Andern eine Dryade.

V. 10. Decidit haben nur vier Quellen.

V. 11. Rhodope; s. 6, 87 f.

V. 13. Durch des Tänarus Pforte. Auf dem Vorgebirge Tänarus an der Südküste des Peloponneses in der Landschaft Laconica war eine tiefe Höhle, die man für einen der Eingänge in die Unterwelt (vergl. 14, 103 u. A.) hielt, durch welchen auch Hercules hinabstieg, um den Höllenhund Cerberus zu holen (7, 408).

V. 14. Der begrabenen Todtengebilde. Nach dem Glauben des Alterthums konnten die Seelen unbegrabener und unbeweinter Todten nicht zur unterweltlichen Ruhe eingehen. Daher verbanden sich mit dem Gedanken, nach dem Tode unbegraben zu liegen, die traurigsten Vorstellungen; und die Angehörigen hatten nichts Angelegentlicheres zu thun, als ihre geliebten Todten alsbald zu begraben, zu welchem Zwecke auch Feinde, wenn die Gefallenen in ihrer Gewalt waren, die Leichname, im heroischen Zeitalter gegen Lösegeld, alsbald auslieferten, während es als die grausamste Rache angesehen wurde, die Auslieferung zu versagen und die todten Feinde unbeerdigt liegen zu lassen.

V. 15. Persephonen; s. zu 5, 469, sowie 505 ff.

V. 18. Recidimus erscheint nach allen Seiten hin als das Echte. Alles fällt der Erde wieder zu, wie es aus ihr entsteht. Cic. Nat. deor. II, 26. Vergl. zu 4, 511. Es ist Lesart vieler vorzüglicher Hdschriften (auch Dresd. A), und decidimus aus dem prosodischen Bedenken unkundiger Kritiker gegen recidimus leicht erklärlich.

V. 21. Noch zu fesseln ꝛc., wie Hercules gethan; s. vorher. Gorgoentstammt heißt der Höllenhund, weil dessen Mutter Echidna nach dem einen Mythus eine Tochter der Medusa oder Gorgo (s. zu 4, 774 f.) war.

V. 28. Hat den einstigen Raub; s. dessen Erzählung 5, 391 ff. — Veterem rapinam gab Burmann aus einer einzigen Quelle.

V. 31. Knüpft das beeilte ꝛc.; s. zu 8, 452. Das beeilte Geschick ist der übereilt und zu früh abgeschnittene oder zerrissene Faden des Geschickes oder des Lebens. S. zu 8, 452.

V. 32. Debemur, von drei Quellen bezeugt, kann nicht Schreibfehler für debemus oder debentur sein; vielmehr sind die beiden letzteren Lesarten offenbare Verbesserungsversuche des schwierigeren omnia debemur. Wenn Lörs jedoch debentur für das Echte hält, weil die Subjecte verschieden wären, so spricht dieser Grund gerade für debemur, wodurch die Verschiedenheit der Subjecte aufgehoben wird, da omnia nicht als Subject, sondern als Appositon zu dem in debemur liegenden Subjecte anzusehen oder adverbialisch zu nehmen ist.

V. 41. Nach der flüchtigen Welle ꝛc.; s. zu diesem und den

folgenden Sätzen 4, 754 ff. nebst den Anmerkungen. Diese Stelle ist unbestreitbar eine der gelungensten in unserem Gedichte, sowol in der Schilderung des Eindrucks, den die zärtliche Liebe und hohe Kunst des Sängers überhaupt macht, als besonders wegen des eigenthümlichen und ergreifenden Gedankens, daß die Gepeinigten einmal einer wenn auch nur kurzen Ruhe von ihren Qualen genießen, die ihnen noch nie zu Theil geworden ist und in Ewigkeit nicht wieder zu Theil werden sollte: und in welcher treffenden Kürze! Und ist der Gedanke selbst auch nicht des Ovidius Eigenthum, so wird der Eindruck auf das Gemüth des Lesers darum nicht minder ergreifend sein.

V. 49. Mit langsamem Schritt ob der Wunde. Die alten Dichter lassen die Seelen der Verstorbenen nicht nur ihre geistigen Eigenthümlichkeiten, Leidenschaften u. s. w. in die Unterwelt mitnehmen, sondern auch die Besonderheiten, Gebrechen u. s. w. des irdischen Körpers, insbesondere die Verletzungen desselben, wenn dergleichen den Tod verursacht haben. Daher zeigen sich auch die Schatten, wenn sie, wie hin und wieder vorkommt, ihren Angehörigen erscheinen, ganz in dem Zustande, in welchem sie ihren Tod gefunden haben. Vergl. z. B. 11, 653 ff. Offenbar hat also das Alterthum die Vorstellung gehegt, daß die Verstorbenen im Todtenreiche ihren Körper in der Gestalt, in welcher derselbe beim Tode war, beibehalten, nur in einer bis zum Schatten gehenden Verdünnung; daher man sich dieselben auch als Schatten vorstellte und sie Schatten nannte.

V. 51. Rückwärts nicht ꝛc. Voß Virgil Ldb. 4, 487 bemerkt hierzu: „Die Erdichtung dieses Verbots gründet sich auf den uralten und noch nicht veralteten Aberglauben, daß bei gewissen heiligen Gebräuchen und Geisterbeschwörungen sich umzusehen ein Zeichen der Rückgängigkeit sei.“ Wahrscheinlich, fügen wir hinzu, weil diejenigen, welchen daran gelegen ist, ihren Täuschungen Glauben zu verschaffen und Erfolg zu sichern, verhüten wollen, daß derjenige, den sie täuschen wollen, die angebliche Erscheinung oder ihre Umgebungen aufmerksam und scharf ins Auge fasse, und weil sie im wahrscheinlichen Falle eines nicht entsprechenden Erfolgs sich eine Ausflucht zu sichern wünschen; wozu ihnen die Schwachheit der menschlichen Natur voraussichtlich leicht erwünschte Gelegenheit giebt. Auch der Umstand mag nicht unberücksichtigt bleiben, daß dergleichen Erscheinungen, die Jemand zu sehen sich einbildet, bei einem zweiten Blicke in Nichts zerfließen, wovon dann der Getäuschte sich selbst die Schuld auf die in Rede stehende oder eine ähnliche Weise beizumessen geneigt ist.

V. 55. Afuerunt, das Merkel aus der einen Flor. Hdschrift aufgenommen, hält Lörs vom prosodischen Standpunkte aus für zulässig, eine Änderung aber nicht für nöthig. Daß jedoch diese Änderung völlig unstatthaft wäre, lehrt der Sinn, der eine relative Zeit erfordert. Und da ist zu bemerken, daß, wie in zusammengesetzten Zeiten nicht selten in Prosa, so bei Dichtern bisweilen auch außer dieser Zusammensetzung fuero = ero, fueram = eram ist. S. z. B. 4, 691.

V. 58. Wie passend hier captans, wie unpassend dagegen certans sei, bedarf keines Beweises. Eher noch wäre tentans, das Dresd. A hat, annehmbar.

V. 65 ff. Jener, der ꝛc., ein Unbekannter, vielleicht dem Dichter selbst dem Namen nach unbekannt und sprichwörtlich mit Jener bezeichnet. Die Sache mußte sich zugetragen haben, als Hercules den Höllenhund auf die Oberwelt brachte. Die Vergleiche, durch welche der Verfasser die Betäubung des Orpheus dem Leser verdeutlichen will, benutzt er gleich, um einige Verwandlungen einzuflechten.

V. 68 ff. Wie Olenos ꝛc.; auch diese Verwandlung ist nicht näher bekannt. Es muß eine gewisse Lethäa sich, im Vertrauen auf ihre Schönheit, wie gewöhnlich, irgend einer Göttin vorgezogen, ihr Gatte Olenos aber die Schuld auf sich genommen haben; weßhalb Beide in Steine verwandelt worden.

V. 71. Der quellige Ida; s. 2, 218 n. A.

V. 72. Noch einmal überzusetzen, nämlich über die Styx, welche in neunfacher Strömung das unterirdische Reich umfloß. Vergl. zu 1, 139.

V. 73. Sieben der Tage; s. zu 9, 292. Bei Virgilius sitzt er sieben Monate am Flusse Strymon in Thracien.

V. 75. Kummer und Schmerz ꝛc., d. h. vor Kummer ꝛc. empfand er das Bedürfniß der Nahrung nicht, so daß man hätte glauben sollen, er zehre gleichsam von seinem Kummer, sein Kummer erhalte ihn.

V. 76. Erebos, eigentlich der Gott der Finsterniß, bezeichnet das finstere Todtenreich.

V. 77. Hämos; s. 6, 87 f. Nordgegeiselt heißt er, weil er den Griechen im Norden liegt und der Nordwind von demselben ihnen zuwehte.

V. 78 f. Das Jahr, von den Fischen ꝛc., insofern das Sternbild der Fische das letzte des Thierkreises ist, in welches die Sonne beim Kreislaufe des Jahres zu stehen kommt oder ehemals zu stehen kam. Fische des Meeres heißen sie, ganz ohne Beziehung auf die Sache, blos weil die Fische naturgemäß im Meere leben. Vergl. unten V. 127. 2, 78. 15, 369. — Der Titane; s. zu 1, 10.

V. 83. Er auch war ꝛc.; s. zu 3, 353.

V. 90 ff. Vergl. wegen der folgenden Aufzählung der Bäume die Bem. zu 7, 469. — Nicht fehlt ... die Eiche ... der Chaonische Baum ... die Steineiche. Ein Glück für den Übersetzer, daß der Verfasser die zweite Eichenart umschreibend, nicht mit dem eigentlichen Namen bezeichnet hat! Es sind nämlich hier drei Arten Eichen angeführt, für deren jede die Lateinische Sprache ein eignes Wort hat, während der Deutschen nur eines zu Gebote steht: Eiche, und allenfalls Steineiche. Die zuerst genannte Art, die hochästige, aesculus, die dem Jupiter heilig war und nach Virgilius,

so weit ihr Haupt in des Äthers
Lüften ragt, die Wurzel hinab in den Tartarus ausstreckt (Voß),

wird erklärt für unsere Wintereiche (Quercus robur L.) mit kurzstieligen Eicheln und langstieligen, breiten, dunkeln Blättern; die zweite Art dagegen, der Chaonische Baum (s. zu 7, 623), quercus, für die gemeine oder

Sommereiche (Quercus pedunculata L.) mit langstieligen Eicheln und kurzstieligen Blättern. Doch wird ein Unterschied, zumal wo Nichts darauf ankommt, und dies ist bei Dichtern meistens der Fall, so wenig festgehalten, daß z. B. unser Dichter hier mit ausdrücklicher Bezugnahme auf Dodona in Epirus (Chaonien) die zweite Art, quercus, bezeichnet, während er mit derselben Bezugnahme 7, 623 die erstere Art, aesculus, nennt. Die dritte Art endlich, die Steineiche, ilex (Quercus ilex L.), hat immergrüne, stechend gezähnte, unten graufilzige Blätter und schmackhafte Eicheln, die wie Haselnüsse gegessen werden. Sie wächst nur zu einem mäßigen Baume von 1—1½ Schuh Dicke und ist südlich auf den Alpen heimisch.

V. 91. Der Hain von Helios' Töchtern; s. zu 2, 340 ff. u. zu 366.

V. 92. Weiche Linden, das Lindenholz ist bekanntlich das weichste. — Der ledige Lorbeer, d. h. der unvermählte, weil Daphne, welche von ihrem Vater sich ewige Jungfraunschaft erbeten hatte und dieselbe auch gegen den sie verfolgenden Apollo behauptete, in den Lorbeerbaum verwandelt wurde. S. 1, 452 ff. Im Deutschen ist es freilich ein Übelstand, daß der Lorbeer männlichen, während er im Lateinischen weiblichen Geschlechtes ist.

V. 93. Brüchiges Haselgebüsch, ohne Zweifel mit Beziehung auf die Unbrauchbarkeit der Haselruthen zu Flechtwerk für den Landwirth. Wahrscheinlich in demselben Sinne nennt Virgilius Ldb. 2, 65 die Hasel hart, d. h. spröde. Voß bezieht es dort, gewiß mit Unrecht, auf die Frucht und sagt deutsch „die steinige Hasel." — Die Esche ꝛc.; s. zu 7, 678.

V. 95. Heitre Platanen; die Platane, der morgenländische Ahorn, ward ihres dichten Schattens wegen von Denjenigen gesucht, welche sich heiterem Genusse bei Speise und Trank hingeben wollten, und daher vor allen andern Bäumen geschätzt und gepflegt. — Der ungleichfarbige Ahorn; nach Plinius „mit krausem Auslaufe von Flecken", d. h. krauszerlaufenden Flecken. Wir haben jedoch weder in der Natur, noch in botanischen Werken dergleichen gefunden; es mag daher eine besondere uns unbekannte Art sein.

V. 96. Wasserlotus; s. zu 9, 349.

V. 97. Stets grünender Bux. Obgleich der Bux in seiner Heimat (s. zu 4, 311), der Natur überlassen, ziemlich hoch (10—15 Schuh) wächst, so zogen ihn doch eben wegen des dauernden Grüns „die Römischen Kunstgärtner in Hecken und gaben ihm allerlei Gestalt, wie der Cypresse." Voß zu Virg. Ldb. 2, 437.

V. 98. Myrten gespr. Frucht; s. zu 8, 666.

V. 100. Die Ulmen, mit Reben bekleidet. In Italien vorzugsweise heimisch war der Baumweinbau oder diejenige Art des Weinbaus, wo die Reben an lebendigen Bäumen gezogen wurden. Dabei „wurden die Reben, zwei bis zehn um jeden Baum, wenigstens einen oder anderthalb Fuß vom Stamm gepflanzt, und entweder gleich an den Baum gefügt oder durch Pfähle und Geländer bis an die Äste geleitet, die vom siebenten bis zwölften Fuße an, in gradaus gestreckte und schräg auf einander folgende

Stufen, mit Zwischenräumen von drei Fuß (Stockwerke), ausgeschnitten, bis über zwanzig Fuß hoch waren." Voß zu Virg. Ldb. II, 358. Unter den Bäumen aber war es besonders die Ulme, an welcher man den Wein zog, oder die man, wie die gewöhnlichen Dichterausdrücke lauten, mit der Rebe bekleidete, begattete, vermählte.

V. 101. Mit röthlichen Früchten ꝛc.; s. zu 1, 104.

V. 103. Die Haare geschürzt; gleichwie durch Gürtung des Kleides der untere Theil des Körpers, Beine und Füße, nackt werden, so erscheint auch die Fichte mit nacktem unteren Stamme, als ob sie ihr Haar, d. h. ihre Blätter, Nadeln, Zweige, hinaufgegürtet hätte.

V. 104 f. Der Mutter der Götter, eben der im folgenden Verse genannten Cybele. Diese war die Tochter eines Phrygischen Königs, die auf Befehl ihres Vaters ausgesetzt, zuerst von Panthern gesäugt, dann von Hirtenweibern gefunden und auferzogen wurde. Eben so klug und einsichtsvoll, als schön und sittsam, wurde sie durch allerlei Hülfsleistungen, besonders durch Heilen von Krankheiten des Viehes und der Menschen, die Wohlthäterin der Gegend und bald ein Gegenstand allgemeiner Verehrung, so daß man ihr zu Pessinunt einen prächtigen Tempel erbaute, und von hier aus ihr Dienst sich immer weiter, zuerst in Asien, dann nach Griechenland und endlich auch nach Rom verbreitete. In den ihr an Schönheit nicht nachstehenden Attis, ebenfalls einen Phrygischen Königssohn, verliebte sie sich und machte ihn zu ihrem Priester. Als er ihr aber untreu wurde, machte sie ihn rasend, und in diesem Zustande entmannte er sich und wurde von ihr in eine Fichte verwandelt. Doch werden die Umstände sehr verschieden von den alten Mythographen erzählt. Zum Andenken waren ihre Priester, Corybanten genannt, Verschnittene und die Fichte ihr heilig. Sie galt besonders als die Beschützerin der Städte und ihrer Befestigungen, weßhalb sie mit einer Mauerkrone dargestellt wurde; vergl. unten V. 696. Ihr Dienst wurde mit rasenden Sprüngen und Tänzen unter furchtbarem Getöse von Pauken, Pfeifen, Klapperschalen ꝛc., ganz wie der Bachusdienst (4, 28 ff.), begangen. Die Veranlassung zu der Benennung Mutter der Götter, große Mutter, scheint der Umstand gewesen zu sein, daß sie, als Göttin der Fruchtbarkeit und des Segens, als Allmutter, in ihrer Heimat verehrt, mit der Rhea oder Ops, welche mit Saturnus die meisten Götter erzeugte (s. zu 1, 113), identificirt wurde.

V. 107 f. Dem Gotte, der ꝛc.; s. 1, 518.

V. 109. Carthäas Fluren; s. 7, 368.

V. 112. Golden strahlt das Geweih; das Geweih, oder wenigstens die Spitzen der Enden waren, wie bei Opferthieren, vergoldet. Übrigens war er geschmückt, wie Pferde oft geschmückt waren.

V. 114 ff. Eine silberne Platte ꝛc.; solche silberne Platten und ähnlichen Schmuck trugen die Kinder der Vornehmen, besonders Mädchen (vergl. unten V. 265), so daß sie vom Halse auf die Brust herabhiengen, wie wir dergleichen Schmuck noch heutigen Tags bei Mädchen und Frauen vom Lande und — in der Stadt tragen sehen. Ebenso wenig würden sich unsere

Frauen in Bezug auf den übrigen Schmuck des Carthäiſchen Hirſches zu ſchämen brauchen. — V. 116 geben faſt alle Quellen (auch Dresd. A) parilesque aetate oder parilique aetate, welches Letztere Merkel zuerſt wirklich aufgenommen und zum Vorhergehenden gezogen, mit nitebant aber den neuen Satz angefangen hat. Soll nun darin der Sinn ausgedrückt ſein, daß die bulla dem Thiere gleich bei der Geburt umgebunden worden war, ſo können wir die Anführung dieſes Umſtandes durchaus nicht paſſend finden, glauben vielmehr mit Löbs, daß dieſe Lesart aus 8, 633 herrühre und behalten das bisherige, wenn auch nur von etwa fünf Hdſchriften gebotene ex aere bei, das auch in nitore einiger Quellen eher Beſtätigung findet, als jenes, und mit pariles den in der Überſetzung ausgedrückten paſſenden Sinn giebt.

V. 124. Das überflüſſige latus gab Heinſius aus etwa drei Quellen.

V. 126 f. Von dem Brande der Sonne ꝛc. Die Sonne ſtand im Sternbilde des Krebſes, dem vierten des Thierkreiſes und erſtem des Sommers. S. übrigens B. 9, 286 n. A. und oben zu V. 78.

V. 130. Ihn durchbohrt ꝛc.; der Knabe hielt ihn für einen wilden und ſchleuderte den Wurfſpeer nach ihm. Nach einer andern Erzählung war es der Knabe, der im Schatten nicht nur ruhte, ſondern ſchlief und durch ein plötzliches Geräuſch aufgeweckt, noch ſchlaftrunken den Speer warf: allerdings wahrſcheinlicher und natürlicher.

V. 132. Beſchließt er zu ſterben, nämlich durch Enthaltung der Speiſe, wie ſich aus dem Folgenden ergiebt. Als Beiſpiel eines aufs Höchſte getriebenen, wenn auch übertriebenen, Knabeneigenſinnes iſt die kleine Erzählung lehrreich. Aber wie ſchön iſt wieder der Gebrauch und die Bedeutung der Cypreſſe bei Leichen und in der Trauer benutzt! Die Cypreſſe war dem Dis (ſ. zu 4, 511) heilig und wurde vor ein Trauerhaus geſetzt. Und auch wir bekränzen unſere Todten mit Cypreſſe und ſetzen Cypreſſen auf geliebte Gräber.

V. 143. Contraxerat wird blos von zwei Quellen bezeugt.

V. 144. Da ſaß er mitten ꝛc.; die wilden Thiere und die Vögel waren mit dem Walde ſelbſtverſtändlich gekommen. Daß deren Ankunft nicht ebenſo, wie das Herbeiſtrömen der Bäume erwähnt wird, iſt aus dem Zwecke des Dichters zu erklären, der die Fabel des Cyparissus einflechten wollte und daher der Bäume oder des Schattens für ſeinen Sänger bedurfte.

V. 145. Wie er genug ꝛc. Bis jetzt hatte der Sänger nur die Saiten geſtimmt und ſich Schatten verſchafft.

V. 147. Rupit beruht unſeres Wiſſens auf einer einzigen Quelle.

V. 149. Mutter Muſe; ſ. oben zu V. 3.

V. 150. Mit ernſterem Stab; ſ. zu 2, 601. 11, 168. Womit die Töne hervorgebracht werden, das ſteht dichteriſch für den Geſang und den Inhalt des Geſanges ſelbſt.

V. 151. Die Blitze, mit welchen Jupiter die den Himmel ſtürmenden Giganten (1, 151 ff.) auf den Phlegräiſchen Feldern in Macedonien, ſpäter Palléne genannt, oder, wie Andere wollen, bei Cumä in Italien, nach-

dem die Griechischen Ansiedler die Mythen des alten Vaterlandes an die neue Heimat geknüpft hatten, niederschlug und zerschmetterte.

V. 153. Welche die Götter geliebt, d. h. welchen die Götter ihre Liebe zugewendet haben. S. zu 3, 353.

V. 154. Poenas, obwol häufig bezeugt, rührt gewiß nur von attonitas oder puellas her. Poenam auch Dresd. A.

V. 155. Ganymedes, Sohn eines Trojanischen oder Ilischen Königs (daher Iliums Sohn), und zwar nach den Einen des Tros, nach den Andern des Assaracus, nach den Dritten des Laomedon, war ein Jüngling von außerordentlicher Schönheit, so daß sich Jupiter in ihn verliebte, ihn in Gestalt eines Adlers in den Himmel entführte, indem er dem Vater ein Gespann unsterblicher Rosse dagegen gab (s. 11, 213), und zum Mundschenken der Götter an der Stelle der Hebe machte, welche bis dahin dieses Amt verwaltet hatte, aber wegen eines unglücklichen Falles, den sie einst dabei gethan, desselben von Jupitern enthoben worden war.

V. 156. Es gab Etwas, das ꝛc., so heftig war seine Liebe zu Ganymedes, daß er, der erhabene König der Götter, etwas Anderes, etwas weit Geringeres, ohne Zweifel ein sterblicher Mensch, wo nicht ein Weib, zu sein sich wünschte, um sich dem Gegenstande seiner Neigung nähern zu können.

V. 157. Keinen der Vögel, denn die Gestalt irgend eines Vogels mußte er doch annehmen, um Ganymedes durch die Lüfte nach dem Götterstze zu bringen.

V. 158. Der ihm den Blitz ꝛc.; bekanntlich war es der Adler, der dem Jupiter heilig war und ihm den Blitzstrahl oder Donnerkeil trug, daher auch sein Waffenträger hieß. — In der von einer nicht geringen Anzahl Quellen gegebenen Lesart quae portat oder portet s. f. terrae (so auch Dresd. A) ist erstens das unpassende terrae verdächtig, zweitens der Indicativ portat mit sua unvereinbar, das Präsens portet aber als Vorstellung Jupiters, wenn auch nach dem erzählenden Präsens dignatur allenfalls zu entschuldigen, doch nicht sprachgebräuchlich.

V. 160. Der mischet die Becher; s. zu 5, 81.

V. 161. Der Juno zum Trotz, welche auf Ganymedes eifersüchtig war. — Den Nectar; s. zu 4, 250.

V. 162. Der Amyclide ist Hyacinthus, und es kann uns ziemlich gleichgültig sein, ob er, da er (V. 190) auch der Öbalide heißt, ein Sohn des Amyclas oder des Öbalus war; genug, er zählte Beide unter seinen Ahnen, oder Ovidius folgte verschiedenen Angaben, wovon es nicht an Beispielen fehlt, selbst in derselben Erzählung, wie 12, 189 und 497 vergl. mit 209, zu erklären nach der Bemerkung zu 9, 1. Daß er übrigens, wie Lörs erklärt, von der Stadt Amyclae so geheißen, ließe sich wohl hören, wenn eine solche Ableitung nur durch andere Analogieen mehr begründet wäre; denn die Beispiele, auf welche er sich beruft, sind mindestens zweifelhaft, da den Länder-, Völker- und Ortsnamen in der Regel auch ein mythologischer Stifter zum Grunde liegt oder als zum Grunde liegend anzunehmen ist, wie bei Taenarides

(unten V. 183), Thessalis (12, 190), Maeonides, Atracides (12, 209). (Das gleichfalls von ihm angeführte Thestiades gehört gar nicht hieher.)

V. 163. Hätte dein Trauergeſchick ꝛc.; der gewaltſame und traurige Tod überraſchte ihn zu ſchnell und zu früh, als daß ihn der Gott hätte in den Himmel verſetzen und unſterblich machen können, wie Jupiter den Ganymedes.

V. 165. Der Widder dem Fiſch ꝛc. Daß das Sternbild der Fiſche, welches ſehr oft nur durch einen bezeichnet wird, das letzte des Thierkreiſes war, iſt ſchon oben zu V. 78 bemerkt worden. Mit demſelben endigte ſich aber nicht nur das Jahr, ſondern auch der Winter, und die Sonne trat nun in das Sternbild des Widders als das erſte des neubeginnenden Jahres und zugleich des Frühlings ein, etwa in der Mitte Februars. Feucht aber heißt der Fiſch, weil er eben ein Sternbild der winterlichen Jahreszeit iſt, die ſich in Italien nicht ſowol durch Schnee und Eis, als durch Regen und naßkalte Witterung kund giebt. In der Urſchrift iſt das Beiwort freilich paſſender, da es ſowol den im Waſſer lebenden Fiſch, als das Regen und Waſſer bringende Sternbild ungezwungen bezeichnet.

V. 167. Mein Erzeuger; ſ. oben zu V. 3. — Dresd. A, wie viele andere Quellen, ante alios.

V. 168. Delphi ꝛc. Die Stadt Delphi mit dem prachtvollen Tempel und dem weit berühmten Orakel Apollos (vergl. zu 3, 8) in der Landſchaft Phocis ſollte nach dem Glauben des Alterthums der Mittelpunkt der Erdoberfläche ſein. Jupiter, ſagt die Fabel, ließ am Oſt- und Weſtrande der Erde zwei Adler von gleicher Flugfähigkeit zu gleicher Zeit fliegen, und auf dem Berge Parnaſſus, an deſſen Fuße Delphi lag, trafen ſie zuſammen.

Zwei der Waffenträger mit gleich ausgreifenden Flügeln
Schickt von des Morgens Gebiet und von des Abends er ab.
Auf dem Parnaſſus verband nach der Sage der doppelte Flug ſich

ſingt der Römiſche Dichter Claudian. Daſſelbe behauptete man aber auch von der Inſel Delos.

V. 169. Weil in der eigentlichen und urſprünglichen Bedeutung = während. — Eurotas, der bedeutendſte Fluß in Laconica, an welchem Sparta lag. S. V. 2, 247. — Im unbefeſtigten Sparta; Sparta hatte keine Feſtungsmauern, weil, wie der Spartaniſche Geſetzgeber Lycurg ſagte, Muth und Tapferkeit der Bürger die beſte Mauer wäre.

V. 170. Es ſtehn nicht Cither ꝛc.; der Gott vernachläſſigte ſeine Lieblingsbeſchäftigungen, ſeinen eigentlichen Beruf.

V. 171 ff. Netze zu tragen, Hunde (an der Koppel) zu führen. Die Jagd war, wie bei den alten Germanen und allen noch im Naturzuſtande lebenden Völkern, die Hauptbeſchäftigung junger Leute. Vergl. 2, 498. 12, 208. Was hier Apollo, thut Venus dem Adonis zu Liebe unten V. 533 ff. — Isse hat verhältnißmäßig nur geringe hdſchriftliche Autorität, und ire (auch Dresd. A) verträgt ſich ebenſo gut mit tenuisse, als dieſes mit ferre.

V. 176. Im Safte der fetten Olive; ſ. zu 6, 241. — Olivi, wie man ſeit Heinſius drucken läßt, hat nur geringe hdſchriftliche Autorität und giebt, man mag es nun im eigentlichen Sinne = oleum, oder im uneigentlichen = unguentum nehmen, mit succo pinguis eine unerträgliche Tautologie. Mit Recht iſt daher ſchon Lörs zu olivae, auch durch Dresd. A beſtätigt, zurückgekehrt.

V. 177 ff. Der Discus war eine linſenförmige Scheibe von Stein oder Metall mit einem Loche in der Mitte, worein man die Hand ſteckte, um ſie in die Höhe zu werfen. Der Zweck war blos Körperübung, weßhalb es auf den höchſten Wurf ankam. Die Kunſt beſtand darin, den Discus gehörig zu ſchwingen und dann ſo zu ſchleudern, daß die Fläche der Scheibe nicht in horizontale Richtung kam, in welchem Falle der Luftdruck die Wirkung der Kraft ſchwächen und der Höhe des Flugs Eintrag thun mußte.

V. 183. Der Tänaride = der Lacedämonier oder Spartaner; ſ. oben zu V. 13 und 162.

V. 186. Zuſammenſinken iſt der eigentliche Lateiniſche Ausdruck von dem kraftloſen Hinſinken des Körpers zum Tode oder in Ohnmacht. Vergl. 11, 460.

V. 189. Die Kunſt, die Heilkunſt, deren Gott Apollo ſelbſt war; ſ. 1, 521 f. u. zu 454.

V. 190. Im bewäſſerten Garten; ſ. zu 8, 647.

V. 192. Welk dann plötzlich ꝛc.; zwar hängen, wie der Dichter ſelbſt ſagt, die Lilienblüthen ſchon an ſich; aber geknickt, hängen ſie welk; auch darf man nicht außer Acht laſſen, daß das hier Geſagte zugleich auf die vorher genannten Blumen ſich mit bezieht.

V. 197 ff. Dein Tod iſt ꝛc.; dieſe Selbſtanklagen, an ſich ungegründet, beweiſen nur die heftige Liebe und den tiefen Schmerz des Gottes. — Der Rechten ꝛc. iſt zwar vollkommen verſtändlich; aber um ſich Alles dabei zu denken, was ſich der Römiſche Leſer dabei dachte, ſehe man zu 9, 563.

V. 202. Lörs will das von den meiſten Quellen (auch Dresd. A) gegebene tecumque zurückgeführt wiſſen, indem er meint, Apollo habe Beides zugleich wünſchen können, für ihn und mit ihm zu ſterben. Wenn er aber für ihn ſtirbt, kann er nicht zugleich mit ihm ſterben, weil der Andere dann am Leben bleibt.

V. 203. Die Quellen ſchwanken zwiſchen quod .. vetamur oder vetatur und quod oder sed .. tenemur (Dresd. A quod .. tenemur mit der Variante negamur); und da ſcheint denn doch vet. eher eine Erklärung von ten. als umgekehrt. Eine Folge davon, wo nicht ein Irrthum, da sed (sd) und quod (qd) ſehr ähnlich geſchrieben wurden, war quod für sed.

V. 207. Der tapferſte Halbgott, nämlich Ajax, der ebenfalls in dieſe Blume verwandelt wurde, 13, 394 ff.

V. 209. Untrüglichen Mundes, als weiſſagender Gott; ſ. 1, 517 f.

V. 211 ff. Glanzvoller ꝛc. Gelehrte und Pflanzenkundige haben

sich nicht wenig bemüht, ausfindig zu machen, welche Blume gemeint sei, da das Alterthum mehrere Blumen Hyacinthen nannte. Von unserer Hyacinthe kann gar nicht die Rede sein, da diese mit der Lilie, der sie doch bis auf die Farbe der Blumenkrone vollkommen gleichen soll, nicht die mindeste Ähnlichkeit hat. Berücksichtigte man nur jene Züge, mit welchen die Blumenblätter gezeichnet sein sollen, so wäre es der Rittersporn, Delphinium Aiacis, in dem sich dergleichen ziemlich deutlich finden, nämlich die Züge AI = ai, welche im Griechischen der Ausdruck der Klage und des Schmerzes = „ach" und die Anfangsbuchstaben des Namens Ajax, Griechisch Aias, sind. So aber ist von diesem ganz abzusehen. „Martyn glaubt aus den Flecken des (lilium) Martagon (Goldlilie, Türkenbund) das AI manchmal zusammengebracht zu haben, wenn auch seine Zeichnung der Natur ein wenig nachhalf; billiger wählen andere eine hochviolette (s. oben zu V. 1) Gattung der Schwertlilie oder Iris, deren innere Striche einer willfährigen Einbildung die verlangten Buchstaben leicht darbieten. Die Alten nahmens damit nicht so genau." Voß zu Virg. Ldb. IV, 137. — V. 213 geben einige Quellen huic, unnöthige Verbesserung eines Unberufenen.

V. 217. In Sparta wurde alljährlich drei Tage lang mit großem Gepränge das Hyacinthusfest gefeiert, nach unserem Dichter zum Andenken an das unglückliche Schicksal seines Sprößlings Hyacinthus.

V. 220. Amathus oder Amathunt, eine Stadt auf der Insel Cypern, war berühmt durch seine ergiebigen Kupfererze, gleichwie die ganze Insel; woher auch wahrscheinlich ihr Name Kypros, oder auch umgekehrt der Name des Kupfers von ihr. Gleich berühmt war diese Insel als ein Hauptsitz der Verehrung der Venus, und sie hatte prachtvolle Tempel besonders zu Paphos und Amathunt und wurde selbst nach diesen Städten genannt. [„Venus Amathusia" oder „Königin von Amathunt." Schiller.]

V. 221. Die Quellen schwanken zwischen abnuit, abnuet, annuit (auch Dresd. A) und annuat; aus Letzterem vermuthete Heinsius abnuat.

V. 222. Wie Jene, nämlich erzeugt zu haben. Die Insel Cypern soll dem Auge auffallen durch viele emporragende Spitzen und Vorgebirge, Griechisch Hörner, Kérata, genannt, ähnlich wie Cap eigentlich Kopf bedeutet; woher sie selbst auch die Gehörnte, Ceraftis, hieß. Hieraus entstand die Fabel von Gehörnten, Ceraften, Einwohnern mit Hörnern, welche wahrscheinlich Menschenfresser waren, oder doch wenigstens ihrem Gotte Menschenopfer darbrachten, die wir ja auch in dem nahen Ägypten finden.

V. 227. Milchkälber und Schaafe, das gewöhnlichste Opfer- oder Schlachtvieh; so regelmäßig und schwunghaft wurde die Menschenschlächterei betrieben.

V. 229. Ophiúsa war ein alter Name der Insel, angeblich von der Menge der Schlangen; die Schlange heißt Griechisch Ophis.

V. 224. Des gastlichen Jupiter Altar; dadurch lockten sie wie durch ein Aushängeschild die Fremden an, als ob sie hier gastliche Aufnahme finden würden; denn Jupiter war der Gott der Gastlichkeit und Beschützer der

Fremden und führte als solcher den Beinamen des Gastlichen. Schiller: „Sei uns der Gastliche gewogen.“ S. zu 11, 198. Daß lugubris sceleris, die gemeine Lesart, echt sei, bezweifeln wir zwar, theils wegen der wenn auch allenfalls zulässigen Construction, theils wegen der auf eine alte Verderbniß hinweisenden Lesarten der besten Hdschriften, als inlugubris celeri od. sceleri od. celeris od. sceleris, dann inlugubri sceleris, endlich lugubris celeris od. celeri od. sceleri, müssen jedoch, bis das Echte vielleicht entdeckt wird, uns damit begnügen. Merkel hat lugubris sceletis gegeben, eine Vermuthung, die, so sehr sie sich auf den ersten Blick zu empfehlen scheint, mit dem Folgenden unvereinbar ist. Auch scheint der Fehler mehr in dem ersten Worte zu liegen.

V. 238. Die unzüchtigen Propötiden. Wer sie gewesen und woher ihre Benennung, die eine geschlechtliche wie von Propötus zu sein scheint, rühre, ist unbekannt. Soviel wir aus den vorliegenden Andeutungen abnehmen können, waren es Frauen, die, muthmaßlich für Lohn, sich Preis gaben und diese Art schnöden Erwerbes zuerst betrieben. Deßhalb brandmarkt sie Ovidius und stellt im mythischen Gewande die Sache so dar, als habe Venus zur Strafe für die Verläugnung ihrer Gottheit ihnen den Hang zur Wollust eingeflößt, deren natürliche Folge Entweihung der Schaam, die sich durch das Erröthen des Gesichtes kund giebt, Zerrüttung und Ausmergelung des Körpers war, so daß sie schon bei lebendigem Leibe vertrockneten und sich von starren Steinen, in welche sie zuletzt von der Göttin verwandelt wurden, wenig mehr unterschieden. Die Göttin der Liebe rächt den Mißbrauch ihrer Triebe! Erkennt ihre Göttlichkeit an!

V. 243. Pygmalion war nach der Erzählung unseres Dichters ein Bildhauer, wahrscheinlich zu Amathunt. Nach einer andern Sage war er ein König auf Cypern, der sich in eine Bildsäule der Venus verliebte mit demselben Erfolge, wie er dem Bildhauer hier mit seinem eignen Werke zu Theil ward.

V. 248. Wie nimmer geboren ꝛc., mit allen Vollkommenheiten, wie sie niemals ein weibliches Wesen hatte.

V. 251. Wenn sie gelebt hätte, würde sie aus Schaam über ihre Lage sich nicht geregt haben. Dies scheint so einfach und natürlich zu sein, daß man sich nicht genug wundern kann, wie das sonst so gesunde Urtheil Gierigs, dem auch Bach und Lörs treulich gefolgt sind, auf den Gedanken hat kommen können, sie würde haben springen und tanzen wollen, wenn dergleichen einer Freigebornen der Anstand, die Scheu vor dem Leumunde nicht verböte. Daß moveri dies heißen könne und an manchen Stellen, wo der Zusammenhang ein anderer ist, wirklich heiße, dazu hätte es der vielen Beweisstellen nicht bedurft, die er mühsam hier aufgehäuft hat. Ein lebendiges Wesen kann nicht ohne einige Bewegung verharren. Ist also eine Bildsäule so außerordentlich natürlich und ausdrucksvoll, daß sie zu leben scheint, so erwartet man jeden Augenblick, daß sie sich rege; und ist es eine nackte Jungfrau, so ist das Verharren in der regungslosen Lage sehr schön und naturgemäß aus der jungfräulichen Schaam erklärt.

V. 252. So ganz birgt sich die Kunst in der Kunst, ein

treffendes Wortspiel: so kunstvoll ist die Arbeit, daß die Kunst gar nicht bemerkt, über der Natur ganz vergessen wird, daß es Kunst gar nicht zu sein scheint, sondern Natur; was der alte Quinctilian als das erste Gesetz der Kunst aufstellt.

V. 260 ff. Meermuscheln ꝛc.; dies waren die gewöhnlichen Geschenke, mit welchen ein Liebhaber das Herz seiner Gebieterin zu erfreuen und sich geneigt zu machen suchte. Damit spielten die guten Kinder. Vergl. 7, 372 n. A. Die Steinchen, glatt und rundlich, wie sie in Flußbetten und am Meeresstrande gefunden werden, hießen von ihrer Gestalt Nabel. Mit einem bunten Balle spielt auch die Königstochter Nausikaa bei Homer. — Dem Baume entsunkne Thränen d. Hel.; s. 2, 364 ff. Der Bernstein war in der ältesten Zeit seiner Seltenheit wegen dem Golde gleich geachtet.

V. 264. Langes Geschmeide, weit herabreichendes; malerischer, als longo collo, das überdem nur höchst geringe Autorität hat. Dresd. A dat longa m. c.

V. 265. Am Busen ꝛc.; s. oben zu V. 114.

V. 267. Mit Sidonischer Muschel; s. zu 3, 357, vergl. mit 4, 127 n. A.

V. 270. Auf ganz Cyprus ꝛc.; s. oben zu V. 220.

V. 271. Mit Gold ꝛc.; s. zu 7, 161.

V. 272. In den schneeigen N.; den oberen Göttern wurden nur weiße Thiere geopfert.

V. 273. Nach dem Amt, d. h. nach vollbrachtem Opfer. Zu bemerken ist hierbei, daß in den ältesten Zeiten blutige Opfer der Venus nicht gebracht wurden; später aber schlachtete man ihr wohl Opferthiere, goß aber kein Blut auf den Altar: diese spätere Sitte trägt Ovidius auf die frühere Zeit über.

V. 277. Die goldene heißt Venus vorzugsweise schon bei Homer, indem die Dichter alles Schöne und Herrliche golden nennen. Andere meinen, weil sie immer mit reichem Goldschmuck dargestellt worden sei; was wol eher eine Folge des Dichterausdruckes, als die Ursache davon gewesen ist.

V. 279. Gleichwie Erbeben und Tönen heiliger Gegenstände (s. zu 7, 629. 9, 781) Beweise der Anwesenheit und Geneigtheit der Gottheit waren, so galt auch das Emporlodern des Opferfeuers in einer Spitzflamme, zumal wenn es, wie hier, dreimal geschah, als ein Zeichen der Erhörung.

V. 284. Das Wachs des Hymettus; s. zu 7, 702 und 207. — Dresd. A mit zwei anderen Quellen subsedit.

V. 287. Timide, wahrscheinlich aus dem folgenden veretur entstanden, haben nur wenige Quellen. Dresd. A medio.

V. 288. Sein Sehnen, den Gegenstand seiner Sehnsucht.

V. 290 ff. Der Paphische Heros (s. zu 7, 155 a. E.); nach einer schon mehrmals bei unserem Dichter bemerkten Vorausnahme der Zukunft

wird Pygmalion durch eine Benennung bezeichnet, welche, bisweilen zugleich mit ihrem Gegenſtande, nach ſeiner eignen Darſtellung erſt ſpäteren Urſprungs iſt oder erſt ſpäter begründet wird. S. zu 2, 709. Wahrſcheinlich hat er Paphiſch in dem Sinne von Cypriſch verſtanden wiſſen wollen, da er am Schluſſe der Erzählung angiebt, die Inſel habe von Pygmalions Sohne Paphos den Namen erhalten. Dies iſt aber freilich ein merkwürdiger Irrthum; denn nur die Stadt Paphos ſoll von ihm gegründet und genannt worden ſein. Daß die Inſel ſelbſt Paphos oder auch nur die Paphiſche genannt worden ſei, davon findet ſich nirgends eine Spur. — Selber die Göttin ꝛc., ein Zeichen beſonderer Gunſt; vergl. 4, 758. 9, 790.

V. 298. Dieſe, die Inſel nämlich. Cinyras wird von den alten Schriftſtellern als ein durch perſönliche Schönheit nicht minder als durch ſeinen Reichthum, der im Alterthume ſprichwörtlich war, ausgezeichneter König genannt, und zwar von den Einen als ein König auf Cypern, von Anderen als ein König der Aſſyrier (ſ. 6, 98 n. A.). Daß er ein Cyprier von Geburt war, ſagt unſer Dichter ausdrücklich; aber nach der Schlußſcene der vorliegenden Erzählung, die im Lande der Sabäer ſpielt, ohne daß eine Fahrt der Myrrha über das Meer irgend angedeutet wäre, muß man glauben, Ovidius habe ſich ihn als einen König auf dem nahen Feſtlande Aſiens gedacht. Vielleicht war er erſt Fürſt in einer Cypriſchen Stadt (Paphos), wurde aber, wie es in jenen Zeiten ſo oft geſchah, vertrieben und gelangte bei ſolchen äußeren Vorzügen und durch glückliche Umſtände auch in Syrien oder Panchäa (ſ. unten zu V. 478) zu fürſtlicher Würde.

V. 301. Dafern mein Lied ꝛc., wenn ihr an meinem Geſange überhaupt Wohlgefallen findet.

V. 302. Nach der von mehreren Hdſchriften gegebenen und von Merkeln aufgenommenen Lesart ne credite würde die Aufforderung eine unbedingte und für ſich beſtehende ſein, während doch Alles dafür ſpricht, daß ſie eine Fortſetzung und beſtimmtere Faſſung des zu dem Bedingungsvorderſatze gehörenden Nachſatzes desit etc. ſein ſoll. Dresd. A nec.

V. 305. Des Ismarus Völkern, den Thraciern (ſ. zu 2, 257), denen Orpheus dies ſang. — Dieſen Vers hat Merkel, weil er in der einen Flor. Hdſchrift fehlt, als unecht ausgeworfen; und entbehrlich iſt er. Doch kann er auch aus Verſehen weggeblieben ſein. Wenigſtens iſt die eine, wenn auch ſonſt noch ſo gewichtige Autorität nicht ausreichend, den Vers auszumerzen, der ſonſt kein Zeichen der Unechtheit an ſich trägt, als daß er unbeſchadet des Sinnes wegbleiben könnte.

V. 307. Der Balſam, ein zähes, weißes, durchſichtiges Öl, das ſich zu röthlichem oder grünlichem klebrichten Gummi verdickt, quillt in kleinen Tropfen aus eingeſchnittenen Zweigen eines Strauches, daher Balſamſtrauch, Amyris Gileadensis od. opobalsamum L.

V. 308 f. Den Zimmt brachte zwar das von Ovid genannte Land nicht hervor; aber den Römern kam er auf demſelben Wege, wie die übrigen Specereien zu. — Das Coſtusgeſträuch, costus Arabicus, deſſen Blätter

und Wurzeln wegen ihres Wohlgeruchs zu Salben benutzt und daher sehr geschätzt und theuer waren. — Der Weihrauch war das wohlriechende Harz der Weihrauchstaude, welches man durch Einschnitte in den Stamm gewann. Welches Gewächs es gewesen sei, ist nicht ausgemacht. Man nimmt an, daß das von Boswellia serrata, turifera Ok., gewonnene Gummiharz Olibanum (Arab. Luban, daher Griech. Libanótis) der Weihrauch der Alten sei. Linné hat die Pflanze für einen Wachholder gehalten und daher iuniperus Phoenicea, turifera genannt.

V. 309. Andere Blumen, im weiteren Sinne schöne und kostbare Gewächse. — Der Panchäische Boden. Panchaïa oder Panchäa, ursprünglich eine „fabelhafte heilige Insel an der Ostseite Arabiens", dann ein Theil Arabiens selbst, diente den Römern oder wenigstens den Römischen Dichtern zur Bezeichnung des glücklichen Arabiens überhaupt und wurde als das Vaterland aller kostbaren Gewächse und Specereien, selbst, wie wir aus unserer Stelle ersehen, des Zimmts, obwol mit Unrecht, betrachtet. Daher läßt der Dichter den Orpheus sagen: Mag Panchäa immerhin die kostbarsten Gewächse hervorbringen, wir wollen es nicht darum beneiden, wenn es nur auch die Myrrha trägt, d. h. sowol das Vaterland der verbrecherischen Myrrha ist, als auch den Myrrhenbaum hervorbringt, das Denkmal des unerhörtesten Verbrechens, so daß andere Länder damit verschont bleiben. Denn soviel wog das neue Gewächs nicht, so werthvoll war und ist die Myrrhe nicht, daß ein Land, um sie zu besitzen, ein solches Scheusal hervorbringen und der Schauplatz einer so beispiellosen Gräuelthat werden mußte.

V. 312. Seine Fackel, das Symbol der Liebesgluth, die er entzündet. Diejenige Liebe, von welcher du entzündet bist, läugnet Cupido dir eingeflößt zu haben.

V. 313. Mit Stygischem Pfahl als Gegensatz von der himmlischen Fackel. Die Fackeln waren geschnitzte Holzstücke; auch die Fackel Cupidos war natürlich eine solche. Myrrhas Herz aber, sagt der Sänger, ist mit einem rohen Stocke oder Pfahle, anstatt mit einer Fackel, entzündet worden, und zwar ꝛc. — Stygisch; s. zu 3, 76. — Mit dem Hauche ꝛc.; s. 4, 451 ff. nebst den Anmerkungen.

V. 317 f. Aus Allen ꝛc.; s. die Bemerkung zu 1, 325.

V. 320. Wo reißt hin mich ꝛc.; vergl. die Bemerkung zu 7, 11.

V. 325. Aus zwei Quellen nahm Heinsius delectu auf, wonach Merkel dilectu gegeben hat. Allein nicht darüber beklagt sich Myrrha, daß sie nicht, wie die Thiere, blindlings zugreifen, sondern daß sie nicht ohne Verbrechen ihrer Neigung folgen könne. Ein Zwang rücksichtlich einer bestimmten Person ist ihr ebenso wenig auferlegt, als den übrigen Geschöpfen. Dresd. A von erster Hand dilecto, corrigirt in delecto.

V. 339. So ist, weil ꝛc.; weil er mir schon durch Verwandtschaft nahe steht, kann er nicht durch Bande der Liebe der Meinige sein. — Daß dies allein der richtige Sinn sei, ergiebt sich aus dem darin liegenden Gegensatze:

wenn er nicht schon mein wäre, könnte er es werden. Welches ist aber der Gegensatz bei tam meus, wie Heinsius, Gierig ꝛc. aus einigen Hdschriften geben? Wenn er nicht so sehr, wenn er nur einigermaßen mein wäre, könnte er mein werden! Iam wird auch von Dresd. A bestätigt.

V. 342. Dem Frevel, der frevelhaften Neigung. — Error, das Heinsius aus einer Anzahl Quellen aufnahm, ist offenbar hier zu schwach und scheint nach Lörsens wahrscheinlicher Vermuthung eine Reminiscenz aus Virg. Idyllen 8, 41 zu sein. Dresd. A ardor.

V. 346. Ob man nec (und fühlst nicht) oder et (und fühlst doch) lese, ist wenigstens für den Sinn ganz gleichgültig. Wie aber Bach num vorschlagen kann, ist schwer zu begreifen.

V. 355. Iuris, obwol nur von einer geringen Zahl Hdschriften geboten, halten wir gegen Lörs für angemessener, als die gemeine Lesart moris (auch Dresd. A), da sie, wie aus V. 330 f. hervorgeht, Naturgefühl und bürgerliches Recht, nicht Rechtsgefühl und äußere Sitte im Sinne hat.

V. 365. Das nicht verstandene Wort, nicht in dem von ihr gemeinten Sinne aufgefaßt.

V. 368. Gelöst die Sorgen; s. zu 7, 185.

V. 372. Quod gab Heinsius aus einer einzigen Quelle.

V. 381. An den erbleichenden Hals; s. zu 7, 559.

V. 383. Die wacht ꝛc. Vor dem herrschaftlichen Schlafgemache schlief die Dienerschaft, um zu möglichen Diensten bei der Hand zu sein. Vergl. 11, 679 f.

V. 386. Schlägt sich ꝛc.; s. zu 2, 335.

V. 390. Des verzögerten Todes, mit dem sie zu lange gezögert hat.

V. 396. Nicht ist ꝛc.; ungeachtet meines Alters bin ich rührig und zu allen möglichen Dienstleistungen fähig und bereit.

V. 397. Ich habe, was heilt, ich besitze, verstehe das Geheimniß oder die Kunst zu heilen. — So läßt sich die von Merkeln hergestellte gemeine Lesart (die auch Dresd. A giebt) ungezwungen verstehen, und es bedarf nicht der gesuchten Erklärung der aus mehreren Hdschriften früher gegebenen Lesart quae: ich weiß Eine, welche heilen kann, und das bin ich.

V. 398. Hat es dir Jemand gethan; ohne Zweifel ist dies der Sinn des Lateinischen Schadens hier; von einer gewöhnlichen Benachtheiligung oder Beleidigung kann nicht die Rede sein; der Zusammenhang und besonders der Nachsatz weisen auf eine Bezauberung, Verhexung hin, etwa durch den bösen Blick, der eine so große Rolle in dem Aberglauben des Griechischen Alterthums spielt.

V. 399. Die Allgemeinheit des Sinns nach der von Heinsius und neuerdings von Merkeln aus der einen Flor. Hdschrift aufgenommenen Lesart placabilis ira steht, abgesehn von der allen andern Quellen gegenüber doch zu schwachen Begründung, wenigstens nicht mit der bestimmten Beziehung auf Myrrha, wie sie im vorhergehenden Satze enthalten ist, im Einklange.

V. 401. In der Lesart der meisten Hdschriften (auch Dresd. A) sospes ab incursu, gegen deren sprachliche Richtigkeit nach Horaz Od. I, 37, 17 navis sospes ab ignibus Nichts einzuwenden ist, erscheint der Zusatz ab incursu jedenfalls als ein mattes Ausfüllsel. Daher ziehen wir das von mehreren Quellen wenn auch zum Theil nur am Rande oder von zweiter Hand gebotene sospes et in cursu, das von zwei der vorzüglichsten Hdschriften durch sospes it incursu bestätigt wird, unter Hinweisung auf 13, 508. Fast. 5, 245. 6, 362 unbedenklich vor.

V. 405. Auffallender Weise erklären Bach und Lörs den Indicativ est, den fast alle Hdschriften (auch Dresd. A) haben, hier für unzulässig, während sie oben V. 393 quicquid dolet, vermuthlich weil es durch das Versmaß unantastbar ist, mit vielem Aufwande von Parallelen und Citaten als bloße Umschreibung von dolores zu rechtfertigen wissen; als ob quodcunque est nicht ebenfalls als bloße Umschreibung von quidvis in dem Sprachgebrauche vollkommen begründet wäre!

V. 423. Die eisigen Glieder ꝛc., wie vorher V. 381.

V. 431. Ceres' jährliches Fest ꝛc. Ohne Zweifel meint Ovidius das Fest, welches die Griechischen, besonders die Athenischen Frauen jährlich zu Ehren der Ceres als Gesetzgeberin feierten, Thesmophórien genannt; wobei er freilich, indem er von dargebrachten Erstlingen der Früchte und Ährenkränzen spricht, ein anderes Fest der Ceres, wo sie als Fruchtgeberin gefeiert ward, damit verwechselt. Zu dem ersteren Feste bereiteten sich die Frauen, die es allein feierten, vier Tage lang durch die strengste Enthaltsamkeit vor, trugen zum Zeichen unbefleckter Keuschheit auch weiße Gewänder und begiengen das Fest selbst fünf Tage hindurch in geheimgehaltenen Ceremonien.

V. 436. Mit Recht ist Merkel zu der Lesart fast aller Quellen (auch Dresd. A) adest zurückgekehrt, wofür Heinsius aus zwei Hdschriften abest, scheinbar durch abit in einigen anderen bestätigt, aufgebracht hatte. Sie ist zugegen unter der Schaar der Verehrerinnen und nimmt Theil an dem Feste.

V. 446 f. Zwischen den Stieren ꝛc. Das Sternbild des großen Bären oder wenigstens die sieben helleren Sterne darin, dachte sich der Landmann, wie schon zu 2, 171 bemerkt worden ist, als einen Wagen mit Deichsel und Stieren und daneben als Fuhrmann den sonst als Bärenhüter bezeichneten Bootes (s. nachher zu V. 456; vergl. Voß zu Virg. Ldb. 3, 381). Ehe dieses Gestirn den Höhepunkt am Himmel erreicht, steht die Deichsel wie bei einem den Berg hinauffahrenden Wagen aufwärts gerichtet; wann es ihn erreicht hat und wieder sich zu senken beginnt, muß auch die Deichsel in gesenkter oder schräg abwärts gehender Richtung stehen; und diese Veränderung in der Richtung wird dem Fuhrmanne zugeschrieben, der also, auf dem Höhepunkte angelangt, den Wagen zwischen den Stieren, insofern sich die leitende Deichsel zwischen denselben befindet; aus der auffahrenden Richtung mit gesenkter Deichsel zu der entgegengesetzten wendet. Einfacher Sinn: Mitternacht war vorüber. Auf gleiche Weise drücken sich die alten Dichter auch vom Sonnen- und Mondwagen aus. Vergl. 11, 257.

V. 448. Die goldene Luna ꝛc.; wie bezeichnend und schauerlich erhaben! Mond und Sterne wollen nicht Zeugen eines so grauvollen Verbrechens sein; sie fliehen oder verhüllen ihr Antlitz. Die Scene verfinstert sich, wie im Theater, vor unseren Augen; und zugleich ist damit das Dunkel vorhanden, mit dessen Hülfe allein die unentdeckte Ausführung der That und die Flucht Myrrhas nach derselben möglich war.

V. 450. Ohn' ihr Licht, ohne das ihr eigenthümliche Licht der Sterne: Folge des vorher Geschehenen mit weiterer Ausführung. — Icarus oder Icărius, nicht zu verwechseln mit dem Sohne des Dädalus 8, 196 ff., bewirthete mit seiner Tochter Erigone einst den Bacchus, wofür dieser ihm ein Faß Wein zurückließ mit der Weisung, den Weinbau weiter zu verbreiten. Icarus gab davon Attischen Hirten, welche betrunken wurden und in der Meinung vergiftet zu sein ihn erschlugen und verscharrten. Seine Tochter Erigone fand mit Hülfe ihres Hundes Mära den Leichnam und erhieng sich aus Schmerz, daher sie als ein Muster kindlicher Liebe im Alterthume gefeiert war. Alle drei wurden von den Göttern an den Himmel versetzt (geheiligt), Icarus als der Bärenhüter oder Fuhrmann, Bootes (vorher zu V. 446) [s. jedoch zu 2, 507], Erigone als die Jungfrau, der Hund Mära als das Hundsgestirn (nicht zu verwechseln mit dem Hundsstern, dem Sirius); und es ist einleuchtend, warum gerade die beiden Ersteren hier genannt werden. — Primos, obzwar von Lörs, man begreift nicht inwiefern, für zweideutig erklärt, verdient den Vorzug vor primus, nicht weil es, wie Bach meint, dichterischer ist, sondern weil es nur so mit auf Erigone bezogen werden kann, während sonst zu Erigone prima hinzugedacht werden müßte; denn es ist klar, daß der Sinn des Wortes beide Sternbilder begreifen muß, da diese nicht etwa einander, sondern beide allen anderen Sternen entgegengesetzt werden.

V. 452. Dreimal ward sie gewarnt, ähnlich wie Byblis 9, 570.

V. 453. Gab durch Todtengeschrei ꝛc.; s. 5, 549 n. A. Todtengeschrei, wie es sonst einen Sterbefall ankündigt, hier überhaupt Unheil weissagend.

V. 454. Dunkel, weil absichtlich kein Licht brannte.

V. 457. Wird eingeführt, nämlich von der übel geschäftigen Amme, welche voraussah, daß ohne Befriedigung bald wieder ein Rückfall in die frühere Raserei erfolgen würde, von welcher sie ohne Zweifel nicht Wenig zu leiden hatte.

V. 462 f. Dem hohen Bette. Das Lager war sehr hoch, so daß wol Bänke davor standen, um das Besteigen zu erleichtern. Vergl. 11, 610. S. Becker, Gallus II, 255.

V. 467 f. Mehrere Quellen haben in beiden Versen dicat, wahrscheinlich aus Unkenntniß des Indicativs bei forsitan. Seltsamer Weise giebt Merkel dixit: dicat, wodurch, abgesehen von der Ungleichheit des Ausdrucks an sich, die Beziehung von forsitan auch auf das zweite Verbum unpassend aufgehoben wird. Dresd. A dixit. dixit.

V. 473. Als Licht ꝛc.; s. oben zu V. 383.

V. 475. Der hangenden Scheide, der Scheide, worin es an der Wand hieng.

V. 478. Entweder der Dichter nimmt hier Arabien und Panchäa, und zwar Letzteres in einem engeren Sinne, als oben V. 309, als neben einander liegende Länder, oder es ist eines von beiden das Allgemeine und das andere das Besondere. Im ersteren Falle müßte man annehmen, daß er beide Länder in umgekehrter Ordnung genannt hätte, als in welcher Myrrha sie durchirrte, und dies wäre hier sehr unpassend; oder hätte Myrrha sie in der genannten Ordnung nach einander durchirrt, so wäre als das Land, aus welchem sie gekommen, Arabien zu denken, oder es wäre gar nicht genannt und mit Unrecht oben gesagt, daß Panchäa die Myrrha trage, möchte man es nun auf die Person oder auf den Baum beziehen. Die Person könnte es dann nicht hervorgebracht haben, weil diese aus Arabien oder aus ihrer Heimath nach Arabien, und dann erst nach Panchäa gekommen wäre; den Baum nicht, weil dieser erst im Lande der Sabäer entstand, nachdem Myrrha Panchäa verlassen hatte. Das wäre doch ein arger Widerspruch. Im andern Falle kann der Sinn entweder sein: sie verläßt Arabien ganz, indem sie Panchäa verläßt = Panchäa in Arabien, oder sie verläßt Arabien und somit ganz Panchäa = Arabien in Panchäa. Das Letztere ist ohne Zweifel das Angemessenste und Wahrscheinlichste. Panchäa war die Heimat der Myrrha, Panchäa trug die Myrrha. Auf der Flucht irrte sie lange in den verschiedenen Landschaften Panchäas umher, gelangte zuletzt in die zu Panchäa gehörige Landschaft der Araber und verließ mit dieser zugleich Panchäa gänzlich, worauf sie nach Saba kam und hier verwandelt wurde. Daraus würde sich zugleich ergeben, daß Ovidius sich den Vater der Myrrha als einen Fürsten in einer Panchäischen Stadt oder Landschaft gedacht habe, was wir schon oben (zu V. 298) als das Wahrscheinlichste angenommen haben.

V. 480. Complexa, durch die Glosse einer Hdschrift firmiter aggressa est, sie ergriff, griff zu ꝛc. ganz richtig erklärt, steht durch überwiegende Autorität fest; nur wenige Quellen haben exorsa, das Heinsius mit Unrecht vorzog, da es weit weniger sagt.

V. 486. Beiderlei Reiche, das Reich der Lebendigen und der Todten.

V. 495. Perstrinxerat hat zu viele und zu gewichtige Autoritäten für sich, als daß es dem von wenigen und unbedeutenden Quellen gegebenen praestrinxerat darum weichen dürfte, weil es mit V. 503 in Widerspruch stände. Der Widerspruch verschwindet bei richtiger Erklärung. Die Präpositiön per drückt nämlich nicht nothwendig das Eindringen in das Innere, sondern das Fortschreiten auf der Oberfläche der Länge nach, hier von unten nach oben, aus. Die gemeine Lesart (auch Dresd. A) ist praecinxerat.

V. 500. Die Bezeichnung der aus dem Baume ausschwitzenden Tropfen als Thränen — auch bei uns thränt der Weinstock — verbunden mit dem Namen Myrrha, der so ganz wie ein Mädchenname klingt, hat die Fabel der Verwandlung ohne Zweifel veranlaßt. Vergl. zu 1, 567

u. zu 9, 665. Etwas gesucht scheint diejenige Erklärung des vorangehenden Theils der Erzählung, die ein alter Mythолog giebt. Weil nämlich das Harz der Myrrhe durch die Wärme der Sonne hervorgebracht werde, die Sonne aber als der Urquell und Erzeuger aller Dinge anzusehen sei, so habe man bildlich gesagt, die Myrrhe sei von der Gluth des Vaters entzündet und befruchtet, und daraus wäre die Fabel einer ihren Vater liebenden Tochter ꝛc. entstanden. Das läßt sich aber von jedem Gewächse sagen.

V. 501. Hoch auch ꝛc.; allerdings gehört die Myrrhe — die beste ist die gelbe — zu den werthvollsten Specereien, und man kommt, um sie zu gewinnen, der Natur eifrig zu Hülfe, indem man Einschnitte in die Rinde macht. Sie wächst nur in Arabien.

V. 502. Nulli haben nur zwei Hdschriften, auf deren Zeugniß es für echt zu halten ungerechtfertigt wäre.

V. 510 f. Lucina; s. zu 9, 283. — Frucht fördernd, die Geburt fördernd.

V. 514. Salben ihn ein ꝛc. anstatt der sonst mit Wasser an Neugebornen vorgenommenen Reinigung.

V. 518. Gieb ihm ꝛc., statte entweder den neugebornen Knaben mit einem Köcher aus, oder nimm den Liebesgöttern ihre Köcher, mit welchen sie gemalt zu werden pflegen; dann wirst du keinen Unterschied finden, so vollkommen sieht der Knabe einem Liebesgotte ähnlich.

V. 524. Er rächt die Flammen der Mutter; die heftige Liebe, in welcher Venus zu Adonis entbrennt, ist eine Wiedervergeltung derjenigen Liebe, welche Venus seiner Mutter Myrrha zu ihrem Vater eingeflößt hat.

V. 525. Der beköcherte Knabe, Cupido.

V. 529 ff. Nicht mehr denkt sie ꝛc. Die Folge der, wenn auch unabsichtlichen Verwundung ist eben die Liebe zu Adonis, die sie alles Andere vergessen und vernachlässigen läßt, so ganz ist sie von der Schönheit des Mannes eingenommen. Vergl. oben V. 167 ff. — Cythera; s. zu 4, 190. — Das meerumgürtete Paphos; s. oben zu V. 220 u. 290. — Gnidos oder Cnidos, Stadt in dem von Griechen colonisirten Carien, ebenfalls ein Hauptsitz der Verehrung der Venus. Fischreich oder an Fischen reich ist ein allgemeines Beiwort aller Städte, die am Meere liegen. — Amathus; s. oben zu V. 220.

V. 533. Ihn hält fest sie, sie läßt ihn niemals von sich, trennt sich nie von ihm.

V. 536. S. zu 3, 156. — Die meisten Quellen (auch Dresd. A) haben usque genu, viele nuda genu, einzelne pone genu, pene genu, fune genu; erstere beide Lesarten offenbar Erklärungen, letztere Verderbnisse des von einigen Hdschriften, darunter der wichtigen Florentiner, bewahrten unzweifelhaft echten fine genu. Genus, was ein einziger Codex giebt und Heinsius und Voß empfahlen, als echt aufzunehmen, wie Bach und Merkel gethan, halten wir bei Ovid, der alte oder seltene Formen keineswegs liebte, für ungerechtfertigt. Über den Gebrauch von fine = usque s. Herzog zu Caes. B. G.

VII, 45, an welcher Stelle sich ebenfalls zu corporis fine die Glosse corpore nudo findet.

V. 537. Die Thiere von sicherer Beute, die eine sichere, gefahrlose Beute zu werden versprechen.

V. 541. Vom Mord ꝛc., der kräftig und kühn ist. S. V. 551.

V. 543. Sei gegen die Flüchtigen muthig ꝛc. Wie naiv und dem Weibe, dem liebenden Weibe so ganz angemessen ist diese Rede! — Possit, das Heinsius angeblich aus seinen besseren Hdschriften gab, ist natürlich beim erzählenden Präsens zulässig, posset aber, das fast alle bekannten Quellen (auch Dresd. A) haben, sprachgebräuchlich, nur hier nicht in Bachs Sinne, es sei dem Dichter gewiß, daß sie durch ihre Warnung nichts ausgerichtet habe.

V. 547. Wir halten mit Lörs die gemeine Lesart tibi für natürlicher und angemessener, als das nur von wenigen Quellen (aber auch Dresd. A) gegebene mihi, das seine Entstehung wahrscheinlich dem vorhergehenden meo periclo verdankt.

V. 550. Schmetternder Blitzstrahl ꝛc. Vergl. 1, 305. 8, 289 u. 355.

V. 553. Erstaun' ob alten Vergehns seltsamer Bestrafung; man verbinde: Erstaune über die seltsame Bestrafung eines alten Vergehns. Alt heißt, wie oft, z. B. unten V. 645, in alter Zeit vorgekommen, geschehen, gelebt habend.

V. 554. Die seltene Müh', die mir ungewohnte Anstrengung der Jagd.

V. 557 f. Und sie ruhte ꝛc. Welcher Stoff für einen Maler! — Renidens Heinsius aus einer einzigen Hdschrift. Dresd. A mit vielen reclivis.

V. 564. Befragt den Gott, d. h. eine weissagende Gottheit. So wird der Gott im Griechischen und Lateinischen oft gesagt anstatt einer unbestimmten Gottheit, obwol muthmaßlich hier der nahe Delphische Gott gemeint ist. So unten V. 586.

V. 565. Atalanta; s. zu V. 8, 317.

V. 566. Hast lebendig ꝛc., dunkel, wie es sich für ein Orakel gehört. Der Sinn wird am Ende der Erzählung sich ergeben.

V. 567. Sie lebt fern im Dunkel der Wälder, d. h. der gewöhnlichen Lebensweise der Mädchen und dem Aufenthalte im Hause des Vaters entsagend, beschäftigt sie sich nur mit der Jagd und lebt somit mehr im Walde als daheim.

V. 579. Wie der meinige ꝛc.; man vergesse nicht, daß Venus dies dem Adonis erzählt.

V. 580. Die Hände erhebend; s. zu 5, 214.

V. 581. Die ich gestraft = hart getadelt.

V. 588. Dem Aonischen Jüngling; s. zu 3, 339 und unten zu V. 605.

V. 589 f. So sehr sich das in den Ausgaben bis auf Lörs herrschende decorem miratur et an sich empfiehlt, so ist es doch ebenso unnöthig als hand-

schriftlich unbegründet, wenigstens durch keine bekannte Autorität gerechtfertigt; denn miratur in der einen Goth. Hdschrift erweist sich durch decoris und est als Versehen. Auch cursus ille, was Merkel aus wenigen Quellen (auch Dresd. A hat es mit decoram) aufgenommen hat, ist weit minder passend, als ipse (vergl. 7, 733), und wahrscheinlich von dem ille des vorhergehenden Verses veranlaßt.

V. 590. Ein Scythischer Pfeil; die Scythen waren ein kriegerisches Volk und ihre Geschosse gefürchtet. S. übrigens zu 7, 207.

V. 591. Wiewol die von vielen, zum Theil vorzüglichen Quellen gegebene Lesart oblata einen leidlichen Sinn giebt die Luft führt den Ferse das ihr während des Laufs von denselben entgegengeführte Gewand wieder zu; so ist doch die Vorstellung bei der gemeinen Lesart ablata weit treffender und malerischer, die Luft führt das weggeführte Gewand ꝛc. zurück, d. h. die Luft selbst führt das Gewand erst hinweg und dann wieder zurück. Bei oblata muß man an ein ganz und gar nicht anmuthiges Zurückwerfen der Füße denken. Mit Recht ist daher Merkel zu ablata, das auch Dresd. A hat, zurückgekehrt.

V. 593. An die Kniee gefügt ꝛc., Kniebänder, welche am nackten Knie zur Zierde getragen wurden, wie unsere Damen Armbänder als Schmuck tragen.

V. 595 f. Wann ein purp. Teppich ꝛc. Farbige Tücher oder Teppiche über unbedachten Räumen, besonders Theatern, Hallen, Höfen, zum Schutze gegen die Sonne waren so gewöhnlich, daß man besondere Sclaven zu deren Besorgung hatte. — Das aus der Lesart der einen Flor. Hdschrift similatas von Heinsius hergestellte simulatas (nachgemacht, künstlich hervorgebracht) halten wir für das unzweifelhaft Echte, die gemeine Lesart (auch Dresd. A) similem dat et inf. u. für Nichts als eine Erklärung. Die prosaische Einfachheit dieser Lesart hätte unmöglich zu den Varianten und Verderbnissen Veranlassung geben können, die sich in verschiedenen Hdschriften finden, als similis dat inf., similem datur, simul et dat, simul edat, addat, edit et inf. oder efficit umbram, während andrerseits die letzteren mit simul auf simulatas entschieden hinweisen. Man vergl. über Sinn und Ausdrucksweise 3, 158 u. 76.

V. 600. Iuvenis ist als Subject unentbehrlich und die Entstehung von iuvenum aus horum leicht zu erklären.

V. 605. Megareus war, wie Atalantens Vater Schöneus, ein Böotischer Fürst, und zwar zu Onchestus, das von des Megareus Vater, Neptuns Sohne, Onchestus erbaut und benannt sein sollte. Megareus soll dem Nisus gegen Minos (s. 8, 6 ff.) zu Hülfe gekommen, in der Schlacht gefallen und bei der Stadt Nisa begraben worden sein. Von ihm soll nun Nisa den Namen Mégara sowie die Landschaft den Namen Mégaris bekommen haben.

V. 611. Und spricht ꝛc. Vergleiche mit diesem Selbstgespräche Atalantens das Selbstgespräch der Medea 7, 11 ff. nebst unserer Bemerkung dazu; besonders V. 26 u. 27.

V. 615. Knabe; s. zu 1, 144. — Zwei Quellen Quid quod etc., offenbar aus dem Folgenden entstanden.

V. 631. At, wie einige wenige Hdschriften lesen und neuerdings Merkel gegeben hat, ließe sich zwar recht gut erklären, nicht in dem Sinne eines eigentlichen Gegensatzes zum Vorhergehenden, in welchem es Bach und Lörs bekämpfen, sondern als einen neuen Gedanken einführend, gerade wie unser aber; allein eine Abweichung von der überwiegenden Autorität der Quellen (auch Dresd. A hat Ha) wäre unbegründet, da das wiederholte ah ganz natur- und sinngemäß ist.

V. 637. Viele gute Hdschriften (darunter auch Dresd. A) nebst dem Urdrucke geben quid, und mehrere Ausleger sind mit der Sache bald fertig, indem sie unter Berufung auf den Griechischen Idiotismus oder die nachlässigere Sprechweise des gemeinen Lebens viele Beispiele anzuführen wissen, in welchen abhängige Fragen selbst bei Cicero mit dem Indicativ stehen. Damit verrücken sie jedoch den Standpunkt der Sache gänzlich; denn nicht der Indicativ ist es, welcher die Schwierigkeit verursacht, weßhalb auch die Verweisung auf V. 372 bei Bach und Lörs ganz ungehörig ist, sondern das Fragewort quid, wo das zurückbezügliche quod stehen muß. Nun sagt zwar Jahn: „quod müßte es heißen, wenn diese Worte Ovid aus seiner Seele geschrieben hätte, denn er wußte, was das sei, was sie that; aber dies wußte Atalanta nicht, die eher an alles Andere als an Liebe dachte." Allein Ovid oder, was hier daſſelbe ist, Venus spricht ja eben selbst und entdeckt dem Leser oder Hörer, was in Atalantens Innerem vorgieng. Bis daher der Priscian aufsteht, der uns den Gebrauch des Interrogativs für das Relativ, wie etwa des Deutschen wer für derjenige, welcher, nachweist, müssen wir quid in der vorliegenden Stelle für sprachwidrig und falsch und den Verfasser, wenn er wirklich so geschrieben hätte, für einen Idioten erklären.

V. 638. Schon verlangt den gew. L. ꝛc., das Volk aus Schaulust, Volk und Vater wahrscheinlich in der Hoffnung, Atalanten besiegt und der blutigen Sprödigkeit ein Ende gemacht zu sehen. Wem fällt hierbei nicht Schillers Turandot ein? — Wie Gierig pater hier durch patres, seniores et honoratiores hat erklären können, ist unbegreiflich. Der Singular pater kommt überhaupt in diesem Sinne schwerlich vor.

V. 645. Das Tamasische, von der Stadt Támasus oder Tamáseus so benannt, wo Venus ebenfalls, wie schon aus dieser Stelle sich ergiebt, einen oder mehrere Tempel hatte. Es war aber gewöhnlich, den Tempeln auch den umgebenden Grund und Boden, besonders auch Haine beizugeben; ersterer durfte dann nicht bebaut, letztere nicht geschlagen werden. Alt steht in dem Sinne wie oben V. 553.

V. 654. Über das Meer ꝛc.; zwei treffende Bilder zur Bezeichnung des schnellen Laufes, die schon Homer von den Füllen gebraucht hat:

Über die Spitzen des Halms hinflogen sie, ohn' ihn zu knicken;
Aber so oft sie sprangen auf weitem Rücken des Meeres,
Oben einher auf der Fläche der Wallungen liefen sie schwebend.

V. 662. Das lange beſchaute Geſicht ꝛc.; indem ſie immer Vorſprung hatte, blieb ſie ſtehen, wandte ſich um und betrachtete ſich das Geſicht des ihr nun Entgegenkommenden, bis er ſo nahe war, daß ſie den Lauf wieder fortſetzen und ſein Geſicht wieder verlaſſen mußte.

V. 676 f. Zu holen zwang ich ſie ihn durch inneren von mir eingeflößten Trieb. — Hieng Gewicht an, einfach, ich machte ihn ſchwer.

V. 679. Illo haben nur vier Hdſchriften.

V. 684. Die Zukunft, d. h. die Menſchen der Zukunft, die künftigen Geſchlechter. — Contemni nahm Heinſius aus zwei Quellen auf.

V. 686. Der Cybele; ſ. oben zu V. 104. — Der berühmte Echion, wahrſcheinlich der 3, 126 und zu 129 genannte.

V. 687. Nach dem Gelübde erbaut; Tempel wurden in der Regel in Folge von Gelübden erbaut, an die man die Erfüllung irgend eines theuren Wunſches geknüpft hatte. Vergl. 8, 152 n. A. — Verſteckt in ſchattige Waldung; auch dies war gewöhnlich, die Tempel entweder in Wäldern anzulegen oder ſie nachher mit Hainen zu umgeben, theils des in den ſüdlichen Ländern ſo erwünſchten Schattens wegen, theils um die heiligen Schauer des Orts zu erhöhn.

V. 691. Wegen fuerat ſ. oben zu V. 55.

V. 692. S. zu 8, 562.

V. 694. Bilder von alten Göttern, alte Götterbilder, d. h. alte, unſcheinlich, ſchadhaft gewordene Bilder von Göttern. S. zu 8, 665. Es war dieſer Winkel mithin eine Art Rumpelkammer.

V. 696. Thurmkranz = Mauerkrone; ſ. oben zu V. 104.

V. 697. In die Stygiſche Welle verſenken; vergl. 3, 272.

V. 700 f. Das ganze Gewicht tritt ein in die Bruſt, weil der Löwe in der Bruſt die meiſte Kraft hat, wie der Stier in Kopf und Hörnern (8, 883), das Pferd in (den hinteren) Füßen und Hufen u. ſ. w.

V. 704. Kauen ſie Cybeles Zaum ꝛc. Wie Ceres ein Drachengeſpann (ſ. 5, 642 f. 8, 795), Venus ein Geſpann von Schwänen (unten V. 708) oder Tauben (14, 597), Juno von Pfauen (2, 532) hat; ſo fährt Cybele auf einem von Löwen gezogenen Wagen. Einige Alte erklären das Mährchen von dieſer Verwandlung ſo, daß ſie meinen, Hippomenes und Atalanta hätten ſich auf der Jagd in eine Höhle begeben und wären darin von einem Löwenpaare zerriſſen und gefreſſen worden. Dieſes hätten nun die Jagdgenoſſen anſtatt Jener herauskommen ſehen und geglaubt, Jene wären darein verwandelt worden.

V. 712. Mit ſchrägem Geſchoß, ſo daß die Spitze nicht in das Innere des Wildes fuhr, ſondern es nur ſtreifte; wodurch es nur leicht verletzt, ſein Grimm aber gereizt wurde.

V. 723. Die nicht es verdient; ſ. zu 1, 508.

V. 724 f. Nicht Alles ꝛc., nicht gänzlich vernichten ſollſt du Adonis können.

V. 726 f. Erneut alljährlich ꝛc.; er ſoll fortleben in einem jähr-

lichen Feste, welches seinen Tod und meine Trauer darum darstellen und feiern soll. Es ist das Adonisfest gemeint, wo in den dem Venusdienste besonders ergebenen Städten die Bilder des Adonis und der Venus mit feierlichem Leichengepränge umhergetragen wurden, und von dem Volke die tiefste Trauer durch alle bei Todtenfesten üblichen Zeichen und Äußerungen des Schmerzes kund gegeben ward.

V. 728 ff. Wofern einst ꝛc. Indem der Dichter die Venus der beabsichtigten Verwandlung wegen sich auf das Beispiel der Proserpina berufen läßt, bringt er zugleich eine anderweitige Verwandlung an, die Verwandlung der Nymphe Mentha oder Mintha in das Gewächs gleiches Namens, die wohlriechende Münze (s. zu 8, 664), bewirkt von der Proserpina aus Eifersucht gegen ihren Gemahl Pluto, welcher diese Nymphe liebte. Man übersehe den Gegensatz nicht zwischen dem weiblichen Leibe und dem Halbgotte.

V. 731 f. Sprengte duftigen Nectar ꝛc.; s. zu 4, 250.

V. 735. Gleichfarbige Blume, nämlich mit dem Blute gleichfarbig.

V. 736. Der Punische Apfel; s. zu 5, 536. Der Beisatz der unter ꝛc. scheint eine zur genaueren Bezeichnung des Punischen Apfels als Granatapfels dienende Bestimmung zu sein.

V. 738 f. Dalocker sie hängt ꝛc.; Adonis wurde in eine Windrose oder Anemone verwandelt, die eben von dem hier angeführten Umstande ihren Griechischen Namen hat, nämlich von ánemos, der Wind.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Berichtigungen.

S. 11 V. 25 anstatt Erigone lies Erigonen.
- 51 Z. 9 v. u. anstatt Partei lies Parteien.
- 77 V. 63 anstatt Feind lies feind.
- 83 - 154 - selbst lies wohl.
- 86 - 224 - altum lies altus.
- 86 Z. 2 v. u. tilge 224 altus.
- 93 V. 319 anstatt zärtes lies zartes.
- 94 - 352 - umbrosumque lies umbrosum.
- 100 - 450 nach suscipimus setze ein Komma anstatt des Punctes.
- 137 Z. 4 v. o. anstatt übereinstimmt lies übereinstimmte.

Ebendas. zu V. 224 tilge den Satz Nur ... gegeben.

S. 161 Z. 19 v. u. anstatt dergleichen Bildungen lies dergleichen neue Bildungen.
- 172 V. 126 tilge das Komma nach malis.
- 181 - 259 anstatt vormaligen lies des einstigen.
- 186 - 356 - spirat quoque lies spiratque e.
- 197 - 515 - diesen lies diesem.
- 215 - 808 setze die Worte die Brust schien an den Schluß v. V. 807.
- 217 - 834 - nach genügend ein Komma anstatt des Punctes.
- 222 Z. 2 v. u. schalte sich selbst, vor indem ein.
- 248 - 8 v. u. lies: daß diese Macht in der Zahl der ihm ꝛc.
- 256 V. 110 nach nando setze ein Punct.
- 259 - 132 - Geblüte setze ein Komma.
- 290 - 652 anstatt etiam lies illam.
- 296 - 786 nach solis setze ein Komma.
- 327 Z. 7 v. u. anstatt demgemäßen lies demgemäßem.
- 334 V. 58 anstatt Bracchia lies Brachia.
- 339 - 117 - angeborne lies angeborene.

S. 345 V. 205 anstatt tönende lies hallende.
„ 380 Z. 3 v. u. anstatt 4, 691 lies V. 691 (dieses Buches).
„ 384 „ 16 v. o. tilge die Worte Ihn durchbohrt ꝛc.

Einige nachträgliche Berichtigungen zum ersten Bändchen.

S. 226 Z. 6 v. o. tilge die Worte: nimmermehr ... machen u. setze dafür: s. zu 6, 280 ff.
„ 282 „ 18 v. o. anstatt die letztere Art lies die erstere Art.
„ „ „ 21 „ „ „ die erstere lies diese.
„ „ „ „ „ „ während die letztere lies während die erstere.
„ 326 vor V. 273 ist einzuschalten die Überschrift (Pireneus).
„ 327 „ „ „ „ „ „ „ (Piréneus).
„ 332 „ „ 385 „ „ „ „ (Raptus Proserpinae).
„ 333 „ „ „ „ „ „ „ (Raub der Proserpina).